Sturg 472 E

Chur-Pfältzisch-
Allgemeines Reformirtes
Gesang-Buch,

Bestehend aus denen

Psalmen Davids,

Nach

D. AMBROSII Lobwassers

hin und wieder verbesserter Uebersetzung,

Und

700. Auserlesenen Liedern,

samt deren Inhalt und verschiedenen neuen Melodien,

Mit

Chur-Pfältzischen Kirchen-Raths

APPROBATION

öffentlichen Kirchen-Gebrauch und besonderer Haus-Andacht

herausgegeben,

Auch denen nöthigen Registern

und

r-Pfältzischen Kirchen-Agendis

versehen.

t Chur-Pfältzisch-allergnädigstem PRIVILEGIO.

Franckfurt am Mayn,

der Andreäischen Buchhandlung, 1769.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Von GOttes Gnaden Wir CARL THEODOR, Pfaltzgraf bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Schatzmeister und Chur-Fürst, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Herzog, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergenopzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Marck und Ravensperg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thuen kund allermänniglich: Nachdeme Uns Unsere Knochische Buchhandlung zu Mannheim und Johann Georg Eßlinger, sodann Johann Benjamin Andreä, Buchhändler in der Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn, in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, daß die zwischen ihnen, beyderseitigen Buchhandlungen, wegen Druckung des Chur-Pfälzischen allgemeinen Reformirten Gesang-Buchs vorgewesene Strittigkeit völlig verglichen, und die gantze Sach solchergestalt ausgemacht worden seye, daß der bereits fertige mittlere Druck in Octavo gedachten Gesang-Buchs, samt zwey Drittelen des noch zu verfertigenden gröbern Drucks, gleichfalls in Octavo, besagter Unserer Hof-Buchhandlung für sich und ihre Erben als eigen verbleiben, dahingegen ermeldtem Johann Benjamin Andreä das noch übrige Drittel des gröbern, und dann die kleinere Edition ebenmäßig gantz allein für sich und seine Erben als eigen zukommen solle, mit gehorsamster Bitte, Wir gnädigst geruhen mögten, ihnen, beyden Buchhandlungen, mehrerwehnten Gesang-Buchs halber, ausschließlich des Heydelbergischen Catechismi, mit Unserem Churfürstlichen Privilegio dahin mildest zu statten zu kommen, daß, laut obangeführten Vergleichs, eine jede Handlung über ihren verglichenen Antheil für sich und ihre Erben specialiter privilegirt, und, zu Vermeydung alles Unterschleiffs, die Einführ- und Debitirung aller anderen Reformirten Gesang-Bücher, allen Buchhändlern, Buchdruckern, Buchbindern, Bilderhändlern und Büchertrödlern, oder unter welchem Namen es sonsten geschehen möchte, bey hoher Straff, in Unseren sambtlichen Landen verbotten seyn solle; Daß Wir sothaner billigen Bitte statt gethan, fort obverstandenen beyden Buchhandlungen das gebettene Privilegium dergestalt gnädigst ertheilet haben, daß selbige vielbemercktes Reformirtes Gesang-Buch, obverstandenem ihrem unterthänigsten Begehren gemäs, in offenen Druck, nach Maaßgab des zwischen ihnen getroffenen Vergleichs und Supplicirens, ausgehen, hin und wieder feil haben und verkauffen lassen, auch dieses Gesang-Buch niemand in Unseren Chur- und Fürstlichen sämbtlichen Landen nachdrucken, noch ohne Wissen und Willen ihrer, der beyden Buchhandlungen, verkauffen, vielweniger andere Reformirte Gesang-Bücher darunter einführen

Digitized by Google

und debitiren möge, wie Wir dann gegenwärtiges Privilegium hiemit und Kraft dieses gnädigst ertheilen, annebens allen in Unseren sambtlichen Landen ansäßigen Buchhändlern, Buchdruckern und übrigen Personen obbenannt, hiemit ernstlich gebiethen, daß sie, oder jemand von ihretwegen, offtbedeutetes Reformirtes Gesang-Buch weder in dem herausgegeben werdenden, noch einem andern Format nachzudrucken, noch andere Reformirte Gesang-Bücher einzuführen, zu distrahiren oder zu verkauffen, bey Vermeydung Unserer Chur-Fürstlichen Ungnad und Ein Hundert Ducaten Geld-Straff, (wovon die Helfte Unserem Ærario, die andere Halbscheid aber ihnen, beyden Buchhandlungen, zufallen solle) auch Verliehrung des Nachdrucks oder anderer Reformirter Gesang-Bücheren, welche sie, beyde Buchhandlungen, mit Hülff und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo dergleichen würden gefunden werden, alsogleich aus eigenem Gewalt, ohne männigliches Verhinderung, zu sich nehmen, fort damit nach Gefallen zu handlen und zu thun befugt zu seyn, hiedurch erklähret, des Endts auch anderen zur Nachricht und Wahrnung, dieses Unser Chur-Fürstl. Privilegium in dickangeregten Reformirten Gesang-Buch voran getruckt wird, sich unterfangen solle. Urkund Unserer aigenhändiger Unterschrifft, und anhangenden geheimen Cantzley-Secret-Insiegels. Schwetzingen den 1ten Septembris 1749.

CARL THEODOR, Chur-Fürst.

(L.S.)

Vt. Hr. v. Wachtendonck.

Ad Mandatum Serenissimi Domini Electoris proprium.

Dumhoff.

Digitized by Google

Vorrede.

Geneigter Leser!

Es tritt abermahlen ein Gesang-Buch an das Licht. Dasselbe ist ein Werck, welches die Nothwendigkeit der Chur-Pfälzisch-Reformirten Kirchen verursachet. Dann gleichwie in dem Gottesdienst dardurch je und dann sich grose Hindernisse geäusert, wann viele der Gemeinds-Glieder die angeschriebene Gesänge, aus Mangel eines gleichförmigen Gesang-Buches, nicht mit singen können;

Digitized by Google

also hat man sothanem Anstand durch gegenwärtig allgemeines Gesang-Buch und dessen Einführung in denen Chur-Pfältzisch-Reformirten Kirchen abzuhelfen vor nöthig erachtet. Und dieses seye vor jetzo genug, die Herausgabe zu justificiren; sollte aber einer oder der andere damit nicht vollkommen zufrieden seyn, der examinire das Werck selbsten, und untersuche, ob solches vor vielen andern Gesang-Büchern einigen Vorzug verdiene. Findet er dieses, so wird er sich selbsten zu verbescheiden wissen, daß sein Tadelen vergebens gewesen; wo aber nicht, so stehet ihme frey, ein anderes zur Hand zu nehmen, und darbey zu dencken, daß gegenwärtiges vor die Chur-Pfältzisch-Reformirte Kirche gewidmet seye. Heydelberg, den 2. Febr. 1749.

Der.

Digitized by Google

Der I. Psalm. 1.

Die Art und Glückseligkeit der Frommen, in Gegenstellung der Gottlosen.

Wer nicht mit den gottlosen geht zu rath, Und nicht tritt in sündlicher leute pfad, Der auch nicht mit sitzt auf der spötter bäncken, 1) Sondern auf GOtt's gesetz hat lust zu dencken, Und sich deß tag und nacht nimmt hertzlich an, Fürwahr der ist vor GOtt ein sel'ger mann. 2)

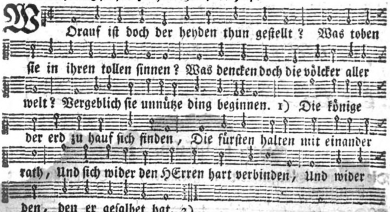
2. Dann er wird gleich seyn einem baum, der fein Gepflantzet steht an einem wässerlein, Der seine frucht zu seinen zeiten träget, Deß laub auch nimmer abzufallen pfleget: So auch, was solcher mensch thut und beginnt, Dasselb allzeit ein glücklichs end gewinnt. 3)

3. Dargegen die gottlosen, mir das glaub, Sind nicht also, sondern wie spreu und staub, Welchen der wind auf von der erden wehet, 4) Darum ihr keiner vor gericht bestehet; Die sünder auch bey der gerechten rath, In der versammlung, finden keine statt. 5)

4. Dann die gerechten sind GOtt wohl bekannt, Und wie es ist um all ihr thun bewandt, Drum werden sie in ewigkeit wohl bleiben; Die aber hie ein gottlos leben treiben, Derselben thun gar nicht bestehen kan, Sie gehn zu grund, GOtt nimmt sich ihr'r nicht an. 6)

Der II. Psalm. 2.

Die Vestigkeit und Ausbreitung des Reichs des Messiä, v. 1-4. Ermahnung, ihm zu huldigen, v. 5-7.



2. Sie sprechen trotziglich, und pochen hoch: Wohlan, wir ihre band zerreissen wollen, Abwerfen wollen wir von uns ihr joch, Daß sie uns das nicht mehr auflegen sollen. 3) Aber der HErr im himmel hoch daroben Aus ihnen allen ein gelächter treibt; Er spottet ihr, die so vergeblich toben: Dann er für ihnen auf dem thron wohl bleibt. 4)

3. Und dann wird er im zorn mit harter stimm Zu ihnen reden, daß sie gar verzagen; Erschrecken wird er sie in seinem grimm, So bald sie ihn diß werden hören sagen: 5) Warum dürft ihr euch dessen unterfangen? Zum könig ich ihn hab gesalbt, die kron Und scepter er hat von mir selbst empfangen Ueber meinen heiligen berg Zion. 6)

† 4. Ich aber will euch seinen friedens-rath Verkündigen, spricht der, den GOtt erkohren. Der HErr zu mir also gesprochen hat: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gebohren. 7) Zur erbschaft ich dir geben will die heyden, Wann du es nur begehren wirst von mir, Zu eigen ich dir alles will bescheiden, Bis zu der erden enden für und für. 8)

5. Zerschlagen sollt du sie durch deine macht Mit einem scepter, der da ist von eisen, Wie des töpfers gefäs, von thon gemacht, Zu kleinen stücken sollt du sie zerschmeissen. 9) Darum, ihr könig, fürsten und ihr herren, Merckt solches wohl zu einem unterricht, Nehmt unterweisung an, und laßt euch lehren, Die ihr auf erden hier regiert und richt. 10)

6. Dienet dem HErren mit demüthigkeit, In rechter furcht und gottseligem leben, Frolocket ihm mit hertzens-freudigkeit, Doch das gescheh mit zittern und mit beben. 11) Huldigt und küßt den Sohn, den er euch sendet, Damit er nicht ergrimme zorniglich,

Und

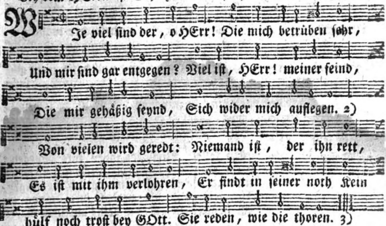
Digitized by Google

Und ihr, wann ihr von seinem weg euch wendet, Auf eurem weg verderbet jämmerlich.

7. Dann oft sein grimm, eh man sich deß versicht, Wie feuer manchen schnell wird überfallen: Drum, der zu ihm sein hoffen hat gericht, Der ist fürwahr der seligst mensch für allen. 12)

Der III. Psalm. 3.

Bey dem HErrn ist Schutz und Sicherheit wider alle Feinde.



2. Dann du, o lieber HErr! Bist mein schild und schutzwehr; Gros ehr du mir gegeben: Du bringst das recht zu tag, Du machest, daß ich mag Mein haupt empor aufheben. 4)

Mit hertzlicher begier Schrey ich, o HErr! zu dir, Dir meine noth zu klagen; Und du erhörest mich Aus Zion gnädiglich, Willst mir kein hülf versagen. 5)

3. Wann ich mich leg zur ruh, Schlaf ich, und bin dazu Ohn sorge für gefahren; Wann ich wiedrum erwach, Betrübt mich keine sach, Dann GOtt will mich bewahren. 6)

Wann hundert tausend mann Schon kämen auf mich an, Zur lincken und zur rechten, Und mich umringten gar, Sollt mich doch die gefahr Nicht schrecken, noch anfechten. 7)

4. Drum hilf, o lieber HErr! Und meinen feinden wehr: Dann du ihr zähn zu stosen Und zu zerschmettern pflegst, Auch auf den backen schlägst Die rotten der gottlosen. 8)

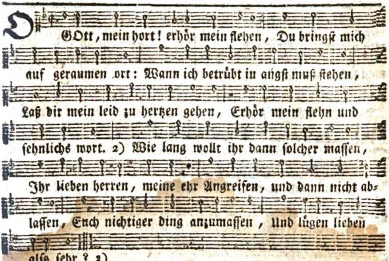
Du bist allein der GOtt, Bey dem in aller noth Heyl und trost wird gefunden, Der du den segen gibst Deinem volck, das du liebst, Zu rechter stell und stunden. 9)

Der IV. Psalm. 4.

Beschämung derer, die das Eitle lieben, v. 1. 2. dann die GOtt fürchten, haben bey ihm Trost und Sicherheit, v. 3. 4.

 O GOtt,

Digitized by Google



2. Dann ihr das wissen sollt zuvoren, Daß ich die macht vom HErren hab, Der seinen heiligen erkohren; Und wann ich bät, neigt er die ohren Von seinem hohen thron herab. 4)

Drum zittert, und euch wohl fürsehet, So wider GOtt zu sündigen: Schauet zu, womit ihr umgehet, Bedenckts auf dem bett, und abstehet, Mich also zu beleidigen. 5)

3. Ihr sollt ihm nur zum opfer geben Ein opfer der gerechtigkeit, Und darnach bessern euer leben, Auf GOtt den HErren auch daneben Getrost vertrauen allezeit. 6)

Viel aber sagen uns dagegen: Wer wird des guten weiser seyn? Heb auf dein angesicht derwegen, Gib und verleih uns deinen segen, Durch deins antlitzes klaren schein. 7)

4. Dann du mich damit mehr erfreuest, Mehr frölich kan mein hertze seyn, Dann die, die du vom leid befreyest, Den'n du ein fruchtbar jahr verleihest, Von öl, geträyd, und auch vom wein. 8)

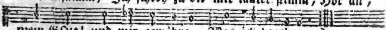
Dann ich im friede, nach begehren, Liegen und schlafen werd mit ruh, Allein du, HErr! wirst mir gewähren Den schutz, den niemand mir kan stöhren; Und sicher wohn ich immerzu. 9)

Der V. Psalm. 5.

Bitte um gnädige Erhörung, v. 1-3. weil GOtt heilig und gerecht ist, v. 4-6. Fürsatz, GOtt recht zu dienen, und Bitte darum, v. 7. 8. dann die Frommen haben bey GOtt Schutz und Trost; die Heuchler nicht, v. 9-12.

wort

wort aufnimm, Ich schrey zu dir mit lauter stimm, Hör an,



mein GOtt! und mir gewähre, Was ich begehre. 2)

2. Hör mein geschrey; du trost der frommen Sollst auch mein GOtt und könig seyn; Mit meiner bitt vor dich allein, Daß die von dir werd aufgenommen, Will ich, HErr! kommen. 3)

3. Zu morgens früh, auch vor dem tage, Wollst du, mein HErr! erhören mich; Früh ich aufwart, und schau auf dich, Der ich nach deiner antwort frage, Auf meine klage. 4)

4. Du bist ein GOTT, muß man gestehen, Dem kein gottloses thun gefällt; Auch einen, der sich übel hält, Bey dir zu seyn, vor dir zu gehen, Kanst du nicht sehen. 5)

5. Die frechen thoren du nicht leidest, Daß sie dir kommen vors gesicht: Du liebst die übelthäter nicht; Du hassest sie, und allzeit meidest, Und von dir scheidest. 6)

† 6. All, die umgehen nur mit lügen, Die bringst du um, und rottst sie aus; Mörder verfluchst du überaus, Die fälschlich andre leut betrügen, Sich dir nicht fügen. 7)

7. Ich aber, der ich bau in nöthen Und trau auf deine güt allein, Will gehn zu deinem tempel ein, Mit furcht und andacht vor dich treten, Und dich anbäten. 8)

8. Du wollest mich, HErr! gütig leiten, Von wegen dieser meiner feind, Die allenthalben um mich seynd; Und vor mir, daß ich recht mag schreiten, Den weg bereiten. 9)

9. Kein wahr wort geht aus ihrem munde, Ihr hertz ist falsch und voll gedicht, Die zung auf heucheln abgericht, Ein ofnes grab in ihrem schlunde Ist bis zum grunde. 10)

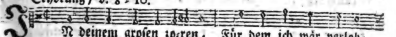
10. Bestraf sie in ihren anschlägen, Und mach zunichten ihren rath, Von wegen ihrer missethat: Verjag die, so wider dich pflegen Sich aufzulegen. 11)

11. Dargegen gib, daß sich die freuen, Die auf dich trauen vestiglich: Mach diese frölich ewiglich, Die deinen namen benedeyen In lieb und treuen. 12)

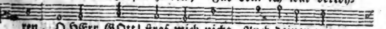
12. Dann den gerechten zu ergetzen, Und ihn zu segnen, bist du mild, Um ihn du deiner gnaden schild, Damit ihn niemand mag verletzen, Stets pflegst zu setzen. 13)

Der VI. Psalm. 6.

Buß-Gebät um Heilung und Gnade, v. 1-7. in Hofnung gewisser Erhörung, v. 8-10.



IN deinem grosen zoren, Für dem ich wär verlohren,



O HErr GOtt! straf mich nicht, Auch deinen grimm

Digitized by Google

2. Erzeig, HErr! deine güte, Und gnädig mich behüte, Gesund mich wieder mach: Dann mich viel noth beschweret, Die mein gebein verzehret, Erschrocken macht und schwach. 3)

3. Mein geist in mir sehr trauret, Für ängsten auch mir schauret, Mein hertz wird nimmer froh. Wie lang soll es dann währen, Daß du in dem beschweren, Mich bleiben lässest so? 4)

4. Dich zu mir wieder kehre, Und allem unfall wehre, Rett meine seel aus noth: Durch deine grosse güte Genädig mich behüte, Bewahr mich für dem tod. 5)

5. Dann wann wir endlich sterben, Und durch den tod verderben, Hört auf bey uns dein lob: Dann wer will dich dort preisen, Und dir dann ehr beweisen, Wann er liegt in der grub? 6)

6. Zu nachts ich mich stets gräme, Seufz und mein bett durchschwemme Mit thränen ohne maas; Für ängsten und beschweren Mach ich mit meinen zähren Mein lager gantz durch naß. 7)

7. Für ängsten und für quaalen Ist mein gesicht verfallen, Verdunckelt und veralt: Solchs meine feinde machen, Die um mich stehn und lachen, Und thun mir viel gewalt. 8)

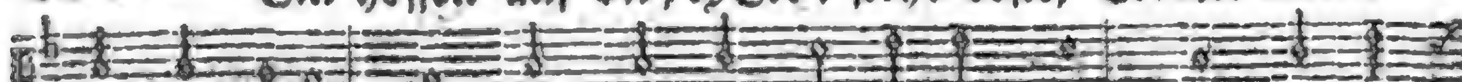
8. Nun aber, ihr tyrannen Und feinde, weicht von dannen, Und macht euch bald von statt: Dann GOTT der HErr sanftmüthig Mein sehnlich bitten gütig Nunmehr erhöret hat. 9)

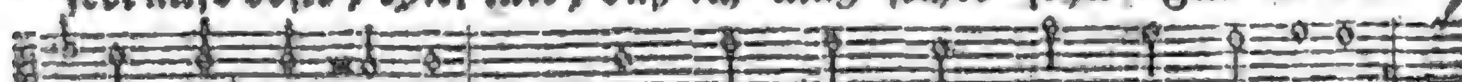
9. Mein weinen und mein flehen GOtt endlich angesehen Und es erhöret hat: Was ich von ihm begehret, Deß hat er mich gewähret, Ja mehr, dann ich je bat. 10)

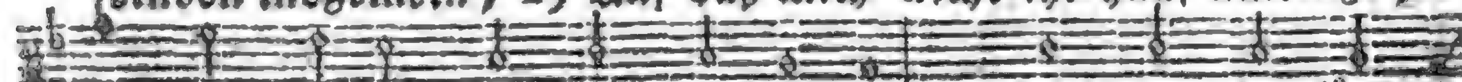
10. Drum meine feind sich schämen Nun sollen, und vernehmen, Daß sie betrogen seynd: Sie mögen nun hinziehen, Zurück mit schanden fliehen, Weils GOtt mit mir wohl meynt. 11)

Der VII. Psalm. 7.

Vertrauen auf GOtt, der die Unschuld ans Licht bringt, v. 1-4. und als Richter das Böse strafet, v. 5-9.







der hungerig, Da niemand kommt zu retten mich. 3)

2. HErr! hab ich, wie man mir schuld gibet, Jemand verletzt oder betrübet; Klebt unrecht meinen händen an; Ist dem friedhalter leids gethan; 4)

Hab ich je guts mit arg vergolten, Darum ich billig würd gescholten; Hab ich nicht dem wohlthat erzeigt, Der mir feind war und ungeneigt? 5)

3. So gib, daß mich mein feind mit kriege Heftig verfolg, und mir obsiege, Und meines lebens mich beraub, Mein ehr zunicht mach und zu staub. 6)

Darum wirst du im grimm aufwachen, Dich wider meine feind aufmachen, Mich setzen in mein amt und ehr, Wie du mir hast verheisen, HErr! 7)

4. Dann wird das volck mit grosen haufen Sich zu dir sammlen, dir zulaufen: Von wegen deß erheb dich doch, Und setz dich unter ihnen hoch. 8)

Alsdann wirst du die völcker richten. O HErr! der du kanst alles schlichten, Richt mich nach meiner frömmigkeit Und nach meiner gerechtigkeit. 9)

† 5. Die bosheit stürtzet ungerechte; Die frommen aber du verfechte, O frommer GOtt! dann dir ist kund Der leut hertz und gemüth von grund. 10)

Der HErr für übel und gefahren, Gleichwie ein schild, mich wird bewahren; Den frommen er hat stets in hut, Demselben hülf und rettung thut. 11)

6. GOtt ist ein richter ohne wandel, Dem, der sich legt auf guten handel, Und dräuet dem auch gleicher maas, Der ihn verletzt ohn unterlaß. 12)

Da sich der mensch nicht will bekehren, Zu sündigen ihm nicht läßt wehren, Sein schwerdt er alsdann schärft und wetzt, Den bogen spannet und ansetzt. 13)

7. GOtt, als ein kriegs-fürst gros von ehre, Bereitet tödtliche gewehre, Und seine pfeil er richtet zu, Daß er dem feind die straf anthu. 14)

Sieh, wie er auf nichts gutes dencket, Mit unglück schwanger er sich kräncket, Doch bald er einen fehl gebiehrt, Sein anschlag nicht gelingen wird. 15)

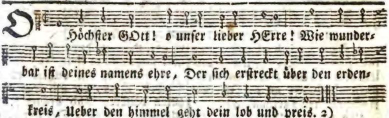
8. Er pfleget fleisig acht zu haben, Dem andern eine grub zu graben; Wann aber die gemacht ist fein, So fällt er darnach selbst darein. 16)

Das übel, das er mir bereitet, Wird endlich auf sein haupt geleitet, Die bosheit seiner falschen tück Auf seinen scheitel fällt zurück 17)

9. Darum ich GOtt das lob will geben, So lang er mir verleiht das leben: Ich preis des Höchsten nam allzeit, Wegen seiner gerechtigkeit. 18)

Der VIII. Psalm. 8.

GOttes herrlicher Name soll durchs Evangelium überall bekannt werden, v. 1-4. wann der erniedrigte Meßias wird erhöhet seyn, v. 5-9.



2. Dein arm und macht bey säugling ist zu spüren, Der kinder mund muß deinen namen führen, Durch sie machst du zu schanden deinen feind, Der rachgier übt, und deine macht verneint. 3)

3. Wann ich nur deine werck pfleg anzuschauen, Die du hast deine finger lassen bauen, Den himmel, sonn und mond, mit ihrem schein, Die sternen auch in ihrer ordnung fein; 4)

4. Dann muß ich mich verwundern, und so sagen: Was ist der mensch, für den du sorg magst tragen? Was ist des menschen kind zu achten doch, Daß du dich seiner annimmst also hoch? 5)

† 5. Nur, daß du ihn den engeln nicht gar eben Geschaffen, doch hast du ihm macht gegeben, Mit lob und ehr du ihn schön hast geziert, Mit heyl gekrönt, und herrlich aufgeführt. 6)

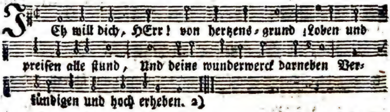
6. Deiner händ werck hast du ihm übergeben, Die zu regieren, wie ihn deuchtet eben, Geleget alles unter seinen fus, 7) Also, daß es ihm unterthan seyn muß.

7. Schaaf, ochsen, samt den andern thieren allen, Die wilden thier auf bergen und in thalen, Und alles, was da suchet seine weid Im grünen wald, oder auf breiter heid. 8)

8. Die vögel, die sich in den lüften schwingen, Die in den büschen schön und lieblich singen, Die fisch im meer und wassern, gros und klein, Das alles muß ihm unterworfen seyn. 9)

9. O höchster GOtt! o unser lieber HErre! Wie wunderbar ist deine göttlich ehre, Wie übertreflich ist dein name werth In allen orten auf der gantzen erd. 10)

Der IX. Psalm. 9.

Danck-Psalm der Kirchen für verliehenen Sieg, v. 1-12. Bitte um fernere Hülfe und Schutz, v. 13-20.

2. Ich

Digitized by Google

2. In dir will ich mit frölichkeit Frolockend jauchzen allezeit; O höchster GOtt! vor allen dingen Will ich von deinem namen singen. 3)

3. Drum, daß durch deine grose macht Mein feind ist in die flucht gebracht: Sie sind gefallen und umkommen, Da sie nur deinen blick vernommen. 4)

4. Dann du hast sehr genädiglich Genommen meine sach auf dich, Und, die mit urtheil recht zu schlichten, Dich auf den stuhl gesetzt zu richten. 5)

5. Die heyden hast du umgebracht, Die gottlosen zunicht gemacht, Und ausgerottet allzusammen, Ewig vertilget ihren namen. 6)

† 6. Nun, ob du alles, arger feind! Gantz zu verwüsten hast vermeynt, Sind deine städte selbst verstöhret, Daß ihr nam mit dir aufgehöret. 7)

7. Das kommt daher, weil GOtt der HErr, Deß reich aufhöret nimmermehr, Hat zugericht die richter-stelle, Darauf er sitz und urtheil fälle. 8)

8. Er wird üben gerechtigkeit Ueber den erdkreis weit und breit, Nach billigkeit, als der gerechte, Recht sprechen menschlichem geschlechte. 9)

9. Er ist ein schutz, trost und zuflucht Des armen, der da rettung sucht, Der in den widerwärtigkeiten Auf seine gnade hoft beyzeiten. 10)

10. Drum, denen dein nam ist bewußt, Die suchen bey dir trost mit lust: Dann die dich suchen solcher massen, Die wirst du, HErr GOtt! nicht verlassen. 11)

† 11. Drum singt dem HErrn ein lied davon, Der da wohnt auf dem berg Zion; Die grose werck, die er beweiset, Bey allen völckern rühmt und preiset. 12)

12. Dann er rächt des gerechten blut, Vergißt sein nicht, hat ihn in hut; Er ist bereit, sich derer armen, Die zu ihm schreyen, zu erbarmen. 13)

13. Sey mir gnädig, o lieber HErr! Schau meine noth, die freylich schwer; Der feind mich ängstet aller orten, Erlös mich von des todes pforten: 14)

14. Damit ich dich auf alle weis In Zions thoren lob und preis, Und mich von hertzen sehr mag freuen, Daß du mir hilfst mit allen treuen. 15)

15. Die heyden selbst, zum unglück, Gefallen sind in ihre strick, Sich in die grub gestürtzet haben, Die sie andern hatten gegraben. 16)

† 16. Hierbey man die kraft GOttes sicht, Und daß er recht urtheilt und richt, Daß dem gottlosen seine thaten Zu einem strick und fall gerathen.

17. Dem sinnet nach, und nehmets wahr, 17) Gottlose gehn zu boden gar, Die heyden auch, die GOtt nicht achten, Und alle, die sein wort verachten. 18)

18. Des armen eingedenck er ist, Und seiner nimmermehr vergißt: Wer elend ist, bleibt doch nicht liegen, Sein hoffen wird ihn nicht betrügen. 19)

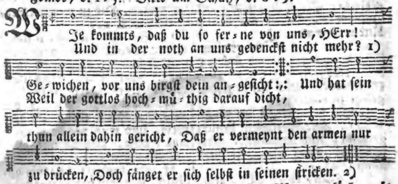
19. Steh auf, HErr! zeige deine kraft, Daß man seh, daß der mensch nichts schaft, Und zeuch für dein gericht die heyden, Daß sie da recht und urtheil leiden. 20)

20. Schreck sie, jag ihnen ab den

den schweis, Auf daß sie endlich werden weis, Und das vernehmen und verstehen, Daß sie sind menschen, die vergehen. 21)

Der X. Psalm. 10.

Der Kirchen Klage über fleischliche Sicherheit und Verstockung der Feinde, v. 1-5. Bitte um Schutz, v. 6-9.



2. Er rühmet sich, ob er wol böses thut, Daß, was er will, ihm gar nicht fehlen kan :,: Er lobt den geitzigen mit seinem gut: Aus grosem hochmuth der gottlose mann

GOtt lästert, 3) und sich seiner nicht nimmt an; Ja er gedenckt, aus stoltz, in seinem hertzen, Es sey kein GOtt, und pflegt damit zu schertzen. 4)

3. Er fährt in seinem bösen thun dahin, Und dein gericht scheint ihm weit ausgesetzt :,: So stoltz ist er und trotzig in dem sinn, Daß er auch seine feind für gar nichts schätzt, 5)

Sie umzublasen meynt, und spricht zuletzt: Ich bin nun sicher und frey für gefahren, Kein unglück mag mir ewig widerfahren. 6)

4. Die worte seines mundes sind erdicht, Und voll betrugs, fluchs und meineydigkeit :,: Auch seine zung gewöhnt und abgericht, Zu stiften unglück, müh und hertzeleid. 7)

Er lauret, wie ein räuber auf der heid, Der etwa sich in einer höhl verbirget, Und sieht, wie er den armen bald erwürget. 8)

† 5. Er lauret und verkreucht sich heimelich, Bis er einen unschuldigen erblick :,: Und wie ein löw im loch verbirgt er sich, Bis er den armen bringt in seine strick, 9)

Den er verschlingt; er ist voll böser tück: Fein stellt er sich, doch sucht er auf die weise, Wie er den armen fang und niederreisse. 10)

6. Zudem er noch in seinem hertzen spricht, Daß GOtt nach solchem allem gar nicht frag :,: Und daß er auch verberge sein gesicht, Derhalben, daß er das nicht sehen mag. 11)

Drum mach dich auf, HErr GOtt! auf meine klag, Streck aus die hand, und nicht vergiß der

der frommen, Dem armen du zu hülfe wollest kommen. 12)

7. Warum soll einem so gottlosen mann Gestattet werden, daß er GOtt verlach :,: Und sprechen darf: dir liegt gar nichts daran? 13) Du aber wohl verstehest alle sach;

Darum laß dir befohlen seyn die rach, Dann auf dich, HErr! verlassen sich die armen, Du hilfst den wäysen gerne, aus erbarmen. 14)

8. Zerbrich der bosheit ihren arm und stärck, Zeuch den, der gottlos bleibt, vor dein gericht :,: Da forschest du die sünd und böse werck, bis keines mehr darf kommen an das licht. 15)

Dann wird der HErr, wann solches nun geschicht, In ewigkeit regieren, und auf erden Die heyden werden ausgerottet werden. 16)

9. O HERR! vernimm der armen gros elend, Erhör sie doch in dieser schweren zeit :,: Bereit ihr hertz, und ihnen trost zusend, Und kehr dein ohr von ihrer bitt nicht weit. 17)

Den wäysen schaff recht und gerechtigkeit, Beschütz die armen, die sich vor dir bücken, Daß sie die leut auf erd nicht unterdrücken. 18)

Der XI. Psalm. 11.

Trost-Lied derer, die um der Wahrheit willen verfolget werden.

AUf GOtt mein trost und hofnung veste stehen, Was wollt ihr dann also bereden mich, Daß ich mich soll nach eurem berg umsehen, Dem vogel gleich hinfliegen furchtsamlich? 1) Dann die gottlosen spannen ihren bogen, Auf fromme sind zu schiesen heimelich Die pfeil gericht, und sennen aufgezogen. 2)

2. Sie reissen um den grund, doch wird verwehret Ihr bös fürnehmen und ihr falscher rath: Dann wen hat der gerechte je beschweret? 3)

GOtt seine wohnung in dem himmel hat, Sein thron daselbst auch zugerichtet stehet, Da er mit seinen augen sieht gerad, Wie es mit allen menschen hie zugehet. 4)

3. Der HErr prüft die gerechten, und dagegen Haßt er, die frevel üben und gewalt. 5) Er läßt über die kommen einen regen,

Die ihn schänden und lästern mannigfalt, Nemlich von heissem feuer, pech und schwefel; Mit ungestüm den bösen wird bezahlt Und eingetränckt ihr böser sinn und frevel. 6)

4. GOtt ist gerecht, gerechtigkeit er liebet, Sein antlitz er in freundlicher gestalt Zu diesem kehrt, der da recht liebt und übet. 7)

Der XII. Psalm. 12.

Klage über Verfall und Heucheley, v. 1-4. Verheissung, daß die Wahrheit den Sieg soll behalten, v. 5-8.

Bewahr mich, HErr! laß mir bald hülf zukommen, Es ist nunmehr keine gerechtigkeit: Die heiligen haben gar abgenommen, Der frommen findt man wenig dieser zeit. 2)

2. Zu ihrem nächsten reden sie nur lügen, Geben den sachen einen feinen schein; Sie wissen schmeichlich ihre wort zu fügen, Das hertz aber stimmt gar nicht überein. 3)

3. GOtt wird der schmeichler lippen gar ausrotten, Vertilgen dieser zungen allzumal, Die, andere leut schimpflich zu verspotten, Stoltz und prächtig hochtraben überall, 4)

4. Und die da sprechen: unsre zung soll machen, Daß uns gros achten solle jederman, Das maul ist uns zu dienst in unsern sachen, Wer ist derienig, der uns meistern kan? 5)

5. Darum spricht GOtt: verlassen sind die armen, Die da verfolget werden sehr und viel: Ich will auf seyn, und ihrer mich erbarmen, Aus ihrem strick ich ihnen helfen will. 6)

6. Gleichwie das silber, siebenmal durchlassen, Gar rein geläutert in dem ofen wird Durch feuers-glut; also auch gleicher massen Ist GOttes wort bewähret und probirt. 7)

7. Darum beschütz dein volck durch deine güte, Errett uns, HErr! durch deine mildigkeit, Genädig uns ansieh, und uns behüte Für dem bösen geschlecht in ewigkeit. 8)

8. Dann die gottlosen allzeit oben schweben, Und gehen stoltz herein in grosem pracht, Wann man so lose leut hoch mag erheben, Und ihnen gibt so grose ehr und macht. 9)

Der XIII. Psalm. 13.

Klag-Gebät in Verzug göttlicher Hülfe, v. 1-4. Versicherung göttlicher Erhörung, v. 5.

Wie lang willt du, o lieber HErr! An mich gar nicht gedencken mehr, Dein angesicht für mir verdecken, Und mich in nöthen lassen stecken, Darinnen ich lieg hart und schwer? 2)

2. Wie

2. Wie lang hab ich im hertzen pein? Soll ich dann stets bekümmert seyn, Und tag vor tag in ängsten leben? Wie lang soll sich mein feind erheben, Und meines unglücks sich erfreun? 3)

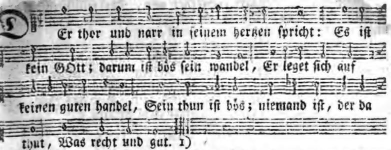
3. Schau auf mich, lieber HErr, mein GOtt! Und mich erhör in meiner noth, Mein augen klar und lauter mache, Auf daß ich munter sey und wache, Damit ich nicht entschlaf im tod; 4)

4. Und da mein feind mich überwünd, Mit frolockung nicht sagen künnt, Als ob er mich so gar darnieder Geschlagen hätt, daß ich nicht wieder Auf meine füs käm und aufstünd. 5)

5. Zu dir steht aber gantz mein hertz, Die hofnung macht, daß all mein schmertz Vergessen wird: dich will ich preisen, Daß du mir hülfe willst beweisen, Du thust mir wohl, dir ists kein schertz. 6)

Der XIV. Psalm. 14.

Klage über die Verdorbenheit der Menschen, v. 1-6. Erwartung der Hülfe aus Zion, v. 7.



2. Der HErr herab vom himmel sich umher Auf alle menschen pfleget umzusehen, Ob jemand klug, der dieses möcht verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu hertzen wär Des HErren ehr. 2)

3. Er aber das vor seinen augen sicht, Daß alle sich von rechter bahn begeben, Führen ein böses ärgerliches leben: Niemand thut guts, es fürchtet GOtt's gericht Gar keiner nicht. 3)

4. Bedenckt dann das nicht der gottlosen rott, Die mein volck, wie brod, fressen und verzehren, Und sich nicht wollen bessern und bekehren, Auch nicht erkennen ihre sünd und noth, Noch flehn zu GOtt? 4)

5. Sie werden dann für furcht erzittern recht, Wann sie vermercken, daß durch seine güte Die seinigen GOtt gnädiglich behüte, Und allzeit helf und beysteh dem geschlecht, Das da gerecht. 5)

6. Ihr aber fragt nach solchem allem nicht, Den armen ihr verspottet und verlachet, Der seine rechnung auf den HErren machet, Und allen seinen trost und zuversicht Auf ihn gericht. 6)

7. O wer wird kommen aus Zion endlich, Der Israel erlös aus seinen nöthen? Wann

GOtt

Digitized by Google

GOtt sein volck wird aus gefängniß retten, Dann wird Jacob und Israel hertzlich Erfreuen sich. 7)

Der XV. Psalm. 15.

Die Beschaffenheit und Pflicht der Bürger Zions.

WEm wirst du, lieber HErr! allein In deiner hütt zu bleiben gönnen? Ach zeig mir doch, wer mag der seyn, Der auf dem heil'gen berg erschein, Und da wird wohnung haben können? 1)

2. Der ist es, der nach seiner pflicht In seinem gantzen leben wandelt, Und der recht thut, die wahrheit spricht, Deß hertz rechtschaffen, ungedicht, Der ehrbar und aufrichtig handelt; 2)

3. Der nicht aus bösem argem muth Durch seine zung dem nächsten schaden, Oder an ehren abbruch thut, Noch einem andern hält zu gut, Mit schmach den nächsten zu beladen; 3)

4. Der die gottlosen leut veracht, Und die, so GOttes namen ehren, Lieb hat und hält in hoher acht, Der seiner zusag eyd betracht, Obs ihm schon schaden sollt gebähren; 4)

5. Der sein geld andern nicht ausleiht, Um wucher und gesuch zu treiben, Noch wider die gerechtigkeit Geschencke nimmt zu keiner zeit. Wer das thut, der wird ewig bleiben. 5)

Der XVI. Psalm. 16.

Weissagung von dem Messia, auser welchem kein Heyl ist, v. 1. 2. von seinem Priesterthum, da er das Erlösungs-Werck willig auf sich genommen, v. 3. 4. von seinem Tod und Auferstehung, v. 5. 6.

BEwahr mich, HErr, mein trost und höchster hort! Auf dich setz ich mein hoffen und vertrauen. 1) Drum sag mein seel zum HErren solche wort: Du bist mein HErr, auf den ich pfleg zu bauen; Dagegen bleibet mir der ruhm benommen, Daß dir von mir möcht etwas guts zukommen. 2)

2. Den

2. Den heiligen auf erd ich helfen will, Wie auch den frommen gottseligen allen; 3) Die aber werden haben schmertzens viel, Welche, verführt, zu fremden göttern wallen: Ich will nicht ihr blut-opfer je anrühren, Noch in dem mund derselben namen führen. 4)

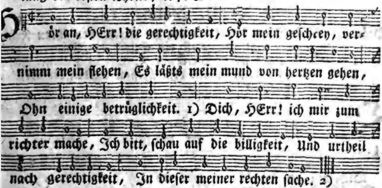
3. Der HErr der ist mein gut und mein erbstück, Das mir ist zugetheilt vor andern allen, Und du erhältst beständig mein gelück, 5) Mein loos ist auf das beste theil gefallen, Der schönste ort, das köstlichst erb der frommen, Mir durch die schnur der theilung ist zukommen. 6)

† 4. Lob sey dem HErren, der mir solches räth, Und mich durch seine gnade pflegt zu leiten, Auch meine nieren lehren mich im bett, Und züchtigen mich bey nächtlichen zeiten. 7) Vor augen hab ich allezeit den HErren, Er steht mir bey, und wird mir hülf gewähren. 8)

5. Darum ich grose freud im hertzen hab, Mein mund dich preist, ruh gibst du meinem leibe: 9) Dann wann man mich schon legen wird ins grab, So weiß ich doch, daß ich nicht lang da bleibe; Dann du wirst die vermoderung verwehren, Daß würme deinen heil'gen nicht verzehren. 10)

6. Des rechten wegs des lebens mich bericht; Diß aber ist allein das seligst leben, Zu schauen, HERR! dein göttlich angesicht: In deiner rechten ist die macht, zu geben Der freuden füll und lust, die, unzerstöhret, Zu keiner zeit in ewigkeit aufhöret. 11)

Der XVII. Psalm. 17.

Gebät um ein gutes Gewissen, durch reine Lehr und heiliges Leben, v. 1-3. um Schutz in Verfolgung, v. 4-6. um Erwehlung des besten Theils, v. 7. 8.

2. Mein hertz du hast zu nachts probirt, Und es erforscht durchaus von grunde, Einstimmig es mit dem munde, Und ohne Falschheit, hast gespürt. 3) Was man mir thu, was man mir sage, Auf deiner lippen wort ich merck, Auch nach der räuber thun und werck Und bösen wegen ich nichts frage. 4)

3. Du

3. Du wollst regieren meinen gang, Daß ich auf deinem weg stets bleibe, Und mich niemand davon abtreibe, Und daß mein fus nicht gleit und wanck. 5)

Du wollst mich gnädiglich erhören, Wann ich dich anruf in der noth; Nun bitt ich dich, mein lieber GOtt! Hör an mein wort, kehr her dein ohren. 6)

† 4. Mach deine wunder-güt bekannt, Du Heyland derer, die dir trauen! Trotz denen, die auf dich nicht schauen, Und widerstreben deiner hand. 7)

Gleich dem aug-apfel mich bewahre, Daß ich dir, HErr! befohlen sey, Mich deiner flügel schattens freu, Und deiner gnade schutz erfahre. 8)

5. Hilf, daß von bösen insgemein, Und feinden, die mir nach dem leben Stets trachten, und die mich umgeben, Ich mag gantz frey und sicher seyn. 9)

Im fett und wollust sie gar wohnen, Sie reden stoltz, 10) und gehn mir nach, Und richten dahin ihre sach, Mich umzustürtzen ohne schonen. 11)

6. Sie sind gleich einem löwen wild, Wie der auf raub geht und erwürget, Wie sich ein junger löw verbirget, Auf einen aus der höhlen zielt. 12)

Komm ihnen vor, o HERR! beyzeiten, Und wann du sie schlägst zu der erd, Rett meine seel mit deinem schwerdt, Mit dem du alles kanst bestreiten. 13)

7. Rett mich von den'n mit deiner hand, Die sich der welt so gar ergeben, Es ist ihr theil in diesem leben, Darauf ihr hertz ist gar gewandt.

Dann du satt gibest ihrem leibe, Darzu die füll für ihren bauch, Und dann für ihre kinder auch, Daß auch kinds-kindern übrig bleibe. 14)

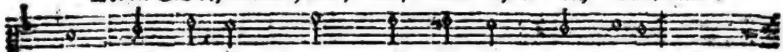
8. Ich aber in gerechtigkeit Dein angesicht will endlich sehen, Und wann ich werd vom schlaf aufstehen, Satt werden deiner herrlichkeit. 15)

Der XVIII. Psalm. 18.

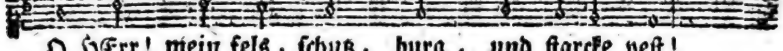
Prächtige Beschreibung der Errettung der Kirche von ihren Feinden, v. 1-4. dann GOtt ist ein Schutz der Seinen, und vergilt nach eines jeden Werck, v. 5. 6. gibt seinem Volck Kraft zu siegen, v. 7. 8. und dem Messias werden die Völcker anhangen, v. 9-11.

D

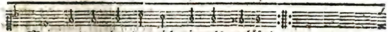
HErr! der du mir macht und stärck ge-geben,
Mein GOtt, mein hort, auf wel-chen ich vertraue!

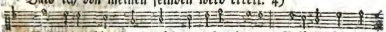


Dich will ich lie-ben, weil ich hab das leben, 2)
Mein schild, mein horn und höh, darauf ich baue! 3)

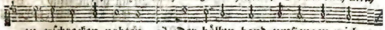


O HErr! mein fels, schutz, burg, und starcke vest!
Wann ich den HERREN lob, und ihn anbät,

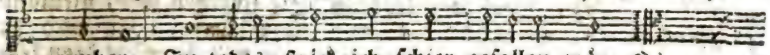
Mein

Mein retter, der du mich niemals verläßt! :,:
Bald ich von meinen feinden werd errett. 4)



Des todes schmertzen mich umgeben hatten, Belials bäch mich



zu erschrecken nahten, 5) Der höllen band umfiengen mich



umher, In todes-strick ich schier gefallen wär. 6)

2. In solcher angst rief ich zu GOtt dem HErren, Und bracht ihm vor mein leid und gros beschweren, Die stimm zu ihm in seinen tempel drung, Und mein geschrey vor seinen ohren klung :,: 7) Nach diesem bald die erde sich bewegte, Der berg grundvest erschüttert und sich regte, Sie zitterten und bebten gantz und gar, Darum, daß GOtt der HErr erzürnet war. 8) Ein groser dampf gieng aus von seiner nasen, Auch ein verzehrend feuer gleichermasen Aus seinem munde gieng, davon es blitzt, Dann er von zorn so heftig war erhitzt. 9)

3. Den himmel neigt er, um herab zu fahren, Zu seinen füsen finsternisse waren; 10) Er fuhr herein auf einem Cherubin, Die wind auf ihren flügeln führten ihn :,: 11) Mit finstern wolcken er sich gar bedeckte, Und, wie in ein gezelt, sich drin versteckte, 12) Vom glantz aber, der für ihm leuchtend war, Die dicken wolcken sich vertheilten gar. Es hagelt' sehr, vom blitz war es voll feuer, 13) Der HErr vom himmel donnert ungeheuer; Die stimm war schrecklich, die er von sich gab, Hagel und blitz warf er auf erd herab. 14)

† 4. Zerstreuen er sie lies durch seine strahlen, Und durch den blitz macht er viel schrecken allen; 15) Es war entblöset gar der erden grund, Die tief des wassers frey man sehen kunt :,: Von deinem schelten und von deinem blasen, Von dem zornigen schnauben deiner nasen. 16) Von oben her er streckte seine hand, Und half mir aus dem wasser auf das land: 17) Er rettet mich von dem feind aus gefahren, Von meinen hassern, die zu mächtig waren; 18) Sie kamen mir zuvor in unfalls-zeit, Aber der HErr, mein leiter, war nicht weit. 19)

5. Auf sichern raum er mich führt' und entrisse; Die lieb, die er zu mir trug, er bewiese, 20) Vergalt mir nach meiner gerechtigkeit, Und zahlt mir nach meiner hände reinigkeit :,: 21) Dann ich nicht abwich von dem weg des HErren, Abtrünnig ich mich nicht von GOtt lies kehren, 22) Seine gericht ich stets für augen hielt, Verwarf nicht sein gebott, das er befiehlt: 23) Dann ich allzeit unsträflich für ihm wandelt, Und hütet mich, daß ich nicht unrecht handelt. 24) Er zahlt mir nach meiner gerechtigkeit, Vor ihm ist meiner hände reinigkeit. 25)

Digitized by Google

6. Heilig du bist und fromm gegen den frommen, Gerecht für die, die du gerecht vernommen, 26) Rein bist du den'n, die rein sind und bewährt, Verkehrt du vorkommst denen, die verkehrt :,: 27) Du pflegest für elende sorg zu haben, Erniedrigst die, so stolz und hoch hertraben. 28) Die leuchte, HERR! du mir anzündest fein, Und machst, daß mir die in dem finstern schein. 29) Mit dir kan ich durch meine feinde dringen, Mit dir kan ich auch über mauren springen. 30) Ohn wandel GOttes weg befunden wird, Sein wort durchläutert ist und wohl probirt.

† 7. Er ist ein schild für alle, die ihm trauen: 31) Wo ist ein gott, auf den so wär zu bauen, Als auf den fels? wer ist so starcker gott, Als unser GOtt, der helfer in der noth? :,: 32) GOtt pflegt mir kraft zur rüstung anzulegen, Rechtschaffen er mich führt auf meinen wegen; 33) Den hirschen gleich er machet meine bein, Ueber die hohen berg zu steigen fein. 34) Er unterweiset meine händ zu kriegen, Und meinen arm die stählne bogen biegen; 35) Den schild deins heyls gibst du mir in die hand, Und deiner rechten schutz thut mir beystand.

8. Dein mildes hertz und güt ist mannigfaltig, Die machen mich gros, mächtig und gewaltig, 36) Und wo ich geh, machst du raum vor mir her, Damit mein knöchel nicht gleit ohngefehr :,: 37) Ich will nun meinen feinden frisch nachjagen, Und nicht ablassen, bis ich sie geschlagen; 38) Ich will sie schmeissen, bis ich sie mit macht Werd haben unter meine füs gebracht. 39) Zum streit du mir hast starcke wehr gegeben, Du unterwirfst mir, die mir widerstreben; 40) Du schlägest in die flucht all meine feind, Zerstreuest die, so mir gehässig seynd. 41)

9. Sie schreyen wol, niemand will sie erhören, Ja auch zu GOtt, er will sich nicht dran kehren. 42) Ich mach sie wie staub, den der wind aufbläst, Wie gassen-koth, den man wegräumen läßt :,: 43) Vom zanck der völcker, die mit aufruhr dräuen, Wirst du mich fein bewahren und befreyen. Den heyden du mich machst zu einem haupt, Ein volck, das ich nicht kannt, mir dient und glaubt: 44) Viel fremde, die von mir gehöret haben, Mir heuchelten und sich mir untergaben; 45) Viel fremde hat, in vesten wohl verwahrt, Für meiner macht die furcht getroffen hart. 46)

† 10. GOtt lebet, den wir allzeit sollen loben, Der GOtt meins heyls von mir werd hoch erhoben, 47) Der GOtt, der mir verliehen hat die macht, Daß nun mein feind ist unter mich gebracht :,: 48) Der mir hilft, daß mich niemand kan verletzen, Und über meine feind mich hoch läßt setzen, Und schützet mich für des frevlers gewalt, Der meinem leben nachstellt mannigfalt. 49) Derhalben ich dir, HErr! gros lob will geben, Und dich unter den heyden hoch erheben, Mit danck ich dir will singen stetiglich, 50) Der du dem könig hilfst gewaltiglich.

11. Geholfen hast du ihm, und heyl bewiesen, Und deiner

güt

güt läßt du ihn noch geniesen, David, deinen gesalbten, sonderlich, Und darnach seinen saamen ewiglich. 51)

Der XIX. Psalm. 19.

Preis GOttes aus den Wercken der Natur, v. 1-3. und der Gnade, v. 4-6. Bitte um Heiligung, v. 7.

2. Es ist noch sprach, noch land, Da nicht ihr' stimm bekannt, Und solchs nicht werd vermeldt :,: Es geht an allem ort Der himmel rede fort Durch die gantz weite welt. 4)

Ihr lauf sich umher wendt, Bis an der welt ihr end, Darinnen er der sonnen Ein haus, wie ein pallast, Der schön und wohl verfaßt, Gebauet hat zu wohnen. 5)

3. Daselbst sie früh ausgeht, Wie aus dem bett aufsteht Ein schöner bräutigam: :,: Und wie ein held ausrückt, Der freudig und geschmückt Den wettlauf auf sich nahm. 6)

Von einem himmels-end Zum andern sie sich wendt, Sehr schnell in einem tage: Nichts ist auf aller welt, Das sich vor ihr verhält, Sich ihrer hitz entschlage. 7)

† 4. GOttes gesetz ist rein, Nichts saubereres kan seyn, Die seel es fein bekehrt :,: Sein zeugniß ist wahrhaft, Da es durch seine kraft Die albern weisheit lehrt. 8)

Alle seine befehl Sind richtig, ohne fehl, Des hertzens freud zu mehren; Seine gebott fürwahr Sind lauter, hell und klar, Die augen sie aufklären. 9)

5. Rein die furcht GOttes ist Und bleibt zu aller frist, Ja bis in ewigkeit :,: Seine gericht und recht Wahrhaftig sind und ächt, Und voller billigkeit. 10)

Kein gold, das schön und rein, Wie viel auch deß mag seyn, Ist ihnen zu vergleichen; Kein honig ist gewiß So lieblich und so süß, Noch honigseim dergleichen. 11)

6. Wer dir auch dienet, HErr! Der kriegt draus eine lehr Und guten unterricht :,: Er bringet auch

auch davon, Hält er sie, reichen lohn, Und dieses fehlt ihm nicht. 12)

Wer ist doch, der da künnt Wissen all seine sünd, Die mercken und behalten? Die sünden mir verzeih, Die fehl so mancherley, Die mir selbst sind verhalten. 13)

7. Hab deinen knecht in hut Für stoltz und übermuth: Beherrscht mich dieses nicht :,: So werd ich sicher seyn, Von grosen sünden rein, Und bleiben vor gericht. 14)

Mein mund allein das sag, Das dir gefallen mag, Mein hertz ihm nichts vorsetze, Das dich, mein fels, o HErr Und mein Heyland! beschwer, Erzörn oder verletze. 15)

Der XX. Psalm. 20.

Der Kirchen Gebät um Segen zu ihres Königs Vornehmen, v. 1. 2. und um Sieg durch GOttes Namen, v. 3-5.

DEr HErr erhör dich in gefahren Und widerwärtigkeit, Der GOtt Jacob dich woll bewahren Stets für gefährlichkeit: 2) Der HErr dir hülf und beystand sende Von seinem heiligthume, Aus Zion er sich zu dir wende, Zur rettung, ihm zum ruhme. 3)

2. Deine speis-opfer er betrachte, Damit du ihm thust ehr, Und dein brand-opfer nicht verachte, Mit feuer das verzehr: 4) Auch das, was nur dein hertz begehret, Woll er dir nicht versagen; Er laß dirs alles seyn gewähret, Was du pflegst vorzuschlagen. 5)

3. GOtt woll dir alles gnädig fügen, Nach lust, wunsch und begier, Daß wir in GOttes namen siegen, Aufwerfend das panier, 6) Und sagen: GOtt, wie man vermercket, Den könig zu verfechten, Vom himmel ihn erhört, und stärcket Durch die macht seiner rechten. 7)

4. Ob die und jene sich verliesen Auf wagen und auf roß, Wir dafür werden hülf geniesen Mit GOtt, des nam ist gros. 8) Derhalben sie, gestürtzt darnieder, Müssen zu boden gehen, Wir aber, sehr gestärckt, hinwieder Vest aufgericht nun stehen. 9)

5. Errett uns, HErr! und gib gedeyen Zu unsers königs thun, Daß wir, erhöret, wann wir schreyen, In seiner hülf beruhn. 10)

Der XXI. Psalm. 21.

Von dem gesegneten Reich des Messiä, v. 1-7. dessen Feinde sollen gedämpfet werden, v. 8-13.

DEr könig wird sich freuen, HErr! Drum, daß du ihn

2. Du nimmst dich seiner gnädig an, Und was er darf begehren, Das willst du ihm gewähren. Wann er den mund nur aufgethan, Kaum hat geredt ein wort, So hast du ihn erhört. 3)

3. Eh, dann er bitt, hörst du ihn schon, Und pflegst auf ihn zu schütten Den segen deiner güten, Du setzst ihm auf die schöne kron, Von rothem gold gemacht, Zum königlichen pracht. 4)

4. Er bate dich um diß allein, Daß du ihm wolltest geben Noch eine zeit zu leben; So läss'st du ihn im leben seyn Auf eine lange zeit, Ja bis in ewigkeit. 5)

5. Gros lob und ehr er von dir hat, Dann du durch dein bewahren Ihm heyl läss'st wiederfahren: Sein königs-thron und majestät Bekommen hat von dir Gros ehr, triumph und zier. 6)

6. In allem du ihn benedeyst, Und auf ihn deinen segen In ewigkeit wirst legen: Viel freud und lust du ihm verleihst, Daß deines antlitz's glantz Ihn muß erfreuen gantz. 7)

7. Der könig hoffet allezeit Auf GOtt, als seinen HErren, Der ihm nichts wird verwehren: Auf des Höchsten barmhertzigkeit, Darauf er sich verläßt, Wird er bestehen vest. 8)

† 8. Du findest alle deine feind, Dein arm wird sie erlegen; Die dir stets sind entgegen, Und die, so dir gehässig seynd, Aus denen wird niemand Entfliehen deiner hand. 9)

9. Gleichwie ein feuer-ofen heiß, Soll sie dein grimm umgeben, Die dir, HErr! widerstreben; Dein zorn wird sie in gleicher weis Verschlingen allzusamm, Verzehren wie die flamm. 10)

10. Sie sollen, samt all ihrer frucht, Hinweg von dieser erden All ausgerottet werden; Mit ihrem saamen, als verflucht, Vertilget werden gar Aus menschenkinder-schaar. 11)

11. Dann sie sich eine böse that Gar durften unterstehen Wider dich zu begehen, Beschlossen listig einen rath; Doch daß der werd vollbracht, Steht nicht in ihrer macht. 12)

12. Dann du wirst sie, wie starck und viel Der seyn, die dir absagen, In die flucht alle schlagen, Dein pfeil und senne, wie zum ziel, Wird sie in ihr gesicht Zu schiesen seyn gericht. 13)

13. Derhalben mach dich auf, o HErr! Laß deine kraft recht sehen, Auf daß wir die verstehen, Um deiner grosen macht und ehr, Mit allem höchsten fleis, Dir singen lob und preis. 14)

Der XXII. Psalm. 22.

Weissagung von Christi Leiden, v. 1 - 11. und dessen herrlichen Gefolgen, v. 12 - 16.

Mein GOtt! mein GOtt! ach wie verstößt du mich, Und weit von mir die hülf zeuchst hinter sich, In meiner noth nicht kommen läßt für dich Mein bitt und flehen. 2) Mein leid ich dir bey tag geb zu verstehen, Doch kan ich noch kein antwort darauf sehen, Ich laß auch mit stillschweigen nicht hingehen Nächtliche zeit. 3)

2. Ach, HErr! der du hast deiner heiligkeit In Israel die wohnung zubereit, Da man dich pflegt zu ehren allezeit Mit hertz und munde: 4)

Auf dir die hofnung unsrer väter stunde, Sie traueten auf dich von hertzens-grunde; Aus noth du sie, da man sonst kein hülf funde, Frey hast gemacht. 5)

3. Wann sie zu dir nur riefen mit andacht, Alsbald du sie erledigtest mit macht; Sie trauten dir, und du nahmst sie in acht, Trost sie empfiengen. 6)

Ich bin kein mensch, sondern ein wurm geringe, Bey allen leuten wie verachte dinge, Das volck von mir, ohn ursach, die sie bringe, Sehr schmählich spricht. 7)

† 4. Ein jeder spottet meiner, der mich sicht, Das maul aufsperrt, und mich mit worten sticht, Schüttelt den kopf, und mich mit dem gesicht Greulich anschauet. 8)

Sie sprechen: dieser mensch auf GOtt vertrauet; Liebt ihn nun GOtt so sehr, wohlan, so schauet, Ob der auch werd, auf den er so starck bauet, Sein helfer seyn. 9)

5. Da du aus mutter-leibe mein gebein Gezogen hast, warst du mein trost allein, Auf den ich hoft, da ich als säugling klein Herum gekrochen: 10)

Ja, da ich hab der mutter leib gebrochen, Lag ich auf dir, auf welchen ich konnt pochen; Von mutter-leib bleibst du, wie mir versprochen, Mein HErr und GOtt. 11)

6. Drum weich von mir nicht, laß mich nicht in spott, Gros angst dringt her, bang ist mir für dem tod: Es ist kein helfer, der in solcher noth Mir wollt beyspringen. 12)

Viel ochsen, jung und starck, mich gar umringen, Die ochsen fett, von Basan, auf mich dringen,

Ob

Ob sie mich fressen möchten und verschlingen Gantz jämmerlich. 13)

7. Und wie ein löw, reissend und hungerig, Nach einem raub oft brüllet grimmiglich; Also sie auch erschrecklich über mich Aufthun den rachen. 14)

Die thränen mich, wie wasser, rinnend machen, Bein und gelenck mir gar zerdehnet krachen, Wie wachs mein hertz zerschmelzet, das mir schwachen Viel schmertzen schaft. 15)

† 8. Vertreugt ist, wie die scherb, all meine kraft, Die zung gar dörr mir an dem gaumen haft, Bald du mich in den staub, dem tod verhaft, Legst zu begraben. 16)

Dann um mich sind viel hund, die auf mich traben, Und böse sich um mich gerottet haben: Sie haben meine händ und füs durchgraben Mit grosser pein. 17)

9. Wol man mir zehlen möcht all mein gebein; Gräßlich sie mich anschauen nicht allein, Sondern auch meiner noch zu spotten fein Dazu beginnen. 18)

Sie theilen meine kleider unter ihnen, Um meinen rock, wer solchen möcht gewinnen, Wirft man das loos, damit man nicht dürf trennen Das gantz gewand. 19)

10. HErr! sey nicht weit von mir mit deiner hand, Bleib nicht lang ausen, o du, mein Heyland! Säum dich nicht, meine stärck! thu mir beystand In meinem leiden. 20)

Rett meine seel von des schwerdts scharfer schneiden, Mein einsame für denen, die sie neiden Und tödten wollen, daß sie nicht beleiden Die böse hund. 21)

11. Bewahr mich für des löwen ofnem schlund, Rett mich für der einhörner horn und mund, Die mich feindlich zurings umher jetzund Häufig umgeben. 22)

Dann will ich deinen namen hoch erheben Bey meinen brüdern, deiner macht darneben Vor männiglich gros lob und ehr zu geben, Stets seyn bereit. 23)

12. Nun lobet GOtt, die ihr gottsfürchtig seyd, Ihr kinder Jacobs, lobt ihn allezeit, Israels stamm, dien in demüthigkeit GOtt, deinem HErren: 24)

Dann er veracht nicht des armen begehren, Sein angesicht er nicht von ihm will kehren, Wann er ihn anruft, will er gerne hören, Und gnädiglich. 25)

13. Drum ich dich loben will vor männiglich, Vor allen frommen, dann sie fürchten dich, Und mein gelübd zu leisten williglich Gar nicht vergessen. 26)

Die armen werden sich alsdann satt essen, Und die GOtt suchen, loben ihn indessen; Ihr hertze lebt auf zeit, die unermessen, In ewigkeit. 27)

14. Es werden sich all auf der erden weit Zum HErren kehren mit busfertigkeit, Der heyden gantz geschlecht nach schuldigkeit Ihm zu fus fallen. 28)

Dann GOtt regiert die heyden nach gefallen, Das regiment ihm auch gebührt für allen; Von seiner herrschaft muß die erd erschallen Gewaltiglich. 29)

15. Die fett und satt auf erden, ehren dich, Und die im staube liegen, bücken sich Vor dir, auch die, so leben kümmerlich, Anbeten werden. 30)

Es werden mit demüthigen

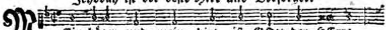
Digitized by Google

geberden Dir dienen ihre kinder, und auf erden Von kind zu kind deiner gedacht wird werden, O höchster HErr! 31)

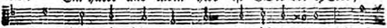
16. Es werden ihrer kommen andre mehr, Die deine gütigkeit, dein recht und ehr, Werden erzehlen und erheben sehr Auf ganzer erden. 32)

Der XXIII. Psalm. 23.

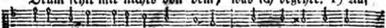
Jehovah ist der beste Hirt und Versorger.



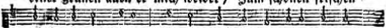
MEin hüter und mein hirt ist GOtt der HErre,



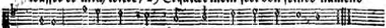
Drum fehlt mir nichts von dem, was ich begehre. 1) Auf



einer grünen auen er mich weidet, Zum schönen frischen



wasser er mich leitet, 2) Erquickt mein seel von seines namens

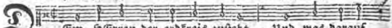


wegen, Gerad er mich führt auf den rechten stegen. 3)

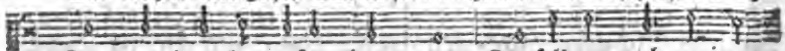
2. Sollt ich im finstern thal des tods schon gehen, So wollt ich doch in keinen furchten stehen, Dieweil du bey mir bist zu allen zeiten, Dein stab mich tröst, mit dem du pflegst zu leiten: 4) Vor meiner feind gesicht du mir mit fleise zurichtest einen tisch mit füll der speise.

3. Mein haupt du salbst mit öl, und mir einschenckest Den vollen becher, damit du mich tränckest. 5) Barmhertzigkeit und guts mir folgen werden, So lang ich leben werd allhie auf erden. Der HErr wird mir mein lebetag vergönnen, Daß ich in seinem haus werd wohnen können. 6)

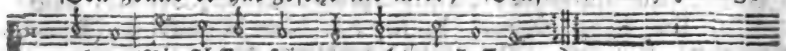
Der XXIV. Psalm. 24.

Beschreibung des Reichs Christi und seiner Unterthanen, v. 1-3. Ermahnung, ihn würdiglich zu empfangen, v. 4. 5.

DEm HErren der erdkreis zusteht, Und was darauf

nur wohnt und geht, Und in sein'm zirckel wird beschlossen; 1)



Den grund er hat gesetzt ins meer, Denselben auch zurings



umher Mit flüssen fein gemacht umflossen. 2)

2. Wer

2. Wer wird aufsteigen auf Zion, Daß er des HErren berg bewohn, Der ihm geeignet ist zu ehren? 3)

Ein mensch, deß händ und hertz sind rein, Der menschen-tand gram pflegt zu seyn, Und keinen eyd fälschlich mag schwören. 4)

3. Der HErr wird segnen seinen stand; Von GOtt dem HErren und Heyland Gerechtigkeit er wird empfangen. 5)

Diß ist der stamm, des hertz und muth Auf Jacobs GOtt und heyl beruht, Dein antlitz suchet mit verlangen. 6)

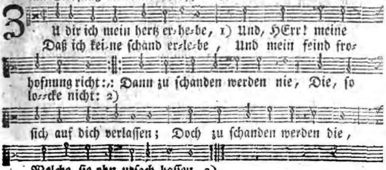
4. Nun hebt auf euer haupt, ihr thor, Ewige thor, hebt euch empor, Den ehren-könig laßt einkehren. 7)

Wer ist derselbe könig dann? Es ist der HErr, der alles kan, Im streit wird er die stärck bewähren. 8)

5. Nun hebt auf euer haupt, ihr thor, Ewige thor, hebt euch empor, Den könig laßt zu euch einkehren. 9)

Wie heist des königs ehrennam? HErr Zebaoth, der wundersam, Ein könig, gros von macht und ehren. 10)

Der XXV. Psalm. 25.

Gebät um Unterweisung und Vergebung der Sünden, v. 1-5. Glückseligkeit der Bundsgenossen GOttes, v. 6. 7. Bitte um Erlösung aus aller Noth, v. 8-10.

2. Deine wege, HErr! mir zeige, So verführt mich keiner nicht :,: Lehr mich gehen deine steige, Und derselben mich bericht. 4)

Leite mich, und laß dein wort Mich gerad zu wandeln lehren, Dann auf dich, mein höchster hort! Trau ich stets, als meinen HErren. 5)

3. Denck an deine grose güte, Vorige barmhertzigkeit :,: Führ dir wieder zu gemüthe, Die da währt in ewigkeit. 6)

Meiner jugend missethat Du vergessen wollst und schencken; Deiner gütigkeit und gnad Wollst du, lieber HErr! gedencken. 7)

4. GOtt ist gnädig und aufrichtig, Und bleibt es zu aller zeit :,: Drum führt er die sünder richtig Die weg der gerechtigkeit. 8)

Die elenden er mit fleis Unterweiset, recht zu leben, Führt sie, daß auf keine weis Sie sich seines wegs begeben. 9)

† 5. Die weg GOttes sind nur güte, Wahrheit und barmhertzigkeit :,: Denen, die treu von gemüthe, Halten seinen bund allzeit. 10)

Du wollst mir genädig seyn, HErr! von deines namens wegen, Meine sünden mir verzeihn, Die mich hart zu drücken pflegen. 11)

6. Wer den HErren fürcht und preiset, Rufet ihn von hertzen an :,: Denselben er unterweiset, Daß er geh auf rechter bahn. 12)

Er wird friedlich und in ruh Gnugsam haben hie auf erden, Seine kinder auch darzu Hie das land besitzen werden. 13)

7. Die GOtt fürchten, und ihn ehren Gantz aus ihres hertzens grund :,: Wird er sein geheimniß lehren, Ihnen zeigen seinen bund. 14)

Auf ihn ich mein auge richt, Meinen trost auf GOtt ich setze, Er gewiß verläßt mich nicht, Zeucht den fus mir aus dem netze. 15)

8. Dich derhalben zu mir kehre, Dein antlitz nicht von mir wend :,: Meiner dich erbarm, und höre, Ich bin einsam und elend. 16)

Meine angst und meine pein Sich in meinem hertzen mehren; Komm, mein helfer! siehe drein, Hilf mir aus noth und beschweren. 17)

9. Schau mein elend, und bedencke Meiner noth trübseligkeit :,: Alle meine sünd mir schencke, Draus mir herkommt dieses leid. 18)

Schau doch an, wie meine feind, Welcher viel über die massen, Die mir sehr zuwider seynd, Mich verfolgen und sehr hassen. 19)

10. Meine seel, HErr GOtt! bewahre, Laß sie dir befohlen seyn :,: Daß ich keine schand erfahre, Auf dich steht mein trost allein. 20)

Deine gnad und gütigkeit Helf mir, dann ich auf dich harre, 21) Rett mich, und für allem leid Israel gnädig bewahre. 22)

Der XXVI. Psalm. 26.

Gebät eines Verfolgten, der sich auf seine Aufrichtigkeit berufen kan, v. 1-5. der sich vornimmt, GOtt recht zu dienen, v. 6-8. und um Errettung bittet, v. 9-12.

Richt mich, und schaff mir recht, Dann ich gerecht und schlecht, In unschuld hab gewandelt auch, Auf GOtt allzeit vertrauet, Derhalben mir nicht grauet, Daß ich etwan anstos und strauch. 1)

2. Prüf

2. Prüf und versuch mich, HERR! Damit ich dir bewähr, Ob ich rein und rechtschaffen bin: Durchläutre meine nieren, Mein hertz wollst du probiren, Daß du erkennest meinen sinn. 2)

3. Mein auge nimmet wahr, Und schauet immerdar Auf deine grose gütigkeit: In meinem thun und leben Befleis ich mich gar eben, Zu wandeln in deiner wahrheit. 3)

4. Mein hertz die lügner scheut, In leichtfertiger leut Böse gesellschaft ich nicht komm; Die mit betrug umgehen, Nach jedem wind sich drehen, Mit solchen geh ich gar nicht um. 4)

5. Die, so von falscher art, Verkehrt sind, bös und hart, Ihr thun verfluch ich jederzeit: Gottlosheit gleicher massen Pfleg ich heftig zu hassen, Und leid sie nicht an meiner seit. 5)

† 6. Mein händ in unschuld fein Ich sauber wasch und rein, Und wann ich rein gewaschen bin, Mich dann zu dir, HErr! kehre, In rechtem ernst dich ehre, Und dir auf deinem altar dien; 6)

7. Daß meine stimm da kling, Dein lob gantz frölich sing, Und dancke dir mit reichem schall: Von deinen wunderwercken, Dieselben anzumercken, Sag ich, und rühm dich überall. 7)

8. Die stätt in deinem haus Beliebt mir überaus, Dein heiligthum mir wohlgefällt; Die wohnung deiner ehre Ich lieb und mehr begehre, Dann alle ding auf gantzer welt. 8)

9. Im zorn mich, HErr! nicht straf, Noch meine seel hinraff, Wann du die sünder strafen wirst; Mein leben nicht wollst richten Mit denen, die nur dichten Auf mord, und die nach blut nur dürst. 9)

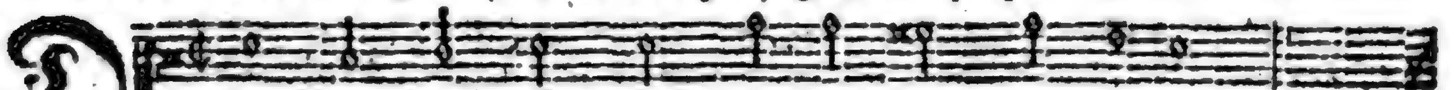
10. In ihren händen ist Bosheit und arge list, Diß ist ihr sinnen und begier; Sie nehmen gerne gaben, Das kan ihr hertze laben, Sie ziehn gewinn dem rechten für. 10)

11. Ich aber will allzeit Wandeln in reinigkeit, Um zu vermeiden sünden-schuld, Mich hüten für dem bösen: Drum wollst du mich erlösen Durch deine gütigkeit und huld. 11)

12. Mein fus wiedrum vest steht, Gerad und steif hergeht, Und bleibt auf seinen wegen fein: Deß will ich mich befleisen, Dir lob und ehr erweisen In der versammlung der gemein. 12)

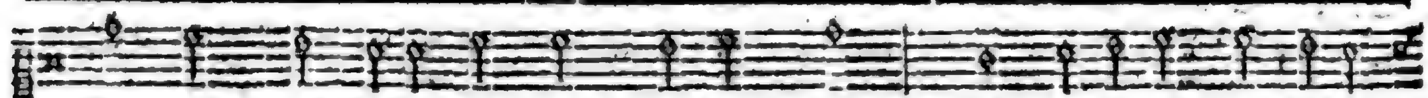
Der XXVII. Psalm. 27.

Bezeugung eines starcken Vertrauens auf GOtt, und Verlangens nach seinem Haus, v. 1-3. Bitte um Gnade rechter Leitung und Errettung auf GOttes Zusage, v. 4-7.



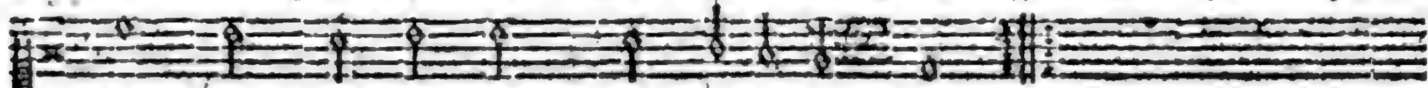
Der HErr mein licht ist, und regiert mein leben,
Er ist die kraft, die mir kan stär-cke geben;

Er ist mein heyl, vor wem hab ich doch scheu? :,:
Wer ist der mensch, für dem ich furchtsam sey? 1)



Da die gottlose leut, als meine feind, Sich allesamt auflegten

wider mich, Und meynten, mich zu fressen grausamlich,



Gestraucht sie haben, und gefallen seynd. 2)

2. Wann sich wider mich lagern grose heere, So fürchtet sich dennoch mein hertze nicht :,: Wann ich schon gar unter den feinden wäre, Doch hätt ich zu ihm meine zuversicht. 3)

Ein ding bat ich, daß mir der HErr das geb, Welches ich bitten will mein lebetag, Daß ich im haus des HErren bleiben mag, So lang als ich auf dieser erden leb.

3. Das bitt ich drum, damit ich mög anschauen Des HErren majestät und herrlichkeit :,: Und seinen heil'gen tempel recht beschauen, Der ihm zu hohen ehren ist bereit. 4)

Dann er wird mich geschwind in schwerer zeit In seiner hütt etwan verstecken fein, Und heimlich bergen, als im winckelein, Heben auf einen fels der sicherheit. 5)

† 4. Er wird mein haupt ob meine feind erheben, Die um mich her sind, und mir thun gedrang :,: Drum will ich ihm in seiner hütten geben, Zum jubelopfer, einen lobgesang. 6)

HErr! wann ich zu dir schrey mit lauter stimm, So höre mir doch bald aufmerksam zu; Wann ich zu dir, HErr! bät und sehnlich thu, Mit gnaden meine bitt zu ohren nimm. 7)

5. Von deinetwegen pflegt mein hertz zu sagen: Sucht mein, als eures HErren, angesicht :,: Derhalben ich auch, HErr! darnach zu fragen, Und das zu schauen, mein thun hab gericht. 8)

Von mir dein angesicht drum nicht wegkehr, In deinem grimm nicht deinen knecht verstos, Du bist mein trost; sind meine nöthen gros, Biet mir die hand, verlaß mich nicht, mein HErr! 9)

6. Wann mich vatter und mutter schon verlassen, So nimmt mich doch der HErr genädig an :,: 10) HErr! weis mich wieder auf die rechte strassen, Von wegen meiner feind zeig mir die bahn. 11)

Gib mich nur nicht in meiner feind begier, Daß an mir nicht erfüllt werd ihr muthwill: Dann wider mich sind falscher zungen viel, Und treiben eitel böse red von mir. 12)

7. Fürwahr, hätt ich mich dessen nicht versehen, Daß ich des HErren gut vor meinem tod :,: Im land der lebendigen noch möcht sehen, So wär ich längst vergangen in der noth. 13)

Drum wart des HErren, und verzage nicht, Sey nur getrost, und habe guten muth: Dann GOtt der HErr dich haben wird in hut, Auf GOtt setz deinen trost und zuversicht. 14)

Der XXVIII. Psalm. 28.

Bitte um Erhörung und Vergebung, v. 1. 2. Die Heuchler und Falschen bringen sich selbst in Unglück, v. 3. 4. Preis des göttlichen Schutzes, v. 5. 6.

Zu dir schrey ich, o treuer HErre! Mein höchster hort und starcke wehre! Du wollst mich gnädiglich erhören; Schweig mir nicht, sonst bin ich verlohren, Und denen gleich, die in das grab Steigen unter die erd hinab. 1)

2. Wann ich ruf, und die hånd aufhebe, Mein leid dir zu erkennen gebe, In deinem tempel für dich trete, So hör an gnädig mein gebäte; 2) Ergreif mich mit den sündern nicht, Noch mit den übelthätern richt.

3. Freundlich sie reden mit dem munde, Ihr hertz ist arg durchaus von grunde. Vergelten wirst du deren thaten, Die eitel böses thun und rathen: 3) Nach ihrer hånd werck sie nur quaal Zu lohn empfangen doch einmal. 4)

4. Dann sie des HErren gar nicht achten, Sein thun und werck sie nicht betrachten, Noch die werck seiner hånd bedencken; Darum ers ihnen nicht wird schencken, Also, daß er sie nicht aufricht, Sondern zerstöhr und mach zunicht. 5)

5. GOtt sey gelobet und geehret, Der meines flehens stimm erhöret: 6) Der HErr ist meine burg und veste, Mein schild, er thut bey mir das beste. Mein hertz sich freuet mit gesang, Ich will ihm sagen lob und danck. 7)

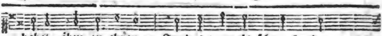
6. Der HErr, der seinem volck kraft gibet; Seinen gesalbten, den er liebet, Den stärckt er, und will ihm beystehen: Dein hülf und macht dein volck laß sehen, Segne dein erb, weid es allzeit, Erhöh es, HErr! in ewigkeit. 8)

Der XXIX. Psalm. 29.

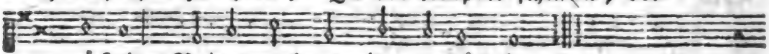
Ermahnung, dem ewigen Könige die Ehre zu geben, wegen der Kraft seines Worts.

Ihr gewaltigen von macht, Und ihr herren, gros geacht, Gebt dem HErren stärck und preis; 1) Seinen namen gleicher weis, Als des grosmächtigsten HErren, Hocher-

hebet,



hebet, ihm zu ehren; In des tempels schmuck, der



prächtig, Neiget euch vor ihm andächtig. 2)

2. Seiner stimme starcker schall Regt die wasser überall, GOtt der ehren donnert sehr, Der HErr übers grose meer. 3)

Die sehr starcke stimm des HErren Seine macht pflegt zu bewähren: GOttes stimm hat dieses eigen, Kraft und herrlichkeit zu zeigen. 4)

3. Ja des HErren stimm fürwahr Niederschlägt die cedern gar, Hohe cedern-bäum zerbricht, Die man auf dem Liban sicht. 5)

Sirion und Liban selber Macht sie springen, wie die kälber, Und wie in wäldern und hecken Die jungen einhörner lecken. 6)

4. Seine stimm von aller seit Um sich feuer-flammen streut, 7) Seine stimm die wüst erschreckt, In Cades sie furcht erweckt. 8)

Die schreckliche stimm des HErren Dringt die hindin zum gebähren, Von derselben laut und tösen Sich die wälder gantz entblösen.

5. Die in seinem tempel seyn, Werden alle insgemein Rühmen seine macht und ehr, Und mit lob erheben sehr. 9)

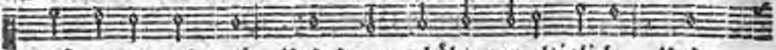
Er sitzt, wie ein richter mächtig, Ueber einer sündflut prächtig, Und das königreich des HErren Wird immer und ewig währen. 10)

6. Dieser HErr, der alles schaft, Seinem volck wird geben kraft, Jhm verleihen noch darzu, Durch sein segnen, fried und ruh. 11)

Der XXX. Psalm. 30.

Die in Freude verkehrte Traurigkeit wird danckbarlich erkannt, v. 1-4. Nutz der Trübsalen, v. 5-8.

Jch will dich preisen, HErr, mein GOtt! Daß du mich



hast errett aus noth, Und dann erhöht gewaltiglich, Und

meine feind sich über mich Nicht hast erfreuen wollen lassen,

Als ob ich wär so gar verlassen. 2)

2. Da ich dich, HErr! anrief, zur stund Machtst du mich wiederum gesund, 3) Und da ich nun fast in das grab Sollt fahren, als zur höll, hinab, Hast du mich lebendig zu machen Gerissen aus der höllen rachen. 4)

3. Lobet den HErren allzugleich, Die er macht seiner güter reich; Danckt ihm, preist seine heilig-

Heiligkeit, 5) Sein zorn währt eine kleine zeit, Und eh man sich recht um kan sehen, Pflegt er ihm wieder zu vergehen.

4. Dann seine grose gütigkeit Schwebt über uns zu aller zeit. Zu abends mir oft widerfährt, Daß traurigkeit bey mir einkehrt; Wann morgens ich pfleg aufzustehen, Mir lust und freud entgegen gehen. 6)

† 5. Da es mir wohl und glücklich gieng, Da war ich allzeit guter ding, Dann ich also bey mir gedacht, Daß mir sollt schaden keines macht, 7) Weil ich die gütigkeit vermercket, Damit du meinen berg gestärcket.

6. Da aber du dein angesicht Wegwandtest, und mein achtest nicht, Da erschrack ich, 8) und rief zu dir, Ich bat dich, HErr! und sprach bey mir: 9) Was hilft dich mein blut? was für frommen Kanst du aus meinem tod bekommen?

7. Wann ich zu staub bin worden, HERR! Werd ich dich dann auch preisen mehr, Und deine wahrheit machen kund? 10) Erhör mich, lieber HErr! zur stund; Erbarm dich mein, mich zu bewahren, Hilf mir in nöthen und gefahren. 11)

8. Bald hast du mir verkehrt mein leid, Und mich bekleidt mit frölichkeit, Den sack des traurens abgethan; 12) Drum ich dein lob bey jederman In ewigkeit, HErr! will anzeigen, Dasselbe keineswegs verschweigen. 13)

Der XXXI. Psalm. 31.

Gebät um Errettung, v. 1-4. in der Versicherung der Hülfe in Noth und Verfolgung, v. 5-14. Preis der Güte und des Schutzes GOttes, v. 15-19.

2. Dein ohr doch bald, HErr! zu mir neige, O HErr! gütig und fromm, Zu hülf mir eilends komm.

Dein heyl und stärck an mir bezeige. Sey mein fels, burg und veste, Und thu bey mir das beste. 3)

3. Du bist mein fels, mein schloß, derwegen, Durch deines namens ehr, Führ und leit mich, o HErr! 4)

Aus den stricken, die sie mir legen, Setz mich in freyem stande, Dich hab ich zum Heylande. 5)

4. Mein geist befiehlt sich deinen händen, Dann du mich in der noth Errett hast, treuer GOtt! 6)

Von diesen ich mein hertz will wenden, Die auf eitelkeit bauen: Auf GOtt will ich vertrauen. 7)

† 5. Springen will ich für grosen freuden, Mit frölichem gemüth, Von wegen deiner güt: Dann du hast angesehn mein leiden, Auch meine seel in nöthen Erkannt, um sie zu retten. 8)

6. Du gibst nicht zu, daß ich sollt fallen In die händ meiner feind, Und der'n, die mir gram seynd;

Sondern für meinen feinden allen Machst du raum meinen füssen, Daß sie nicht straucheln müssen. 9)

7. Noth mich umringt, für schmertz und quaalen Bin ich geängstigt sehr, Sey mir gnädig, o HErr!

Für leid ist mein gesicht verfallen, Mein hertz sich kraftlos findet, Mein leib mir gar verschwindet. 10)

8. Ich nehm gar ab für grossem schmertzen, Und meines lebens zeit Wird mir verkürtzt für leid.

Die sünde geht mir sehr zu hertzen, Ich bin kraftlos zu achten, Meine gebein verschmachten. 11)

† 9. Auch über alle, die mich hassen, Leid ich von nachbarn schand; Und die, so mir verwandt,

Wo sie mich sehen auf den gassen, Fliehen sie vor mir ferne, Begegnen mir nicht gerne. 12)

10. Mein ist bey ihnen gar vergessen, Als ob ich schon wär todt: Ich bin derselben spott,

Und gleich zerbrochenen gefässen; 13) Ich hör, wie sie mich schmähen, Im schrecken muß ich stehen:

11. Dann sie nun über mich rathschlagen, Und sind auf list bedacht, Daß ich werd umgebracht. 14)

Ich aber will gar nicht verzagen: Nur dich will ich begehren, Als meinen GOTT und HErren. 15)

12. In deiner hand steht all mein leben, Für meiner feind gewalt Genädig mich erhalt.

Du wollst mich in die händ nicht geben, Die mich ohn unterlassen Verfolgen sehr und hassen. 16)

13. Erleuchte mich und offenbare Dein antlitz, deine güt, Die deinen knecht behüt: 17)

Auf daß mir kein spott widerfahre; Bewahr mich für unehre: Mein bitten, HErr! erhöre.

† 14. Gottlose du zu spott wirst machen, Es wird gestopft ihr maul, Bis es im grab verfaul: 18)

Dann sie den frommen ohn ursachen Verhöhnen und verlachen, Einen spott aus ihm machen. 19)

15. Gros ist die güt über die massen, Die du hältst sicherlich Für die, so fürchten dich:

Gros ist die gnad, die du hast lassen Die offenbarlich schauen, Die vor der welt dir trauen. 20)

16. Bey dir du heimlich sie versteckest, Und hast sie stets in hut Für jedermans hochmuth:

In deiner hütten sie bedecken, Daß sie das bös geschwätze Der zungen nicht verletze. 21)

17. Der HErr sey hoch gebenedeyet, Der mich bewahret hat, Gleichwie in einer stadt,

Die vest ist, da er schutz verleihet, Also, daß man darinnen Mir nichts kan angewinnen. 22)

18. Da ich floh, und in furchten stunde, Sprach ich: es ist gethan, Du siehst mich nicht mehr an;

Genad

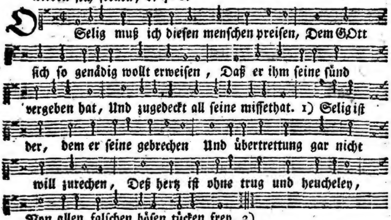
Genad ich dennoch bey dir funde, Daß du mein flehn erhörtest, Mich meiner bitt gewährtest. 23)

19. Ihr, GOttes volck, den HErren liebet, Er ist der frommen hut, Und straft der leut hochmuth. 24)

Seyd nur getrost und unbetrübet, Die ihr hoft auf den HErren, Er wirds zum besten kehren. 25)

Der XXXII. Psalm. 32.

Glückseligkeit und Art derer, welchen die Sünden vergeben sind, v. 1-3. Die GOtt zu ihrem Schutz und Lehrer erwehlen, werden sich freuen, v. 4-6.



2. Dann da ich dir wollt meine sünd verschweigen, Und dir meine gebrechen nicht anzeigen, Ach da verschmachtet mir all mein gebein Für täglichem geschrey in meiner pein. 3)

Dann deine hand auf mir schwer nacht und tage, Von wegen meiner grosen sünden, lage, Daß mir entgieng all feuchtigkeit und kraft, Vertrocknet, wie zu sommers-zeit der saft. 4)

3. Darum ich dir nur meine sünd erzehlet, Und meine missethaten nicht verhehlet, Und dacht: wann ich bekenne meine sünd, Bald ich bey dir, o HErr! vergebung find. 5)

Drum sollen alle frommen zu GOtt flehen, Und die gelegne zeit darzu ersehen; Dann wann schon käme grose wasserflut, Wird die nichts schaden, GOtt hat sie in hut. 6)

† 4. Du bist mein schirm, du wirst mich schon bewahren Für übel, für anfechtung und gefahren: Du machst mich frölich, daß ich, wohl getröst, Frey jauchzen mag, als einer, der erlöst. 7)

Ich will dich lehren, sprichst du, und dir weisen Den rechten weg, deß du dich sollt befleisen; Mein aug auf dich soll sehen allezeit, Damit es dich rechtschaffen führ und leit. 8)

Digitized by Google

5. Seyd nicht gleich den maul-eseln oder pferden, Die ohn verstand und witz gefunden werden, Den'n man ins maul einlegt zaum und gebiß, Daß man sie damit lenck, und halt gewiß. 9)

Der gottlos hat auch also seine plage, Die ihn bezäum, und endlich zu dir jage; Den aber wird umgeben GOttes gnad, Der auf ihn sein hoffen gesetzet hat. 10)

6. Derhalben wollt ihr euch im HErren freuen: Frolocket, ihr gerechten und getreuen; Seyd frölich, jauchzet alle insgemein, Die ihr eins rechten hertzens seyd und rein. 11)

Der XXXIII. Psalm. 33.

Lob GOttes, wegen Erfüllung seiner Verheisung, v. 1-6. auf seine Macht, Weisheit und Güte müssen wir bauen, v. 7-11.

WOhl auf, ihr hei-li-gen und frommen! Frolockt dem
Dann ihn zu preisen und zu rühmen, Das ste-het
HErren allgemein :,: Lobt ihn auf der harfe, Auf dem
für gerechte sein. 1)
psalter scharfe Werd gelobt der HErr; Laßt den klang der
säiten Eure stimm begleiten, Ihm zu lob und ehr. 2)

2. Ihr wollt dem HErren frölich singen Ein schönes lied, ein lied, das neu :,: Laßt euer säitenspiel hell klingen Mit einer schönen melodey: 3)

Dann es ist wahrhaftig, Vest, gewiß und kräftig, Was er redt und thut; In all seinen wercken Ist treu zu vermercken, Es ist alles gut. 4)

3. Gerechtigkeit ihm sehr beliebet, Gericht und recht ihm wohlgefällt :,: Der güt, die gegen uns GOtt übet, Erfüllet ist die gantze welt. 5)

GOTT die himmel prächtig Schuf durchs wort, das mächtig, Die er allermeist Mit heerschaaren zieret, Die hat auch formiret Seines mundes Geist. 6)

† 4. Er hält die wasser, als in schläuchen, Im grosen meer faßt er sie ein :,: Den abgrund seiner tief desgleichen, Wie einen schatz, verbirgt er sein. 7)

Alle welt den HErren Fürchten soll und ehren; All auf dem erdkreis, Sie seynd, wer sie wollen, Für dem HErren sollen Zittern gleicher weis. 8)

5. Dann was da kommt aus seinem munde, So bald er spricht, so bald geschichts :,: Wann er nur etwas heist, zur stunde Erfolgt es würcklich angesichts. 9)

Der heyden anschläge, Mittel, weis und wege, GOtt der HErr verkehrt; Er macht gar zunichten, Was die völcker dichten, Ihrem fürsatz wehrt. 10)

6. Aber

6. Aber der rath GOttes des HErren, Bleibt und besteht in ewigkeit :,: Seine gedancken ewig währen, Verwandeln sich zu keiner zeit. 11)

Wohl dem volcke freylich, Das GOtt ehrt und heilig Für den seinen hält: Wohl ist diesem stamme, Welchen GOtt aufnahme, Und zum erb erwehlt. 12)

† 7. Des HErren augen selbst sich wenden Herab aus seines himmels saal :,: Und sehen aller ort und enden Auf alle menschen überall. 13)

Sein gesicht sieht ferren Von dem thron der ehren, Der ihm ist bereit, Da gesehen werden, Die allhie auf erden Wohnen weit und breit. 14)

8. Durch sein und keines andern stärcke Die hertzen er formiret hat :,: Er mercket auf all ihre wercke, Was ihre anschläg sind und rath. 15)

Einem grosen könig Sein gros kriegs-volck wenig In der noth bringt nutz, Auch die stärck der riesen, Die man sehr gepriesen, Wenig gibet schutz. 16)

9. Der auf ein gutes roß vertrauet, Derselb fürwahr betreugt sich sehr :,: Die stärck des leibs, drauf mancher bauet, Errettet einen nimmermehr. 17)

Sieh, das aug des HErren Wacht, und stets von ferren Auf die menschen sicht; Die mit furcht vertrauen, Seine güte schauen, Die verläßt er nicht. 18)

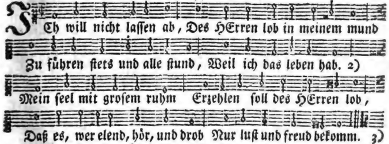
† 10. Er schauet, daß er deren leben Errette für dem bittern tod :,: Will ihnen speis und nahrung geben, Daß sie nicht leiden hungers-noth: 19)

Darum unsre seelen Treulich sich befehlen In des HErren hut, Der, als schild und waffen, Rettung uns zu schaffen, Stets sein bestes thut. 20)

11. Unser hertz über alle massen In ihm sich freuet sonderlich :,: Dann wir uns trösten und verlassen Auf deinen namen stetiglich. 21)

Deine grose güte Ueber uns ausschütte, Hilf aus aller noth, Wie wir auf dich alle In noth und trübsale Hoffen, lieber GOtt! 22)

Der XXXIV. Psalm. 34.

Aufmunterung zum Lobe und zur Furcht GOttes, v. 1-7. Er bewahret die Seinen treulich, v. 8-11.

2. Nun laßt uns frölich seyn, Nun laßt uns loben allzugleich Den namen GOtt's im himmelreich, Zusammen insgemein. 4)

Dann da ich meinen GOtt Gesucht, und hielt um rettung an, Da hat er mir bald hülf gethan, Und mich errett aus noth. 5)

3. Wer auf den HErren sieht, Der wird erleuchtet und bewährt, Sein antlitz auch, als verunehrt, Nie schamröth an sich zieht. 6)

Wann der arm im elend Zu GOTT dem HErren ruft und schreyt, So hört er ihn, und all sein leid Von ihm nimmt und abwendt. 7)

4. Der lieben engel schaar Sich lagert starck um die umher, Die ihn fürchten, und ihm thun ehr, Und reißt sie aus gefahr. 8)

Nun schmecket nur und schaut Des HErren grose freundlichkeit. Wohl dem, der auf ihn allezeit Mit starcker hofnung baut. 9)

5. Fürcht't GOtt, und thut ihm ehr, Ihr seine liebe heiligen: Dann warlich die gottsfürchtigen Noth leiden nimmermehr. 10)

Ein löw, der hunger hat, Oft keine speis bekommen kan; Doch, wer GOtt sucht, und hängt ihm an, Hat aller güter satt. 11)

6. Kommt, kinder, gros und klein, Kommt her, und hört mir fleisig zu, Euch lehr ich, wie, zu eurer ruh, Ihr gottsfürchtig sollt seyn. 12)

Ist unter euch jemand, Der wohl zu leben lang begehrt, Und daß ihm gute tag beschehrt Werden in seinem stand? 13)

7. Behüte deine zung Für bösem giftigem geschwätz, Daß deine lipp niemand verletz Durch trug und lästerung. 14)

Thu guts, und böses meid, Such fried, und dem mit fleis nachtracht: 15) GOtt hat auf den gerechten acht, Wann er zu ihm nur schreyt. 16)

† 8. Der HErr sein aug auch kehrt Auf die, so leben ärgerlich, Daß ihr gedächtniß ewiglich Vertilgt auf erden werd. 17)

Die frommen er aufnimmt, Die zu ihm mit andacht allzeit Bald schreyen in trübseligkeit, Zu hülf er ihnen kömmt. 18)

9. GOtt naht sich allermeist Den'n, die zerbrochnes hertzens seynd, Rett die, und es mit dem wohl meynt, Dem zerknirscht ist sein geist. 19)

Ein frommer leidet plag, Und hat viel widerwärtigkeit, Doch hilft ihm GOTT aus allem leid, Wie gros das auch seyn mag. 20)

10. GOtt seinem übel wehrt, Und sein gebein bewahrt mit fleis, Daß keines werd auf ein'ge weis Zerknirschet und versehrt. 21)

Einen gottlosen mann Umbringet doch gottlosigkeit; Der die gerechten haßt mit neid, Gar nicht bestehen kan. 22)

11. Dagegen aber GOtt Beyleben seine knecht erhält; Die ihren trost auf ihn gestellt, Die rett't er all aus noth. 23)

Der XXXV. Psalm. 35.

Ankündigung, daß die Feinde der Kirche werden in die Grube fallen, die sie selbst gemacht, v. 1-4. Bitte um Errettung, auf daß man GOtt ewig preise, v. 5-13.

Ficht

FIcht wider meiner feinde heer, Sey mir, o HErr! zur gegenwehr, 1) Nimm zu der hand den schild und waffen, Und tritt herfür, mir heyl zu schaffen: 2) Zück deinen spies, und tritt voran, Treib meine feind von mir hintan. Zu meiner seel sprich nur so viel: Ich bin der, der dir helfen will. 3)

2. GOtt läßt die werden all zu spott, Welche mich gerne sähen todt; Die mir mit unrecht übels wollen, Zurück mit schanden fliehen sollen. 4)

Man wird sie sehn, wie spreu vom wind, Zerstreuet leichtlich und geschwind, Daß GOttes engel, der da gros, Sie über einen haufen stos: 5)

3. Daß ihr weg schlüpfrig werden soll, Und eitel finsternissen voll, Daß GOttes engel sie verjage, Und sie verfolg mit aller plage. 6)

Dann sie mir haben netz gestellt, Die grub, darin ich würd gefällt, Mir zum verderben zugericht, Und haben doch deß ursach nicht. 7)

4. Es wird der gottlos ungefehr In diß unglück und übel schwer, Als in ein netz selbst fallen sollen, Darein er mich hat bringen wollen.

Er fällt zur gruben unbedacht, Die er mir selber hat gemacht: 8) Mein hertz sich dann erfreuen wird Im HErren, der mich ausgeführt. 9)

† 5. Es soll dann sagen mein gebein: Wer ist der, der dir gleich mag seyn? Der du zu retten pflegst den schwachen, Und von den starcken frey zu machen;

Der du den, der arm und elend, Erlösest aus der räuber händ. 10) Falsche zeugen erheben sich, Und mich ausholen listiglich. 11)

6. Um guts thun sie mir hertzeleid, Berauben mich von aller freud, 12) Gleichwol hab ich, da sie kranck lagen, Für sie den trauer-sack getragen,

Gefastet, und für sie zu GOtt Hertzlich gebetet in der noth; 13) Ich gieng herein, und klagt sie sehr, Als obs mein freund und bruder wär.

7. Ich gieng gebückt, wie einer pflegt, Der leid um seine mutter trägt; 14) Sie aber haben sich gerottet, Und meiner im unglück gespottet.

Im rücken mich die lose leut Zu schmähn sich nicht haben gescheut, Gantz unverschuldt sie ohne maaß Verhönten mich ohn unterlaß. 15)

8. Mit zähnen knirschten sie auf mich, Spotteten meiner üppiglich, Mit der heuchler und spötter haufen, Die nur suchen fressen und saufen. 16)

Wie lang siehst du, o HErr! da zu? Bring meine seel aus noth in ruh, Mein einsame, HErr GOtt! erlös Von jungen löwen, die so bös. 17)

† 9. Dich an dem ort ich loben will, Da sich der leut versammlen viel; Da gros volck pflegt zu hauf zu kommen, Will ich dich rühmen mit den frommen. 18)

Gestatt dem über mich kein freud, Der mir ohn ursach thut viel leid, Der als mein feind hat sein gesicht Mit haß und spott auf mich gericht. 19)

10. Dann sie reden zum frieden nicht, Ihr falsches hertz nur darauf dicht, Daß sie die plagen und betrüben, Die, still im land, den frieden lieben. 20)

Wider mich der gottlosen hauf Zu hohn und spott das maul sperrt auf; Sie schreyen: da, da, über mich, So sehn wirs gern, er neiget sich. 21)

11. Und du, HErr GOtt! siehst solches wohl, Läß'st ihnen nicht hingehn für voll, Du wirst es ihnen schon vergleichen, Und von mir ja nicht ferne weichen. 22)

Mein GOtt! erheb dich, und aufwach, Und sprich mir recht in meiner sach, 23) Durch deine grose gütigkeit, Daß sich mein feind nicht meiner freut. 24)

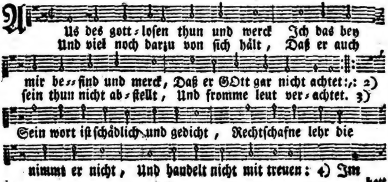
12. Daß sie nicht sprechen mehr: so, so, Das wollten wir, des sind wir froh; Und daß sie sich nicht rühmen dessen, Als hätten sie mich gar gefressen. 25)

Ach ja, sie werden all zu spott, Die froh sind meiner angst und noth; Mit schand und schaam bekleiden sich Die, so sich rühmen wider mich. 26)

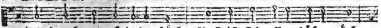
13. Der aber rühm sich wohlgemuth, Der mir mein recht gönnt, selbst recht thut, Und sage: lob sey GOtt dem HErren, Der seinem knecht will heyl bescheren. 27)

Es soll mein mund zu allerzeit Vermelden deine gütigkeit, Auf dein lob richt ich immerzu, Was ich nur rede, denck und thu. 28)

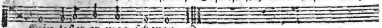
Der XXXVI. Psalm. 36.

Beschreibung der Bosheit der Gottlosen, v. 1. Preis der reichen Güte GOttes, v. 2. Bitte um dieselbe, v. 3.

bett

Digitized by Google



bett denckt er auf bubenstück, Befleist sich aller bösen tück,



Kein laster er mag scheuen. 5)

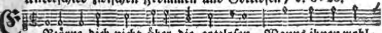
5. HErr! deine grose gütigkeit Geht himmel = hoch, treu und wahrheit Bis an die wolcken reichen :,: 6) Wie berg' ist dein' gerechtigkeit, Dein recht grundlos, du hilfst allzeit Menschen und vieh desgleichen. 7)

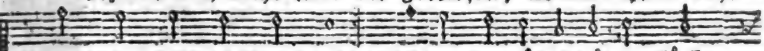
Wie theur ist deine güt allein, Drum unter deine flügel fein Die menschen sich befehlen: 8) Viel guts du ihnen allen thust, Tränckst sie mit allerley wollust, Gleichwie mit wasserquellen. 9)

3. Dann du die quell des lebens bist, Dein licht ein licht voll klarheit ist, Das laß uns helle scheinen :,: 10) Setz fort bey denen deine güt, Die dich von hertzen und gemüth Erkennen, und recht meynen; 11)

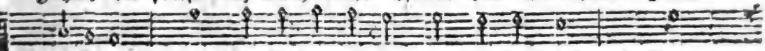
Daß nicht der stoltze nah herzu, Daß nicht sein tritt mir schaden thu, Und mich nicht werf darnieder. 12) Es werden die mißthäter all Alsdann thun einen harten fall, Und nicht aufstehen wieder. 13)

Der XXXVII. Psalm. 37.

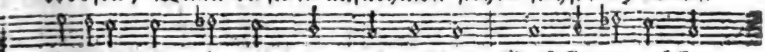
Wie sich in Ansehung des Glücks der Gottlosen zu verhalten, v. 1-5. Unterschied zwischen Frommen und Gottlosen, v. 6-20.

Erzörne dich nicht über die gottlosen, Wanns ihnen wohl-



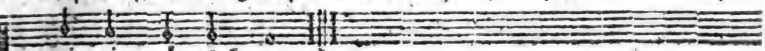
geht; du sollst dich auch nicht Ueber der übelthäter glück



erbosen, Wann du sie in aufnehmen stehen siehst: 1) Dann



dieselbe sind wie gras, das man abhaut, Daß sie verwelcken,



wie ein grünes kraut. 2)

2. Thu guts, und vest vertrau GOtt, deinem HErren, So wirst du friedlich wohnen in dem land, GOtt wird dir glück zu allem thun bescheren: 3) Zu GOtt sey deines hertzens lust gewandt; So wird dir von ihme alles seyn gewährt, Was du nur wünschest, und dein hertz begehrt. 4)

3. Stell zu dem HErren alle deine sachen, Verlaß dich auf ihn, und verzage nicht, Befiehl ihm all dein thun, er wirds wohl machen, 5) Der wird dein unschuld bringen an das licht, Dein recht auch, daß man das also sehen mag, Gleichwie die helle sonn am dem mittag. 6)

Digitized by Google

4. Stell es nur GOtt heim, um dein hertz zu stillen, Und setz auf ihn gantz deine zuversicht, Und wann es andern gehst nach ihrem willen, So schlags in wind, erzörne dich nur nicht; 7) Nimm dich deß nicht an, verfall nicht auch dahin, Zu sündigen und zum verkehrten sinn. 8)

5. Dann die gottlosen ausgerottet werden; Die aber auf GOtt harren stetiglich, Die werden die besitzer seyn der erden. 9) Der sünder bald verschwindet jämmerlich, Da er jetzund ist, da ist er bald nicht mehr, Suchst du ihn da, so ist die stelle leer. 10)

† 6. Aber das land wird seyn ein erb der frommen, Das zu bewohnen friedlich und in ruh, Viel freud und friede werden sie bekommen. 11) Der gottlos dem gerechten immerzu Nachtrachtet mit fleis, und darzu dräuet ihm, Knirscht mit den zähnen für bosheit und grimm. 12)

7. GOtt der HErr aber wird nur seiner lachen, Dann er sieht, daß sich nun sein tag schier findt, Welcher einmal mit ihm ein end wird machen. 13) Sein schwerdt der gottlos auszuziehn beginnt, Spannt den bogen schon, daß er den armen fäll, Tödt den gerechten, und umbringt ihn schnell. 14)

8. Sein schwerdt sich aber wiederum wird wenden, Und ihm selbst gehen in sein hertz hinein, Sein bogen wird ihm brechen in den händen. 15) Besser ist des gerechten gut, das klein, Das er mit ruh besitzt, und mit gutem muth, Als der gottlosen reichthum und gros gut. 16)

9. Dann der gottlosen arm sie nicht verfechten, Und ihre stärck sie nicht beschützen soll: Aber der HErr erhält all die gerechten, 17) Er weiß die tage seiner frommen wohl; Er hat auch verzeichnet ihres lebens zeit, Ihr erbe bleiben wird in ewigkeit. 18)

10. In böser zeit wird sie kein leid anstosen, Die schand bleibt weg, sie leiden keine noth In hungers-zeiten: 19) aber die gottlosen Die müssen alle werden ausgerott; Sie werden vergehn, und gleich dem rauche seyn, Ob stünden sie gleich schönen auen fein. 20)

† 11. Der gottlos borgt, und will doch nicht bezahlen, Und sucht stets ausflucht; aber wer gerecht, Ist mild, barmhertzig, und hilft gerne allen: 21) Darum, daß sein gesegnetes geschlecht Recht allhie besitzet die erd, die er erbt, Das gottlos volck doch wird, als fluch, verderbt. 22)

12. Der HErr wird dieses mannes gang begleiten, Und seine schritt regieren auf das best, Auf daß er nicht gleit, und fall auf die seiten, Dann seinen weg er ihm gefallen läßt. 23) Ob er schon bisweilen auch strauchelt und fällt, Doch liegt er nicht, GOtt bey der hand ihn hält 24)

13. Ich bin nun alt, der ich bin jung gewesen; Doch sah ich den gerechten nie in noth, Noch daß sein saame sey von GOtt vergessen, Auch selbst, wann er gegangen ist nach brod: 25) Wohlthätig er stets ist, und auch gerne leiht, Sein saame bleibt gesegnet allezeit. 26)

14. Darum meid böses, und thu guts im leben, Damit du bleiben magst in ewigkeit: 27)

Dann GOtt hat lieb, die nach dem guten streben, Verläßt sie nicht, bewahrt sie allezeit; Aber wer gottlos, und auch wer ungerecht, Vertilgt wird werden und sein gantz geschlecht. 28)

15. Die erde die gerechten überkommen, Und stets bewohnen werden, wie ihr gut. 29) Aus des gerechten mund wird nichts vernommen, Dann weisheit reden, wie er darnach thut; Seine zunge auch nichts anders redt und lehrt, Dann was da recht ist, ehrbar und bewährt. 30)

16. Dann er GOtt's wort in sein hertz pflegt zu fassen, Drum strauchelt er in seinen tritten nicht. 31) Der gottlos wie ein räuber auf den strassen, Auf den gerechten lauret, und stets sicht, Trachtet auch allzeit auf solche weg und weis, Daß er ihn tödt, und wie ein wolf zerreiß. 32)

17. Doch gibt ihn GOTT nicht gar in seine hände, Und er gestattet nicht, daß vor gericht Sein handel lauf zu einem bösen ende. 33) Drum hoff auf GOtt, nach seinem weg dich richt, Welcher dich hoch setzet in des landes erb, Sehen du sollt, daß der gottlos verderb. 34)

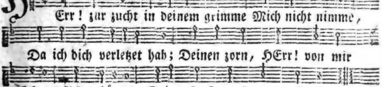
18. Ich hab auf den gottlosen acht gegeben, Der sich erhub, und sich ausbreitet weit, Grünt einem lorbeerbaume gleich im leben: 35) Da ich fürüber gieng auf andre zeit, Er war weg, und nach ihm sah ich um mich her, Ich fand ihn aber an dem ort nicht mehr. 36)

19. Leb recht, bleib fromm; wirst du darauf nur sehen, So wirst du deß bekommen diesen lohn, Daß es um dich wird allezeit wohl stehen. 37) Die übelthäter bringen diß davon, Daß sie nur gerathen in die ärgste noth, Und endlich werden gäntzlich ausgerott. 38)

20. Der HErr stärckt die gerechten, hilft sie tragen, In ängsten er sie rettet und aufricht, Steht ihnen bey, und läßt sie nicht verzagen; 39) Und weil zu ihm steht ihre zuversicht, Von gottlosen sie befreyet und erlöst, Durch seine hülf und beystand er sie tröst. 40)

Der XXXVIII. Psalm. 38.

Bekänntniß der Sünde, und Klage über innerliche und äuserliche Anfechtung, v. 1-14. Bitte um Gnade, v. 15-22.



2. Deine pfeil, die in mir stecken, Mir erwecken Grosen schmertzen und gefahr; Deine hand pflegt meinen rücken Hart zu drücken, und beschwert mich immerdar. 3)

3. Mein fleisch hat gar keine theile, Frisch und heile, Weil

dein zorn mir dräuet pein: Meine sünd den zorn entzündet, Darum findet Keinen frieden mein gebein. 4)

4. Dann meiner gebrechen schwere, Die ich mehre, Uebershaupt mir geht hinan, Daß ich sie kaum kan ertragen, Recht zu sagen, Mich nicht drunter regen kan. 5)

5. Sehr mir stincken meine wunden, Und gefunden Wird darinnen eiters viel; Aber dieses alles machet Und ursachet Meine thorheit und muthwill. 6)

† 6. Mein gros übel mich hart drücket, Krumm gebücket Ich darunter geh herein: Stets ich trauer-kleider trage; Meine plage Mir die marter macht und pein. 7)

7. Meine hüften schmertz empfinden, Und mir schwinden, Da sie sind verdorrt so sehr, Daß mir auch an meinem leibe Gar nichts bleibe, Das etwa gesund noch wär. 8)

8. Ich bin so über die mase Schwach und lase, Als ob ich zerschlagen wär; Jämmerlich ich heul für schmertzen, In dem hertzen Keine ruh ich spüre mehr. 9)

9. HErr! du weist, was ich begehre, Welchs auch wäre, Ist vor deinem angesicht: Daß ich auch vor ängsten täglich Seufze kläglich, Das verbirgt sich für dir nicht. 10)

10. Mein hertz mir für grosem zagen Fühl ich schlagen, Meine kraft verschwindet gar; Auch, zu sehen, meine augen Nichts mehr taugen, Ihr licht ist nicht mehr so klar. 11)

11. Meine freund, mich anzuschauen, Haben grauen, Von meiner plag stehn sie weit; Auch die meine nächst-verwandten Und bekannten, Tretten weit von mir beyseit. 12)

12. Die mir nach dem leben stellen, Mich zu fällen, Strick mir legen heimelich; Die auch, so mir nichts guts gönnen, Wie sie können, List erdencken wider mich. 13)

13. Ich muß taub seyn, nichts zu hören, Kans nicht wehren, doch muß ichs verbergen fein: Zwar zum reden ist der wille, Dannoch stille Muß ich, wie ein stummer, seyn. 14)

14. Ich muß gleich seyn einem tauben, Wollt mirs glauben, Der nichts hört an keinem ort; Und der, wann man ihm was saget, Das ihn naget, Solchs verlegt mit keinem wort. 15)

15. Aber ich wart auf den HErren, Der gewähren Mir wird nach meiner begier: Dann ich das hertz zu dir trage, Meine klage Werd erhöret seyn von dir. 16)

16. Ich sags, und dich darum bitte, Mich behüte Für dem, der nur meiner lacht: Dann ich weiß wohl, sollt ich fallen, Daß es allen Freude und frolocken macht. 17)

† 17. Da ich nun dergleichen plage Leid und trage, Muß ich gehen kümmerlich; Fürcht auch, daß in meinem hertzen Diesen schmertzen Werd empfinden steticlich. 18)

18. Nun, ich klag dir, und erzehle Meine fehle, Meine grose missethat: Sorg und müh, für meine sünden Rath zu finden, Mich ganz eingenommen hat. 19)

19. Aber

19. Aber meine feinde leben, Und darneben Stärcken sich je mehr und mehr; Und die mich unbillig hassen, Aus der massen Nehmen zu, und wachsen sehr. 20)

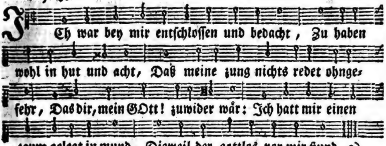
20. Wider mich sich die hart setzen, Mich verletzen, Den'n ich viel guts hab gethan: Aber dieses alles machet, Und ursachet, Daß ich hang dem guten an. 21)

21. HErr! du wollst mich nicht verlassen Welcher massen Ich sonst gar verlassen bin; Deine gnad nicht von mir kehre, Auf dich, HErre! Steht mein gantz hertz, muth und sinn. 22)

22. Drum du mir, HErr! gnade reiche, Nicht weit weiche, Thu mir gnädigen beystand; Mit der hülf nicht lang verweile, Sondern eile, Mein nothhelfer und Heyland! 23)

Der XXXIX. Psalm. 39.

Geduldiges Stillschweigen unter dem Kreutz, und Betrachtung der Lebens-Kürtze, v. 1-4. Bitte um Vergebung der Sünden, v. 5-8.



2. Gleich einem stummen ich war worden still, Von freuden ich nicht redet viel, Mein leid ich bergen und verbeisen mußt, Das mir dann machte keine lust; 3) Mein hertz mir brannt, wann ich gedacht der sach, Erhitzet ich, drum ich so sprach: 4)

3. HErr GOtt! zeig mir die kürtz des lebens an, Nicht lang ich es doch haben kan; Zeig mir die tag, die mir sind abgezehlt, Zu leben hie auf dieser welt. 5) Dann meine tag' kaum einer hand sind breit; Vor dir ist nichts meins lebens zeit.

4. Wie ist der mensch so ein vergänglich ding, Ob er sich schon acht nicht gering; 6) Der mensch, gleichwie ein schein, dahin schnell fährt, Doch er sich mit viel müh beschwert: Er spart, und bringt vor sich gros geld und gut, Und weiß nicht, wem es nutz ers thut. 7)

† 5. Wer ist nun, HErr! auf dem mein hoffen ruh? Kein ander trost ist mir, dann du. 8) Erledig mich von aller missethat; Den thoren das auch nicht gestatt, Daß sie in dieser meiner angst und noth Aus mir noch treiben einen spott. 9)

6. Ich hab geschwiegen, gleich als wär ich stumm, Den mund nicht aufgethan, darum, Daß mir

Digitized by Google

mir von dir diß alles kommet her. 10) Von mir wend deine plag, die schwer: Dann für der strafe deiner hand und macht Bin ich erschrocken und verschmacht. 11)

7. Dann wann du einen menschen schiltst allein, Von wegen sünden insgemein, Bald wird verderbt seiner gestalt schönheit, Wie von den motten ein schön kleid. Wie ist es um den menschen doch ein ding, So gar vergänglich und gering. 12)

8. Erhör mein flehn, vernimm, HErr! mein geschrey, Zu meinem weinen nicht taub sey: Dann ich für dir ein gast und pilgrim bin, Wie unsre väter all vorhin. 13) Laß ab von mir, daß ich gestärcket werd, Eh dann ich scheid von dieser erd. 14)

Der XL. Psalm. 40.

Preis der göttlichen Güte, die den Messiam aus seinem Leiden erhaben, v. 1. 2. Preis des göttlichen Raths wegen der Menschen Erlösung, v. 3 = 5. Bitte um Errettung, zum Preis der Gnade und Treue GOttes, v. 6 = 8.

ICh hab gewart't des HErren stetiglich, Und er hat sich zu mir gekehrt, Genädig meine bitt erhört, 2) Der mich durch seine macht gewaltiglich Aus der grausamen grube Und tiefem schlamm erhube, Darnach auf felsen=stein Hat meinen fus gesetzt, Und sicher bis zuletzt Mich hat regieret fein. 3)

2. Ein neues lied er mir in meinen mund Gelegt hat, ihm zu lob und preis, Daß viele, die es sehn mit fleis, Mit furcht hoffen auf GOtt von hertzens=grund. 4) Wohl dem, der GOtt vertrauet, Und nicht schaut oder bauet Auf hoffärtige leut, Und deren hertz und muth Auf lügen nur beruht, Dieselbe flieht und meidt. 5)

3. Wie gros sind deine wunderwerck, o HErr! Deine gedancken, sorg und rath, Und mannigfaltige wohlthat, Die wird niemand ergründen nimmermehr. Wann ich sie all will rechen, Kan ich sie nicht aussprechen. 6) Kein opfer nimmst du an, Speis=opfer auch nicht die Gefällt, drum hast du mir Die ohren aufgethan.

4. Brand=opfer dir gar nicht zu hertzen geht, Sünd=opfer dir auch nicht behagt. 7) Schau, ich bin hie, ich alsdann sagt: In deinem buch von mir geschrieben steht, 8)

Daß

Daß ich thu deinen willen, Den ich will gern erfüllen; Mein hertze schlieset ein: O lieber HErr und GOtt! Dein göttliches gebott Das soll stets bey mir seyn. 9)

† 5. Ich hab verkündigt die gerechtigkeit Gar öffentlich vor jederman, Und meinen mund frey aufgethan, Wie du wohl weist; 10) ich hab zu keiner zeit

Dieselbige verhehlet, Vielmehr hab ich erzehlet Die wahrheit, und sodann Dein heyl und grose gût, Dein treu hertz und gemûth, Jederman kund gethan. 11)

6. Drum wend von mir nicht dein' barmhertzigkeit, Dein heyl und gût mich immerdar, Samt wahrheit und treu, wohl bewahr. 12) Unzehlig übel und trübseligkeit

Mich gantz und gar umringen; Hart meine sünd mich dringen, Die ich find ohne zahl, Der vielmehr sind fürwahr, Dann auf mein'm scheitel haar; Mein hertz verschmacht für quaal. 13)

7. Erbarm dich mein, o lieber HErr und GOtt! Eilends mir hülf thu und beystand: 14) Wiedrum bringst du in spott und schand, Die mich verfolgen auch bis in den tod.

Mit schand zurück sich kehren, Die meins unglücks begehren, 15) Und die, zu spott und hohn, Mein lachen, und sind froh, Und schreyen: recht also! Den tod kriegen zu lohn. 16)

8. Wiedrum verleih nur denen frölichkeit, Die lust und lieb tragen zu dir, Und haben deines heyls begier, Die sagen: lob sey GOtt in ewigkeit! 17)

Ich bin arm, im elende, Und werd verfolgt ohn ende; GOtt aber auf mich sicht. Du hilfst mir in der noth, Und rettest mich, HErr GOtt! Komm bald, und säum dich nicht. 18)

Der XLI. Psalm. 41.

Die Glückseligkeit dessen, so sich des Dürftigen annimmt, v. 1. 2. des Messiä Klage über der Feinde Bosheit, Falschheit und Undanckbarkeit, v. 3-5. Danck für göttliche Errettung und Schutz, v. 6. 7.

2. GOtt

2. GOtt wird ihn stärcken, daß er sich aufricht, Wann er kranck nieder liegt: Auf seinem bett findt er barmhertzigkeit In seiner leidens-zeit. 4)

Ich sprach zu dir, da ich kranck war und siech: Erbarm dich über mich; Heil mich, o HErr! hilf meiner schwachheit ab, Dann ich gesündigt hab. 5)

3. Mein feind, und die mich haßten, fluchten mir, Hatten mein's tods begier; Sie sprachen: ach, wann stirbt er dann einmal, Damit sein name fall? 6)

Sie kamen her, gaben mir gute wort, Darunter eitel mord: Sie hatten fleisig acht auf alle sach, Und trugens aus darnach. 7)

† 4. Die meine feind sind, murrten heimelich, Und schnaubten wider mich: Sie dachten args, wünschten mir alles leid Und widerwärtigkeit. 8)

Sie sprachen: seine sünd ist ein ursach, Daß er kranck ist und schwach; Da liegt er nun in todes-noth, die schwer, Er kommt auf nimmermehr. 9)

5. Fürnehmlich einer, welcher mein freund war, Dem ich traut gantz und gar, Der mein brod as, und dem ich gutes thät, Mich gern gefället hätt. 10)

Du aber, HErr! wollst mir genädig seyn In dieser meiner pein: Hilf mir nur auf, damit ich sie einmal, Nach deinem wort, bezahl. 11)

6. Was bin ich, der ich deine lieb und bund Erkenn aus diesem grund, Daß mein feind noch kein ursach findt an mir, Darum er jubilir? 12)

Bey meiner frömmigkeit du mich behüt'st, Mich aufnimmst und beschütz'st: Du hast mich stets gestellt vor dein gesicht, Verläßt mich ewig nicht. 13)

7. Der GOtt Israel sey gelobt allzeit, Nun und in ewigkeit: Sein name werd gepreiset immerdar. Amen, das werde wahr! 14)

Der XLII. Psalm. 42.

Verlangen nach dem rechten Heyl-Brunnen, v. 1-4. Trost auf GOttes Hülfe in Anfechtung und Verlassung, v. 5-7.

2. Das

2. Tag und nacht mir meine zähren Sind wie speise oder brod :,: Wann ich das hör mit beschweren, Daß man fragt: wo ist dein GOtt? 4)

Ich schütt dann mein hertz gar aus, Und denck, wie ich in GOtt's haus Gieng mit leuten, die lobsungen, Hüpften und für freuden sprungen. 5)

3. Meine seele, dich nicht kräncke, Was machst du dir selber quaal? :,: Hoff zu GOtt, und dann gedencke: Ich werd ihm dancken einmal;

Der mir hilft, wann er nur richt Auf mich sein klar angesicht. 6) Mein GOtt! weh ist meiner seelen, Die sich grämen muß und quälen.

4. Denck ich an dich, meinen HErren, Wie ich am Jordaner land :,: Und dem berg Hermon so ferren, Auch am Misar, mich befand: 7)

Ein abgrund dem andern ruft, Wann über mir in der luft Deine ungestüme brausen, Und über dem haupt her sausen.

† 5. Alle deine wasserwagen, Deine wellen allzumal :,: Ueber mich zusammen schlagen: 8) Doch tröst ich mich in trübsal,

Daß du helfen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich als meinen Heyland preise, Anruf und anbät mit fleise. 9)

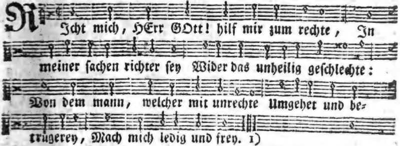
6. GOtt, mein fels! will ich dann sagen, Wie vergiß'st du mein so gar? :,: Wann mich meine feind so plagen, Daß ich traure immerdar. 10)

Ihr schmähwort und falscher mund Mich bis aufs gebein verwundt; Dann sie täglich die red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben? 11)

7. Meine seele, dich nicht kräncke, Was machst du dir selber quaal? :,: Hoff zu GOtt, und stets gedencke: Ich werd ihm dancken einmal,

Der mir sein heyl sichtbarlich Stellt vor augen, und der sich Ferner wird an mich erklären Als getreuen GOTT und HErren. 12)

Der XLIII. Psalm. 43.

Klage in Unterdrückung, v. 1. 2. Bitte um das Licht der Wahrheit, v. 3. 4. Versicherung der Hülfe, v. 5.

2. Ach, GOtt! wie hast du mich verstossen, Der du doch meine stärck sonst bist? Warum läßt du mich so verdrossen In trauren

geh,

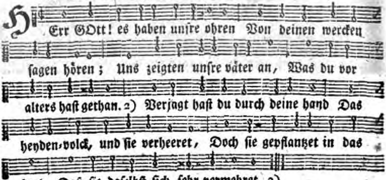
gehn, gleich den trostlosen? Weil ich verfolgt werd dieser frist Von dem, der mein feind ist. 2)

3. Gib mir die wahrheit zu verstehen, Und send mir deines lichtes schein, Das mir da leucht, daß ich mag sehen, Auf deinen heil'gen berg zu gehen, Zu deiner wohnung gar hinein, Um stets bey dir zu seyn. 3)

4. Ich geh zu GOttes gnadenthrone, Zu deinem altar geh ich ein, Dann GOtt ist meine freud und wonne; Ich will dir mit der harfen tone Danckbar von ganzem hertzen seyn: Mein GOtt! du bist ja mein. 4)

5. Mein hertz, was machst du dir gedancken? Willt du dich grämen gar zu todt? Vertrau und hoff zu GOtt ohn wancken, Dann ich ihm noch einmal werd dancken, Wann er mir helfen wird aus noth, Als mein Heyland und GOtt. 5)

Der XLIV. Psalm. 44.

Danck für die ehemals dem Volck verliehene Hülfe und Sieg, v. 1-5.
Klage der Kirche in Verfolgung um der Wahrheit willen, v. 6-12.
Bitte um Errettung, v. 12-14.

2. Dann das ist nicht durchs schwerdt herkommen, Daß sie das land so eingenommen, Ihr arm auch sie nicht hatt' errett, Die macht der waffen solchs nicht thät;

Sondern dein arm und rechte hand, Und deines antlitz's schein für allen Zur hülfe war und ihr beystand, Weil du an ihnen hatt'st gefallen. 4)

3. O könig, gros von macht und ehre! Du bist mein GOtt, deß ich begehre, Dem Jacob hülf und beystand thu, Wie du gethan hast immerzu. 5)

Durch dich wir wollen unsre feind Zu boden stosen allzusammen, Und die, so uns gehässig seynd, Mit füsen tretten in dein'm namen. 6)

4. Dann ich trau nicht auf meinen bogen; Mein schwerdt, wann ichs schon hab gezogen, Hilft mir es doch zum schutze nicht, Wann mich etwan mein feind anficht. 7)

Du aber uns schützst und er-

rettst

rettst Von unsern widersachern allen, Von unsern feinden uns entsetz'st, Läß'st sie in spott und schande fallen. 8)

† 5. Nun laßt uns loben GOtt den HErren, Und seinen namen ewig ehren, Ihm dancken, und zu keiner zeit Ihn stellen in vergessenheit. 9)

Du aber uns verstöß'st und fleuchst, Du läß'st uns werden gar zu schanden, Zu feld du nicht mit uns auszeuchst, Daß uns von dir werd beygestanden. 10)

6. Du läß'st uns von dem feind abziehen, Und aus dem feld mit schanden fliehen, Und daß uns raube unser gut, Der uns viel leids aus haß anthut; 11)

Und daß man uns frißt gleicher weis, Wie arme schäflein, die da weiden, Und uns zerstreust in alle kreis, In fremde land, unter die heyden. 12)

7. Dein armes volck hältst du geringe, Verkaufst es um gar schlechte dinge, Daß du zu rechnen nichts drum nimmst, Und ihren werth als nichts bestimmst. 13)

Du machest auch, daß unsre feind, Und alle, die um uns her wohnen, Und uns also benachbart seynd, Uns nur verlachen und verhöhnen. 14)

8. Ein spott wir worden sind den heyden, Die von uns reden unbescheiden; Die völcker, die doch weit davon, Schütteln die köpf, nur uns zu hohn. 15)

Schand und verhöhnung allezeit Seh ich vor mir an allen ecken; Für grosem hohn und herzeleid Muß ich mein angesicht zudecken. 16)

9. Ich muß viel spott und schmähwort hören, Damit man mir macht viel beschweren, Und vor mir sehen meine feind, Die sich zu rächen willens seynd. 17)

Diß alles kommt auf uns heran, Doch haben wir dein nicht vergessen, Nichts wider deinen bund gethan, Sind ungehorsam nie gewesen. 18)

† 10. Auch unser hertz hat nichts zum wancken Gebracht, nie von dir die gedancken, Noch unser fus zu keiner frist Von deinem weg gewichen ist. 19)

Du hast uns doch gestrafet sehr, Unter die drachen uns gestecket, Mit finsterniß des tods umher Zurings umgeben und bedecket. 20)

11. Wann wir GOttes vergessen hätten, Sein'm namen diese schmach anthäten, Daß wir auch hätten unsre händ Zu fremden göttern je gewendt: 21)

So sollt er solches warlich nicht So ungestraft hin lassen gehen, Der da hat so ein scharf gesicht, Daß er auch in das hertz kan sehen. 22)

12. Wir aber deinethalben täglich Ermordt und umbracht werden kläglich, Den armen schaafen gleich geacht, Die man aufzeucht, daß man sie schlacht. 23)

Drum mach dich auf, was schläfest du? Laß dich, HErr! aus dem schlaf erwecken; Wach auf, und sieh nicht länger zu, Laß uns in dieser noth nicht stecken. 24)

13. Was willst du dein antlitz zudecken, Und dich gleichsam für uns verstecken? Warum vergiß'st du unser gar, Und nimmst nicht unsers elends wahr? 25)

Unsre seel, und was an uns lebt, Muß sich gar zu der erden biegen;

biegen; Unser bauch, gleich als angeklebt, Muß gar auf dem erdboden liegen. 26)

14. Drum mach dich auf, und uns behüte, Hilf uns durch deine grose güte, Und nach deiner barmhertzigkeit Rett uns aus widerwärtigkeit. 27)

Der XLV. Psalm. 45.

Von der geistlichen Vermählung Christi und seiner Kirche, da dann erstlich beschrieben wird der himmlische Bräutigam, v. 1 - 4. hernach die Kirche, als seine Braut, v. 5 - 8.

Mein hertz fürbringen will ein schön gedichte, Mein werck ich zu dem lob des königs richte, Mit meiner zung ich ihn beschreiben will, Gleichwie ein schreiber mit dem federkiel. 2) Du bist der schönste von gestalt, auf erden Ist niemand, der dir könnt verglichen werden, Die lippen sind dir voll holdseligkeit, Dann GOtt dich segnen wird in ewigkeit. 3)

2. Du starcker held! zum streit dich nun bereite, Greif zu dem schwerdt, und gürt es an die seite, Als einen schmuck und königliche zier, 4) In solcher rüstung glücklich triumphir.

Der wahrheit wort soll deinen wagen leiten, Güt und gerechtigkeit sind dir zur seiten; Dein rechter arm und hand durch ihre stärck Wird sehen lassen grose wunderwerck. 5)

3. Dann deine pfeil sind zugeschärft und spitzig, Daß du den'n, die dem könig widersetzig, Ihr hertz trifft und durchschiest gewaltiglich, Die völcker damit bringest unter dich. 6)

O GOtt! dein stuhl und thron muß ewig bleiben, Dich wird niemand davon stosen noch treiben; Der scepter deines reichs und herrlichkeit Ein scepter ist von recht und billigkeit. 7)

4. Gerechtigkeit du liebest gleicher massen, Wie du gottloses wesen pflegst zu hassen: Drum salbt dich GOtt, dein GOtt, für denen ein Mit freuden - öl, die deine freunde seyn. 8)

Dein kleid ist myrrhn und kezia, vom besten, Und aloes, wann du aus den pallästen Hergehst, die da von helfenbein geziert, Da dir zur freud mit lust gedienet wird. 9)

† 5. Der könig töchter köstlich einher gehen, Und sich in ihrem schmuck schön lassen sehen: Zur rechten steht die braut, der du bist hold, Köstlich geziert mit schönem ophir - gold. 10)

Du

Du schöne tochter, schau, und laß dich lehren, Vernimm mein wort, neig her dein ohr, zu hören: Vergiß und schlag aus deinem sinn gar aus Dein volck, darzu auch deines vatters haus. 11)

6. Dann wird dein schmuck und schönheit wohlgefallen Dem könig, der dich lieben wird für allen: Dein lieber HErr er dann forthin wird seyn, Für dem du dich dann bücken sollst allein. 12)

Das volck von Tyro dir geschenck wird geben, Und andre reiche völcker mehr darneben: 13) Des königs tochter inwendiger schmuck Wird herrlich seyn, ihr kleid ein gülden stuck. 14)

7. Mit fein gestickten kleidern sie gezieret Zum könig prächtig wird werden geführet; Ihr frauenzimmer, welches geht nach ihr, Ihre gespielen, führet man zu dir. 15)

Also wird man sie all geschmückt zum throne Des königs bringen mit freud, lust und wonne: Sie werden in den königlichen saal Eingehen triumphirend allzumal. 16)

8. An statt der vätter, die du hast verlassen, Wird dir GOtt viele kinder kommen lassen, Die du dann setzen wirst in hohen stand, Zu fürsten machen über alle land. 17)

Ich aber will hoch preisen deinen namen Bey menschen-kindern, und derselben saamen, Von welchen du darnach wirst weit und breit Gepreiset werden bis in ewigkeit. 18)

Der XLVI. Psalm. 46.

Vertrauen der Kirche auf GOttes Schutz, v. 1-3. Lobpreisung der Erlösung, so GOtt seinem Volck erwiesen, v. 4-6.

Zu GOtt wir unsre zuflucht haben, Wann uns schon unglück sollt antraben; In widerwärtigkeit und noth Erzeigt er sich als starcker GOtt. 2) Drum wir in furcht nicht sollen stehen, Sollt gleich die welt gar untergehen, Oder die berg von ungestüm Ins meer gestürtzet werden üm. 3)

2. Und sollten gleich im grosen meere Die wellen wüten noch so sehre, Und durch ihr ungestümmigkeit Die berg bewegen auf die seit: 4)

So wird gleichwol in solchen fällen Ein fluß mit seinen schönen quellen Erfreuen lustig unsre stadt, Da GOtt der Höchste wohnung hat. 5)

3. Dann GOtt in der stadt mitten wohnet, Derhalben bleibt sie

sie wohl verschonet, Kein feind ist, der ihr schaden thut, GOtt hat sie früh in seiner hut. 6)

Die heyden fiengen an zu toben, Die königreich sich auch erhoben, Die erd sunck nieder allzumal Von seiner stimme donnerknall. 7)

† 4. Aber der HErr zu allen zeiten Steht bey uns, und will für uns streiten, Unsre zuflucht ist Jacobs GOTT, Der rechte kriegs-fürst Zebaoth. 8)

Kommt, schaut die wunderwerck des HErren, Die seine grose macht erklären, Der hin und her den erden-kreis Verwüstet hat schrecklicher weis. 9)

5. Die welt, mit kriegen überzogen, Hat er gestillt, die spies und bogen Zerbrochen, und durch alle land Auch die heerwagen gar verbrannt. 10)

Hört auf, spricht er, erkennt andächtig, Daß ich ein GOtt bin starck und mächtig, Und daß ich mich erheben werd Bey allen heyden auf der erd. 11)

6. Schlieslich, GOtt, gros von macht und ehre, Der rechte kriegs-fürst in dem heere, Der HErr Zebaoth, Jacobs GOtt, Ist unser trost in aller noth. 12)

Der XLVII. Psalm. 47.

Freuden-Bezeugung über die Erhöhung Christi und die Ausbreitung seines Reichs.

NUn, ihr völcker all, Frolocket mit schall, Schlagt die händ zusamm, Lobet GOttes nam, Erhebt eure stimm, Frölich jauchzet ihm: 2) Dann er ist ein HErr, Hoch von macht und ehr, Der die welt erschreckt, Sein reich sich erstreckt, Also fern und weit, Als die erd ist breit. 3)

2. Unter unsre macht Er die völcker bracht, Und in gleichem fall Uns die heyden all Unterworfen hat Durch sehr grose that. 4)

Uns, die er erwehlt, Und für sein volck hält, Zur erbschaft er gab, Als ein eigne haab, Nemlich Jacobs ehr, Den er liebet sehr. 5)

3. Schauet alle doch GOtt aufsteigen hoch Mit jubel-gesang, Mit posaunen-klang Unser HErr auffährt, Und wird hoch geehrt. 6)

Singet GOtt nun frey, Singt mit melodey, Singt mit frohem ton Unserm könig schon, 7) Das ist GOtt der HErr, Aller welt herrscher.

4. Singt ihm, die ihr sonst Habt verstand und kunst: 8) Dann

Daim sein reich auch hat Bey den heyden statt. GOtt, heilig und fromm, Sitzt auf seinem thron. 9)

Die fürsten der welt, Sich vor ihn gestellt, Haben allzusamm Dem GOtt Abraham In der einigkeit Ehr zu thun bereit.

5. GOtt der ist ein HErr, Gros von macht und ehr, Einen schild er hält Zu schutz aller welt, Seine majestät Herrlich ist erhöht. 10)

Der XLVIII. Psalm. 48.

Die Herrlichkeit der Kirche unter dem Vorbild Jerusalems, v. 1-3. an derselben muß GOttes Güte erkannt und ewig gepriesen werden, v. 4-6.

DEr HErr ist gros in GOttes stadt :,: Da er die herrlich-keit beweiset :,: Nemlich, auf dem berg Zion 2)
Die er ihm aus-er-wehlet hat, Und da sein na-me wird gepreiset:
Ist des grosen königs thron, Gegen mitternacht gelegen,
Ja des königs stadt, dagegen Nirgends mag gefunden werden
So ein schöner ort auf erden. 3)

2. GOtt ist in ihrer burg bekannt, Ihr höchster schutz wird er genannt: 4) Dann da viel könige zusammen, Und vor die stadt gezogen kamen, 5)

Sie belagerten mit macht, Die zu stürmen gantz bedacht, Da ist sie die furcht ankommen, Daß sie bald die flucht genommen, Und sich von der stadt begeben Mit grosem zittern und beben. 6)

3. Gros zagen nahm bald ein ihr hertz, Als wann ein weib gebiehrt mit schmertz, 7) Und wie der wind die schiff zerschmettert, Wann es im meer vom morgen wettert. 8)

Dieses sehen wir sehr klar, Wie es uns gesaget war, An der stadt, die GOtt dem HErren Ist geheiliget zu ehren, Die GOtt hat erwehlt auf erden, Da ihm soll gedienet werden.

† 4. GOtt sie bevestigt dergestalt, Daß sie bleibt ewig für gewalt. 9) Da sehn wir deine gnad und güte Mitten in deines tempels hütte. 10)

Wie dein nam und herrlichkeit Sich durch alle welt ausbreit, Also sich dein lob nicht endet, Da auch, da die welt sich wendet: Deine recht ist voller güte, Voller gnad ist dein gemüthe. 11)

5. Es freuet sich der berg Zion;

Und auch die töchter Juda schon, Von dein's gerichts und rechtens wegen, Für frölichkeit zu springen pflegen. 12)

Gehet um Zion umher, Zehlet ihre thürn und wehr, 13) Ihre veste wohl anschauet, Und die häuser, schön gebauet, Daß ihr den nachkommen eigen Diese dinge mögt anzeigen. 14)

6. Dann dieser GOtt für uns GOtt ist, Der uns erhält zu aller frist, Der uns bey unsers lebens zeiten, Bis wir absterben, stets will leiten. 15)

Der XLIX. Psalm. 49.

Der Trost im Leben und im Sterben ist nicht in eitlen Dingen dieser Welt, v. 1-4. sondern in GOtt, gegen welchen alles andere zu verachten ist, v. 5-7.

Hört zu, ihr völcker, fleisig achtung gebt Auf meine wort, die ihr auf erden lebt, 2) Ihr niedrigen und hohen allzugleich, Kehrt her die ohren, beyde arm und reich: 3) Mein mund wird reden von eitel weisheit, Meine gedancken werden seyn klugheit, 4) Auf meine wort ich selbst will mercken eben, Und auf der harfen ein gedicht aufgeben. 5)

2. Was soll ich mich fürchten in böser zeit, Wann schon mein feind mit list von jeder seit Mir auf den fersen immerzu nachschlich, Daß er mich umsties, und würf unter sich? 6)

Dann ihrer sind, die pochen auf ihr geld, Die ihren trost auf grose schätz gestellt: 7) Doch kan niemand, wann er schon geld wollt geben, Bey GOtt erretten seines bruders leben. 8)

3. Dann das lösgeld der seelen theuer ist, Vergeblich man zur zahlung sich vermißt, 9) Daß man dem tod entgieng, und in das grab Endlich einmal nicht steigen müßt hinab: 10)

Dann man sieht, daß sowohl der weisen leut, Als narren, wird keiner vom tod befreyt, Und daß dann fremde leut, nach ihrem sterben, Ihr haab und gut bekommen und ererben. 11)

4. Auf schöne häuser sie befleissen sich, Die ihnen bleiben mögen ewiglich, Und daß ihr nam bleib für und für bekannt, Von sich sie auch benamen ihre land. 12)

Jedoch, ob sie wohl haben ehr und gut, Solchs alles bald zerrinnt, als eine flut, So, daß sie

sie müssen endlich davon sterben, Und wie ein unvernünftig thier verderben. 13)

† 5. Ihr thun und wandel ist eitel thorheit, Doch ihre kinder in gleicher blindheit, Ziehn insgemein dieselbe weise an, Und gehen fort auf ihrer eltern bahn. 14)

Wie vieh man sie treibt in die höll hinab, Damit der tod etwas zu nagen hab: Regieren werden über sie die frommen, Und über sie die herrschaft früh bekommen.

6. Mit ihrer macht wird es dann gar seyn aus, Das grab wird seyn ihr aufenthalt und haus: 15) Mich aber wird erretten von dem tod, Und zu sich nehmen, der getreue GOtt. 16)

Drum irr dich nicht, wann schon ein sünder blüht, Und seines hauses macht und gröse sieht, 17) Dann er muß alle seine schätz hie lassen, Sein ehr und herrlichkeit in gleicher massen. 18)

7. Er sucht allhie sein einzig theil und lust, Und lobet dich, wann du dergleichen thust; 19) Endlich fährt er zu seinen vätern ein, Daß er nicht sehen wird des lichtes schein. 20)

In summa, einer, dem es gar wohl geht An leib, ehr, gut, doch weisheit nicht versteht, Der fährt dahin, er gleicht den groben thieren, Und muß sein gantzes glück im tod verliehren. 21)

Der L. Psalm. 50.

Ermahnung, den Messiam zu hören, der sich durchs Evangelium eine Gemeine sammlet, v. 1-3. der den wahren GOttesdienst erfordert, v. 4. 5. und über Gottlose wird Gericht halten, v. 6-9.

GOTT, der über die götter all regiert, Zu sich die gantze welt berufen wird, Vom auf- und niedergang der sonnen schon, 2) In schönheit seiner zier er sich wird aus Zion, GOtt's glantz her-für wird brechen zeigen, 3) GOtt, unser HErr, wird kommen, und nicht schweigen.

2. Vor ihm wird seyn ein fressend feur und flamm, Um ihn wird seyn ein wetter, sehr grausam, 4) Den himmel wird er rufen und die erd, Damit sein volck von ihm gerichtet werd. Sprechen wird er: versammlet mir die frommen, Die meinen bund durch opfer angenommen. 5)

3. Die himmel werden rühmen sein gericht, Dann GOtt ein

ein richter ist, der da recht richt. 6) Mein volck, hör zu, und dir eins sagen laß, Du, Israel, vor dir bezeug ich das: Ich bin dein GOtt, 7) und will mich nicht beschweren, Dein's opfers halben, oder das begehren.

4. Stets dein brand-opfer ist vor mein'm gesicht, 8) Die ochsen aus dein'm haus begehr ich nicht, Noch böck aus deinem stall; 9) das vieh im land, Die thier der berg, stehn all in meiner hand: 10) Ich kenn die vögel in gebürg und wäldern, Ein HErr ich aller thier bin auf den feldern. 11)

† 5. Ich sagt dirs nicht, wann ich schon hunger hätt, Dann mir die erd mit allem ding zusteht. 12) Meynst du, mir sey das ochsenfleisch zur speis, Und daß ich trinck bocks-blut in gleicher weis? 13) Danck-opfer sollt du opfern GOtt zu ehren, Und zahlen dein gelübd dem höchsten HErren. 14)

6. In deiner noth du mich anrufen wollst, So helf ich dir, daß du mich loben sollst. 15) Zum sünder spricht GOtt: was redt doch dein mund Von meinem recht, was nimmst du meinen bund Auf deine zung, 16) so du doch zucht sehr hassest, Mein wort verwirfst, und nicht zu hertzen fassest? 17)

7. Und wann du etwa siehest einen dieb, Laufst du mit ihm, sein umgang ist dir lieb, Mit den ehbrechern machst du dich gemein, Bey hurern du auch gerne pflegst zu seyn. 18) Dein böses maul die leut pflegt zu belügen, Und deine zung den nächsten zu betrügen. 19)

8. Du sitz'st und redst dein'm bruder übels nach, Du redest deiner mutter sohn zur schmach, 20) Das thust du, doch indeß schweig ich darzu, Darum meynst du, ich sey auch gleichwie du; Dich aber ich wol treffen will rechtschaffen, Und dich einmal fein unter augen straffen. 21)

9. Nun merckt doch, was ich sag, und nehmets wahr, Ihr, die ihr GOtt's vergesset gantz und gar, Daß ich euch nicht hinweg ohn rettung reiß. 22) Wer mir danck opfert, und gibt lob und preis, Der pflegt, spricht GOtt, den rechten weg zu gehen, Und ich will ihn mein heyl auch lassen sehen. 23)

Der LI. Psalm. 51.

Davids Bus-Gebät um Vergebung der Sünden, um Heiligung und Empfindung der Gnade, v. 1-6. Versprechung, das rechte Lob-Opfer zu bringen, v. 7-9.

HErr GOtt! nach deiner grosen gütigkeit Wollst du dich gnädig über mich erbarmen, Tilg meine bosheit, und erzeig mir armen, Durch deine grose huld, barmhertzigkeit. 3)

Mein

2. Dann ich erkenn meine gebrechlichkeit, Mein übertrettungen stets für mir stehen, 5) Und daß die wider dich allein geschehen, Das ist mir, HErr! von gantzem hertzen leid.

Ich hab gesündigt vor dein'm angesicht, Daß, wann du mich schon züchtigest rechtschaffen, Du mir recht dran thätst, und man dein gericht Und urtheil nicht könnt tadeln oder straffen. 6)

3. Dann schau, ich weiß, befind auch in der that, Daß ich in bosheit erstlich bin gebohren, In sünden meine mutter auch zuvoren Von meinem vatter mich empfangen hat. 7)

Ich weiß auch, daß des hertzens reinigkeit Und wahrheit dir allzeit hat wohlgefallen, Und daß du deiner weisheit heimlichkeit Mir hast entdeckt und offenbart für allen. 8)

4. Mit ysop mich bespreng, o lieber HErr! So wird kein ding so sauber seyn auf erden; Wasch mich, so werd ich schön gereinigt werden, Und weisser, dann ein schnee ist immermehr. 9)

Daß ich nun mög getrost und frölich seyn, So laß mir wiedrum deine gnad ansagen; So wird gantz frölich hüpfen mein gebein, Das du mir hast zerknirschet und zerschlagen. 10)

† 5. Für dein'm antlitz sind meine sünden gros; O meiner missethaten grös und schwere! Dein zornig angesicht von mir wegkehre, Mach mich von meinen sünden frey und los. 11)

Ein reines hertz schaff in mir allermeist, Zu gutem wandel mir genad wollst geben; Gib mir, HErr! einen rechten neuen geist, Auf daß dir wohlgefallen mag mein leben. 12)

6. Verwirf mich nicht von deinem angesicht, Von mir nicht deinen heil'gen Geist abwende, 13) Sondern den trost und freud dein's heyls mir sende; Dann, HErr! an deiner hülf ich zweifle nicht.

In meinem hertzen frölichkeit erweck, Mit einem freywilligen geist mich stärcke, Und mich dadurch mach wohlgemuth und keck, So, daß ich deiner gnaden trost vermercke. 14)

7. Dann will ich andern zum exempel seyn, Und deine weg die übertretter lehren, Auf daß die sünder sich zu dir bekehren, Und zu dir haben ihr' zuflucht allein. 15)

O HErr! der du mein GOtt und Heyland bist, Die blutschuld wollst du gnädig mir vergeben, So soll mein mund dein recht zu aller frist, Und deine gütigkeit mit lob erheben. 16)

8. HErr! thu mir auf die lippen, mach sie rein, Auf daß mein mund von deinem lob mag sa-

gen: 17) Dann wann du nach dem opfer wolltest fragen, So solt es dir geopfert worden seyn.

Brand opfer aber dir gar nicht beliebt. 18) Das opfer, welches dir gefällt für allen, Ist ein zerknirschter geist, und der betrübt: Laß dir, HErr! ein bußfertig hertz gefallen. 19)

9. Durch deine güt thu wohl, HErr! an Zion, Damit die mauren, samt den hohen zinnen, Der stadt Jerusalem wiedrum beginnen Gebaut und aufgericht zu werden schon. 20)

Alsdann man opfern wird gerechtigkeit, Das wirst du dir nicht lassen seyn entgegen; Brand-opfer werden dir da seyn bereit, Farren wird man auf deinen altar legen. 21)

Der LII. Psalm. 52.

Bestrafung derer, so andere durch Verleumdung in Unglück bringen, v. 1-5. Bezeugung des Vertrauens auf GOtt, zu seinem Preis, v. 6. 7.

WAs darfst du dich, tyrann! verlassen Auf deiner bosheit macht? Was trotzest du so aufgeblasen, Und willt seyn hoch geacht? So doch des HErren gütigkeit Die frommen schützt allzeit. 3)

2. Einem scheermesser, scharf gewetzet, Gantz gleich ist deine zung: Dann sie scharf schneidet und verletzet Durch ihre lästerung. 4) Du liebst mehr schand, dann ehrbarkeit, Mehr lügen, dann wahrheit. 5)

3. Du falsche zung, redst nur zum schaden, 6) Drum dich GOtt rottet aus, Und vertilgen wird ohne gnaden, Dich reissen aus dem haus, Und aus der lebendigen schaar Verwerfen gantz und gar. 7)

4. Wann nun die heiligen und frommen Diß sehn, und merckens an, So wird sie eine furcht ankommen, Dich wird ein jederman Verlachen, und deß werden froh, 8) Und dann sprechen also:

5. Das ist der mann, der GOtt verachtet, Für seinen schutz nicht hält, Seinen reichthum viel gröser achtet, Sein heyl und trost drauf stellt, Auf seine bosheit er zuletzt Sich mächtig steift und setzt. 9)

6. Ich aber will mich gantz verlassen Allein auf GOttes güt, Ich, der drauf hoff ohn unterlassen, Werd in des HErren hütt Gepflantzet, wie ein ölbaum, seyn, Der grünend steht gar fein. 10)

7. In ewigkeit ich dir will dancken, Dann du mich nicht verläßt; Auf deinen namen ich

ohn

ohn wancken Will hoffen stets und vest: Dann deinen heil'gen insgemein Pflegst du zum trost zu seyn. 11)

Der LIII. Psalm. 53.

Klage über die Verdorbenheit der Menschen, v. 1-5. Erwartung der Hülfe aus Zion, v. 6.

In der Melodie des 14. Psalms.

DEr thor und narr in seinem hertzen spricht: Es ist kein GOtt; darum ist bös sein wandel, Er leget sich auf keinen guten handel, Sein thun ist bös; niemand ist der da thut, Was recht und gut. 2)

2. Der HErr herab vom himmel pflegt umher Auf alle menschen-kinder umzusehen, Ob jemand klug, der dieses möcht verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu hertzen wär Des HErren ehr. 3)

3. Er aber das vor seinen augen sicht, Daß alle sich von rechter bahn begeben, Führen ein böses ärgerliches leben. Niemand thut guts, es fürchtet GOtt's gericht Gar keiner nicht. 4)

4. Bedenckt denn das nicht der gottlosen rott, Die mein volck, wie brod, fressen und verzehren, Und sich nicht wollen bessern und bekehren, Auch nicht erkennen ihre sünd und noth, Noch suchen GOtt? 5)

5. Ohn ursach sie erzittern werden schon: Dann GOtt den feinden brechen wird die beine, Und weil GOtt sie verschmäht für der gemeine, So wirst du sie bald sehen, o Zion! In schand und hohn. 6)

6. O wer wird kommen aus Zion endlich, Der Israel erlös aus seinen nöthen? Wann GOtt sein volck wird aus gefängniß retten, Dann wird Jacob und Israel hertzlich Erfreuen sich. 7)

Der LIV. Psalm. 54.

Gebät um Erlösung aus der Verfolgung, v. 1. 2. Vertröstung auf die Hülfe, zum Preise GOttes, v. 3. 4.

HIlf mir, HErr GOtt! und mich erhalt, Durch deines werthen namens ehre, Verschaff mir recht, und hülf gewähre, Durch deine macht und durch gewalt: 3) Ewiger GOtt, mein höchster hort! Mein arm gebät gnädig erhöre, Dein ohr zu meiner bitte kehre, Und hör auf meines mundes wort. 4)

2. Dann

2. Dann meine feind mit grosser macht Sich trotzig wider mich erheben, Sie trachten mir nach leib und leben, Es wird auch GOtt durch sie veracht. 5)

Doch mich GOtt gnädiglich erhält, Und hülfe mir allzeit erzeiget, Mit gnaden er mir ist geneiget, Und schützet mich vor aller welt. 6)

3. Er wird das übel meiner plag Auf meiner feind haupt lassen fallen, Daß, wann du ihnen wirst bezahlen, Man deine treu verspüren mag. 7)

Dann will ich von freyem gemüth Dir willig ein danckopfer geben, Und deinen namen hoch erheben, Dann er ist voller gnad und güt. 8)

4. Dann du mich rettest aus gefahr, Und alles übel von mir schaffest; An meinen feinden, die du straffest, Wird deine treu mir offenbar. 9)

Der LV. Psalm. 55.

Klage in schwerer Verfolgung über öffentliche und heimliche Bosheit der Feinde, v. 1 = 8. Vertrauen auf GOttes Hülfe, v. 9 = 14.

Erhör mein bitten und begehren, Du wollst dich, HErr! nicht von mir kehren: Wann ich dir meine noth fürtrage, 2) Vernimm mich, und erhöre mich, Dann ich, betrübet inniglich, Mit zittern meine noth dir klage. 3)

2. Dann meine feind mir heftig dräuen, GOttlose wider mich sehr schreyen, Bedrängen mich, dann sie rathschlagen, Die list sie wider mich verbindt, Ihr grimm ist wider mich entzündt, Mich zu verfolgen und zu plagen. 4)

3. Mein hertz in mir für ängsten trauret, Für todsgefahr die haut mir schauret, Ich fühl in mir heftigen schmertzen, 5) Für schrecken, der sehr auf mich dringt, Viel furcht und zittern mich umringt, 6) Daß ich oft wünsch in meinem hertzen:

4. Ach könnt mir jemand flügel geben, Daß ich könnt in den lüften schweben, Und, wie die taub, von hinnen fliegen, 7) Daß ich etwa in ruh seyn möcht, Zu fliegen in die wüst ich dächt, An orten, die entfernet liegen! 8)

5. Die flucht ich nehmen wollt geschwinde Für diesem grausamen sturmwinde Und wetter, so auf mich will kommen. 9) Zerstreu im zwiespalt ihre zung, Ich seh zanck und belästigung, Die diese stadt gar eingenommen. 10)

6. Die laster, die allda zu sehen, Allzeit um ihre mauren gehen, Das unrecht mitten herrscht gewaltig, 11) Bey ihnen bosheit gar

gar regiert, Gefunden in den gassen wird Betrug und böse list vielfaltig. 12)

† 7. Wann der, der mir wollt schmach anlegen, Mir frey gewesen wär entgegen, So hätt ich können widerstehen: Hätt mir der, der mich neidt und haßt, Gethan öffentlich überlast, So hätt ich mich wol fürgesehen. 13)

8. Dich aber ich mir gleich wollt halten, Und viel lies neben mir verwalten, Mit mir du grose freundschaft hattest: 14) Dir traut ich meine heimlichkeit, Im tempel du mir an der seit, Als in gesellschaft, einher trattest. 15)

9. Dem tod zu theil sie müssen werden, Und lebendig unter die erden Hinab tief in die hölle fahren: Dann ihrer bosheit ist zu viel. 16) Ich aber GOtt anrufen will, Der mich für übel wird bewahren. 17)

10. Früh und spat ich mein leid ihm klage, Ich schrey zu ihm auch zu mittage; Und er wird meiner bitt statt geben, 18) Verleiht mir friede, glück und sieg Wider die feind, die sich durch krieg Mit haufen wider mich erheben. 19)

11. GOtt, deß gewalt ist ohn aufhören, Der wird mich gnädiglich erhören, Und sie in seine straf wol nehmen: Dann sie nicht ändern ihr gemüth, Kein bessern man bey ihnen sieht, Zu GOtt's ehr sie sich nicht bequemen. 20)

12. Der gottlos hat hand angeleget An den, der frieden liebt und pfleget; Der freundschaft bund hat er zerrissen. 21) Sein mund redet viel glätter wort, Dann butter ist; aber zu mord Und krieg ist sein gantz hertz beflissen.

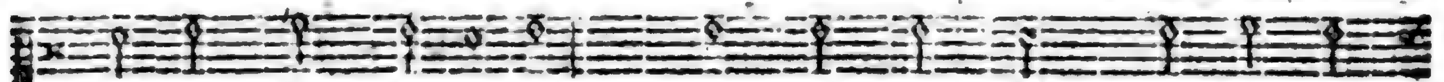
13. Sein reden scheinet allenthalben Gelind und weich, gleich einer salben, Doch ists, wie ein schwerdt, scharf gewetzet. 22) All deine sorgen leg auf GOtt, Der wird dich retten in der noth, Der den gerechten in ruh setzet. 23)

14. Die rotten aber der gottlosen Wirst du tief in die gruben stosen, Daß sie da ihr verderben schauen; Dann mörderisch, und falsche leut Kaum leben hie die halbe zeit: Ich aber will auf dich vertrauen. 24)

Der LVI. Psalm. 56.

Gebät in Verfolgung wegen der Wahrheit, v. 1-3. Gelübde der Danckbarkeit für die Errettung, v. 4-6.

O HErr, mein GOtt! erbarm dich über mich, Dann mich ein mensch zu fressen grimmiglich, Und mit gewalt zu bringen unter sich, Durch krieg, sich hat vermessen. 2) Viel meiner feind gedencken mich zu fressen, Mich heftig zu verfolgen



2. GOtt ich in dem, daß er sich hat verpflicht, Will rühmen, dann ich hoff, und zweifle nicht, Daß mir der mensch, der auf mein unglück dicht, Nicht schaden werd derwegen. 5)

Mein reden sie nur deuten mir entgegen; Täglich sie nur darauf zu dencken pflegen, Daß sie was böses wider mich erregen, So viel in ihrer macht. 6)

3. Es werden bündniß wider mich gemacht, Mich zu erschleichen nehmen sie in acht, Und umzubringen, wie sie oft bedacht, Sich fleisig unterstehen. 7)

In der gefahr sie in der hofnung stehen, Es müsse wohl durch ihre bosheit gehen; Wann aber sich dein zorn, o HErr! läßt sehen, Zu boden du sie schlägst. 8)

† 4. Du meine fluchten im gedächtniß trägst, In dein gefäs du meine thränen legst, In dein register du zu schreiben pflegst Mein elend und beschweren. 9)

Wann ich dich anruf, hülfe zu begehren, Alsbald sich meine feind in die flucht kehren; Du stehst mir bey, um meinem feind zu wehren, O höchster GOtt und HErr! 10)

5. Hoch ich erhebe GOttes lob und ehr, Von wegen seines worts, je mehr und mehr; Den HErren will ich loben: dann ich sehr Auf sein wort pfleg zu schauen. 11)

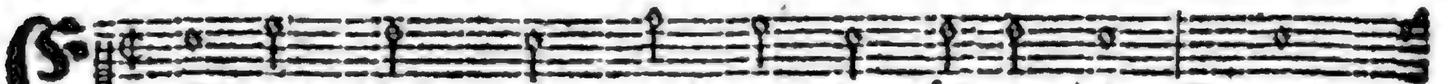
Auf GOtt den HErren setz ich mein vertrauen, Auf seine güt will ich allein stets bauen: Drum laß ich mir für keinem menschen grauen, Daß er mir etwas schad. 12)

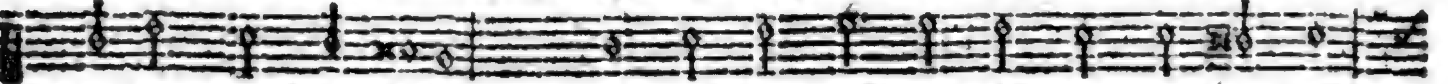
6. Mein g'lübde mich darzu verpflichtet hat, Daß ich dir dancken muß für rath und that: 13) Dann du hast mich errett durch deine gnad Von todes-angst und quaalen.

Du setzest meine füs, daß sie nicht fallen, Und daß ich mag nach deinem wohlgefallen Noch in dem licht der lebendigen wallen Vor dir, mein HErr und GOtt! 14)

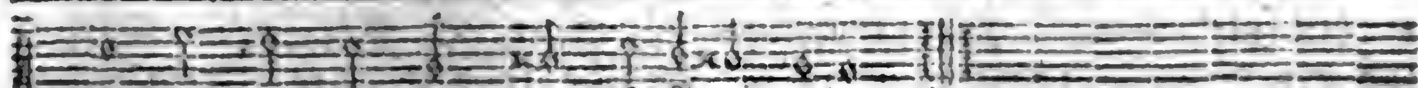
Der LVII Psalm. 57.

Vertrauen auf GOttes Hülfe in schwerer Verfolgung, v. 1-5. Ermunterung zum Lobe GOttes, v. 6. 7.





Bis



2. Zu GOtt dem Höchsten ich nur rufen soll, Der wird all meine sachen richten wohl, 3) Wird hülf herab, aus güt' und treue, schicken, Die mich erlös von dem, der, hasses voll, Mich will, daß ich zu spott werd, unterdrücken. 4)

3. Ich werd mit meiner seel der löwen beut, Mordbrenner sind um mich auf aller seit: Sie haben zähn, als spies und pfeil gewetzet, Und zungen, die seynd wie die scharfe schneid An einem schwerdt, wodurch man mich verletzet. 5)

† 4. Heb dich über den himmel hoch, o HErr! Auf erden zeige deine macht und ehr: 6) Dann sie mir strick und netz gestellet haben, Mein arme seel sie niederdrücken sehr, Und fallen selbst zur grub, die sie gegraben. 7)

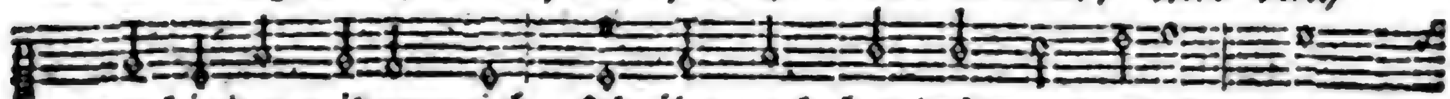
5. Mein hertz bereit ist, danckbar dir zu seyn, Nun kan ich mich in deiner hülf erfreun; Mein hertz, o GOtt! bereit für allen dingen, Erwecket zung und mund zum lob allein, Von deiner gnad zu sagen und zu singen. 8)

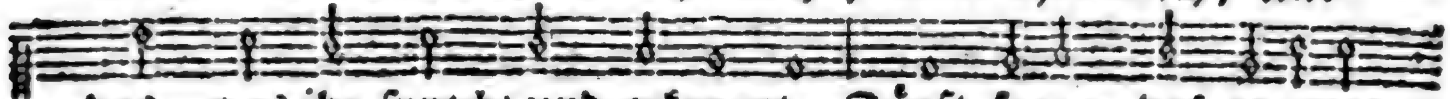
6. Wach auf, mein ehr, psalter und harf, aufwach, Und dich mit mir zu GOttes lob aufmach: Aus meinem bett ich früh vor tag will steigen, 9) Dich will ich rühmen, mein GOtt! und darnach Dein lob den heyden durch gesang anzeigen. 10)

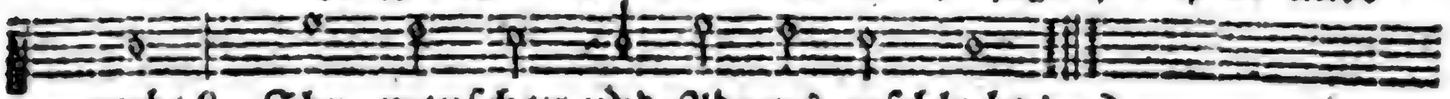
7. Dann himmel-hoch geht deine gütigkeit, Ueber die wolcken geht deine wahrheit: 11) Laß deine macht über die himmel sehen, Und gib dein ehr und grose herrlichkeit Auf erden allen leuten zu verstehen. 12)

Der LVIII. Psalm. 58.

Beschreibung und Bedräuung der Gottlosen und Verstockten, v. 1-4. GOtt, als Richter, wird sie strafen, und die Frommen retten, v. 4-8.







2. Vielmehr, will man die wahrheit sagen, Denckt euer hertz nur auf bosheit; Ihr wiegt, aus ungerechtigkeit, Mit falschen und ungleichen waagen. 3) Es bleibet ein gottloser mann Verkehrt von mutter-leibe an.

3. Von mutter-leib sie irr sind gangen, Mit lügen viel schadens gestift; 4) Bey ihnen ist

ist ein solches gift, Als nirgends-
wo bey einer schlangen, Noch ot-
tern, die auf solche weis Zustopft
ihr ohr mit grosem fleis, 5)

4. Daß sie nicht hör, die sie be-
schwören, Wären sie noch so klug
und weis. 6) Die zähn in ihrem
maul zerschmeiß, O HErr GOtt,
gros von macht und ehren! Die
backen-zähn im mund zerstos Den
jungen löwen, die so bös. 7)

† 5. Du machst, daß sie zerrin-
nen werden, Wie wasser, welches
man vergiest, Und wie die pfeil,
die man hoch schiest, Zerbrochen
fallen zu der erden, 8) Und daß
sie werden dergestalt, Wie eine
schneck, verschmachten bald,

6. Und wie die mißgeburten
sterben, Eh sie geschaut der son-
nen licht. 9) Gleichwie die un-
zeitige frucht, Sie GOttes zorn
bald wird verderben, Und ihre
junge dörner, eh Dann sie auf-
wachsen in die höh. 10)

7. Alsdann wird, wer gerecht,
rechtschaffen In seinem hertzen seyn
erfreut, Daß er sieht, daß GOtt
solche leut Von wegen ihrer sünd
läßt straffen: Waschen wird er
die füs im blut Deß, der gottlos-
heit liebt und thut. 11)

8. Dann wird man das wohl
können sprechen, Daß der gerech-
te bring davon Den grosen und
sehr reichen lohn. Dann wird
es leicht seyn auszurechen, Daß
GOtt auf erden alle richt, Sie
seyn fromm, heilig, oder nicht.
12)

Der LIX. Psalm. 59.

Bitte um Errettung von den Feinden, v. 1-4. Vertröstung auf GOttes Hülfe, v. 5-10.

Kan nach der Melodie des 7. oder 46. Psalms gehen.

ERrett mich, und beschirm
mich, HErre! Und meiner
feind fürnehmen wehre,
Für diesen leuten mich bewahr,
Die wider mich sind immer-
dar. 2)

Für übelthätern mich behüte,
Dann nur auf mord steht ihr ge-
müthe, Und dürstet nach unschul-
dig blut, Dafür nimm mich in
schutz und hut. 3)

2. Dann sie mir trachten nach
dem leben, Sich wider mich in
bündniß geben, Die stärckste ge-
hen auf mich an, Ob ich schon
ihnen nichts gethan. 4)

Sie rüsten sich auf mich mit
fleise, Die ich verletzt auf keine
weise; Drum mach dich auf, hör
meine bitt, Schau gnädig drein,
und mich vertritt. 5)

3. GOtt Zebaoth! das ist mein
bitten, O HERR GOTT der
Israeliten! Such heim und richt
vor deinem thron Die heyden,
dann diß ist ihr lohn.

Du wirst die nicht zu gnaden
nehmen, Die sich der sünden gar
nicht schämen: 6) Zu nachts sie
um die stadt umher Laufen, wie
hund, und bellen sehr. 7)

4. Wie ein schwerdt, das ge-
schärft ist worden, So geht ihr
mund auf eitel morden; Doch
sprechen sie so gantz bethört:
Meynst du, daß solches jemand
hört? 8)

Du aber, HErr! wirst ihrer
lachen, Und sie alle zu schanden
machen; Den heyden du zu einem
lohn Wirst geben eitel spott und
hohn. 9)

:. Des feindes macht auf dir
ehet, Derhalben, wie es mir
) gehet, So trau ich doch auf
, mein GOtt! Du bist mein
t in aller noth. 10)
der HErr, deß gůt ich oft ver-
men, Wird allem meinem leid
ommen; Er zeigt deß, was
vünschen kan, An meinem
schon proben an. 11)
6. Doch wollst du sie, HErr!
lassen, Daß es mein volck
solcher massen Etwa vergeß,
nicht betracht; Doch wirst
durch deine macht,
rr, unser schild! wie wir
hren, Zerstreuen, stürtzen
nkehren, 12) Wie es ver-
ie falsche art, Ihr lästern,
nd hoffart.
s wird sie fangen und be-
Ihr hochmuth selbst, samt
cken, Ihr fluchen und ihr
ul, Ihr reden, welches
l. 13)
, weil sie deinen zorn ent-
Vertilgst du sie in ihren
Und machest ihre stätte
ß man davon nichts wisse

8. Also, daß dadurch werd erkennet, Daß GOtt, den man GOtt Jacobs nennet, Hab die herrschaft und regiment, Das sich erstrecket zum welt-end. 14)

Sie werden aber wieder kommen, Von ihrem grimm gantz eingenommen, Die stadt umlaufen, wie die hund, Mit heulen um die abend-stund. 15)

9. Man soll sie dürftig endlich sehen, Daß sie nach speise werden gehen, Und sich dann niederlegen spat, Und murren, daß sie noch nicht satt. 16)

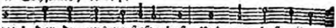
Ich aber will mich hoch befleissen, HErr! deine macht und stärck zu preisen, Und deine gůt verschweig ich nicht Zu morgens, wann der tag anbricht.

10. Dann du bist, HErr! den ich verehre, Als meiner zuflucht starcke wehre; 17) Drum will ich, o mein höchster hort! Dein lob preisen an allem ort.

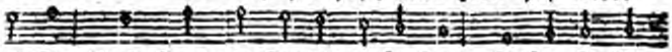
Dann du in noth und schweren zeiten Mein schild bist, und für mich wirst streiten; Mein retter, veste burg du bist, Gros deine gůte zu mir ist. 18)

Der LX. Psalm. 60.

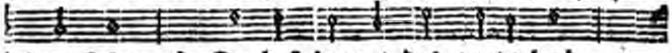
:isset GOtt für verliehenen Sieg, v. 1-5. und bittet um :n Beystand, v. 6. 7.



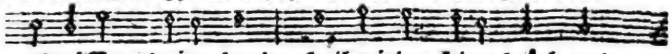
:tt! der du uns verstosen hast, Und zorn hast wider



:fast, Und drum zerstreuet unser heer, Auf unsre seit



:eder kehr. 3) Du hast bewegt das gantze land,



zerrissen deine hand; Heil wieder seine brüch und

E wun-

wunden, Das gar zerschellet wird gefunden. 4)

2. Du hast dein volck gehalten hart, Und es gestraft auf strenge art, Mit taumel-wein du es getränckt, Und ihm deß voll hast eingeschenckt. 5)

Doch denen, die da dienen dir, Hast du gegeben das panier, Daß mans zum sieges-zeichen trage, Auf deine wahrheit und zusage. 6)

3. Damit, daß deine liebe freund Errettet werden von dem feind, So rett mich, HErr! durch deinen arm; Erhör mich, und dich mein erbarm. 7)

GOtt mich von seinem heil'gen ort Erfreut hat durch sein göttlich wort, So, daß Sichem von mir besessen, Und der thal Suchot werd gemessen. 8)

† 4. Auch Gilead gleicher gestalt Soll kommen mir in die gewalt, Manasse auch mein werden soll, Ephraim auch eben sowol,

Als ein gros volck, soll werden mein, Und meines haupts stärck und macht seyn, Juda mein königreich soll zieren, Und als gesetzgeber regieren. 9)

5. Die Moabiter über das Ich halten will gleich einem faß, Darinnen ich wasch meine füs, So bin ich meines siegs gewiß.

Und wie ich gäntzlich hoff darzu, Auf Edom streck ich meine schuh; Und ihr Philister sollt es spüren, Dann ich werd herrlich triumphiren. 10)

6. Wer wird mich führen in die stadt, Die man also bevestigt hat? Wer leitet mich, damit ich komm In das gewaltig land Edom? 11)

Wirst du's nicht thun, HErr GOtt, mein hort! Der du uns jagst von ort zu ort, Und wollst mit uns zu feld nicht ziehen, Und ließ'st uns für den feinden fliehen? 12)

7. Send uns die hülf von dir herab, Und unsern feind halt von uns ab: Dann menschen-hülf thut es gar nicht, Es ist damit nichts ausgericht. 13)

Mit GOtt bestehn wir in dem krieg, Der uns verleihet heyl und sieg, Von feinden wird er uns erretten, Und sie endlich mit füsen tretten. 14)

Der LXI. Psalm. 61.

Bitte um Errettung und Schutz, v. 1-3. GOtt belohnet die, so seinen Namen fürchten, v. 4. und segnet das Reich eines Königs, der seine Gelübde bezahlet, v. 5-7.

Kan nach der Melodie des 38. Psalms gehen.

DU, HErr! mein geschrey erhöre, Dein ohr kehre Bald auf mein gebät zu mir: 2) Dann in angst und grosem schmertzen Ich von hertzen Von der welt end ruf zu dir.

2. Auf den hohen fels mich führe, Dann ich spüre, Daß er mir zu hoch sonst ist: 3) Dann du, mein trost! mir zum thurme, Vest zum sturme, Gegen meine feinde bist. 4)

3. Deine hütt, daß ich da wohne Vor dein'm throne, Ich auf ewig

ewig hab erwehlt; Unter deiner flügel schatten, Mir zu rathen, Meine zuflucht ist gestellt. 5)

4. Dann du, was ich nur begehret, Mir gewähret Hast, o HERR! und noch viel mehr; Auch mir deren erb gegeben, Welcher leben Ist gericht zu deiner ehr. 6)

5. Und dem könig wirst du legen Tag zu tägen, Zu erstreckung seiner zeit; Du wirst ihm sein leben sparen Zu viel jahren, Ja auch bis in ewigkeit. 7)

6. Sein reich ewiglich wird währen, Vor dem HErren, In fried und in sicherheit; Deine treu und grose güte Ihn behüte, Ihm vor dir stets sey bereit. 8)

7. Ich will deinen namen preisen, Danck erweisen, Mit gesang nun ewiglich; Mein gelübd, das ich zuvoren Hab geschworen, Täglich leisten williglich. 9)

Der LXII. Psalm. 62.

Das Vertrauen auf GOTT macht das Gemüth ruhig, v. 1-5. nicht auf Menschen, nicht auf Unrecht, sondern auf den höchsten Richter, soll man bauen, v. 6-8.

In der Melodie des 24. Psalms.

Mein seel gedultig, sanft und still, Auf GOtt ihr hoffen setzen will, Er wird mich schützen und bewahren, 2) Er, meine burg und starcke vest, Der mich beschirmt aufs allerbest Für übel und allen gefahren. 3)

2. Wie lang denckt ihr auf eitel mord Wider die leut an allem ort? Ich will euch prophezeihen allen, Daß ihr, wie eine wand, die alt, Wie eine hangend mauer, bald Werdet zu boden niederfallen. 4)

3. Ihr aller fleis wird drauf gewandt, Wann GOtt zu heben pflegt jemand, Daß sie ihn wiedrum unterdrücken. Auf lügen steht ihr gantzer muth, Ihr hertz nur flucht und arges thut, Ob sie ihre wort wol schön schmücken. 5)

4. Nun aber, o du meine seel! Auf GOtt allein dein hoffen stell, Und ihn zu hülf und rath gebrauche: 6) Er ist mein fels, mein schirm und schutz, Auf den ich mich verlaß und stutz, Daß ich nicht etwa wanck noch strauche. 7)

† 5. GOtt ist mein heyl, GOtt ist mein ehr, Mein fels, und der mich stärcket sehr; Derhalben will ich ihm vertrauen. 8) Jeder sein hertz vor ihm ausschütt, Und offenbar ihm sein gemüth, Auf ihn sollen wir kühnlich bauen. 9)

6. Mit menschen aber, gros und klein, Ist es nichts dann lügen allein, Wann man die wahrheit recht will sagen: Dann sie so leicht sind und gering, Daß sie gegen dem leichtsten ding In der waag lauter nichts ausschlagen. 10)

7. Verlaßt euch nicht so ohne scheu Auf unrecht, frevel, rauberey, Noch auf andre gantz eitle sachen. Wann euch schon zufließt geld und gut, So hängt daran nicht hertz und muth, Es kan euch nicht glückselig machen. 11)

8. GOtt hat einmal gesagt ein wort, Das ich zum andernmal

mal gehört, Daß er gros sey von macht und stärcke: 12) Du zahlest, HERR! der gut und fromm, Daß jeder seinen lohn bekomm Nach seinem leben, thun und wercke. 13)

Der LXIII. Psalm. 63.

Hertzliches Verlangen nach GOttes Gemeinschaft, v. 1-4. sie machet viel Freude, ungeacht aller Verfolgung, v. 5-7.

In der Melodie des 17. Psalms.

O GOtt! du bist mein GOtt allein, Zu dir schrey ich, wann ich aufwache, Mein seel, die dein verlangt, die schwache, Für durst wohl möcht verschmachtet seyn.

Mein fleisch nach dir, HErr! trägt verlangen, Und ist für durst gantz schwach und matt, An diesem öden ort und statt, Da man kein wasser kan erlangen. 2)

2. Die ursach ist, daß ich wiedrum Die macht und ehr des HErrn möcht sehen, Die ich zu schauen pflegt zu gehen In deines tempels heiligthum. 3)

Dann mir ist nicht so lieb mein leben, Als deine gnad und gütigkeit: Derhalben soll mein mund allzeit Mit lob und preis dich hoch erheben. 4)

3. Also will ich dir geben preis, Bis ich mein leben werd vollenden: Ich bring mit aufgehabnen händen, In deinem namen, danck mit fleis. 5)

Mein hertze findet hier zu essen Mit lust die beste seelenspeis. Ich will von deinem lob und preis Frölich zu singen nicht vergessen. 6)

† 4. Auf meinem bett ich mit andacht An dich gedenck in meinem sinne; Wann ich zu wachen früh beginne, Wird noch an dich von mir gedacht. 7)

Dann du mir oft wohl hast gerathen, Mir hülf erzeigt und alle treu; Drum ich mich auch zu seyn erfreu 8) Noch unter deiner flügel schatten.

5. Mein hertz sich allzeit an dich hält, Und läßt sich auch von dir nicht reissen; Dein arm mir hülf pflegt zu beweisen, Sollt mich verfolgen alle welt. 9)

Darum, die wider mich nun kriegen, Mich zu vertilgen mit gewalt, Die werden untergehen bald, Und tief unter der erden liegen. 10)

6. Dem feind sie alle werden preis, Und durch das schwerdt im feld umkommen, Und, des begräbniß ehr benommen, Den füchsen werden eine speis. 11)

Der könig aber in dem HErren Ob diesem sieg wird frölich seyn; Sich werden rühmen allgemein, Welche bey GOttes namen schwören.

7. Dann den'n, die, aller falschheit voll, Umgehen nur mit lauter lügen, Damit sie sich doch selbst betrügen, Das maul gestopfet werden soll. 12)

Der LXIV. Psalm. 64.

Bitte um Bewahrung für der Feinde Grausamkeit und List, v. 1-6. GOttes Gerichte sollen allen kund werden, und die Frommen sich freuen, v. 7-10.

In der Melodie des 5. Psalms.

Hör an mein bitt, vernimm mich eben, HErr! mich für meinem feind behüt, Der mir, aus grimmigem gemüth, Mit fleis, den er darauf mag geben, Tracht nach dem leben. 2)

2. Verbirg mich für der bösen schaaren; Für denen, die mir gram und feind, Und nur auf args geflissen seynd, Für den'n, der ich mich muß befahren, Wollst mich bewahren. 3)

3. Sie haben zungen, die sie wetzen, Gleichwie ein schwerdt, geschärft zu mord, Wie pfeil sie künstlich ihre wort, Andre leut damit zu verletzen, Wissen zu setzen. 4)

4. Das thun sie heimlich und verborgen, Wider den, der unschuldig ist. Plötzlich sie ihre pfeil mit list Abschiesen, daß sie ihn erwürgen, Sind ohne sorgen. 5)

5. Sie sind auf bubenstück geflissen, Rühmen auch noch hoch ihre tück, Daß sie mir wollen legen strick, Und sprechen frey: wer wollt das wissen, Was wir beschliessen? 6)

† 6. An fleis sie lassen nichts erwinden, Daß sie erdencken falsche list, Ihr sinn auf trug gerichtet ist, Subtile räncke bald zu finden, Sie sich verbinden. 7)

7. GOtt aber, dem die rach gebühret, Eh man sich deß versieht, in eil Sie schiesen wird mit seinem pfeil, Daß bald am schmertze werd gespüret, Daß sie gerühret. 8)

8. Durch ihre zungen sie sich kläglich Selbst werden bringen in unfall: Es werden, die es sehen, all Wegfliehn, und, weil der fall unträglich, Zittern unsäglich. 9)

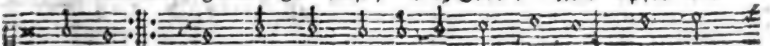
9. In furchten werden alle stehen, Verkündigen die wunderthat, Die GOtt mächtig bewiesen hat, Und seine werck, wann sie das sehen, Dabey verstehen. 10)

10. Doch, wer gerecht, wird trost bekommen, Daß er hat einen starcken GOtt, Dem er mag trauen in der noth: Den frommen hertzen wirds geziemen, GOtt hoch zu rühmen. 11)

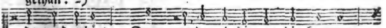
Der LXV. Psalm. 65.

Der geistliche Segen, den GOtt seiner Kirche verleihet, wird gepriesen, v. 1-5. und abgebildet durch den zeitlichen Segen, v. 6-9.

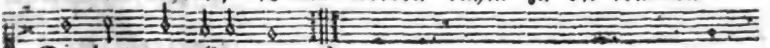
Auf Zi-on dir geschicht gros ehre, Da rufet man
Da wird gelübd ge-leist, o HErre! Und opfer dir



dich an :,: Dieweil auch das gebät der frommen Von dir
gethan: 2)



da wird erhört, Drum werden dahin zu dir kommen



Die leut von allem ort. 3)

2. Die bosheit, über mich bekommen, Gar hat die überhand :,: Du aber hast hinweg genommen All unsre sünd und schand. 4)

Wohl dem, den du dir hast erlesen, Daß er in deinem haus In den vorhöfen hab sein wesen, Und da geh ein und aus.

3. Dein haus bringt trost, es bringt viel gaben Dein heil'ger tempel ein :,: Wir werden solche reichlich haben, Und recht glückselig seyn. 5)

Dein recht voll wunder offenbare, O GOtt, du höchster hort! Erhör uns, daß uns wiederfahre Genädige antwort.

4. Auf dich sich alle leut verlassen An fernem ort der welt :,: Auch die das meer selbst gleicher massen Umher beschlossen hält. 6)

Durch deine kraft, die unausdrücklich, HErr! du die schwere last, Vest, ständig, und gantz unverrücklich, Der berg' gesetzet hast. 7)

5. Das meer, mit seiner wellen brausen, Im augenblick du stillst :,: Der heyden wüten, toben, sausen, Du dämpfest, wann du willst. 8)

Die leut in grosen furchten stehen Auf erden überall, Die deine wunderzeichen sehen, Die gros und ohne zahl.

† 6. Du machest frölich, was da lebet, Früh mit der sonnen schein :,: Zu abends, was da schwebt und webet, Das muß sich auch erfreun. 9)

Und du besuchst mit deinem segen Das trockne dürre land, Befeuchtigst es mit fruchtbarn regen, Sehr reich machts deine hand.

7. Das wasser auch in deinen brunnen Verseigt zu keiner zeit :,: Daß allerley frücht wachsen können Auf dem land weit und breit. 10)

Die furchen tränckest du desgleichen, Das pflügfeld feuchtigst du Mit regen, der es muß durchweichen, Segnest die saat darzu. 11)

8. Das jahr du krönst und zierest herrlich, Mit gütern überhäufst :,: Von deinen fusstapfen dir jährlich Nur eitel fettes treufst. 12)

Die wohnungen der wüstenenen Triefen für fettigkeit, Die berg und hügel sich erfreuen Durch ihre fruchtbarkeit. 13)

9. Alsdann man wiederum sieht gehen Die heerden auf dem feld :,: Die auen, so mit korn dick stehen, Erfreuen alle welt.

Die felder auch, mit ihren gaben Von mancherley getrayd, Singen, und gleiche wollust haben, Mit sonderlicher freud. 14)

Der LXVI. Psalm. 66.

Lob GOttes wegen seiner wunder und Wohlthaten, v. 1-4. wegen Errettung von den Feinden, v. 5-7. wegen besonderer Wohlthaten an der Seele, v. 8-10.

Jauchzet dem HErren all auf erde, Lobsinget ihm mit reichem schall, Daß seines namens ehre werde Gerühmet

2. Die majestät im himmel droben Werd angesicht auf gantzer erd, Und deines namens ehr mit loben Durch psalmen hoch gerühmet werd. 4)

Kommt her, ihr sollts mit fleis anmercken, Betrachtets doch, und nehmet wahr, Wie GOtt in allen seinen wercken Sey bey den menschen wunderbar. 5)

3. Das meer er trocknet, und den flüssen Nahm er das wasser, daß die leut Dadurch giengen mit trocknen füssen, Das uns dann überaus erfreut. 6)

Sein regiment wird ewig währen, Sein aug auf alle völcker sicht; Wer widersetzig ist dem HErren, Derselb erhöht sich nimmer nicht. 7)

4. Ihr völcker, lobt GOtt, unsern HErren, Und preiset ihn auf erden all, Damit sein name, hoch von ehren, In aller welt durch euch erschall. 8)

Dann er ists, der uns unser leben Bewahrt durch seine gütigkeit, Er setzt auch unsre füs fein eben, Daß keiner strauchle oder gleit. 9)

5. Dann du hast uns, HErr! aller massen Nun wohl versuchet und probirt, Gleichwie das silber, durchgelassen Durchs feuer, fein geläutert wird. 10)

Du hast uns armen und elenden Gegeben in die strick der feind; Du hast gestatt, daß uns die lenden Sehr hart gebunden worden seynd. 11)

† 6. Man ist uns auf den kopf gesessen, Wie man lastbaren thieren thut, Wir sind in wassersnoth gewesen, Und gangen durch des feuers glut.

Doch hast du uns heraus geführet, Und uns erquickt; 12) derhalben mir Zu gehen in dein haus gebühret, Mein brand-opfer zu thun vor dir. 13)

7. Nemlich, was ich dir zugesaget Mit meinen lippen, durch gelübd, Was ich gelobt, da ich geplaget, Geängstigt war, und sehr betrübt. 14)

Ich will dir zum brand-opfer geben Viel schöne, gros- und fette thier, Böck, widder und rinder darneben, Will ich aufopfern lassen dir. 15)

8. Kommt her, damit ich euch erzehle, Die ihr GOtt recht vor augen habt, Mit welchem gut er meine seele Begnadet hat, und noch begabt. 16)

Wann ich zu ihm ruf mit dem munde, Alsbald darauf erhört er mich, Dann lob ich ihn von hertzens-grunde Mit meiner zung vor männiglich. 17)

9. Wann ich was böses je zuvoren In meinem hertzen hätt gedacht, So hätt der HErr gestopft die ohren, Und meiner bitt gar nicht geacht. 18)

GOtt, dem zum ruhm ichs muß nach-

nachsagen, Hat meiner bitt gegeben statt, Und, weil er wohl versteht mein klagen, Sehr gnädig ers erhöret hat. 19)

10. Gros lob und danck ich GOtt will sagen Für seine grose gütigkeit, Der meine bitt nicht abgeschlagen, Und mir erzeigt barmhertzigkeit. 20)

Der LXVII. Psalm. 67.

Gebät der Kirche um Gnade und Segen, und um die Ausbreitung seines Worts, v. 1. Alle Völcker sollen sich darüber freuen, und GOtt dancken, v. 2. Wiederholter Segens-Wunsch, v. 3.

In der Melodie des 33. Psalms.

GOtt segne uns durch seine güte, Sich gnädig gegen uns erzeig :,: Für allem übel uns behüte, Sein antlitz klar er zu uns neig: 2)

Auf daß hie auf erden Allen leuten werden Deine weg geweist; Darzu auch die heyden Dessen sich bescheiden, Daß du ihr heyl seyst. 3)

2. Dann sollen dich die völcker preisen, Preisen sie sollen dich, o HErr! :,: 4) Gros ehr sie sollen dir beweisen, Die heyden sich auch freuen sehr.

Dann du, der gerechte, Aller leut geschlechte Nach gerechtigkeit Richtest und regierest, Und die heyden führest In sicherm geleit. 5)

3. Die völcker dir danck sollen sagen, HErr GOtt! sie sollen preisen dich :,: 6) Die erde ihre frucht soll tragen: Uns segne GOtt genädiglich; 7)

Seine gnad ausschütte, Und durch seine güte Uns den segen geb: Für ihm, als dem HErren, Hoch von macht und ehren, Alle welt erbeb. 8)

Der LXVIII. Psalm. 68.

Erhebung der Macht, des Siegs und der Wohlthaten GOttes, an der Kirche bewiesen durch die Erhöhung des Messiä, v. 1-13. Bitte um fernern Segen, v. 14. 15. Ermahnung zum Lobe GOttes, v. 16. 17.

In der Melodie des 36. Psalms.

GOtt mach sich auf, bezeig gewalt, So wird man seine feind alsbald Aus dem feld sehen ziehen :,: Und seine hasser all zerstreut, Zertrennet, als erschrockne leut, Für seinen augen fliehen. 2)

Zunicht er sie wird machen auch, Daß sie verschwinden wie ein rauch, Mit dem, was sie beginnen; Und wie das wachs von feuers-glut Zerschmeltzt, auch sie, wie eine flut, Vor GOtt's gericht zerrinnen. 3)

2. Dann werden die gerechten all, Zu seines namens ehr, mit schall Gantz frölich vor GOtt singen :,: Und darum, daß nun ihre feind Also schändlich geflohen seynd, Mit grosen freuden springen. 4)

Singt nun dem HErrn mit lobgesang, Sein heil'ger name werd mit danck Gelobet und geprei-

ſer, Der ſein ſanft auf den wolcken fährt, Deß name ewig werd geehrt, Ewiger GOtt er heiſet.

3. Drum freut euch vor ihm allgemein, 5) Er will der wäyſen Vatter ſeyn, Er pflegt ihr, und verſchonet :,: Er richtet in der wittwen noth, Der, als der groſe ſtarcke GOtt, Sein heiligthum bewohnet. 6)

Den einſamen er gnad verleiht, Daß er endlich durch fruchtbarkeit Ihr haus mit kindern mehret, Und die gefangenen los macht, Läßt die abtrünnigen verſchmacht Im dürren land verſperret. 7)

† 4. Daß du deines volcks leiter würd'ſt, Und es frey durch die wüſten führtſt, Sah man dich vor ihm gehen :,: 8) Da bebt die erd auf dein geheis, Die himmel troffen gleicher weis Für deinem zornigſehen.

Sina, der berg, erbebte gar, Da GOtt ſein antlitz lieſe klar, Als Iſraels GOtt, ſchauen. 9) Du biſt der GOtt, der ſein erbgut Befeuchtet, ihm viel gutes thut, Mit regen und mit thauen.

5. Solch erbgut du erquickſt und ſtärckſt, So oft du es geſchwächt vermerckſt, 10) Da wohnen deine heerden :,: Den armen du ihr gut vermehrſt, Und alle nothdurft wohl beſchehrſt, Daß ſie erhalten werden. 11)

HErr GOtt! du haſt durch deine güt Erweckt der jungfrauen gemüth, Zu ſagen von den dingen, Daß man ſie, da der feind zog ab, Und ihr heer die flucht eilends gab, Alſo hat hören ſingen: 12)

6. Die könig gros, mit ihrem heer, Mit groſen ſchanden und unehr Flüchtig ſind weggeeilet :,: Und die geblieben ſind zu haus, Die kamen freudig da heraus, Den raub ſie ausgetheilet. 13)

So man euch ſchon thät alles leid, Und ihr, in viel verdrieslichkeit Und trübſals-hitz geführet, Im rauch und dampfe liegen müßt, Und werdet durch gewalt und liſt Mit vieler ſchmach probiret;

7. Doch ſollt ihr werden rein von ſtaub, Gleichwie ein flügel einer taub, Der wie ein ſilber ſchimmert :,: Wie ihr geſieder, das man ſollt Vergleichen einem rothen gold, Schön in den lüften glimmert. 14)

Da GOtt die könige durch krieg Bezwang, und durch herrlichen ſieg Einen triumph beſtellet, Da war das land ſo weiß davon, Wie ſchnee, der auf dem berg Salmon Herab vom himmel fället. 15)

† 8. Der berg des HErrn in Canaan Iſt wie der fruchtbar berg Baſan, Der durch die wolcken dringet :,: 16) Ihr andre berg, was hilfts euch doch, Daß ihr wider den berg ſo hoch Euch rühmet und aufſpringet?

Dann GOtt den berg hat auserwehlt, Zu wohnen ihm daſelbſt gefällt, Für andern örtern allen; Er wohnet auch allda bereit, Weil an dem ort in ewigkeit Zu bleiben ihm gefallen. 17)

9. Die lieben engel allzumal, Und GOttes diener, ohne zahl, Sind ſeine himmels-heere :,: Der HErr iſt unter ihnen da, Wie etwa auf dem berg Sina, In heiligkeit und ehre. 18)

O GOTT! du biſt geſtiegen hoch, Du haſt gebracht unter dein joch All deine feind gewaltig; Du haſt bekommen eine beut,

Und ausgetheilt unter die leut, Durch deine gůt vielfaltig.

10. Du hast vertilget deine feind, Damit du unter deine freund Zu bleiben machtest hůtten :,: 19) Gelobt sey GOtt in ewigkeit, Der uns durch seine gůtigkeit Genådig will behůten. 20)

GOtt unser rechter helfer ist, Der uns beysteht zu aller frist, Und hilft uns menschen allen: Er ist der ewig-starcke GOtt, Beyde, das leben und der tod, Stehn in seinem gefallen. 21)

† 11. Das ist GOtt, der, zu zorn bewegt, Den feinden ihren kopf zerschlågt, Und dåmpft ihr widerstreben :,: Der sie auf den haarscheitel schmeist, Weil ihrer keiner bus beweist, Und sie in sůnden leben. 22)

GOtt spricht: eins ist, das ich thun soll, Daß ich mein volck herwieder hol Aus dem Basaner lande: Ich hole sie doch wieder her, Und bring sie aus dem tiefen meer Zu einem sichern stande: 23)

12. Auf daß du mögst in ihrem blut, Wann GOtt die grose schlachten thut, Die fůse niederlassen :,: Also, daß auch das blut die hund Der feind, die todt oder verwundt, Auflecken auf den strassen. 24)

Man hat, mein kônig, GOtt und hort! Der du zeuchst zu dem heil'gen ort, Schon deinen gang gesehen; 25) Die sånger giengen erstlich vor, Darnach sah man der spielleut chor Fein nach einander gehen.

13. Mitten gieng der jungfrauen hauf, Die auf den paucken schlugen auf, Und sungen gros und kleine :,: 26) Ihr, die ihr, wie aus einer quell, Gebohren seyd von Jsrael, Lobt GOtt vor der gemeine. 27)

Es gieng auch da mit ihnen hin Der sonsten kleine Benjamin, Als fůrste von den herren; Die fůrsten von Juda mit ihm, Auch Zabulon und Naphthalim, Den hausen zu vermehren. 28)

† 14. Jsrael! das ist GOttes macht, Daß du hast diese ding vollbracht. GOtt! gib uns ferner starcke :,: Du fangest alles glůcklich an, Und dieses, was an uns gethan, Vollend und bring ins wercke. 29)

Zu solchem send uns deine gnad Aus dem tempel der heil'gen stadt: Die kônig mit geschencken Dir dann bezeigen werden ehr; 30) Zerstreu dann der spiesstråger heer, Die nur auf krieg gedencken.

15. Zerstreu die rott der ochsen gar, Auch derer starcken kålber schaar, Die um geld widerstreben :,: All die aufrůhrer unterdrůck, Damit man sich nur vor dir bůck, Und dir die ehr mag geben. 31)

Die fůrsten aus Egyptenland, Die mohren eilend ihre hand Zu GOtt werden aufheben. 32) Ihr fůrstenthům und kônigreich, Lobsingt dem HErrn, ihr allzugleich Sollt ihm allein ehr geben. 33)

16. Nun singt GOtt einen lobgesang, Der sitzt im himmel von anfang, Den er vorlångst gemachet :,: Der seine grose macht bewåhrt, Wann er so mit dem donner fåhrt, Daß alles braust und krachet. 34)

Drum růhmet sein allmåchtigkeit, Deß majeståt und herrlichkeit In Jsrael erscheinet,

Deß macht auch in dem firmament Ueber den wolcken wird erkennt, Daß die niemand verneinet. 35)

17. O GOTT! du bist sehr wunderbar In deinem heiligthum fürwahr. GOtt Israel verleihet :,: Dem volcke stärck und tapferkeit, Darum werd nun und allezeit Von uns sein lob verneuet. 36)

Der LXIX. Psalm. 69.

Klag-Gebät des Meßiä in seinem Leiden, v. 1-9. Ankündigung der Gerichte über die Feinde, v. 10-12. Die, so GOtt suchen, werden ihn finden und preisen, v. 13. 14.

In der Melodie des 51. Psalms.

HErr GOtt! hilf mir, und gnädig mich bewahr, Die wasser bis an meine seele gehen, 2) Tief ich in dem grundlosen schlamm muß stehen, Darinnen ich schier bin versuncken gar.

Ueber mich schlägt zusamm die wasserflut, 3) Mein hals mir heiser wird von stetem rufen, Auch mein gesicht vergeht mir, und der muth, Weil ich auf deine hülf so lang muß hoffen. 4)

2. Ich hab mehr feind, dann auf dem scheitel haar, Die mich unschuldig und ohn ursach hassen, Und meine feind sind starck über die massen, Und wollen mich vertilgen gantz und gar.

Ob ich schon niemand etwas hab entwandt, Doch muß ich es bezahlen und erstatten: 5) Dir, HErr! ist meine thorheit sonst bekannt, Du weißt wohl meine sünd und missethaten. 6)

3. O starcker GOtt! o du GOtt Zebaoth! Der du die treu den deinen willst bewahren, Du wollest die, so auf dich tröstlich harren, Nicht meinethalben lassen seyn ein spott.

GOtt Israel! der'n hertz auf dich gericht, Die laß durch mich in keine schande kommen: 7) Dann deinethalben mir die schmach geschicht, Schaamröth mein angesicht hat eingenommen. 8)

† 4. Für fremd mich meine brüder halten schier, Und meiner mutter kinder mich nicht kennen, 9) Dann ich pfleg mich nach deinem haus zu sehnen, Ich eifre drum mit brünstiger begier.

Die schmach der leut, die dich haben veracht, Auf mich gefallen ist; 10) da ich geweinet, Dazu gefastet, haben sie gemacht Mich gar zu spott, ob ich es schon gut meynet. 11)

5. Ich zog für leid den traur- und klag-sack an; Sie aber von mir mährlein nur erdencken, 12) Im thor man von mir redt, auch in den schencken, Da sie der wein erhitzt, singt jederman. 13)

Zu dir ich doch zur angenehmen zeit, O lieber GOtt! sehr sehnlich ruf und schreye; Erhör mich, HErr! durch deine gütigkeit, Und mir durch deine wahrheit gnad verleihe. 14)

6. Reiß mich heraus aus diesem koth und schlamm, Daß ich nicht sinck, erlös mich von dem hasser, Ertrincken laß mich nicht im tiefen wasser, Rett mich von den'n, die mir feind sind und gram. 15)

Das wasser mich nicht reissen laß zu grund, Und daß es sich über mich nicht ergiese, Damit mich nicht verschling des meeres schlund, Noch über mich die grub das mundloch schliese. 16)

7. HErr GOtt! wie tröstet deine gütigkeit, Darum hör an, was ich von dir begehre: Mit deinem angesicht dich zu mir kehre, Und laß mich finden, HErr! barmhertzigkeit. 17)

Verbirg, HErr! nicht dein gütig angesicht Für deinem knecht; ich werd geängstet sehre: Vernimm mein wort, HErr! und verzeuch ja nicht, Und meiner bitt mich gnädiglich gewähre. 18)

† 8. Zu meiner armen seelen dich, HErr! neig, In dieser noth errett mir, HErr! mein leben. Von wegen derer, die mir widerstreben, Erlös mich, HErr! und deine macht erzeig. 19)

Du weist wohl, was sie mir für schmach gethan, Und was für hohn von ihnen mir geschehen: Vor dir mein feind sich nicht verbergen kan, All meine feind vor deinen augen stehen. 20)

9. Die schmach ist gros, sie knirschet mir mein hertz, Bekümmert meine seel: ich wart, und frage, Ob jemand sey, der mich in nöthen klage, Und ob jemand zu hertzen geh mein schmertz?

Es ist da aber kein mensch überall, Der mein elend mitleidend mag bedencken. 21) Sie geben mir zu essen bittre gall, In grosem durst sie mich mit essig träncken. 22)

10. GOtt, der gerecht, wird ihren tisch und speis, Zu ihrem lohne, lassen vernglücken, Und werden zum verderben und zu stricken, Ihr fried zu einem anstos gleicherweis; 23)

Daß ihnen werd verdunckelt ihr gesicht, Daß sie damit gar nichts mehr mögen sehen, Die lenden brechen, daß sie aufgericht Und steif nicht mögen stehen oder gehen. 24)

† 11. Dein ungenad bricht über sie all aus, Bis daß dein grimm im zorne sie ergreife, 25) Ihr wohnhaus wüste mach, und gar zerschleife, Daß da zu wohnen nicht mehr sey ein haus. 26)

Dann sie verfolgen heftig jederman, Zumal die du zuvor, HErr! hast geschlagen, Und wann du jemand hast sehr weh gethan, Von seinen schmertzen sie spott-worte sagen. 27)

12. Folgt sünd auf sünd, das häufest du zusamm, Daß sie nicht werden zu genad genommen, 28) Daß sie nicht in das buch des lebens kommen, Noch mit den frommen werd gezehlt ihr nam. 29)

Weil ich jetzunder arm und elend bin, So wollst du mich an sichern ort erheben; 30) Von dir zu singen ist mein hertz und sinn, Und mit dancksagung dir gros lob zu geben. 31)

13. Und das wird GOtt gefällig seyn vielmehr, Dann opferthiere mit hörnern und klauen. 32) Die elenden, die dieses werden schauen, Die werden sich von hertzen freuen sehr.

Und deren hertz zufrieden wird gestellt, Die GOtt den HErren suchen mit verlangen: 33) Dann GOtt erhört den ärmsten auf der welt, Veracht die seinen nicht, die da gefangen. 34)

14. Himmel und erd lob GOtt, darzu das meer, Und was sich drin-

drinnen regt; 35) er will erretten Den berg Zion, und Juda mit den städten Aufbauen, da zu wohnen immermehr. 36)
Die ort besitzen werden seine knecht, Dieselben erben wird ihr stamm und saamen, Bewohnen und innhaben ihr geschlecht, Und alle, die da lieben seinen namen. 37)

Der LXX. Psalm. 70.

Bitte um Errettung von den Feinden, daß GOtt hoch gelobet werde.

In der Melodie des 17. Psalms.

HErr GOtt! komm mir zur rettung bald, Auf dir soll all mein hoffen stehen, Drum laß mich eilends hülfe sehen, Trotz aller meiner feind gewalt. 2)
Die mir trachten nach leib und leben, Die müssen werden noch zu spott, Und die sich freuen meiner noth, Mit schanden in die flucht sich geben. 3)
2. Ja man wird fliehen sehn mit hohn, Die mir zu fluchen sich nicht scheuen, Und hönisch nur da, da, ausschreyen; Schaamröth ist ihr verdienter lohn. 4)
Laß die in dir mit freuden springen, Von den'n bey dir wird heyl gesucht, Die zu dir nehmen ihre flucht, GOtt sey gelobet, allzeit singen. 5)
3. HErr GOtt! ich bin arm und elend, Doch ich mich deiner hülf getröste: Du thust allzeit bey mir das beste, Drum säum dich nicht, hilf mir behend. 6)

Der LXXI. Psalm. 71.

Bitte, daß GOtt im Alter dieselbige Güte beweise, die man in der Jugend verspüret hat, v. 1-6. um Errettung von den Feinden, v. 7-9. Vorsatz, GOtt dafür zu preisen, v. 10-18.

In der Melodie des 31. Psalms.

Auf dich ich all mein hoffen setze, Bewahr mich, lieber HErr! Für ewiger unehr: 1) Rett mich, daß mich niemand verletze; Durch deine grose güte Für übel mich behüte.
2. Neig her dein ohr, mich zu bewahren, 2) Sey zur zuflucht mein hort, Du hast geredt ein wort, Mich zu erretten aus gefahren: Drum bist du auch der meine, Mein fels und burg alleine. 3)
3. Rett mich aus der hand der gottlosen, Für deß hand mich erhalt, Der sich gebraucht gewalt; Wollst von tyrannen mich erlösen: 4) Auf dich will ich, HErr! harren, Jetzt, wie in jungen jahren. 5)
4. Da ich aus mutter-leib war kommen, Mein hoffen ganz und gar Auf dich gesetzet war, Aus mutter-leib du mich genommen: Drum ich dein lob und ehre Zu rühmen stets begehre. 6)
5. Man hielt mich gleich den wunder-dingen; Doch war auf dich gericht, HErr! meine zuversicht. 7) Laß täglich meinen mund dir singen Die schönste lieder-weise, Zu deinem lob und preise. 8)
6. In meiner noth und alten tagen,

tagen, Da meine schwachheit gros, O HErr! mich nicht verstos: Du wollst mir nicht die hülf versagen, Wann ich nun keine stärcke In mir find oder mercke. 9)

7. Dann meine feind und widerparten Rathschlagen heimelich, Und reden wider mich, Und die, so auf mein leben warten, Ganz unverschuldter sachen Sich wider mich aufmachen. 10)

8. Sie sprechen: jetzt soll man ihn fangen, GOtt ist ihm kein beystand, Sonst hilft ihm auch niemand. 11) Nach deiner hülf hab ich verlangen, Von mir dich nicht wegkehre, Komm mir zu hülf, o HErre! 12)

9. Es wird zu spott, der mit bestreben Stellt meiner seelen nach, Du deckst mit hohn und schmach, Die, so auf mein unglück fleis geben. 13) Ich aber will stets harren, Und deines lobs nicht sparen. 14)

† 10. Ich will ausbreiten mit dem munde Deine gerechtigkeit Und grose gütigkeit, Auch deine wohlthat alle stunde Rühmen, und nicht verhehlen, Wiewol die nicht zu zehlen. 15)

11. Ich will in GOttes kraft hergehen, Und seine grose macht Allzeit haben in acht, Auf dein gericht und recht nur sehen, Deiner güt nicht vergessen, Die nicht ist auszumessen. 16)

12. Von jugend auf du mich gelehret, Daß du von wundern hoch, Die ich verkünd'ge noch; 17) Drum, so sich nun mein alter mehret, Und mir die haare grauen, Laß mich dein heyl noch schauen.

13. Bis ich die stärck deins arms mit loben Erzehlt hab aller welt, Und kinds-kindern vermeldt. 18) Dein recht und macht ist hoch erhoben, Die du in deinen wercken Gewaltig gibst zu mercken.

† 14. Wer kan dir doch verglichen werden? 19) Du hast mich, lieber GOtt! Gesteckt in angst und noth, Und dann tief aus dem grund der erden Gezogen, und das leben Mir wiederum gegeben. 20)

15. Du hast mir meine macht gemehret, Und mich erhöhet sehr, Gesetzt in grose ehr: Du hast dich, HErr! zu mir gekehret, Und mich getröst in nöthen, Auf mein geschrey und bäten. 21)

16. Um deiner treu und gutthat willen Gebühret täglich mir, Daß ich lobsinge dir; Ich will dir auf der harfen spielen, O GOtt, du Allerhöchster, Israels heyl und tröster! 22)

17. Es sollen meine lippen loben Dein heyl und herrlichkeit Mit aller frölichkeit; HErr! meine seel, zu dir erhoben, Die du erhältst bey leben, Dir danck und lob soll geben. 23)

18. Auch meine zung ohn unterlassen Von deiner gütigkeit Zu singen ist bereit: Dann du hast diese, so mich hassen, Und meins unglücks begehren, Gesezt in unehren. 24)

Der LXXII. Psalm. 72.

Beschreibung des herrlichen Reichs des Meßiä und dessen Vortheilen, v. 1-4. dessen Beständigkeit und Glückseligkeit, v. 4-11.

In

In der Melodie des 65. Psalms.

DU wollest dein gericht, HErr! geben Dem könig, der dir treu :,: Deine gerechtigkeit darneben Des königs sohn verleih, 1)

Daß er deins volcks reich mög verwalten Nach der gerechtigkeit, Recht und gericht den armen halten Nach aller billigkeit. 2)

2. Das volck wird auf den bergen sehen Des friedens fruchtbarkeit :,: Und auf den hügeln hoch aufgehen Frücht der gerechtigkeit. 3)

Er wird den armen und elenden Verleihen hülf und schutz, Des feinds gewalt von ihnen wenden, Dämpfen der lästrer trutz. 4)

3. Dich werden die geschlechter ehren, Und dir gehorsam seyn :,: So lange sonn und mond wird währen Mit ihrem klaren schein. 5)

Er wird rabfallen wie ein regen Auf abgemeyet feld, Wie tropfen, die zu fallen pflegen Auf dürre ort der welt. 6)

4. Glück die gerechten haben werden, Sie werden blühen schön :,: Es wird seyn guter fried auf erden, So lang der mond wird stehn. 7)

Von einem meer wird er regieren Bis zu dem andern meer, Vom Euphrat an den scepter führen Bis zum welt-end, als HErr. 8)

5. Sich werden für ihm bücken müssen Die aus der wüsten weit :,: Die feind werden die erden küssen Mit ehrerbietigkeit. 9)

Die kön'ge, so von ihm vernommen, In insuln und am meer, Auch die Araber, werden kommen, Geschenck thun und gros ehr. 10)

† 6. Demüthig ihn anbäten werden Die andern könig all :,: Das volck der heyden all auf erden Ihm dienst thun und fusfall. 11)

Dann er den armen wird erretten, Der ihn nur rufet an; Den elenden wird er vertretten, Dem niemand helfen kan; 12)

7. Des dürftigen er sich erbarmen Und ihm wird gnädig seyn :,: Annehmen will er sich der armen, Und sie behüten sein. 13)

Er wird sie für gewalt bewahren, Für trug, in seiner hut, Kein leid wird ihnen widerfahren, Dann er werth hält ihr blut. 14)

8. Leben wird er, man wird ihm geben Köstlich Arabisch gold :,: Gewünscht ihm täglich wird darneben, Daß ihn GOTT segnen wollt. 15)

Die berg getrayds viel werden geben, Also, daß jederman Daselbst die frücht wird sehen beben, Wie bäum auf dem Liban.

9. Die in den städten wird man sehen Schön grünen gleicher mas :,: Wie man sieht in den auen stehen Das schöne grüne gras. 16)

Die ehr des HErrn bey seinem saamen In ewigkeit wird seyn, Ausbreiten wird man seinen namen, Weil die sonn hat den schein.

10. Auch alle völcker hier auf erden Bey dieses königs kron :,: Sich selber selig rühmen werden, Und segnen seinen thron.

Die heyden ihn so werden preisen: 17) Gelobt sey GOtt der HErr, Der wunder kan allein beweisen, GOtt Israel sey ehr! 18)

11. Sein

11. Sein name werd zu allen zeiten Gepreist, sein lob vermeldt :,: Deß herrlichkeit sich aus muß breiten Durch die gantz weite welt. 19)

Der LXXIII. Psalm. 73.

Das Glück der Gottlosen macht den Assaph bekümmert, v. 1-7. doch denckt er ihm reiflich nach, und siehet auf ihr unglückliches Ende, v. 8-11. entschlieset sich, den einigen Trost bey GOtt zu suchen, v. 12-14.

Fürwahr, GOtt sich mild und geneigt Seinem volck Israel erzeigt, Ja allen, die darauf geflissen, Daß sie haben ein rein gewissen. 1) Gleichwol ich schier gestrauchelt hätt, Gethan bald einen bösen tritt, Mein fus schon unter mir sehr glitt, Daß ich fast umfiel auf der stätt. 2)

2. Dann es mich auf die leut verdroß, Bey welchen die thorheit so gros, Wann ich mußt das vor augen sehen, Wie's pflegt gottlosen wohl zu gehen. 3)

Des tods gefahr sie nicht anficht, Kranckheiten sie empfinden nicht, Starck, frisch, gesund sie immerdar, Kein leid sie haben gantz und gar. 4)

3. Sie haben nicht, wie andre leut, Anstos von widerwärtigkeit, Und wann GOtt andre pflegt zu straffen, Doch gibt es ihnen nichts zu schaffen. 5)

Drum ihnen stoltz und übermuth, Wie schmuck am halse, gütlich thut, Bekleidt sie sind gleicher gestalt Mit trotz, mit frevel und gewalt. 6)

4. Ihr auge schwillt für fettigkeit Zum kopf herfür, sind ohne leid; Mehr glück ist ihnen oft beschehret, Dann auch ihr hertz wünscht und begehret. 7)

Ihr thun und wesen ist nicht gut, Von ihrer bosheit und hochmuth Sie rühmen, und das muß gut seyn, Ihr reden trabet hoch herein. 8)

5. Ihr mund sich mit schmach, trotz und hohn, Erhebet in des himmels thron; Die zunge pflegt mit ihrem schmähen Gewaltig durch die welt zu gehen. 9)

Drum fallen fromme leut dahin, Und kommen fast auch auf den sinn, Weil man ihnen, daß man sie tränckt, Von bittern wassern wohl einschenckt. 10)

6. Sie sprechen frey: was meynt ihr doch, Daß GOtt der HErr vom himmel hoch Herab auf alle ding sollt sehen, Und ihm diß laß zu hertzen gehen? 11)

Schaut, diese sind gottlose leut,

leut, Doch geht es ihnen wohl forthin Hier in der welt nach wunsch und sinn, Zu reichthum und glückseligkeit. 12)

7. Soll es mir dann nicht hülflich seyn, Daß mein hertz sauber ist und rein? Soll es nicht helfen, daß dermassen Mein' händ in unschuld sind gewaschen? 13)

Ist es umsonst, daß ich geplagt, Gepeitschet werd zu aller frist, Und meine straf stets vor mir ist, Zu morgens früh, so bald es tagt? 14)

8. Ich hätt auch bald also geredt, Doch dacht ich, daß ich unrecht thät, Und die für arme leut erkennet, Die man doch deine kinder nennet. 15)

Drum sann ich dem ding nach mit fleis, Je mehr ich aber ihm dacht nach, Je schwerer ich befund die sach, Begrif es auch auf keine weis. 16)

9. Ich dacht ihm nach, bis daß ich komm In GOtt's geheimes heiligthum, Da ich recht endlich konnt vernehmen Das end, das die gottlosen nehmen. 17)

Und letztlich also diß befund, Daß du sie stürtzst mit einem wort, Und setzest sie an schlüpfrig ort, Und sie dann gehen läss'st zu grund. 18)

† 10. Alsdann sich wundert jederman, Daß es damit so bald gethan, Daß sie mit schrecken untergehen, Und dann zuletzt mit schand bestehen. 19)

Du machst ihrs reichthums pracht und schein Zu einem traum, der in der nacht Einem fürkommt; wann er erwacht, So ists ein schatten nur allein. 20)

11. Also war das mein gröster schmertz, Der rührte mir auch gantz mein hertz, Und stach mich heimlich in den nieren, Ich lies mich aber gar verführen. 21)

Ein groser thor und narr ich war, Der von der sach nichts sahe klar, Und der zu rechnen war vor dir, Gleichwie ein unvernünftig thier. 22)

12. Doch ich bey dir blieb immerdar, Wie sehr ich schon verfolget war: Dann du halffst mir mit deiner rechten, Was unglück mich auch mocht anfechten. 23)

Du leitest mich durch deinen rath, Und führest mich auf rechter bahn, Nimmst mich darnach zu ehren an, Gibst mir, daran mir gnüget, satt. 24)

13. Im himmel droben du allein, Und sonst niemand, mein GOtt soll seyn; Ich hab niemand auf gantzer erden, Der neben dir geehrt möcht werden. 25)

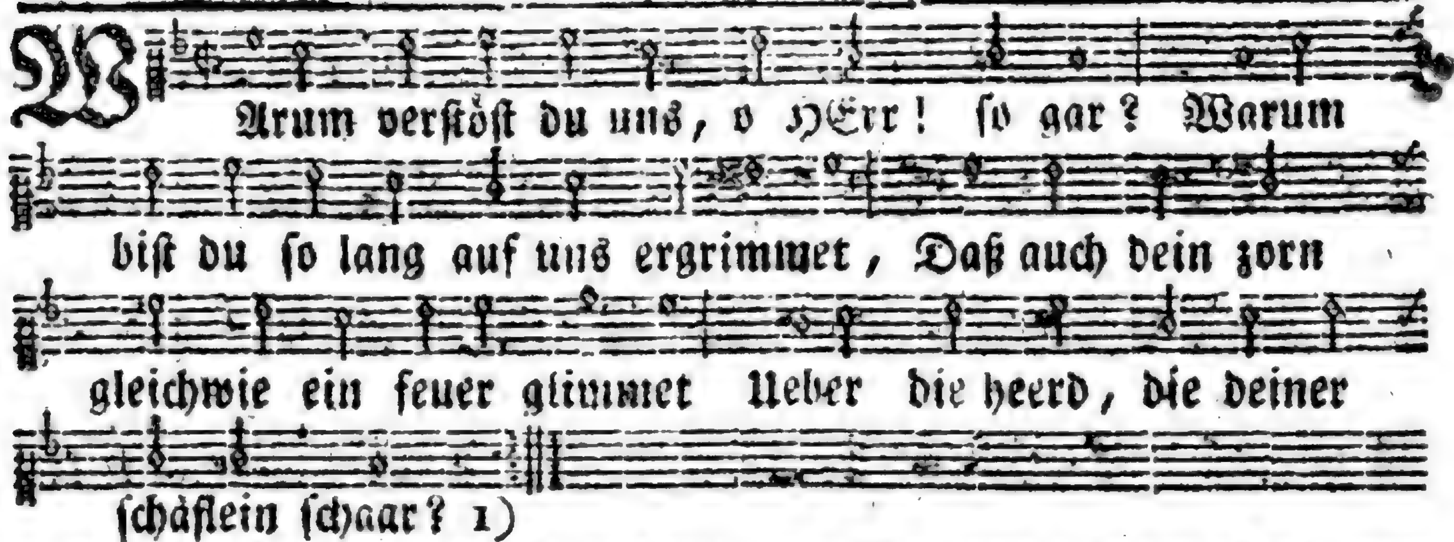
Wann mir mein fleisch und hertz verschmacht, So bist du doch meins hertzens trost; Kein ander theil ist mir bewußt, Drauf ich mein hoffen vester macht. 26)

14. Dann schau, wer sich von dir abwendt, Derselb verdirbt, und nimmt ein end; Du pflegest die all umzubringen, Die sich an andre götter hängen. 27)

Drum ich mich halten will an dich, Und achten für das allerbest, Daß ich auf dich trau hart und vest, Und deine werck rühm ewiglich. 28)

Der LXXIV. Psalm. 74.

Klage in schwerer Verfolgung der Kirche, v. 1-10. Bitte um Errettung und Erfüllung der Verheisungen GOttes, v. 11-22.



2. Denck an dein volck, das du vor langer frist Erkaufet und erlöset vom verderben, Und dir zum theil gemacht hast und zum erben; Denck an Zion, da deine wohnung ist. 2)

3. Wach auf, du starcker GOtt! und endlich komm, Tritt her, und steure allen den gottlosen, Die freventlich, mit ihren bundsgenossen, Gewalt verübt an deinem heiligthum. 3)

4. Da man zuvor dein lob zu singen pflegt, Daselbst man jetzund brüllt und gräßlich schreyet: Man hat des orts, der dir zur ehr geweihet, Zu ein'm triumph ein zeichen aufgesteckt. 4)

5. Auf deinen tempel sie auch mit gewalt Gestiegen sind, denselben einzureissen; Man sieht hell blincken ihrer äxte eisen, Gleich als wann man umhauet einen wald. 5)

6. Der tempel, der zuvor gezieret war, Von tafelwerck schön lustig anzuschauen, Der wird mit beilen jetzund umgehauen, Mit äxten eingerissen gantz und gar. 6)

7. Sie haben deinen tempel angezündt, Dein heiligthum verheeret gar mit feuer, Die wohnung deines namens, werth und theuer, Geschleifet, und gantz umgekehrt von grund. 7)

8. Wohlan, sie bey sich sagen trotziglich, Wir wollen sie vertilgen und verheeren, Die häuser, so gebaut zu GOttes ehren Im land, verbrannt sie haben jämmerlich. 8)

† 9. Wir sehen deiner macht kein zeichen mehr, Wir haben auch nunmehr keine propheten, Noch solche, die uns trösten in den nöthen, Wann dieser noth ein end zu hoffen wär. 9)

10. Wie lang gibst du, HErr GOtt! doch solches zu, Daß unsre widersacher dich so schmähen? Willt du dann ewig deinem feind zusehen, Daß er so deinem namen eintrag thu? 10)

11. Wie kommts, daß du zurück zeuchst deine hand, Und in den busen deine rechte steckest? Ach daß du sie wiedrum herauser streckest, Und uns einmal hülf leistest und beystand. 11)

12. Nun, GOtt mein könig ist von alters her, Der mich fein hat geführet und regieret, Der seine macht hat aller welt probiret, Nemlich, daß er allein der helfer wär. 12)

13. Du hast zertheilt durch deine kraft das meer, Dem drachen hast du seinen kopf zerschmissen, 13) Du hast die köpf zerschlagen den wallfischen, Daß sie todt liegen an dem strand umher.

14. Du

14. Du hast sie in dem land von wilder art Den leuten zugeschickt zu einer speise; 14) Die quell und bäch du wunderlicher weise Erwecket hast aus felsen, die so hart.

15. Du hast die flüsse lassen trocken seyn. 15) Der tag ist dein, dein ist die nacht desgleichen, Und daß dem licht die finsterniß muß weichen, Darzu hast du gemacht der sonnen schein. 16)

16. Du hast mit groser weisheit weit und breit Gewisse grenz gesetzet dem erdkreise, Sommer und winter kommen wechselweise, Durch hitz und kält machst du den unterscheid. 17)

† 17. So denck daran doch, und betracht es nun, Wie sehr und gröblich dich die feinde schmähen, Und wie die thörichten sich unterstehen, Dem namen GOttes unehr anzuthun. 18)

18. Du wollst die turteltaube, die ja dein, Die wilden thiere nicht so lassen fressen; Du wollest der elenden nicht vergessen, Sondern der deinen eingedenck doch seyn. 19)

19. Gedenck, HErr! an den aufgerichten bund, Dieweil die erde, voller finsternissen, Von leuten, die auf böses sind geflissen, Bewohnet und bedränget wird jetzund. 20)

20. Stos deinen knecht mit spott nicht von dir ab, Dem armen und elenden du verleihe, Daß er stets deinen namen benedeye, Und solchen hoch zu preisen ursach hab. 21)

21. Mach dich nun auf, führ deine sach, o HErr! An diese grose schmach und spott gedencke, Den unsinnigen leuten das nicht schencke, Die täglich dir anthun so gros unehr. 22)

22. Vergiß nicht der'n geschrey und übermuth, Die sich so feindlich wider dich erhoben, Dann deiner feind wüten und heftig toben Steigt mehr und mehr empor, und nimmer ruht. 23)

Der LXXV. Psalm. 75.

Lob GOttes wegen Offenbarung seines Namens und Erhaltung der Kirche, v. 1. 2. Warnung für Sicherheit, und Ermahnung, ihn als Richter zu erkennen, der Gericht wird halten, v. 3-6.

D HErr GOtt! wir loben dich, Dich, der du sehr wundersam: Dann es kommt dein heil'ger nam, Ja er kommt, er nahet sich; Deine wunder uns erfreun, Drum wir dafür danckbar seyn. 2)

2. Wann es zeit wird seyn einmal, Alsdann ich recht richten werd: 3) Und obschon der grund der erd Sollt eingehen allzumal,

Doch will ich wiedrum aufs best Seine säulen setzen vest. 4)

3. Ich gab den thoren die lehr: Laßt von eurer thorheit ab; Die gottlosen ich auch hab Oft ermahnt: pocht nicht so sehr, 5) Werft die hörner nicht so hoch, Redet nicht so trotzig doch. 6)

4. Dann die grose macht und ehr Wird nicht von dem ost gebracht, Noch von west und mitternacht, Oder aus der wüsten her. 7) GOtt richt alles, was da lebt; GOtt erniedrigt, GOtt erhebt. 8)

5. GOtt den kelch in der hand hält, Drinnen ist ein starcker wein, Aus demselben schenckt er ein Allen leuten auf der welt, Also, daß der bösen hauf Von der neig die hefen sauf. 9)

6. Aber ich will ewiglich Preisen hoch den GOtt Jacob, Und verkündigen sein lob; 10) Der gottlosen horn will ich Gantz zerbrechen, daß, wer fromm, Wiederum zu ehren komm. 11)

Der LXXVI. Psalm. 76.

Lob GOttes, der sich seiner Kirche zu erkennen gegeben, v. 1. und die Feinde gedämpfet, v. 2-5. Ermahnung, ihm die Ehre zu geben, v. 6. 7.

In der Melodie des 30. Psalms.

GOtt ist in Juda wohl bekannt, Und seines namens herrlichkeit In Israels gelobtem land Erschollen ist sehr weit und breit. 2) In Salem, daß er daselbst wohne, Ist sein gezelt, und in Sione. 3)

2. An diesen orten man fein sicht, Wie er durch allmacht weit und breit Pfeil, bogen, schild und schwerdt zerbricht, Und macht zunichten krieg und streit: 4) Du bist erschrecklicher vielfaltig, Dann raube-berge, die gewaltig. 5)

3. Man hat beraubt die stolzen feind, Der schlaf sie überfallen hat; Die kühn gehalten worden seynd, Der händ vergasen aller that. 6) Wann du ein zornig wort wirst sagen, Alsbald entschläft beyd roß und wagen. 7)

4. Wer ist doch, der bestehen kan Vor dir, der du erschrecklich bist? Wann dich dein zorn ankommt, 8) alsdann Vom himmel her zu hören ist Ein urtheil, welches du gegeben, Und die erd wird still und muß beben. 9)

5. Wann du dich, HErr GOtt! machest auf, Zu halten dein gestreng gericht, Damit der arm und elend hauf Errettet, ja verdürbe nicht: 10) Die leut dir zum lob ursach geben, Wann sie dir zornig widerstreben.

6. Du bist gerüst, und schlägst zu todt Der bösen rott, die noch mehr tobt. 11) Wohlan, gelobet unserm GOtt, Und haltet, was ihr ihm gelobt, Die ihr allzeit seyd um den HErren, Und nimmer weichet von ihm ferren.

7. Geschencke GOTT dem HErren thut, Er ist ein schrecklich groser HErr, 12) Welcher den fürsten bricht den muth, Den alle müssen fürchten sehr; Die grosen könig hie auf erden Für ihm sich sehr entsetzen werden. 13)

Der

Der LXXVII. Psalm. 77.

Klag-Gebät in groser Anfechtung, v. 1-6. Trost-Gründe aus vorigen Wegen und Wercken GOttes, v. 7-11.

Zu GOtt in dem himmel droben :,: Und gerufen
Mei-ne stimm ich hab er-hoben,
hin zu ihm, Und er hörte meine stimm: 2)
Stets in noth, angst und ge-fahren :,: Meine hand, zu
Mei-ne seuf-zer zu GOtt waren,
nachts gestreckt, Ich zu ihm gen himmel reckt.

2. Meine seel, betrübt dermassen, Wollt sich gar nicht trösten lassen, 3) GOtt mir einen schrecken macht, Wann ich nur an ihn gedacht.

Und ob ich schon GOtt von hertzen Klagte meine noth mit schmertzen, So war doch dann nur mein geist Hülf- und trostlos allermeist. 4)

3. Meine augen hieltst du offen, Daß bey mir kein schlaf zu hoffen, So ohnmächtig ich da war, Daß ich wohl verstummte gar. 5)

Ich bedacht die zeit der alten, Lies mir die vor augen halten; Ich gedacht in meinem sinn An die jahr, die nun sind hin. 6)

4. Ich besann mein säitenspielen, Meine lieder mir einfielen, Ja mein hertz die gantze nacht Von den sachen redt und dacht.

Dieser ding verstand zu finden, Sich mein geist mußt unterwinden, Forschet allem fleisig nach, Daß ich endlich bey mir sprach: 7)

5. Soll der zorn dann ewig währen, Daß ich sey veracht vom HErren? Ist bey ihm in ewigkeit Kein trost, noch barmhertzigkeit? 8)

Ist dann gar aus seine güte Und sein vätterlich gemüthe? Soll forthin nicht haben statt, Was er uns verheisen hat? 9)

† 6. Ist ihm dann gar ausgefallen Seine liebe zu uns allen, Und verschlossen alle gunst Durch seins grosen zornes brunst? 10)

Es ist gar, sprach ich, vergebens, Es ist nicht mehr meines lebens; GOtt hat abgewandt die hand, Damit er mir thät beystand. 11)

7. Doch mußt ich bey mir dagegen Fleisig deine werck erwegen, Deine grose wunderthat, Die man oft gesehen hat. 12)

Ich mußt auf die wunder mercken, Die ich sah in deinen wercken, Und dacht solchem fleisig nach, Daß ich endlich also sprach: 13)

8. O GOtt! man mag sagen freylich, Deine werck sind wunder-heilig, Es ist warlich kein gott

mehr, Der dir zu vergleichen wär. 14)

Deine wunder muß man preisen, Die du, HErr! pflegst zu beweisen; Alle völcker sehen frey, Daß dein arm gewaltig sey. 15)

9. Dein volck du erlöst gewaltig Hast aus nöthen mannigfaltig, Jacobs söhn, und das geschlecht Josephs, beyder deiner knecht. 16)

Da das wasser dich vernahme, Bald ihm eine furcht ankame, Und das meer mit seinem grund Zu bewegen sich begunt. 17)

10. Dicke wolcken regen gaben, Grose donner sich erhaben, Daß es in den lüften knallt Und alles herwieder schallt. 18)

Häufig es mit pfeilen schosse, Es fielen auch grose schlosse, So gros wetterleuchten war, Daß es auf erd licht wurd gar.

11. Die erd bebet aus der maase, 19) Durch das meer gieng deine strase, Du giengst durch die wasserflüß, Doch spürt man nicht deine füs. 20)

Dein volck, das dir lieb auf erden, Du geführt hast wie die heerden, Aus dem land gebracht davon Durch Mosen und Aaron. 21)

Der LXXVIII. Psalm. 78.

Warnung, daß man nicht falle in dasselbe Exempel des Unglaubens, wie die Alten, v. 1-4. aus Betrachtung der Wege GOttes mit den widerspenstigen Juden, v. 5-36.

Merck auf, mein volck! auf mein gesetz und lehre, Dein ohr mit allem fleis her zu mir kehre, Damit du also deutlich magst verstehen Die wort, die mir aus meinem munde gehen: 1) Dann ich zeig dir ja solche dinge an, Die man wol für geheimniß halten kan. 2)

2. Ja solche ding, die wir von unsern alten Gehöret haben, und mit fleis behalten, 3) Uns nicht allein derselben zu erinnern, Sondern auch zu erzehlen ihren kindern. Sein lob und macht wir ferner zeigen an, Und seine wunderwerck, die er gethan. 4)

3. Mit Jacob er den bund hat aufgerichtet, Und Israel durch sein gesetz verpflichtet, Befohlen auch, daß solches unsre alten Selbst ihren kindern sollten wohl fürhalten, 5) Daß es auch denen kundbar werden möcht, Die kommen sollten aus ihrem geschlecht. 6)

4. Nemlich, daß sie auf GOtt die hofnung setzten, An seiner thaten lob sich stets ergetzten, Und richteten nach seinem wort ihr leben, 7) Daß sie nicht würden etwan gleich und eben, Wie ihre

vätter,

vätter, deren böse art Von GOtt abtrünnig mit dem hertzen ward. 8)

† 5. Wie dann die kinder Ephraim vorzeiten Mit harnisch, bogen, wohl gerüst zum streiten, Gleichwol damit gar nichts gewonnen haben: 9) Dann sie endlich die flucht mit schanden gaben, Weil sie nicht hielten über GOttes bund, Und ihr weg nach seinem gesetz nicht stund. 10)

6. Des HErren sie leichtlich und bald vergasen, Und seiner wunderthaten gleicher maasen, Die er sie vor der zeit hat lassen sehen, 11) Zumal was in Egyptenland geschehen, Und was er darnach in dem feld Zoan Vor ihren vättern wunders hat gethan. 12)

7. Man hat das meer von ihm zertheilt gesehen, Daß sie dadurch fein trocken konnten gehen, Das meer hub er frey auf von beyden seiten. 13) Mit einer wolck er sie des tags lies leiten, Bey nacht führt er sie, wann es finster war, Mit einem feur, das ihnen leuchtet klar. 14)

8. Er hat die felsen in der wüst zerrissen, Und mit dem wasser, das heraus mußt fliessen, Sein volck geträncket, 15) da er auch gleicher massen Hat aus dem steinfels brunnen springen lassen, Darvon sich auch das wasser so ergoß, Daß es wie grose wasserströme floß. 16)

† 9. Gleichwol sie nicht von ihrem thun abstunden, GOtt zu erzörnen immerdar mit sünden: 17) GOtt sie oft in der wüsteney versuchten, Da sie die füll ihrer lust bey ihm suchten; Sie forderten die speis in hungers-noth, 18) Drum sie gemurret haben wider GOtt.

10. Ja, sprachen sie, es ist ein trost von worten, Daß GOtt hie könnt an diesen öden orten Den tisch zurichten: 19) dann man kan wol sagen, Daß er hab wasser aus dem fels geschlagen; Wo ist aber nun gleichwol brod und fleisch? Kan er sein'm volck auch geben solche speis? 20)

11. Da das GOtt hört, vom zorne er ergrimmet, Ein feuer über Jacob ward bestimmet, Der zorn des HErrn begunt sich zu erregen Selbst über sein volck Israel, 21) derwegen, Daß sie auf GOtt den HErren nicht gehoft, Und hatten seine hülf veracht so oft. 22)

12. Dann eh er das kaum von dem volck vernommen, Haben die wolcken den befehl bekommen, Er machte auf die himmelische pforten, 23) Manna er regnen lies an allen orten, Daß die, so schryen über hungers-noth, Zu einer speis bekamen himmelbrod. 24)

† 13. Der sterblich mensch gantz wunderlicher weise Das himmelbrod bekam zu einer speise, In solcher füll, davon sie sich satt asen; 25) Er lies den ostwind von dem morgen blasen, Der wehet von der höh herein geschwind, Von mittag lies er wehen den sudwind. 26)

14. Es regnet fleisch, daß ja an nichts sollt fehlen, Wie einen staub man es auch nicht konnt zehlen, Von vögeln auch mit hausen es zuschneyet, 27) Die fund man, wie den sand am meer, zerstreuet Hin und her allenthalb um die gezelt, Da sie ihr lager hatten in dem feld. 28)

15. Dieser gestalt sie sich also satt asen, Daß sie des hungers nicht

nicht allein vergasen, Sondern auch ihre lust noch konnten füllen; 29) Noch liesen sie nicht von ihrem muthwillen, So daß, da noch das fleisch in ihrem mund, Auch neue lust bey ihnen doch entstund. 30)

16. Da ist des HErren zorn doch endlich kommen, Hat die fürnehmsten gar hinweg genommen, Er schlug die stärck in Israel darnieder; 31) Doch sündigten sie darnach gleichwol wieder, Und blieben auf dem vorigen fuspfad, Und glaubten nicht an GOttes wunderthat. 32)

† 17. Derhalben ihnen, durch die straf und plage, Verkürtzet worden sind die jahr und tage: 33) Da sie den tod schrecklich vor augen sahen, Zu GOtt sie wiederum sich mußten nahen; Zu GOtt ein jeder seine zuflucht hatt, Früh man bey ihm hülf suchte und genad. 34)

18. In solcher noth mußten sie GOtt erkennen, Und ihn die veste burg und steinfels nennen, Den höchsten GOtt, den helfer in den nöthen, Der sie allein erlösen könnt und retten: 35) Doch giengen falsche wort aus ihrem mund, Die zung auch nichts dann lügen reden konnt. 36)

19. Dann ihr gemüth nicht vest auf GOtt bestunde, Sie hielten sich auch nicht nach seinem bunde: 37) Gleichwol erzeigt er ihnen sich mit gnaden, Lies ihnen ihre grose sünd nicht schaden; Er schonte ihrer, seinen zorn er stillt, Und mit der straf noch immer innen hielt. 38)

20. Dann er gedacht wohl, daß sie von naturen Fleisch wären, und nur arme kreaturen, Gleich einem wind, der bald fürüber fähret, Und nicht mit seinem wehen wiederkehret. 39) Sie haben ihn erzörnet in der wüst, Und in der einöd mannichmal entrüst. 40)

† 21. Das gottlos volck, unglaubig und verfluchet, GOtt, seinen HErren, oftmals hat versuchet, Den heiligen GOtt der Israeliten Es meistern wollt, und ihm auch schier gebieten. 41) An seiner rechten stärck niemand gedacht, Daß er sie von dem feind hätt los gemacht. 42)

22. Und der im land Egypten grose zeichen Hat sehen lassen, in Zoan desgleichen Durch wunderwerck hat seine macht erkläret, 43) Da er die wasser hat in blut verkehret, Und hat den bächen auch also gethan, Daß sie nicht trincken konnt noch vieh, noch mann. 44)

23. Viel unzeziefers mußte sie beschicken, Es frasen sie die fliegen und die mücken, Kröten er unter sie hat kommen lassen, 45) Sandt ihnen raupen, die die frucht abfrassen, Heuschrecken er auf sie geschicket hat, Die in dem land verderbeten die saat. 46)

24. Die weinstöck er mit hagel hat zerschlagen, Die feigenbäum, daß sie nicht konnten tragen, 47) Ihr vieh er ihnen tödtete mit schlossen, Mit strahlen auf die heerden wurd geschossen: Der grimm, den er auf sie hat ausgeschütt, War schrecklich, und nahm ihnen alles mit. 48)

25. Er hat sie wohl bezahlet, und rechtschaffen Durch seine böse engel lassen strafen, Die er mit morden wider sie lies toben, 49) In seinem zorne er sich hat erhoben, Ja ihres lebens selbst verschont er nicht, Das vieh er durch die pest hat hingericht. 50)

Digitized by Google

† 26. Die erstgebuhrt mußt in Egypten sterben, In den gezelten Cham mußten verderben Die ersten erben, und die frische jugend, Die noch zunehmen sollt in stärck und tugend. 51) Er lies sein volck ausziehen nach der straf, Er führt sie durch die wüsten, wie die schaaf. 52)

27. Frey sicher er ausführte diesen haufen, Die feind er aber lies im meer ersaufen; 53) Er hat sie sicher und ohn furcht geführet, Bis man die heil'gen grentzen hat berühret, Bis an den berg in dem gelobten land, Den er erobert hat mit seiner hand. 54)

28. Vor ihnen her die völcker er austriebe, Daß seinem volck dasselb land erblich bliebe, Deß hütten hat er Israel gegeben: 55) Doch sah man sie dem HErren widerstreben, Versuchen und verletzen ihren GOtt, Sie hielten nicht den bund und sein gebott: 56)

29. Sondern aus bösem fürsatz und muthwillen Zurück sie, gleichwie ihre vätter, fielen; Sie hielten nicht, gleichwie ein falscher bogen: 57) GOtt mit den höhen sie zu zorn bewogen, Mit götzendienst erzörneten sie sehr GOtt, ihren HErren, dessen eifer schwer. 58)

† 30. Da nun GOtt das von ihnen hatt' vernommen, Ein groser zorn ist ihn sobald ankommen: Er hasset Israel mit ihrem wesen, 59) Verlies Silo, das er ihm sonst erlesen, Den ort, den er erwehlt zu seiner stätt, Die hütt, da er bey menschen wohnung hätt. 60)

31. Er hat die macht gefangen führen lassen, Die herrlichkeit des volcks in gleicher massen Gegeben in die hand des feinds, 61) Darneben Das gottlos volck dem blutschwerdt übergeben: So sehr er auf sein erb erzörnet war, Und über Israel erbittert gar. 62)

32. Das feuer ihre mannschaft jung verzehret; Es blieben die jungfrauen ungeehret, Und unverlobt, dann sie nicht männer nahmen; 63) Die priester greulich durch das schwerdt umkamen; Es konnten ihre wittwen zu der zeit Für furcht nicht weinen, oder tragen leid. 64)

33. Der HErr doch wieder, als vom schlaf erwachet, Gleichwie ein held vom wein, ein jauchzen machet, 65) Gab ihnen hülf und sieg wiedrum zu hoffen, Der feinde heer er plötzlich hat getroffen, Von hinten ihnen harte streich gethan, Und hänget ihnen ew'ge schande an. 66)

† 34. Die hütten Josephs hat er lassen fahren, Verstosen, die aus Ephraims stamm waren, 67) Den stamm Juda er ihm hat auserwehlet, Darzu den berg Zion, der ihm gefället, Da er seinen pallast gebaut, erhöht, Zu hohen ehren seiner majestät. 68)

35. Das ist sein heiligthum, der wie die erden Vest steht, und nimmermehr verrückt mag werden; 69) Darnach hat er ihm David auserkohren Zu einem diener, niedrigs stamms gebohren, Von den schaaf-heerden er ihm seinen knecht Hat rufen lassen, der doch arm und schlecht. 70)

36. Er hat ihn von den säugling lassen holen, Zu weiden ihm sein volck Jacob befohlen; Sein erbtheil Israel er ihm gegeben, 71) Wie dann dahin auch

gieng sein thun und streben, Daß er es weidet und regiert mit fleis Allzeit, nach eines treuen hirten weis. 72)

Der LXXIX. Psalm. 79.

Wehklage über das verwüstete Jerusalem, v. 1. 2. Bitte um Vergebung und Rettung, zum Preis des göttlichen Namens, v. 3 : 7.

Die heyden, HErr! sind in dein erbtheil kommen,
Den tempel sie befleckt und eingenommen, Jerusalem, die
stadt, sie gar verstöret, In einen grosen steinhaufen ver-
kehret; 1) Die körper deiner knecht Getödtet mit unrecht,
Gegeben für die raben, Und deiner heil'gen fleisch, Den thieren
nur zur speis, Aufs feld geworfen haben. 2)

2. Viel bluts sie haben um die stadt vergossen, Daß es auch gleichwie ein bach ist geflossen; So grosen mord sie da begangen haben, Daß niemand war, der die leut konnt begraben. 3) Wir sind worden, HErr GOtt! Unsrer nachbaren spott, Und die, so um uns wohnen, Uns anthun all unehr, Und drüber heftig sehr Verspotten und verhöhnen. 4)

3. Wie lang wilt du, HErr! zürnen solcher massen, Und deinen grimm wie feuer brennen lassen? Wie lang willt du, daß dieser eifer währe, Der uns, gleichwie ein feuer, gantz verzehre? 5) Doch deines zornes kraft Kommt auf die heydenschaft, Die dich gar nicht will kennen, Und auf die reich auf erd, Die deines namens werth Nicht ehren, noch bekennen. 6)

4. Dann sie Jacob gefressen und verschlungen, Sein stamm ist hin, sie haben ihn verdrungen, Zerstöhret seine häuser und verheeret, Und gar in eine wüsteney verkehret. 7) HErr! unsre sünd uns schenck, Und der nicht mehr gedenck, Laß deinen zorn doch fahren. Wir sind geplaget sehr, 8) Komm uns zur rettung, HErr! Wollst uns gnädig bewahren.

† 5. Laß dich, o lieber HErr und GOtt! bewegen, Hilf uns von deines werthen namens wegen, Rett und bewahr uns gnädig allzusammen, Verzeih uns unsre sünd durch deinen namen; 9)

Daß

Daß man nicht unser spott, Und sprech: wo ist ihr GOtt? Mach kund vor uns und heyden, Daß du der deinen blut, Das man vergeust mit wut, Nicht ohne rach wirst leiden. 10)

6. Laß vor dich kommen das geschrey der deinen, Die im gefängniß seufzen und sehr weinen, Errett sie doch, und laß sie nicht verderben, Welche schon sind verurtheilt, daß sie sterben. 11)

Wird unsrer nachbarn schmach Vergolten siebenfach, Wie sie an uns begangen; So strafst du, HErr! vielmehr, Was wider deine ehr Man sich hat unterfangen. 12)

7. Dann wollen wir, als ein volck deiner heerde, So leben, daß dein nam gepriesen werde, Dir dancken, und dein lob zu allen zeiten Verkündigen, und für und für ausbreiten. 13)

Der LXXX. Psalm. 80.

Betrübter Zustand des Jüdischen Weinbergs nach der Babylonischen Gefängniß, v. 1-8. Bitte um Ergänzung desselben durch den Messiam, v. 9-11.

Ach hör, Israels hirt! der werthe, Der du Joseph hütst, wie die heerde, Und führst, wie schaafe, aus und ein, Mit deinem antlitz uns erschein; Du sitzest über cherubim, Erschein, und höre unsre stimm. 2)

2. Laß deine stärck und macht, HErr! sehen, Laß die vor Ephraim hergehen, Benjamin die auch sehen laß, Darzu Manasse gleicher mas. Hilf uns durch dein allmächtigkeit Aus noth und widerwärtigkeit. 3)

3. Genädig dich, HErr! zu uns kehre, Hilf uns, und allem unglück wehre; Deiner genaden licht uns zeig, Und dich genädig zu uns neig: Es leucht auf uns dein antlitz klar, So werden wir genesen gar. 4)

4. Wie lang willt du, o HErr der heere! Daß über uns dein zorn noch währe, Daß unsre bitt nicht würckung hat? 5) Mit thränen du uns, an brods statt, Gespeist, mit zähren hast getränckt, Damit du uns voll eingeschenckt. 6)

5. Du hast uns in gezänck gesetzet, Daß wir von nachbarn nichts geschätzet, Und unsern feinden sind ein spott: 7) Tröst uns wiedrum, HErr Zebaoth! Es leucht auf uns dein antlitz klar, So werden wir genesen gar. 8)

† 6. Du hast den weinstock und den reben Weit aus Egypten lassen heben, Und da gepflantzt, da andre leut Verjagt waren und

auss-

ausgereut, 9) Ihm raum gemacht, daß er sehr weit Die wurzeln hatte ausgebreit. 10)

7. Mit seinem schatten, ausgestrecket, Die hohe berg er nun bedecket, Mit seinen zweigen darzu noch, Gleichwie die cedern, reicht er hoch, 11) Auch seine schossen strecket er Bis an den fluß und an das meer. 12)

8. Was hast du seinen zaun zerbrochen, Daß andre da hinein gekrochen, Und abgelesen gantz den wein? 13) Ihn haben gar zerwühlt die schwein, Verwüst ihn haben wilde thier: Warum wird das gestatt von dir? 14)

9. Wend dich wiedrum, o GOtt der heere! Dein aug vom himmel zu uns kehre, Besuch den weinstock deiner hand, Gepflantzet durch das gantze land: 15) Besuch die pflantzung, die du, HErr! Dir hast gesetzt zu lob und ehr. 16)

10. Mit brand er wieder wird verheeret, Zerrissen und gantz umgekehret Durch deinen zorn; ach siehe drein: 17) Streck aus die hand, o HErr! erschein Ueber den mann, den deine hand Gestärckt hat durch hülf und beystand. 18)

11. Wir wollen uns von dir nicht geben, Stärck und frist uns nur unser leben, So wollen wir deins namens ehr Hoch rühmen; 19) tröst uns, lieber HErr! Es leucht auf uns dein angesicht, So trift uns das verderben nicht. 20)

Der LXXXI. Psalm. 81.

Aufmunterung zur rechten Feyer des Neu-Monden-Fests, v. 1-4. aus Betrachtung der Wohlthaten GOttes, v. 5-12. Bestrafung der Undanckbarkeit des Volcks, v. 13. 14. Glückseligkeit der Gehorsamen, v. 15-18.

Singt mit freyer stimm GOtt, der da grosmächtig, Frölich jauchzet ihm, Seyd, zu singen lob GOtt, dem GOtt Jacob, Fleißig und andächtig. 2)

2. Einen lobgesang Wollet ihr ihm singen, Laßt der harfen klang, Und der paucken hall, Auch des psalters schall, Samt der lauten, klingen. 3)

3. In dem neuen mon Frölich laßt erschallen Der posaunen ton: Dann auf die jahrs-zeit Diß fests frölichkeit Uns pfleget zu fallen. 4)

4. GOtt hat den befehl, Solchem nachzuleben, Dem volck Israel, Und Josephs geschlecht, Als zu einem recht Und zeugniß, gegeben. 5)

5. Solchen bund der HErr Mit Joseph wollt machen, Zu der zeit, da er Aus Egypten kam, Da er nicht vernahm Der leut fremde sprachen. 6)

† 6. War die last sehr gros, Drunter er sich boge, Macht ich

ich ihn doch los, Daß er seine hand Vom töpfwerck abwandt, Frey davon wegzoge. 7)

7. Du ruftest zu mir In angst, noth und sorgen, Und da half ich dir; Ich hab dich erhört, Du bliebst unversehrt Für dem sturm verborgen.

8. Dort bey Meriba Dich versucht ich habe, Und erkannt allda Deine härtigkeit, 8) Doch aus gütigkeit Solche wort dir gabe:

9. Mein volck! hör, folg mir, Alsdann will ich machen Einen bund mit dir; Israel! vernimm, Hör an meine stimm, Und merck auf die sachen: 9)

10. Kein gott dir soll seyn, Es sey, wer es wolle, Dann nur ich allein; Mir allein thu ehr: Es ist niemand mehr, Dem man dienen solle. 10)

11. Ich, der HErr, dein GOtt, Bin dir zum Heylande, Welcher dich aus noth Ledig hat gemacht, Und hieher gebracht Aus Egyptenlande.

† 12. Thu auf deinen mund, Auf daß ich den speise, So soll er zur stund, Wann ich es nur will, Haben alle füll Wunderlicher weise. 11)

13. Aber mich hat nie Mein volck wollen hören, Es ergieng an sie Oefters mein befehl, Doch wollt Israel Sich daran nicht kehren. 12)

14. Drum ich, sehr entrüst, Habs lassen geschehen, Sie in ihrer lust Und verstocktem sinn Sicher lassen hin Ihre irrweg gehen. 13)

15. Wann mein volck allein Sich hätt lassen weisen, Und Israel fein Meiner weg sich hätt, Daß er darnach thät, Nur wollen befleisen: 14)

16. So hätt ich alsbald Gar vertilgen wollen Seines feinds gewalt; Ich hätt meine hand, Dem zu widerstand, Frey ausstrecken sollen. 15)

17. Ich hätt ihm die feind Geben in die hände, Das sie nicht vermeynt: Die glückseligkeit, Die ihm war bereit, Hätt gewährt ohn ende. 16)

18. Weitzen, schön und weiß, Ich ihm zu geniesen Geben hätt zur speis, Und darzu auch noch Aus dem felsen hoch Honig lassen fliesen. 17)

Der LXXXII. Psalm. 82.

GOttes Gerichte über ungerechte Richter.

In der Melodie des 46. oder 7. Psalms.

GOtt stehet in seiner gemeine, Unter den göttern, er alleine, Auf daß er unter ihnen richt, Und recht sprech, drum er also spricht: 1)

Wie lang wollt ihr dann also richten Wider das recht und eure pflichten, Daß ihr den gottlosen und sonst Bösen leuten recht sprecht aus gunst? 2)

2. Sprecht recht, verkürtzet nicht den armen, Des wäysen euch auch laßt erbarmen, Dem dürftigen verhelfst zu recht, Der da verdrückt wird mit unrecht. 3)

Errettet arme, den elenden Entzieht aus der gottlosen händen, Beschützt und macht ihn los und frey Von ihrer grosen tyranney. 4)

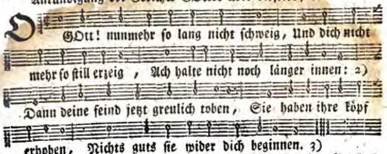
3. Die lehr sie aber gar nicht achten, Sie können die auch nicht betrachten, Sie gehn im finstern ohn verstand, Sollt gleich zu boden gehn das land. 5)

Nun, ihr seyd die, ich muß bekennen, Welche man götter pflegt zu nennen, Ihr seyd auch kinder allzugleich Des Höchsten in dem himmelreich. 6)

4. Doch müßt ihr werden hingenommen, Wie andre durch den tod umkommen, Ihr müßt doch endlich alle dran, Und fallen, wie sonst ein tyrann. 7)

O GOtt! du wollst dich nun aufmachen, Und richten aller länder sachen; Du bist der HErr, vor dessen recht Muß stehen aller welt geschlecht. 8)

Der LXXXIII. Psalm. 83.

Exempel, wie die Feinde der Kirche sich wider sie verbinden, v. 1-5. Ankündigung der Gerichte GOttes über dieselbe, v. 6-10.

2. Ja wider dein volck sonderlich Sie unter sich verrätherlich Arglistige anschläg erfinden; Und für die du, HErr! pflegst zu sorgen, Die unter dein'm schirm sind verborgen, Hart wider die sie sich verbinden. 4)

3. Wohlauf, spricht diese böse rott, Laßt uns sie alle schlagen todt, Und sie ausrotten von der erden, Auf daß vertilget werd ihr saamen, Und Israel forthin mit namen Ewig nicht mehr gedacht mag werden. 5)

4. Sie haben bösen rath erdacht, Und wider dich den bund gemacht, 6) Die von Edom, Ismaeliter, Die von Agar, die Moabiten, Zu deinen feinden sind geschritten, 7) Mit Gabalim, die Ammoniter.

5. Philister, samt dem Amaleck, Und die von Tyro kühn und keck, 8) Mit aller macht sich nun erheben; Assur ist auch darzu getretten, Um die kinder des Loths zu retten, Mit aller kraft sie sich bestreben. 9)

6. Du wirst noch thun, wie du gethan, Da du das volck von Midian Bey dem bach Kison hast geschlachtet; Wie Sisar und Jabin umkame 10) Bey Endor, da man sie dem schlamme Und koth der erden gleich geachtet. 11)

† 7. Selbst ihre fürsten gleich Oreb Wirst du noch machen, und gleich Zeb, Zebah, Salman, den fürsten allen, 12) Die da sagten, GOtt zu verhöhnen: Wir wollen gegen ihn uns lehnen,

Mit

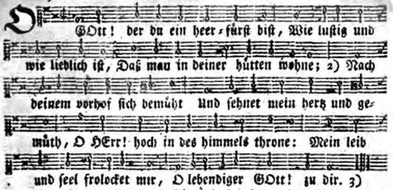
Mit macht in seine häuser fallen. 13)

8. Umtreiben wirst du sie geschwind, Wie stoppeln machen für dem wind, 14) Daß sie vergehn, als wie vom feuer Schnell wird ein wald mit brand verheeret, Wie eine flamm, die da verzehret Die berg so hoch und ungeheuer 15)

9. Ein ungewitter, das da gros, Mit schrecken gehet auf sie los, Bis sie zu boden sind geschlagen. 16) Ihr antlitz muß für schaam erröthen, Daß sie also in ihren nöthen Nach deinem namen müssen fragen. 17)

10. Ja schämen müssen sie sich sehr, Mit schrecken immer mehr und mehr Umkommen, 18) daß draus werd erkennet, Daß du, GOtt! den man allgemeine Den HErren heist, der seyst alleine, Den man den Allerhöchsten nennet. 19)

Der LXXXIV. Psalm. 84.

Brünstiges Verlangen zum Dienst und zur Gemeinschaft GOttes, v. 1. 2. Glückseligkeit derer, die daran Theil haben, v. 3-6.

2. Der sperling hat auch sein wohnhaus, Die schwalb ihr nest, da sie heckt aus. GOtt Zebaoth, du fürst der heere! O GOtt, mein könig! du bist mein; Wie wohl ist mir, bey dir zu seyn, Beym altar, da man dir thut ehre. 4) Wohl dem menschen, der ewiglich In deiner wohnung lobet dich. 5)

3. O selig ist der mensch fürwahr, Deß trost und stärck auf dir steht gar, Deß hertz auch steht auf GOttes wegen: 6) Wann er geht durch den jammerthal, Der dürr und rauh ist überall, Wird er daselbst mit GOttes segen Zum labsal brunnen graben fein, Auch sammlet er den regen ein. 7)

† 4. Von kraft zu kraft, von macht zu macht, Sie werden gehen immer sacht, Bis sie zu GOtt in Zion kommen. 8) GOtt Zebaoth, du höchster HErr! Dein ohr genädig zu mir kehr, Daß meine bitte werd vernommen: Du GOtt Jacob, du starcker GOtt!

Digitized by Google

GOtt! Erhör mich in der grosen noth. 9)

5. O GOtt! schau doch, sey unser schild, Sey auch deinem gesalbten mild: 10) Dann besser ists in einem tage Bey dir, für tausend andrer ort. Lieber wollt ich vor GOttes pfort Nur hüter seyn, dann ohne plage Lang bey der gottlosen gemein Sehr gros in ihren hütten seyn. 11)

6. Dann GOtt ist unser schild und sonn, Der uns ziert mit genaden-lohn, Macht uns theilhaftig aller ehren: Das best er bey den seinen thut, Den frommen fehlts an keinem gut, Das gut muß sich bey ihnen mehren. 12) Für selig ist der mensch geacht, Der auf dich seine rechnung macht. 13)

Der LXXXV. Psalm. 85.

Die Kirche bittet um die vormals verliehene Gnade, v. 1. 2. GOtt wird auch denen, die ihn fürchten, Güte und Treue beweisen, Gerechtigkeit, Friede und Segen verleihen, v. 3. 4.

Du hast, HErr! mit den deinen fried gemacht, Jacobs geschlecht, welches gefangen war, Erlediget und wieder heim gebracht, 2) Die bosheit deinem volck vergeben gar, Die sünd verdeckt, 3) den zorn, den du gefaßt, Und deinen grimm von ihm gewendet hast. 4) O treuer GOtt! zu gnaden uns aufnimm, Verzeih, und wende von uns deinen grimm. 5)

2. Soll dann dein zorn noch währen für und für? Wilt du uns dann stets seyn hart und geschwind? 6) Soll nicht dein volck erquicket werden hier, Daß es wiedrum in dir, HErr! freud empfind? 7) Und ob schon gros ist unsre missethat, Noch wollst du uns erzeigen deine gnad; Auch ob wir wol des übels viel gethan, So hilf uns doch, und nimm dich unser an. 8)

3. Ich höre dem, was GOtt sagt, fleisig zu, Er wird dem volck und seinen heiligen Ankündigen nur eitel fried und ruh, Damit sie nicht aus thorheit sündigen. 9) Doch, wer ihn fürchtet, dessen hertz ist rein, Von dem wird

seine

:eine hülf nicht ferne seyn, Daß
:eine herrlichkeit wohn in dem
ınd, Unfall und übel von uns
ıerd gewandt; 10)

4. Daß gut und treu sich fein
esell zu hauf, Fried und gerech-
gkeit einander küß, 11) Und daß
e wahrheit wachs auf erden
auf, Gerechtigkeit vom himmel
schauen muß. 12)

Der HErr wird geben güter
allerhand, Viel frucht er wachsen
lassen wird im land; 13) Gerech-
tigkeit bleibt und geht vor ihm
her, Und ihren gang behält sie
immer mehr. 14)

Der LXXXVI. Psalm. 86.

lage über schwere Anfechtung, v. 1-5. Bitte um Unterweisung,
Heiligung und Versicherung der Gnade, v. 6-9.

In der Melodie des 77. Psalms.

HErr! dein ohr doch zu mir
neige, Und dich gnädig mir
erzeige, Dann ich elend bin
d arm, HErr GOtt! meiner
h erbarm, 1)

Und bewahr mir leib und le-
, Dann man mir nichts
uld kan geben; Deinen knecht
laß ja nicht, Du bist seine
ersicht. 2)

. Ich schrey zu dir alle tage,
 dir mein anliegen klage, Du
lst mir genädig seyn, Dein
rmen sehe drein. 3)

Deines knechtes seel erfreue, Zu
 lieber HErr! ich schreye, Mein
 ich hinauf zu dir Heb zum
mel mit begier. 4)

 Zu dir hab ich mein gemü-
 Du bist voller gnad und gü-
Und das gegen jederman, Wel-
 dich nur rufet an. 5)

rum vernimm mein bitt und
n, Laß dir das zu ohren ge-
, Gnädig mein gebät auf-
n, Merck auf meines flehens
n. 6)

Ich schrey zu dir, hart ge-
gen, In der zeit der anfech-
n, Dann du erhörst mich,
GOtt! Und hilfst mir aus
noth. 7)

 hat doch kein gott die ehre,
Der dir zu vergleichen wäre, Kei-
ner hat die macht und stärck, Daß
er thun könnt deine werck. 8)

† 5. Alle völcker hie auf erden,
Die du schaffest, kommen werden,
Und anbäten dich, o HErr! Dei-
nem namen geben ehr. 9)

Dann du bist gros und gewal-
tig, Deine wunder sind vielfaltig;
Wahrer GOtt allein du bist, Und
kein ander GOtt mehr ist. 10)

6. O HErr! weis mir deine
wege, Daß ich geh der wahrheit ste-
ge, Drücke meinem hertzen ein
Deines namens furcht allein. 11)

Lob und danck will ich dir geben
Aus des hertzens grund, darneben
Deinen namen würdiglich Will
ich preisen ewiglich. 12)

7. Dann du hast mir gnad be-
wiesen, Meine seel der höll ent-
rissen, Und mich wieder aufer-
weckt, Da ich in der gruben
steckt. 13)

Die gottlosen sich erheben, Und
mir trachten nach dem leben Die
gewaltigen von macht, Und du
wirst durch sie veracht. 14)

8. Aber du, HErr! bist sanft-
müthig, Fromm, barmhertzig, treu
und gütig, Der sich nicht erzör-
net bald; Deine güt ist mannig-
falt. 15)

Gnädig, HErr! dich zu mir kehre, Deinem knecht die stärck vermehre; Hilf, dir ich leibeigen dien, Dann ich deiner magd sohn bin. 16)

9. Laß mich ein gut zeichen sehen, Auf daß meine feind verstehen, Und sich schämen, daß du, GOtt! Mich tröst, und mir hilfst aus noth. 17)

Der LXXXVII. Psalm. 87.

Herrlichkeit des wahren Zions, und Ausbreitung der Kirche Neuen Testaments.

GOtt seine wohnung, die in gutem stande, Hat auf den heil'gen berg gegründet vest, GOtt ihm Zion auch mehr gefallen läßt, Dann keine Jacobs-hütt im gantzen lande. 2)

2. Von dir wird werden groses lob erzehlet, Du GOttes stadt! 3) ich will Egyptenland Und Babel unter die, so mich erkannt, Spricht GOtt, einschreiben, dich hab ich erwehlet.

3. Von den Philistern, Tyrern und den Mohren, Wird man das sagen: dieser ist daher; 4) Man wird auch sagen: der und andre mehr Sind zu Zion, da man GOtt ehrt, gebohren.

4. GOtt macht sie vest, wie er es übernommen, 5) So schreibt er auch die völcker daselbst ein; So wird er sagen: das gehört auch drein, Dann diß volck hat sein leben hier bekommen. 6)

5. Da sollen dir die sänger frölich singen, Die pfeifer lustig pfeifen, spricht der HErr: Zu allem, was belangt dein lob und ehr, Will ich da lassen meine quellen springen. 7)

Der LXXXVIII. Psalm. 88.

Gebät in grossem Leiden, dergleichen unser Heyland empfunden.

O GOtt, mein helfer und Heyland! Bey nacht und tag ich zu dir schreye, 2) Genädig mir gehör verleihe, Daß meine noth dir werd bekannt: Dein ohr wollst du, HErr! zu mir kehren, Und gnädig mein gebät erhören. 3)

2. Viel

2. Viel jammers und noth meine seel Gesättigt und erfüllet haben, Mir ist, als sollt man mich begraben, Und schicken zu der todten-stell: 4) Ich kan wohl werden dem verglichen, Von dem die kraft und trost gewichen. 5)

3. Des lebens fast beraubt ich bin, Ich bin gleich dem, so todtgeschlagen, Nach dem du nicht mehr scheinst zu fragen, Dann nun das leben ist dahin, Wie die, so als todt und begraben, Von deiner hand den abschied haben. 6)

4. Gelegt du in die grub mich hast, Tief in die finsterniß hinunter, 7) Dein zorn und grimm mich drückt jetzunder, Du hast mich übergossen fast Mit allen deinen wasserwagen, Die über mich zusammen schlagen. 8)

5. Du hast zum greuel mich gemacht, Und meine freund von mir gewendet, Von denen ich werd sehr geschändet. Du hast mich in kercker gebracht, Da ich lieg hart und schwer gefangen, Und kein erlösung kan erlangen. 9)

† 6. Sehr jämmerlich ist mein gesicht Vom grosen schmertzen und elende; Ich ruf stets zu dir, meine hände Zu dir ich ausstreck aufgericht: 10) Wirst du dann auch von deinen wercken Die macht bey todten lassen mercken?

7. Steht auch von todten auf jemand, Der deine wunderthaten preiset? 11) Ob man im grab auch jemand weiset, Der deine güte macht bekannt, Und deine treu, wann er, verdorben, Läg in der grub, und wär gestorben? 12)

8. Kan man auch in der dunckelheit Dein werck erkennen und ermessen, Im land, wo alles ist vergessen, Vernehmen GOtt's gerechtigkeit? 13) Zu dir schrey ich, HErr! und dir klage, Früh ich dir meine noth fürtrage. 14)

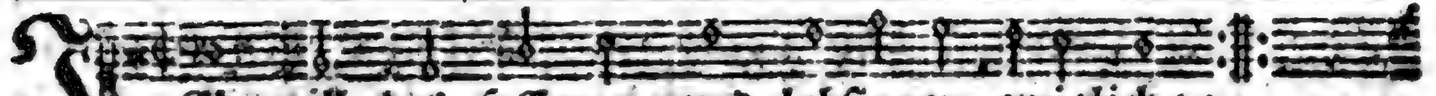
9. HErr GOtt! warum verstöß'st du mich? Warum verbirgst du deine augen? 15) Ich bin elend, die kraft nichts taugen, Ich werd geplaget jämmerlich, Von jugend auf in angst ich stecke, Für dir ich zitter und erschrecke. 16)

10. Dein groser grimm geht über mich, Dein schrecken hat mich überhäufet, Darinnen ich fast bin ersäufet, Gleich als vom wasser, jämmerlich: 17) Bedrängt werd ich mit allen dingen, Die mich von aller seit umringen. 18)

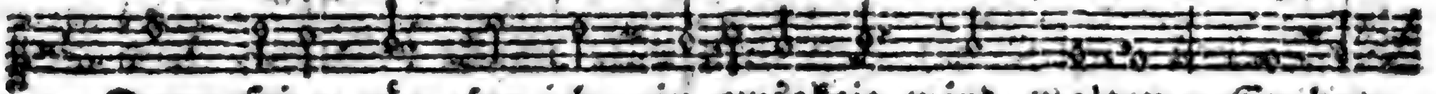
11. Du machst, daß von mir weichen ab All meine freund und wohl bekannten, Daß ich aus allen nächst-verwandten Nicht einen treuen menschen hab: Dann von mir armen und elenden In dieser noth sich alle wenden. 19)

Der LXXXIX. Psalm. 89.

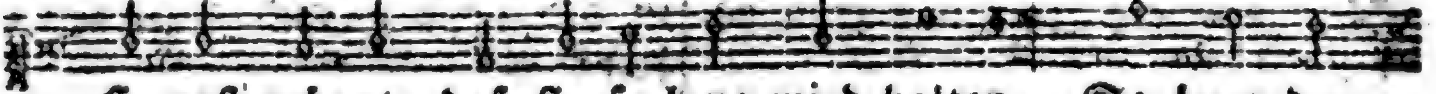
Weissagung von dem unvergleichlichen Reich des Meßiä, v. 1-6. Glückseligkeit derer, so darzu gehören, v. 7. 8. Die Macht, Beständigkeit und Ausbreitung desselben, v. 9-15. Bitte um Erlösung und Erfüllung der göttlichen Verheisungen, v. 16-20.



JCh will des HErren gnad lobsingen ewiglich :,:
Und sei- ne treu, die gros, ausbreiten stetiglich, 2)



Dann seine güt, sag ich, in ewigkeit wird walten: Er hat



sie vest gebaut, daß sie so lang wird halten, So lang der

himmel steht; dabey dann zu verstehen, Daß deine wahrheit

werd nimmermehr untergehen. 3)

2. Ich hab, spricht GOtt der HErr, gemacht den bund und fried Mit dem, den ich erwehlt, mit meinem knecht David, Dabey den starcken eyd gethan, bey meinem namen, 4) Daß ewig währen soll der stamm von seinem saamen, Und daß von kind zu kind bey seinem stuhl und throne Soll bleiben immerdar die königliche krone. 5)

3. Der himmel lobt, was du für wunder thust allein, Und deine grose treu wird preisen die gemein: 6) Dann mag auch jemand seyn hoch in dem himmel droben, Der über dich gesezt könnt werden und erhoben? Sag, findt man auch jemand aus den englischen helden, Welcher der majestät des HErren gleich möcht gelten? 7)

† 4. GOtt ist erschrecklich in der heiligen gemein, Ihn fürchten, die um ihn pflegen allzeit zu seyn: 8) O du GOtt Zebaoth! dem alle macht muß weichen, Du groser starcker GOtt! wer ist dir zu vergleichen? Die wahrheit, die da ist bey dir zu allen seiten, Die bleibt da, und von dir abweicht zu keinen zeiten. 9)

5. Du hast in deiner macht das ungestüme meer, Die wellen stillest du, die sich erheben sehr. 10) Du hast Egyptenland durchs schwerdt geschlagen nieder, Durch deinen arm die feind zerstreuet hin und wieder. 11) Himmel und erd sind dein, die welt hast du gegründet Mit allem dem, was man beschlossen drinnen findet. 12)

6. Mittag und mitternacht schufst du von anfang schon; In deinem namen sich freut Thabor und Hermon. 13) Dein arm gewaltig ist, starck deine hand und mächtig, Und deine rechte hoch; 14) vor deinem stuhl ganz prächtig Gerechtigkeit und güt, gleichwie aufwartend, stehen, Gnad und wahrheit allzeit vor deinen augen gehen. 15)

7. O selig ist das volck, welches dir jauchzet, HErr! Es wird sich ihr gelück verkehren nimmermehr, In deines antlitzs licht sie werden gehn ohn scheuen, 16) In deinem namen sich täglich von hertzen freuen: Dann du erhöhest sie, bringst sie zu grosen ehren, Du pflegst durch deine güt die wohlthat zu vermehren. 17)

8. Daß sie gewaltig sind, von

ihnen

ihnen selbst nicht kömmt; Du bist ihr ruhm, o HErr! der ihrer sich annimmt: Durch deine gnad und güt die hörner wir erheben, 18) Von dir, o höchster HErr! ist uns der schild gegeben. Der könig, unser schutz, ohn deine wehr und waffen, O du GOtt Israel! nichts thun kan oder schaffen. 19)

† 9. Du bists, der aus genad seinen göttlichen rath Den lieben heiligen ehmals verkündigt hat Durch ein gesicht, und diß geredet hat darneben: Ich hab erweckt den mann, ihm grose macht gegeben; Aus meinem volck hab ich den, der mein heyl soll melden, 20) Erwehlet und erhöht, David, den theuren helden.

10. Gesalbet ich ihn hab mit meinem heil'gen öl, 21) Drum er durch meine hand gestärcket werden soll. Durch meinen arm ich ihn will also mächtig stärcken, 22) Daß gegen ihn die macht der feinde nicht zu mercken; Nichts haben sie an ihm, ihn sollen auch nicht dämpfen, Die feindlich wider ihn sich unterstehn zu kämpfen. 23)

11. Ich will auch seine feind todtschlagen vor ihm her, Ich will ausrotten gar, all, die ihn hassen sehr; 24) Doch meine güt und treu soll ihn allzeit umgeben, In meinem namen er sein horn wird hoch aufheben. 25) Ich will ihm seine hand bis in des meeres wellen, Und seiner rechten macht bis an die flüsse stellen. 26)

12. Alsdann wird er zu mir vermelden diese wort: Du bist mein Vatter, GOtt, mein heyl und treuer hort. 27) Zu meinem ersten sohn ich ihn dann machen werde, Zu einem könig gros, desgleichen nicht auf erde. 28) Die gnad ich ewiglich will gegen ihm behalten, Mein bund beständiglich soll bleiben, und stets walten. 29)

† 13. Seinen saamen will ich ausbreiten ewiglich, Und setzen seinen thron vest und beständiglich, So lang der himmel steht: 30) doch, sollten seine kinder Verlassen mein gesetz, als gottvergeßne sünder, Es setzen aus dem sinn, 31) mein recht und wort verachten, Und also mein gebott mit ernste nicht betrachten; 32)

14. Alsdann so will ich sie, von wegen ihrer sünd Und ihrer missethat, heimsuchen sehr geschwind. 33) Doch will ich von ihm nicht mein heyl und gunst abwenden, Mein wort und meine treu soll sich mitnichten enden: 34) Dann meinen heil'gen bund gedenck ich nicht zu brechen, Ich ändre nichts, es bleibt bey meines munds versprechen. 35)

15. Bey meiner heiligkeit hab ich den schwur gethan David, dem treuen knecht, dem ich nicht lügen kan, 36) Nemlich, daß bleiben soll sein stamm ohn unterlassen, Sein königlicher stuhl soll ewig, gleichermassen, So vest, als sonn und mond, hoch an dem himmel, stehen, 37) Da meiner zusag klar ein zeugniß ist zu sehen. 38)

16. Gleichwol du ihn veracht und ganz verworfen hast, Auf den, den du gesalbt, hast du nur zorn gefaßt, 39) Und deines knechtes bund zunichte lassen werden, Auch seine königs-kron getretten zu der erden, 40) Die mauren du zerschleifst, zerrissen seine veste, Und eingeworfen, was gebauet war aufs beste. 41)

 † 17. Den'n,

† 17. Den'n, die fürüber gehn, ist er zum raub gemacht, Auch von den nachbarn wird er spöttisch nur verlacht, 42) Du hast erhöht die hand selbst seiner widersacher, Erfreut hast du das hertz der feind, der rotten-macher, 43) Ihm stumpf gemacht sein schwerdt, und ihm die kraft genommen, Du bist ihm in dem streit zu hülf und trost nicht kommen. 44)

18. Du hast vertilgt die zierd und seines glantzes werth, Und seinen königs-stuhl geworfen zu der erd; 45) Verkürtzet du ihm hast an seinen jungen tagen, Beschütt mit schand und spott: ach! ist es nicht zu klagen? 46) Wie lang verbirgst du dich? willt du dann solchermassen Deinen zorn ewiglich wie feuer brennen lassen? 47)

19. Gedenck doch, daß ich hab zu leben kurtze frist; Sag mir, ob dann der mensch umsonst geschaffen ist? 48) Dann wo lebt doch ein mensch, der dem tod könnt entfliehen, Und sich durch seine macht könnt aus der gruben ziehen? 49) HErr! wo ist deine gnad, die du gebraucht zuvoren, Und die du David hast bey deiner treu geschworen? 50)

20. Gedenck, wie grose schmach sie anthun deinem knecht, Und daß ich vieles volcks verhöhnung und unrecht In meinem busen trag, 51) dadurch du wirst geschmähet, Und die fusstapfen auch, da dein gesalbter gehet. 52) GOtt sey lob, ehr und preis, und seinem werthen namen, Darzu dann jederman soll sagen: amen, amen. 53)

Der XC. Psalm. 90.

Von der Flüchtigkeit des Lebens, v. 1-6. Bitte, um solche zu erkennen, und um Gnade, v. 7-9.

In der Melodie des 78. Psalms.

DU bist der, auf den wir für und für hoffen, O HErr! und unsre zuflucht in gefahren; Eh dann die berg und thal gegründet waren, Eh dann die welt und erde war geschaffen, Bist du gewesen der GOtt, der du bist, Und bleiben wirst forthin zu aller frist. 2)

2. Du läss'st den menschen sterben und umkommen, Und pflegst zu menschen-kindern so zu sprechen: Kommt, werd't zu staub, daraus ihr seyd genommen. 3) Dann tausend jahr vor dir gleich sind zu rechen, Als ob es wär der nächst-vergangne tag, Und kaum so lang, als die nachtwach seyn mag. 4)

3. Du läss'st sie wie ein strom vergehn, dermase, Auch, wie ein traum, deß man sich kaum besinnet, Wann man zu wachen von dem schlaf beginnet, Und wie zu sehn am kraut und grünen grase, Das man abhaut, 5) früh hat es schöne blüt, Die abends fällt, daß mans verdorren sieht. 6)

4. Wann du uns, HErr! in deinem grimm willst schlagen, So sterben wir, und müssen bald vergehen; Für deinem zorn erschrecken wir und zagen, 7) Wann du willst unsre grose sünd ansehen, Auch, die uns unerkannt, bringst an das licht, Und stellest dir die vor dein angesicht. 8)

† 5. In

† 5. In deinem zorn die tage, die wir leben, Fahren dahin, die jahre bald verschwinden, Gleichwie ein wort, geführt schnell von den winden. 9) Die tag, die uns zu leben sind gegeben, Das sind kaum siebenzig jahr ungefehr, Aufs meiste achtzig, selten aber mehr.

6. Und wann es schon aufs köstlichst ist gewesen, So war es doch nur arbeit, angst und weinen: Es fährt dahin, und wir mit unserm wesen Fliegen mit, und verschwinden, eh wirs meynen. 10) Wer siehet aber deinen zorn recht ein? Niemand, dann der dich fürchtet, HErr! allein. 11)

7. Drum du uns unterweisen wollst und lehren, Daß wir die kürtz des lebens recht besinnen, Und klug zu werden wiederum beginnen. 12) Du wollst dich wieder, HErr GOtt! zu uns kehren: Wie sollen wir so lang im elend seyn? Laß dein erbarmen deine knecht erfreun. 13)

8. Erfüll uns früh mit deiner güt und gnaden, Daß wir mit lust vollenden unser leben, Und frölich seyn, mit sorgen unbeladen: 14) Du wollst uns doch freud und erquickung geben. Laß fahren, HErr! den zorn, den du gefaßt, Dadurch du uns so lang gezüchtigt hast. 15)

9. Laß deine werck an deinen knechten sehen, Darnach an ihren kindern deine ehre, Laß uns dein' herrlichkeit und macht verstehen. 16) Du, unser GOtt! dich freundlich zu uns kehre, All unser thun genädig führ und wend, Richt und regier die wercke unsrer händ. 17)

Der XCI. Psalm. 91.

Unter GOttes Schutz ist Sicherheit in aller Gefahr, v. 1-6. für die, so GOtt kennen und seiner begehren, v. 7. 8.

2. Er wird dich für des jägers netz Erretten aus gefahren :,: Für vest und falscher leut geschwätz Wird er dich wohl bewahren. 3) Unter sein'm flügel sicherlich Wird er dich fein verstecken, Mit seiner wahrheit wird er dich, Gleichwie ein schild, bedecken. 4)

3. Das wird er thun, daß dir nicht grau Des nachts bey langer weile :,: Und an dem tag habst

habst keine scheu Für dem fliegenden pfeile; 5)

Frey seyst für pest, seuch und gefahr, Die im finstern leicht schleichen, Und dir nicht schaden um ein haar Des mittags böse seuchen. 6)

4. Und ob ein tausend mann schon fiel Bey dir zu deiner rechten :,: Zur lincken zehenmal so viel, Soll dichs doch nicht anfechten. 7)

Du sollst noch deine lust daran Mit deinen augen sehen, Daß, was GOtt thut, sey wohlgethan, Und sündern recht geschehen. 8)

† 5. In summa, GOtt, der ist mein hort, Auf den ich vest will bauen :,: Der da sitzt an dem höchsten ort, Auf den setz dein vertrauen: 9)

So wird dich gar kein unglück Ergreifen, noch umfahen, Das übel weichen wird zurück, Zu deinem haus nicht nahen. 10)

6. Er wird den engeln insgemein Diesen befehl auflegen :,: Damit sie dich bewahren fein Auf allen deinen wegen: 11)

Sie werden, wo du hülfe-los, Dich tragen auf den händen, Daß dein fus keinem stein anstos, Mit allem fleis abwenden. 12)

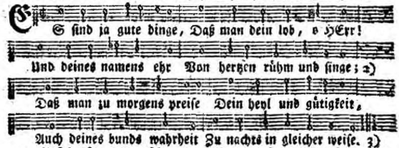
7. Auf löwen und ottern wirst du Ohn allen schaden gehen :,: Auf jungen löwen, und darzu Auf drachen sicher stehen. 13)

GOtt spricht: ich will sein helfer seyn, Dann er mich hertzlich liebet, Ich will ihn auch beschützen fein, Mein'm namen er ehr gibet. 14)

8. Ruft er mich an als seinen GOtt, Ich will ihm hülf beweisen :,: Ich will bey ihm seyn in der noth, Ihn aus derselben reissen;

Zum ehren-stande bring ich ihn, 15) Ich will ihm langes leben, Und daß ich wahrer helfer bin, Recht zu verstehen geben. 16)

Der XCII. Psalm. 92.

Die Fürtreflichkeit des Lobs GOttes, v. 1. 2. Die Gottlosen verstehens nicht, und werden umkommen, v. 3. 4. die Frommen aber neue Kraft bekommen, zum Preise GOttes, v. 5-8.

2. Auf harfen und auf lauten, Da man sich freuden-voll Im singen üben soll, Dein lob man, HErr! laß lauten. 4)

Freud deine werck mir machen, Wann ich darauf wohl merck, Mich deiner hände werck Zu rühmen verursachen. 5)

3. HErr!

3. HErr! deine werck sind warlich Fürtreflich, und sehr gros, Dein dencken ist grundlos, Dein rath ist wunderbarlich. 6)

Die ding mag nicht verstehen Ein noch unweiser mann, Ein narr nicht wissen kan, Wie es doch mag zugehen, 7)

4. Daß die gottlosen grünen, Wie das gras auf dem feld, Und böse leut der welt So herrlich blühen können.

So werden sie doch fallen In ew'ge schand und noth: 8) Dann du, der ew'ge GOtt, Der höchste bist für allen. 9)

† 5. Dann die sich fürgenommen, Dir feind zu seyn und gram, Die frevler allzusamm, Werden schändlich umkommen. 10)

Du wirst mein horn erhöhen, Daß ich sey wohlgemuth, Wie ein einhorn es thut, Hoch werd einher stets gehen.

6. Der schmuck, der mich wird zieren, Ist frisches salbungs-öl: 11) Schlägt nun den feinden fehl, Mein aug soll triumphiren.

Es werden meine ohren Von dem, was mich erfreut, Obs wol den feinden leid, Stets gute zeitung hören. 12)

7. Die frommen grünen werden Wie palmenbäum fortan, Wie cedern auf Liban Hoch wachsen von der erden: 13)

Und die da also stehen Gepflantzt in GOttes hütt, Von denen wird die blüt In GOtt's vorhof gesehen. 14)

8. Wann sie schon alt von tagen, So werden sie gleichwol Frisch, grün und saftes voll, 15) Erwünschte frücht noch tragen,

Daß sie, zu GOttes preise, Rühmen an allem ort, Daß er fromm sey, mein hort, Gerecht auf alle weise. 16)

Der XCIII. Psalm. 93.

Beständigkeit des Reichs des Messiä, v. 1-3. Wahrheit und Heiligkeit muß für und für bleiben, v. 4.

G

2. Dein stuhl von anbeginn gewesen ist, Von ewigkeit zu ewigkeit du bist. 2) Die wasserströme machen ein gerausch, Die wasserwogen wallen auf mit braus. 3)

3. Doch, wann schon noch so grausam tobt das meer, Und alle wellen brausen noch so sehr, So ist es GOtt, dem Höchsten, doch nicht gleich, Er ist viel mächtiger im himmelreich. 4)

4. Was du, HErr GOtt! durch dein wort hast bezeugt, Das ist die rechte lehr, die niemand treugt: Dein haus wird seyn geziert mit heiligkeit, Von nun an für und für, in ewigkeit. 5)

Der XCIV. Psalm. 94.

Klage über die Feinde der Kirche, und Widerlegung ihres thörichten Wahns, als obs GOtt nicht achte, v. 1 - 5. Wohl dem, der GOttes Gesetz betrachtet, und in Gedult sich übet, v. 6. 7. Trost-Gründe für die, so Unrecht leiden, v. 8-12.

HErr GOtt! der du uns straf auflegest, Und deine rach zu üben pflegest, Laß sehen deine macht einmal, 1) Du richter über alle welt! Erheb dich doch, du starcker held! Den hochmuth stoltzer leut bezahl. 2)

2. Wie lang soll das seyn zugelassen, Daß die gottlosen aufgeblasen Sich also stoltz erheben hoch? 3)

Wie lang solls ihnen seyn gestatt, Daß sie sich ihrer übelthat Also frech dürfen rühmen noch? 4)

3. Dein armes volck sie, HErr! todtschlagen, Dein erb sie sehr und heftig plagen, Ohn einige barmhertzigkeit: 5)

Wittfrauen, wäysen, fremde leut, Zu morden sie gar nichts abscheut, Und sagen noch mit trotzigkeit: 6)

4. GOtt weiß es nicht, GOtt mags nicht sehen, Jacobs GOtt läßt sichs nicht angehen, Wie es um uns hie sey bewandt.

Was unser thun und leben sey. 7) Wann werdet ihr von thorheit frey, Da ihr so gar seyd ohn verstand? 8)

5. Dann der das ohr so wohl gepflantzet, Das aug gemacht, das da schön gläntzet, Meynt ihr, daß er nicht hört, noch sicht, 9)

Und nicht straft, der die heyden straft? Von dem herkommt der weisheit kraft; Meynt ihr dann, er versteh das nicht? 10)

† 6. GOtt sind all unsers hertzens sorgen, Samt den gedancken, unverborgen, Daß sie nichts sind, dann eitel tand. 11)

Wohl dem, welchen du lehrst, HErr GOtt! Ihn unterweist deiner gebott, Und ihm gibst weisheit und verstand; 12)

7. Daß er, wann es ihm übel gehet, Und um sein thun nicht glücklich stehet, Gedult hab, und sich tröst der zeit,

So lang, bis man endlich ein grab Dem gottlosen bereitet hab, Zum schluß seiner glückseligkeit. 13)

8. Dann GOtt will nicht, daß hier sein erbe Verstosen sey, und gantz verderbe, Sein volck verlassen sey zumal; 14)

Sondern wann er sieht seine zeit, So richt er mit gerechtigkeit: Die frommen ihm zufallen all. 15)

9. Wer rettet mich von bösen leuten? Wer stehet nun auf meiner seiten Wider gottloser leut muthwill? 16)

Hätt

Hätt mir nicht hülf gethan mein GOtt, So wäre ich vorlängst schon todt, Und läg jetzt in der gruben still: 17)

10. Dann wann ich meynt, ich würde gleiten, So kamst du mir zu hülf beyzeiten, Durch deine gnad und gütigkeit. 18)

Da ich betrübt von hertzen war, Da tröstest du mich immerdar, Nahmst weg mein leid und traurigkeit. 19)

11. Wie kan es seyn, daß deinem reiche Sich der boshafte stuhl vergleiche, Der das unrecht nur heiset gut? 20)

Es sammlet sich die falsche rott, Tracht nur auf des gerechten tod, Verdammet das unschuldig blut. 21)

12. GOtt aber ist der, dem ich traue, Er, als mein fels, auf den ich baue, 22) Strafen wird ihre missethat,

Und sie austilgen gar von grund, Von wegen der bosheit und sünd, Die ein jeder begangen hat. 23)

Der XCV. Psalm. 95.

Ermahnung, dem ewigen, als unserm rechten Könige, zu huldigen, v. 1-3. Warnung für Verstockung, v. 4-7.

In der Melodie des 24. Psalms.

Kommt, laßt uns alle fröhlich seyn, Dem HErrn, dem fels des heyls, allein Mit jubiliren ehre bringen; 1) Laßt uns gehn vor sein angesicht, Und, ihm zu lob, vergesset nicht Zu jauchzen und psalmen zu singen. 2)

2. Dann GOtt ist ein mächtiger HErr, Ein könig, gros von macht und ehr, Ueber die götter all auf erden: 3) Der erden grundvest und umkreis, Die hohe berge gleicher weis, In seiner hand beschlossen werden. 4)

3. Das meer ist sein, das er gemacht Durch seiner hand göttliche macht, Geschaffen hat er auch das trecken. 5) Laßt uns den HErren bitten hie, Und niederfallen auf die knie, Und uns für unserm schöpfer bücken. 6)

4. Dann er ist unser GOtt, wir seyn Sein volck und arme schäfelein, Er weidet uns als seine heerden: 7) Drum euer hertz nicht sey verstockt, Wann er euch ruft, und heute lockt, Und seine stimm gehört wird werden;

5. Wie dann zu Meriba geschach, Zu Massa in der wüst hernach, 8) Spricht GOtt: zu der zeit ist geschehen, Daß eure väter mich oftmals Versuchet haben gleiches falls, Die meine wunderwerck gesehen; 9)

6. Da ich von ihnen vierzig jahr Geplaget und bemühet war, Von ihres harten sinnes wegen. Schau, sprach ich, diese gehn dahin In ihrem bösen tollen sinn, Wollen nicht gehn auf meinen wegen. 10)

7. Derhalben ich, erzörnet sehr, Von ihnen ward verletzt noch mehr, Weil sie sich nicht bekehren wollten; Und hab geschworen einen eyd, Daß sie forthin in ewigkeit Zu meiner ruh nicht kommen sollten. 11)

Der XCVI. Psalm. 96.

Ermahnung an alle Völcker, dem HErrn die Ehre zu bringen, v. 1-8. dann er wird das Gericht halten, v. 9.

2. Sein ehr der welt zu wissen gebet, Deß wunder bey dem volck erhebet: 3) Dann gros und löblich ist der HErr, Vor dem ein jeder billig mehr, Dann andern göttern, in furcht lebet. 4)

3. Der heyden götter, die sie machten, Allein für götzen sind zu achten: Nur GOtt schuf alles, was ihr seht, Die himmel, 5) da vor ihm hergeht Die herrlichkeit, schön zu betrachten.

4. Herrlich man alle ding kan sehen In seinem heiligthum zugehen: 6) Derhalben kommt, ihr völcker! her, Nun gebet GOtt die macht und ehr, Die seiner majestät zustehen. 7)

† 5. Dem HErren will die ehr gebühren, Daß wir deß namen löblich führen: Kommt, und bringt ihm von eurer haab Ein jeder sein geschenck und gab; Geht ein zu seines vorhofs thüren. 8)

6. Kommt, laßt uns vor den HErren treten, Laßt uns mit andacht ihn anbäten Im tempel seiner heiligkeit; Den HErren alle fürcht, so weit, Als sich der welt-kreis mag ausbreiten. 9)

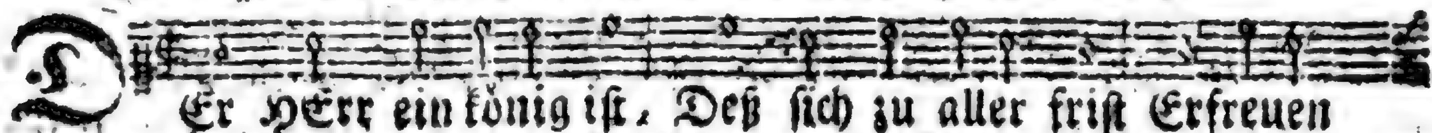
7. Den heyden wollt ihrs nicht verhalten, Des HErren reich wird ewig walten: Bevestigen wird er die erd, Auf daß sie nicht beweget werd; Den völckern er gut recht wird halten. 10)

8. Der himmel frölich werden wolle, Die erd spring, aller freuden volle, Das meer braus, 11) sich freu, mit dem feld, Der wald, und alles in der welt, 12) Sich vor dem HErren freuen solle.

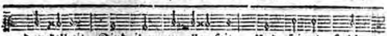
9. Der HErr kommt, sein gericht zu hegen, Und auf der erd des rechts zu pflegen, Die welt er mit gerechtigkeit, Und alle völcker mit wahrheit, Wird richten, treulich und mit segen. 13)

Der XCVII. Psalm. 97.

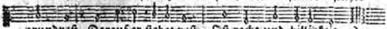
Aufmunterung zum Lobe und zur Freude über Christi Königreich, v. 1-5. Glückseligkeit seiner Unterthanen, v. 6. 7.



dunckel-



dunckelheit Sind ihm zu aller zeit, Und seines stuhls



grundvest, Darauf er stehet vest, Ist recht und billigkeit. 2)

2. Ein feur geht vor ihm her, Und brennet um sich sehr, Um seinem feind zu wehren, In asch ihn zu verkehren,

Und macht sie gar zunicht: 3) Sein blitz gibt ein gros licht Mit seinem hellen glantz Ueber den welt-kreis gantz; Die erd bebt, die das sicht. 4)

3. Die berg, als wachs von hitz, Schmeltzen für GOtt's antlitz, Der alle welt regieret: 5) Die himmel, schön gezieret,

Vermelden weit und breit Seine gerechtigkeit; Den völckern aller welt Vor augen wird gestellt Sein ruhm und herrlichkeit. 6)

† 4. Sich sollen schämen nun, Die götzen ehr anthun, Geschnitzte bilder ehren, Ihr andacht dahin kehren.

Ihr götter! kommet her, Kommt her, erzeigt ihm ehr, Bückt euch vor seinem thron: 7) Diß hat gehört Zion, Und sich gefreuet sehr.

5. Die töchter Juda sich Erfreuen inniglich, Und dein gericht hoch loben, 8) Du hast dich hoch erhoben.

HErr! deine majestät Unendlich ist erhöht; Ueber die länder all Und götter allzumal Hast du die höchste stätt. 9)

6. Die ihr gottsfürchtig seyd, Haßt ungerechtigkeit, Daß ihr euch böser sachen Nicht mögt theilhaftig machen.

Die seine diener seyn, Wird er erretten fein Von der gottlosen hand, Durch starcken widerstand, Er will ihr schützer seyn. 10)

7. Den heil'gen sein klar licht Aufs neue herfür bricht, Die fromme hertzen sehen Wiedrum viel freud aufgehen. 11)

Kommt, ihr gerechten! her, Freut euch im HErren sehr, Und seine heiligkeit Zu preisen allezeit Vergesset nimmermehr. 12)

Der XCVIII. Psalm. 98.

Ermahnung zum Lob des Meßiä, der durch seinen Sieg sein Regiment angetretten, v. 1-3. und das Gericht wird halten, v. 4.

In der Melodie des 66. Psalms.

NUn singt ein neues lied dem HErren, Er hat gethan viel wunderwerck, Er hat gesiegt mit grosen ehren Durch seines heil'gen armes stärck: 1)

Er hat uns heyl und sieg gegeben, Wir zweifeln nun nicht mehr daran, Und sein gericht hat er darneben Vor allen völckern kund gethan. 2)

2. Er lies ihm bald zu hertzen gehen, So gnad, als auch barmhertzigkeit, Auch treu und wahrheit läßt er sehen, Zu schützen Israel allezeit.

Das heyl, das er uns hat gesendet,

sendet, Hat man gesehen überall, An orten, da die welt sich endet; 3) Drum jauchzet ihm mit reichem schall.

3. Frolocket ihm und jubiliret, Die schönste lieder singet ihm, 4) Stimmt an zum lob, die säiten rühret, Die harfen schlagt, erhebt die stimm. 5)

Lass't frisch in die trommeten blasen, Posaunet vor dem könig her; 6) Das meer braus, die erd gleicher masen, Und was auf erd ist und im meer. 7)

4. Die wasserström vor GOtt dem HErren Frolocken ihm all in gemein, Sich freuen wollen, GOtt zu ehren, Die hohen berg und harten stein: 8)

Dann er kommt jetzund, zu regieren Auf erden das menschlich geschlecht; Wohl er sein regiment wird führen, Und allem volck ertheilen recht. 9)

Der XCIX. Psalm. 99.

GOttes Reich soll man erheben wegen seiner Macht und Herrlichkeit, v. 1. 2. weil er wohl regieret, v. 3. 4. Gebät erhöret, Güte und Gerechtigkeit übet, v. 5 - 8.

DEr HErr herrschet wohl, Wie ein könig soll; Das volck sich entsetzt: Er hat sich gesetzt Auf die Cherubim; Es zittern vor ihm Und erschrecket werden Alle leut auf erden. 1)

2. Gros ist GOtt der HErr Von gewalt und ehr, Auf dem berg Zion Uebertrift sein thron Alle völcker weit: 2) Drum ihm danckbar seyd, Deß nam gros ist freylich, Wunderbar und heilig. 3)

3. Dem könig, von macht Und ehr hochgeacht, Unrecht nicht gefällt, Billigkeit er hält: Gut gericht und recht In Jacobs geschlecht Hat er wohl gehalten, Und stets lassen walten. 4)

4. GOtt mit lob erhebt, Ehr und preis ihm gebt, Beuget eure knie Vor sein'm schemel hie; Heilig ist sein thron: 5) Moses und Aaron, Priester, die den HErren Hatten hoch in ehren,

5. Samuel sodann Auch GOtt rufet an: Diese allzumal In noth und trübsal Zu GOtt mit gebät Riefen früh und spät; Er hat sie erhöret, Ihrer bitt gewähret. 6)

† 6. Aus der wolck herab Er anleitung gab, Und sie konnten ziehn, Weil die säul erschien: Sie hielten mit fleis Sein wort und geheis, Nach dem heil'gen bunde, Gantz von hertzens-grunde. 7)

7. Und du, unser GOtt! Hörtest sie in noth, Sie nicht übergabst, Ihre sünd vergabst, Aus gnad und gedult: Doch sie ihrer schuld Und verbrechen wegen Hast zu strafen pflegen. 8)

8. GOtt den HErren preist, Und ihm ehr beweist, Die knie

vor

r ihm biegt, Mit bitt ihm liegt, Auf dem berg Zion, Seiner wohnung thron, Da man GOtt thut ehre: Heilig ist der HErre! 9)

Der C. Psalm. 100.

GOTT, unserm Schöpfer und Erlöser, sollen alle Völcker mit Freuden dienen, v. 1 - 3. Seine Güte und Treue währet ewig, v. 4.

Ihr völcker auf der erden all, Dem HErren jauchzt und singt mit schall, 1) Und dienet ihm mit frölichkeit, Trett her vor ihn, und freudig seyd. 2)

2. Wisst, daß er sey der wahre GOtt, Der uns ohn uns geschaffen hat, Wir aber sein' arme gemeind Und seiner weide schaafe synd. 3)

3. Nun geht zu seinen thoren ein, Es danck ihm jedes hertz, das rein, Kommt in den vorhof mit gesang, Sagt seinem namen lob und danck. 4)

4. Dann er, der HErr, sehr freundlich ist, Deß güte währt zu aller frist, Seiner zusag treu und wahrheit Währt für und für, in ewigkeit. 5)

Der CI. Psalm. 101.

Abbildung eines nach der Gottesfurcht eingerichteten Regiments.

Ich hab mir vorgesetzt vor allen dingen, Von gnad, barmhertzigkeit und recht zu singen; Ein lied ich hab gedicht zu lob und ehr, Dir, GOtt, mein HErr! 1)

2. Fürsichtig und unsträflich will ich leben, Auch bis du kommst, dein reich mir einzugeben; Daß ich mein haus treulich und wohl regier, Ist mein begier. 2)

3. Kein böses ich will mir begeben lassen, Die übertretter weg ich sehr zu hassen, Auch deren keinen um mich leiden kan, Er bleibt hintan. 3)

4. Ein böses hertz muß eilends von mir weichen, Ein arger mensch kan sich zu mir nicht gleichen, Ein boshaftiger mir zu keiner frist Willkommen ist. 4)

5. Die mit verleumdung heimlich

lich andre schmähen, Die können nicht vor mein'm gesicht bestehen, Ich leid den nicht, der hoch hervor sich thut Aus stoltzem muth. 5)

6. Mein auge soll auf treue achtung geben, Die in dem land führen ein ehrbar leben, Auf daß sie bey mir wohnen; fromme knecht Sind für mich recht. 6)

7. Ein falscher mensch setzt sich aus meiner hulde, In meinem haus ich ihn mitnichten dulte, Die lügen-mäuler kommen mir auch nicht Vor mein gesicht. 7)

8. Früh ich des lands gottlose will vertreiben, Ich laß der übelthäter keinen bleiben, Auf daß die stadt des HErren möge rein Und sauber seyn. 8)

Der CII. Psalm. 102.

Buß-Gebät in groser Anfechtung, v. 1-6. Bitte der Knechte GOttes um Wiedererbauung der Stadt, v. 7-9. Die Nachkommen sollen GOtt drum dancken, v. 10-12. Trost aus Betrachtung der Unveränderlichkeit GOttes, v. 13-16.

Mein gebät, o HErr! erhöre, Kein ding hinder oder wehre, Daß mein schreyen komm zu dir; 2) Birg dein antlitz nicht vor mir: Gnädig dein ohr zu mir neige, Wann ich dir mein leid anzeige, Wann ich zu dir ruf und schreye, Mir gehör doch bald verleihe. 3)

2. Dann die tag in meinem leben Hin sind gangen, gleich und eben, Wie ein nebel oder rauch, Mein gebein verdorrt ist auch,

Wie ein brand; in solcher maase 4) Ist mein hertz gleich dürrem grase, Daß ich auch, mein brod zu essen, Schier vor elend muß vergessen. 5)

3. Meine haut mir an den beinen Hängt, vor seufzen und vor weinen, 6) Aus betrübtem muth und sinn Ich wie ein rohrdommel bin

In den grosen wüsteneyen; Durch mein stetes kläglich schreyen Bin ich worden gleich den eulen, Welche in der einöd heulen. 7)

4. Für unruh ich immer wache, Wie ein vogel auf dem dache, Der verlassen und einsam. 8) Meine feind, die mir sind gram,

Ohne maas mich schmähen täglich, Die mich lästern so unsäglich, Einem ein unglück zu fluchen, Bey mir ein exempel suchen. 9)

† 5. Asch hab ich wie brod gegessen, Da ich in dem leid gesessen; Mein getranck, das mich

erfrischt, Mit den thränen ist vermischt, 10)

Deines grosen zornes wegen, Den du dich so liess'st bewegen, Daß du mich aufhubst, und wieder Warfest zu der erden nieder. 11)

6. Meine zeit ist hingeschlichen, Wie ein schatten weggewichen; Ich verdorre gleicher mas, Wie ein abgemeyet gras,

Das nicht wieder kan austreiben; 12) Aber du wirst ewig bleiben: Dein gedächtniß, HErr! wird währen Ewig, und ohn all' aufhören. 13)

7. Darum wollst du dich erheben, Maase deinem zorne geben, Ueber die stadt Zion dich Laß erbarmen gnädiglich.

Dann jetzt ist die zeit vorhanden, Das sonst lang ist angestanden, Jetzund ist das stündlein kommen, Daß sie werd zu gnad genommen. 14)

8. Deine knechte ob den steinen Wehklag führen, und beweinen, Daß die stadt, sonst schön und gros, Liegen muß in einem klos. 15)

Doch die heyden dich, den HErren, Fürchten werden, und hoch ehren, Alle kön'ge hie auf erden Deinen namen rühmen werden. 16)

9. Dann da Zion lag darnieder, Baute sie der HErr doch wieder, Er lies seine herrlichkeit Sehen zu derselben zeit. 17)

Er hat der elenden flehen Gantz genädig angesehen, Ihr geschrey und gros wehklagen Gar nicht in den wind geschlagen. 18)

† 10. Diß soll man mit fleis aufschreiben, Daß es für und für mag bleiben, Auch hinförter werd gedacht, Und auf kindeskind gebracht:

Daß auch diese, so auf erden Sollen noch gebohren werden, GOtt, hoch in dem himmel droben, Der ding halben mögen loben. 19)

11. Dann er von der höhe schauet, Da sein heiligthum gebauet, Von dem himmel sein gesicht Auf die erd herab er richt, 20)

Daß er anseh das verlangen Deren, die da hart gefangen, Und daß er die rett aus nöthen, Die man richten sollt und tödten. 21)

12. Daß des HErren nam mit loben In Zion werd hoch erhoben, Und desselben majestät In Jerusalem erhöht; 22)

Wann die völcker aufgenommen, Da zusammen werden kommen, Und die könige, samt ihnen, GOtt dem HErren werden dienen. 23)

† 13. Er hat mir geschwächt die stärcke Auf dem weg, und, wie ich mercke, Mir verkürtzet meine tag, 24) Darum sprach ich mit wehklag:

Mein GOtt! laß mich nicht verderben, In der helft meins lebens sterben: Wann sich alle ding schon wenden, Deine jahr sich nimmer enden. 25)

14. Dann die erd zu ihrer stunde Setzest du auf vestem grunde, Durch deiner hand kraft und macht Ist der himmel vest gemacht. 26)

Doch wird diß alles vergehen, Du, HErr! aber bleibst bestehen; Wie gewand sie werden alten, Und ihr schönes nicht behalten.

15. Und du wirst sie, HErr! dermassen, Wann du willt, verändern

ändern lassen, Wie ein kleid, das man viel trägt, Sich gar zu verschleisen pflegt. 27)
Du bist, der du bist gewesen, Unverwandelt bleibt dein wesen, Deine jahr kein ende wissen, Und dir nimmermehr verfliessen. 28)
16. Und derhalben auch nicht minder Werden deiner diener kinder Bleiben für und für allzeit, Das ist, bis in ewigkeit.
Deine fromme treue knechte, Samt ihrem gantzen geschlechte, Werden vor dir glücklich stehen, Und nimmermehr untergehen. 29)

Der CIII. Psalm. 103.

Ermunterung zum Lobe GOttes, wegen allerley Leibes- und Seelen-Wohlthaten, v. 1-3. wegen seiner Güte und Langmuth, und wegen der Beständigkeit und Ausbreitung seines Reichs, v. 4-11.

Nun preis, mein seel, den HErrn, es lob zusammen Alles in mir des HErren werthen namen, Dazu sein unaussprechliche wohlthat: 1) Nun lob und preis den HErren, meine seele, Und in vergessenheit mitnichten stelle, Was er dir guts jemals bewiesen hat. 2)

2. Sag lob und danck dem, der dir aus genaden Die sünd vergibt, und heilet deinen schaden, Und nimmt von dir deine gebrechlichkeit, 3) Der vom verderben dir errett dein leben, Das mit gefahr des todes ist umgeben, Krönt dich mit gnaden und barmhertzigkeit; 4)

3. Der dich erhält, und, so viel dir beliebet, Dir für den mund zu deiner nothdurft gibet, Macht dich, wie einen adler, jung und neu; 5) Der denen recht ertheilt, die unrecht leiden Von den'n, die sie verfolgen und sehr neiden: So fromm, barmhertzig, ist er, und getreu. 6)

4. Mosen er seinen weg hat wissen lassen, Den kindern Israel er gleicher massen Hat seine grose wunderwerck gezeigt. 7) Er ist der HErr, barmhertzig und sanftmüthig, Genädig und gedultig, fromm und gütig, 8) Und der zum zorne gar nicht ist geneigt.

5. Und ob er schon, durch unsre sünd verletzet, Oftmals von uns mit seiner gnaden setzet, So zörnet er doch mit uns ewig nicht: 9) Er fährt auch mit uns nicht so gar geschwinde, Und handelt nicht mit uns nach unsrer sünde, Vergilt auch nicht, was bös von uns geschicht. 10)

6. Dann

6. Dann seine güt er über die
läßt walten, Die ihn recht fürch-
ten und vor augen halten, So
hoch die himmel ob der erden
gehn: 11) All unsre schuld er
von uns will abwenden, So weit,
als in der welt die heyden enden,
Morgen und abend, von einander
stehn. 12)

† 7. Wie sich erbarmt ein vat-
ter seiner kinder, Also erbarmt
er sich auch der nicht minder,
Die, ihn recht fürchtend, ihm
bezeigen ehr: 13) Dann er weiß
unsre schöpfung und gebrechen,
Und daß wir arme leut sind, und
zu rechen Gleich einem leichten
staub, und sonst nichts mehr. 14)

8. Des menschen leben ist gleich
einem grase, Es grünt daher, und
blühet gleicher maase, Als eine
blum im feld, und macht sich breit:
15) Bald, wann ein scharfer wind
darüber wehet, So fällt sie hin,
verdorret und vergehet; Man
weiß dann nicht, wo sie stund vor
der zeit. 16)

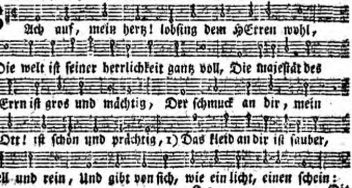
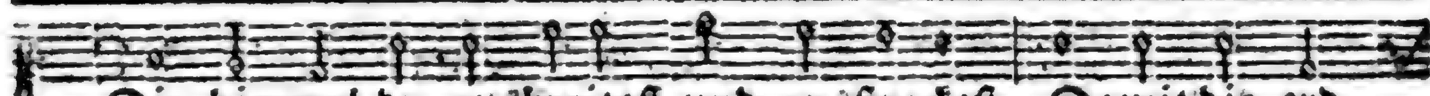
9. Des HErren gnad aber wird
ewig währen, Ja über die, die
ihn fürchten und ehren, Auf kin-
des-kind seine gerechtigkeit: 17)
Ich meyne die, die seinen bund
vest halten, Und im gedächtniß
sein gebott behalten, Daß sie dar-
nach thun treulich allezeit. 18)

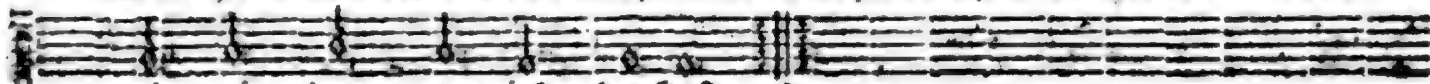
10. Er hat ihm einen thron
vest zugerichtet Im himmel dro-
ben, da er sitzt und richtet, Sein
königreich geht über alle welt.
19) Ihr engel GOttes, lobet
euren HErren, Ihr starcken hel-
den, die ihr ihm zu ehren Thut,
was er heist, und was ihm wohl-
gefällt. 20)

11. Nun lobt den HErren,
ihr, seine heerschaaren, Ihr, seine
diener, die sein wort bewahren,
Und seinen willen thun mit treu
und fleis: 21) An allen orten die
geschöpf des HErren Ihn loben,
und in seiner herrschaft ehren;
Auch meine seel GOtt ewig lob
und preis. 22)

Der CIV. Psalm. 104.

Erzehlung der Wercke der Erschaffung und Versehung, zum Preis der Macht, Weisheit und Güte GOttes, v. 1-13. Es hänget alles von GOtt ab, v. 14. 15. Ermunterung zum Lobe der göttlichen Gerechtigkeit und Gnade, v. 16-18.

W


Die himmel du ausbreitest und ausstreckest, Damit die erd,


wie mit ein'm teppich, deckest. 2)

2. Das wasser du um dich gewölbet hast, Wie einen tempel und schönen pallast, Auf wolcken fährst du, wie auf einem wagen, Es müssen dich des windes flügel tragen: 3)

Zu engeln machest du die schnellen wind, Die du aussendst wie botten, die geschwind; Donner und blitz, mit ihren feuer-flammen, Haben bey dir der diener amt und namen. 4)

3. Geleget hast du dieses erdenrund Durch eine gegenwaag auf vestem grund, Auf dem es bleiben wird zu allen zeiten, Und sich nicht kan bewegen auf die seiten. 5)

Zuvor war es bedecket mit dem meer, Das wasser, wie ein kleid, um das gieng her, Die wasserfluten drüber gar herflossen, Die hohen berg auch wurden übergossen. 6)

4. Bald aber, dā du sie bedräuet hast, Von dannen hat geeilt der wassern last; Da sie den donner deiner stimm vernahmen, Da wichen sie, und die flucht eilends nahmen. 7)

Die berg sah man aufgehen überall, Hernieder setzten sich die tiefen thal, Ein jedes seinen ort behielt gar eben, Den du ihm einmal hattest eingegeben. 8)

† 5. Das meer hielt seine grentz, mit dem bescheid, Daß es nicht drüber ausflöß anderweit, Und daß forthin die oberfläch der erden Von ihm nicht mehr sollt überschwemmet werden. 9)

Du hast die brunnenquellen allzumal Verordnet in die gründ und tiefe thal, Daselbst die bäch und flüß, die sich ergiesen, Zwischen den bergen her mit rauschen fliesen. 10)

6. Das ist darum, daß die thier auf dem feld, Darzu das wild, das sich in wäldern hält, An diesen wassern und den frischen brunnen Sich träncken, und allda erquicken können. 11)

An solchen orten hört man ein getön Von vögeln, die unter dem himmel schön, Auf grünen zweigen sitzend, helle singen, Daß erd und luft von ihnen lieblich klingen. 12)

7. Die berg befeuchtst du von der höh herab, Und das ist eine höchst-erwünschte gab, Daß du also durch deine milde hände Mit früchten füllst die felder aller ende. 13)

Heu du dem vieh und thieren allzumal Zum futter wachsen lässest überall; Dem menschen du um arbeit pflegst zu geben Kraut und geträyd, nothdürftig zu dem leben. 14)

8. Zur frölichkeit gibst du dem menschen wein; Brod gibst du ihm, auf daß er starck mag seyn; Das öl gibst du, daß er in gleicher weise, Schön von gestalt, mit lust genies der speise. 15)

Von dir die bäum bekommen ihren saft, Die cedern, die du hast durch deine kraft Gepflantzt, und auf den Libanon gesetzet, Die werden da vom regen fein genetzet. 16)

9. Daselbst der vogel, mancher art,

art, auch pflegt Sein nest zu machen, da er eyer legt; Der reyger, daß er ruh in seinem neste, Macht seine wohnung auf der tannen äste. 17)

Die hohe berg der hirsch und gemse sucht, Und hat, wann es gejagt, dahin zuflucht; Es wohnen auf den felsen die kaninen, Die sich zu ihrem schutz der klüft bedienen. 18)

† 10. Du hast gesetzt den mond, der wandelbar, Zum unterscheid der monat in dem jahr; Die sonn weiß, wo sie sich soll niederlassen, Und pflegt dahin zu halten ihre strassen. 19)

Du hast das finster in der luft gemacht, Dadurch vom tag geschieden wird die nacht: Gegen der nacht die wilden thier sich pflegen Herfür aus ihren höhlen zu bewegen. 20)

11. Die jungen löwen auch auf gleiche weis Bey GOtt dem HErren suchen ihre speis, Für grosem hunger nach dem raub sie brüllen, Sich satt zu essen und den bauch zu füllen: 21)

Wann aber früh die sonn wiedrum herleucht, Ein jedes sich dann in sein loch verkreucht, Da ruhen sie, und bleiben so lang drinnen, Bis es wiedrum zu dunckeln will beginnen. 22)

12. Der mensch dann früh von seiner ruh aufsteht, Und, dem beruf nach, an die arbeit geht, Es sey auf äcker, wiesen, oder garten, Kan er bis in die nacht der arbeit warten. 23)

O wie sind deine werck so wunderbar, Durch dich geschaffen weislich gantz und gar! Sie können alle nicht erzehlet werden, Voll deiner güter ist der kreis der erden. 24)

13. Was nun belangt das grose weite meer, Kein mensch wird zehlen können nimmermehr Die fisch und thier, die gros und klein darinnen, Ungleich von art und von gestalten, schwimmen. 25)

Darauf gehn hin und her die grose schif, Die wallfisch schwimmen auch darunter tief, Die du darein gesetzt, daß sie da wühlen, Und mit den starcken wellen gleichsam spielen. 26)

† 14. Es wartet auf dich, was da lebet hier, Und hebet seine augen auf zu dir: Du gibest ihnen speis zu ihren zeiten, Sie sammlen, was du für sie läßt bereiten. 27)

Du sättigest und füllest sie mit lust; Und wann du deine milde hand aufthust, So ist da weder mangel, noch gebrechen; Dann du weißt ihre nothdurft auszurechen. 28)

15. Verbirgst du dein gesicht, das ihnen schien, So zittern sie, und fallen bald dahin; Entzeuchst du ihren athem, zu der stunden Sind sie nicht mehr, und wie ein staub verschwunden: 29)

Wann du sie aber nur anhauchst allein, Bald sie sich wiederum verneuen fein: Dann sie da lebendig gemachet werden, Du machest auch neu die gestalt der erden. 30)

16. Dem HErren sey lob, ehr in ewigkeit, Sein sey die majestät und herrlichkeit. Der HErr hat sonderlich ein wohlgefallen An seinen wercken und geschöpfen allen. 31)

Von seinem Anblick sich die erd bewegt, Für seinem grimm sie gar zu beben pflegt, Vom zittern man die berg auch rauchen spüret,

spüret, Wann sie der HErr ein wenig nur anrühret. 32)

17. Psalmen ich singen will GOtt, meinem HErrn, So lang, als in mir wird der athem währn: Ich will den HErrn verehren stets, so lange, Als ich nur leb, mit meinem lobgesange. 33)

Doch wiedrum bitt und wünsch ich von ihm das, Daß er mein singen ihm gefallen laß: Dann will ich mich von gantzem hertzen freuen, Und seinen ruhm zu jeder zeit verneuen. 34)

18. Der sünder hier, der da verachtet GOtt, Wird, wann er sich nicht bessert, ausgerott, Also, daß er nicht kommt zum sel'gen leben: Mein geist den HErren soll mit lob erheben. 35)

Der CV. Psalm. 105.

Ermahnung, GOtt als Bundes-GOtt zu loben, zu fürchten und zu suchen, v. 1-6. zu dem Ende hat GOtt Israel aus Egypten geführet, und viele Wunder bewiesen, v. 7-24.

Kan nach der Melodie des 80. oder 94. Psalms gehen.

NUn lobt und danckt GOtt allzusammen, Ruft an bey seinem werthen namen, Sein lob ruft aus bey jederman, In allem, was er hat gethan; Bey allen völckern auf der welt Die grose wunderwerck vermeldt. 1)

2. Frolocket ihm mit psalmensingen Von seinen grosen wunder-dingen, 2) Rühmt seines heil'gen namens ehr, Die ihr ihn fürchtet, freut euch sehr; Es freu sich jedes hertz und muth, Der GOtt sucht, seinen willen thut. 3)

3. Den HErren sucht ohn unterlassen, Deß macht und antlitz gleicher massen. 4) Auf seine thaten jeder merck, Vergeßt nicht seiner wunderwerck, Verkündiget seine gericht, Die er mit seinem mund ausspricht. 5)

4. Ihr, die von Abraham gebohren, Den GOtt zu seinem knecht erkohren, Die ihr von Jacob auf die welt Seyd kommen, und die GOtt erwehlt, 6) Das ist GOtt, unser starcker hort, Der da regiert an allem ort. 7)

† 5. Er denckt allzeit, zu aller stunde, Nach seinem ewig vesten bunde, An seiner zusag wahres wort, Das dann soll bleiben fort und fort, Auch bis auf den tausenden stamm, 8) Den bund macht er mit Abraham.

6. Er denckt, sag ich, was er geschworen Dem Isaac, den er ihm erkohren, 9) Und Jacob zugesagt gewiß, Darauf er sich kühnlich verlies, Daß Israel zum bunde wär, Welcher aufhöret nimmermehr. 10)

7. Er sprach: ich will dir auch darneben Das Canaanäisch land eingeben, Dasselbe soll dein erbgut seyn, Die schnur des looses räumt dirs ein; 11) Wiewol sie waren da gering, Nach anzahl wenig und fremdling. 12)

8. Da fiengen sie bald an zu wandern Von einem volck und land zum andern, 13) Und GOtt der HErr bey ihnen stund, Daß ihnen kein mensch schaden kunnt, Auch könige hat seine macht Um ihrentwillen umgebracht. 14)

† 9. Meine gesalbten nicht beleidigt, Meine propheten nicht beschä-

beschädigt. 15) Er schickt auf erden hungers-noth; Da nun ein mangel war am brod, 16) Da sandt er ihnen einen mann, Zu ihrem unterhalt, voran.

10. Das war Joseph, der einem herren Zu einem knecht verkauft ward ferren, 17) Sein fus wurd in den stock gesteckt, In eisen wurd sein leib gelegt, 18) Bis es zeit war, daß GOtt sein wort Erfüllet, und das setzet fort.

11. Weissagung ihn in ansehn brachte, Ihm einen grosen namen machte, 19) Daß auch der könig endlich sandt, Lies ihn erledigen der band, Der herr des landes lies ihn los, 20) Und machte ihn hernach sehr gros.

12. Ueber sein haus, in allen sachen, Lies er ihn zu ein'm herren machen, Auf daß ihm alle, gros und klein, Gar unterworfen sollten seyn, 21) Daß er die ält'sten in dem land Die weisheit lehrte mit verstand. 22)

† 13. Und da hat Israel sich eben In der Egypter land begeben, Jacob ein gast ward im land Cham: 23) GOtt lies zunehmen seinen stamm, Gewaltig sie da worden seynd, Ja mächtiger, dann ihre feind. 24)

14. GOtt aber, da diß lang gewähret, Wandt ihnen ihr hertz, das verkehret, Daß unter sie die zwietracht kam, Sie wurden seinem volck sehr gram, Daß sie mit list und wider recht Zu dämpfen dachten seine knecht. 25)

15. Damals er Mosen sandt zu ihnen, Der ihm treulich gewohnt zu dienen, Auch Aaron, den er ihm erwehlt: 26) Durch die ward GOtt selbst angemeldt; Sie machten männiglich bekannt Deß wunder in Egyptenland. 27)

16. Er schickte finsterniß auf erden, Daß es mußt alles dunckel werden. Die zween verrichteten mit fleis GOttes befehl und sein geheis. 28) Zu blut er ihre wasser macht, Die fisch darinnen er umbracht. 29)

† 17. Das erdreich wimmelt gar von kröten, Die krochen weit, auch zu den städten, Bis in des königs kammern ein: 30) Und wann er sagt ein wort allein, Nahms ungezieser überhand, Es wurd voll läus im gantzen land. 31)

18. Für regen lies er hagel geben, Mit feuerflammen er die reben 32) Und feigenbäum schlug, daß auch kaum Im land sich fund ein gantzer baum. 33) Er sagt ein wort, da kamen bald Heuschrecken, käfer, mit gewalt. 34)

19. Diß ungezieser, mit dem grase, Die frücht im land und feld abfrase. 35) Er schlug im land die erstgebuhrt, Die ersten erben, 36) und er führt Sein volck heraus, gar wohl besoldt Mit vielem silber und mit gold.

20. Es war niemand in ihrem heere, Der schwach und kranck befunden wäre, 37) Daß die Egypter auch also Desselben auszugs waren froh, Damit sie ihrer würden los, Dieweil ihr schrecken war so gros. 38)

† 21. Mit einer wolck er sie bedeckte, Die er fein über sie ausstreckte, Ein feuer er am himmel macht, Das ihnen leuchtet in der nacht, 39) Gab ihnen auch der wachteln satt, Wann man allein ihn darum bat.

22. Vom himmel gab er brod zur speise, 40) Riß auf den fels, daß haufen-weise Zum tranck

das wasser sprung heraus, Und lief durch dürre ort mit braus; 41) Dann er sein wort zu hertzen nahm, Dacht an seinen knecht Abraham. 42)

23. Mit lust er sein liebs volck ausführte, Freud man bey den erwehlten spürte; 43) Der heyden land er ihnen gab Mit allem ihrem gut und haab, Das sie mit arbeit ihrer hand Erworben hatten in dem land. 44)

24. Das thät er ihnen von deswegen, Weil sie giengen auf seinen wegen, Und weil sie thaten sein geheis, Und sein gesetz mit allem fleis Bewahreten zu aller zeit: Drum lobet GOtt in ewigkeit. 45)

Der CVI. Psalm. 106.

Glückseligkeit der Bundesgenossen GOttes, v. 1 - 3. Erzehlung der Undanckbarkeit der Israeliten in Egypten, in der Wüste und in Canaan, v. 4 - 23. Preis der göttlichen Erbarmung, v. 24 - 26.

Nun lobt GOtt, dann er freundlich ist, Deß güte währt zu aller frist: 1) Wer kan doch immer mehr aussprechen, Wie grose thaten er gethan? Wer ist, der seine werck ausrechen, Oder genugsam preisen kan? 2)

2. Wohl dem, der GOtt's gebotte hält, Und sein thun recht darnach anstellt. 3) Denck an mich, HErr! durch deine liebe, Die du gegen deinem volck trägst, Besuch mich durch dein heyl, und übe An mir die gnade, wie du pflegst; 4)

3. Daß ich der güter werd gewährt, Die den erwehlten sind beschehrt, Und daß ich lust und freud bekomme Aus deines volckes wohl allein, Und daß ich mag, zu deinem ruhme, Mit deinem erbtheil frölich seyn. 5)

† 4. Auch unsre vätter, und auch wir, Gesündigt haben gegen dir, Darzu geführt ein gottlos wesen, Begangen grose sünd und schand: 6) Sie haben bey sich nicht ermessen Die wunder in Egyptenland.

5. Die treu, die du an ihn'n gethan, Die sahn sie nicht gebührlich an, Sind dir gewesen schon entgegen Dort in der wüst am rothen meer; 7) Doch half GOtt von sein's namens wegen, Zeigt ihnen seine macht und ehr. 8)

6. Das schilf-meer er bedräut und schalt, Und es wurd trocken alsobald; Er führt sie durch die tief des wassers, Wie durch ein öde wüsteney, 9) Erlöst sie von der hand des hassers, Und seiner grosen tyranney.

7. Von ihrer feind gewalt und macht Frey, los und ledig er sie

macht: 10) Den feind das wasser mußt erträncken, Daß auch davon nicht einer kam; 11) Da mußten sie sein's worts gedencken, Glaubten und lobten seinen nam. 12)

† 8. Jedoch vergasen sie alsbald Des HErren werck, die mannigfalt; Bey ihm sie trost und rath nicht suchten: 13) Ihr hertz zu sehr an wollust haft, GOtt in der wüsten sie versuchten, Und prüften seine macht und kraft. 14)

9. Da ward erfüllt ihr eigenwill, Zu essen sandt der HErr so viel, Daß sie dafür nur eckel hatten, 15) Und sie im lager und im feld Aufrührisch wider Mosen tratten, Und Aaron, die GOtt hatt erwehlt. 16)

10. Die erde hat sich aufgethan, Verschlang Dathan und Abiran; 17) Ueber die rotte der gottlosen Das feuer kam, und sie verzehrt. 18) Ein kalb sie auf dem Oreb gossen, Von ihnen solches wurd geehrt. 19)

11. Also verkehrten sie ihr ehr, Das war nemlich ihr gott und herr, In form eins kalbs, das heu muß fressen, 20) Dachten an GOtt nicht, den Heyland: Sie hatten aller ding vergessen, Die er thät in Egyptenland. 21)

† 12. Die wunderwerck in dem land Cham Ihr keiner mehr zu hertzen nahm, Was schrecklich werck er hatt zuvoren Bewiesen an dem rothen meer: 22) Drum er, durch sie gereitzt zu zoren, Vertilgen wollt ihr gantzes heer.

13. Wo Moses, der erwehlte mann, Sich nicht ins mittel hätt gethan, Den dingen nicht wär bald vorkommen, Und GOttes zorn hätt abgekehrt, Die straf, die GOtt hatt' fürgenommen, Sie hätt vertilget und verzehrt. 23)

14. Sie fragten nach dem land nicht mehr, Darnach sie doch verlangt so sehr; An sein wort sie nicht glauben hatten: 24) Sie murreten in ihrer hütt, Und liesen sich sein wort nicht rathen, Aus widerspenstigem gemüth. 25)

15. Drum, da sie's machten gar zu grob, GOtt über sie die hand aufhob, Daß er sie in der wüst mußt schlagen, 26) Und ihren saamen allzumal Von einem ort zum andern jagen, Im land zerstreuen überall. 27)

† 16. Doch nicht viel zeit fürüber gieng, Dem Baal Peor ihr hertz anhieng, Daß sie der götzen opfer assen. 28) Von wegen deß hat GOtt der HErr Die plagen auf sie kommen lassen, Dann ihn ihr thun erzörnte sehr. 29)

17. Dasselb mal Pinehas auftrat, Und strafte ihre missethat, Dadurch er solche straf aufhobe; 30) Das ihm dann zur gerechtigkeit Gedeutet wurd, und einem lobe, Für und für, bis in ewigkeit. 31)

18. Zum zorne sie ihn reitzten da Am hader-brunn zu Meriba. Moses, durch übels viel geübet, Wurd heftig von dem volck geplagt, 32) Daß er, von hertzen sehr betrübet, Schier etwas hätt zu viel gesagt. 33)

† 19. Die heyden sie nicht dämpften zwar, Wie doch von GOtt gebotten war, 34) Sondern vermengten sich mit ihnen, Und lerneten ihr thun damit; 35) Man sah sie ihren götzen dienen, Das ihnen zum fallstrick gerieth. 36)

20. Dann sie selbst ihre leibesfrucht,

frucht, Die söhn und töchter, als verflucht, Den teufeln aufgeopfert haben; 37) Unschuldig blut vergosse man, Die kinder sie zum opfer gaben Den götzen im land Canaan.

21. Also befleckten sie das land Mit blut, durch mörderische hand: 38) Sie selber greulich sich befleckten Mit bösen thaten, ohne scheu, Derhalben, daß sie sich tief steckten In abgöttische hurerey. 39)

22. Da wurd GOtt über sie bewegt, Sein grimm sich wider sie erregt, Nur greul er über sein erb fasset, 40) Gab über sie den heyden macht, Bey denen sie schon gar verhasset, Die sie beherrscht und unterbracht. 41)

† 23. Ja ihre feind sie plagten sehr, Und ihre hand ward ihnen schwer: 42) Oft rettet er sie aus gefahren, Doch war stets wider ihn ihr rath; Und daß sie unterdrucket waren, Das machte ihre missethat. 43)

24. Doch hat er, als der treue GOtt, Sie angesehen in der noth, Erhört ihr seufzen und ihr schreyen, 44) Gedacht an seines bundes eyd, Also, daß er sichs lies gereuen, Und ihnen thät barmhertzigkeit. 45)

25. Wiedrum er ihnen gnädig macht, Die ins gefängniß sie gebracht. 46) Hilf, GOtt! bring uns wiedrum zusammen, Zerstreuet in der heydenschaft, So wolln wir loben deinen namen, Und rühmen deine GOttes-kraft. 47)

26. Gelobt sey ewig unser HErr, GOtt Israel sey lob und ehr, Wir preisen seinen werthen namen. Daß diß gewißlich werde wahr, So sprech das volck nun alles: amen, Sein lob und ehr bleib immerdar! 48)

Der CVII. Psalm. 107.

Dancksagung für Errettung aus allerley Nöthen. Zum Exempel: Es sollen GOtt dancken, die er aus der Irre zurecht geführet, v. 1-4. die aus dem Gefängniß erlediget sind, v. 5-8. die von Kranckheiten befreyet, v. 9-11. die aus Wassers-Gefahr kommen, v. 12-16. die, welchen GOtt Fruchtbarkeit der Erden verliehen, v. 17-19. die, so aus Verachtung empor gekommen, v. 20. Die Frommen machen sich die Trübsal zu Nutz, v. 21. 22.

D Ancket und lobt den HErren, Dann er sehr freundlich ist, Und seine güt wird währen Stets und zu aller frist; 1) Die, so erlöset seynd, Durch ihn errett gewaltig Aus der hand ihrer feind, Lobt seine güt vielfaltig. 2)

2. Singt

2. Singt ihm mit lobgesange, Die er zusammen bracht Vom auf- und niedergange, Mittag und mitternacht; 3)

Die, wo kein weg gebahnt, Durch wüsten mußten gehen, Da weder stadt noch land, Zu bleiben, war zu sehen; 4)

3. Und da groser gebrechen An speis und auch an tranck Ihr hertz begunnt zu schwächen, Und macht sie matt und kranck: 5)

In solcher angst sie GOTT Sehnlich mit ernst anflehten, Der sie aus aller noth Genädig pflegt zu retten. 6)

4. Fein er sie gleiche strassen Richtig geführet hat, Sich da nieder zu lassen, Da eine wohnungs-statt. 7)

Die sollen GOtt mit schall Für seine güt lobsingen, Und sagen überall Von diesen wunderdingen, 8)

5. Daß er mit frischen quellen Die durstigen geträncket, Den hungerigen seelen Die füll der speis geschenckt; 9)

Auch die in finsternuß Gefangen und geschlagen, Mit marter und verdruß Schwer eisen mußten tragen. 10)

† 6. Daß sie nicht recht betrachtet GOtt's heilsame gebott, Des Höchsten rath verachtet, Damit getrieben spott: 11)

Drum wurden sie gestraft, Gezüchtigt mit viel plagen; Niemand da rettung schaft, Da sie darnieder lagen. 12)

7. Da sie nun in den nöthen Zu GOtt gebät gethan, Da lies er sie erretten, Und nahm sich ihrer an. 13)

Er macht sie los alsbald, Dann er die band zerrissen, Und führt sie mit gewalt Aus todes-finsternissen. 14)

8. Die sollen GOtt lobsingen Für seine güt mit schall, Und von den wunderdingen Bezeugen überall. 15)

Er stöst auf und zerschlägt Die starcke ehrne thüren; Wo riegel fürgelegt, Die bricht er ohn anführen. 16)

9. Die narren und die thoren, Die ihre sünde plagt, Und fühlen GOttes zoren, Die ihr gewissen nagt, 17)

So ihnen speis und tranck Nur eckel macht und grauen, Daß sie auch, schwach und kranck, Den tod vor augen schauen: 18)

10. Wann die nun zu ihm schreyen, Als einem frommen GOtt, So will er gnad verleihen, Hilft ihnen aus der noth. 19)

Wann er ein wort nur redt, So hilft er auf den schwachen, Vom tod er sie errett, Pflegt sie gesund zu machen. 20)

11. Die sollen GOtt lobsingen Für seine güt mit schall, Und von den wunderdingen Bezeugen überall. 21)

GOtt sie, von hertzen rein, Danck opfern, und erzehlen Die werck des HErrn allein, Mit freudigkeit der seelen. 22)

† 12. Die mit den schiffen fahren Auf weitem tiefen meer, Zu wasser mit gefahren Handthieren hin und her, 23)

Die sollen GOtt's gewalt Verstehn aus seinen wercken, Deß wunder mannigfalt Im tiefen wasser mercken. 24)

13. Wann er nur spricht zum winde, Alsbald er sich erregt, Er fährt aus gantz geschwinde, Die wellen er bewegt. 25)

Sie fahren auf zur stund, Und

an

an den himmel schlagen, Bald fallen sie zu grund; Es möcht ihr hertz verzagen. 26)

14. Sie taumeln in den meeren, Gleichwie ein trunckner mann; Kein rath ist da zu hören, Wie greifen sie es an? 27)

Doch, da sie in dem fall Zu GOtt dem HErren flehen, So rettet er sie all, Daß sie nicht untergehen. 28)

15. Er bringt schön wetter wieder, Und stillt das brausend meer; Er legt die wellen nieder, Die sich erheben sehr. 29)

Viel freud man alsdann spürt, Wann sich die wellen stillen, Zu land der HErr sie führt, Nach ihrem wunsch und willen. 30)

16. Die sollen GOtt lobsingen Für seine güt mit schall, Und von den wunderdingen Bezeugen überall. 31)

Sie sollen der gemein GOtt's lob gar nicht verhalten, Vielmehr ihm danckbar seyn, Ihn rühmen bey den alten. 32)

† 17. Die flüß er läßt vertreugen, Das trockne bringt er schnell, Er macht auch gar verseigen Selbst eine wasserquell. 33)

Er macht ein fruchtbar land Zur unfruchtbaren erden, Drum, daß viel sünd und schand Daselbst begangen werden. 34)

18. Er netzt mit schönen flüssen Die öde truckne ort; Ihm quellen werden müssen, Da alles ist verdorrt. 35)

Und solche ort er pflegt Hungrigen einzugeben, Da man dann städt anlegt, Beysammen sein zu leben. 36)

19. Das feld sie da besäen, Und richten weinberg an, Daß jährlich frücht aufgehen, Davon man leben kan. 37)

Reichlich segnet er sie, Daß sie gemehret werden, Und daß sich an dem vieh Nicht mindern ihre heerden. 38)

20. Bald sie abnehmen wieder, Und werden hart bedrängt, Und sehr gedrucket nieder, Geängstigt und gezwängt. 39)

Die fürsten machet er Verächtlich, und sie führet Irr in der wüst umher, Da kein weg wird gespüret. 40)

21. Er schützt und bringt zurechte Den armen, der beschwert, Wie heerden sein geschlechte Mit kindern er vermehrt. 41)

Das hertz für freuden hüpft Den frommen, die das sehen; Das maul wird den'n gestopft, Die nur bosheit begehen. 42)

22. Die ding soll nun betrachten, Wer witz und weisheit hat, So wird er draus erachten Des HErren güt und gnad. 43)

Der CVIII. Psalm. 108.

Lob GOttes für seine Gnade und Treue, v. 1. 2. Hofnung-volles Gebät um Sieg, v. 3-7.

In der Melodie des 60. Psalms.

HErr GOtt! ich nun bereitet bin, Daß ich von hertzen, muth und sinn, Dir ein lied frölich singen will, und dichten auf dem säitenspiel. 2)

Psälter und harf, nun macht euch auf, Stimmt an, und lautet fein zu hauf, Dann ich mir nun hab fürgenommen, Vor GOtt den HErren früh zu kommen. 3)

2. Ich

2. Ich will dich, HErr GOtt! loben schon Vor allem volck, mit frohem ton, Mit psalmen will ich preisen dich Von hertzens-grund vor männiglich: 4)

Dann deine gnad und gütigkeit Streckt sich über den himmel weit, Und deiner wahrheit klare zeichen Auch gar über die wolcken reichen. 5)

3. Ueber den himmel dich erheb, Dein ehr über die erden schweb, 6) Deinen geliebten hilf aus noth, Reich deine hand, erhör mich, GOtt! 7)

GOtt mich von seinem heil'gen ort Erfreut hat, und erhört sofort: So wird Sichem von mir besessen, Und Suchots thal mir zugemessen, 8)

4. Auch Gilead mir dergestalt Soll kommen unter die gewalt, Manasse auch mein werden soll, Ephraim darnach eben wohl,

Als ein gros volck, soll werden mein, Und meines haupts macht und stärck seyn; Juda mein königreich soll zieren, Und als gesetzgeber regieren; 9)

5. Die Moabiter über das Ich halten will gleich einem faß, Darinnen ich wasch meine füs, So ist der sieg mir gantz gewiß.

Mit andern ich dergleichen thu: Auf Edom streck ich meine schuh, Und ihr Philister sollt es spüren, Daß ich werd herrlich triumphiren. 10)

6. Wer will mich führen in die stadt, Die man also bevestigt hat? Wer leitet mich, damit ich komm In das gewaltig land Edom? 11)

Wirst du's nicht thun, HErr GOtt, mein hort! Der du uns jagst von ort zu ort, Und wollst mit uns zu feld nicht ziehen, Und ließ'st uns vor dem feinde fliehen? 12)

7. Send uns die hülf von dir herab, Laß nicht in nöthen von uns ab; Dann menschen-hülf thut es gar nicht, Es ist damit nichts ausgericht. 13)

Mit GOtt bestehn wir in dem krieg, Derselb wird uns verleihen sieg, Von feinden wird er uns erretten, Und sie endlich mit füsen tretten. 14)

Der CIX. Psalm. 109.

Ankündigung der Gerichte GOttes über die, so den Unschuldigen Drangsal anthun, wie Judas und die Juden an Christo gethan, v. 1-12. Bitte um Errettung, v. 13-17.

In der Melodie des 28. Psalms.

O HErr GOtt! in dem ich mich rühme, Schweig nicht, und mir ja nicht verstumme, 1) Dann der gottlose mich beschweret, Sein bös maul wider mich aufsperret, Und redet lügen wider mich Mit falscher zungen giftiglich. 2)

2. Ohn ursach böses von mir sagen, Und grose feindschaft zu mir tragen, 3) Die ich doch hab geliebt zuvoren, Drum sie sich wider mich verschworen; Ich aber bäte stets in noth, Mein trost allein ist mir mein GOtt. 4)

3. Für guts sie böses mir erzeiget, Für lieb sind sie mir ungeneiget: 5) Drum du dem feind, um ihn zu straffen, Wirst einen bösen mann zuschaffen;

Der

Der böse feind bey ihm allzeit Stehn wird an seiner rechten seit. 6)

4. Vor kein'm gericht wird er bestehen, Allweg verurtheilt davon gehen, Und all sein bitten und begehren Sich wider ihn in sünd verkehren. 7) Er lebt nicht lang, ihm wird zuletzt Ein ander in sein amt gesetzt. 8)

5. Deß kinder wird GOtt werden lassen Zu wäysen, sein weib gleicher massen Zur wittib, 9) seine kinder werden Zerstreuet hin und her auf erden, Von haus verjagt aus hungers-noth, Und müssen betteln gehn nach brod. 10)

6. Sein gut kommt an wuchrische leute, Die feinde kriegen es zur beute: 11) Niemand hilft ihm, und sollt er klagen, Niemand wird drum mitleiden tragen; Und werden seine wäysen arm, Kein mensch ist, der sich ihr erbarm. 12)

† 7. Sein saame wird von dieser erden Vertilgt und ausgerottet werden, Sein stamm im andern glied aufhören. 13) Es wird gedacht vor GOtt dem HErren, Nebst seiner vätter missethat, Auch was er selbst begangen hat.

8. Die sünd vor GOtt bleibt unverdecket, Die seine mutter hat beflecket; 14) Die schuld, die überhand genommen, Läßt GOtt nicht aus den augen kommen, Daß sein gedächtniß von der erd In ewigkeit vertilget werd. 15)

9. Derhalben, daß er sich des armen, Ihm hülf zu thun, nicht wollt erbarmen; So gar der elenden personen, Sie zu vertilgen, nicht wollt schonen, Verfolgte sie bis auf den tod, Die schon stunden in groser noth. 16)

10. Er hat also den fluch begehret, Drum er ihm billig widerfähret; Er hat ihm nicht gewünscht den segen, Drum bleibt er fern von ihm entlegen: 17) Er hat sich mit des übels fluch Bekleidet, wie mit einem tuch.

11. Der fluch in ihn hinein wird fliesen, Wie man pflegt wasser einzugiesen; Der fluch, wie sicher er sich meyne, Wird gehn, wie öl, in das gebeine; 18) Der fluch bey ihm wird seyn allzeit, Damit er sich gürt und bekleidt. 19)

12. Diese belohnung wird GOtt geben All denen, die mir widerstreben, Aus feindschaft, die sie zu mir tragen, Wider mein leben böses sagen. 20) Du aber, lieber HErr und GOtt! Thu mir beystand in meiner noth.

† 13. Ich tröst mich deiner gnad und güte, Durch deinen namen mich behüte. 21) Ich bin arm, elend, voller schmertzen, Heftig verwundt in meinem hertzen; 22) Ich fahr dahin, und bald verschwind, Wie schatten, wann die nacht beginnt.

14. Ich kan an keinem ort mehr bleiben, Dann sie mich, wie heuschrecken, treiben; 23) Ja meine knie, wie einem krancken, Für fasten, knicken mir, und wancken; Mein fleisch ist mir verdorrt so sehr, Daß es hat gar kein fettes mehr. 24)

15. In meiner trübsal sie noch pflegen Nur hohn und schmach mir anzulegen, Schütteln die köpf, wann sie mich sehen, Mich zu verspotten und zu schmähen: 25) Du aber, HErr GOtt! steh mir bey, Durch deine güte mach mich frey. 26)

16. Wann

16. Wann sie sich wider mich auflegen, Alsdann kehr ihren fluch in segen, Daß ich werd frölich, guter dinge; 28) Laß sehn, was deine hand vollbringe: 27) Sie werden mit verächtlichkeit, Gleichwie mit einem rock, bekleidt. 29)

17. Es soll mein mund, vor allen dingen Das lob GOttes, des HErren, singen, Ihn herrlich rühmen, 30) der dem armen Beysteht, daß er ihn mit erbarmen Von dem errett aus aller noth, Der ihn verurtheilt zu dem tod. 31)

Der CX. Psalm. 110.

Weissagung von der Erhöhung des Messiä, der König, Prophet und Hoherpriester ist, v. 1-4. er wird endlich doch überwinden, v. 5-7.

DEr HErr zu meinem HErren hat gesprochen: Komm, setz dich zu der rechten meiner macht, Bis daß ich deine feind, die so hoch pochen, Dir zu einem fusschemel hab gemacht. 1)

2. Den scepter aus Zion der HErr wird senden, Dir zu bekräftigen dein regiment, In mitten deiner feind an allen enden Du herrschen sollst, und da seyn ein regent. 2)

3. Im schmuck dein's heiligthums dein volck auf erden, Nach deinem sieg, dir willig dienen wird: Der kinder dir gebohren sollen werden, So viel als thau's die morgenröth gebiehrt. 3)

4. Dann GOtt der HErr hat einen eyd geschworen, Das ihn gereuen wird zu keiner zeit, Nach ordnung des Melchisedechs erkohren, Bist du ein priester nun in ewigkeit. 4)

5. Der HErr, welcher dir sitzt zu deiner rechten, Wann er sich recht erzörnen wird einmal, Alsdann wird er die könig, gros von mächten, Zerschlagen, und endlich vertilgen all. 5)

6. Ueber die heyden er sich wird erweisen Als einen richter der gerechtigkeit; Das haupt deß, der dein feind, wird er zerschmeissen, Deß herrschaft sich erstrecket weit und breit. 6)

7. Er wird auf dem weg trincken aus dem bache, Welcher fürüber fleußt, und rauschet sehr; Sein haupt wird er, von wegen der ursache, Aufheben hoch empor in aller ehr. 7)

Der CXI. Psalm. 111.

Lob- und Danck-Psalm für GOttes grose Wercke, seinen Bund, Gerechtigkeit, Wahrheit, Gebotte, Erlösung, v. 1-5. Die Gottesfurcht ist die rechte Weisheit, v. 6.

In

In der Melodie des 24. Psalms.

ICh danck dir, HErr! ja dir allein Mein gantzes hertz vor der gemein, Allwo versammlet sind die frommen, Bekennet deine herrlichkeit; Dein lob zu preisen allezeit, Hab ich mir in den sinn genommen. 1)

2. Gros sind des HErren wunderwerck, Und wer drauf acht hat und gemerck, Demselben sie nur lust gebähren: 2) Sein thun ist ehr und herrlichkeit, Darzu seine gerechtigkeit Wird zu ewigen zeiten währen. 3)

3. Der HErr durch seine wunderthat Ein denckmahl ihm bereitet hat Groser barmhertzigkeit und güte: 4) Er hat gegeben denen speis, Die ihn nur fürchten rechter weis; Sein bund geht ihm stets zu gemüthe. 5)

† 4. Viel grose werck hat er gethan, Und seinem volck zeigt er sie an, Da er ihm gibt das erb der heyden; 6) Gerechtigkeit, recht und gericht, Wahrheit und glauben man frey sicht In wercken seiner händ mit freuden.

5. Seine gebott und sein' befehl Gewiß sind, und ohn allen fehl, 7) Rechtschaffen, ewig und bewähret. 8) Er hat erlöst sein volck mit macht, Und mit ihm einen bund gemacht, Der immerdar und ewig währet.

6. Sein name gros und heilig ist; 9) Mit gottesfurcht zu aller frist Wird wahre weisheit angefangen: Wer sein gebott hält stetiglich, Ist klug, er bleibet ewiglich, Und wird das rechte lob erlangen. 10)

Der CXII. Psalm. 112.

Glückseligkeit derer, die GOtt fürchten und Liebe üben, v. 1 = 3. sie dürfen sonst für nichts sich fürchten, v. 4 = 6.

WOhl diesem menschen, der den HErren Von hertzen
fürcht und hält in ehren, Und sein gebott rechtschaffen liebet, 1)
Gros sein geschlecht wird seyn auf erden, Die frommen sehr
zunehmen werden Durch vielen segen, den GOtt gibet. 2)

2. Mit reichthum wird er ihn begaben, Den er in seinem haus wird haben, Sein recht dabey wird ewig währen. 3) Den frommen lässet GOtt aufgehen Ein licht, daß sie im finstern sehen, Sein recht und gnade zu verklären. 4)

3. Ein frommer gibt und leihet gerne, Unrecht zu thun bleibt von ihm ferne; Er bleibt, sein glück wird sich nicht lencken: 5) Der nach gerechtigkeit zu streben Hat eingericht sein gantzes leben, Deß wird man ewiglich gedencken. 6)

4. Er

4. Er wird auch darnach gar nichts fragen, Daß man ihm böses möcht nachsagen, Sein hoffen nur auf GOtt bleibt stehen. 7) Sein hertz ist vest und unerschrocken, Bis er die hülfe mit frolocken, Und seine feind gestraft wird sehen. 8)

5. Sein gut den armen er ausspendet, Drum sich sein segensstand nie endet; Ihm wird gerechtigkeit sich mehren: Und ob sein horn schon sincke nieder, Wird es doch bald erhoben wieder, Und aufrecht stehn in hohen ehren. 9)

6. Wird solches der gottlose sehen, So wird ihm weh daran geschehen, Aus haß und aus gefaßtem zoren Wird er die zähn zusammen beissen: Und sollt er sich schon gar zerreissen, So ist es doch mit ihm verlohren. 10)

Der CXIII. Psalm. 113.

Lobpreisung des Namens GOttes, der so herrlich ist, v. 1-3. der die Niedrigen erhöhet, und Fruchtbarkeit verleihet, v. 4. 5.

Kan gehen nach der Melodie des 24. Psalms.

NUn lobt den HErrn, ihr, seine knecht, Wie es dann billig ist und recht, Lobt seinen namen allzusammen; 1) Gelobet sey zu aller zeit, Von nun an bis in ewigkeit, Der HErr, samt seinem werthen namen. 2)

2. Vom aufgang bis zum niedergang Lobt ihn durch euren lobgesang: 3) Dann der HErr, hoch im himmel droben, Ist über alle Heyden weit, Sein name, ehr und herrlichkeit Ueber die himmel ist erhoben. 4)

3. Wer gleichet wol dem HErren doch, Der sich gesetzet hat so hoch, Daß auch nichts höhers wird gefunden? 5) Der sich niedrigt, und umher sieht Auf alles, was etwa geschieht Im himmel und auf erd hieunten. 6)

4. Er läßt im staub den armen nicht, Sondern ihn aus dem koth aufricht, Erhöhet ihn in seinem stande, 7) Also, daß er ihn auch zuletzt Gleich hoch den andern fürsten setzt Ueber das volck in seinem lande. 8)

5. Des weibes leid und traurigkeit, Von wegen der unfruchtbarkeit, In freud und wollust er verkehret, Daß es zur kindermutter wird, Die schöne kinder nun gebiehrt, Und mit der frucht das haus vermehret. 9)

Der CXIV. Psalm. 114.

Wunder, an Israel bewiesen bey deren Ausführung aus Egypten.

Kan gehen nach der Melodie des 115. Psalms.

DA Israel zog aus Egyptenland, Und von dem volck, deß sprach ihm unbekannt, Jacobs haus sich mußt kehren; 1) Juda GOtt zu sein'm heiligthum annahm, Die herrschaft über Israel bekam, Gab sich ihm zu ein'm HErren. 2)

2. Das meer sah es, und floh bald hinter sich, Auch der Jordan

Digitized by Google

mit seinem wasser wich, Zurück sie eilends drungen; 3) Die berg aufhüpften, wie die schäfelein, Die hügel, wie die jungen lämmerlein, Hoch in die höh aufsprungen. 4)

3. Was war dir, meer! daß du flohst hinter sich? Was war dir, o Jordan! was jagte dich, Daß du die flucht mußt geben? 5) Was sprungt ihr berg, gleichwie die lämmerlein? Ihr hügel, wie die jungen schäfelein, Euch mußt empor erheben? 6)

4. Ja vor des HErren grimmigem gesicht, Vor dem GOtt Jacob, wann er zornig sicht, Erbebt die gantze erden: 7) Durch ihn ein fels in see verkehret ward, In wasserquellen steine, die da hart, Gar bald verwandelt werden. 8)

Der CXV. Psalm. 115.

Der Frommen Eifer um die Ehre GOttes, und um Erhaltung des wahren Gottesdienstes, v. 1-4. Ermahnung, GOtt zu vertrauen, v. 5.6. Von ihm kommt aller Segen, und er muß darum gepriesen werden, v. 7-9.

Nicht uns, nicht uns, nicht uns, o lieber HErr! Nein, sondern deinen namen gib die ehr, Für deine treu und güte. 1) Was sollen dann die heyden nur zum spott Von uns das sagen: wo ist nun ihr GOtt, Der sie schütz und behüte? 2)

2. GOtt, der allmächtige durch seine kraft, Was ihm beliebt, im himmel droben schaft, Und hie an allen enden: 3) Die götzen aber, der heyden andacht, Sind nur aus silber und aus gold gemacht, Und von menschlichen händen. 4)

3. Sie haben mäuler, und reden doch nicht, Sie haben augen, und doch kein gesicht, Und sind gantz ohne leben; 5) Sie haben ohren, die nichts hören doch, Sie haben nasen, der geruch dennoch Ist ihnen nicht gegeben; 6)

4. Sie haben händ, und greifen nichts damit, Sie haben füs, und thun doch keinen tritt, Durch den hals sie nicht sprechen. 7) Gleich ihnen die, von den'n sie sind gemacht, Und die, so sie anbäten mit andacht, Billig man wohl kan rechen. 8)

† 5. Du aber, Israel! auf GOtt vertrau, Auf GOtt den HErren dich verlaß: dann schau, Er ist dein schild und waffen. 9)

Du

Du haus Aaron, auf GOtt hoff und vertrau, Auf GOtt den HErren dich verlaß: dann schau, Er kan dir wohl rath schaffen. 10)

6. Ein jeder, der GOtt fürchtet, ihm vertrau, Auf GOttes hülf und schutz stets hoff und bau, Sich auf den schild verlasse. 11)

Der HErr gedenckt an uns, dann er uns liebt, Und Israel genad und segen gibt, Aarons haus gleicher masse. 12)

7. Er segnet reichlich beyde gros und klein, Die ihn nur fürchten, deren hertz ist rein, Als der getreuen knechte. 13)

Der HErr euch segnen woll forthin noch mehr, Er wird euch segnen an leib, gut und ehr, Und euer gantz geschlechte. 14)

8. Der HErr euch hat gesegnet in der that, Der himmel und die erd geschaffen hat, Mit ihren schönen zieren. 15)

Die himmel sind doch allenthalben sein, Den menschen-kindern er die erd gab ein, Darauf nur zu regieren. 16)

9. Niemand wird dich, o lieber HErr und GOtt! Loben und preisen, wann er nun ist todt, Und in die erd begraben: 17)

Drum ewig, und weil wir bey leben seyn, Stets deinem heil'gen namen, HErr! allein Lob wir zu geben haben. 18)

Der CXVI. Psalm. 116.

Lob GOttes und Beruhigung der Seelen, wegen Errettung aus Noth, v. 1-6. Verheisung der Danckbarkeit, v. 7-11.

In der Melodie des 74. Psalms.

ICh lieb den HErren, und ihm drum danck sag, Daß er mein flehen gnädig hat erhöret, 1) Und fleißig her zu mir sein ohr gekehret; Anrufen will ich ihn mein lebetag. 2)

2. Dann mich hätt bald erhascht der schnelle tod, Er hätt mich schier mit seinem strick gefangen, Die angst der höllen und furcht auf mich drangen, Ich war in jammer und in groser noth. 3)

3. Zum namen GOttes thät ich diß gebät: Rett meine seel; bald er mir hülf bezeiget. 4) Der HErr gerecht ist, Und zu gnad geneiget, 5) Die einfältigen er behüt und rett.

4. Und da ich lag und unterdrücket war, Da hat er mir errett mein armes leben; 6) Drum wollst dich, meine seel, zufrieden geben, Weil er dir hat geholfen aus gefahr. 7)

5. Dann meine seel behütst du für dem tod, Mein aug für weinen, meine füs für fallen. 8) Ich will im land der lebendigen wallen, Vor deinem angesicht, mein HErr und GOtt! 9)

† 6. Ich hab geglaubt, drum redet ich auch frey; Mein arme seel empfunde grose plagen, 10) Derhalben ich auch sprach in meinem zagen: Ich weiß wohl, daß der mensch ein lügner sey. 11)

7. Sag nun, wie ich das GOtt verdancken kan? 12) Frölich ich den danck-becher will aufheben, Und GOtt für seine wohlthat zeugniß geben, Und seinen werthen namen ruf ich an. 13)

8. Mein g'lübd ich ihm für seines

Digitized by Google

nes volcks gemein Mit danckbarkeit will zahlen und vergelten. 14) Der tod von seinen frommen auserwehlten Dem HErren werth und theuer pflegt zu seyn. 15)

9. Ich danck dir, HErr, mein helfer und Heyland! Daß du zu deinem diener mich erkohren. Ich bin dein knecht, von deiner magd gebohren, Zerrissen hast du mir all meine band. 16)

10. Danck opfern will ich dir vor männiglich, Vor allen will ich deinen namen loben, 17) Und was ich dir hab wollen angeloben, Vor allem volck bezahlen williglich. 18)

11. Ich werd im vorhof deines hauses seyn, Und in Jerusalem will ich dich ehren; Darum kommt her, und lobt mit mir den HErren, Und sprechet: halleluja! allgemein. 19)

Der CXVII. Psalm. 117.

Einladung an alle Völcker, GOttes Gnade und Treue zu preisen.

DEn HErren lobt, ihr heyden all, Preist ihn, ihr völcker allzumal: 1) Dann seine güte, die gros ist, Schwebt über uns zu aller frist; Deß wahrheit mit beständigkeit Walt't über uns in ewigkeit. 2)

Der CXVIII. Psalm. 118.

Fest-Lied und Lob der ewigen Güte GOttes, v. 1. 2. weil es gut ist, auf ihn zu vertrauen, v. 3. 4. weil er seiner Kirche Sieg verliehen, v. 5-10. durch den wunderbaren Einzug, Leiden und Erhöhung des Messiä, v. 11-14.

In der Melodie des 66. Psalms.

DAncksaget nun, und lobt den HErren, Dann gros ist seine freundlichkeit, Und seine treu und güt wird währen Von ewigkeit zu ewigkeit. 1)

Israel! führ dir zu gemüthe Die grundlose barmhertzigkeit, Bekenn, und sag, daß seine güte Beständig bleib in ewigkeit. 2)

2. Das haus Aaron sag, daß des HErren Barmhertzigkeit und gütigkeit Beständig bleiben wird und währen Von nun an bis in ewigkeit. 3)

Die, so GOtt fürchten und ihn ehren, Sprechen, daß GOttes gütigkeit, Wie auch barmhertzigkeit, sich mehren Von nun an wird in ewigkeit. 4)

3. Ich rief hinauf zu meinem HErren, Wann ich in grosen ängsten

ängsten stand, Und er erhörte mein begehren, Und machte, daß ich tröstung fund. 5)

Der HErr meynt mich mit allen treuen, Er stehet mir bey allezeit. Was sollt ich mich für jemand scheuen? Kein mensch mir thun kan einigs leid. 6)

† 4. Der HErr ist treu, mir beyzustehen, Und allen, die auf meiner seit. Ich werd mich frey von denen sehen, Die mich verfolgen nur aus neid. 7)

Viel besser ist auf GOtt zu bauen, Dann auf die menschen in der welt; 8) Auf ihn viel besser das vertrauen, Dann auf die fürsten, wird gestellt. 9)

5. Die heyden mich umher umringen, Auf GOttes namen ich vertrau, Und hoff, daß es mir soll gelingen, Daß ich sie allesamt umhau. 10)

Sie schwärmen um mich, wie die bienen, Ich will sie dämpfen, so, daß auch Ihr name bald verlösch mit ihnen, Wie ein feuer im dornen-strauch. 12)

6. Zurings umher sie mich umgeben, Und mich umringen überall; Zu GOtt will ich der hofnung leben, Daß ich sie werd umhauen all. 11)

Du feind hast mich umstosen wollen, An mir üben die böse that; Es hat dir nicht gelingen sollen, Dann GOtt in seinem schutz mich hat. 13)

7. Der HErr ist meine macht und stärcke, Er ists, von dem ich sing und dicht, Bey ihm ich hülf und trost vermercke, Er ist mein heyl und zuversicht. 14)

Mit freuden singen die gerechten In ihren hütten überall: GOtt hat gesiegt mit seiner rechten, Drum lobt man ihn mit reichem schall. 15)

† 8. Des HErren rechte ist erhoben, Dadurch beweist er grose macht, Ja solche werck, die man muß loben, Hat er durch seine hand vollbracht. 16)

Ihr feind sollt dieses wissen eben, Daß es nun diese meynung hat, Daß ich nicht sterben, sondern leben, Und rühmen soll GOtt's wunderthat. 17)

9. Der HErr hat mich zur straf genommen, Und mich gezüchtiget allein, Doch nicht gewollt, daß ich umkommen, Und also gar des tods sollt seyn: 18)

Drum thut mir auf des tempels pforten, Des tempels der gerechtigkeit, Daß ich dem HErren an den orten Lob sagen mag mit danckbarkeit. 19)

10. Das sind die pforten unsers HErren, Dahin gehn die gerechten ein, Und die man pfleget aufzusperren Nur den gottsfürchtigen allein. 20)

Da will ich dich mit danckſag preisen, Daß du mich so demüthigest, Doch mir wiedrum gnad willst beweisen, Und mich nicht gar verderben läßt. 21)

† 11. Der stein, der den bauleuten pfleget Untüchtig und unwerth zu seyn, Der ist im bau also geleget, Daß er ist worden ein eckstein. 22)

Diß aber ist von GOtt geschehen, Der es also geordnet hat, Daß wir daran mit augen sehen Ein groses werck und wunderthat. 23)

12. Diß ist der tag, dem nichts zu gleichen, Den ihm der HErr hat zubereit: Laßt uns nun geben freuden-zeichen, Und loben GOtt zu solcher zeit. 24)

Drum hosianna singt dem HErren, Der als ein könig kommt herein: Du wollest heyl, HErr! ihm beschehren, Laß sein fürnehmen glücklich seyn. 25)

13. Gelobet sey, der in dem namen Des HErren kommt in herrlichkeit; Gesegnet seyd ihr allzusammen, Die ihr aus dem haus GOttes seyd. 26)

Der HErr ist gros und starck von kräften, Der uns erleuchtet alle klar; Eure schlachtopfer laßt anheften An die hörner bey dem altar. 27)

14. Du bist mein GOtt und HErr alleine, Ich will dir dancken ewiglich; Ja du bist der HErr, den ich meyne, Den will ich loben stetiglich. 28)

Nun saget lob und danck dem HErren, Dann gros ist seine freundlichkeit, Und seine gütigkeit wird währen Von ewigkeit zu ewigkeit. 29)

Der CXIX. Psalm. 119.

Die Fürtreflichkeit des Worts GOttes, und die Glückseligkeit derer, die es hören und thun.

1. Ach wie so selig ist der mensch vor GOtt, Der da hat ein rein unbefleckt gewissen, Und treulich allezeit nach GOtt's gebott Zu leben und zu wandeln ist geflissen, 1) Und seine zeugniß und heiligen bund Bewahrt, und GOtt sucht von seines hertzens grund! 2)

2. Selig sind die auch, sag ich in wahrheit, Welche nicht unrecht oder übel handeln, Und auf des HErren wegen allezeit Geflissen sind in unschuld recht zu wandeln: 3) Deine gebott du ernstlich uns befiehlst, Und die fleißig auch gehalten haben willst. 4)

3. Ach, GOtt! möcht ich doch so glückselig seyn, Daß ich nur möcht auf deinen wegen gehen, Und nach deinem gesetz mich halten fein. 5) Und wann ich auf deine gebott würd sehen, So hoffte ich, und mich versehen wollt, Daß in keine schand noch spott ich fallen sollt. 6)

4. Dann wollt ich dir von hertzen danckbar seyn, Daß du deiner gericht mich unterwiesen, Welche ohn allen tadel sind und rein, 7) Auf dein gesetz will ich nun seyn geflissen; Dich bitt ich aber, o mein lieber HErr! Daß du mich verlassen wollest nimmermehr. 8)

5. Bericht mich einst, was thun nun junge leut, Damit sie leben unsträflicher weise? Sie sollen

sollen thun, was uns dein wort gebeut: 9) Ich hab dich stets gesucht mit allem fleise. Ich bitte dich, o lieber HErr und GOtt! Laß mich ja nicht irren von deinem gebott. 10)

6. Dein wort ich halt im hertzen vestiglich, Daß ich dich nicht durch meine sünd verletze, Sondern auf deinem weg bleib stetiglich, Und dein'm gebott in allem thun nachsetze. 11) O GOtt, mein HErr! dir sey lob, preis und ehr, Den rechten verstand deiner gebott mich lehr. 12)

7. Mit meinen lippen ich deine gericht Und recht, die du uns gibst aus deinem munde, Erzehlen will, ich unterlaß es nicht. 13) Dein zeugniß und dein weg nach deinem bunde Ist meine freud, und mir vielmehr gefällt, Dann alles gut und reichthum auf dieser welt. 14)

8. Es soll stets meine lust und übung seyn In allem dem, das du uns magst befehlen; Stets ich gedenck auf deine weg allein, Daß ich derselben etwan nicht mag fehlen. 15) Auf deine recht ist meine lust gericht, Und der worte deines munds vergeß ich nicht. 16)

9. Clärlich mir gnad beweis,
J als deinem knecht, Damit ich kan durch deine güte leben, Und mich nach deinem wort mag halten recht: 17) Mein augen öfne, laß mir klarheit geben, Daß ich deine gesetz mit fleis betracht, Und derselben wunder nehme wohl in acht. 18)

10. Ich bin auf dieser erden wie ein gast, Derhalben mir deine gebott erkläre, 19) Die seel in mir, HErr! ist zermalmet fast; Ach deine recht zu kennen mir gewähre: Dann dein gericht zu lernen allezeit, Hab ich gehabt sehr grose begierd und freud. 20)

11. Du dämpfest die hoffärtigen, o GOtt! Verflucht sind die, und billig hart zu straffen, Die da abfallen von deinem gebott. 21) Du wollst von mir, HErr! deren schmach wegschaffen, Die mich also verachten mannigfalt, Von deswegen, daß ich deine zeugniß halt. 22)

12. Der grosen spott und anschlag zielt auf mich, Wann sie beysammen sind; dein knecht dargegen An deine recht gedencket stetiglich: 23) Ja deine zeugniß mich zur freud bewegen; Wie rathsleut pflegen sie um mich zu seyn, Bey den'n ich im fall der noth rath such allein. 24)

13. Das leben mir im staube
7 liegt vor leid, Ich bin, als ob man mich ins grab sollt legen: Erquick mich doch, nach deines worts wahrheit. 25) Da ich dir etwan sagt von meinen wegen, Und dich anrief, so halfst du mir, HErr GOtt! Drum hilf mir noch, und lehr mich deine gebott. 26)

14. Deiner befehl mich treulich unterweis, So will ich mich in deinen wundern üben, Und die betrachten hertzlich und mit fleiß. 27) Mein hertz zerschmeltzt, dann mich viel ding betrüben: Hilf mir, nach deines worts trost und zusag, Daß ich wiederum gestärcket werden mag. 28)

15. Vom falschen bösen weg mich, HErr! ableit, Auf rechter bahn durch dein gesetz mich führe, Darauf man wandelt ohn gefährlichkeit: 29) Gib, daß ich deiner wahrheit recht nachspüre.

spüre. Deine gericht hab ich mir auserwehlt, Und deine recht vor mein angesicht gestellt. 30)

16. Auf deine zeugniß ist mein hertz gewandt, Und nach denselben richt ich gantz mein leben: Drum mich nicht fallen laß in spott und schand. 31) Wann du wirst meinem hertzen tröstung geben, So will ich mich befleissigen darauf, Daß den weg deiner gebott ich stetig lauf. 32)

17. Ewiger GOtt! lehr mich ה den rechten weg, Auf daß ich mich deiner gebott befleise, Und die bewahr bis an mein end allweg. 33) Gib mir verstand, und mich recht unterweise, Damit ich dein gesetz treulich bewahr, Und behalt in meinem hertzen immerdar. 34)

18. Führ mich, daß ich ja keinen fehltritt thu, Deiner gebotte richtsteig mir anzeige, Dann ich hab grose lust und lieb darzu. 35) Zu deinem zeugniß mir mein gantz hertz neige Mit aller andacht und demüthigkeit, Und mich wohl bewahr für geitz und sicherheit. 36)

19. Wehr meinen augen, daß sie etwan sich Auf eitel und vergänglich ding nicht kehren. Auf deinem weg erquick und stärcke mich; 37) Ach deinem knecht wollst du dein wort bewähren, Da du ihm heyl verheisen, der allzeit Fürchtet dich, und ehret in demüthigkeit. 38)

20. Nimm weg von mir all unehr, schand und spott, Dafür mir graut, weil ich es schon erfahren. Deine gericht sind gut, auch dein gebott, 39) Dasselb zu lernen und vest zu bewahren, Hab ich aus hertzens-grund lust und begier; Durch dein recht und gut erquick das hertz in mir. 40)

21. Ferners beweiß deine barmו hertzigkeit, Auch hülf und beystand mir laß widerfahren, Nach deiner starcken zusag und wahrheit, 41) Daß ich das maul stopf denen, die nicht sparen Des schmähens über mich, so, daß ich mich Auf dein wort verlassen möge vestiglich. 42)

22. Das wort der wahrheit nimm nicht weg von mir, Damit es bleib allzeit in meinem munde, Auf dein recht steht mein hoffen und begier: 43) Deine gesetz will ich von hertzens-grunde Zu aller zeit bewahren, daß ich mich Fleißig nach denselben halte ewiglich. 44)

23. Wandeln will ich in aller frölichkeit, Derhalben will ich dein'm befehl nachtrachten, Und dem mit fleis nachdencken jederzeit. 45) Vor königen, ob sie wol gros zu achten, Ich reden will von deinem zeugniß keck, Und kein ding soll seyn, das mich davon abschreck. 46)

24. Ich habe lust zu deinem wort allein, Und die gebott, die du uns hast gegeben, Sollen mir lieb für allen dingen seyn: 47) Zu ihnen ich die händ pfleg aufzuheben, Die ich von gantzem hertzen lieb und thu, Und an deine rechte denck ich immerzu. 48)

25. Gedenck, was du zuvor verז heisen hast, Und deinem knecht durch dein wort zugesaget, Darauf ich dann mein hoffen hab gefaßt, 49) Und bin in meinem elend unverzaget, Dann mich dein wort in widerwärtigkeit Erquickt, und mir hinweg nimmet all mein leid. 50)

26. Die stoltzen an mir haben ihren spott, Verlachen mich, das mich doch nicht anfichtet, Daß ich darum abweich von dein'm gebott. 51) HErr! wann ich denck, wie du stets hast gerichtet, Wird dein gericht mir dann gar wohl bewußt, Ich find auch in allen nöthen trost und lust. 52)

27. Und gleicher weis, wie die gottlosen leut, Die von deinen gebotten sind gefallen, Meinen gedancken machen traurigkeit, 53) So hab ich wiederum zum öfternmalen Von deinem recht gesungen, da ich gar Aus dem lande flüchtig, und ein fremdling war. 54)

28. Ich laß nicht ab, bey tag und auch bey nacht, An deinen namen fleißig zu gedencken, Deinen gebotten ich allzeit nachtracht; 55) Sie sind mein schatz, was könnt man bessers schencken? Für allen dingen ich mir das fürsetz, Daß ich mit fleis halten möge dein gesetz. 56)

29. ח HErr GOtt! du bist mein theil und höchstes gut, Ich will mit fleis und treulich darauf sehen, Daß ich dein göttlich wort hab wohl in hut. 57) Vor deinem angesicht ich stets will flehen, Du wollst mir gnädig und barmhertzig seyn, Dann so trift, HErr! deines worts verheisung ein: 58)

30. Daß ich gerad zugeh, und irre nicht, Mit allem fleis ich meine weg bedencke, All mein betrachten ist darauf gericht, Zu deinem zeugniß meine füs ich lencke; 59) Ich eil sehr, und unsäumlich dahin streb, Daß ich nach deinen gebotten allzeit leb. 60)

31. Beraubet hat mich der gottlosen rott; Ich war in noth, doch, deß unangesehen, Vergeß ich nicht dein göttliches gebott. 61) Zu mitternacht ich oft pfleg aufzustehen, Und dir zu dancken in demüthigkeit Für die gerichte deiner gerechtigkeit. 62)

32. Zu solchen leuten ich mich halt allein, Die dich, HErr! fürchten, und für augen haben, Und lassen sich dein wort befohlen seyn: 63) Dann deiner güter reichen milden gaben Ist alle welt voll; drum verleih mir, HErr! Deiner gebotte rechten verstand und lehr. 64)

33. ט Ich bin dein knecht, dem du viel guts erweist, Nach deinem wort und tröstlichem verheisen, Drauf ich mich will verlassen allermeist. 65) Des rechten sinns wollst du mich unterweisen: Verleih mir dein erkänntniß hell und klar, Dann deine gebott halt ich für recht und wahr. 66)

34. Zuvor, eh ich also gezüchtigt war, Da pflegt ich gleich als in der irr zu gehen; Jetzt halt ich mich an dein wort gantz und gar, Mit höchstem fleis ich stets darauf will sehen. 67) Du bist ein gütiger und milder HErr, Derhalben mich deine rechte treulich lehr. 68)

35. Die stoltzen dichten lügen wider mich; Ich aber dein gebott ohn unterlassen Halt, und bewahr dein wort hertzinniglich. 69) Ihr hertz ist fett, hoffärtig, aufgeblasen; Ich aber dicht allzeit auf dein gesetz, Auf welches ich alle meine wollust setz. 70)

36. Gut ist mirs, daß du mich geniedrigt hast, Daß ich nun muß deinem gesetz nachtrachten, Dafür ich dann hab weder ruh noch rast. 71) Silber und gold, das man pflegt hoch zu achten,

Wie viel es sey, halt ich gering und schlecht, Wann ich das ansehe gegen deinem recht. 72)

37. Künstlich mich hat gemacht, HErr! deine hand, Darum du mich deine gebott wollst lehren, Auf daß ich recht davon hab den verstand, 73) So werden sich die freuen, die dich ehren, Welche das sehen, daß mir das geschicht Darum, daß dein wort ist meine zuversicht. 74)

38. Gerecht du in deinen gerichten bist, Ich weiß, daß du niemand unrecht wirst straffen, Daß meine straf auch wohl verdienet ist: 75) Ich bitt dich drum, du wollst gnädig verschaffen, Daß ich wiedrum getröstet werden mag, Nach der deinem knecht geschehenen zusag. 76)

39. Beweis an mir deine barmhertzigkeit, So werd ich leben: dann was du gebotten, Ist mir zur sonderlichen lust und freud. 77) Der stoltzen wird man dann hinwieder spotten, Die mich nur drücken unter falschem schein; Ich aber red von deinem befehl allein. 78)

40. Ich wollt, daß sich zu mir hielt jederman Aus denen, die dich fürchten und recht ehren, Dann deiner zeugniß nehmen sie sich an. 79) Mein hertz bleib rein, und laß sich nicht verkehren, Sondern halt sich mit fleis an dein gebott, Auf daß ich nicht werd zu schanden noch zu spott. 80)

41. Lang meiner seel die zeit ist für begier Und hofnung deines heyls, bis daß geschehe, Was du durch dein wort hast verheisen mir. 81) Sehnlich ich stets hinauf gen himmel sehe, Und sag also zu dir: was säumst du dich, Daß du nicht einmal kommest, und tröstest mich? 82)

42. Ich bin zwar dörr, wie im rauch eine haut, Doch sey mein hertz zum guten nicht verhartet, Dein recht ich mir gleichwol laß seyn vertraut. 83) Wie lang solls währen, daß dein knecht doch wartet? Wie lang verzeuchst du mit deinem gericht? Doch entgehn die feinde deiner strafe nicht. 84)

43. Die stoltzen, denen dein gesetz ein spott, Die haben heimlich gruben mir gegraben; 85) Aber all deine recht und dein gebott In sich nur eitel trost und wahrheit haben. Mit grosem unrecht sie verfolgen mich, Darum hilf mir, HErr! und schütz mich gnädiglich. 86)

44. Sie haben mich schier um das leben bracht, Vertilgt und ausgerottet von der erden; Doch hab ich nie deinen befehl veracht: 87) Laß mich durch deine gnad erquicket werden, Auf daß ich mich mag freuen deines bunds, Und das zeugniß halt deines göttlichen munds. 88)

45. Mein HErr! dein wort besteht in ewigkeit, Und geht, so weit die himmel sich ausbreiten, 89) Desgleichen deine göttliche wahrheit Bleibt für und für, und zu ewigen zeiten, Wie du die erd dadurch gegründet hast, Daß sie bis ans end besteh mit ihrer last. 90)

46. Es bleibt auch heut noch, und zu aller frist, Was du geschaffen hast, in seinem wesen; Zum dienst dir alles unterworfen ist. 91) Wann dein gesetz mein trost nicht wär gewesen, Und

Und mir nicht hätt mein trauren abgewendt, So wär ich verdorben kläglich und elend. 92)

47. Ich will in achtung haben dein gebott, Und deins befehls zu keiner zeit vergessen, Dardurch du mich errettest von dem tod. 93) HErr! hilf mir noch, auf daß ich mag genesen: Ich bin dein knecht, weil du mein helfer bist, Nach deinem recht trachte ich zu aller frist. 94)

48. Die gottlosen auf mich heimlicher weis Acht haben, und mir nach dem leben stehen; Ich aber auf dein zeugniß merck mit fleis. 95) Ich habe alles dings ein end gesehen. Wer trost hier sucht, dem wird er bald entwendt; Deine gebotte allein bleiben ohn end. 96)

49. Nach dein'm gesetz, mit grosser brünstigkeit, Trag ich nur lieb, und ist aus den ursachen Mein wunsch, davon zu reden allezeit; 97) Deine gebott mich auch viel weiser machen, Dann meine widersacher, die dir feind, Dann allzeit davon meine gedancken seynd. 98)

50. Gelehrter ich, dann meine meister, bin, Die man für hochgelehrte pflegt zu halten, Dann deine zeugniß fleißig ich besinn. 99) Ich übertreff mit klugheit auch die alten, Drum, daß ich dein gebott für augen hab, Und mein sinn wendet sich gar nicht darvon ab. 100)

51. So viel ich kan, meid ich unrechte bahn, Daß meine füs nicht gehn auf bösen wegen, Und ich mich deines worts nehm treulich an: 101) Auf deine recht ich mich mit fleis will legen; Ich halte sie, und davon weich ich nicht, Weil du mir dadurch gibst guten unterricht. 102)

52. Dein göttlich wort geht fein und lieblich ein, Und schmecket mir so süs in meinem munde, Daß mir kein honig süser möge seyn: 103) Ich hab dein wort zu meiner weisheit grunde, Darinnen ich die rechte wahrheit such, Und drum alle andre falsche weg verfluch. 104)

53. O HErr! dein wort zur fackel ist und licht, Das mir fürleucht, damit ich nicht mag fallen, Dadurch werd ich auf rechte bahn gericht, Darauf ich kan gerade zu dir wallen: 105) Ich schwör, daß ich deine gerechtigkeit, Dein recht und gericht will halten allezeit. 106)

54. Ich bin gezüchtiget und geängstigt fast, Erquick mich, und laß mich wiedrum aufheben, Wie du mir dann, o HErr! verheisen hast. 107) Das opfer, das mein mund soll willig geben, Laß dir gefallen, und verwirf es nicht: Ach, HErr! unterweis mich doch deiner gericht. 108)

55. Mein leben in gefahr ist für dem tod, Also, daß ich es trag als in den händen, Gleichwol vergeß ich nicht deiner gebott. 109) Die gottlosen, die deinen namen schänden, Legen mir strick, auf daß ich darein fall, Von deinem befehl ich gleichwol nicht abfall. 110)

56. Dein zeugniß ist mein ewige erbschaft, Und das ich für mein höchstes gut muß schätzen, Darauf all meine freud und wollust haft. 111) Ich neig mein hertz gantz zu deinen gesetzen, Darinnen ich mich üb zu aller zeit, Und bewahre die mit fleis in ewigkeit. 112)

57. פ Plag ist der lohn für die, so nur auf fluch Bedacht: ich hasse, die nach unglück trachten; In dein'm gesetz ich meine wollust such, 113) Für meinen schutz und schirm ich dich will achten. Ich hoff allzeit, von dir hab ich zusag, Dein göttliches wort mich nicht betrügen mag. 114)

58. Drum weicht von mir, ihr boshaftige leut, Dann ich mir vorgesetzt hab, vest zu halten, Was mein GOtt haben will, und mir gebeut. 115) Du wollst mich gnädig durch dein wort erhalten, So werd ich leben; hilf mir, lieber GOtt! Daß ich ja nicht in der hofnung werd zu spott. 116)

59. Stärck mich, mach mich an leib und seel gesund, So wird mir dein recht lieblich seyn und süse, Dran ich nur lust werd haben alle stund. 117) Du trittest diese unter deine füse, Die deiner rechte fehlen insgemein, Bey denen nur eitel falschheit pflegt zu seyn. 118)

60. Du wirfst weg die gottlosen auf die erd, Wie schlacken, die man von dem ertz abhebet, Drum halt ich deine zeugniß lieb und werth. 119) Für furcht mein herz vor dir zittert und bebet, Die haut mir schauret, daß ich mich entsetz, Wann ich betracht dein strenges recht und gesetz. 120)

61. צ Quer- und unrechte weg ich gar nicht lieb, Halt auf gerechtigkeit, thu nach dem rechten; Drum mich in deren macht und händ nicht gib, Die mich heftig verfolgen und anfechten. 121) Leit deinen knecht zu allem, was ihm gut, Und vertritt mich für der stoltzen leut hochmuth. 122)

62. Mein aug und hertz sehnlich von langer zeit Auf deine gnad und heyl sehen und harren, Und auf dein wort, voller gerechtigkeit: 123) Du wollst die hülf an mir nicht länger sparen. Handel nach deiner gnad mit deinem knecht, Und lehre mich dein gesetz, ordnung und recht. 124)

63. Ich bin dein knecht, drum gib mir den verstand, Damit ich deine zeugniß mag verstehen, Und mir die werden mögen wohl bekannt. 125) Es ist, HErr! zeit, daß du recht läss'st ergehen, Dann es gilt nicht mehr die gerechtigkeit, Keine treu noch glauben findt man dieser zeit. 126)

64. Derhalben ich viel höher, dann das gold, Deine gebott in meinem hertzen liebe, Kein edle stein ich lieber haben wollt: 127) Drum ich sie lob, und mich darinnen übe, Daß ich die halt in alle weg und weis, Dann die falsche weg ich haß und meid mit fleis. 128)

65. פ Recht wunderbar mir deine zeugniß seynd, Derhalben meine seel, darauf geflissen, Sie hält, und es damit von hertzen meynt. 129) Dein göttlich wort, die nur davon was wissen, Der'n hertz erleuchtet es, und fein bekehrt, Und die einfältigen leute klugheit lehrt. 130)

66. Ich seufze sehnlich oft mit meinem mund, Daß ich von hertzen das wünsch und begehre, Damit mir dein gesetz mög werden kund; 131) Dein angesicht barmhertzig zu mir kehre, Und sey mir gnädig, wie du denen bist, Welchen dein name recht lieb und heilig ist. 132)

67. Leit

67. Leit meinen gang, HErr! nach deiner zusag, Behüt mich für unrecht und allem bösen, Daß solches über mich nicht herrschen mag: 133) Du wollst mich vom gewalt der leut erlösen; So soll an mir kein mangel seyn noch fehl, Fleisig zu thun deinen göttlichen befehl. 134)

68. Es leucht dein antlitz über deinen knecht, Und lehr mich das mit allem fleis besinnen, Was du befohlen hast in deinem recht. 135) Die thränen mir aus meinen augen rinnen, Gleichwie ein bach, darum, daß dein' gebott Nur allein gehalten werden für ein spott. 136)

69. ע Schau, du bist ohne wandel, und gerecht, In deinem wort und allen deinen wercken, Desgleichen sind deine gericht auch recht. 137) Gerechtigkeit und wahrheit sind zu mercken, In deinem recht und zeugniß eingefaßt, Zu halten, was du uns hart befohlen hast. 138)

70. Es thut mir weh, schier eifr' ich mich zu todt, Wann ich bey mir dein wort pfleg zu ermessen, Daß das den feinden worden ist ein spott, Und sie desselben haben gar vergessen: 139) Dein wort geläutert, sauber ist und rein, Und mag deinem knechte kein ding lieber seyn. 140)

71. Ich bin gering, und gar für nichts geacht, Doch will ich nicht deines befehls vergessen, Sondern zu aller zeit drauf haben acht: 141) Deine gerechtigkeit ist unermessen, Dann sie wird bleiben bis in ewigkeit, Deine gesetze sind nur eitel wahrheit. 142)

72. Ich werd verfolgt, und bin in angst und noth, Doch, all mein ungelück unangesehen, Belustigen mich sehr deine gebott. 143) Ewig wird deiner zeugniß recht bestehen, Dieselbe mir genädig offenbar, So will ich frey leben und ohne gefahr. 144)

73. ק Tief ich von grund meins hertzens ruf zu dir, Erhör mich, HErr! und mir nur gnad verleihe, Deine befehl zu thun ist mein begier. 145) Errett mich, HErr! dann ich zu dir sehr schreye: Alsdann will ich dein zeugniß mir allein Mit fleis zu halten lassen befohlen seyn. 146)

74. Ich pfleg zum öfternmal früh vor dem tag Zu dir, o HErr! meine stimm aufzuheben, Der ich stets hoff auf deines worts zusag. 147) Früh, wann sich wächter von der wacht begeben, Sind meine augen munter, ich beginn Auf dein göttlich wort zu dencken in mein'm sinn. 148)

75. Hör meine stimm durch deine grose güt, Erquick mich mit deinen göttlichen rechten, Und stärck in mir wiedrum hertz und gemüth: 149) Dann die gottlosen heftig mich anfechten, Setzen mir zu, verfolgen mich allzeit, Und sind doch von deinen satzungen sehr weit. 150)

76. Du aber, HErr! bist nah in meiner noth, Auf dich kan ich mich allezeit verlassen, Nur eitel wahrheit ist ja dein gebott: 151) Dann deine zeugniß sind gegründet dermassen, Daß sie wohl werden bleiben ewiglich, Das ich dann weiß und sage beständiglich. 152)

77. ר Vernimm das elend, drinnen ich jetzt bin, Durch deine güt hilf mir aus meinen nöthen, Dann dein gesetz kommt nicht aus meinem sinn: 153)

Führ meine sachen aus, mich zu erretten, Erquick mich, und behüt mich für dem tod, Wie du mir dann hast zugesaget, mein GOtt! 154)

78. Von den gottlosen, weil sie allezeit Abweichen, und dein recht gar nicht betrachten, Ist deines heyls und gnaden hofnung weit. 155) HErr! dein erbarmen ist sehr gros zu achten: Erquicke mich durch deine gütigkeit, Nach den rechten deines wortes allezeit. 156)

79. Dein wort und zeugniß, HErr! ich nicht verlaß, Ob mir schon viele heftig widerstehen, Und mich verfolgen nur aus neid und haß. 157) Ach wie thut mirs so weh, wann ich muß sehen, Daß die verächter, als der wahrheit feind, Fern von deinen wegen abgefallen seynd. 158)

80. Deine gebott führ ich mir zu gemüth, Und lasse mich gar nicht davon abführen. Erquick mich, HErr! durch deine grose güt: 159) Deins worts wahrheit von anfang ist zu spüren; Alle gericht deiner gerechtigkeit Die bleiben von nun an bis in ewigkeit. 160)

81. ש Weltliche fürsten mich verfolgen sehr, Und haben doch darzu gar kein ursachen; Dein wort ich aber lieb je mehr und mehr, 161) Dann es mir pflegt viel grösre freud zu machen, Als wann ich kriegte eine grose beut, Oder was sonsten hoch achten alle leut. 162)

82. Lügen ich gram bin, und dieselben haß, Auf dieser welt ich greulichers nichts achte, Nur dein gesetz ich mir belieben laß: 163) Und wann ich deine gütigkeit betrachte, Und deine recht anschaue allzumal, So lob ich dich des tages wohl siebenmal. 164)

83. Es finden grosen frieden die fürwahr, Die dein gesetz recht lieben und bewahren, Sie werden auch nicht kommen in gefahr. 165) Ich hoff, mir soll heyl von dir widerfahren: Ich thu mit fleiß, und halt mich daran stets, Was du mir befohlen hast durch dein gesetz. 166)

84. Mein hertz auch fleisig deine zeugniß hält, Und zu denselben trägt sehr grose liebe, Ich hab mir auch das sonderlich erwehlt. 167) In deinem zeugniß ich mich fleisig übe: Dann meine werck sind vor deinem gesicht, Auch mein wandel kommt vor dir doch an das licht. 168)

85. ת Zuletzt, o HErr! erhöre meine klag, Und gib mir deine wahrheit zu verstehen, Nach deinem wort und göttlicher zusag: 169) Laß vor dich kommen meine bitt und flehen. Errett mich, HErr! aus aller noth und angst, Wie du mir dann solchs verheisen hast vorlängst. 170)

86. Wann ich nur hab dein recht gelernet wohl, So will ich dich mit meinen lippen preisen, Mein mund von deinem wort stets reden soll: 171) Dann dein gesetz, und was du uns geheisen, Das ist lauter recht und gerechtigkeit, Darinnen man spürt nichts von betrüglichkeit. 172)

87. Beschirme mich durch deine hand, HErr GOtt! Und laß mich bey dir hülf und trost erlangen, Dann ich mir hab erwehlt deine gebott. 173) Nach deinem heyl hab ich ein gros verlangen, Darauf ich meinen trost

trost und hofnung setz, Und hab grose wollust an deinem gesetz. 174)

88. Mein hertz zu leben nur darum begehrt, Damit es, HErr! dich loben mag rechtschaffen, Und durch dein wort mir wohl geholfen werd. 175) Ich bin gleich worden den verirrten schaafen; Derhalben such wiedrum, HErr! deinen knecht, Alsdann will ich nicht vergessen deiner recht. 176)

Der CXX. Psalm. 120.

Das Verlangen eines rechtschaffenen Israeliten unter einem verkehrten und friedhässigen Geschlecht.

ICh ruf und schrey zu GOtt dem HErren In meinen nöthen und beschweren, Und er stopft nicht zu seine ohren; 1) HErr! du mich gnädig wollst erhören: Für deren mund, die lügenhaftig, Und falscher zung, die schmeichelhaftig, Mein leben rett von tods-gefahr, Und gnädig dafür mich bewahr. 2)

2. Was kan die falsche zunge schaffen? Was nutzen dir dergleichen waffen? Was kan sie dann so viel ausrichten Mit ihrem falschen lügen-dichten? 3)

Sie ist gleich pfeilen auf dem bogen, Den ein held mit der hand gezogen, Und die da brennen gleicher weis, Wie kohlen von wachholder-reis. 4)

3. Ach wie ist mir, glaub mir gewißlich, Zu wohnen so schwer und verdrieslich In dem gezelt der Mesechiter, Desgleichen auch der Kedariter. 5)

Das kränckt mich über alle massen, Daß ich bey denen, die fried hassen, Muß wohnen und bleiben so lang, Mir ist bey ihnen angst und bang. 6)

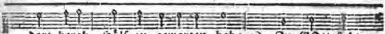
4. Ich hab allzeit geredt zum frieden, Daß hader und zanck werd vermieden; Sie aber darnach gar nichts fragen, Weil sie nur lust zum kriege tragen. 7)

Der CXXI. Psalm. 121.

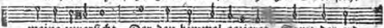
Vestes Vertrauen auf GOtt, der für die Sicherheit seines Volckes wachet.

MEin aug ich zu den bergen richt, Dann ich von

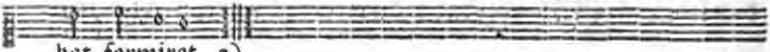
dort



dort herab Hülf zu gewarten hab: 1) Zu GOtt steht



meine zuversicht, Der den himmel gezieret, Samt der erd



hat formiret. 2)

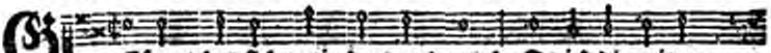
2. Bey ihm dein fus nicht gleiten kan, Und der dich hat in acht, Der schläft nicht, sondern wacht: 3) Schau, Israels nimmt er sich an. Nichts kan ihn schlummern machen, Er wird stets für ihn wachen. 4)

3. Der HErr behütet dich mit fleis, Die hand über dich streckt, Dich mit dem schatten deckt, 5) Gibt, daß des tags die sonn so heiß, Der mond des nachts, die seinen Zum schaden nicht bescheinen. 6)

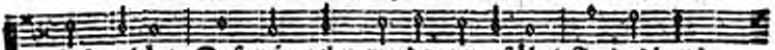
4. Der HErr behüte dich allzeit, Und deine seel bewahr Für übel und gefahr: 7) Der HErr dir nun in ewigkeit Den ausgang so, durch güte, Als eingang auch behüte. 8)

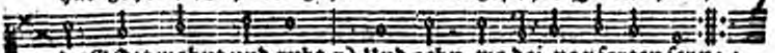
Der CXXII. Psalm. 122.

Freude und Glückwunsch über Jerusalems Wohlstand.

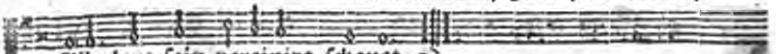


GEfreut hat sich mein hertz und muth, Da ich die zeitung



hab gehört, Daß wir gehn werden ungestöhrt In das haus,

da GOtt wohnt und ruht, 1) Und gehn, wo deine pforten seyn :,:
Je-ru-sa-lem, zu dir hinein 2)

Jerusalem, du bist gebauet Zur stadt, da schöne ordnung sey :,:
Da man durch gute po-li-cey



Alle leut fein vereinigt schauet. 3)

2. Es sollen auch des HErren stämm, Wie er befohlen Israel, Sich sammlen zu Jerusalem, Zu loben GOtt an dieser stell: 4) Daselbst die stühl sind zugericht, Darauf nun das haus Davids richt, Und da gerechtigkeit soll walten. 5) Nun wünscht viel glücks der heil'gen stadt, Und daß GOtt heyl geb und genad Den'n, die dich lieben und werth halten. 6)

3. GOtt dir genädiglich verleih In deinen mauren fried und ruh, Und daß es dir wohl geh darzu, Glück, heyl in deinen häusern sey. 7) Von wegen meiner lieben

lieben freund Und brüder, die da wohnend seynd, GOtt dir, wünsch ich, fried geben wolle, 8) Da wegen des orts heiligkeit, Der GOtt zu ehren ist bereit, Dein bestes ich befördern solle. 9)

Der CXXIII. Psalm. 123.

Zuflucht und Hofnung der Kirche in Schmach und Verachtung.

Zu dir, o höchster GOtt! mein angesicht Gen himmel ich aufricht. 1) Wie eines dieners augen offen stehen, Auf ihren herren sehen, Und wie die magd auf die hand ihrer frauen Allzeit muß fleißig schauen; Also ist immerzu unser gesicht Auf GOttes gnad gericht. 2)

2. Sey uns gnädig, sey uns gnädig, o HErr! Dann wir, verachtet sehr, Von jederman also verhöhnet werden, Als sonst kein ding auf erden. 3) Hoffärtige uns gantz und gar verlachen, Und zu spott uns nur machen. Der stoltzen hohn-wort wir gesättigt seyn, Es geht durch marck und bein. 4)

Der CXXIV. Psalm. 124.

Triumph-Lied der Kirche, wegen Erlösung aus groser Gefahr.

Fürwahr nun Jsrael wohl sagen kan: Wann uns der HErr nicht hülf, noch stünd uns bey, 1) Noch uns aus nöthen hätt' gemachet frey, Da wider uns sich setzet jederman, Uns zu vertilgen so gantz ohne scheu; 2)

2. So hätt man uns verschlungen lebendig. Wann du es ihrem zorne hätt'st verhängt; 3) So wären wir im wasser all ertränckt, Also, daß uns die fluten grausamlich Hätten bedeckt, und in die tief versenckt. 4)

3. Das wasser über uns geschlagen hätt', Und unsre seel ersäuft, wie ihr sinn war. 5)

Gelobt sey GOtt, der uns hat aus gefahr Von ihren zähnen gnädiglich errett, Daß sie uns nicht gefressen haben gar. 6)

4. Gleichwie ein vogel dem weidmann entgeht Aus seinen stricken, also wir auch sein Den feinden aus dem netz entgangen seyn. 7) Aus diesem merck, daß unsre hülfe steht Auf GOtt, den schöpfer aller ding, allein. 8)

Der CXXV. Psalm. 125.

GOtt schaffet dem rechten Israel Sicherheit und Friede.

AN, die auf GOtt den HErren haben Nur trost und zuversicht, Dieselbe fallen nicht, Wann schon die feinde auf sie traben; Vest, wie der berg Zion, sie stehen, Nicht untergehen. 1)

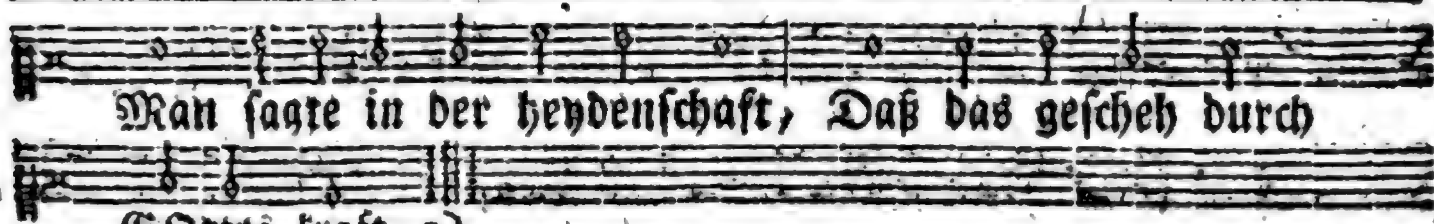
2. Und wie Jerusalem umgeben Mit bergen auf der seit, Und steht in sicherheit; Also ist GOtt um sein volck eben, Daß niemals es der feind verstöhre, Zur starcken wehre. 2)

3. Dann er die seinen nicht wird lassen In der tyrannen händ, Und ihrem regiment, Daß sie nicht etwan gleicher massen Mit den gottlosen auch gerathen Zu bösen thaten. 3)

4. Den frommen, HErr! wollst du beystehen, 4) Du bringst doch endlich um, Die, deren wege krumm, Nur mit den übelthätern gehen; Israel aber wohl erfreue, Ihm fried verleihe. 5)

Der CXXVI. Psalm. 126.

Freuden-Bezeugung über Erledigung aus Gefängniß, und Bitte, daß alles Leid in Freude verkehret werde.

DA Zion frey gemacht der HErr, Und wir von unsern banden leer, Da giengen wir gleichwie im traum, 1) Wir konnten uns satt lachen kaum; Voll rühmens waren unsre zungen :,: Frisch wir mit grosen freuden sungen:

2. Der HErr läßt sehn, was er thun kan, Hat bey uns grose werck gethan; Drum wir ihm sagen lob und ehr, Und freuen uns von hertzen sehr. 3)

Die andern bring auch aus elende, Mach des gefängniß gar ein ende, Gleichwie das wasser kommt zu gut Dem dürren erdreich gegen Sud. 4)

3. Die da mit thränen säen aus, Den'n kommt freud wiederum zu haus, Sie werden zu der erndten-zeit Einerndten auch mit frölichkeit. 5)

Mit weinen werden sie ausgehen, Und traurig ihren saamen säen, Die garben werden sie gleichwol Einbringen, aller freuden voll. 6)

Der CXXVII. Psalm. 127.

Ohne GOttes Segen ist aller menschliche Fleis vergeblich, v. 1. 2, daran ist im Hausstand alles gelegen, v. 3-5.

In der Melodie des 117. Psalms.

WAnn einer schon ein haus aufbaut, Und GOtt nicht hilft mit seiner hand, So ist die arbeit nicht bewandt; Wann GOtt nicht hütet und zuschaut, So wird die stadt umsonst bewacht, Des wächters müh ist nichts geacht. 1)

2. Was hilfts, daß ihr aufstehet früh, Und darnach schlafen gehet spat, Und esset euch des brods kaum satt, Und das mit sorgen und mit müh? Da GOtt doch denen, die er liebt, Was sie bedürfen, schlafend gibt. 2)

3. Wann einer kinder überkommt, Das ist wol eine reiche gab, Die GOtt von oben gibt herab: Aus GOttes segen auch herkommt, Daß einer sieht sein's saamens frucht, Und seines leibes schöne zucht. 3)

4. Das ist auch sonderliche gnad, Daß junge knaben, die noch klein, Daher aufwachsen schön und fein, Und sind gleichwie ein pfeil gerad In eines starcken helden hand, Der seinen bogen hat gespannt. 4)

5. Es wird auch glücklich der genannt, Der damit ist versehen wohl, Und hat der pfeil der köcher voll; Sie werden fallen nie in schand, Wann sie durch anklag vor gericht Ihr widerpart im thor bespricht. 5)

Der CXXVIII. Psalm. 128.

Wer GOtt fürchtet, wird zeitlich und ewig gesegnet.

2. Dein weib gleich einem reben An deinem haus wird seyn, Der seine frucht wird geben Zu seiner zeit an wein.

Die kinder wirst du sehen Zu- rings um deinen tisch Nach einer reihen stehen, Gleichwie die öl- zweig frisch. 3)

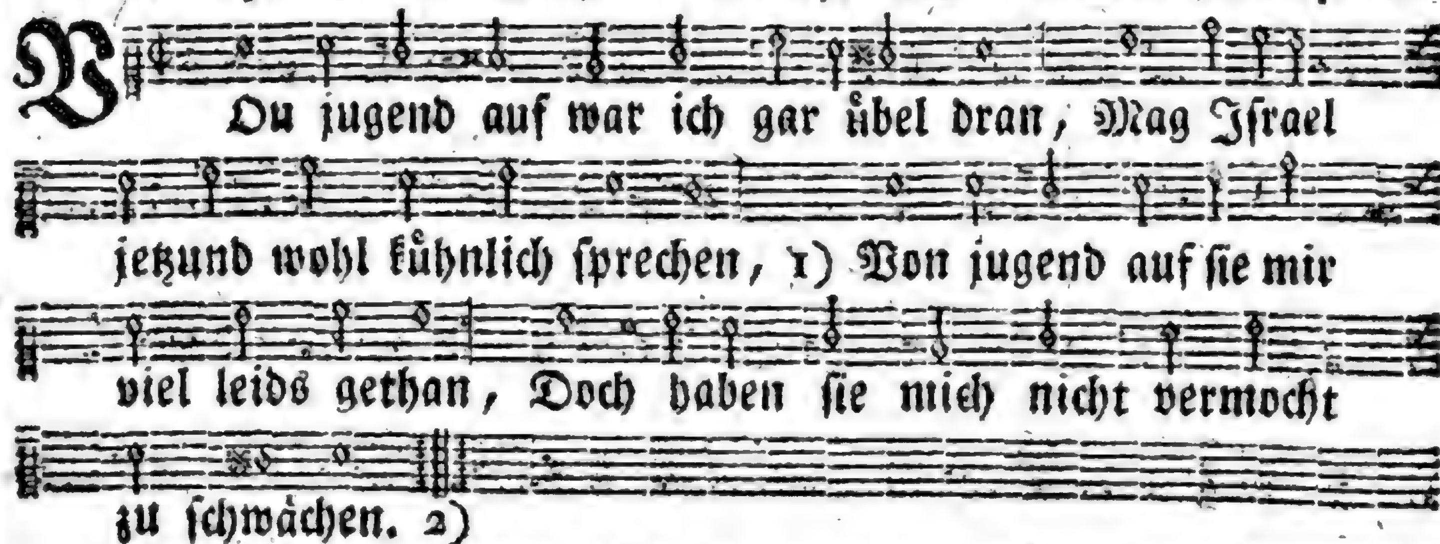
3. Das sind die schönen ga- ben, Die GOtt den menschen gibt, Die ihn in ehren haben, Wovon er wird geliebt. 4)

GOtt, der dir gibt gedeyen Aus Zion, wird der stadt Jerusa- lem verleihen, Bey deinem leben, gnad. 5)

4. Du wirst auch endlich sehen Kinds-kinder, und darzu Israels sachen stehen In gutem fried und ruh. 6)

Der CXXIX. Psalm. 129.

Gegen GOtt vermögen die Feinde seinem Volck nicht zu schaden, v. 1-3. Ankündigung der Gerichte GOttes über sie, v. 4-6.



2. Sie haben mir den rücken durch und durch Gepflüget, und gantz jämmerlich zerrissen, Ge- zogen drüber eine lange furch, Es ist an meiner haut kein gan- tzer bissen. 3)

3. Aber der HErr aller ge- rechtigkeit Hat abgehauen der gottlosen banden, 4) So daß, wer gegen Zion träget neid, Zurück sich kehren muß, und wird zu schan- den. 5)

4. Ach ja, sie werden seyn gleich- wie das gras, Das da aufwächst auf einem hohen dache, Und bald verdorrt, eh man davon etwas Ab- grasen mag, und solches zu nutz mache; 6)

5. Von dem der schnitter auch nicht so viel find't, Daß er nur eine hand voll könnt abgrasen, Vielweniger auch der die garben bind't, So viel, als man in einen arm möcht fassen; 7)

6. Und

6. Und niemand, der fürüber gehet, sag, Wie sonst geschicht: GOtt geb euch viel gedeyen, GOtt euch behüt, daß man auch reichlich mag In GOttes namen schneiden und abmeyen. 8)

Der CXXX. Psalm. 130.

GOtt vergibt die Sünden, daß man ihn fürchte, v. 1. 2. Hofnungsvolle Zuflucht zu seiner Erbarmung, v. 3. 4.

Zu dir von hertzens-grunde Ruf ich aus tiefer noth, 1)
Es ist nun zeit und stunde, Vernimm mein flehn, HErr
GOtt! Eröfne deine ohren, Wann ich, HErr! zu dir schrey,
Um gnädig anzuhören, Was mein anliegen sey. 2)

2. Dann wann du, HErr! die sünden Wollst richten so geschwind, Wen würd man alsdann finden, Der vor dir, HErr! bestünd? 3)

Du aber bist sehr gütig, Zu zorn so nicht geneigt, Damit, daß dir demüthig Mit furcht werd ehr bezeigt. 4)

3. Mein hoffen ich will stellen Auf GOtt, den höchsten hort, Ich hoff von gantzer seelen Auf sein göttliches wort. 5)

Mein hertz auf GOtt vertrauet, Auf ihn stets wart't und sicht, Gleichwie ein wächter schauet Ob schier der tag anbricht. 6)

4. Israel! auf den HErren Dein hoffen sey gewandt, Deß güte weit und ferren Ist männiglich bekannt.

Bey ihm wird heyl gefunden Durch viel barmhertzigkeit, 7) Israel er von sünden Erlöset und befreyt. 8)

Der CXXXI Psalm. 131.

Demuth und Selbstverleugnung der Kinder GOttes, die ihre Hofnung gantz auf GOtt setzen.

In der Melodie des 100. Psalms.

Mein hertz sich nicht erhebet sehr, Ich werf nicht hoch auf mein gesicht, Ich laß mich in die händel nicht, Die mir zu wichtig sind und schwer. 1)

2. Wann ich mich nicht gestillet hab, Und mir gebrochen meinen muth, Wie man den jungen kindern thut, Wann sie die mutter wöhnet ab;

3. Wann ich nicht einem kind, das klein, Gleich worden bin, das man absetzt, Dem man die milch entzeucht zuletzt: So wollst du mir doch gnädig seyn. 2)

4. Auf GOtt und seine gütigkeit, Israel! deine zuversicht, Dein trost und hofnung sey gericht, Von nun an bis in ewigkeit. 3)

Der CXXXII. Psalm. 132.

Gelübde Davids, dem HErrn ein Haus zu bauen, v. 1-4. Bitte um GOttes Gegenwart und Segen, v. 5. 6. nach der Verheisung von der Zukunft und dem ewigen Reich des Messiä, v. 7-12.

GEdenck, o HErr! und nimm dich an Davids und seiner grosen noth, 1) Der GOtt im eyd geschworen hat, Und treulich ein gelübd gethan, Dem GOtt Jacob, dem starcken GOtt. 2)

2. Ich will, sagt er, ich schwör hiemit, Nicht gehen in mein haus hinein, Noch auf dem bette liegend seyn, 3) Oder zuthun mein augenlied, Noch schläft mein auge eher ein:

3. Ich will, sagt er, nicht haben ruh, 4) Ich sehe dann zuvoren ab Den ort dem grosen GOtt Jacob, Woselbst ich ihm will richten zu Ein haus, da er die wohnung hab. 5)

4. Schau nun, wir haben das gehört, Daß Ephrata dir wohlgefällt, Und du dir die stell hast erwehlt; Wir haben funden solchen ort An einem wald im weiten feld. 6)

5. Dahin zu gehn sind wir bedacht, Vor dein'm fusschemel uns allein Zu beugen; 7) drum wollst du auf seyn, HErr! samt der laden deiner macht, Nimm deine ruhstatt selber ein. 8)

6. Die zierde der gerechtigkeit Zu deiner priester kleidung sey. Freud deinen heiligen verleih; 9) Deinen gesalbten schütz allzeit, Durch David, der dir dienet treu. 10)

† 7. Der HErr hat David, seinem knecht, Einst einen wahren eyd gethan, Darauf er sich verlassen kan: Schau, ich will aus deinem geschlecht Einen setzen auf deinen thron. 11)

8. Und werden deine kinder fein Auf meinen bund sehn sonderlich, Mein zeugniß halten stetiglich, So sollen sie besitzer seyn Von deinem throne ewiglich. 12)

9. Dann GOtt ersehen hat Zion, Daselbst zu wohnen ihm erwehlt; 13) Er spricht: der ort mir wohlgefällt, Daß ich da ewig ruh und wohn, Für allen orten auf der welt. 14)

10. Ich werde segnen ihre speis, Den armen geben brods die füll, 15) Die priester ich bekleiden will Mit heil; ich geb euch gleicher weis, Ihr heiligen, der freuden viel. 16)

11. Ein horn daselbst aufgehen soll Dem David, der mir dient allein, Meinem gesalbten will ich fein Die lamp bereiten öles voll, Die ihm fürleucht mit ihrem schein. 17)

12. Dagegen aber, mir auch glaubt, Ich seine feind mit spott und hohn Bekleiden will, daß sie die kron Anschauen sollen auf sein'm haupt, Die herrlich blühen wird, zum lohn. 18)

Der CXXXIII. Psalm. 133.

Nutz und Segen der brüderlichen Einigkeit.

SChau, wie so fein und lieblich ist zu sehen, Wann brüder eins sind, und sich wohl begehen, Und wohnen einträchtig beysamm: 1) Sie sind gleich einem köstlichen balsam, Der kräftig ist, der schön und lieblich reucht, Wann er das haupt Aarons befeucht.

2. Wie solcher pflegt vom haupt herab zu rinnen, Daß bart und kleid davon etwas gewinnen, Und alles herrlich riecht davon; 2) Ja wie ein thau, der auf den berg Hermon, Und auf Zion, den heil'gen berg, sich setzt, So wird ein friedens-volck ergetzt.

3. Dann GOtt der HErr will solchen leuten geben Den segen, und darzu ein langes leben, Dem gar kein ziel soll seyn gesetzt. 3)

Der CXXXIV. Psalm. 134.

Der Knechte des HErrn Amt ist wachen, beten, loben, segnen.

Kan gehen nach der Melodie des 100. Psalms.

IHr knecht des HErren allzugleich, Den HErren lobt im himmelreich, Die ihr in GOttes haus bey nacht, Als seine diener, habt die wacht. 1)

2. Zum heiligthum die händ aufhebt, Lob, ehr und preis dem HErren gebt, Dancksaget ihm von hertzens-grund, Sein lob stets führt in eurem mund. 2)

3. GOtt, der geschaffen hat die welt, Und noch durch seine kraft erhält, Der segne dich vom berg Zion Mit reichem gut, zum gnaden-lohn. 3)

Der CXXXV. Psalm. 135.

Verherrlichung GOttes, wegen seiner Güte und Allmacht, an Israel bewiesen, v. 1-8. Nichtigkeit des Götzendienstes, v. 9. 10. Wiederholung des Lobs GOttes, v. 11. 12.

Kan gehen nach der Melodie des 75. Psalms.

LObt des HErren werthen nam, Lobt ihn, ihr, des HErren knecht, 1) Lobt den HErren allzusamm, Die ihr habet macht und recht, Daß ihr steht in GOttes haus, Und daselbst geht ein und aus. 2)

2. Lobt GOtt, dann er ist freundlich, Gebet seinem namen lob: Dann er ist süs und lieblich; 3) Er hat ihm erwehlt Jacob, Und ihm Israel erkiest, Das sein erb und eigen ist. 4)

3. Dann ich weiß, daß GOttes macht Geht vor aller götter kraft, Die für ihm nichts sind geacht: 5) Mit ein'm wort er macht und schaft, Was er will, im himmelreich, Auf erd und im meer zugleich: 6)

4. Der weit von der welt ihr end Grose dicke wolcken bringt, Der da blitz und regen sendt, Und die erd damit besprengt; Der da ausläßt seinen wind Aus verborgnem schatz geschwind. 7)

5. Er schlug in Egyptenland Alle erstling, die man fand, Was von vieh und menschen war. 8) Er hat zeichen wunderbar In Egyptenland gethan, Die erschreckten jederman.

6. Pharaon er hat umbracht Mit all seinem volck und macht; 9) Schlug viel völcker, und den thron Vieler kön'ge, 10) als Sihon Von Amor, Og von Basan, Und die reiche Canaan. 11)

7. Aber sein'm volck Israel Gab er ein dieselbe stell, Auf daß sie sein ewig bleib, Und es niemand daraus treib. 12) HErr! dein nam, voll gütigkeit, Währet bis in ewigkeit.

† 8. Dein nam währet ewiglich, Dein gedächtniß bleibt allzeit. 13) GOtt sein volck gewaltiglich Richtet mit gerechtigkeit, Ueber seine knecht er sich Will erbarmen gnädiglich. 14)

9. Götzen-bild, der heyden tand, Sind von silber schön gemacht, Und von gold, durch menschen-hand: Doch ists nichts, wann mans betracht. 15) Durch den mund sie reden nicht, Haben augen, kein gesicht. 16)

10. Ihre ohren hören nicht, Ihr mund keinen athem zeucht. 17) Ihnen gleichen selbst die leut, Die sie haben zugericht, Deren trost auf dieser welt Auf dieselben ist gestellt. 18)

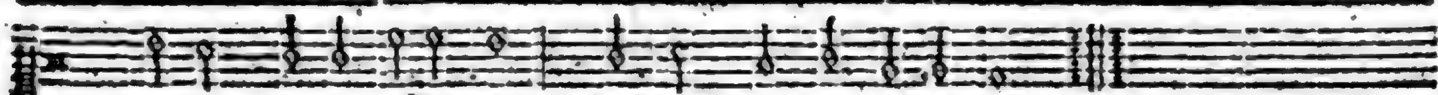
11. Lobt den HErrn mit frohem ton, Ihr aus dem haus Israel: Du geschlecht und haus Aaron, GOtt's lob und ehr nicht verhehl; 19) Du Levi geschlecht und stamm, Lobt den HErrn allzusamm;

12. Die ihr GOtt fürcht't, gleicher weis Lobt GOtt, hoch in seinem thron. 20) Gebet GOtt sein lob und preis Von dem heil'gen berg Zion: Lobt GOtt, der die wohnung hat In Jerusalem, der stadt. 21)

Der CXXXVI. Psalm. 136.

GOttes Güte währet ewiglich. Wird bewiesen aus allgemeinen Wohlthaten, v. 1-9. aus besondern, v. 10-26.

LObt den HErren inniglich, Freundlich er erzeiget sich: Seine



2. Lobet GOtt mit reichem schall, Er ist GOtt der götter all: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 2)

3. Lobt den HErrn, der allgemein Grose wunder thut allein, Dessen grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 4)

4. Lobet ihn, und thut ihm ehr, Er ist aller herren HErr: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 3)

5. Der den himmel hat formirt Künstlich, und sehr schön geziert: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 5)

6. Der da hat die erden weit Uebers wasser ausgebreit: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 6)

7. Der da hat das schöne licht An dem himmel zugericht: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 7)

8. Der, dem tag ein licht zu seyn, Schuf die sonn mit ihrem schein: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 8)

9. Der den mond und sternen macht, Fürzustehn der finstern nacht: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 9)

10. Der die erstling durch sein' hand Todtschlug in Egyptenland: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 10)

11. Der auch darnach Israel Wegführt von derselben stell: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 11)

12. Seiner hand und armes stärck Hat verrichtet diese werck: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 12)

13. Der auch hat das schilf-meer frey Durch die macht getheilt in zwey: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 13)

14. Der geführt hat durch das meer Der kinder Israel heer: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 14)

15. Der Pharon ins meer versenckt, Und mit seinem heer ertränckt: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 15)

† 16. Der sein volck geführt hat frey Durch die grose wüstenev: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 16)

17. Der die kön'ge, hoch von stand, Hat erlegt durch seine hand: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 17)

18. Könige, die gros von macht, Hat er damals umgebracht: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 18)

19. Der Sihon vertilgt hat gar, Der zu Amor könig war: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 19)

20. Og, dem könig von Basan, Auch dergleichen hat gethan, Dessen grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 20)

21. All ihr land, samt aller haab, Seinem volck zum erb er gab: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 21)

22. Er gabs Israel, sein'm knecht, Als zu einem erbe-recht: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 22)

23. Dann er dacht an uns allzeit In noth und trübseligkeit: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 23)

24. Er hat uns gemachet frey Von unsrer feind tyranney: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 24)

25. Alles fleisch auf gantzer welt Gnädig er speist und erhält: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 25)

26. Lobet nun GOtt allzugleich Droben in dem himmelreich, Dessen grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit. 26)

Der CXXXVII. Psalm. 137.

Des Volckes Klage über die Gefangenschaft in Babel, v. 1-3. Ankündigung der Gerichte über ihre Feinde, v. 4. 5.

DA wir zu Babylon am wasser sassen, Zu weinen wir nicht konnten unterlassen, Wann wir gedachten an den berg Zion, Als wo wir frey GOtt lobten ohne hohn: 1) Für groser traurigkeit und hertzens-leiden Die harfen wir aufhiengen an die weiden. 2)

2. Da wollten die, so uns gefangen hielten, Daß wir, die traurig, auf der harfen spielten, Und sängen von Zion ein liedelein; 3) Wir aber sprachen: wie kan doch das seyn, Daß wir GOtt in dem himmel hoch daroben In fremden landen frölich möchten loben? 4)

3. Ich will dir das geloben und zusagen: Die hand mir eh vergißt des harfen-schlagen, Eh ich Jerusalem vergessen wollt; 5) Die zung mir an dem gaumen kleben sollt, Eh mich, dieweil ich bin allhie gefangen, Jerusalem nicht hertzlich sollt verlangen. 6)

4. Den kindern Edoms, HErr! wirst du nicht schencken, Besonders ihnen das zu zahlen dencken, Daß man sie also schreyen hat gehört, Da man die stadt Jerusalem verstöhrt: Rein ab, rein ab, die stadt vertilgt muß werden, Geschleifet und gantz gleich gemacht der erden. 7)

5. Du tochter Babylon, fürwahr mir glaube, Auch endlich werden sollst zu asch und staube. Wohl dem, der dir das wiederum einmal, Was du an uns begangen hast, bezahl, 8) Um deine kinder klein von dir zu reissen, Und wider einen harten stein zu schmeissen. 9)

Der CXXXVIII. Psalm. 138.

Danck-Lied für GOttes Güte, Treue, Ausbreitung seines Namens, und Erfüllung seiner Verheisungen.

ICh dancke dir von hertzen rein, Dich, HErr! al-lein
Vor al-len göttern e-wig-lich, Zu lo-ben dich,
Ich ste-tig preise :,: Zu deinem tempel will ich nun Ge-
Ich mich be-fleise: 1)
bäter thun, Und dich erheben; Für deine treu und gütig-
keit Bin ich bereit, Dir danck zu geben.

2. Dann deinen namen man hoch preist, Weil du beweist Dein wort mit wercken :,: 2) In meiner noth ruf ich zu dir, Drauf pflegst du mir Die seel zu stärcken. 3)

Auf erden alle kön'ge dich Bey männiglich Hoch werden rühmen, Dieweil sie, daß dein's worts zusag Nicht trügen mag, Gar wohl vernommen. 4)

3. Den HErren, der durch seine stärck Thut grose werck, Sie werden loben :,: Und sagen: daß sein ruhm und ehr Gros sey, und sehr Sich hab erhoben. 5)

Dann, ob er gleichwol sitzet hoch, So kan er doch, Was tief ist, sehen; Auch hohe ding kan er sehr weit, Mit unterscheid, Klärlich verstehen. 6)

4. In noth und widerwärtigkeit, In angst und leid, Du mich erquickest :,: Und über den zorn meiner feind, Die mir gram seynd, Die hand ausstreckest. 7)

Was ihm der HErr hat fürgesetzt, Bringt er zuletzt Zum guten ende. Dein ew'ge güt ist meine stärck, Vollend das werck, HErr! deiner hände. 8)

Der CXXXIX. Psalm. 139.

Preis der Allgegenwart, Allmacht, Weisheit und Güte GOttes, v. 1-10. GOtt wird seine Feinde schon finden, v. 11. 12. Bitte um Heiligung, v. 13. 14.

In der Melodie des 30. Psalms.

HErr! du erforschest, wer ich bin, Du weissest wohl mein hertz und sinn, 1) Ich sitz, steh, geh, ja was ich thu, Oder beginn, das weissest du. Was ich gedenck, und will besinnen, Deß wirst du auch von fernen innen. 2)

2. Ich wandle, lieg, schlaf oder ruh, So bist du um mich immerzu, Dir sind all meine weg bekannt, Und wie es um mein thun bewandt. 3) Kein wort auf meine zung mag kommen, Das du nicht hätt'st zuvor vernommen. 4)

3. Was allenthalben an mir ist, Desselben du ein schöpfer bist.

bist. Du hältst auf mich, HErr! deine hand, 5) Es übertrift mir den verstand, Daß ich die weisheit nicht kan sehen, Wie alle diese ding zugehen. 6)

4. Wo soll ich für dein'm Geist doch hin, Da ich vor ihm verborgen bin? Wohin für dir verberg ich mich? 7) Führ ich gen himmel, find ich dich; So ich mir bettet in die hölle, So find ich dich auch an der stelle. 8)

5. Nähm ich flügel der morgenröth, Und flöh, so weit der erdkreis geht, Bis gar hin an das äuserst meer, 9) So würdst du mich gleichwol, o HErr! Mit deiner hand ergreifen können, Damit ich dir nicht könnt entrinnen. 10)

6. Spräch ich: vielleicht wird mir gemacht Ein deckel durch die finstre nacht; Fürwahr, es hülfe mich gar nicht, Sie ist gleich einem hellen licht, 11) Dann sie um mich her so klar leuchtet, Daß sie mich lichter tag seyn deuchtet. 12)

7. Du hast auch meiner nieren macht, Weil du mich erst herfür gebracht, Und in dem leib der mutter fein Verhüllt; du thatest solch's allein: 13) Drum danck ich dir, der du mich warlich Geschaffen hast sehr wunderbarlich.

† 8. Gantz wunderbar sind deine werck, Und wann ich darauf seh und merck, So muß ich deß geständig seyn: 14) Bewußt dir auch war mein gebein, Ob ich schon gantz verborgen, nemlich, Als unter der erd liegend heimlich. 15)

9. Ich war dir schon bekannt vorhin, Eh ich gebildet worden bin; Du kanntest mich, eh dann ich war: Du wußt'st auch meine tage gar, Die in dein'm buch verzeichnet stunden, Da noch kein glied formirt gefunden. 16)

10. Wie treflich sind mir dein' anschläg; Und wann ich die bey mir erweg, So find ich der unzehlig viel: 17) Wann ich die auch aussprechen will, So sind ihr mehr, als was vom sande Sich findet bey dem meer am strande.

11. Ich denck demselben allzeit nach, Wann ich von meinem schlaf erwach. 18) Ich weiß, du hast darauf gedacht, Daß, wer gottlos, werd umgebracht, Und die blutgierigen desgleichen Zurück von mir all müssen weichen. 19)

12. Ich red von denen, die, o HErr! Mit schmach dir anthun viel unehr, Die mir sind feind, und wider dich Ohn all ursach auflehnen sich. 20) Mit recht ich denen bin entgegen, Die auch sich wider dich auflegen. 21)

13. Ich meide sie von hertzensgrund, Auch halt ich sie, samt ihrem bund, Für meine feind: 22) nimm meiner wahr, Erforsch, HErr! mein hertz gantz und gar; Prüf mich, solches recht zu erfahren, So wird sich mein hertz offenbaren.

14. Versuch mich wohl, mein hertz in mir Rechtschaffen anschau und probir: 23) Sieh, ob ich mich auch geb und leg Auf böse und gottlose weg. Find'st du mich nicht auf rechtem stege, So leite mich auf ew'gem wege. 24)

Der CXL. Psalm. 140.

Bitte um Errettung von den Nachstellungen der Feinde, v. 1-7. GOtt wird sie strafen, und über die Seinen sich erbarmen, v. 8-13.

ERrett mich, o mein lieber HErre! Von diesen menschen, die so bös, Steu'r ihrer macht, dem unrecht wehre, Von frevel-leuten mich erlös. 2)

2. Sie dencken nun auf bubenstücke, Ihr hertz allzeit auf arges dicht, Ihr anschläg und sehr böse tücke Sind nur auf eitel krieg gericht. 3)

3. Schärfer sie ihre zungen wetzen, Dann schlangen-zungen mögen seyn; Das ottern-gift, um zu verletzen, Ist unter ihren lippen drein. 4)

4. Rett mich von der hand der gottlosen, Für frevel-leuten mich bewahr; Zu fällen mich und umzustosen Sie mir nachtrachten immerdar. 5)

5. Die hoffärtigen strick mir legen, Und netze stellen überall, Mir seile vorziehn auf den wegen, Damit sie mich bringen zu fall. 6)

6. Ich aber also bey mir sage: Du bist mein GOtt, hör meine stimm; Mein flehen, und was ich dir klage, Genädig, HErr! zu ohren nimm. 7)

† 7. O GOtt, mein trost und starcke wehre In aller widerwärtigkeit! Mein haupt, daß es niemand versehre, Beschirmest du in krieges-zeit. 8)

8. Du wollst gottlosen nicht zugeben, Daß ihr muthwille geh vor sich; Daß sie sich deß nicht überheben, Ihr bös fürnehmen ihnen brich. 9)

9. Wann GOtt die, so mir widerstreben, Zu wohlverdienter strafe nimmt, So kommt ihr anschlag und fürgeben Auf ihren kopf, wie er bestimmt. 10)

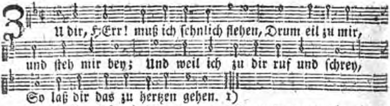
10. GOtt wirft über sie seine strahlen, Bis feu'r und flamme sie verzehr; Tief in die erd sie müssen fallen, Daß sie aufstehen nimmermehr. 11)

11. Ein falscher mensch mit seiner zungen Auf erden haben soll kein glück; Ein frevler, nach dem er gerungen, Den fällt und stürtzt sein eigen tück. 12)

12. Ich weiß gewiß, daß GOtt den armen Mittheilen wird gerechtigkeit, Und der elenden sich erbarmen, Ihr recht ausführen mit der zeit. 13)

13. Es werden die gerechten rühmen, HErr! deinen namen würdiglich; Vor deinem angesicht die frommen Wohl bleiben werden ewiglich. 14)

Der CXLI. Psalm. 141.

Bitte um die Kunst, recht zu bäten, um Heiligung, und daß man die Zucht recht möge annehmen, v. 1-5. um Bewahrung für Nachstellungen der Feinde, die GOtt schon finden wird, v. 6-11.

2. Laß mein gebät, HErr! vor dich kommen, Und ein rauch-opfer seyn vor dir, Mein händ-aufheben werd von mir Zum abend-opfer angenommen. 2)

3. Mit hütern meinen mund bewahre, Die auf ihn sehen für und für; Stell wächter vor der lippen thür, Daß mir nichts böses draus entfahre. 3)

4. Neig mein hertz nicht zu bösen lüsten, Auf daß ich nicht zur übelthat Mit übelthätern auch gerath, Und nicht eß, was sie mag gelüsten. 4)

5. Der fromme mich fein freundlich schlage, Sein strafen mir so wohl thun soll, Als meinem haupt thut balsam wohl, Sein schlagen ich gar wohl vertrage.

† 6. Ich weiß, es soll sich noch zutragen Bey der gottlosen leut unfall, Daß ich für sie endlich einmal Auch bitten werd, und sie beklagen. 5)

7. Wann man nun die, so sie regieren, Wird stürtzen von ein'm hohen ort, Dann wird man hören meine wort, Und solche süs und lieblich spüren. 6)

8. Wie einer, der ein holtz zerhäuet, Wirft hin und her die spänelein; Also auch unsere gebein Neben dem grab liegen zerstreuet. 7)

9. Auf dich, HErr! meine augen schauen, Auf dich ich all mein hoffen stell, Verstose doch nicht meine seel, Dann auf dich steht all mein vertrauen. 8)

10. Für den stricken, die sie mir stellen, Und ihren netzen, mich bewahr, Und für der übelthäter schaar, Die mich sehr gerne wollten fällen. 9)

11. Sie werden in die netz selbst fallen, Die mir von ihnen sind bereit, Damit ich ohn gefährlichkeit Indeß frey mög fürüber wallen. 10)

Der CXLII. Psalm. 142.

Bitte um Befreyung aus groser Anfechtung, zum Preise GOttes.

In der Melodie des 100. Psalms.

Zu GOTT dem HErrn ich meine stimm Aufheb, und sehnlich schrey zu ihm, 2) Vor ihm schütt ich aus meine klag, Und meine grose noth fürtrag. 3)

2. Wann

2. Wann mir geängstigt ist mein geist, Und gantz verwirrt, du wege weißt, Und solche mittel, wie ich mich Draus würcken kan gewaltiglich.

3. Sie legen mir strick auf den weg, Darauf ich sonst zu gehen pfleg. 4) Wann ich mich umseh hin und her, So will mich keiner kennen mehr.

4. Mir sind verleget weg und steg, Daß ich nicht kommen kan hinweg: Hier ist niemand, der helffen kan, Wer nimmt sich meiner seelen an? 5)

5. Zu dir ich, HErr GOtt! schrey und sag, Daß ich zu dir die hofnung trag, Du bist mein theil und höchste lust, Die mir in gantzer welt bewußt. 6)

6. Hör meine stimm, merck auf die klag, Dann man mir anthut grose plag, Von den verfolgern rette mich, Dann sie viel stärcker sind, dann ich. 7)

7. Dem kercker meine seel entreiß, Damit ich deinen namen preis: Thust du mir gute, so wird mich gar Umringen der gerechten schaar. 8)

Der CXLIII. Psalm. 143.

Bitte um Vergebung und Errettung aus aller Noth, v. 1-6. um Gnade zum richtigen Wandel, und um Erquickung, v. 7-12.

2. Ach geh doch nicht mit deinem knechte Ins straf-gericht, mit mir nicht rechte Von wegen meiner missethat: Dann aus dem menschlichen geschlechte Ist niemand, der vor dir recht hat. 2)

3. Der feind mit seinem widerstreben Zu boden niederschlägt mein leben, Hinein in finsterniß mich legt, Und mich daselbst verbirget eben, Wie man zu thun den todten pflegt. 3)

4. Mein geist in mir ist wie zerschlagen, Für schmertzen und grosem wehklagen, Weil ich von dir verlassen bin, Daß ich auch schier möcht gar verzagen, Betrübt ist mir hertz, muth und sinn. 4)

5. In diesen nöthen und elende Zurück ich die gedancken wende Auf deine grose wunderwerck, Betracht die thaten deiner hände, Damit ich mich dann tröst und stärck. 5)

6. Zu dir ich meine hånd, o HErre! Mit seufzen ausstreck und aussperre, Und meine arm zu dir ausbreit; Mein geist nach dir dürst wohl so sehre, Als ein dürr land nach feuchtigkeit. 6)

† 7. Drum säum dich nicht, erhör mein flehen, Dann mir sonst will mein geist vergehen: Wend nicht dein antlitz von mir ab, Daß ich nicht gleich werd angesehen, Wie die da steigen in das grab. 7)

8. Die

8. Die gnad wollst du an mir nicht sparen, Mich zu erhören und bewahren, Dann all mein hoffen steht zu dir; Laß mich recht deine weg erfahren, Dann zu dir, HErr! steht mein begier. 8)

9. Von meinen feinden mich frey mache, Die mich verfolgen ohn ursache, Zu dir steht meine zuversicht; Dir sey befohlen meine sache, O HErr, mein GOtt! verlaß mich nicht. 9)

10. Lehr mich in meinen sachen allen Recht leben nach deinem gefallen, Dann du mein GOtt bist allezeit: Daß ich auf rechter bahn mag wallen, Durch deinen heil'gen Geist mich leit. 10)

11. Du wollst mir, HErr! erquickung geben Durch deinen namen, und darneben Durch deine grose gütigkeit Du mir erretten wollst mein leben Aus angst und widerwärtigkeit. 11)

12. Von deiner grosen güte wegen Vertilgst du die, so mir entgegen, Verdirbest die, so mit unrecht Sich feindlich wider mich auflegen, Dann ich bin dein getreuer knecht. 12)

Der CXLIV. Psalm. 144.

Danck-Lied für den Sieg, v. 1-4. Bitte um Segen und Friede, v. 5. 6. Glückseligkeit des Volcks, deß der HErr ein GOtt ist, v. 7.

In der Melodie des 18. oder 32. Psalms.

GElobt sey GOtt, der meine hand lehrt streiten, Und meine finger sich zum streit bereiten; Gelobt sey GOtt, mein hort, der mich allzeit Beschirmet durch sehr grose gütigkeit. 1)

Er ist mein schutz und burg, und mein erretter, Er ist mein schild, mein schützer und vertretter, Auf ihn ich hoff, er nimmt sich meiner an, Macht mir mein volck willig und unterthan. 2)

2. Was ist der mensch mit seinem thun und leben, Daß du so fleisig auf ihn acht magst geben? Was sind der menschen kinder, gros und klein, Für die du so sorgfältig pflegst zu seyn? 3)

Wann man des menschen wesen will betrachten, So ist er gleich als gar für nichts zu achten, Und seine tag, wie gut die mögen seyn, Verschwinden, wie ein schatten oder schein. 4)

3. Neig deine himmel, hier dich zu begeben, Rühr an die berg, daß sie von sich rauch geben, 5) Laß blitzen, und zerstreu sie überall, Zerstreu sie all durch deines donners strahl. 6)

Durch deine hand mir hülf von oben sende, Die wasser, die so gros, von mir abwende; Vor der gewalt und greulichen gefahr Der fremden kinder gnädig mich bewahr. 7)

4. Ihr mund redt und bringt vor nur eitel lügen, Und ihrer händ werck sind bös, die nur trügen. 8) Ein neues lied ich dir, HErr! singen will, Zu lob dir klingen soll mein säitenspiel. 9)

Dann du, GOtt! gibst sieg, und willst für gefahren Die könige behüten und bewahren. David, dein knecht, ist so vom schwerdt erlöst, Das über ihn von mördern war entblößt. 10)

5. Du wollst mich für der fremden hand behüten, Die wider mich so toben und so wüten: Die red ihr's munds ist faul, und nur gedicht, Ihrer händ werck sind falsch, und taugen nicht. 11)

Gib, daß, gleich grünen pflantzen, unsre söhne In ihrer jugend wachsen starck und schöne, Daß man seh unsre töchter fein geziert, Wie eines tempels pfeiler schön polirt; 12)

6. Daß unsre kammern nicht geleeret werden, Sich tausendfältig mehren die schaaf-heerden, Des viehs mehr werd wol hundert tausendmal, In städten und in flecken überall: 13)

Daß unsre ochsen starck ziehen und tragen, Die städt über des feinds einfall nicht klagen, Daß kein verlust im gantzen lande sey, Daß man in gassen keinen lermen schrey. 14)

7. O wohl dem volck, dem es also gedeyet, Dem solche wohlfahrt und glück GOtt verleihet! O wohl dem volck, es wird nicht leiden noth, Welches den HErren hat zu einem GOtt! 15)

Der CXLV. Psalm. 145.

Preis der herrlichen Thaten und Tugenden GOttes, v. 1-3. sein Reich ist ewig, und er ist nahe allen, die ihn suchen, v. 4-7.

Mein GOtt, mein könig! hoch ich dich erheb, Und dir auf ewig lob und ehre geb, 1) Dein lob ich alle tag erzehlen will, Und deinen namen rühmen oft und viel: 2) Der HErr ist gros, sein lob nicht auszurechen, Und seine grös von niemand auszusprechen; 3) Von kind zu kind wird man zu allen zeiten Dein werck ausrufen, deine macht ausbreiten. 4)

2. Reden will ich von deiner herrlichkeit, Von deinem schönen pracht, zu aller zeit; Von deinen wundern, die so gros und viel, Bey andern leuten ich stets sagen will; 5)

Daß man von deiner kraft und macht soll zeugen, Die sich in deinen wercken klar eräugen. Ich will von deiner majestät nicht schweigen, Sondern dieselbe jederman anzeigen. 6)

3. Sie werden rühmen deine grose güt, Und allen leuten führen zu gemüth; Sie werden dein heyl und gerechtigkeit Erheben und

und erzehlen weit und breit. 7)
Der HErr ist sehr barmhertzig, mild und gütig, Genädig, fromm, gedultig und langmüthig, 8) Er ist gelind, und hat nicht lust zu strafen, Erbarmt sich aller ding, die er geschaffen. 9)

† 4. Drum sollen alle ding, die du gemacht, Hoch rühmen deine wunderbare macht, Für andern aber sollen noch vielmehr Die heiligen preisen dein lob und ehr, 10)

Den ruhm auch deines königreichs ausbreiten, Und rühmen deine macht zu allen zeiten, 11) Damit die menschen-kinder die verstehen, Und deines reiches herrlichkeit recht sehen. 12)

5. Dein reich ist ein beständig ewig reich, Dein' herrschaft bleibet für und für gantz gleich. 13) Die niedersinckenden der HErr erhält, Die liegenden auf die füs wiedrum stellt. 14)

Auf dich die augen sehn von allen seiten, Und du gibst jedem speis zu seinen zeiten, 15) Und wann du deine milde hand aufsperrest, Mit lust du alles sättigst und ernährest. 16)

6. GOtt ist gerecht in allem, was er thut, Und seine werck sind heilig und sehr gut: 17) Er stehet nah bey dem, der zu ihm schreyt, Und dem, der ihn anruft mit brünstigkeit. 18)

Was auch nur die gottsfürchtigen begehren, Deß pflegt er sie gantz reichlich zu gewähren, Genädig er sein ohr zu ihnen neiget, Erhöret sie, und ihnen heyl erzeiget. 19)

7. Die ihn lieb haben, treulich er die meynt, Wiedrum vertilgt er all, die gottlos seynd. 20) Mein mund des HErren namen preisen soll, Ja alles fleisch ihm stets lobsingen woll. 21)

Der CXLVI. Psalm. 146.

Selig, wer GOtt allein vertrauet, v. 1-4. Exempel verschiedener Wohlthaten, die GOtt erweiset, v. 5-8.

Meine seel mit allem fleiße Meines HErren lob erheb, 1) GOtt dem HErren danck zum preise Will ich sagen, weil ich leb, Bis an mein letzt end und ziel GOtt ich stets lobsingen will. 2)

2. Setzt kein hoffen noch vertrauen Auf die fürsten hie auf erd, Ihr sollt nicht auf menschen bauen, Deren hülf ist gar nichts werth. 3) Wann des menschen geist ausfährt, So wird er in asch verkehrt.

3. Seine anschläg, thun und wesen, Alles dann zu boden fällt; 4) Der ist selig und genesen, Ueber

Ueber den GOtt Jacobs hält, Und der seine zuversicht Auf den HErren hat gericht, 5)

4. Der gemacht durch seine hände Himmel, erde und das meer, Und was irgend bis ans ende Drinnen wird gefunden mehr. Seine zusag und wahrheit Bleibet bis in ewigkeit. 6)

† 5. Die man mit unrecht beschweret, Den'n hilft der gerechte GOtt. Diese speist er, und ernähret, Die da leiden hungers-noth. Die gefangnen er getröst, Aus den banden hat erlöst. 7)

6. Denen, die als blind nicht sehen, Gibt er wieder ihr gesicht; Die, so gar zu boden gehen, Wiederum er sein aufricht. Die gerechten liebt der HErr, Und verläßt sie nimmermehr. 8)

7. Er behütet für gefahren Den elenden fremden mann, Pflegt die wäysen zu bewahren, Nimmt sich ihrer treulich an; Die wittfrauen schützet er, Ist die noth gleich noch so schwer.

8. Die gottlosen er zerstöhret, Und treibt ihr thun hinter sich; 9) Sein reich und regierung währet, Und bestehet ewiglich. O Zion! dein GOtt fürwahr Bleibt und herrschet immerdar. 10)

Der CXLVII. Psalm. 147.

Lob GOttes, der Israel zusammen bringt und heilet, der allwissend, allmächtig, gütig ist, und Gefallen hat an denen, die ihn fürchten, v. 1-6. der Schutz, Sieg und Friede seinem Volck verleihet, v. 7-10.

Lobt GOtt den HErrn, wie sichs geziemet, Und auch recht ist, daß man GOtt rühmet: Es ist ein ding GOtt wohlgefällig, Daß sein lob werd gepreist einhellig; 1) Dann er Jerusalem aufbauet, Dabey man seine gnade schauet, Bringt Israel wiedrum zusammen, Als sie gar in zerstreuung kamen. 2)

2. Er heilet die zerbrochne hertzen, Er lindert ihre grose schmertzen, Er läßt nicht bleiben unverbunden Den grosen schaden, brüch und wunden. 3) Er weiß die sternen all zu zehlen, Und mag ihm nicht an einem fehlen; Dieselben auch so wohl er kennet, Daß er sie all mit namen nennet. 4)

3. Gros ist der HErr, GOtt, unsre ehre, Es ist kein ding, das gröser

gröser wäre; Des kraft ist gar nicht auszusprechen, Noch seine weisheit auszurechen. 5)

Der HErr die tröst't, aufricht't und stärcket, Der'n elend und demuth er mercket; Hingegen pflegt er die gottlosen Darnieder zu der erd zu stosen. 6)

4. Drum ihr dem HErren wollt lobsingen, Laßt ihm zur ehr die harfen klingen. 7) Der den himmel mit wolcken decket, Die er hoch in der luft ausstrecket.

Der von dem himmel gibt den regen, Der sich muß auf die erden legen, Daß auch die berge den auffassen, Gras geben, das GOtt wachsen lassen. 8)

† 5. Der futter allem vieh beschehret, Und der die jungen raben nähret, Wann sie zu ihm das maul aufsperren, Und mit geschrey die speis begehren. 9)

Er hat nicht lust noch wohlgefallen An stärck des rosses, noch an allen, Die hoch sind, nicht an jemands beinen, Wie steif er sich darauf will meynen. 10)

6. Er hat an denen mehr gefallen, Die recht in seiner furcht nur wallen, Von gantzem hertzen und gemüthe Stets warten seiner gnad und güte. 11)

Jerusalem! preis' deinen HErren, In furcht und andacht ihn zu ehren, Und du, Zion! mit allem fleise, GOtt, deinen HErren, lob und preise. 12)

7. Für deine thür er riegel leget, Und dich vest zu bewahren pfleget; Er segnet deine kinder drinnen, In allem dem, was sie beginnen. 13)

Dein land bleibt dir durch ihn im frieden, Von deinen grentzen krieg geschieden; Mit weitzen speist er dich, vom besten, Du kanst dich seiner lieb getrösten. 14)

8. Die red', dadurch er es vollendet, Herab er auf die erden sendet; Sein wort, das kräftig, lauft gar schnelle Von einer stell zur andern stelle. 15)

Den schnee gibt er, damit er solle Die erde decken, wie die wolle; Den weissen reif er gleicher maasen Als aschen streuet auf die strasen. 16)

9. Die schlosen er herab läßt schiessen Als dicke brocken oder bissen: Für ihrer kält kan niemand dauren, Wer sie nur anrührt, der muß schauren. 17)

Spricht er ein wort, bald sie beginnen Wiedrum zu schmeltzen und zerrinnen; Läßt er nur seinen wind drauf wehen, Bald sie in wasser gar zergehen. 18)

10. Er hat Jacob sein wort gegeben, Dem soll er folgen und nachleben, Auch Israel, als seinem knechte, Befohlen seiner sitten rechte. 19)

Das hat er nicht gethan den heyden, Daß er sie deß auch hätt bescheiden, Und sie bericht von diesen dingen: Drum laßt uns halleluja singen. 20)

Der CXLVIII. Psalm. 148.

Alle Kreaturen sollen GOtt loben, sonderlich sein Volck.

NUn lobt den HErren allzugleich, Hoch droben in dem himmelreich; Nun lobet GOtt mit frohem ton, Dort oben in dem höchsten thron: 1) Der engel schaar ihn lob und ehre, Ihn lobt und preist, ihr himmels-heere. 2) Auch sonn und mond ihn lob und preis, Die sternen alle gleicher weis. 3)

2. Ihr himmel, lobt GOtt überall, Darzu ihr wasser-wolcken all, Die ihr hoch an dem himmel schwebt, 4) Lob, ehr des HErren namen gebt.

Dann er durch sein's worts macht und stärcke Geschaffen hat all diese wercke, 5) Bevestigt so beständiglich, Daß sie auch bleiben ewiglich.

3. Er hat gegeben ziel und maas, Das halten sie ohn unterlaß. 6) Ihr wallfisch, samt der tief im meer, Rühmt hoch des HErren lob und ehr. 7)

Dampf, feuer, hagel, schnee, samt eise, Die grose macht des HErren preise, Darzu ihr grausamen sturmwind, Die ihr thut sein geheis geschwind. 8)

4. Ihr berg und hügel, und ihr thal, Ihr fruchtbäum und ihr cedern all, 9) Ihr wilden thier, du zahmes vieh, Ihr vögel, würm auf erden hie; 10)

Darzu ihr kön'ge, gros auf erden, All' völcker, die gefunden werden, Ihr fürsten, und durch die der welt Amt und regierung ist bestellt; 11)

5. Jüngling, jungfrauen, jung und alt, 12) Das lob des HErren nicht verhalt: Dann seines namens herrlichkeit Geht über erd und himmel weit. 13)

Sein'm volck hat er das horn erhoben, Die heil'gen all ihn sollen loben, Die kinder Israel ich meyn, Die er für sein volck hält allein. 14)

Der CXLIX. Psalm. 149.

Der Kinder Zions Freude über ihren König, der auch Wohlgefallen hat an seinem Volck, v. 1. 2. und ihm Sieg verleihet, v. 3-5.

NUn singet frölich GOtt, dem HErren, Ein neues lied zu lob und ehren; Singt GOtt in der gemein der frommen,

 Sein

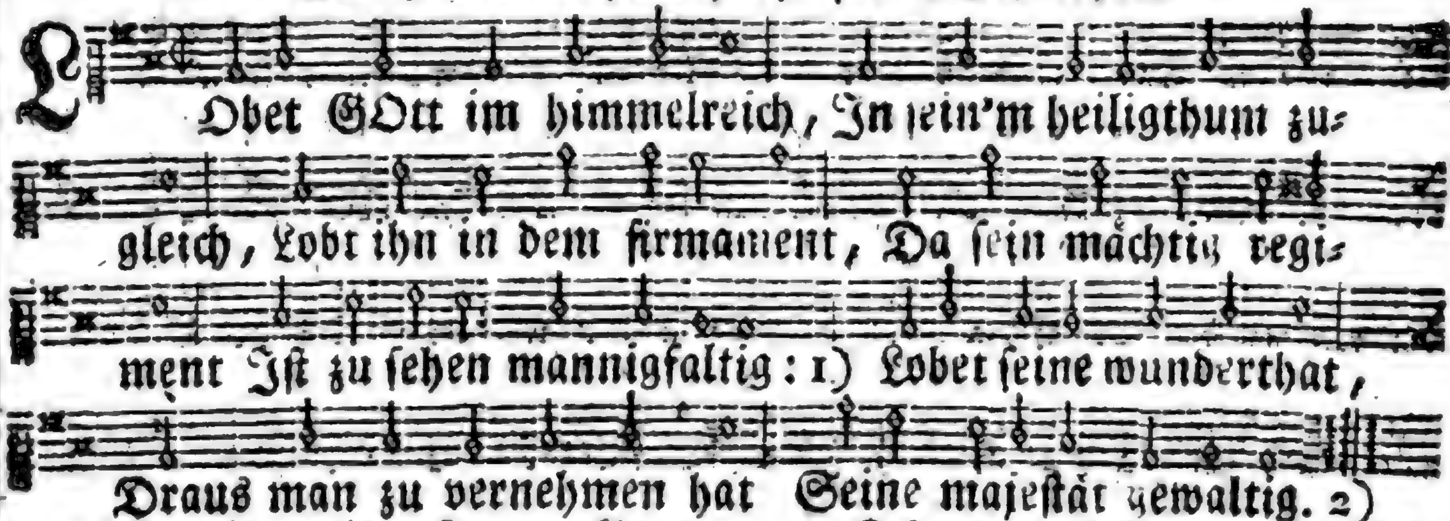
2. Lobt auf den flöten seinen namen, Mit paucken, harfen schlagt zusammen, Und sonst mit andern säiten-spielen, Um seiner ehre willen: 3) Dann GOtt sein lieb's volck wohlgefällt, Welches er ihm hat auserwehlt. Den elenden er hülfe thut, Und gibt, was ihnen gut. 4)

3. Die GOttes-heiligen und frommen, Die werden eine lust bekommen, In ihrem lager sich erfreuen, Und GOttes lob verneuen; 5) Sie werden führen alle stund Des HErren lob in ihrem mund; Ihr' hände werden seyn bewehrt Mit zweyschneidigem schwerdt: 6)

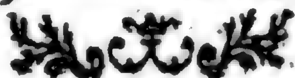
4. Damit die heyden, die hoch pochen, Dadurch werden von ihm gerochen, Die völcker zu der straf genommen, Auch ihren lohn bekommen, 7) Daß ihre kön'ge, gros von macht, Endlich in ketten werden bracht, Und ihre fürsten auch damit Behaft, und angeschmidt. 8)

5. Man wird das recht an ihnen üben, Welchs man findt wider sie beschrieben; Dargegen werden alle frommen Nur lob und ehr bekommen. 9)

Der CL. Psalm. 150.

Alles, was Athem hat, soll GOtt loben.

2. Lobt ihn mit posaunen-klang, Und mit frölichem gesang: Psalter, harf, und was noch mehr Dienen mag zu GOttes ehr, 3) Laßt zu seinem lob erschallen: Paucken, flöten, und was sonst Pfeifen ist, und orgel-kunst, Klingen laßt GOtt zu gefallen. 4)

3. Lobt des HErren gütigkeit Durch der cymbeln lieblichkeit, Lobt und preist ihn überall Durch der cymbeln hellen schall. Lobt des HErren werthen namen, Seine hoheit, macht und rath. 5) Alles, was da athem hat, Lob den HErren ewig, amen. 6)



Register

Register der Psalmen.

ENDE.

Des Neu=eingerichteten Chur=Pfältzisch= Reformirten Gesang=Buchs Anderer Theil,

welcher

Alle Glaubens=Lehren

und

Lebens=Pflichten

in

700. Auserlesenen Geistreichen

sowol

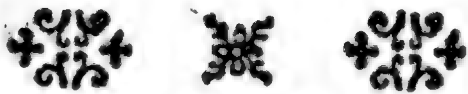
Alten als Neuen Liedern

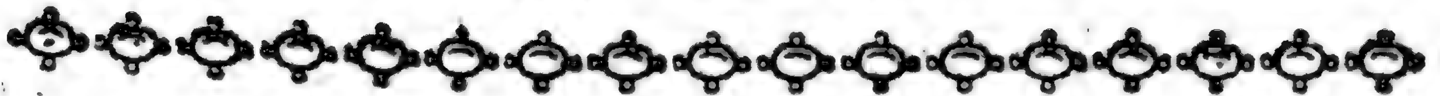
in sich hält,

Und nach einer bequemen Ordnung verfasset ist.

Mit Chur=Pfältzisch=allergnädigstem PRIVILEGIO.

Franckfurt am Mayn,
In der Andreäischen Buchhandlung, 1769.





Ordnung und Innhalt dieses Gesang-Buchs.

Der Erste Theil

handelt

Von den Wegen GOttes zu den Menschen,

und hat folgende Abtheilungen:

(b) Von

Zweyter Theil.

Von den Wegen des Menschen zu GOtt,

oder

Von den innerlichen und äusserlichen Christen=Pflichten.

X. Von

Der

Der Erste Theil.

Von den Wegen GOttes zu den Menschen.

I. Vom Singen insgemein.

Aufmunterung zum Singen.

Melodie Psalm 100.

1. Kommt, menschen-kinder, rühmt und preist GOtt Vatter, Sohn und heil'gen Geist, Die allerhöchste majestät, Vor deren augen ihr jetzt steht.

2. Macht mit vereinter zung und mund Des theuren Vatters gröse kund: Stimmt mit verstand und willen ein, Und laßt das hertz voll andacht seyn.

3. Der HErr, den erd und himmel ehrt, Der ist es ja, der ist es werth, Daß nicht ein tag vorüber geh, Da man nicht danckend vor ihm steh.

4. Diß ist der engeln edles amt, Die GOttes feuer angeflammt. Wollt ihr einst engeln ähnlich seyn, So schicket euch schon jetzt darein.

5. Die welt, die gantz im argen liegt, Und uns durch tausend list betrügt, Hält zwar von GOttes lob nicht viel, Weil eigen-lob ihr eitles ziel.

6. Wir selbst, da wir im fleische sind, Wann uns nicht GOttes Geist entzündt, Vergessen GOttes ruhm gar sehr, Der klaglieder hört man mehr.

7. Dann unser unvergnügtes hertz Macht ohne noth sich manchen schmertz, Und denckt indeß gar wenig dran, Wie viel der HErr an uns gethan.

8. Doch jetzt, o HErr! macht hertz und mund Dein lob, weil du uns rührest, kund: Im schmuck des glaubens opfern wir Die farren unsrer lippen dir.

9. Hör an den schwachen preis und ruhm Von deinem volck und eigenthum: Nimm unser lied in gnaden auf, O treuer Vatter! mercke drauf.

10. Ach HErr und schöpfer! sey gepreist, So lange man uns menschen heist: Du gibst das leben, nährst uns wohl, Und machst uns deines segens voll.

11. HErr JEsu, Heyland aller welt! Vor dir man billig niederfällt: Dann was dein blut an uns gethan, Ist mehr, als man verdancken kan.

12. O Geist! du kehrest bey uns ein, Drum soll dein ruhm unendlich seyn: Drum ist dein lob, wie deine treu Und gnade, täglich bey uns neu.

13. Nimm an das lob in dieser zeit, O heiligste Dreyeinigkeit! Verschmähe nicht das arme lied, Und schenck uns segen, heyl und fried.

14. Wann kommt der tag, wann kommt die zeit, Da man, von aller noth befreyt, Dir ewig halleluja bringt, Und heilig, heilig, heilig singt?

II. Vom Wort GOttes.

Die heilige Schrift ist GOttes Wort.

Mel. Helft mir GOtt's Güte 2c.

2. ERkenne, mein gemüthe, Wie GOtt so gnädig ist, Aus dessen licht und güte Dir diese wohlthat fliest, Daß er die heil'ge schrift Dir hat zum licht gegeben, Und darin, dir zum leben, Den bund mit dir gestift.

2. GOtt, der erbarmer, sahe Uns in der blindheit stehn; Es gieng ihm schmertzlich nahe, Solch elend anzusehn. Sollt er nun unterricht, Nebst den erleuchtungs-gaben, Zurück gehalten haben? O nein, das konnt er nicht.

3. Vielmehr erwehlt' er knechte, Gab ihnen alles ein, Was uns zum licht und rechte Vonnöthen schien zu seyn; Er lenckte hand und mund, Daß alles, was sie dachten, Und in die schriften brachten, Von und aus ihm entstund.

4. Ein heyde schreibt und gläubet, Daß GOtt und tugend sey; Doch, was er sagt und schreibet, Kommt GOttes schrift nicht bey: Ihr bleibt an alterthum, An richtigkeit und wahrheit, An weisheit, kraft und klarheit, Allein der preis und ruhm.

5. Was man sonst nirgend findet, Und GOtt alleine weiß; Was kein verstand ergründet, Das lehret sie mit fleis: Weil sie, durch GOttes Geist, GOTT, dessen wesen, wercke, Und willen, kraft und stärcke, Ja jenes leben weist.

6. Sie trägt die höchste sachen In tiefster einfalt vor, Und kan doch weise machen; Sie führt zu GOtt empor: Sie schencket dem gemüth Ein solch verklärt gesichte, Daß man im glaubens-lichte GOtt recht ins hertze sieht.

7. Sie reißt durch eigne stärcke Das reich der sünden um, Und bauet neue wercke Durchs evangelium; Sie stößt ein sündlich hertz Erst in die hölle nieder, Und führt doch solches wieder Durch tröstung himmelwärts.

8. Sie dient sich zum beweise, Daß sie vom himmel sey; Der Geist stimmt, ihr zum preise, Mit seinem zeugniß bey: Es haben hier und dort Blutzeugen sie gepriesen, Und durch den tod bewiesen, Sie sey das lebens-wort.

9. Kein buchstab ist entfallen, Der nicht erfüllet sey; Der ausgang tritt in allen Der prophezeyung bey. Und weiß nun GOtt

GOtt allein Weissagung vorzutragen, So wird ein jeder sagen: Die schrift muß göttlich seyn.

10. Wohlan, geliebtes hertze! Nimm GOttes zeugniß an, Weil diese himmels-kertze Dich himmlisch machen kan. So wenig GOtt betreugt, So wenig kan sie lügen, Noch auf dem wege trügen, Den sie zum himmel zeigt.

Unterschied des Gesetzes und Evangelii.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

3. Gesetz und evangelium Sind beyde GOttes gaben, Die wir in unserm christenthum Beständig nöthig haben: Doch bleibt ein groser unterschied, Den solch ein auge deutlich sieht, Das GOttes Geist erleuchtet.

2. Was GOtt in dem gesetz gebeut, Ist uns ins hertz geschrieben: Wir sollen nemlich jederzeit GOtt und den nächsten lieben; Daß aber GOtt die welt geliebt, Und seinen Sohn für sünder gibt, Das muß er selbst entdecken.

3. In dem gesetz wird unsre pflicht Uns ernstlich vorgetragen; Das evangelium kan nicht, Als nur von gnade sagen: Jens zeigt dir, was du thun sollt, an; Diß lehrt, was GOtt an dir gethan: Jens fordert; dieses schencket.

4. Was das gesetz dir guts verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sey dann, daß du deine pflicht Vollkommen hast vollendet: Was Christi gnade guts verheißt, Wird dem, der glaubig sich erweist, Frey und umsonst gegeben.

5. Wo das gesetz den sünder findt, Da schlägt es ihn darnieder; Das evangelium verbindt Und heilt die wunden wieder: Jens predigt sünde, zorn und fluch; Diß öfnet dir das lebensbuch, In des erlösers wunden.

6. Jens decket dir dein elend auf; Diß saget von erbarmen: Jens schläget unbarmhertzig drauf; Diß hebt und trägt die armen: Jens zeigt und dräuet dir den tod; Diß hilfet dir aus tod und noth, Und bringt dir geist und leben.

7. Was das gesetz zu sagen hat, Gehört für rohe hertzen, Für heuchler, die schon reich und satt, Die mit der sünde schertzen: Des gnaden-wortes balsam-öl Senckt sich in eine krancke seel, Die elend und beladen.

8. Wann das gesetz den zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen, Sein zwang, sein blitz, sein drohen weicht, Wann man will gnade suchen; Es treibt zum kreutz des mittlers hin: Wann ich an diesen glaubig bin, So hat der trost kein ende.

9. Mein GOtt! laß diesen unterschied Mich in der that erfahren; Nach sünden-angst laß trost und fried Sich in der seele paaren. Treib mich durch des gesetzes fluch, Daß ich die gnade glaubig such In des erlösers armen.

10. Gib aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben, Und als dein kind mich frey und froh In dem gesetz zu üben: Gib gnade, daß ich meine pflicht Mit heiligkeit und zuversicht In lieb und glauben leiste.

Vom Evangelio.

Mel. JEsu, meine Freude.

4. Wort des höchsten mundes, Engel meines bundes,

Digitized by Google

bundes, JEsu, unser ruhm! Bald, da wir gefallen, Ließest du erschallen: Evangelium; Eine kraft, Die glauben schaft; Eine botschaft, die zum leben Uns von dir gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen Vest bestimmet hat, Was die opfer-schatten Längst verkündigt hatten, Das vollführt dein rath: Was die schrift Verspricht, das trift Alles ein in JEsu namen, Und ist ja und amen.

3. Alles ist vollendet, JEsu gnade wendet Allen zorn und schuld: JEsus ist gestorben, JEsus hat erworben Alle gnad und huld. Auch ist diß Fürwahr gewiß: JEsus lebt in preis und ehre. Ach, erwünschte lehre!

4. Uns in sünden todten Machen JEsu botten Dieses leben kund. Lieblich sind die füse, Und die lehren süse, Theuer ist der bund. Aller welt Ist nun vermeldt Durch der guten bottschaft lehre, Daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte hertzen, Die in bittern schmertzen Das gesetz zerschlug; Kommt zu dessen gnaden, Der, für euch beladen, Alle schmertzen trug. JEsu blut Stärckt euren muth; GOtt ist hier, der euch geliebet, Und die schuld vergibet.

6. Dieser grund bestehet: Wann die welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So soll mein vertrauen Evangelisch seyn. Auch will ich Nun würdiglich, In der kraft, die mir gegeben, Evangelisch leben.

7. JEsu! deine stärcke Schaffet diese wercke: Stehe du mir bey. Nichts kan mich nun scheiden, Hilf dann, daß mein leiden Evangelisch sey. Laß auch mich Einmal auf dich, Als ein kind mit dir zu erben, Evangelisch sterben.

Fürtreflichkeit des göttlichen Worts.

Mel. O HErre GOtt! dein 2c.

5. Dein wort ist, HERR! die rechte lehr, Ein licht, das uns erleuchtet; Ein schild zu unsrer gegenwehr; Ein thau, der uns befeuchtet; Ein stärckungs-tranck, Wann wir uns kranck An seel und muth befinden; Ein vestes band, Das unsre hand Mit deiner kan verbinden.

2. So führe dann auf rechtem pfad Durch diß dein licht mich blinden, Laß mich durch deinen schutz und rath Den satan überwinden: Die süsigkeit Laß allezeit Von deinem wort mich schmecken, Und deine gunst In mir die brunst Der gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geist, Der alles das versiegle, Worin dein wort mich unterweist, Daß ich mich drin bespiegle, Und immerdar Diß, was ich war, Und was ich bin, erkenne, Auch niemals mehr Von deiner lehr In sünd und irrthum renne.

4. Gib meinem glauben stärck und kraft, Die alles kan vollbringen, Damit durch dessen eigenschaft Ich ritterlich kan ringen, Und kreutz und noth, Ja gar den tod, Viel lieber woll erleiden, Als daß ich hier Vom wort und dir Mich lies aus kleinmuth scheiden.

Vom

Vom Nutzen des Worts GOttes.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

6. O Seele, welche seligkeit Ist dir allhier auf erden Von deinem schöpfer zubereit't, Da er dir kund läßt werden Sein theures wort, voll lebens-saft, Das eine wahre GOttes-kraft Und leben mit sich führet.

2. Gleichwie auf grüner aue sich Ein hungrig schäflein füllet, Und seinen durst gar emsiglich Am frischen wasser stillet; So kan dein wort zu aller zeit Mit heyl, trost und zufriedenheit Mir meine seel erquicken.

3. Dann was ich suche, find ich dort, Und was mir noth zu haben, Zeigt mir dein seligmachend wort, Das kan mich kräftig laben. Dein edles wort begreift in sich, Was tröstet und erfreuet mich Im leben und im sterben.

4. Aus deinem honig-süssen wort Lern ich dich selbst erkennen, Und JEsum meinen treuen hort, Mein lebens-licht zu nennen: Ja dieses wort zeigt mir den Geist, Das pfand des erb's, das du verheist Uns sterblichen zu geben.

5. Will mich gleich sünde, höll und tod, Und welt und teufel schrecken; So kan dein wort in solcher noth Gewissen trost erwecken: Dann Christus ist, so zeugt die schrift, Der höllen pest, des todes gift, Der alles überwunden.

6. Wann mir die welt viel trübsal macht, Wann mich gefahr umgeben, Quält mich verfolgung tag und nacht, Muß ich in kummer leben, Kommt kranckheit, schmertz und selbst der tod; So kan dein wort, o treuer GOTT! Mich immer kräftig trösten.

7. Dein wort ist meines lebens licht, Das lehrt mich richtig gehen, Und bey der sünder rotte nicht In ihrem rathe stehen. Dein wort gibt meiner seelen kraft, Es ist das holtz, deß lebens-saft Uns lieb' und glauben stärcket.

8. Drum laß mir, HErr! diß edle wort Nicht aus dem hertzen reissen; Ja laß es, JEsu! fort und fort Mein trost und labsal heissen: Erhalte mir es klar und rein, Dann ohne dessen glantz und schein Ist all mein thun verlohren.

9. Gib, daß ich auf diß wort stets acht Mit dencken und mit sinnen, Und davon rede tag und nacht: Laß mich nichts liebgewinnen, Als dessen heyl und süßigkeit; Laß es in schmertzen, angst und leid, Mein trost und stärcke bleiben.

10. Ja laß mich, kommt der tod herbey, Diß wort von JEsu hören, Daß er mein' auferstehung sey; Dann laß mich zu dir kehren, Und freudig sterben, weil er spricht: Die sterben nun und nimmer nicht, Die veste an mich glauben.

Bitte um Segen zum Wort GOttes.

Mel. Es ist das Heyl uns rc.

7. Wir menschen sind zu dem, o GOtt! Was geistlich ist, untüchtig; Dein wesen, wille und gebott, Ist viel zu hoch und wichtig: Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vorzeiten ausgesandt Propheten, deine knechte, Daß durch sie würde wohl bekannt Dein will und deine rechte;

Zum letzten ist dein lieber Sohn, O Vatter! von des himmels thron Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches heyl sey, HErr! gepreist, Laß uns dabey verbleiben, Und gib uns deinen guten Geist, Daß wir dem worte gläuben, Dasselb annehmen jederzeit Mit sanftmuth, ehre, lieb und freud, Als GOttes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der losen spötter hauf Uns nicht vom wort abwende, Dann ihr gespötte endlich drauf Mit schrecken nimmt ein ende. Gib du selbst deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich in uns wohne.

5. Oefn' uns die ohren und das hertz, Daß wir dein wort recht fassen, In lieb und leid, in freud und schmertz, Es aus der acht nicht lassen, Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am wege wird der saame fort Vom teufel hingenommen; In fels und steinen kan das wort Die wurtzel nicht bekommen; Der saame, so auf dornen fällt, Von sorg und wollust dieser welt Verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, HErr! daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und seyn an guten wercken reich, In unserm amt und stande, Viel früchte bringen in gedult, Bewahren deine lehr und huld In seinem guten hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den weg der sünder meiden; Gib, daß wir halten vest an dir In anfechtung und leiden: Rott aus die dornen allzumal, Hilf uns die welt-sorg überall Und böse lüste dämpfen.

9. Dein wort, o HErr! laß allweg seyn Die leuchte unsern füsen, Erhalt es bey uns klar und rein, Hilf, daß wir draus geniesen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort, zu deiner ehr, O GOtt! sehr weit ausbreiten: Hilf, JEsu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten: O heil'ger Geist! dein göttlich wort Laß in uns würcken fort und fort Gedult, lieb, hofnung, glauben.

Bitte um die Fruchtbarkeit des Worts GOttes.

Mel. Psalm 42.

8. Guter sämann! deine gänge Sieht und spürt man weit und breit: Dann du hast in groser menge Deinen saamen ausgestreut; Ja an all- und jedem ort Hast du dein theurwerthes wort, Vor uns und in unsern tagen, Huld- und liebreich vorgetragen.

2. Aber, ach! wie wenig felder Nehmen diesen saamen an; Was sind nicht für wüste wälder, Wo man gar nichts erndten kan: Dorn und hecken sind der ort, Wo das theure lebens-wort Muß verderben und ersticken, Und sich lassen unterdrücken.

3. Man zertritt das an den wegen, Und die vögel fressens auf; Das auf felsen-harten stegen Muß verdorren, gehet drauf: Doch, es ist noch gutes land, So durch deine segens-hand, Wann es recht und wohl gelinget, Hundertfältig früchte bringet.

4. JEsu! der du unsre hertzen Dir zum acker zugericht't, Laß uns

uns ja nicht was verschertzen, O du theures lebens-licht! Was zum wachsthum muß gedeyn, Und mit früchten kan erfreun. Laß, wer ohren hat zu hören, Hören, thun nach deinen lehren.

5. Wehr und steure du dem teufel, Sey des hörens ziel und zweck; Sonst erwecket er uns zweifel, Nimmt das wort vom hertzen weg. Wehr auch aller sicherheit, Daß wir uns zu aller zeit, HErr! an dich mit glauben halten, Und in keiner noth erkalten.

6. Reiß auch weiter alle dörner Unsrer geld- und welt-lust aus; Sonst ersticken alle körner, Und wird nie was gutes draus: Dann wo solche felder sind, Muß der saame gar geschwind Durch die hindernisse sterben, Und der acker gar verderben.

7. JEsu! hilf uns recht bemühen, Ein erwünschtes land zu seyn, Wo die früchte nicht nur blühen, Wo nicht nur ein christen-schein; Sondern wo auch jederman Aus den früchten sehen kan, Wie dein wort im hertzen blieben, Und in kraft hervor getrieben.

8. Laß ein jedes wort gelingen, Das in unsre hertzen fällt, Laß es tausend früchte bringen. Wann dein auge in der welt Da und dort ein hertze sieht, Das sich deinem wort entzieht, Das entreiß durch deine stärcke, Machs zu deinem acker-wercke.

9. Endlich, wann wir auf der erden, Durch den schnellen lauf der zeit, Selbst zu staub und saamen werden, Den man in die erde streut; Ach so laß uns sanfte ruhn, Bis wir unsern eintritt thun In die schönen himmelsauen, Und die freuden-erndte schauen.

Prüfung des Hertzens, ob das Wort GOttes Frucht bringe.

Mel. Es ist das Heyl uns 2c.

9. O Mensch! wie ist dein hertz bestellt? Hab achtung auf dein leben: Was trägt für frucht dein hertzens-feld? Sinds dornen, oder reben? Dann aus der frucht kennt man die saat, Auch wer das land besäet hat, GOtt, oder der verderber.

2. Ist nun dein hertz dem wege gleich, Und einer neben-strasen, Da auf dem breiten laster-steig Die vögel alles frasen; Ach prüfe dich, es ist kein schertz: Ist so bewandt dein armes hertz, So bist du zu beklagen.

3. Dann ist der saame weggeraft, Vertretten und gefressen, So hast du keine glaubens-kraft Noch seelen-speis zu essen: Fällt dir ins ohr der saame nur, Und nicht ins hertz, so ist die spur Zum leben gantz vertretten.

4. Ist auch dein hertze felsen-art, Verhärtet durch die sünden, So ist der saame schlecht verwahrt Auf solchen felsen-gründen: Ein felsen-stein hat keinen saft, Drum hat der samme keine kraft Zu spriesen und zu schiesen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein hertz, Und vom gesetz zerschlagen, Durch wahre buse, reu und schmertz, So kans nicht früchte tragen. Bedenck es wohl, und thue bus, Glaub vest, und falle GOtt zu fus, So ist dein hertz genesen.

6. Oft ist das hertz auch dornenvoll, Mit sorgen angefüllet; Oft lebet es im reichthum wohl,

Da wird der saam verhüllet, Ja er ersticket gantz und gar, Und wird nicht einmal offenbar: Das ist wol zu beklagen.

7. So geht es, wann man nur um geld Und reichthum ist bemühet, Und nur nach wollust dieser welt Mit aug und hertzen siehet: Da kan kein gutes haben statt, Wo man der wollust nicht wird satt; Der saame muß ersticken.

8. Doch ist, GOtt lob! noch gutes land Auf dieser welt zu finden, Das GOtt dem HErrn allein bekannt, Da in den hertzens-gründen Der saame, den GOtt eingelegt, Noch hundertfältig früchte trägt; Das sind die rechte hertzen.

9. Wer ohren hat, der höre doch, Und prüfe sich ohn heucheln, Dieweil es heute heiset noch; Hie muß sich keiner schmeicheln. Die zeit vergeht, das ende naht: Fällt auf kein gutes land die saat, So mußt du ewig sterben.

10. HErr JEsu! laß mein hertze seyn Zerknirschet und zerschlagen, Damit der saame dring hinein, Und laß ihn früchte tragen, Die mir im himmel folgen nach, Da ich sie finde tausendfach: Das wünsch ich mit verlangen.

Klage über Verachtung und Mißbrauch des Worts GOttes.

Mel. Psalm 77.

10. GOtt! du hast das wort des lebens In der bibel nicht vergebens Deinen kindern auf der welt Zu betrachten vorgestellt; Sondern willst, daß wir durch lesen Und durch hören recht genesen, Wann uns schnöde sünden-macht Geistlich hat in kranckheit bracht.

2. Aber, ach! an manchem orte Macht zu diesem lebens-worte Des verderbten fleisches schluß Lauter eckel und verdruß: Dann da will das licht der augen Zu dem lesen gar nicht taugen; Ja die ohren sind verstopft, Wann dein wort an selbe klopft.

3. Und bey so verkehrter weise Kommt es, daß die seelen-speise, Die doch heyl und leben bringt, Selten bis ins hertze dringt; Weil es theils die dornen-hecken Schnöder sorgen gantz erstecken, Theils der satan, eh es keimt, Wieder aus dem hertzen räumt.

4. Darum laß dichs, HErr! erbarmen, Daß der satan an uns armen, Wann er an dem wege steht, So verwegnen raub begeht: Laß dichs jammern, daß die sünden Mehr gehorsam bey uns finden, Als dein wort, das in der schrift Deines willens denckmahl stift.

5. Darum gib uns neue hertzen, Die ihr heyl nicht selbst verschertzen, Sondern künftig sich allein Deines wortes kraft erfreu'n. Laß im lesen und im hören Uns das fleisch nicht weiter stöhren; Nimm dich unsrer schwachheit an, Daß dein wort recht wurtzeln kan.

6. Gib uns licht in dem verstande, Und zerreiß die knechtschafts-bande, Wann der wille sich zum ziel Deines wortes strecken will, Damit er in allen dingen Deinen rathschluß zu vollbringen, Und damit des saamkorns frucht Thätig darzulegen sucht.

7. Laß uns nicht mehr an den pfützen Bloser menschen-worte sitzen, Noch nach solchen büchern sehn, Die der wahrheit ziel verdrehn.

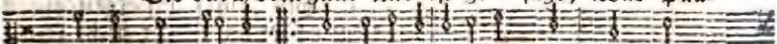
drehn. Hilf, daß wir hingegen fragen, Was uns diese bücher sagen, Da uns Vatter, Sohn und Geist Weg und steg zum himmel weist.

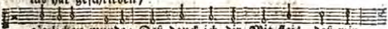
8. Nun wir seufzen, flehen, bitten, Vatter! hilf fortan verhüten, Daß wir nicht, wie sonst geschehn, Dein gepredigt wort verschmähn; Sondern daß wir alle morgen Für das bibel-lesen sorgen, Und eh wir zu bette gehn, Sehn, wie wir die schrift verstehn.

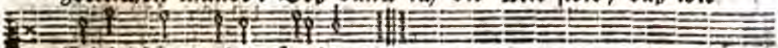
Danck- und Bitt-Lied um Erhaltung des Evangelii.

II. D

HErre GOtt! Dein göttlich wort Ist lang
Bis durch dein gnad Uns ist ge - sagt, Was Pau-



verdunckelt blieben :,: Und andere Apostel mehr, Aus dein'm
lus hat geschrieben,

göttlichen munde: Deß danck ich dir Mit fleis, daß wir



Erlebt die gnaden-stunde;

2. Daß es mit macht An tag ist bracht, Wie klärlich ist vor augen: Ach, GOtt, mein HErr! Erbarm dich der, Die dieses wort mißbrauchen, Und achten sehr Auf menschen-lehr, Darin sie doch verderben; Deins worts verstand Mach ihn'n bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun ein Guter christ seyn, So must du erstlich glauben: Auf GOtt vertrau, Darauf vest bau Hofnung und lieb im glauben, Allein durch Christ, Zu aller frist, Den nächsten lieb darneben, Das g'wissen frey, Das hertz rein sey, Das kein geschöpf kan geben.

4. Allein du, HErr! Uns diß gewähr Durch deine grose gnaden. Wer sich deß tröst, Der ist erlöst, Und kan ihm niemand schaden, Ob wollte gleich Des feindes reich Sie und dein wort vertreiben, So wird ihr' macht Hier nichts geacht, Sie müssens lassen bleiben.

5. Hilf, HErr, mein GOtt! In dieser noth, Daß sich auch die bekehren, Dies wort veracht, Und nicht betracht, Es auch nicht wollen lehren, Und sprechen schlecht, Es sey nicht recht, Und habens nie gelesen, Auch nie gehört Das edle wort: Ists nicht ein böses wesen?

6. Ich glaub g'wiß gar, Daß es sey wahr, Was die apostel schreiben: Eh muß geschehn, Und all's vergehn, Dein göttlich wort soll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart-verstockten hertzen: Kehr'n sie nicht um, Werden sie drum Leiden gar grosen schmertzen.

7. GOtt ist mein HErr, So bin ich der, Dem sterben kommt zu gute, Dann du uns hast Aus aller last Erlöst mit deinem blute: Deß danck ich dir, Drum wollst du

du mir, Wie du verheisen, geben, Was ich dich bitt; Versag mirs nit Im tod und auch im leben.

8. HErr! ich hoff ie, Du werdest die In keiner noth verlassen, Die dein wort recht, Als treue knecht, Mit hertz und glauben fassen, Gibst ihn'n bereit Die seligkeit, Und lass'st sie nicht verderben. O HErr! durch dich Bitt ich, laß mich Frölich und willig sterben.

Vor und nach Lesung und Anhörung des göttlichen Worts.

Mel. Ps. 146. oder: GOtt des rc.

12. Theures wort aus GOttes munde, Das mir lauter honig trägt! Dich allein hab ich zum grunde Meiner seligkeit gelegt: In dir treff ich alles an, Was zu GOtt mich führen kan.

2. Will ich einen vorschmack haben, Welcher nach dem himmel schmeckt; GOtt! du kanst mich herrlich laben, Weil im wort ein tisch gedeckt, Der mir lauter manna schenckt, Und mit lebens-wasser tränckt.

3. Du, mein paradeis auf erden, Schleus mich stets im glauben ein, Laß mich täglich klüger werden, Daß ein heller gnadenschein Mir bis in die seele dring, Und die frucht des lebens bring.

4. Komm, o Geist! und mich im worte An die lebens-quelle leg, Oefne mir die himmelspforte, Daß mein geist hier recht erweg, Was für schätze GOttes hand Durch sein wort ihm zugesandt.

5. Laß mich nur in diesen schrancken Ohne eitle sorge seyn: Schliese mich mit den gedancken In ein stilles wesen ein, Daß die welt mich gar nicht stöhr, Wann ich dich hier reden hör.

6. Gib dem saam-korn einen acker, Der die frucht nicht schuldig bleibt; Mache mir die augen wacker, Und was hier dein finger schreibt, Präge mir im hertzen ein, Laß den zweifel ferne seyn.

7. Was ich lese, laß mich mercken; Was du sagest, laß mich thun: Wird dein wort den glauben stärcken, Laß es dabey nicht beruhn; Sondern gib, daß auch darbey Ihm das leben ähnlich sey.

8. Hilf, daß alle meine wege Nur nach dieser schnure gehn: Was ich hier zum Grunde lege, Müsse wie ein felsen stehn, Daß mein geist auch rath und that In den grösten nöthen hat.

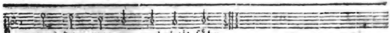
9. Laß dein wort mir einen spiegel In der folge JEsu seyn; Drücke drauf ein gnaden-siegel, Schleus den schatz im hertzen ein, Daß ich vest im glauben steh, Bis ich dort zum schauen geh.

(a) Vor der Predigt des göttlichen Worts.

Bitte um Segen zum Gottesdienst.

13. HErr JEsu Christ! dich zu uns wend, Den heil'gen Geist du zu uns send, Der uns mit seiner gnad regier, Und

uns



uns den weg zur wahrheit führ.

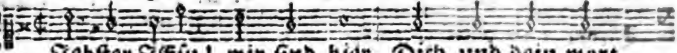
2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das hertz zur andacht fein; Den glauben mehr, stärck den verstand, Daß uns dein nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit GOttes heer: Heilig, heilig ist GOtt der HErr, Und schauen dich von angesicht In ew'ger freud und sel'gem licht.

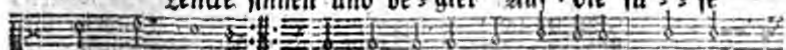
4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Samt heil'gen Geist, in einem thron, Der heiligen Dreyeinigkeit Lob, ehr und preis in ewigkeit.

Um Segen zum Gehör des Worts.

14. L



Jebster JEsu! wir sind hier, Dich und dein wort
Lencke sinnen und be- gier Auf die sü- - se



an- zu- hören :,: Daß die hertzen von der erden Gantz zu himmels-lehren,

dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet: Gutes dencken, thun und dichten, Must du selbst in uns verrichten.

3. O du glantz der herrlichkeit! Licht von licht, aus GOtt gebohren! Mach uns allesamt bereit, Oefne hertzen, mund und ohren: Unser bitten, flehn und singen, Laß, HErr JEsu! wohl gelingen.

Um Würckung des Worts.

Mel. Psalm 100.

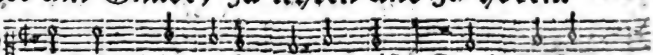
15. O GOtt, du höchster gnaden-hort! Verleih, daß uns dein göttlich wort Von ohren so zu hertzen dring, Daß es sein kraft und schein vollbring.

2. Der einig glaub ist diese kraft, Der steif an JEsu Christo haft; Die werck der lieb sind dieser schein, Dadurch wir Christi jünger seyn.

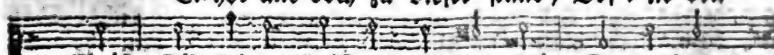
3. Verschaff bey uns auch, lieber HErr! Daß wir durch deinen Geist je mehr In der erkänntniß nehmen zu, Und endlich bey dir finden ruh.

Bitte um Gnade, zu lehren und zu hören.

16. O



GOtt! du unser Vatter bist, Durch JEsum
Er-hör uns doch zu dieser stund, Oef- ne den



Christ, Gib deinen Geist uns all- ge- mein, Der uns zur
mund Dein's dieners, daß er dein wort rein, Und freymü-

wahr-

wahrheit leite :,: Dazu, o HErr! genädiglich Oefne uns thig ausbreite.

hertz und ohren, Daß wir das hören fleissiglich, Und

treuelich bewahren, Auf daß wir mögen fruchtbarlich

Dein lob allzeit verklären.

(b) Nach der Predigt.

Bitte um den Segen.

Mel. Liebster JEsu! wir sind hier.

17. Nun, GOtt lob! es ist vollbracht Singen, bäten, lehren, hören: GOtt hat alles wohl gemacht; Lasset uns sein lob vermehren. Unser GOtt sey hoch gepreiset, Daß er uns so wohl gespeiset.

2. Wann der gottesdienst ist aus, Wird uns mitgetheilt der segen; So gehn wir mit fried nach haus, Wandeln fein auf GOttes wegen. GOttes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne GOtt, Unsern eingang gleicher massen, Segne unser täglich brod, Segne unser thun and lassen, Segne uns mit sel'gem sterben, Und mach uns zu himmels-erben.

Bitte um die Frucht des angehörten Worts.

Mel. Liebster JEsu! wir sind hier.

18. Höchster GOTT! wir dancken dir, Daß du uns dein wort gegeben; Gib genade, daß auch wir Nach demselben heilig leben, Und den glauben also stärcke, Daß er thätig sey im wercke.

2. Unser GOtt und Vatter du! Der uns lehret, was wir sollen, Schenck uns deine gnad darzu, Gib zu diesem auch das wollen, Laß es ferner noch gelingen, Gib zum wollen das vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach haus, Deinen vätterlichen segen: Breite deine hände aus, Leite uns auf deinen wegen; Laß uns hier im segen gehen, Dort gesegnet auferstehen.

(c) Gesang vor der Kinder-Lehr.

Mel. Liebster JEsu! wir sind hier.

19. Liebster JEsu, treuer hirt! Hilf, daß wir auf dich recht schauen, Suche, was sich hat verirrt, Weide uns auf grüner auen; Bringe das gemüth zur stille, Träncke uns aus deiner fülle.

2. Laß uns arme kinderlein Lämmer deiner weide bleiben, Und den catechismum fein In den sinn und hertze schreiben: Laß uns von den guten lehren Nicht ein einzigs wort verhören.

3. O, der satan gönnt uns nicht Diese süse lebens-speise, Sein fleis ist dahin gericht, Daß er hertz und ohr hinreisse: Er erwecket manche sachen, Uns in andacht irr zu machen.

4. Drum

4. Drum so hilf, daß wir anitzt Stille, sittsam, und mit freuden, Hören, was uns ewig nützt, Und uns recht darzu bereiten: Laß das hören, bäten, singen, Liebster JEsu! wohl gelingen.

Nach der Kinder-Lehr.

Mel. Liebster JEsu! wir sind ꝛc.

20. HErrlichkeit, lob, preis und ruhm, Laßt uns unserm JEsu singen, Und ihm, als sein eigenthum, Sämtlich ein danck-opfer bringen: Dann er hat uns jetzt geweidet, Und zur lebens-quell geleitet.

2. Preis sey dir, o groser hirt! Daß du uns so wohl gespeiset; Daß du denen, so verirrt, Weg und steg zum leben weisest; Daß du deine lämmer trägest, Und in deine arme legest.

3. Führe uns doch fernerweit Auf die grüne lebens-auen, Laß uns hinfort allezeit Dein wort hören und erbauen; Laß uns stets das gute üben, Und den catechismum lieben.

4. Amen, ja, es wird geschehn, Was wir jetzt von dir gebäten; Du erhörest unser flehn, Damit wir vor dich getreten: Ewig wollen wir dort oben Dich, o JEsu! dafür loben.

(d) Bus- und Bättags-Gesänge.

Bät-Gesang für alle Noth der Christenheit.

Mel. Unser Vatter im Himelr. ꝛc.

21. HErr! dessen nam Jehovah heist, GOtt Vatter, Sohn, und heil'ger Geist, Du heilige Dreyeinigkeit, Einiger GOtt von ewigkeit, Erhöre doch genädiglich, Was auf dein wort wir bitten dich.

2. Behüt uns, HErr! durch deine hand Für irrthum, laster, sünd und schand, Für krieg, für aufruhr, haß und neid, Für ungewitter, theurer zeit, Für hunger, feur- und wassers noth, Für pestilenz und bösem tod.

3. HErr Zebaoth! dein' kirch bewahr Für noth, verfolgung und gefahr: Gib lehrer, die durch reine lehr Dein reich ausbreiten mehr und mehr; Zur predigt gib des Geistes kraft, Daß sie frucht bring, und bey uns haft.

4. Ach rott die rotten-geister aus, Wirf alle ketzerey hinaus; Die irrenden bring auf den weg, Und führ sie auf der wahrheit steg; Gib, daß sich, samt der heyden heer, Das juden-volck zu dir bekehr.

5. Auch stürtz durch deine starcke hand, Die deinem wort thun widerstand: Fürs türcken grausam mord - gewalt Dein reich und armes volck erhalt; Und führ zu Christo, die ihm feind, Und seinem wort zuwider seynd.

6. Der könig, fürsten, herren amt Ergeben wir dir insgesamt, Laß sie mit Salomons weisheit Und Josaphats gerechtigkeit Regieren in gottseligkeit, Ohn zweytracht und in einigkeit.

7. Erhalt die schulen, lieber GOtt! Daß kinder lernen dein gebott, Und wachsen auf in zucht und lehr, Zu deines grosen namens ehr, Gib ihnen keuschen sinn und muth, Zu überwinden fleisch und blut.

8. Die traurigen, o GOtt! erfreu, Mit deinem trost wohn ihnen bey; Gib den verfolgten, HErr! gedult, Die leiden müssen ohne schuld: Errett sie aus der feinde händ, Ihr elend und bedrängniß wend.

9. Verzeihe denen, die uns feind, Und unverdient zuwider seynd; Hilf, daß wir selbst auch jederman Vergeben, der uns leid gethan. Gib, daß wir deines namens ehr Ausbreiten immer mehr und mehr.

10. Die liebe früchte auf dem land Gib uns durch deine milde hand, Für frost und hagel sie bewahr, Verleih ein segenreiches jahr. Erhöre uns, erbarme dich, Und gib uns frieden gnädiglich.

Für alle Stände der Christenheit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

22. HErr! höre, HErr! erhöre, Breit deines namens ehre An allen orten aus: Durch deine starcke hände Beschütze die drey stände, Die kirche, obrigkeit und haus.

2. Ach laß dein wort uns allen Noch ferner treulich schallen, Zu unsrer seelen nutz; Bewahr für allen rotten, Die deiner wahrheit spotten, Steur aller deiner feinde trutz.

3. Gib du getreue lehrer, Und unverdroßne hörer, Die beyde thäter seyn; Auf pflantzen und begiesen Laß dein gedeyen fliesen, Und erndte reiche früchte ein.

4. Gib unsrer herrschaft glücke, Laß ihre gnaden-blicke Auf unser Zion gehn; Schütz sie auf ihrem throne, Und lasse ihre krone In segens-vollem glantze stehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt getreulich führen; Hilf jederman zu recht, Daß fried und freud sich müssen In unserm lande küssen; Ja segne beyde, herrn und knecht.

6. Wend ab in allen gnaden Krieg, feuer, wasser-schaden, Treib sturm und hagel ab; Bewahr des landes früchte, Und mache nicht zunichte, Was uns dein milder segen gab.

7. Gib uns den lieben friede, Mach alle feinde müde, Verleih gesunde luft; Laß keine theure zeiten Auf unsre grentzen schreiten, Da man nach brod aus hunger ruft.

8. Die hungrigen erquicke, Und bringe die zurücke, Die sonst verirret seyn; Die wittwen und die wäysen Wollst du mit troste speisen, Wann sie zu dir um hülfe schreyn.

9. Sey vatter aller kinder, Der schwangeren entbinder, Der säugenden gedeyn; Zeuch unsre zarte jugend Zur frömmigkeit und tugend, Daß sich die eltern ihrer freun.

10. Hilf als ein artzt den krancken, Und die im glauben wancken, Laß nicht zurücke gehn; Die alten heb und trage, Auf daß sie ihre plage Und noth gedultig überstehn.

11. Bleib der verfolgten stütze, Die reisende beschütze, Die sterbende begleit Mit deinen engelschaaren, Daß sie in friede fahren In Zions freud und herrlichkeit.

12. Nun, HErr! du wirst erfüllen, Was wir nach deinem willen

willen In demuth jezt begehrt. Wir sprechen nun das amen In unsers JEsu namen; So ist gewiß der wunsch gewährt.

III. Von GOttes Wesen und Vollkommenheiten.

Von GOttes Vollkommenheiten.

Nach der Mel. des 27. Psalms.

23. Auf, auf, mein geist! auf, auf, den HErrn zu loben, Auf, auf, erwecke dich, und säume nicht; Was in dir ist, werd still und sanft erhoben Zu GOtt, Jehovah, unsrer sonn und licht: Er ist allein lob ehre, preis und ruhm, Zu nehmen würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubelschall; Geh ein in sein erhabnes heiligthum.

2. Er ist das grose wesen aller wesen, Die höchst- und einige vollkommenheit; Von ihm, durch ihn, zu ihm, ist, wie wir lesen, Das, was nur ist geworden in der zeit. Er hat und kennet seines gleichen nicht: Wer ist, wie er und seine majestät? Vor ihr die kreatur mit zittern steht; Sein wohnhaus ist ein unzugänglich licht.

3. Man sieht ihn nicht, und ist doch wohl zu sehen, Man gebe nur auf seine wercke acht; Da sehn wir ihn als vor den augen stehen Im schmucke seiner weisen Gottheits-pracht: Die himmel rühmen ihres schöpfers ehr; Die luft, die erd, und was im meer sich regt, Das alles den zu zeigen sich bewegt, Der ist und heist Jehovah, unser HErr.

4. Was gut und fein nur kan genennet werden, Was uns mit lust und lieblichkeit anlacht, Was in sich faßt der himmel, samt der erden, Der grose bau von schönheit und von pracht, Und was diß rund nur köstlichs in sich schleust, Das kommt aus diesem unerschöpften meer Und dessen unerforschter fülle her: Er ist die quell, die immer überfleust.

5. Er ist das A und O, anfang und ende, Der erste, und wird auch der letzte seyn; Er ist zu spürn, wo man sich auch hinwende, Das heimlichste wird klar in seinem schein. Sein licht ist nicht vermischt mit dunckelheit; Die kraft, so ihm beywohnt, wird nimmer schwach; Er weiß in sich von keinem ungemach; Er ist und bleibt, wie er war vor der zeit.

6. Was er zusagt, dem kan man sicher trauen, Die that stimmt mit den worten überein; Man darf mit gantzem hertzen darauf bauen, Des HErren ja ist ja, sein nein ist nein; Voll recht und billigkeit ist sein gericht: Er hat gedult, und übet langmuth aus; Mit heiligkeit hat er geziert sein haus: Er ist die lieb, ders nie an lieb gebricht.

7. Wie selig ist doch, der ihn also kennet, Und zu ihm Abba, Vatter! sagen kan; Den er auch wiederum den seinen nennet, Und ihn als sohn und tochter siehet an: Nichts ist so hoch, nichts kan so herrlich seyn; Der höchsten fürsten hocherhabner stand Ist, gegen diß zu rechnen, lauter tand; Es ist zu schlecht, es bleibt ein öder schein.

Digitized by Google

8. O herrscher! wie soll ich dann gnug erheben Dich, daß du mich auch denen zugezehlt, Die du in Christo hast gebracht zum leben, Und sie in ihm zu kindern auserwehlt? Zwar seh ich dich nur jetzt im dunckeln licht, Doch weiß ich, es kommt künftig noch der tag, Da ich dich ohne decke schauen mag Von angesicht zu frohem angesicht.

9. Indeß, mein geist! auf, auf, ihn stets zu loben; Auf, auf, erwecke dich, und säume nicht: Was in dir ist, werd sanft und still erhoben Zu GOtt, Jehovah, unsrer sonn und licht: Er ist allein lob, ehre, preis und ruhm, Zu nehmen würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubelschall, Bis er dich bringt ins himmels heiligthum.

Verlangen nach GOttes Gemeinschaft, aus Betrachtung seiner Vollkommenheiten erwecket.

Mel. Sollt ich meinem GOtt 2c.

24. Groser GOtt! der mich erschaffen Hat zu seinem lob und preis, Laß dein lob bey mir nicht schlaffen, Wecke selber meinen fleis, Stets ein opfer dir zu bringen: Dann wer kan so löblich seyn, Wer so herrlich, heilig, rein, Von so hohen wunder-dingen, So gerecht und schön dazu, Höchster HErr und GOtt! als du?

2. Du bist lauter güt und wahrheit, Und die quell der freundlichkeit, Unaussprechlich hell an klarheit, Licht und strahlen sind dein kleid: Heyl und recht sind deine wercke, Alle dinge deiner hand Dir von ewigkeit bekannt: Deiner weisheit, deiner stärcke, Ist nichts gleich, und vor dir ist Gar nichts unser witz und list.

3. Niemand mag dir widerstehen; Wer ist mächtig doch, wie GOtt? Wie ers denckt, so muß es gehen, Dann er heist HErr Zebaoth. Alles lauft nach seinem willen: Sein allsehend angesicht Weichet von dem menschen nicht; Seine gegenwart kan füllen Erd und himmel, hier und dort Schaut und hört sie fort und fort.

4. Das vermögen seiner hände Ist unendlich, also auch Seine gnade sonder ende, Und ihm täglich im gebrauch. Laß mich dich sehn, dich empfinden, Du mein ewigs heyl und licht! Welchem nimmer glantz gebricht; Laß mich deine flamm entzünden, Dich zu lieben, höchstes gut! Dir zu eignen hertz und muth.

5. Unersättlich-süse weide! Gib dich einst zu schmecken mir; O du höchster trost und freude! Find ich alles doch an dir: Du kanst rechten reichthum geben; Nichts als lauter armuth ist, Da, wo du nicht alles bist. Ach was ist doch dieses leben Ohne dich, als höllen-noth, Uebertünchtes grab und tod?

6. Schatz! du reitzest mein verlangen; Ach wann kommt der schöne tag, HErr! daß ich dich einst umfangen Und vollkömmlich schauen mag; Daß, o meines geistes krone! Ich, von eitelm staube frey, Gantz mit dir vereinigt sey, Und in deinem reiche wohne, Wo dein antlitz hell und klar Uns soll werden offenbar?

7. Nun, du hast schon längst erlesen Zeit und stunde, mir zu gut, Und ein solches liebliches wesen Auch mit deinem eignen blut

Mir

Mir verschrieben: unterdessen Will ich harren in gedult, GOtt, mein könig! deiner huld, Deines lobes nicht vergessen. Lob und preis sey dir bereit, Hier und dort in ewigkeit.

GOtt ist höchst-vollkommen.

Melodie Psalm 27.

25. Jehovah ist mein licht und gnaden-sonne, Jehovah ist die vollenkommenheit, Jehovah ist die reine seelenwonne, Jehovah ist der brunn voll heiligkeit. In diesem licht kan ich viel wunder sehn; Die vollenkommenheit ist meine ruh; Die seelen-freud erquicket mich dazu; In heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehovah ist ein unbegreiflich wesen, Da mein verstand sich willig in verliehrt; In seinem wort ist dieses klar zu lesen, Wie wunderbar der kluge rath regiert: Wer hat den sinn des Geistes je erkannt? Wer gab dem rath, der war von ewigkeit? Vernunft, sey still, die see ist viel zu breit Und allzutief: o kluger unverstand!

3. Jehovah, grund und leben aller dinge! Du bist fürwahr ein unzugänglich licht: Gib, daß im licht mein wandel mir gelinge; Ach führe mich mit deinem angesicht. Du bist ein licht, und bist im licht allein: Du hassest den, der finsternisse liebt; Du liebest den, der recht und licht dir gibt: O laß mich stets bey deinen strahlen seyn.

4. Jehovah, GOtt mit mir zu allein zeiten! Mit dir ich nun gemeinschaft haben kan: Wann du mich wirst mit deinen augen leiten, So wirst du mich zu ehren nehmen an. O blinde welt! o welt! ich warne dich: Fleuchst du diß licht, und laufest in der nacht, Die arme seel ist ewig umgebracht. Nur licht und recht vereinigt GOtt und mich.

Erbauliche Betrachtung der göttlichen Vollkommenheiten.

Mel. Christ, unser HErr, zum rc.

26. O Meine seel! erhebe dich Mit andacht zu betrachten, Wie GOtt hat offenbaret sich, Und wie man ihn soll achten: Daß er der Allerhöchste ist Im himmel und auf erden, Und soll gerühmt zu jeder frist, Auch angerufen werden, Als ursprung aller dinge.

2. GOtt! du bist einig für und für, Nichts sind der heyden götter; Kein heyl noch trost ist auser dir, Kein helfer noch erretter. Laß mich, o HErr! auf dich allein Von gantzem hertzen trauen, Dir inniglich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen, Dir, GOtt! allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt! du bist ein Geist, Und theilest bey uns allen An gaben aus, was geistlich heist, Nach deinem wohlgefallen: Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, Daß, wann ich vor dich trete, Ich deine kraft in mir empfind, Und dadurch dich anbäte Im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o GOtt! von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende; Gib, daß mein hertz von aller freud Des zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf dencken, Weil alles hier ist wandelbar, Daß du mir dort wollst schencken Das unvergänglich erbe.

5. O GOtt! du bist an allem ort, Und gar nicht zu ermessen, Ob einer hier ist oder dort, Ist er dir nicht entsessen: Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, Du könn'st dich mein annehmen, Auch was ich thu, laß mich dabey Des bösen vor dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, HErr! deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und, wann der gottlos dich veracht, Die rache auch zu üben: Gib, daß sich deiner allmacht schutz Fort über mich erstrecke, Mich auch nicht menschen-grimm und trutz, Nur deine straf, erschrecke; Du stürzest in die hölle.

7. Voll höchster weisheit bist du, GOtt! Niemand kan sie ergründen; Wie wunder-schwer auch ist die noth, Weißt du doch rath zu finden: Gib, daß ich dir stets traue zu, Auf dich werf meine sorgen, Auch übels weder denck noch thu, Weil du siehst ins verborgen, Und prüfest hertz und nieren.

8. GOtt! du bist heilig und gerecht, Du kanst die sünd nicht leiden; Wer sagen will, er sey dein knecht, Der muß das böse meiden: Gib, daß ich mich zu jeder zeit Der heiligkeit befleise, Nachjage der gerechtigkeit, Auch dein gericht gutheise, Ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich bekehrt der sünder; Erbarmst dich, wie ein vatter thut, Von hertzen deiner kinder: HErr! laß von deiner lieb und gnad Mich allweg trost bekommen, Von mir auch meine missethat So fern seyn hingenommen, Als morgen ist vom abend.

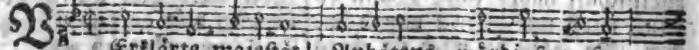
10. GOtt! deine treu allzeit besteht, Und wohl dem, der dir gläubet; Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, HERR! ewig bleibet: Gib, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest; Auch hoffe, was dein wort verspricht, Wie du es gern verleihest: Hofnung wird nicht zu schanden.

11. Höchst-selig bist du, GOtt! und frey, Du thust, was dir beliebet; Du bist ein milder HErr dabey, Der reichlich gutes gibet: Laß mich mit dem zufrieden seyn, Was ist dein heil'ger wille; Gib auch, daß ich von dir allein, Und deiner güte fülle, Erwarte, was mir selig.

12. GOtt! wann ich dich so kenn und ehr, Dein wort zum grunde setze, Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle schätze; Bis ich dort, o mein heyl und licht! Ohn lallen dich werd nennen, Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen, Und ohn aufhören loben.

13. GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geist! Der du auch willst auf erden Von mir und allen seyn gepreißt, Laß deinen ruhm gros werden: Verleih mir gnade, kraft und stärck, Daß ich zu allen zeiten, HErr! deinen namen und dein werck Könn mehr und mehr ausbreiten, So lang ich hab das leben.

Von GOttes Majestät.

27. 

Erklärte majestät! Anbätens-würdigst wesen,

Unend-

2. Du bist ein selig gut, Du weist von keinem leide; Dein tiefer abgrund ist Ein meer vollkommner freude. Du konntst in süser stille schweben, Eh dich der engel-schaar geehrt; Es ward dein höchst-vergnügtes leben Von keiner einsamkeit gestöhrt.

3. Dein seligseyn wuchs nicht Durch schöpfung dieser erden, Du konntst durch meinen fall Nicht unglückselig werden: Doch läßt Dein Sohn in solche mühe Sich für mich schnöden sünder ein, Daß er mich wieder zu dir ziehe, Als könntst du sonst nicht selig seyn.

4. Du kanst mit grösten recht Allein gewaltig heissen, Dein donner kan die welt Aus ihren achsen reissen. Es ist kein ziel in deiner stärcke, Dein wort trägt diese schwere welt: Das ist das kleinste deiner wercke, Was jeder für unmöglich hält.

5. Du bist der herren HErr, Den erd und himmel scheuet, Der allen kön'gen selbst Die theure kronen leihet. Dich fürchten alle majestäten, Dich bätet jede herrschaft an; Du kanst so leib als seele tödten, Das kein zerbrechlich scepter kan.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Und andre, wann er will, Für tod und gruft beschützet. Was die erschafne geister haben, Das tragen sie von dir zu lehn; Du kanst sie in ihr nichts begraben, Bleibst aber selber ewig stehn.

7. Ein unzugänglich licht Muß dir zur wohnung dienen, Ein glanz, der noch zu klar Den lichten seraphinen, Ein blitz, der selbst die engel blendet, Wann er auf ihre stirnen fällt, Von welchem sich ihr antlitz wendet, Und sich vor schaam verhüllet hält.

8. Welch sterblich auge hat Dein wesen je geschauet? Wer lebet, der es sich Im fleisch zu sehn getrauet? Du siehst zwar, als am hellen morgen, Was nacht und abgrund in sich schleust; Uns aber bleibst du wohl verborgen, Du unsichtbarer groser Geist!

9. Was wir von deiner macht Und deinem wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Der Sohn, den deine seele liebet, Und den dein Vatterschoos umschliest, Der ists, der uns die nachricht gibet, Die unserm glauben nöthig ist.

10. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen: Wird aber dermaleins Der vorhang weggenommen; So werden wir erst unsre blöse Mit vieler schaam und demuth sehn, Und, schönster Geist! vor deiner gröse In ewigkeit entzücket stehn.

11. Indessen sey dein ruhm Mit schwachheits-kraft besungen,

2. Es ist kein wort in meinem mund, So ich dir könnt verhehlen: Du, HErr! siehst recht des herzens grund, Was steckt in meiner seelen. Du schaffest, was ich guts vollbring: Wie gros es ist, und wie gering, Ich kans ohn dich nicht richten. Wann aber du durch deine gnad Verstand mir gibst, auch hülf und rath, So kan ich alles schlichten.

3. Wie du die deinen wunderlich, O GOtt! hier pflegst zu führen, Versteh ich nicht, und lasse mich Blos deine gnad regieren. Wo soll ich hin vor deinem Geist? Dann du auch die gedancken weist, Es hilft vor dir kein fliehen. Führ ich gen himmel, bist du da, Auch in der höll trittst du mir nah; Kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun, groser GOtt! weil deine hand Mich überall kan finden, Und all mein thun dir ist bekannt, So hüt ich mich für sünden: Dann finster ist wie licht bey dir, Was heimlich war, kommt klar herfür, Ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, Das wird vor deinen thron gebracht, Da muß ich vor dir stehen.

5. HErr! meine seel erkennt diß wohl, Daß du mich hast bereitet, Und, wie ein mensch gestalt seyn soll, Aus mutter-leib geleitet: Durch deine vorsorg fleisch und bein, Und alle glieder an mir seyn; Dein aug hat mich erwehlet. Da ich noch ungebohren war, Hast du schon stunden, tag und jahr, Im lebens-lauf gezehlet.

6. Ich dancke dir und preise dich Für solche grose thaten, Und daß du mir so wunderlich An leib und seel gerathen. Sehr köstlich ist dein werck an mir; Wann ich erwach, bin ich bey dir, Und warte deiner gnaden: Ich glaube vest, daß meine sünd Durch Christum mir vergeben sind, Daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den vorsatz gib mir, HErr! dabey, Daß ich, was bös ist, meide. Die gottlos rett fern von mir sey, Von frommen mich nicht scheide: Daß ich nur lieb, was dir gefällt, Und hasse, was ist von der welt, Auch ihren trutz nicht achte; Halt dein gebott, hör gern dein wort, Im glauben und in hofnung fort Das ewige betrachte.

8. Erforsch mich, GOtt! ergründ mein hertz, Durchsuch all mein' gedancken, Und siehe, ob ich hinterwärts Und auf die seit woll wancken: Bin ich vielleicht auf bösem weg, So führ du mich den rechten steg, Der nach dem himmel weise; Daß ich vom sünden-dienste frey, Und dir, o HErr! gefällig sey, Bis ich von hinnen reise.

Von GOttes Allwissenheit.

Mel. Christ, unser HErr, zum rc.

30. Allwissender, vollkommner Geist! Deß auge alles siehet, Was nacht und abgrund in sich schleust, Und dem sich nichts entziehet: Es kan vor deinem hellen licht Sich kein geschöpf verstecken; Was in der finsterniß geschicht, Das weißt du aufzudecken, Und an den tag zu bringen.

2. Selbst die gedancken sind dir kund, Die unsre seele heget, Eh sie noch der verschloßne mund Durch worte dargeleget. Die hertzen sind dir offenbar, Du kanst ihr dichten spüren, Den rath derselben siehst du klar, Du prüfest hertz und nieren, Und dir bleibt nichts verborgen.

3. Was deiner freunden hertz begehrt, Das weist du, eh sie bäten; Ihr seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dich treten. Was deiner feinde hertz beschliest, Das ist dir unverborgen, Dieweil du ihren anschlagst siehst, Als wie den lichten morgen, Den keine schatten decken.

4. Was nach verfliesung vieler zeit Noch künftig wird geschehen, Das sehn dein' augen allbereit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läß'st durch ihren schwachen mund Die grösten heimlichkeiten Der gantzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser zeit verschwiegen, So wird dein auge künftig doch Die finsterniß besiegen. Dein unpartheyisches gericht Wird alles offenbaren; Was noch so heimlich jetzt geschicht, Wird man alsdann erfahren, Und öffentlich erzehlen.

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen, Das nie ein heuchler hintergeht Mit falschen schmeichelenen: Durchdringe kräftig seel und geist Mit dessen heitern blicken; Laß, was geheime schande heist, Samt allen bösen tücken, Mich lebenslang vermeiden.

Von GOttes Allmacht.

Mel. Unser Herrscher! unser rc.

31. HErr! deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wesen reichet; Nichts ist, das deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet: Es ist kein ding so gros und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig wort Dir alles zu den füssen; Du führest deinen anschlag fort, Bey allen hindernissen: Du winckst, so stehet eilend da, Was man mit keinem auge sah.

3. Du hast diß grose welt-gebäu Allmächtig aufgeführet; Es zeuget erd und himmel frey, Daß sie dein arm regieret: Dein wort, das sie geschaffen hat, Ist ihnen an der pfeiler statt.

4. Wann jemand so verständig ist, Und sich zum guten neiget, Wann er der eiteln welt vergißt, Und unter dich sich beuget; So lösest du des satans band, Und machst ihn frey mit starcker hand.

5. Die gröse deiner wundermacht, Die deinen Sohn erwecket, Den man erstarrt ins grab gebracht, Wird auch alsdann entdecket, Wann unsers glaubens blödes licht Durch alle nacht der sünden bricht.

6. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, schöpfer! dein vermögen Weit über die gesetze steigt, So die natur bewegen: Du hast gemacht das ordnungsband, Und hebst es auf durch deine hand.

7. Was vor ein wunder deiner macht Wird unser aug einst sehen, Wann nach der langen todesnacht Die körper auferstehen, Wann du der dürren knochen rest Mit fleisch und glantz bekleiden läß'st.

8. O allmacht! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder, Die ohnmacht, wie du selber weist, Umgibet meine glieder: Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tod ein leben schaft.

9. Ach zünd in mir den glauben

ben an, Der deiner macht anhange, Daß mein hertz muthig werden kan, Indem ich dich umfange, Und traue deiner GOttes-kraft, Die alles kan, die alles schaft.

Von der Weisheit GOttes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

32. Du weiser schöpfer aller dinge! Der alles gantz genau versteht, Nichts ist so gros, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht: Du schreibest der geschöpfe chor Ziel, maas, gewicht und regeln vor.

2. Die wunder-volle schöne wercke, Die unsern augen fern und nah, Die stehn sowohl durch deine stärcke, Als auch durch deine weisheit da. Es zeigt das gantze welt-gebäu, Daß dein verstand unendlich sey.

3. Mit eben denen starcken händen, Mit welchen du die welt gemacht, Regierst du auch an allen enden, Was dein verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschafnes licht! Der menschen rath und beystand nicht.

4. Was du zu thun dir fürgenommen, Das geht ohnfehlbar in die that: Wann tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Die mittel stehn in deiner hand, Die du zum endzweck gut erkannt.

5. Der menschen so verschiedner willen, Der bald auf diß, bald jenes fällt, Muß doch denselben schluß erfüllen, Den sich dein wille vorgestellt, Der aller feinde stoltzen wahn Als unvernunft beschämen kan.

6. O weisheit! decke meiner seele Die angebohrne thorheit auf, Damit sie dich zum leitstern wehle In ihrem sonst verwirrten lauf. Ich weiß den weg des friedens nicht: Ach gönne mir dein hohes licht.

7. Du hast mich durch mein gantzes leben Nach deinem klugen rath geführt; Mein geist muß dir das zeugniß geben, Daß du vollkommen wohl regiert: Leit ferner mich durch welt und zeit Bis an das thor der ewigkeit.

Von der Heiligkeit GOttes.

Mel. Psalm 42.

33. GOTT! vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt; Ew'ges licht! aus dessen lichte Nichts als reinste klarheit quillt: Laß uns doch zu jeder zeit Deinen strahl der heiligkeit So durch hertz und seele dringen, Daß wir stets nach solcher ringen.

2. Du bist rein in werck und wesen, Und das unbefleckte kleid, Das du dir, o GOtt! erlesen, Ist die reinste heiligkeit. Du bist heilig: aber wir, Groser schöpfer! sind vor dir Als ein kleid, das sünden-flecken Gantz besudeln und bedecken.

3. Nichts wird sonst von dir geliebet, Vatter! als was sich allein Deiner heiligkeit ergibet, Und, wie du, vollkommen rein. Darum nimm dich unser an, Deren hertz nichts lieben kan, Als was dich zur strafe treibet, Und von dir verworfen bleibet.

4. Was dein hertz gedenckt und dichtet, Was dein heil'ger wille thut, Was dein starcker arm verrichtet, Ist stets heilig, rein und gut; Und so bleibst du ewiglich: Da wir schwache menschen dich Durch das böse, das wir

Digitized by Google

wir üben, Thun und dichten, stets betrüben.

5. Wo unreinigkeit zu finden, Was nur flecken in sich faßt, Was unheilig, was voll sünden, Ist und bleibet dir verhaßt. Du bist nur der reinen freund, Und den übelthätern feind: Ach, diß muß uns sünder schrecken, Und so furcht als schmertz erwecken.

6. Lindre solche furcht und schmertzen: Du bist rein, und machest rein; Darum schaff uns solche hertzen, Die auch rein und heilig seyn. Wasche sie, o höchstes gut! Wasch uns rein mit Christi blut, Laß in uns verstand und willen Deinen heil'gen Geist erfüllen.

7. Gib, o Vatter! unsern seelen, Glaubens-voll auf dich zu sehn, Deine heiligkeit zu wehlen, Und darnach einher zu gehn, Bis wir dort mit jener schaar Der erlösten immerdar Heilig, heilig, heilig singen, Und die reinsten opfer bringen.

Von der Gerechtigkeit GOttes.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

34. Gerechter GOtt! vor dein gericht Muß alle welt sich stellen, Und sich vor deinem angesicht Ihr urtheil lassen fällen. Du schaust von deinem hohen thron, Ohn alles ansehn der person, Auf alle menschenkinder.

2. Du bist des satans wercken feind, Und hassest gottlos wesen. Der ist gewißlich nicht dein freund, Der sich zum zweck erlesen, Was dein gerecht gesetz verbeut, Und der sich wahrer heiligkeit Von hertzen nicht befleiset.

3. Du liebest das, was recht und gut, Und bist ein freund der frommen: Wer glaubt, und deinen willen thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werck und dienst gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Nach dem gesetz vollkommen.

4. Du öfnest deine milde hand, Das gute zu belohnen, Und gibest, als ein liebes-pfand, Den frommen schöne kronen; So zeigest du vor aller welt, Daß es dir hertzlich wohlgefällt, Wann man das gute liebet.

5. Hingegen bleibt die bosheit auch Von dir nicht ungerochen: Ein abgrund voller quaal und rauch Wird denen zugesprochen, Die sich mit sünden-lust befleckt; Ja deine hand ist ausgestreckt, Sie hier bereits zu strafen.

6. Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen, Das feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Bezeugen, wann dein zorn erwacht, Wie du nach wercken lohnest.

7. Bleibt hier viel böses ungestraft, Viel gutes unbelohnet; So kommt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet: Da wird sich die gerechtigkeit, Die jedem die vergeltung beut, Am herrlichsten beweisen.

8. Gerechter GOTT! laß meinen sinn, Wie du, das gute lieben; Nimm alle lust zur sünde hin, Würck inniges betrüben, Wann sich diß übel in mir regt: Dein hertz, das lauter gutes hegt, Sey meines hertzens vorbild.

9. Und

9. Und weil vor dir, gerechter GOtt! Kein sünder kan bestehen, Der nicht des mittlers blut und tod Zum schild sich ausersehen; So gib mir die gerechtigkeit, Die mich von deinem zorn befreyt, Durch sein verdienst, zu eigen.

Von der Treue und Wahrheit GOttes.

Mel. GOtt des Himmels und 2c.

35. Weicht, ihr berge, fallt, ihr hügel, Berg und felsen, brechet ein, GOttes treu hat dieses siegel, Sie will unverändert seyn: Laß die welt zu trümmern gehn, GOttes gnade wird bestehn.

2. GOtt hat mir ein wort versprochen, GOtt hat einen bund gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht: Er, die wahrheit, trüget nicht; Was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll nicht weichen, Wann gleich alles bricht und fällt, Sondern ihren zweck erreichen, Bis sie mich zufrieden stellt: GOtt ist fromm, und gut, und treu, Ob die welt voll heucheley.

4. Will die welt den frieden brechen, Hat sie lauter krieg im sinn; GOtt hält immer sein versprechen, So fällt aller zweifel hin: Dann er bleibet immerdar, Was er ist, und was er war.

5. Laß sein antlitz sich verstellen, Ist sein hertz doch treu gesinnt, Und bezeugt in allen fällen, Daß ich sein geliebtes kind, Dem er beyde hände reicht, Wann auch grund und boden weicht.

6. Er will friede mit mir halten, Wann die welt gleich lermen macht: Ihre liebe mag erkalten, Ich bin bey ihm werth geacht; Und wann höll und abgrund brüllt, Bleibt er mir doch sonn und schild.

7. Er, der HErr, ist mein erbarmer, So hat er sich selbst genennt; Das ist trost, so werd ich armer Nimmermehr von ihm getrennt: Sein erbarmen läßt nicht zu, Daß er mir was leides thu.

8. Nun, es bleibt mein gantz vertrauen Auf ihn ancker-vest gericht: Auf ihn will ich felsen bauen, Dann ich weiß, daß es geschicht. Erd und himmel kan vergehn, Sein bund bleibet veste stehn.

Von GOttes Langmuth und Gedult.

Mel. HErr GOtt! der du 2c.

36. Getreuer GOtt! wie viel gedult Bezeigest du uns armen: Wir häufen täglich unsre schuld, Du häufest dein erbarmen. Des menschen gantzer lebens-lauf Ist immerdar, von jugend auf, Verderbt, und dir entgegen: Und gleichwol, Vatter! suchst du ihn Durch gnad und huld zurück zu ziehn, Durch langmuth zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich: Wann sie sich schon verstocken, Wilt du sie gleichwol vätterlich Durch güte zu dir locken. Wie lange sahst und rufest du Den juden in der wüsten zu, Bis sich ihr hertz bekehret: Wie trugest du so lange zeit Die erste welt mit gütigkeit, Eh sie die flut verheeret.

3. So gibst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen;

Digitized by Google

ben; So lässest du den argen baum Nicht ohne pflegung stehen: Du wartest sein, du suchest frucht; Und wann du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von jahr zu jahr, Dein vatter-hertz hoft immerdar Noch frucht von ihm zu schauen.

4. Gerechter GOtt! so grose huld Bezeigst du frechen sündern, Und hast nicht weniger gedult Mit deinen schwachen kindern: Sie werden ja, wann fleisch und welt, Und satan häufig netze stellt, Oft sicher, matt und träge; Sie straucheln, sie vergehen sich, Sie fallen oft, verlassen dich Und deine heil'gen wege.

5. Nun hättest du, o Vatter! recht, Sie wieder zu verlassen, Und einen ungetreuen knecht In ewigkeit zu hassen. Doch nein: das kan dein hertze nicht, Dein hertz, das aus erbarmen bricht, Wann deine kinder fehlen. Es hat gedult, so lang es kan, Es nimmt sich ihrer schwachheit an, Und macht für ihre seelen.

6. Drum rufst du ihnen in gefahr, So oft sie irre gehen; Reichst ihnen hand und stärcke dar, Von sünden aufzustehen. Du lockest sie mit vatter-huld; Versprichst, durch Christum ihre schuld Und fehler zu vergeben; Gibst selber glauben, geist und kraft, Und nach vollbrachter ritterschaft Ein ewig freuden-leben.

7. O langmuth! der nichts gleichen kan: Ach, Vatter! sieh uns armen Auch künftig so gedultig an, Und trag uns mit erbarmen. Was hülf' es, daß dein hertz bisher Voll güt und huld gewesen wär, Wann sie aufhören sollte? Wann deine hand, die straf und schwerdt Bisher in gnaden abgekehrt, Uns nun verderben wollte?

8. Drum, brunn der güte! dult uns noch, Um Christi tod und schmertzen; Erwecke bald und rühre doch Die träg- und sichre hertzen. Gib, daß dein' huld und vatter-treu Uns ja kein sündendeckel sey: Laß uns das böse hassen, Und uns noch in der gnaden-zeit Den reichthum deiner gütigkeit Zur buse leiten lassen.

Von der Güte GOttes.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

37. Auf, auf, mein gantz gemüthe, Und preise GOttes güte, Die je und ewig währt; Die alles hat zu geben, Was man im gantzen leben Zum segen wünschet und begehrt.

2. GOtt hat sie lassen walten, Und mich dadurch erhalten Von mutter-leibe an: Ich spüre sie noch täglich, Daß also mir unsäglich Viel gutes wird durch sie gethan.

3. GOtt macht sie alle morgen, Durch vätterlich versorgen, An leib und seele neu: Er lässet sie desgleichen Bey nacht nicht von mir weichen, Daß sie mir schild und sonne sey.

4. Sie fördert meine wercke, Daß ich mit freuden mercke, Wie GOtt mir freundlich ist: Kein kummer darf mich stechen, Noch mein vergnügen brechen, Weil sie mich in die arme schliest.

5. Wann durch betrübte tage Manch kreutz und manche plage Mir an die seele tritt; So ist sie auch zugegen, Und bringet trost und segen Aus meines GOttes liebe mit.

6. Ja

6. Ja wann die noth am grösten, So folgt, daß man am besten Die güte GOttes spürt: Zuletzt muß doch erscheinen, Daß GOttes hand die seinen, Zwar wunderlich, doch selig führt.

7. Drum preise, mein gemüthe, Die wunderbare güte, Die dir von GOtt geschicht: Im leben und im sterben Läßt sie dich nicht verderben, Denn GOtt verläßt die seinen nicht.

IV. Von der Heiligen Dreyeinigkeit.

Von den drey Personen der Gottheit.

Mel. Nun freuet euch, lieben 2c.

38. O Heiligste Dreyeinigkeit, Voll majestät und ehren! Wie kan doch deine christenheit Dein lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, Gantz unbegreiflich ist dein nam, Dein wesen unerforschlich.

2. Wir dancken dir, daß deine gnad, Auch weil wir hier noch leben, In deinem worte so viel hat Uns offenbart gegeben, Daß du bist wahrer GOtt, und heist GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geist, Dreyeinig und doch einig.

3. O Vatter! aller dinge quell Und ursprung, sey gepriesen Für alle wunder klar und hell, Durch deine macht erwiesen. Du, Vatter! hast vor aller zeit Den eingen Sohn von ewigkeit, Dein ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den erden-kreis Nach deinem wohlgefallen, Uns menschen drauf zu deinem preis, Daß wir dein lob erschallen: Auch wird durch deines mundes wort Diß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vatter! ferner bey, Uns, deinen armen kindern, Und alle schulden uns verzeih, Als busfertigen sündern: Aus unsern nöthen mannigfalt Errette uns, und hilf uns bald, Wie du uns hast versprochen.

6. O JEsu Christe, GOttes Sohn, Von ewigkeit gebohren, Uns menschen auch im himmelsthron Zum mittler auserkohren! Durch dich geschicht, was nur geschicht, O wahrer GOtt, o wahres licht Vom wahren GOtt und lichte!

7. Du bist des Vatters ebenbild, Und doch vom himmel kommen: Als eben war die zeit erfüllt, Hast du fleisch angenommen; Hast uns erworben GOttes huld, Bezahlet unsre sünd und schuld, Durch dein unschuldig leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten hand Des Vatters hoch erhoben, Beherrschest alle leut und land, Und dämpfst der feinde toben. Hilf uns, o wahrer mensch und GOtt! Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat dancken.

9. O heil'ger Geist, du werthe kron, Erleuchter unsrer sinnen, Der du vom Vatter und vom Sohn Ausgehest ohn beginnen! Du bist allmächtig und ohn end, Der Vatter und der Sohn dich sendt, Im glauben uns zu leiten.

10. HErr! du versiegelst durch die tauf Die kindschaft uns aufs neue, Hernacher auch nimmst du uns

uns auf, Wann du gibst wahre reue. Durch dich wird unsre hofnung vest, Und wann uns alle welt verläßt, Bleibst du bey uns im hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es ja mög durchdringen, Was wir für seufzen oft vor dich In unsrer noth vorbringen; Und wann die letzte stund da ist, So hilf, daß wir auf JEsum Christ Getrost und selig sterben.

12. GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geist! Für alle gnad und güte Sey immerdar von uns gepreist Mit freudigem gemüthe. Des himmels heer dein lob erklingt, Und heilig, heilig, heilig singt: Das thun wir auch auf erden.

Bitte um Erkänntniß der Heil. Dreyeinigkeit.

Mel. Psalm 8. oder: Der Tag ist hin, 2c.

39. DReyeinigkeit! der Gottheit wahrer spiegel, O licht von licht! als dessen allmachts-flügel Sich um und um durch diesen erd-kreis streckt, Und alle welt mit seinem schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die sonn erwachet, Und wann sie auch den späten abend machet. Was lebt und webt auf dieser erden weit, Ist alles, HErr! zu deinem dienst bereit.

3. O reicher schatz! o unumschräncktes wesen! Wer hat wohl je die heimlichkeit gelesen? O tiefer brunn! o unerforschter pracht! Wie gros, ach GOtt! wie gros ist deine macht.

4. Wer kan doch hier, HErr! deine weg erfinden? Wie sollt ein mensch wol dein gericht ergründen? Nur weg, vernunft, du irrst, nur weg mit dir; Dein witz stößt an, er kommt zu kurtz allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem dichten, Du kanst dich nicht in GOttes weisheit richten. Wo GOtt nicht selbst dich unterweisen wird, So bleibest du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr! o lehr uns ohne trennen, In einem drey, in dreyen eins erkennen: Ach, lehr uns doch, GOtt Vatter, Sohn und Geist! Daß du ein GOtt in drey personen seyst.

7. Gib, daß von dir diß wort bey uns stets klinge: Vom ihm, durch ihn, zu ihm sind alle dinge. Dem grosen GOTT sey ehr in ewigkeit, Ja, amen, ja, singt alle christenheit.

8. Dein nam ist gros; dein reich, HErr! in uns wohne; Dein will uns zwing; ernähr uns, und verschone; Versuchung steur; erlös aus böser zeit: Dein ist das reich, die kraft und herrlichkeit.

Gebät zum Dreyeinigen GOtt um Erkänntniß.

Mel. Christ, unser HErr, zum 2c.

40. O Heiliger, gerechter GOtt! Ich klage dir mit schmertzen Die angebohrne sünden-noth Und finsterniß im hertzen: Dann ich kan dich nicht von natur Erkennen, noch dich lieben; Ach, zeige mir dazu die spur, Wie ich mag beydes üben Nach deinem wohlgefallen.

2. Gib, Vatter! daß ich deine macht Und liebes-treu anbäte, Auch deine weisheit wohl betracht,

tracht, Und kindlich vor dich trete. Gib deine allmacht mir zum schutz, Zum labsal dein erbarmen; Dein recht und wahrheit sey mein trutz; Dein licht erfreu mich armen, Zum lobe deiner gnade.

3. Laß mich auch deinen lieben Sohn In deinem licht erkennen, Wie er sey unser gnaden-thron Und einig heyl zu nennen; Ein wahrer mensch, und doch mit dir Auch GOtt von gleichem wesen; Das licht vom licht, durch welches hier Nun alle wohl genesen, Die durch die sünd erstorben.

4. Dann drum ist er, das höchste gut, Vom himmels-throne kommen: Das ew'ge wort hat unser blut Und fleisch an sich genommen, Daß es von unserem geschlecht Den zorn und fluch abkehrte, Den segen aber wiederbrächt, Der uns sonst nicht gehörte, Durch thun und auch durch leiden.

5. Ja, JEsu! du, du bist der weg, Der uns zum himmel führet, Laß mich dich ein'gen glaubens-steg So gehn, wie sichs gebühret. Sey meine wahrheit, welcher ich Von gantzem hertzen glaube; Sey mir das leben, auf daß mich Nicht tod noch hölle raube, O meines lebens leben!

6. Laß mich, o höchste majestät! Den heil'gen Geist auch ehren, Der von dir und dem Sohn ausgeht, Und uns durchs wort will lehren: Ach, laß denselben seyn mein licht, Mich irrenden zu leiten, Und wann es mir an muth gebricht, Mit tröstung stehn zur seiten, Und mich in schwachheit stärcken.

7. Laß ihn, o HErr! mich allezeit Zu seinem tempel weihen, Und mit rechtschafner heiligkeit Mein hertze benedeyen: Laß ihn die sündliche natur Stets bessern, daß auf erden Zu einer neuen kreatur Ich mag bereitet werden, Und so dein erb erlangen.

8. So gib uns, der du heilig heist, Dich, den wir Vatter nennen, Samt deinem Sohn und heil'gen Geist, Im glauben zu erkennen; Weil dich erkennen, wie du bist, Und deine liebe schmecken, Des ew'gen lebens vorschmack ist, Bis du uns wirst entdecken Das volle licht im schauen.

Klage, daß viele GOtt nicht kennen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

41. HErr GOtt! du bist von ewigkeit, Und bleibest sonder ende; Die welt so gros, das meer so breit, Sind wercke deiner hände. Des himmels bau, der erden last, Und was du, HErr! geschaffen hast, Lehrt uns dein wesen kennen.

2. Du bist voll glantz und majestät, Voll herrlichkeit und stärcke: Wer deine gröse nicht versteht, Dem zeigen deine wercke, Daß du ein HErr der herren bist, Daß deine macht unendlich ist, Im himmel und auf erden.

3. Ich ehre dich in solchem pracht Im hertzen und mit worten; Mein geist erweget tag und nacht Dein heyl an allen orten. Mein mund bekennet jedem frey, Daß sonst kein GOtt und herrscher sey, Als du, den wir verehren.

4. Ach aber, ach! wie schrecklich blind Sind menschen, die doch sehen; Ach menschen, die vernünftig sind, Verleugnen dich, und schmähen: Es ist kein GOtt, es ist kein GOtt; Verdammtes

wort!

wort! verfluchter spott! Der aus der höll entspringet.

5. Verkehrte thoren dieser welt, Ihr GOtt's-vergeßne leute, Die satans strick gefangen hält, Ach, ändert euch noch heute: Erkennet GOtt, jetzt ist es zeit, Sonst müßt ihr ihn in ewigkeit Mit quaal und pein erkennen.

6. Es zeigt euch ja der sinnen licht, Was doch der wahn bestreitet: Wer hat das erdreich zugericht? Den himmel ausgebreitet? Wer hat der sternen groses heer, Das tief und starck umdämmte meer So wunderbar geschaffen?

7. Es muß ein groser meister seyn, Ein wesen, dem nichts gleichet, Das diesen allen glantz und schein, nebst der bewegung, reichet. Gewiß, wer dieses überlegt, Dem wird sein steinern hertz bewegt, Den wahren GOtt zu glauben.

8. Geht nur zurück in euer hertz, Und treibt mit dem gewissen Nicht etwa selbst verdammten schertz; So müßt ihr gleichfalls schliessen, Was jedes volck auf erden gläubt: Es ist ein GOtt, der ewig bleibt, Ohn anfang lebt und herrschet.

9. Ach, GOtt! erwecke doch die welt, Die gantz im argen lieget, Dich und dein wort verächtlich hält, Und deinen ruhm bekrieget. Du schlägest sie, sie fühlens nicht; Ach, wann sie doch dein zorngericht Noch zur erkänntniß brächte.

10. Ich glaube, HErr! du bist mein GOtt, Das will ich jeden lehren; Sollt auch der frechen thoren spott Deswegen sich vermehren. Ich weiß gewiß, ich traue dir, Du wirst noch ihnen und auch mir, Daß du regierest, zeigen.

V. Von GOtt dem Vatter, und denen ihm zugeeigneten Wercken,

und zwar

A. Von GOtt dem Vatter.

Melodie Psalm 66.

42. DEr ew'ge GOtt und höchste Vatter Von allem, was da kinder heist, Die lebens-quell, der welt-berather, Den unser glaub als schöpfer preist, Der diese welt aus seinen schätzen Blos durch sein wort hat aufgestellt, Und der, nach seinen weisen sätzen, Zeit, maas, gewicht und ordnung hält:

2. Der hat sein hertz zu mir geneiget In seinem eingeliebten Sohn, Den er von ewigkeit gezeuget, Und der nun herrscht auf GOttes thron: Um dessen willen will er heisen Mein Vatter und mein bundes-GOtt, Auch väterlich sich mir erweisen In aller leibs- und seelen-noth.

3. Sollt ich nun nicht dem Vatter trauen? Sollt ich nicht, wann mich unglück trift, Voll zuversicht aufs ende schauen, Da seine zucht viel gutes stift? Ich will es thun von gantzer seelen, Mein hertz sey gantz auf ihn gericht;

richt; So kan mein hoffen mir nicht fehlen, Dann ihm fehlt macht und willen nicht.

4. O wie so wohl geschicht der seelen In dieses ew'gen Vatters schoos! Ach laß mich dich allein erwehlen, Reiß mich von allem andern los: Laß mich mit starcken liebes-seilen Zu dir stets angezogen seyn, So stellt dein kind sich ohn verweilen Bey dir, mein GOtt und Vatter! ein.

VI. Von GOttes Rathschlüssen, der Erwehlung und Erschaffung aller Dinge.

B. Von der Gnaden-Wahl.

Melodie Psalm 42.

43. Ew'ge liebe! mein gemüthe Waget einen kühnen blick In den abgrund deiner güte; Send ihm einen blick zurück, Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wann es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o liebe! Daß du dich beweget hast, Und aus einem reinen triebe Den erwünschten schluß gefaßt, Der im fluch versenckten welt, Durch ein theures lösegeld, Und des ein'gen Sohnes sterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Der so einer menge armen Gnade, trost und hülfe beut. Liebe! die den Sohn nicht schont, Der in ihrem schoose wohnt, Um zu retten die rebellen Aus dem pfuhl der tiefen höllen.

4. Doch du hast, o weise liebe! Eine ordnung auch bestimmt, Daß sich der darinnen übe, Der am segen antheil nimmt: Wer nur an den mittler glaubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verlohren gehen, Sondern heyl und leben sehen.

5. Dann die du versehn zuvoren, Sind zu Christi bild erwehlt, Werden also neu gebohren, Seinen brüdern zugezehlt; Und die, so verordnet sind, Kräftig man berufen findt, Daß sie sollen seyn gerechte, Herrlich als ein GOtt's-geschlechte.

6. Du hast niemand zum verderben Ohne grund in bann gethan; Die in ihren sünden sterben, Die sind selber schuld daran: Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und tod zum lohn; Sein muthwillig widerstreben Schleust ihn aus vom heyl und leben.

7. Liebe! dir sey lob gesungen Für den höchst-gerechten schluß, Den die schaar verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tief ergründet.

8. Liebe! laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu seyn; Richte selbst mein gantzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein Geist in mir

mir geschaft, Mir zum zeugniß dienen möge, Ich sey auf dem himmels-wege.

9. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn: Dann so werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn; Keine kreatur wird mich, Deinen liebling, ewiglich Deiner hand entreissen können, Noch von deiner liebe trennen.

Die Gnaden-Wahl ist tröstlich gegen die Sünde, Tod und Teufel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt &c.

44. Ich bin im himmel angeschrieben, Ich bin ein kind der seligkeit: Die sünde kan mich nicht betrüben, Auch nicht das leiden dieser zeit. Ich weiß, daß ich von anbeginn In Christo auserwehlet bin.

2. Das lamm hat mich mit seinem blute Gezeichnet in das lebensbuch; Durch diß erlang ich alles gute, Erlösung von dem tod und fluch. Was ist doch, das mein hertze quält? Ich bin zum himmel auserwehlt.

3. Was schreckt mich des gesetzes wetter? Ich seh ins lebens-buch hinein, Wo Christi wunden rothe blätter, Die schriften speer und nägel seyn; Hier les' ich, was mir tröstung gibt: Dich hab ich je und je geliebt.

4. Obgleich im schwartzen buch der sünden Viel schulden aufgeschrieben stehn, Läßt JEsus mich doch gnade finden, Und mich ins buch des lebens sehn; Da schau ich meine gnaden-wahl, Und steh in seiner kinder zahl.

5. Auf JEsum will ich frölich sterben, Ich will des glaubens hochzeit-kleid Nur in des lammes blute färben, So geh ich ein zur seligkeit, Und zu dem grosen abendmahl. O freuden-volle gnadenwahl!

6. Kein teufel soll den trost mir rauben, Daß ich erwehlt von anbeginn; Daß ich aus gnaden, durch den glauben, In Christi blut erlöset bin. So leb ich dann und sterbe drauf: Auf Christum schlies ich meinen lauf.

VII. Von der Erschaffung und Erhaltung aller Dinge.

C. Beschreibung der Schöpfung.

Mel. Alle Menschen müssen &c.

45. Schwinget euch, mein hertz und sinnen, Von der erde himmel-an: Singet von der welt beginnen, Was des schöpfers macht gethan. Lobet mit den seraphinen, Und mit allen cherubinen, GOtt, der alles kräftig trägt, Der den grund der welt gelegt.

2. Ewig warst du, groser schöpfer! In vollkommner majestät. Wir sind thon, du bist der töpfer, In dem alles ist und steht. Eh der berge gründe lagen, Eh Orion mit dem wagen An dem firmamente war, Warst du ohne zeit und jahr.

3. Doch im anfang, da dein wille Stimmte mit der allmacht ein, Nach der ewig-langen stille, Mußte

Digitized by Google

Mußte nichts bald etwas seyn. GOttes wort ergieng; es werde! Da ward himmel und die erde. O unendlich-grose kraft, Die so viel auf einmal schaft!

4. Zwar der schöpfer wollte lehren, Wie er weis und gütig sey, Daß wir ihn vollkommen ehren: Darum schuf er mancherley. Erst war dieses weltgerüste Gänzlich öde, leer und wüste; Nur daß sich da GOttes Geist Auf dem wasser schwebend weist.

5. Drauf ergieng das wort von oben, GOtt befahl: es werde licht! Alle morgen-sterne loben Hierauf GOttes angesicht. Da der erste tag vergangen, Und der zweyte angefangen, Machte GOtt das firmament, Das man sternen-himmel nennt.

6. An dem dritten ward geschieden Erd und wasser durch das wort. Meer und wellen wies hienieden GOtt an ihren eignen ort, Und befahl sofort der erden, Daß sie mußte fruchtbar werden. Bäume, laub, kraut, wuchs hervor, Manche blume stieg empor.

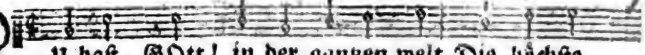
7. An dem vierten tage blickte Sonn und mond am himmels-zelt; Und der sternen menge schickte Strahl und glantz auf unsre welt. Und der fünfte lies in seen Tausend arten fische gehen; Das geflügel füllt die luft, Und die würmer manche aruft.

8. Was sich auf vier füsen reget, Kommt den sechsten tag hervor. Alles spielt und wird beweget, Und vergnüget aug und ohr. Endlich muß aus rother erden Adam selbst gebildet werden; GOtt blies ihm den odem ein, Dessen bild er sollte seyn.

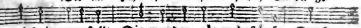
9. So hat GOtt erst alles schöne, Herrlich und sehr gut gemacht. Man sieht, wie den schöpfer kröne Jedes werck in seiner pracht. Da man sie bey tage zehlte, Und GOtt selbst die ruh erwehlte, Rief er gleichsam: GOtt allein Soll, mensch! deine ruhe seyn.

10. Wir sind dein, HErr! laß uns immer Unter deinen flügeln ruhn: Strahl mit deinem gnaden-schimmer Ueber uns und unser thun. Schaff in uns, was dir beliebet; Tilge, was dein werck betrübet; Mach, was alt ist von natur, Zur erneuten kreatur.

Erbauliche Betrachtung der Schöpfung.

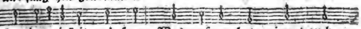
46. 

Du hast, GOtt! in der gantzen welt Die höchste
Die an-zahl ist bewust der jahr, Da du ge-



weisheit vorgestellt, Die wunder-gut und stärcke, Durch
rufen, das nicht war, Daß es her-vor ist kommen, Und

schöpfung deiner wercke :,: Von ewigkeit bist du allein, Wirst
an-fang hat genommen.



fort in ewigkeit auch seyn; Was anfang hat, nimmt auch

2. Den himmel hast du, GOtt! gemacht Zum sitz und pallast deiner pracht, Der nirgendswo anhänget, Die gantze welt umfänget. Du hast, HErr! unterlassen nicht, Zu schaffen bald das edle licht, Das da hervor geblicket, Und alles nun erquicket. Gib, daß, wann ich gen himmel schau, Ich deiner zusag immer trau, Für vest sie halte und gewiß, Auch hass' die werck der finsterniß, In deinem licht stets wandle.

3. Die wasser oben in der höh, Thau, regen, hagel, wind und schnee, Liess'st du gesondert werden Von dem, was ist auf erden: Doch müssen sie uns insgemein Hierunten noch zu dienste seyn; Was lebt, und sich muß nähren, Kan nicht der luft entbehren. Laß sie mir nützen immerdar, Nie seyn zu schaden und gefahr; Gib auch, daß ich, wann du es heist, Daß sich der regenbogen weist, Des gnaden-bunds mich freue.

4. Das meer ward von dem trocknen auch Gesondert gleich in einen schlauch, Daß sich die stoltze wellen Zufrieden mußten stellen: Drauf bracht die erde stracks herfür Viel frücht zur nothdurft und zur zier, Daß wir durch solche gaben Das leben möchten haben. HErr! mach doch auch mein hertz bereit, Daß es sey fruchtbar jederzeit; Der baum wird dürre und verflucht, An dem du findest keine frucht: Diß laß uns wohl bedencken.

5. Die lichter, die am himmel stehn, Und täglich auf- und untergehn, Hast du gesetzt zu zeichen, Sie kommen oder weichen: Die sonne muß bey tag erfreun, Der mond bey nacht; der sternen schein Ist zu des schöpfers ehren Und diensten ohn aufhören. Gib, daß mein gantzer lebens-lauf In deiner furcht nie höre auf, Nicht stille steh, noch müde werd, Daß vor den menschen hier auf erd Mein licht auch immer leuchte.

6. Die fisch im wasser schufest du, Die vögel in der luft dazu, Da sie durch deinen segen Sich nähren und bewegen; Der storch, die schwalbe, wissen wohl, Wann jedes wiederkommen soll: Du gibest ihnen allen Die speis mit wohlgefallen. GOtt! der du auch die raben nährst, Und speise allem fleisch beschehrst, Gib, daß mit danckbarem gemüth Ich deine vorsorg, lieb und güt, Erkennen mög und preisen.

7. Du hast erschaffen alle thier, Daß sie hernach dem menschen hier Zum unterhalt auf erden Und dienstbar mußten werden. Dem menschen hast du, GOtt! allein Den odem selbst geblasen ein, Ihm mit dem leib daneben Seel und vernunft gegeben. Damit er auch allein nicht wär, Ist die gehülfin kommen her: Du gabest ihnen drauf gewalt, Die thier und vögel mannigfalt Und alles zu beherrschen.

8. Der mensch empfieng dein ebenbild; Du hast ihn mit verstand erfüllt: Er kan dich schöpfer nennen, Und recht durchs wort erkennen. Du hast, o GOtt! sein

sein angesicht Gen himmel von der erd gericht, Daß er dich, HErr! begehre, Ans ird'sche sich nicht kehre: Drum gib mir gnad, so lang ich leb, Daß ich mein hertz gen himmel heb, Durch deine kraft dein bild erneu, Damit ich nicht dem vieh gleich sey, Das nur die erd anschauet.

9. Diß lehret uns der sabbath-tag, Da ich von arbeit, müh und plag, Soll ruhen, daß dein ehre Sich unter uns vermehre. Du willst, daß ich ihn heilig acht, Und deine wunder recht betracht, Auf daß ich einst dort oben Vollkommen dich mög loben. GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geist! Nun und in ewigkeit gepreist, Hilf du mir, und regiere mich, Damit ich möge würdiglich Dir, meinem schöpfer, dienen.

Demüthige Betrachtung aller Geschöpfe.

Mel. Ps. 136. oder: Nun der Heyden Heyland komm.

47. Himmel, erde, luft und meer, Zeugen von des schöpfers ehr; Meine seele, singe du, Bring auch jetzt dein lob herzu.

2. Seht, das grose sonnen-licht An dem tag die wolcken bricht; Auch der mond und sternen pracht Jauchzen GOtt bey stiller nacht.

3. Seht, der erden runden ball GOtt geziert hat überall: Wälder, felder, mit dem vieh, Zeigen GOttes finger hie.

4. Seht, wie fleucht der vögel schaar In den lüften paar bey paar: Donner, blitz, dampf, hagel, wind, Seines willens diener sind.

5. Seht der wasserwellen lauf, Wie sie steigen ab und auf: Durch ihr rauschen sie auch noch Preisen ihren HErren hoch.

6. Ach, mein GOtt! wie wunderlich Spüret meine seele dich: Drücke stets in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin.

Die Geschöpfe sollen uns zum Schöpfer ziehen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

48. O GOtt des himmels und der erden! Der du allgegenwärtig bist, Und nimmer kanst begriffen werden, Vor dem kein ding verborgen ist; Ach ziehe meinen sinn zu dir, Und offenbare dich in mir.

2 Wohin ich hertz und auge lencke, Da find ich deiner Gottheit spur. Wann ich voll andacht überdencke Die wunder-schöne kreatur; So ruft mir gleichsam alles zu: Wie gros ist GOtt, wie klein bist du!

3. Es zeugen alle elemente, Wie weis und gut der schöpfer sey. O wann das stumme reden könnte, Wie gros wär immer diß geschrey: Ihr menschen, ehrt des Höchsten pracht, Dann euch zu gut sind wir gemacht!

4. HErr GOtt! nach deiner menschen-liebe, Halt mich in deinem gnaden-bund, Und gib mir reine geistes-triebe, Dein lob sey stets in meinem mund: Nimm, was ich kan und hab und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser erden Mich locken zu dem höchsten gut, Daß sie mir nicht zum fallstrick werden, Der statt des nutzens schaden thut. Laß allen mißbrauch ferne seyn; Mein schatz und ziel sey du allein.

6. Es ist mein leben eine reise, Kaum leb ich recht, so bin ich todt: Drum mache du mich fromm und weise, Versorge mich mit himmel-brod; Und wann

ich ende meinen lauf, So nimm mich in die ruhe auf.

Alle Geschöpfe preisen den Schöpfer.

Mel. Psalm 81.

49. Unbegreiflich gut! Wahrer GOtt alleine! HErr, der wunder thut! Heilig-groser GOtt! Starcker Zebaoth! Dich, o HErr! ich meyne.

2. Ehrerbietigkeit Meiner seelen schencke; Auch zu dieser zeit, Da das hertze singt, Und die zung erklingt, Alles zu dir lencke.

3. Stimmet mit mir an, Himmel, luft und erde, Ruft zu jederman, Ruft mit reinem schall, Hie und überall: Gros Jehovah werde!

4. GOtt, das helle licht Reiner sonnen-strahlen, Rühret mein gesicht: Gib, daß ich dich seh, Deine macht versteh, So die werck abmahlen.

5. HErr! des himmels glantz Leuchtet wie ein spiegel, Hell polliret gantz: Laß mich klar und rein, Wohl probiret seyn, Wie das gold im tiegel.

6. GOtt! die luft erschallt Von so vielen kehlen, Echo wiederhallt; Ich auch singe dir, Höre mein begier, Laß mich ja nicht fehlen.

7. HErr! das welt-gebäu Preiset deinen namen; Man sieht vielerley, Alles steht in pracht, Vieles grünt und lacht, Bringet seinen saamen.

8. GOtt! wie rühmen dich Berge, fels und klippen; Sie ermuntern mich: Drum an diesem ort, O mein fels und hort! Jauchzen meine lippen.

9. HErr! wie rauscht dahin Wasser in den gründen, Es erweckt den sinn: Dich, wann ich es hör, Heyl-brunn! ich begehr; Laß mich dich auch finden.

10. GOtt! das grose vieh, Mit dem kleinen haufen, Lobt dich spat und früh. Alles sich bewegt, Gros und klein sich regt: Laß mich zu dir laufen.

11. HErr! wie gros und viel Find ich deine wercke; Keine maas noch ziel Ich andeuten kan: Ach daß jederman Fleisig hierauf mercke!

12. Weisheit hat gemacht Diese wunder-dinge; Dann der erden pracht Ist gantz voller güt: Auf, auf, mein gemüth! Hallelujah singe.

Andächtige Betrachtung der Geschöpfe.

Mel. Psalm 136. oder: Nun der Heyden Heyland komm.

50. Keine schönheit hat die welt, Die mir nicht für augen stellt Meinen schönsten JEsum Christ, Der der schönheit ursprung ist.

2. Wann die morgenröth entsteht, Und die güldne sonn aufgeht; So erinnre ich mich bald Seiner himmlischen gestalt.

3. Oft gedenck ich an sein licht, Wann der frühe tag anbricht: Ach was ist für herrlichkeit In dem licht der ewigkeit!

4. Seh ich dann des mondes schein, Und des himmels äugelein; So gedenck ich: der diß macht, Hat viel tausend grösere pracht.

5. Schau ich in dem frühling an Unsern bunten wiesen-plan; So bewegt es mich zu schreyn: Ach wie muß der schöpfer seyn!

6. Schöne glänzt der gartenruhm, Die erhabne liljen-blum; Aber noch viel schöner ist Meine lilje, JEsus Christ.

7. Wann ich sehe, wie so schön Weiß und roth die rosen stehn;

stehn; So gedenck ich: weiß und roth Ist mein bräutigam und GOtt.

8. Ja in allen blümelein, Wie sie immer mögen seyn, Wird gar hell und klar gespürt Dessen schönheit, der sie ziert.

9. Wann ich zu dem quell-brunn geh, Oder an dem bächlein steh; So versenckt sich stracks in ihn, Als die reinste quell, mein sinn.

10. Seh ich schäflein, macht es mich Offt erseufzen inniglich: Ach wie mild ist GOttes lamm, Meiner seelen bräutigam!

11. Nie wird honig oder most, Oder milch von mir gekost, Daß mein hertz nicht nach ihm schreyt, Als der höchsten süsigkeit.

12. Lieblich singt die nachtigall, Süse klingt der flöten schall; Aber über allen ton Ist das wort: Marien-Sohn.

13. Annuth gibt es in der luft, Wann das echo wiederruft; Aber nichts ist überall, Wie des liebsten wiederschall.

14. Ey nun, schönster! komm herfür, Komm, und zeig dich selbsten mir; Laß mich sehn dein eigen licht Und dein bloses angesicht.

15. O daß deiner Gottheit glantz Meinen geist umgabe gantz, Und der strahl der herrlichkeit Mich entzückt' aus ort und zeit!

16. Ach, mein JEsu! nimm doch hin, Was mir decket geist und sinn, Daß ich dich zu jeder frist Sehe, wie du selber bist.

17. Zieh den geist zu dir empor, Daß ich in der engel chor Deines namens ruhm erhöh, Und mit dir vereinigt steh.

VIII. Von den Engeln.

Beschaffenheit der Engel.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

51. GOtt, meines lebens meister, Du HErr der gantzen welt! Der so viel tausend geister Um seinen thron bestellt: Wie herrlich mußt du wohnen, Wie schöne muß es seyn, Wo cherubim und thronen Bey dir gehn aus und ein.

2. Mir ist es noch verborgen, Was diese geister sind, Bis daß heut oder morgen Ich, dein geliebtes kind, Mit allen seraphinen In jenem hellen licht Dir ewig werde dienen, Und sehn dein angesicht.

3. Sie sind ohn fleisch und beine, Nur lauter kraft und geist, Von dem gantz frey und reine, Was sünd und sterblich heist; Ihr wissen übersteiget Den menschlichen verstand, Weil ihnen schon gezeiget, Was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne sünde, Und werden niemals alt, Sind mächtig und geschwinde, Voll himmlischer gestalt, Voll wunderbarer stärcke, Bey der sie nimmer ruhn; Und das sind ihre wercke, Den willen GOttes thun.

5. Sie sind die hochvertrauten Des HErren Zebaoth: Vortreflich muß es lauten, Wann sie vor diesem GOtt Das heilig, heilig, heilig, Mit engel-zungen schreyn, Und alle schnell und eilig In seinen diensten seyn.

6. Ach wie viel schöne posten Hat uns ihr mund gebracht, Da GOtt mit grosen kosten Auf unser heyl gedacht: Sie waren Christi boten, Da er gebohren ward, Und auffstund von den todten, Und bey der himmelfahrt.

7. Mein GOtt! sey hoch gepriesen, Daß du der armen welt Die wohlthat hast erwiesen, Und engel uns bestellt, Die jetzt auf meinen wegen, Wo sich ein anstos findt, Die hand mir unterlegen, Und treue wächter sind.

8. Die zeit wird auch noch kommen, Da ich verklärt und rein, Von aller angst entnommen, Bey engeln werde seyn: Da will ich dann recht ehren Dich, Vatter, Sohn und Geist! Und deinen ruhm vermehren, So lang es ewig heist.

Lobpreisung GOttes wegen der Engel Schutz.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

52. Du HErr der seraphinen! Dem tausend engel dienen, Und zu gebotte stehn; Du übergroser meister Der wunder-schönen geister! Mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Die engelischen thronen, Die in dem himmel wohnen, Gibst du zu meiner wacht: Sie sehn dein angesichte In höchstvollkommnem lichte, Doch nehmen sie mich auch in acht.

3. Das sind die starcken helden, Die deinen rath vermelden, Du gros-fürst Michael! Das sind die feuer-flammen, Die schlagen stets zusammen Um frommer christen leib und seel.

4. Ich preise deine güte Mit danckbarem gemüthe Für diese wunder-schaar; Ich rühme deine rechte Für diese gnaden-knechte, Die mich behüten für gefahr.

5. Laß ferner mich behüten Für aller feinde wüten Durch diese himmels-wach; Laß sie auf meinen wegen Die hand mir unterlegen, So bleib ich frey von ungemach.

6. Den feind laß sie erschrecken, Und mich beständig decken, Wie dort den gnaden-thron: Es sey mein gantzes leben Mit ihnen stets umgeben, Als wie das bette Salomon.

7. Doch, sollen sie nicht weichen, So laß mich ihnen gleichen In wahrer heiligkeit: Wie sie die kinder lieben, Und sich in demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen willen, Den laß mich auch erfüllen; Sie leben keusch und rein; O laß mich nichts beflecken, Und mich an allen ecken Vor diesen reinen geistern scheu'n.

9. Hertz, aug und hand so zähme, Daß ich an nichtes nehme Ein sündlich ärgerniß: Laß mich in meinem leben Auch niemand anstos geben, Dann diß bringt höllen-quaal gewiß.

10. Und endlich, wann ich scheide, So führe mich zur freude Auf ihren armen ein: Da werd ich dich erst loben, Und in dem himmel droben Dir und den engeln ähnlich seyn.

Die Engel schützen uns; wir müssen ihnen gleich werden.

Mel. Wo GOtt der HErr 2c. oder: Es ist gewißlich an der Zeit 2c.

53. Die engel, die im himmels-licht Jehovah frölich loben, Und schauen GOttes angesicht, Die sind wohl hoch erhoben; Doch sind sie von dem HErrn bestellt, Daß sie die kinder auf der welt Behüten und bewahren.

2. O grose lieb, o grose güt! Die GOtt uns armen zeiget, Daß auch

auch ein englisches gemüth Sich zu den kindern neiget, Die GOtt im glauben hangen an: Drum lobe, was nur lallen kan, GOtt mit den engelschaaren.

3. Ach werdet doch den engeln gleich, Ihr sterblichen auf erden, Auch hier in diesem gnaden-reich, An hertzen und geber-den: Es ist der engel amt und pflicht, Daß GOttes will' allein geschicht Im himmel und auf erden.

4. Legt ab, was euch ver-hindern mag An diesem engel-leben; Reißt aus die unart nach und nach, Und bleibet nicht be-kleben Am erden-koth; schwingt euch empor Im geist zu GOttes engel-chor, Und dienet GOtt mit freuden.

5. Ein mensch, der den begier-den läßt Den zaum nach wohl-gefallen, Der kommt nicht auf des HErren fest, Wo alle engel schallen Dem grosen GOtt zum preis und ruhm, Und da sein herrlichs eigenthum Das dreymal heilig singet.

6. O JEsu! mache mich bereit Und tüchtig, dich zu loben, Da-mit ich dich nach dieser zeit Mit allen engeln oben Erheben mög', und engeln gleich Mög ewig seyn in deinem reich: Das gib aus gnaden, amen.

IX. Von Erschaffung des Menschen, und dessen herrlichen Zustand vor dem Fall.

Von Erschaffung des Menschen.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht singen?

54. Höchster GOtt! ich will dich preisen Und ver-ehren für und für; Dir, HErr! will ich danck erweisen, Dir, o meiner seelen zier! Du, mein Vatter, du, mein leben, Du, mein hort, hast mich gemacht, Und aus erd hervor gebracht, Du, ja du, hast mir gegeben Leib und seele, haut und bein, Ja mein sämtlich gantzes seyn.

2. Meine seel hast du begabet Mit vernunft und mit verstand. Du bists, der mich täglich labet; Alles kommt von deiner hand. Ach ich wäre längst verschmachtet, Ach mit mir und meinem haus Wär es tausendmal schon aus, Wo du meiner nicht geachtet, Wo du nicht für mich gewacht, Und mit fleis an mich gedacht.

3. Summa, was ich bin und habe, Ehr, gesundheit, haab und gut, Schöpfer! das ist deine gabe; Ach umgib mit deiner hut Ferner mich auf allen seiten: Stehe mir, o Vatter! bey Wider satans tyran-ney; Laß sich deine güt ausbrei-ten, Und mich drunter sicher seyn. Ich bin dein, und du bist mein.

4. Nimmt der tod mich von der erden, Führt er mich zur langen ruh, Soll mein leib zu staube werden; Ach so laß doch ja nicht zu, Daß ich, dein geschöpf, verderbe: Wann der letzte tag erscheint, So gib, daß,

mit dir vereint, Ich dein himmelreich ererbe; So lob ich mit hertzens-freud, Dich, o GOtt! in ewigkeit.

Danck-Lied wegen der Schöpfung des Menschen.

Mel. Wer nur den lieben rc.

55. GOtt! dessen allmacht sonder ende, Wie preis ich dich doch nach gebühr? Ich bin die arbeit deiner hände, Mein gantzes wesen kommt von dir; Du hast mich wunderlich erbaut, Und mir viel gaben anvertraut.

2. Dir, wunder-GOtt! hab ichs zu dancken, Daß du mich zubereitet hast, Als mich des mutter-leibes schrancken Und danckle schatten noch umfaßt: Ich preise deine wunder-macht, Die mich ans tages-licht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünftge seele, Das theure pfand, das ewig lebt, Das noch in meiner leibes-höhle, So lang es dir gefällig, schwebt: Du hast mir sinnen und verstand Und leib und leben zugewandt.

4. Du liebster Vatter in der höhe! Mein geist wird in mir gantz entzückt, Wann ich des leibes bau ansehe, Den du mit deiner hand geschmückt: Mein geist bewundert jederzeit Des schönen bau's fürtreflichkeit.

5. Du hast durch dein genädig walten, O HErr der gros- und kleinen welt! Mich, dein gebäude, wohl erhalten, So, daß der tod mich nicht gefällt: Ich stehe noch, und preise dich, Dann deine rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der grosen güte, Die du, mein GOTT! an mir gethan: Dich preist mein hertz und mein gemüthe, Ach nimm mein danckbar opfer an; Bewahre mich auch fort und fort, Mein GOtt, du meines lebens hort!

7. Vor dir fall ich in demuth nieder, Vergib, vergib, was ich verbracht: Ich habe, leider! meine glieder Zu sünden-gliedern oft gemacht; Ich wich von dir mit schnellem lauf, Und du nahmst mich doch wieder auf.

8. Ich habe ja mit bösem wesen Mein hertze, leider! sehr entweiht, Mein hertz, das du dir auserlesen Zum tempel deiner heiligkeit: Doch straftest du mich nicht im grimm, Und heiligtest mich wiederum.

9. Hilf, groser GOtt! durch den ich lebe, Hilf, daß ich thu, was dich erfreut, Und geist und leib und glieder gebe Zu waffen der gerechtigkeit, Daß ich dir bis in tod getreu, Und stets ein kind der tugend sey.

10. Fällt dieses leibes hütte nieder, Wann ich vollende meinen lauf, O GOtt! so richte sie hinwieder, Und führ sie schön verklärt hinauf: Laß mich ins haus des himmels gehn, Und stets dein heilig antlitz sehn.

Stand der Unschuld und Fall.

Mel. Psalm 51.

56. Die quell, woraus der mensch ursprünglich ist, Der ew'gen Gottheit kraft und heil'ger wille, Die allgenugsamkeit und GOttes-fülle, Die immerfort mit reinen strömen fliest, Die anders nichts, als was sehr gut, gemacht, Hat auch der menschen art nicht bös erschaf-

erschaffen, Ja gegentheils mit GOttes bild bedacht, Wie könnte GOtt das böse sonsten straffen.

2. Gerechtigkeit und wahre heiligkeit, Das war die zierd von GOttes ebenbilde; Der schöne glantz, womit er also milde Die seele schmückt, als wie mit einem kleid. Der endzweck war, im licht den schöpfer sehn, Das gantze hertz in liebe zu ihm neigen, Mit ihm vereint in ew'ger wonne stehn, Und so an sich den ruhm der Gottheit zeigen.

3. Ach, aber ach! ein unglücksel'ger fall, Durchs teufels list im paradies begangen, Dahero wir in sünden sind empfangen, Hat uns das gift und bittre todes-gall Unseliglich der wurtzel zugeflößt. Der gantze stamm mit allen seinen zweigen Ist nun verderbt, von GOttes bild entblößt, Und kan nun nichts dann bittre früchte zeigen.

4. Wo find ich heyl? hier ist kein gutes mehr, Dann von natur, in allem meinem dichten, Vermag ich nichts als böses anzurichten, Bin unbequem zu meines schöpfers ehr. Ach hilf, mein GOtt! und mach mich wieder neu, Durch deinen Geist, durch licht und kraft von oben, Daß ich mit deinem bild gezieret sey, Und dich, o lebens-quell! mög ewig loben.

Die Seele ist unsterblich.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

57. DEr mensch ist GOttes bild Vom anfang gleich gewesen, Das bey der schöpfung ihm Der schöpfer auserlesen Zu seinem eigenthum, Und herrlich ausgeschmückt, Daß er an seel und leib Vollkommen war beglückt.

2. Hat er nun diesen schmuck Gleich durch den fall verlohren, Und wird von mutter-leib Im sünden-wust gebohren; So stirbt doch nur der leib Allhier in dieser zeit, Allein die seele lebt, Und bleibt in ewigkeit.

3. Dann wie der Höchste selbst Den edlen geist gegeben, Und ihn erschaffen hat Zu jenem freuden-leben; So bleibet er hierin Auch seinem schöpfer gleich, Und fällt nicht mit dem leib Ins blasse todten-reich.

4. Wird sie vom leibe nun Hier durch den tod getrennet; So ist ihr allbereit Ein ort von GOtt ernennet, Allwo sie ewig bleibt: Dann wie der baum hinfällt, So ist in ewigkeit Ihm dort ein platz bestellt.

5. Die frommen seelen läßt GOtt auf Elias wagen Durch seiner engel schaar Hinauf gen himmel tragen. Wer hier durch bosheit sich Von GOtt hat abgekehrt, Der wisse, daß sein geist Hinab zur hölle fährt.

6. Im himmel wird die seel In ewigkeit erfreuet, Weil ihre seligkeit Vor GOtt sich stets verneuet; Allein im höllen-pfuhl Ist unerhörte pein, Da werden ebenfalls Die seelen ewig seyn.

7. Drum sorge doch beyzeit, O mensch! für deine seele, Daß nicht der höllen pein In ewigkeit sie quäle: Thu buse, wasche dich In deines JEsu blut; So fähret, wann du stirbst, Gewiß die seele gut.

8. GOtt! laß durch deinen Geist Mich dieses wohl bedencken, Und stetig meinen sinn

Zur seelen-sorge lencken. Erwecke mich hiezu In dieser gnaden-zeit, Daß ich dein lob erhöh In jener ewigkeit.

X. Von der göttlichen Fürsehung und Regierung.

Der Fürsehung GOttes ist alles unterworfen.

Mel. Psalm 24.

58. O Wunder-GOtt! der alles schaft, Wie gros bist du von rath und kraft: Den hohen himmel, samt der erden, Und was an allen enden blickt, Hat deine hand und rath beschickt, Desgleichen was erst noch soll werden.

2. Man spürt dich kräftig überall, Ohn deinen willen kommt kein fall, Du ordnest sonnenschein und regen: Die erd-gewächs, der bäume frucht, Und daß das jahr trägt, oder nicht, Das liegt an deinem wort und segen.

3. Du läss'st gedeyen tranck und speis, Du schlägst und heilest gleicher weis, Du schaffest beydes arm und reichen. In summa, wird uns was beschehrt, Und so uns etwas widerfährt, So ists von deiner hand ein zeichen.

4. Laß dann, o schöpfer dieser welt! Der alles weislich führt und hält, Dein göttlich aug und hand mich leiten: Schaff, daß mein hertz gedultig trägt Das leiden, so du aufgelegt; Hilf danckbar seyn in segens-zeiten.

5. Auch stärcke meine zuversicht, Wann mich vergebne sorg anficht, Wie mirs noch möcht ins künftig gehen: Reizt mich doch aller feinde wut Nicht von dir ab, mein höchstes gut! Dann nichts kan ohne dich geschehen.

GOtt sorgt allezeit für uns.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

59. GOtt sorgt für mich, was soll ich sorgen? Er ist ja Vatter, ich sein kind, Er sorgt für heut, er sorgt für morgen, Weil allenthalben spuren sind, Wie GOtt die seinen väterlich Versorgt und schützt: GOtt sorgt für mich.

2. GOtt sorgt für mich, ich will ihm trauen: Ich weiß, was mir allhier gebricht, Kommt leicht von seinen himmels-auen, Wann er ein einzig wörtlein spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich Gar wohl versorgt: GOtt sorgt für mich.

3. GOtt sorgt für mich an leib und seele, Sein manna ist die seelen-speis; Den leib speist er mit korn und öle, Doch nur bey saurem arbeits-schweis. Wohl dem, der ihm nur vestiglich Vertraut, und glaubt: GOtt sorgt für mich.

4. GOtt sorgt für mich bey theuren zeiten: Auch in der grösten hungers-noth Verschaft der HErr den frommen leuten, Zum unterhalt, ihr täglich brod. Ists gleich nicht viel, doch glaube ich: Er gibt genug, und sorgt für mich.

5. GOtt sorgt für mich und für die meinen, Die mein an blut und glauben seyn. Er läßt uns seinen trost erscheinen, Und träncket

träncket uns mit freuden-wein. Geht es den meinen kümmerlich, Und mir auch selbst: GOtt sorgt für mich.

6. GOtt sorgt für mich in meinem leiden: Das kreutz, das er mir auferlegt, Verwechselt sich gar bald in freuden. Und wann GOtt gleich die seinen schlägt, So schlägt er doch nur vätterlich, Zu unserm wohl, und sorgt für mich.

7. GOtt sorgt für mich in meinem alter; Da hebt und trägt mich, der mich liebt: Dann er verbleibet mein erhalter, Der mir all meine nothdurft gibt Aus seinem vorrath mildiglich. Wohl also mir: GOtt sorgt für mich.

8. GOtt sorgt für mich auch in dem sterben; Der tod ist mir ein süser schlaf. Er macht mich da zum himmels-erben, Und stellet mich, als Christi schaaf, Das ihm hier folgt, dort seliglich Zur rechten hand: GOtt sorgt für mich.

9. GOtt sorgt für mich im kühlen grabe; Dem leibe gönnt er da die ruh: Und wann ich ausgeschlafen habe, So führt er mich dem himmel zu, Wo seel und leib auf ewig sich Vereinigen: GOtt sorgt für mich.

GOtt regieret alles wohl.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

60. BEfiehl du deine wege, Und was dein hertze kränckt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenckt: Der wolcken, luft und winden, Gibt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fus gehen kan.

2. Dem HErren mußt du trauen, Wann dirs soll wohl ergehn, Auf sein werck mußt du schauen, Wann dein werck soll bestehn: Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst-eigner pein, Läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, Es muß erbäten seyn.

3. Dein' ew'ge treu und gnade, O Vatter! weiß und sieht, Was gut sey oder schade Dem sterblichen geblüt: Und was du dann erlesen, Das treibst du starcker held, Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An mitteln fehlt dirs nicht, Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht: Dein werck kan niemand hindern, Dein' arbeit kan nicht ruhn, Wann du, was deinen kindern Erspriesslich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle teufel Hie wollten widerstehn, So wird doch, ohne zweifel, GOtt nicht zurücke gehn: Was er ihm fürgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff', o du arme seele! Hoff, und sey unverzagt, GOtt wird dich aus der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit grosen gnaden rücken: Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der schönsten freud.

7. Auf, auf, gib deinem schmertze Und sorgen gute nacht; Laß fahren, was das hertze Betrübt und traurig macht: Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll; GOtt sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser fürst,

Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werck hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt' in seinem sinn Er deiner sich begeben; Und sollt'st du für und für In angst und nöthen schweben, Frag' er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mindsten gläubst: Er wird dein hertze lösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du hast und trägst davon, Mit ruhm und danck-geschreye, Den sieg und ehren-kron: GOtt gibt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freuden-psalmen, Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o HErr! mach ende An aller unsrer noth: Stärck unsre füs und hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn; So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

GOtt macht alles gut.

Mel. Warum sollt ich mich 2c.

61. SEy zufrieden, mein gemüthe, GOtt ist gut, Was er thut, Ist auch voller güte. Schaue seine grose thaten, Was die welt, In sich hält, Ist ihm wohl gerathen.

2. Beydes erd und himmel preisen Seine macht, Tag und nacht Müssen es beweisen. Sonn und stern sind stumme zeugen; Was sich regt Und bewegt, Kan es nicht verschweigen.

3. Schau die wercke seiner hände, Mensch und thier Sagen dir, Daß sein ruhm ohn ende. Auch die allerkleinste mücke, Gras und laub, Selbst der staub, Sind sein meisterstücke.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der see, Oder sonst zu finden, Rühmet seines schöpfers stärcke, Daß man hier Nach gebühr Seine weisheit mercke.

5. Wie muß ich sein lob erheben; Wie so gar Wunderbar Gab er mir mein leben: Seel und leib ist sein geschencke. Bin ich nicht Ihm verpflicht, Wann ich dran gedencke?

6. Wie mich sein getreues sorgen Tag und nacht Nimmt in acht, Das zeigt jeder morgen; Ja kein augenblick verschwindet, Der mich nicht Höchst-verpflicht Ihm zu danck verbindet.

7. Mußte mich mein kreutze plagen; Wann die last Kaum gefaßt, Half er selber tragen. War nicht mehr gedult vorhanden; Seine kraft Hat geschaft, Daß ichs überstanden.

8. Nun, mein hertz! das hat schon lange GOtt gethan, Dencke dran: Ist dir jetzund bange, Als wann er dich wollte lassen; Es geschicht Warlich nicht, Er wird dich nicht hassen.

9. Drum ergib dich seinem willen, Heise gut, Was er thut, Er wirds auch erfüllen:

Dann er gibt in allen sachen Guten rath In der that, Er wirds auch wohl machen.

Die göttliche Fürsorge soll man walten lassen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

62. In allen meinen thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kan und hat: Er muß zu allen dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbst geben guten rath und that.

2. Nichts ist es spåt und frühe Um alle meine mühe, Mein sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen, Ich stells in seine lieb und gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, Als was er hat versehen, Und was mir selig ist: Ich nehm es, wie ers gibet, Was ihm von mir geliebet, Das hab ich auch allein erkiest.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich für allem schaden, Für allem übel schützt: Leb ich nach seinen sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner sünden In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld; Er wird auf mein verbrechen Nicht stracks das urtheil sprechen, Und haben noch mit mir gedult.

6. Leg ich mich spåte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort, In schwachheit und in banden, Und was mir stößt zu handen, Da tröstet mich sein heilig wort.

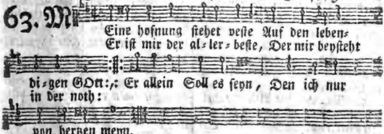
7. Hat er es dann beschlossen, So will ich unverdrossen An mein verhängniß gehn: Kein unfall unter allen Wird mir so schwer je fallen, Ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut; Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß doch wohl die rechte zeit.

9. So sey nun, seele! seine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein Vatter in der höhe Der weiß zu allen sachen rath.

Glaubiges Vertrauen auf GOttes Fürsorge.

63. M



2. Sagt mir: wer kan doch vertrauen Auf ein schwaches menschen-kind? Wer kan veste schlösser bauen In die luft und in den wind? Es vergeht, Nichts besteht, Was ihr hie auf erden seht.

3. Aber GOttes güte währet

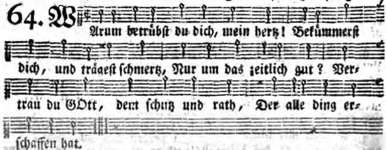
Immer

Immer und in ewigkeit; Vieh und menschen er ernähret Durch erwünschte jahres-zeit: Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und spat.

4. Gibet er nicht alles reichlich, Und mit grosem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, Wie ein starcker wasser-guß: Luft und erd Uns ernährt, Wann es GOttes gunst begehrt.

5. Dancket nun dem grosen schöpfer Durch den wahren menschen-sohn, Der uns, wie ein freyer töpfer, Hat gemacht aus erd und thon: Gros von rath, Starck von that, Ist, der uns gespeiset (erhalten) hat.

Tröstliche Gedancken von göttlicher Fürsorge.

64. W

2. Er kan und will dich lassen nicht, Er weis auch wohl, was dir gebricht, Himmel und erd ist sein; Mein Vatter und mein HErre GOtt, Der mir beysteht in aller noth.

3. Du bist mein Vatter, GOtt und licht, Dein kind wirst du verlassen nicht, Du vätterliches hertz! Ich bin ein armer erden-klos, Von trost bin ich auf erden blos.

4. Der reiche trauet auf sein gut; Mich aber hält mein GOtt in hut. Ob ich gleich werd veracht, So weiß und glaub ich vestiglich: Wer GOtt vertraut, lebt seliglich.

5. Elia, wer hat dich ernährt, Da keine saat wuchs aus der erd, In dürr-und theurer zeit? Ein' wittwe aus Sidoner-land, Zu der du von GOtt warst gesandt.

6. Bey dem wachholder-baum lag er, Als GOttes engel kam daher, Und bracht ihm speis und tranck: Aus dessen kraft gieng er durchs land, Bis zu dem berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergas, Da er unter den löwen sas, Sein'n engel sandt er hin, Und hielt ihn'n ihren rachen zu, Daß sein knecht blieb in guter ruh.

8. Von brüdern Joseph verkauft ward, In Egypten gefangen hart, Um sein gottesfürchtigkeit; GOtt macht ihn da zum grosen herrn, Das haus sein's vatters zu ernähru.

9. Es lies auch nicht der treue GOtt Die männer in der feuersnoth, Sein'n engel sandt er hin, Bewahrt sie für des feuers glut, Und rettet sie, hatt' sie in hut.

10. Mein GOtt! du bist so starck und reich, Daß du kanst geben allen gleich; Mein hofnung steht zu dir: Mach mich an meiner

ner seelen reich, So bin ichs hier und ewiglich.

11. Das zeitlich geb ich gern dahin, Wann ich das ewig nur gewinn, Das du erworben hast Durch deinen herben bittern tod; Das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Dann alles, was auf dieser welt Sich findet, es sey gold und geld, Reichthum und zeitlich gut, Das währet nur ein' kleine zeit, Und hilft doch nichts zur seligkeit.

13. Ich danck dir, Christe, GOttes Sohn! Daß ich nun solch's erkennen kan Aus deinem theuren wort; Verleih mir auch beständigkeit, Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und preis sey dir gesagt, Und für dein' güte danck gebracht; Ich bitt demüthiglich: Laß mich nicht von dein'm angesicht Verstosen werden, o mein licht!

GOtt machet alles, wie er will.

Mel. Durch Adams Fall ist rc.

65. MEin liebes hertz, was zagest du, Und kränckest deine sinnen? Du wirst, sorgst du gleich immerzu, Doch nichts dadurch gewinnen: Gehts nicht so her, Wie dein begehr, Was willst du dich drum grämen? GOtt lebet noch, Den bitte doch, Er wird es auf sich nehmen.

2. Dort oben herrscht der HErr der welt, Der alles wohl regieret, Der alles schützet, trägt, erhält, Der alles weislich führet; Er schützt und wacht Mit vorbedacht Für aller menschen sachen: GOtt herrschet noch, Das glaube doch, Und laß ihn alles machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heist, So muß es auch geschehen; Was er von dir bey sich beschleust, Das muß also ergehen. Umsonst ist gunst, Rath, witz und kunst, Läßt GOtt es nicht gerathen. Ach glaube doch, GOtt führt dich noch In allen deinen thaten.

4. Die gaben seiner gütigkeit Vertheilt er nach gefallen Und mit gewissem unterscheid; Er schenckt nicht alles allen. Dort gibt er viel; Hier setzt er ziel Und maas in seinem geben: Drum glaube doch, GOtt schencket noch Die nothdurft deinem leben.

5. Dem gibt er reichthum, jenem nicht; Der kan sich kaum ernähren; Der ist gelehrt, dem witz gebricht; Der niedrig, der in ehren. So ists bestellt, So wird die welt Durch ordnung vest erhalten. GOtt selbst hält haus, O schlies daraus: Du mußt ihn lassen walten.

6. Doch dein GOtt will die arbeit auch Nicht unterlassen haben; Er fordert auch den rechten brauch Der anvertrauten gaben: Drum deine gab Ja nicht vergrab, All deine kräft' anwende, Und glaube doch, GOtt nährt dich noch Durch arbeit deiner hände.

7. Wornach ein jeder strebt und ringt, Und dem er nachgegangen, Sieht man, daß es ihm oft gelingt, Mit GOtt es zu erlangen. Auf sauren schweis Und steten fleis Läßt GOtt gedeyen kommen. GOtt segnet doch, Das glaub ich noch, Er hilft ja allen frommen.

8. Es kommt allein von GOttes kraft, Was mich allhier erfreuet: GOtt ists, der, was mir nutzen schaft, Aus bloser huld verleihet. Weg, blind geschick!

Digitized by Google

Weg, falsches glück! Ihr könnet hier nichts machen. GOtt gönnt mirs doch, Das glaub ich noch, Stell ihm heim meine sachen.

9. Auf deine vorsicht, GOtt! ich schau, Und lasse dich nur rathen; Auf deine güte ich vertrau In allen meinen thaten: Ich hoff und bät, Und frisch forttrett In meines amtes schrancken. GOtt sorget doch, Das glaub ich noch, Und trau ihm ohne wancken.

10. Ich sey in armuth oder reich, Steh unten oder oben, Mir gilt es, Vatter! alles gleich, Ich will dich dannoch loben. Ich nehm es an, So gern ich kan, Was deine vorsicht schicket; Sie schickt es doch, Das glaub ich noch, Wie mir es nützt und glücket.

11. Gehts gleich den frommen oftmals schlecht, Und wohl den schlimmsten leuten; Gilt unrecht schon oft mehr, als recht, Laß mich es christlich deuten. Du ordnest schon Den gnaden-lohn, Mich einst damit zu zieren. GOtt liebt mich doch, Das glaub ich noch, Und werd es künftig spüren.

12. Nun, ich befehl mein ganzes thun Dir, HErr! und mich darneben. Ich lasse angst und sorgen ruhn, Dir sey es heimgegeben. Ich bleibe still, Nur wie es will, Mag künftig alles gehen. GOtt hilft mir doch, Das glaub ich noch, Sein wille muß geschehen.

XI. Vom Fall Adams, und dem daraus fliesenden Elend und Verderben,

A. Durch die Erb- und würckliche Sünden.

Vom Fall und Verderben.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel rc.

66. O Unaussprechlicher verlust, Den wir erlitten haben, Als licht und recht aus unsrer brust, Samt allen schönen gaben, Die unsers schöpfers milde hand Den ersten eltern zugewandt, Aus seel und leib entwichen!

2. Der mensch war heilig, gut und rein, Von dir, o HErr! geschaffen; Er wußte nichts von schuld und pein, Von sünd und sünden-straffen; Sein wille war voll zuversicht, Und sein verstand voll glantz und licht, Voll friede sein gewissen.

3. Du fordertest zur danckbarkeit, Daß du ihn so erhoben, Pflicht, liebe, treu, ergebenheit, Nebst den gehorsams-proben; Die frucht von einem ein'gen baum Sollt in des grosen gartens raum Unangetastet bleiben.

4. Hier nahm das haupt von jener schaar Der abgefallnen geister Der ihm erwünschten stunde wahr, Dir, seinem HErrn und meister, Den äusersten verdruß zu thun; Der feind entschloß sich, nicht zu ruhn, Bis er dein bild zerstöhret.

5. Er machte sich, durch neid erregt, An deine liebe kinder, Und ward, eh sie es recht erwegt, Mit list ihr überwinder: Er bracht in die vergnügte brust Den saamen der verbottnen lust, Ein heimlich mißvergnügen.

6. Es

6. Es lies ihr hertz, durch stoltz bethört, Sich von dem feinde neigen; Sie wollten, von dir abgekehrt, Aus hochmuth, höher steigen, Und dir, dem höchsten wesen, gleich, An unumschränckter freyheit reich, Gros, mächtig, weiser werden.

7. Sie glaubten dem verführer mehr, Als deinen warnungs-stimmen; Ihr hertz ward von der unschuld leer, Und voll von schlangen-krümmen. Der ungehorsam ward gewagt; Sie asen, was du untersagt, Verachteten dein drohen.

8. Im augenblick ward der verstand Mit finsterniß umgeben; Der wille, der sich abgewandt, Verlohr das wahre leben. Zorn, sünde, jammer, fluch und tod, Ja mehr als tausendfache noth, Umringte die rebellen.

9. Diß elend wird nun fortgeerbt Auf alle menschen-kinder; So stamm als zweige sind verderbt: Der fluch trift alle sünder. Die erste schönheit ist dahin, Der schlangen-gift hat leib und sinn Durchkrochen und verwüstet.

10. O HErr! laß uns in deinem licht Den schweren fall erkennen. Verwirf uns, die gefallne, nicht, Die wir dich schöpfer nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf, Und mach uns tüchtig, unsern lauf Zur ewigkeit zu richten.

Durch die Erb-Sünde sind wir gantz verdorben.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

67. Ach, GOtt! es hat mich gantz verderbt Das böse gift der sünden, Die mir von Adam angeerbt: Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend viel und gros; Es ist vor deinen augen blos, Wie tief mein hertz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein verstand Mit finsterniß umhüllet; Der wille von dir abgewandt, Mit bosheit angefüllet; Und die begierden sind geneigt, Die lust, die aus dem hertzen steigt, Im wercke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die kraft, dich, höchstes gut! Zu kennen und zu lieben; Hingegen regt sich fleisch und blut Mit sünden-vollen trieben. Dich fürcht ich und vertrau dir nicht, Ich unterlasse meine pflicht, Und thu, was dir entgegen.

4. Wer sagt, wie gros der greuel sey, Der leib und seel beflecket? Wer macht mich von dem aussatz frey, Der mein hertz angestecket? So gros die noth, so hart diß joch, So wenig weiß ich armer doch Mich davon los zu reissen.

5. Doch jetzt komm ich in wahrer reu, Und bitte dich von hertzen: Mein JEsu! hilf mir, und befrey Die seele solcher schmertzen, Und dessen, was sie sonst beschwert, Was ihre lebens-kraft verzehrt, Sonst muß ich untersincken.

6. Wen ruf ich sonst um rettung an, Als dich? mein heyl und leben! Du bists allein, der helfen kan, Du mußt mir rettung geben: Drum mach mich durch dein blut und tod Von sünden rein, daß ich vor GOtt Gerecht erfunden werde.

7. Du weißt, o JEsu! was mir fehlt, Du kanst, nach deinem willen, Die noth vertreiben, die mich quält, Und meinen jammer stillen; Du willst es auch, drum trau ich vest, Daß du mich nicht in angst verläßt: Du heist und bist ja JEsus.

Die Sünde richtet viel Uebels an.

Mel. Psalm 90.

68. Verfluchtes sünden-gift, ach brut der schlangen! Was hast du für verwüstung angerichtet? Durch dich ist GOttes erstes bild zernichtet; Durch dich hat schon zu sterben angefangen, Was kaum mit lebens-odem war beschenckt; Durch dich bin ich in elends-schlamm versenckt.

2. Ach, weh mir, daß ich diese frucht der höllen In meinem fleisch muß finden eingenistet! Nun ist dein schwerdt und pfeil auf mich gerüstet; Nun willst du mich im zorn darnieder fällen, Und ich kan nichts darwider wenden ein: Ich bin verlohrn, wann du gestreng willst seyn.

3. Ich hab dich tausendfach zum grimm gezwungen. Der zunder, der die elementen hitzet, Ist das, was mir in meinem busen sitzet. Ich habe deinen fluch dir abgedrungen: Nie wäre so dein rach-feur angeglimmt, Hätt ich nicht mit den sünden eingestimmt.

4. Ja wolltest du mich schon zum abgrund sencken, So müßt ich doch dein recht im tod erkennen, Und wider mich im zorn und rache brennen. Darum wollst du, mein GOtt! die kraft mir schencken, Daß ich mich selbst verspeyen, verdamm, verfluch, Und, als der schnödste sünder, gnade such.

Erkänntniß des Elends aus dem Gesetz.

Mel. Psalm 38. oder: Hüter! wird die Nacht 2c.

69. JEsu, artzt todt-krancker seelen! Will es fehlen An erkänntniß eigner noth; Will man das unheyl der sünden Nicht empfinden, Merckt man nicht den nahen tod:

2. Ach so gib gefühl von innen, Mach die sinnen Lebendig und aufgeweckt, Bis des hertzens greuel-höhle Unsrer seele Sich bey deinem licht entdeckt.

3. Dein gesetz, HErr! laß uns sagen, Wann wir fragen, Was in uns die sünde sey? Daß wir vor uns selbst uns schämen, Zuflucht nehmen Zu der seelen-artzeney.

4. Hertz und seel und gantz gemüthe, Ew'ge güte! Forderst du zu deiner lieb: Andre wie sich selbst zu lieben, Soll man üben; Diß ist des gesetzes trieb.

5. Aber, ach! wer kans verhehlen? Hier wills fehlen; Ach das hertz ist hasses-voll, Und, wie die erfahrung zeiget, Abgeneiget Von dem, was es lieben soll.

6. JEsu! ach, ach trag erbarmen Mit uns armen; Seelen-artzt! der heilen kan, Zünde bey uns allzusammen Reine flammen Deiner lieb im hertzen an.

Der sich selbst Erkennende.

Mel. Psalm 30.

70. Wer bin ich armer sünden-wurm? O allerhöchste majestät! Wer bin ich, der durch wind und sturm, Gleich einem schwachen schiffe, geht? Wer bin ich, daß du mich begleitest, Mich als ein guter hirte weidest?

2. Wer bin ich? asche, staub und koth, O groser HErr! das weißt du wohl; Wer bin ich? von natur im tod, Ich bin das nicht, was ich seyn soll: Und dannoch kanst du zu mir gehen, Mir als erlöser beyzustehen.

3. Wer bin ich? HErr, mein seelen-schatz! Ich liege da in meinem blut; Du machst in deinem

nem hertzen platz Für mich, o unvergleichlich gut! Wer bin ich, daß du bey mir stehest, Und unter meinem dach eingehest?

4. Wer bin ich? HErr! was ist mein haus, Und was ist meiner eltern stamm? Mit mir, ach, leider! war es aus, Von sündensaamen ich herkam; Der leib des todes mich noch kräncket, Und zu der sünde täglich lencket.

5. Dannoch so hast du deinen knecht, O JEsu! gnädig angesehn, Und wiedrum ihn gebracht zurecht, Daß er soll ewig vor dir stehn. Wer bin ich, HErr! den du so führest? Was ist mein haus, das du regierest?

6. Ich bin nicht werth, o Davids-Sohn! Daß du dich zu dem sünder kehrst; Warum verläss'st du deinen thron, Und meiner seel dich selbst verehrst? Was ist mein haus, das du erkohren? Ich bin der sohn, der war verlohren.

Die Erkäntniß des Elends macht demüthig.

Mel. Psalm 38.

71. Ach was bin ich? mein erretter Und vertreter Bey dem unsichtbaren licht! Sieh, ich lieg in meinem blute, Ja das gute, So ich will, das thu ich nicht.

2. Ach was bin ich? mein bluträcher! Ich bin schwächer, Als ein strohhalm vor dem wind; Wie ein weber-spul sich windet, So verschwindet Aller menschen thun geschwind.

3. Ach was bin ich? mein erlöser! Täglich böser Find ich meiner seelen stand: Drum, mein helfer! nicht verweile, JEsu! eile, Reiche mir die gnaden-hand.

4. Ach wann wirst du mich erheben Zu dem leben? Komm, ach komm, und hilf mir doch; Demuth kan dich bald bewegen, Lauter segen Wirst du lassen fliesen noch.

5. Trotzig ist, o GOtt! mein hertze; Das bringt schmertze, Ja es ist mir leid darzu: Höre mich, hör an das quälen, Artzt der seelen! Schaffe meinem hertzen ruh.

6. Gib, daß mir der tod nicht schade, HErr! gib gnade, Laß mich seyn dein liebes kind; Ein demüthiger und kleiner, Aber reiner, Endlich ruh und gnade findt.

Der im Elend nach Erlösung Seufzende.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich 2c.

72. Ach, mein JEsu! welch verderben Wohnet nicht in meiner brust: Dann mit andern Adams-erben Steck ich voller sünden-lust. Ach ich muß dir nur bekennen: Ich bin fleisch von fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege, Wie verderbt mein alter sinn; Der ich zu dem guten träge, Und zum bösen hurtig bin. Ach wer wird mich von den ketten Dieses sünden-todes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der gnaden Aus der angeerbten noth; Heile meinen seelen-schaden Durch dein blut und kreutzes-tod: Schlage du die sünden-glieder Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der erden, Stecke in dem sünden-grab; Soll ich wieder lebend werden, So mußt du von oben ab Mich durch deinen Geist gebähren, Und mir neue kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines hertze, Einen neuen geist gib mir,

Daß ich ja nicht länger schertze Mit der sünden lust-begier; Laß mich ihre tück bald mercken, Mich im geist dargegen stärcken.

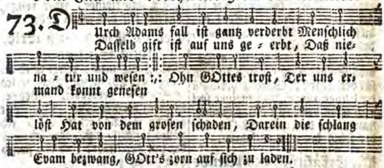
6. Lehr mich wachen, bäten, ringen, Und mein böses fleisch und blut Unters Geistes joch zu zwingen, Weil es doch thut nimmer gut: Was nicht kan dein reich ererben, Laß in deinem tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wann und wo ein feind sich regt; Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, welt und fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen, O so hilf mir wieder auf, Und in deiner kraft obsiegen, Daß ich meinen lebens-lauf Unter deinen sieges-händen Möge ritterlich vollenden.

Vom Fall und Nothwendigkeit des Mittlers.

73.



2. Weil dann die schlang Evam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von GOttes wort, das sie veracht, Dadurch sie in uns allen Bracht hat den tod; So war je noth, Daß uns auch GOtt sollt geben Sein'n lieben Sohn, Den gnaden-thron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat des Adams schuld Von anfang all verhöhnet; Also sind wir durch GOttes huld In Christo wohl versöhnet: Und wie wir all Durch Adams fall Des todes sind gestorben; Also hat GOtt Durch Christi tod Erneuert, was verdorben.

4. So er uns seinen Sohn geschenckt, Da wir noch feinde waren, Der für uns ist ans kreutz gehenckt, Getöd't und aufgefahren; Dadurch wir seyn Von tod und pein Erlöst, so wir vertrauen Auf diesen hort, Des Vaters wort: Wem wollt vor sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des Vaters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem schutz, Daß wir mit trutz An ihn vest sollen glauben; Darum uns bald Kein' macht noch g'walt Aus seiner hand kan rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, Sein heyl ist auch noch ferren, Der trost bey einem menschen sucht, Und nicht bey GOtt dem

Digitized by Google

dem HErren: Dann wer ihm will Ein ander ziel Ohn diesen tröster stecken, Den mag gar bald Des teufels g'walt Mit seiner list erschrecken.

7. Wer hoft auf GOtt, und dem vertraut, Der wird nimmer zu schanden: Dann wer auf diesen felsen baut, Ob ihm gleich stöst zu handen Viel unfalls hie, Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich recht vest Auf GOtt verläßt; Er hilft den frommen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus hertzens-grund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heiligs wort aus meinem mund, So wird mich nicht beschämen Mein sünd und schuld; Dann auf dein huld Setz ich all mein vertrauen: Wer sich nun vest Auf GOtt verläßt, Der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füsen ist dein heiligs wort Ein licht, das nah und ferne Hell scheint, und mir den weg weist fort: So dieser morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht Der mensch die hohen gaben, Die GOttes Geist Für die verheist, Die hofnung darein haben.

B. Von der Ohnmacht und Untüchtigkeit zum Guten.

Bitte um JEsu Hülfe in der geistlichen Ohnmacht.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.
Oder: HErr! hilf mir, o ich rc.

74. ERquicke mich, du heyl der sünder! Durch dich und deinen gnaden-schein, Und laß, o freund der menschen-kinder! Dein hertz auf mich gerichtet seyn. Komm, gönn dem heylbedürft'gen armen, Sich zu bekehren, dein erbarmen.

2. Du bist und bleibst der trost der erden, Und der gepriesne wunder-mann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen menschen helfen kan; Der uns von allem unsern schaden, Durch seine huld und kraft, entladen.

3. Durch dich, HErr! kan der blinde sehen; Der taube hört durch deine kraft; Der lahme kan gerade gehen; Der aussatz wird hinweg geschaft; Den todten hast du geist und leben, Und den elenden trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche thaten, O HErr! durch deine hand gestift; So wirst du jetzt dem jammer rathen, Der unsre schwache seelen trift. Ach zeige deine grose stärcke Durch unverdiente gnaden-wercke.

5. Du weist ja, was wir menschen taugen; Wir sind verblendt, und sehen nicht: Darum erleuchte meine augen Mit deinem glantz und gnaden-licht, Zu sehen, was sonst nicht zu sehen, Wann wir in deinem licht nicht stehen.

6. Eröfne die verstockten ohren, Daß ich dir recht gehorsam sey; Laß mich, als völlig neu-gebohren, Mit hertzens-lust und vester treu Auf dein wort mercken, heilig handeln, Und stets nach deinem willen wandeln.

7. Ich wancke mit gelähmten füsen, Ich strauchle, leider! hier und dort; Laß kraft und segen auf mich fliesen, Und führe mich gerade fort, Daß meine tritte nim-

nimmer gleiten, Noch von der bahn der wahrheit schreiten.

8. Mein arztt! du wirst ja nicht verweilen, Der kranckheit allerschlimmsten theil, Der seelen aussatz, bald zu heilen; Ach heile mich, so werd ich heil. Laß deine wunden, o mein leben! Für meine wunden pflaster geben.

9. Ich bin gantz todt, und meine kräfte, Will' und verstand, sind ohne kraft, Zu thun recht göttliche geschäfte. Verleih mir neuen lebens-saft, Um als ein baum frisch auszuschlagen, Und tausendfache frucht zu tragen.

10. Ich bin mit elend gantz umgeben, Voll armuth, traurig, ohne ruh; Drum sende mir, mein heyl und leben! Die süse friedens-bottschaft zu: Laß mich dadurch schon hier auf erden Vor GOtt gerecht und selig werden.

C. Von der Nichtigkeit und Flüchtigkeit des menschlichen Lebens.

Das Leben ist voller Mühseligkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

75. Ach wie so manches ungelücke Betrift den menschen, weil er lebt, Daß er fast alle augenblicke In sorge, furcht und kummer schwebt! Das macht das leben hart und schwer: Ach wer doch in dem himmel wär.

2. Es mag uns noch so glücklich gehen, So wird die lust doch oft vergällt, Und muß ein jeglicher gestehen, Es sey der gantze kreis der welt Nichts, als ein groses unglücks-meer: Ach wer doch in dem himmel wär.

3. Die kindheit muß viel noth erfahren, Die sich schon in der wiege zeigt; Und wann das alter mit den jahren Zur höchsten lebens-stufe steigt, Ist man auch nie von sorgen leer: Ach wer doch in dem himmel wär.

4. Bald muß der leib viel schmertzen leiden, Und bald ist das gemüthe kranck; Bald sieht man gute freunde scheiden, Bald des vermögens untergang; Bald schrecket uns ein krieges-heer: Ach wer doch in dem himmel wär.

5. Jetzt stöhrt man uns in unserm glauben, Daß man nicht ruhig bäten kan; Jetzt will man uns die freyheit rauben, Und legt uns gleichsam fessel an; Jetzt kränckt uns etwas ohngefehr: Ach wer doch in dem himmel wär.

6. Spürt man nun so viel ungewitter, So lange man die welt durchreist, Und ist das leben so gar bitter, Wann es auch noch so köstlich heist; So seufzt mein hertz um desto mehr: Ach wann ich nur im himmel wär.

7. Ich bin des lebens satt und müde, Ach, JEsu! ende meine pein; Es weiß mein hertz von keinem friede, Der matte mund kan kaum mehr schreyn; Die angst verzehrt und drückt mich sehr: Ach wann ich doch im himmel wär.

8. Die welt will mich zwar gern erquicken, Allein ihr labsal reicht nicht zu; Ich kan noch nirgend was erblicken Von einer rechten seelen-ruh; Nach jener ruh verlangt mich sehr: Ach wann ich doch im himmel wär.

9. So fahrt dann hin, ihr eitelkeiten; Du aber, JEsu! halt mich

Digitized by Google

mich vest, Daß ich nicht etwa möge gleiten, Da nun mein sinn die welt verläßt, Da ich zu dir allein mich kehr: Ach wann ich doch im himmel wär.

10. Nun, gute nacht, du zeitlich leben, Sorg, elend, jammer, angst und noth, Womit der arme mensch umgeben, So lange bis er starr und todt. Das ist mein hertzliches begehr: Ach wann ich bald im himmel wär.

Die wohlbedachte Kürtze des menschlichen Lebens.

Mel. Ps. 42. oder: Werde munter.

76. Ach, HErr! lehre mich bedencken, Daß ich einmal sterben muß, Lehre mich die sinnen lencken Auf den letzten lebens-schluß: Stelle mir mein ende für, Und erwecke die begier, Mich bey noch gesunden zeiten Auf das grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein licht verbrennen, Endlich lauft der seiger aus; Also muß ich wohl bekennen, Daß ich dieses leimenhaus Endlich auch gesegnen muß, Dann es ist der alte schluß: Menschen, als des todes erben, Müssen mit einander sterben.

3. Wann wir kaum gebohren werden, Ist vom ersten lebenstritt Bis ins kühle grab der erden Nur ein kurtz-gemeßner schritt. Ach mit jedem augenblick Gehet unsre kraft zurück, Und wir sind mit jedem jahre Allzureif zur todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher stunde Uns die letzte stimme weckt? Dann GOtt hats mit seinem munde Keinem menschen noch entdeckt. Wer sein haus nun wohl bestellt, Geht mit freuden aus der welt; Da die sicherheit hingegen Ewigs sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine glieder Täglich von der sterblichkeit; Leg ich mich zur ruhe nieder, Zeigt sich mir das leichen-kleid: Dann es stellt der schlaf allhier Mir des todes bildniß für; Ja das bette will mir sagen: So wird man ins grab getragen.

6. Drum, mein GOtt! lehr mich bedencken, Daß ich niemals sicher bin; Will die welt mich anders lencken, Ach so schreib in meinen sinn: Du mußt sterben, menschen-kind! Daß mir alle lust zerrinnt, Die mir sonst in eitlen sachen Will den tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die buse sparen, Bis die kranckheit mich ergreift; Sondern bey gesunden jahren, Eh sich noch die sünde häuft, Laß mich täglich buse thun, Daß das allerletzte nun Mich befrey von aller sünde, Und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt! du wirst es machen, Daß ich frölich sterben kan; Ich befehl dir meine sachen, Nimm dich meiner seelen an. Deines Sohnes theures blut Komme mir alsdann zu gut, Daß mein ein'ger trost auf erden Mir mein JEsus möge werden.

Der seine Tage Zehlende.

Mel. Ich hab mein Sach etc.

77. Wie fleucht dahin der menschen zeit, Wie eilet man zur ewigkeit; Wie wenig dencken an die stund Von hertzens-grund; Wie schweigt hievon der träge mund.

2. Das leben ist gleichwie ein traum, Ein nichtes-werther wasser-schaum: Im augenblick es bald vergeht, Und nicht besteht, Gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah! bleibest mir Das, was du bist, ich traue dir; Laß berg und hügel fallen hin, Mir ist gewinn, Wann ich allein bey JEsu bin.

4. So lang ich in der hütten wohn, Ey lehre mich, o GOttes-Sohn! Gib, daß ich zehle meine tag, Und munter wach, Daß, eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilft die welt in letzter noth? Lust, ehr und reichthum in dem tod? O mensch! du laufst dem schatten zu, Bedenck es nu, Du kommst sonst nicht zur wahren ruh.

6. Weg, eitelkeit, der narren lust! Mir ist das höchste gut bewußt, Das such ich nur, das bleibet mir; O mein begier, HErr JEsu! zeuch mein hertz nach dir.

7. Was wird das seyn, wann ich dich seh, Und bald vor deinem throne steh? Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich Mit klugem hertzen suche dich.

Flüchtigkeit dieses Lebens; Hofnung zum bessern.

78.

2. Mein' zeit und stund ist, wann GOtt will, Ich schreib ihm nicht vor maas und ziel; Es sind all' meine haar gezehlt, Und keines fehlt, Noch ohn ihn auf die erde fällt.

3. Es ist allhier ein jammerthal, Angst, noth und trübsal überall; Des bleibens ist ein' kleine zeit, Voll hertzeleid, Der mensch lebt immer in dem streit.

4. Was ist der mensch? ein erden-klos, Von mutter-leibe nackt und blos; Bringt nichts mit sich auf diese welt, Kein gut, noch geld, Nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld, noch gut, Kein kunst, noch gunst, noch stoltzer muth; Fürm tod kein kraut gewachsen ist, Mein frommer christ, Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und starck, Wol morgen tod, und in dem sarg; Heut blühen wir wie rosen roth, Bald kranck und todt, Und überall ist müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wol aus den augen und dem sinn; Die welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Auch unser ehren mannigfalt.

8. Ach, HErr! lehr uns bedencken wohl, Daß jeder sterben muß und soll; Daß hier auch keiner bleiben kan, Wir müssen dran, Gelehrt, reich, jung, alt, jederman.

9. Das

9. Das macht die sünd, du treuer GOtt! Davon gekommen ist der tod; Der nimmt und frißt all menschen-kind, Wie er sie findt, Fragt nicht, weß stands und ehr'n sie sind.

10. Ich hab hie wenig gute tag, Mein täglich brod ist müh und klag; Wann mein GOtt will, so will ich mit Hinfahr'n in fried: Es ist gewinn, und schad't mir nit.

11. Und ob mich schon mein' sünd anficht, Dannoch will ich verzagen nicht; Ich weiß, daß mein getreuer GOtt Für mich in tod Sein'n liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein HERR JEsus Christ, Für all mein sünd gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der höllen glut Gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, Von ihm der tod mich nicht abscheidt; Leb oder sterb ich, ich bin sein, Er soll allein Mein ein'ger trost und helfer seyn.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, In allem kreutz und traurigkeit, Daß ich doch an dem jüngsten tag, Ohn alle klag, Aus dem grab auferstehen mag.

15. Mein frommer und getreuer GOtt All mein gebein bewahrt im tod; Da wird nicht eins vom leibe mein, Gros oder klein, Umkommen, noch verlohren seyn.

16. Dann werd ich GOttes angesicht Anschauen in dem klaren licht, In ew'ger freud und herrlichkeit, Die mir bereit. Ihm sey lob, preis, in ewigkeit.

17. O JEsu Christe, GOttes Sohn! Der du für uns hast gnug gethan, Ach schleus mich in die wunden dein, Du bist allein Der einig trost und helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt! Beschehr uns einen sel'gen tod; Hilf, daß wir mögen allzugleich In deinem reich Bald seyn und bleiben ewiglich.

D. Von der Eitelkeit aller Dinge.

Alles ist eitel und Elend.

Mel. Nun der Heyden Heyland 2c.

79. Ach was ist doch unser leb'n? Nichts, als nur im elend schweb'n; Wann es gut gewesen ist, Ist es müh zu jeder frist.

2. Ach was ist doch unsre zeit? Nichts, als lauter krieg und streit; Da nur eins das andre haßt, Da kein fried, kein ruh, noch rast.

3. Was ist unsre frömmigkeit? Eine unvollkommenheit; Niemand kan damit bestehn, Wann GOtt ins gericht will gehn.

4. Ach was ist doch gut und geld? Nichtes, als nur koth im feld; Heute reich, und morgen arm, Reichthum bringet sorg und harm.

5. Ach was ist doch amt und ehr? Nur ein leben mit beschwer; Wer viel gaben hat allhier, Den beneidt man für und für.

6. Ach was ist doch menschengunst? Nur ein blauer nebel-dunst; Lieber, trau dem freunde nicht, Auch der bruder-glaube bricht.

7. Ach was ist doch frölichkeit? Eine ungesunde zeit, Davon oft die seel verdirbt, Mancher vor der zeit verstirbt.

8. Ach was haß und was vor neid Tragen gegen uns die leut; Hier ist zorn, verleumdung dort, Also geht es fort und fort.

9. Ach wie kranck und ungesund Sind wir menschen manche stund, Daß kein glied zu finden ist, Dem nichts mangelt zu der frist.

10. Aber was ist unser tod? Nur ein ende aller noth, Da wir ohne kreutz und pein Ewig bey GOtt werden seyn.

11. Darum freu ich mich allzeit Auf die wahre himmelsfreud, Da uns gar nichts mangeln wird, Da nur freude wird gespürt.

12. Freude, die kein ohr gehört, Die keins menschen hertz berührt, Freude inn- und äuserlich; Auf die freude freu ich mich.

13. Ach wie freu ich mich so sehr, Mit dem grosen himmelsheer; Tausend engel warten auf, Wann ich schliese meinen lauf.

14. Mensch, gedencke allezeit Dort der grosen seligkeit; Dencke, daß du sterblich bist, Hier kein immerleben ist.

15. Ich bin schon dahin gelangt, Wo mein liebster JEsus prangt. JEsus hilft den frommen aus: Nun adjeu, du marter-haus.

Es ist alles gantz eitel.

80.

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Sind der menschen tage; Wie ein strom beginnt zu rinnen, Und mit laufen nicht hält innen, So eilt unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Ist der menschen freude; Wie sich wechseln stund und zeiten, Licht und dunckel, fried und streiten, So sind unsre fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Ist der menschen schöne; Wie ein blümlein bald vergehet, Wann ein rauhes lüftlein wehet, So ist unsre schöne, sehet.

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Ist der menschen stärcke; Der sich wie ein löw erwiesen, Ueberworfen mit den riesen, Den trift bald ein' kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Ist der menschen glücke; Wie sich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet, So ist unser glücke, sehet.

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Ist der menschen ehre; Ueber den, dem man hat müssen Heut die hände höflich küssen, Geht man morgen gar mit füssen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Ist der menschen wissen; Der das wort kan treflich führen, Und vernünftig discuriren, Der muß allen witz verliehren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Ist der menschen dich-

tern

ten; Der, so kunst hat liebgewonnen, Und manch schönes werck ersonnen, Wird zuletzt vom tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Sind der menschen schätze; Es kan flut und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Ist der menschen herrschen; Der durch macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt, aus unvermögen, In dem grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Ist der menschen prangen; Der in purpur hoch vermessen Ist als wie ein gott gesessen, Dessen wird im tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Sind der menschen sachen: Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen; Wer GOtt fürcht't, bleibt ewig stehen.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

81. Die herrlichkeit der erden Muß staub und asche werden, Kein fels, kein ertz mag stehn: Diß, was uns kan ergetzen, Was wir für ewig schätzen, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen, Die uns ein hertze machen, Als schlechte nichtigkeit? Was ist der menschen leben, Darinnen sie stets schweben, Als eine fantasie der zeit?

3. Der ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist nur ein falscher wahn; So bald der geist gewichen, Und unser leib verblichen, Fragt keiner, was man hier gethan.

4. Es hilft kein weises wissen, Wir werden hingerissen Ohn allen unterscheid; Was nützt der schlösser menge? Dem hier die welt zu enge, Dem wird ein enges grab zu weit.

5. Diß alles wird zerrinnen, Was müh und fleis gewinnen, Und saurer schweis erwirbt; Was menschen hier besitzen, Kan für dem tod nicht schützen, Diß alles stirbet, wann man stirbt.

6. Ist eine lust und schertzen, Das nicht ein heimlich schmertzen Mit hertzens-angst vergällt? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du ehr erlangen, Die nicht in hohn und schmach verfällt?

7. Was sind doch alle throne? Da keine macht und krone Kan unvergänglich seyn; Es mag vom todes-reihen Kein scepter dich befreyen, Kein purpur, gold, noch edelstein.

8. Wie eine rose blühet, Wann man die sonne siehet Begrüßen diese welt, Die, eh der tag sich neiget, Eh sich der abend zeiget, Verwelckt und unverziehns abfällt:

9. So wachsen wir auf erden, Und hoffen gros zu werden, Von schmertz und sorgen frey; Doch, eh wir zugenommen, Und recht zur blüte kommen, Bricht uns des todes sturm entzwey.

10. Wir rechnen jahr auf jahre, Indessen wird die bahre Uns vor die thür gebracht; Drauf müssen wir von hinnen, Und, eh wir uns besinnen, Der erden sagen gute nacht.

11. Diß laßt uns wohl bedencken, Und uns zum himmel lencken

cken, Da alles ewig steht; Wer diesen will erlangen, Darf an der welt nicht hangen, Weil sie mit ihrer lust vergeht.

Es ist alles gantz eitel. Mel. Psalm 8. oder:

82. Eitelkeit, eitelkeit, was wir hie sehen :,: Kindliche thaten und kindliches spiel Ist auch der alten ihr tägliches ziel.

Eitelkeit, eitelkeit, was wir be-gehen:

2. Eitelkeit, eitelkeit, köstlich sich zieren; Eitelkeit, eitelkeit, trotzig braviren: Prächtig sich kleiden ist liebe der welt, Mäsig sich schmücken den christen gefällt.

3. Eitelkeit, eitelkeit, grose palläste; Eitelkeit, eitelkeit, lachende gäste: Christen die suchen ein ewiges haus, Ihre gedancken sind nimmer daraus.

4. Eitelkeit, eitelkeit, kriege zu führen; Eitelkeit, eitelkeit, fleischlich studiren: Christen die streiten den geistlichen streit, Und sie studiren, was JEsus gebeut.

5. Eitelkeit, eitelkeit, niedliches essen; Eitelkeit, eitelkeit, GOtt zu vergessen: Christen geniesen verborgenes brod, Welches ist ihr hochgelobeter GOtt.

6. Eitelkeit, eitelkeit, tantzen und springen; Eitelkeit, eitelkeit, spielen und singen: Ewig im himmel halleluja klingt, Wann man auf erden von eitelkeit singt.

Aller Menschen Thun ist eitel.

Mel. HErr GOtt! der du 2c.

83. Hilf GOtt, wie hat die eitelkeit Uns menschen so vernichtet, Daß fast kein alter, keine zeit, Was gutes mehr verrichtet; Ob mans vom anfang bis zum end Auch überleget, kehrt und wendt, Muß man es doch bekennen: Worauf man setzet hertz und sinn, Von kindheit bis ins alter hin, Ist eitelkeit zu nennen.

2. Die ersten jahre gehn vorbey Unwissend, wie bey thieren; Man schläft, man treibet kinderey, Nichts weises ist zu spüren. Kommt mit den kräften der verstand, So wächst die bosheit auch zur hand, Die steckt ins knaben hertzen: Wann nun die zucht und scharfe ruth Anweisung zu der tugend thut, Bringts ihm verdruß und schmertzen.

3. Die jugend, so nach freyheit strebt, Die suchet hin und wieder, Wo man in freud und wollust lebt, Mißbraucht gesunde glieder; Man fähret zu mit unbedacht, Das künftige wird nicht betracht, Zum guten ist man träge: Auf zucht und tugend man nicht denckt, Nur hertz und sinnen dahin lenckt, Zu gehn die krummen wege.

4. Das männlich alter folgt darauf, Und rühmt sich groser thaten; Man will da immer hoch hinauf, Und über alle rathen. Der ehrgeitz macht zu zanck und streit Ein solches hertz gar leicht bereit, Das sich allein hoch schätzet: Ob auch noch etwas

etwas guts geschicht, Gibt man doch GOtt die ehre nicht, Der wird hintan gesetzet.

5. Wanns alter kommt, so lässet sich Der geiz rechtschaffen blicken, Da spielet man sehr meisterlich Mit bösen ränck- und tücken; Man sorget und hat wenig ruh, Dann man gedencket immerzu Sein irdisch gut zu mehren: Der leib wird schwach und voller noth; Doch mag man ungern von dem tod Und von dem himmel hören.

6. Ach, GOtt! ach sieh diß elend an, Und hilf, daß wir beyzeiten Abtretten von der breiten bahn Der sünd und eitelkeiten: Gib kraft von oben her, daß wir Das flüchtig-eitle wesen hier Für nichts, ja schädlich, achten, Und nach dem wahren gut allein, Das uns beständig dort soll seyn, Zeit unsers lebens trachten.

XII. Von der göttlichen Erbarmung und Liebe zu den Menschen.

Von der ewigen Erbarmung.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

84. Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen ancker ewig hält; Wo anders, als in JEsu wunden? Da lag er vor der zeit der welt; Den grund, der unbeweglich steht, Wann erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles dencken übersteigt; Es sind die ofne liebes-armen Deß, der sich zu dem sünder neigt; Dem gegen uns das hertze bricht, Daß wir nicht kommen ins gericht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, GOtt will, uns soll geholfen seyn: Deswegen kam der Sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein; Deswegen klopft er für und für So starck an unsers hertzens thür.

4. O abgrund! welcher unsre sünden Durch Christi tod verschlungen hat: Das heist die wunden recht verbinden, Da findet kein verdammen statt, Weil Christi blut beständig schreyt: Barmhertzigkeit! barmhertzigkeit!

5. Darein will ich mich glaubig sencken, Dem will ich mich getrost vertrau'n; Und, wann mich meine sünden kräncken, Nur bald nach GOttes hertze schau'n, Da findet sich zu aller zeit Unendliche barmhertzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken kan, Darf ich von keinem troste wissen, Und scheine völlig ausgethan, Ist die errettung noch so weit; Mir bleibet doch barmhertzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu drücken, Ja häuft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eitlen dingen mühen muß, Und werd ich ziemlich sehr zerstreut; So hoff ich auf barmhertzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten wercken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemercken, So fällt wol alles rühmen hin; Doch ist auch dieser trost bereit: Ich hoffe auf barmhertzigkeit.

9. Es

Digitized by Google

9. Es gehe nur nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist; Er wolle selbst mein hertze stillen, Damit es das nur nicht vergißt: So stehet es, in lieb und leid, In, durch und auf barmhertzigkeit.

10. Bey diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt; Das will ich dencken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt. So sing ich einstens höchst-erfreut: O abgrund der barmhertzigkeit!

Der ewig-liebende Jehovah.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

85. Ich bin ein HErr, der ewig liebt, und nur ein'n augenblick betrübt, Zu bessern deine seele. Ich bin der, so dir helfen kan: Ein jeder, der mich rufet an, Sich treulich mir befehle.

2. Das weiche mutter-hertze bricht, Wann sie des kindes elend sicht; Kan sie deß wohl vergessen? Mit worten und bedachter that Hilft sie, und bringet trost und rath, Du kanst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes weib Um einen sohn von ihrem leib; Das zeiget ihr erbarmen. Ein weib ist eine sünderin; Ich aber selbst die liebe bin, Treu ist in meinen armen.

4. Getrost, mein erbe, traure nicht, Mein ewig vatter-hertze bricht, Das heiliglich dich liebet: Ich bin kein eitel menschen-kind, Das heute ja, bald nein erfindt, Wort ohne wercke gibet.

5. Und wann ein mutter-hertze schon Verhärtet würd auf ihren sohn, Ich dannoch treu verbleibe: Mein wort dir ja und amen ist, Trotz sünde, tod und teufels-list, Mit eyd ich mich verschreibe.

6. Du bist ein auserwehltes pfand, Ich finde dich in meiner hand Von mir selbst angeschrieben; Ich denck an dich, ich helfe dir, Ich laß dich nicht, das glaube mir, Ich will dich ewig lieben.

GOttes Liebe ist unbegreiflich.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

86. O Liebes-glut! wie soll ich dich Nach würdigkeit besingen? In deinen tiefen muß ich mich, O lebens-quell! verschlingen. Es glänzet GOttes herrlichkeit In lauter lieb von ewigkeit. Bleibt noch mein hertz erkaltet?

2. Der in sich selbst vergnügte GOtt, Das allerreinste wesen, Hat sich die schnödste sünder-rott Zu lieben auserlesen. Schweig still, vernunft, gib GOtt die ehr, GOtt wollt' unendlich lieben mehr, Als du begreifen solltest.

3. O liebe! die GOtt seinen Sohn Aus seinem schoos genommen; Er ist von dem gestirnten thron Zu uns herab gekommen: Sein mangel, knechtschaft, kreutz und grab, Sind nur ein bild, zu mahlen ab, Wie starck GOtt lieben könne.

4. Was war die welt, die schlangenbrut? Was war doch Adams saame, Daß er dir, o du höchstes gut! Dein liebstes kleinod nahme? Was war ich mehr, als Belial, Und dessen engel allzumal, Die du zum abgrund stiesest?

5. Hör auf zu grübeln, glaub allein; Kanst du diß meer nicht gründen, So wirf dich blindlings da hinein Mit allen deinen sünden. Laß dem dein hertze seyn gewährt, Der dir sein hertz hat aus-

ausgeleert: Gib hertz für hertz zum opfer.

6. O liebster Vatter! nimm es hin, Gib kraft, um dich zu lieben: Hertz und begierden, muth und sinn, Sind dir hiemit verschrieben. Brenn aus den zunder böser lust, Laß ewig nichts in meiner brust, Als deine liebe, bleiben.

Erzehlung der göttlichen Wohlthaten.

Mel. JEsu! der du meine Seele.

87. WOmit soll ich dich wol loben? Mächtiger HErr Zebaoth! Sende mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein GOtt! Dann ich kan mit nichts erreichen Deine gnad und liebes-zeichen. Tausend, tausend mal sey dir, Groser könig! danck dafür.

2. HErr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte, Stets erhebe tag und nacht: Dann von deinen gnaden-güssen Leib und seele zeugen müssen. Tausend, 2c.

3. Denck ich, wie ich aus der massen Hab gehäufet schuld mit schuld; So möcht ich für schaam erblassen Vor der langmuth und gedult, Womit du, o GOtt! mich armen Hast getragen mit erbarmen. Tausend, 2c.

4. Ach ja, wann ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit Du, durch so viel wunder-wege, Mich geführt die lebens-zeit; So weiß ich kein ziel zu finden, Noch die tiefe zu ergründen. Tausend, 2c.

5. Du, HErr! bist mir nachgelaufen, Mich zu reissen aus der glut: Dann da, mit der sünder haufen, Ich nur suchte irdisch gut, Hiesest du auf diß mich achten, Wornach man zuerst soll trachten. Tausend, 2c.

6. O wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn, Daß ich aus der sünden-höhle Möchte zu den wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben, Und mir kraft zum leben gaben! Tausend, 2c.

7. Ja, HErr! lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht; Du, du trittst hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht, Daß man soll aus deinen wercken Deine güt und allmacht mercken. Tausend, 2c.

8. Wie du setzest jedem dinge Zeit, zahl, maas, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Möcht geschehen, noch zu viel; So hab ich auf tausend weisen Deine weisheit auch zu preisen. Tausend, 2c.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden, Kamst du, HErr, mein GOtt! zu mir, Nur mein hertze zu bereiten, Sich gantz zu ergeben dir, Daß mein gäntzliches verlangen Möcht an deinem willen hangen. Tausend, 2c.

10. Wie ein vatter nimmt und gibet, Nachdems kindern nützlich ist; So hast du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt! zu jeder frist, Und dich meiner angenommen, Wanns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, 2c.

11. Mich hast du auf adlers-flügeln Oft getragen vätterlich, In den thälern, auf den hügeln, Wunderbar errettet mich: Wann schien alles zu zerrinnen, Ward doch deiner hülf ich innen. Tausend, 2c.

12. Fielen tausend mir zur seiten, Und zur rechten zehn mal mehr, Liesest du mich doch begleiten Durch der engel starckes heer,

heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tausend, 2c.

13. Vatter! du hast mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit, Und du hast zu mir geneiget, JEsu! deine freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der gnaden! Werd ich stets noch eingeladen. Tausend, tausend mal sey dir, Groser könig! danck dafür.

14. Tausend mal sey dir gesungen, HErr, mein GOtt! preis, lob und danck, Daß es mir bisher gelungen: Ach laß meines lebens gang Ferner doch, durch JEsu leiten, Nur gehn in die ewigkeiten; Da will ich, HErr! für und für Ewig, ewig dancken dir.

GOttes Liebe spüret man allenthalben.

Mel. Psalm 42.

88. Ach was hat für wunder liebe Dich, von dem die welt herstammt, GOtt! mit unerhörtem triebe, Gegen menschen angeflammt: Wo ich sitze, wo ich steh, Wo ich voll betrachtung geh, Läßt der tritt von deinen füsen Lauter liebes-ströme fliesen.

2. Liebe wars im schöpfungswercke, Die dem armen erdenklos Geist und leben, kraft und stärcke, In die todten glieder goß. Eben diese liebes-frucht Hat uns alles ausgesucht, Was wir unter denen gaben Hier und dorten nöthig haben.

3. Die gesamten kreaturen, Deiner hände meisterstück, Zeigen uns in ihren spuren Eben diesen liebes-blick: Dann aus bloser liebe blüht Alles, alles, was man sieht, Voller sachen, die uns nützen, Und die nothdurft unterstützen.

4. Liebe macht es, daß der orden Deiner engel, der dich preist, Unser schutz und wache worden, Der den feind zurücke weist, So uns in der argen welt Allenthalben netze stellt, Und, die seine list berücket, Unvermerckt zur höllen schicket.

5. Liebe schleust die vorrathskammer Unerschöpfter nahrung auf, Und verschaft in angst und jammer Unsrer hofnung freyen lauf: Dann wo noth und armuth schreckt, Ist die tafel schon gedeckt, Die den armen, der sich kräncket, Beydes reichlich speist und träncket.

6. Doch, wann ich mich weiter übe, Zeiget uns das heyl der welt, Christus, noch viel grösre liebe, Weil er sich zum lösegeld Selber in das mittel schlägt, Und die schuld für uns erlegt, Die des Vatters zorn verdienet, Den er durch sein blut versühnet.

7. Drum hilf, daß ich für die liebe, So mir deine gnad erzeigt, Meinen danck niemals verschiebe; Und wann gleich die zunge schweigt, So entzünde deine hand Doch im hertzen einen brand, Der, wie weyrauch, in die höhe, Dir zum liebes-opfer, gehe.

8. Laß mich dir alleine leben; Laß mich alles, was ich hab, Dir zum liebes-pfande geben; Laß mich, bis ins finstre grab, Immer der gedancken seyn, Daß kein kreutz und keine pein, Damit man mir dräuen wolle, Meine liebe stöhren solle.

9. Nun, ich liebe, gib gedeyen, Daß die flamme nicht erstickt, Sondern allemal vom neuen Liebes-proben aufwärts schickt:

Ja daß auch mein lebens-ziel Nichts, als was dein wille will, Und dein vatter-hertz ergetzet, Sich zu seinem zwecke setzet.

Danck für GOttes Liebe, Langmuth und Fürsorge.

89. SOllt ich meinem GOtt nicht singen? Sollt ich ihm nicht danckbar seyn? :,: Ist doch nichts als lauter lieben,
Dann ich seh in al-len dingen, Wie so gut ers mit mir meyn:
Das sein treues hertze regt, Das ohn ende hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt; Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten arm gedeckt, Alsobald in mutter-leibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben, das ich hab, Und noch diese stunde treibe. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; Nein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen feuer Durch sein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! Wie will doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleist, Deine tief ergründen können? Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen führer, Gibt er mir in seinem wort, Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmels-pfort; Daß er mir mein hertz erfülle Mit dem hellen glaubens-licht, Das des todes reich zerbricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

5. Meiner seelen wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem leibe noth zustehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in acht: Wann mein können, mein vermögen, Nichts vermag, nichts helfen kan, Kommt mein GOtt, und hebt mir an Sein vermögen beyzulegen. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, meer, und ihre heere, Hat er mir zum dienst bestellt; Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält, Thier und kräuter, und geträyde; In den gründen, in der höh, In den büschen, in der see, Ueberall ist meine weide. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

7. Wann ich schlafe, wacht sein sorgen, Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen

Schaue neue lieb und gut: Wäre mein GOtt nicht gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet, wär' ich nicht Aus so mancher angst genesen. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

8. Wie so manche schwere plage Wird vom satan rumgeführt, Die mich doch mein lebetage Niemals noch bisher gerührt. GOttes engel, den er sendet, Hat das böse, was der feind Anzurichten ist gemeynt, In die ferne weggewendet. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vatter seinem kinde Niemals gantz sein hertz entzeucht, Ob es gleich durch schwachheits-sünde Aus den tugend-schrancken weicht; Also hält auch mein verbrechen Mir mein frommer GOtt zu gut, Will mein fehlen mit der ruth, Und nicht mit dem schwerdte rächen. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

10. Seine strafen, seine schläge, Ob sie mir gleich bitter seynd, Dannoch, wann ichs recht erwege, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedencke, Und mich von der schnöden welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das kreutze zu ihm lencke. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse Mirs nicht aus dem sinne gehn: Christen-kreutz hat seine maasse, Und muß endlich stille stehn. Wann der strenge frost vergangen, Tritt der schöne sommer ein: Also wird auch nach der pein, Wers erwartet, trost empfangen. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

12. Weil dann weder ziel noch ende Sich in GOttes liebe find't, Ey so heb ich meine hände Zu dir, Vatter! als dein kind. Ach du wollst mir gnade geben, Dir alleine tag und nacht, HErr! aus aller meiner macht, Danckbar und getreu zu leben: Dann so lob und lieb ich dich Besser dorten ewiglich.

XIII. Vom ewigen Friedens-Rath und Gnaden-Bund.

Ordnung des Heyls, oder Friedens-Rath.

90. Nun freut euch, lieben christen g'mein, Und laßt uns frölich sprin-gen :,: Was GOtt an uns gewendet hat,
Daß wir ge-trost und all in ein Mit lust und liebe sin-gen,
Und sei-ne sü-se wunderthat: Gar theu'r hat ers erwor-ben.

2. Dem

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verlohren: Mein sünd mich quälte nacht und tag, Darin ich war gebohren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hatt' mich besessen.

3. Mein' gute werck die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der frey will' haßte GOtt's gericht, Zum guten gantz erstorben: Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts dann sterben bey mir blieb, Zur höllen mußt ich sincken.

4. Da jammert GOtt in ewigkeit Mein elend solcher maassen; Er dacht an sein' barmhertzigkeit, Und wollt mir helfen lassen: Er wandt zu mir sein vatter-hertz, Und daß er heilte meinen schmertz, Lies er sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Es ist zeit zu erbarmen; Fahr hin, meins hertzens werthe kron, Und sey das heyl der armen; Hilf ihnen aus der sünden-noth, Erwürg für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn alsbald gehorsam ward, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart, Er wollt mein bruder werden: Gar heimlich führt er sein' gewalt, Er gieng in armer knechts-gestalt, Den teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb mich selber gantz für dich, Da will ich für dich ringen: Dann ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da solt du seyn, Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiesen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben: Das leid ich alles dir zugut, Das halt mit vestem glauben. Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld trägt die sünde dein: So wirst du selig werden.

9. Gen himmel zu dem Vatter mein Fahr ich aus diesem leben, Da will ich seyn der meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollt du thun und lehren, Damit das reich GOtt's werd gemehrt, Zu seinem lob und ehren; Und hüt dich für der menschen satz, Darvon verdirbt der edle schatz: Das laß ich dir zuletzte.

Aufrichtung des Gnaden-Bundes.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

Der Bundes-GOtt.

91. Ich bin dein GOtt, dein höchstes Gut, Ich bin mit dir versöhnet; Es hat gekostet theures blut, So oft durch sünd verhöhnet: Gottlose mach ich HErr gerecht, Und der da war des teufels knecht, Der wird mein kind und erbe.

Der Bundes-Genoß.

2. Ach, HErr! ich bin viel zu gering So groser vatter-treue, Der als ein GOttes-hasser gieng Zu lästern ohne reue: Was bin ich, HErr! was ist mein haus? Du könntest mich wol stosen aus Mit deinem fus der rache.

Der Bundes-GOtt.

3. Nein, nein, mein freyer gnaden-bund, Ein bund von fried und güte, Ein bürge, der im

im mittel stund, Macht, daß ich dich behüte. Ein GOtt des sünders ich nun bin; Doch mußt du haben Christi sinn, Und nicht in sünden bleiben.

Der Bundes-Genoß.

4. So schaff in mir ein reines hertz, Du schöpfer aller dinge! Zerknirsche mich durch reu und schmertz, Den alten Adam zwinge: Ich kan ja nichtes ohne dich, O GOtt des bundes! stärcke mich, Von rath und that grosmächtig.

Der Bundes-GOtt.

5. Ich habe schon an dich gedacht Durch ewiges erbarmen; Dein JEsus hat es vest gemacht, Lauf, lauf zu seinen armen: Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung ist er bereit, Erlösung ist er worden.

Beständigkeit des Gnaden-Bundes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

92. MEin GOTT, wie gros ist dein erbarmen, So mir dein gnaden bund beweist! Du nimmst mich auf mit gnaden-armen, Und gibst mir deines Sohnes Geist, Daß ich, von sünden rein und frey, Dein treuer bunds-genosse sey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, Da ich in meinem blute lag; Doch da dein Sohn die schuld durchstrichen, Erschien mir ein erwünschter tag, Der thut mir, HErr! durch deinen bund, Heyl, segen und erlösung kund.

3. Aufs neue hast du mich gebohren, Und mich zu deinem kind erkiest, Da du den Heyland auserkohren, Der meine sündenschuld gebüßt; Die tauf hat mich dir einverleibt, Daß deine huld mein eigen bleibt.

4. Zwar dein gesetz macht auch vorzeiten Den vättern deinen bund bekannt, Es zeigte JEsum zwar vom weiten, Den du zum heyl der welt ernannt; Doch konnte dieser gnaden-schein Noch nicht so hell und heiter seyn.

5. Der Heyland ward so gar den heyden Als licht und leben dargestellt; Doch diese wehlten eitle freuden, Darum verwarfst du diese welt, Und schlossest Israel allein In deinen bund der gnaden ein.

6. Nun zu dem neuen bund der gnaden, Woraus uns heyl und segen quillt, Hat JEsus jeden eingeladen, Nachdem er das gesetz erfüllt, So daß, wer vest an Christum gläubt, Gerecht und ewig selig bleibt.

7. Diß gnaden-bündniß muß bestehen, Wann teufel, höll und sünde tobt. Wird welt und himmel gleich vergehen, Bleib ich doch meinem GOtt verlobt: Dann Christi, meines bürgen, blut Macht alle meine schulden gut.

8. Der menschen bündnisse vergehen, Sie sind voll trotz und heucheley; Doch GOttes bund bleibt ewig stehen, Weil GOtt von ewig vester treu. Er bleibt mein schild und groser lohn, Dieweil mein bürge GOttes Sohn.

9. Eh müßten berg und hügel weichen, Eh müßt die gantze welt vergehn, Als daß dein bund, dein gnaden-zeichen, Nicht sollte ewig vest bestehn. Dein friedens-bund, den du gemacht, Macht, daß mein hertz der höllen lacht.

10. Wer kan mir nun den himmel rauben, Den GOtt mir durch den bund geschenckt, Der mich verpflichtet, vest zu glauben, Der meinen geist schon dahin lenckt,

lenckt, Wo ich in vollem gnaden-schein Soll unaufhörlich selig seyn?

11. Erhalte nur, HErr! mein gewissen In deinem gnaden-bündniß rein, Und laß durch deinen Geist mich wissen, Wie ich dir kan gefällig seyn; So hab ich das erwünschte loos, Und ruhe sanft in deinem schoos.

12. Laß mich bis an mein letztes ende Getreu in deinem bunde stehn, Und leite mich durch deine hände, Daß meine tritte richtig gehn; So komm ich, als dein bunds-genoß, Zu dir, mein GOtt! ins himmels-schloß.

Glückseligkeit der Bunds-Genossen GOttes.

Mel. Psalm 24.

93. WAs grämest du dich, meine seel? Dem HErren deinen weg befehl, Und glaube nur, er wirds wohl machen; Er wird dir zeigen in der that, Wie er dich leit nach seinem rath: Dein hertz wird heilig darum lachen.

2. Gedencke, daß er alles weiß, Daß alles geht nach sein'm geheis; Wer kan doch seinen willen hindern? Kein engel, fürstenthum, noch tod, Kein hohes, tiefes, keine noth, Kan in dem rath ein jota mindern.

3. Die vesten gnaden Davids stehn; Der saltz-bund nimmer wird vergehn, Durch JEsu blut ist er versiegelt: Obschon ein menschen-kind betrügt, Der held in Israel nicht lügt; Sünd, höll und tod sind nun verriegelt.

4. Wohl dem, der in dem gnaden-bund, Als bunds-genoß, mit hertz und mund Den grosen HErren kindlich ehret; Der wohl thut, nur aus danckbarkeit, Und sich, als Christi glied, erfreut, Daß auch der nächste sich bekehret.

5. Wohl dir, o mensch! du hast es gut, Der, als ein erbe, willig thut, Was glaub und liebes-regeln wollen; Der ist glückselig allezeit, Auch mitten in trübseligkeit, Die feinde selbst ihm dienen sollen.

6. Nun dann, ist dir der weg bewußt, So hab am HErren deine lust, Du magst dich ihm wol frey ergeben: Sey gutes muths, er lebt in dir, Ein solch gewissen, glaube mir, Ist immerwährendes wohlleben.

XIV. Von JEsu Christo, dem Sohn GOttes, und unserer Erlösung,

und zwar

(a) Vom Erlöser insgemein.

Nothwendigkeit des Erlösers.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen rc.

94. WEr kan vor dir, o HErr! bestehn? Es ist mit uns verlohren: Wo du willst ins gerichte gehn Mit denen, die gebohren, So kan auf tausend niemand nicht Ein wörtlein bringen an das licht; Es heist: du bist verfluchet.

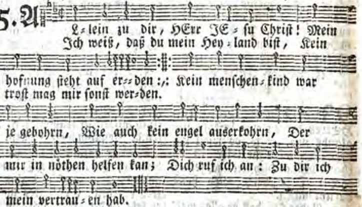
2. Unmöglich, daß man halten kan Vollkömmlich dein gesetze, Dann dieses will von jederman, Daß es kein mensch verletze; Wer auch in allem nicht verbleibt, Der ist verflucht, wie Moses schreibt: Thu das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten bund, Wie Adam, überschritten; Erfahrung lehret alle stund, Daß wir dein recht bestritten: Wir bleiben also in dem tod, Wo nicht ein bürg in dieser noth Ein göttlich mittel findet.

4. Wahrhaftige gerechtigkeit Ist liederlich verschertzet, Die schlang hat in der ersten zeit Betrogen, ach! das schmertzet. HErr JEsu! nimm dich unser an, Du bist ein GOtt, der helfen kan, Und darum mensch geworden.

5. HErr! unsere gerechtigkeit, Die nur vor GOtt bestehet, Bist du allein; du bist bereit, Zu rufen: auf mich sehet. Darum mein glaube zu dir spricht: Gerechter HErr! verlaß mich nicht, Wann mein gewissen naget.

Christus allein konnte der Erlöser seyn.

95. A

2. Mein' sünd sind schwer und übergros, Und reuen mich von hertzen, Derselben mach mich frey und los Durch deinen tod und schmertzen; Auch zeig mich deinem Vatter an, Daß du hast gnug für mich gethan, So komm ich ab der sünden-last; Ich laß mich fast, Auf das du mir versprochen hast.

3. Auch stärck durch dein' barmhertzigkeit In mir den wahren glauben, Damit des teufels listigkeit Mir den nicht möge rauben; Für allem hertzlich liebe dich, Und meinen nächsten gleich als mich: Dein hülf mir send am letzten end, Damit behend Des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten thron, Dem Vatter aller güte; Und JEsu Christ, sein'm lieben Sohn, Der uns allzeit behüte; Zugleich auch GOtt dem heil'gen Geist, der seine hülf uns allzeit leist, Damit wir ihm gefällig seyn Hier in der zeit, Und folgends in der ewigkeit.

Christus ist unser Erlöser.

Mel. Ein' veste Burg ist unser ꝛc.

96. Mein vester fels und starcker hort, Darauf ich mich verlasse, Ist dieses

ses theuer-werthe wort, Das ich im glauben fasse: JEsus, GOttes Sohn, Ist mein schild und lohn; Er hat mich erkauft, Ich bin auf ihn getauft, Und er bleibt mein erlöser.

2. Ich war zuvor des todes knecht, Da mich der zorn gebunden; Der teufel hatt' an mir ein recht, Ich war voll sünden-wunden: Des gesetzes buch, Des gerichtes fluch, Und der höllen tod, Verdammten mich zur noth. Wo war, der mich erlöste?

3. Kein bruder, welcher selbst ein knecht, Kan mir die hofnung geben; Und das gesetz, durchs fleisch geschwächt, Hilft mir auch nicht zum leben. GOtt, mein HErr, allein Kan mein helfer seyn, Der die schuld vergibt: Er hat die welt geliebt, Die sclaven zu erlösen.

4. Das ist gewiß und theuerwerth, Mein JEsus ist gekommen; Die grose last, die mich beschwert, Hat er auf sich genommen: Der gerechte knecht Machet uns gerecht; Für die schuld der welt Gab er das lösegeld, Durch blut uns zu erlösen.

5. Denn weil er unser bürge war, So trug er unsre ketten; Er stellte sich zur knechtschaft dar, Die knechte zu erretten: Unser Goel starb, GOtt der HErr erwarb Uns durch eignes blut; Das stärcket meinen muth. Ein GOttmensch hat erlöset.

6. Daher ist für die gantze welt Die zahlung auch vollkommen; Der in dem siege starcke held Ist aus der angst genommen, Und sein theures blut Wird mein theures gut: Dieses macht mich los; Der schatz ist aber gros, Dazu es mich erlöset.

7. Nun GOtt sey danck, der also mir In JEsu sieg gegeben. Als ein erlöster will ich dir, Mein HErr! zu ehren leben. Finstre todes-nacht, Teufel, deine macht, Hölle, dein gericht, Erschrecken mich nun nicht: Ich bin von euch erlöset.

8. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Er lebet mir zum leben; Ihm will ich, wann er mich erhebt, Lob, preis und ehre geben: Dann aus aller noth Wird er durch den tod, Und aus dieser zeit, Zu seiner ewigkeit, Mich gantz gewiß erlösen.

Glaubige Zuflucht zu diesem Erlöser.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

97. O HErr, mein GOtt! ich hab zwar dich Durch mich erzörnen können; Wie ich versöhne dich durch mich, Kan ich gar nicht aussinnen; Doch tröst't mich, daß dein liebstes kind, An dem man nichts sündhaftes findt, Ist mein erlöser worden.

2. Vom himmel ist er williglich Auf erden zu mir kommen, Und hat mein fleisch und blut an sich, Aus groser lieb, genommen, Daß er mich schwachen heilen möcht, Dir wiederum zum opfer brächt, Was dich zum zorn gereitzet.

3. Dich hat ein mensch zum zorn bewegt, Dich mußt ein mensch versöhnen; Durchs kreutze, das er willig trägt, Dein'n grimm und zorn ablehnen: Zu deiner rechten zeigt er dir Jetzt immerdar, wie er sich mir Mit freundschaft hat verbunden.

4. Sieh, das ist meine zuversicht, Diß ist mein gantz vertrauen: Willst du, gerechter GOtt! mich nicht Der sünden halb anschauen; So sieh mich doch in gnaden an, Weil gnug für mich dein Sohn gethan, Und meine sünd gebüßet.

5. Nimm wahr, o Vatter! deinen Sohn, Sey gnädig deinem knechte; Kraft seiner menschwerdung verschon, Straf nicht nach strengem rechte. Wann du siehst seine nägelmahl, Laß meine sünden ohne zahl Darin verborgen bleiben.

6. Wann du beschaust das blut so roth, Das von ihm ist geflossen, Wasch ab von mir der sünden koth, Dann ers für mich vergossen. Weil dich das fleisch erzörnet hat, So laß deins Sohnes fleisch zur gnad Dich wiederum bewegen.

7. Sehr gros ist, was ich oft und viel Mit sünden hab verschuldet; Jedoch ich nicht verzagen will, Weil Christus hat erdultet Gehorsamlich den bittern tod, Und mir dadurch, o treuer GOtt! Die seligkeit erworben.

8. Gros ist mein ungerechtigkeit, Die deinen zorn erwecket; Sein unschuld aber ist das kleid, Damit sie wird bedecket. Kein mensch so grose sünde findt, Die nicht in Christi tod verschwindt, Der unser bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller welt Durch hoffart aufgeschwellet, Den Christi niedrigung nicht fällt, Wann er sie sich vorstellet? Des todes macht so gros ist nicht, Der bittre kreutztod sie zerbricht, Den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja wann man Christi gnad und huld Und aller menschen sünden Auf gleiche waage legen sollt, So würde sich befinden Ein solcher groser unterscheid, Als zwischen nacht- und tages-zeit, Als zwischen höll und himmel.

11. Darum, o du liebreicher GOtt! Deß gnad nicht auszugründen, Durch deines Sohnes blut und tod Verzeih mir meine sünden: Laß durch sein' unschuld meine schuld, Durch sein' gedult mein' ungedult, Gantz ausgetilget bleiben.

12. Gib seine demuth mir zum schutz, Die mich für stoltz behüte; Sein' sanftmuth steure meinem trutz, Daß ich nicht feindlich wüte. Er sey mir all's, was ich bedarf, So wird kein urtheil seyn so scharf, Das mich verdammen möchte.

Einladung zum Erlöser.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

98. Wohlan, all' die ihr durstig seyd, Ein wasser ist euch hie bereit, Das seelen-durst kan stillen: Wer davon trinckt, den dürstet nicht, In ewigkeit ihm nichts gebricht, Es kan den wunsch erfüllen.

2. Kommt her, und kaufet ohne geld, Was euch nicht geben kan die welt Mit allen ihren schätzen: Für nichtes geb' ich milch und wein, Dem, der mein eigenthum will seyn; Ich kan in freyheit setzen.

3. Diß ist der zweck von meinem lauf, Des teufels werck zu lösen

lösen auf; Ist jemand hart gebunden, Der komm im glauben her zu mir, Ich bin allein des himmels thür, Ich hab erlösung funden.

4. Ich, ich, des grosen Vatters wort, Zerstöhre den gefängniß-ort, Ich mache freye kinder; Aus tausenden ich einer bin: Diß ist mein will' und letzter sinn, Daß ich sey überwinder.

5. HErr! der du hast an mich gedacht, Erlöse mich durch deine macht, Mein fleisch- und bluts-verwandter: Wie kan ich nahen zum verderb, Nun JEsus bürg, und ich der erb? O gnadenbunds-gesandter!

(b) Von der Person und Naturen des Erlösers.

JEsus Christus, der Anfang und das Ende.

Mel. Wie schöne leucht der &c.

99. AM anfang warest du das wort, Dadurch GOtt alles brachte fort, Dann nichts ohn dich erschaffen; Du bist das ende, diß beweist: Ich komme bald, dein wort beschleust; Wer will den trost wegraffen? HErr Christ! Du bist Nur alleine, Den ich meyne In den nöthen: Von dir zeugen die propheten.

2. Du bist der grund der seligkeit, Dann eh der welt grund war bereit, Bin ich in dir erwehlet. Gelobet sey des Vatters rath, Der dir so wohl gefallen hat, Daß du mich auch gezehlet. Zeuch, HErr! Noch mehr Mein gemüthe, Deiner güte Zu verschreiben, Treu bis in den tod zu bleiben.

3. Du GOtt und mensch bist A und O, Der Ist und War, deß bin ich froh, Daß du auch bald wirst kommen. Amen, HErr JEsu! komm nur bald, Der namen-christen lieb ist kalt, Der glaub ist weggenommen. Rath, kraft, Sieghaft, Mein vertretter Und erretter, Hülfe sende, O du Anfang und das Ende!

(Oder: Hilf mir doch am letzten Ende.)

JEsus ist GOttes Sohn unser HErr.

Mel. Psalm 99.

100. AUf, o seele! auf, Laß der zung den lauf, Sing mit allem fleis, GOttes Sohn zum preis, Welcher billig wird Unser HErr und hirt Von dem volck genennet, Das im geist ihn kennet.

2. Es ist sicher wahr, JEsus heiset zwar, Laut des gnadenworts, GOttes, unsers horts, Eingebohrner Sohn, GOtt auf GOttes thron; Dannoch wir nicht minder Heisen GOttes kinder.

3. Doch war JEsus schon Ewig GOttes Sohn, Eh der erden grund Auf dem wasser stund: Er ists von natur; Wir aus gnaden nur, Durch ihn angenommen, Sind zur kindschaft kommen.

4. JEsus, reich an ehr, Heist auch unser HErr, Der Immanuel, So mit leib und seel Durch sehr reiche gnad Uns erlöset hat Von des teufels tücken, Von der sünden stricken.

5. Sonst kein gut noch gold, Wann mans zahlen wollt, Kommt uns hier zu gut; Nur sein

sein theures blut Macht, daß er mit ruhm Uns zum eigenthum Hat erkauft aus liebe, Die ihn hierzu triebe.

6. Nun, o vatter-herz! Stille meinen schmertz, Setze mich einmal In der kinder zahl; JEsu! nimm mich dir, So werd ich hinfür Durch den Geist dich können Meinen HErren nennen.

Christus ist GOTT und Mensch in einer Person.

Mel. HErr GOtt! der du erforschest mich.

101. Dir sey, o JEsu! danck bereit, Beherrscher aller thronen; Du bist in der Dreyeinigkeit Die andre der personen: GOtt Sohn, den GOtt der Vatter heut, Das ist, von aller ewigkeit, Selbst aus sich selbst gezeuget. O GOtt von GOtt! o licht vom licht! Vor dessen glantz und angesicht Des himmels heer sich beuget.

2. Du wesentliches ebenbild Aus deines Vatters wesen, Mit himmels-herrlichkeit erfüllt, Zu GOttes glantz erlesen: Du wahrer GOtt, der ewig ist, Der du das ew'ge leben bist, Du anfang und das ende, Du A und O, du bist es gar; Es ist, was ist, und wird, und war, Ein kunststück deiner hände.

3. Durch deinen schöpfers-willen stehn Herrschaften und die thronen, Die wercke, so die menschen sehn, Und die im dunckeln wohnen, Indem dein allmachts-voller ruf Ein etwas aus dem nichts erschuf; Diß alles trägt dein walten: Dann was gemacht ist, machtest du; Und diß muß deine macht darzu Im wesen noch erhalten.

4. Du GOtt wurdst auch ein mensch für mich: Als sich die zeit geendet, Die GOtt bestimmt, da hat er dich In diese welt gesendet, Zu suchen, was verlohren war, Und uns zu retten aus gefahr; Wir sollten selig werden. Du wurdst mein bruder, fleisch und blut, Du wurdst, mir armen wurm zu gut, Ein wurm, ein fluch auf erden.

5. Du willst, mein bräut'gam! sind das nicht Der zärtsten liebe proben? Dich in gerechtigkeit, gericht Und glauben mir verloben. Du bist Immanuel in noth, Mein hoherpriester durch den tod, Mein könig in dem leben, Mein fürsprach in dem himmels-zelt, Der mittler, für die gantze welt Zum opfer hingegeben.

6. Du bist in finsterniß mein licht, Du bist mein stuhl der gnaden, Mein advocat, der für mich spricht, Mein artzt in seelen-schaden; Ja du bist GOtt und mensch zugleich, Doch nur ein Christus, dessen reich In ewigkeit fortwähret. Du lebst mit dem, der alles schaft, Du sitzst zur rechten seiner kraft, Und wirst, wie er, geehret.

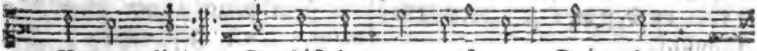
7. Du hörest seufzen und gebät, Dich jammert unsre klage; Und bist, bis zeit und welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Dir sey lob, ehre, danck und ruhm, Für deinen tod und marterthum, Für deine heisse triebe, Für das, daß du, mein JEsu Christ! Erweckt und aufgefahren bist, Für alle deine liebe.

Digitized by Google

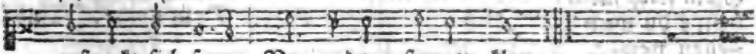
Christus ist GOtt und Mensch.

102. H

Err Christ! der ei- nig Sohne, Des höchsten
Ge- sandt vons himmels throne, Wie man ge-



Vatters kind :,: Du bist der morgensterne, Dein glantz
schrieben sind :



erstreckt sich ferne Vor andern sternen klar.

2. Du bist ein mensch gebohren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverlohren Ihr jungfräulich keuschheit; Den tod hast du zerstossen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und känntniß nehmen zu, Daß man den glauben übe Mit gottesdienst und ruh, Um deine lieb zu schmecken, Die hertzen zu erwecken, Zu dürsten stets nach dir.

4. Du schöpfer aller dingen, Du vätterliche kraft, Der du kanst alles zwingen, Was deine macht geschaft! Das hertz uns zu dir wende, Den Geist, o HErr! uns sende, Daß wir nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein' güte, Erweck uns durch dein' gnad, Den alten menschen krancke, Daß der neu leben mag: Laß uns auf dieser erden Gedancken und geberden Erheben stets zu dir.

(c) Namen des Erlösers.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

103. ICh kan, mein JEsu! dich Bey deinem namen nennen, Und daraus rath und that, Und deinen ruhm erkennen. Mein JEsus heisest du, Der selig uns gemacht, Mein Christus, der gesalbt, Die salbung uns gebracht.

2. Du bist Immanuel, Als GOtt-mensch zu verehren; Dein name: HErr und GOtt, Kan mich die Gottheit lehren. Du bist des Vatters wort Und kraft vor aller zeit, Des wesens ebenbild, Der glantz der herrlichkeit.

3. Du heisest auch und bist, Als mensch, des weibes saamen, Ein mensch, ein menschen-sohn; Diß sind die bruder-namen, Die du, als Davids zweig, Gantz willig an dich nahmst, Als du, dem fleische nach, Aus deinen vättern kamst.

4. Die namen, welche dir Dein mittler-amt gegeben, Als rath, kraft, friede-fürst, Held, wahrheit, weg und leben, Bezeugen, daß, indem Du, Goel! mich befreyst, Du würcklich zwischen GOtt Und menschen mittler seyst.

5. Du, höchster könig! führst Den namen nicht vergebens, Du bist der friede-fürst, Du bist der fürst des lebens; Du priester, GOttes-lamm, Das sich geopfert hat, Du bist mein gnaden-stuhl Und treuer advocat.

6. Du

6. Du heisest ein prophet, Der zu uns kommen sollte; Ein hirt, der meisterlich Mit lehren weiden wollte. Erniedrigt wurdest du, Und als ein knecht erkannt; Erhöhet wurdest du Der herren HErr genannt.

7. Mein hort, mein A und O, Mein fels, mein ja und amen, Ach nenne du mich auch Nach deinem neuen namen. GOtt! wie dein name ist, So ist fürwahr dein ruhm: So nenn auch sich und sey Nach dir mein christenthum.

8. Dein name bleibt mein fels, Du nennest deine lieben: So steht mein name schon In deiner hand geschrieben; Die schreibet in mein hertz Auch deinen namen ein, Drauf soll mein letztes wort Dein name: JEsus! seyn.

Bitte um die Kraft der Namen des Erlösers JEsu Christi.

104. Mein Vatter! zeuge mich, Dein kind, nach deinem bilde, Und schaffe selbst in mir Die neue kreatur: Laß mich auch gütig seyn, Ja heilig, weis und milde, Durch gnade zeig' an mir Sich deines sinnes spur.

2. Mein licht! erleuchte mich, Laß deiner gnade strahlen Mir dringen in mein hertz: Vertreib die finsterniß, Ich fall' und irre sonst Zu allzuvielen malen; Ja, werd ich nicht erleucht, Verderb ich gantz gewiß.

3. Mein weg zum vatterland! Ach öfne mir die pforte, Die mich, HErr! in dein reich Im glauben überbringt: Du weist ja, daß dein knecht An einem wüsten orte Schon lange gnug gewohnt, Und nun nach freyheit ringt.

4. O wahrheit! heil'ge mich In aller deiner wahrheit, Und bringe meinen sinn Zur rechten lauterkeit; Vertreib den lügen-geist Durch deines wortes klarheit, Und mache mich recht vest In allem kampf und streit.

5. Mein leben! leb' in mir, Und laß mich in dir leben; Ich bin ja ohne dich Zum guten gäntzlich todt: Du kanst, o lebens-brod! Mir einzig nahrung geben Für meinen matten geist, In aller hungers-noth.

6. Mein lämmlein! still und fromm, Rein, heilig und unschuldig, Ach würcke doch in mir Den sanften lämmleins-sinn; So werd' ich auch, wie du, Im leiden recht gedultig, Und lasse mich zum kreutz Gar willig führen hin.

7. Mein meister! lehre mich Den Vatter recht erkennen, Weil ohne dich, o licht! Ich GOtt,

das

das licht, nicht seh. Ach unterweise mich, Jhn Abba recht zu nennen, Daß mein gebät allzeit Jn rechter brunst gescheh.

8. Mein **hoherpriester**! hör Nicht auf für mich zu bäten, Ach rufe doch mit mir Den Vatter täglich an. Laß deinen heil'gen Geist Mit seufzen mich vertreten, Wann ich im harten kampf Selbst nicht mehr bäten kan.

9 Mein **König**! schütze mich, Wann satan, welt und sünde, Die sich noch in mir regt, Auf meine seele stürmt. Hilf, daß in deinem schoos Ich allzeit ruhe finde, Weil der nur sicher ist, Den deine macht beschirmt.

10. Mein **hirte**! weide mich Auf einer grünen auen, Und lagre mich im durst Ans frische wasser hin. Halt mich vom irrweg ab: Wollt' ich aufs eitle schauen, So bringe bald zurecht Den ausgeschweiften sinn.

11. Mein **artzt**! bin ich verwundt, Sind ausgezehrt die kräfte; So laß den liebes-fluß, Dein theur-vergoßnes blut, Mich heilen: laß des Geist's Erneurungs-lebens-säfte Mich laben und erfreun, Mir stärcken hertz und muth.

12. Mein **freund**! vertraue dich Noch näher meinem hertzen, Und laß mich deiner treu Noch mehr versichert seyn, Auf daß zu aller zeit Ich meiner seelen schmertzen Getrost versencken darf Jn deines hertzens schrein.

13. Mein **bräut'gam**! liebe mich, Und setze mir das siegel Der unverfälschten lieb, Den Geist, auf meine brust: Laß deinen grus und kuß Mich schmecken; sey mein spiegel, Darin ich mich beschau Mit wahrer seelen-lust.

14. Mein **ein und alles**! laß Mit dir mich eins hie werden; So wird mir alles nichts, Du aber alles seyn. Und nimmt dann deine güt Mich endlich von der erden, So geh ich friedens-voll Jn deine freude ein.

XV. Von der Menschwerdung des Sohnes GOttes, oder Advents-Lieder.

Verkündigung und Empfängniß Christi.

Mel. Liebster JEsu! wir sind hier.

105. Kommst du, groser königs-sohn! Von dem himmel zu der erden, Und verlässest deinen thron, Um ein armer knecht zu werden? Ach, wie soll man dich gnug preisen, Dir gebührend danck erweisen?

2. Nazareth, die kleine stadt, Muß dir zur empfängniß dienen. Was die welt verachtet hat, Kan in deinen augen grünen. Laß mich allen stoltz verfluchen, So wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, Eine reine braut zu grüsen. Engel werden hingewandt, Wo sie keusche seelen wissen. Laß mich reine tugend üben, Daß mich reine geister lieben.

4. Nur ein leib, der keusch und rein, Kan dich unterm hertzen tragen. Laß auch mich dein wohnhaus seyn, Und zuvor der lust entsagen, Die mit deiner liebe streitet, Und zur sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer grus,

Den

Den die fromme jungfrau höret, Der des segens überfluß Auf ihr glaubig hertze kehret! Sollst du mich holdselig nennen, Muß ich dich im glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes hertze muß Lauter gnade vor dir finden. Laß auch, HErr! auf deinen grus Alle furcht bey mir verschwinden. Bin ich nur bey dir in gnaden, Ach so kan mir gar nichts schaden.

7. JEsus soll dein name seyn, Dieser heist ein seligmacher; Darum fürcht' ich keine pein, Und auch keinen widersacher. Lauter heyl liegt in dem namen, Er würckt lauter ja und amen.

8. Dir, des Allerhöchsten Sohn, Will GOtt Davids stuhl bereiten; Deines königreiches thron Uebersteiget alle zeiten: Du sollst Jacobs haus regieren Und die Jacobs glauben führen.

9. Wir sind dir auch unterthan, Weil wir deinen scepter küssen; Sieh uns stets in gnaden an, Laß uns deine huld geniessen. Herrsch in uns mit lauter segen, So darf sich kein feind mehr regen.

10. Dorten muß der heil'ge Geist Ueber die Mariam kommen; Wie viel heyl und kraft beweist Der in glaubigen und frommen! Diesen laß mich stets regieren, Diesen laß mich nie verliehren.

11. Mir geschehe, wie du wilt, Ich bin dir als knecht (magd) verbunden: Du bleibst nun mein freuden-schild, Wann der engel gleich verschwunden; Dann du, HErr der engel-schaaren! Bist zu mir herab gefahren.

12. Unterdessen tröst ich mich, Daß du mein fleisch angenommen; Meine seele freuet sich, Und spricht: Goel! sey willkommen; Komm, und wohn in meiner seele, Die ich nun mit dir vermähle.

Von der Empfängniß und Gebuhrt Christi.

106. Nun der heyden Heyland komm, Der jungfrauen kind so fromm, Deß sich wundert alle welt, Daß GOtt solch gebuhrt bestellt.

2. Nicht aus mannes blut und saft, Allein durch des Geistes kraft, Mensch ist worden GOttes wort, Aller völcker licht und hort.

3. Eine jungfrau schwanger ward, Blieb doch keusch und rein bewahrt, Leuchtete von tugend schon, Und gebahr des Höchsten Sohn.

4. Der da war von kräften reich, Wahrer GOtt und mensch zugleich, Kam vom hohen himmels-saal, Voller wunder überall.

5. Er nahm erdwärts seinen lauf, Stieg auch wieder himmel-auf; Fuhr herab zum finstern thal, Kehrt zurück zum sternen-saal.

6. Der du bist dem Vatter gleich, Breite aus dein gnaden-reich, Und durch deine macht, gewalt,

gewalt, Deine schwache kirch erhalt.

7. Wie der dunckeln finstern nacht Neues licht ward beygebracht; Also laß des glaubens schein In uns leuchten hell und rein.

8. Lob sey GOtt im höchsten thron, Lob sey GOtt, des Höchsten Sohn, Lob sey GOtt, dem heil'gen Geist, Allen dreyen, gleich gepreist.

Bitte um die Zukunft Christi zu uns.

Mel. Ach was soll ich Sünder rc.

107. Kommst du? kommst du? licht der heyden! Ja, du kommst und säumest nicht, Weil du weißt, was uns gebricht: O du starcker trost im leiden, JEsu! meines hertzens thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du bist bereits zugegen, Du, welt-Heyland, jungfrausohn! Meine sinnen spüren schon Deinen gnaden-vollen segen, Deine wunder-seelen-kraft, Deine frucht und hertzens-saft.

3. Adle mich durch deine liebe, JEsu! nimm mein flehen hin; Schaffe, daß mein geist und sinn Sich in deiner liebe übe, Sonst zu lieben dich, mein licht, Steht in meinen kräften nicht.

4. JEsu! rege mein gemüthe, JEsu! öfne mir den mund, Daß dich meines hertzens grund Innig preise für die güte, Die du mir, o seelen-gast! Lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes gaben, Liebe, glauben und gedult, Durch bereuung meiner schuld, Mich zu dir seyn hoch erhaben: Dann so will ich für und für Hosianna singen dir.

Von der Zubereitung des Hertzens, JEsum zu empfangen.

Mel. Helft mir GOtt's Güte rc.

108. Mit ernst, ihr menschen kinder, Das hertz in euch bestellt, Damit das heyl der sünder, Der grose wunder-held, Den GOtt aus gnad allein Der welt zum licht und leben Gesendet und gegeben, Bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem grosen gast; Macht seine steige richtig, Laßt alles, was er haßt. Macht alle bahnen recht: Die thal laßt seyn erhöhet; Macht niedrig, was hoch stehet; Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein hertz, das demuth liebet, Bey GOtt am höchsten steht; Ein hertz, das hochmuth übet, Mit angst zu grunde geht: Ein hertz, das richtig ist, Und folget GOttes leiten, Das kan sich recht bereiten, Zu dem kommt JEsus Christ.

4. Ach mache du mich armen, In dieser gnaden-zeit, Aus güte und erbarmen, HErr JEsu! selbst bereit: Zeuch in mein hertz hinein Vom stall und von der krippen, So werden hertz und lippen Dir ewig danckbar seyn.

Einräumung und Uebergabe des Hertzens an JEsum.

Mel. Psalm 42.

109. Warum willst du drausen stehen? Du gesegneter des HErrn! Laß dir bey mir einzugehen Wohlgefallen, du mein stern. Du, mein JESU, meine freud, Helfer in der rechten zeit! Hilf, o Heyland! meinem hertzen

tzen Von den wunden, die mich schmertzen.

2. Meine wunden sind der jammer, Welchen oftmals tag und nacht Des gesetzes starcker hammer Mir mit seinem schrecken macht. O der schweren donner-stimm, Die mir GOttes zorn und grimm Also tief ins hertze schläget, Daß sich all mein blut beweget!

3. Darzu kommt des teufels lügen, Der mir alle gnad absagt, Als müßt' ich nun ewig liegen In der hölle, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, So zermartert und zerfrißt Mich mein eigenes gewissen Mit vergiften schlangen-bissen.

4. Will ich dann mein elend lindern, Und erleichtern meine noth, Bey der welt und ihren kindern, Fall ich vollends in den koth: Da ist trost, der mich betrübt; Freude, die mein unglück liebt; Helfer, die mir hertzleid machen; Solche freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär: Hab ich hoheit, die ist flüchtig; Hab ich reichthum, was ists mehr, Als ein stücklein armer erd? Hab ich lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude Ruht in dir, HErr JEsu Christ! Dein erfreuen ist die weide, Da man sich recht frölich isst. Leuchte mir, o freuden-licht! Ehe mir mein hertze bricht; Laß mich, HErr! an dir erquicken, JEsu! komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, hertz, du bist erhöret, Jetzo zeucht er bey dir ein; Sein gang ist zu dir gekehret, Heis ihn nur willkommen seyn, Und bereite dich ihm zu, Gib dich gantz zu seiner ruh, Oefne dein gemüth und seele, Klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du böses hast begangen, Das ist alles abgeschaft; GOttes liebe nimmt gefangen Deiner sünden macht und kraft: Christi sieg behält das feld, Und was böses in der welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter glück und segen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meynt: Bleibst du deme wieder treu, Ists gewiß und bleibt dabey, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

Nutzen der Zukunft Christi.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

110. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller welt verlangen! O meiner seelen zier! O JEsu! JEsu! setze Mir selbst die fackel bey, Damit, was dich ergetze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir palmen Und grüne zweige hin; Und ich will dir mit psalmen Ermuntern meinen sinn: Mein hertz soll dich erheben Mit stetem lob und preis, Und dir die ehre geben, So gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem trost und freud, Als leib und seele sassen In ihrem grösten leid? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht, Da bist du, mein heyl! kommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich

4. Ich lag in schweren banden, Du kommst, und machst mich los; Ich stund in spott und schanden, Du kommst, und machst mich gros, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenckst mir groses gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als nur dein treues lieben, Damit du diese welt In ihren tausend plagen Und grosen jammer-last, Die kein mund kan aussagen, So vest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein hertze, Du hochbetrübtes heer, Bey denen gram und schmertze Sich häuft je mehr und mehr: Seyd unverzagt, ihr habet Die hülfe vor der thür, Der eure hertzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht: Er kommt, er kommt mit willen, Ist voller lieb und lust, All angst und noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

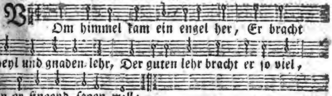
8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Für eurer sünden-schuld; Nein, JEsus will sie decken Mit seiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den sündern Zu trost und wahrem heyl, Schaft, daß bey GOttes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreyen Der feind und ihrer tück? Ihr HErr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kommt, er kommt ein könig, Dem warlich alle feind' Auf erden viel zu wenig Zum widerstande seynd.

10. Er kommt zum welt-gerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und süsem lichte, Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne! Und hol uns allzumal Zum ew'gen licht und wonne, In deinen freuden-saal.

XVI. Von der Gebuhrt JEsu Christi.

Verkündigung der Gebuhrt Christi, und Freude darüber.

III. V

2. Euch ist ein kindlein heut gebohrn, Von einer jungfrau auserkohrn, Ein kindelein so zart und fein, Das soll eu'r freud und wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ, unser GOtt, Der will euch führ'n aus aller noth, Er will der Heyland selber seyn, Von allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle seligkeit, Die GOtt der Vatter hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich Sollt leben selig allzugleich.

5. So mercket nun das zeichen recht, Die krippe und die windeln schlecht, Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich seyn, Und mit den hirten gehn hinein, Zu sehen, was GOtt hat beschehrt, Uns mit sein'm lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein hertz, und sieh hinein, Was liegt dort in dem krippelein? Weß ist das schöne kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Sey willkommen, du edler gast! Den sünder nicht verschmähet hast, Und kommst ins elend her zu mir, Wie soll ichs immer dancken dir.

9. Ach, HErr! du schöpfer aller ding, Wie bist du worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem gras, Davon ein rind und esel as.

10. Und wär' die welt vielmal so weit, Von edelstein und gold bereit, So wär sie dir doch viel zu klein, Zu seyn ein enges wiegelein.

11. Der sammet und die seiden dein, Das ist grob heu und windelein, Darauf du könig gros und reich Herprangst, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt macht, ehr und gut, Vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach, mein hertzliebes JEsulein! Mach dir ein rein sanft bettelein, Zu ruh'n in meines hertzens schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, Zu springen, singen, immer frey Das rechte Hosianna schon, Mit hertzens-lust und süsem ton.

15. Lob, ehr, sey GOtt im höchsten thron, Der uns schenckt seinen ein'gen Sohn, Deß freuet sich der engel schaar, Und singen uns solch's neues jahr.

Geheimniß-volle Geburt Christi.

Mel. Christ, unser HErr, zum rc.

112. O GOttes-Sohn und menschen-kind! Mein bruder, GOtt und könig! Mein stammlen, meine lieder sind Vor deinem glantz zu wenig. Wo die gedancken irre gehn, Und sich zusammen wältzen, Wo die vernunft erstarrt muß stehn, Wo adlers-flügel schmeltzen, Wer kan da worte finden?

2. Doch weil du selbst als kind zu mir Einst stammletest auf erden, So darf ich stammlen auch zu dir, Ich will gern närrisch werden. Wo menschen-weisheit sich kehrt um, Wo engel-zungen lallen, Da bliebe man wol ewig stumm, Wann dir es würd mißfallen, Was kinder stammlend bringen.

3. Was allen glauben übertrift, Was witz unmöglich nennet, Hat deine wunder-hand gestift, Die keine schrancken kennet. GOtt wird ein mensch, der HErr ein knecht, Und menschen-arme tragen Den, der den gantzen welt-kreis trägt. Was kan ein klügling sagen, Diß rätzel aufzulösen?

4. Du bautest aus der jungfrau dir, O groser ertz-gesandte! Ein häuslein, drin dein hertz zu mir In liebes-flammen brannte. Du kamst ins elend nackt und blos,

Zu kleiden mich mit segen, Verliesest deines Vatters schoos, Um mich darein zu legen, Und ewig zu erquicken.

5. Ein fremdling wardest du, um mich Ins vatterland zu leiten; In windeln wickelte man dich, Mir freyheit zu bereiten: Du wurdest fleisch in Davids stadt, Dann du warst Davids brunne, Das horn des heyls, draus lauter gnad Für Davids hütte runne, Ja Davids GOtt und erbe.

6. Den armen hirten schien dein licht Eh, als Israels meistern: Bey aufgeblasnen wohnst du nicht, Du kommst zu armen geistern. Die weisen stelleten sich ein, Als erstlinge vom morgen: Du willst der heyden Heyland seyn, Und auch fürn abend sorgen, Daß deine kinder kommen.

7. Was aller heil'gen vätter schaar Verlangte zu erblicken, Was Adam schon verheisen war, Was Lamech konnt erquicken, Was Jacob träumte, was er sung, Was Hiob konnt genesen, Was Davids harf im tempel klung, Das alles ist zu lesen In meines Heylands wiege.

8. Mein bluts-freund, mein Immanuel! Was konnte dich bewegen, Mein Goel, meine lebensquell! Den scepter hinzulegen, Zu kommen in diß jammerthal, Um einen wurm zu retten, Der dir nur deine ehre stahl, Und in der höllen ketten, Zu deiner schande, prangte?

9. Ach hattest du nicht engel gnug, Die dir bey tausend singen? Was konnt ein scheusal, das den fluch Erwehlet, mehr dir bringen? Und o was soll ich schlangen-brut Nun wiederum ausdencken, Das ich für solche heisse glut Der liebe dir möcht schencken Zum reinen liebesopfer?

10. Wär nicht der gantze himmel dein, Und könnt ich ihn dir geben, So würd es doch zu wenig seyn. Könnt ich mein blut und leben Zu tausendmal ausschütten dir, So blieb ich doch in schulden, Weil, was du hast gethan an mir, Und für mich wollen dulten, Unendlich mehr verdienet.

11. Doch deine schätze sind sehr gros, Dich reichern keine gaben, Du weißt, daß ich bin arm und blos, Du willst von mir nichts haben; Du gibst umsonst, und willst allein, Aus ewigem erbarmen, In danckbarkeit umhälset seyn Mit glaub- und liebes-armen Von deinen freygekauften.

12. Doch aber dieses hab ich nicht; Ein mattes träges sehnen, Dem leben, eifer, kraft entbricht, Ein schwaches todtes gehnen, Das sich in selbst-verdruß verdammt, Und, aus sich selbst getrieben, Gern wollte seyn noch mehr entflammt, Um feurig dich zu lieben, Das ist mein gantzer reichthum.

13. Hast du beym vieh der Gottheit schein Im stalle leuchten lassen, So kan dirs nicht zu niedrig seyn, Im hertzen platz zu fassen, Darin, als einem dunckeln loch, Bisher nur thiere wohnten, Die unter satans höllen-joch Den schnöden lüsten frohnten, Von allem witz beraubet.

14. Wo deine klarheit bricht herfür, Da wird ein stall zum tempel. Komm, leuchte, wohne stets in mir, Laß mich seyn zum exem-

exempel, Daß du bist kommen in die welt, Um sünder los zu machen, Daß dir ein hertz zum thron gefällt, Darin zuvor nur drachen Und böse geister herrschten.

15. Du wirst ein' arme kreatur, Und trittst in meinen orden; Du warst mein schöpfer von natur, Und bist mir gleich geworden. Ach mache mich dir wiedrum gleich, Laß mich seyn neu gebohren, Und, wie ein kind, zu deinem reich Von ewigkeit erkohren, In dein bild vergestaltet.

16. Und hast du dann, o seelen-ruh! In mir dein werck gegründet; So laß mich wachsen, gleichwie du, Und werden mehr entzündet, Um mit entzückter glaubens-lust Dich brünstig zu umfassen, Zu drücken dich an meine brust, Und dich nicht eh zu lassen, Bis ich mit dir vereinet.

17. Laß mich in deinem wollust-meer, O schönstes kind auf erden! Von allen fleisches lüsten leer, Versenckt und truncken werden: Dann soll mein hertz dir immerfort Gold, weyrauch, myrrhen bringen; Und meine zung soll hier und dort Dir halleluja singen, Und deine wunder preisen.

Die grose Liebe hat JEsum bewogen, zu uns zu kommen.

113.

Gelobet seyst du, JEsu Christ! Daß du mensch gebohren bist Von einer jungfrau, das ist wahr, Deß freuet sich der engel schaar. Halleluja.

2. Des ew'gen Vatters einigs kind Jetzt man in der krippen findt; In unser armes fleisch und blut Verkleidet sich das ew'ge gut. Hallel.

3. Den aller welt kreis nie beschloß, Der liegt in Marien schoos; Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ew'ge licht geht da herein, Gibt der welt ein'n neuen schein; Es leucht wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht. Halleluja.

5. Der Sohn des Vatters, GOtt von art, Ein gast in der welt hie ward, Und führt uns aus dem jammerthal, Er macht uns erben in sein'm saal. Halleluja.

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem himmel mache reich, Und seinen lieben engeln gleich. Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein' gros lieb zu zeigen an, Deß freut sich alle christenheit, Und danckt ihm deß in ewigkeit. Halleluja.

Christus, das wahre Licht, ist erschienen, uns zu erleuchten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt etc.

114. Diß ist die nacht, da mir erschienen Des grosen GOttes freundlichkeit; Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine denckelheit: Und dieses welt- und himmels-licht Weicht

Weicht hundert tausend sonnen nicht.

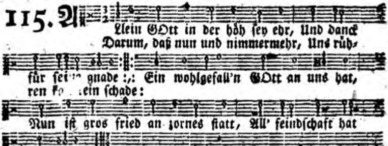
2. Laß dich erleuchten, meine seele, Versäume nicht den gnaden-schein: Der glantz in dieser kleinen höhle Streckt sich in alle welt hinein; Er treibet weg der höllen macht, Der sünden und des kreutzes nacht.

3. In diesem lichte kanst du sehen Das licht der klaren seligkeit: Wann sonn und mond und stern vergehen, Vielleicht noch in gar kurtzer zeit, Wird dieses licht mit seinem schein Dein himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein glaubens- und dein liebes-licht; Mit GOtt must du es treulich meynen, Sonst hilft dir diese sonne nicht: Willst du geniesen diesen schein, So darfst du nicht mehr dunckel seyn.

5. Drum, JESU, schönste christtags-sonne! Bestrahle mich mit deiner gunst; Dein licht allein sey meine wonne, Und lehre mich die rechte kunst, Wie ich im lichte wandeln soll, Und seyn der tugend glantzes voll.

Der Englische Lob-Gesang.

115.

2. Wir loben, preis'n, anbäten dich, Für deine gnad wir dancken, Daß du, GOtt Vater! ewiglich Regierst ohn alles wancken: Gantz ungemessen ist dein' macht, Es geht, wie dein will hat bedacht; Wohl uns des feinen HErren.

3. O JEsu Christ, Sohn eingebohr'n Des himmelischen Vaters! Versöhner deß, das war verlohr'n, Du stiller unsers haders! Lamm GOttes, heil'ger HErr und GOtt! Nimm an die bitt in unsrer noth, Erbarm dich unser aller.

4. O heil'ger Geist, du höchstes gut, Du allerbester tröster! Fürs teufels list fortan behüt, Die JEsus Christ erlöset Durch grose mart'r und bittern tod; Wend ab all unsre jammers-noth, Darauf wir uns verlassen.

Christi Gebuhrt ist tröstlich.

M. Vom Himel kam ein Engel her.

116. Vom himmel kam der engel schaar, Erschien den hirten offenbar; Sie sagten ihn'n: ein kindlein zart Das liegt dort in der krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids stadt, Wie Micha das verkündigt hat; Es ist der HErre JEsus Christ, Der euer aller Heyland ist.

3. Deß sollt ihr billig frölich seyn, Daß GOtt mit euch ist worden ein: Er ist gebohr'n eu'r fleisch und blut, Eu'r bruder ist das ew'ge gut.

4. Was kan euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt: Laßt zürnen teufel und die höll, GOtt's Sohn ist worden eu'r gesell.

5. Er kan und will euch lassen nicht, Setzt nur auf ihn die zuversicht; Es mögen euch viel fechten an, Dem sey trutz, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr seyd nun worden GOtt's geschlecht; Deß dancket GOtt in ewigkeit, Gedultig, frölich allezeit.

Freude über die Gebuhrt Christi.

Mel. Wie schöne leucht der Morgenstern.

117. O Friedens-fürst aus Davids-stamm! O meiner seelen bräutigam! Mein trost, mein heyl, mein leben! Sollt ich nicht ewig dancken dir, Daß du ins elend kommst zu mir? Was soll ich dir dann geben? Es geht Und steht Auser leiden, Nur in freuden, Was man siehet, Weil der friedens-fürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der freuden voll, Und weiß nicht, was ich schencken soll Dem auserwehlten kinde: Ach, hertzens-JEsu! nimm doch hin, Nimm hin mein hertze, muth und sinn, Und mich mit lieb entzünde. Schlies dich In mich, Daß mein hertze, Frey vom schmertze, Dich nur küsse, Und dich ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster schatz, o himmels-zier, Mein morgenstern! o bleib bey mir, Du hofnung der verzagten: Du himmels-thau, befeuchte mich, Du süses manna, schencke dich Den armen und verschmachten. Laß nicht Dein licht Hier auf erden dunckel werden, Laß den deinen Hie dein wort noch ferner scheinen.

Lob der Liebe Christi, die er uns in seiner Erniedrigung erwiesen.

Mel. Vom Himel kam ein Engel rc.

118. Wir singen dir, Immanuel! Du lebens-fürst und gnaden-quell, Du groser held und morgenstern, Du jungfrau-sohn, HErr aller herrn!

2. Wir singen dir in deinem heer, Aus aller kraft, lob, preis und ehr, Daß du, o lang gewünschter gast! Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat so manch hertz nach dir gewacht, Dich hat gehoft so lange jahr Der vätter und propheten schaar.

4. Ach daß der HErr aus Zion käm, Und unsre bande von uns nähm; Ach daß die hülfe brächherein: So würde Jacob frölich seyn.

5. Nun, du bist da, da liegest du, Und hältst im kripplein deine ruh; Bist klein, und machst doch alles gros; Bekleid'st die welt, und kommst doch blos.

6. Du kehrst in fremder wohnung ein, Und sind doch alle himmel dein; Trinckst milch aus deiner

ner mutter brust, Und bist doch selbst der engel lust.

7. Du bist der süße menschen-freund, Doch sind dir so viel menschen feind; Herodis heer hält dich für greul, Und bist doch nichts, als lauter heyl.

8. Ich aber, dein geringster knecht, Ich sag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will.

9. Der will' ist da, die kraft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes hertz, und was es kan, Wirst du in gnaden nehmen an.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwehltest, was die welt veracht't, Warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, Wo unser mangel dich hintrieb.

11. Du schliefst ja auf der erden schoos, In deiner krippen, arm und blos: Der stall, das heu, das dich umfieng, War alles schlecht und sehr gering.

12. Darum so hab ich guten muth, Du wirst auch halten mich für gut: O JEsu! dein getreuer sinn Macht, daß ich so voll trostes bin.

13. Bin ich gleich sünd und laster voll, Hab ich gelebt nicht, wie ich soll; Ey kommst du doch deswegen her, Daß sich der sünder zu dir kehr.

14. So fass' ich dich nun ohne scheu, Du machst mich alles jammers frey, Du trägst den zorn, du würgst den tod, Verkehrst in freud all angst und noth.

15. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir gibt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein halleluja hier Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem ehrensaal Solls schallen ohne zeit und zahl.

Bitte um den Nutzen der Menschwerdung Christi.

Mel. Meinen JEsum laß ich 2c.

119. GOttes und Marien Sohn, Liebster JEsu! sey willkommen, Der du selber in person Unsre menschheit angenommen: Rette mich aus aller noth, O mein bruder! o mein GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, Was uns Adam hat verlohren, Und auch ich bin in dem joch Seiner missethat gebohren; Aber jetzt hoff ich auf dich, Andrer Adam! ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin, Laß mich auch, was du bist, werden; Nimm das elend von uns hin, Das die menschen plagt auf erden, Und gib mir von deinem heyl, Mein erlöser! auch mein theil.

4. Aus dem himmel kamst du her, Hilf mir armen aus der hölle: Nur ein stall war dir noch leer; Aber gib mir eine stelle Unter denen, die bey dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein hertz in böser lust, Hilf nur, daß es nicht so bleibe; Wohne selbst in meiner brust, Alles böse draus vertreibe, Bis ich, gantz mit dir erfüllt, Kriege GOttes ebenbild.

6. Jetzt bist du ein menschensohn, Mache mich zu GOttes kinde, Daß ich stets vor seinem thron Einen vatter an ihm finde: Er sey mir auch nicht mehr feind, Dann ich bin dein naher freund.

7. Wann der teufel sich erbost Auf der menschen ihren orden, Bleibe das mein gantzer trost, Daß GOtt selbst ein mensch ist worden. Ich bin dein mit leib und seel, Hilf mir, mein Immanuel!

Bitte, um der Früchte der Zukunft Christi theilhaftig zu werden.

120.

2. Was der alten väter schaar Höchster wunsch und sehnung war, Und was sie geprophezeiht, Ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jacobs heyl, der jungfrau sohn, Der wohl-zweygestämmte held, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein heyl! Hosianna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir zu meinem hertzen an.

5. Zeuch, du ehren-könig! ein, Es gehöret dir allein, Mach es, wie du gerne thust, Rein von aller sünden wust.

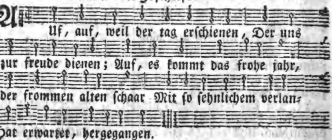
6. Und wie deine zukunft war Voller sanftmuth, ohn gefahr, Also sey auch jederzeit Deine sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des satans schlaue list Sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den schlangen-kopf entzwey, Daß ich, aller ängsten frey, Dir im glauben um und an Selig bleibe zugethan:

9. Daß, wann du, du lebens-fürst! Prächtig wiederkommen wirst, Ich dir mög' entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn.

Christus hat durch seine Zukunft das Schattenwerck abgeschaft.

121.

2. Nunmehr ist die zeit erwachet, Da die tochter Zion lachet, Da sie jauchzt und jubilirt, Weil sie den im fleisch

verspürt, Der ihr bräutigam und König, Ob ihn gleich erkennen wenig.

3. Den so viele majestäten, So viel vätter und propheten, Ehmals anzuschau'n begehrt, Und deß doch nicht sind gewährt, Der hat sich nun eingefunden. O der angenehmen stunden!

4. Der zum Heyland war erkohren, Und dem Abraham geschworen, Israelis kron und sonn, Aller heyden trost und wonn, Stehet nun in unsrer mitten, Kommt gen Zion sanft geritten.

5. Er ist da, des Vatters willen In gehorsam zu erfüllen; Er will durch sein eigen blut Alles wieder machen gut, Und durch schmertzlichs todes ringen, Was verlohren, wiederbringen.

6. Er will sich, als deinen bürgen, An dem holtze lassen würgen: Daß der liebliche geruch Seines segens deinen fluch Gantz verjage, will er werden Selbst ein fluch auf dieser erden.

7. Nunmehr muß der schatten fliehen, Und das bilderwerck abziehen; Was soll opfer und altar? Schauet her, er ist es gar: Was soll uns die bundes-lade? Wahrheit leucht in ihm und gnade.

8. Was soll der versöhnungsdeckel? Was des heiligthumes seckel? Was das rauchwerck, licht und öl, Und das lamm, das ohne fehl? Die figur vom wesen weichet, Alles jetzt sein end erreichet.

9. Moses hat nun ausregieret, Christi freyer Geist uns führet, Die gefangenschaft ist aus: Wer gehört in GOttes haus, Kan durch unsers Goels büßen Freyer kindschaft nun geniesen.

10. Nun der vorhang ist zerrissen, Darf ein jeder seyn geflissen, In das heil'ge einzugehn, Und vor GOtt ohn' furcht zu stehn: Der, so zu uns ist gekommen, Hat uns alle furcht benommen.

11. Drum auf, Zion, dich deß freue, Deinen könig benedeye, Gib ihm hertz und mund zugleich: Du bist braut, er theilt das reich Mit dir, drum ihm opfer bringe, Und ein halleluja singe.

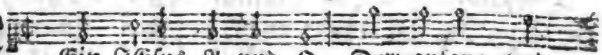
XVII. Neu-Jahrs-Gesänge,

und zwar

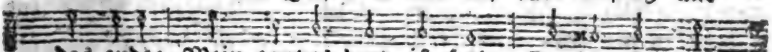
(a) Lob- und Danck-Lieder aufs neue Jahr.

In JEsu Namen sey der Anfang und das Ende.

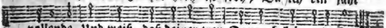
122. Mel.



Ein JEsus A und O, Der' anfang und



das ende; Mein gantzes hertz ist froh, Da ich ein jahr



vollende, Und weiß, daß deiner treu Dannoch kein ende sey.

Digitized by Google

2. Zwar fühl ich wohl an mir Den alten sünden-schaden; Je älter ich bin hier, Je mehr mit schuld beladen: Es stellt das alte jahr Mir tausend fehler dar.

3. Doch, JEsu! du hast blut Durch meine schuld gestrichen, So ist der Vatter gut, Und auch sein zorn verglichen; Du wurdst bald unterthan, Und fiengst dein leiden an.

4. Der name, welchen dir Der engel selbst gegeben, Würckt rath und that bey mir In meinem gantzen leben; Der soll auch jetzt allein, Und stets, die losung seyn.

5. In JEsu namen sey Das jahr nun angetreten: Du, JEsu! steh mir bey, Wann ich zu GOtt soll bäten; Dein nam ergiese sich, Wie balsam, über mich.

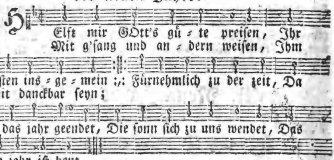
6. Das angenehme wort Soll mich zur arbeit führen; Kein tag, kein werk, kein ort, Wird einen segen spühren, Wo JEsus selber nicht Das amen darzu spricht.

7. Kommt kreutz und trübsal an, Nur her in JEsu namen; Weil man auch erndten kan Bey vielem thränen-saamen, Wann man zu rechter zeit In diesem namen schreyt.

8. Der name soll mein spruch In noth und tod verbleiben, Sein steter wohlgeruch Wird allen schmertz vertreiben, Und JEsus nur allein Mein trost und alles seyn.

9. Wohlan, das neue jahr Mag, wie GOtt will, gerathen, Mein vorsatz bleibet klar; In worten und in thaten Klingt meine losung so: Mein JEsus A und O.

Gottseliger Beschluß des alten, und Anfang des neuen Jahrs.

123.


2. Ernstlich laßt uns betrachten Des HErren reiche gnad, Und so gering nicht achten Sein unzehlig wohlthat, Stets führen zu gemüth, Wie er diß jahr hat geben All nothdurft diesem leben, Und uns für leid behüt.

3. Lehr-amt, schul, kirch erhalten In gutem fried und ruh, Nahrung für jung und alten Beschehret auch dazu; Und gar mit milder hand Sein' güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet Von diesem ort und land.

4. Er

4. Er hat unser verschonet Aus vätterlicher gnad; Wann er sonst hätt' belohnet All unsre missethat Mit gleicher straf und pein, Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Dieweil wir sünder seyn.

5. Nach vatters-art und treuen Er uns so gnädig ist; Wann wir die sünd bereuen, Glauben an JEsum Christ Hertzlich, ohn heucheley, Will er die sünd vergeben, Lindert die straf darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. All solch dein' güt wir preisen, Vatter im himmels-thron! Die du uns thust beweisen Durch Christum, deinen Sohn; Und bitten ferner dich: Gib uns friedliche jahre, Für allem leid bewahre, Und nähr uns mildiglich.

Danck für Erhaltung; Bitte um fernere Gnade.

124. DAs alte jahr ist nun hintan, Heut fangen wir ein neues an; GOtt lob und danck, daß diese zeit Erlebet ist in ruh und freud: Er geb, daß mit dem neuen jahr Wir auch, erneuert gantz und gar, Ihn preisen mögen immerdar.

2. Es hat uns zwar, o HErr und GOtt! Diß jahr gedrohet viele noth; Doch hast du alles gnädiglich Von uns gewendet vätterlich: Ach, lieber GOtt! wie sollen wir Nach billigkeit und nach gebühr Solchs immermehr verdancken dir?

3. Wir sind nicht werth der güte dein, Dein vatter-hertz das thuts allein, Das wallet für barmhertzigkeit, Und kan nicht sehen unser leid. Ach daß ein jeder solchs erkännt, Gedächt oft an sein letztes end, Und sich von sünden zu GOtt wendt.

4. Es hat der krieg und schwere zeit, Des teufels werckzeug, böse leut, An andern orten viel bedrängt; Doch hat uns deine güt umschränckt, Daß dieser ort, und insgemein, Mit weib und kindern, gros und klein, Wir doch im frieden blieben seyn.

5. Vergib, was wir, o treuer GOtt! Gesündigt wider dein gebott; Erhalt uns ja dein heiligs wort Diß neue jahr und alsofort; Dein freundlich antlitz zu uns kehr, Des teufels trug und listen wehr, Und steuer aller falschen lehr.

6. Breit über uns dein' rechte hand, Und segne diesen ort und land; Beschehre jedem täglich brod, Und was man darf zur leibes-noth; Erleuchte unsre obrig-

obrigkeit, Gib friede, treu und einigkeit, Wend trübsal ab und alles leid.

7. So wollen wir hier allzugleich, O höchster GOTT im himmelreich! Dich loben in dem neuen jahr, Und darnach förter immerdar, Sowol auf erd in dieser zeit, Als folgends dort in ewigkeit, Mit lust und rechter hertzens-freud.

8. O hertzens-kind, HErr JEsu Christ! Der du ja unser Heyland bist, Dich bitten wir von hertzensgrund, Steh uns doch bey zu aller stund; Für theurung, krieg, seuch und gefahr, Für sicherheit uns auch bewahr, Und gib ein segenvolles jahr.

Dancksagung, Bitte, Gebät und Fürbitte beym Anfang des neuen Jahrs.

Mel. Wach auf, mein Hertz! und.

125. NUn laßt uns gehn und treten, Mit singen und mit bäten, Zum HErrn, der unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeyen Vom alten bis zum neuen:

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und grose schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Dann wie von treuen müttern In schweren ungewittern Die kindlein hie auf erden Mit fleis bewahret werden:

5. Also auch und nichts minder Läßt GOtt ihm seine kinder, Wann noth und trübsal blitzen, In seinem schoose sitzen.

6. Ach, hüter unsers lebens! Fürwahr es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue; Lob sey den starcken händen, Die alles hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vatter! und bleib mitten In unserm kreutz und leiden Ein brunnen unsrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von hertzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein hertz, das sich gedulte.

10. Schlies zu die jammerpforten, Und laß an allen orten, Auf so viel blutvergiesen, Die freuden-ströme fliesen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen; Laß grosen und auch kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen vatter, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen krancken; Gib frôliche gedancken Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines lebens leben! Mir und der christen schaare Zum sel'gen neuen jahre.

Danckbare Verpflichtung, die künftige Zeit besser anzulegen.

Mel. Psalm 74.

126. SO ist von meiner kurtzen pilgrimschaft Ein gantzes jahr (gantzer tag) schon wieder abgeflossen: HErr! willst du

zu rechnen, was ich drin genossen; So bin ich dir für tausend pfund verhaft.

2. Getreuster bunds-GOtt! deine macht und treu Hat unverdienten segen aufgetischet; Und war zuweilen wermuth untermischet, Es diente nur zur seelen-artzeney.

3. So hast du deinen vest-beschwornen eyd Noch nie gekränckt; nur ich hab oft gebrochen, Was ich mit mund und hertzen dir versprochen: Vergib noch einst, es ist mir innigst leid.

4. Ach wie viel näher müßt ich schon zu dir In so viel tag- und jahren seyn gekommen; Wie müßt des fleisches trieb seyn abgenommen; Wie müßt dein bild schon gläntzend stehn in mir.

5. Oft denck ich: könnt ich die verzehrte zeit, Die stunden, die so schnell sind fortgelaufen In unbedachtsamkeit, noch wieder kaufen, Sie würden besser dir seyn zugeweiht.

6. Nur, wann ich mein betrüglich hertz betracht, So wär es doch ohn' deine gnad vergebens; Ach möcht dann nur das restgen meines lebens Zu deinem preis seyn besser zugebracht!

7. Ich kleb an dir; mein leben, mein bestehn, Mein leib und seel, HERR! ist in deinen händen: Wirst du mir kraft und saft von oben senden, So wirst du frucht am dürren stamm auch sehn.

8. Hab ich in trägheit so viel zeit verspielt, Laß mich, was übrig ist, wie gold abwägen: O möcht kein athem mehr in mir sich regen, Der nicht zu deinem ruhm sey abgezielt!

9. Ich bin nun gnugsam durch erfahrung satt Und überzeugt, daß nichts auf gantzer erden, Beym längsten leben, kan gefunden werden, Das nicht der sünden fluch bedecket hat.

10. Ihr tage, fliegt, ach fliegt nur immer fort, Ich halt euch nicht; verdoppelt euer eilen: Mich lüstet nicht in Mesech zu verweilen; Nur bald von hier, und dann geschwinde dort!

11. Dort, wo der haven der gewünschten ruh; Dort, wo das kleinod meiner laufbahn gläntzet; Dort, wo ein müder streiter wird bekräntzet; Wo JEsus selbst hält ofne armen zu.

12. So lang ich noch indessen dienen soll, HErr! deinem rath, gib, daß ich wachend bleibe, Gib muth zum kampf; die sicherheit vertreibe, Ja mache mich recht lieb- und eifers-voll.

13. Laß mich, als dein erkauftes eigenthum, Geist, seel und leib, von flecken rein bewahren: Und wirst du neue schuld von mir erfahren, Laß mich nie sincken, stärck mich wiederum.

14. Je länger ich auf deinem heyl-weg geh, Je klärer gib dein licht mir zu erkennen; Je heller laß mein licht im wandel brennen; Je näher bring mich zu der vollen see,

15. Darin dein volck wird ewig truncken seyn, Davon ein tröpflein, so dein Geist mir schencket, Kan alles lindern, was auf erden kräncket, Und siegen über höll und todes-pein.

16. Es ist doch um ein kleines nur zu thun, So wird mein seelen-bräutigam ankommen; Da werd ich, allem sünden-dienst entnommen, In deiner liebe schoos dann ewig ruhn.

Bitte

Bitte um Erhaltung der drey Haupt-Stände.

Mel. Psalm 42.

127. Zions freuden-tag erscheinet, HErr! komm in dein heiligthum; Mund und hertz sind schon vereinet, Zu vermehren deinen ruhm: Darum schlies den himmel auf, Unsre andacht steigt hinauf; Ach hör doch in JEsu namen, Und sprich selbst darzu das amen.

2. Da das alte jahr verflossen, Heist das neu uns danckbar seyn, Weil wir tausend guts genossen, Von dir, groser GOtt! allein. Ach wir preisen dich dafür, Laß den schwachen danck vor dir, Wie das opfer Noäh, taugen, Sieh uns an mit gnaden-augen.

3. HErr! wir legen an dein hertze Unsre herrschaft, und ihr haus, Lösche ihre lebens-kertze Lange noch nicht bey uns aus. Mach ihr haupt an palmen reich, Und laß sie, den cedern gleich, Immer wachsen, blühen, grünen, Bis zu denen sternen-bühnen.

4. Hoher häupter wohlergehen Halte stets im schönsten flor, Daß sie auf den frieden sehen, Wann ein unfried bricht hervor. Gib der obrigkeit und rath Weisheit, klugheit, rath und that, Daß gerechtigkeit im lande Blüh in all- und jedem stande.

5. Laß dein wort in Zion schallen, Geh mit jedem aus und ein: Und wann wir mit haufen wallen, Wo die gottesdienste seyn; Ach so segne du uns, HErr! Gib auch treue prediger, Die dein wort mit nutzen lehren, Und die welt zu dir bekehren.

6. Leben wir in solchen zeiten, Wo man müh und sorge hat; Steh in arbeit uns zur seiten, Und mach leib und seele satt. Gib der gantzen bürgerschaft Und dem landmann starck und kraft, Daß sie bey dem saamen-streuen Sich auch guter erndte freuen.

7. Nun, du groser welt-regierer! Krön das jahr mit deinem gut; Ach sey aller menschen führer, Und halt uns in deiner hut. Aber sollte dieses jahr Jemand legen auf die bahr; So laß uns nur selig sterben, Und des himmels freuden erben.

Gebät um GOttes Segen und gute Zeiten.

Mel. Helft mir GOtt's Güte ꝛc.

128. Man wünschet gute zeiten, Und GOtt ist immer gut; Wir sehn auf allen seiten, Was er uns gutes thut: Doch wir sind schuld daran, Wann sich die zeit verschlimmert, Und sich das hertz bekümmert, Wie es noch leben kan.

2. Er gibt von ausen friede, So ist von innen streit: Sein segen wird nicht müde; Wo bleibt die danckbarkeit? Der mißbrauch geht zu weit: Das himmel-brod schmeckt bitter, Man suchet solche güter, Die nur sind in der zeit.

3. Kein wunder, wann die erde Nur dorn und disteln trägt; Der fluch ist die beschwerde, Den man im busen hegt: Es bringt sich Israel Selbst in das unglücke, Und stößt die hand zurücke, Die alles segens quell.

4. HErr über alle zeiten! Ach beß're unsre zeit, Und gib, daß bey den leuten Die besserung gedeyht:

Digitized by Google

beyht: Bekehre du uns, HErr! So werden wir bekehret, Und was uns dann beschweret, Mach uns erträglicher.

5. Salb des regenten krone Mit segen aus der höh, Daß stets auf seinem throne Ein neues heyl aufgeh: Den segen send herab Auf eines jeden stande, Daß man im gantzen lande Des segens fülle hab.

6. Laß deine stapfen triesen, Und kröne selbst das jahr; Hat uns die noth ergriffen, Errett uns wunderbar: Sey du der armen theil, Wisch ab der wittwen thränen, Erfüll der krancken sehnen, Sey unser aller heyl.

7. Laß auch bey kirch und schule Dein aug und hertze seyn; Vor deinem gnadenstuhle Sey lauter sonnenschein: Und mach uns stets bereit, Bis wir die zeit beschliesen, Die ewigkeit zu grüsen; Dort ist die beste zeit.

Bitte um Erneuerung des Lebens, und Zubereitung zum ewigen.

Mel. Ach was soll ich Sünder rc.

129. GOtt! der du mit deiner treue Täglich, wann die sonn erwacht, Und den frühen morgen macht, Dich erzeigest auf das neue: Höre, wann mit meiner bitt Meine seele vor dich tritt.

2. Du bists, der die zeit regieret, Und bleibst doch unwandelbar: Unsre monden, tag und jahr, Werden blos durch dich geführet, Da du maas und ziel der zeit Hast gesetzt von ewigkeit.

3. Du beherrschest wind und wetter, Deiner hände stärcke macht, Daß der wälder zier und pracht Jährlich kommt in laub und blätter, Wann du in die dürre äst Neue säfte quillen läss'st.

4. Drum so bitt ich dich getreuen, O du meines lebens hort! Laß, nach deines mundes wort, Sich mit diesem jahr verneuen, Was von dir zur neuen gab Hertzlich ich zu wünschen hab.

5. Gib mir erst, nach deinem willen, Einen neuen sinn und geist, Der, was dein befehl uns heist, Mich lehr unverrückt erfüllen, Daß mein geist, samt seel und leib, Deines Geistes wohnung bleib.

6. Meines alten Adams sünden Lehre mich mit reinem sinn, Wann ich neu gebohren bin, Durch den sieg des glaubens binden, Daß in mir der sünden lieb Nimmermehr die herrschaft üb.

7. Gib mir neue kraft zu siegen, Daß ich mög durch deinen Geist, Leicht von dem, was irdisch heist, Wie ein frischer adler, fliegen, Daß ich in dem kampf und streit Laufe ohne müdigkeit:

8. Bis du, wann die himmel krachen, Und der erden-bau zerfällt, Nach dem ende dieser welt, Endlich alles neu wirst machen; Dann so theil mir, wie ich bitt, Jenes neue leben mit.

9. Bringe mich zur neuen erden, Zu der neuen Salems-stadt, Welche keinen tempel hat, Wo GOtt selbst will tempel werden, Und mit seiner klarheit schein Der gerechten sonne seyn.

10. Da will ich mit freuden singen, Dir, o GOtt! das neue lied, Und für deine treu und güt Dir des lobes opfer bringen. Laß mich wechseln diese zeit Mit der sel'gen ewigkeit.

Mel. Unser Herrscher, unser König.

130. Ein jahr geht nach dem andern hin, Der ewigkeit entgegen; Ach möchte doch der träge sinn Diß fleisiger erwegen; Ach brächte doch ein jedes jahr Viel neue gute früchte dar!

2. Allein, wo ist, wo ist die frucht, Die wir bisher getragen? Wie oft hat GOtt umsonst gesucht, Wie hat er müssen klagen? Es that ihm weh, wann seine hand, An statt der frucht, nur blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den kahlen baum, Der keine früchte träget; Was nimmt er andern saft und raum? Komm, tod! der alles schläget, Komm, leg die axt der wurtzel an, Thu einen streich, so ists gethan.

4. Allein der treue Heyland spricht: Laß ihn diß jahr noch stehen; Trägt er noch keine früchte nicht, Ich hoff sie noch zu sehen. Ach halt des strengen urtheils lauf Doch diß jahr noch, mein Vatter! auf.

5. So gib dann, lieber Heyland! kraft, Diß jahr viel frucht zu bringen; Ach laß doch deines Geistes saft In unsre zweige dringen; Schütt auch auf unsrer eltern haus Viel gnade, kraft und segen aus.

(b) Von der Beschneidung Christi.

Das beste, so man sich am neuen Jahr wünschen soll.

Mel. Helft mir GOtt's Güte 2c.

131. Die zeit ist nun gekommen, Wir sehn das neue jahr; Wir sehn das heyl der frommen, Der Heyland stellt sich dar: Sein name wird bekannt; Er lässet sich beschneiden, Beginnet schon zu leiden, Und zeigt uns seinen stand.

2. Er hat sein blut vergossen, Und solches ohne schuld; Er war ohn sünd entsprossen, Und hat die straf erdult. O wunderbares recht! Er mußt' um unsertwillen Des elends maas erfüllen; Der könig wird ein knecht.

3. Sein reich beherrscht die erde, Und ist nicht von der welt; Die gantze menschen-heerde Ist unter ihn gestellt: Er führet sie zu GOtt, Als ein darzu erkiester, Als hirt und hoherpriester; Hat ehr, und leidet spott.

4. Er büßet leib und leben Für ihre seelen ein, Daß sie sich ihm ergeben, Und ihm gehorsam seyn: Doch sucht man fremdes gut, Ja seinen eignen schaden, Und achtet nicht der gnaden, Die er den menschen thut.

5. Ist das nicht zu erbarmen? Wie sind sie taub und blind! Sie sollten ihn umarmen, Bey dem sich alles findt; Statt kommens, fliehen sie: Und weil sie böses üben, Bringt ihnen, was sie lieben, Verdammniß für die müh.

6. Noch rühmen wir den glauben, Und haben keinen nicht; Was böse lüst erlauben, Ist wider lehr und pflicht: Was unserm fleisch gefällt, Das wünschet uns ein jeder; Was wünschen wir ihm wieder? Die herrlichkeit der welt.

7. Wir wünschen uns viel glücke, Vergnügung, reichthum, ehr; Ein rechtes unglücke Für einen, der es mehr Als GOttes reich begehrt: Diß reich ist unzertheilet;

Wer nach der erden eilet, Ist nicht des himmels werth.

8. Bemüht euch um das beste, Den schatz, der ewig nützt; Ihr seyd allhier nur gäste, Wo ihr zur miethe sitzt: Entreisset euch der noth; Sucht Christum zu empfangen, Wünscht allen diß verlangen, Und euch der sünden tod.

9. Ohn diesen hilft kein leben, Wie schön es sonsten ist; Die höll hat euch umgeben, Davon ihr selbst nicht wißt: Zu GOtt geht nichts hinein, Was missethat beflecket; Was noch im kothe stecket, Das ist vor ihm nicht rein.

10. Wie werden Christi schmerzen In kraft und trost verkehrt? Beschneidet eure hertzen, Und thut, was er begehrt: Glaubt recht, und lebet wohl, Und lernt an diesem tage Die antwort auf die frage: Was man euch wünschen soll.

Christus ist um unsertwillen beschnitten worden.

Mel. Psalm 42.

132. Warum machet solche schmertzen, Warum machet solche pein, Der von unbeschnittnem hertzen, Dir, hertzliebstes JEsulein! Mit beschneidung, da du doch Frey von dem gesetzes-joch? Weil du einem menschen-kinde Gleich zwar bist, doch ohne sünde.

2. Für dich darfst du diß nicht dulten, Du bist ja des bundes HErr; Unsre, unsre grose schulden, Die so grausam, die so schwer Auf uns liegen, daß es dich Jammert hertz- und inniglich, Die bezahlst du, uns zu retten, Die sonst nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr schuldner, euch deswegen, Ja sey frölich, alle welt, Weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das lösegeld. Das gesetz wird heut erfüllt; Heut wird GOttes zorn gestillt; Heut macht die, so sollten sterben, GOttes Sohn zu GOttes erben.

4. Wer mag recht die gnad erkennen? Wer mag dafür danckbar seyn? Hertz und mund soll stets dich nennen Unsern Heyland, JEsulein! Deine güte wollen wir Nach vermögen preisen hier, Weil wir in der schwachheit wallen; Dort soll dein lob besser schallen.

Wir müssen geistlich beschnitten werden.

Mel. Helft mir GOtt's Güte rc.

133. Wer sich im geist beschneidet, Und als ein wahrer christ Des fleisches tödtung leidet, Die so hoch-nöthig ist, Der wird dem Heyland gleich, Der auch beschnitten worden; Er tritt ins kreutzes-orden, In seinem gnadenreich.

2. Wer so diß jahr anhebet, Der folget Christi lehr, Weil er im geiste lebet, Und nicht im fleische mehr; Er ist ein GOttes-kind, Von oben her gebohren, Das alles, was verlohren, In seinem JEsu findt.

3. Doch wie muß diß beschneiden Im geist, o mensch! geschehn? Du mußt die sünde meiden, Wann du willst JEsum sehn. Das mittel ist die bus, Wodurch das steinern' hertze In wahrer reu und schmertze Zerknirschet werden muß.

4. Ach gib zu solchem wercke, In diesem neuen jahr, HErr JEsu! kraft und stärcke, Damit sich offenbar Dein bild der heiligkeit

Digitized by Google

ligkeit An vielen tausend seelen, Die sich mit dir vermählen In hertzens-einigkeit.

5. Ich seufze mit verlangen, Und tausende mit mir, Dich hertzlich zu umfangen, Mein' allerschönste zier! Dann, hab ich dich allein, Was will ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nützlich seyn.

6. Ach, ihr verstockte sünder, Bedencket jahr und zeit, Ihr abgewichne kinder, Die ihr in eitelkeit Und wollust zugebracht; Ach führt euch GOttes güte Doch einmal zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beschneidet eure hertzen, Und fallet GOtt zu fus In wahrer reu und schmertzen; So wird die hertzens-bus, Die glaubens-voll geschehn, Des Vatters hertz bewegen, Daß man wird vielen segen In diesem jahre sehn.

8. Ja mein HErr JEsus gebe, Daß seine christen-schaar Mit ihm im geiste lebe In diesem neuen jahr, Daß sie in keiner noth Sich möge von ihm scheiden; Er stärcke sie im leiden Durch seinen bittern tod:

9. So wollen wir ihn preisen Die gantze lebens-zeit, Und unsre pflicht erweisen In alle ewigkeit, Da er wird offenbar, Und wir mit allen frommen Nach diesem leben kommen Ins grose neue jahr.

(c) Vom Namen JEsu.

Kraft und Nachdruck des Namens JESUS.

Mel. Psalm 103.

134. Wie theur und werth, wie lieblich ist der name, Den GOttes Sohn am achten tag bekame, Der JEsus-nam, der lauter heyl bedeut, Den Gabriel vor der empfängniß nennet, Und welcher den, so seinen nachdruck kennet, Von aller sünd und ihrer macht befreyt.

2. Jehovah heyl wird dieser nam' gedeutet: Du hast nicht nur das heyl uns zubereitet, Es steht auch, HErr! in deiner GOttes-macht, Von sünd und schuld vollkömmlich zu entbinden; Du bists allein, bey dem wir alles finden; Die seligkeit wird nur durch dich vollbracht.

3. Ist nun das heyl so herrlich und vollkommen, Wie sollt ich nicht, wann ich dich angenommen In glaubens-kraft, und ohne heuchel-schein, Bey dir allein die matte seele laben? Weil ich da kan aus deiner fülle haben, Was mir nur wird zum heyl vonnöthen seyn.

4. Gies in mir aus, gleich einer theuren salben, Deins namens kraft, und laß mich allenthalben Des wohlgeruchs von dir erfüllet seyn: Mein gantzes heyl soll nur in dir bestehen, Ich will zu dir, mein Heyland! übergehen, Dein eigenthum nimm, JEsu! dir gantz ein.

Kraft des Namens JEsus.

Mel. Es ist das Heyl uns ꝛc.

135. Wir menschen sind in Adam schon Gefallen und verdorben, Dadurch wir den gerechten lohn Des todes uns erworben; Das macht, daß man uns sünder nennt, Die sich aus eigner schuld getrennt Von GOtt, dem wahren leben.

2. Diß

2. Diß ist der name, der uns macht Vor GOtt zu spott und schande; Der uns um unsern schmuck gebracht, Gelegt in strick und bande, Mit fluch und finsterniß bedeckt, Und uns mit tod und hölle schreckt; O jammervoller name!

3. Niemand war in der gantzen welt, Der uns durch seinen namen Befreyen konnt, dann nur der held, Der, als des weibes saamen, Sich bey uns in der füll der zeit Aus der verborgnen ewigkeit Im fleisch hat eingestellet.

4. Sein name heiset JEsus Christ, Von GOtt selbst so genennet, Der mir und dir, und wer er ist, Diß grose heyl gegönnet. Ach nimm es ungesäumet an; Es freue sich, wer immer kan, Des frieden-vollen namens.

5. Diß ist der name, der uns bringt Vor GOtt aufs neu zu ehren; Der, wie das chor der engel singt, Uns freude kan bescheren; Der uns in fried und freyheit setzt, Mit gnad und gaben uns ergetzt, Und in den himmel hebet.

6. Dann JEsus ists, der unsre schuld, Samt aller straf und plagen, O unerhörte lieb und huld! Hat willig wollen tragen. Er war gerecht, und lies doch sich Zur sünde machen, daß du dich In ihm gerecht könntst nennen.

7. So heist er dann nicht JEsus nur, Er ist auch, was er heisset, Indem er unsere natur Aus allem jammer reisset. Die that stimmt mit dem namen ein, Er heist und will auch Heyland seyn, Er heist und ist auch JESUS.

8. Er ist der rechte Josua, Der uns zur ruhe bringet; Er, als der priester, ist nun da, Dem es so wohl gelinget, Daß er des HErren tempel baut, An welchem man ihn selber schaut Als grund und eckstein liegen.

9. Drum ist in keinem andern heyl, Ist auch kein nam gegeben, Darin wir könnten nehmen theil An seligkeit und leben: Nur JEsus ist derselbe mann, Der uns das leben schencken kan. Gelobet sey sein name.

10. O name! werde doch in mir Durch GOttes Geist verkläret, Weil, was verborgen liegt in dir, Kein menschlich hertz erfähret: Dann die vernunft begreift es nicht, Ohn' GOttes glantz und gnaden-licht Bleibt es unaufgeschlossen.

11. Laß mich empfinden deine kraft Und innre süsigkeiten; Und was dein name gutes schaft, Laß sich in mir ausbreiten: So wird der sünden-noth gewehrt, So wird die last in lust verkehrt, So bin ich selig, amen.

XVIII. Von der Reinigung Mariä.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

136. Opfer für die gantze welt! Du kommst heut in deinen tempel, Daß du würdest vorgestellt Uns zum löblichen exempel, Wie man sich von jugend an Deinem Vatter opfern kan.

2. Deiner mutter reinigung, Im gesetze vorgeschrieben, Gibt uns die erinnerung, Dein gebott getreu zu lieben, Und den weg mit lust zu gehn, Der uns heist im tempel stehn.

3. O du brunn der reinigkeit! Nimm von mir die sünden-flecken, Und laß deiner unschuld kleid Meine blöse gantz bedecken: Deines opfers wohlgeruch Tilge des gesetzes fluch.

4. Hast du dieses schwere joch Willig über dich genommen, Da du ohne sünde doch Warest in die welt gekommen; Ach so stelle, JEsu! dich Zur erfüllung auch für mich.

5. Laß mein opfer tauben-art, Reine unschuld, an sich haben; Glaub und liebe sey gepaart: Nimm aus huld die schlechten gaben Von der armen seele an, Die nichts bessers bringen kan.

6. Ich will dich mit Simeon An mein treues hertze drücken; Du wirst, als der gnaden-thron, Mich mit rath und trost erquicken: Du bist der trost Israel, Süsester Immanuel!

7. Sey der müden augen licht, Wann der tod sie will verschliessen. O mein Heyland! laß mich nicht, Wann ich werde sterben müssen: Du bist deines volckes preis, Und der weg zum paradeis.

8. Dieses sey mein schwanen-lied: HErr! laß mich in friede fahren; Gib, daß dich mein auge sieht Bey den auserwehlten schaaren, Wo man dort in jener welt Erst das rechte licht-fest hält.

XIX. Am Tage der Erscheinung Christi, oder von der Ankunft der Weisen aus Morgenland.

Mel. Psalm 146. oder: GOtt des Himmels und der Erden.

137. GOtt der juden, GOtt der heyden, Aller völcker heyl und licht! Saba sieht den stern mit freuden, Der von dir am himmel spricht; Sem und Japhet kommt von fern, Dich zu sehn, du Jacobs-stern!

2. Wir gesellen uns zu denen, Die aus morgenlande sind; Unser fragen, unser sehnen, Ist nach dir, du groses kind! Unsre knie beugen sich, Unser arm umfasset dich.

3. Nimm die aufgethane schätze, Schatz! der unser hertz erfreut. Deine mildigkeit ersetze Unsrer hände dürftigkeit. Hier ist kein Arabia, Es ist lauter armuth da.

4. Nimm für gold, und andre gaben, Glaube, lieb und hofnung an: Laß dich einen weyrauch laben, Den die andacht liefern kan; Und als myrrhen geben wir Die gedult und buse dir.

5. Nimm die opfer in genaden Von ergebnen hertzen an, Und laß keinen feind uns schaden, Der dich nicht vertragen kan. Wann Herodis schwerdt gewetzt, So behalt uns unverletzt.

6. Nun, wir gehn von deiner krippen, Laß mit segen uns von dir; Zeig uns bahn durch dorn und klippen, Still der feinde mord-begier. Mach uns selbst den weg bekannt, Der uns führt ins vatterland.

XX. Von

XX. Von der Flucht Christi in Egyptenland.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit.

138. Herr! vor dem die erde fliehet, Du gabst ehmals selbst die flucht, Als Herodes, sehr bemühet, Deinen tod mit list gesucht; Du bist in dem pilger-orden Unser elends-bruder worden.

2. Alles uns zu trost und freuden, Daß uns in dem wanderstand, Und in dem verfolgungs-leiden, Werde recht dein hertz bekannt. Nunmehr weist du, wie es stehet, Wann ein christ ins elend gehet.

3. Du hast uns hiemit erworben Die verlohrne vatter-stadt. Wann wir selig sind gestorben, Endet sich der wander-pfad: Unser wandel ist im himmel, Nach so vielem welt-getümmel.

4. Weil wir aber hier noch wallen, So führ uns auf rechter bahn, Laß uns nicht in sünden fallen; Segne, was wir fangen an: Gib den Geist zu unsern kräften, Glück und heyl zu den geschäften.

5. Wende krieg und andre plagen, Theurung, hunger, brand und pest. Laß in diesen abends-tagen, Da sichs so betrübt anläßt, Deine engel uns behüten: JEsu! laß dich heut erbitten.

6. Ach erhalte deine lehre, Schütze den, der dich recht kennt; Fördre deines namens-ehre; Gib ein gutes regiment; Gib zur nahrung deinen segen, An dem alles ist gelegen.

7. Wo du aber hast beschlossen, Daß du auf der wanderschaft Uns nimmst an zu kreutz-genossen; Ach so gib gedult und kraft. Führ uns selbst auf rechter strassen: Nun du wirst uns nicht verlassen.

XXI. Von der Versuchung Christi.

Mel. Wer nur den lieben GOtt :c.

139. Mein JEsu! du bist in der wüsten, Wo man von keiner anmuth weiß; Den ort, wo drach- und schlangen nisten, Verkehrst du in ein paradeis: Darum verzaget noch kein christ, Weil dir kein ort zu furchtsam ist.

2. Doch schleicht dir auch die alte schlange In diesen einsamkeiten nach, Und zeigt mit ihrem krummen gange, Sie suche nichts als deine schmach. Wann sie das haupt nun selbst ansicht, Verschont sie auch der glieder nicht.

3. Ich höre den versucher sprechen: So du bist Christus, GOttes Sohn, So sollst du brod von steinen brechen; Allein du jagst ihn bald davon, Indem du GOttes wort gepreist, Das uns auch ohne brode speist.

4. Er bringt noch ofte diesen zweifel Bey GOttes frommen kindern an; Allein, GOtt lob! daß man den teufel Mit GOttes worte schlagen kan: Dann was allhier geschrieben steht, Macht, daß er schaamroth von uns geht.

5. Es stellet dich der fürst der höllen Auch auf des tempels zinnen hin, Da soll ein leichter

Digitized by Google

sprung dich fällen, Und in den tiefsten abgrund ziehn; Ja dieser lügner leget dir Das wort der wahrheit selber für.

6. Wir müssen, leider! ofte sehen Wie er die theure GOttes-schrift Auf falsche meynung will verdrehen, Und mengt in dieses honig gift; Allein er zeigt uns selbst ein schwerdt, Das ihm durch seine kehle fährt.

7. Er will die gantze welt dir geben, Wo sich dein knie nur vor ihm beugt, Und muß sich doch von dannen heben, So bald der engel heer sich zeigt; Ein wörtlein schlägt den höllen-held, Und du behältst zuletzt das feld.

8. So zeigt er uns oft grose berge, Und locket uns zum hochmuth an; Es sind doch endlich kleine zwerge, Er weiß, was er nicht geben kan: Und wann er alles hat versucht, So nimmt er doch zuletzt die flucht.

9. O JEsu! hilf mir selber kämpfen, Wann mir der teufel zweifel macht, Und laß mich seine lügen dämpfen, Dadurch er mich zu fällen tracht: Laß mich auf deinen wegen gehn, Und mit gebät ihm widerstehn.

10. Soll ich in armuth hier gerathen, Ich bleibe dannoch wol dein kind: Dein wort thut manche wunder-thaten, Daß man brod in der wüsten findt. Wer fragt nach reichen dieser welt? Der ist schon reich, der GOtt behält.

11. Ein andrer bäte diesen fürsten Um eine hand voll goldes an, Und die nach eitler ehre dürsten, Verehren diesen wetter-hahn; Ich sage: hebe dich von mir, GOtt und die engel stehen hier.

12. Zwar muß ich hier so lange streiten, Bis daß mein lauf zu ende geht; Doch seh ich schon den berg vom weiten, Wo meine sieges-pforte steht: Da darf der höllen-geist nicht hin, Wo ich ein himmels-fürste bin.

XXII. Vom Wandel Christi auf Erden.

Christi Wandel muß man nachfolgen.

Mel. HErr JEsu Christ! dich zu etc.

140. Das schäflein folgt dem hirten nach, Und kennet keines fremden sprach: Ach daß ich folgte deinem zug, Und nicht der welt und selbst-betrug.

2. Du bist die vorschrift meiner pflicht, mein JEsu! und mein wahres licht: Gestalte mich nur, wie du willt, Mach mich gleichförmig deinem bild.

3. Die feinde setzten dir zwar zu, Allein auf guter hut warst du: Lehr mich auch seyn auf meiner wacht, Und haben auf mich selber acht.

4. Dein hertz zum Vatter war gekehrt, Als den du immer hast verklärt: Schaff, daß ich darin dir nachgeh, Und gleiches auch von mir gescheh.

5. Dein strenges leben hat bezeugt, Wie wenig du zum schertz geneigt: Verzeih, daß ich so eitel bin, Gewöhn zum ernst den trägen sinn.

6. Des Vatters willen thun mit fleis, War auf der erden deine speis: Mach mich, o HErr! dir gleich bereit, Zu dienen GOtt mit munterkeit.

Digitized by Google

7. Ehr, nutz, gewinn, freund, freud, lust, geld, Verlangtest du nicht in der welt: Gib, daß, von böser absicht frey, Ich stets in der verleugnung sey.

8. Du sagtest allem eignen ab, Erniedrigtest dich bis ins grab: Erfüll in mir auch diß gebott, Mich zu ergeben meinem GOtt.

9. Dein trost war stets auf GOtt gericht: Ach gib mir solche zuversicht, Daß ich, an ihm verbleibend treu, Auch glaub, daß er mein beystand sey.

10. Unschuldig littst du, als ein lamm, Und batest für die, so dir gramm: Gib mir auch sanftmuth und gedult, Wann ich muß tragen meine schuld.

11. Die trübsal, armuth, kranckheit, schand, Kommt alles nur von GOttes hand: Gib, daß ich darum allem mich Auch unterwerfe freudiglich.

12. Du liebtest stille einsamkeit, Und brauchtest nacht- und tages-zeit Mit GOtt im umgang zum gebät: O daß ich gleichen eifer hätt!

13. Wie deine treu mit lieb empfieng, Wer irrend war, arm und gering, Dann niemand ware dir zu klein; So wünsch ich liebreich auch zu seyn.

14. Du eifertest indessen sehr Um deines Vatters haus und ehr: Bescheidenheit und tapfern muth Gib mir, nachdems vonnöthen thut.

15. Mein hertz nach aller tugend strebt, Wie du gelehrt, wie du gelebt: Mitleiden, wahrheit, mäßigkeit Und keuschheit sey mein reines kleid.

16. In solchem schmuck folg ich dir nach, Und helf gern tragen deine schmach: Mich dringt noth, welt und höllen-haß Nicht von der richt'gen himmels-stras.

17. Was Christus that an unsrer statt, Alsdann vollkommen nutzen hat, Wann das gesetz, das er steif hielt, Durch ihn auch wird in uns erfüllt.

18. Ach, JEsu! würck das auch in mir, Was schwer scheint, mach mir leicht in dir: Laß mich nicht seyn verdrossen, träg; Was hindern kan, heb aus dem weg.

19. Laß mich allzeit von kraft zu kraft Fortfahren in der pilgerschaft, Von glauben zu dem glauben fort, Und endlich durch des himmels-pfort.

XXIII. Von der Verklärung Christi.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

141. Entweiche, welt-getümmel, Mein hertz ist gantz entzückt Bis in den dritten himmel: Ich habe mich geschickt, Auf einen berg zu steigen, Auf welchem JEsus mir Sich will verkläret zeigen In auserlesner zier.

2. Ich seh sein angesichte Wie lauter sonnen-schein, Kein licht strahlt also lichte, Wie seine kleider seyn: Elias tritt zur rechten, Zur lincken Moses dar, Samt andern treuen knechten, Von der gezwölften schaar.

3. Ich hör die stimme schallen: Das ist mein lieber Sohn, An dem ich hab gefallen, Der ist der gnaden-thron; Ein wort,

das mich erschrecket, Und auch zugleich erweckt, Weil es mir hat entdecket, Was nach dem himmel schmeckt.

4. Ihr angenehmen auen, Ach, HErr! hier ist gut seyn; Wir wollen hütten bauen, So theilen wir uns drein: Dir eine, Mosi eine, Und dem Elias ein; Vor mich begehr ich keine, Bey dir wird raum schon seyn.

5. Das seh ich nur im geiste; Ach, GOtt! was werd ich sehn, Wann dort das allermeiste Im himmel wird geschehn: Da werd ich hütten finden, Die schön gebauet seyn, Und die nicht mehr verschwinden, Wie dieser freuden-schein.

6. Verkläre dich indessen In meiner seelen hier, Und laß mich nicht vergessen, Was du vor strahlen mir In deinem worte zeigest, Bis du zu rechter zeit Berg-auf dort mit mir steigest Zur klaren ewigkeit.

7. Mein glaube soll hier eben Dir eine hütte bau'n, Man wird in meinem leben Die hütte Mosis schau'n. Ich nehm in meinem sterben Elias hütte ein; Dort werd ich häuser erben, In denen ist gut seyn.

XXIV. Vom Königlichen Einzug Christi zu Jerusalem.

Mel. Helft mir GOtt's Güte 2c.

142. Nun jauchzet all, ihr frommen, In dieser gnaden-zeit: Dann unser heyl ist kommen, Der HErr der herrlichkeit; Zwar ohne stoltz und pracht, Doch mächtig zu verheeren Und gäntzlich zu zerstöhren Des teufels reich und macht.

2. Er kommt zu uns geritten Auf einem eselein, Und stellt sich in die mitten Für uns zum opfer ein. Er bringt kein zeitlich gut; Er will allein erwerben Durch seinen tod und sterben, Was ewig währen thut.

3. Kein scepter, keine krone, Sucht er auf dieser welt; Im hohen himmels-throne Ist ihm sein reich bestellt. Er will hie seine macht Und majestät verhüllen, Bis er des Vatters willen Gehorsamlich vollbracht.

4. Ihr mächtigen auf erden, Nehmt diesen könig an; Soll euch gerathen werden, So geht die rechte bahn, Die nach dem himmel führt, Weil, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach hoheit trachtet, Des Höchsten zorn euch rührt.

5. Ihr armen und elenden In dieser bösen zeit, Die ihr an allen enden Voll angst und jammer seyd, Seyd dannoch wohlgemuth: Laßt eure lieder klingen, Dem könig zu lobsingen, Der euer höchstes gut.

6. Er wird nun bald erscheinen In seiner herrlichkeit, Und eure klag' und weinen Verwandeln gantz in freud. Er ists, der helfen kan: Halt't eure lampen fertig, Und seyd sein stets gewärtig, Er ist schon auf der bahn.

XXV. Paß-

XXV. Passions-Gesänge, oder vom Leiden und Sterben JEsu Christi

(a) Insgemein.

Bitte um die Gnade, das Leiden Christi recht zu betrachten.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

143. JEsu! deine passion Hertzlich zu bedencken, Wirst du mir von deinem thron Geist und andacht schencken. Ach erschein in diesem bild, JEsu! meinem hertzen, Wie du GOttes zorn gestillt Durch die grösten schmertzen.

2. Gib, daß ich recht sehen mag Deine angst und bande, Deine speichel, schläg und schmach, Deine kreutzes-schande, Deine geisel, dornen-kron, Speer- und nägel-wunden, Dadurch du, o GOttes-Sohn! Dir mich hast verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine marter sehen; Laß die ursach deiner pein Mich zugleich verstehen. Ach die ursach war auch ich, Ich, und meine sünde; Diese schlug und quälte dich, Daß ich gnade finde.

4. Hilf, daß ich in bus und reu Dieses recht bedencke, Und dich künftig nicht aufs neu Durch die sünde kräncke. Dämpf in mir die sünden-lust, Laß mich alles meiden, Was du jetzo büsen must Mit so schwerem leiden.

5. Drohet mir die höllen-pein, Um der sünde willen; Ach so tritt ins mittel ein, Hilf die schrecken stillen. Laß mich deine passion Dann im glauben fassen. Liebst du mich, o GOttes-Sohn! Kan mich GOtt nicht hassen.

6. Gib auch, JEsu! daß ich gern Dir das kreutz nachtrage; Daß ich demuth von dir lern, Und gedult in plage; Daß ich dir geb lieb um lieb. Laß indeß diß lallen, Weil es kommt aus reinerm trieb, JEsu! dir gefallen.

Unser Heyl erforderte, daß der Sohn selbst litte.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich &c.

144. ACh muß dann der Sohn selbst leiden, Und erdulten hohn und tod? Muß er sich mit blut einkleiden, Um zu tilgen meine noth? Konnt ich nicht in meinen sünden Anders trost und rettung finden?

2. Vatter! konnte dein erbarmen Und die theure menschen-huld Mich nicht ohne blut umarmen, Und erlassen meine schuld? Mußt du dann das lamm selbst schlagen, Welches keine schuld getragen?

3. War kein guter engel tüchtig, Daß er konnte mittler seyn? War das werck zu hoch und wichtig Diesen, die von sünden rein? Konnt ihr keiner mich erretten

retten Aus des feindes strick und ketten?

4. Oder war aus Adams kindern, Unter der so grosen zahl, Keiner, welcher konnte hindern, Daß nicht träfe diese wahl Den, der als der eingebohrne Kommt, zu suchen das verlohrne?

5. Nein, ach nein, es mußt' so gehen; Selbst der allerliebste Sohn Mußt' an unsrer stelle stehen, Solltest du von deinem thron Gnädig wieder auf uns schauen, Dich aufs neue uns vertrauen.

6. Dann wie vest die worte stehen, Daß du gut und gnädig seyst; Also mag auch nicht vergehen, Was du allen sündern dräust: Keiner kan in seinen sünden Unversöhnt erbarmung finden.

7. Keiner von den seraphinen, Deinen dienern, war genug, Mir von neuem zu verdienen Gnade, herrlichkeit und schmuck; GOtt, o GOtt! muß mich versöhnen, Und mit heyl und segen krönen.

8. Alle menschen waren sünder, Keiner auf der weiten welt Konnte für die menschen-kinder Zahlen ein solch lösegeld, Das dich hätte können binden, Auszutilgen unsre sünden.

9. Aber nun, weil der gestorben, Und vergossen hat sein blut, Der es mit dir nie verdorben, Und selbst ist das höchste gut; Ey so ist, was uns gefehlet, Reichlich wieder zugezehlet.

10. Gib, o Vatter! daß ich ehre Mit gebät und danckbarkeit Dieses wunder: ach vermehre Meines geistes wackerheit, Dieses werck so zu beschauen, Daß es stärcke mein vertrauen.

11. Laß mich nicht den sünden leben, Sondern dem, der mich befreyt, Und deswegen sich gegeben In des todes bitterkeit; Laß mich, wann ich soll erblassen, Seinen tod im glauben fassen.

Erbauliche Betrachtung der Paßions-Geschichte.

Mel. Psalm 51.

145. MEin lebens-fürst, mein auserkohrnes theil! Wie kan ich gnug in ewigkeit erkennen Die liebes-glut, darin du wolltest brennen, Mir aufzuthun den weg zum wahren heyl? O daß mein hertz so schmeltzen möcht, wie du, Um dir in voller danckbarkeit zu fliesen, Und dir die frucht dann bringen wieder zu, Die mir aus deiner angst und tod konnt spriesen.

2. Du hebst dein leiden an in dunckler nacht, Um mir die nacht der sünden zu zertheilen. Ich sehe dich aus Salems pforten eilen, Und mir des himmels pforten aufgemacht. Du schwebst dahin durch Kidrons schwartzes thal, Um aus dem schlamm der sünden mich zu heben. Am ölberg wartet auf dich angst und quaal, Um deines friedens ölzweig uns zu geben.

3. Im garten war die todes-frucht gepflückt, Im garten war das höchste gut verlohren: Und du hast einen garten dir erkohren, Wo du dem rach-schwerdt GOttes mich entrückt. Hie wurdest du in traurigkeit versenckt, Mit furcht und schrecken um

um und um befangen, Daß ich von allem, was mich nagt und kränckt, In deiner angst befreyung möcht erlangen.

4. Der lebens-saft zerbrach der adern band, Und drung mit macht durch alle deine glieder; Du sunckest gar in staub der erden nieder, Wurdst, als ein wurm, bedeckt mit blut und sand: Sonst hätt' ich müssen in der höllen-gruft Verzweiflend ewig und in ängsten schwitzen, Und in des abgrunds allertiefsten kluft Mich krümmen unter deines zornes blitzen.

5. Der übelthäter schaar dringt auf dich ein In grosem grimm, mit fackeln, schwerdt und stangen, Ein einzles unbewehrtes lamm zu fangen. So würde wider mich gewütet seyn Von Belials ergrimmter drachen-schaar, Um ein verlohrnes schäflein zu verschlingen, Hättst du dich nicht dem wolf gestellet dar, Als hirte, seinen raub ihm abzuzwingen.

6. Du liesest deinen anmuthsvollen mund Mit einem schnöden Judas-kuß beflecken, Um meines hertzens falschheit zu bedecken, Und deine grose treu zu machen kund. Die jünger flohen, dann du wolltst allein, Ohn allen trost, des zornes kelter tretten Für die, die sonst in steter höllen-pein Von dir verbannt zu seyn verdienet hätten.

7. Man stellte dich vors scharfe blut-gericht, Die falsche zeugen brachten ihre klagen; Und du hast nicht ein wort drauf wollen sagen, Weil ich auf tausend konnt antworten nicht. Ich hatte deines namens heiligkeit Mit mund und that verlästert und zerbrochen, Darum wird dir in ungerechtigkeit, Als einem lästerer, der stab gebrochen.

8. Die backenstreiche, die die böse rott Mit speichel mischte, die hatt' ich verschuldet; Du hast die allerherbste schmach erdultet, Sonst wär ich worden aller teufel spott. Fürnemlich hat man deines lehr-amts ehr, O mein prophet! recht frevent-lich verhöhnet, Daß die verachtung deiner gnaden-lehr, Die ich begangen, möchte seyn versöhnet.

9. Hat Petrus dreymal dich aus furchtsamkeit Verleugnet, und damit dein hertz durchstochen: Ach wie viel öfter hab ich treu gebrochen; Doch es ist mir, o HErr! wie Petro, leid. Und darum hast du den treulosen knecht Beständig noch zu lieben fortgefahren. Ach bring mich auch, wann ich verirrt, zurecht, Laß deinen Geist diß schwache rohr bewahren.

10. Man schleppt dich früh vor des Pilati haus: Weil du auch willst für unbeschnittne leiden, So gibt man dich an sünder aus den heyden; Man schreyt als einen aufruhr-stifter aus Den friedens-fürst, den könig aller welt. HERR! ich bekenn die schuld, ich war verlohren, Weil ich mich deinen feinden zugesellt, Und meine lust zum könig hatt erkohren.

11. O unrecht, daß man dich mit Barrabas, Dem mörder, auf die waagschaal durfte setzen! O greuel, daß man dich durft schlimmer schätzen! O raserey! o mehr als Cains haß! Doch, warum zörn' ich mit der juden wut? Ich seelen-mör-

der

der bin so toll gewesen, Ich hatt' elenden dampf fürs höchste gut, Ich hatt' den tod fürs leben auserlesen.

12. Das mord-geschrey, das an den himmel stieg, War nicht so schwer, als meine sünden riefen. Die ströme bluts, die dir am leibe liefen, Da dich Pilatus scheuslich geiseln lies, Sind mir zum spiegel der blutrothen schuld, Der höllen-streiche, der gewissens-pfriemen, Die du für mich erlitten in gedult, Daß ich geheilet würd' durch deine striemen.

13. Mein könig wird verhöhnt im purpur-kleid, Damit ich möcht in reiner seide glänzen. Den blut'gen scheitel müssen dornen kräntzen, Zu schencken mir den glantz der herrlichkeit. Man tritt den glantz der höchsten majestät, Durch spöttisch knien, freventlich mit füsen, Weil ich sonst ewiglich verdienet hätt', Als frevler wider GOttes kron zu büsen.

14. O GOttes-lamm! wie willig trägest du Das fluchholtz, um den fluch von mir zu heben; Das holtz, das mir sollt lebens-früchte geben, Und unter seinem schatten schaffen ruh. Du himmels-zierde! du hängst nackt und blos, Um meiner nacktheit schande zu bedecken. Du wirst zum scheusal für mich erden-klos, Um von dem sünden-dienst mich abzuschrecken.

15. Du bist, du knochen-volles Golgatha, Das traur-gerüste, da mein Heyland litte; Der kampfplatz, drauf der weibes-saame stritte; Der schauplatz, drauf mans höchste wunder sah. Hier hänget aller opfer gegenbild. Der bürge zahlet hier den letzten schersen. Hier wird getroffen unser glaubens-schild Vom pfeil, den GOttes zorn auf uns wollt werfen.

16. Der zwischen erd und himmel frieden schaft, Hängt als ein scheusal zwischen luft und erden. Sollt ich der engel mitgeselle werden, Er mußte zwischen mördern seyn verhaft. Sein gantzer rock und sein geviertelt kleid Zur beute wurd den knechten überlassen: So sollt das kleid seiner gerechtigkeit Der gantzen welt gevierten kreis umfassen.

17. Das bundes-blut erwies die erste kraft Am schächer, der noch in der letzten stunde, Durch wahre bus und glauben, gnade funde. Für alle sünden war nun rath geschaft. Doch, ist aus tausend einem diß geschehn, So ist dem sichern fleisch nichts eingeräumet: Der andre schächer mußt' zu grunde gehn, Weil er die rechte gnaden-zeit versäumet.

18. Der tag gieng JEsu unter, und mir auf: Dem sonnen-schöpfer will kein licht mehr scheinen; Der helfer muß als ein verlaßner weinen; Sein angst-geschrey hemmt der geschöpfe lauf. Wer zittert nicht? der löw aus Juda brüllt; Den Sohn der liebe trift des Vaters ruthe: Was wunder, daß sich die natur verhüllt? O seelen-licht, was schmeckst du, mir zu gute!

19. Nun weiß ich, daß die macht der finsterniß Zerstöhret ist: muß ich schon rathlos gehen Durch dunckle thäler, und verlassen stehen Von allem trost;

so

so bin ich doch gewiß, Daß sich die sonne wird, von glut und schein Beraubet, in des abgrunds kluft versencken, Eh ich von JEsu werd geschieden seyn, Und eh er nicht wird meiner mehr gedencken.

20. Du wirst, o lebens-brunn! für durst verzehrt, Kaum ist ein tröpflein eßig, dich zu laben; Und alle ströme deiner himmels-gaben Sind meinem durst im überfluß beschehrt. Du gibst dein leben endlich in den tod, Dringst durch den tod ins paradies zum leben, Um mir in meiner letzten todes-noth, Aus freyer gnad, die lebens-kron zu geben.

21. Drum soll, so lang ein' ader in mir schlägt, Mein hertz dein kreutzes-bildniß in sich schliesen, Mein mund in lob-gesängen sich ergiesen, Mein alles seyn zum opfer dargelegt. Die sünde, die dir solche centner-last Hat aufgebürdet, will ich stets verfluchen, Und was du für mich abgetragen hast, Mit treuer liebe zu vergelten suchen.

22. Die seite, die dir ist mit einem speer Durchstochen, soll mir seyn die zufluchts-kammer, Darin ich mich vest an dein hertze klammer. Wann Belial mich jagt mit seinem heer, Dein blut mir stets zum ofnen brunnen sey, In dessen abgrund sich die schuld verliehre. Schenck deines Geistes kraft mir auch dabey, Der mit dem schmuck der heiligkeit mich ziere.

23. Kommst du mit blut und wasser dann zu mir, Ich will mich selbst zum opfer wieder bringen, Es soll durch ofnen vorhang mir gelingen: So nah' ich in freymüthigkeit zu dir. Ich will in meinem letzten todes-kampf Des blutes kraft, des Geistes pfand, anrühren; Dein blut wird löschen aus der höllen dampf, Dein Geist ins himmels-volle erbtheil führen.

Glaubige Zueignung des gantzen Leidens Christi.

Mel. Psalm 36.

146. O JEsu Christe, GOttes-Sohn! Du bist vom hohen himmels-thron Zu uns herunter kommen: Daß GOtt zu sich hinauf uns nähm, Und unser fleisch in himmel käm, Hast du fleisch angenommen. Daß uns dort ewig reichthum werd, Bist du gewesen arm auf erd, So lang du drauf gewandelt. Du hast gedienet jederman, Doch that man dir viel böses an, Als hättest du mißhandelt.

2. Du wurdest in dem garten bald Für unsre sünde mannigfalt Betrübt mit angst und zagen; Daß wir nicht unsre übelthat Dort müßten ewig ohne gnad Betrauren und beklagen. Du hast daselbst, o höchstes gut! Für groser angst geschwitzet blut, Und mit dem tod gerungen; Daß sich am letzten end allhier Bey uns die todes-angst verliehr, Weil du den tod bezwungen.

3. Der Judas, dein freund und gesell, Ließ sich den geitz verführen schnell, Dich schändlich zu verrathen; Daß du uns machtest GOtt zum freund, An dem wir treulos worden seynd Durch viele missethaten. Du wurdest hernach gantz und gar Umringet von der feinde schaar, Gebunden und gefangen; Daß wir, von satans strick befreyt, Die wahre frey- und sicherheit Durch deine kraft erlangen.

4. Die jünger flohen von dir all, Auch Petrus leugnet dich dreymal, Eh als der hahn noch krähet; Daß wir uns hüten desto mehr, Und frey bekennen deine lehr, Woher der wind gleich wehet: Doch, als du Petrum drauf allda, Und er mit thränen dich ansah, Nahmst du ihn auf zu gnaden; Daß keine sünde jemand soll, Sie sey so schwer sie immer woll, Wann buß erfolget, schaden.

5. Du mußtest, HErr! gar mit beschwer Zu vielen richtern hin und her Mit deinen feinden wandern; Daß wir nicht durch dein's Vatters macht Dort würden in der hölle bracht Von einer pein zur andern. Du wurdest, o du groser GOtt! Mit vielem schimpf, mit schmach und spott, Verspeyet und verhöhnet, Daß unsre schande sich verlöhr, Und wir bey GOtt erlangten ehr, Nun wir sind ausgesöhnet.

6. Und dannoch hat man kaum ein wort Aus deinem munde, HErr! gehört, Bey allen solchen plagen; Damit wir dorten vor gericht, Und ferner ewig müßten nicht Verstummen und verzagen. Zuletzt war dir Pilatus huld, Bekannte, daß er keine schuld Vermocht an dir zu finden; Daß wir erkennen allesamt, Man habe dich für uns verdammt Von wegen unsrer sünden.

7. Es war so gros der juden haß, Daß auch der mörder Barrabas Dir gar wurd vorgesetzet; Damit wir, HErr! in deinem reich Den heil'gen engeln GOttes gleich Dort könnten seyn geschätzet. Sie geiselten, HErr JEsu! dich, Da auch dein blut ist mildiglich Von deinem leib geflossen: Damit wir alle möchten seyn Durch deine striemen hell und rein, Hast du dein blut vergossen.

8. Pilatus gieng heraus mit dir, Und stellte dich dem volck so für: Seht, welch ein mensch hie stehet! Sonst hätt' der fürste dieser welt Zum schauspiel uns dort vorgestellt, Da keine quaal vergehet. Der feinde grimm gar nicht ablies, Und ob man dir gleich nichts erwies, Wurd doch der stab gebrochen; Daß wir an jenem grosen tag Von sünden und des satans klag Gantz würden losgesprochen.

9. Eh man zum tod dich führt hinaus, Zog man dir deine kleider aus; Du wolltest solches leiden, Daß du uns mit dem rechten kleid Des heyls und der gerechtigkeit Dagegen möchtest kleiden. Du wolltest auch, o GOttes-Sohn! Von dornen tragen eine kron, Und dadurch uns erweisen, Wie du die kron der herrlichkeit Durch deinen tod uns hast bereit, Dich ewig dort zu preisen.

10. Wiewol du schon vom leiden matt, Mußt du doch an die schedelstatt Dein kreutz noch selber tragen; Daß wir frey aus und ledig gehn, Und nicht für unsre sünd ausstehn, Was wir verdient für plagen. Du mußt, nach ihrem losen sinn, Mit zweyen mördern mitten inn Ans kreutz dich lassen hencken; Daß du uns in der heil'gen zahl, Und mit den auserwehlten all, Die seligkeit könnt'st schencken.

11. Den schächer an der rechten seit Versicherst du zur selben zeit, Er sollt dein reich erlangen; Daß man im glauben zu dir tret, Und niemand denck, es sey zu spät, Die buse anzufangen. Den andern

dern schächer liesest du, Daß er nicht kam zu deiner ruh, Er starb in seinen sünden; Daß man mit furcht zur buse eil, Nicht denck, man hab noch gute weil, Zur gnad sich einzufinden.

12. O HErr und groser lebens-fürst! Man gab dir essig, als dich dürst, Darzu vermischt mit gallen; Daß uns des lebens quell entspring, Und ewige erquickung bring, Mit lust und wohlgefallen. Du gabest endlich, wahrer GOtt! Hier zeitlich deine seel in tod, Uns ewig zu erwerben Das leben in dem freuden-saal, Und daß wir in der höllen-quaal Nicht ewig müßten sterben.

13. Du liesest auch nicht ohngefehr Nach deinem tod mit einem speer Eröfnen deine seiten: Du wolltest deine lieb und treu, Dein gnaden-reiches hertz hierbey, Eröfnen allen leuten. Es kam zum letzten noch darauf, Daß sich die gräber thäten auf, Man sah die heil'gen gehen; Daß unsre hofnung veste bleib, Und diß die todes-furcht vertreib, Weil wir auch auferstehen.

14. Wir wollen dir nun danckbar seyn, Daß du für uns in solche pein Dich willig hast gegeben; Wir wollen seyn der sünden feind, Nun wir mit GOtt versöhnet seynd, Nach seinem willen leben; Die lieb erzeigen jederman, Wie du, HErr! hast an uns gethan Mit deinem bittern leiden. O menschen-kind! betracht es recht, Wie GOttes zorn die sünde schlägt, Bemüh dich, sie zu meiden.

(b) Vom innerlichen Seelen-Leiden Christi.

Das innerliche Seelen-Leiden Christi, und dessen Ursach.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.
Oder: HErr, hilf mir, o ich sinck.

147. HIer liegt mein Heyland in dem garten Auf seinem heil'gen angesicht, Bedrängt mit vielen leidens-arten Für meinen schmertz und sünden-gicht; Angst, noth, und alle trauerwogen, Die haben seine seele umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er bätet, trauret, Und rufet seinen jüngern zu: Bleibt hier, damit ihr wachend dauret; Was gebet ihr euch jetzt zur ruh, Da jetzund eurer aller sünden Mir hertz und muth und seele binden?

3. Ach meine seel ist hoch betrübet, Betrübt bis an den bittern tod; Ach daß ihr jünger munter bliebet, Und wacht't mit mir in dieser noth: Ihr seyd ja wie verirrte schaafe, Und übergebt euch doch dem schlafe.

4. Ich, euer hirt, werd jetzt geschlagen, Und euch, ihr schaafe meiner heerd, Euch wird die angst zerstreuet jagen, Wann ich von euch gerissen werd. Ach wacht, daß eu'r gebät erschalle, Und keiner in versuchung falle.

5. Es liegt mein JEsus auf der erden, Ruft: Vatter! kan es möglich seyn, So laß von mir genommen werden Des schweren kreutz-kelchs herbe pein; Doch, den gehorsam zu erfüllen, Nach deinem, nicht nach meinem willen.

6. Ich seh ihn mit dem tode ringen, Und matt in dickem schweise stehn; Ich seh bluts-tropfen

tropfen aus ihm dringen, Und durch zerrißne adern gehn: Sein angst-schweis will nicht stille werden, Er lauft, wie bäche, zu der erden.

7. Ach meine sünd, ach mein verüben, Mein' unart und verbosste schuld, Die habens, leider! so getrieben, Daß ich, entfernt von GOttes huld, Im andern tode zu verderben, Sollt ewig, ewig, ewig sterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, Und tilgt die handschrift, die mich bindt, Die mich dem tode zinsbar machet, So, daß mein hertz nun frey sich findt. Diß thut er durch sein bittres leiden, Das ihm will leib und seele scheiden.

9. Das angst-bad, so mir war gesetzet, Der kelch, der mir war eingeschenckt, Hat seinen heil'gen leib genetzet, Und seinen geist mit schmertz geträncket, Weil er von mir der seelen schaden Und alle last auf sich geladen.

10. Was Adam dort am baum empfangen, Das sünden-gift, das uns anhaft, Und das, was ich dazu begangen, Ermattet hier des Heylands kraft; Und das verbottene geniesen Muß JEsus hier im schweise büsen.

11. Hierdurch hat er des zornes feuer Bey seinem Vatter nun gedämpft, Die macht dem höllen-ungeheuer In seiner angst gantz abgekämpft, Und also mir zum seelen-leben Den freybrief durch sein blut gegeben.

12. HErr JEsu! laß dein ängstlich schwitzen, Und deinen drauf erfolgten tod, Mich für der macht der sünden schützen In meiner letzten seelen-noth: Laß deinen schweis zum trost-geniesen Sich stets in meine seel ergiesen.

Ursachen, warum Christus so grose Angst gehabt, die Märtyrer öfters nicht.

Mel. Psalm 33.

148. O JEsu, brunn-quell aller freuden! Wirst du mit traurigkeit erfüllt? Mußt du in deiner unschuld leiden, Daß schrecken aus dem hertzen quillt? So viel theure streiter Sah man auf die scheiter Und zur feuers-glut Steigen ohn entfärben, In der marter sterben Mit getrostem muth.

2. Wie kommts, daß deine glieder zittern? Unüberwindlich-groser held! Daß schmertzen deinen leib erschüttern? Daß dich ein grauen überfällt? Kan der tod ein schrecken Dir vielmehr erwecken, Als er jenen thut, Wann sie, ohn zu beugen, Von der wahrheit zeugen, Selbst mit ihrem blut?

3. Ach ja, der tod, der dich umgibet, Ist gar von einer andern art; Der grimm, den er an dir verübet, Ist mit des himmels zorn gepaart: Dann du fühlst die pfeile, Und des fluches keile; Jene fühlens nicht: Weil du dich mußt quälen, Hatten ihre seelen Deiner freuden licht.

4. Du bist das lamm, das schuld und strafe Auf seinen schultern willig trägt; Der gute hirt, der für die schaafe Sein theures leben niederlegt. Du bezahlest schulden, Und willst das erdulten, Was wir all verdient; Auf dir liegts alleine, Daß wir würden reine, Und mit GOtt versühnt.

5. Diß ist die ursach deiner klagen: Das hertz fliest über durch den

den mund, Und macht sein schrecken-volles zagen Durch schrecken-volle worte kund; Da du selbst bezeuget, Daß dein geist gebeuget Sey bis in den tod. Dieses ist die quelle, Da die müde seele Sich erfreut in GOtt.

6. Ich will für solche liebes-proben, Dergleichen man noch nie gesehn, Dich, mein erlöser! ewig loben, Werd ich vor deinem throne stehn. Laß dein traurig ringen Dir indessen bringen Wahre glaubens-frücht', Daß ich mich verschreibe, Und dir treu verbleibe, O mein lebens-licht!

(c) Von Christi äuserlichem Leiden.

JEsus wird von Juda verrathen.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr 2c.

149. Diß war die nacht der finsterniß, Die JEsum hat gedrücket; Er ward, da er sich küssen lies, Verrathen und bestricket. Die falschheit grüßt den treusten freund: Mit schwerdtern und mit stangen, Voll verlangen, Kam der ergrimmte feind, Den HErren Christ zu fangen.

2. O sanftmuth, die den sünder trug, Und nicht mit donnerkeilen Den falschen mund zu boden schlug! Leit mich in deinen seilen. Du nimmst von Juda jenen kuß: Drum kanst du den nicht hassen, Noch verlassen, Der dich in wahrer bus Und glauben will umfassen.

3. HErr! ich bekenn es, daß ich oft In thörichtem verlangen, Das auf genuß des eitlen hoft, Die welt mit lieb umfangen: Doch, gönnst du Juda dein gesicht, Der list und trug verübet, Dich betrübet; Ach so verstoß den nicht, Der dich aufrichtig liebet.

4. Ich nahe mich, mein heyl! zu dir, Du heisest mich ja kommen: Ach nimm den treuen kuß von mir, Du trost und heyl der frommen! Mein hertz will dich, der sünder heyl, Umarmen, doch mit schämen, Bus und grämen: So soll den besten theil, Dich, niemand von mir nehmen.

5. Ich halte dich: starck meinen schluß, Dich nimmermehr zu lassen, Bis mich einst wird dein gnaden-kuß In jenem reich umfassen, Wo sich stets treu und wahrheit küßt; Wo nie die reinsten freuden, Von mir scheiden; Wo mir dein trost versüst, Was bitter war zu leiden.

6. Mein freund! fragst du den falschen feind: O warum bist du kommen? Du zeigst ihm, als ein seelen-freund, Wie leicht er aufgenommen, In lieb umarmet werden sollt, Im fall er nur mit reue Dich aufs neue Im glauben küssen wollt: O welche huld und treue!

7. Nun dieser treu erinnre mich, Wann mir die sünden schmeicheln: Empfind ich falscher zungen stich, Und böser menschen heucheln; So gönn' mir deinen treuen rath, Wann trost in leidens-stunden Gantz verschwunden: Komm, hilf mir in der that, Dich hab ich treu erfunden.

8. Man sucht mit fackeln in der nacht Dich, helle lebens-sonne! Mein hertz, durch deinen glantz erwacht, Verlangt, mit deiner wonne Und freundlichkeit erfüllt zu seyn, Bis deine hand mit freuden Mich wird kleiden In

Digitized by Google

stetem glantz und schein, Den nichts von mir soll scheiden.

JEsus wird gebunden.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

150. Frommes lamm! durch dessen wunden Unser heyl wird vestgesetzt: Ach wie hart wirst du gebunden, Daß dein blut die stricke netzt. Deiner feinde strenge hände Wissen in der wut kein ende, Und du gibst mit stillem sinn Dich in ihre fesseln hin.

2. Mehr als zehen legionen Derer, die um jenen thron Deines grosen Vatters wohnen, Stehn bereit, o menschen-sohn! Deine ketten zu zerschlagen, Deine feinde zu verjagen; Aber du verlangst es nicht, Daß man deine bande bricht.

3. Du bist selber reich an stärcke, Kraft und allmacht wohnt bey dir; Aber hier in diesem wercke Geht gedult der allmacht für: Sonsten müßten band und schlingen, Wie des Simsons stricke, springen, Ja so eilig, als ein licht Einen zwirn durchs feuer bricht.

4. Frommes lamm! um meinetwillen Streckst du deine hände dar; Um die schriften zu erfüllen, Läßt du von der frechen schaar Allen frevel an dir üben, Und dein unvergleichlich lieben Nimmt die fesseln willig an, Die es doch vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgestanden, Ist zu meinem trost geschehn. Das geräthe deiner banden Macht, daß ich kan ledig gehn. Da man dich gefangen führet, Bleib ich frey und unberühret, Weil du deiner ketten last Mir zu gut getragen hast.

6. Habe danck für diese güte: Gib nun deinen banden kraft, Und befreye mein gemüthe Von der sünden schweren haft. Laß auch die subtilsten schlingen Gäntzlich brechen und zerspringen, Daß ich, von der sünde frey, Dein erlöstes kinde sey.

7. Laß in meinen lebens-tagen Den durch dich erlösten geist Keine andre bande tragen, Als die du mich tragen heist; Bande deiner furcht und liebe. Lege meines fleisches triebe Solche starcke seilen an, Die es nicht zerreissen kan.

8. Soll ich einst die ehr erlangen, Daß ich, deines Geistes voll, Auch in andern fesseln prangen, Und für dich was leiden soll; Ach so laß mich in den banden, In gefängniß, schmach und schanden, Ja in aller todespein, Ein dir gleiches gliedmas seyn.

JEsus wird vor dem geistlichen Gericht verspottet und geschlagen.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

151. Was für schande, was für spott, Was für lästrung muß ertragen GOttes Sohn, der wahre GOtt; Ach wie wird sein haupt zerschlagen! Der verbundnen augen licht Schont kein frevler diener nicht.

2. Meine sinnen können nicht Allen schimpf und hohn erdencken, Welche dich, o lebens-licht, Sonne der betrübten! kräncken: Ach in dieser trauernacht Stürmt auf dich der höllen macht.

3. Dieses alles hast du zwar, Liebster Heyland! ausgestanden Von der krieges-knechte schaar,

Digitized by Google

Die dich hielt in harten banden; Aber bey der tyranney War auch meine schuld dabey.

4. Strafe nicht in deinem grimm Meine schwere missethaten; Höre meines weinens stimm. Ach! wo bin ich hingerathen? Was hab ich an dem verübt, Der mich hat so treu geliebt?

5. Hab ich zu der bösen rott Und zu spöttern mich gesellet; Ach so gib nunmehr, o GOtt! Daß diß gantz sey abgestellet: Hinfort halt ich mich zu dir, Treuer JEsu! hilf du mir.

JEsus wird fälschlich angeklagt.

Mel. Psalm 42.

152. Falsche zeugen, falsche zungen, Klagen dich, mein JEsu! an, Die man nur dazu gedungen, Die dem satan zugethan. Satan selbst verleumdte dich, Bis er schimpflich von dir wich; Und so hilfst du noch in gnaden, Dem der satan sucht zu schaden.

2. Laß es mich, wie du, HErr! leiden, Wann die böse zunge sticht; Laß mich alles das vermeiden, Was ein lügner von mir spricht: Laß mich ohne heucheley, Voll gerechtigkeit und treu, Wahrheit stets im munde führen, Und die zunge wohl regieren.

3. Laß mich alle falschheit hassen, Laß mich, aller lügen feind, Das verleumden unterlassen, Daß mein mund der wahrheit freund Ist und bleibt, und im gericht Nie ein falsches zeugniß spricht, Weil die falschheit unterlieget, Und die wahrheit endlich sieget.

4. JEsu! wann ich auch hier leide Falscher leute schand-gedicht, Sey dein leiden meine freude. Muß ich dort vor dein gericht, Dem man nicht entgehen kan, Ach so sieh mich gnädig an; Was mich dort könnt überzeugen, Laß durch dein verdienst, HErr! schweigen.

Petri Fall und Buse.

Mel. Psalm 51.

153. O Danckle nacht, o macht der finsterniß! Da grausamlich der höllen kinder wüten, Da sich ein kind des lichts nicht konnte hüten Für strauchelung, für böser ärgerniß; Da Simon selbst, der starcke felsen-mann, Des fallens nicht genug sich kan erwehren, Und als ein trunckner stößt so gröblich an, Daß er dreymal verleugnet seinen HErren.

2. Ein' schwache dienst-magd, ein elendes weib, Kan einen mann und starcken jünger fällen, Daß er, umringt mit den versuchungs-wellen, Sein's heyls vergißt, aus furcht für seinen leib. Der kurtz vorher so kräftig sich verband, Eh' ers bedacht, und dessen sich versehen, Geräth, der seelen nach, in solchen stand, Daß er sich sieht am höllen-rande stehen.

3. Sein glaubens-füncklein wär in der gefahr, Wann JEsus nicht für ihn hätt' wollen bäten, Und aus der noth ihn kräftiglich erretten, Zu seinem untergang, verloschen gar. Der treue HErr des seinen nicht vergißt, Zu ihm er sich mit gnaden will ausstrecken, Sein angesicht auf ihn gerichtet ist; Der hahn ihn muß aus seinem schlummer wecken.

4. Was Davids geist von Christo vorgesagt, Von seinem schmer-

schmertz in psalmen prophezeihet, Wie seine freund und lieben sich gescheuet Für seiner plag, in finsterniß gebracht; Was JEsus selbst den jüngern deutet an, Als er mit ihn'n zum ölberg sich gewendet: Das wurde nun durch ihre flucht gethan, Durch Petri fall und wahre reu vollendet.

5. Wer muß nicht zittern, wann bey solchem wind Die säulen an dem hause wollen krachen? Wie wird es dann ergehen einem schwachen? Wie kan bestehen doch ein zartes kind? Wie gar nichts ist es mit des menschen macht, Wann er es sonst schon recht aufrichtig meynet, Wann er nicht gegen anfall immer wacht, Wann ihm nicht stets des HErren hülf erscheinet.

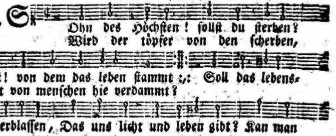
6. Wie kan ich nicht, HErr JEsu! mein' gestalt Und wesen hier in klarem spiegel sehen: Wie ist es mir elenden nicht geschehen, Daß ich dich auch verleugnet mannigfalt: Wie hat mich nicht die schnöde menschenforcht, Nachdem du dich schon selber mir geschencket, Dahin gebracht, daß ich der welt gehorcht, Und meinen bund oft jämmerlich gekräncket.

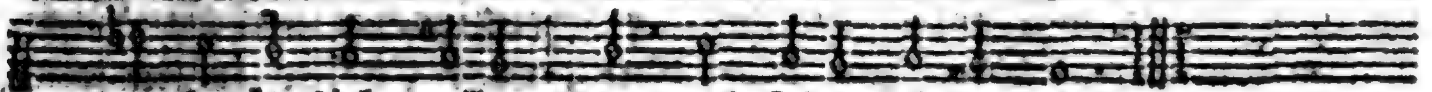
7. Wär, o du wahrer fels! dein' treu und macht Nicht stärcker, als die meinige gewesen, So hätt ich in der höllen schon gesessen, Mich hätte längst der würger umgebracht. Du wollest nicht vor mir dein angesicht Verbergen, und dich meiner doch nicht schämen, Auch in dem grimme mich verstosen nicht, Noch deinen Geist von mir untreuen nehmen.

8. Ich kleb an dir, o JEsu, starcker GOtt! Hilf, daß ich dich mög allezeit bekennen, Mit hertz und mund und wandel meister nennen, Getreu verbleiben auch bis in den tod. Laß glaub und lieb und hofnung, diese drey, Mich in der stund der anfechtungen stärcken, Thu deines Geistes licht und kraft darbey, Van ausen wehr auch denen satans-wercken.

9. Bewahr für stoltz und eitlem selbstbetrug, In niedrigkeit, HErr! laß mich stets beharren, Daß nicht die that, als lehrerin der narren, Durch sünden-fall mich müsse machen klug. Sollt ich auch etwa tretten aus der bahn, Und von dem steig der richtigkeiten weichen; So blicke mich, wie Petrum, gnädig an, Bring mich zurecht durch ein erbarmungs-zeichen.

JEsus wird zum Tode verurtheilet.

154.

Digitized by Google



den so tödtlich hassen, Der auch seine feinde liebt?

2. Warest du doch kaum gebohren, Da Herodis grimm und wut, Zartes lamm! dir schon geschworen, Deine hand-voll reines blut In der wiege zu vergiesen. In der gantzen lebens-zeit Lag schon deinen heil'gen füsen Ein versteckes netz bereit.

3. Aber ehe deine stunde, Nach des Vatters rathe, kam, Stundest du auf vestem grunde, Was der feind auch unternahm. Nunmehr, da die zeit gekommen, Die sein weiser schluß benannt, Wirst du vor gericht genommen, Wird der tod dir zuerkannt.

4. Es beflecken jud- und heyden Ihre hand mit deinem blut. Weil du willst für beyde leiden, Fühlest du auch beyder wut. Daß dein tod an schönen früchten Desto reicher werden kan, Hörest du vor zwey gerichten Ein so hartes urtheil an.

5. Mir war schon in Edens garten, Du mußt sterben, angesagt. Lamm! ich sollte das erwarten, Was dich martert, würgt und plagt. Ach wie gros ist deine treue, Und dein liebes-schluß so vest, Daß du, was ich fürcht und scheue, Selbst an dir vollstrecken läss'st.

6. Sey gepriesen, sey verehret, Daß du deiner richter schluß So gelassen angehöret, Daß ich mich verwundern muß. Weil du stehst an meiner stelle, Geht das urtheil mich vorbey: Weist mich das gesetz zur hölle, Dein verdammtseyn macht mich frey.

7. Laß den alten menschen sterben, Der zu herrschen sich bemüht, Welcher mich in mein verderben, Dich in tod und leiden zieht. Gib mir auf dem sterbebette Durch dein todes-urtheil trost; Hilf, mein Heyland! und errette, Wann der tod das hertz zerstost.

Ursachen, warum Christus zum Kreutzes-Tod verurtheilt worden.

Mel. Psalm 22.

155. Mein Heyland nahm ein bitter leiden auf, Hielt standhaft aus im gantzen lebens-lauf, Bis er zuletzt in dieser schweren tauf Den geist aufgabe. Des Höchsten zorn, den ich gereitzet habe Durch sünd und schuld, drang auf ihn bis zum grabe. Und daß sein tod mein sterbend hertz erlabe, Ergab er sich.

2. Sein opfer-blut hat mich nun heiliglich Mit GOtt versöhnt; der schlangen fersen-stich, Den er am kreutz erdultet, dient für mich Zum heyl und leben. Ich darf nun nicht vor der verdammniß beben, Er will mich nun in GOttes huld erheben, Gerechtigkeit und leben will er geben, Daß nichts gebricht.

3. Er stellet sich freywillig im gericht, Das über ihn mein todes-urtheil spricht. Darum verdammt mich GOtt nun ewig nicht, Weil er getragen Den schweren fluch, der mich sollt ewig plagen Um sünd und schuld, die mein gewissen nagen, Als er für mich sich lies ans kreutze schlagen; Nun bin ich frey.

4. O lehre mich, mein GOtt! was sünde sey, Hieraus ersehn; bring heil'ge furcht und

schen Vor deinem zorn mir in der seelen bey, Daß ich dich kenne; Und wo mirs noth, so schneide, stich und brenne, Verschone nicht, bis sich die sünde trenne, Und meine seel ihr höchstes gut dich nenne Aufrichtiglich.

Erbauliche Betrachtung der Verurtheilung zum Kreutz.

Mel. Psalm 42.

156. Kreutzige, so ruft die stimme, Unbeflecktes GOttes-lamm! Da man dich mit grosem grimme Schleppet zu des kreutzes stamm. Kreutzige, so schreyt die welt, Wann sie dir das urtheil fällt, Und den aufgesperrten rachen Will zur mörder-grube machen.

2. Kreutzige, so schreyn die sünden, Die wir täglich noch begehn; Da wir dir die bande binden, Und nach deinem leben stehn. Kreutzige, so ruft der mund Aus des bösen hertzens grund, Wann wir mit verbottnen lüsten Deine heiligkeit entrüsten.

3. Kreutzige, so stimmen alle Mit den feinden JEsu ein, Die zu ihres nächsten falle Beydes rath und that verleihn. Kreutzige, so saget man, Wann man ihm nicht schaden kan, Und ihn dannoch sucht zu plagen, Mit der zunge todt zu schlagen.

4. Kreutzige, so muß es heissen, Will man nicht verdammet seyn; Man muß sich der welt entreissen, Und sich nicht der sünde freun. Kreutzige, so klingt es gut, Wann man sucht sein fleisch und blut Auch zugleich mit allen kräften An des HErren kreutz zu heften.

5. Kreutzige, das muß man hören, Wann man Christo folgen will: Tracht't die welt nach unsern ehren, Schweige man mit Christo still. Kreutzige, o schönes wort! Folgt man Christo an den ort, Wo er muß am kreutze leiden, Wird er uns in wollust weiden.

6. Kreutzige mit meinen sinnen Mich, o mein gekreutzigter! Laß mich deine kraft gewinnen Durch dein kreutz, o lebens-HErr! Kreutzige mund, aug und ohr, Zeuch das hertze selbst empor, Daß es an dem kreutze hange, Nach dem kreutz zur kron gelange.

Von der Geiselung und Blut JEsu Christi.

Mel. Psalm 42.

157. Unser Heyland steht gebunden, Voller striemen, voller blut, Und fühlt so viel neue wunden, Als der krieges-knecht streiche thut. Seht, was seine liebe kan; Und wir dencken kaum daran, Daß er wegen unsrer schulden Dieses alles muß erdulten.

2. Da die welt in seide pranget, Steht ihr könig nackt und blos: Da er anders nichts verlanget, Als uns in des Vatters schoos Dermaleins zu führen ein, Lassen wir von eitlem schein Lieber, als von seinen schlägen, Unsern schnöden sinn bewegen.

3. Lehre mich, o heyl der armen! Deiner streiche hohen werth, Was dadurch für ein erbarmen Und für trost mir widerfährt, Daß dein blut, so von dir fleust, Ein bewährter balsam heist, Dessen kraft die sündenbeulen Kan des alten Adams heilen.

4. Laß

Digitized by Google

4. Laß mich etwas mit empfinden, Wie dich deine geisel schmertzt, Wann mein hertz durch schwere sünden, JEsu! deine gunst verschertzt: Schone meines rückens nicht; Doch verbirg nicht dein gesicht, Wann von deiner straferuthen Mir zu sehr die striemen bluten.

5. Wann ich nach dem alten bunde, Und dem allgemeinen schluß, Endlich in der letzten stunde Mit dem tode kämpfen muß, Dann, o HErr! so zeige bald Mir die tröstliche gestalt, Wie vom scheitel bis zun füsen Deines blutes ströme fliesen.

6. Laß die säule, die dich hielte, Als dein leib von groser pein Keine lebens-kräfte fühlte, Mir die flammen-säule seyn, Die mich durch das todte meer, Und der teufel finstres heer, Wann ich soll mit ihnen streiten, Mag bis in dein reich begleiten.

Christus wird gegeiselt, gekrönet und verspottet.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

158. Seht, welch ein mensch ist das, Ihr frechen menschen-kinder! Erschreckt ihr nicht davor? Ihr undancks-volle sünder! Dann alles, was ihr seht, Hat eure schuld gethan; Die unschuld JEsu gibt Euch selbst zu thätern an.

2. Seht, welch ein mensch ist das; Ach seht, der ist gebunden, An dem der richter selbst Noch keine schuld gefunden. Ach ja, das oster-lamm Muß ohne fehler seyn; Darum ist JEsus auch So unschulds-voll und rein.

3. Seht, welch ein mensch ist das; Seht, wie die ströme fliesen, Die sich, zu unserm heyl, So purpur-roth ergiesen: Mein JEsus ist ein baum, Von dem ein balsam quillt, Der unsre schäden heilt, Und alle schmertzen stillt.

4. Seht, welch ein mensch ist das, Den dornen-spitzen krönen; Hört, wie die lästrer ihn Verspotten und verhöhnen Mich jammert seine schmach; Doch, wohl mir! dann ich weiß, Diß alles diene mir Zum ew'gen ruhm und preis.

5. Seht, welch ein mensch ist das: Den rohrstab, den er träget, Hat man ihm zwar zur schmach In seine hand geleget; Doch meines Heylands noth Wird mir in aller pein Die stütze meines heyls Und meines trostes seyn.

6. Seht, welch ein mensch ist das; Seht, wie man ihn bespyen. Mein JEsu, laß auch mir Hieraus ein trost-wort blühen, Daß, da des speichels wust Dich, reines lamm! besprützt, Die schmach zur reinigung Der seelen flecken nützt.

7. Ach, JEsu! der du dich Der welt zur schau gestellet, Gib, daß mir nie dein bild Aus meiner brust entfället. Verleih, mein treuster freund! Daß deine leidens-treu In mir, zu meinem trost, Stets unauslöschlich sey.

Christus geht nach Golgatha, und trägt sein Kreutz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

159. Auf, seele! nimm die glaubens-flügel, Und eile mit nach Golgatha

tha: Dein JESUS geht zum schedel-hügel, Und pflantzet deine wohlfahrt da; Er tritt den weg zum sterben an, Nur daß ich ewig leben kan.

2. Der kreutz-pfal beuget ihm den rücken, Er schmachtet unter solcher last; Doch mehr will ihn die sünde drücken, Die er, voll huld, auf sich gefaßt. Ach, seele! schlag einmal in dich, Dann JEsus leidet ja für mich.

3. Betrübte bahn, mit blut bespritzet, Das aus den vielen wunden floß! Last, unter welcher JESUS schwitzet! Last, die da gros, und übergros! O du gedult'ges lämmelein! Ach könnt ich dir doch danckbar seyn.

4. Fürwahr, du trägest unser wehe, Du ladest unsern schmertz auf dich. Dein beugen bringt uns in die höhe, Und unsre kranckheit mindert sich. Du bist es, der uns rath ertheilt, Und uns durch seine wunden heilt.

5. Laß deinen weg zur schedel-stätte Mir noch sodann recht tröstlich seyn, Wann ich den todes-weg betrette, Und flöse mir diß wort noch ein, Daß ich durch deine sterbens-bahn Den weg zum leben finden kan.

6. So fahrt dann hin, ihr eitle gänge, Darauf die welt sich lustig macht; Ich folge JESU durchs gedränge Der kreutzes-bahn und todes-nacht: GOtt lob! daß mich die hofnung küßt, Daß sie ein weg zum leben ist.

Christus ist um unsertwillen gekreutziget.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

160. O Welt! sieh hier dein leben Am stamm des kreutzes schweben, Dein heyl sinckt in den tod; Der grose fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit schlägen, hohn und grosem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleise, Sein leib ist gantz mit schweise Des blutes überfüllt; Aus seinem edlen hertzen, Für unerschöpften schmertzen, Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heyl! und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder, Von missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer, die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marter-heer.

5. Ich bins, ich sollte büsen, An händen und an füsen Gebunden in der höll: Die geiseln und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, Die mich drücken Viel schwerer, als ein stein: Du wirst ein fluch; dagegen Verehrst du mir den segen, Dein schmertzen muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich gar würgen, Für mich und meine schuld; Mir lässest du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit gedult.

8. Du

8. Du springst ins todes rachen, Mich frey und los zu machen Von solchem ungeheur; Mein sterben nimmst du abe, Vergräbst es in dem grabe. O unerhörtes liebes-feur!

9. Ich bin, mein heyl! verbunden All augenblick und stunden Dir überhoch und sehr: Was leib und seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit zu deinem dienst und ehr.

10. Nun, ich hab nichts zu geben In diesem armen leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem hertzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen, Mich stets daran ergetzen, Ich sey auch, wo ich sey; Es soll mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Der lieb und ewig vesten treu.

12. Wie heftig unsre sünden Den frommen GOtt entzünden, Wie rach und eifer gehn, Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluten, Will ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, Wie ich mein hertz soll zieren Mit stillem sanftem muth; Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit wercken, so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, Mir glimpf und namen brechen, So will ich zähmen mich; Das unrecht will ich dulten, Dem nächsten seine schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans kreutz mich schlagen Mit dir, und dem absagen, Was meinem fleisch gelüst't; Was deine augen hassen, Das will ich flieh'n und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stöhnen, Und die viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende In deinen schoos und hände Begleiten zu der ew'gen ruh.

Christi Kreutzigung soll uns zur Buse reitzen.

Mel. Meinen JEsum laß ich rc.

161. Seele, geh auf Golgatha, Setz dich unter JEsu kreutze, Und bedencke, was dich da Für ein trieb zur buse reitze. Willst du unempfindlich seyn, O so bist du mehr, als stein.

2. Schaue doch das jammerbild Zwischen erd und himmel hangen, Wie das blut mit strömen quillt, Daß ihm alle kraft entgangen. Ach, mein JEsus, welche noth! Hängt erblasset, und ist todt.

3. O lamm GOttes ohne schuld! Alles das hatt' ich verschuldet, Und du hast, aus groser huld, Pein und schmertz für mich erdultet: Daß ich nicht verlohren bin, Gibst du dich ans kreutze hin.

4. Unbeflecktes GOttes-lamm! Ich verehre deine liebe. Schaue von des kreutzes stamm, Wie ich mich um dich betrübe; Dein im blut erstarrtes hertz Setzet mich in tausend schmertz.

5. Nun was schenck ich dir dafür? Ich will dir mein hertze geben, Dieses soll beständig hier Unter deinem kreutze leben; Wie du mein, so will ich dein, Lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Laß dein hertz mir offen stehn, Oefne deiner wunden thüre; Dahin will ich freudig gehn,

gehn, Wann ich noth und kreutz verspüre, Wie ein hirsch nach wasser dürst, Bis du mich erquicken wirst.

7. Kreuzige mein fleisch und blut, Lehre mich die welt verschmähen; Laß mich dich, du höchstes gut! Immer vor den augen sehen; Führ mich, ob gleich wunderlich, Doch nur allzeit seliglich.

8. Endlich laß mich meine noth Auch gedultig überwinden; Nirgends wird mich sonst der tod, Als in deinen wunden, finden. Wer darein sein bette macht, Spricht getrost: es ist vollbracht.

Wahre Christen sind mit Christo gekreutziget.

Mel. Liebster JEsu, Trost der ꝛc.

162. Christe! deine wahre christen Müssen sich mit ihren lüsten Schlagen an des kreutzes stamm. Ach so nimm du die begierden, Die mir sind als schwere bürden, Weg von mir, o GOttes-lamm! Dann dem geist sie widerstreben, Und in meinem fleisch noch leben.

2. Wurdest du an händ und füssen Angeheft; laß mein gewissen Auch durchbohren wahre reu. Tödt in mir den leib der sünden, Laß mich deine kraft empfinden, Daß mein leben werde neu. Hilf, daß ich, als deine rebe, An dem pfahl des kreutzes lebe.

3. Will die welt von dir mich scheiden, Und mit ihrer wollust weiden; Laß mich dencken an die schmach, An die schmertzen und die plagen, Die du hast für mich getragen; So folg ich dir treulich nach; Und es wird mir kräfte geben, Dir beständig anzukleben.

4. Schlägst du mich mit deinen ruthen, Laß mein hertz von thränen bluten, Bis ich deine gnad empfind: Dann so ich es recht erwege, Sind doch dieses liebes-schläge, Zeichen, daß ich sey dein kind. Drum entzünd in mir, o liebe! Deiner flammen süse triebe.

5. Laß mit glauben und verlangen Mich am stamm des kreutzes hangen, Und des lebens frücht erfreun; Laß das kreutze vor verderben Mich bewahren in dem sterben, Und ein holtz des lebens seyn, Daß das Mara dieser erde Und mein tod versüset werde.

Von den Wunden JEsu.

Mel. Psalm 42.

163. JEsu! deine tiefe wunden, Deine quaal und bitt'rer tod, Geben uns zu allen stunden Trost in leibs- und seelen-noth: Fällt mir nun was arges ein, Laß mich dencken deiner pein; Die erlaubet meinem hertzen Mit der sünde nicht zu schertzen.

2. Will sich dann in wollust weiden Mein verderbtes fleisch und blut, Laß mich dencken, daß dein leiden Löschen muß der höllen glut; Dringt der satan ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deine gnad und gnadenzeichen, Daß er von mir müsse weichen.

3. Will die welt mein hertze führen Auf die breite sündenbahn, Wollst du mich also regieren, Daß ich alsdann schaue an Deiner marter centner-last, Die du ausgestanden hast; So kan ich in andacht bleiben, Alle böse lust vertreiben.

4. Gib

Digitized by Google

4. Gib für alles, das mich kräncket, Mir aus deinen wunden kraft; Wann mein hertz hinein sich sencket, Gib mir neuen lebens-saft: Deines trostes süsigkeit Wend in mir das bittre leid, Der du mir das heyl erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein vertrauen, Du bist meine zuversicht; Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht: Daß ich an dir habe theil, Bringet mir trost, schutz und heyl. Deine gnade wird mir geben Auferstehung licht und leben.

6. JEsu! deine heil'ge wunden, Deine quaal und bittern tod, Laß mir geben alle stunden Trost in leibs- und seelen-noth: Sonderlich an meinem end Hilf, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen wunden finde, Und dann frölich überwinde.

Die sieben Worte Christi am Kreutz.

164.

2. Zum ersten: Vatter! strafe nicht An ihnen, was mir jetzt geschicht, Weil sie es nicht verstehen. Vergib uns, GOTT! wann wir auch noch Aus irrthum sünd begehen.

3. Zum andern, o der freundlichkeit! Sprach er zum Schächer; du wirst heut Mit mir im himmel leben. O HErr! nimm uns auch bald zu dir, Die wir im elend schweben.

4. Zum dritten: deinen sohn, o weib! Sieh hier; und du, o jünger! bleib Ihr schutz mit treu und liebe. Versorg, HErr! die wir lassen hier, Daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sprach er: ach mich dürst. O JEsu! groser lebens-fürst! Du hast durst und verlangen Nach unsrer seligkeit; drum hilf, Daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: o mein GOtt, mein GOtt! Wie läss'st du mich so in der noth. Hier wirst du, HErr! verlassen, Daß uns GOtt wieder dort aufnähm; Den trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: hiermit ist vollbracht, Und alles nunmehr gut gemacht, Gib, daß wir auch durchdringen, Und was du, HErr! uns auferlegst, Hilf seliglich vollbringen.

8. Zum siebenden: HErr! ich befehl, O GOtt, mein Vatter! meine seel Zu deinen treuen händen. Diß wort sey unser letzter

Digitized by Google

letzter wunsch, Wann wir das leben enden.

9. Wer recht an diese wort gedenckt, Wann seine missethat ihn kränckt, Der wird es wohl geniessen, Weil er durch GOttes gnad erlangt Ein ruhiges gewissen.

10. Verleih uns diß, HErr JEsu Christ! Der du für uns gestorben bist; Gib, daß wir deine wunden, Dein leiden, marter, kreutz und tod, Betrachten alle stunden.

Christus hat alles vollbracht.

165. Es ist vollbracht; vergiß ja nicht Diß wort, mein hertz, das JEsus spricht, Da er am kreutze für dich stirbet, Und dir die seligkeit erwirbet; Da er, der alles, alles wohl gemacht, Nunmehro spricht: es ist vollbracht.

2. Es ist vollbracht am kreutze dort Gesetz und der propheten wort; Was wir niemal vollbringen kunnten, Ist nun vollbracht durch JEsu wunden; Was GOttes rath von ewigkeit bedacht, Das ist durch seinen tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht und gnug gethan, Daß man nicht mehr verlangen kan; GOtt ist versöhnt, und gantz gestillet, Weil sein Sohn alles hat erfüllet. Was ists, daß man in angst und sorgen wacht? Man glaube nur: es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht; was soll ich nun Darzu noch, o mein JEsu! thun? Nichts, nichts: dann was von dir geschehn, Wird schon als mein werck angesehn; Auch was ich guts vollbringe tag und nacht, Wird von dir selbst in mir vollbracht.

5. Es ist vollbracht: ich bin befreyt, Ich hab im glauben seligkeit. Weil sünd und tod sind weggenommen, Ist gnad und leben wieder kommen; Darum, wann auch gleich alles bricht und kracht, Sag ich getrost: es ist vollbracht.

6. Es ist vollbracht: vergiß ja nicht Diß wort, mein hertz, das JEsus spricht; Und laß es dir auch darzu dienen, Daß du vollbringst, was dir will ziemen. So lang du lebst, laß diß nicht aus der acht, Daß JEsus spricht: es ist vollbracht.

(d) Vom Tod und Sterben JEsu Christi.

Christus stirbt. Es geschehen Wunder. Wir müssen mit ihm sterben und begraben werden.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt.

166. Nun ist es alles wohl gemacht, Weil JEsus ruft: es ist vollbracht: Er

Er neigt sein haupt, o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der HErr erbleicht, Der lebens-fürst, dem niemand gleicht: Die erde bebet, reißt und kracht, Und es wird nacht, Weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die sonn verliehret ihren schein, Des tempels vorhang reisset ein, Der heil'gen gräber öfnen sich Gantz wunderlich, Sie stehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil dann die kreatur sich regt, So werd, o mensch! hierdurch bewegt: Zerreißt ein fels, und du wirst nicht Durch diß gericht Bewogen, daß dein hertze bricht?

5. Du bist die schuld, nimm diß in acht, Daß JEsus ist ans kreutz gebracht, Ja gar zum tod, und in das grab, Weil er aufgab Den geist, und mit geschrey schied ab.

6. Drum folge JEsu nach ins grab, Und stirb dem sünden-greuel ab: Gehst du nicht mit ihm in den tod, Vom sünden-koth, So mußt du fühlen höllen-noth.

7. Ach, Vatter! ach, dein ein'ger Sohn Erbleicht am kreutz mit spott und hohn: Nun diß geschicht für meine schuld, Drum hab gedult, Und zeig in JEsu gnad und huld.

8. Ich will mit ihm zu grabe gehn, Und, wo die unschuld bleiben, sehn; Ich will mit deinem Sohn allein Begraben seyn, So schlaf ich mit ihm selig ein.

9. Ertödt, o JEsu! selbst in mir Die böse lust und sünd-begier, Des alten menschen tyranney, Damit ich frey, Und nur dir, JEsu! eigen sey.

10. Sollt ich mit schändlichem bemühn Noch an dem joch der sünden ziehn? Ach drückt mich nicht schon allzulang Ihr dienst und zwang, Der mir mußt machen angst und bang.

11. Ich will heut abgestorben seyn Der sünd, und leben dir allein: Es hat dein tod das leben mir Gebracht herfür, Und aufgethan des himmels thür.

12. O JEsu Christe! stärcke mich In meinem vorsatz kräftiglich; Laß mich den kampf so setzen fort, Nach deinem wort, Daß ich die kron erlange dort:

13. So will ich dich, HErr JEsu Christ! Daß du für mich gestorben bist, Von hertzen preisen in der zeit, Und nach dem streit, Voll freud und wonn, in ewigkeit.

Andächtige Zueignung des Todes Christi.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

167. Mein JEsus stirbt, drum soll ich leben, Sein tod befreyt mich von dem tod; Nun kan ich erst mein haupt aufheben, Dann so ich sterb, so leb ich GOtt: Gib, JEsu! daß ich leb in dir, Und lebe du auch selbst in mir.

2. Mein JEsus stirbt, die augen brechen: Ach nimm den letzten blick von mir. Sein mund verschmacht, was soll ich sprechen? Mein letztes wort sey JEsus hier. Ach, JEsu! JEsu! laß mich nicht, Wann mir der tod das hertze bricht.

3. Mein JEsus stirbt, und seine seele Befiehlt er in des Vatters hand: Ach, Vatter! ach,

auch

auch ich befehle Dir meinen geist an meinem end. Wo deines Sohnes seele ruht, Da ists auch meiner seelen gut.

4. Mein JEsus neigt sein haupt zur erden: Welt, gute nacht! ich scheide mit. Soll JEsus eine leiche werden, Was scheu ich dann den letzten tritt? Ich leb und sterbe, JEsu! dir, Sollt ich nicht sterben mit begier?

5. Mein JEsus stirbt, er ist verschieden, Wie sanfte neiget er sein haupt: So schlaf ich ein in süsem frieden, Es stirbt nicht, wer an JEsum glaubt. Im tod und leben bleibts dabey, Daß JEsu tod mein leben sey.

6. Mein JEsus stirbt, sein eigen leben Ist ihme nicht für mich zu theur; Nun hat er alles hingegeben: O unaussprechlich liebes-feur! Was geb ich, HErr! dir dafür hin? Mich selbst, was ich nur hab und bin.

Wunder beym Kreutz der geöfneten Seite Christi.

Mel. Psalm 36.

168. HErr JEsu! dir fall ich zu fus In liebes-treu und hertzens-bus, Mit zitternden geberden, Und dancke dir mit brünst'gem trieb, Daß du für mich, aus ew'ger lieb, Ein opfer wollen werden. Wann vorhang, erd und felsen-stein, Wann jud und heyde, gros und klein, Ja todte selbst, sich regen; Wie sollte michs, den du verbürgt, Und dessen schulden dich erwürgt, Nicht inniglich bewegen?

2. Mein Heyland! laß die reine flut, Dein wasser-bad, dein theures blut, Austilgen meine sünden; Laß mich durch dich und deinen tod Den zugang auch in aller noth Zum Vatter offen finden: Kehr um, und brich all erden-lust, Erweiche, was noch felsigt ist, Belebe mich aufs neue, Daß ich vom tod und schlaf aufsteh, Der heil'gen stadt entgegen geh, Und dein mich ewig freue.

Aus Liebe hat GOtt seinen Sohn für uns gegeben.

Mel. Psalm 36.

169. SChau, liebe seel! wie GOTT dich liebt, Und seinen Sohn in tod hingibt, Er wird ans kreutz geschlagen, Es wird ihm marter angethan; Den niemand sünde zeihen kan, Der muß sich lassen plagen. Du hättest solchen tod verschuldt, Wo nicht GOtt deiner aus gedult Und liebe selbst verschonet. So hat der Vatter, ohne gnad, Dem Sohn, für unsre missethat, Am kreutzes-stamm gelohnet.

2. Schau, wie das blut so häufig fliest, Das er so williglich vergiest Für uns, aus seinen wunden: Du armer mensch, tritt frey herzu, Hier hat schon mancher sünder ruh In angst und noth gefunden. Der strom des lebens labet dich, Es wäscht diß blut gantz säuberlich Dein sündiges gewissen. Du hast an diesem JEsu theil, Er ist dein Heyland, dessen heyl Du kanst umsonst geniesen.

3. Er ist es, der mit seinem blut Gelöschet hat der höllenglut, Und ihre macht gedämpfet; Er ists, der dich aus aller noth Errettet, und bis in den tod Für dich allein gekämpfet. Der schlangen-tretter hat gesiegt,

siegt, Und seinen Vatter gantz vergnügt; Den lasset uns an schauen: Sein anblick heilt das krancke hertz Viel besser, als die schlang von ertz, So wir ihm steif vertrauen.

4. Wer seine glaubens-augen richt't Auf Christum, den verlässt er nicht: Mein einiges absehen Hab ich auf ihn bey tag und nacht, Der meine seele nimmt in acht, Daß ihr nichts kan geschehen. Er soll mir stets vor augen seyn, Ja tief selbst in mein hertz hinein Gebildet und gedrücket: So bleibt er mein getreuer hort, Deß ich geniese hier und dort Zum segen unverrücket.

Aufmunterung, JEsu Liebe zu bedencken. Fürsatz, sich ihm zu ergeben.

Mel. Liebster JEsu! wir sind hier.

170. Meine seel! ermuntre dich, Deines JEsu lieb bedencke, Wie er für dich gibet sich, Darauf deine andacht lencke: Ach erweg die grose treue, Und dich deines JEsu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes-Sohn Ist für dich ans kreutz gehänget, Sein haupt trägt die dornen-kron, Sein leib ist mit blut vermenget; Er läßt sich für dich verwunden: Wo ist grösre lieb gefunden?

3. Du, du solltest grose pein Ewig leiden in der hölle, Und von GOtt verstosen seyn, Wegen vieler sünden-fälle; Aber JEsus trägt die sünden, Und läßt dich genade finden.

4. Durch sein leiden ist gestillt Deines GOttes zorn und rache, Er hat das gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse sache, Sünde, teufel, tod umschräncket, Und den himmel dir geschencket.

5. Was zu thun? o liebes hertz! Wie sollst du dich recht anstellen? JEsu leiden ist kein schertz, Seine liebe kein verstellen: Dencke drauf, was dir oblieget Gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kan nimmer, nimmermehr Das geringste nur vergelten: Er verbindt mich allzusehr; Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so schlecht geliebet, Und wohl gar mit sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht Hinfort mehr von mir geschehen; Mein schluß sey nun vest gericht, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur JEsum suche, Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr sünden, weg von mir! Euch kan ich an mir nicht leiden: Euentwegen muß ich hier Und dort seyn von dem gescheiden, Ohne welchen ist kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

9. Du, mein JEsu! du, mein heyl! Dir will ich mich gantz verschreiben, Daß ich dir, als meinem theil, Ewig will getreu verbleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEsu! sollst es seyn, Den ich mir zum zweck gesetzet; Wie du mein, so will ich dein Bleiben stets und unverletzet; Was du liebest, will ich lieben, Und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sey mein will, Dein wort meines hertzens spiegel; Wann du schlägest, halt ich still: Dein Geist bleibt mein pfand und siegel, Daß ich soll den himmel erben; Darauf kan ich frölich sterben.

12. Nun,

12. Nun so bleib ich vest darbey: JEsus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey; Nichts soll mich von JEsu treiben. Du wirst, JEsu! mich nicht lassen, Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier Solche freud und ruh zu finden, Wann im glauben wir mit dir Uns, mein JEsu! recht verbinden; Schenckst du schon so viel auf erden, Ey was will im himmel werden?

14. Was für lust und süßigkeit, Was für freud und jubiliren, Was für ruhe nach dem streit, Was für ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, Wann ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach ich freu mich alle stund Auf diß freuden-volle leben, Dancke dir mit hertz und mund, Du, o JEsu! hasts gegeben: Nur im glauben laß michs halten, Deine kraft stets in mir walten.

JEsus allein ist durch sein Leiden der Heyland.

Mel. Liebster JEsu, Trost der ꝛc.

171. Ich bins, darf nur JEsus sagen, So kan er zu boden schlagen Sünde, teufel, höll und tod: Ich bins, laßt die meinen gehen, Ich will selber für sie stehen, Ich, der wahre mensch und GOtt. HErr! du hast der keins verlohren, Die zum leben sind erkohren.

2. Ich bins, sagst du zu uns allen, Wann die sünden uns anfallen, Wann der satan uns verklagt; Ich bins, sehet meine wunden, Ich hab eine hülfe funden, Glaubet, und seyd unverzagt: Ja du bists, und ich will eilen Zu den wunden, die mich heilen.

3. Ich bins, sprichst du, wann wir fragen: Ob du unsre sünd getragen? Ob du unser Heyland seyst? Ja du bists, der vom gesetze, Von des teufels strick und netze, Von der hölle uns befreyst: Und dein name, HErr! beschirmet, Wann der satan uns bestürmet.

4. Du bists, der da treu verbleibet, Obgleich furcht den Petrum treibet, Daß er schwöret: ich bins nicht. Du bists: wohl dem, der dir glaubet, Und, wann auch gleich Saulus schnaubet, Ich bins, dannoch allzeit spricht. Nun ich glaube, hilf in gnaden, Daß kein tod mir möge schaden.

Bitte um den Nutzen des Leidens Christi.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

172. JEsu! der du wollest büsen Für die sünden aller welt, Durch dein theures blutvergiesen; Der du dich hast dargestellt Als ein opfer für die sünder, Die verdammten Adams-kinder: Ach laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine sünde plagt; Laß, ach laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein angst-schweis kühle, Wann ich drangsals-hitze fühle. Ach laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

3. Mache mich durch deine bande Von des satans banden frey; Hilf, daß dein' erlittne schande Meine kron und ehre sey. Trost der seelen, heyl der erden! Laß mich nicht zu schanden werden. Ach laß deine ꝛc.

4. Rede

4. Rede durch dein stilleschweigen, Liebster JEsu! mir das wort, Wann mich sünden überzeugen, Und verklagen fort und fort; Wann mein bös gewissen schreyet, Und mir mit verdammniß dräuet. Ach laß deine todes-pein ꝛc.

5. Laß mich freuden-rosen brechen, Liebster JEsu, meine zier! Von den dornen, die dich stechen; JEsu! nahe dich zu mir, Kröne mich mit huld und gnade, Daß kein sünden-dorn mir schade. Ach laß deine ꝛc.

6. Heile des gewissens striemen, Nimm von mir der schmertzen last, Durch die geiseln, durch die riemen, Welche du gefühlet hast, Daß ich, als ein knecht der sünde, Satans stricke nicht empfinde. Ach laß deine ꝛc.

7. Ach laß deine tiefe wunden Frische lebens-brunnen seyn, Wann mir alle kraft verschwunden, Wann ich schmacht in seelen-pein; Senck in abgrund deiner gnaden Alle schuld, die mich beladen. Ach laß deine ꝛc.

8. Ach zerbrich des eifers ruthe, Ach erzeige gnad und huld; Tilge doch mit deinem blute Meine schwere sünden-schuld; Laß mich in der angst der sünden Ruh in deiner seite finden. Ach laß deine ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein dürsten nütze, Das am kreutze dich geplagt: Wann ich lechze, wann ich schwitze, Wann gewissens-angst mich nagt, Laß mich deines dursts geniesen, Laß mir lebens-ströme fliesen. Ach laß deine ꝛc.

10. JEsu! komm, mich zu befreyen Durch dein lautes angstgeschrey: Wann viel tausend sünden schreyen, Ach, so steh mir armen bey: Wann mir wort und sprach entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen: Laß mir deine todes-pein Leben, heyl und himmel seyn.

Dancksagung für Christi Leiden und Sterben.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

173. JEsu, meines lebens leben! JEsu, meines todes tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelen-noth, In das äuserste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend-tausendmal sey dir, Liebster JEsu! danck dafür.

2. Du, ach du, hast ausgestanden Läster-reden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter GOttes-Sohn! Mich elenden zu erretten Von des teufels sünden-ketten. Tausend-tausendmal ꝛc.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh; Ach du hast, zu meinem segen, Lassen dich mit fluch belegen. Tausend-tausendmal ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit grosem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, Mir die ehren-kron aufsetzen. Tausend-tausendmal sey dir, ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zu befreyung meiner pein; Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn; Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du ohne trost gehangen. Tausend-tausendmal ꝛc.

6. Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit gedult, Gar den herben tod geschmecket, Um zu büsen meine schuld: Daß ich würde losgezehlet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend- tausendmal sey dir rc.

7. Deine demuth hat gebüset Meinen stoltz und übermuth, Dein tod meinen tod versüset; Es kommt alles mir zu gut: Dein verspotten, dein verspeyen, Muß zu ehren mir gedeyen. Tausend-tausendmal rc.

8. Nun, ich dancke dir von hertzen, JEsu! für gesamte noth: Für die wunden, für die schmertzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen, Für dein ach und schwere pein, Will ich ewig danckbar seyn.

Danck für Christi Leiden; Bitte um dessen Kraft.

Mel. Wie schöne leucht der rc.

174. O JEsu Christe, GOttes-lamm! Mein theurer seelen-bräutigam! Der du für mich gelitten, Der du des leidens schwere last An meiner statt getragen hast, Und mit dem tod gestritten: Gib mir, An dir Doch jetzunder Deine wunder Anzusehen, Und im geiste zu verstehen.

2. Es rauschet über dich mit macht Die gantze schaar der höllenwacht; Das reich der finsternissen Geust seinen schwartzen zorn und grimm Aus über dich mit ungestüm, Du mußt anjetzo büsen: Was du, JEsu! Nicht verbrochen, Wird gerochen, Du mußt tragen Unser aller schmach und plagen.

3. Und diß nimmst du, o HErr! auf dich, Daß du davon befreyest mich: O hertzliches erbarmen! Wie soll ich doch gnug danckbar seyn Für diß dein leiden, tod und pein, Die du trägst für mich armen? Ach ich, Will mich Und mein leben Nur ergeben Dir zu eigen, Und mein hertz gantz zu dir neigen.

4. Ach hilf doch, daß mein lebenlang Ich dir von hertzen lob und danck Für solche gnad erweise; Daß ich in meinem lebensrest An dir stets hange steif und vest, Und deine wunder preise: Gib mir, Nach dir Mich zu sehnen, Und mit thränen Meine sünden In dein leiden einzuwinden.

5. Gib mir, o HErr! auf meiner bahn Dein leiden stets zu schauen an, Den gang darnach zu richten: Wie du den himmel und die welt Zu gute mir hintan gestellt, So laß michs auch vernichten, Daß mich Ewig Weder freuden, Noch das leiden, Von dir trenne, Und ich mich den deinen nenne.

6. Du trägest elend, kreutz und schmach, Wie sollt ich mir dann welt-gemach Auf dieser erden suchen? Sollt ich hier wünschen gunst und ehr, Da du, mein haupt, mein GOtt und HErr! Erträgest schmach und fluchen? O nein; Läßt mein Haupt und könig Sich so wenig Allhier achten, Was sollt ich nach ehren trachten?

7. Der könig trägt die dornenkron, Sollt ich, sein knecht, dann bessern lohn, Als wie mein HErr, erwarten? Sollt ich mir wünschen frohe zeit, Da selbst der HErr der herrlichkeit Für angst schwitzt blut im garten? Ach nein;

nein; Wer sein Knecht will werden, Muß auf erden Sich nicht schämen, Auch sein kreutz auf sich zu nehmen.

8. Wer nur der welt lust hier begehrt, Der ist, o JEsu! dein nicht werth, Kreutz ist der christen zeichen: Am kreutze wurden wir erlöst, Drum, wer das kreutze von sich stößt, Von dem muß Christus weichen; Singen, Springen, Dem welt-leben Sich ergeben, Stoltz hergehen, Kan mit Christi kreutz nicht stehen.

9. O Christe! gib mir deinen sinn, Daß ich, wie du, nun auch forthin Das welt-getümmel meide; Daß ich, mein JEsu, GOtt und HErr! Dir ähnlich werde mehr und mehr, Und diese zeit mit leide, Daß mich, Wann ich Hier mit leide, Dort die freude Auch erquicke, Und einst dir entgegen rücke.

Danck-Bezeigung über Christi Leiden.

Mel. Psalm 42.

175. Liebster Heyland, unser leben! Der du für der menschen schuld Dich dem bittern tod ergeben, Und in schmertzlicher gedult Alles abgetragen hast, Daß die schwere sünden-last Uns nicht möchte gar ersticken, Und zur höllen niederdrücken;

2. Süser Heyland, unser retter! Der du GOttes zorn gestillt, Des gesetzes donner-wetter, Das uns dräuet, flucht und schilt, Von uns weggenommen hast, Uns in deinen schutz gefaßt, Die verdammniß abgewendet, Und die höllen-angst geendet:

3. JEsu! dir von gantzem hertzen Dancken wir für diese gunst, Und für deine leidens-schmertzen. Gib uns deiner liebe brunst, Dir rechtschaffen danckbar seyn, Daß du uns der höllen-pein, Durch dein leiden, tod und wunden, So gar willig hast entbunden.

4. Satan band uns scharfe ruthen, Was uns schwere strafen zu, Da wir sollten gar verbluten, Und, ohn alle seelen-ruh, In der höllen quaal und brand Unter seiner henckers-hand Ewig schwere schläge leiden, Und von GOtt gar seyn gescheiden.

5. Dieses konntest du nicht dulten, O du süser JEsu Christ! Wolltest lieber unsre schulden, Weil du unser bruder bist, Durch ein gültig lösegeld Richtig machen, und der welt, Durch dein angst und todes-ringen, Leben, heyl und wohlfahrt bringen.

6. Welcher herr läßt sich wol schlagen An des schlimmen knechtes statt, Und will dessen buse tragen, Was sein feind verschuldet hat? Du, HErr JEsu! hast allein Wollen solcher Heyland seyn, Und dein leben selbst nicht sparen, Da wir deine feinde waren.

7. Ist es nicht ein groses wunder? GOttes Sohn steigt von dem stuhl Seiner hoheit gar herunter, Aus dem feurig-heissen pfuhl Uns zu führen an den ort, Da wir sollen immerfort In glückseligkeiten leben, Und in steten freuden schweben.

8. Ja er dultet schläg und ruthen, Dornen-kron, spott, kreutz und tod, Uns den heissen höllen-gluten, Der verdienten ew'gen noth, Zu entreissen: nimmer nicht Weiß hiefür ich meine pflicht Nach gebühr recht abzutragen, Und zur gnüge danck zu sagen.

9. Hilf, HErr JEsu! hilf mit gnaden, Und laß mich zu aller frist,

frist, Wessen du mich hast entladen, Recht betrachten, JEsu Christ! Du bist mein schutz, hülf und heyl, Du mein schatz und auch mein theil; Kaum hab ich durch deine bande In der lebendigen lande.

10. Laß mich deinen tod betrachten, Wann der tod auch kommt zu mir; Laß mich auser dir nichts achten, Daß ich lieber mit begier Deine schmertzen, wunden, blut, Oder grosen liebes-glut! Mit zu tragen sey geflissen, Als von dir zu seyn entrissen.

11. Bringe, JEsu! meine seele Dann in deines Vatters hand, Die ich dir allein befehle, Wann mein schwaches lebens-band Brechen wird; so wird dein tod, O du mein getreuer GOtt! Nach dem tode mir das leben Dort im himmel wieder geben.

Danckbare Uebergebung an das Lämmlein GOttes, JEsum.

Mel. HErr GOtt! der du erf.

176. Ein lämmlein geht, und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder; Es geht, und büset in gedult Die sünden vieler sünder; Es geht dahin, wird matt und kranck, Es gibt sich auf die würge-banck, Entzieht sich aller freuden; Es nimmet an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, kreutz und tod, Und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein ist der grose freund, Der Heyland unsrer seelen, Den GOtt, der uns als sündern feind, Zum mittler wollen wehlen. Er sprach: mein kind, erbarme dich Der kinder, welche ewiglich Verdienet straf und ruthen: Die straf ist schwer, der zorn ist gros; Du kanst und sollst sie machen los, Durch sterben und durch bluten.

3. Leg auf, sprachst du von hertzens-grund, Mein Vatter! ich wills tragen; Mein wollen hängt an deinem mund, Mein würcken ist dein sagen. O wunder-lieb, o liebes-macht! Du kanst, was nie kein mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen. O liebe, liebe! du bist starck, Du streckest den ins grab und sarg, Für dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreutzes-stamm Mit nägeln und mit spiesen; Du schlachtest ihn als wie ein lamm, Machst hertz und adern fliesen; Das hertze mit der seufzer kraft, Die adern mit dem edlen saft Des purpur-rothen blutes. O süses lamm! was soll ich dir Dafür erweisen, daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleichwie du mich, Mit liebes-armen fassen: Du sollst seyn meines hertzens licht; Und wann mein hertz in stücken bricht, Sollst du mein hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm! Hiemit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen, Mich selbst auch hier nach möglichkeit Zum freuden-opfer bringen, Mein bach des lebens soll sich dir Und deinem namen für und für In danckbarkeit ergiesen; Und was du an mir hast gethan, Das will ich stets, so tief ich kan, In mein gedächtniß schliesen.

7. Erweitre dich, mein hertzens-

tzens-schrein, Du sollst ein schatzhaus werden Der schätze, die viel gröser seyn, Als himmel, meer und erden. Weg ehr und stand der eitlen welt, Weg reichthum, gold und alles geld, Ich hab ein bessers funden: Mein groser schatz, HErr JEsu Christ! Ist dieses, was geflossen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen; Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In frölichkeit mein säiten-spiel: Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich diß manna speisen; Im durst ists meine wasser-quell, In einsamkeit ists mein gesell, Und mein gefehrd auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut das ist mein leben; Wann mich des kreutzes hitze trift, So kan mirs schatten geben; Setzt mir des schwermuths schmertzen zu, So find ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein krancker; Und wann des kreutzes ungestüm Mein schiflein treibet üm und üm, So bist du, HErr! mein ancker.

10. Wann endlich ich soll tretten ein In deines reiches freuden, So laß dein blut mein purpur seyn, Ich will mich darein kleiden; Es soll seyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des höchsten Vatters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut Als eine wohlgeschmückte braut, An deiner seite stehen.

Der glaubigen Seele Gemeinschaft am Leiden Christi.

Mel. Liebster JEsu, Trost der &c.

177. Wann der mensch an Christi leiden Sich mit solchem trost will weiden, Den des fleisches sinn erdacht, Bleibt er in den sünden liegen, Will mit seinem wahn sich gnügen; Und ob er viel klagens macht Von des HErren tod und schmertzen, Geht es ihm doch nicht von hertzen.

2. Aber meines geistes sehnen Sey, zum sterben zu gewöhnen Den so tief verderbten sinn; Hab ich die gemeinschaft funden Seines leidens, seiner wunden, Geb ich alles andre hin: Fahr nur hin, du eitles wesen, Laß mir, was ich mir erlesen.

3. Diesen nutzen zu verstehen, Und als weisheit anzusehen, Sollen meine sorgen seyn. Christus hat sich mir gegeben, Ihm will ich hinfüro leben, Ich bin sein, und er ist mein: Ich will ihn ins hertze schliessen, Und ihn nimmer draus vermissen.

4. Dieses drückt den hochmuth nieder, Gibt in schwachheit stärcke wieder, In betrübniß hälts empor; Dieses lehrt, in leid und freuden Uebermaase zu vermeiden, Aus der schwermuth ziehts hervor: Ja ich find die höchste stille, Wann am kreutze hängt mein wille.

5. Hast du, JEsu! meinen willen, So wirst du in mir erfüllen, Was wohl angefangen heist; Auf den tag, da du wirst kommen, Wird von mir seyn weggenommen, Was nicht kommt von deinem Geist, Dessen siegel bleibt im sterben, Und läßt mich das leben erben.

XXVI. Von der Begräbniß JEsu Christi.

Klag-Lied über Christi Tod und Begräbniß.

178. O Traurigkeit! O hertzeleid! Ist das nicht zu beklagen? GOttes eingebohrner Sohn Wird ins grab getragen.

2. O grose noth! Hier liegt er todt, Und ist am kreutz gestorben; Doch hat er das himmelreich Mir dadurch erworben.

3. O menschen-kind! Nur deine sünd Hat dieses angerichtet, Als du durch die missethat Warest gantz vernichtet.

4. Dein bräutigam, Das GOttes-lamm, Liegt hie mit blut beflossen, Welches er gantz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süser mund! O glaubens-grund! Wie bist du doch zerschlagen; Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O liebliches bild, Schön, zart und mild, Du söhnlein der jungfrauen! Niemand kan dein heisses blut Ohne reu auschauen.

7. O selig ist Zu jeder frist, Der dieses recht bedencket, Wie der HErr der herrlichkeit Wird ins grab gesencket.

8. O JEsu! du Mein hülf und ruh, Ich bitte dich mit thränen, Hilf, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge sehnen.

Nutzen der Begräbniß Christi.

Mel. Liebster JEsu! wir sind hier.

179. WOhl mir, JEsu! du bist todt, Dann man träget dich zu grabe; Nunmehr hat es keine noth, Weil ich meinen Heyland habe, Der auch bis zum grabe kommen, Und sich meiner angenommen.

2. Dieses grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dirs nur gelehnet; Doch es muß geborget seyn, Wo man fremde schuld versöhnet: Du hast andern guts erworben, Und bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der ort so rein, Daß noch niemand da gelegen: Dann aus deiner kraft allein Kommt der seelen heyl und segen; Und die rettung von den sünden Ist bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich Mit viel guten specereyen; Aber diese können mich Von verwesung nicht befreyen: Nur im blute deiner wunden Hab ich meine salbung funden.

5. Unsre fehler waren blos, Nunmehr sind sie gantz bedecket; In der erden finstern schoos Hast du meinen fluch verstecket: GOttes zorn ist aufgehaben, Und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und augen hast du zu, Doch sie liegen nur im schlafe; Dieser tod ist voller ruh, Und auch meiner ohne strafe: Dann ich

ich werde mit den alten In der erde sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du groser held! Deine feinde sind bezwungen: Dich hat wohl der tod gefällt, Aber du hast ihn verschlungen; Und das kan mir hofnung geben, Daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe danck; Ich will mich darauf verlassen, Und zuletzte, sterbens-kranck, Dich ins hertz und seele fassen: Damit werd ich, auch begraben, Meinen JEsum bey mir haben.

Nutzen der Begräbniß Christi.

Mel. Psalm 32.

180. O Lamm! das meine schulden-last getragen, Und als ein fluch bist an das kreutz geschlagen, Nun nimmt man noch vor abends dich herab, Und trägt dich hin in Josephs neues grab. O tröstlich bild! o gnaden-volles zeichen! Das aber nur der glaube kan erreichen. Der fluch ist weg; die erde ist nun rein: Zum zeugniß deß, must du begraben seyn.

2. Nun weiß und glaub ich, Daß du bist gestorben, Als mein erlöser, und dadurch erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kan Vor GOtt, und daß die sünde abgethan. Die schrift konnt nicht an dir gebrochen werden, Drum muß dein leib auch ruhen in der erden. Was Daniel und Jonas vorgebildt, Seh ich hierin, mein heyl! an dir erfüllt.

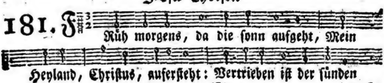
3. Du bist das weitzen-korn, so man verscharret; Dann als man nur drey tage hatt' geharret, Sollt man dich wieder aus dem grab aufstehn, Und dich zugleich viel früchte bringen sehn. Indeß ist dein begräbniß selbst ein siegel Der unschuld und der gantzen welt ein spiegel, Worinnen mit verwundrung jederman Ein vorspiel der erhöhung spüren kan.

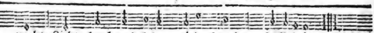
4. Ich darf nun nicht vor meinem grab erschrecken, Da du, mein heyl! dich in das grab läßt strecken; Dein grab macht meins zur süsen lagerstätt, Zum schlaf-gemach, zum stillen ruhebett. Ich bin mit dir, mein Heyland! schon begraben, Als seel und leib die tauf empfangen haben, Die taufe, die auf deinen tod geschehn; Nun laß mich auch mit dir stets auferstehn.

XXVII. Von der Auferstehung JEsu Christi, oder Oster-Gesänge.

Erbauliche Betrachtung der Auferstehung JEsu Christi.

181.





nacht, Licht, heyl und leben wiederbracht. Halleluja.

2. Lieg ich in trübsals-nacht und noth Verschlossen, gleich als wär ich todt, Läss'st du mir früh die gnaden-sonn Aufgehn, nach trauren freud und wonn. Halleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey tage lang, Hält meinen HErrn des todes zwang, Den dritten tag durchs grab er dringt, Mit ehren seine siegs-fahn schwingt. Halleluja.

4. Jetzt ist der tag, da oft die welt In angst und schmach die christen hält, Drauf folgt der sabbath in dem grab, Darin ich ruh und frieden hab. Halleluja.

5. In kurtzem wach ich frölich auf, Mein ostertag ist schon im lauf; Ich wach auf durch des HErren stimm, Veracht den tod mit seinem grimm. Halleluja.

6. Am kreutz läßt Christus öffentlich Vor allem volcke tödten sich; Da er durchs todes kercker bricht, Läßt ers die menschen sehen nicht. Halleluja.

7. Sein reich ist nicht von dieser welt, Kein gros gepräng ihm hier gefällt; Was schlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebste seyn. Halleluja.

8. Hier ist noch nicht recht kund gemacht, Was er aus seinem grab gebracht, Der grosse schatz, die reiche beut, Drauf sich ein christ so hertzlich freut. Halleluja.

9. Der jüngste tag wirds zeigen an, Was er für thaten hat gethan, Wie er der schlangen kopf zerknickt, Die höll zerstöhrt, den tod erdrückt. Halleluja.

10. Da werd ich Christi herrlichkeit Anschauen ewig, voller freud; Ich werde sehn, wie alle feind Zur höllen pein gestürtzet seynd. Halleluja.

11. Der HErr den tod zu boden schlägt, Da er selbst todt, und sich nicht regt, Geht aus dem grab in eigner kraft, Tod, teufel, höll an ihm nichts schaft. Halleluja.

12. O wunder gros! o starcker held! Wo ist ein feind, den er nicht fällt? Kein angst-stein liegt so schwer auf mir, Er wältzt ihn von des hertzens thür. Halleluja.

13. Kein kreutz und trübsal ist so tief, Mein Heyland thut darin ein grif, Führt mich heraus mit seiner hand, Wer mich will halten, wird zu schand. Halleluja.

14. Und daß der HErr erstanden sey, Das ist von allem zweifel frey, Der engel selbst bezeugt es klar, Das leere grab machts offenbar. Halleluja.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt: Wann mir gleich alle welt stünd ab, Gnug, daß ich Christum bey mir hab. Halleluja.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb ich, so nimmt er mich zu sich; Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein glied sein's leibes bin. Halleluja.

17. Durch

17. Durch seiner auferstehung kraft Komm ich zur engel-brüderschaft; Durch ihn bin ich mit GOtt versöhnt, Die feindschaft ist gantz abgelehnt. Halleluja.

18. Mein hertz darf sich entsetzen nicht, GOtt und die engel lieben mich; Die freude, die mir ist bereit, Vertreibet furcht und traurigkeit. Halleluja.

19. Für diesen trost, o groser held, HErr JEsu! danck dir alle welt: Dort wollen wir mit grösserm fleis Erheben deinen ruhm und preis. Halleluja.

Bitte um Licht und Stärckung des Glaubens, in Ansehung der Auferstehung Christi.

Mel. Psalm 146. oder: GOtt des Himmels und der Erden.

182. JEsu! der du thür und riegel Hast des todes aufgemacht, Und im grabe stein und siegel Hast so viel als nichts geacht, Mache doch mein hertze frey, Daß es nicht verschlossen sey.

2. Sollt ich, gleichwie jene, stehen Vor dein'm grab, und trostlos seyn; Laß mich deinen engel sehen, Der mich führ zur wahrheit ein, Bis ich alles recht und wohl Glaube, was ich glauben soll.

3. Oder sollt ich, wie die jünger, Noch mit zweifel seyn geplagt; Ach so bin ich wohl geringer, Daß mein' seel nach troste fragt, Jetzund, da des wortes schein Uns ja leuchtet hell und rein.

4. Ihnen schien hernach gar heiter Das zuvor verborgne licht, Daß sie selbst, als wahre streiter, Durch ihr blut ein gros gewicht Deiner wahrheit beygelegt, Keinen zweifel mehr gehegt.

5. Ach so streck auch zu mir kleinen, Hirte! deine gnadenhand; Laß dein wort mir helle scheinen, Bis ich komm ins vaterland, Und ich, gantz vom zweifel frey, In dir selbst verkläret sey.

6. In mir selbst bin ich erstorben, Wecke mich, mein Heyland! auf, Daß der Geist, den du erworben, Führe täglich meinen lauf, Und ich auf der rechten bahn Dir beständig klebe an.

7. Künftig wird die zeit erscheinen, Da wir selber auferstehn, Und zu dir mit fleisch und beinen Werden aus dem grabe gehn: Ach verleih, daß dieser tag Ewig mich erfreuen mag.

Christus siegt durch seine Auferstehung, und bringt uns grosen Nutzen.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

183. O Tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg? o hölle! Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg Durch JEsum Christ gegeben.

2. Wie streubte sich die alte schlang, Als Christus mit ihr kämpfte; Mit list und macht sie auf ihn drang, Jedannoch er sie dämpfte: Ob sie ihm in die fersen sticht, So sieget sie darum doch nicht, Der kopf ist ihr zertretten.

3. Im leben Christus kommt herfür, Die feind' nimmt er gefan-

gefangen, Zerbricht der höllen schloß und thür, Trägt weg den raub mit prangen: Nichts ist, das in dem sieges-lauf Den starcken held kan halten auf, Weil er hat überwunden.

4. Des todes gift, der höllen pest, Ist unser Heyland worden: Wann satan auch noch ungern läßt Von wüten und von morden, Und, da er sonst nichts schaffen kan, Nur tag und nacht uns klaget an, So ist er doch verworfen.

5. Des HErren rechte stets behält Den sieg, und ist erhöhet; Des HErren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet: Tod, teufel, höll und alle feind, Durch Christi sieg gedämpfet seynd, Ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ, Und sieh, er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, Stehn auch auf seine glieder: Ist jemand Christo einverleibt, Im tod und grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

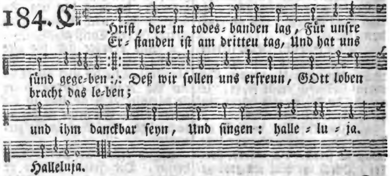
7. Wer täglich hie durch wahre reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern tode frey, Derselb ihn nicht angehet; Genommen ist dem tod die macht, Unschuld und leben wiederbracht, Und unvergänglich wesen.

8. Das ist die reiche osterbeut, Der wir theilhaftig werden: Fried, freude, heyl, gerechtigkeit, Im himmel und auf erden. Hier sind wir still und warten fort, Bis unser leib wird ähnlich dort Christi verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott Hingegen wird zu schanden; Erlegt ist er mit schimpf und spott, Da Christus ist erstanden. Des hauptes sieg der glieder ist, Drum kan mit aller macht und list Uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg? o hölle! Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den sieg So herrlich hat in diesem krieg Durch JEsum Christ gegeben.

Christus hat durch seine Auferstehung den Tod überwunden.

184.

2. Den tod niemand bezwingen konnt Bey allen menschenkindern; Das machte alles unsre sünd, Kein unschuld war zu finden: Davon kam der Tod so bald, Und nahm, und hielt uns mit gewalt In seinem reich gefangen. Halleluja.

3. Drum JEsus Christus, GOttes Sohn, An unser statt ist kommen, Und nahm auf sich der sünden lohn, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt, Da bleibet nichts, dann tods-gestalt, Den stach'l hat er verlohren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen; Das leben doch behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen: Die schrift diß bezeugt, und sagt, Daß JEsu tod des todes macht Nun gäntzlich weggenommen. Halleluja.

5. Hier ist das rechte osterlamm, Davon dort war der schatten, Das ist nun an des kreutzes stamm In heisser lieb gebraten; Deß blut zeichnet unsre thür, Das hält der glaub dem tode für, Der würger geht vorüber. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe fest Mit hertzens-freud und wonne, Das uns der HErr erscheinen läßt; Er selber ist die sonne, Der durch seiner gnaden glantz Erleuchtet unsre hertzen gantz, Die nacht ist nun vergangen. Halleluja.

7. Wir essen nun und leben wohl Im süsen teig der gnaden, Der alte sauerteig nicht soll Der frommen hertz beladen; Christus will die speise seyn, Und nähren unsre seel allein: Diß ist des glaubens leben. Halleluja.

Nutzen der Auferstehung Christi.

Mel. JEsu, meine Freude.

185. Nun ist auferstanden Aus des todes banden GOtt's- und menschen-Sohn. JEsus hat gesieget, Daß nun alles lieget Unter seinem thron. Alle feind, So viel ihr seynd, Hat er auf das haupt geschlagen, Ja gar schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, War, uns zu erwerben Heyl und seligkeit. Nachdem diß geschehen, Dürfen wir nun sehen, Daß vor kurtzer zeit Er zwar sich Wahrhaftiglich In den tod um unser leben Hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, Daß von unsern sünden Noch was übrig sey, Weil der wieder kommen, Der sie abgenommen; Ja indem er frey, So ist nun Genug zu thun, Weil die zahlung just befunden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, Weil wir zu genaden Sind einmal gebracht? Will der teufel dräuen, Dürfen wir nicht scheuen Sein' verlohrne macht. Hie ist der, Vor welchem er Augenblicklich muß erbeben, Und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? Der dich hat zerbrochen, Stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen, Und nicht mochtest fassen, Den, der bürge war; So hast du Für immerzu Deines rechtes dich begeben Wider unser leben.

6. Laß die zähne blecken, Und die hand ausstrecken Wider uns den tod: Dann sein pfeil und bogen Finden sich betrogen, Und hat keine noth. Ob er trift, Ists doch kein gift, Sondern muß mit seinen pfeilen Er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, Wann mein geist anschauet, Daß ich noch ins grab Meine müde glieder Werde legen nieder, Weil ich dieses hab, Daß mein hort Mir diesen ort Selbst mit seinem leibe weihe, Daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir christen Dir und deinen lüsten Todt, o eitelkeit! Wie wir uns nun haben Lassen mit begraben Hier in dieser zeit, So wird er, Der grose HErr, Uns hervor auch mit sich führen, Und mit kronen zieren.

9. Dann diß sicher stehet, Weil das haupt nun gehet Aus dem grab heraus, Müssen auch die glieder Ohne zweifel wieder Aus dem todten-haus, Wann jetzund Die liebe stund Ihnen wiedergibt das leben, Zu ihm sich begeben.

10. O der grosen freude! Wer wollt nun das kleide Dieser sterblichkeit Nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen, Nach so kurtzer zeit, JEsus Christ Bereitet ist, Ihn zu kleiden mit der sonne In der himmels-wonne.

Weil Christus auferstanden, kan Tod, Teufel und Hölle uns nicht schaden.

Mel. Wie schöne leucht der Morgenstern.

186. WIllkommen, o du sieges-held! Dem höll und tod zu fuse fällt, Du schlangen-kopf-zertretter! Nun hast du frölich obgesiegt, Weil unser feind zu boden liegt, Nach wunsch der ersten vätter. Du bringst Und schwingst Deine fahne Zum althane Aller himmel, Durch ein frohes siegsgetümmel.

2. Eh noch der morgen recht anbricht, So brichst du durch, du oster-licht! Und sprengst des todes bande; Kein feind dich länger halten kan, Du unerschrockner sieges-mann! Sein lohn ist schmach und schande. Mit macht Und pracht Siegt mein leben, Das sich geben Für mich bösen In den tod, uns zu erlösen.

3. Nun hat das finstre grab bedeckt, Was uns sonst so viel leid erweckt, Die gröste schuld der sünden. Wir sind von allen plagen frey, Des todes stachel ist entzwey, Und nirgends mehr zu finden. Du bist, HErr Christ! Unser rächer, Höllen-brecher, Fürst und meister, Mächtig über alle geister.

4. Uns schadet nun der tod nicht mehr, Ob er gleich wütet noch so sehr, Er kan uns doch nicht tödten: Und sterben wir auch gleich dahin, So ist der tod nur ein gewinn, Der uns hilft aus den nöthen; Ein weg Und steg, Ja ein wagen, Der uns tragen Kan zum himmel Aus dem schnöden welt-getümmel.

5. Drum sey dir hertzlich danck gesagt, Daß du dein leben dran gewagt, Du groser überwinder! Dein sieg hat uns das leben bracht, Und tüchtig durch dein blut gemacht Zur

zahl der himmels-kinder. Dafür Soll dir, Seelen-retter! GOtt der götter! Von uns allen Ewig lob und danck erschallen.

Christi Auferstehung bringt ewige Ruhe.

Mel. Psalm 42.

187. Preiset GOtt in allen landen, Jauchze, du erlöste schaar: Dann der HErr ist auferstanden, Der für uns gestorben war. HErr! du hast durch deine macht Das erlösungs-werck vollbracht, Du bist aus der angst gerissen, Daß wir ewig ruh geniessen.

2. Dann du hast die gruft verlassen, Da der sabbath war vorbey, Daß wir wohl zu hertzen fassen, Wie der tod der frommen sey Ruhe nach vollbrachtem lauf; Dann schleust du die gräber auf, Und wann sie daraus erstanden, Ist ein sabbath noch vorhanden.

3. Muß ich gleich von hinnen fahren, Schadet mir der tod doch nicht: Deine macht wird mich bewahren, Und du bleibst mein lebens-licht. Sterben ist mir nur gewinn, Also fahr ich freudig hin: Ewigs leben sollen haben, Die mit Christo sind begraben.

4. Laß mich heut und alle tage Durch dich geistlich auferstehn, Daß ich nicht gefallen trage, Mit der bösen welt zu gehn; Sondern trachte immerzu Einzugehn zu deiner ruh, Daß mein leben sich verneue, Und ich mich in dir erfreue.

5. JEsus, mein erlöser, lebet, Welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr erlöste, gebet Seinem namen danck und preis; Kommet her zu seiner gruft, Hört die stimme, die da ruft: JEsus, unser haupt, lebt wieder, Durch ihn leben seine glieder.

Triumph-Lied über Christi Auferstehung.

188. Triumph, victoria! Mein Heyland ist erstanden, Kein tod ist mehr vorhanden, Kein stachel ist mehr da. Triumph, victoria! Der sieges-fürste sieget, Der Belial erlieget Mit seiner vollen schaar, Gestürtzt auch immerdar: Nun soll ich ewig leben, In ew'gen freuden schweben; Die sel'ge zeit ist da. Triumph, victoria!

2. Triumph

2. Triumph, victoria! Der du für mich gerungen, Der du für mich bezwungen Den fürsten dieser welt. Triumph, o starcker held! In dir erlang ich kräfte, Und neue lebens-säfte, In kampf und streit zu gehn, Im kampf und widerstehn: Da muß die sünde weichen, Sie kan mich nicht erreichen; In deinem wunden-zelt Sprech ich: triumph, o held!

Triumph-Lied über die Auferstehung Christi.

Mel. Früh Morgens, da die Sonn.

189. HEut triumphiret GOttes Sohn, Der von dem tod erstanden schon Mit groser macht und herrlichkeit; Ihm dancken wir in ewigkeit. . Halleluja.

2. Er hat des tods und teufels macht Zerstöhrt, den sieg davon gebracht, Wie pflegt zu thun ein starcker held, Der seinen feind gewaltig fällt. Halleluja.

3. O süsester HErr JEsu Christ! Der du der sünder Heyland bist, Führ uns durch dein' barmhertzigkeit Zu dir in deine herrlichkeit. Halleluja.

4. Nun kan uns kein feind schaden mehr, Ob er gleich wütet noch so sehr; Es liegt im koth der arge feind, Wir aber GOttes kinder seynd. Halleluja.

5. Deß dancken wir dir allzugleich, Und sehnen uns ins himmelreich; Es geht zum end, GOtt helf uns all, So singen wir mit grosem schall: Halleluja.

6. GOtt Vatter in dem höchsten thron, Samt Christo, seinem lieben Sohn, Dem heil'gen Geiste gleicher weis, In ewigkeit sey lob und preis. Halleluja.

Lob und Freude über Christi Auferstehung.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit 2c.

190. SEy frölich, alles weit und breit, Was vormals war verlohren, Weil heut der HErr der herrlichkeit, Den GOtt selbst auserkohren Zum sünden-büser, der sein blut Am kreutz vergossen uns zu gut, Vom tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine macht, Du wilder feind des lebens, Den lebens-fürsten umgebracht; Dein stachel ist vergebens Durch ihn geschossen, schnöder feind: Du hättest warlich wol gemeynt, Er wird im staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein haupt empor, Ist mächtig durchgedrungen Durch deine bande, durch dein thor; Ja hat im sieg verschlungen Dich selbst, daß, wer sich ihm verschreibt, Von dir jetzt ein gespötte treibt, Und spricht: wo ist dein stachel?

4. Dann deine macht ist gar dahin, Und keinen schaden bringet, Dem, der sich stets mit hertz und sinn Zu diesem fürsten schwinget, Der frölich spricht: ich leb, und ihr Sollt mit mir leben für und für, Weil ich es euch erworben.

5. Der tod nun keine kraft hat mehr, Ihr dürfet ihn nicht scheuen, Ich bin sein siegs-fürst und sein HErr, Deß sollt ihr euch erfreuen; Dazu so bin ich euer haupt, Drum werdet ihr, wann ihr nur glaubt, Als glieder mit mir leben.

6. Der höllen sieg ist auch jetzt mein, Ich habe sie zerstöhret; Es darf nicht fürchten ihre pein, Wer mich

mich und mein wort höret: Und weil des teufels macht und list Gedämpft, sein kopf zertretten ist, Mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun GOtt sey danck, der uns den sieg Durch JEsum hat gegeben, Der uns den frieden für den krieg, Und für den tod das leben, Erworben, der die sünd und tod, Welt, teufel, höll, und was in noth Uns stürtzet, überwunden.

Seufzer um die Kraft der Auferstehung Christi.

Mel. HErr Christ! der einig 2c.

191. Mein fels hat überwunden Der höllen gantzes heer: Der drache liegt gebunden; Die sünde kan nicht mehr Mich durchs gesetz verdammen, Dann alle zornes-flammen Hat JEsus ausgelöscht.

2. Auf dann, mein hertz! und bringe Dem Heyland danck davor; Vertreib die furcht, und schwinge Im glauben dich empor: Wirf des gewissens nagen, Dein sorgen und dein zagen, In Christi leeres grab.

3. Ist JEsus auferstanden, Mit herrlichkeit geschmückt, So bist du ja den banden Des todes mit entrückt, Kein fluch ist übrig blieben, Die quittung ist geschrieben, Daß alles sey bezahlt.

4. Ach willst du noch nicht glauben? Du ungewisser geist; Welch teufel kan dirs rauben, Was JEsus dir verheißt? Der licht, kraft, fried und leben, Geneiget ist zu geben, Als seines sieges frucht.

5. Wohlan dann, fürst des lebens! Ich bring dir, was ich hab; Ich matte mich vergebens Bey meinen wunden ab: Ich kan sie nicht verbinden, Soll ich genesung finden, Du mußt sie rühren an.

6. Gib meinem glauben klarheit, Zu sehn, HErr JEsu Christ! Daß du weg, leben, wahrheit, Daß du mir alles bist: Die finstre wolcken theile Der zweifelung, und heile Des glaubens dürre hand.

7. Laß mich nicht länger wancken, Gleich einem rohr im wind; Besänft'ge die gedancken, Die voller unruh sind: Du bist der stuhl der gnaden, Wer mühsam und beladen, Den rufst du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich Bey mir mich halten auf: Ich finde nichts erheblich, Zu hemmen meinen lauf Zu deinen ofnen armen, Die gantz dein frey erbarmen Mir angelweit aufsperrt.

9. Ich darf dem abgrund pochen Auf deine macht und treu; Die riegel sind zerbrochen, Die fesseln sind entzwey: Des werckbunds donner-keile, Des satans feuer-pfeile, Zermalmt mein glaubens-schild.

10. Mein jammer macht dich herrlich, Mein mangel macht dich reich; Kein stanck ist dir beschwerlich: Dein vatter-hertz wird weich, Wann du, o hertzensgründer! Das hertz verfluchter sünder Im angst-pfuhl zappeln siehst.

11. Hast du den tod verschlungen, Verschling ihn auch in mir; Wo du bist durchgedrungen, Da laß mich folgen dir: Erfülle mein verlangen, Und laß den kopf der schlangen In mir zertretten seyn.

12. Den götzen, eigenliebe, Das ist, das seelen-gift, Zerstöhr in mir, und gibe, Daß alle fleisches-trift, Die dich ans kreutz geheftet,

Gantz

Gantz möge seyn entkräftet Durch deines kreutzes kraft.

13. Lebst du, laß mich auch leben Als glied an deinem leib, Daß ich, gleich einem reben, An dir, dem weinstock, bleib. Gib geistessaft zur nahrung; Gib stärcke zur bewahrung Der pflantzung deiner hand.

14. Leb in mir als prophete, Und leit mich in dein licht; Als priester mich vertrete, Mein thun und lassen richt; Und deinen gantzen willen, Als königs, zu erfüllen, Leb, Christe! leb in mir.

Bitte um die Kraft der Auferstehung Christi.

Mel. Was GOtt thut, das ist ꝛc.

192. O Auferstandner siegesfürst! Du leben aller leben! Heut bringst du friede, da du wirst Zur freude uns gegeben. Erst stürtzt die noth Dich in den tod, Jetzt bist du auferstanden, Und frey von todesbanden.

2. Der sünder last und schwere schuld Hies dich in fesseln fallen; Du gabest dich, aus groser huld, Ans kreutze, statt uns allen: Nun sind wir frey Von sclaverey, Und von der höllen banden, Nachdem du auferstanden.

3. GOtt lob! du gehest wieder auf, Du rechte gnaden-sonne! Und gibst, nach unterbrochnem lauf, Uns strahlen neuer wonne. Nun ist die seel Mit freuden-öl Von dir gesalbet worden Zur auserwehlten orden.

4. Die kraft von deiner majestät Bricht selbst durch grab und steine. Dein sieg ists, der uns mit erhöht Zum vollen gnadenscheine. Des todes wut, Der höllen glut, Hat alle macht verlohren, Und wir sind neu gebohren.

5. O daß wir diesen theuren sieg Lebendig möchten kennen, Und unser hertz bey diesem krieg Im glauben möchte brennen: Dann Christi licht Uns sonsten nicht Zum himmels-lichte führet, Wo man nicht glauben spüret.

6. So brich dann selbst durch unser hertz, O JEsu, fürst der ehren! Und laß in uns, nach reu und schmertz, Des glaubens kraft sich mehren, Daß wir in dir Die ofne thür Zur ew'gen ruhe finden, Und auferstehn von sünden.

7. Ach hilf, daß wir zur rechten zeit Zu dir, o JEsu! kommen Mit specerey der reu und leid, Aus hertzens-grund genommen; Daß wir in eil Zu deinem heyl In wahrem glauben laufen, Und lebens-salbe kaufen.

8. Vertreib den schlaf der sicherheit, Daß wir bey frühem morgen, Zu suchen dich, stets seyn bereit, Wann du dich gleich verborgen: Nimm uns das grab Der sünden ab, Weil du hervor gebrochen, Und uns am feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferstehn; Wir liegen noch im grabe, Und können noch das licht nicht sehn, Die kraft von deiner gabe, Die deine macht Uns wieder bracht. Führ uns zum neuen leben, Daß wir vest an dir kleben.

10. O wie viel hüter liegen hier, Die unser hertz berennen, Daß wir aus dieser grabes-thür Nicht zu dir kommen können: Der sünden nacht Hält selbst die wacht; Die welt mit ihren schätzen Sucht solches zu besetzen.

11. Die wollust, sorge, neid und geld, Sucht solches zu verriegeln:

riegeln; Der pharisäer dieser welt Gedenckt es zu versiegeln. Wer öfnet hier Des grabes thür? Wer hebt den stein der sünden, Den wir in uns empfinden?

12. Das thust du, JEsu! gantz allein: Die tücher alles bösen, In welche wir verwickelt seyn, Kanst du allein auflösen. Zerbrich das joch, Und führ uns doch Zum reiche deiner gnade, Daß uns kein feind nicht schade.

13. Versag uns deine güte nicht, Wann wir in buse weinen; Und laß uns deines friedens licht In trauer-nächten scheinen: So können wir, O held! mit dir Die rechte ostern feyern, Und uns in dir erneuern.

14. Laß uns dein wahres auferstehn Auch selbst in uns erfahren, Und aus den sünden-gräbern gehn. Laß uns den schatz bewahren, Des geistes pfand, Das deine hand Zum siegel uns gegeben; So gehn wir ein zum leben.

Die geistliche Auferstehung.

Mel. Allein GOtt in der Höh 2c.

193. Wach auf, mein hertz, die nacht ist hin, Die sonn ist aufgegangen: Ermuntre deinen geist und sinn, Den Heyland zu umfangen, Der heute durch des todes thür Gebrochen aus dem grab herfür, Der gantzen welt zur wonne.

2. Steh aus dem grab der sünden auf, Und such ein neues leben: Vollführe deinen glaubens-lauf, Und laß dein hertz sich heben Gen himmel, da dein JEsus ist, Und such, was droben, als ein christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, Und tracht nach dem, was droben, Damit dein hertz zu jeder frist Zu JEsu sey erhoben: Tritt unter dich die böse welt, Und strebe nach des himmels zelt, Wo JEsus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer sorgen-stein, Dein JEsus wird ihn heben; Es kan ein christ bey kreutzes-pein In freud und wonne leben: Wirf dein anliegen auf den HErrn, Und sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der löw aus Juda stamm Heut siegreich überwunden, Und das erwürgte GOttes-lamm Hat, uns zum heyl, gefunden Das leben und gerechtigkeit, Weil er, nach überwundnem streit, Die feinde schau getragen.

6. Drum auf, mein hertz, fang an den streit, Weil JEsus überwunden; Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der feinde macht, daß du aufstehst, Und in ein neues leben gehst, Und GOtt im glauben dienest.

7. Scheu weder teufel, welt noch tod, Noch gar der höllen rachen: Dein JEsus lebt, es hat kein' noth, Er ist noch bey den schwachen Und den elenden in der welt, Als ein gekrönter sieges-held, Drum wirst du überwinden.

8. Ach, mein HErr JEsu! der du bist Von todten auferstanden, Rett uns aus satans macht und list, Und aus des todes banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen leben gehen ein, Das du uns hast erworben.

9. Sey hochgelobt in dieser zeit Von allen GOttes-kindern, Und ewig in der herrlichkeit Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut: HErr JEsu! gib uns kraft und muth, Daß wir auch überwinden.

Bitte um die geistliche Auferstehung mit Christo.

Mel. Was GOtt thut, das ist rc.

194. Du kommst, HErr JEsu! aus dem grab, Zerschlägst des todes bande; Des sieges reiche frucht und gab Bringt uns zum gnaden-stande: So sind wir frey Von sclaverey, Davon du uns entbunden, Weil du hast überwunden.

2. O daß ich recht den theuren sieg Zur bess'rung möcht verstehen; Dann sonsten ich im grabe lieg, und kan zu dir nicht gehen: Es kan das licht Uns anders nicht Im glauben zu dir führen, Wo wir nicht buse spüren.

3. So kehr dann, JEsu! bey mir ein, Und bring in mir das leben; So wird dein theurer gnaden-schein Mich aus dem tod erheben: Ich werd in dir Die ofne thür Zur ew'gen ruhe finden, Und mit dir überwinden.

4. Vertreib den schlaf der sicherheit, Daß ich beym frühen morgen Zu suchen dich sey stets bereit, Ob du dich gleich verborgen: Es ist noch heut Die gnaden-zeit, Laß mich im lichte wandeln, In allen weislich handeln.

5. Laß mich des neuen lebens kraft Auch in mir stets verspüren, Daß ich die rechte ritterschaft Im glauben mög vollführen: Des geistes pfand, Das deine hand Zum siegen mir gegeben, Bereite mich zum leben.

Die rechte Oster-Feyer.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht rc.

195. Ihr christen, seht, daß ihr ausfegt, Was sich in euch von sunden Und altem sauerteig noch regt, Nichts muß sich deß mehr finden; Daß ihr ein neuer teig möcht seyn, Der ungesäuert sey und rein, Ein teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genau acht, Daß ihr euch wohl probiret, Wie ihrs vor GOtt in allem macht, Und euren wandel führet: Ein wenig sauerteig gar leicht Den gantzen teig sofort durchkreucht, Daß er wird gantz durchsäuert.

3. Also es mit den sünden ist: Wo eine herrschend bleibet, Da bleibt auch, was zu jeder frist Zum bösen ferner treibet. Das osterlamm im neuen bund Erfordert, daß des hertzens grund Gantz rein in allem werde.

4. Wer ostern halten will, der muß Dabey nicht unterlassen Das bittre salsen wahrer bus, Das böse muß er hassen; Daß Christus, unser oster-lamm, Für uns geschlacht't am kreutzes-stamm, Ihn durch sein blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im sauerteig Der bosheit ostern essen, Daß uns nicht schalckheit dahin neig, Der buse zu vergessen; Vielmehr laßt uns die oster-zeit Im süsen teig der lauterkeit Und wahrheit christlich halten.

6. JEsu, du oster-lamm! verleih Uns deine oster-gaben, Daß wir fried, freude, und dabey Ein reines

reines hertze haben; Gib, daß in uns dein heil'ges wort Der sünden sauerteig hinfort Je mehr und mehr ausfege.

XXVIII. Von der Himmelfahrt JEsu Christi.

Erbauliche Betrachtung der Umstände der Himmelfahrt Christi.

Mel. Psalm 110.

196. GOTT sey gelobt, der weg ist nun gebahnet, Der aufwärts führt, durch dich, HErr JEsu Christ! Des hertzens wunsch, wie uns dein wort vermahnet, Soll droben seyn, wo unser schatz nun ist.

2. Ach laß uns dann, HErr JEsu! nicht dahinten, Zeuch uns dir nach, ach zeuch uns himmel-an; Auf deiner spur laß uns die richtsteig finden, Dadurch man g'rad zu GOtt gelangen kan.

3. Am ölberg dort empfieng von deinen füsen Die untre welt noch deinen letzten tritt; Der jünger hertz und aug, beym letzten grüsen, Das nähmest du, gen himmel fahrend, mit.

4. Ach wende dich mit deinem kuß und segen Auch gegen uns, die noch hieunten sind; Laß uns dein wort des hertzens grund bewegen, Daß es nach dir den gnaden-zug empfind.

5. Wo du zuvor dein leiden angetreten, Da hebt sich jetzt dein himmelfahren an: So führ uns auch, durch leiden, kämpfen, bäten, Vom ölberg auf die sichre himmels-bahn.

6. Elias zwar fuhr auf mit feuer-pferden; Dich aber nahm die sanfte wolcke fort: So muß durch dich der zugang leichter werden; Die lautre gnad führt uns zum sel'gen port.

7. Ach laß uns nicht das zornes-feur erschrecken, Gerechter GOtt! wie dort zu Mosis zeit; Die lieblichkeit des weges laß uns schmecken, Den JEsu blut zu dir uns eingeweiht.

8. Und wann man dich wird in den wolcken sehen Zur wiederkunft, samt dem vergeltungs-lohn; So laß uns dann mit freuden vor dir stehen Im welt-gericht, o groser menschen-sohn!

Freude über Christi Himmelfahrt und Sendung des Heiligen Geistes.

Mel. Psalm 100. oder: Vom Himmel kam ein Engel her.

197. Nun freut euch, GOttes kinder all, Der HErr fährt auf mit grosem schall: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter stimm.

2. Die engel und das himmelsheer Erzeigen Christo göttlich ehr, Und jauchzen ihm mit freudenschall, Das thun die lieben engel all.

3. Daß unser Heyland JEsus Christ, Wahr'r GOttes-Sohn, mensch worden ist, Des freuen sich die engel sehr, Und gönnen uns gern solche ehr.

4. Der HErr hat uns die stätt bereit, Bey ihm zu seyn in ewigkeit: Lobsinget ihm, lobsinget

singet ihm, Lobsinget ihm mit guter stimm.

5. Wir erben nun das himmelreich, Den engelen zu werden gleich; Das sehn die lieben engel gern, Und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer noth, Die sünd, der satan und der tod, Allsamt zu schanden worden sind Durch GOttes und Marien kind.

7. Den heil'gen Geist sendt er herab, Auf daß er unsre hertzen lab, Uns tröste durch das göttlich' wort, Und uns behüt fürs teufels mord.

8. Also baut er die christenheit Zur ew'gen freud und seligkeit: Allein der glaub an JEsum Christ Die recht erkänntniß GOttes ist.

9. Der heil'ge Geist den glauben stärckt, Gedult und hofnung in uns würckt, Erleucht und macht die hertzen vest, Und uns in trübsal nicht verläßt.

10. Was Christus, nach des Vatters rath, Am kreutzes-stamm erworben hat, Das theilet aus der heil'ge Geist, Darum er unser lehrer heist.

11. Der Vatter hat den Sohn gesandt, Der Sohn wird anders nicht gekannt, Ohn durch den heil'gen Geist allein, Der muß die hertzen machen rein.

12. So manche schöne GOttesgab Bringt uns der heil'ge Geist herab, Und uns fürm satan wohl bewahrt; Solch's schaft des HErren himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, Und lobet ihn von hertzen gern; Lobsinget mit der engel chör, Das man es in dem himmel hör.

14. GOtt Vatter in der ewigkeit! Es sagt dir deine christenheit Grosehr und danck mit höchstem fleis, Zu allen zeiten lob und preis.

15. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, Gewaltig, herrlich, prächtig, schön! Es danckt dir deine christenheit, Von nun an bis in ewigkeit.

16. O heil'ger Geist, du wahrer GOtt! Du tröstest uns in aller noth, Wir rühmen dich, wir loben dich, Und sagen dir danck ewiglich.

Obwol Christus aufgefahren, so ist er doch noch bey uns.

Mel. Psalm 47.

198. Jauchzet all zu hauf, JEsus fähret auf, Geht zum himmel ein, Für uns da zu seyn, Bis er, wie bestimmt, Alle welt fürnimmt, Und das urtheil spricht In dem welt-gericht: Der, als GOttes-lamm, An dem kreutzes-stamm Starb in spott und hohn, Steigt auf seinen thron.

2. Erst stieg er hinab Bis zum tod und grab, Gab sich selber hin, Uns zum heyls-gewinn; Nun geht er mit ruhm In das heiligthum, Spricht für uns das wort, Als fürsprecher, dort; Und ist uns ein pfand Dort im vatterland, Das dahin gehört, Wer als haupt ihn ehrt.

3. Ja er ist erhöht In der majestät, Führt das königreich Seinem Vatter gleich: Zwar, da er auffuhr, Sahens wen'ge nur, Weder jud noch heyd Wußt davon bescheid; Jünger nur allein, Zeugen seiner pein, Zeugen seiner schmach, Sahen JEsu nach.

4. Hier-

4. Hieraus lernen wir, Daß es uns gebühr, Wer sich jünger nennt, Von ihm unzertrennt, Muß der welt lust fliehn, Und zum himmel ziehn: Ach so gebt dem schatz In dem hertzen platz, Richtet muth und sinn Immer nach ihm hin, Nehmt am leiden theil, Daß ihr seht sein heyl.

5. Geht er schon nicht mehr Als ein mensch umher; Sein allmächtigkeit Bleibt zu aller zeit Uns in aller treu Gegenwärtig bey: Und, wie er verheist, Seine gnad und Geist, Seines trostes licht, Weichet von uns nicht, Bis er sich einstellt Zum gericht der welt.

6. Groser lebens-fürst! Der du kommen wirst In der herrlichkeit, Mach uns recht bereit, Daß wir für und für Suchen mit begier, Nur was droben ist, Wo du, JEsus! bist, Daß uns jener tag Recht erfreuen mag: Ach, zeuch uns nach dir, HErr! so laufen wir.

Frucht und Kraft der Himmelfahrt Christi.

Mel. Psalm 42.

199. HErr! auf erden müssen leiden Christen öfters angst und weh: Warum willst du von uns scheiden? Warum fährst du in die höh? Nimm mich armen auch mit dir, Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine gaben Möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein hertze mir zurücke Und nimm meines mit hinauf; Wann ich seufzer zu dir schicke, Mache selbst den himmel auf: Sende du mir deinen Geist, Der im bäten unterweist; Kräftig willst du ja vertreten, Die zu dir im Geiste bäten.

3. Zeuch die sinnen von der erde Ueber alles eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin, Und im glauben meine zeit Richte nach der ewigkeit, Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du bist voran gegangen.

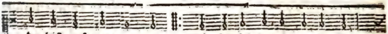
4. Dir ist alles übergeben; Nimm dich auch der deinen an: Hilf mir, daß ich christlich leben, Und dir heilig dienen kan. Kommt der satan wider mich, Ach so wirf ihn unter dich, Zu dem schemel deiner füsse, Daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine wohnung mache fertig, Droben in des Vatters haus, Da ich werde gegenwärtig Bey dir gehen ein und aus: Dann der weg dahin bist du; Darum bringe mich zur ruh, Und nimm an dem lebens-ende Meinen geist in deine hände.

6. Komm doch, wann es zeit ist, wieder, Dann du hast es zugesagt, Und erlöse meine glieder, Die der tod im grabe nagt: Richte dann die böse welt, Die dein wort für lügen hält; Und nach ausgestandnem leide Führ uns ein zu deiner freude.

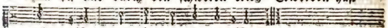
Früchte der Himmelfahrt Christi.

200. DU lebens-fürst, HErr JEsu Christ! Der
Gen himmel, da dein Vatter ist, Und



du bist auf-ge-nommen :,: Wie soll ich deinen grosen sieg
die gemein der frommen :

Den du uns durch den schweren krieg Erworben hast



recht preisen, Und dir gnug ehr erweisen?

2. Du hast die höll und sündennoth Gantz ritterlich bezwungen; Es ist dem teufel, welt und tod, Nicht wider dich gelungen: Du siegest völlig nach dem streit; Wie werd ich solche herrlichkeit, O HErr! in diesem leben Nach würdigkeit erheben?

3. Du hast dich zu der rechten hand Des Vatters hingesetzet; Der hat dir alles zuerkannt, Weil du den feind verletzet, Ja ihn nun gäntzlich umgebracht, Triumph und sieg daraus gemacht, Und ihn auf deinem wagen Sehr herrlich schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, Dich selber ausgenommen; Die engel müssen für und für Zu deinem Dienste kommen; Die fürstenthümer stehn bereit Zu dem, was deine macht gebeut; Luft, wasser, feuer, erde, Sucht, wie es folgsam werde.

5. Du herrscher fährst mit jauchzen auf, Mit mehr dann tausend wagen Der starcken engeln, die zu hauf Dir preis und ehre sagen; Du fährest auf mit lobgesang, Es schallet der posaunen klang; Mein GOtt! vor allen dingen Will ich dir auch lobsingen.

6. Du fährest freudig in die höh, Und führest die gefangen, Die sonst, zu unserm ach und weh, Ergrimmt auf uns gegangen: Drum preisen wir mit süsem schall, O starcker GOtt! dich überall, Wir, die wir so viel gaben Hierdurch empfangen haben.

7. Du bist das haupt in der gemein, Und wir sind deine glieder, Du wirst ein schutz der glieder seyn; Wir fallen vor dir nieder, Und bitten, gib uns trost und licht, Wann uns für angst das hertz zerbricht, Dann du kanst kraft und leben In fried und freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, Gibst lehrer, treue hirten, Die uns mit dem, was seelen speist, Erquicken und bewirthen: Du hoherpriester zeigest an, Daß uns dein opfer retten kan, Ja gar von satans rachen Frey, los und ledig machen.

9. Nun hat uns deine himmelfahrt Die strase schon bereitet, Du hast den weg nun offenbart, Der uns zum Vatter leitet: Und weil du dann, HErr JEsu Christ! Nun stets in deiner wonne bist, So werden ja die frommen Dereinst auch zu dir kommen.

10. Ist unser haupt im himmelreich, Wie deine jünger schreiben, So sind auch wir einst engeln gleich, Und können hier nicht bleiben; Die glieder müssen insgemein Dereinst bey ihrem haupte seyn: Wir hoffen mit vertrauen, Dein herrlich reich zu schauen.

11. HErr

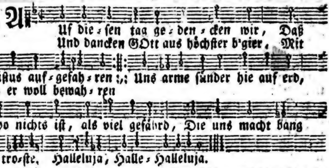
11. HErr JEsu! zieh uns für und für; Lenck unsere gemüther, Hertz und gedancken stets zu dir, Und deine himmels-güter, Daß da schon unser wandel ist, Wo sich fried, freud und wahrheit küßt, Und wir nur solches wesen, Das himmlisch ist, erlesen.

12. *Hilf, daß wir unsern schatz allein In jener welt erlesen, Wo GOttes kinder ewig seyn, Nicht in dem eitlen wesen, Und dorthin sehn, was künftig ist, Da du uns schatz und alles bist, Weil doch in diesen gründen Kein bleibend gut zu finden.

13. Zieh uns nach dir, so laufen wir, Gib uns des glaubens flügel: Reiß uns durch deine kraft von hier Auf Zions freuden-hügel. Mein GOtt! wann fahr ich doch dahin, Woselbst ich ewig frölich bin? Wann werd ich vor dir stehen, Dein angesicht zu sehen?

Mit Christo müssen wir Himmelfahrt halten.

201.



2. GOtt lob! es ist der weg gemacht, Und steht der himmel offen; Christus schleust auf mit grosem pracht, Vor die, so darauf hoffen: Im glauben ist man freuden-voll, Dabey man sich doch rüsten soll, Dem HErren nachzufolgen. Halleluja, Halle-Halleluja.

3. Wer nicht folgt, noch sein'n willen thut, Dem ist nicht ernst zum HErren; Dann er wird auch vor fleisch und blut Sein himmelreich versperren: Am glauben liegts, soll der sein recht, So wird das hertz der treuen knecht Zum himmel seyn gerichtet. Halleluja, Halle-Halleluja.

4. Solch himmelfahrt fängt in uns an, Bis wir den Vatter finden, Und fliehn die welt und sündenbahn, Thun uns zu GOttes kindern; Die sehn hinauf, der Vatt'r herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Bis sie zusammen kommen. Halleluja, Halle-Halleluja.

5. Dann wird der tag erst freudenreich, Wann uns GOtt zu ihm nehmen, Und seinem Sohn wird machen gleich, Als wir dann jetzt bekennen; Da wird sich finden freud und muth Zu ew'ger zeit beym höchsten gut: Schenck uns, o GOtt! solch leben. Halleluja, Halle-Halleluja.

Vom Sitzen Christi zur rechten Hand GOttes.

Mel. Wie schöne leucht der ꝛc.

202. O Wunder-groser sieges-held, Du sünden-träger aller welt! Der du dich hast gesetzet Zur rechten deines Vatters kraft, Der feinde schaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verletzet; Mächtig, Prächtig, Triumphirest, Jubilirest: Tod und leben Ist, HErr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim; Viel tausend hohe seraphim Dich sieges-fürsten loben, Weil du den segen wiederbracht, Mit majestät und groser macht Zur freude bist erhoben: Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, so fähret Auf gen himmel Mit posaunen und getümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen wir Sind glieder, ja es kommt von dir Auf uns licht, trost und leben; Heyl, fried und freude, stärck und kraft, Erquickung, labsal, hertzens-saft, Wird uns von dir gegeben: Bringe, zwinge, Mein gemüthe, Deine güte Hoch zu preisen, Und dir lob und danck erweisen.

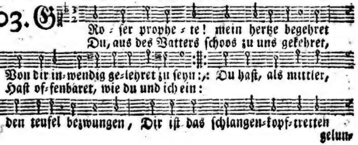
4. Zeuch, JEsu! uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten; Laß unser thun ohn wandel seyn, Daß wir mit demuth gehn herein, All üppigkeit verachten: Unart, Hoffart, Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade sey zu finden.

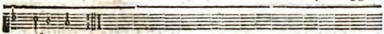
5. Sey, JEsu! unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und vester platz, Darauf wir uns verlassen; Laß suchen uns, was droben ist: Auf erden wohnet trug und list, Es sind auf allen strassen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme christen-seelen.

6. HErr JEsu! komm, du gnaden-thron, Du sieges-fürst, held, Davids sohn! Komm, stille das verlangen: Du, du allein bist uns zu gut, O JEsu! durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen: Hilf hier, Daß wir, Wie wir sollen, Also wollen, Ohne ende Frölich klopfen in die hände.

XXIX. Von Christi Aemtern.

Christus ist Prophet, Hoherpriester und König.

203.

Digitized by Google



gelungen.

2. Priester in ewigkeit! meine gedancken Dencken mit brennendem eifer an dich; Bringe mein seufzen in heilige schrancken, Der du ein opfer geworden für mich: Du bist als fürsprach gen himmel gefahren, Kanst auch dein eigenthum ewig bewahren.

3. König der ehren! dich wollen wir ehren, Stimmet, ihr saiten der liebe, mit ein; Lasset das loben und dancken nun hören, Weil wir die theuer-erkaufete seyn: Herrsche, liebwürdigster Heyland! als könig, Menschen-freund! schütze die deinen, die wenig.

4. Nun dann, so soll auch mein alles erklingen, Ich, als ein christe, will tretten herbey, Will, nicht ermüdet, aus liebe dir singen, Sondern vermehren diß jubel-geschrey; Ich will dich, hertzog des lebens! verehren. Alles, was odem hat, lobe den HErren.

(Oder:
Höre doch, JEsu! das glaubige lallen,
Laß dir die stimme der seelen gefallen.)

Christus ist zum Propheten, Hohenpriester und König gesalbt. Von ihm heisen wir Christen.

Mel. Psalm 45.

204. DEr wahrheit licht, durch irrthum fast verblichen, Der liebe trieb nach GOtt, durch lust entwichen, Des hertzens freud, durch furcht der straf verstöhrt, Und GOttes bild in satans art verkehrt: Diß alles wird nun wieder gut gerichtet, Wann GOtt in uns des teufels werck zernichtet, Durch seinen Sohn, der uns, nach GOttes rath, Vom tod erlöst, Und GOtt versöhnet hat.

2. Von ewigkeit hat er sich ordnen lassen Zu diesem werck; und vorbestimmter massen Kam er im fleisch, es auszuführen, an, Mit GOttes-kraft und allmacht angethan. Und diß sein amt in allem zu erfüllen, Entdeckt er uns, als lehrer, GOttes willen, Auch löschet er des grimm'gen zornes glut, Als priester, aus mit seinem opfer-blut.

3. Der fürbitt kraft gibt er uns zu empfinden, Sein scepter bricht die starcke macht der sünden, Wann er in uns durchs wort und Geist regiert, Und über tod und hölle triumphirt. Und so muß uns die wahrheit wieder scheinen, GOtt will mit uns sich heiliglich vereinen. Die schuld ist ab, das recht zum leben gilt; Es gläntzt in uns von neuem GOttes bild.

4. Der Christus-nam muß billig dem gebühren, Der dieses werck vermag hinaus zu führen, Den GOtt gesalbt und eingeweihet hat, An fürst-prophet- und hohenpriesters statt. Laß auch auf uns, gesalbter Heyland! fliessen Der salbung kraft, die du empfangen müssen; Ach pflantz uns dir in wahrem glauben ein, Daß wir im werck, HErr Christe! christen seyn!

5. Gib freudigkeit, die wahrheit zu bekennen, In deiner lieb

lieb laß uns als opfer brennen. Tritt unter uns den teufel, sünd und welt, Damit der Geist in uns den sieg behält. Bewahr uns hier ein freudiges gewissen, Und dort gib uns dich ewig zu geniessen, Daß wir hinein ins reich der freude gehn, Und da vor dir in ehren-kronen stehn.

Christus ist der grose Prophet.

Mel. Es ist das Heyl uns rc.

205. Prophete JEsu! du bist gros Von worten und von thaten; Dein sitz ist deines Vatters schoos: Jedoch, der welt zu rathen, Hast du dich selber dieser welt Als einen lehrer dargestellt In deinem mittler-amte.

2. Wie die propheten allesamt Von Christo zeugniß gaben; So zeiget sein propheten-amt, Daß wir an ihm nun haben, Was uns von ihm versprochen wird: Er heist ein lehrer, meister, hirt Und bischof unsrer seelen.

3. Er ward es durch des Vatters rath In diesen letzten tagen, Da ihn sein GOtt erwecket hat, Den irrenden zu sagen, Wie man zum himmel wandeln soll; Er war von kraft und geiste voll, Gesalbt mit freuden-öle.

4. Vornehmlich ward der hirt gesandt Zu den verlohrnen schaafen Des hauses, Israel genannt, Zu lehren und zu strafen; Worin er sich auch treu erwies, Nachdem es bey der taufe hies: Diß ist mein Sohn, den höret.

5. Wer elend und zerbrochen ist, Gebunden und gefangen, Ein trauriger betrübter christ, Der soll in ihm erlangen Erquickung, heilung, linderung, Eröfnung und erledigung, Ein gnädigs jahr und freude.

6. In seinem evangelio, Das gnad und wahrheit brachte, Macht er die matten hertzen froh, Die Moses traurig machte: Doch hat er auch zugleich erklärt, Was GOtt durch das gesetz begehrt, Drum lehrt er bus und glauben.

7. Da auch zu deines wortes macht Der zeichen kräfte kamen; So rühmte man, was du vollbracht An blinden, tauben, lahmen, An menschen, die der aussatz fras, Und die der teufel gar besas, Ja selber an den todten.

8. Du setztest dieses amt auch fort In dem erhöhungs-stande Durch deiner botten reines wort, Die du in alle lande Nach deiner himmelfahrt gesandt, Da alle welt in dir erkannt Das licht und heyl der heyden.

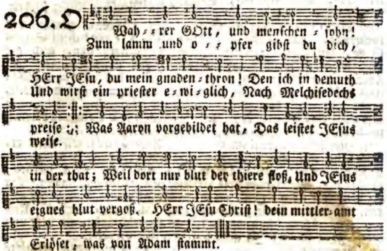
9. Du bist noch jetzo der prophet, Der uns propheten sendet, GOtt lob! der veste grund besteht, Bis zeit und welt sich endet. Der treuen lehrer reiner mund Macht uns dich grosen lehrer kund, Der GOttes weg recht lehret.

10. Mein JEsu! ja, du bist allein Das heyl, das kommen sollte; Durch den GOtt seinen gnaden-schein Uns offenbaren wollte; Der mittler und der seelen-hirt, Von dem mein geist geweidet wird Mit stäben sanft und wehe.

11. So leite dann und führe mich Auf einer grünen weide, Dein wort sey immer kräftiglich Des hertzens trost und

und freude. Und wann die welt einmal vergeht, Ach so erfülle, mein prophet! Was du hier prophezeihet.

Christus ist der einige Hohepriester.

206.

2. Am holtze wurdest du ein fluch, Und GOtt der süsseste geruch In deines opfers gabe. Du warest unbefleckt und rein, Für mich mußt du ein opfer seyn, Daß ich erlösung habe. Du hast dich für uns dargestellt Als die versöhnung aller welt; Und dein altar, du GOttes-lamm! War deines creutzes schwerer stamm HErr JEsu Christ! dein mittler-amt Versöhnt mit GOtt uns allesamt.

3. Als du auf erden diß vollbracht, Erscheinest du mit grosser pracht Vor GOttes angesichte; Wo du durch dein verdienst vertrittst, Wo du für uns nachdrücklich bittst, Daß uns der zorn nicht richte. Ob jemand hier gesündigt hat, So bist du doch der advocat: Dein Geist versichert uns dabey, Daß dein gebät erhöret sey. HErr JEsu Christ! dein mittler-amt Vertritt, daß GOtt uns nicht verdammt.

4. Laß uns auch deine priester seyn, Laß uns des blutes salbung weihn, Und schmücke du uns alle, Daß der in angst zerschlagne geist, Der dir ein liebes-opfer heißt, In dir GOtt wohlgefalle. Ich opfre dir so hertz als mund, Und halte des gewissens bund: Mein gantzes leben opfert stets Den rauch des danckes und gebäts. HErr JEsu Christ! dein mittler-amt Hat dieses feuer angeflammt.

Von den Thränen JEsu.

Mel. Allein zu dir, HErr JEsu.

207. Du weinest für Jerusalem, HErr JEsu! heisse zähren; Bezeugst, es sey dir ange-

angenehm, Wann sünder sich bekehren. Wann ich vor dir in bus erschein, Und über meine sünden wein; So wäschst du ab, aus lauter gnad, Die missethat, So mich bisher gequälet hat.

2. Wann deines Vatters zorn entbrennt, Von wegen meiner sünde, Zu deinen thränen ich mich wend, Da ich erquickung finde. Vor GOtt sind sie gar hoch geschätzt, Wer damit seine sünde netzt, Den blickt GOtt an mit gütigkeit, Zu jeder zeit, Und macht sein traurig hertz erfreut.

3. Hier muß ich auch im thränen-haus Für groser angst oft weinen, Der welt aushalten manchen straus; Sie martert stets die deinen: Auf allen seiten, wo sie kan, Fängt sie mit mir zu hadern an. Diß tröstet mich zu aller frist, HErr JEsu Christ! In noth du auch gewesen bist.

4. Du zehlest alle thränen mein, Ich weiß, sie sind gezehlet; Und ob sie nicht zu zehlen seyn, Dannoch ihr keiner fehlet: So oft vor dir sie regen sich, So oft sie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen mußt, Wie dir bewußt, Dann du mir allzeit hülfe thust.

5. Wer jetzund säet thränen aus, Hält in gedult GOtt stille, Wird frölich seyn in deinem haus, Da freude ist die fülle; Ja solche freude, die kein mann Mit seiner zung aussprechen kan, Und die da bleibt in ewigkeit: Mein kreutz und leid Wird werden dort zu lauter freud.

6. Für diese thränen danck ich dir, Der du die freuden-krone, HErr Christe! hast erworben mir Bey dir ins himmels throne. Wann du mich holen wirst hinauf Zu deinem auserwehlten hauf, Dann will ich recht lobsingen dir, O höchste zier! Für deine thränen für und für.

JEsus bittet für uns.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

208. Groser mittler! der zur rechten Seines grosen Vatters sitzt, Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gnaden schützt, Dem auf dem erhabnen throne, In der königlichen krone, Aller ewigkeiten heer Bringt in demuth preis und ehr.

2. Dein geschäft auf dieser erden Und dein opfer ist vollbracht; Was vollendet sollen werden, Das ist gäntzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns gnad und heyl erworben, Und dein siegreich auferstehn Läßt uns in die freyheit gehn.

3. Nun ist dieses dein geschäfte In dem obern heiligthum, Die erworbnen segens-kräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnaden eilen: Nun wird uns durch deine hand Heyl und segen zugewandt.

4. Deines volckes werthe namen Trägest du auf deiner brust, Und an den gerechten saamen Denckest du mit vieler lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben, Und bittst in des Vatters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Doch vergiss'st du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht, Weil dein hertz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht: Daß dein Vatter ihrer schone, Daß er nicht nach wercken lohne, Daß er ändre ihren sinn; Ach da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleisches tagen,

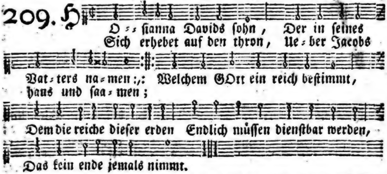
tagen, Da die sünden aller welt Dir auf deinen schultern lagen, Hast du dich vor GOtt gestellt, Bald mit seufzen, bald mit weinen, Für die sünder zu erscheinen; O mit welcher niedrigkeit Batest du zur selben zeit:

7. Aber jetzo wird dein flehen Von der allmacht unterstützt, Da in jenen himmels-höhen Die verklärte menschheit sitzt. Nun kanst du des satans klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend blut Unsre böse sache gut.

8. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem Vatter dar, Und vertrittst nunmehr mit freuden Deine theur-erlöste schaar, Bittest, daß er kraft und leben Woll dem volck auf erden geben, Und die alle zu dir ziehn, Die nach deiner freundschaft fliehn.

9. Groser mittler! sey gepriesen, Daß du in dem heiligthum So viel treu an uns bewiesen; Dir sey ehre, danck und ruhm. Laß uns dein verdienst vertreten, Wann wir zu dem Vatter bäten; Sprich für uns in letzter noth, Wann den mund verschliest der tod.

Christus ist der ewige König, und hat ein geistliches Reich.

209.

2. Sey gesegnet, theures reich! Das ein solcher HErr besitzet, Dem kein herr auf erden gleich, Der das recht mit nachdruck schützet. Schwinge dich in stetem flor, Und in unverrücktem frieden, Unter heyden, unter jüden, Mit vermehrtem glantz empor.

3. Deines königs majestät Müsse jedes volck verehren, Und so weit die sonne geht, Müsse sich sein ruhm vermehren. Selbst der kleinen kinder mund Mache, zum verdruß der feinde, Und zur freude seiner freunde, Seinen grosen namen kund.

4. Schreibe mich, HErr! auch mit an Unter deine unterthanen, Ich will dir, so gut ich kan, In mein hertz die wege bahnen; Ich geselle mich im geist Zu derselben grosen reihen, Die das hosianna schreyen, Wo man dich willkommen heist.

5. Jauchz't, ihr kräfte, freuet euch, Seyd ermuntert, meine sinnen! JEsus und sein gnadenreich Wird bey euch nun raum gewin-

Digitized by Google

gewinnen. Kommt, und schwört den huld'gungs-eyd, Kommt, und küßt den sohn der liebe. Ach daß niemand ausen bliebe! Hier, ach hier ist seligkeit.

Lobgesang von dem HErrn JEsu Christo.

Mel. Es ist das heyl uns ꝛc. oder: Allein GOtt in der Höh ꝛc.

210. Mein hertzens-JEsu, meine lust! An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner liebes-brust Mit meinem hertzen liege: Mein mund hat dir ein lob bereit, Weil ich von deiner freundlichkeit So grose labsal kriege.

2. Mein hertze wallt, und ist in dich Mit heisser lieb entzündet; Es singt, es springt, es freuet sich, So oft es dich empfindet, So oft es dich im glauben küßt, Der du der seelen alles bist, Die dich im glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares licht, Durch welches ich erblicke Mit aufgedecktem angesicht, Woran ich mich erquicke: Nimm hin mein hertz, erfüll es gantz, O wahres licht! mit deinem glantz, Und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer himmels-weg, Durch dich steht alles offen; Wer dich versteht, der hat den steg Der seligkeit getroffen: Ach laß mich, liebstes heyl! hinfort Doch auser dir die himmels-pfort Auf keinem wege hoffen.

5. Du bist die wahrheit; dich allein Hab ich mir auserlesen, Dann ohne dich ist wort und schein, In dir ist kraft und wesen: Ach mach mein hertz doch völlig frey, Daß es nur dir ergeben sey, Durch den es kan genesen.

6. Du bist mein leben; deine kraft Soll mich allein regieren, Dein Geist, der alles in mir schaft, Kan leib und seele rühren, Daß ich voll geist und leben bin; Mein JEsu! laß mich nun forthin Das leben nicht verliehren.

7. Du bist mein süses himmel-brod, Des Vatters höchste gabe, Damit ich mich in hungers-noth, Als einer stärckung, labe: O brod! das kraft und leben gibt, Gib, daß ich, was der welt beliebt, Niemals zur nahrung habe.

8. Du bist mein tranck, und deine frucht Ist meiner kehlen süse; Wer von dir trinckt, derselbe sucht, Daß er dich mehr geniese: O quell! nach der mein hertze schreyt, Gib, daß der strom der süsigkeit Sich gantz in mich ergiese.

9. Du bist mein allerschönstes kleid, Mein zierrath, mein geschmeide; Du schmückst mich mit gerechtigkeit, Gleich als mit reiner seide: Ach gib, daß ich den schnöden pracht, Womit die welt sich herrlich macht, Als einen unflat meide.

10. Du bist mein schloß und sichres haus, Da ich in friede sitze; Da treibet mich kein feind heraus, Da sticht mich keine hitze: Ach lasse mich in dir allein Zu aller zeit erfunden seyn, Daß deine huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer seelen-hirt, Und selber auch die weide; Du hast mich, da ich war verirrt, Geholt mit groser freude: Ach nimm dein schäflein nun in acht, Damit es weder list noch macht Von deiner heerde scheide.

12. Du bist mein werther bräutigam, Dich will ich stets umfassen; Mein hoherpriester und mein lamm, Das sich hat schlachten lassen; Mein könig, der

der mich gantz besitzt, Der mich mit seiner allmacht schützt, Wann mich viel feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner freund, Der mir das hertz beweget; Mein bruder, der es treulich meynt; Die mutter, die mich pfleget; Mein artzt, wann ich verwundet bin; Mein balsam, meine wärterin, Die mich in schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker held im streit, Mein pantzer, schild und bogen; Mein tröster in der traurigkeit; Mein schif in wasserwogen; Mein ancker, wann ein sturm entsteht; Mein sichrer compaß und magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein leitstern und mein licht, Wann ich im finstern gehe; Mein reichthum, wann es mir gebricht; In tiefen meine höhe; Mein zucker, wann was bitter schmeckt; Mein vestes dach, das mich bedeckt, Wann ich im regen stehe.

16. Du bist mein garten, da ich mich In stiller lust ergetze; Mein liebstes blümlein, welches ich Darein zur zierde setze; Mein rösgen in dem kreutzes-thal, Da ich mit dornen ohne zahl Den schweren gang verletze.

17. Du bist mein trost im hertzeleid; Mein lustspiel, wann ich lache; Mein tagewerck, das mich erfreut; Mein dencken, wann ich wache; Im schlaf mein traum und süse ruh; Mein vorhang, den ich immerzu Mir um mein bettlein mache.

18. Was soll ich, schönster! wol von dir Noch weiter sagen können? Ich will dich meine liebs-begier, Mein einig alles, nennen; Dann was ich will, das bist du mir: Ach laß mein hertze für und für In deiner liebe brennen.

An Christum und seine Wohlthaten soll man gedencken.

Mel. Es ist das Heyl uns rc.

211. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Den Heyland, der auf erden Vom thron des himmels kommen ist, Dein bruder da zu werden: Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen fleisch und blut. Danck ihm für diese liebe.

2. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Der für dich hat gelitten, Ja gar am kreutz gestorben ist, Und dadurch hat bestritten Welt, sünde, teufel, höll und tod, Und dich erlöst aus aller noth. Danck ihm für diese liebe.

3. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Der auch am dritten tage Siegreich vom tod erstanden ist, Befreyt von noth und plage, Den frieden zwischen GOtt gemacht, Unschuld und leben wiederbracht. Danck ihm für diese liebe.

4. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Der nach den leidens-zeiten Gen himmel aufgefahren ist, Die stätte zu bereiten, Da du sollst bleiben allezeit, Und sehen seine herrlichkeit. Danck ihm für diese liebe.

5. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Der einst wird wieder kommen, Und sich, was todt und lebend ist, Zu richten vorgenommen: O dencke, daß du da bestehst, Und mit ihm in sein reich eingehst, Ihm ewiglich zu dancken.

6. Gib, JEsu! gib, daß ich dich

kan

Digitized by Google

kan Mit wahrem glauben fassen, Und nie, was du an mir gethan, Mög aus dem hertzen lassen; Daß ich mich dessen in der noth Getrösten mag, und durch den tod Zu dir ins leben dringen.

XXX. Pfingst-Gesänge, oder von GOtt dem Heil. Geist,

und zwar

(a) Von dessen Person, Namen, Gaben und Kraft.

Von der Person und Eigenschaften des Heil. Geistes.

Mel. HErr JEsu Christ! dich zu uns wend.

212. O Heiliger und reiner Geist! Der sich als wahrer GOtt erweist, Dein edler nam und eigenschaft Bezeugen deiner Gottheit kraft.

2. Jehovah wirst du, HErr! genennt, Vom Sohn und Vatter nicht getrennt. Dein wesen ist mit beyden gleich, Du lebst und herrschst in gleichem reich.

3. Die allmacht und allwissenheit, Allgegenwart und ewigkeit, Und was der eigenschaften mehr, Erweisen deiner Gottheit ehr.

4. Du würckest stets durch deine kraft, Die alles trägt, erhält und schaft: Dein erste schöpfung ist vorbey, Dein andre machet alles neu.

5. Die taufe gründet sich auf dich; An deinen namen glaube ich. Ich will kein schnöder lästrer seyn, Dann solche trift die höllen-pein.

6. Ein' unterschiedene person Von GOtt dem Vatter und dem Sohn Bist du, die ewig ist und bleibt, Wie uns dein heilig wort beschreibt.

7. Du kommst in würcklicher gestalt, Du hörest, redest, zeugest bald, Daß du in frommen seelen wohnst, Und, die dich lieben, reichlich lohnst.

8. Du gehest ewig von dem Sohn Und Vatter aus: von Christi thron Wirst du als ein gewisses pfand In aller glaub'gen hertz gesandt.

9. Du stellst die feuer-taufe dar, Kommst auf die jünger offenbar, Und machest, daß durch deine kraft Ihr lehr-amt reichen nutzen schaft.

10. Unsichtbar aber kommest du, Und setzest eine seel in ruh, Die dich durch wort und sacrament Annimmt und hält bis an das end.

11. Nun sieh, ich öfne dir mein hertz, Ach lindre meinen sünden-schmertz: Ich bin dein tempel, wohn in mir, Dann auf dich hoff ich für und für.

Der Heilige Geist ist GOtt; unsere Pflicht.

Mel. Liebster JEsu, Trost der &c.

213. Wahrer GOtt im himmels-throne, Samt dem Vatter und dem Sohne, Höchst-vollkommen-guter Geist! Der du wirst also genennet Von dem volcke, das dich kennet, Und dir göttlich ehr erweist: Vor dein

dein antlitz will ich treten, Und im geist und wahrheit bäten.

2. Du hast himmel und die erden, Samt den wassern, lassen werden, Der du bist von ewigkeit. Deiner güte, weisheit, stärcke, Geben zeugniß deine wercke, Die man siehet weit und breit: Und auf allen unsern wegen Wissen wir, daß du zugegen.

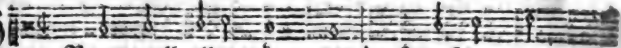
3. Soll ich deinen ruhm besingen, Dir, als GOtt, die ehre bringen, Blose worte thun es nicht; Ach so wollst du mich begleiten, Und zu deinem lob bereiten, Daß ich thue meine pflicht, Und mich so darinnen übe, Daß ich nimmer dich betrübe.

4. Gerne komm ich als ein jünger; Schreibe mir mit deinem finger Dein gesetz ins hertz hinein: Laß in einem sinn die deinen Sich durch dieses band vereinen, Und der weisheit jünger seyn. Lieb und wahrheit bringt zur pforte, Die du zeigst im lebens-worte.

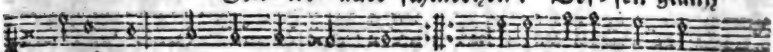
5. Du bist heilig, hassest sünden, Lässest dich da gerne finden, Wo man rein und heilig ist; Mache mich, o gnaden-quelle! Durch dein waschen rein und helle, Wie du rein und heilig bist: Laß mich, was du hassest, fliehen, Und um deine gunst bemühen.

6. Hilf mir, daß ich weisheit lerne, Und mich von der sünd entferne, Wann du brauchest deine ruth: Laß mich wohl bereitet werden, Dir ein tempel seyn auf erden, Der doch bleibt in deiner hut; Bis ich werd, zu dir erhoben, Ewig GOttes thaten loben.

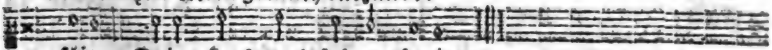
Namen und Gaben des Heil. Geistes.

214. B

Brunnquell aller gü-ter! Herrscher der
Stil-ler aller schmertzen! Des-sen glantz



gemüther! Le-ben-di-ger wind! :,: Lehre meine schwache
und kertzen Mein gemüth entzündt:



saiten Deine kraft und lob ausbreiten.

2. Starcker GOttes-finger! Fremder sprachen bringer! Süser hertzens-saft! Tröster der betrübten! Flamme der verliebten! Alles athems kraft! Gib mir deine brunst und gaben, Dich von hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der seelen! Laß mich in der höhlen Deiner lieblichkeit Ruh und zuflucht finden, Halt mich von den winden Trüber noth befreyt. Komm hervor, o gnaden-sonne! Küsse mich mit trost und wonne.

4. Theure GOttes-gabe! Komm, o komm, mich labe, Sieh, ich bin verschmacht; Komm, o mein verlangen! Komm, mein' lieb! gegangen, Dann mein hertze lacht, Wird von neuem gantz erquicket, Wann es, labsal! dich erblicket.

5. Wie ein hirschlein gehnet, Sich nach wasser sehnet, Wann

Digitized by Google

es wird gejagt; So pflegt mein gemüthe, HErr! nach deiner güte, Wann es wird geplagt, Tief zu seufzen, und im dürren Nach dir, reicher strom! zu girren.

6. Wahrer menschen-schöpfer! Unsers thones töpfer! GOtt von ewigkeit! Zunder keuscher liebe! Gib, daß ich mich übe, Auch im kreutz und leid Alles dir anheim zu stellen, Und mich tröst in allen fällen.

7. Führe meine sachen, Meinen schlaf und wachen, Meinen tritt und gang, Glieder und gesichte, Daß mein arm gedichte, Daß mein schlecht gesang, Wandel, werck und stand vor allen, Dir, o Vatter! mag gefallen.

8. Laß den sohn der höllen Nicht mit listen fällen Meiner tage lauf. Nimm nach diesem leiden Mich zur himmels-freuden, Deinen diener, auf; Da soll dich mein mund erheben, Dir ein halleluja geben.

Der Heil. Geist ein Bote des Friedens, unter dem Sinnbild der Taube Noäh mit dem Oelblat.

Mel. JEsu, meine Freude!

215. Angenehme taube! Die der vätter glaube Längst gesehen hat, Lasse dich hernieder, Hier sind Christi glieder, Hier ist GOttes stadt; Halte rast, Erwünschter gast! In den hertzen, die verlangen Dich jetzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, Und laß deinen frieden Ueber alle seyn; Wie du dich erhebest, Auf dem wasser schwebest, So kehr bey uns ein: Zeig uns hier Das ölblat für, Als ein höchst-erwünschtes zeichen, Daß die fluten weichen.

3. Was du trägst im munde, Zeugt vom friedens-bunde, Der aufs neue grünt: Die in Noah kasten, Als im kercker, rasten, Sind mit GOtt versühnt: Sturm und flut Nicht schaden thut, Kirch und arche schwimmen oben, Bey der wellen toben.

4. Was du abgebrochen, Ist uns längst versprochen, Und diß edle blat Ist vom Lebens-baume, Der in Edens raume Längst gegrünet hat: Träuft es doch Vom öle noch, Welches JEsus lassen fliessen, Weil er leiden müssen.

5. O geruch des lebens! Der uns nicht vergebens Unser hertz erquickt: Dieses ölblat kühlet, Daß man lindrung fühlet, Wann das kreutze drückt; Es gibt kraft Und lebens-saft: Wann es wohl wird aufgebunden, Heilets alle wunden.

6. Bote von dem himmel! Dringe durchs getümmel Dieser eitlen welt, Und mach eine stille, Daß ein hertz, ein wille, Uns zusammen hält: Laß das blat, Das dein mund hat, Unser aller lippen rühren, Deine sprach zu führen.

7. Dieses friedens-zeichen Laß nicht von uns weichen, Ja laß dieses blat Gar zum baume werden, Der schon hier auf erden Deine früchte hat: Sterben wir, Und gehn zu dir, Laß uns solche blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du werthe taube! Unser aller glaube Nimmt dich zu uns ein: Wohnest du bey keinen, Als nur bey den reinen, Ach so mach uns rein. Tauben-art Bringt himmelfahrt: Trag uns

uns einst auf deinen flügeln Zu den sternen-hügeln.

Bitte um die Gaben des Heil. Geistes.

Mel. Wie schöne leucht der 2c.

216. O Heil'ger Geist! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, O komm, du hertzens-sonne! Du himmels-licht, laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn, Zu steter freud und wonne, Daß wir In dir Recht zu leben Uns ergeben, Und mit bäten Oft derhalben vor dich treten.

2. Du quell, draus alle weisheit fliest, Die sich in fromme seelen giest, Laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubens-einigkeit Mit andern in der christenheit Dein wahres zeugniß lehren: Höre, Lehre, Daß wir können Hertz und sinnen Dir ergeben, Dir zu lob, und uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Die wir den weg nicht wissen; Gib uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wann wir uns leiden müssen: Schaue, Baue, Was zerrissen, Und geflissen, Dich zu schauen, Und auf deinen trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle balsam-kraft Empfinden, und zur ritterschaft Dadurch gestärcket werden, Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, So lang wir sind auf erden: Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O starcker fels und lebens-hort! Laß uns dein himmel-süses wort In unsern hertzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheit reichen lehr Und reinen liebe trennen: Fliese, Giese Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heyland nennen.

6. O süser himmels-thau! laß dich In unsre hertzen kräftiglich, Und schenck uns deine liebe, Daß unser sinn verbunden sey Dem nächsten stets mit liebes-treu, Und sich darinnen übe: Kein neid, Kein streit, Dich betrübe, Fried und liebe Müsse schweben; Fried und freude wirst du geben.

7. Gib, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebens-zeit, Sey unsers geistes stärcke, Daß uns forthin sey wohl bewußt, Wie eitel sey des fleisches lust, Zu meiden todte wercke: Rühre, Führe, Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmels-bürger werden.

Gründe, warum GOtt den Heil. Geist gegeben. Erzehlung des Geistes Gaben.

Mel. Brunnquell aller Güter!

217. Vatter aller gnade! Ich, ein wurm und made, Lieg vor deinem thron; Höre meine bitte, Die ich dir ausschütte, Hör in deinem Sohn: Alles willst du ja gewähren, Was wir nur in ihm begehren.

2. Es sind keine schätze, Lust, noch ehren-plätze, Die ich bey dir such; Deines Geistes gabe, Wann ich die nur habe, Wohl! dann hab ich gnug: Und die willst du

du gern verleihen, Denen, die drum zu dir schreyen.

3. Mußt' dein Sohn nicht sterben, Um mir zu erwerben Diesen wahrheits-Geist? Kan dein siegel fehlen? Kan man das verhehlen, Was dein wort verheist? Kan ich preis und dienst dir geben Ohne deines Geistes leben?

4. Arge vätter haben Ihren kindern gaben Oft getheilet mit; So wirst du nicht minder Dencken deiner kinder, Hören ihre bitt, Und wann um den Geist sie flehen, Lassen ihre bitt geschehen.

5. Hab ich schon sehr ofte, Wann dein Geist anklopfte, Ihme widerstrebt; Mein GOtt! ich bereue, Daß ich in untreue Hab so lang gelebt: Ach vergib doch dem rebellen, Der mit bus sich will einstellen.

6. Komm dann, hertzens-zwinger! Heyl- und friedensbringer! Komm, GOtt heil'ger Geist! Zwing mich in die bande, Bring mich in den stande, Da GOtt wird gepreist; Bring den ölzweig, himmels-taube! In die seele, daß ich glaube.

7. Vatter aller geister! Alles lebens meister! Mach mich lebendig; Sünden-unflats-hasser! Reinstes sprengungs-wasser! Komm, und säubre mich: Wasch mich wohl, und tilg die flecken, Die mir leib und seel bedecken.

8. Klar'ster weisheits-spiegel! Vestes GOttes siegel! Leuchte dem verstand, Daß der Gottheit gröse, Und mein's hertzens blöse, Mir werd recht bekannt: Führ mich in die gnaden-tiefen, Die nie fleisches-witz begriffen.

9. O du GOttes-stärcke! Komm, zerbrich die wercke Belials in mir, Durch des wortes hammer, Schaff, daß ich mich klammer Inniglich an dir, Deinem trieb mich gantz ergebe, Und nach deinem willen lebe.

10. Keusches liebes-feuer! Mache mich getreuer Deinem liebesband; Laß in deinen flammen Hertz und seel zusammen Ewig seyn entbrannt; Laß mich, gleich den seraphinen, Dir in lieb und eifer dienen.

11. Wird mich schon zuweilen Trägheit übereilen, Dämpfen diese glut; O du stilles sausen! Wollst mich dann anbrausen, Wie man funcken thut: Laß bey deines othems hauchen Nie mein glimmend tocht verrauchen.

12. Hast du an den zungen, Die GOtt's thaten sungen, Wunder dort gethan; Rühr mit feuers-kohlen, Vom altar zu holen, Meine lippen an, Daß, so lang ich othem ziehe, Mich in GOttes ruhm bemühe.

13. Wann ich traurig sitze In versuchungs-hitze, Tröster! tröste mich; Laß die ströme fliesen, In mein hertz sich giesen, Stets und mildiglich, Die das dürre erdreich laben Mit den reichsten himmels-gaben.

14. Ich kan alles tragen, Ich darf alles wagen, Weil du bist mein pfand; Ewig bey mir bleibe, Alle noth vertreibe, Führ mich bey der hand: Dir zum ruhm in mir vollende, HErr! die wercke deiner hände.

15. Dieser leib der sünde, Drin dein's tempels gründe Dannoch veste stehn, Wird, wann er verzehret, Aus dem grab verkläret Dir entgegen gehn: Da will ich dich ewig loben, Weil du mich zu dir erhoben.

Bitte

Bitte um die Gabe des Heil. Geistes.

Mel. Psalm 42. oder: Werde munter, mein Gemüthe.

218. GOtt! gib einen milden regen, Dann mein hertz ist dürr, wie sand; Vatter! gib vom himmel segen, Träncke du dein durstig land: Laß des heil'gen Geistes gab Ueber mich von oben ab, Wie die starcken ströme, fliesen, Und mein gantzes hertz durchgiesen.

2. Kan ein vatter hier im leben, Der doch bös ist von natur, Seinen lieben kindern geben Nichts als gute gaben nur; Solltest du dann, der du heist Guter Vatter, deinen Geist Mir nicht geben, und mich laben Mit den guten himmels-gaben?

3. JEsu! der du hingegangen Zu dem Vatter, sende mir Deinen Geist, den mit verlangen Ich erwarte, HErr! von dir: Laß den tröster ewiglich Bey mir seyn, und lehren mich In der wahrheit veste stehen, Und auf dich im glauben sehen.

4. Heil'ger Geist! du kraft der frommen, Kehre bey mir armen ein, Sey mir tausendmal willkommen, Laß mich deinen tempel seyn: Säubre du mir selbst das haus Meines hertzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kan scheiden Von den süsen himmels-freuden.

5. Schmücke mich mit deinen gaben, Mache mich neu, rein und schön, Laß mich wahre liebe haben, Und in deiner gnade stehn: Gib mir einen starcken muth, Heilige mein fleisch und blut, Lehre mich vor GOtt hintreten, Und im geist und wahrheit bäten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zu ehren soll mein sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da, mit Vatter und dem Sohn, Ich im höchsten himmels-thron Dich erheben kan und preisen Mit den süsen engels-weisen.

(b) Von der ersten Ausgiesung des Heil. Geistes am heiligen Pfingst-Tag.

Mel. Durch Adams Fall ist 2c.

219. HEut ist das rechte jubel-fest Der kirchen angegangen, Daran ein glantz sich sehen läßt Des Geistes, den empfangen Der jünger schaar, Welch offenbar Von diesem himmels-regen Benetzet ist: Diß, o mein christ! Kan hertz und muth bewegen.

2. Auf, meine seel! auf, und vernimm, Wie doch in allen gassen Gehöret wird die freuden-stimm: Euch ist die sünd erlassen; Nun seyd ihr frey, Es sind entzwey Der höllen starcke ketten: Ein sünder kan Vor jederman Jetzt auf den schauplatz tretten.

3. Nun wird das evangelium Auf einem wunder-wagen Des werthen Geistes weit herum Geführet und getragen. O welch ein schatz, Der seinen platz Bey frommen seelen suchet! Wer den nicht

nicht nimmt, Und dem zustimmt, Bleibt ewiglich verfluchet.

4. Hier schauet man des glaubens gold, Hier wird man frey von sünden, Hier läßt, was uns GOtt machet hold, Sich überflüßig finden: Hier ist das brod, Das in der noth Kan unsre seelen laben; Hier finden sich Für dich und mich Viel tausend schöne gaben.

5. Heut hat der grose himmels-HErr Herolden ausgesendet; Schaut, seine tapfre prediger, Die haben sich gewendet An manchen ort, Da klingt ihr wort: Thut bus, ihr leut auf erden; Diß ist die zeit, Welch' früh erfreut, Und lässet selig werden.

6. Es läßt die wunder-schöne braut Sich hören auf den wegen; Sie tritt hervor, und schreyet laut: Da kommt nun euer segen. Macht auf die thür, Jetzt geht herfür Der Geist, mit pracht und ehren, Der will in euch Sein Herrlich reich Erbauen und vermehren.

7. Seht, hier ist lauter trost und licht, Seht, hier sind gnadenzeichen, Hier darf kein christ sich fürchten nicht, Hier muß der satan weichen: Des Höchsten mund Macht einen bund Mit juden und mit heyden; Trotz jederman, Nun nichts uns kan Von GOttes liebe scheiden.

8. O tag des heyls! o güldner tag! Desgleichen nie gesehen; O tag! daran man singen mag, Daß wunder sind geschehen Im himmelreich, Als auch zugleich Hierunten auf der erden: GOtt fähret auf, Die Geistes-tauf Muß uns hienieden werden.

9. Der jünger zungen gleichen sich Den schallenden posaunen, Sie brennen alle wunderlich, Das volck muß schier erstaunen; Es bricht heraus In ihrem haus Ein wort von grosen thaten. O welch ein glantz, Der himmlisch gantz, Ist auf diß volck gerathen!

10. Es lassen sich luft, feur und wind, Voll wunders sehn und hören, Die, ob sie wol nicht einig sind, Doch niemand hier versehren: Des Geistes kraft Hat hier geschaft, Daß sich die schwachen stärcken; Wer ihn nur hat, Kan trost und rath In aller trübsal mercken.

11. O süser tag! nun wird der Geist Vom himmel ausgegossen, Der Geist, der uns der welt entreißt, Und uns, als reichs-genossen, Der sterblichkeit So gar befreyt, Zu JEsu lässet kommen. Ach würd ich bald Auch dergestalt An diesen ort genommen.

12. O guter Geist! regiere doch Mein hertz, daß ich dich liebe; Daß meine seel das sünden-joch Hinfort nicht mehr betrübe. HErr! laß mich bald Des feurs gewalt, Das himmlisch heist, empfinden, Und alle noth, Ja selbst den tod, Durch solches überwinden.

(c) Von der Sendung des Heil. Geistes in die Hertzen der Glaubigen.

Einladung und Lobpreisung des Heil. Geistes.

220. Komm, GOtt, schöpfer, heiliger Geist, Besuch das hertz der menschen dein, Mit gnaden sie füll, wie du weißt, Daß dein geschöpf soll vor dir seyn.

2. Dann du der tröster bist genannt, Des Allerhöchsten gabe theur, Ein' geistlich salb, an uns gewandt, Ein lebens-brunnen, lieb und feur.

3. Zünd uns ein licht an im verstand, Gib uns ins hertz der liebe brunst, Das schwach fleisch in uns, dir bekannt, Richt auf durch deine kraft und gunst.

4. Du bist mit gaben mannigfalt, Der finger GOttes rechter hand, Des Vatters wort gibst du gar bald Mit zungen frey in alle land.

5. Des feindes list treib von uns fern, Den frieden schaff in uns dein' gnad, Daß, wie du führst, wir folgen gern, Und meiden, was der seelen schadt.

6. Lehr uns den Vatter kennen wohl, Auch JEsum Christum, seinen Sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Du, beyder Geist! auch bey uns wohn.

7. GOtt Vatter sey lob und dem Sohn, Der von den todten auferstund, Dem tröster sey dasselb gethan, In ewigkeit und alle stund.

Lob des Heil. Geistes. Bitte um allgemeine Wohlfahrt.

Mel. Helft mir GOtt's Güte rc.

221. Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines hertzens gast, Der du, da ich gebohren, Mich neu gebohren hast, O hochgeliebter Geist Des Vatters und des Sohnes, Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine kraft, Die kraft, die uns von sünden Hülf und errettung schaft: Entsünd'ge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht; Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Und in der tauf erstickt, Als wie in einer flute, Mit dessen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge öle, Dadurch gesalbet ist Mein leib und meine seele Dem HErren JEsu Christ Zum wahren eigenthum, Zum priester und propheten, Zum kön'ge, den in nöthen GOtt schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht bäten soll; Dein bäten wird erhöret, Dein singen klinget wohl: Es steigt zum himmel an; Es steigt, und läßt nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kan.

6. Du bist ein Geist der freuden, Vom trauren hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht: Ach ja, wie manchesmal Hast du mit süsen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmels-saal.

7. Du bist ein Geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit; Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, zanck, haß, neid und streit: Der feindschaft bist du feind, Willst, daß durch liebes-flammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seynd.

8. Du, HErr! hast selbst in händen Die gantze weite welt, Kanst menschen-hertzen wenden, Wie dir es wohlgefällt: So gib doch deine gnad Zum fried und liebes-banden, Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure Dem hertzleid auf der erd, Bring wieder, und erneure Die wohlfahrt deiner heerd; Laß blühen, wie zuvorn, Die länder, so verheeret, Die kirchen, so zerstöhret, Durch krieg und feuers-zorn.

10. Beschirm die policeyen, Bau unsers fürsten thron, Daß er und wir gedeyen; Schmück, als mit einer kron, Die alten mit verstand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volck im gantzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubens-zier, Die häuser und die güter Mit segen für und für; Vertreib den bösen geist, Der dir sich widersetzet, Und, was dein hertz ergetzet, Aus unserm hertzen reißt.

12. Nicht unser gantzes leben Allzeit nach deinem sinn, Und wann wirs sollen geben Ins todes rachen hin, Wanns mit uns hie wird aus, So hilf uns frölich sterben, Und nach dem tod ererben Des ew'gen lebens haus.

(d) Vom Amt und Würckung des Heil. Geistes.

Lobpreisung der herrlichen Würckungen des Heil. Geistes.

Mel. Psalm 66.

222. Ihr christen, rühmt, erhebt und preiset, Mit hertz, und geist, und seel, und mund, Die gnade, die der HErr erweiset In seinem neu- und ew'gen bund: Er gibt und theilt bey vollen strömen Den Geist der kraft und kindschaft aus, Die menschen wieder zu bequemen Zu seinem heil'gen tempel-haus.

2. Der Heyland giest auf seine glieder Das salbungs-öl, die feuer-tauf, Bringt die zerstreuten seelen wieder Aus der verwirrungs-welt zu hauf; Verknüpft sie in sein liebes-netze, Mit und in ihm ein geist zu seyn, Und schreibt die himmel-

reich-

reichs-gesetze Mit kraft und brunst in sie hinein.

3. Auf, auf, ihr hertzen! auf, ihr zungen! Verkündigt GOttes hohen ruhm; Sein name werd allstets besungen Von seinem heil'gen eigenthum: O daß ein Geist des lebens wehe, Und was nur athem hat, erfüll, Daß alle welt die wunder sehe, Die GOtt in Christo schaffen will!

4. So laßt uns doch die pfingsten halten Im geist, und nicht im fleisches-sinn; Verbleiben wir allzeit im alten, Wo bleibt dann unser heyls-gewinn? Wir müssen neu gebohren werden, Daß Christi Geist auch in uns leb, Und unser sinn schon hier auf erden Durch himmlisch-thun im himmel schweb.

5. Ach, JEsu! schenck uns armen sündern Des Geistes gnad und lebens-kraft; Mach uns zu GOttes wahren kindern, Theilhaftig deiner eigenschaft: Ach zünde deine reine liebe In unser aller seelen an, Und schaffe, daß mit heil'gem triebe, Was lebt, dich ewig loben kan.

Bitte um verschiedene Würckungen des Heil. Geistes.

Mel. Psalm 36.

223. Komm, heiliger Geist, GOttes salb! Erfüll die hertzen allenthalb Mit deiner liebe brunste: Von dir allein muß seyn gelehrt, Der sich durch bus zu GOtt bekehrt; Gib uns des himmels gunste. Der fleischlich mensch sich nicht versteht Auf geistlich ding, drum gib uns rath, In wahrheit wollst uns leiten, Und uns erinnern aller lehr, Die uns gab Christus, unser HErr, Daß wir sein reich ausbreiten.

2. Dem Vatter und dem Sohn bist g'mein, In dir kommen sie überein, Du bist ihr ewigs bande; Also mach uns auch alle eins, Daß sich absondre unser keins, Nimm hin der secten schande, Und halt zusammen GOttes kind, Die in der welt zerstreuet sind Durch falsche g'walt und lehre, Daß sie am haupt stets halten an, Loben Christum mit jederman, Suchen allein sein ehre.

3. Durch dich steht das neu testament, Ohn dich wird GOtt nicht recht erkennt, Du reinigst unsre hertzen, Und rufst darin dem Vatter zu, Schaffst uns viel fried und grose ruh, Tröst'st uns in allen schmertzen, Daß uns auch leiden ehrlich ist, So du durch lieb ausgossen bist In unser hertz, ohn klage; Du leitest uns auf ebnem weg, Und treibst uns hie den rechten steg, Weckst uns am jüngsten tage.

4. Du bist die lebend brunnenquell, Die GOttes stadt durchfliesset hell, Erquickst das durstig g'müthe: Durch dich besteht des Vatters bau, Du willst und gibst, daß man dir trau, Du bist die GOttes-güte. Ein'm ird'schen töpfen sind wir gleich, So leicht zerbricht von jedem streich; Du selbst wollst uns bewahren, Und brennen wohl in deinem feur, Daß uns nicht schad der feind ung'heuer, Wann wir von hinnen fahren.

5. Laß uns nicht sünd'gen wider dich, Weih uns zum

tempel gnädiglich, Lehr uns im glauben bäten, Daß Christus JEsus hie auf erd Durch dich in uns verkläret werd, All schwachheit wollst vertreten. Der welt art noch starck in uns ist, Und unserm fleisch gar viel gebricht, Drum wollst uns täglich strafen Um die sünd und gerechtigkeit, Und ums gericht, mit gütigkeit, Daß wir mit GOtt entschlafen.

Bitte um Glauben, Erleuchtung, Beständigkeit, Liebe und Trost.

224. Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte An unserm ende, Wann wir heimfahren aus diesem elende. Kyrieleison.

2. Du werthes licht! gib uns deinen schein, Lehr uns JEsum Christ erkenn'n allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heyland, Der uns bracht hat zu dem rechten vatterland. Kyrieleison.

3. Du süse lieb! schenck uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von hertzen Einander lieben, Und im friede auf einem sinne bleiben. Kyrieleison.

4. Du höchster tröster in aller noth! Hilf, daß wir nicht fürchten schand noch tod, Daß in uns die sinne Nicht verzagen, Wann der feind das leben wird verklagen. Kyrieleison.

Bitte um Bekehrung und Erleuchtung.

Mel. Psalm 77.

225. Heil'ger Geist, du himmels-lehrer, Starcker tröster und bekehrer! Ach laß meines hertzens schrein Deine ew'ge wohnung seyn; Gib, daß stets durch heil'ges dencken Sich mein hertz zu GOtt mag lencken: Klopf an meinem hertzen an, Wann ich geh auf falscher bahn.

2. Treibe, leite und regiere, Mich zum guten stetig führe; Gib selbst lust und kraft darzu, Daß ich GOttes willen thu: Gib mir stetiges verlangen, JEsu vester anzuhangen, Immer mehr von sünden rein, Heilig, unbefleckt zu seyn.

3. Hilf, daß ich mich bald betrübe, Wann was böses ich verübe, Und daß bey mir wahre reu Ueber mein versehen sey: Laß mich allezeit erwegen, Daß GOtt sey bey mir zugegen, Der auf alle wort und that Stets genaue achtung hat.

4. Laß mich, weil ich leb auf erden, Wachsam stets erfunden werden, Und, nach göttlichem geheis, Thun mein amt mit allem fleis;

fleiß; So werd ich durch dieses führen Auch in meinem hertzen spüren, Daß du, werther GOttes-Geist! In mir wohnst und kräftig seyst.

5. Komm mit Vatter und dem Sohne, Komm, erfülle, komm, bewohne, Geist der liebe, lieber gast! Was du so geheiligt hast; So will ich von gantzer seelen Deinen GOttes-ruhm erzehlen, Preisen dich, Dreyeinigkeit! Hier und dort in ewigkeit.

Bitte um Erleuchtung und Heiligung.

Mel. Ps. 38. oder: Hüter! wird die Nacht der Sünden.

226. Komm, ach komm, du Geist des HErren! Einzukehren Hier in meines hertzens haus; Und was drinnen dir zuwider, Reisse nieder, Und vertreibe es daraus.

2. Komm vom Vatter und vom Sohne, Von dem throne Deiner hohen heiligkeit, Zu mir in die dunckle höhlen Meiner seelen, Die so nach dem lichte schreyt.

3. Dann du weißt, o mein Erbarmer! Daß ich armer Gantz und gar verlassen bin, Wann ich dich nicht bey mir habe, Theure gabe! Gib dich dann mir zum gewinn.

4. Komm mit allen deinen gaben, Nun zu haben In mir deine sanfte ruh; Gib mir weisheit und verständniß, Rath, erkänntniß, Kraft und reine furcht darzu.

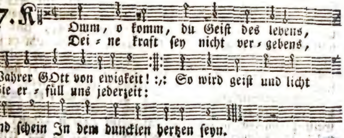
5. Bringe auch in mir zum lichte Deine früchte, Liebe, friede, freundlichkeit, Gütigkeit, gedult im leiden, Reine freuden, Glaube, sanftmuth und keuschheit.

6. Lehre mich, o Geist der wahrheit! Schönste klarheit! Komm, bespiegle dich in mir; Salbe mich, o edles öle! Meine seele Schmücke mit der schönsten zier.

7. O du angenehmes brausen! Sanftes sausen! Reiner Geist und lebens-wind! Laß mich dein geliebtes wehen Wohl durchgehen, Reines feuer! mich entzünd.

8. Taufe mich, o Geistes-taufe! Und ersaufe Meinen alten Menschen gar; Mach den neuen recht lebendig, Und beständig, Heilig, züchtig, rein und klar.

Gebät um die Gaben des Heil. Geistes, im Verstand und Willen, Leiden und Sterben.

227.

2. Gib in unser hertz und sinnen Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Dann was nur dein wille sucht: Dein erkänntniß werde gros, Und mach uns vom irrthum los.

3. Zeige, HErr! die wahrheit-stege, Halt uns auf der rechten bahn; Räume böses aus dem wege, Schlecht und recht sey um und an: Würcke reu an sünden-statt, Wann der fus gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir GOttes kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wann sich noth und drangsal findt: Dann des Vatters liebes-ruth Ist uns allewege gut.

5. Führ uns, daß wir zu ihm tretten Frey, mit aller freudigkeit; Mach uns tüchtig, recht zu bäten, Und vertritt uns allezeit: So wird unsre bitt erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach troste bange, Daß das hertz oft rufen muß: Ach, mein GOtt! mein GOtt! wie lange? Ey so mache den beschluß; Sprich der seelen tröstlich zu, Und gib muth, gedult und ruh.

7. O du Geist der kraft und stärcke! Du gewisser neuer Geist! Fördre in uns deine wercke, Wann uns satan wancken heißt: Schenck uns waffen in dem krieg, Und erhalt in uns den sieg.

8. HErr! bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod, noch spott, Uns denselben möge rauben; Du bist unser schutz und GOtt: Sagt das fleisch gleich immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unser GOtt erkiest, Und nicht auszusprechen ist.

XXXI. Von der Christlichen Kirche.

Beschreibung der Kirche und der Gemeinschaft der Heiligen.

Mel. Psalm 119.

228. O Selig ist das volck, das GOttes Sohn, Aus aller welt zu seinem theil ersehen, Bey welchem er den heyl- und gnaden-thron Gebauet hat, und deme fürzustehen Er sich entschloß vor allen zeiten schon, Und läßt zu ihm den gnaden-ruf geschehen.

2. Von anbeginn bis zu dem end der welt Will er durchs wort und Geist zusammen bringen Sein volck, das er beym glauben schützt und hält; Der höllen macht wird solches nie verschlingen, Sein auge wacht, daß ihm nicht einer fehlt, Und niemand kan aus Christi hand sie ringen.

3. Diß ist der leib, davon der HErr das haupt: Wird niemand hier ein lebend gliedmas bleiben, Das nur geschicht, wann er an Christum glaubt, Und was er glaubt, im leben sucht zu treiben; So wird ihm nie der heil'gen theil geraubt, Bey die er sich darf in gemeinschaft schreiben.

4. Dann alle, die in einigkeit und fried Im glauben stehn, an Christi gnaden-gaben, Die er erwarb, als er am kreutz verschied,

schied, Zu ihrem trost, gemeinschaft können haben; Doch jeder soll, als wahres kirchen-glied, Mit seiner gab die andre glieder laben.

5. So mache dann, o meiner seelen licht! Mich dürres reis zu einer edlen reben, Damit ich bring viel süse glaubens-frücht; So werd ich als ein glied der kirchen leben: Ich werde sehn dein holdes angesicht, Wann du mich wirst zur himmels-stadt erheben.

Beschaffenheit der wahren Kirche.

Mel. Psalm 66.

229. Ich lobe dich von gantzer seelen, Daß du auf diesem erden-kreis Dir wollen eine kirch erwehlen, Zu deines namens lob und preis, Darinnen sich viel menschen finden In einer heiligen gemein, Die da von allen ihren sünden Durch Christi blut gewaschen seyn.

2. Du rufest auch noch heut zu tage, Daß jederman erscheinen soll; Man höret immer deine klage, Daß dein haus nicht will werden voll: Deswegen schickst du auf die strassen, Zu laden alle, die man findt; Du willst die auch berufen lassen, Die blind, die lahm, die krüppel sind.

3. Du, GOtt! hast dir aus vielen zungen Der völcker eine kirch gemacht, Darinnen dein lob wird gesungen In einem wunder-schönen pracht, Die sämtlich unter Christo stehen, Als ihrem königlichen haupt, Und in gemeinschaft diß begehen, Was jeder christ von hertzen glaubt:

4. Die sich nicht auf die wercke gründen, Weil doch kein mensch vor GOtt gerecht; Und will sich etwas gutes finden, So sind wir alle böse knecht. Mit glauben müssen wir empfangen, Was Christi leiden uns bereit; Im glauben müssen wir erlangen Der seelen heyl und seligkeit.

5. Ach heil'ge uns zum neuen leben, Daß wir auf GOttes wegen gehn, Und daß wir nach dem guten streben, Und allen lüsten widerstehn: Ach wollst die runtzeln und die flecken, Die uns die sünd hat angehängt, Mit der gerechtigkeit bedecken, Die Christus uns aus gnaden schenckt.

6. Erhalt uns, HErr! im rechten glauben Noch fernerhin bis an das end; Ach laß uns nicht die schätze rauben, Dein heilig wort und sacrament: Erfüll die hertzen deiner christen Mit gnade, segen, fried und freud; Wollst sie durch brüder-lieb ausrüsten Zur ungefärbten einigkeit.

Kennzeichen der wahren Glieder der Kirche.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

230. Du sagst: ich bin ein christ; Wohl dir, wann werck und leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben: Nur zeige, wie du kanst, Durch GOttes kraft und Geist, Daß du von tag zu tag Im guten vester seyst.

2. Du sagst: ich bin ein christ; Der ists, der JEsum kennet, Und seinen GOtt und HErrn Zwar öffentlich ihn nennet, Doch aber auch das thut, Was fordert sein gebott; Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du

3. Du sagst: ich bin ein christ; Wer sichs will nennen lassen, Muß leben, wie er glaubt, Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünden liebt, Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein christ, Dann ich bin ja getaufet Auf Christi tod, der mich Mit seinem blut erkaufet: Ja wohl! hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit GOtt gemacht In jener gnaden-stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du als GOttes kind Dich, wie du ihm versprochen, In allem thun erzeigt? Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ, Weil GOttes wort und lehre, Ohn allen menschen-tand, Ich fleißig les' und höre: Ja, lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht der's hört, sondern thut, Der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein christ, Ich laß mich öfters finden Beym heil'gen abendmahl, Zur tilgung meiner sünden; Findt aber sich, mein freund, Ich bitte, sag es mir, Nach solchem heil'gen brauch Die bess'rung auch bey dir?

8. Du bleibest nach, wie vor; In worten, werck und sinnen, Wirst du oft ärger noch: Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb; Und was noch gut soll seyn, Ist, wann mans recht besieht, Nur lauter heuchel-schein.

9. Du sagst: ich bin ein christ, Ich bäte, les' und singe, Ich geh in GOttes haus; Sind das nicht gute dinge? Sie sind es; aber wann Sie werden so verricht, Daß GOtt auch stets dabey Ein reines hertze sicht.

10. Du sagst: ich bin ein christ; Ich kan dirs nicht gestehen, Man könne solches dann Aus deinem wandel sehen: Wer Christi jünger ist, Der wandelt gleichwie er, Sonst rührt sein gantzer ruhm Aus falschem grunde her.

11. Bist du ein solcher christ, So must du seyn gesinnet, Wie JEsus Christus war: Wann reine liebe rinnet Aus deines hertzens quell, Wann du demüthig bist Von hertzen, wie der HErr, So sag, du seyst ein christ.

12. So lang ich aber noch An dir erseh und spüre, Daß stoltz und übermuth Dein'n sinn und hertz regiere, Wann an der sanftmuth stell Sich zeiget haß und neid, So bist du gantz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

13. Sagst du: ich bin ein christ, Und rühmst dich deß mit freuden; Thust aber du auch mehr, Als andre kluge heyden? Ach öfters nicht so viel, Als gutes sie gethan; Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

14. Sag nicht: ich bin ein christ, Bis daß dir werck und leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben: Die wort sind nicht genug; Ein christ muß ohne schein Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

15. Ach, mein GOtt! gib genad, Mich ernstlich zu befleisen, Zu seyn ein wahrer christ, Und nicht nur so zu heisen: Dann welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der

kommet

kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

Von der brüderlichen Liebe und Eintracht.

Mel. Ach, GOtt! vom Himmel ꝛc.

231. O Vatter der barmhertzigkeit! Der du dir deine heerden Gesammlet zur apostel zeit, Dein volck zu seyn auf erden: Du hast durch deines Geistes kraft Die grose schaar der heydenschaft Zu deinem reich berufen.

2. Aus ihrer mannigfaltigkeit Des streits und vieler sprachen, Dadurch sie, in der welt zerstreut, Sich von einander brachen, Hat sie dein guter Geist geführt, Und sie mit herrlichkeit geziert, In einigkeit des glaubens.

3. Ach sey doch auch zu dieser zeit Uns, Vatter! wieder gnädig, Und mach uns von uneinigkeit Hinwieder frey und ledig: Gib, daß dein häuflein für und für In einem geiste diene dir, In deiner liebe lebe.

4. Ach schaue, wie des satans list Sie jämmerlich zertrennet, Wie man der liebe so vergißt, Im unverstande brennet; Wie alles in verwirrung geht, Da eins das andre nicht versteht, Und sich unnöthig zweyet.

5. Ach, HErr! hilf solchem übel ab, Versammle deine heerde, Daß unter deines wortes stab Sie wieder einig werde, Und das band der vollkommenheit, Die liebe, uns aus allem streit, In deinem Geiste, bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, Wann brüder sind beysammen Einträchtiglich in einem haus, Und stehn in liebes-flammen; Wann sie im geist zusammen gehn, Zu GOtt in einem sinne stehn, Und halten an mit bäten.

7. Gleichwie ein thau und balsam fleußt, So kommt vom haupt hernieder Die gnade GOttes und sein Geist Auf Christi wahre glieder: Das ist die frucht der einigkeit, Heyl, segen, leben allezeit, Und alle himmels-güter.

Gebät um Erhaltung der Kirche und des göttlichen Worts.

Mel. Psalm 130. oder: Hertzlich thut mich verlangen.

232. ERhalt uns deine lehre, HErr! zu der letzten zeit; Erhalt dein reich, vermehre Die theure christenheit; Erhalt standhaften glauben Und hofnung immerfort, Und laß uns ja nicht rauben Dein theures werthes wort.

2. Erhalt dein' ehr, und wehre Dem, der dir widerspricht: Erleucht, HErr! und bekehre, Allwissend ewig licht! Was dich bisher nicht kennet; Entdecke doch der welt, Der du dein wort gegönnet, Was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, Und durch dein blut erkauft; Was du dir hast vertrauet, Die kirch, auf die anlauft Der grimme sturm des drachen: Sey du ihr schutz und wall, Daß, ob die welt will krachen, Sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr! deine heerde, Der grimmig' wolf kommt an, Daß keins verschlungen werde, Weil niemand retten kan, Ohn dich, du groser hirte! Leit uns auf gute weid, Treib, nähr, erfreu, bewirthe Uns in der wüsten heid.

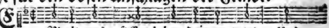
5. Erhalt uns, HErr! dein

erbe, Dein werthes heiligthum; Zerreiß, zernicht, verderbe, Was wider deinen ruhm: Laß dein gesetz uns führen, Gönn uns dein himmel-brod; Laß heiligkeit uns zieren, Und treu seyn bis in tod.

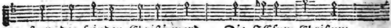
6. Erhalt und laß uns hören Dein wort, das selig macht, Den ausbund guter lehren, Das licht in finstrer nacht; Daß dieser brunn uns träncke, Der himmels-thau uns netz, Daß diese richtschnur lencke, Der honig uns ergetz.

7. Erhalt in sturm und wellen Dein häuflein, laß doch nicht Uns wind und wetter fällen, Steur selbst das schiff, und richt Den lauf, daß wir nicht weichen Vom ziel der seligkeit; Laß uns dasselb erreichen, Und bis dahin uns leit.

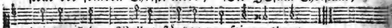
Bitte um Erhaltung des göttlichen Worts und der Kirche für den bösen Anschlägen der Feinde.

233. E 

Rhalt uns, HErr! bey deinem wort, Und



steur der feinden Christi mord, Die JEsum Christum,



deinen Sohn, Wollen stürtzen von seinem thron.

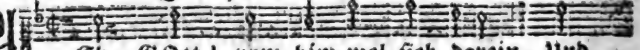
2. Beweis dein macht, HErr JEsu Christ! Der du HErr aller herren bist, Beschirm dein' arme christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. GOtt heil'ger Geist, du tröster werth! Gib eintracht deinem volck auf erd, Steh bey uns in der letzten noth, Führ uns ins leben aus dem tod.

4. Ihr anschläg, HErr! zu nichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürtz sie in die grub hinein, Die sie machen den christen dein.

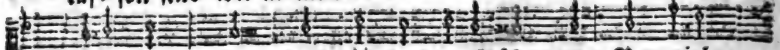
5. So werden sie erkennen doch, Daß du, unser GOtt, lebest noch, Und hilfst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlässet gar.

Gebät der Kirche um Bewahrung für schädlichen Irrthümern.

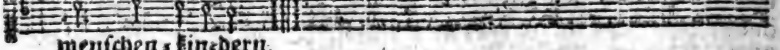
234. A 

Ch, GOtt! vom him-mel sieh darein, Und
Wie we-nig sind der heil'gen dein Ver-

laß dich das erbar-men :,: Dein wort läßt man nicht
las-sen sind wir ar-men:



haben wahr, Der glaub ist auch verloschen gar Bey vielen



menschen-kin-dern.

2. Sie

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigenwitz erfindet; Ihr hertz nicht eines sinnes ist In GOttes wort gegründet: Der wehlet diß, der andre das, Der irrthum bricht ein ohne maas, Und gleist doch schön von ausen.

3. GOtt woll ausrotten alles gar, Was falschen schein uns lehret, Und steur der zung, die offenbar Spricht: trotz dem, ders uns wehret. Wir haben recht und macht allein, Was wir gesetzt, gilt allgemein; Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOtt: ich muß aufseyn, Die armen sind verstöhret: Ihr seufzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr klag erhöret: Mein heilsam wort soll auf dem plan Getrost und frisch sie greifen an, Und seyn die kraft der armen.

5. Das silber, durchs feur siebenmal Bewährt, wird lauter funden; An GOttes wort man halten soll In den versuchungs-stunden: Es will durchs kreutz bewähret seyn, So leuchtet dessen kraft und schein Gar starck in alle lande.

6. Das wollst du, GOtt! bewahren rein Vor diesem weltgeschlechte, Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte: Gottlose man gar häufig findt, Wo diese lose leute sind Vor andern hoch erhaben.

7. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiste, Als es im anfang war, und nun, Der uns sein' gnade leiste, Zu wandeln stets in seinem pfad, Und meiden sünd und seelenschad. Wer das begehrt sprech: amen.

Danck für die Erhaltung der Kirche und des Gottesdienstes.

Mel. Wie schöne leucht der ꝛc.

235. Kommt her, ihr christen, voller freud, Erzehlet GOttes freundlichkeit, Kommt her, und laßt erklingen Die stimm des danckens unserm GOtt, Laßt uns dem HErren Zebaoth Mit frohem munde singen. Singet, Bringet, Schöne weisen, Laßt uns preisen GOttes gaben, Die wir zu geniesen haben.

2. Wir gehn in unsers GOttes haus Mit hertzens wonne ein und aus; GOtt lässet uns noch finden Den theuren schatz, das lebens-wort: Hier zeigt er uns des himmels pfort, Vergebung unsrer sünden. Singet, Bringet, ꝛc.

3. Man höret mit Verwundrung an, Was GOttes gut an uns gethan, Den glauben zu entzünden: Man lernt gedult, lieb friede, zucht, Und, was noch mehr, des Geistes frucht, Die Hofnung vest zu gründen. Siinget, Bringet, ꝛc.

4. O grose wohlthat, die GOtt thut An uns mit seinem himmels-gut! O grose lieb und gnade! Laß ferner leuchten, GOtt! dein wort, Zu unserm trost, an diesem ort, Daß uns kein feind nicht schade. Singet, Bringet, ꝛc.

5. Wie mancher ort ist nun zerstöhrt, Da man zuvor dein wort gelehrt, Viel kirchen sind verfallen: Hier stehn noch thür und pfeiler vest, Da GOtt die reine lehre läßt In seinem tempel schallen. Singet, Bringet, ꝛc.

6. Ach, GOtt! laß deinen schutz und treu In aller noth uns stehen

hen bey, Wann uns der feind will stöhren; Laß uns mit wahrer danckbarkeit Dir wiedmen unsre lebens-zeit, Zu dir die hertzen kehren. Singet, Bringet, 2c.

7. Erhalt dein wort und sacrament, Verleih zuletzt ein selig end, Und laß uns dahin kommen, Wo keines tempels nöthig ist, Wo du in allem alles bist, Wo ewig alle frommen Singen, Bringen, Schöne weisen, Und dich preisen Um die gaben, Die sie zu geniesen haben.

Klage über das Verderben der Christen; Vorsatz, GOtt zu loben und zu lieben.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich 2c. oder: Weg mit allem, was 2c. oder:

236. Unser herrscher, unser könig, Unser allerhöchstes gut! :,: Löblich, nah und auch von ferne, Von der erd bis an die sterne. Herrlich ist dein groser name, Weil er wunder-thaten thut;

2. Wenig sind zu diesen zeiten, Welche dich von hertzens-grund Lieben, suchen und begehren: Aus der säugelingen mund Hast du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist, leider! zu beklagen, Ja wem bricht das hertze nicht, Wann man siehet so viel tausend Fallen an dem hellen licht? Ach wie sicher schläft der sünder! Ist es nicht ein groses wunder?

4. Unterdessen, HErr, mein herrscher! Will ich treulich lieben dich, Dann ich weiß, du treuer Vatter! Daß du dannoch liebest mich: Zeuch mich kräftig von der erden, Daß mein hertz mag himmlisch werden.

5. HErr! dein nam ist hoch gerühmet, Und in aller welt bekannt; Wo die warmen sonnenstrahlen Nur erleuchten einig land, Da ruft himmel, da ruft erde: Hochgelobt Jehovah werde.

6. HErr, mein herrscher! o wie herrlich Ist dein name meiner seel; Drum ich auch vor deinen augen Singende mich dir befehl. Gib, daß deines kindes glieder Sich dir gantz ergeben wieder.

Trost der Kirche in groser Anfechtung.

Mel. Psalm 42. oder: Werde munter mein Gemüthe.

237. Zion klagt mit angst und schmertzen, Zion, GOttes werthe stadt, Die er trägt in seinem hertzen, Die er ihm erwehlet hat: Ach, spricht sie, wie hat mein GOtt Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen, Meiner hat er gantz vergessen!

2. Der GOtt, der mir hat versprochen Seinen beystand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner traurigkeit. Ach will er dann für und für Grausam zörnen über mir? Kan und

und will er sich der armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! Sprach zu ihr des HErren mund, Zwar du bist jetzt die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt; Doch stell alles trauren ein: Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eigen kind kan hassen, Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja wann du gleich möchtest finden Einen solchen mutter-sinn, Da die liebe kan verschwinden, So bleib ich doch, wer ich bin: Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! Du hast mir mein hertz besessen, Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kan; Siehe, hier in meinen händen Hab ich dich geschrieben an. Wie mag es dann anders seyn? Ich muß ja gedencken dein: Deine mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, Du liegst mir in meinem schoos, Wie die kindlein, die noch saugen, Meine treu zu dir ist gros. Mich und dich soll keine zeit, Keine noth, gefahr, noch streit, Ja der satan selbst, nicht scheiden. Bleib getreu in allem leiden.

Gebät der Kirche zur Zeit der Verfolgung.

Mel. Psalm 42.

238. Treuer hirte deiner heerde, Deiner glieder starcker schutz! Sieh doch, wie die asch und erde Sich auflehnet, und mit trutz Tobt und wütet wider dich, Und vermißt sich frevent-lich, Deine kirche zu zerstöhren, Und dein erbtheil zu verheeren.

2. Du, HErr! bist ja unser könig, Wir sind dein mit leib und seel: Menschen-hülf ist ja zu wenig, Wo du nicht, Immanuel! Zu der deinen rettung wachst, Und dich selbst zu felde machst, Für dein wahres wort zu kämpfen, Und der feinde wut zu dämpfen.

3. Es trift deines namens ehre, Deiner wahrheit heiligthum, JEsu! deine glaubens-lehre, Deines leidens kraft und ruhm, Und den dienst, der dir allein Wir zu leisten schuldig seyn: Darzu kanst du ja nicht schweigen, Deine macht-hand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der feinde tücke, Treibst der bösen rath und schluß, Muth und anschlag, selbst zurücke, Daß er nicht gelingen muß: Die verfolgung hat ihr ziel, Du verhängst ihr nicht zu viel, Und pflegst derer nur zu spotten, Die, HErr! wider dich sich rotten

5. Stärcke nur den schwachen glauben, Den, bey so betrübter zeit, Fleisch und satan uns zu rauben, Und mit furcht und blödigkeit Uns zu schrecken sind bemüht. Deine weisheit kennt und sieht Deiner kinder schwach vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den deinen, und bekehre Der verfolger blindes heer; Der verfolgung steur und wehre, Daß sie uns nicht sey zu schwer: Nimm dich der bedrängten an, Leit auch die auf rechter bahn, Die noch jetzt, durch satans lügen, Sich selbst um ihr heyl betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Und in tauben-einfalt

dir Ganz gelassen, heilig wandeln, Und darbey uns klüglich hier Schicken in die böse zeit, Und für falscher heiligkeit, Auch der feinde list und wüten, Uns mit wahrer klugheit hüten.

8. Laß mit bäten und mit wachen Stets uns seyn auf unsrer hut, Und nur dich, HErr! lassen machen, So wird alles werden gut: JEsus streitet für uns hier, Und vertritt uns dort bey dir, Bis wir auf der neuen erden Bey ihm triumphiren werden.

Bitte um göttlichen Schutz gegen die Feinde der Wahrheit und der Kirche.

239. Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ! Weil es nun abend worden ist; Dein göttlich wort, das helle licht, Laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten zeit Verleih uns, HErr! beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Rein b'halten bis an unser end.

3. HErr JEsu! hilf, dein kirch erhalt, Wir sind arg, sicher, faul und kalt; Gib glück und heyl zu deinem wort, Damit es schall an allem ort.

4 Erhalt uns nur bey deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord; Gib deiner kirchen gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und gedult.

5. Ach, GOtt! es geht gar übel zu, Auf dieser welt ist keine ruh; Viel secten und gros schwärmerey Auf einem haufen kommt herbey.

6. Den stoltzen geistern wehre doch, Die sich mit macht erheben hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr, HErr JEsu Christ! Nicht unser, sondern dein ja ist; Darum so steh du denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

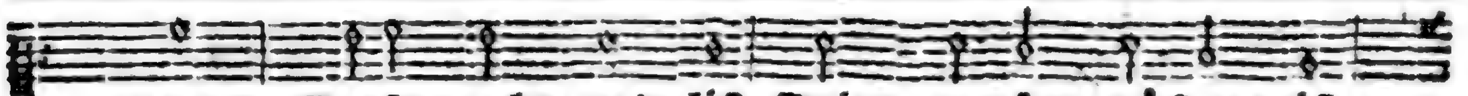
8. Dein wort ist unsers hertzens trutz, Und deiner kirchen wahrer schutz; Darbey erhalt uns, lieber HErr! Daß wir nichts anders suchen mehr.

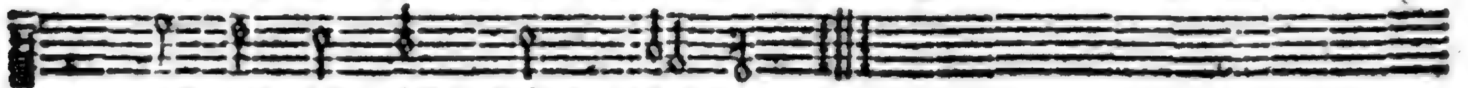
9. Gib, daß wir leben nach dein'm wort, Und darauf ferner fahren fort Von hinnen, aus dem jammerthal, Zu dir in deinen himmels-saal.

Trost und Freudigkeit verfolgter Christen.

240. Ein' ve-ste burg ist unser GOtt, Ein' gu-te
Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns hat
wehr und waf-fen :,: Der alt böse feind Es mit ernst jetzt
jetzt be-trof-fen.

meynt,


meynt, Grose macht und list Sein' grausam rüstung ist,


Auf erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verlohren; Es streit für uns der rechte mann, Den GOtt selbst hat erkohren: Fragst du, wer der ist? Er heist JEsus Christ, Der HErr Zebaoth, Und ist kein andrer GOtt, Das feld muß er behalten.

3. Und wann die welt voll teufel wär, Und wollten uns verschlingen, So fürchten wir uns nun nicht mehr, Es soll uns doch gelingen: Der fürst dieser welt, Wie sau'r er sich stellt, Schadet uns doch nicht, Das macht, er ist gericht, Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Sie sollen lassen stehn das wort, Und kein'n danck darzu haben: Er ist bey uns, als unser hort, Mit seinem Geist und gaben. Nehmen sie den leib, Gut, ehr, kind und weib, Laß es fahren hin, Sie habens kein'n gewinn, Das reich muß uns doch bleiben.

5. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiste: Der HErr von seinem hohen thron Uns seine gnade leiste, Daß wir überall, Hier im jammerthal, Von der sünd abstehn, In seinen wegen gehn. Wer das begehrt, sprech: amen.

Trost der Kirche in Verfolgung.

Mel. Ps. 42. oder: Werde munter, mein Gemüthe.

241. Zion, gib dich nur zufrieden, GOtt ist noch bey dir darin, Du bist nicht von ihm geschieden, Er hat einen vatter-sinn; Wann er straft, so liebt er auch, Diß ist sein beliebter brauch: Zion, lerne diß bedencken, Warum willst du dich so kräncken.

2. Treiben dich die meereswellen In der wilden tiefen see; Wollen sie dich gar zerschellen, Mußt du rufen ach und weh; Schweigt dein Heyland still darzu, Gleich als in der sanften ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, Diese flut die wird sich legen.

3. Berg und felsen mögen weichen, Ob sie noch so veste stehn, Ja die gantze welt desgleichen Möchte gar auch untergehn; Dannoch hat es keine noth In dem leben und im tod: Zion, du kanst doch nicht wancken Aus den wohlgefaßten schranken.

4. Müssen schon allhier die thränen Dir dein tranck und speise seyn; Stimmt dein seufzen und dein stöhnen Stets mit deinen liedern ein; Kränckt der neid dir hertz und muth, Kommst du hier um haab und gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, Du kanst deinem GOtt vertrauen.

5. Droht man dir mit schmach und banden, Mit viel quaal und hertzeleid, Ey du wirst doch nicht zu schanden, Denck nur an die ewigkeit; Sey vielmehr recht wohlgemuth, Daß der HErr dir solches thut: Zion, GOtt wird dich schon stärcken; Dieses must du eben mercken.

6. Freue dich, nun kommt

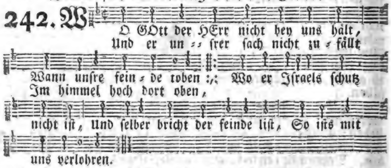
das ende Und der abend schon herbey, Gib dich nur in GOttes hände, Der macht dich nunmehro frey; Für die trübsal, spott und hohn, Gibt er dir die freuden-kron: Zion, du wirst wieder lachen, Drum so laß die welt nur machen.

7. Halleluja, deine wonne, Liebes Zion! wird nun gros, Dann die schöne gnaden-sonne Nimmt dich recht in ihren schoos, Gibt dir einen freuden-gruß, Und sich selbsten zum genuß: Zion, wo ist nun dein klagen? Jetzt kanst du von freude sagen.

8. Freuet euch, ihr himmels-erben, Freuet euch mit Zion hier; Die für jammer wollte sterben, Soll nun leben für und für, Und sich freuen ohne zahl In dem schönen himmels-saal: Zion, wer will dich nun scheiden Von dem lamm und ew'gen freuden?

Danck für Errettung von den Feinden.

242.



2. Was menschen-kraft und witz anfäht, Soll billig uns nicht schrecken, Der da sitzt an der höchsten stätt, Wird ihren rath aufdecken: Wann sies aufs klügste greifen an, So geht doch GOtt ein andre bahn; Es steht in seinen händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, Als wollten sie uns fressen, Zu würgen steht all ihr begehr, GOtt ist bey ihn'n vergessen, Wie meeres-wellen übergehn, Nach leib und leben sie uns stehn, Deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns nach immerfort, Mit list uns zu bestricken, Und wollen deine kirch und wort, Wo möglich, unterdrücken. O theurer Heyland! sieh darein, Beschütze dein wort und gemein, Und laß uns nicht verderben.

5. Sie sperren auf den rachen weit, Und wollen uns verschlingen; Lob und danck sey GOtt allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen; Er wird zerreissen ihren strick, Und stürtzen falsche lehr und tück, Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach, GOtt! wie reichlich tröstest du, Die gäntzlich sind verlassen: Die gnaden-thür ist doch nicht zu; Vernunft kans zwar nicht fassen, Und spricht, es sey nun gantz verlohrn, Da doch

Digitized by Google

doch das kreutz hat neu gebohrn, Die deiner hülf erwarten.

7. Die feind' sind all in deiner hand, Dazu all ihr gedancken, Ihr anschlag ist dir wohl bekannt, Hilf nur, daß wir nicht wancken: Wann uns des fleisches sinn anficht, Daß wir aufs künftig trauen nicht, Da wirst du selber trösten.

8. Du hast des himmels bau gegründt, Geschaffen meer und erden; Das hertz mit deinem licht entzünd, Und laß es brennend werden In rechter lieb des glaubens rein, Beständig bis ans end zu seyn: Die welt mag immer murren.

9. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Und meiden sünd und seelenschad. Wer das begehrt, sprech: amen.

Bey Einweihung einer neuen Kirche.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

243. Dreyeinig-heilig-groser GOTT! Sieh von des himmels höhen Dein armes volck, HErr Zebaoth! Dein häuflein, vor dir stehen: Vernimm das seufzen und gebät, Das jetzt zu deinem throne geht, Von dieser heil'gen stätte.

2. Wir weihen dieses GOttes-haus, O Höchster! deinem namen: Schmück es mit deinem segen aus; Laß uns und unsern saamen Dein zeugniß, recht und heilig wort, An diesem dir geweihten ort, Zum heyl der seelen hören.

3. Des glaubens grund ist JEsus Christ; Apostel und propheten Sind pfeiler, und die grundvest ist Ihr wort, worauf in nöthen, Wie weit der feinde wut auch geht, Die GOttes-stadt doch lustig steht Mit ihrem Zions-brunnen.

4. Nimm an die kinder, die wir dir Hier in der taufe schencken; Laß sich die reine lehren hier In ihre seelen sencken, Und hilf sie selbst zur glaubens-frucht In deiner furcht und christen-zucht Als himmels-pflantzen ziehen.

5. Hier beichten wir mit leid und reu, Gebeugtem hertz und knien: Drum schenck, wann wir mit glaubens-treu Zu Christi kreutze fliehen, Vergebung, liebe, gnad und huld; Lösch aus der sünden grose schuld Allhier mit Christi blute.

6. Hier stell dich, Heyland! selber dar, Hier schenck uns deine gaben, Wann bey dem heiligen altar Sich unsre seelen laben: Gib deinen leib, gib uns dein blut, So du für uns und uns zu gut Gegeben und vergossen.

7. Hier segne selbst den ehstand ein; Die fürbitt für die krancken Erhör, und laß erfüllet seyn Dein haus mit lob- und dancken; Hör, wann wir den regentenstand, Kirch, schulen, häuser, stadt und land, Dir, GOtt! hier anbefehlen.

8. Nun segne huldreich dieses haus, Das wir nach dir, HErr! nennen; Treib feindschaft, stoltz und zanck hinaus; Lehr uns dich hier recht kennen; Stöhr alles, was uns stöhren will; Laß uns in dieser Zions-still Dich freudig ehren, loben.

9. Lob, ehre, danck und herrlichkeit, Sey dir, o HErr! gesungen, Daß uns bey dieser schweren zeit Diß werck durch dich gelungen. Gib, daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher ende nehmen kan, Bis erd und himmel brechen.

XXXII. Von den Gütern des Gnaden-Bundes,

und zwar

(a) Von der Berufung und Einladung zu den Gütern des Gnaden-Bundes.

GOTT beruft uns durch sein Wort.

Mel. Psalm 42.

244. GOtt! dein scepter, stuhl und krone, Herrschet über alle welt: Du hast deinem liebsten Sohne Längst ein hochzeit-mahl bestellt. Dir sey danck ohn end und zahl, Daß zu diesem liebes-mahl, Du mich auch, aus lauter gnaden, Von der strase lassen laden.

2. HErr! wer bist du? gros und mächtig; Ich nur erde, staub und koth: Du bist ewig, reich und prächtig; Ich voll dürftigkeit und noth: Du voll licht und herrlichkeit, Ich voll nacht und danckelheit: Du bist heilig, ich verdorben; Du das leben, ich erstorben.

3. Dannoch, o der grosen gnaden! Werd ich zu dem hochzeitmahl Als ein gast von dir geladen; Ich soll in des himmels-saal Dort bey dir, o GOttes-lamm! O mein HErr und bräutigam! Mit der engel chor und reihen Ewig mich, ach ewig freuen.

4. Wen nun dürstet, kan sich laben, Weil hier lebens-wasser quillt; Hier ist seelen-brod zu haben, Welches allen hunger stillt. Süses mahl, o freuden-ort! Hier läßt GOttes hertz und wort Für die sünd und seelen-plagen Sich zur artzeney auftragen.

5. O du groser HErr und könig! Du rufst selber: kommt herbey; Ach ich bin ja viel zu wenig Aller deiner lieb und treu: Meine schwachheit dancket dir Niemals würdig gnug dafür; Rühr und lehr mich selbst die proben Solcher gnade recht zu loben.

6. Rüste mich mit deinen gaben; Rühre die durch deine macht, Die das eitle so lieb haben, Daß ihr hertz dein mahl veracht't. Laß die lebens-quelle mir Reichlich fliesen für und für, Daß mein geist sich in dir labe, Und die volle gnüge habe.

7. Zeuch du mich, dein mahl zu schmecken, Aus der schwartzen sünden-gruft; Laß mich deine stimme wecken, Welche mich so sehnlich ruft: Komm, o mensch! und eile schnell, Komm zu dieser lebens-quell; Komm, und iß diß brod der seelen, Dich mit JEsu zu vermählen.

8. Oefne, Vatter! hertz und ohren, Daß dein wort zu hertzen dring, Und mich zu den freuden-thoren Jener auserwehlten bring. Laß mich, den du theur erkauft, Der auf Christi

tod

tod getauft, Bey den träbern nicht verweilen, Zu dem gnaden-mahle eilen.

9. Gib, daß mich diß welt-getümmel, Das als rauch und schatten flieht, Nicht von jenem mahl und himmel, Von des lammes hochzeit, zieht. Zieh mir an das hochzeit-kleid, JEsu heyls-gerechtigkeit, Daß ich mit dem HErrn der ehren Hochzeit feyre ohn aufhören.

Aufmunterung, dieser Berufung zu folgen.

Mel. Liebster JEsu, Trost der 2c.

245. Auf, o sünder! laß dich lehren, Komm, den grosen GOtt zu hören, Säume keinen augenblick; Komm bald an dem frühen morgen, Komm nur ohne furcht und sorgen, Halte dich nicht selbst zurück: GOtt hat lauter heyl und segen Dir, dem sünder, vorzulegen.

2. O das wär ein groser schade, So du wartest, bist die gnade Als die sonne untergeht; Komm am tage dieses lebens, Hör die warnung nicht vergebens, Da dir noch zu rathen steht: Komm noch heute, weil du hörest, Daß du die gefahr nicht mehrest.

3. Scheu dich nicht, wanns andre mercken; GOtt ists, der von deinen wercken, Nicht von andern, dich befragt. Lerne, will man dich verleiten, Alle menschenfurcht bestreiten, Sey getrost und unverzagt: Sich der bösen welt entfernen, Heist die wahre weisheit lernen.

4. Schrecket dich die macht der sünden, Ey du kanst noch gnade finden; Er, dein GOtt, verstößt dich nicht: Doch, je länger du verziehest, Und für deinem Heyland fliehest, Desto mehr wächst dein gericht. O wie wohl ist dem gerathen, Der selbst richtet seine thaten!

5 Drum ergib dich seiner güte Mit demüthigstem gemüthe; Christus nimmt die sünder an: Ehre ihn als deinen meister, Fliehe alle blinde geister, Und erwehl die rechte bahn; So wirst du den Heyland finden, Der dich frey macht von den sünden.

6. Komm, bey ihm hinfort zu bleiben, Laß dich nichts zurücke treiben, Wann dich lockt die arge welt; Bleibe, wann du bist gekommen; Dancke, wann du aufgenommen; Thue, was ihm wohlgefällt: Der hat seiner gnaden pfände, Wer beharret bis ans ende.

7. Willst du nur am hören hangen? Nein, du mußt weit mehr erlangen, Durch den Geist, der alles schaft; Ruf zu dem, der ihn will geben, Daß du könnest christlich leben, Angethan mit glaubens kraft: Weil dir scheint die gnaden-sonne, Wirst du hören freud und wonne.

8. Ach so öfne mir das hertze, Daß ich nicht mein heyl verschertze, JEsu! gib mir deinen sinn: Pflantz in meinen geist dein leben, Mache mich zur wahren reben, Frücht zu bringen immerhin; Daß ich dieser frücht geniese, Wann ich meinen lauf beschliese.

Von dem Gehorsam gegen den göttlichen Beruf.

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

246. Mein GOtt! das hertze bring ich dir

dir zur gabe und geschenck; Du forderst dieses ja von mir, Deß bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein sohn, dein hertz, sprichst du, Das ist mir lieb und werth; Du findest anders auch nicht ruh Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vatter! nimm es an, Mein hertz verachte nicht; Ich gebs, so gut ichs geben kan, Kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sünden-wust, Und voller eitelkeit, Des guten aber unbewust Und wahrer frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, Erkennt sein'n übelstand, Und träget jetzund vor dem scheu, Daran's zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu fus, Und schreyt: nur schlage zu; Zerknirsch, o Vatter! daß ich bus Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine härtigkeit, Mach mürbe meinen sinn, Daß ich in seufzen, reu und leid Und thränen gantz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEsu Christ! Tauch mich tief in dein blut: Ich glaub, daß du gekreutzigt bist Der welt und mir zu gut.

9. Stärck die sonst schwache glaubens-hand, Zu fassen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenck mir, nach deiner JEsus-huld, Gerechtigkeit und heyl, Und nimm auf dich mein' sünden-schuld Und meiner strafe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein Unschuld ziehen an, Daß ich, von allen sünden rein, Vor GOtt bestehen kan.

12. GOTT heil'ger Geist! nimm du auch mich In die gemeinschaft ein; Ergies, um JEsu willen, dich Tief in mein hertz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt in uns aus, Und brunst der reinen lieb; Lösch finsterniß, haß, falschheit aus, Schenck mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von hertzen treu Im glauben meinem GOtt, Daß mich im guten nicht mach scheu Der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von hertzen vest In hoffen und gedult, Daß, wann du mich nur nicht verläßt, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von hertzen rein Im lieben, und erweis, Daß mein thun nicht sey augenschein, Durchs werck, zu deinem preis.

17. Hilf, daß ich sey von hertzen schlecht, Aufrichtig, ohn betrug, Daß meine wort und wercke recht, Und niemand schelt' ohn' fug.

18. Hilf, daß ich sey von hertzen klein, Demuth und sanftmuth halt, Daß ich von aller weltlieb rein, Vom fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von hertzen fromm, Ohn alle heucheley, Damit mein gantzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum tempel ein Mein hertz hier in der zeit; Ja laß es auch dein wohnhaus seyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, Brauchs, wozu dirs gefällt;

gefällt; Ich weiß, daß ich der deine bin, Der deine, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr Diß richten aus bey mir, Sie lock und droh auch noch so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

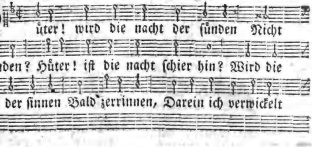
23. In ewigkeit geschicht es nicht, Du falsche teufels-braut: Gar wenig mich, GOtt lob! anficht Dein' gläntzend' schlangen-haut.

24. Weg welt, weg sünd, dir geb' ich nicht Mein hertz; nur, JEsu! dir Ist diß geschencke zugericht't, Behalt es für und für.

XXXIII. (b) Von der Erleuchtung.

Gebät um Erleuchtung.

247. H



2. Möcht ich, wie das rund der erden, Lichte werden; Seelen-wonne! gehe auf. Ich bin finster, kalt und trübe: JEsu! liebe, Komm, beschleunige den lauf.

3. Wir sind ja im neuen bunde, Da die stunde Der erscheinung kommen ist, Und ich muß mich stets im schatten So ermatten, Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der nacht entnommen, Da du kommen; Aber ich bin lauter nacht: Darum wollst du mir, dem deinen, Auch erscheinen, Der nach licht und rechte tracht't.

5. Wie kan ich des lichtes wercke Ohne stärcke in der finsterniß vollziehn? Wie kan ich die liebe üben, Demuth lieben, Und der nacht geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den geist der seelen Sich so quälen, Zünd' dein feuer in mir an; Laß mich finstern wurm der erden Helle werden, Daß ich gutes würcken kan.

7. Das vernunft-licht kan das leben Mir nicht geben; JEsus und sein heller schein, JEsus muß das hertz anblicken, Und erquicken, JEsus muß die sonne seyn.

8. Nur die decke vor den augen Kan nicht taugen, Seine klarheit kan nicht ein: Wann sein helles licht den seinen Soll erscheinen, Muß das auge reine seyn.

9. JEsu! gib gesunde augen, Die was taugen, Rühre meine augen an: Dann das ist die gröste plage, Wann am tage Man das licht nicht sehen kan.

Gebät um Erleuchtung.

Mel. Ps. 38. oder: Hüter! wird ꝛc.

248. Mein GOtt! du bist meine sonne, Heyl und wonne, Du bist meiner seelen licht; Nichts, als dunckelheit und schmertzen, Bleibt im hertzen, Wann dein gnaden-glantz gebricht.

2. Scheine, daß die finsternissen Weichen müssen, Und verjage meine nacht; Laß mein licht mit meinem schatten Sich begatten, Daß mein hertze frölich lacht.

3. O du licht der ewigkeiten Und der zeiten! Blicke mich durchdringend an; Laß mich deine lieb bestrahlen, Bis zumalen Ich dich, HErr! erkennen kan.

4. Stelle selbst in meinem hertzen Helle kertzen Himmlischer begierden auf; Laß in deinem starcken ziehen Mich entglühen Zum brunst-vollen glaubens-lauf.

5. Flöse du mir himmels-säfte, Meine kräfte, Deines gnaden-lebens ein; So werd ich in deinem lieben Mich recht üben, Und nach deinem willen seyn.

6. Dencke nicht mehr meiner sünde, Ach entbinde Mich vielmehr von ihrer wut; Laß dein ewiges erbarmen Mich umarmen In dem theuren lammes-blut.

7. Lasse mich aus deinen schrancken Nimmer wancken, Leb und würcke selbst in mir; Laß mich nirgends je auf erden Frölich werden, Als, mein einzig gut! in dir.

Bitte um Erleuchtung und Heiligung.

Mel. Psalm 42.

249. LEbens-sonne! deren strahlen Auch im dunckeln geben schein, Dich nach würden abzumahlen, Ist der sonnen-glantz zu klein: Aller sterne güldner pracht, Gegen dir, ist lauter nacht; Mond und sonne müssen weichen, Und vor deinem glantz erbleichen.

2. Ist das licht süs anzusehen, Das die sonne zu uns schickt; Alles muß in freuden stehen, Was dein liebreich hertz erblickt: Du hast mitten aus der nacht Licht und leben wiederbracht, Da die sonne sich verhüllte, Weil den zorn ihr schöpfer stillte.

3. O wie sah man nicht im dunckeln, Da du zwischen mördern hiengst, Deiner liebe feuer funckeln, Womit du dein volck umfiengst: Hätt'st du nicht des abgrunds dampf Ausgetilgt durch deinen kampf, Ewig müßten wir ersticken In der höllen rauch und stricken.

4. Komm dann, JEsu! deine klarheit Allen sünden-dunst zerbricht; Zeige mir den weg der wahrheit, Zeig dein helles angesicht: Treib aus meinem hertzen aus Alle schatten; laß dein haus, Drin du dich willst ewig spiegeln, Belial dir nicht verriegeln.

5. Siehst du nicht des hertzens höhle, Wie sie ist verwirrung-voll? In dem tiefsten grund der seele Gläntzt es noch nicht, wie es soll: Ach wann soll dann einst dein glantz Meinen geist verklären gantz? O daß alles möcht ersterben, Was dein licht mir will verderben!

6. Warst du's nicht, der aus der tiefe, Drin die welt versuncken lag, Durch ein wort dem lichte riefe? Und wie plötzlich wurd es tag? Starcker GOTT! dem nichts entbricht, Sprich noch einst: es werde licht; Laß das fleisch in seinen lüsten

lüsten Nicht mehr wider dich sich rüsten.

7. Laß in deinem licht mich wandeln, O du heller morgenstern! Laß mich suchen so zu handeln, Wie mir zeigt des worts latern: Und gleichwie du für und für Bist des Vatters bild und zier; Also laß auch deine strahlen In mir deine gleichniß mahlen.

8. Ich muß, wie du mich, dich kennen, Ich muß heilig seyn, wie du, Und, wie du, in liebe brennen; Gib mir licht und kraft dazu: War des tempels dunckel nicht Allzu eng vor deinem licht, Warum wolltest du dich schämen, Platz in meinem geist zu nehmen?

9. Wohne, herrsche, leuchte, heile; Dir, dir räum ich hertz und muth: Sey mir stets zur feuer-säule, Fülle mich mit licht und glut. Eine sonne wärmt die welt, Eine sonne mir gefällt; Würde die mich nicht erhitzen, Was sollt mir mein leben nützen?

10. O daß ich dich hie möcht spüren Im verborgnen unverrückt, Und in dir mich stets verliehren, Wann ich deinen glantz erblickt! Weicht, ihr sinnen! schweig, verstand! Hie wird etwas mehr erkannt, Als dein circkel kan ermessen; Witz und kunst wird hie vergessen.

11. Hie bedarf ich keine sonne, Die nur meinen leib ergetzt: Dein antlitz gibt reine wonne, Die kein wollust-wurm verletzt, Die in ewigkeit hält aus, Wann diß ird'sche sonnen-haus Wird zerschmelzen, und mit krachen Aller welt-lust ende machen.

12. Muß ich schon in Mesechs wohnung Seufzen, girren, mannichmal; Ach ein strahl ist gnug belohnung, Ach ein süser JEsus-strahl Hat viel grösre lieblichkeit, Als die hölle bitterkeit; Und in dieser liebes-kammer Wird verschmertzt der sünden jammer.

13. Ja willst du dich schon verstecken Einen augenblick vor mir, Es soll mich doch nicht erschrecken; Ich will schweigen, trauen dir. Du wirst deinen bund und eyd Halten vest in ewigkeit. Wann die sonne wird vergehen, Bleibet doch dein wort mir stehen.

14. Du sollst auch im finstern heissen Meines hertzens ein'ges licht; Tod und grab kan nicht zerreissen, Was dein testament verspricht. Prüfe, forsch mich, wie du willt, Du bleibst mir doch sonn und schild. Hast du dich mir schon entnommen, Du wirst eilend wieder kommen.

15. Komm nur bald, und laß dein wänslein Dir nachschmachten nicht zu lang In dem dürren todes-häuslein, Da der seelen oft wird bang. Ende meinen kampf und lauf; Geh in herrlichkeit mir auf; Laß vor deinem thron mich stehen, Und dein antlitz ewig sehen.

Bitte um Erleuchtung der Irrenden.

Mel. Ps. 100. oder: Erhalt uns, rc.

250. O JEsu Christe, wahres licht! Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner heerd, Daß ihre seel auch selig werd.

2. Erfülle, die in irrthum seyn, Mit deinem Geist und gnaden-

scheins

schein; Auch die, so heimlich fichtet an In ihrem sinn ein falscher wahn,

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit gnad, Und sein verwundt gewissen heil, Am himmel laß sie haben theil.

4. Den tauben öfne das gehör, Die stummen richtig reden lehr, Daß, dir zur ehr, sie sagen frey, Was ihres hertzens glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt; Bring her, die sich von uns getrennt; Versammle, die zerstreuet gehn; Hilf allen, die im zweifel stehn:

6. So werden sie mit uns zugleich, Auf erden und im himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich, Für solche gnade preisen dich.

XXXIV. (c) Von der wahren Weisheit, als der Würckung der Erleuchtung.

Christus, unsere Weisheit.

Mel. HErr Christ! der einig 2c.

251. O JEsu, GOtt der ehren! O HErr von ewigkeit! Ein sünder will sich kehren Zu dir, mach ihn bereit: Weg, wahrheit und das leben! Du wollest kräfte geben, Dem, der sonst nichtes kan.

2. Du in der zeit gebohren Ein heil'ger menschen-sohn, Von ewigkeit erkohren Zum schild und grossen lohn, Zum höchsten gut der deinen, Die dich von hertzen meynen, Und lieben überall.

3. Ich, leider! bin gefallen In Adam zu dem tod; Der herrschet über allen, Durch blindheit, angst und noth: Die weisheit ist verlohren, Der sünder wird gebohren Mit grobem unverstand.

4. O elend! dich nicht kennen, Du hochgelobtes gut! Und dich nicht können nennen, So, wie sichs ziemen thut, Als licht und recht, vom HErren Gemacht, uns zu erklären Das gnadentestament.

5. HErr! der du mir geworden Die weisheit bist von GOtt, Leit mich zur klugheit orden, Zeuch mich vom narren-spott; Sey mir ein licht zu sehen, Weil heimlich um mich stehen Die wölf im schaafe-kleid.

Bitte um die wahre Weisheit.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

252. O Weisheit aus der höh! Gib du mir zu erkennen Bey meinem unverstand, Was weisheit sey zu nennen; Für allem gib, mein GOtt! Daß ich dich recht verehr, Aus deines Geistes kraft, Nach meines Heylands lehr.

2. Ich leb im christenthum; Laß mich, durch christlichs leben, Auf deines Sohnes pfad, Nach reiner tugend streben, Weil ich dir zugesagt, Ich wollte deinen will'n, Kraft meiner bundespflicht, Genau durch dich erfüll'n.

3. Die lehr entspringt von dir, So sey du selbst der lehrer; Bist du der weisheit quell, So sey auch ihr vermehrer: Was hilft mich mein bemühn? Thu ichs, wie sichs gebührt, So bist du's doch, der mich Zur wahren weisheit führt.

4. Mein

4. Mein dencken und mein wort, Mein thun und auch mein lassen, Regiere gantz nach dir; Soll ich was weiters fassen, So gib, daß dirs allein Zu lob und ruhm gelang, Und ich nur deinem Sohn Und dir allein anhang.

5. Sinck ich unachtsamlich Etwan in sünden nieder, So richte mich bald auf Durch deine hülfe wieder: Gib, daß ich allezeit Auf dich mein angesicht, Und nimmer weg von dir Auf diese weltbahn richt.

6. Zum theuren pfand sey dir, Samt meinem leib und leben, Mein geist, o HErr! allein In deinen schutz gegeben. Mein Höchster! was ich bin, Werf ich in deine hånd: Weil du mein anfang bist, So bleib auch stets mein end.

Absagung der Weisheit dieser Welt; Bitte um die wahre Weisheit.

Mel. Psalm 42.

253. Prange, welt, mit deinem wissen, Das du jetzt so hoch gebracht; Ich kan deine weisheit missen, Die mehr welt als himmel acht. Meines JEsu kreutz und pein Soll mein liebstes wissen seyn: Weiß ich das in wahrem glauben, Wer will mir den himmel rauben?

2. Andre mögen weisheit nennen, Was hier in die augen fållt; Ob sie den schon nicht erkennen, Dessen weisheit alles hålt: Mir soll Christi tod und pein Meine kunst und weisheit seyn; Das geheimniß seiner liebe Ists, wo ich mein wissen übe.

3. Schårft, ihr menschen, eure sinnen Nur in list und eitelkeit; Sucht nur ehre zu gewinnen Bey den grosen dieser zeit: Ich nur dencke jener schmach Meines JEsu ernstlich nach; Weil es christen nicht geziemet, Daß man sich des eitlen rühmet.

4. Ich will andern gerne gönnen, Wann sie hurtig und geschickt Gros-schätze sammlen können, Und wann ihnen alles glückt: Dann mein reichthum, glück und theil, Ist der armen sünder heyl; Diß kan ich in JEsu finden, Und die welt so überwinden.

5. Ey so komm, mein wahres leben! Komm, und unterweise mich; Dir will ich mich gantz ergeben, Daß ich sonst nichts weiß, als dich. Allerliebste wissenschaft! Ach beweise deine kraft, Daß ich einzig an dir hange, Und nichts, als nur dich, verlange.

6. Weiß ich keinen trost auf erden, Klagt mich mein gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kan, Drückt mich des gesetzes joch; So erinnre du mich doch, Daß, da du für mich gestorben, Du mir gnad und heyl erworben.

7. JEsu! pflantze dieses wissen Täglich tiefer in mein hertz; Sey mein licht in finsternissen, Sey mein trost in todes-schmertz. Laß mir deinen tod und pein Immer im gemüthe seyn, Daß es glaubens-voll bedencket, Wie du mir dich selbst geschencket.

8. Endlich, wann des todes grauen Alles wissen von mir treibt; So laß mich den trost noch schauen, Der mir einsten ewig bleibt: JEsu leiden, kreutz und pein, Soll mein letztes wissen seyn. JEsu! hilf mir das vollbringen; So will ich dir dort lobsingen.

Kenn-

Kennzeichen der wahren Weisen.

Mel. Psalm 42.

254. Kommt, ihr menschen, laßt euch lehren, Kommt, und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten weisen zahl, Und die billig jederman Als verständig siehet an, Obgleich viele sie verletzen, Und ihr thun für thorheit schätzen.

2. Weise sind, die sich selbst kennen, Wie so gar verderbt sie sind; Die sich selber thoren nennen, Und befinden, wie so blind Beydes wille und verstand, Weil sie sich von GOtt gewandt; Die sich ihrer thorheit schämen, Und zur buse sich bequemen.

3. Weise sind, die Christum wissen Durch des Geistes glaubenslicht, Die ihn als die weisheit küssen, Der es nie an licht gebricht; Die die weisheit dieser welt, Und was sonst die welt hoch hält, Fahren lassen aus den sinnen, Um nur Christum zu gewinnen.

4. Weise sind, die GOtt stets flehen Um den Geist, der weise macht; Die nach dessen leitung gehen, Und darauf stets haben acht: Dann die GOttes Geist nicht lehrt, Bleiben thöricht und verkehrt, Ob sie gleich von geistes-sachen Können kluge worte machen.

5. Weise sind, die sich erwehlen GOttes wort zum probestein, Damit sie nicht mögen fehlen, Zu erkennen kraft und schein. Wer will den betrügen leicht, Der von GOttes wort nicht weicht, Das, wann alles auch vergehet, Ohn aufhören doch bestehet?

6. Weise sind, die das nicht suchen, Was nicht ewig währen mag, Und die kurtze lust verfluchen, Die da bringt ein langes ach; Die nicht lieben in der welt Ehre, wollust, gut und geld; Sondern allem dem absagen, Weil es doch nur mehrt die plagen.

7. Weise sind, die GOtt ergreifen Als ihr höchst- und bestes theil, Und nicht lang um ihn herschweifen, Weil doch ohne GOtt kein heyl: Die sich ihn zum zweck gesetzt, Die sonst nichts, als er, ergetzt, Und ihm zu gefallen trachten, Die kan man recht weise achten.

8. Weise sind, die sich nicht schämen, Sondern deren sinn sich lenckt, Christi kreutz auf sich zu nehmen, Den man selbst ans kreutz gehenckt. Christi kreutz bringt lauter licht, Das verdunckelt nimmer nicht: Wer recht weise denckt zu werden, Liebe Christi kreutz auf erden.

9. Weise sind, und voll verstandes, Die, so lang sie wallen hier, Ihres rechten vatterlandes, Mit entzündeter begier, Sind und bleiben eingedenck, Und nicht mit der grosen meng Anderer sich hier vest setzen, Sondern sich als pilgrim schätzen.

10. HErr! deß weisheit zu erreichen, Keinem möglich hier auf erd, Hilf, daß dieser weisheit zeichen Ich aus gnaden fähig werd: Gib, daß ich mich selbst recht kenn, Christum meine weisheit nenn, Dich um seinen Geist recht flehe, Und vom worte nie abgehe.

11. Daß ich alles eitle hasse, Und nur dich allein erwehl; Christi schmach und kreutz auffasse, Und stets meine tage zehl. Vatter!

Vatter! hilf, samt deinem Sohn, Und dem Geist, von deinem thron, Daß ich möge hier auf erden Doch recht klug und weise werden.

XXXV. (d) Von der Wiedergebuhrt.

Nothwendigkeit der Wiedergebuhrt.

Mel. Ach, GOtt! vom Himmel rc.

255. In GOttes reich geht niemand ein, Er sey dann neu gebohren, Sonst ist er, bey dem besten schein, Mit seel und leib verlohren. Was fleischliche gebuhrt verderbt, In der man nichts als sünden erbt, Das muß GOtt selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten gut In der gemeinschaft leben, Muß er ein ander hertz und muth, Und neue kräfte geben; Dann nur sein göttlich ebenbild Ist, was alleine vor ihm gilt: Das muß er in uns schaffen.

3. Ach, Vatter der barmhertzigkeit! Was JEsus uns erworben, Da er, zu unsrer seligkeit, Am kreutz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist, So, daß du nun versöhnet bist, Das laß auch uns geniesen.

4. Dein guter Geist gebähr uns neu, Er ändre die gemüther, Mach uns vom sünden-dienste frey, Schenck uns die himmels-güter. Zwar in der tauf ist es geschehn; Doch haben wirs nachher versehn, Und solchen bund gebrochen.

5. Drum wirst du durch dein kräftig wort Uns abermal erneuren: Wir wollen dir, o treuer hort! Mit hertz und mund betheuren, Von nun an nicht in sicherheit, Vielmehr mit fleis, beständigkeit Und treu, vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vatter! wieder an. Ob wir, als schnöde sünder, Gleich nie, was du befiehlst, gethan; So werden wir doch kinder, Wann uns dein Geist von neuem zeugt, Und unser hertz zum guten neigt, Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen dann, was du uns gibst, Hinfüro vester fassen; Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem hertzen lassen, Daß deine göttliche natur In uns, der neuen kreatur, Beständig sey und bleibe.

8. Nun, HErr! laß deine Vatter-huld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder sünden-schuld, Noch zorn und strafen schrecken. Mach uns der kindschaft gantz gewiß, Und schenck uns einst das paradies, Das erbe deiner kinder.

Bitte um die Erneuerung und Wiedergebuhrt.

Mel. Liebster JEsu! wir sind hier.

256. GOtt! du hast in deinem Sohn Mich von ewigkeit erwehlet: Sende nun von deinem thron, Was noch meinem heyle fehlet, Und gib mir des Geistes gaben; Sodann werd ich alles haben.

2. Ach ich bin lebendig todt, Und zum guten gantz verlohren. Heil'ger Geist, mein HErr und GOtt! Mache du mich neu gebohren: Dann das fleisch ist mein

mein verderben, Und kan nicht den himmel erben.

3. Treibe weg die finstre nacht Meiner irrigen gedanken; Dämpfe das, was GOtt veracht, Halte die vernunft in schrancken, Daß ich anders nicht als gerne Selbst von dir die weisheit lerne.

4. Was mein hertze dicht und tracht, Ist von jugend auf nur böse; Aber hilf, daß deine macht Mich auch von mir selbst erlöse, Und zu allen guten dingen Gib mir wollen und vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines hertz, Daß ich stets an GOtt gedencke, Und mich oft mit reu und schmertz Ueber meine sünden kränke; Doch, nach den betrübten stunden, Führe mich in JEsu wunden.

6. Pflantze mich daselbst in ihn, Als ein glied an seinem leibe; Und, wann ich sein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe: Wie am weinstock seine reben, So laß mich an JEsu kleben.

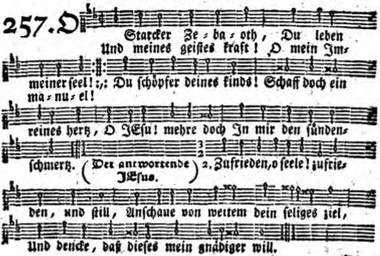
7. Hierzu bitt ich diese drey: Glauben, hofnung, nebst der liebe; Steh auch sonst mir also bey, Daß kein teufel mich betrübe: Gib mir demuth, fried und freude, Und auch sanftmuth, wann ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, Auch zuweilen gar nichts sagen; Hilf mir bäten, wie ich soll, Hilf mir auch mein kreutz ertragen; Wann es zeit ist, hilf mir sterben, Und darbey den himmel erben.

Bitte um ein reines Hertz.

Der bittende Christ, und antwortende JEsus.

Der bittende Christ.

257.

Der

Der bittende Christ.

3. Ach ja, mein seelen-freund! Ich bin noch weit von dir; Zeuch mich, zeuch mich hinauf, Und gib dich gäntzlich mir: O GOtt! ein reines hertz Ists, das die seele sucht; Unreinigkeit ist hie, Ach, ach ich bin verflucht.

Der antwortende JEsus.

4. Du bist nicht verfluchet, ich mache dich neu; Ich, ich, dein erlöser, sey du nur getreu, Ich will dich verneuen, ich spreche dich frey.

Der bittende Christ.

5. Was freyheit? bin ich doch Gefangen von der sünd; Was treue? der ich stets Die untreu mehr befind: Wo ist das neue hertz, Das du verheisen hast? Wo der gewisse geist Bey meiner sünden-last?

Der antwortende JEsus.

6. Ich will es dir geben, dem teufel zu spott, Ich will dich erretten aus ewiger noth, Ich will es thun, als ein wahrhaftiger GOtt.

Der bittende Christ.

7. Wohlan, so will ich mich Nun halten an das wort, Das soll mein ancker seyn, Bis ich komm an den port: Der Heyland aller welt Will mir auch gnädig seyn; Drum, meine seele, geh In deinen frieden ein.

Der antwortende JEsus.

8. O seele! sey ruhig, und fasse diß wort: Ich bringe dich sicher zum seligen port; Ich laß dich nicht, glaub es, ich bleibe dein hort.

XXXVI. (e) Von der Kindschaft GOttes.

Fürtreflichkeit der Kindschaft GOttes.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.

258. O Welch ein ungemeiner schatz! Diß kan mein hertze laben, Ich soll dereinst im himmel platz Bey meinem JEsu haben; Ich soll in aller angst und pein Sein liebstes kind und erbe seyn, Bis ich zur ruhe komme.

2. Was acht ich doch ein fürstenthum? Was eines königs krone? Diß ist mir viel ein grösrer ruhm, Daß mich zu GOttes sohne Mein theurer Heyland selbst gemacht, Als er am kreutze ward geschlacht, Um meiner sünde willen.

3. Was kan mir jetzt der teufel thun? Was sünde, tod und hölle? Ich kan für ihnen sicher ruhn, Weil JEsus mein geselle Und liebster bruder worden ist, Der alle bitterkeit versüst, Im leben und im sterben.

4. Nun wohl! so will ich auf der welt, Mit GOtt, nach sonst nichts streben, Als, wie es seinem rath gefällt, Beständig fromm zu leben, Sonst käm ich um mein kindes-recht, Und würde wieder satans-knecht, Wann ich nicht JEsu folgte.

5. So lang ich aber dieses thu, Was er gethan will wissen, So kan die inn're seelen-ruh Mir alles leid versüssen. Was acht ich hoheit, gut und geld, Was frag ich nach der gantzen welt, Wann GOtt mein Vatter heiset?

Beschaffenheit und Kennzeichen der Kinder GOttes.

Mel. Unser Vatter im Himmelr.

259. Ach sehet, welche lieb und gnad Der Vatter uns erzeiget hat, Der uns sein eigenthum erkennt, Uns würmer seine kinder nennt; Der uns unwürdigen, aus huld, Erlässet alle sünden-schuld.

2. Diß zwar verstehet nicht die welt, Die uns für GOttes feinde hält, Uns hasset, würgt, belegt mit spott, Und meynt, sie diene drinnen GOtt: Dann sie erkennet GOtt nicht recht, Drum kennt sie auch nicht sein geschlecht.

3. Indessen kan es schaden nicht, Wann uns die böse welt anficht; Vielmehr gedeyht es uns zu gut, Weil wir stehn unter GOttes hut: Wir rühmen uns auch in der pein, Daß wir des Höchsten kinder seyn.

4. So jemand fluchet, segnen wir, Und tragen GOtt im bäten für, Daß er der feind' unwissenheit Vergebe, nach barmhertzigkeit; Wie dann ein jedes GOttes-kind Ist seinem Vatter gleich gesinnt.

5. Wann wir dann also creutz und schmach Dem Sohne GOttes tragen nach, So sind wir in ihm angenehm, Zu allem guten werck bequem; Wir werden schon in dieser zeit Die erben wahrer seligkeit.

6. Dann zeuget GOttes Geistes kraft Von unsrer kind- und erbschaft, Durch welches zeugniß unser geist GOtt Abba, lieber Vatter! heist, Daß wir in voller zuversicht Zu ihm hintretten an das licht.

7. Der nimmt sich dann auch unsrer an, Wann unser mund nicht bäten kan, Vertritt uns auf das allerbest, Wann er die seufzer gehen läßt, Die GOtt versteht, obgleich der mund Vor ihm sie nicht kan machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die welt, Und trachten nach dem himmels-zelt, Das droben für uns steht bereit, Zu wohnen da in ewigkeit; Da unsre hofnung wird erfüllt, Und unser sehnend hertz gestillt.

9. Ist dann für uns der grose GOtt, Was scheuen wir dann noch den tod? Ist GOtt für uns, der uns losspricht, Was kan dann übriges gericht? Wer ist, der uns von GOtt abtrennt, Da GOTT für liebe zu uns brennt?

10. So bleibt es, daß GOtt unser freund, Und wir desselben kinder seynd: Zwar ist es noch erschienen nicht, Was wir vor GOttes angesicht Dort werden seyn in ewigkeit, Und was uns allda sey bereit.

11. Doch aber wissen wir gewiß, Daß dieses einst erscheinen muß, Daß wir in GOttes freuden-reich Sind ihm und seinen engeln gleich, Weil da ein jeder glaubens-mann Ihn, wie er ist, wird schauen an.

12. Drum, Vatter! preisen wir aufs best, Dich, der du uns diß wissen läßt. Wir bitten, gib uns deinen Geist, Der uns die rechten wege weist, Darauf wir zu dir, Vatter! gehn, Und vor dir ewiglich bestehn.

Frucht und Trost aus der Kindschaft GOttes.

Mel. Unser Vatter im Himmelr.

260. Stell,

Digitized by Google

260. Stell, liebe seele, dich in ruh, Und tritt mit zuversicht herzu, Wir wollen hin zum Vatter gehn, Den wir so liebreich vor uns sehn, Zum Vatter, der uns nacht und tag Mehr locket, als man glauben mag.

2. Dein Vatter ruft ja für und für: Komm, meine seele, komm zu mir, Daß ich dir geb, o liebstes Kind! Was dir mein rath ersprießlich findt; Ich mache ja von herzens-grund, Aus gnaden, mit dir einen bund.

3. Du bist ja meiner hände werck; So bleib ich deiner schwachheit stärck, Und stehe bey dir in der noth, Ich lasse dich auch nicht im tod: Ich helfe dir zu jeder zeit, Wann deine seele zu mir schreyt.

4. Dein Vatter heis ich ewiglich, Darum gedenck ich stets an dich, Und merck auf dein geschrey, so oft Dein glaub auf meine güte hoft; Da geb ich, was dir nöthig thut, Was dir an leib und seele gut.

5. O herrlichkeit, o ehr und pracht, Die uns zu GOttes kindern macht! O liebe, daß der starcke GOtt, Der herzog und HErr Zebaoth, Der alle ding erhält allein, Will unser aller Vatter seyn!

6. Wie tief hat sich mein GOtt geneigt, Weil er uns alles diß erzeigt, Was dieser schnöden welt gebricht, Die blind verbleibt bey seinem licht. Ich bin nun an der seele reich, Werd einst den engeln GOttes gleich.

7. Drum ruf ich: Vatter! du bist mein, Ich soll dein Kind und erbe seyn. Diß lehret mich dein guter Geist, Der mich im glauben bäten heist; Ja der versichert hertz und sinn, Daß ich von dir erhöret bin.

8. Dir, welt, dir hab ich abgesagt, Weil deine lust doch endlich plagt, Dieweil sie leib und seel betrübt, Und ew'ge quaal zum lohne gibt; Ich suche jene seligkeit, Die GOtt den seinen hat bereit.

9. Indessen hab ich meine lust Am HErrn, dem all mein thun bewußt, Der mir in nöthen helfen kan: Drum ruf ich ihn als Vatter an, Und glaube, daß er mich erquickt, Wann mich die last des kreutzes drückt.

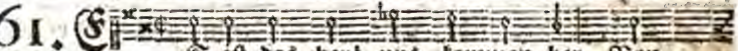
10. In schwachheit klag ich tag und nacht: Mein Vatter! nimm dein kind in acht. In armuth fleh ich, voll begier: Mein Vatter! wende dich zu mir. Ich ruf in höchster traurigkeit: Hilf, Vatter! es ist hohe zeit.

11. So grausam scheint mir keine noth, So bitter nicht der herbe tod; Ich fühle trost, ich spüre rath, Wann mich mein GOtt erhöret hat. Drum, schnöde welt! fahr immer hin, Weil ich ein kind des Höchsten bin.

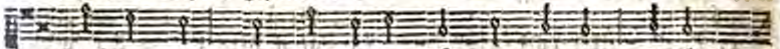
XXXVII. (f) Von der Rechtfertigung.

Von der Rechtfertigung durch den Glauben allein, Unterschied des Gesetzes und Evangelii, und Früchten des Glaubens.

Digitized by Google

261. E

Es ist das heyl uns kommen her Von
Die werck ver-mö-gen nimmer-mehr Zu

güt und lauter gnaden :,: Der glaub sieht JEsum
hei-len unsern schaden:



Christum an, Der hat genug für uns gethan, Er ist

der mittler worden.

2. Was GOtt befiehlt in sein'm gebott, Konnt fleisch und blut nicht halten; Darum erhub sich zorn und noth Vor GOtt so mannigfalten: Das fleisch reicht uns nicht dar den geist, Den das gesetz heischt allermeist, Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn darbey, GOtt hätts gesetz drum geben, Als ob wir möchten selber frey Erwerben uns das leben; So ist es ja ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig art, In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war, dieselb unart Aus eigner kraft zu lassen; Wiewohl es oft versuchet ward, Doch mehrt sich sünd ohn massen: Dann gleißners werck GOtt hoch verdammt, Und in dem fleisch der sünde schand Allzeit war angebohren.

5. Doch mußts gesetz erfüllet seyn, Sonst wären wir verlohren; Drum schickt GOtt seinen Sohn herein, Für uns ein mensch gebohren: Das gantz gesetz hat er erfüllt, Damit seins Vatters zorn gestillt, Der über uns gieng alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist, Durch den, der es konnt halten; So spricht ein jeder frommer christ, Nach glaubens rechtgestalte: Ich nehm dich an, o HErre mein! Dein tod wird mir das leben seyn, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kan nicht betrügen; Nun sagst du, daß kein mensch verzag, Das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an dich, und wird getauft, Dem ist der himmel schon erkauft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht vor GOtt allein, Der diesen glauben fasset; Der glaub gibt aus von ihm den schein, So er die werck nicht lässet: Mit GOtt der glaub ist wohl daran, Und durch die lieb wirds dargethan, Bist du aus GOtt gebohren.

9. Die sünd wird durchs gesetz erkannt, Diß schlägts gewissen nieder: Dann kommt das gnaden-wort zur hand, Und stärckt den sünder wieder; Es spricht: komm her, zu Christo zu, In ihm, nicht im gesetz, ist ruh; Diß kan den glauben stärcken.

10. Die werck gewißlich kommen her Aus einem rechten glauben: Dann das kein rechter glaube

glaube wär, Dem man die werck wollt rauben; Doch macht allein der glaub gerecht, Durch werck die prob wird abgelegt, Den glauben dran zu merken.

11. Die hofnung wart't der rechten zeit Der göttlichen zusage; Wann die geschehen soll zur freud, Setzt GOtt kein ziel, noch tage: Er weiß wohl, wanns am besten ist, Er braucht an uns kein arge list, Deß mag man ihm vertrauen.

12. Ob sichs anlies, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken; Dann wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken: Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein fleisch spräch lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. So sey mit höchstem lob gepreist, Um dieser wohlthat willen, GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geist; Der woll' in uns erfüllen, Was er schon angefangen hat, Auf daß, zu ehren seiner gnad, Geheiligt werd sein name.

14. Dein reich zukomm; dein will gescheh, Hier, wie im himmels-throne; Gib heute brod, das tägliche; Auch unsrer schuld verschone, Als wir thun unsern schuldigern; Laß von versuchung uns seyn fern; Lös uns vom übel, amen.

Erfreuliche Vorstellung der Rechtfertigung des armen Sünders.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

262. Schöpfer aller menschen-kinder, Groser richter aller welt! Sieh, hie wird ein armer sünder, HErr! vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist gebohren, Der dein ebenbild verlohren, Der mit lastern sich befleckt, Der in tiefen schulden steckt.

2. Mein erwachendes gewissen, Deine straf-gerechtigkeit, Dein gesetz, das ich zerrissen, Nebst dem satan, stehn bereit, Meine seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; Dann ein zeuge gibt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben, Ich seh nichts, als höllen-pein; Frecher sünder, du mußt sterben, Wird mein strenges urtheil seyn: Es erzittert meine seele Vor des ofnen abgrunds höhle; Es erstarret geist und blut Vor der ew'gen flammen glut.

4. Doch, GOtt lob! die furcht verschwindet, Weil ein bürg ins mittel tritt; Weil sich ein vertretter findet, Der für den beklagten bitt. O beglückte theure stunden! GOttes Sohn hat seine wunden Und sein blutig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe die bezahlung an; Dieser lies für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan: Der hat dein gesetz erfüllet, Der hat deinen zorn gestillet. HErr! ich glaube, steh mir bey, Sprich von straf und schuld mich frey.

6. Ach, was hör ich? gnade, gnade, Gnade schallt in meinem ohr: Ach mich höllen-brand, mich made, Hebt ein sanfter zug empor; GOtt spricht: sünder, du sollst leben, Deine schuld ist dir vergeben; Sey getrost, mein lieber sohn! Komm zu meinem gnaden-thron.

7. Seht, wie sich der abgrund schlieset, Seht, wie sich der himmel freut, Da das blut des lammes fliest, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket: Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mich wagt, Und ein himmels-kind verklagt?

8. Richter! der mich losgesprochen; Vatter! der mich zärtlich liebt; Mittler! der, was ich verbrochen Und geraubt, GOtt wieder gibt; Geist! der mir den glauben schencket, Der mich in den mittler sencket: GOtt der gnaden! dir sey ruhm, Und mein hertz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das her[z] mit angst beschwert; Laß mich alles unterlassen, Was den neuen frieden stöhrt: Rein'ge täglich mein gewissen, Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verleugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt.

Des armen Sünders Demüthigung vor dem Gnaden-Thron.

Mel. Psalm 8.

263. Ach schone doch, o groser menschenhüter! Ach strafe nicht, barmhertziger gebieter! Ach rechne nicht, wer kan vor dir bestehn? Ach zörne nicht, ich will doch zu dir gehn.

2. Ach zörne nicht: in JEsu will ich kommen; Hat der nicht, HErr! die strafe weggenommen? Er ist am kreutz ein fluch für mich gemacht, An meiner statt hat er es vollenbracht.

3. Ach rechne nicht: auf tausend muß ich schweigen; Ich will mich vor dem gnadenscepter beugen, Auf meinen mund die hand ich legen will, Und, wie ein kind, gedultig halten still.

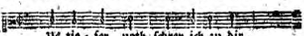
4. Ach strafe nicht, du sonst verzehrend feuer! Ich muß vergehn, die flamm brennt ungeheuer. Da ist dein Sohn, der stehet in den riß; Da ist der bürg, ach meiner sünd vergiß.

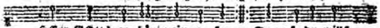
5. Ach schone doch: ich bin zwar asch und erden, Ein leichtes blat, das bald zu staub wird werden; Doch will ich seyn, o HErr! dein eigenthum: Ach nimm mich auf, gedenck an deinen ruhm.

6. Ich hoff, du wirst mich nicht, mein GOtt! verlassen; Ich aber will das, was du hassest, hassen. Bin ich erkauft durch deines Sohnes blut, So bin ich dein, und habe guten muth.

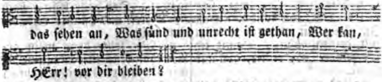
Das rechte Israel bauet allein auf Gnade.

264. A





das



2. Bey dir gilt nichts, dann gnad und gunst, Die sünde zu vergeben, Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben; Vor dir niemand sich rühmen kan, Drum muß dich fürchten jederman, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen, Auf ihn mein hertz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort, Das ist mein trost und treuer hort: Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen, Doch soll mein hertz an GOttes macht Nicht zweifeln oder sorgen: So thu Israel rechter art, Der aus dem geist erzeuget ward, Und seines GOttes harre.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, Bey GOtt ist vielmehr gnade; Sein' hand zu helfen hat kein ziel, Wie gros auch sey der schade: Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

6. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiste, Als es im anfang war und nun; Der uns sein' gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Und meiden sünd und seelen-schad. Wer das begehrt, sprech: amen.

Der Sünder nimmt seine Zuflucht allein zu Christo.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

265. Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit vielen grosen sünden? Wo soll ich rettung finden? Wann alle welt herkäme, Mein' angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu! voller gnad, Auf dein gebott und rath Kommt mein betrübt gemüthe Zu deiner grosen güte; Laß du auf mein gewissen Ein gnaden-tröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefe wunden, Darin wird heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe flut, Wasch ab all meine sünde, Mit trost mein hertz verbinde, Und ihr'r nicht mehr gedencke, Ins meer sie tief versencke.

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich hast erlöst: Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe, Darin wollst du's verschliessen, Da wird es bleiben müssen.

6. Ist meine bosheit gros, So werd ich ihr doch los, Wann ich dein blut auffasse, Und mich darauf verlasse: Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

Digitized by Google

7. Mir mangelt zwar sehr viel; Doch, was ich haben will, Ist alles, mir zu gute, Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wann des satans heer Mir gantz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich sie schlagen; Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft, Hat solche stärck und kraft, Daß solches nur alleine Die gantze welt kan reine, Ja gar aus teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ! verlaß ich mich, Jetzt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben, Dann du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein hertz und sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kan scheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmas ewig bleibe.

GOtt belohnet die Wercke nur aus Gnaden, weil wir ohne Verdienst gerecht werden.

Mel. Psalm 101.

266. Der wercke ruhm muß vor der gnade weichen, Die seligkeit mag kein verdienst erreichen; Sie wird von GOtt, wer sich in JEsum senckt, Umsonst geschenckt.

2. Was nicht durchaus den göttlichen gesetzen Gleichförmig ist, kan GOtt nicht gültig schätzen; Der volle lohn, nach schuldigkeit und pflicht, Gebührt ihm nicht.

3. Wie sollte dann mein armes thun bestehen, Wann GOtt mit mir wollt ins gerichte gehen? Klebt allem doch, wie gut ichs je gethan, Noch mangel an.

4. Und wann gleich GOtt der guten wercke dencket, Und sich dafür uns zur belohnung schencket, Geschieht es nur aus unverdienter huld, Gar nicht aus schuld.

5. Ach lehr es mich, HErr JEsu! wohl verstehen, Ich soll aus mir durch selbst-verleugnung gehen; Mein thun ist nichts, ich will nur gnade schreyn, Gerecht zu seyn.

6. Doch falschen trost laß mich auch nicht verführen, Gottseligkeit laß meinen glauben zieren, Und pflantze mich, o weinstock! dir recht ein, Fruchtbar zu seyn.

Glückseligkeit der Gerechtfertigten.

Mel. Psalm 42.

267. Nichts verdammlichs ist an denen, Die in Christo JEsu sind: Darum still die flut der thränen, Die aus deinen augen rinnt. Weintest du gleich tausend jahr, Ey so würdest du fürwahr Für die kleinste deiner sünden Dadurch doch kein mittel finden.

2. Schaue nur nach Christi blute; Dieses, dieses macht dich rein: Das soll, bey zerknirschtem muthe, Dein erquickend labsal seyn. Er ruft selber: komm herzu, Daß dein glaube

laube sich zur ruh Hier in meine wunden lege, Und dich nichts verdammen möge.

3. Was soll dich verdammen können? GOtt ist hie, und macht gerecht. Ist wol eine schuld zu nennen, Welche der gerechte knecht, JEsus Christus, nicht gebüßt? Wie er aller Heyland ist, Also bleibet er alleine Auch insonderheit der deine.

4. Sein verdienst ist dir gegeben In dem evangelio; Seine gnade, heyl und leben, Machen hier die seele froh: Hier schliest JEsu hertz sich auf; Drum vertraue vest darauf, Daß an dir, hast du gleich sünden, Nichts verdammliches zu finden.

5. Schon im heil'gen wasserbade Hat dich sein verdienst geschmückt, Und das zeichen seiner gnade, GOttes bild, dir eingedrückt. Nunmehr bist du GOttes kind, Darum sey getrost gesinnt: Dann GOtt wird, hast du gleich sünden, Nichts verdammlichs an dir finden.

6. Sein verdienst wird dir geschencket, Da sein wahrer leib dich speist, Und sein wahres blut dich träncket. Was sich hier für liebe weist, Spricht so gar kein engel aus: Darum folgt gewiß daraus, Daß an dir und deinen sünden Nichts verdammliches zu finden.

7. Nun getrost! auf solchen glauben Leb und sterb ich, als ein christ; Ihn soll mir kein teufel rauben, Ob er noch so grausam ist. Nichts verdammlichs ist an mir; Dann mein Heyland, mein panier, Spricht mich frey von jenen flammen, Die des satans brut verdammen.

8. O mein liebster JEsu! leiste, Leiste kraft, nach deiner treu, Daß mein wandel nach dem geiste, Und nicht nach dem fleische sey. Also steh ich allemal Sicher in der gnadenwahl, Und ich faß den trost zusammen: Nichts kan mich in dir verdammen.

Die Gerechtfertigten kan niemand anklagen, noch von der Liebe GOttes scheiden.

Mel. Alle Menschen müssen etc.

268. Wer will, was GOtt auserwehlet, Was er selbst gerecht gemacht, Und zu seinen kindern zehlet, Zu verklagen seyn bedacht? Weil GOtt, die erst sünden-knechte, Selbst erkläret für gerechte, GOtt, ihr freund und heyl, ist hie, Wessen macht verdammet sie?

2. Hier ist Christus, der gestorben, Ja auch auferwecket ist, Welcher durch sein blut erworben, Was geraubt des satans list: Dieser sitzet GOtt zur rechten, Seine schaafe zu verfechten; Er vertritt uns stets bey GOtt, Und erlöst aus aller noth.

3. So wird uns nunmehr nichts scheiden Von des Höchsten liebes-treu, Keine freude, keine leiden; Seine huld bleibt ewig neu. Kreutz, verfolgung, trübsal, schmertzen, Trennen nicht mehr unsre hertzen: Wir besiegen kreutz und noth, Hunger, schmertz, gefahr und tod.

4. Werden wir auch, wie geschrieben, Durch den gantzen

tag gekränckt, Zu der schlacht-banck hingetrieben, Und mit ach und weh getränckt: O diß ist uns ja kein schade, Dann wir haben GOttes gnade; Ja wir überwinden weit, Dann GOtt liebt uns jederzeit.

5. Ja ich weiß gewiß, und glaube, Daß kein leben, daß kein tod, Mir die liebe GOttes raube, Ob gleich welt und hölle droht: Weder macht, noch wunder-wercke, Fürstenthümer, engel-stärcke, Noch was jetzt und künftig ist, Scheidet mich von JEsu Christ.

6. Weder was man hoch und prächtig, Oder tief und niedrig nennt, Noch sonst ein geschöpf, ist mächtig, Daß es mich von JEsu trennt, Daß es mich von GOttes liebe, Und von seiner gnade triebe, Die allein in JEsu Christ, Meinem HErrn und Heyland, ist.

XXXVIII. (g) Vom Frieden mit GOtt.

Beschreibung und Bitte um den Frieden GOttes.

Mel. Psalm 90.

269. Mein Salomo! dein freundliches regieren Stillt alles weh, das meinen geist beschweret: Wann sich zu dir mein blödes hertze kehret, So läßt sich bald dein friedens-geist verspüren; Dein gnadenblick zerschmeltzet meinen sinn, Und nimmt die furcht und unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein freund gibt solche edle gaben, Die alle welt mir nicht verschaffen konnte: Was ists, womit sie ihre diener lohnte? Es kan ja nicht die müden seelen laben. Mein JEsus kans, er thuts im überfluß, Wann alle welt zurücke stehen muß.

3. O süser freund! wie wohl ist dem gemüthe, Das im gesetz sich so ermüdet findet, Und nun dich selbst, o seelen-kraft! empfindet, Und schmeckt in dir die wundersüse güte, Die alle angst, die alle noth verschlingt, Und unsern geist zu sanfter ruhe bringt.

4. Die gnaden-quell, so in die seele fleset, Die wird in ihr ein brunn, der leben bringet, Und in das volle meer des lebens springet, Und lebens-ströme wieder von sich gieset. Behält in dir diß wasser seinen lauf, So geht in dir die frucht des lebens auf.

5. Es müsse dann mein hertz nur Christum schauen. Besuche mich, mein aufgang aus der höhe! Daß ich das licht in deinem lichte sehe, Und könne schlechterdings der gnade trauen: Kein fehler sey so gros und schwer in mir, Der mich von solchem blick der liebe führ.

6. Wann mein gebrech mich vor dir niederschläget, Und in mir will den geist der kindschaft dämpfen; Wann ich im glauben muß dargegen kämpfen, So, daß in mir dadurch wird angst erreget: So laß mich doch dein Vater-hertze sehn, Und neue kraft und zuversicht entstehn.

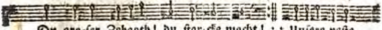
7. So ruh ich nun, mein heyl! in deinen armen, Du selbst sollst mir mein ew'ger friede bleiben, Zu deiner huld will ich mich gantz verschreiben, Mein element sey einig dein erbarmen: Und weil du mir mein ein und alles bist, So ists genug, wann dich mein geist geniest.

Bitte

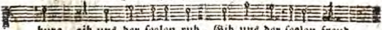
Bitte um den Seelen-Frieden.

270. H

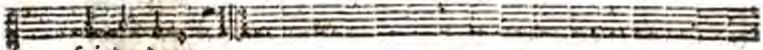
Ei-lig-ste majestät! himmlische kraft!
Gib, daß wir stetiglich kle-ben an dir,



Du gro-ser Zebaoth! du star-cke macht! :,: Unsere veste
O fels der ewigkeit! sey für und für



burg, gib uns der seelen ruh, Gib uns der seelen freud,



friede dazu.

2. Niemand ist in der welt, droben auch nicht, Allen geschöpfen die hülfe gebricht: Du bist der friedens-fürst gäntzlich allein, Wann uns betrübet die sündliche pein. Laß das gewissen doch fühlen die freudigkeit, Welche den kinderen Zions bereit.

3. Eiteler unbestand ist in der welt, Darum der falsche schein mir nicht gefällt; Schmeichlende, lachende worte sie gibt, Hinter dem rücken doch fälschlich betrübt: Politisiren mit freundlichem mund-grus, Ist ein verrathender jüdischer kuß.

4. Das ist kein friede nicht, das ist betrug; Hingegen muß man seyn recht schlangen-klug, Dencken, daß unter dem englischen schein Oftmals der teufel verborgen kan seyn: Traue nicht leichtlich dem lächelnden angesicht, Eh du es merckest, die otter dich sticht.

5. Aber, du friedens-fürst, ewiger freund! Wohl dem, der treulich es nur mit dir meynt: Du wirst den frieden verschaffen allhier, Der uns wird nimmermehr scheiden von dir; Du wirst uns schencken den frieden in dieser zeit, Der durch des lammes blut uns ist bereit.

Freudigkeit im Genuß des göttlichen Friedens.

Mel. Liebster JEsu, Trost der ꝛc.

271. Weicht, ihr sorgen, weicht, ihr schmertzen, Weil mir JEsus in dem hertzen Durch den wahren glauben wohnt: Hab ich friede, trost und freude, Und verbleib in allem leide Für der höllen-angst verschont; O so ist das seine gabe, Dann mit ihm ich alles habe.

2. Laß die welt auf allen seiten Mit verdruß und schrecken streiten, Welches nur den körper plagt; Meine seele wird nicht müde, Dann mein JEsus hat den friede Klar und deutlich zugesagt: Und dabey will er mich schützen, Daß mir alles leid muß nützen.

3. Will der teufel, sünd und hölle, Mich auf unterschiedne fälle Wieder in ihr netze ziehn; Dieser fried ist hoch und wichtig, Durch denselben geh ich richtig, Der gefahr kan ich entfliehn

Wer

Digitized by Google

Wer kan an mir was gewinnen? Er bewahrt mir hertz und sinnen.

4. Ach der fried ist wohl getroffen, Und der Zugang steht mir offen Zu dem höchsten gnadenthron: Christus selber ist die pforte, Und ich werd, nach seinem worte, Für dem zorn beschirmet schon; Schirm und schild ist seine wahrheit, Die mich führt zur ew'gen klarheit.

5. Dancket GOtt mit einem liede, Daß er seinen himmelsfriede So vergnüglich kosten läßt. Trotz der welt und allen sünden, JEsus hilft mir überwinden, Seine gnade stehet vest: Wer sich an derselben gnüget, Nimmermehr darnieder lieget.

Die in der Seelen-Ruh vergnügte Seele.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

272. Nun ist der strick zerrissen, Das ängstliche gewissen Ist alles kummers frey; Die wunden sind verbunden Durch Christi blut und wunden, Die weisheit schaffet alles neu.

2. Der falsche wille wollte Lang nicht, wie er doch sollte, Zerbrechen gantz und gar; Da war ein widerstreben, Er wollte schlechthin leben; Wie krümmte sich die schlange dar.

3. Er wollte sich verstecken, Bald mit der freyheit decken, Bald mit gesetzlichkeit; Doch war bey mir beschlossen, Bestän-dig, unverdrossen, Zu stehen wider ihn in streit.

4. Hier mußt ich mich zerkriegen; Was andern ein vergnügen War meine gröste last: Ich mußt auf beyden seiten Mit furcht und hofnung streiten; Nun aber find ich ruh und rast.

5. Ich spür ein neues leben, Vom strengen widerstreben Der falschen lust befreyt; Ich stehe GOtt gelassen, Mir nichtes anzumassen, Was er nicht selber mir gebeut.

6. Sein wille ist mein wille: Ich sitz in sanfter stille, In sicherheit und ruh: Was mich zuvor gequälet, Das ist als wie entseelet; Der Geist des friedens spricht mir zu.

7. O wie werd ich erhoben, Im geiste, GOtt zu loben Für seine grose gnad, Die er an mir so armen Durch gnädiges erbarmen Erzeiget und erwiesen hat!

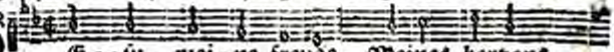
8. Ich lebe nun im frieden, Gantz frey und abgeschieden, In einer andern welt, Des jammers gantz vergessen, Darin ich vor gesessen; Ich ruhe hier im himmels-zelt.

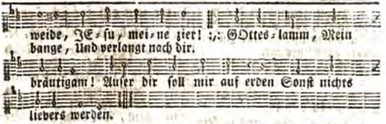
9. Wie ist die ruh so süse, Die ich allhier geniese, Nach langem kampf und streit, Da ich den HErren habe, Ohn ende mich erlabe An seiner lieb und freundlichkeit.

XXXIX. (h) Von der Freude und Ruhe in GOtt.

JEsus, unser Schutz und Freude.

273. J



E-su, mei-ne freude, Meines hertzens
Ach wie lang, ach lange, Ist dem hertzen
weide,

2. Unter deinen schirmen Bin ich für den stürmen Aller feinde frey; Laß den satan wittern, Laß den feind erbittern, Mir steht JEsus bey: Ob es itzt Gleich kracht und blitzt, Ob gleich sünd und hölle schrecken, JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht darzu: Tobe, welt, und springe; Ich steh hier und singe In gar sichrer ruh. GOttes macht Hält mich in acht; Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergetzen, JEsu, meine lust! Weg, ihr eitlen ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt: Elend, noth, Kreutz, schmach und tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von JEsu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen! Das die welt erlesen, Mir gefällst du nicht: Gute nacht, ihr sünden! Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht: Gute nacht, Du stoltz und pracht! Dir sey gantz, du laster-leben! Gute nacht gegeben.

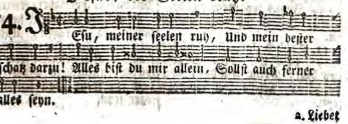
6. Weicht, ihr trauer-geister! Dann mein freuden-meister, JEsus, tritt herein; Denen, die GOtt lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter zucker seyn: Dult ich schon Hie spott und hohn, Dannoch bleibst du auch im leide, JEsu! meine freude.

7. Vatter aller ehren! Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hier sey; Es gescheh dein wille; Unsern hunger stille; Mach uns sünden-frey; Führ uns in Versuchung nicht; Sondern führ uns aus dem leide, JEsu, meine freude!

8. JEsu! ich befehle Dir mein leib und seele, JEsu! bleib bey mir; Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe, JEsu, meine zier! JEsu, du Mein' freud und ruh! Meine seel in deine hände Nimm an meinem ende.

JEsus, der Seelen Ruh.

274.



a. Liebet

2. Liebet jemand in der welt Edle schätze, gold und geld; JEsus und sein theures blut Ist mir mehr, dann alles gut.

3. Stellen meine feinde sich Oeffentlich gleich wider mich; JEsus reißt aus aller noth, Tilget trübsal, höll und tod.

4. Bin ich kranck, und ist kein mann, Der die schwachheit lindern kan; JEsus will mein artzt in pein, Und mein treuer helfer seyn.

5. Bin ich nacket, arm und blos, Und mein vorrath schon nicht gros; JEsus hilft zu aller zeit Aller meiner dürftigkeit.

6. Muß ich in das elend fort, Hin an einen fremden ort; JEsus sorget selbst für mich, Schützet mich da wunderlich.

7. Muß ich dulten hohn und spott, Wider GOtt und sein gebott; JEsus gibt mir kraft und macht, Daß ich allen spott nicht acht.

8. Hat der bienen honig-saft Und der zucker süse kraft; Mein hertzliebster JEsus Christ Tausendmahl viel süser ist.

9. JEsus, was durch ohren bricht; JEsus, was das auge sicht; JEsus, was die zunge schmeckt, Und wornach die hand sich streckt.

10. JEsus sey mein speis und tranck, JEsus sey mein lob-gesang, JEsus sey mein freudenschall, JEsus sey mein gantzes all.

11. Endlich laß, du höchstes gut, JESU! dein vergoßnes blut, Deine wunden, deine pein, Meine rast im tode seyn.

Bitte um ein frölich Hertz.

Mel. Nun dancket alle GOtt, 2c.

275. Gib mir ein frölich hertz, Du geber aller gaben! Und laß mich meine lust An deinem worte haben: So bin ich gantz vergnügt; So ist kein trauer-geist, Der dich, mein lieber GOtt! Aus meiner seelen reißt.

2. Gib mir ein frölich hertz Im wünschen und verlangen; Laß meine zuversicht An dir beständig hangen, Und blicke mich mit trost In meiner hofnung an, Daß sie in deiner huld Vor ancker liegen kan.

3. Gib mir ein frölich hertz, So oft ich vor dich trete, Und durch des Geistes trieb Mein unser Vater bäte; Doch deinem willen bleibt Mein wille heimgestellt, Gib mir, was dir beliebt, Und was mir selig fällt.

4. Gib mir ein frölich hertz Bey kümmerniß und sorgen: Du sorgest ja für mich; Und dir ist unverborgen, Was meiner seelen gut, Was meinem leibe dient; Du weißt die mittel auch, Wodurch mein glücke grünt.

5. Gib mir ein frölich hertz, Wann ich in unschuld leide. Kränckt mich die falsche welt Mit unverdientem neide; So bleib ich doch getrost: Du bist mein bester freund, Ders ewig treu und gut Mit meiner wohlfahrt meynt.

6. Gib mir ein frölich hertz Bey nassen trauer-tägen, Und laß mich mit gedult Die last derselben tragen. Auf ungewitter folgt Doch wieder sonnenschein: So wird mir auch das kreutz Voll frucht und segen seyn.

7. Gib

7. Gib mir ein frölich hertz, Wann ich auch endlich sterbe. Der tod ist mein gewinn, Weil ich das leben erbe. Im himmel gehen erst Die rechte freuden an: Ach daß ich heute nicht Von hinnen scheiden kan!

8. Gib mir ein frölich hertz; Das wirst du mir auch geben. Ich will an dir, mein GOtt! Wie eine klette, kleben. So werf ich gantz getrost Das trauren hinterwärts, Und sage noch einmal: Gib mir ein frölich hertz.

XL. (i) Von der Vergebung der Sünden.

Christus vergibt die Sünden.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

276. Ich bin ein HErr, der sünd vergibt, Ich bin, der unverändert liebt, Ich, GOtt und menschen-sohne: Es ist vollbracht; Mein opfer macht, Daß ich nun deiner schone.

2. Die sünde werf ich in das meer, So, daß sie nimmer wiederkehr, Und ihr'r nicht mehr gedencke: Mein theures blut Macht alles gut, Nur darum ich dirs schencke.

3. Doch wandle vor mein'm angesicht, Sey fromm, getreu, und weiche nicht Zur lincken, noch zur rechten; Gib acht auf dich, Und liebe mich, Man wird dein recht verfechten.

Bitte um Vergebung der Sünden.

Mel. Psalm 42.

277. O Du schöpfer aller dinge! Höre, höre mein gebät, Das ich jetzo vor dich bringe, Weil mein hertz in ängsten steht: Meine sünden drücken mich, Drum komm ich, und suche dich, Und bekenne meine sünden; Ach laß mich doch gnade finden.

2. HErr! du heisest alle kommen, Ladest jederman zu dir: Drum bin ich nicht ausgenommen, Noch von deiner gnadenthür Ausgeschlossen; sondern du Willst und wirst mich noch darzu Von den sünden, die mich drücken, Gantz entbinden und erquicken.

3. HErr! dein wort bleibt ungebrochen, Das du uns einmal geredt, Da du gnaden-reich gesprochen: Sucht mein antlitz mit gebät; Darum komm ich auch vor dich, Such dein antlitz, HErr! laß mich Die vergebung meiner sünden, Leben, trost und gnade finden.

4. Deine handschrift übergebe Ich dir selbst, o treuer GOtt! Diese heißt: so wahr ich lebe, Ich will nicht des sünders tod, Sondern daß er sich bekehrt Von den sünden, und begehrt Mir, als seinem GOtt, zu leben; So will ich die schuld vergeben.

5. Nun wohlan, du kanst nicht lügen, HErr! ich halt mich an dein wort; Will die knie in demuth biegen, Dir bekennen, treuer hort! Was sich böses bey mir findt: Ich bin das verlohrne kind, Das, durch satans list verblendet, Deine güter hat verschwendet.

6. Nun was soll ich weiter sagen? Ich will nun an meine brust Mit dem armen zöllner schlagen, Weil dir alles wohl bewußt, Was mein böses hertz gethan Sieh mich wieder gnädig an: Ich fall dir in deine arme, Meiner dich, mein GOtt! erbarme.

7. Ich verleugne nicht die sünden, Ich verleugne nicht die schuld; Aber laß mich gnade finden, Trage nur mit mir gedult. Alles, was ich schuldig bin, Zahlt mein JEsus, nimm es hin; Nimm die zahlung meines bürgen, Der sich lies für mich erwürgen.

8. Nun, o Vatter aller gnaden! Schaue dessen leiden an; Meine schuld kan mir nicht schaden, Er hat für mich gnug gethan. Dieses ist es, was mich tröst: Durch sein blut bin ich erlöst, Und in seinen tiefen wunden Hab ich fried und ruh gefunden.

9. Nun, ich eile, zu geniessen, JEsu! deinen leib und blut; Mein so sehr bedrängt gewissen Tröstet dieses höchste gut. Laß mich würdig vor dir stehn, In dir schmecken, und jetzt sehn, Wie du süs und freundlich denen, Die sich hertzlich nach dir sehnen.

Danksagung wegen Vergebung der Sünden.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

278. Ach, GOtt! welch angst im hertzen Hat meine schuld gemacht; Beynahe höllen-schmertzen Hat mir die sünd gebracht. Die furcht umgabe mich, Ich kam voll angst und schrecken, Das hertz dir aufzudecken, Das auge schämte sich.

2. Die hände mußten zeigen, Wie weh dem hertzen wär; Ich konnte nicht verschweigen, Wie gros, wie viel, wie schwer, Die schulden auf mir seyn: Genade gib mir armen; So mußt ich um erbarmen Zu GOtt im himmel schreyn.

3. GOtt lob! mir ist gerathen; Ich bin der sünden los: Ob meine missethaten Vielfältig sind und gros; Mein JEsus macht es gut. Verzweifelt ist der schade; Sehr heilsam ist die gnade: Drum bin ich wohlgemuth.

4. Gerecht kan ich nun gehen Von GOttes angesicht, Und freudig vor ihm stehen, Wann mein mund Abba spricht. Ich bin gerecht und rein, Die sünden sind erlassen, Mein GOtt wird mich nicht hassen, Er heist mich selig seyn.

5. Wie wohl ist dem gewissen Bey diesem sonnenschein: Eh will ich alles missen, Als ohne gnade seyn. In was für seelen-lust Erfreut sich mein gemüthe, HErr JEsu! deiner güte, Mir ist kein schmertz bewußt.

6. Die sünden sind vergeben, Vergiß den danck auch nicht: Geh hin zum neuen leben, Geh, denck an deine pflicht. Wohl dann! ich gehe hin, Den gnaden-stuhl zu fassen, Und nicht davon zu lassen, Bis daß ich selig bin.

XLI. Von der Heiligung und Erneuerung.

Christus ist unsere Heiligmachung.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

279. Ob ich schon war in sünden todt, Entfremdet von dem leben, Und lag im blut in letzter noth, Doch ist mir heyl gegeben: Mein JEsus wollte bey mir stehn, Er konnte nicht vorüber gehn, Es brach das vatter-hertze.

2. Ein neuer mensch entstunde bald, Und liebte, das er hasset; Der Heyland gab mir die gestalt Des glaubens, so ihn fasset:

fasset: Es wurd erleuchtet mein verstand, Daß ich den gnaden-reichthum fand, Da sah ich GOttes wege.

3. Mein wille wollte, was GOtt will, Wie war ich so vergnüget; Wann er nur winckte, schwieg ich still, Gleichwie ein kind sich bieget: Was GOtt verbotten, meidet ich, Verborgner lust entzog ich mich, Die sonst kein mensche siehet.

4. Zorn, furcht, verlangen, eifer, rach, War für des HErren ehre, Doch nicht vollkommen, sondern schwach, Ich dieses nur begehre; Zu waffen der gerechtigkeit Die glieder waren auch bereit, Dir, o mein heiligmacher.

5. HErr, meiner seelen heiligung! Gib, daß mein licht nun scheine; Wach auf, und lobe, meine zung, Mein aug, empfindlich weine: Da so viel tausend geheen hin In ihrem noch verstockten sinn, Hat JEsus mich geheiligt.

JEsus ist der Weinstock, die Glaubigen sind die Reben.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich 2c.

280. JEsu, weinstock edler trauben! Lebens-wurtzel, voller saft! Pfropfe mich dir ein im glauben, Laß des Geistes eigenschaft Durch mein gantzes wesen dringen, Und recht gute früchte bringen.

2. Ich bin eine todte rebe, Und des ew'gen feuers speis; Ach so schaff es, daß ich lebe, Flöß in mich sonst dürres reis Lauter gnad und wahrheits-kräfte, Reine liebe, lebens-säfte.

3. Binde meinen willen veste, HErr! an deines kreutzes pfahl; Schneide ab die wilden äste, Eignes treiben allzumal, Daß dem ausbruch deiner gnade Kein unnützer sprosse schade.

4. Laß den ersten schuß ersprießen, Daß der glaube lebhaft sey: Sollten dabey thränen fliesen, Wohl! es macht die hofnung treu, Die so schönen bundes-pflichten Immer besser auszurichten.

5. Schencke Wachsthum und gedeyen, Daß ich frisch und grünend steh; Laß den anblick dich erfreuen, Wann ich in die blüte geh; Und mit deinen gnaden-blicken Wollst du ferner mich erquicken.

6. Träufle deinen thau und regen, Wann die trübsals-hitze dörrt; Wandle blitz und zorn in segen, Der zur zeitigung gehört; Deiner sonnen gnaden-strahlen Laß die früchte himmlisch mahlen.

7. Also kommen zu dem lichte, HErr! durch deiner güte kraft, Glaube, lieb und hofnungs-früchte, Die dein Geist in mir geschaft; Dieses wirst du nicht verschmähen, Weil es durch dich selbst geschehen.

8. Wann dann endlich deine reben, O du mehr als Salomon! Die erwarte trauben geben, Und du zu dem gnaden-lohn Alle läßt zusammen lesen, Die beständig treu gewesen:

9. O so schenck den wein der freuden Auch mir ein in deinem reich; Laß mich hier die kelter leiden, Presse mich, den trauben gleich: Gerne will ich mein vermögen Dir zum opfer-blut darlegen.

Uebergabe an GOtt, um nach seinem Bilde erneuert zu werden.

281. M Ein schöpfer! bil- de mich, Dein werck, nach
Die dei- ne würckung stöhrt, An mir das
deinem willen; Nimm weg die hinderniß, Ver- treib die
zu er- füllen, Was dei- ner lie- be rath Mir längst hat
finstre nacht :,: Du lässest dich, mein GOtt! Rath, kraft,
zu- ge- dacht.
allmächtig, nennen; Hilf, daß ich auch an mir Dich möge so
erkennen.

2. Ein künstler liebt sein werck, Das er hat zubereitet, Mit willen lässet er Nicht einen fehler dran: Mein schöpfer! siehe, wie Mich fleisch und blut bestreitet; Befreye mich von dem, Was mir noch schaden kan. Du kanst ja nichts von dem, Was du selbst machest, hassen; Wie solltest du dann mich, Dein arm geschöpf, verlassen?

3. Ein guter meister weiß Das, was sich nicht will schicken, Gar künstlich abzuthun, Er machet alles fein: Du wirst, was hindern kan, Und dein werck will bestricken, Nicht lassen immerdar Mir eine hindrung seyn. Als weiser GOtt kanst du Das bald zum besten lencken, Worüber wir uns oft Am allermeisten kräncken.

4. Mein schöpfer! ich will mich Dir hiermit gantz ergeben, Bereite du mich nur, Wie du mich haben willst. Bey mir ist keine kraft, Auch ist in mir kein leben, Es sey dann, daß du mich Mit deiner gnad erfüllst. Was uns von deiner hand Begegnet, mag uns scheinen, Wie's immer kan und will, Du kansts nicht böse meynen.

5. Ein töpfer ist vergnügt, Wann er sein handwerck treibet, Daß der gelinde thon Nur immer stille hält: Darum, mein schöpfer! dir Mein hertze stille bleibet, Mach, ohne meine kraft, Aus mir, was dir gefällt; Ja würcke selbst in mir Die dir beliebte stille, Es sterbe täglich mehr In mir der eigenwille.

6. Ich weiß, es wird noch einst Das werck den meister loben, Du bist viel treuer ja, Als jemand dencken kan; Darum erschallt dein ruhm Hierunten und dort oben, Du wendest deine kraft Niemals vergebens an. Erwecke meinen geist, Im glauben dich zu ehren, Und täglich deinen ruhm Durch stetes lob zu mehren.

Seufzer um Adlers-Flügel.

Mel. Psalm 77.

282. O Wer gibt mir adlers-flügel, Um mit losgerißnem zügel Muth, begierden, sinn und hertz, Aufzuführen himmel-wärts? Ach wann wird das jahr anfangen, Da zur freyheit wird gelangen JEsu freygekaufte schaar, Die so lang gefangen war?

2. Wie viel fesseln, wie viel stricke, Bleiben fort und fort zurücke: Draussen hat die arge welt Ihr dreyfaches garn gestellt; In mir ist ein leib der sünden, Ja ein pfuhl, der nicht zu gründen, Da der geist wird matt und weich In verkehrter triften schleich.

3. Ich sollt längst seyn aufgeflogen, Da die welt mich stets betrogen. Himmel, erde, luft und meer, Hab ich funden arm und leer, Und mit schaden selbst erfahren, Daß sie mir zu enge waren, Weil den unsterblichen geist Kein vergänglich wesen speist.

4. Ich sollt längst seyn aufgeflogen, JEsus hat mich oft gezogen, Und geöfnet mein gesicht, Um zu sehn das helle licht, Das sich in den seelen spiegelt, Die, mit glaub und lieb geflügelt, JEsu wunden, frey und los, Sich erwehlt zum felsen-schloß.

5. Ja ich weiß noch wohl die stunden, Da ich, von mir los gebunden, Dacht, ich wär dem netz entrückt, Und in JEsu hertz entzückt. Ich sah händ und seite offen, Draus die lebens-wasser troffen; Ich empfund des geistes pfand Und der zartsten liebe brand.

6. Ich dacht: nimmer kans geschehen, Daß ich werd zurücke gehen, Weil ich nun in ewigkeit JEsu leib und seel geweiht; Weil der glantz der sternen-bühne Gegen ihn wie nichtes schiene; Weil mein' armuth ich vergas, Da in JEsu schoos ich sas.

7. Alles wollt ich willig wagen, JEsu schmach mit freuden tragen, Und durch tausend ungemach, Tod und höll, ihm folgen nach; Doch wie bald sunck mein gefieder Kraft-los und versenget nieder: Meine trägheit und untreu Find ich alle stunden neu.

8. Ich verfluche selbst die regung, Die mich bringet in bewegung, Ich fleh' täglich: wär' sie doch Ganz erdrückt durch Christi joch; Aber wie ich seufz' und lechze, Und um kraft zur stillung ächze, Der geringste vorwurf kan Neu getümmel stiften an.

9. Will sich dann, o seelenleben! Meine seel zu dir erheben, Ach wie bald bin ich beschämt, Daß die flügel sind gelähmt, Die den geist erheben sollen, Daß kaum leere worte wollen, Bey vertreugtem hertzens-grund, Stammlend fliesen von dem mund.

10. Zwar ich weiß, ein träg geblüte Ist ein riegel dem gemüthe, Und das fleisch, das sünden-aas, Macht den geist zum guten laß; Aber ists nicht noch zu kräftig, Wanns im eitlen ist geschäftig? Solls in deinem dienst allein Lust-los und erschöpfet seyn?

11. Nein, mein GOtt! ich will nicht heucheln, Noch dem alten

Adam schmeicheln: Stünd ich besser auf der wacht, Hätt ich auf mein hertz mehr acht, Würd ich mehr an dich gedencken, Und was du hast wollen schencken, Wenden an, ich würd vielmehr Tüchtig seyn zu deiner ehr.

12. Doch du bist der treue hirte, Der verlohrne und verirrte Schaafe sucht, und lämmer trägt. Du hast mir zu pfand gelegt Deine treu, und mirs verschrieben, Daß du mich willst ewig lieben, Daß die täglich neue schuld Nie soll brechen deine huld.

13. Dich soll dein beruf nie reuen, Du wollst keinen eiter scheuen, Heilen meinen sündengrind, Und mich als ein erstes kind Säugen, nähren, und zum leben Stets erneute kräfte geben. Darauf hab ich es gewagt, Und im glauben ja gesagt.

14. Laß dich dann, mein liebster! finden Von der armen, nackten, blinden Seele, die mit thränen dir Hält dein wort und siegel für: Die zu deinen füsen lieget, Und, als staub, im staub sich bieget: Laß des hertzens angst und pein Dringen in dein hertz hinein.

15. Hast du dich mit mir vermählet, Mich zu deiner braut erwählet; Deines raths beständigkeit Kan ja meine nichtigkeit Ueberwägen und verschlingen. Daß ich dir nichts könnte bringen, War dir ja bekannt genug, Auch vor deinem ersten zug.

16. Ewig-liebender erbarmer! Findest du mich arm; je armer Ich nun zu dir komm, je mehr Werd ich deines reichthums ehr, Den du an mir kanst erweisen, In vollkommnem glantze preisen: Du willst denen ja allein, Die nichts haben, alles seyn.

17. Laß mich dann aus dir empfangen Neue kraft, um zu gelangen In dein innerst heiligthum. Laß dein erb' und eigenthum Nicht am eitlen dienst der erden Länger angefesselt werden. Freyer könig! mach mich frey Aus Egyptens sclaverey.

18. Soll ich ewig himmelskronen Tragen, und im lichte wohnen, Gib, daß ird'schen schein und pracht Ich für koth und schatten acht; Daß ich, aus mir selbst entzogen, Und dem sichtbaren entflogen, In der unsichtbaren zier Deines reichs mich gantz verliehr.

19. O daß mich nichts möchte quälen, Als nur, wann in meiner seelen Ich den reinsten himmels-kuß Deiner liebe missen muß! O daß mich nichts möcht erquicken, Als wann du mit gnaden-blicken Im verborgnen mich anlachst, Und in wollust truncken machst!

20. O daß ich die glut mit fühlte, Die dein eingeweid umwühlte, Da du aufgehoben hast Meiner sünden centner-last, Die die zorn-glut GOttes dämpfte, Die mit tod und hölle kämpfte, Die am kreutz dich martern lies, Die dein lebenslicht ausblies!

21. Möcht ich lieben, wie du liebest, Möcht ich bringen, was du gibest, O wie würden dann in ein Du und ich geschmoltzen seyn! Doch du wirst es mir gewähren: Dann wie kans zu deinen ehren Dienen, daß ich immer klag? Zeuch mich, HErr! so lauf ich nach.

Bitte um Erneuerung.

Mel. Ps. 100. oder: HErr JEsu Christ! dich 2c.

283. Erneure mich, o ewigs licht! Erheb auf mich dein angesicht, Und laß mit deinem gnaden-schein Mein gantzes hertz erfüllet seyn.

2. Ertödt in mir des fleisches lust, Und rein'ge mich vom sünden-wust; Zu streiten wider fleisch und blut, Verleihe mir kraft, geist und muth.

3. Schaff in mir, HErr! den neuen geist, Der dir mit lust gehorsam leist; Ein willig opfer forderst du, Mein alter mensch taugt nicht dazu.

4. Mach in mir das gedächtniß neu, Daß es auf dich gerichtet sey, Und was dahinten ist, vergißt, Vornehmlich Christi tod ermißt.

5. Des fleisches willen tödt in mir, Lenck ihn zum guten, daß ich dir Gehorsam sey, und deiner bahn In lieb und einfalt folgen kan.

6. HErr! ohne deines Geistes licht Erkenn ich deinen willen nicht; Darum erleuchte den verstand, Mach ihm dich und dein wort bekannt.

7. Mach mein gewissen durch dein blut Gantz rein, daß mit getrostem muth Ich kan vor deinem richtstuhl stehn, Und auf den mittler, JEsum, sehn.

8. Laß hertz und sinn auf dich allein Und auf dein wort gerichtet seyn; Daß ich es freudig hör und thu, Gib selber kraft und lust darzu.

9. Gib, daß mein geist erfährt und schmeckt, Was uns dein wort für freud erweckt, Was es für leben, stärcke, kraft Und süßigkeit der seelen schaft.

10. Treib mich durch deinen guten Geist; Durch seine kraft mir beystand leist, Daß er in mir die herrschaft führ, Hertz, sinnen, mund und that regier.

11. Weil diß nur aus dem glauben steigt, Der sich durch wercke thätig zeigt; So gib, daß sich durch deinen Geist Mein glaub in reichen früchten weist.

12. Nimm, JEsu! mich in deine hut, So trotz ich aller feinde wut, So sieg ich stets, mein heyl! durch dich, So preis ich dich dort ewiglich.

Bitte um Beförderung der Heiligung.

Mel. HErr Christ, der einig 2c.

284. HErr JEsu, gnadensonne, Wahrhaftes lebens-licht! Laß leben, licht und wonne, Mein blödes angesicht, Nach deiner gnad, erfreuen, Und meinen geist erneuen: Mein GOtt! versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich; Laß allen zorn verschwinden, Und hilf genädiglich: Laß deine friedensgaben Mein armes hertze laben; Ach, HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen Des alten Adams sinn, Und laß mich dich erwehlen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkänntniß In mir, mein seelen-hort! Und öfne mein verständniß Durch dein wahrhaftes wort, Daß ich mich dir verschreibe, Und in dem glauben bleibe, Zu trutz der höllen-pfort.

5. Wollst mich mit kraft ausrüsten, Zu kreutz'gen mein begier, Samt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sünden-welt absterbe, Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine liebe In meiner seelen an, Daß ich aus innrem triebe Dich ewig lieben kan, Und, dir zum wohlgefallen, Beständig möge wallen Auf rechter lebens-bahn.

7. Nun, HErr! verleih mir stärcke, Verleih mir kraft und muth, Dann das sind gnadenwercke, Die dein Geist schaft und thut: Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen, Ist böse, und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der gnaden, Du Vatter aller treu! Wend allen seelen-schaden, Und mach mich täglich neu: Gib, daß ich deinen willen Beständig mög erfüllen, Und steh mir kräftig bey.

Bitte um Heiligung und Bewahrung für allerley Sünden.

Mel. Was mein GOtt will 2c.

285. Hilf mir, mein GOtt! hilf, daß nach dir Von hertzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange: Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde; Gib mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmertz Mich deiner gnad ergebe, Hab immer ein zerknirschtes hertz, In wahrer buse lebe, Vor dir erschein, Hertzlich bewein All meine missethaten, Die hände sein Laß milde seyn, Den dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde; Rechtschafne lieb und lust zu dir Durch deinen Geist anzünde, Daß ich in noth, Bis in den tod, Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein trutz, Noch eigennutz, Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich für zorn und grimm, Mein hertz mit sanftmuth ziere, Auch alle hoffart von mir nimm, Zur demuth mich stets führe: Was sich noch findt Von alter sünd, Durch deinen Geist ausfege; Gib, daß allzeit Trost, fried und freud, Sich in mir armen rege.

5. Den glauben stärck, die lieb erhalt, Die hofnung mache veste, Daß ich von dir nicht wancke bald; Beständigkeit ists beste: Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket; Speis ab den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleisig sey In dem, was mir gebühret; Durch ehrgeitz, stoltz und heucheley, Nicht werd aufs neu verführet: Leichtfertigkeit, Haß, zanck und neid, Laß in mir nicht verbleiben: Verstockten sinn Und diebs-gewinn Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Und von dem irrthum trete; Den armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bäte; Dien jederman, So viel ich kan; Das böse haß und meide, Nach deinem wort, An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

Bitte um göttliche Führung.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

286. Ich dancke dir, mein GOtt! Daß du mir hast gegeben Den sinn, der gerne dir Will hier zu ehren leben: Regier nun auch mein hertz, Steh mir bey früh und spat; In allem meinem thun Gib selber rath und that.

2. Laß mein vorhaben stets Auf deine augen sehen, Die alles sehen, was Ich thu, was soll geschehen. Laß die gedancken stets Auf dieser probe stehn: GOtt siehts, GOtt hörts, GOtt strafts, Du kanst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl In allen meinen sachen: Ists dann auch recht, wann ichs Der welt gleich wollte machen? Ists dann auch recht, obs gleich Die menschen sehen nicht? Ists recht vor GOtt? ists recht Vor seinem angesicht?

4. Ach führe mich, mein GOtt! Und laß ja nicht geschehen, Daß ich sollt ohne dich Auch einen schritt nur gehen: Dann wo ich selbst mich führ, So stürtz ich mich in tod; Führst du mich aber, HErr! So hat es keine noth.

5. Laß mich verlassen mich, Und von mir selbst entbinden, Nicht suchen mich, nur dich; So werd ich mich doch finden An einem bessern ort: Sucht' ich mich ohne dich, So würd' ich doch gewiß Niemals recht finden mich.

6. Laß deine gnad an mir Doch ja nicht seyn vergebens; Erfülle mich vielmehr Mit kräften deines lebens, So, daß dich meine seel In ewigkeit erhöh, Und ich schon jetzt in dir Geh, sitze, lieg und steh.

Danck-Lied für die Erneuerung und Bekehrung.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

287. Was kan ich doch für danck, O HErr! dir dafür sagen, Daß du mich mit gedult So lange zeit getragen? Da ich in mancher sünd Und übertrettung lag, Und dich, o frommer GOtt! Erzörnte alle tag.

2. Sehr grose lieb und gnad Erwiesest du mir armen; Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen; Ich widerstrebte dir, Und schob die buse auf; Du schobest auf die straf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet; Du hast des satans reich Und werck in mir vernichtet: HErr! deine güt und treu, Die an die wolcken reicht, Hat auch mein steinern hertz Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzuviel Beleid'gen dich mit sünden; Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden: Selbst fallen konnte ich, Und ins verderben gehn; Konnt' aber selber nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht, Und mir den weg geweiset, Den ich nun wandeln soll: Dafür sey, HErr! gepreiset. GOtt sey gelobt, daß ich Die alte sünd nun haß, Und willig, ohne furcht, Die todten wercke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gib mir deinen Geist, Dieweil ich hier

noch walle, Der meine schwachheit stärck, Und drinnen mächtig sey, Und mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu.

7. Ach leit' und führe mich, So lang ich leb' auf erden; Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden: Führ' ich mich ohne dich, So werd' ich bald verführt; Wann du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du groser GOtt, O Vatter! hör mein flehen; O JEsu, GOttes Sohn! Laß deine kraft mich sehen; O werther heil'ger Geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier, Und dort in ewigkeit.

XLII. Von der Vereinigung mit GOtt und Christo.

Von der geistlichen Verlobung der Seele mit GOtt und Christo.

288.

2. O meines hertzens werthe kron! Wahr'r GOttes- und Marien-Sohn! Ein hochgebohrner könig! Mit freuden rühm ich deine ehr, Dein's heil'gen wortes süse lehr Ist über milch und honig. Hertzlich Will ich Dich drum preisen, Und erweisen, Daß man mercke In mir deines Geistes stärcke.

3. Gies sehr tief in mein hertz hinein, O du, mein HErr und GOtt allein! Die flamme deiner liebe, Daß ich in dir noch immer bleib, Und mich kein zufall von dir treib, Nichts kräncke, noch betrübe: In dir Laß mir Ohn aufhören Sich vermehren Lieb und freude, Daß der tod uns selbst nicht scheide.

4. Von GOtt kommt mir ein freuden-licht, Wann du mit deinem angesicht Mich gnädig thust anblicken: O JEsu, du, mein trautes gut! Dein wort, dein Geist, dein leib und blut,

blut, Mich inniglich erquicken: Tröst mich Freundlich, Hilf mir armen Mit erbarmen, Hilf in gnaden, Auf dein wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vatter, mein starcker held! Du hast mich ewig vor der welt In deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein schatz, ich seine braut: Drum mich auch nichts betrübet. Eya, Eya, Himmlisch leben Wird er geben Mir dort oben; Ewig soll mein hertz ihn loben.

6. Singt unserm GOtt sehr oft und viel, Und laßt andächtig säiten-spiel Gantz freudenreich erschallen, Dem liebsten JEsu nur allein, Dem wunderschönen bräut'gam mein, Zu ehren und gefallen: Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Danckt dem HErren; Gros ist der könig der ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, Daß JEsus ist das A und O, Der anfang und das ende; Er wird mich doch, zu seinem preis, Aufnehmen in das paradeis, Des klopf ich in die hände: Amen, Amen, Komm, du schöne Freuden-krone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit verlangen.

Beschreibung der Vereinigung mit Christo.

Mel. Wie schöne leucht der 2c.

289. GEtreuer hirt und GOttes-lamm! Mein freund und schönster bräutigam! Du trittest, uns zum frieden: Du mußtest, da du dir zur braut Die seele wiederum vertraut, Die sich von dir geschieden, Schande, Bande, Strick und ketten, Sie zu retten, Schwer empfinden, Uns getrennte zu verbinden.

2. Dein gnaden-wort, dein sacrament, Vereinigt das, was sich getrennt, Mit dir und GOtt aufs neue. Wann mich dein Geist zur buse weckt, Wann des gesetzes fluch mich schreckt, So muß mein geist in reue Hertzlich, Schmertzlich Und zerschlagen, Diß beklagen, Voller sorgen, Daß dein licht vor mir verborgen.

3. Wann aber dein getreuer Geist Mich los von diesen banden reißt, Im sacrament und worte; So hör ich dich: kommt her zu mir; Drum nah ich mich getrost zu dir, Zu dir, du gnaden-pforte! Lehre, Mehre, Gnaden-pforte! In dem worte Meinen glauben, Daß ihn niemand könne rauben.

4. Der glaube machet mich gerecht, Im glauben sind ich böser knecht Den himmel hier auf erden; Im glauben werd ich JEsu braut, Und GOtt zum tempel aufgebaut: Dann durch den glauben werden Sünder Kinder; Ungerechte Todes-knechte Sollen leben; Dürre reiser werden reben.

5. Also hat sich das höchste gut Der menschen hertz, durch JEsu blut, Zur wohnung auserlesen. Drey, die ein ein'ger GOtt nur sind, Verbinden ein gerechtes kind Mit ihrem höchsten wesen; Leben, Geben Ihrer liebe Reine triebe Uns auf erden, Daß wir eins in ihnen werden.

6. So kan die seele frölich seyn, Bey ihr kehrt GOtt und JEsus

JEsus ein, Sie bleiben unzertrennet; Und meinen gliedern bleibt der ruhm, Daß GOtt sie selbst sein eigenthum Und Christi glieder nennet. Gutes Muthes Kan mein leben GOtt erheben, Und mit singen, Ihn zu loben, opfer bringen.

7. Ich erd und asche, wer bin ich? Und wer bist du, HErr! daß du mich Zum tempel dir erbauet? Geheimniß, du bist warlich gros! Vom teufel macht mich JEsus los, Und hat sich mir vertrauet. Zagen, Plagen, Und die strafe Aller schaafe Drückt den hirten, Zur erlösung der verirrten.

8. Ja weil er meine sünden trug, Dieweil das schwerdt den hirten schlug, So litt er meine strafe; Sein leben aber ist nun mein, Mein freund ist mein, und ich bin sein: Er ist es, der die schaafe Kennet, Nennet. JEsus kriegte, JEsus siegte, JEsus kämpfte, Daß er meine feinde dämpfte.

9. Mein bräutigam! du lebst in mir, Mein HErr und GOtt! ich leb in dir; Das band laß ewig bleiben. Ach lebe du in mir, daß ich Die todte sünden, welche dich Aus meinem hertzen treiben, Hasse, Lasse, Und die brüder, Deine glieder, Hertzlich liebe, Nach des reinen Geistes triebe.

10. Du wohnst bey mir in dieser zeit, Bey dir wohn ich in ewigkeit; Hier heist es nur vertrauen: Doch hab ich gnug versicherung, Die völlige vereinigung Und hochzeit dort zu schauen. Wende, Ende, Alles leiden, Laß mich scheiden, Nach dem sterben Ungetrennt mit dir zu erben.

In der Gemeinschaft GOttes ist nichts als Seligkeit.

Mel. Ps. 42. oder: Werde munter, mein Gemüthe.

290. Seligsts wesen, höchste wonne, Abgrund der vollkommnen lust, Ew'ge klarheit, schönste sonne! Der kein wechsel nie bewußt: Loben will ich dich, mein hort! Bis ich komme an den ort, Wo verklärte zungen singen, Und in deinem lob erklingen.

2. Gib mir deine gnaden-blicke, Laß mich seyn mit dir vertraut, Bis ich meine seel hinschicke, Da sie selig dich beschaut, Da das hertz in deiner lieb Besser noch, wie hier, sich üb, Und mit freudigem gewissen Ew'ge wonne wird geniessen.

3. Du bist in dir durch dich selig, Eh die welt geschaffen ward; Was du schaffest, machst du fröhlich, Und erquicksts nach seiner art: Was durch sich nicht leben kan, Thust du selbst mit zierde an; Ach belebe mein gemüthe, Mich zu freuen deiner güte.

4. Schweb ich in den finsternissen, O so bist du doch mein licht; Muß ich mich in schwermuth wissen, Du versäumst die deinen nicht: Endlich, wann ich sterben muß, Nach dem vestgesetzten schluß, Komm ich doch zum bessern leben, Das das höchste gut wird geben.

5. Bebt die erde, blitzt der himmel, Tobt und schnaubt die tolle welt, Bleibt mir doch in dem getümmel Meine ruh gar wohl bestellt: Dann was man nicht findet hier, Findet sich allein bey dir; Wer nur dich, das seligst' wesen, Sich zum fels und ruh erlesen.

6. Du

6. Du bist selig, und machst selig, Und erlaubest keinem ding, Obwohl die gefahr unzehlig, Daß es christen schaden bring: Wer kan einen christen sehn, Sollt er auch die welt durchgehn, Der nicht selig und in gnaden, Oder dem ein feind könnt' schaden?

7. Bin ich selig, laß michs mercken, Schreib es mir in meinen sinn; Nimm mich in den glaubens-wercken, Wann du willst, vom eitlen hin, Wo man freudig singen wird: Seht, wie GOtt die seinen führt; Seht, wie er elende sünder Bringt zur freyheit seiner kinder.

Glückseligkeit der mit JEsu vermählten Seele.

291. O Wie selig sind die seelen, Die mit JEsu sich vermählen, Die sein sanfter liebes-wind So gewaltiglich getrieben, Daß sie gantz daselbst geblieben, Wo sich ihr magnet befindt!

2. Dann wer fasset ihre würde, Die bey dieser leibes-bürde Sich in ihnen schon befindt? Alle himmel sind zu wenig Für die seelen, die der könig So vortreflich angezündt.

3. Wann die seraphim sich decken, Und für seiner macht erschrecken, Wird er doch von seiner braut In der wunder-vollen krone, Auf dem gloriösen throne, Ohne decke angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit zittern, Und bedienet mit erschüttern Dieses königs heiligkeit; Aber wer mit ihm vertrauet, Wird, wann er sein antlitz schauet, Doch gar sänftiglich erfreut.

5. Wann Jehovah mann genennet, Wird nichts höhers mehr erkennet, Als die herrlichkeit der braut: Sie wird mit dem höchsten wesen, Das sie sich zur lust erlesen, Gar zu einem geist vertraut.

6. Sie ist edler, als carfunckel, Diamanten sind zu dunckel Für den glantz der herrlichkeit, Der sie durch und durch erfüllet, Der wie ströme aus ihr quillet, Der die königin erfreut.

7. Drum wer wollte sonst was lieben, Und sich nicht beständig üben, Des monarchen braut zu seyn? Muß man gleich dabey viel leiden, Sich von allen dingen scheiden, Bringts ein tag doch wieder ein.

8. Schencke, HErr! auf meine bitte, Mir ein göttliches gemüthe, Einen königlichen geist, Mich, als dir verlobt, zu tragen, Allem freudig abzusagen, Was nur welt und irdisch heist:

9. So will ich mich selbst nicht achten, Sollte gleich der leib verschmach-

schmachten, Bleib ich JEsu doch getreu: Sollt ich keinen trost erblicken, Will ich mich damit erquicken, Daß ich meines JEsu sey.

10. Ohne fühlen will ich trauen, Bis die zeit kommt, ihn zu schauen, Bis er sich zu mir gesellt; Bis ich werd in seinen armen Jn gar süser lieb erwarmen, Und er mit mir hochzeit hält.

Christus verlobt sich mit uns im Glauben, Treue, Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

292. Auf, seele! JEsus, GOttes-lamm, Hat dich zur braut erwehlet, Er hat mit dir als bräutigam, O gnade! sich vermählet. Er brennt für liebe gegen dich, Sein keusches hertze sehnet sich Nach keuscher gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurtze zeit, Nein, so ist nicht sein lieben; Er will an dir in ewigkeit Recht treue liebe üben. Bleib du ihm auch in liebe treu, Und augenblicklich sie erneu: Sein lieben wird nicht wancken.

3. Er will sich in gerechtigkeit Mit dir nach wunsch vertrauen; Er ist ohn unterlaß bereit, Dich gnädig anzuschauen: Er meynts recht gut, und schencket sich Selbst zur gerechtigkeit, die dich, Als dein gewand, soll kleiden.

4. Er sucht an dir barmhertzigkeit Und gnade zu beweisen; Er gibet, was dein hertz erfreut, Will dich mit manna speisen: Wer ihn nur liebet, hat es gut, Er stärckt und labet sinn und muth, Bey ihm ist lauter himmel.

5. Du darfst dich seiner liebe brunst Im glauben nur vertrauen; Du kanst auf seine gros gunst Mehr, als auf felsen, bauen. Er ist die wahrheit und das licht; Er weiß von keiner falschheit nicht: Was er verspricht, geschiehet.

6. Du wirst ihn erstlich in der noth Als deinen HErren kennen, Auch selbst der schreckens-volle tod Wird dich nicht von ihm trennen: Dann wird er dich zum himmels-saal, Als seine braut zum hochzeit-mahl, Geschmückt und herrlich führen.

7. Ach, seele! liebe wiederum Den, der dich hertzlich liebet: Ergib dich dem zum eigenthum, Der an dir gnade übet: Ach faß ihn tief in deine brust, Und laß dich nicht die schnöde lust Der eiteln welt verleiten.

8. Ach zünde mich, o JEsu! an, Dich inniglich zu lieben; Laß mich stets meiden, was dich kan An meinem thun betrüben: Nimm meine seel und sinnen ein, Laß mich dir gantz ergeben seyn, Und deine braut verbleiben.

Nutzen der Vereinigung mit JEsu.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

293. JEsu, meiner seelen leben, Meines hertzens höchste freud! Dir will ich mich gantz ergeben, Jetzo und in ewigkeit: Meinen GOtt will ich dich nennen, Und vor aller welt bekennen. Liebster JEsu! du bist mein, Und ich bin und bleibe dein.

2. Deine hand hat mich bereitet, Dein mund blies mir odem ein; Deine gnad ward ausgebreitet, Als zur decke, ob dem schrein, Welcher mich hatt' erst verschlossen: Darum sag ich unverdrossen: Liebster JEsu! 2c.

3. Deine gut hat mich umfangen,

fangen, Als mich erst die welt empfieng; Dir bin ich schon angehangen, Als ich an den brüsten hieng; Dein schoos hat mich aufgenommen, Wann mein hertz nur zu dir kommen. Liebster JEsu! 2c.

4. Auf der kindheit wilden wegen Folgte mir stets deine gut; Deines Geistes trieb und regen Regte mir oft das gemüth, So ich etwa ausgetreten, Daß ich wieder käm mit bäten. Liebster JEsu! 2c.

5. Ach wie oft hat meine jugend Deine gnaden-hand gefaßt, Wann die frömmigkeit und tugend War in meinem sinn verhaßt; Ohn' dich wär ich längst verdorben, Und in sünden hingestorben. Liebster JEsu! 2c.

6. Irr ich, sucht mich deine liebe; Fall ich, hilfet sie mir auf; Ist es, daß ich mich betrübe, Stillet sie der thränen lauf; Bin ich arm, gibt sie mir güter; Haßt man mich, ist sie mein hüter. Liebster JEsu! 2c.

7. Schmäht man mich, ist sie mein' ehre; Trotzt man mich, ist sie mein trutz; Zweifle ich, sie ist die lehre; Jagt man mich, ist sie mein schutz: Niemals hab ich was begehret, War es gut, ich bins gewähret. Liebster JEsu! 2c.

8. Deine süse lieb und güte Hast du in mein hertz geflößt; Drum wird mein verzagt gemüthe Aufgerichtet und getröst: Durch den vorschmack jener freuden Linderst du mein kreutz und leiden. Liebster JEsu! 2c.

9. Dein Geist zeiget mir das erbe, Das im himmel beygelegt; Ich weiß, wann ich heute sterbe, Wo man meine seel hinträgt, Zu dir, JEsu! in die freude: Trotz, daß mich was von dir scheide. Liebster JEsu! 2c.

10. Dieses alles ist gegründet Nicht auf meiner wercke grund; Dieses, was mein hertz empfindet, Thu ich allen menschen kund, Daß es kommt aus deinem blute, Das allein kommt mir zu gute. Liebster JEsu! 2c.

11. Drum, ich sterbe, oder lebe, Bleib ich doch dein eigenthum; An dich ich mich gantz ergebe, Du bist meiner seelen ruhm, Meine zuversicht und freude, Meine süßigkeit im leide. Liebster JEsu! 2c.

12. Hör noch, JEsu! dieses flehen, Und verwirf die bitte nicht: Wann mein' augen nicht mehr sehen, Wann dem munde kraft gebricht, Sonst noch etwas vorzutragen, Laß mich noch im sterben sagen: Liebster JEsu! du bist mein, Und ich bin und bleibe dein.

XLIII. Von der göttlichen Bewahrung im Gnaden-Stand, und der Versieglung des Heiligen Geistes.

GOtt bewahrt die Seinen treulich.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEsu 2c.

294. Mein treuer GOtt! dein gutes werck, Das du hast angefangen, Das muß allein durch deine stärck Zu seinem ziel gelangen: Soll ich bis in den tod getreu In deinem dienste bleiben, und verklei-

bekleiben; So stehe du mir bey, Und laß mich wurtzeln treiben.

2. Es fehlet mir an feinden nicht, Die gantz entsetzlich rasen; Der satan sucht das kleine licht Des glaubens auszublasen; Die welt ist auch auf ihrer hut, Mich mit geheimen tücken Zu verstricken; Mein eigen fleisch und blut Sucht selbst mich zu berücken.

3. Doch, Vatter! deine treu und macht; Doch, Mittler! dein vertreten; Doch, Geist der gnaden! deine wacht, Dein trieb zum kampf und bäten, Wird alles, was mir schaden bringt, Ja selbst den weiten rachen Jenes drachen, Der sonst so viel verschlingt, An mir zu schanden machen.

4. Die in der liebe redlich sind, Läßt sich der HErr nicht nehmen; Mein Vatter wird sein armes kind Im hoffen nicht beschämen: Mein hirt läßt auch das kleinste lamm Sich, trotz des feindes schnauben, Ja nicht rauben; Mein treuer bräutigam Behält mich in dem glauben.

5. Den glauben, den er mir geschenckt, Den wird er mächtig stärcken; Die kraft, die er in mich gesenkt, Wird keinen abgang mercken: Er wird, durch seines Geistes trieb, Mich schwachen vollbereiten, Gründen, leiten; Er hat mich zärtlich lieb, Drum wird mein fus nicht gleiten.

6. Führt er mich selbst in kampf und streit, So wird er mich auch schützen, Wann nur gebät und wachsamkeit Die kräfte unterstützen. Fall ich, so wird er mich, sein kind, Nicht blutig liegen lassen, Noch mich hassen: Ach nein, er kommt geschwind, Mich bey der hand zu fassen.

7. Er bleibet mir, ich ihm, getreu; Kein tod, kein schmertz, kein leiden, Nicht furcht, nicht lust, nicht schmeicheley, Soll uns verbundne scheiden. Was er zusammen hat gefügt, Wird kein geschöpfe können Jemals trennen: Wohl mir, ich bin vergnügt, Und darf mich selig nennen.

Der seiner Seligkeit Versicherte und mit dem Heil. Geist Versiegelte ist getrost.

Mel. Es ist das Heyl uns 2c.

295. Ich bin getrost, und zage nicht, Mein hertz gibt sich zufrieden, Weil mir mein bundes-GOtt verspricht, Daß er mich will behüten In aller trübsal, kreutz und noth, Ja selbsten mitten in dem tod; Er kan und will mich schützen.

2. Er hat mich schon von ewigkeit Zum eigenthum erkohren, Und nachmals in der gnaden zeit Durchs wort und Geist gebohren: Den gnaden-rath, den vesten grund, Und ewig-vesten friedensbund, Mag niemand je umstosen.

3. Der schluß ist unveränderlich, Der mich zum heyl bestimmet; Die liebe GOttes gegen mich Auch nie ein ende nimmet: Drum wird die starcke Vatters-hand Auch mich gewiß im gnaden-stand Beständiglich bewahren.

4. Mein bürge hat sich im gericht Umsonsten nicht verpfändet; Er hat fürwahr vergeblich nicht Sein blut an mich gewendet: Mein' sünden-schuld ist abge-

Digitized by Google

abgethan, Wer klaget mich nun weiter an? Wer kan mich nun verdammen?

5. Auch sitzt zu GOttes rechter hand Mein treuer seelenretter, Der hat mich vor sein glied erkannt, Und ist dort mein vertretter: Die fürbitt wird erhört allzeit, Dieweilen sein' gerechtigkeit Zum grund derselben lieget.

6. Er hat mich denen zugezehlt, Die er als schaafe weidet, An deren zahl ihm keines fehlt, Die er zum himmel leitet. Er ist mein hirt, er schützet mich Vor meinen feinden mächtiglich; Trotz dem, der mich will rauben.

7. Ich bin ein glied an seinem leib, Wer will mich von ihm scheiden? Ich weiß, daß ich es auch verbleib, Uns trennt kein kreutz noch leiden; Das starcke glaub- und liebes-band, Das seine treue gnaden-hand Geknüpft, kan niemand lösen.

8. Mein erbtheil ist die seligkeit, Die JEsus mir erworben, Und bey dem Vatter zubereit, Da er für mich gestorben: Davon hat er mir auch den Geist, Der mich stets lehrt und unterweist, Zum unterpfand gegeben.

9. Der Geist nun soll in ewigkeit, Sagt Christus, bey mir wohnen, Und durch ihn will er allezeit In meinem hertzen thronen: Durch ihn genies ich allbereit Die erstlinge der seligkeit, Die ich ererben werde.

10. Laß deinen Geist auf ebner bahn, O HErr! mich stets regieren, Daß ich in deiner furcht auch kan Ein glaubig leben führen. Ach mach mich selbst je mehr und mehr Bequem zu deines namens ehr, Bis ich dich dorten lobe.

XLIV. Von der Glückseligkeit des Christen-Standes.

Die GOtt dienen, haben es gut.

Mel. Psalm 1.

296. DEr HErr ist gut, in dessen dienst wir stehn; Wann wir nur treu auf seinen wegen gehn, So dürfen wir ihn Abba, Vatter, nennen, Und sehen ihn für zarter liebe brennen. Bedürfen wir im kampfe trost und muth, So gibt er uns diß wort: der HErr ist gut.

2. Der HErr ist gut, und hat mit uns gedult, Ist reich von gnad, und will der sünder schuld Nicht mit dem schwerdt nach höchster strenge rächen, Er übersieht der irrenden verbrechen, Er ist versöhnt durch seines Sohnes blut; Was will ich mehr zum trost: der HErr ist gut.

3. Der HErr ist gut, und theilt sich willig mit, Er geht uns nach, und fragt bey jedem schritt: Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben? Er führt uns selbst zum brunnen guter gaben. Wo ist ein herr, der so mit knechten thut? Ja wohl ist diß gewiß: der HErr ist gut.

4. Der HErr ist gut: sein starcker liebes-schoos Umschliesset uns; und ist das elend gros, So hat er kraft und neigung, uns zu schützen. Es kan der geist im

im stillen frieden sitzen, Weil unter seinem schutz man sicher ruht, Und sich an ihm ergezt: der HErr ist gut.

5. Der HErr ist gut: wer diß im glauben schmeckt, Dem wird erst recht, was freyheit sey, entdeckt; Er wird aus seinen diensten nimmer gehen, Die seele kan im rechten adel stehen. Nichts ist umsonst, was hier der glaube thut, Der immer besser sieht: der HErr ist gut.

6. Der HErr ist gut: er sieht in gnaden an, Und gibt mehr lohn, als man erwarten kan Vom schlechten dienst der knechte, die ihn lieben: Kein kalter trunck ist unvergolten blieben; Er gibt dafür die gantze segens-flut, Und bleibet ewig wahr: der HErr ist gut.

Hohe Würde der Glaubigen.

Mel. Wie schöne leucht der 2c.

297. Wie gros ist deine herrlichkeit, O christen-mensch! hier in der zeit, Und noch vielmehr dort oben, Wann anderst, was dein name heist, Dein wesen und die that beweist, Und deine werck dich loben: Christus JEsus Salbt mit öle Deine seele; Geistes-gaben Sinds, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttliches geschlechts, Der kindschaft und des kinder-rechts, Aus lauter gnad, theilhaftig. Sich, welche lieb und ehr ist diß: Die welt hälts zwar nicht für gewiß; Doch, ob si gleich geschäftig, Immer Schlimmer Es zu machen Mit dem lachen Und dem hassen, Muß sie dir die ehre lassen.

3. Du bist ein priester und prophet, Der vor des Höchsten throne steht, Und wird von GOtt gelehret. Du bist ein könig, dessen macht Weit gröser ist, als man gedacht, Ob dich gleich niemand ehret. Freylich Heilig Und so herrlich Bist du schwerlich Ohne glauben, Den dir auch kein feind kan rauben.

4. Du bist auch deines JEsu braut; Hat er sich nicht mit dir vertraut, Und dich selbst schön geschmücket? Hat er dir nicht des Geistes pfand Von seinem thron herab gesandt, Damit du unverrücket Stündlich, Gründlich, Mit dem hertzen, Unter schmertzen, Ihm anhangest, Und nach ihm allein verlangest?

5. Du stehst, bedencks, mit GOtt im bund, Sein thron ist deines hertzens grund, Darin er wohnung machet. Aus dir macht er sich einen ruhm, Du bist sein bestes eigenthum, Darüber er stets wachet. Was mehr? Daß er Aus erbarmen In den armen Dich stets träget, Und wie eine mutter heget.

6. Wer ist, der alles sagen kan, Was dir für ehre angethan Schon hier auf dieser erden? So ists auch noch nicht offenbar, Doch bleibts gewiß und ewig wahr, Daß du GOtt gleich wirst werden: Deine Reine Leibes-augen Werden taugen, GOtt zu sehen, Wann du wirst verklärt aufstehen.

7. O christen-mensch! bedenck den stand, Darein dich GOttes gnaden-hand Gesetzt, und seine würde. Rühm' deine höhe jederzeit, In aller deiner niedrigkeit; Trag aber auch die bürde. Lebe, Strebe, Daß dein adel Ohne tadel Immer bleibe, Und dich JEsu gantz verschreibe.

XLV. Vom

XLV. Vom Tod der Glaubigen, oder Sterbe-Lieder,

und zwar

(a) Vorbereitungs-Lieder zum Tod.

Erbauliche Todes-Betrachtung.

Mel. Psalm 42. oder: Werde munter, mein Gemüthe.

298. Dencket doch, ihr menschen-kinder, An den letzten todes-tag, Dencket doch, ihr freche sünder, An den letzten glocken-schlag: Heute sind wir frisch und starck, Morgen füllen wir den sarg, Und die ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch, wir dumme menschen sehen Nur, was in die augen fällt; Was nach diesem soll geschehen, Bleibt an seinen ort gestellt: An der erde kleben wir, Leider! über die gebühr; Aber nach dem andern leben Will der geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, Ach so legt die thorheit ab; Was ihr thut und was ihr lasset, So gedenckt an euer grab: Ewig glück und unglück Hängt an einem augenblick; Niemand kan uns bürgen geben, Daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewissenhafte leute Zittern vor der todes-pein: Gute christen wollen heute Lieber aufgelöset seyn; Dann sie wissen daß der tod Ist ein ausgang ihrer noth, Und gemahlte todtenköpfe Sehn sie an als blumentöpfe.

5. Vor der sünde soll man zittern, Weil sie GOttes zorn entzündt; Aber nicht vor leichenbittern, Welche gute botten sind. Einmal müssen wir daran; Lieber bald dazu gethan: Laßt uns heute lernen sterben, Daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes leben, Ohne bus und besserung? Wer nicht will nach tugend streben, Ach der sterbe immer jung: Unsre bosheit nimmt nicht ab, Sondern mehrt sich bis ins grab; Frey von sünden wird man nimmer, Sondern alle tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein tag des lebens Möchte frey von lastern seyn; Doch mein wünschen ist vergebens, Unter uns ist niemand rein. Beicht und abendmahl genung, Wenig von der besserung; Schertz habt ihr mit GOtt getrieben, Und seyd unverändert blieben.

8. Langes leben, grose sünde, Grose sünde, schwerer tod: Lernet das an einem kinde, Dem ist sterben keine noth. Selig, wer bey guter zeit Sich auf seinen tod bereit, Und, so oft die glocke schläget, Seines lebens ziel erweget.

9. Jede patienten-stube Kan uns eine schule seyn: Fährt ein andrer in die grube, Warlich, ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu GOtt: Heute kommt vielleicht der tod; Legt ihr

ihr euch, so führt im munde: Heinte kommt vielleicht die stunde.

10. Stündlich sprecht: in deine hände, HErr! befehl ich meinen geist, Daß euch nicht ein schnelles ende Unverhoft von hinnen reißt. Selig, wer sein haus bestellt! GOtt kommt oft unangemeldt, Und des menschen sohn erscheinet, Zu der zeit, da mans nicht meynet.

11. Das gewissen schläft im leben, Doch im tode wacht es auf, Da sieht man für augen schweben Seinen gantzen lebenslauf. Alle seine kostbarkeit Gäbe man zur selben zeit, Wann man nur geschehne sachen Ungeschehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure gaben Dergestalt in dieser zeit, Wie ihr wünscht gethan zu haben, Wann sich leib und seele scheidt. Sterben ist kein kinderspiel: Wer im HErren sterben will, Der muß erstlich darnach streben, Wie man soll im HErren leben.

13. Diese welt geringe schätzen, Allen lastern widerstehn, An der tugend sich ergetzen, Willig GOttes wege gehn, Wahre lebens-besserung, Stete fleisches-züchtigung, Sich verleugnen und mit freuden Schmach um Christi willen leiden:

14. Das sind regeln vor gesunde, Da man zeit und kräfte hat; In der letzten todesstunde Ist es insgemein zu spat. Kranckheit gleicht der pilgrimschaft, Keines gibt dem geistekraft; Beydes macht die glieder müde, Und verstöhrt den seelenfriede.

15. Weg mit allem leich-gepränge, So man den verstorbnen hält, Und dem loben nach der länge: Dann der baum liegt, wie er fällt. Ach bestellt selbst euer haus, Machet hier die sachen aus; Fremde bitten und gebäte Kommen hinten nach zu späte.

16. Sucht GOtt selber zu versühnen, Greifet selbst nach Christi blut: Kein gebäte wird euch dienen, Das ihr hier nicht selber thut. Denckt ihr selber in der zeit Nicht an eure sterblichkeit, Warlich, in der grabeshöhle Sorgt kein mensch für eure seele.

17. Jetzund ist der tag des heyles, Und die angenehme zeit; Aber, leider! meistentheiles Lebt die welt in sicherheit: Täglich ruft der treue GOtt, Doch die welt treibt ihren spott. Ach die stunde wird verfliesen, Und GOtt wird den himmel schliesen.

18. Da wird mancher erst nach öle, Bey des bräut'gams ankunft, gehn, Und da wird die arme seele Vor der thüre müssen stehn; Darum haltet euch bereit, Füllt die lampen in der zeit, Sonst erschallt das lied am ende: Weicht von mir, ihr höllen-brände.

19. In dem gantzen bibel-buche Kommt mir nichts so schrecklich für, Als die worte von dem spruche: Ihr verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erschrickt, Eh er noch den tod erblickt; Furcht und zittern hier auf erden Schaft, daß wir dort selig werden.

20. Hier in lauter freuden schweben Macht im tode lauter noth; Aber auf ein traurig leben Folgt ein freudenreicher tod: Drum mit dieser welt hinweg,

Achter

Digitized by Google

Achtet sie für koth und dreck, Und erhebet eure sinnen, Daß sie Christum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure böse-glieder, Kreutzigt euer fleisch und blut; Drückt die böse lüste nieder, Brecht dem willen seinen muth: Werdet JEsu Christo gleich, Nehmt sein kreutz und joch auf euch; Daran wird euch Christus kennen, Und euch seine jünger nennen.

22. Auf ein langes leben harren, Da man täglich sterben kan, Das gehört vor einen narren, Nicht vor einen klugen mann. Mancher spricht bey geld und gut: Liebes hertz, sey wohlgemuth; Und in vier und zwanzig stunden Ist die seele schon verschwunden.

23. Ach wie ofte hört man sagen, Daß ein mensch entleibet sey; Ach wie mancher wird erschlagen, Oder bricht den hals entzwey; Einen andern rührt der schlag Wol im sauf- und spielgelag; Mancher schlummert ohne sorgen, Und erlebet nicht den morgen.

24. Feuer, wasser, luft und erden, Blitz und donner, krieg und pest, Müssen unsre mörder werden, Wann es GOtt geschehen läßt: Niemand ist vom tode frey, Und die art ist mancherley; Insgemein sind unsre stunden Einem schatten gleich verschwunden.

25. Nach verfliesung dieses lebens Hält GOtt keine gnadenwahl; Jener reiche rief vergebens In der pein und in der quaal. Fremdes bitten hilft euch nicht; Und wer weiß, obs auch geschicht: Also fallt in wahrer buse Eurem GOtte selbst zu fuse.

26. Sammlet euch, durch wahren glauben, Einen schatz, der ewig währt, Welchen euch kein dieb kan rauben, Und den auch kein rost verzehrt: Nichts ist ehre, nichts ist geld, Nichts ist wollust, nichts ist welt; Alles trachten, alles dichten, Muß man auf die seele richten.

27. Freunde machet euch in zeiten Mit dem mammon, den ihr habt; Lasset von bedrängten leuten Keinen menschen unbegabt: Christus nimmt die wohlthat an, Gleich als wär es ihm gethan, Und der armen bettler bitten Hilft euch in des himmels hütten.

28. Euer wandel sey im himmel, Da ist euer bürger-recht; Lebt in diesem welt-getümmel Unbekannt, gerecht und schlecht: Flieht vor aller sclaverey, Machet eure seele frey, Daß sie sich in GOtt erhebe, Und hier als ein fremdling lebe.

29. Diese gabe zu erlangen, Sparet das gebäte nicht; Netzt mit thränen eure wangen, Bis daß GOtt sein hertze bricht. Rufet JEsu Christo nach, Wie er dort am kreutze sprach: Vatter! nimm an meinem ende Meine seel in deine hände.

Täglicher Blick ins Grab.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

299. DAs grab ist da; hier steht mein bette, Da ich den tod umarmen soll: Ach wer sich gut gebettet hätte, Der schliese sanft, und ruhte wohl. Man dencket gar zu wenig dran, Daß man so leichtlich sterben kan.

2. Das grab ist da; so heist es immer, Wir gehen ein, wir

gehen aus: Die welt ist wol ein schönes zimmer, Doch aber ein geborgtes haus. Bequemt man sich am besten hier, So weiset uns der tod die thür.

3. Das grab ist da, oft bey der wiegen: Wie manches kind grüst kaum die welt, So muß es schon im sarge liegen, Dieweil der tod nicht ordnung hält, Und alles ohn erbarmung bricht, Die frucht sey zeitig, oder nicht.

4. Das grab ist da; die besten jahre Sind auch des blassen todes raub, Der wirft den stärcksten auf die bahre, Und legt den schönsten in den staub: Ein jeder schritt, den man vollbracht, Naht sich mit uns zur grabes-nacht.

5. Das grab ist da; sobald wir älter, So gehn wir auf den kirchhof zu. Die glieder werden immer kälter, Und sehnen selbst sich nach der ruh: Dann sterben ist der veste schluß, Der junge kan, der alte muß.

6. Das grab ist da; was sollt ich wähnen, Daß es noch ferne von mir sey? Dann man begräbt ja den und jenen, Und jeder muß an diese reih: Wie manchen legt man auf die bahr, Der jünger und gesunder war.

7. Das grab ist da; ich will mit buse Dahin stets meine wallfahrt thun. Ich falle dir, mein GOtt! zu fuse; Ach laß mich nicht in sünden ruhn: Wer sünde mit sich nimmt ins grab, Stirbt dir und auch dem himmel ab.

8. Das grab ist da; wo michs soll laben, So muß ich auch im glauben mich In meines JEsu wunden graben: Mein Heyland! ich umfasse dich; Dann du bist meines todes tod, Steh bey mir in der letzten noth.

9. Das grab ist da; mein kurtzes leben Soll künftig desto frömmer seyn: Dann nur nach pracht und hoffart streben, Setzt einen kahlen leichenstein. Die grabschrift, die die tugend gräbt, Macht, daß man auch im tode lebt.

10. Das grab ist da; kein weltgetümmel Stöhrt mich bey den gedancken nicht: Je näher grab, je näher himmel; Wer weiß, wie bald mein hertze bricht? Und doch erschreck ich nicht dafür, Mein grab wird mir zur himmels-thür.

11. Das grab ist da; ich steh vielleichte Mit einem fus darinnen schon. Wie, wann ichs heute noch erreichte? Die zeit eilt flügel-schnell davon; Doch ich bin immerdar bereit, Das grab sey nah, es sey auch weit.

12. Das grab ist da; weg eitelkeiten, Bey euch vergißt man nur das grab. Ich will mich täglich so bereiten, Daß ich den tod für augen hab; Ich bin ein mensch, so heist es ja: Das grab ist da, das grab ist da.

Die Vorbereitung zum Tod soll man nicht aufschieben.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

300. KOmm, sterblicher! betrachte mich, Du lebst, ich lebt' auf erden; Was du jetzt bist, das war auch ich; Was ich bin, wirst du werden: Du mußt hernach, ich vor dir hin; Ach dencke nicht in deinem sinn, Daß du nicht dörfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der welt, Denck auf die letzte stunden:

den: Wann man den tod verächtlich hält, Wird er sehr oft gefunden. Es ist die reihe heut an mir, Wer weiß? vielleicht gilts morgen dir, Ja wol noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, Ich kan noch lange leben; Ach nein, du bist schon alt genung, Den geist von dir zu geben: Es ist gar bald um dich gethan, Es sieht der tod kein alter an; Wie magst du anderst dencken?

4. Ach ja, es ist wol klagens werth, Es ist wol zu beweinen, Daß mancher nicht sein heyl begehrt, Daß mancher mensch darf meynen, Er sterbe nicht in seiner blüt, Da er doch viel exempel sieht, Wie junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und du verlachst des todes pfeil; Jetzt wirst du müssen gehen. Du hältst dein grab auf tausend schritt, Und hast darzu kaum einen tritt: Den tod trägst du im busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, Mir schmeckt auch noch das essen; Ach es wird wol jetzt diese stund Dein sarg dir abgemessen. Es schneidet dir der schnelle tod Ja täglich in die hand das brod; Bereite dich zum sterben.

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, Ein wachs, ein schnee, ein schatten, Ein thau, ein laub, ein leerer raum, Ein gras auf dürren matten. Wann mans am wenigsten gedacht, So heist es wol: zu guter nacht, Ich bin nun hie gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, Daß du kanst selig sterben: Du weißt nicht, wann, wie, oder wo, Der tod um dich wird werben. Ach denck, ach dencke doch zurück, Ein zug, ein kleiner augenblick, Führt zu den ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig, oder nicht, So must du gleichwol wandern, Wann deines lebens ziel anbricht, Es geht dir, wie den andern: Drum laß dirs eine warnung seyn, Dein auferstehn wird überein Mit deinem sterben kommen.

10. Ach dencke nicht: es hat nicht noth, Ich will mich schon bekehren, Wann mir die kranckheit zeigt den tod, GOtt wird mich wol erhören. Wer weiß, ob du zur kranckheit kömmst? Ob du nicht schnell ein ende nimmst? Wer hilft alsdann dir armen?

11. Zudem, wer sich in sünden freut, Und auf genade bauet, Der wird mit unbarmhertzigkeit Der höllen anvertrauet: Drum lerne sterben, eh du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, Wann GOTT die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geschickt, Gedenck in allen dingen: Werd ich hierüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie? könnt ich jetzt zu grabe gehn? Wie? könnt ich jetzt für GOtt bestehn? So wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wann mit feld-geschrey Der grose GOtt wird kommen, Von allem sterben franck und frey, Seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschliese deine pein und noth. O mensch! gedenck ans ende.

Der wegen seinem Absterben Bekümmerte und Getröstete.

Mel. Psalm 42.

301. Liebster GOtt! wann werd ich sterben? Meine zeit lauft immer hin; Und des alten Adams erben, Unter denen ich auch bin, Haben diß zum vatter-theil, Daß sie eine kleine weil Arm und elend sind auf erden, Und dann selber erde werden.

2. Ich zwar will mich gar nicht widern, Zu beschliesen meine zeit; Trag ich doch in allen gliedern Saamen von der sterblichkeit: Geht doch immer da, bald dort, Einer nach dem andern fort, Und schon mancher liegt im grabe, Den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt! was werd ich dencken, Wann es wird ans sterben gehn? Wo wird man den leib versencken? Wie wirds mit der seelen stehn? O was kummer fällt mir ein! Wessen wird das meine seyn? Und wo werden meine lieben Nach dem tode hinverstieben?

4. Doch weicht, all ihr tolle sorgen, Soll ich nicht zu JEsu gehn? Lieber heute noch, als morgen, Dann mein fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der welt, Daß sie alles hier behält, Und bescheide meinen erben Einen GOtt, der nicht kan sterben.

5. Herrscher über tod und leben! Mach einmal mein ende gut; Lehre mich den geist aufgeben Mit recht wohlgefaßtem muth: Hilf, daß ich ein ehrlich grab Neben frommen christen hab, Und auch endlich in der erde Nimmermehr zu schanden werde.

Bitte um die Kunst, selig zu sterben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt etc.

302. MEin GOtt! ich weiß wohl, daß ich sterbe, Der menschen leben bald vergeht; Auch find ich hier kein solches erbe, Das ewig in der welt besteht: Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein GOTT! ich weiß nicht, wann ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin; Wie bald zerbricht doch eine scherbe, Ein blümgen kan ja leicht verblühn: Drum mache mich nur stets bereit, Hier in der zeit, zur ewigkeit.

3. Mein GOTT! ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält; Dem einen wird das scheiden herbe, Wann sonst ein andrer sanfte fällt: Doch, wie du willst, gib, daß dabey Mein ende nur vernünftig sey.

4. Mein GOTT! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab verdeckt: Doch wann ich dieses nur ererbe, Daß ich werd selig auferweckt; So nehm ich leicht ein stellgen ein, Die erd ist allenthalben dein.

5. Drum, liebster GOTT! wann ich nun sterbe, So nimm du meinen geist zu dir, Den ich mit Christi blute färbe; Und hab ich den im glauben hier, So gilt mirs gleich, und geht mir wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

Die Todes-Stunde ist ungewiß, darum muß man täglich bereit seyn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

303. Ich sterbe täglich, und mein leben Geht immer nach dem grabe hin. Wer kan mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her; Ach daß ich täglich fertig wär.

2. Ein mensch, der sich mit sünden träget, Ist immer reif zum sarg und grab. Ein apfel, der den wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab. Der alte bund schliest keinen aus; Mein leib ist auch ein todtenhaus.

3. Es kan vor abend anders werden, Als es am morgen mit mir war; Den einen fus hab ich auf erden, Den andern auf der todten-bahr: Mich trägt ein ein'ger schritt dahin, Wo ich der würmer speise bin.

4. Es schickt der tod nicht immer boten, Er kommet oft unangemeldt, Und fordert uns ins reich der todten; Wohl dem, der hertz und haus bestellt: Dann ewig wohl und ewig leid Hängt nur an einem punct der zeit.

5. HErr aller herren! tod und leben Steht nur allein in deiner hand: Wie lange du mir frist wirst geben, Das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden glocken-schlag Auf meinen abschied dencken mag.

6. Ein einz'ger schlag kan alles enden, Wann fall und tod beysammen seyn; Drum schlage nur mit vatter-händen, Schlies mich in Christi wunden ein, Daß, wann der leib zu boden fällt, Die seele sich an JEsum hält.

7. Vielleicht kan ich kein wort mehr sagen, Wann sich mund, ohr und auge schleust; Drum bät ich bey gesunden tagen: HErr! dir befehl ich meinen geist. Verschliesen meine lippen sich, So schreye Christi blut für mich.

8. Laß ich den meinen keinen segen, So segne du sie selbst für mich; Ja klagt und weint man meinetwegen, O Vatter! so erbarme dich: Laß der verlaßnen schmertz und pein Bey meinem tod erträglich seyn.

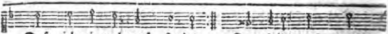
9. Dringt mir der letzte stos zu hertzen, So schlies mir, HErr! den himmel auf; Verkürtze mir des todes schmertzen, Und hole mich zu dir hinauf: So wird mein abschied keine pein, Zwar traurig, dannoch selig seyn.

Christliche Bereitung zum Tod, nach allerley Arten und Umständen desselben.

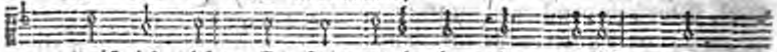
Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist.

Oder:

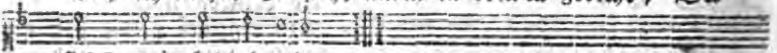
304. HErr JEsu Christ! ich weiß gar wohl, Wann aber das ge-sche-hen soll,



Daß ich einmal muß sterben :,: Dem leibe nach, das
Und wie ich werd verderben,



weiß ich nicht; Es steht allein in dein'm gericht, Du



siehst mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, wie dir bewußt, Durch deines Geistes gabe, An dir allein die höchste lust In meinem hertzen habe, Und glaube vest, daß du allein Von sünden mich gewaschen rein, Und mir das reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ! Halt mich bey den gedancken, Und laß mich ja zu keiner frist Von diesem glauben wancken: Daß ich dabey beständig bleib, Bis daß die seel aus ihrem leib Wird in den himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch deine hand Mir ein vernünftig ende, Daß ich die seele mit verstand Befehl in deine hände; Und so im glauben, sanft und froh, Auf meinem bettlein oder stroh, Von hinnen fahren möge.

5. Willst du mich aber auf dem feld, Durch raub, auf fremder grentze, In wassers-noth, hitz oder kält, Krieg oder pestilentze, Nach deinem rathe, nehmen hin; So richte mich nach meinem sinn, Den ich im leben führe.

6. Wann ich auch, weil die schwachheit gros, Mich ungebührlich hätte, Gieng etwa oder läge blos, Und unbescheiden redte; So laß mich diß entgelten nicht, Weils wider mein bewußt geschicht, Und mich nicht kan besinnen.

7. Ach, HErr! gib mir in todes-pein Ein säuberlich geberde, Und hilf, daß mir das hertz dann fein Und sanft gebrochen werde, Und wie ein licht, ohn übrig weh, Auf dein unschuldig blut ausgeh, Das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein end vorschreiben, Vielmehr dir allweg halten still, Bey deinem worte bleiben, Und glauben, daß du, als ein fürst Des lebens, mich erhalten wirst, Ich sterbe, wie ich wolle.

9. Darum will ich in meinem sinn Mich, HErr! dir gantz ergeben: Dann sieh, der tod ist mein gewinn, Du aber bist mein leben; Und wirst den leib, ohn alle klag, Das glaub ich vest, am jüngsten tag Zum leben auferwecken.

Bitte um einen seligen Tod.

Mel. Erhalt uns, HErr! bey deinem Wort.
Oder:

305. H

Err JEsu, wahrer mensch und GOtt!

Der

2. Ich bitt durchs bittre leiden dein, Du wollst mir sünder gnädig seyn. Wann ich nun komm in sterbens-noth, Und ringen werde mit dem tod;

3. Wann mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht; Wann meine zunge nichts mehr spricht, Und mir für angst mein hertz zerbricht;

4. Wann sich verstand nichts mehr besinnt, Und mir all menschlich' hülf zerrinnt: So komm, o HErr Christ! mir behend Zu hülf an meinem letzten end,

5. Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürtz mir auch des todes quaal. Die bösen geister von mir treib, Mit deinem Geist stets bey mir bleib,

6. Bis sich die seel vom leibe trennt, So nimm sie, HErr! in deine hand: Der leib hab in der erd sein' ruh, Bis an den jüngsten tage zu.

7. Ein frölichs aufstehn mir verleih, Auch im gericht mein fürsprach sey, Und meiner sünd nicht mehr gedenck, Aus gnaden mir das leben schenck.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, so trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, Wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig schmecken nicht: Und ob er schon hie zeitlich stirbt, Mitnichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starcker hand Ihn reissen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da soll er dann mit mir zugleich

11. In freuden leben ewiglich; Dazu hilf uns ja gnädiglich. Ach HErr! vergib all unsre schuld, Hilf, daß wir warten mit gedult,

12. Bis unser stündlein kommt herbey, Auch unser glaub stets wacker sey, Dein'm wort zu trauen vestiglich, Bis wir entschlafen seliglich.

Bitte um ein seliges Ende.

Mel. Entbinde mich, mein GOtt.

306. MEin lebens-fürst! zeig mir In deines Geistes lichte, Wie das, was zeitlich ist, So gar vergänglich sey; Wie alles seinen zoll Der eitelkeit entrichte; Wie auch das beste nicht Von der verwesung frey; Ja wie ich selbst ein raub Des moders werden muß: Die stunde weiß ich nicht, Doch ist der tod gewiß.

2. Nimm eitle hofnung weg Zu einem langen leben, Die eine mutter ist Verwegner sicherheit: Laß meine sorge seyn, Mich dir zu übergeben: Dein wille

sey

sey mein will In dieser lebens-zeit. Wird hier die glaubens-kraft Zur heil'gung angewendt, So ist ein sel'ger tod Der christen lebens-end.

3. Laß mich, o HErr! mir selbst, Und allen andern dingen, Noch eh ich sterben muß, Recht abgestorben seyn: Laß mich mit allem ernst In die verleugnung dringen, Daß ich was bessers wehl, Als welt und falschen schein; Und wann ich mich von ihr, Durch täglich sterben, trenn, Ich meinen sterbens-tag Getrost erwarten könn.

4. Je mehr sich aber wird Mein letztes stündlein nahen, Je weiter nah auch du Mit deiner gnad herbey; Laß sie, wann ich gesund Und kranck bin, mich umfahen, Gib, daß die letzte zeit Bey mir die beste sey: Vermehre mir alsdann Die zeichen deiner lieb, Daß fluch und sünde nicht Mein sterbend hertz betrüb.

5. Gib mir in meine brust, Eh sie der tod versehret, Noch einen lichten strahl Der frohen ewigkeit, Die allen rest der lust Zum irdischen verzehret, Und das verlangen schärft Nach jener himmels-freud, Von welcher ich bereits Den vorschmack hier genies, Und die mich krönen wird, Wann ich die augen schlies.

6. Und wann ich alles muß Zuletzt im tode lassen, So wollst du bey mir stehn, Und mir mein alles seyn; Führ mich durchs todes-thal Und dessen rauhe strassen, HErr! der du mich erlöst, Zu deinem himmel ein: Dir übergeb ich mich Im leben und im tod, So bleib ich dein mit leib Und seel, du bleibst mein GOtt.

Bitte um ein christliches Leben und seliges Sterben.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

307. O Du dreyein'ger GOtt! Den ich mir auserlesen, Gedenck an deine treu, Die vor der welt gewesen: Ach sieh mich sünder doch So hold und gnädig an, Daß ich hier christlich leb, Und selig sterben kan.

2. Hier will ich leib und seel In Christi wunden sencken; Ach lehre du mich stets An meinen tod gedencken, Und sterben, eh ich sterb, Und mach mir stündlich kund: Auch du mußt sterben, mensch! Es ist der alte bund.

3. Weil JEsus mir zu gut Gestorben, wie gebohren; So glaub ich gantz gewiß, Auch ich sey nicht verlohren. Weck mich nur stetig auf, Daß, wann mein ziel erfüllt, Ich stets bereitet sey, Wie du mich haben willt.

4. Ich traue deiner treu Durch JEsu blutvergiesen, Und will auch weder zeit, Noch ort, zum tod ausschliesen: Komm, wann, wie, wo du willt, Lös mich nur selig auf, Und führ mich durch sein blut Und tod zu dir hinauf.

5. So lang ich lebend bin, Und werd ich einst entschlafen, GOtt Vatter! geb ich dir Das, was du selbst erschaffen; GOtt Sohn! was du erlöst, Das übergeb ich dir; Was du, GOtt heil'ger Geist! Geheil'get, nimm von mir.

6. Mein

6. Mein JEsu! zeige dich Mir stets in deinem leiden, Und sprich mir freudig zu: Nichts soll dich von mir scheiden. Halt mich mit deiner hand, Worein mich deine pein Gezeichnet, sprich: du sollst Nicht, nicht verlohren seyn.

7. Tritt, JEsu! vor den tod, Vor sünd und satans schrecken, Und laß mich dann dein blut Für ihrer wut bedecken: Flös mir im sterben schon Des lebens vorschmack ein; So kan bey dessen lust Mein tod nicht bitter seyn.

8. Was ich verlassen muß, Versorge, schütze, liebe, Daß mich im sterben nichts Verhindre, noch betrübe: Erhalt mich bey verstand, Gib einen frohen muth, Daß mitten im gebät Ich sterb auf JEsu blut.

9. Nun geb ich meinen geist Nochmals in GOttes hände, Und warte, bis er kommt Mit einem sel'gen ende: Drück du mir nach dem tod Die augen selber zu, Bis auf den jüngsten tag Gib eine sanfte ruh.

10. Ich weiß, durchs lammes blut Werd ich schon überwinden, Und einen gnäd'gen GOtt Im tod und leben finden: Ich halte mich an GOtt Und meines JEsu blut; Ich weiß, GOtt macht es schon Mit meinem ende gut.

11. Nun sag ich amen drauf, In meines JEsu namen; Sprich du auch selber, HErr! Mein GOTT und Vatter! amen. Sprich: ja, dreyein'ger GOtt! Mein Vatter! komme du, Und sage: sey getrost, Mein kind, ich komme nu.

Bitte um ein gutes Ende.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

308. WEr weiß, wie nahe mir mein ende? Die zeit geht hin, es kommt der tod: Ach wie geschwinde und behende Kan kommen meine todesnoth. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war; Dann weil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter tods-gefahr. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. HErr! lehr mich stets ans ende dencken, Und laß mich, wann ich sterben muß, Die seel in JEsu wunden sencken, Und ja nicht sparen meine bus. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich beyzeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: HERR! wie du willst, so schicks mit mir. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Mach mir stets zucker-süs den himmel, Und gallen-bitter diese welt; Gib, daß mir in dem welt-getümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach, Vatter! deck all meine sünde Mit dem verdienste Christi zu, Darein ich mich vest-gläubig winde; Das gibt mir recht erwünschte ruh. Mein GOtt!

GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in JEsu blut und wunden Treff ich die schönste ruhstatt an; Da find ich trost in todes-stunden, Und alles, was erquicken kan. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, Nichts, es sey leben oder tod; Ich leg die hand in seine seite, Und sage: mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe JEsum angezogen Schon längst in meiner heil'gen tauf; Du bleibst mir auch daher gewogen, Nimmst mich zum kind und erben auf. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Christi leib gegessen, Sein blut hab ich getruncken hier: Nun kan er meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt; Ich bin und bleib in deinen sorgen, Mit JEsu blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und sterb ohn alle kümmerniß; Mir gnüget, wie mein GOtt es füget, Ich glaub und bin es gantz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut Machst du's mit meinem ende gut.

(b) Verlangen nach dem Tod.

Der Glaubige wünscht den Tod.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

309. GOTT lob! ein schritt zur ewigkeit Ist abermal vollendet; Zu dir im fortgang dieser zeit Mein hertz sich sehnlich wendet. O quell! daraus mein leben fließt, Und alle gnade sich ergießt In meine seel zum leben.

2. Ich zehle stunden, tag und jahr, Und mir wird allzu lange, Bis es erscheine, daß ich gar, O leben! dich umfange, Damit, was sterblich ist in mir, Verschlungen werde gantz in dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glüht Mein hertz, das sich entzündet; Was in mir ist, und mein gemüth Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir, und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald, Ich zehl die augenblicke; Ach komm, eh mir das hertz erkalt, Und sich zum sterben schicke: Komm doch in deiner herrlichkeit; Schau, deine braut hat sich bereit't, Die lenden sind umgürtet.

5. Und weil das öl des Geistes ja In mir ist ausgegossen, Du

Du mir auch selbst von innen nah, Und ich in dir zerflossen; So leuchtet mir des lebens licht, Und meine lamp' ist zugericht, Dich frölich zu empfangen.

6. Komm, ist die stimme deiner braut, Komm, rufet deine fromme; Sie ruft, und schreyet überlaut: Komm bald, ach, JEsu! komme. So komme dann, mein bräutigam! Du kennest mich, o GOttes-lamm! Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir gantz anheim gestellt Die rechte zeit und stunde, Wiewol ich weiß, daß dirs gefällt, Daß ich mit hertz und munde Dich kommen heise, und darauf Von nun an richte meinen lauf, Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan Von deiner liebe trennen, Und daß ich frey vor jederman Dich darf den bräut'gam nennen, Und du, o theurer lebensfürst! Dich dort mit mir vermählen wirst, Und mir dein erbe schencken.

9. Drum preis ich dich aus danckbarkeit, Daß sich der tag geendet, Und also auch von dieser zeit Ein schritt nochmals vollendet, Und schreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die pfort Jerusalems dort oben.

10. Wann auch die hände läßig sind, Und meine knie wancken, So biet mir deine hand geschwind, In meines glaubens schrancken, Damit durch deine kraft mein hertz Sich stärcke, und ich himmelwärts Ohn unterlaß aufsteige.

11. Geh, seele! frisch im glauben dran, Und sey nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten bahn Die lust der welt ablocken: So dir der lauf zu langsam deucht, So eile, wie ein adler fleucht, Mit flügeln süser liebe.

12. O JEsu! meine seele ist Zu dir schon ausgeflogen; Du hast, weil du voll liebe bist, Mich gäntzlich ausgesogen. Fahr hin, was heiset stund und zeit, Ich bin schon in der ewigkeit, Weil ich in JEsu lebe.

Verlangen nach dem Tod; Trost-Gründe.

Mel. Was mein GOtt will, rc.

310. So komm, geliebte todes-stund! Komm, ausgang meiner leiden! Ich seufz' aus diesem sünden-grund Nach jenen himmels-freuden: Ach, liebster tod! komm bald heran, Ich warte mit verlangen, Mit weissen kleidern angethan, Vor GOttes thron zu prangen.

2. Ihr schwachen glieder scheuet zwar, So früh entseelt zu werden: Die seele selber kan nicht gar Ohn alle pein der erden, Auf welcher sie bisher gelebt, Den letzten abschied sagen; Bald ist sie freuden-voll, bald schwebt Sie wiederum in zagen.

3. Doch, JEsu! deine liebe macht, Daß furcht und angst verschwinden; Ich werd in dieser todes-nacht Dich, lebensfürsten, finden: Ich finde, ja ich halte dich, Mein leben, mein verlangen! Mein leben! du wirst selber mich Mit deinem licht umfangen.

4. Drum sterb ich nicht in diesem tod, Er ist ja nur mein leben: Nach kurtzem kampf und kurtzer noth Soll ich bey JEsu schweben.

schweben, Voll freude, ruh und herrlichkeit, Voll friede, trost und wonne, Voll seligkeit, wo jederzeit GOtt selber licht und sonne.

5. Der hertzog meines lebens ist Vom tod ins leben gangen; Und ich werd auch zu JEsu Christ Durch diesen weg gelangen: Der schritt zu ihm aus dieser zeit Geschicht durch selig sterben. Ist dort mein haupt in herrlichkeit, Wie soll sein glied verderben?

6. Drum zage nicht, o schwacher sinn! Verlaß den leib der erden: Wirf alles eitle willig hin, Der leib muß erde werden, Die seele bleibt in GOttes hand, Bey solchem wohlergehen, Das dort der geist, hie kein verstand, Erkennt und kan verstehen.

7. Es wird am ende dieser zeit Die freuden-zeit entdecken, Daß GOtt der seelen jetzig kleid Auch aus dem staub erwecken Und ewig herrlich machen kan. O was ist das für wonne, Wann wir, mit klarheit angethan, Dort leuchten wie die sonne!

8. An uns stirbt nichts, als sterblichkeit, Wir selbst sind unverlohren; Der leib wird nur der last befreyt, Und himmlisch neu gebohren. Er wird in schwachheit ausgesät, Und fällt verweslich nieder; Und kommt, sobald er aufersteht, Voll pracht und klarheit wieder.

9. Drum, schwache glieder! leget ihr Euch willig in die erde: Wißt, daß von eurer zahl und zier Gar nichts verlohren werde. Die haut, die euch anjetzt bedeckt, Wird euch dort wieder kleiden, Wann ihr, in eurem fleisch erweckt, GOtt seht in seinen freuden.

10. Den ich im glauben hier gesehn, Der wird mich dorthin bringen, Wo tausend tausend vor ihm stehn, Und ewig heilig singen; Da werd ich seine herrlichkeit Mit meinen augen sehen, Und was mir hier in dieser zeit Für heyl von ihm geschehen.

11. GOtt wird in seinem angesicht Mich ewiglich erquicken; Dort werd ich ihn in seinem licht, Mir selbst zum heyl, erblicken. O herrlichkeit! wie freu ich mich, Wann engel-reine seelen Mit sonnen-klaren leibern sich Vor GOttes stuhl vermählen.

Letzter Wille eines nach dem Tod verlangenden Christen.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

311. Ich habe lust zu scheiden, Mein sinn geht aus der welt; Ich sehne mich mit freuden Nach Zions rosenfeld: Weil aber keine stunde zum abschied ist benennt, So hört aus meinem munde Mein letztes testament.

2. GOtt Vatter! meine seele Bescheid ich deiner hand; Führ sie aus dieser höhle Ins rechte vatterland: Du hast sie mir gegeben, So nimm sie wieder hin, Daß ich im tod und leben Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEsu! finden, Das dir gefallen kan? Ach nimm du meine sünden Als ein vermächtniß an: Wirf sie in deine wunden, Ins rothe meer hinein, So hab ich heyl gefunden, Und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der gnaden! Laß ich den letzten blick; Werd ich im schweiße baden, So sieh auf mich zurück: Ach schrey in meinem

meinem hertzen, Wann ich kein glied mehr rühr, Und stell in meinen schmertzen Mir nichts als JEsum für.

5. Ihr engel, nehmt die thränen Von meinen wangen an; Ich weiß, daß euer sehnen Sonst nichts erfreuen kan: Wann leib und seele scheiden, Tragt mich in Abrams schoos; So bin ich voller freuden, Und aller thränen los.

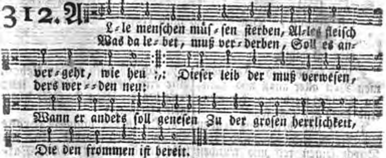
6. Euch aber, meine lieben! Die ihr mich dann beweint, Euch hab ich was verschrieben, GOTT, meinen besten freund; Drum nehmt den letzten segen; Es wird gewiß geschehn, Daß wir auf Zions wegen Einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o erde! Mein blasser leib vermacht, Damit die wieder werde, Was du mir zugebracht. Mach ihn zu asch und staube, Bis GOttes stimme ruft; Dann dieses sagt mein glaube: Er bleibt nicht in der gruft.

8. Das ist mein letzter wille, GOtt drückt das siegel drauf. Nun wart ich in der stille, Bis daß ich meinen lauf Durch Christi kraft vollende: So geh ich freudig hin, Und weiß, daß ich ohn ende Des himmels erbe bin.

(c) Trost-Lieder in Todes-Nöthen.

Die Betrachtung des ewigen Lebens ist tröstlich wider den Tod.

312.

2. Drum so will ich dieses leben, Weil es meinem GOtt beliebt, Auch gantz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt: Dann in meines JEsu wunden Hab ich schon erlösung funden, Und mein trost in todes-noth Ist des HErren Christi tod.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn; Er hat mir das heyl erworben: Drum fahr ich mit freud dahin, Hier aus diesem welt-getümmel, In den schönen GOttes-himmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, Da viel tausend seelen schon Sind mit himmels-glantz umgeben, Dienen GOtt vor seinem thron; Da die seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heist GOtt der Vatter, Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen,

Die propheten allzumal; Wo auf ihren ehren-thronen Sitzet die gezwölfte zahl; Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren; Da wir unserm GOtt zu ehr'n Ewig halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne! Ach wie helle glänzest du, Ach wie lieblich lob-getöne Hört man da in süser ruh; Ach der grosen freud und wonne, Wann mir wird aufgehn die sonne, Und der unendliche tag, Da ich also singen mag:

7. Ach ich habe schon erblicket Alle diese herrlichkeit; Jetzund werd ich schön geschmücket Mit dem weissen himmels-kleid Und der güldnen ehren-krone, Stehe da vor GOttes throne, Schaue solche freude an, Die kein ende nehmen kan.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, Meine lieben, gute nacht! Eure treu wird GOtt belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht: Allesamt ihr anverwandten, Gute freunde und bekannten, Lebet wohl, zu guter nacht! GOtt sey dank, es ist vollbracht.

In Christo sterben, ist Gewinn.

313.

2. Mit freud werd ich entnommen Von aller angst und pein, Zu Christo werd ich kommen, Und ewig bey ihm seyn.

3. Ich hab befreyung funden Von creutz, leid, angst und noth; Durch seinen tod und wunden Bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wann meine kräfte brechen, Mein athem geht schwer aus, Und kan kein wort mehr sprechen, HErr! nimm mein seufzen auf.

5. Wann leben, samt den sinnen, Zergehen, wie ein licht, Und ich dann muß von hinnen, Da mir all' kraft gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille Laß mich, HErr! schlafen ein, Wie's fügt dein rath und wille, Wann kommt mein stündelein.

7. Ach laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben In süser himmels-freud:

8. Da in des himmels throne Du ewig wirst gepreist, Und ich stets bey dir wohne, GOtt Vater, Sohn und Geist!

Frölicher Abschied aus diesem Jammerthal.

Mel. Ps. 42. oder: Werde munter, mein Gemüthe.

314. Freu dich sehr, o meine seele! Und vergiß all noth und quaal, Weil dich aus der jammer-höhle Christus ruft zum himmels-saal: Aus der trübsal, angst und leid, Sollst du fahren in die freud, Die kein ohr nie hat

Digitized by Google

hat gehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich gerufen Zu dem HErren, meinem GOtt, Weil mich stets viel kreutz getroffen, Daß er mir hülf aus der noth: Wie sich sehnt ein wandersmann Zu dem ende seiner bahn; So hab ich gewünschet eben, Daß sich end mein traurigs leben.

3. Dann gleichwie die rosen stehen Unter dornen spitzig gar; Also auch die christen gehen In der trübsal und gefahr: Wie die meeres-wellen sind Unter ungestümen wind; Also ist allhier auf erden Unser leben voll beschwerden.

4. Welt, tod, teufel, sünd und hölle, Unser eignes fleisch und blut, Plagen stets hier unsre seele, Lassen uns bey keinem muth: Wir sind voller angst und plag, Lauter kreutz sind unsre tag; Wann wir nur gebohren werden, Findt sich jammer gnug auf erden.

5. Wann die morgenröth herleuchtet, Und der schlaf sich von uns wendt, Sorg und kummer daher streichet, Müh sich findt an allem end: Dann wir essen thränen-brod, Ueberall ist sorg und noth, Bey und nach der sonnen scheinen Ist nur lauter klag und weinen.

6. Drum, HErr Christ! du morgensterne, Der du ewiglich aufgehst, Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlöst: Hilf, daß ich nun werd befreyt Von dem elend dieser zeit; Ach sey du mein licht und strasse, Mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein' seite will ich fliehen, Wann ich halt den todes-gang; Durch dein' wunden will ich ziehen In des himmels vatterland; In das schöne paradeis, Da der schächer thät sein' reis, Wirst du mich, HErr Christ! einführen, Und mit ew'ger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, Das gehöre gar verschwindt, Meine zung nichts mehr kan sprechen, Der verstand sich nicht besinnt, Bist du doch mein licht und hort, Leben, weg und himmels-pfort: Du wirst mich in gnad regieren, Auf der rechten bahn heimführen.

9. Laß die engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth, Meine seele wohl bewahren, Wie den Lazarum im tod; Laß sie ruh und trost bey GOtt Haben gleich nach meinem tod, Bis der leib kommt aus der erden, Und sie beyd' vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine seele! Und vergiß all noth und quaal; Christus, unsre lebensquelle, Ruft dich aus dem jammerthal: Seine freud und herrlichkeit Sollst du sehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, Und mit Christo triumphiren.

Die Versicherung der Seligkeit macht frölich sterben.

Mel. Christus der ist mein leben.

315. Bald hab ich überwunden: Nun gute nacht, o welt! Ich zieh durch Christi wunden In jenes freuden-zelt.

2. Nun wird das netz zerrissen, Das sünd und welt gelegt; Bald lieget mir zu füssen, Was noth und schmertz erregt.

3. Die wahlstatt ist gefärbet Mit meines JEsu blut, Der alles

alles selbst ererbet, Was meiner seele gut.

4. Er reicht mir schon die krone, Die meinen scheitel deckt, Als die er mir zum lohne Des glaubens vorgesteckt.

5. Den rock von weisser seide Legt mir nun JEsus an, Wo ich auf Zions weide Dann rosen brechen kan.

6. Er hat mich eingeschrieben Ins buch der seligkeit: Da bin ich auch geblieben, Troz aller feinde neid.

7. Da löscht mich weder sünde, Noch tod, noch teufel aus: Dort, wo ich JEsum finde, Ist meines Vatters haus.

8. Dort erndt' ich lauter freuden, Nach milder thränen-saat, Die Christi blut und leiden Mir längst erworben hat.

9. Nun, HErr! nun muß ich scheiden; Ach hilf, ach laß mich nicht: Hilf, daß mein herz voll freuden, Sanft, still und selig bricht.

10. Ach reisse nur die stricke Des lebens bald entzwey, Daß ich dich bald erblicke, Und ewig bey dir sey.

11. Zu guter nacht, o erde! Du, himmel! sey gegrüßt, Wo ich getröstet werde Mit dem, was ewig ist.

12. Mein glaube geht zum schauen: Ich zieh als pilger ein, Und werd in GOttes auen Ein froher bürger seyn.

Wohlgegründeter Trost eines Glaubigen und willig Sterbenden.

316.

2. Dein blut hat mich befreyet Von sünd, tod, teufel, höll; Dein Geist hat mich erneuet, Drauf ich mein' hofnung stell: Warum sollt mir dann grauen Für höllischem gesind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein seligs kind.

3. Wenn gleich süs ist das leben, Der tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir: Ich weiß ein besser leben, Da meine seel fährt hin, Deß freu ich mich gar eben, Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib, der in der erden Von würmern wird verzehrt, Doch auferweckt soll werden, Durch Christum, schön verklärt; Wird leuchten als die sonne,

Und

Und leben ohne noth, In ew'ger freud und wonne: Was schadt mir dann der tod?

5. Ob mich die welt will neiden, Zu bleiben länger hier, Auch mir noch immer zeigen Ehr, geld, gut, all ihr zier; Doch ich das gar nicht achte, Es währt nur kleine zeit; Das himmlisch' ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheiden Von meinen freunden soll, Das mir und ihn'n bringt leiden; Doch tröstet uns gar wohl, Daß wir in grösern freuden Zusammen kommen dort, Und bleiben ungescheiden An einem bessern ort.

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte wäyselein, Der'n noth mich über masse Jammert im herzen mein; Will ich doch gerne sterben, In hofnung, daß mein GOtt Sie wird, als seine erben, Versorgen in der noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen, Ihr armen wäyselein? Sollt euch GOtt hülf versagen, Der speist die raben klein? Frommen wittwen und wäysen Ist GOtt der Vatter treu; Er wird es auch beweisen, Das glaubet ohne scheu.

9. Es segne GOtt der HErre Euch, vielgeliebten mein; Ach trauret nicht so sehre Ueber den abschied mein: Auf GOtt müßt ihr vertrauen, Bis wir nach dieser zeit Einander wieder schauen Dort in der ewigkeit.

10. Zu dir ich mich nun wende, O JEsu Christ! allein; Gib mir ein seligs ende, Send mir die engel dein: Führ mich zu ew'gen freuden, Die du erworben hast Durch deines bittern leiden Und sterbens schwere last.

11. Hilf, daß ich nicht abweiche, Von dir, HErr JEsu Christ! Dem schwachen stärcke reiche, Der dir ergeben ist: Hilf mir im glauben ringen, Dein hand mich hab in acht, Daß ich mag frölich singen: GOtt lob, es ist vollbracht!

Sterbens-Trost aus den Umständen des Todes Christi.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

317. Mit dir, HErr JEsu! will ich scheiden; So leb ich ewig dort bey dir. Dein letztes wort, im tod und leiden, Sey auch mein letztes wort allhier: Nimm, JEsu! mich, mit deinem sinn Vereinigt, aus dem leben hin.

2. Von hertzen sey es euch vergeben, Den Vatter ruf ich für euch an, Die ihr in meinem gantzen leben Mir irgend was zu leid gethan: Mein JEsus hat auch euch geliebt, Nicht ihr, die sünd' hat mich betrübt.

3. Der mutter-brust des Allerhöchsten, Des Sohnes ewig-vester treu, Befehl ich euch, ihr meine nächsten; So mach ich mich der sorge frey: GOtt sorge lebenslang für euch, Und mache leib und seele reich.

4. Noch heut, hör ich dich, JEsu! sagen, Bist du bey mir im paradies: Auf diß versprechen will ichs wagen; Ach mach es, JEsu! doch gewiß. Laß nunmehr alle meine pein Bey dir mit trost versüset seyn.

5. Mein JEsu! hörs du mich armen In meiner grosen bangigkeit; Hör meine seele mit erbar-

erbarmen, Die jezo laut und sehnlich schreyt: Ach träncke mich, du lebens-fürst Und freuden-quell! nach der mich dürst.

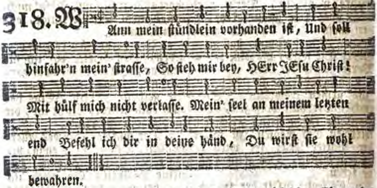
6. Mein JEsu! hast du mich verlassen? Nein: GOtt verlies dich ja für mich. Mein GOtt! hiebey will ich dich fassen, Gibt gleich der tod den letzten stich: Mein GOtt! wann mir das hertz ja bricht, Mein GOtt! mein GOtt! verlaß mich nicht.

7. Es ist vollbracht, du hast erhöret, Mein HErr und GOtt! ich sterbe wohl. Mein JEsu! du hast mir gewähret, Daß ich mit dir verscheiden soll. GOtt lob, der alles wohl gemacht! GOtt ewig preis, es ist vollbracht!

8. Nimm, Vatter! nimm in deine hände Den geist, den nun mein seelen-hirt, Mein' JEsus, an dem lebens-ende Von diesem leibe scheiden wird; Er geht zu ihm in himmel ein, Da kan er ewig selig seyn.

9. Diß soll mein wort und sinn verbleiben, Wann mir auch wort und sinn vergehn. Du wirst mirs in die seele schreiben, O JEsu Christ! und bey mir stehn: Ach reich mir deine hände zu, Und führe mich zu deiner ruh.

Zueignung der Gründe eines seligen Abschieds.

318.

2. Mein' sünd mich werden kräncken sehr, Und mein gewissen nagen, Dann ihr sind viel, wie sand am meer; Doch will ich nicht verzagen: Bedencken will ich deinen tod, HErr JEsu! deine wunden roth Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Deß tröst ich mich von hertzen; Von dir ich ungescheiden bleib In todes-noth und schmertzen: Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, Ein ewigs leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben; Mein höchster trost dein auffahrt ist, Todes-furcht kan sie vertreiben: Dann wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit freuden.

5. Ich fahr dahin zu JEsu Christ, Mein arm thu ich ausstrecken;

strecken: So ruh ich fein, und schlafe vest, Kein mensch kan mich aufwecken, Dann JEsus Christus, GOttes Sohn, Der wird die himmels-thür aufthun, Uns führ'n zum ew'gen leben.

Trost wider die Schrecken des Todes.

Mel. Psalm 103.

319. Wie komm ich doch, mein hirt! zu dir hinüber? Du bist mir ja, mein höchstes gut! viel lieber, Als diese welt; woher kommt dann die quaal, Daß mich des tods erinnerung erschrecket? Wie kommts, daß dem, den deine huld bedecket, Doch grauet für dem finstern todes-thal?

2. Mit danck muß ich von deiner güte sagen, Wie du mich durch die wüste durchgetragen, Und meine seel mit vielem trost erquickt. Ich weiß, wie manche noth mir kam zu handen; Doch weiß ich auch, wie du mir beygestanden, Daß mich die last der trübsal nicht erdrückt.

3. Nun aber will die furcht den glauben schwächen In mir, da ich durch diesen Jordan brechen, Und durch den tod in Canan gehen soll: Ach führe mich hindurch, o mein erretter! Mit starcker hand, reiß mich aus sturm und wetter, Das auf mich fällt, und macht mich schreckens-voll.

4. Dein licht und wahrheit, so mich durchgeführet Durch diese wüst', und nie den glanz verliehret, Das bleibe mir in todes-finsterniß: Geh auf, o sonn! mit deiner kraft zu heilen, Laß deinen trost die finstre wolck vertheilen, Und mache mich doch deiner huld gewiß.

5. Du bist mein fels; die wunden sind die höhlen, Dahin ich flieh: was kan ich sonst erwehlen, Wann mir der tod das matte hertz zerbricht? Muß ich allhier im finstern thale wandern, Treibt todes-noth von einem ort zum andern; So komm ich doch aus deinen wunden nicht.

6. O GOtt! du bists, der aus dem tod erhebet, Du hilfest dem, der nur an dir vest klebet; Ich bins, ich hoff, du wirst es ferner thun. Zum leben wirst du mich hernach erwecken: So gib mir hier die lebens-frucht zu schmecken, Damit ich kan in deiner liebe ruhn.

(d) Trost-Lieder über das Absterben der Unserigen.

Trost wegen Absterben eines Glaubigen.

Mel. Psalm 42.

320. Lasset ab, ihr meine lieben, Lasset ab von traurigkeit; Was wollt ihr euch noch betrüben, Weil ihr deß versichert seyd, Daß ich alle quaal und noth Ueberwunden, und bey GOtt, Mit den auserwehlten schwebe Voller freud, und ewig lebe?

2. Derer tod soll man beklagen, Die dort in der höllen-pein Müssen leiden alle plagen, Die nur zu erdencken seyn; Die GOtt aber nimmt zu sich In den himmel, gleichwie mich, Und mit lauter wollust träncket, Wer ists, der sich darob kräncket?

3. In des HErren JEsu wunden Hab ich mich geschlossen ein, Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kan selig seyn: Er ist die gerechtigkeit, Die vor GOtt gilt jederzeit; Wer dieselb' ergreift im glauben, Dem kan nichts den himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey umkommen, Ob ich gleich gestorben bin: Mein GOtt hat mich hingenommen; Sterben ist jetzt mein gewinn. Für dem unglück hat er mich Hingeraft so väterlich: Jetzt kan mich kein' trübsal pressen, Aller angst ist nun vergessen.

5. Der leib schläft in seiner kammer Ohne sorgen, sanft und wohl, Und verschläft den grosen jammer, Dessen jetzt die welt ist voll. Meine seele schauet an, Den, so nichts als lieben kan, Der auf seinen schoos mich setzet, Und mit höchster freud ergetzet.

6. In der welt ist nichts zu finden, Als nur theurung, pest und streit, Und was mehr die grosen sünden Bringen für beschwerlichkeit: Sonderlich kommt noch ein schwerdt, Das der christen hertz durchfährt. O viel besser, selig sterben, Dann durch diesen zwang verderben!

7. Solcher noth bin ich entgangen; Nichts ist, das mich ängsten kan. Fried und freud hat mich umfangen, Kein feind kan mich sprengen an. Ich bin sicher ewiglich In des HErren hand, der mich Ihm zum eigenthum erworben, Da er ist am kreutz gestorben.

8. Euch wird, meine liebste freunde! Die ihr weinet in der welt, Schützen wider alle feinde GOttes Sohn, der starcke held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, Seine gnad ist täglich neu: Wer betrübte will betrüben, Der muß wie die spreu verstieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, Der sich euren Vatter nennt, Der die thränen pflegt zu zehlen, Dem sein hertz vor liebe brennt; Der wird euch in eurem leid Trösten, und zu seiner zeit An den ort, da ich bin, führen, Und mit höchster klarheit zieren.

10. Da wird uns der tod nicht scheiden, Der uns jetzt geschieden hat. GOtt selbst wird uns alsdann weiden, Und erfreu'n in seiner stadt. Ewig, ewig werden wir In dem paradeis allhier Mit einander jubiliren, Und ein englisch leben führen.

Trost eines sterbenden Kindes an seine Eltern.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

321. GOtt lob! die stund ist kommen, Da ich werd aufgenommen Ins schöne paradeis: Ihr eltern dürft nicht klagen; Mit freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sey lob, ehr und preis.

2. Wie kans GOtt besser machen? Er reißt mich aus dem rachen Des teufels und der welt, Die jetzt wie löwen brüllen, Ihr grimm ist nicht zu stillen, Bis alles übern haufen fällt.

3. Diß sind die letzten tage, Da nichts als angst und plage Mit haufen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen, Und lässet mich entrinnen Der überhäuften noth und pein.

4. Kurtz

4. Kurtz ist mein irdisch leben, Ein bessers wird mir geben GOtt in der ewigkeit: Da werd ich nicht mehr sterben, In keiner noth verderben; Mein leben wird seyn lauter freud.

5. GOtt eilet mit den seinen, Läßt sie nicht lange weinen In diesem thränen-thal. **Ein schnell und selig sterben Ist schnell und glücklich erben Des schönen himmels ehren-saal.**

6. Wie öfters wird verführet Manch kind, an dem man spüret Rechtschafne frömmigkeit; Die welt, voll list und tücke, Legt heimlich ihre stricke, Bey tag und nacht, zu jeder zeit.

7. Ihr netze mag sie stellen, Mich wird sie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein leid: Dann wer kan den verletzen, Den Christus jetzt wird setzen Ins schloß vollkommner sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch freude; Jetzt, nun ich von euch scheide, Betrübt sich euer hertz: Doch, wann ihrs recht betrachtet, Und, was GOtt thut, hoch achtet, Wird sich bald lindern aller schmertz.

9. GOtt zehlet alle stunden; Er schlägt und heilet wunden; Er kennet jederman: Nichts ist ja je geschehen, Das er nicht vor gesehen, Und was er thut, ist wohl gethan.

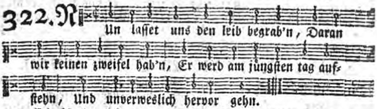
10. Wann ihr mich werdet finden Vor GOtt, frey aller sünden, In weisser seiden stehn, Und tragen sieges-palmen In händen, und mit psalmen Des HErren ruhm und lob erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch hertzlich reuen, Daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der GOttes willen Gedencket zu erfüllen, Und ihm sich in gedult ergibt.

12. Adjeu, nun seyd gesegnet, Was euch jetzund begegnet, Ist andern auch geschehn; Viel müssens noch erfahren: Nun GOtt woll euch bewahren; Dort wollen wir uns wieder sehn.

(e) Begräbniß-Gesänge.

Betrachtung bey Beerdigung eines Glaubigen.

322. N

2. Erd ist der leib und von der erd, Drum er zur erden wiederkehrt, Und von der erd wird auferstehn, Wann GOttes posaun wird angehn.

3. Der frommen seel lebt stets in GOtt, Der sie allhier, aus lauter gnad, Von aller sünd und missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Ihr jammer, trübsal und elend, Ist kommen zu ein'm sel'gen end: Sie hat getragen Christi joch, Ist gestorben und lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläft bis an jüngsten tag, Da herrlich er von GOtt verklärt Der ew'gen freude wird gewährt.

6. Hier war er oft in angst und quaal, Dort kommt er in den freuden-saal, Wird da geniesen freud und wonn, Und leuchten, wie die helle sonn.

7. So lassen wir ihn schlafen nun, Und in dem grabe sicher ruhn, Gehn heim, und schicken uns mit fleis, Weil uns der tod kommt gleicher weis.

8. Das helf uns Christus, unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst Vons teufels g'walt und ew'ger pein; Ihm sey lob, preis und ehr allein.

Bey Begräbnissen insgemein.

Mel. Nun lasset uns den Leib rc.

323. So gehe nun in deine gruft, Bis JEsus Christus aus der luft Ausrufen wird mit grosem schall: Steht auf, ihr todten allzumal!

2. Wohl dem, der hier gelebet wohl, Der wird alsdann, gantz freuden-voll, Mit jubiliren gehn hervor, Und eilen zu der engel chor!

3. Weh aber dem, o weh und ach, Der sich auf diesen grosen tag Durch GOttes angebottne gnad Nicht heiliglich bereitet hat!

4. O JEsu! mache uns bereit, Hilf, daß wir all von dieser zeit, Da wir bey diesem grabe stehn, Den schmalen weg zum himmel gehn.

5. Durch dein begräbniß hilf uns doch Den alten Adam heute noch Mit eifer zwingen in das grab, Und aller wollust sagen ab.

6. Dein grab laß uns, o JEsu! seyn Ein heiliges schlaf-kämmerlein, Darin wir finden allezeit Erwünschte ruh und seligkeit.

7. Wie dieser nun begraben ist, So gehts auch andern, lieber christ! Ein jeder dencke, daß die reih Vielleicht anjetzo an ihm sey.

8. So lassen wir ihn schlafen nun, Und in dem grabe sicher ruhn, Gehn heim, und schicken uns mit fleis, Weil uns der tod kommt gleicher weis.

9. Das helf uns Christus, unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst Vons teufels g'walt und ew'ger pein; Ihm sey lob, preis und ehr allein.

XLVI. Vom jüngsten Tag insgemein.

Das wohlbedachte Ende.

Mel. Psalm 130. oder: Hertzlich thut mich verlangen.

324. Bedencke, mensch! das ende, Bedencke deinen tod, Der tod kommt oft behende; Der heute frisch und roth, Kan morgen und geschwinder Hinweg gestorben seyn: Drum bilde dir, o sünder! Ein täglich sterben ein.

2. Bedencke, mensch! das ende, Bedencke das gericht; Es müssen alle stände vor JEsus angesicht: Kein mensch ist ausgenommen,

Hier

Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, mensch! das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit. Hier ist ein kurtzes freuen; Dort aber ewiglich Ein kläglich schmertzens-schreyen: Ach, sünder! hüte dich.

4. Bedencke, mensch! das ende, Bedencke stets die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit, Damit vor GOttes throne Die seele wird verpflegt: Dort ist des lebens krone Den frommen beygelegt.

5. HErr! lehre mich bedencken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lencken Mein hertze sey bereit: Laß mich den tod betrachten, Und deinen richterstuhl; Laß mich auch nicht verachten Der höllen feuer-pfuhl.

6. Hilf, GOtt! daß ich in zeiten Auf meinen letzten tag Mit buse mich bereiten, Und täglich sterben mag: Im tod und vor gerichte Steh mir, o JEsu! bey, Daß ich ins himmels lichte Zu wohnen würdig sey.

Zeichen des jüngsten Tags.

Mel. Psalm 42. oder: Werde munter, mein ꝛc.

325. Es sind schon die letzten zeiten, Drum, mein hertz! bereite dich, Dann die zeichen schon vom weiten Zum gericht eräugen sich: Himmel, erde, luft und meer, Machen sich, als GOttes heer, Auf zur rache, sonder schonen, Ueber die im finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben In der gantzen christenheit; Glaub und liebe sind erstorben, Alles lebt in eitelkeit: Wie es war zu Noah zeit, So lebt jetzt in sicherheit Der gemeine hauf der christen, Die in sünden-koth sich brüsten.

3. Unverstand und sünden-leben Herrschet und nimmt überhand: Die dem unheyl widerstreben, Sind als fremdling unbekannt, Und, wie JEsus selbst, veracht, Ja ihr thun steht in verdacht. Wie ist dann der welt zu rathen Bey dergleichen frevelthaten?

4. JEsus wird bald selbst einbrechen, Weil sein heer sich aufgemacht, Und sein armes häuflein rächen, Das zu ihm schreyt tag und nacht: Darum hebt das haupt empor Zu des himmels thür und thor, Daß ihr euer heyl umfahet, Weil sich die erlösung nahet.

5. Wann der feigenbaum ausschläget, Und anlegt sein hofnungs-kleid, So weiß man, daß sich erreget Die erwünschte sommers-zeit; Ja die blätter zeigen sich In den frommen häufiglich. Wer bemerckt der zeiten zeichen, Wird diß gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das reich der finsternissen, So wächst auch des lichtes reich. Jenes wird bald weichen müssen; Aber der gerechten zweig Wird in steter blüte stehn, Wann die welt wird untergehn: Darum freuet euch, ihr frommen! Euer JEsus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit fressen, Noch mit saufen, euer hertz, Noch mit nahrungs-sorg, indessen Sey beschwert, als bley und ertz, Daß nicht komme dieser tag,

tag, Wie ein blitz und donnerschlag, Ueber die auf erden wohnen, Ohn erbarmen, ohn verschonen.

8. Ja wir wollen deinen worten Folgen, trauter seelen-schatz! Stöhr der höllen macht und pforten, Und mach selber bahn und platz, Daß dein Zion werd gebaut, Und die schöne himmelsbraut Von den banden dieser erden Möge bald erlöset werden.

Aufmunterung zur Wachsamkeit.

326. A

2. Ach wachet, wachet auf! Wie sicher könnt ihr schlaffen; Ach wachet, wachet auf! Greift nach den seelen-waffen: Das öl zur hand genommen, Der bräutigam will kommen.

3. Ach wachet, wachet auf! Trommeten hört man klingen; Ach wachet, wachet auf! Ein buslied laßt uns singen: Ach, Vatter! Vatter! schone In JEsu, deinem Sohne.

4. Ach wachet, wachet auf! Gefährlich sind die zeiten; Ach wachet, wachet auf! Nun ist die zeit zu streiten: Welt, teufel, mit den sünden, Sind los, und nicht zu binden.

5. Ach wachet, wachet auf! Seyd nüchtern, bätet brünstig; Ach wachet, wachet auf! Daß GOtt uns werde günstig: Die gantze welt will fallen Mit prasseln und mit knallen.

6. Ach wachet, wachet auf! Die gnade steht noch offen; Ach wachet, wachet auf! Die sünden sind getroffen: Lauft zu der gnaden-quelle, Lauft von der sünden-höhle.

7. Ach wachet, wachet auf! Ihr hart-verstockte sinnen; Ach wachet, wachet auf! Was wollt ihr doch beginnen? Wollt ihr dann noch nicht sehen, Nicht hören, nicht verstehen?

8. Ach wachet, wachet auf! Wie seyd ihr so verstocket? Ach wachet, wachet auf! Weil euch der höchste locket: GOtt wird sonst endlich kommen, Wann alle gnad benommen.

Die Betrachtung des jüngsten Gerichts soll uns zur Busse leiten.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

327. O Sünder! dencke wohl, Du laufst, wohin dich leitet Die zeit, zur ewigkeit; Sey immerdar bereitet: Der grose menschen-sohn Steht fertig vor der thür, Der hertzenskündiger, Der richter, bricht herfür.

2. O tolle sicherheit! Daß du im sünden-schlaffe noch immer liegst:

liegst: erwach, Steh auf, erschreck, und schaffe Mit zittern und mit furcht, Mit bebendem gemüth, Der seelen seligkeit; Den theuren schatz behüt.

3. Die macht der finsterniß Wird allbereits gesehen; Das böse stündlein kommt, Wer will, wer kan bestehen? Verzehrend ist das feu'r; Es bricht aus Zion an Der glanz des menschen-sohns, Den niemand leiden kan.

4. Was kan ein strohhalm doch Bey dieser heissen glute? Was kan ein grund von sand Bey ungestümer flute? Wo will der stoppel hin Bey solchem wirbelwind? Ein feder-leichtes blat Zerfleucht, verweht geschwind.

5. Wach auf, o meine seel! Laß JEsum dich beschirmen, Wann glut und flut, wann wind Und wellen auf dich stürmen: Fleuch, wie die turtel-taub, Zu jener höhle zu, Zum fels der ewigkeit, Da findst du sichre ruh.

6. Mein nächster! sey auch du Bereit, und laß dir sagen; Ich bitte dich, bedencks, Eh dann des todes nagen Die seel vom leibe reißt: Die stund ist unbekannt. GOtt kommt, wann du's nicht meynst; Erforsche deinen stand.

XLVII. Von der Auferstehung der Todten.

Hofnung der seligen Auferstehung.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

328. JEsus, meine zuversicht Und mein Heyland, ist im leben; Dieses weiß ich, sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange todes-nacht Mir auch für gedancken macht?

2. JEsus, der mein Heyland, lebt, Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein erlöser schwebt; Warum sollte mir dann grauen? Lässet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hofnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starcke glaubens-hand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein todes-bann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu aschen werden. Das gesteh ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube; GOtt wird werden angeschaut, Wann ich aufsteh aus dem staube; Und in diesem fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heyland, kennen: Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen; Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kräncket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen: Irdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen; Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch, meine glieder;

glieder; Gebt nicht statt der traurigkeit, Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wann die letzt' posaun erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erdenkluft, Lacht des todes und der höllen, Dann ihr sollt euch durch die luft Eurem Heyland zugesellen: Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fus.

10. Nur daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt sollt werden. Schickt das hertze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Glaubige werden Christo in der Auferstehung gleich seyn.

Mel. Hosianna Davids Sohn.

329. JEsus, meine liebe, lebt, Dem es ist so wohl gelungen, Daß der feind nun vor ihm bebt, Und der tod im sieg verschlungen: Er, mein heyl, ist wieder licht, Der im grabe lag verbleichet, Aber jetzt der sonnen gleichet, Mit verklärtem angesicht.

2. Einen hofnungs-vollen blick, Und ein unvergänglich wesen, Bringt mir diese sonn zurück, Und gibt mir im wort zu lesen: Daß die glieder, ihrem haupt Gleich im leben, gleich im sterben, Gleiches leben sollen erben, Dessen sie zuvor beraubt.

3. Liebe, stärcker, als der tod! Du gibst klare sieges-zeichen, Machst den feind zum friedensbot, Läss't den tod zum heyl gereichen: Dann wie sollt zur sterbens-zeit Mich die bottschaft können schrecken, Die mir sagt von auferwecken, Nichts von todes-bitterkeit?

4. Sehet nicht auf die gestalt: Dieser tod ist nur ein schlafen; Kein feind hat nunmehr gewalt An den wiederfundnen schaafen: Dann der auferstandne hirt, Der sich selbst für sie gegeben, Führt sie durch den tod zum leben, Wo er ewig triumphirt.

5. Bringt man mich zum grabe zu, Das du, lebens-sonn! durchscheinest; So komm ich zur süsen ruh, Da du mich mit dir vereinest: Wann du nun die stimm erhebst, So wird diß mein fleisch erwachen, Dann du wirst es lebend machen, Und mich bringen, wo du lebst.

6. Komm, mein hirte! führe mich; Liebe! gib, daß ich dich schmecke; Sonne! laß mich sehen dich, Daß der tod mich nicht erschrecke; Führst du mich zum leben hin, Gib, daß ich dir folgen möge Durch die dir beliebte wege, Bis ich ewig bey dir bin.

XLVIII. Vom jüngsten Gericht.

Beschreibung des jüngsten Gerichts.

330. E

2. Posaunen wird man hören gehn An aller welt ihr ende, Darauf bald werden auferstehn Die todten allbehende; Die aber noch das leben hab'n, Die wird der HErr von stunden an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein buch, darin geschrieben, Was alle menschen, jung und alt, Auf erden hier getrieben; Da dann gewißlich jederman Wird hören, was er hat gethan In seinem gantzen leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des HErren wort verachtet, Und nur auf erden früh und spat Nach ehr und gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl bestehn, Und mit dem satan müssen gehn, Von Christo, in die hölle.

5. O JEsu! hilf zur selben zeit, Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der seligkeit Werd angezeichnet funden: Daran ich dann auch zweifle nicht, Dann du hast ja den feind gericht, Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey, Wann du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem buche frey, Darinnen stehn die deinen, Auf daß ich, samt den brüdern mein, Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! es währet lang Mit deinem jüngsten tage; Auf erden wird den leuten bang, Von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, du richter gros! Und mach uns in genaden los Von allem übel, amen.

Rechte Betrachtung des jüngsten Gerichts.

Mel. Ps. 130. oder: Hertzlich thut mich verlangen.

331. Ich denck an dein gerichte, Du richter aller welt! Das nur für ein gedichte Manch rohes welt-kind hält: Dein wort, und mein gewissen, Zeigt mir es deutlich an, Daß du wirst richten müssen, Was jeder mensch gethan.

2. Du hassest gottlos wesen, Und lässest zu dir nicht, Den, der sich hat erlesen, Zu flieh'n vor deinem licht: Es werden satans knechte Vor dir gar schlecht bestehn, Hingegen die gerechte Zu deiner freude gehn.

3. Bleibt hier noch unbelohnet So manches gutes werck, Wird hier die sünd verschonet, So, daß man nicht vermerck, Wie zwischen gut und böse Ein groser unterscheid; So wird des sünders blöse Sich zeigen mit der zeit.

4. Laß, JEsu! dein gerichte Mir stets vor augen seyn: Und soll dein angesichte Mich der-

maleins

Digitized by Google

maleins erfreun; So führ mein gantzes leben Durch deinen guten Geist, Laß mich dahin bestreben, Wohin dein wort uns weist.

5. Gib, daß ich mich recht schicke Auf diesen letzten tag, Und alle augenblicke Mich drauf bereiten mag, Weil schon die zeichen wittern, Die welt zur strafe reif, Daß ich mit furcht und zittern Die seligkeit ergreif.

6. Und wann der tag vorhanden, Da alles untergehn, Und da die welt mit schanden Vor deinem thron wird stehn; Gib, daß mich von den strafen Dein theures blut befrey, Und ich bey deinen schaafen Zu deiner rechten sey.

XLIX. Von der Ewigkeit insgemein.

Die wohlbedachte Ewigkeit.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

332. Ewig, ewig heist das wort, So wir wohl bedencken müssen; Zeitlich hier, und ewig dort, Das ist, was wir alle wissen: Dann nach dieser kurtzen zeit Folgt die lange ewigkeit.

2. Es wird endlich alle zeit Von der ewigkeit verschlungen; Diese bringt freud, oder leid, Wie man hier darnach gerungen: Was wir in der zeit gethan, Schreibt die ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das erbe seyn, Derer, die da JEsum lieben, Und, ohn allen heuchel-schein, In dem glauben treu verblieben: Für das leiden dieser zeit Krönet sie die ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, Wer die zeit in seinem leben Zu verschwenden nur gesucht, Und sich eitler lust ergeben: Diesem bringt die ewigkeit Endlich ein unendlich leid.

5. Mein GOtt! laß mich in der zeit An die ewigkeit gedencken, Und durch keine sicherheit Mir das rechte ziel verschräncken, Daß mich, eh die zeit verläuft, Nicht die ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig, süser schall! Wann man hier hat wohl gelebet; Ewig, ewig, donner-knall! Wann man GOtt hat widerstrebet. Stehe mir in gnaden bey, Daß diß wort mein jubel sey.

An die Ewigkeit soll man stets gedenken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt etc.

333. Ihr menschen, wie seyd ihr bethöret, Weil ihr die schnöde lust der welt Und ihren schaum weit höher ehret, Als was der himmel in sich hält. Was ist dann, das euch so erfreut? Ach denkt doch an die ewigkeit.

2. Gesetzt, ihr lebtet hundert jahre, Das doch nur selten möglich ist; Doch müßt ihr endlich auf die bahre, Da euch dann wurm und moder frißt. Erwegt wie kurtz ist diese zeit: Drum denckt doch an die ewigkeit.

3. Erfreut ihr euch, ihr mammons-brüder! Mit eurem reichthum, geld und gut: O schlaget doch die augen nieder, Seht, wie der reiche kläglich thut, Der um ein tröpflein wasser schreyt. Ach denckt doch an die ewigkeit.

4. Vergnügt ihr euch an Sodoms-freuden, An lüsten, geilheit, völlerey; So dencket, daß ein ewig leiden Und ewig weh erschreck-

erschrecklich sey. Wann ihr von wollust truncken seyd, So denckt doch an die ewigkeit.

5. Erhebt ihr euch, die ihr in ehren Und vor der welt in ansehn lebt; Laßt euch den hochmuth nicht bethören: Was habt ihr, wann man euch begräbt? Nichts, als ein schlechtes sterbe-kleid; Ach denckt doch an die ewigkeit.

6. Ja auch ihr andre freche sünder, Die ihr euch an der welt ergetzt, Und also GOttes liebe kinder Für thoren und für narren schätzt, Die ihr auch keine bosheit scheut, Ach denckt doch an die ewigkeit.

7. Ihr werdet euch einst selbst verfluchen, Wann ihr in der verdammniß steht; Und gantz umsonst erlösung suchen, Wann alle marter auf euch geht: GOtt hat euch längst damit gedräut; Ach denckt doch an die ewigkeit.

8. Ihr aber, ihr verfolgte frommen! Könnt ihr in dieser jammer-welt Zu keiner ruh und frieden kommen, Wann unglück häufig auf euch fällt, Ja wann euch alles elend dräut, Ach denckt nur an die ewigkeit.

9. Die lust der welt muß bald vergehen, Sie habe noch so schönen schein; Hingegen eure wird bestehen, Und dauren, weil ein GOtt wird seyn. Dort ist der sieg, hier kampf und streit; Hier schmertz, dort freud in ewigkeit.

10. So gebt euch dann allhier zufrieden, Und haltet es für einen ruhm, Daß euch hier angst und noth beschieden: Und wann man ener christenthum Verlacht, verhöhnt, ja gar verspeyt, So tröstet euch der ewigkeit.

11. Mußt du, mein kummervolles hertze! Gleich oft im kreutz und trübsal stehn; Auf, fasse dich im grösten schmertze, Laß dir ihn nicht zu nahe gehn. Gedenck in deinem kreutz und leid An GOtt und an die ewigkeit.

L. Vom Himmel und ewigen Leben.

Beschreibung der ewigen Freude.

Mel. Psalm 42.

334. Ach wie herrlich ist das leben, Welches GOtt nach dieser zeit Seinem volck verspricht zu geben In der süsen ewigkeit: Es muß unaussprechlich seyn, Frey von aller noth und pein. Ach wann werd ich dort erquicket? Ach wann werd ich hingerücket?

2. Dort ist reichthum, der bestehet; Dort ist freude, dort ist licht, Ehre, welche nie vergehet, Ueberfluß, dem nichts gebricht, Wohlseyn, das nicht kräncklich ist, Liebe sonder falsche list, Freude, die kein eitler schatten, Kraft, die nimmer kan ermatten;

3. Freyheit ohne dienst und bande, Klarheit ohne finsterniß, In dem schönsten lebens-lande; Dort ist alles engel-süs; Dort ist alles schön und neu, Alles vom verwesen frey: Dort ist ruhe sonder schrecken, Ehre sonder laster-flecken.

4. Dort ist bleiben ohne scheiden; Dort ist leben ohne tod, Ehre sonder falsches neiden, Seligkeit ohn alle noth, Weisheit, welche nichts bethört, Freude,

die kein leid zerstöhrt, Schätze, welche nicht zu schätzen, Ewigs wohlseyn und ergetzen.

5. In dem himmel wird gefunden Die gesellschaft, die so gros, Die, in liebe vest verbunden, Hier ist aller sorgen los: Unsers GOttes angesicht Siehet man im höchsten licht; Dieses stets lebhafte leben Kan und wird uns alles geben.

6. Dort ist ehre, dort ist freude, Dort ist ruh und sicherheit, Dort ist labsal, dort ist weide, Dort ist lauter seligkeit; Dort ist herrlichkeit und ruhm In des Höchsten heiligthum; Dort ist wohl und sanfte stille, Dort ist lieblichkeit die fülle.

7. Komm, du wahres freudenleben! Das mit wahrer herrlichkeit Und mit höchster lust umgeben, Das in ewigkeit erfreut: Himmels-leben! sey geküst, Auser dem kein leben ist; Nimm mich bald von dieser erde, Daß ich ewig selig werde.

Herrlicher Zustand der glaubigen Seelen gleich nach dem Tode.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

335. Nun hab ich überstanden, Ich bin von leibes-banden Auf einmal los gemacht: Das, was mich oft erschrecket, Mir manche furcht erwecket, Ist nun beglückt zu ende bracht.

2. Sonst war ich stets in sorgen, Ich dacht: vielleicht spricht morgen Der tod auch bey mir ein: Wo wird er mich wol finden? In höhen oder gründen? Wie wird mir dann zu muthe seyn?

3. Wann meine augen brechen, Die zunge nichts mehr sprechen, Das ohr nichts hören kan, Wann meine hertzens-kammer Voll hundert tausend jammer; Wen sprech ich da um hülfe an?

4. Jedoch, wie ich nun sehe, So thut der tod nicht wehe; In einem augenblick Ward leib und seel getrennet, Und was man schmertzen nennet, Wich von mir alsobald zurück.

5. Weil nun die seraphinen Mir bey dem bett erschienen, So setzte sich mein geist Auf ihre adlers-flügel, Und ist durch thal und hügel In Zions hohes schloß gereist.

6. Als ich die himmels-thüre Ein wenig nur berühre, O GOtt! was seh ich da? Viel tausend sonnen-lichter, Und englische gesichter, Sind mir, als neuem gaste, nah.

7. Doch das ist noch sehr wenig, Ich kan den himmels-könig, GOtt selbst, von angesicht zu angesichte schauen: O schöne segens-auen! O höchst erwünschtes freuden-licht!

8. Diß anschaun macht ergetzen, Das überhoch zu schätzen: Ich seh ein groses meer Des guten sich ergiesen, Und auf mich häufig fliesen; O das erquicket mich gar sehr.

9. Ich werde keine sünden, Die sterbliche empfinden, In dieser wohnung thun: Welt, fleisch, und teufels-tücke, Die weichen hier zurücke; Ich kan im höchsten gut beruhn.

10. Ich laß auch alle plagen, Die, sterbliche! euch nagen, In eurer kummer-welt: Ich werd nicht ferner sterben, Der tod wird nichts mehr erben; Ich bin den engeln zugesellt.

11. Hier

11. Hier ist nicht kält, noch hitze, Weil ich in Salem sitze; Mir ist in Abrams schoos Ein hoher tisch gedecket, Der mir viel lust erwecket, Da ist die freude übergros.

12. Dort hab ich viel gehöret, Was man von Christo lehret; Nun kan ichs recht verstehn: Es war doch nur ein schatten, Was unre bücher hatten; Hier kan ich meinen Goel sehn.

13. Ich seh's nicht mehr im spiegel, So hindert mich kein riegel, Den HErren Zebaoth Im glantze zu erblicken, Mich an dir zu erquicken, Unendlich-groser wunder-GOtt!

14. Dein bild, das satans schlange Aus Edens kreise dränge, Ist wieder hergestellt; Verstand, will und begierden, Sind lauter himmels-zierden, Wodurch mein geist dir, GOTT! gefällt.

15. Wann dich, o HErr! hieroben Die morgensterne loben, So halt ich auch mit ein; Und klingt gleich mein getöne Nicht so vollkommen schöne, Kans doch der engel echo seyn.

16. Will von dem starcken singen Dein güldnes schloß erklingen, So lässet auch mein mund Ein dreymal heilig hören, Wie's deine sänger lehren; Das bring ich dir aus hertzens-grund.

17. Der leib wird mein vergessen, Dieweil er unterdessen Mit schlang- und würmern kriegt; Jedannoch denck ich seele Gar oft an jene höhle, Allwo mein freund begraben liegt.

18. Wie werden wir uns freuen, Wann einst wird zu uns zweyen Des Heylands wort ergehn; Wann, nach so langem trennen, Wir uns aufs neue kennen, Und gantz vereinigt wieder sehn.

19. Da werd ich geist erzehlen, Wie ich bey frommen seelen Mit himmels-lust beglückt; Der leib wird auch die plagen Der liebsten seelen sagen, Die ihn in tiefer gruft gedrückt.

Der Himmel ist unser Vatterland.

Mel. Psalm 84.

336. Mein leben ist ein pilgrim-stand, Ich reise nach dem vatterland, Nach dem Jerusalem, das droben GOtt selbst als eine veste stadt Auf bundes-blut gegründet hat; Da werd ich Jacobs hirten loben. Mein leben ist ein pilgrim-stand, Ich reise nach dem vatterland.

2. So schnell ich land und sand verlaß, So schnell lauft meines lebens glas, Und was vorbey ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der ewigkeit; HErr JEsu! mach mich nur bereit, Eröfne meine augenlieder, Daß ich, was zeitlich ist, veracht, Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein reisen ist ohn ungemach, Der lebens-weg hat auch sein ach, Man wandelt nicht auf weichen rosen. Der steg ist eng, der feinde viel, Die mich abreissen von dem ziel; Ich muß mich oft in dornen stosen: Ich muß durch dürre wüsten gehn, Und kan selbst keinen ausweg sehn.

4. Der sonnen glantz mir oft entbricht, Der sonnen, die mit gnaden-licht In unverfälschte hertzen strahlet: Wind, regen, stürmen auf mich zu, Mein matter geist findt nirgend ruh;

Doch alle müh ist schon bezahlet, Wann ich die güldne himmelsthür Mir stell in glaub und hofnung für.

5. Israels hüter, JEsu Christ! Der du ein pilgrim worden bist, Da du mein fleisch hast angenommen, Zeig mir im worte deine tritt, Laß mich bey einem jeden schritt Zu deinem heyl stets näher kommen: Mein leben fleucht, ach eile du, Und fleuch, gleichwie ein hirsch, herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit, Gib in gedult beständigkeit, Für straucheln meinen fus beschütze. Ich falle stündlich, hilf mir auf; Zeuch mich, damit ich dir nachlauf: Sey mir ein schirm in trübsals-hitze. Laß deinen süsen gnaden-schein In finsterniß nie ferne seyn.

7. Wann mir mein hertz, o gnaden-füll! Für durst nach dir verschmachten will, So laß mich dich zum labsal finden; Und wann ich schlies die augen zu, So bring mich zu der stolzen ruh, Da streit und alle müh verschwinden: Laß mich da seyn in Abrams schoos Dein liebling und dein hausgenoß.

8. Bin ich in diesem Meschecland Der blinden welt schon unbekannt; Dort sind die freunde, die mich kennen: Dort werd ich mit der himmels-schaar Dir jauchzend dienen immerdar, Und in der reinsten liebe brennen. Mein bräutigam! komm, bleib nicht lang, In Kedars hütten wird mir bang.

Hertzliche Freude über das ewige Leben.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

337. O Ewigkeit, du freuden-wort! Da[s] mich erquicket fort und fort; O anfang sonder ende! O ewigkeit, freud ohne leid! Ich weiß für hertzens-frölichkeit Gantz nichts mehr vom elende, Welch's sonst in diesem leben plagt, Weil mir die ewigkeit behagt.

2. Kein' herrlichkeit ist in der welt, Die endlich mit der zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen: Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr spiel, Bleibt unverändert stehen; Ja, wie der heil'ge Petrus spricht, Sie faulet und verwelckt nicht.

3. O ewigkeit! du währst lang; Wann mir auf erden gleich ist bang, Weiß ich, daß solchs aufhöret: Drum, wann ich diese lange zeit Erwege, samt der seligkeit, Die nichtes nicht zerstöret, So acht ich alles leiden nicht, Welch's kaum ein'n augenblick ansicht.

4. Was ist doch aller christen quaal, Die pein der märt'rer allzumal, So vieles kreutz und leiden? Wann man es gleich zusammen trägt, Und alles auf die waage legt, Sodann zur andern seiten Dort jenes lebens herrlichkeit, Wie wird es überwogen weit?

5. Sieht man dann die verdammten an, Wie lang ihr marter währen kan, Wie grausam sie geplaget, Nur immer sterben ohne tod, Und leben in der höchsten noth, Vom feuers-wurm benaget; Was ist das eine herrlichkeit, Von diesem allen seyn befreyt!

6. Im himmel lebt der christen-

schaar

schaar Bey GOtt viel tausend tausend jahr, Und werden deß nicht müde, Sie halten mit den engeln ein, Sie sehen stets der Gottheit schein, Sie haben güldnen friede; Da Christus gibt, wie er verheißt, Das manna, welch's die engel speist.

7. Ach wie verlanget doch nach dir Mein mattes hertze mit begier, Du überseligs leben! Wann werd ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein schwacher sinn Stets pfleget nach zu streben? Ich will der welt vergessen gantz, Mich sehnen nach des himmels-glantz.

8. Fahr hin, du schnöde sucht und pracht! Du tolle hoffarts-kleider-tracht! Fahr hin, du sündlichs wesen! Du falsch-entzündte liebes-brunst! Du gold und silber, reichthums-dunst! Und was die welt erlesen, Gleich als ihr einig höchstes gut: Das ew'ge macht mir bessern muth.

9. O ewigkeit, du freuden-wort! Das mich erquicket fort und fort; O anfang sonder ende! O ewigkeit, freud ohne leid! Ich weiß von keiner traurigkeit, Wann ich mich zu dir wende. HErr JEsu! gib mir solchen sinn Beharrlich, bis ich komm dahin.

Aufmunterung, auf das Unsichtbare und Ewige zu sehen.

Mel. Psalm 16.

338. Auf, träger geist! laß das, was sichtbar ist, Nicht länger dich als angefesselt halten; Gedencke, daß du selbst ein wesen bist, Das, wann der himmel als ein kleid veralten, Und wann die erde brennend wird vergehen, In ewigkeit wird dauren und bestehen.

2. Ja hast du nicht im glauben schon gesehn, Daß, was dein hertz wahrhaftig kan ergetzen, Nur droben sey? ist nicht der schluß geschehn, Du wolltest JEsum über alles schätzen, Du wolltest dich und alles gern drum geben, Möcht'st du in ihm, möcht er in dir nur leben?

3. Israels artzt! laß einst dieselbe macht, Die so viel blinden das gesicht gegeben, In mir vertreiben aller blindheit nacht; Komm selbst, die hinderniß hinweg zu heben, Und so mit aufgedecktem angesichte Dein ewigs licht zu sehn in deinem lichte.

4. Schenck augen-salbe für die blödigkeit, Die mich verhindert, klüglich zu vergleichen Des himmels schätze mit dem dampf der zeit; Laß nie das kleinod aus den augen weichen, Das du mit theurem blut hast wollen kaufen Für alle, die in lebens-schrancken laufen.

5. O seligs volck! das da aus freyer gnad Zum licht berufen, und Jehovah kennet; Das augen, um zu sehn, empfangen hat; Das in verborgner hertzens-andacht brennet, Um über sonn und sterne sich zu schwingen, Und bis ins innerst' heiligthum zu dringen.

6. Erwünschter tag! der diese scheidewand, Den sünden-leib, das raubnest meiner freyheit, Wird brechen ab; o lang gehofter stand! Die reinste klarheit der vereinten Dreyheit Mit reinem aug zu sehn, und ewig droben Mit reinem geist, mit reinem mund zu loben.

Aufmunterung, nach dem Himmel zu trachten.

Mel. Triumph, Victoria!

339. Fort, fort, zum himmel zu! Was willst du hier verweilen? Du mußt nach Zion eilen, Da ist die wahre ruh; Fort, fort, zum himmel zu! Was sind doch das für sachen, Die dich so brünstig machen? Ein rauch, der bald entsteht, Und eben so vergeht. Die blüte junger jahre Kommt eben auf die bahre; Wer weiß, ob heute nicht Die hütte gar zerbricht?

2. Dort ist die wahre ruh, Bey Christo sind die gaben, Die hertz und sinnen laben; Drum fort, zum himmel zu! Dort ist die wahre ruh: Bedencke nur die liebe, Und die so zarten triebe, Die Christi hertze hegt, Und die ihn gar bewegt, Daß er sein treues leben Zum tode hingegeben Vor dich und jederman; O seele! dencke dran.

3. Es geht nach Canaan, Das soll dein eigen werden; Drum fleuch doch von der erden, Und eile frisch hinan, Es geht nach Canaan: Sind gleich die wege enge, Und kommst du ins gedränge, So fürchte dich nur nicht, Weil Christus selber spricht, Er wolle mit dir reisen, Dir selbst die strase weisen; Er steht, und zeigt die spur, Drum geh, und folge nur.

4. Dein Heyland lebet noch; Er redet nicht vergebens, Er ist der grund des lebens, Er spricht: was sorgst du doch? Dein Heyland lebet noch: Und hat dann deine seele In dieser kleinen höhle Auf ihn nur sicher acht, So ist es wohl gemacht. Drum, wer auf ihn nur schauet, Und seiner hülfe trauet, Der darf, bey aller pein, Nicht ohne hofnung seyn.

5. Er ist der beste rath; Wann licht und trost verschwinden, So kan er mittel finden, So zeigt er in der that, Daß er der beste rath: Er schencket dir auch kräfte Zum heiligen geschäfte, Wofern du dieses weist, Daß dein bedrängter geist Von allen guten gaben Kan keine selber haben; Ist dieses dir bekannt, So hat es wohl bestand.

6. Er gibt auch helden-muth, Wann deine sünden wachen, Die angst und sorgen machen, Wann alles kläglich thut, So gibt er helden-muth: Bekommst du eine wunde, Er heilet sie zur stunde, Es kommt nur auf dich an; Er spricht zu jederman: Er will im tod und leben Uns kraft und stärcke geben. Drum nur getrost herbey, Er macht uns alle frey.

7. Er ist der friede-fürst; Verklagen dich die sünden, Du sollst vergebung finden, So, daß du sagen wirst: O HErr! o friede-fürst! Er wartet mit verlangen, Dich gnädig zu empfangen, Er meynt es warlich gut, Wanns gleich lang währen thut; Er will nur in den nöthen Den alten Adam tödten, Er macht die seele frey, Er thuts, es bleibt dabey.

Himmlische Glückseligkeit; Verlangen darnach.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

340. O Wie frölich, o wie selig Werden wir im himmel seyn! Droben erndten wir unzehlig Unsre freuden-

garben

arben ein. Sehen wir hie hin und weinen, So wird dort die sonne scheinen. Dort ist tag und keine nacht, Wo man nach den thränen lacht.

2. Es ist doch um dieses leben Nur ein jämmerliches thun, Und die noth, die uns umgeben, Lässet uns gar selten ruhn. Von dem Abend bis zum morgen Kämpfen wir mit lauter sorgen, Und die überhäufte noth Heist hier unser täglich brod.

3. Ach wer wollte sich nicht sehnen, Dort in Zion bald zu stehn, Und aus diesem thal der thränen In den freuden-ort zu gehn, Wo sich unser kreutz in palmen, Unser klagelied in psalmen, Unsre last in lust verkehrt, Wo das jauchzen ewig währt?

4. Da wird unser aug erblicken, Was gantz unvergleichlich ist; Da wird unsern mund erquicken, Was aus GOttes hertzen fliest; Da wird unser ohr nur hören, Was die freude kan vermehren; Da empfindet unser hertz Lauter freude, ohne schmertz.

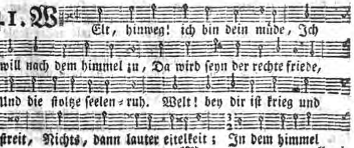
5. O wie werden wir so schöne Bey der klarheit GOttes seyn! Wie wird uns das lob-getöne Seiner engel-schaar erfreun! Wie wird unsre krone gläntzen, Bey so vielen sieges-kräntzen! Wie wird unser kleid so rein, Heller als die sonne seyn!

6. Manna wird uns dorten thauen, Wo GOtt selbst den tisch gedeckt, Auf den schönheits-vollen auen, Wo man reinste wollust schmeckt. Wollust wird wie ströme fliesen, Und uns alle noth versüsen; Was für anmuth wird man sehn Dort in Edens garten stehn!

7. Ach wann werd ich dahin kommen, Daß ich GOttes antlitz schau? Werd ich nicht bald aufgenommen In den schönsten himmels-bau, Dessen grund den perlen gleichet, Dessen glantz die sonne weichet, Dessen wundervolle pracht Alles gold beschämet macht?

8. Nun, ich sterbe, voll verlangen; O du groser lebens-fürst! Laß mich dich dort bald umfangen, Wo du mich recht trösten wirst. Unterdessen laß auf erden Hier mein hertz schon himmlisch werden, Bis mein loos in jener welt Auf das allerschönste fällt.

Absagung der Welt; Verlangen nach dem Himmel.

341.

al-lezeit Friede, ruh und seligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, Bin ich aller kranckheit los, Und der traurigkeit entnommen, Ruhe sanft in GOttes schoos. In der welt ist angst und noth, Endlich gar der bittre tod; Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

3. Was ist hier der erden freude? Nebel, dunst und herzeleid; Hier auf dieser schwartzen heide Sind die laster ausgestreut. Welt! bey dir ist krieg und streit, Nichts, dann lauter eitelkeit; In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

4. Unaussprechlich-schöne singet GOttes auserwehlte schaar; Heilig, heilig, heilig klinget In dem himmel immerdar. Welt! bey dir ist spott und hohn, Und ein steter jammer-ton; Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

5. Nichts ist hier, dann lauter weinen, Keine freude bleibet nicht; Will uns gleich die sonne scheinen, So verhemmt die nacht das licht. Welt! bey dir ist angst und noth, Sorgen und der bittre tod; In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

6. Nun, es wird dannoch geschehen, Daß ich auch in kurtzer zeit Meinen Heyland werde sehen In der grosen herrlichkeit: Dann bey uns ist lauter noth, Müh und furcht, zuletzt der tod; Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

7. O wer nur dahin gelanget, Wo jetzund das schöne chor In vergüldten kronen pranget, Und die stimm sich schwingt empor! Dann die welt hat krieg und streit, All ihr thun ist eitelkeit; In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen, Stunden, o wann schlaget ihr, Daß ich mich doch mag besprechen Mit dem schönsten für und für? Welt! du hast nur sturm und streit, Lauter quaal und traurigkeit; Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, Daß mein thun vor GOtt besteh; Daß, wann alles wird zerkrachen, Es heiß: komme, und nicht: geh. Welt! bey dir ist angst-geschrey, Sorg, furcht und heucheley; In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

Trost aus dem Artikel von der Auferstehung und dem ewigen Leben.

Mel. Psalm 90.

342. Mein mattes hertz sich freuden-voll aufschwinget Zu JEsu hin, der nun in ehren schwebet; Mein froher geist mit voller kehle singet: Ich weiß gewiß, daß mein erlöser lebet. Trotz, menschen-feind! dein stachel ist dahin; Trotz, höllen-glut! vor dir ich sicher bin.

2. Hieraus soll mir nun groser trost zukommen, Weil meine seel alsbald nach diesem leben

Zu

zu Christo wird, als ihrem haupt, genommen; Mein fleisch auch wird sich aus dem grab erheben, Und auferstehn durch Christi wunder-kraft, Der mir durch seinen tod das leben schaft.

3. Wann nun mein fleisch wird aus des grabes höhle Durch das getön der macht-posaunen gehen, So wird es sich wiedrum mit seiner seele Vereiniget und gantz verkläret sehen, Dieweilen es, glantz-ehr-und freuden-voll, Des HErren leib gleichförmig werden soll.

4. Ja was mir noch den grösten trost gebiehret, Ist jene freud, die ewig bleibt und währet, Davon mein hertz die erstling schon verspüret; Die volle erndt wird seyn, wann ich, verkläret, Das himmlisch erb in der vollkommenheit Besitzen werd in alle ewigkeit.

5. O grose freud, die nie kein aug gesehen, Kein ohr gehört, und niemals hat bestiegen Der menschen hertz, die auf der erden gehen! O seligkeit! o freude, voll vergnügen! O vatter-schoos! nach dir verlanget mich, Daß ich darin GOTT preise ewiglich.

6. Erwecke mich, o GOtt! vom tod in sünden, Und laß mich nur in felsen-vestem glauben Den vorschmack dieser seligkeit empfinden; Ja schicke mir die süsen Canans-trauben, Und führe mich, mein theurer hort und fels! Aus dieser welt ins land Immanuels.

LI. Von der Hölle und ewigen Verdammniß.

Beschreibung der Höllen-Pein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

343. Kommt her, ihr menschen-kinder! Kommt her, ihr freche sünder! Kommt her, und höret an, Was die dort müssen leiden, Welch' hie von GOtt sich scheiden, Und die kein' warnung schrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur höllen, Da will ich euch vorstellen Die allerschwerste pein, Dergleichen nicht zu finden, Ja die nicht auszugründen, Wie gros und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: mein mund will essen; Der speis ist hie vergessen, Dich hungert ewiglich: Dich dürstet aus der massen, Kein tropf ist hie zu fassen, Nur pech und schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne kleider, Und saubern schmuck, ach, leider! Dein rock ist lauter mist: Es schlagen tausend flammen Recht über dir zusammen, Und bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein' häuser darfst du hoffen, Der höllen pfuhl steht offen, Der gibt dir willig raum; In diesen wüsten gründen Ist weiter nichts zu finden, Als eitel unflat, koth und schaum.

6. Du wünschest, wie auf erden, Dort hoch geehrt zu werden; O welch ein eitler wahn! In diesem jammer-lande

Bringt man dir spott und schande, Für ehr und ansehn, auf die bahn.

7. Wer sollte dich auch ehren? Wer könnte doch vermehren Dein lob in solcher pein? Bist du doch, aus dem orden Der kinder GOttes, worden Des satans treuer sclav allein.

8. Du kanst dich nicht gesellen Zu denen, die sich stellen So frisch, als in der welt: Dort weiß man nur zu sagen Von teufeln, welche plagen In ihrem mord- und marterzelt.

9. Es werden dich verfluchen, Ja dich zu quälen suchen, Die, welche du verführt; Sie werden grausam schreyen, Und gar zu spat bereuen, Daß sie dem satan so hofirt.

10. Die täglich hier gesoffen, Einander angetroffen An manchem leichten ort, Die werden dort sich reissen, Und, wie die hunde, beissen, Einander schlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten tagen Mit reiten, fahren, jagen, Recht lustig hier gemacht, Die müssen heulend sitzen, Bald frieren, und bald schwitzen, Dann da wird keiner lust gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen Ein schmertz, daß wir uns legen, Und schreyen: o der pein! Wie kan die gicht uns kräncken, Wie kan der schlag verrencken Das haupt, wie martert uns der stein!

13. Was wird dann in der höllen, Wo häufig sich gesellen Die plagen allzumal, Für pein sich lassen finden? Ach satan wird verbinden Angst, jammer, trübsal, noth und quaal.

14. Es werden dort dein' augen, Die zu verletzen taugen Hier manches liebes kind, Viel thränen zwar vergiesen; Doch wird es sie verdriesen, Daß sie nicht blind gewesen sind.

15. Es werden dort dein' ohren, Die hier den leichten choren Der huren zugehört, Das heulen, knirschen, dräuen, Das fluchen, schmähen, schreyen, Alsdann auch hören gantz verstöhrt.

16. Du wirst für stanck vergehen, Wann du dein aas mußt sehen; Dein mund wird lauter gall Und höllen-wermuth schmecken, Des teufels speichel lecken, Ja fressen koth im finstern stall.

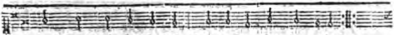
17. Es wird die glut dich brennen: Die teufel werden trennen Dein adern, fleisch und bein; Sie werden dich zerreissen, Sie werden dich zerschmeissen, Und ewig deine hencker seyn.

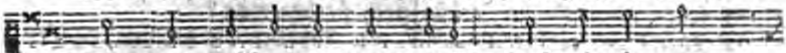
18. Ach, GOtt! dann wird man bitten: Nun berstet in der mitten, Ihr berg, und nehmt uns an. O marter, jammer, brennen! Wohl dem, der diß erkennen, Und in der zeit sich bessern kan.

Ewigkeit und Gröse der Höllen-Pein.

344. O

Ewigkeit, du donner-wort! O schwerdt,
O ewigkeit, zeit oh-ne zeit! Ich weiß
das



das durch die see=le bohrt! O anfang son=der ende! :/:
vor gro=ser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende:

Mein gantz erschrocknes hertz erbebt, Daß mir die zung

am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das mit der zeit nicht endlich fällt, Und gäntzlich wird gehoben; Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maase, ziel und zeit, Läßt nimmer ab zu toben; Ja, wie mein Heyland selber spricht, Stirbt da ihr wurm und feuer nicht.

3. O ewigkeit! du machst mir bang; O ewig, ewig ist zu lang! Hier ist gewiß kein schertzen, Drum, wann mein geist die lange nacht, Zusamt der grosen pein, betracht, Erschreck ich recht vom hertzen: Dann, ach! nichts ist ja weit und breit So schrecklich, als die ewigkeit.

4. Was acht ich wasser, feuer, schwerdt? Diß alles ist kaum nennens=werth, Es kan nicht lange dauren. Was wär es, lies mich ein tyrann, Der wenig jahre leben kan, Mit tausend schmach vermauren? Gefängniß, marter, angst und pein, Die können ja nicht ewig seyn.

5. Und sollte der verdammten quaal So manches jahr, als an der zahl Sich mensch und vieh ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manchen staub das erdreich trägt, Und noch viel länger, währen; So wär doch solcher pein zuletzt Ein ende, maas und ziel gesetzt.

6. Nun aber, wann du die gefahr Viel hundert tausend tausend jahr, Voll schmertzen, ausgestanden, Und dann von ihr durch lange frist Voll grausamkeit gemartert bist, Ist doch kein schluß vorhanden. Die zeit, so niemand zehlen kan, Die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich In betten, die an purpur reich, Und herrlich ausgezieret! So hasset er doch solche pracht, Auch so, daß er die gantze nacht Ein kläglich leben führet: Er zehlet jeden glocken=schlag, Und hoft mit seufzen auf den tag.

8. Und was ist diß? der höllen pein Wird nicht wie leibes=kranckheit seyn, Noch mit der zeit vergehen; Es wird dann die verdammte schaar In glut und feuer immerdar Mit wut gemartert stehen: Und diß ihr unbegreiflich leid Soll währen bis in ewigkeit.

9. Ach, GOtt! wie bist du so gerecht, Wie strafest du den bösen knecht Im heissen pfuhl der schmertzen! Auf kurtze sünden dieser welt Hast du so lange pein bestellt. Ach nimm es wohl zu hertzen, Und merck auf diß, o menschen=kind! Die zeit ist kurtz, der tod geschwind.

10. Ach

10. Ach fliehe doch des teufels strick: Die lust kan einen augenblick, Und länger nicht, ergetzen; Und dafür willst du armer dich In jenem feuer ewiglich In gröste trübsal setzen? Verworfner tausch, der etwas wagt, Das er in ew'ger pein beklagt!

11. So lang ein GOtt im himmel lebt, Und über alle wolcken schwebt, Wird solche marter währen; Es plagt sie trübsal, angst und wut, Zorn, schrecken, weh und feuers-glut, Und wird sie nicht verzehren: Sodann nur endet sich die pein, Wann GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet immerdar, Als anfangs sie beschaffen war, Sie kan sich nie vermindern; Da ist nur arbeit sonder ruh, Sie nimmt an klag und seufzen zu Bey jenen höllen-kindern. O sünder! deine missethat Empfindet weder trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch! vom sünden-schlaf, Ermuntre dich, verlohrnes schaaf! Und beßre bald dein leben; Wach auf, noch ist es hohe zeit, Es kommet schon die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben: Vielleicht ist jetzt der letzte tag; Wer weiß, wie man noch sterben mag?

14. Laß dir die wollust dieser welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld, Nicht länger mehr gebieten: Schau an die grose sicherheit, Die falsche welt und böse zeit, Zusamt des teufels wüten; Vor allen dingen nimm in acht Die vorerwehnte lange nacht.

15. O du verführtes menschenkind, Von sinnen toll, von hertzen blind! Laß ab, die welt zu lieben. Ach soll dich dann die höllen-pein, Wo mehr dann tausend hencker seyn, Dort ewiglich betrüben? Wo lebt ein so beredter mann, Der dieses recht aussprechen kan?

16. O ewigkeit, du donnerwort! O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß für groser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm, JEsu! wann es dir gefällt, Mich bald zu dir ins freuden-zelt.

LII. Von den heiligen Sacramenten, als den Siegeln des Gnaden-Bundes, insgemein.

Die Heil. Sacramenten sind Siegel unserer Seligkeit.

Mel. Psalm 80. 94. oder 105.

345. Wie hoch ist deine güt zu preisen, HErr GOTT! daß du dich willst erweisen Als einen treuen bundes-GOtt, Der nicht allein uns aus der noth Gerissen, und das wahre heyl Uns durch den glauben gibt zu theil.

2. Du thust noch mehr: wie sehr du liebest, Zeigst du im wort, da du uns gibest Versicherung auf alle weis Von deiner güte hohem preis, Durch solche zeichen, die dabey Auch siegel sind von deiner treu.

3. Was du verheisest in den schriften, Darüber hast du wollen stiften Die denckmahl deiner wunder-that; Wie deine güt auch

auch ehmals hat dergleichen zeichen eingesetzt, Die GOttes volck hat hoch geschätzt.

4. So lang wir noch nicht aufgenommen Zu jenem stand, da wir vollkommen Im schauen GOttes werden satt, Da haben diese zeichen statt: So hilfst du unsrer schwachheit auf, So lang wir führen diesen lauf.

5. Durch diese gnaden-bundeszeichen Läss'st du uns pfand und siegel reichen, Daß unsre gantze seligkeit Im opfer Christi sey bereit: Sie werden wie das gut genannt, Wovon sie sind ein sich'res pfand.

6. O GOtt! dein gnaden-bund bestehet, Auch wann diß alles hier vergehet: Ach nimm mich auch zu gnaden auf, Laut deiner zusag in der tauf; Schenck mir die frucht von deinem tod, Und stärcke mich, du lebens-brod!

7. Erhalt in mir des glaubens leben, Ohn den das siegel nichts kan geben, Weil tauf- und abendmahls-gelübd Mir meine pflicht zu mercken gibt: Verleih mir deinen Geist, daß ich, Als bunds-genoß, leb heiliglich.

Bitte, um die Wichtigkeit der heiligen Sacramenten zu betrachten.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

346. ICh bin und werde noch Zur seligkeit geruffen; Mein GOtt! du leitest mich Zu deinen himmels-stuffen. Erhalte mir forthin Diß wort und sacrament; Gib, daß sich mund und hertz, Voll treu, darzu bekennt.

2. Laß mich die wichtigkeit Der sacrament' erwegen. Trägt man dir, HErr! ein kind, Auf deinen ruf, entgegen, Daß man es taufen will, Und ich soll zeuge seyn; So nimm, o guter Geist! Mein hertz, mein alles ein.

3. Laß mich es freudig thun, An meinen tauf-bund dencken, Mich dir, wie dieses kind, Aufs neue völlig schencken. Die wohlthat ist sehr gros, Und reichet himmel-an; Drum gib mir trieb und kraft, Daß ich dir dancken kan.

4. Wie viele nahen sich Zu solchen heil'gen wercken, Und lassen nur verdruß, Ja stoltz und hoffart mercken; Sie dencken nicht, daß du, GOTT! selber zeuge bist, Daß deiner engel schaar Daselbst zugegen ist.

5. Laß mir durch geist und brust Ein'n heil'gen schauder dringen, Und mich recht ehrfurchts-voll Dergleichen werck vollbringen. Auch wann ich, JEsu! mich Zu deiner tafel nah, So gib, daß ich daselbst Mit andacht dich empfah.

6. Laß den gebrauch mich nicht Nach viertel-jahren messen, Noch bey dem kleider-putz Das innere vergessen. Wer keinen glauben hat, Der ist ein heuchel-christ, Der dich, mein heyl! verräth, Und doch, wie Judas, küßt.

7. Schmück mich mit glauben aus, Gib, daß er da recht steige; Daß meine demuth sich In allen stücken zeige. Wer bin ich? ach! ein wurm, Der nichts, als fehlen kan: Die selbsterkänntniß führt Uns erst zur demuth an.

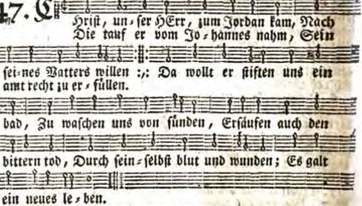
8. Laß mich da keinen rang Vor andern menschen suchen; Laß mich diß ärgerniß Vermeiden und verfluchen, Vor andern hin

hin zu gehn; Diß würckt der stolze geist, Der jeden gern voran Zur ofnen hölle reißt.

9. Diß hohe sacrament Beruht auf lauter liebe. Entzünde doch, mein heyl! Bey jedem solchs triebe, Daß man diß liebes-mahl Zur ew'gen wohlfahrt nützt, Und einst im freuden-reich An deiner tafel sitzt.

LIII. Von der heiligen Taufe.

Einsetzung und Zweck der heiligen Taufe.

347. C

2. So hört und mercket alle wohl, Was GOtt uns lehrt vom taufen, Und was ein christe glauben soll, Zu meiden ketzer-haufen: GOtt will, daß es zwar wasser sey, Doch nicht allein schlecht wasser, Sein heiligs wort ist auch dabey; Der Geist, als unflats-hasser, Der ist allhie der täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar Mit bilden und mit worten; Des Vatters stimm man offenbar Am Jordan hörte dorten. Er sprach: das ist mein lieber Sohn, An dem ich hab gefallen, Den ich gestellt zum gnaden-thron; Er redet zu euch allen: Drum folget seinen lehren.

4. Auch GOttes Sohn sich zu uns kehrt, Wie ihn annimmt der glaube; Der heil'ge Geist hernieder fährt Im sinnbild einer taube: Daß wir vom zweifel seyen frey, Wann wir getaufet werden, Daß die personen alle drey Es thun, um hier auf erden Bey uns zu seyn und bleiben.

5. Den jüngern heiset JEsus Christ: Geht hin, die welt zu lehren, Daß sie in sünd verlohren ist, Und sich zur bus soll kehren. Wer glaubet und getaufet wird, Soll durch ihn selig werden; Der Geist ihn wieder neu gebiehrt, Zu GOttes kind auf erden, Und dort zum himmels-erben.

6. Wer aber nicht glaubt dieser gnad, Der bleibt in seinen sünden; Kein antheil er am leben hat, Verdammniß wird er finden:

finden: Die eigene gerechtigkeit Hilft nichts, und ist verlohren, Vor GOtt ists ein unflätig kleid, Er ist in sünd gebohren, Und kan ihm selbst nicht helfen.

7. Das aug allein das wasser sieht, Der glaub sieht grösre dinge, Wie blut und Geist uns mache quitt Von sünd, und leben bringe: Er sieht gleichsam die rothe flut, Von Christi blut gefärbet, Das allen schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

Nutzen der Heil. Taufe.

Mel. Ps. 128. oder: Hertzlich thut mich verlangen.

348. O Selig ist die seele, Die da in Christi blut Für ihre sünd und fehle Versöhnung hat zu gut! Und wann ihr GOtt noch dessen Versicherung beschehrt, So ist nicht zu ermessen, Wie sich ihr trost vermehrt.

2. Das erste pfand und siegel Befindt sich in der tauf; Die deckt uns, als ein spiegel, Das werck der gnaden auf: Der leib wird rein und helle, Wo frisches wasser fleust; Der seelen lebens-quelle Ist Christi blut und Geist.

3. Durchs blut sind alle schulden Der sünden ausgethan, Daß man wiedrum in hulden Bey GOtt gelangen kan: Der Geist gibt neues leben, Um sich in heiligkeit Dem HErren zu ergeben, Zu dienen allzeit.

4. Daß wir nun solche gaben Von Christi blut und Geist Bey unsrer taufe haben, Ist, was er selbst verheist: Wer glaubt, der wird bedecket Mit heyl, als einem kleid, Der Geist dadurch erwecket In ihm trost, fried und freud.

5. Sich in dem HErren rühmen Bey dieser lebens quell, Kan nur allein sich ziemen Dem rechten Israel, Das GOtt im geiste dienet: Das hat versicherung, GOtt sey mit ihm versühnet; Und rühmts mit seiner zung.

6. Hat JEsus aufgenommen, Die er selbst kinder heist; So kan zu ihm nur kommen, Der sich als kind beweist, Der da bezeugt mit wercken, Daß er sein jünger sey, Und stets darin läßt mercken Die willigkeit und treu.

7. O freund der menschen-seelen, Der in der heil'gen tauf, Mit mir dich zu vermählen, Mich nahmest treulich auf! Wie kan ich dirs verdancken? Ich bitt von hertzensgrund, Laß mich doch niemals wancken Von deinem gnaden-bund.

Erneuerung des Tauf-Bundes.

Mel. Christ, unser HErr zum etc.

349. O GOTT! da ich gar keinen rath Für meine seel konnt finden, Hast du mich durch das wasserbad Gewaschen rein von sünden: Dabey du klärlich hast beweist, Durch ein sichtbares zeichen, O Vatter, Sohn und heil'ger Geist! Es sey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Dann willig und von hertzensgrund, So bald ich zu dir kommen, Hast du mich auf in deinen bund, Zum kind auch angenommen. Du hattest ursach, mich vielmehr Zu strafen und zu hassen, Und hast, o groser GOtt! so sehr Herunter dich gelassen, Den bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Versichert deiner gnaden; Was sich für schwachheit an

an mir findt, Das läss't du mir nicht schaden: Den Geist der kindschaft gibst du mir, Und wann ich vor dich trete, Mein hertz ausschütte, GOtt! vor dir, Nach deinem willen bäte, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, Ich wollt ein gut gewissen Fort, bey des glaubens zuversicht, Zu halten seyn beflissen; Dich, Vatter, Sohn und Geist, allzeit Für meinen GOtt erkennen, Und, samt der werthen christenheit, Mit ehrerbietung nennen Den ein'gen HErrn und Vatter.

5. Ich hab dem bösen feind entsagt, Auch allen seinen wercken, Und dieser bund, der ihn verjagt, Kan gegen ihn mich stärcken. Ich bin, o GOtt! dein kenwel nu, Und wieder neu gebohren, Auf daß ich rechte wercke thu, Dazu ich bin erkohren, Und die du selbst befohlen.

6. Der alte mensch muß sterben ab, Der neue aber leben; Den bösen lüsten, die ich hab, Muß ich stets widerstreben. Ich muß dem guten hangen an, Verrichten deinen willen, Mit fleis und sorgfalt dencken dran, Daß ich ihn mög erfüllen, Durch deine kraft und stärcke.

7. GOtt Vatter, Sohn und Geist! verleih, Daß ich vest an dich glaube, Mich meines taufbunds tröst und freu, Und mich kein feind beraube; Als dein kind teufels-wercke haß, Die böse lüste dämpfe, Auch guts zu thun nie werde laß, Bis an das end hier kämpfe, Und dort die kron ererbe.

Gebät vor oder nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Liebster JEsu! wir sind hier.

350. HErr! wir stehen hier vor dir, Nimm diß pfand von unsern armen, Tritt mit deinem glantz herfür, Und erzeige dein erbarmen, Daß diß kind dein kind auf erben Und im himmel möge werden.

2. Laß die angeerbte sünd Durch dein blut sich von ihm scheiden; Durch den Geist es dir verbind, Daß sichs mög in dir verkleiden; Und den namen, den wir geben, Schreib ins lebens-buch zum leben.

3. Hirte! nimm dein schäflein an; Haupt! mach es zu deinem gliede; Himmels-weg! zeig ihm die bahn; Friede-fürst! schenck ihm den friede; Weinstock! hilf, daß diese rebe Auch im glauben dich umgebe.

4. HErr! erhöre diese bitt, Die wir thun nach deinem willen; Theile uns und kindern mit, Was du kanst und willst erfüllen: Dann sie sind mit dir im bunde, Stehn mit uns auf einem grunde.

5. Nahmest du die kinder auf Als des himmelreichs genossen, Sollten wir sie von der tauf, Weil sie kinder sind, verstossen? Sollten wir die siegel wehren Denen, die zum bund gehören?

6. Ach daß alle, die getauft, Hätten Christum angenommen, Der uns ihme hat erkauft, Dessen namen wir bekommen! Deinen Geist laß uns regieren, Diesen namen recht zu führen.

7. Laß uns hier in dieser welt Als rechtschafne christen leben; Endlich auch, wann dirs gefällt,

Christlich unsern geist aufgeben, Auch im himmel zu den frommen Und den wahren christen kommen.

Wann man zu Gevatter steht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

351. MEin GOtt! laß mich bedencken, Und mein hertz dahin lencken, Was ich soll heute thun: Ich soll stehn an dem orte, Wo wasser, Geist und worte Zusammen in der taufe ruhn.

2. Mit äuserlichen sitten, Geziertem kleid und schritten, Ists hier nicht ausgericht; Obwol ein groser haufe Das zeugen bey der taufe Nur meistens äuserlich verricht.

3. Vielmehr mit hertzens-flehen Muß man zur taufe gehen, Solls GOtt gefällig seyn: Drum laß hertz und gedancken Von dir, o GOtt! nicht wancken; Mein seufzen sey ohn heuchel-schein.

4. Den innern geist der seelen Laß jetzt dein lob erzehlen, Da du's so gut gemeynt, Indem du mich von sünden Ließ'st durch die tauf entbinden, Daß mir die friedens-sonne scheint.

5. So gib dann deinen segen Zu diesen meinen wegen, Und nimm diß zarte kind In deine huld und gnade, Machs rein in diesem bade Von aller seiner schuld und sünd.

6. Schreib es zur zahl der deinen, Daß es einst mög erscheinen Als eine reine braut Vor deinem gnaden-throne, Mit der verheissnen krone, Die dort den deinen wird vertraut.

7. Lösch aus der erbsünd flammen, Die von natur verdammen, Vergiften hertz und geist: Des alten Adams glieder Ertödte; mach es wieder Gantz neu, wie uns dein wort verheist.

8. Du selbst wollst es bekleiden Mit wahrheit, und entscheiden Von der gottlosen heerd; Den wahren glauben schencken, Der hertz und geist kan lencken Aufs himmlische von dieser erd.

9. Es wird hie neu gebohren, Dabey ein eyd geschworen, Dir einzig treu zu seyn: Es will die welt-lust lassen, Mit ernst die sünde hassen, Worauf nur folget angst und pein.

10. Mach du diß bündniß veste, Weil b'ständigkeit das beste, Die du nur gibst allein: Gib sie auch diesem kinde, Das sonsten gar geschwinde Hinfüro wird abtrünnig seyn.

11. Hiebey wollst du auch lencken Mein hertze, zu bedencken Den bund, den ich gemacht Mit dir, an solchem orte, Daß ich die eydesworte Hinkünftig besser nehm in acht.

12. Dann ich muß freylich klagen, Und nach der wahrheit sagen, Der bund sey oft verletzt. Wohl mir, der ichs bereue, Auch jetzt um gnade schreye; So werd ich wiederum ergetzt.

13. Nun, GOtt! da wir als zeugen Uns heute für dir beugen Bey diesem sacrament; So gib doch dein gedeyen Zu unserm flehn und schreyen, Und schenck uns all'n ein seligs end.

LIV. Vom heiligen Abendmahl
(a) insgemein.

Einsetzung, Gebrauch und Nutzen des H. Abendmahls.

Mel. Psalm 91.

352. Als JESUS jetzund sterben wollt Für unsre missethaten, Die nacht, da er um schnöden sold Von Judas ward verrathen, Satzt er sich mit den jüngern sein In einem grosen saale, Den ihm der wirth bereitet fein Zum osterlichen mahle,

2. Und sprach: mich hat verlanget sehr, Diß oster-lamm zu essen, Dann ich werd keines essen mehr, Bis daß ich sey gesessen Auf meinem stuhl, in meinem reich, Das mir der Vatter gibet, Und dem, der hier mit mir zugleich In seiner lieb sich übet.

3. Nahm drauf das brod, und danckt darbey, Also, daß sie's all hörten, Und brachs, Und hies sie's essen frey, Sprach mit geheimniß-worten: Das ist mein leib, der durch viel quaal Jetzt wird für euch gebrochen, Auf daß eu'r sünd und Adams fall Nicht werd an euch gerochen.

4. Bald grif er auch zum trinck-geschirr, Und danckt mit wohlgefallen, Und daß sie dran nicht giengen irr, Sprach er zu ihnen allen: Nehmt hin, und trinckt, das ist mein blut, Das für euch wird verschüttet, Auf daß ihr für der höllen-glut Werd't ewiglich behütet.

5. Das blut, das in dem alten bund In opfern ward vergossen, Das konnt nicht heilen eure wund, Drum hats GOtt so beschlossen, Daß ich mein blut vergiesen sollt, Ein'n neuen bund zu schliessen, Daß ihr nicht mehr an seiner huld Dörft zweifeln im gewissen.

6. Den brauch halt oft mit brod und wein, Auf daß ihr mein gedencket, Wie ich euch durch das leiden mein Gespeist hab und geträncket: Dann wann ich nicht gestorben wär, So hätt't ihr müssen sterben, Gleichwie der, der nicht isset mehr, Noch trincket, muß verderben.

7. Ihr wißt, wie's geht dem reichen mann: Die pein dörft ihr nicht leiden, Wann ihr nur glaubt, und hebet an Die sünd forthin zu meiden. Wer an mich glaubt, als der ich hab Den mensch mit GOtt versöhnet, Der hat allein theil an der gab, Und nicht, der mich noch höhnet.

8. Die welt, die solches nicht versteht, Bleibt an den zeichen hangen, Und will damit, wanns übel geht, Mein gnad und gunst erlangen: Nun aber hilft kein brod und wein Vor GOttes streng gerichte, Wer darauf setzt die hofnung sein, Dem wird sein trost zunichte.

9. Mein blut der rechte labtranck ist, Mein fleisch die rechte speise; Wer jenes trinckt, und dieses iss't, Und zwar geistlicher weise; Das ist: wer glaubt, daß ichs in tod Hab für ihn hingegeben, Ist frey von durst und hungersnoth, Und hat das ew'ge leben.

10. Ich bleib in ihm, und er in mir, Ich treib ihn mit mein'm Geiste, Und mach, daß er GOtt sein

sein gebühr Von hertzen willig leiste: Er ist mein glied, mein eigenthum, Ich kan ihn nicht verlassen; Ich will ihn, wann ich wieder komm, Mit meiner gnad umfassen.

11. O JEsu Christe, GOttes Sohn! Laß uns den trost beklei- ben, So wollen wir vor deinem thron Wol ungerichtet bleiben. Und ob die welt uns richten will, Hilf, daß wir nicht drum sorgen: Wir haben dort ein ander ziel, Das ist uns unverborgen.

12. Dein wort das wird uns fehlen nicht, Das glauben wir von hertzen: Nur gib, daß wir, nach unsrer pflicht, Bedencken deine schmertzen, Und dir zu lieb auf rechter bahn, Nach dein'n gebotten wandeln, Und also, wie du uns gethan, Mit unsern brüdern handeln.

Erklärung der Eigenschaften des H. Abendmahls.

Mel. Psalm 36.

353. Fügt euch herzu, ihr christen-leut, Die hung'rig ihr und durstig seyd, Begehrt erquickt zu werden: Ein' mahlzeit wird euch zugericht Allhie vor eurem angesicht, Vom HErrn himmels und erden. Zugegen seht ihr brod und wein, Die auf den tisch gestellet seyn, Und zeitlich' nahrung geben: So nähret GOttes Sohn die seel Mit seinem fleisch und blut ohn fehl, Zum ew'gen sel'gen leben.

2. Dann wie der leere leib begehrt Sein' nahrung, daß er hie auf erd Erhält das zeitlich' leben; Also, wann wegen unsrer sünd Die seel sich kranck und matt befindt, Soll sie nach Christo streben. Der Sohn des Höchsten, JEsus Christ, Drum unser bruder worden ist, Daß er für uns bezahle, Was, unsrer sünden wegen, GOtt, Uns aufgelegt, den bittern tod, Der höllen angst und quaale.

3. Dann weil kein mensch zu finden war, Der tilgen konnt' der sünden schaar, Dadurch wir all verlohren, Nahm Christus an menschlichen leib, Ohn mannszuthun, von einem weib, Und ward ohn' sünd gebohren. Und ob er wol blieb wahrer GOtt, Setzt er sich doch in grose noth, Sein'n leib ans kreutz lies schlagen, Auf daß er die, so da verlohrn, Erledigt von des Vatters zorn, Den niemand sonst konnt' tragen.

4. Also hat an des kreutzes stamm Christus, das rechte osterlamm, Die sünd der welt getragen, Und mit bezahlung unsrer schuld Erworben uns sein's Vatters huld: Wer wollt nunmehr verzagen? Wann dich nun drückt der sünden last, Und läßt dem hertzen keine rast, So denck an Christi leiden, Wie er mit seinen wunden roth Dich hab errett aus aller noth, Die sonst nicht war zu meiden.

5. Glaubst du, so kommt dir auch zu gut Des HErren Christi leib und blut, Bey dem wird heyl gefunden, Und wird dein seel an seinem leib Und blut genähret, daß sie bleib Mit ihm allzeit verbunden. Die rechte speis der seelen ist Das fleisch des HErren JEsu Christ, Dadurch wir ewig leben; Der rechte tranck der seelen ist Das blut des HErren JEsu Christ, Das gleiche kraft kan geben.

6. Weil du nun weist, daß mit der seel Wir Christi leib und blut ohn fehl Im glauben recht geniessen; So sollst du auch, daß brod und wein Sein's leibs und blutes zeichen seyn Im heil'gen nachtmahl, wissen. Das brod sein'n leib bedeuten thut, Durch wein gebildet wird sein blut, Die für uns sind gegeben: Wann nun der mund die zeichen nimmt, Die glaubend seel Christum bekömmt, Nach seiner zusag, eben.

7. Wem aber wahrer glaub gebricht, Empfängt den HErren Christum nicht, Und nur die blose zeichen: Des HErren leib, des HErren blut, Kan man allein mit vestem muth Und glauben nur erreichen. Darum, wie du die augen dein Und mund lenckst nach dem brod und wein, Damit der leib sich nähret; Also, wann du zum himmel hebst Dein hertz, und an dem HErren klebst, Er dir sich selbst beschehret.

8. Gib ferner acht, daß nicht allein Den HErren Christum brod und wein Als zeichen thun bedeuten; Es sind auch siegel in der that Von dem, was GOTT, nach seinem rath, Versprochen hat vorzeiten. Daß im brod sollt verborgen seyn Des HErren leib, sein blut im wein, Die schrift solchs gantz verschweiget: So glaub auch die verwandlung nicht, Weil GOttes wort ihr widerspricht, Und hiervon gar nichts zeuget.

9. Das brod sein'n leib der HErr selbst nennt, Den wein sein blut im sacrament; Was ist davon zu meynen? Weil er ein sacrament setzt ein, Sein red muß sacramentlich seyn, Das kan niemand verneinen: Nun ist die art der sacrament, Daß die sichtbaren element Ein höhern namen tragen, Und zwar des guts, dessen zeichen sie Und siegel sind verordnet hie; So pflegt die schrift zu sagen.

10. Begehr nicht mit des leibes mund Den leib und blut des HErrn zur stund Des nachtmahls zu empfangen: Er wird dir nicht auf diese weis, Dann Christus ist der seelen speis, Die muß nach ihm verlangen. Verlangst du ihn, und trauest GOtt, So ist er selber wein und brod, Um deine seel zu nähren; Und so gewiß, als du nimmst ein Mit deinem munde brod und wein, Wird er sich dir bescheh-ren.

11. HERR Christe, wahrer mensch und GOtt! Der du uns hast, die sonsten todt, Durch deinen tod ergetzet; Und, daß wir dieser wohlthat dein Gewiß und sicher möchten seyn, Das nachtmahl eingesetzet: Ermuntre uns durch deinen Geist, Daß unsre seelen allermeist, O JEsu! dein begehren, Und laß uns diese mahlzeit dein Zu unserm heyl ersprieslich seyn, Zu deinem lob und ehren.

Preis der Liebe Christi in der Einsetzung des Heil. Abendmahls.

Mel. Psalm 42.

354. Ach gnad über alle gnaden! Heiset das nicht gütigkeit, Daß uns JEsus selbst geladen Zu dem tisch, den er bereit? Er ists, der uns ruft zu gast, Daß wir, aller sorgen-last, Aller sünd und

und noth entnommen, In den himmel mögen kommen.

2. Er, der Heyland, will uns speisen, Und auch selbst die speise seyn. Heiset das nicht gnad erweisen? Ist er nun nicht dein und mein? Sollten wir an seinem heyl Nun hinfort nicht haben theil, Da er unser so gedencket, Daß er sich uns selber schencket?

3. HErr! du hast dich hingegeben Unsertwegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frey von sünden-straf und noth; Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du selbst wirst tranck und speise. O der nie erhörten weise!

4. Hier sieht man dein treu gemüthe: Sonst ist einer artzt allein; Doch willst du, aus lauter güte, Auch die artzeney selbst seyn. Du gibst dich uns selbst zu theil, Daß wir möchten werden heil An den tiefen seelen-wunden, Die sonst blieben unverbunden.

5. Nun, zu dir komm ich geschritten, O mein Heyland, JEsu Christ! Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist Dein so theurer gnadentisch, Daß sich meine seel erfrisch: Du wollst ihren hunger stillen, Und in ihrem durst sie füllen.

6. Ach du wollest mich begaben Mit dir selbst, o himmel-brod! Und mit reichem trost mich laben Wider alle sünden-noth. Ach laß deines lebens quell Mich auch machen weiß und hell; Träncke mich, daß ich nicht sterbe, Sondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anietzo schicken Mein gantz müd- und mattes hertz; Ach das wollest du erquicken, Und besänft'gen meinen schmertz: Nimms zu deiner wohnung ein, Laß es deinen tempel seyn, Du wollst selbst darinnen leben; HErr! dir sey es gantz ergeben.

Nothwendigkeit und Nutzen des H. Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

355. Was that der HErr vor seinem leiden Des nachts, da er verrathen ward? Er wollt nicht eh von hinnen scheiden, Bis er gezeiget hätt, wie zart, Wie gros, wie brünstig seine lieb, Die ihn für uns zu sterben trieb.

2. Zum denckmahl hat er eingesetzet Das abendmahl mit brod und wein, Daß es, wer seine lieb hoch schätzet, Zu brauchen soll gehalten seyn: Und solltest du nicht folgen gern Aus gegenliebe zu dem HErrn?

3. Die dort zum mahl nicht wollten kommen, Den'n wird dieselbe straf bereit, Als dem, der in der zahl der frommen Erscheinet ohne hochzeit-kleid: Ach komm, doch prüf dich selber mehr, Als andere, gib GOtt die ehr.

4. Gedenckst du seines tods und schmertzen, Ach thu es auch, wie ers befiehlt: Du glaubest zwar in deinem hertzen; Bedenck, daß diß allein nicht gilt, Wo du nicht öffentlich bekennst, Daß du dich seinen jünger nennst.

5. Meynst du, es sey nur diese speise Für starcke, die von sünden rein? Nimmt doch ein pilgrim auf der reise Ein labsal wol zur stärckung ein; Und rufet nicht der HErr zu sich, Die durstig sind und hungerig?

6. Kanst du noch nicht dich würdig achten In deiner un-

vollkommenheit; Ist dirs ein ernst, so mußt du trachten, Mit wahrer bus zu seyn bereit: Wer so mühselig kommt herzu Im glauben, findet stärck und ruh.

7. Ach daß nur nicht ein sünden-schade, Der heimlich noch verborgen ist, Dir dein gewissen zwar belade, Doch aber, durch des feindes list, Von dir noch nicht wird recht erkannt, Daß du dadurch wirst abgewandt.

8. Sprichst du, daß viele dahin kommen, Die, wie du meynst, unwürdig sind; So wird dadurch dem nichts benommen, Der nur mit buse sich einfindt: Beschäme, was unwürdig heist, Und halt die einigkeit im geist.

9. Ich will, mein JEsu! dein gedencken, Wie du von mir es haben willt; Du wirst dabey den nutzen schencken, Worauf die theure stiftung zielt: So oft ichs thu, seh ich aufs neu, Wie gros doch deine liebe sey.

10. Es wird dem zagenden gewissen Ein neues siegel aufgedrückt, Daß unser schuld-brief sey zerrissen, Und unsre handschrift sey zerstückt; Daß ich vergebung meiner sünd In deinen heil'gen wunden find.

11. Das band wird vester zugezogen, Das dich und uns zusammen bindt; Die freundschaft wird mit dir gepflogen, Wo deine glieder eines sind: Der geist alsdann zusammen fließt, Wo man ein brod und kelch genießt.

12. O theures lamm! so edle gaben Hast du in dieses mahl gelegt; Da wir dich selbst zur speise haben, Wie wohl ist unser geist verpflegt: Diß mahl ist, unter allem leid, Ein wahrer vorschmack jener freud.

Nichtige Entschuldigungen derer, die sich des Heil. Abendmahls enthalten.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

356. Ich bitt, entschuldge mich: So sprachen die verächter, Und trieben mit dem mahl Des Höchsten ein gelächter; Sie kamen dannoch nicht, Ob es schon war bereit. Dergleichen menschen sind Auch noch zu unsrer zeit.

2. Sie sagen: wir sind schon Zum abendmahl gegangen, Dieweil wir es im geist Und glaubens-kraft empfangen. O spötter! wann dich gleich Des glaubens kraft ergetzt, Ist dann das abendmahl Vergebens eingesetzt?

3. Dein JEsus, schnödes hertz! Will sich dir doppelt geben, Theils in des glaubens kraft, Zu einem neuen leben, Theils in dem abendmahl; Und dieses nimm in acht: Dem hilft der glaube nichts, Der dieses mahl veracht.

4. Man wendet ferner ein: Vergebung meiner sünden Ist ohne abendmahl In GOttes wort zu finden. O spötter! lässet dir GOtt doppelt gnade sehn, Muß dann das abendmahl Darum verachtet stehn?

5. Wir sorgen gar zu sehr, So hört man andre sagen, Daß wir unwürdig gehn; Wer wollte dieses wagen? Verächter! kehrt zurück, Sucht JEsum in der zeit, Weil, wann euch buse fehlt, Ihr schon verdammet seyd.

6. Man ruft: das abendmahl Sey viel zu hoch zu schätzen. Doch eben diesen schatz Laßt euren geist ergetzen. Ach kommt, sonst

mache

acht ihrs ja, Als wann ein kran-
er spricht: Die artzeney ist gut,
llein ich mag sie nicht.

7. Wir fürchten, sagen sie, Wann wir diß mahl schon schme-
ken, Wir möchten uns darauf Mit neuer schuld beflecken. Verächter! sündigt nicht Aus
osheit, sicherheit; Die schwach-
eit schenckt euch GOtt Aus
nad und freundlichkeit.

8. Viel sagen freventlich: Wir
aben kein verlangen, Kein hun-
er und kein durst Treibt uns, es
u empfangen. Ach weh! es
nangelt euch Erkänntniß, heyl
und licht; Ihr kennet Christi
nahl Und euer elend nicht.

9. Man ruft: ich will vorher
Dem streit ein ende machen. O,
nenschen! überlaßt Dem richter
olche sachen; Lebt ohne zanck und
haß, Neid, bitterkeit und streit,
So schadet der proceß Nichts an
der würdigkeit.

10. Der spricht: jetzt kan ich
nicht, Weil mirs an kleidern
fehlet. Verächter! hat dann
GOTT Den kleider-schmuck
erwehlet? Er siehet auf das
hertz; Wann JEsus das regiert,
So bist du schon genug Zum lie-
bes-mahl geziert.

11. Ein andrer wendet ein: Ich
muß mit schmertzen sehen, Wie
man die bösen läßt Zum gnaden-
mahle gehen. Ach, armer! sieh
auf dich: Und bist du selber rein,
So wird der andern schuld Dir
niemals schädlich seyn.

12. Mein heyl! dein abend-
mahl Soll meine seel erquicken,
Bis in der herrlichkeit Ich dich
dort werd' erblicken. O theure
himmels-speis! O manna, seelen-
gab! Ich sehne mich nach dir;
Wohl mir, wann ich dich hab.

Glaubige bekommen im Heil. Abendmahl Gemeinschaft mit Christo.

Mel. Psalm 5.

357. Wie gros ist deine menschen-liebe, Mein lebens-manna, JEsu Christ! Der du für mich gestorben bist: O daß, wann ich als christ mich übe, Ich treu verbliebe.

2. Dein abendmahl, da du mich speisest Mit deinem heil'gen brod und wein, Muß mir ein göttlich denckmahl seyn, Daß du mich auf dein opfer weisest, Und glauben heisest:

3. Daß, da dein blut am kreutz vergossen, Und mir dein leib gebrochen sey, So sey ich auch vom fluche frey, Von deinem heyl nicht ausgeschlossen, Noch auch verstossen.

4. Auch ist mir das ein pfand und zeichen, Wann ich an deiner tafel steh, Und brod und wein mir geben seh, Du werdest meiner seel imgleichen Dich selber reichen.

5. O laß mich dich im glauben essen, Führ ein in mich die gantze kraft, Die mir dein tod und opfer schafft: All meiner sünden werd indessen Vor GOtt vergessen.

6. Ach, JEsu! laß mich da erscheinen, Als ein erlöster, in dem kleid Des heyls und der gerechtigkeit; Und laß in einem geist die deinen Sich all vereinen.

7. Du bist das haupt, wir sind die glieder, Die eines brods theilhaftig sind: Ach daß uns deine lieb entzünd, Daß du, wann du nun kommest wieder, Uns nennest brüder.

(b) Vorbereitungs-Lieder zum heiligen Abendmahl.

Aufmunterung zum würdigen Gebrauch des Heil. Abendmahls.

358. Schmücke dich, o lie-be see-le! Laß die dunckle sünden-höhle :,: Komm ans helle licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen: Dann der HErr, voll heyl und gnaden, Will dich jetzt zu gaste laden; Der den himmel kan verwalten, Will jetzt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnaden-hammer Klopft an deine hertzens-kammer; Oefn' ihm bald die geistes-pforten, Red ihn an mit glaubens-worten: Komm, mein liebster! laß dich küssen, Laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in kaufung theurer waaren Pflegt man sonst kein geld zu sparen; Aber du willst für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben, Weil in allen bergwercks-gründen Kein solch kleinod ist zu finden, Das die blut-gefüllte schaalen Und diß manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein gemüthe, Menschen-freund! nach deiner güte; Und wie sollt man nicht mit thränen Sich nach dieser speise sehnen? Sieh, o JEsu! wie ich dürste Nach dir selbst, o lebens-fürste! Wünsche, daß mein GOtt alleine Sich mit meiner seel vereine.

5. Beyds mit furcht, und doch mit freude, Komm ich jetzt zur seelen-weide: Ein geheimniß ist die speise, Wie du willst auf diese weise, Daß ich deine lieb vermercke, Und die gröse deiner wercke: Ist auch wol ein mensch zu finden, Der dieselbe könnt ergründen?

6. Nein, vernunft die muß hier weichen, Kan diß wunder nicht erreichen, Daß diß brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel tausend nähret; Daß im wein uns wird das leben Und der liebe pfand gegeben. O der grosen heimlichkeiten, Die nur GOttes Geist kan deuten!

7. JEsu, meines lebens sonne! JEsu,

JEsu, meine freud und wonne! JEsu, du mein gantz beginnen, Lebens-quell und licht der sinnen! Hie fall ich zu deinen füsen, Laß mich würdiglich geniesen Dieser deiner himmels-speise, Mir zum heyl und dir zum preise.

8. HErr! es hat dein treues lieben Dich vom himmel abgetrieben, Daß du willig hast dein leben In den tod für uns gegeben, Und darzu gantz unverdrossen, HERR! dein blut für uns vergossen, Das uns jetzt kan kräftig träncken, Deiner liebe zu gedencken.

9. JEsu, wahres brod des lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum schaden, Sey zu deinem tisch geladen: Laß mich durch diß seelen-essen Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mög ein gast im himmel werden.

Bekümmerniß, wie man würdiglich zum H. Abendmahl kommen möge.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

359. O JEsu! wann ich dich Und mich hier recht erwege, Und meine niedrigkeit Bey deiner hoheit lege; So werd ich gantz bestürtzt, Ja aller muth fällt hin, Und weiß für zagen nicht, Wie ich zu trösten bin.

2. Dann wann ich mich, o HErr! Zu deinem mahl nicht stelle, So flieh ich von dem ort Der rechten lebens-quelle, Ja von dem brunn des heyls, Der einig und allein Mein höchster labe-trunck Und artzeney kan seyn.

3. Würd' ich dann aber auch Unwürdig hinzu gehen, Müßt' ich dich, der du mich Geladen, zornig sehen: Es würd', durch meine schuld, Die beste artzeney In gift verkehren sich, Das mir nur schädlich sey.

4. Drum weiß in dieser angst Ich keinen rath zu fassen, Als, JEsu! nur bey dir; Du wirst mich nicht verlassen: Du siehst, daß ich allein Auf deine gnade bau, Und in der zuversicht Schon deinen beystand schau.

5. Erleuchte du mich, HErr! Mit deines Geistes gaben; Zeig deinen willen mir, Wie du es recht willst haben: Zünd in mir an ein feur, Zu diesem mahl bereit, Und treibe weit von mir Die alte blödigkeit.

6. Führ, JEsu! meinen fus Auf deinen rechten stegen, Davon ich nimmer weich: Laß mich gar wohl erwegen, Wie dieser liebes-tranck, Diß süse himmels-brod, Das mittel sey, wodurch Sich uns gibt unser GOtt.

7. Mein JEsu! mach mir kund, Wie ich mich muß bereiten, Was andacht es erheischt, Den GOtt der herrlichkeiten Zu nehmen auf in mir: Ach, JEsu! steh mir bey, Daß diß geheimniß recht Von mir gefeyret sey.

Bitte um die rechte Vorbereitung zum Heil. Abendmahl.

Mel. Psalm 100. oder: HErr JEsu, wahrer Mensch 2c.

360. O JEsu, du mein bräutigam! Der du aus lieb ans kreutzes stamm Für mich den tod gelitten hast, Genommen weg der sünden last:

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch manchen sünden-fall; Ich bin kranck, unrein, nackt und blos, Blind und arm, ach mich nicht verstos.

3. Du bist der artzt, du bist das licht, Du bist der HErr, dem nichts gebricht, Du bist der brunn Der heiligkeit, Du bist das rechte hochzeit-kleid.

4. Darum, HErr JEsu! bitt ich dich, In meiner schwachheit heile mich: Was unrein ist, das mache rein, Durch deinen hellen gnaden-schein.

5. Erleuchte mein verfinstert hertz, Zünd an die schöne glaubens-kertz: Mein armuth in reichthum verkehr, Und meinem fleische steu'r und wehr.

6. Lösch alle laster aus in mir, Mein hertz mit lieb und glauben zier; Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflantz in mir, zu deiner ehr.

7. Gib, was uns nützt zu seel und leib; Was schädlich ist, fern von uns treib: Komm in mein hertz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

8. Hilf, daß durch deiner mahlzeit kraft Das bös in mir werd abgeschaft, Erlassen alle sünd und schuld, Und ich erlang des Vatters huld.

9. Vertreibe alle meine feind, Die sichtbar und unsichtbar seynd: Den guten fürsatz, den ich führ, Durch deinen Geist mach vest in mir.

10. Mein leben, sitten, sinn und pflicht, Nach deinem heil'gen willen richt; Ach laß mich meine tag in ruh Und friede christlich bringen zu:

11. Bis du mich, o du lebensfürst! Zu dir in himmel nehmen wirst, Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich.

Vorbereitung zum Heil. Abendmahl.

Mel. Psalm 51.

361. O Menschen-freund! o JEsu, lebens-quell! O brunnen voller gnad! o mein erretter! Erbarme dich, o kräftiger vertretter! Gedenck an mich, o mein Immanuel! Ich stehe hier, mit furcht und angst belegt: Ich klag es dir, du prüfer meiner nieren! Du bist ein artzt, der krancke seelen pflegt; Du bist mein hirt, der selbst sein schaaf will führen.

2. Ich bin betrübt, und fühle, was mich plagt; Mein auge darf ich kaum zu dir aufheben, Von ferne steh und seh ich nach dem leben, Nach dir, o seligmacher! ich nur tracht: Aus demuth schlag ich auf die harte brust, Hier liegt die sünd, so mich von dir geschieden; Ich schäme mich auch der verborgnen lust, In welcher oft die hertzen heimlich sieden.

3. Wo soll ich hin? ich will zum lebens-GOtt, Es soll mich nichts von meinem fels abtreiben: Trotz, teufel! JEsu will ich mich verschreiben; Tod, höll! dein sieg und stachel ist ein spott. Ich bin ein glied an dem sieghaften haupt, Das teufel, tod und hölle hat bezwungen, Ich bin durch ihn der sünden-rach entraubt; Es ist dem held aus Davids stamm gelungen.

4. Zu dir allein, o heyl-brunn! ich nun komm: Ich dürfte sehr nach frischen wasser-quellen, An deiner tafel will ich mich einstellen;

stellen; Verstoß mich nicht, du bist geneigt und fromm, Verborgnes manna! speise meine seel, Du ofner strom! kanst meinen durst bald stillen; Du treuer hirt! dir ich mich gantz befehl, Laß hertz und zung stets seyn nach deinem willen.

(c) Lieder beym Gebrauch des Heil. Abendmahls.

Andacht vor und bey dem Heil. Abendmahl.

Mel. Wie schöne leucht der Morgenstern.

362. O Fels des heyls, am kreutzes-stamm Für meine sünden, wie ein lamm, Gemartert und geschlachtet! Dein leiden ist ein bünschlein mir Aus myrrhen, welches für und für Auf meiner brust vernachtet, Wo ich Stets mich Wohl erquicke, Und erblicke Seelen-weide, Ja die wurtzel aller freude.

2. Dein fleisch gibt wahre seelen-speis; Dein blut wäscht rothe sünden weiß; Dein fluchholtz ist mein stecken, Der mich in schwachheit unterstützt; Ein brunn, draus lebens-wasser sprützt; Ein schild, der mich kan decken, Der nicht Zerbricht Vor den hellen Zornes-schnellen Donner-keilen, Vor des abgrunds feuer-pfeilen.

3. Wie lieblich ist dein liebes-mahl, Da seh ich, mit was angst und quaal Die liebe dich umhüllet. Da werd ich, als aus deiner hand, Mit deinem theu'rsten gnaden-pfand Erquickt, mit lust erfüllet, Wann du, JEsu! In erbarmen Dich der armen Seele schenckest, Und an deinen eyd gedenckest.

4. Wer bin ich? o mein bräutigam! Ich steck im tiefsten sünden-schlamm; Doch kommst du, mich zu laden. Mich höllenwurm, der fluch und pein Verdienet, mich, mich führst du ein Zur tafel deiner gnaden, Deiner Reiner Himmels-gaben, Welche laben Das verlangen, Das auf hofnung lag gefangen.

5. Ich hab den vest-beschwornen bund So oft gerissen in den grund, Und mein gelübd verlassen. Die schuld ist gros, der glaube klein; Doch willst du mir versöhnet seyn, Und nimmermehr mich hassen. Dein wort, Mein hort! Bleibt beständig; Wie abwendig Ich gewesen, Ist doch gnad im wort zu lesen.

6. Drum sinckt vor dir ein ledig hertz, Das nichts dir bringt, als sünden-schmertz, In selbstverfluchung nieder. Ich bin mir selber gram, daß ich, Mein schatz! so oft getäuschet dich; Ich komm in demuth wieder. Willig Bin ich, Dir aufs neue Huld und treue Zu verschreiben, Wann dein Geist mich nur wird treiben.

7. Ach komm in deinen garten dann, Ich will dir bringen, was ich kan, Was du mir erst gegeben. Willst du noch mehr? so gib es mir; Ich will es wieder bringen dir. Der weinstock gibt den reben Kräfte, Säfte, Die von innen Hertz und sinnen Aufwärts jagen, Und die reife früchte tragen.

8. Stärck meinen glauben, um

mich GOtt ergeben; Doch ich nicht, sondern Christus ist mein leben. So lebe dann in mir, o GOttes-Sohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf erden Barmhertzigkeit und güt mir folgen werden, Als ein durchs blut des lamms erworbner lohn.

Lob- und Danck-Lied nach dem Heil. Abendmahl.

Mel. Wach auf, mein Hertz! und.

365. O JEsu, meine wonne, Du meiner seelen sonne, Du freundlichster auf erden! Laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen Diß himmel-süs ergetzen, Und diese theure gaben, Die uns gestärcket haben?

3. Wie soll ich dirs verdancken, O HErr! daß du mich krancken Gespeiset und geträncket, Ja selbst dich mir geschencket?

4. Ich lobe dich von hertzen Für alle deine schmertzen, Für deine schläg und wunden, Der du so viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein leiden, Den ursprung meiner freuden; Dir danck ich für dein sehnen Und heiß-vergoßne thränen.

6. Dir danck ich für dein lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir danck ich für dein sterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein gemüthe Dein' übergrose güte: Diß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen schaden.

8. HErr! laß michs nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräft'ge himmels-speise, Wofür mein hertz dich preise.

9. Du wollest ja die sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleische treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezehlet Von sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes leben! Was kan du werthers geben?

11. Laß, schönster! meine seel Doch stets in dieser höhle Des leibes mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit andacht bäten, Und von der welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, essen, Laß nimmer mich vergessen, Wie treflich ich beglücket, Und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauf will ich frölich sterben, Und freudig auferstehen, O JEsu! dich zu sehen.

Bitte um den rechten Nutzen und Gebrauch des Heil. Abendmahls.

Mel. Wie schöne leucht der ꝛc.

366. HErr JEsu! dir sey preis und danck Für diese seelen-speis und tranck, Damit du uns begabet: Durch brod und wein dein leib und blut Kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, Und unsre hertzen labet; Daß wir In dir Und nach allen Wohlgefallen Heilig leben: Solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel! Ja selber ein in unsre seel, Dir wohnung da zu machen: Darum ein solches hertz verleih, Das von der welt-lieb ledig sey, Und allen eitlen sachen. Bleibe,

Treibe

Treibe unsre sinnen und beginnen, Daß wir trachten Alles ird'sche zu verachten.

3. Ach, HErr! laß mich doch nehmen nicht Dein werthes nachtmahl zum gericht: Ein jeder recht bedencke, Daß wir mit diesem lebens-brod Im glauben stillen unsre noth, Der fels des heyls uns träncke, Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben Stets zu loben, Bis wir werden Zu dir kommen von der erden.

4. O daß wir solcher seligkeit Erwarten möchten allezeit, In hofnung und vertrauen; Und folgends aus dem jammerthal Einsehen in den himmels-saal, Wir GOtt werden schauen, Tröstlich, Köstlich, Uns als gäste Auf das beste Bey ihm leben, Und ganz volle gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem thron, O JEsu Christe, GOttes-Sohn! Gib durch dein bitter leiden: Dasselbe, weil wir leben hier, Laß uns betrachten für und für, All böses darum meiden. Amen, Amen, Hilf uns kämpfen, Hilf uns dämpfen Alle sünden; Hilf uns frölich überwinden.

LV. Vom Amt der Schlüsseln.

Mel. Psalm 144. oder 32.

367. Die kirche, HErr! die du dir hast erwehlet, Und in der welt zu deinem reich bestellet, Schliest solche nur in ihre schrancken ein, Die glaubig und busfertig wollen seyn. Daß sie nun mög' in solcher ordnung stehen, Hast du sie mit dem schlüssel-amt versehen, Daß durch dein wort und durch den kirchen-bann Dein himmelreich werd auf- und zugethan.

2. Sie kündt dem an, der glaubt, aus deinen worten, Daß offen stehn für ihn die himmels-pforten; Dem aber, der hier nur in heucheley Unglaubig lebt, dein reich verschlossen sey. Doch muß sie erst mit langmuth solchen lehren; Wann aber er sich nicht daran will kehren, Schliest sie ihn aus durch ihre kirchen-zucht, Bis daß er sich bekehrt, und gnade sucht.

3. Weil ich ein glied, HErr! deiner kirchen heise, Gib daß ich mich zu leben so befleise, Daß ich ein glied der heiligen gemein Mög würdiglich vor deinen augen seyn. Bring bald den geist der zucht und ordnung wieder In deine kirch und alle deren glieder, Daß alle welt, zu deinem preis und ruhm, An uns erkenn dein volck und eigenthum.

Zweyter Theil.

Von den Wegen der Menschen zu GOtt, oder von den innern und äusern Christen-Pflichten.

I. Vom wahren und falschen Christenthum.

Wahre Christen müssen Christo gleich werden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

368. Wohl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein jünger Christi sey; Der Christum als ein kleid anziehet Im glauben, und durch ihn wird frey; Der Christum stets zum zweck ihm setzt, Ihn über welt und himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum licht und wege Erwehlet, und ihm folget nach Auf der verleugnung schmalen stege, Und auf sich nimmet seine schmach; Der sich befleist, an seinem heyl Im glauben stets zu haben theil.

3. Was hilft es sonst, daß er empfangen, Und fleisch und bluts theilhaftig ward, Wann wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich in uns offenbart? Doch, soll er in dich kehren ein, So muß dein hertz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns gebohren, Und uns die kindschaft wiederbringt, Wann, da diß schon vorlängst verlohren, Man hiernach nicht im glauben ringt, Wann nicht sein Geist uns neu gebiehrt, Und man kein göttlich leben führt?

5. Was hilft den menschen Christi lehre, Wo nur vernunft zur regel dient, Wo eigne weisheit, wahn und ehre, Das hertz zu führen sich erkühnt? Ein christ, der die verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was uns Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi thun und leben, Was demuth, lieb und freundlichkeit, Wann wir dem stoltz und haß ergeben, Und schänden seine heiligkeit? Was hilfts, nur mit dem mund allein, Und nicht im werck, ein christ zu seyn?

7. Was hilft uns Christi angst und leiden, Wann man nicht will ans leiden gehn? Nur nach der pein sind süß die freuden, Und nach der schmach steht purpur schön: Wer hier nicht seinen Adam kränckt, Dem wird die krone nicht geschenckt.

8. Was hilft uns Christi tod und sterben, Wann wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein leben zum verderben, Führst du die lust nicht in sein grab. Es bleibt dir Christi tod ein bild,

Wann

Wann du dir selbst nur leben willt.

9. Was hilft sein lösen und befreyen, Wo man nicht bleibt im bunde stehn? Was hilft HErr, HErr, und Meister schreyen, Wann man stets will zurücke sehn? Was hilfts dem, daß er ist versühnt, Der noch der welt und sünden dient?

10 Was hilft dir Christi auferstehen, Bleibst du noch in dem sünden-tod? Was hilft dir sein gen himmel gehen, Klebst du noch an der erden koth? Was hilft dir sein triumph und sieg, Führst du nicht mit dir selber krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, Wie Christus dir ein vorbild war; Sieh, daß dich seine unschuld kleide, So bleibst du in der seinen schaar: Wer Christi ist, der sucht allein Im leben Christo gleich zu seyn.

Bitte um das wahre Christenthum.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

369. Mein GOTT! ach lehre mich erkennen Den selbst-betrug und heuchel-schein, Daß tausend, die sich christen nennen, Mitnichten Christi glieder seyn. Ach würck in mir, zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Und mir gantz abgesaget sey; Laß mich mir sterben, dir zu leben, Ach mach in mir, HErr! alles neu. Ach würck in mir, zu 2c.

3. Reiß los mein hertze von der erden, Und nimm mich von mir selber hin; Laß einen geist mit dir mich werden, Und gib mir meines Heylands sinn. Ach würck in mir, zu 2c.

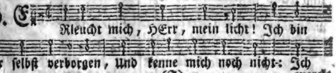
4. Ach führe mir hertz, leib und seele, Damit ich Christo folge nach, Daß ich den schmalen weg erwehle, Und ehre such in Christi schmach. Ach würck in mir, zu 2c.

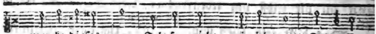
5. Hilf, daß ich fleisch und welt-geschäfte Ertödt, und dir verbleibe treu, Daß ich an Christi kreutz mich hefte, Und mir die welt gekreutzigt sey. Ach würck in mir, zu 2c.

6. Laß meinen glauben, hofnung, liebe, Lebendig, vest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn heuchelschein. Ach würck in mir, zu 2c.

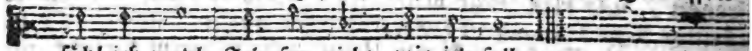
7. So hab ich schon auf dieser erde Den himmel und das paradies; Wann ich mit GOtt vereinigt werde, Schmeck ich des himmels lust-genies. Ach würck in mir, zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre christenthum.

Prüfung seiner selbst, und wohlbedachte Entschliesung, sich Christo zu ergeben.

370.

(T) merke



mercke dieses zwar, Ich sey nicht, wie ich war; Indessen



fühl ich wohl, Ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt in stoltzer ruh, Und wußte nichts von sorgen, Vor diesem; aber nu Bin ich gantz voller pracht, Und mir selbst eine last: Was vormals meine freud, Macht mir jetzt hertzeleid.

3. Kein zeitlicher verlust Verursacht diesen schmertzen, So viel mir je bewußt: Ich habe manchen freund, Klag über keinen feind; Der leib hat, was er will, Gesundheit, hüll und füll.

4. Es ist der seelen pein, Es kommt mir aus dem hertzen, Und dringt durch marck und bein. Nur diß, diß liegt mir an, Daß ich nicht wissen kan, Ob ich ein wahrer christ, Und du mein JEsus bist.

5. Es ist nicht so gemein Ein christ zu seyn, als heisen: Ich weiß, daß der allein Des namens fähig ist, Der seine liebste lüst Durch Christi kraft zerbricht, Und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein selbst-betrug, Mit diesem wahn sich speisen, Als ob diß schon genug Zur glaubens-probe sey, Daß man von lastern frey, Die auch ein blinder heyd, Aus furcht der schande, meidt.

7. Der zeucht nur Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Und seines fleisches wahn, Vermögen, lust und rath, Gut, ehr, und was er hat, Von hertzen haßt, und spricht: Nur JEsus ist mein licht.

8. Das ist des glaubens wort Und durstiges verlangen: HErr JEsu! sey mein hort, Versöhn[illegible] HErr und schild, Und führ mi[illegible] wie du willt; Dein bin ich, w[illegible] ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründli[illegible] meynt, Deß glaub ist noch untüc[illegible]tig, Der bleibt noch GOttes feind, Sein hoffnungs-grund ist sand Und hält zuletzt nicht stand: De[illegible] ein'ge glaubens-grund Ist diese[illegible] gnaden-bund.

10. Hie, sorg ich, fehlt es mir. Die lieb ist noch nicht richtig, Die ich, HErr Christ! zu di[illegible] Jetzt habe, weil ich doch, Beyn[illegible] ein christe noch, Die welt und lu[illegible] noch mehr Geliebt, als dei[illegible] ehr.

11. Mein hertz! begreif dich nu, Ich muß es redlich wagen, Ich komm eh nicht zur ruh: Sagst du hiermit der welt, Und was dem fleisch gefällt, Nein ab, und Christo an, So ist die sach gethan.

12. Du erdwurm, solltest du Dem kön'ge was versagen, Dem alles stehet zu, Der weis allein und reich, Der alles ist zugleich, Der selbst die gantze welt Erschaffen und erhält?

13. Wann alles wird vergehn, Was erd und himmel heget, So bleibt er vest bestehn; Sein wesen nimmt nicht ab, Die gottheit weiß kein grab, Und wen er einmal kennt, Deß wohlstand nimmt kein end.

14. Wer aber in der zeit Mit ihm sich nicht verträget, Der bleibt in ewigkeit Von GOttes

freuden-

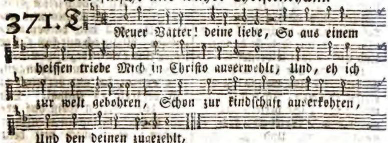
freuden-haus Gantz, gantz geschlossen aus, Vergößt er in dem weh Auch eine thränen-see.

15. Wünscht nun GOtt den vertrag, Laß ihn dein ja-wort schlichten, O liebe seel! und sag: Ich opfre dir gantz auf, O mein GOtt! meinen lauf, Und geist, und leib, und blut, Lust, ehre, haab und gut.

16. Thu, was du willst, mit mir: Werd ich nur zugerichtet Zu deinem preis und zier, Ein faß der herrlichkeit, Mit deinem heyl bekleidt, Geheiligt nun und dann; Wohl mir, so ists gethan.

Das falsche und wahre Christenthum.

371.



2. Hat mich zwar bisher gesehen Als ein faß des zornes gehen, Doch getragen mit gedult, So, daß du nicht wollen straffen, Noch mich aus dem wege raffen, Mitten in der sünden-schuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein christe, Und davon zu reden wüßte, Brauchte kirch, altar dabey, Sung, und guts den armen thate, Keine grobe laster hatte, War es doch nur heucheley.

4. Todtes werck, historisch wesen, Ists, was sich die welt erlesen, Und vor ihren Christum hält; Schatten, bildniß, schein und meynen, Judas-kuß und heuchel-weinen, Ist der glaube dieser welt.

5. Hierin hab ich auch gestecket, Bis du mich hast aufgewecket: Ach daß ich nun wachte recht, Und den gnaden-zug bedächte, Wie du, HErre! der gerechte, Mich willst haben schlecht und recht.

6. Hilf, daß ich dem fleisch absage, Nicht nach eitlen ehren frage, Rein'ge selbsten hertz und sinn: Laß mich diese welt verachten, Christi schmach viel höher achten, Als Egyptens lust-gewinn.

7. Tödt des alten Adams glieder, Mach uns dir zum opfer wieder, Lehr mich nur zu Christo gehn. Aus des phönix asch und moderu Muß der neue mensch auflodern, Und in Christo auferstehn.

8. Wann am eitlen andre kleben, Zwischen lust und furcht noch schweben, Oder blind zur höllen gehn; Will ich meins glaubens-flügel Schwingen zu dem sternen-hügel, Und auf meinen Heyland sehn.

9. Wann man gute werck hoch achtet, Andrer wandel sehr betrachtet, Und besondre gaben ehrt; Werd ich mich darau ergetzen, Wann mir GOtt mit

Christi schätzen Nur den glauben recht beschehrt.

10. Will der satan seine disteln Wieder in die rosen nisteln, Und mich gerne zu sich ziehn, Zeigt er seines reiches schätze, Stellt subtil- und grobe netze; Laß ihn sich umsonst bemühn.

11. Sollte mich Egypten reuen, Und nach ihren töpfen schreyen, Wollen auch nach Sodom sehn; Laß mich bäten, wachen, kämpfen, Sünde, tod und hölle dämpfen, Und dem anlauf widerstehn.

12. Wird mir kraft und muth genommen, Und wanns soll zum treffen kommen, Ich nur hab den willen noch; So verleih auch das vollbringen, Weisheit, kraft in allen dingen, Und zu tragen Christi joch.

13. Will die eigenheit mich fällen, Oder schlagen trübsals-wellen Auf mein schwaches schiflein zu; Weiß ich, daß es JEsum führet, Und er selbst das steur regieret, Bringt es auch in port der ruh.

14. Wer kein herling will verbleiben, Muß sich Christo einverleiben, Und ein guter rebe seyn, Sorgen, geitz und wollust hassen, Sich allein dem Heyland lassen, Meiden allen heuchelschein.

15. Wer auf seinen Heyland trauet, Der hat auf den fels gebauet, Und besitzt den himmel schon: Ob er gleich muß zeitlich leiden, Folgt doch herrlichkeit und freuden Dort vor seines JEsu thron.

16. HErr! du wollst mich selbst bereiten, Wie in zeit und ewigkeiten Du dein armes kind begehrst: Du kanst kräft'gen, stärken, gründen, Mittel, zeit und wege finden, Da du mir de heyl gewährst.

17. Ich will gerne halten still Meine heil'gung sey dein will Laß mein hertze brünstig sey Dich, mein Heyland! zu umfa gen, Und dir ewig anzuhangen Sey du mein, ich bleibe dein.

18. Wird mich Babel gleich ve nichten, Will mich auch selbst Zio richten, Trag ich solches mit g dult, Und will mich darbey ve gnügen, Wann ich nur kan siche liegen Unter meines JEsu huld.

19. JEsu! was du angefangen Das erwart ich mit verlangen Ach versiegle es einmal. La mich durch dein'n Geist auf er den Starck am innern menschen werden; Salb mich mit dem freuden-öl.

20. Ich will nach der stille streben, Und an deiner liebe kleben; Gib ein vestes hertze nur, Daß ich stets aufrichtig handle, Lauterlich in liebe wandle, Nach de göttlichen natur.

21. HErr! bekehr doch auch die meinen, Schreib sie zu der zahl der deinen, Zeige ihn'n dein angesicht; Ziehe sie von oben kräftig, Sey durch deinen Geist geschäftig, Bringe sie zum rechten licht.

22. Ja laß auch die andre heerden Bald herzu geführet werden, Und viel tausend seelen seyn, Die dich ihren hirten nennen, Und in rechter wahrheit kennen, Einst mit dir gehn himmel-ein:

23. Daß wir künftig allesammet, Wann die hochzeit anberahmet, Und der bräutigam nun da, Helle glaubens-lampen bringen, Und dem lamm ein loblied singen: Halleluja, gloria!

Klage

Klage über das verfallene Christenthum.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

372. Ach, GOtt! wie ist das christenthum Zu dieser zeit verfallen: Der name zwar hat grosen ruhm, Und findet sich bey allen; Doch was er selber mit der that Für einen schlechten zustand hat, Das weißt du, GOtt! am besten.

2. Das wahre christenthum besteht Aus glauben und aus liebe; Wo beydes in die übung geht Durch deines Geistes triebe, Da muß dirs wohlgefällig seyn, Und solche hertzen schreibst du ein Ins buch der auserwehlten.

3. Viel pflichten einem glauben bey, Der aus verkehrtem wesen, Trug, irrthum, thorheit, heucheley, Zusammen ist gelesen. Sie halten sich für recht und schlecht, Und meynen, daß sie so gerecht Und selig werden können.

4. Bey andern wird ein heisses lied Von liebe hergesungen, Die doch in blosen worten glüht, Sie sitzt nur auf der zungen; Dagegen hertz und hand vergißt, Was lieb in that und wahrheit ist. O was sind das für heuchler!

5. Viel stellen solch ein leben an, Als blinde heyden führen, Vom wahren christenthume kan Man da kein füncklein spüren: Ihr gott und himmel ist die welt; Und was der fleisches-lust gefällt, Das ist und heist ihr glaube.

6. Was für ein urtheil werden die An jenem tage hören? Ach, GOtt! ach, mein GOtt! rühre sie, Daß sie sich bald bekehren, Und hilf, daß sonst ein jeder christ Auch das, was er mit namen ist, In that und wahrheit werde.

7. Gib du mir deinen guten Geist, Daß ich mich täglich übe, So, wie dein wort die wege weist, Im glauben und in liebe: So leb ich als ein wahrer christ, Der voll gewisser hofnung ist, Daß es auch selig sterbe.

II. Von der wahren Buse,

und zwar

(a) Aufmunterung zur Buse.

Beruf zur Buse und Gemeinschaft GOttes.

Mel. Unser Vatter im Himmelr.

373. So wahr ich lebe, spricht dein GOtt, Mir ist nicht lieb des sünders tod, Vielmehr ist diß mein wunsch und will, Daß er von sünden halte still, Von seiner bosheit kehre sich, Und mit mir lebe ewiglich.

2. Diß wort bedenck, o menschen-kind! Verzweifle nicht in deiner sünd: Hier findest du kraft, heyl und gnad, Die GOtt dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren eyd. O selig! dem die sünd ist leid.

3. Doch hüte dich für sicherheit; Nicht denck, es ist noch gute zeit, Ich will erst frölich seyn auf erd, Und wann ich lebens müde werd, Alsdann will ich

ich bekehren mich, GOtt wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOtt ist zwar stets bereit Dem sünder mit barmhertzigkeit; Doch wer auf gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen sinn, Und seiner seelen selbst nicht schont, Dem wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, Von wegen Christi blut und tod; Doch sagen hat er nicht gewolt, Ob du bis morgen leben sollt: Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist des todes stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, Eh morgen kommt, kans ändern sich; Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen kranck, ja wol gar todt: So du nun stirbest ohne bus, Dein leib und seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEsu! hilf du mir, Daß ich jetzt komme bald zu dir, Und buse thu den augenblick, Eh mich der schnelle tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt sey bereit.

Worin die Buse bestehe, und wie GOtt darzu einlade.

Mel. Psalm 77.

374. Hat der sünder mißgehandelt, Und den breiten weg gewandelt, Welcher zum verderben führt; So er sich bekehren wird, Steht der himmel wieder offen, Friede wird mit GOtt getroffen: Bus und glaub an Christi blut Machet alles neu und gut.

2. Doch der alte mensch der sünden Muß sich abgetödtet finden, Und der neue mensch aufstehn; Schmertzlich muß zu hertzen gehn, Was man je unrecht begangen: Um dem guten anzuhangen, Muß man sich der sünd entziehn, Sie wie gift und schlangen fliehn.

3. Seine sünden zu bereuen, Sich in GOtt durch Christum freuen, Ohne zwang und heucheley, Was der wille GOttes sey, Täglich prüfen, frölich üben, GOtt und menschen heilig lieben, Und damit in GOtt beruhn, Ist des neuen menschen thun.

4. Dich zu diesem stand der gnaden Sehr nachdrücklich einzuladen, Brauchet GOtt der stimmen viel: Hast du davon kein gefühl? Siehst du nicht, o mensch! die wercke Seiner langmuth, güt und stärcke, Der dir bis zum lebens-rest Sich nicht unbezeiget läßt?

5. Doch viel heller ist die klarheit, Die man sieht im wort der wahrheit; Komm, o sünder! und vernimm Deines treuen schöpfers stimm: Diesem worte beyzupflichten, Und daß GOtt darnach wird richten, Lehret des gewissens trieb, So du hast die wahrheit lieb.

6. JEsu! sprich in unsern seelen, Was du willst uns anbefehlen, Selber hertz-beweglich ein, Daß wir dir gehorsam seyn: Schlag auf uns beym sündenjammer, HErr! mit des gesetzes hammer, Bis die hertzen recht gerührt, Und man wahre buse spürt.

Die gegenwärtige Gnaden-Zeit soll uns zur Buse erwecken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt etc.

375. Mein hertz! ach denck an deine buse, Da noch des hirten stimme

..e lockt; Ach falle GOtt noch heut ..u fuse: Dann bleibst du ferner ..in verstockt, So wird auch dir ..ie straf und pein Jerusalems be..zimmet seyn.

2. GOtt läßt es nicht an rufen fehlen; Drum, sünder! auf, und ..eßre dich: Noch kanst du fluch und segen wehlen; GOtt selbst bezeugt ja väterlich, Ihn jammre deine grose noth, Er wolle nicht des sünders tod.

3. Bedenck, was kanst du noch begehren, Das GOtt nicht schon an dir gethan? Er will, du sollst zum himmel kehren, Und zeigt durch einen eydschwur an, Er sey dir gnädig, treu und hold, Er wolle, daß du leben sollt.

4. Wirst du den reichthum nun verachten, Den GOtt dir jetzt aus gnade reicht; So wirst du, leider! dann verschmachten, Wann seine gnade von dir weicht, Und wann kein brunn des trostes quillt, Der deine matte seele stillt.

5. Zwar steht die thür der gnaden offen, So lang es annoch heute heist: Der sünder kan noch gnade hoffen, Wann er dem Geiste folge leist; Doch, folgt er nicht, so wird die zeit Der gnaden dort zu spät bereut.

6. Drum trau doch auf die letzte stunden Und auf die späte buse nicht: Hat gleich ein schächer gnade funden, Eh ihm der tod das hertze bricht; So kan man auch viel tausend sehn, Den'n solche gnade nicht geschehn.

7. Wir können uns nicht selbst bekehren, Wir sind nicht stets darzu geschickt; GOtt selber muß die kraft gewähren, Die uns aus dem verderben rückt. Drum suche GOtt, und faß ihn vest, Dieweil er sich noch finden läßt.

8. Wann wir die hertzens-thür verstopfen, Wann wir den gnaden-ruf verschmähn; So müssen wir vergebens klopfen, GOTT läßt uns unerhöret stehn: Weil wir den gnaden-ruf veracht, So wird uns auch nicht aufgemacht.

9. O weh, wann GOtt von uns gewichen, Wie schrecklich sieht es um uns aus! Da kommt der feind mit allen flüchen, Bezieht des hertzens schnödes haus, Und macht den sünder gantz verstockt, Daß er nicht hört, wann JEsus lockt.

10. Mein hertz! drum folge GOttes stimme; Erneure deinen gnaden-bund, Eh dich der HErr in seinem grimme, Weil du das theure gnaden-pfund So schnöder weise durchgebracht, Zum zorngefäs auf ewig macht.

Die Gefahr der spaten Buse soll zur Beschleunigung der Buse aufmuntern.

Mel. Meine Seele, willst du ruhn.

376. Sünder! willst du sicher seyn, Und befreyt von furcht und pein; Ach so laß dir nicht belieben, Deine beß'rung aufzuschieben. Auf, GOtt rufet dich zu sich, Eile, und errette dich.

2. Eile, Sodom brennet schon, Und empfängt den schwefel-lohn, Der erzörnte himmel blitzet; Such ein Zoar, das dich schützet. Auf, GOtt rufet dich zu sich, Eile und errette dich.

3. Dencke, daß es schaden thut, Wann das träge fleisch und blut Darf nach seinem willen leben, Weil

Weil ihm stets wird frist gegeben. Auf, GOtt rufet dich zu sich, Eile, und errette dich.

4. Die verstöhrer deiner ruh, Deine sünden, nehmen zu; Dein gewissen wird beschweret, Und des zornes last vermehret. Auf, GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich.

5. Deines hertzens härtigkeit Steigt und wächst von zeit zu zeit. Was dich jetzt kan weinend machen, Wirst du bald mit hohn verlachen. Auf, GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich.

6. Was du böses an dir hast, Wird sonst wie ein alter ast, Dessen krümmen grad zu ziehen, Man sich wird umsonst bemühen. Auf, GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich.

7. Eile, dann es kommt der tod; Da entstehet angst und noth, Wann du unbereit mußt gehen, Und vor deinem richter stehen. Auf, GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich.

8. Brauch, ach brauch die gnaden-zeit, Dann die lange ewigkeit Kommet wie ein strom geschossen, Will dich in den abgrund stossen. Auf, GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich.

9. Eile, du hast viel versäumt, In der Zeit, da du geträumt; Such es wieder einzubringen, Und mit ernst hindurch zu dringen. Auf, GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich.

Die Buse soll man nicht aufschieben.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

377. Spar deine buse nicht Von einem jahr zum andern, Du weißt nicht, wann du mußt Aus dieser welt weg wandern: Du mußt nach deinem tod Vor GOttes angesicht; Ach dencke fleisig dran: Spar deine buse nicht.

2. Spar deine buse nicht, Bis daß du alt wirst werden; Du weißt nicht zeit und stund, Wie lang du lebst auf erden: Wie bald verlöschet doch Der menschen lebens-licht? Wie bald ist es geschehn? Spar deine buse nicht.

3. Spar deine buse nicht Bis auf das todes-bette; Zerreisse doch in zeit Die starcke sünden-kette. Denck an die todes-angst, Wie da das hertze bricht; Mach dich von sünden los: Spar deine buse nicht.

4. Spar deine buse nicht, Weil du bist jung von jahren, Da du erst lust und freud Willst in der welt erfahren. Die jungen sterben auch, Und müssen vors gericht; Drum ändre dich beyzeit: Spar deine buse nicht.

5. Spar deine buse nicht; Dein leben wird sich enden: Drum laß den satan doch Dich nicht so gar verblenden. Dann wer da in der welt Viel böses angericht, Der muß zur höllen gehn: Spar deine buse nicht.

6. Spar deine buse nicht; Dieweil du noch kanst bäten, So laß nicht ab, vor GOtt In wahrer bus zu treten: Bereue deine sünd; Wann dieses nicht geschicht, Weh deiner armen seel: Spar deine buse nicht.

7. Spar deine buse nicht; Ach ändre heut dein leben, Und sprich: ich hab mein hertz

Nun meinem GOTT ergeben, Ich setz auf JEsum Christ All meine zuversicht; So wirst du selig seyn: Spar deine buse nicht.

Das aufwachende Gewissen ist ein Buswecker.

Mel. Psalm 42.

378. Ach wie will es endlich werden, Ach wie will es laufen ab, Daß ich stets hang an der erden, Und so wenig andacht hab; Ja daß ich im harten sinn Ohne bus geh immer hin? JEsu! mir mein hertze rühre, Daß ich wahre buse spüre.

2. Ach ich fühle keine reue, Und mein sündlich hertz ist kalt; Ich erkenne ohne scheue Meine fehler mannigfalt, Und doch, sonder traurigkeit, Lebe ich in sicherheit. JEsu! mich doch so regiere, Daß ich wahre reue spüre.

3. Ach ich kan an GOtt nicht dencken, Wie ich sollt und gerne wollt: Mein gemüthe läßt sich lencken Dahin, wo es fliehen sollt, Und klebt dem zu veste an, Was zum abgrund ziehen kan. JEsu! hilf mein hertz, aus gnaden, Dieser schweren last entladen.

4. Ach weil dann mein geist erstorben, Und mein fleisch hält überhand, Seh ich kaum, was ich erworben, Da ich mich von GOtt gewandt: Mein verderben merck ich kaum, Weil ich geb dem fleische raum. JEsu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Ach so wache dann von sünden Auf, o du mein sichrer geist! Suche GOtt, weil er zu finden, Weil er noch dein Vater heist. Komme, weil die gnaden-thür Nun noch stehet offen dir. JEsu! zu so gutem wercke Mich mit hertzens-andacht stärcke.

6. Ach, mein hertz! bedenck die schulden, Schau, wie weit du bist von GOtt, Wie du seine gnad und hulden Hast verworfen und verspott, Und wie du aus seiner ruh Selbst der höllen eilest zu. JEsu! mir mein hertze lencke, Daß es diese noth bedencke.

7. Ach weil dann noch zeit zu kehren, So verlaß ich diesen stand. Du, mein JEsu! wollst mich hören, Und mir bieten deine hand: Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Steure meinem sünden-lauf. HErr! um deiner marter willen Wirst du meinen wunsch erfüllen.

8. Ach ich kan schon tröstlich finden, JEsu! hier in deinem blut Die abwaschung meiner sünden: Dieses stärcket meinen muth, Diß erquicket meinen sinn, Ob ich gleich ein sünder bin. JEsu! mich forthin regiere, Daß ich ein fromm leben führe.

GOttes Güte leitet zur Buse.

Mel. Psalm 42.

379. Groser GOtt! je mehr an güte Du mir lebenslang erzeigt, Desto mehr wird mein gemüthe Jetzt zur kümmerniß gebeugt, Daß ich meinen GOtt und HErrn, Oft mit vorsatz, oft nicht gern, Durch die missethat betrübet, Da du mich doch stets geliebet.

2. Du hast dich mit mir verbunden Durch so manches liebes-band, Als du alle tag und stunden

stunden Deine huld an mich gewandt; Aber mein verkehrter sinn Hat den schatz und den gewinn Deiner wohlthat gantz vergessen, Und das schuld-maas voll gemessen.

3. Vatter! ja, ich hab gesündigt In dem himmel und vor dir; Dir hab ich oft aufgekündigt Meine schuld'ge kinds-gebühr. Ach ich will kein kindesrecht, Halt mich nur als deinen knecht: Ich mißfalle mir und allen, Doch laß du mich dir gefallen.

4. Lang und oft hat deine güte Zu der buse mich gelockt, Und noch harr't dein treu gemüthe; Aber ich bin gar verstockt. Kreaturen, kreutz und wort, Rufen mir noch immerfort; Aber, weil mein ohr verstopfet, Hör ich nicht, wer ruft und klopfet.

5. Alle meine seelen-kräfte, Leibes-glieder, gros und klein, Sollten billig zum geschäfte Deines dienstes fertig seyn; Aber sie sind allezeit Mehr zur ungerechtigkeit Und zum schnöden dienst der sünden Willig und bereit zu finden.

6. Dein ist odem, luft und leben, Sonne, mond, und deren licht, Und was du mir sonst gegeben; Aber ich gebrauch es nicht Dir zur ehre, mir zu gut, Wie es uns vonnöthen thut: Ich mißbrauche deine gnaden, Dir zur unehr, mir zum schaden.

7. Bey dem hellen licht der gnaden Sollt ich werck' des lichtes thun; Aber so will, mir zum schaden, Nur mein hertz im bösen ruhn. Was ich bisanher vollbracht, Ist, was mich zu schanden macht, Sonderlich im glantz des lichtes Deines strengen zorngerichtes.

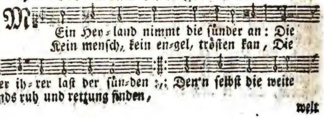
8. So viel jahre, tag und stunden, Du mir armen zugelegt, So sehr war ich auch verbunden, Weil sich blut und hertze regt, Dir zum dienst bereit zu stehn; Doch ich hab es oft versehn, Und von meinem gantzen leben Dir das wenigste gegeben.

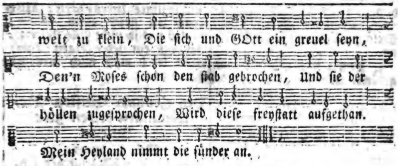
9. Deiner gnade lockungs-gaben Hab ich oft bey mir gefühlt, Hertz, gedancken, sinnen, haben Jederzeit dahin gezielt, Voller reu zu dir zu gehn, Dich um gnade anzuflehn; Doch ich habs nie recht betrachtet, Und die lockung bald verachtet.

10. Jetzt, mein Vatter! nimm mein bitten, Aus zerschlagnem hertzen, an: Dencke, was dein Sohn gelitten; Er ists, der mir helfen kan. Ist mein geist und fleisch befleckt, So hat es sein blut bedeckt; Und durch ihn kan ich dich oben Mit den engeln ewig loben.

Die Liebe JEsu leitet zur Buse.

380. Mel.



Digitized by Google

2. Sein mehr als mütterliches hertz Trieb ihn von seinem thron auf erden; Ihn drang der sünder weh und schmertz, An ihrer statt ein fluch zu werden: Er senckte sich in ihre noth, Und schmeckte den verdienten tod. Nun, da er dann sein eigen leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem Vatter gnug gethan; So heists: er nimmt die sünder an.

3. Nun findet man in seinem schoos Ein sichres schloß gejagter seelen; Er spricht sie von dem urtheil los, Und tilgt ihr jammervolles quälen: Es wird ihr gantzes sünden-heer Ins unergründlich-tiefe meer Durch seinen tod und blut versencket, Und ihnen GOttes Geist geschencket, Der freudig Abba rufen kan. Mein Heyland nimt die sünder an.

4. So bringt er sie dem Vatter hin, In seinen blut-beflossnen armen; Das neigt sodann den Vatter-sinn Zu lauter ewigem erbarmen: Er nimmt sie an an kindes statt, Ja alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ew'gen leben Wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heyland nimmt die sünder an.

5. O solltest du sein hertze sehn, Wie sichs nach armen sündern sehnet, Sowol wann sie noch irre gehn, Als wann ihr auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäi haus, Streckt hertz und hand nach zöllnern aus! Wie stillt er jener Magdalenen Den milden guß erpreßter thränen, Denckt deß nicht mehr, was sie gethan! Mein Heyland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Diß hat er nicht allein gethan, Da er auf erden müssen wallen; Nein, er ist immer einerley, Gerecht und fromm, und ewig treu: Und wie er unter schmach und leiden, So ist er auf dem thron der freuden Den sündern liebreich zugethan. Mein Heyland nimmt die sünder an.

7. So komme dann, wer sünder heist, Und wen sein sünden-greul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu ihm begibt. Wie? willst du dir im lichte stehn, Und ohne noth verlohren gehn? Willst du der sünde länger dienen, Da dich,

Digitized by Google

dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die sünden-bahn: Mein Heyland nimmt die sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen: Wann dich die last gleich niederdrückt, Wirst du auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein hertz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht; Wie oft hat er nicht, voll verlangen, Gesucht, dich brünstig zu umfangen? So komm dann, armes hertz! heran: Mein Heyland nimmt die sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, Und alle güter seiner gnaden So lang und schändlich durchgebracht, Er hat mich oft umsonst geladen. Wann du es jetzt nur redlich meynst, Und deinen fall mit ernst beweinst; So soll ihm nichts die hände binden, Und du sollst jetzt noch gnade finden. Er hilft, wann sonst nichts helfen kan: Mein Heyland nimmt die sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch zeit, Ich muß erst diese lust geniesen; GOtt wird ja eben nicht gleich heut Die ofne gnaden-pforte schliesen. Nein, weil er ruft, so höre du, Und greif mit glaubens-händen zu. Wer diesen tag sein heyl verträumer, Hat eine gnaden-zeit versäumet, Die ihm den himmel aufgethan: Heut komm, heut nimmt dich JEsus an.

11. Ja zeuch du selbst uns recht zu dir, Holdselig-süser freund der sünder! Erfüll mit sehnender begier Auch uns und alle Adams-kinder. Zeig uns bey unserm seelen-schmertz Dein aufgespaltnes liebes-hertz; Und wann wir unser elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein jeder sagen kan: GOtt lob! auch mich nimmt JEsus an.

Des Heiligen Geistes Bewegungen locken zur Buse.

Mel. Psalm 42.

381. HErr! hie bin ich, nimm mein hertze, Nimm es nur in deine zucht; Nimm, nach langem sündenschmertze, Was du längstens schon gesucht: Mit was sehnsuchtsvollem ach Gieng mir deine liebe nach, Mich aus schwartzen höllen-ketten Endlich kräftig zu erretten?

2. Vielmals fand ich mich beweget, Und ich täuschte mich doch nur; Dann was sich in mir gereget, War die trügende natur. Bey dem allem dacht ich doch: Ich bin fromm, was fehlt mir noch? Dann was der und jener übet, Hat mein hertz ja nie geliebet.

3. Sah die welt mit ihren blicken Mich liebkosend wieder an, Konnte sie mich leicht berücken, Und ihr wille ward gethan. Was mir erst ein laster hies, Schien mir nachher zuckersüs, Bis ich zu mir selbst gekommen, Und du mich der welt entnommen.

4. Da ward ich von dir gerühret; Aber, ach! wie gar zu bald Wieder von mir selbst verführet: O der sündlichen gewalt! Hätt ich von der argen welt, Wann sie mir oft nachgestellt, Mich so bald entreissen

reissen können, Wär ich glückli-
cher zu nennen.

5. Doch nun bin ich durchge-
drungen, Du hast meinen star-
ren sinn Durch des Geistes kraft
bezwungen; Ey so nimm mich
völlig hin. Von mir selbst kan
ich nichts thun, Alles muß auf
dir beruhn; Darum stärcke mein
verlangen, Kröne, was du ange-
fangen.

6. Geist und brunnquell heil'ger
triebe! Mehre meines glaubens
kraft, Und der himmlisch-reinen
liebe Segens-volle leidenschaft.
Laß mein dichten dahin gehn, Rein
vor GOttes thron zu stehn. Laß
mich stets an JEsum dencken, Und
in seine wunden sencken.

7. Locken mich die eitelkeiten,
Ach so drück mein auge zu;
Zeig mir die vollkommenheiten
Jener ewig-sel'gen ruh. Der ver-
lacht die schnöde lust, Den an
des erlösers brust GOttes liebe
so entzündet, Daß er freud in
ihm empfindet.

8. Laß mich immer Abba rufen;
Zwar du rufst es selbst in mir,
Die sonst schwere himmels-stufen
Gehen wir auch leicht mit dir.
Mengt sich gleich das kreutz mit
ein; O gar recht! so muß es seyn,
Es vergällt die lust der erden,
Läßt das hertz nicht schläfrig wer-
den.

9. Wer sich dir hat überlassen,
Wer nur JEsu liebe fühlt, Kan
die führung nimmer hassen, Die
auf seelen-wohlfahrt zielt: Der
spürt täglich trieb und kraft,
Wodurch man was gutes schaft.
Wohl zu thun und GOTT zu
loben, Sind stets neue christen-
proben.

10. Dauret fort, ihr heil'gen
triebe, Bis ich meinen lauf
vollbracht; So erleuchtet Chri-
sti liebe Meine düstre todes-nacht.
Er ist mein, und ich bin sein,
Er führt mich zum leben ein.
Bey so himmlischen gedancken
Will ich nie vom guten wan-
cken.

(b) Bitte um die Gnade, Buse zu thun.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

382. Ich will von meiner missethat Zum HErren mich bekehren; Du wollst mir selber hülf und rath, O GOtt! hierzu bescheren, Und deines guten Geistes kraft, Der neue hertzen in uns schaft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein mensch doch nicht Sein elend selbst empfinden; Er ist, ohn deines wortes licht, Blind, taub, ja todt in sünden: Verkehrt ist will, verstand und thun. Des grosen jammers wollst du nun, O Vater! mich entbinden.

3. Klopf durch erkänntniß bey mir an, Und führ mir wohl zu sinnen, Was böses ich vor dir gethan: Du kanst mein hertz gewinnen, Daß ich, aus kummer und beschwer, Laß über meine wangen her Viel heisser thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden: Mein leben danck ich deiner hand; Du hast mich wohl berathen Mit ehr, gesundheit, ruh und brod; Du machst, daß mir

mir noch keine noth Bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwehlt Tief aus der höllen fluten; Es hat mir sonsten nicht gefehlt An irgend einem guten; Bisweilen bin ich auch dabey, Daß ich nicht sicher lebt' und frey, Gestäupt mit vatter-ruthen.

6. Hab ich dann nun auch gegen dich Gehorsams mich beflissen? Ach nein; deshalben ängstet sich Mein hertz und mein gewissen: Darin ist, leider! nichts gesund, An allen orten ist es wund Vom sünden-wurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr, Und alle schnöde sachen, Verklagen mich zu offenbar: Was soll ich armer machen? Sie stellen, HErr! mir vors gesicht Dein unerträglich zorn-gericht, Der höllen ofnen rachen.

8. Ach meine greuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen, Als deren weder maas noch zahl, Ich weiß sie kaum zu nennen; Doch ihrer keiner ist so klein, Daß ich um solchen gantz allein Nicht ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht, es hat noch lange zeit, GOtt pflegt nicht gleich zu strafen; Er fähret nicht mit unsrer schuld So strenge fort, er hat gedult, Als hirt, mit seinen schaafen.

10. Jetzt aber all's zugleich erwacht, Mein hertz will mir zerspringen; Ich sehe deines donners macht, Dein feuer, a[...] mich dringen: Du regest wi[...] mich zugleich Des todes und d[...] höllen reich, Die wollen mi[...] verschlingen.

11. Wo bleib ich dann in s[...] cher noth? Nichts helfen th[...] und riegel. Wo flieh ich hi[...] o morgen-roth! Ertheil mi[...] deine flügel; Verbirg mich, d[...] fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel!

12. Ach all's umsonst, un[...] könnt ich gleich Hinauf gen himmel steigen, Ja könnt ich in de[...] höllen-reich Mich zu verkriechen neigen; So bist du mir doch immer nah, Siehst meine schuld, und wirst sie da Der lichten sonn[...] zeigen.

13. HErr JEsu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deinen wunden; Laß mich da eingeschlossen seyn Und bleiben alle stunden: Dir ist ja, o du GOttes-lamm! All meine schuld am kreutzes-stamm Zu tragen aufgebunden.

14. Diß stell du deinem Vatter für, Daß er sein hertze lencke, Daß er sich gnädig kehr zu mir, Nicht meiner sünden dencke, Und wegen dieser straf und last, Die du auf dich genommen hast, Ins meer sie alle sencke.

15. Hierauf will ich zu jeder zeit Mit ernst und sorgfalt meiden All böse lust und eitelkeit, Und lieber alles leiden, Als daß ich sünd aus vorsatz thu: Ach, HErr! gib du stets kraft dazu, Bis ich von hier muß scheiden.

(c) Von

(c) Von der Erkänntniß und Bekänntniß der Sünden.

Der seine Sünden Bekennende.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

383. Weh mir, daß ich so oft und viel, Als wär ich gar verblendet, Gesündigt ohne maas und ziel, Von GOtt mich abgewendet, Der mir doch nichts als lauter gnad Und wohlthat stets erwiesen hat In meinem gantzen leben!

2. Weh mir, daß ich für meinem GOtt Mein hertz so vest verschlossen, Deß schutz und trost in meiner noth Ich doch allzeit genossen! Viel missethat hab ich vollbracht, Des HErren gutthat nicht bedacht, Muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget hertz und sinn, Und ich muß frey bekennen, Daß ich ein groser sünder bin, Darf mich nicht anders nennen; Doch, schau ich dich, mein Heyland! an, Mitnichten ich verzweifeln kan, Du kanst und willst mir helfen.

4. Gros ist zwar meine missethat, Sehr viel ist meiner sünden; Doch ist weit gröser deine gnad, Kein mensch kan sie ergründen. So gros, o groser GOtt! du bist, So gros ist auch zu aller frist Bey dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt, So lang die welt gestanden. Wer dir vertraut, und nicht verzagt, Wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ruf und schrey, Ich hoff auf deine gnad und treu; Ach laß mich gnade finden.

6. Jetzt denck ich, welch ein theures wort Aus deinem mund gegangen, Das mich erquickt; dann du, mein hort! Sprichst selber, voll verlangen: Du hast, o mensch! zwar pflicht und treu Hintan gesetzt, und ohne scheu Mit andern zugehalten;

7. Doch komm, bereu, was du gethan, Laß fremde buhlen fahren; So nehm ich dich dann wieder an, Und will dein hertz bewahren. Bey diesem worte faß ich dich, Ich komm, und glaube vestiglich, Du wirst mich auch annehmen.

8. Dann ich bin eben diese seel, Die andern nachgesprungen, Und sich von dir, Immanuel! In allen schlamm gedrungen. Ich habe fremde lust gesucht, Die mich erfreut, die du verflucht, Die wie ein rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne kind, Das sich von dir gewendet, Und mit dem frechen weltgesind Sein erbtheil hat verschwendet; Dich, als das lebensbrod, dabey Hintan gesetzt, und, wie die säu, Nach träbern sich gesehnet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, Gefolget meinem willen; Den bösen lüsten nachgelebt, Daß ich sie möcht erfüllen. Das höchste gut hab ich veracht, Auf das, was zeitlich ist, gedacht, Mein hertz daran gehänget.

11. Deswegen müßt ich nackt und blos In meinem elend sterben; Ich könnte meines Vatters schoos Nicht durch mich selbst erwerben; Die seele müßte nach dem

dem tod In höllen-angst, in pein und noth, Die ewig quälet, büsen.

12. Allein, ich bitte dich um gnad, Du wollst nicht mehr gedencken, Was ich verübt für frevelthat, Ins meer wollst d[u] sie sencken. Ich bitte dich durc[h] Christi huld, Schenck mir de[r] sünden straf und schuld, Gib mi[r] ein neues hertze.

(d) Reu und Leid über die Sünden.

Aengstliche Bekümmerniß wegen der Sünden.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c. oder: Ach, GOtt! vom Himmel.

384. HErr JEsu Christ, du höchstes gut, Du brunnquell aller gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit sünden bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie von meinem hertzen, Dieweil du sie gebüset hast Am holtz mit todes-schmerzen, Auf daß ich nicht für grosem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wann mir das kommet ein, Was ich mein tag begangen, So fällt mir auf das hertz ein stein, Und bin mit furcht umfangen, Ja ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gantz verlohren seyn, Wann ich dein wort nicht hätte.

4. Dein heilsam wort mir aber sagt, Daß alles wird vergeben, Was hier mit thränen wird beklagt, Nicht schaden soll am leben; Ja, HErr! du alle gnad verheist Dem, der nur mit zerknirschtem geist Im glauben zu dir kommet.

5. Dieweil ich dann in meinem sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter sünder bin, Den sein gewissen naget, Und gerne möcht im blute dein Ve[r]sünden losgesprochen seyn, Wi[e] David und Manasse;

6. Darum komm ich nun auch allhie In meiner noth geschritten, Und will dich mit gebeugtem knie Von gantzem hertzen bitten: Verzeihe mir doch gnädiglich, Was ich mein tage wider dich Auf erden hab begangen.

7. O HErr, mein GOtt! vergib mirs doch, Um deines namens willen; Du wollst in mir das schwere joch Der übertrettung stillen, Daß sich mein hertz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb Mit kindlichem gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem freuden-Geist, Leg mich in deine wunden, Heil mich mit deinem todes-schweis In meiner todesstunden, Und nimm mich hin, wann dirs gefällt, In wahrem glauben aus der welt Zu deinen auserwehlten.

Bekänntniß und Wehklage über die Sünden.

Mel. Psalm 91. oder: Durch Adams Fall ist gantz 2c.

385. Ach weh, ach weh! wo soll ich hin, Für meinen grosen sünden? Wo wird mein todter geist und sinn Das leben wieder finden? Wer glüht mein hertz mit himmels-glut, Wie anfangs noch zu scheinen? Wer gibt mir eine thränen-flut, Mein elend zu beweinen?

2. Ich hab des schöpfers schön-

schönstes bild, In meiner seel, beflecket, Und seinen glantz, gantz rasend-wild, Mit koth und schlamm verdecket; Bin auch von höchster herrlichkeit In tiefsten spott gefället. Ach weh, ach weh, ach hertzeleid, Daß ich mich so entstellet!

3. Ach weh! ich habe mich von GOtt, Dem höchsten gut, gewendet, Und zu der sünd, der höll und tod, Elendig angeländet; Ich hab dem alle gunst versagt, Der mich so hoch geliebet: Es hat mir dieses mehr behagt, Das ewiglich betrübet.

4. Ich hab dem HErrn der herrlichkeit Sehr lau und kalt gedienet, Und ihm durch meine gantze zeit Mit schlechter treu gegrünet; Ich hab auf ihn nie acht gehabt, Nicht wie ein knecht geehret, Noch auch, womit er mich begabt, Sein schönstes pfund vermehret.

5. Ich hab, wie ein verstocktes kind, Den Vatter, ach! verlassen; Ich bin geirret wild und blind Auf meiner bosheit strassen; Ich hab ihm meine pflicht und schuld Nicht nach gebühr erzeiget, Noch für so vätterlicher huld In demuth mich geneiget.

6. Ich habe meinem besten freund Die freundschaft aufgesaget, Und ihn, wie treu ers auch gemeynt, Von mir hinweg gejaget; Ich habe mich zum feind gewendt, Und bin sein sclave worden, Zum feind, der äuserst mich geschändt, Und ewig will ermorden.

7. Ich habe meinen bräutigam, Der mich ihm auserkohren, Den höchsten schatz, das theure lamm, Elendiglich verlohren; Ich hab des schönsten angesicht, Des liebsten kuß, verschertzet. Dich, himmels-sonn und lebens-licht, Verliehren, ach! das schmertzet.

8. O tausend weh, o todte lust, Wie hast du mich vernichtet! O eitelkeit, o sünden-wust, Wie bin ich zugerichtet! O sünd, o sünd, o seelen-tod! Du hast mich mir genommen, Durch dich bin ich um Vatter, GOtt, HErrn, freund und bräut'gam kommen.

9. Ach ist auch irgend eine pein, Die meiner gleich zu schätzen? Kan auch ein einzig übel seyn, Das neben meins zu setzen? Ich war, aus unerhörter huld, Zum ziel der lieb gestellet; Doch hab ich mich, aus eigner schuld, In tiefsten grimm gefället.

10. Wem soll ich nun mein hertzeleid Und grosen jammer klagen? Wem soll ich meine traurigkeit Und ew'gen schaden sagen? Ach ich bin selbst mein seelen-gift, Mein tod und feind, gewesen; Ich selbst hab mir, was mich jetzt trift, Muthwillig auserlesen.

11. O ew'ge güt, o groser GOtt! Zu dir wend ich mich wieder; Dir klag ich meines hertzens noth; Vor dir werf ich mich nieder; Dir ruf ich zu, dich schrey ich an: Vergib mir meine sünden; Du bists allein, der helfen kan, Und mich vom tod entbinden.

12. Leid ist mirs, was ich hab gethan, Und was ich mißgehandelt; Es reuet mich, daß ich die bahn Der sünder je gewandelt. Ach daß ich doch mein angesicht Jemals von dir gewendet! Ach daß der kreaturen licht Mich jemals so geblendet!

13. Ich bin nicht jetzt, noch ewig werth, Dein antlitz zu erblicken; Ich bin nicht werth, daß mich die erd Erdult't auf ihrem rücken: Jedoch vergib, schrey ich zu dir, Vergib, o grose güte! Vergib, vergib, vergib es mir, O gnädiges gemüthe!

14. Du bist ja huldreich, gut und mild, Barmhertzig und gelinde; Du wirst ja deiner Gottheit bild Nicht lassen in der sünde. Wer wird dich loben in dem pfuhl? Wer in dem abgrund preisen? Wer opfer bringen deinem stuhl? Sich deines diensts befleisen?

15. HErr! so du ins gericht willst gehn, Und nach den thaten sprechen, Wer ist, der vor dir kan bestehn, Und sich der straf entbrechen? Die himmel sind unrein vor dir, Die engel haben tadel; Vielmehr der mensch, das sünden-thier, Mit allem seinem adel.

16. Schau an, schau deinen ein'gen Sohn, Der meine schwachheit träget, Der meine pein und sünden-lohn Sich selbst hat aufgeleget: Schau, wie er an des kreutzes stamm Für mich ist angeschlagen; Schau, Vatter! wie das theure lamm All meine schuld getragen.

17. Der sünd gib ihren abschied hin, Die schuld senck in die tiefe; Zerstöhre gar des fleisches sinn, In dem ich mich vertiefe, Und laß mich seyn knecht, freund und kind, In dir gantz auserwehlet, Durch deines Geistes sanften wind, O ja! durchaus beseelet.

18. Laß mich auch forthin nimmermehr Aus deinen wegen schreiten, Vielmehr dein's grosen namens ehr Ohn unterlaß ausbreiten, Und lieben dich weit über mich, Ja auch mein leib und leben Zu deinem preise williglich, Wann dirs beliebt, aufgeben.

Angst und Trost in Sünden- und Todes-Noth.

386. Ach was soll ich sünder machen? Ach was soll ich fangen an? Mein gewissen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen; Diß ist meine zuversicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden Meinen JEsum oft betrübt; Doch weiß ich, daß er mich liebt, Und er läßt sich gnädig finden: Drum, ob mich mein' sünd anficht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres kreutz und leiden, So bey christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Soll michs doch von ihm nicht scheiden: Er ist mir ins hertz gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich

4. Ich weiß wohl, daß unser leben Nichts als nur ein nebel ist, Dann wir hier zu dieser frist Mit dem tode sind umgeben: Drum, obs heute nicht geschicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe Dieser welt beschwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen freud, Und weiß, daß im finstern grabe JEsus ist mein helles licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd ich wieder leben, Dann er wird zu rechter zeit Wecken mich zur seligkeit, Und wird mirs aus gnaden geben: Muß ich schon erst vor gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

7. JEsu! du sollst mein verbleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher ist des himmels pfort; Ach so thu auch einverleiben Meine seele deinem licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

Schaam vor GOtt.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

387. Mein GOtt! ich schäme mich, Weil meine sünden dich Für die genoßne gabe So sehr beleidigt haben. Wie kan vor deinen augen Ein solches scheusal taugen?

2. Du bist die heiligkeit, Ich voll vermessenheit, Und gantz voll sünden-flecken; Wo soll ich mich verstecken? Wie kan ich mit den deinen Getrost vor dir erscheinen?

3. Ich hielt ja gut und geld, Die schnöd- und eitle welt, Nebst deren lust-getümmel, Viel höher als den himmel, Und wollte diese götzen In Salems tempel setzen.

4. Ich habe vielmals schon, Dir zum verdruß und hohn, Dein sanftes joch zerschmissen, Und mich der last entrissen, Die denen leicht zu tragen, So nach dem himmel fragen.

5. Ein kind der seligkeit Wird bey bedrängter zeit, Auch wann die stürme toben, Den Allerhöchsten loben; Da ich in unglücks-zeiten Pflegt wider dich zu streiten.

6. Dein wort befiehlt zwar wol, Daß ich beständig soll Mit ringen und mit bäten Vor dich, mein Vatter! treten; Doch blieb ich kalt und träge Auf meinem sünden-wege.

7. Mein gutes kommt von dir; Doch hab ich öfters mir Sehr vieles beygemessen, Und deiner fast vergessen, Wann mich die ruhm-begierde Auf hohe zinnen führte.

8. Du förderst meinen lauf, Und hörest niemals auf, Zu meinem wohlergehen, Auf treuer hut zu stehen; Ach aber mein gemüthe Denckt schlecht an deine güte.

9. Wie deutlich legst du mir Trost und verheisung für, Du wollest jeden morgen Als vatter für mich sorgen; Doch wanck ich in dem gehen, Wann kleine winde wehen.

10. Mit kurtzem: was ich bin, Mein hertz, mein geist und sinn, Hat Adams schuld geerbet, Und ist durchaus verderbet; Mich schäm ich, mich zu nennen, Du wirst mich nicht mehr kennen.

11. Ja, HErr! ich schäme mich: Erbarm, erbarme dich.

Ich falle dir zu fuse, Gib mir doch wahre buse; Laß allen fluch verschwinden, Und mich versöhnung finden.

12. Mein Vatter! nimm mich an, Dein Sohn hat gnug gethan: Dann seine schmach und bande, Sein Antlitz voller schande, Die werden meine flecken Mit reiner unschuld decken.

13. Ich will mich fernerhin, So lang ich hier noch bin, Der sünden ernstlich schämen, Und meine neigung zähmen: Drum laß dich gnädig finden, Und hilf mir überwinden.

(e) Verlangen nach der Gnade.

Sünden-Angst; Verlangen nach Gnade.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

388. Brunnquell aller gütigkeit, Vatter aller gnaden! Sieh doch auf das schwere leid, Das mein hertz beladen. Ich bin der verlohrne sohn, Und das kind der sünden; Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich gnade finden.

2. Ach ich fühle quaal und schmertz, Weil ich so betrübet Dein getreues vatter-hertz, Das mich brünstig liebet. Ach ich habe tag und nacht In dem laster-leben Alle güter durchgebracht, Die du mir gegeben.

3. Meine sünd ist stets vor mir, Der ich nachgewandelt: In dem himmel und vor dir Hab ich mißgehandelt. Vatter! der mein heyl begehrt, Dir will ich bekennen: Vatter! ach ich bin nicht werth, Mich dein kind zu nennen.

4. Vatter! der an gnade reich Brünstig von erbarmen, Mache mich den knechten gleich; Hilf, ach hilf mir armen: Siehe doch die hungers-noth, Die mich schmertzlich plaget; Reiche mir dein gnaden-brod, Eh mein hertz verzaget.

5. Sieh', ich falle nackt und blos, Vatter! vor dir nieder: Deine treu ist ewig-gros, Tröste mich doch wieder, Weil ich sonst verschmachten muß In der angst der sünden. Laß den süsen liebes-kuß Meine seel empfinden.

6. Ziere meine glaubens-hand Mit des Geistes ringe; Gib, daß mir diß liebes-pfand Trost und freude bringe: Meinen fus bereite du, Deine bahn zu gehen; Führ ihn nach dem himmel zu. Diß ist, HErr! mein flehen.

7. Schencke mir das schöne kleid, Das dein Sohn erworben, Als er, aus barmhertzigkeit, Für die welt gestorben: Laß dein theures gnaden-mahl Mich im glauben schmecken, Und mir wider alle quaal Freud und trost erwecken.

8. HErr, mein GOtt! verwirf mich nicht; Vatter aller güte! Dessen hertz aus liebe bricht, Tröste mein gemüthe: Hilf mir aus der sünden-noth, Die mein hertz umgeben; Sprich: mein sohn, du warest todt, Und sollst wieder leben.

Bitte

Bitte um Trost und Gnade.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

389. Ach wo soll ich sünder finden Seelen-ruh und sicherheit? Weil die menge meiner sünden Wider mich gen himmel schreyt; Weil mich mein gewissen naget, Und mich tag und nacht verklaget. Ach wo flieh ich armer hin, Weil ich so geängstet bin?

2. Höchster! tröste mein gemüthe, Das zu dir mit weinen fleht. HErr! ich weiß, daß deine güte Ueber alle himmel geht. Wären aller menschen sünden An mir armen gleich zu finden, Würde deine güt allein Gröser als sie alle seyn.

3. HErr! dein wort hat ja versprochen, Armen sündern hold zu seyn. Ach mein hertz ist gantz zerbrochen Und zerknirscht in reu und pein; Ja mein geist ist gantz zerschlagen. Laß diß opfer dir behagen; Nimm mein hertz, das zu dir schreyt, Vatter aller gütigkeit!

4. Sieh auf deines Sohnes busen, Auf sein leiden ohne zahl, Auf sein theures blutvergiesen, Und auf seine todes-quaal. Er hat mich mit dir verglichen, Und die schuld mit blut bestrichen, Als er auf dem creutz-altar Für die welt ein opfer war.

5. Löse mich, ich bin gebunden; Stärcke mich, dann ich bin matt; Heile mich, ich bin voll wunden; Tröst mich, dann kein trost hat statt; Hilf, weil du zur hülf erkohren; Suche mich, ich bin verlohren; Rette mich, ich bin in noth; Gib mir leben, ich bin todt.

6. Reiche mir die gnaden-hände, Hilf mir schwachen täglich auf, Daß ich selig einst vollende Dieses lebens kurtzen lauf. Hilf, HErr JEsu! hilf mir ringen, Teufel, fleisch und welt bezwingen, Führe mich aus angst und streit Im triumph zur ewigkeit.

Bus-Gebät zum Dreyeinigen GOtt.

Mel. Ach, GOtt! vom Himmel.

390. O Vatter der barmhertzigkeit! Ich falle dir zu fuse; Verstos den nicht, der zu dir schreyt, Und thut rechtschafne buse: Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich, Durch deine grose güte.

2. Durch deiner allmacht wunder-that Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine weisheit schaffe rath, Worinnen mirs noch fehlet: Gib willen, mittel, kraft und stärck, Daß ich mit dir all meine werck Anfange und vollende.

3. O JEsu Christe! der du hast Am creutze für mich armen Getragen unsrer sünden-last, Wollst meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt! o Davids sohn! Erbarm dich mein, und mein verschon: Sieh an mein kläglich rufen.

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein' todes-pein und sterben, Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht müß verderben: Bitt du den Vatter, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es hab verschuldet.

5. O heil'ger Geist, du wahres licht, Regierer der gedancken! Wann mich die sündenlust anficht, Laß mich von dir nicht wancken: Verleib, daß nun, noch

noch nimmermehr, Begierd nach wollust, geld und ehr, In meinem hertzen herrsche.

6. Und wann mein stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des satans trutz und list Durch Christi sieg mög dämpfen, Auf daß mir kranckheit, angst und noth, Und dann der letzte feind, der tod, Nur sey die thür zum leben.

Die selige Wiederkehr des armen Sünders.

391. Liebster JEsu, trost der hertzen, Denen ihre seelen schmertzen, Einzigs heyl der gantzen welt! Wann ich bey mir überschlage, Was für schuld ich auf mir trage, Die dein buch verzeichnet hält; Ach so kan ich nicht ersehen, Wie ich künftig soll bestehen.

2. Von gebuhrt bin ich ein sünder, Und von meinem thun nicht minder, Weg ist meiner seelenzier: Dein bild hab ich gantz verlohren, Und des teufels bild erkohren, Nichtes ist mehr guts an mir; Ja noch alle tag und stunden Mach ich gröser meine wunden.

3. HErr! wo soll ich mich hinwenden? Dein zorn drückt mich aller enden: In mir hab ich keine ruh, Um mich ist der welt getümmel, Oben schrecket mich der himmel, Satan spricht den fluch dazu; Und mich dünckt, daß selbst die erde Ueber mich zum kläger werde.

4. Ach, du frommer sündenbüser, Du getreuer blutvergieser, JEsu! komme mir zu statt; Sey mein' hülf und mein berather, Sprich mich los vor deinem Vatter, Und streich aus mein' übelthat: Hast du für mich wollen büsen, So laß mich deß auch geniesen.

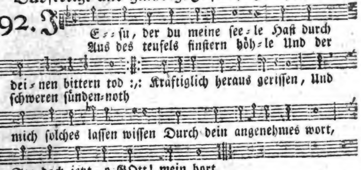
5. Zwar ich muß es gern gestehen, Daß ich gröblich mich versehen, Und verdient der höllen lohn; Aber sieh, ich komme wieder, Fall, o JEsu! vor dir nieder, Ich, dein lang verlohrner sohn, Und ersuche dich mit thränen, Laß dich wiederum versöhnen.

6. Ist im himmel grösre freude, Wann ein sünder kehrt mit leide Wieder zu der rechten bahn, Als um neun und neunzig fromme; Ach so nimm mich, wann ich komme, Wieder zu genaden an: Was bisher ich hab begangen, Will zu bessern ich anfangen.

7. Weicht hinfort, ihr sündengeister!

geister! Dann mein heil'ger seelen-meister, JEsus, wohnt allein bey mir: Ohn ihn war ich gantz verlohren, Durch ihn bin ich neu gebohren, In ihm leb ich für und für; Mit ihm geh ich ein zur erden, Und werd ewig selig werden.

Busfertige und glaubige Zuflucht zu Christo.

392. J

2. Treulich hast du ja gesuchet Deine schaafe, die verirrt Liesen auf dem weg verfluchet, Der hinab zur höllen führt. Ja, du satans-überwinder! Hast die hochbetrübte sünder So gerufen zu der bus, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein kind der sünden, Ach ich irre weit und breit, Es ist nichts bey mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit: All mein dichten, all mein trachten, Heiset unsern GOtt verachten; Sicher leb ich gantz und gar, Und doch gottlos immerdar.

4. HErr! ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir: Das zwar, was wir wollen nennen, Halt ich meiner seelen für; Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es soll, Was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber, HErr! ich kan nicht wissen, Wie viel meiner fehler seyn; Mein gemüth ist gantz zerrissen Durch der sünden noth und pein, Und mein hertz ist matt von sorgen: Ach vergib mir das verborgen, Rechne nicht die missethat, Die dich, HErr! erzörnet hat.

6. JEsu! du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut; Laß es, o Erlöser! kommen Meiner seligkeit zu gut: Und dieweil du, so zerschlagen, Hast die sünd am kreutz getragen, Ey so sprich mich endlich frey, Daß ich gantz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen schrecken, Und des satans grimmigkeit, Vielmals pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den streit, Daß ich schier muß unten liegen, Ach so hilf, HErr JEsu! siegen; O du meine zuversicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte wunden, Deine nägel, kron und grab, Deine hände vest gebunden, Wen-

Digitized by Google

Wenden alle plagen ab: Deine pein und blutigs schwitzen, Deine striemen, schläg und ritzen, Deine marter, angst und stich, O HErr JEsu! trösten mich.

9. Wann ich vor gericht soll tretten, Da man nicht entfliehen kan; Ach so wollest du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du allein, HERR! kanst es stöhren, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr, zu meiner lincken hand, Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmertzen, Du erkennest meine pein: Es ist nichts in meinem hertzen, Als dein herber tod allein. Diß mein hertz, mit leid vermenget, Das dein theures blut besprenget, So am kreutz vergossen ist, Geb ich dir, HErr JEsu Christ!

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich plagt; Es wird deine treu erfüllen, Was du selber hast gesagt, Daß auf dieser weiten erden Keiner soll verlohren werden, Sondern ewig leben soll, Wann er nur ist glaubens-voll.

12. HErr! ich glaube, hilf mir schwachen, Laß mich ja verderben nicht; Du, du kanst mich stärcker machen, Wann mich sünd und tod anficht: Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde schauen, Dich, HErr JEsu! nach dem streit, In der süsen ewigkeit.

Bekümmerniß wegen der Sünden; Zuflucht zu GOtt in Christo.

Mel. Sohn des Höchsten! sollst.

393. Trübe wolcken meiner seelen! Gieset euch in thränen aus; Fleuch, mein geist! in jammer-höhlen, Hüll dich in asch und graus: Ach die menge meiner sünden Klaget mich im himmel an; Kan ich keinen ort nicht finden, Wo ich mich verbergen kan?

2. Aber, ach! was soll ich fliehen? Meine sünde folget mir; Wollt ich in die wüste ziehen, Ach die hölle find ich hier; Wollt ich mich ins meer versencken, Ach kein wasser löscht die glut; Wollt ich mich mit gifte träncken, Auch der tod macht es nicht gut.

3. Ey so will ich wiederkehren, Und zu meinem Vatter gehn, Nun ich weiß, daß sein begehren Wird nach meiner buse stehn: Er hat einen eyd geschworen, Er will nicht des sünders tod; Drum bin ich noch nicht verlohren, Nur bekehrung ist mir noth.

4. Vatter, gros von güt und treue, Vatter! schone doch dein kind; Ach ich komme voller reue, Siehe, wie mein auge rinnt; Siehe, wie die glieder beben; Siehe, wie das hertze schlägt; Darf ich auch der hofnung leben, Daß mein hertze dich bewegt?

5. Ach ich habe mißgehandelt, Mehr, als ich erzehlen kan, Ich hab wider dich gewandelt; Dein gesetze klagt mich an, Und will mich zum urtheil reissen, Ja es spricht, ich sey nicht werth, Daß ich noch dein kind soll heissen, Weil ich mich so gar verkehrt.

6. Doch was darf ich gar verzagen? Bin ich ein verlohrnes kind, Will doch dein kind vor mich tragen, Was vor strafen auf mir sind. JEsu blut schreyt vor

vor mich: gnade! Gnade für gerechtigkeit! Ach, HERR! wasch in diesem bade Mein beflecktes sünden-kleid.

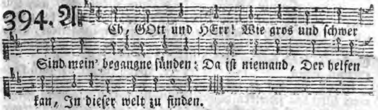
7. Nimm das lamm von meinen händen, Welches noch im blute trieft: Lasse deinen grimm sich wenden, Und zerreiß die urtheilsschrift, Die mit JEsu blut durchstrichen, Und ans kreutz ist vest gemacht; So werd ich von allen flüchen Zu dem segen wiederbracht.

8. Nun, mein glaube hat gewonnen; Du nimmst meinen glauben an, Daß ich lauter gnaden-sonnen Für die hölle sehen kan. Ich bin los von meinen sünden: Wer sie sucht, der wird sie nun In den wunden JEsu finden, Die genug vor alles thun.

9. Ach, mein Vatter! nun aufs neue Bin ich wiederum dein kind. Habe danck für deine treue, Die dich mir, mich dir verbindt: Weil ich sonsten gar nichts habe, Als mein armes hertz allein, Ach so nimm die schlechte gabe, Mache sie dir selber dein.

10. Hilf, daß ich die sünde hasse, Die du mir jetzund geschenckt, Und mich treulich führen lasse, Wann dein guter Geist mich lenckt; So wird JEsu kreutz und leiden Nicht an mir verlohren seyn, Und so geh ich dort mit freuden Auch gerecht zum himmel ein.

(f) Busfertige Abbitte der verdienten Strafe.

394.

2. Lief ich gleich weit, Zu dieser zeit, Bis an der welt ihr ende, Und wollt los seyn Des kreutzes pein, Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstos nicht mich, Wie ichs wohl hab verdienet: HErr! ins gericht Geh mit mir nicht, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen, So fahr hie fort, Doch schone dort, Und laß mich hier wohl büssen.

5. Gib, HErr! gedult, Vergib die schuld, Schenck ein gehorsam hertze, Daß ich ja nicht, Wie's oft geschicht, Mein ewig heyl verschertze.

6. Handel mit mir, Wie's düncket dir, Durch dein' gnad will ichs leiden: Laß nur nicht mich Dort ewiglich Von dir seyn abgescheiden.

Abbitte der Strafe.

395. Straf mich nicht in dei- nem zorn, Gro-
Ach laß mich nicht seyn verlohrn, Nach

ser GOtt! verschone :,: Hat die sünd Dich entzündt, Lösch
verdienst nicht lohne:

ab in dem lamme Deines grimmes flamme.

2. HErr! wer denckt im tode dein? Wer danckt in der höllen? Rette mich aus jener pein Der verdammten seelen, Daß ich dir Für und für, Dort an jenem tage, Höchster GOtt! lob sage.

3. Zeig mir deine vatter-huld, Stärck mit trost mich schwachen; Ach, HErr! hab mit mir gedult, Mein' gebeine krachen: Heil die seel Mit dem öl Deiner grosen gnaden, Wend ab allen schaden.

4. Ach sieh mein' gebeine an, Wie sie all erstarren, Meine seele gar nicht kan Deiner hülfe harren: Ich verschmacht; Tag und nacht Muß mein lager fliessen Von den thränen-güssen.

5. Ach ich bin so müd und matt Von den schweren plagen; Mein hertz ist der seufzer satt, Die nach hülfe fragen: Wie so lang Machst du bang Meiner armen seele, In der schwermuths-höhle?

6. Weicht, ihr feinde! weicht von mir, GOtt erhört mein bäten; Nunmehr darf ich mit begier Vor sein antlitz treten: Teufel! weich; Hölle! fleuch; Was mich vor gekräncket, Hat mir GOtt geschencket.

7. Vatter! dir sey ewig preis, Hier und auch dort oben, Wie auch Christo gleicher weis, Der allzeit zu loben; Heil'ger Geist! Sey gepreist, Hoch gerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

Bereuung und Abbitte der Jugend-Sünden.

Mel. Allein zu dir, HErr JEsu.

396. Ich schäme mich vor deinem thron, O prüfer meines hertzens! Verschone doch, o menschen-sohn! Ich bin voll sünden-schmertzens: Erbarme dich, und nimm mich an, Du bists allein, der helfen kan; Geh ja nicht mit mir ins gericht, Verstos mich nicht, Dann mein gemüth für angst zerbricht.

2. Wann ich betrübt zurück gedenck An meiner kindheit jahre, Alsbald ich mich aufrichtig kränck, Daß ich so eitel ware: Ich lief mit grosem unverstand, Dein wille war mir unbekannt, Das böse wußt ich allzuwohl, Gantz blind und toll Macht ich das maas der sünden voll.

3. Zum guten mich die ruthe trieb, That alles wider willen; Aus furcht für straf, und nicht aus lieb, Mußt ich den schein erfüllen: Ich sollt in weisheit wachsen auf, Und fangen an den glaubens-lauf, An gnad und alter nehmen zu, Zur seelen-ruh; Doch, HErr! was ich that, weissest du.

4. Ich kannte meine bosheits-tück Mit lügen schön bedecken; Das kleine hertz war voller schwänck, Mich konnte nichts abschrecken: Mein dichten war nur wider dich, Mein trachten das verführte mich, Es war nur bös von jugend auf; Ein sünden-lauf Erfolgt im gantzen leben drauf.

5. Mit jahren wurd die sünde gros, Brach aus gleich wasser-fluten, Gleichwie ein pferd, das zäume-los, Nicht achtet sporn noch ruthen. In hoffart, neid und üppigkeit, Wild und unbändig jederzeit; Unreine hertzens-lust mich trieb Von deiner lieb: O HErr! die schulden mir vergib.

6. Der sünd von meiner jugend auf Und frechen übertrettung Gedencke nicht; zu dir ich lauf, HErr, meiner seelen rettung! Lösch aus, HErr JEsu! durch dein blut, Und mach das schuld-register gut; Viel mächtiger ist deine gnad, Als meine that, Die deinen Geist betrübet hat.

Gesuchte Gnade wegen öfterer Rückfälle in vorige Sünden.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

397. Wie oft versprach ich, HErr! Von sünden abzustehen, Zu thun, was du befiehlst, Den tugend-weg zu gehen: Doch hat mich satan stets Mit neuer list bestrickt, Und deiner vatter-huld Aufs neue mich entrückt.

2. Ich kannte dein gebott, Doch hab ichs unterlassen; Mich trieb die fleisches-lust Zur breiten höllen-strassen. Ich bin der böse knecht, Der vieler streiche werth, Und wohl verdient, was dort Verdammten widerfährt.

3. Mein blöder sinn fühlt jetzt, HErr! deines grimmes schrecken. Wo flieh ich armer hin? Und was kan mich bedecken? Dieweil dein unglücks-pfeil Und strenges richter-schwerdt Von mir schon rache sucht, Und schrecklich auf mich fährt.

4. O JEsu, GOttes-Sohn! O zuflucht armer sünder! Du bist der gnaden-thron, Der höllen überwinder: Komm jetzt, mein heyl, mein schutz Und zuversicht zu seyn; Komm, still des Vaters zorn, Und tritt jetzt mitten ein.

5. Zwar meine schuld ist gros, Die mich vor GOtt verklaget: Ich hab ihn oft getäuscht, Und bess'rung zugesaget; Doch wich ich wieder ab. Jetzt steh mir gnädig bey, Daß ich durch deine kraft Treu und beständig sey.

6. Wasch mein gewissen rein, Hilf meinem krancken hertzen, Durch dein verdienst und tod; Befreye mich von schmertzen, Von angst und höllen-pein: Halt mich fort gnädiglich Mit deiner treuen hand. HErr! hilf, HErr! höre mich.

(g) Kennzeichen der wahren Buse.

Mel. Psalm 42.

398. O Bethörte blinde sünder! Wer bezaubert euren geist? Meynt ihr, daß ihr GOttes kinder Bey dem dienst der sünden heißt? Irret euch, ihr träumer! nicht; GOTT, das allerreinste licht,

Kan zu euch, o brut der höllen! Nimmer, nimmer sich gesellen.

2. Seyd ihr denen finsternissen, Und der schwartzen sündennacht, Durch des glaubens kraft entrissen, Und zum wahren licht gebracht? Nimmt es eure seelen ein? Wandelt ihr in dessen schein? Folget ihr dem licht der erden? Suchet ihr ihm gleich zu werden?

3. Ist die sünde euer meister, Oder herrscht ihr über sie? Reissen euch die bösen geister Mit geringer leichter müh Zu verbottnen dingen hin? Herrscht die welt in eurem sinn? Laßt ihr euch von ihr betriegen, Oder könnt ihr sie besiegen?

4. Wohnt in euch der Geist der liebe, Und der Geist der zucht und kraft? Fühlt ihr seine sanften triebe? Dringt in euch sein lebens-saft? Macht er euch den bäumen gleich, Die an guten früchten reich, Die zum heyl des nächsten dienen, Deren blätter immer grünen?

5. Sind euch Christi lebensworte Und gebotte lieb und leicht? Thut ihr sie an jedem orte, Nach der kraft, die er euch reich Habt ihr GOttes kinder lieb Lässet ein geheimer trieb Sich i eurer brust empfinden, Euch m ihnen zu verbinden?

6. Christi freundschaft und da leiden Ist ein unzertrennlich paa Sucht ihr keine schmach zu mei den? Bietet ihr den rücken dar, Wann er euch mit kreutz beleg, Wann die welt euch kränckt und schlägt? Wollt ihr lieber alle plagen, Als die scheidung Christi tragen?

7. Brennet wol in euren hertzen Ein verlangen, ihn z sehn, Und durch alle todes schmertzen Zu dem Vatter hin zu gehn? Achtet ihr in euren sinn Tod und sterben für ge winn? Wollt ihr gern von hinnen scheiden, Aus begierde jener freuden?

8. Findet ihr von diesen zeichen In der prüfung keine spur; Ach so laßt die träume weichen, Glaubt, ihr thoren! glaubet nun, Daß ihr fern von Christo seyd. Auf, und braucht die gnaden zeit; Auf, verlaßt den stand der sünden, So wird er sich euch verbinden.

(h) Hindernisse an der Buse.

Mel. Ach, GOtt! vom Himmel sieh darein.

399. Hilf, lieber GOtt! wie grose noth Hat unsre zeit betroffen: Ob uns gleich nichts als unglück droht, Will man doch's beste hoffen. Man saget allenthalben frey, Daß es so bös nicht uns nicht sey; Wir sind ja gute christen.

2. Ein jeder lebt in sünden fort, Und will sich nicht bekehren; Man thut nicht nach des HErren wort, Man läßt es nur beym hören: Genug, daß man zur kirch gewest, Ob man das böse gleich nicht läßt; Das soll GOtt dienen heisen.

3. Ey, dencket man, man kan doch nicht, Wie GOttes wort will, leben; Es ist uns wol ein helles licht, Wir sollen darnach streben: Es wär wol gut, und stünde

Digitized by Google

ünde sein; Doch kan man nicht ollkommen seyn, Wir sind gar hwache menschen.

4. Zwar tröst't man sich: Christ t für mich, Das glaub ich, ja estorben, Hat mir durchs leiden nildiglich Die seligkeit erworben, Den himmel durch sein blut rkauft, So bin ich auch auf ihn etauft; Sollt ich nicht selig verden?

5. Ja freylich, so dein glaub ist echt, So kanst du diß auch hof-fen, Der macht allein vor GOtt gerecht, Und zeigt den himmel offen; Doch hat der glaub die bus zum grund, Er steht mit GOtt im vesten bund, Nach seinem wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den glauben nicht, Daß man im gantzen leben Sich nach des HErren willen richt, So ist der glaub nicht eben: Er ist ein traum und falscher wahn; Es geht der mensch auf breiter bahn, Die zur verdamm-niß führet.

7. Für uns ist Christi reines blut Zum lösegeld gegeben; Doch kommt es denen nicht zu gut, Die nach dem fleische leben: Der weg ist schmal, und eng die pfort, So zeuget auch des HErren wort, Daß wenig auserwehlet.

8. Drum, sünder! widerstrebe nicht, Wann dich der Vatter zie-het, Und dir vor seinem angesicht Zum leben hofnung blühet: Ge-wiß, er meynt es gut mit dir; Er will mit gnaden für und für Dich reichlich übergiesen.

9. Nur seufze, flehe, kämpf und ring, Und thu es ohn verwei-len; Die seligkeit ist nicht gering, Die er dir will mittheilen: Mach dich von deinen sünden los, So will er dich auf seinem schoos In süser lieb umarmen.

10. O mensch, o mensch! was säumest du, Dem HErrn dich zu ergeben? Du findest doch sonst keine ruh In deines fleisches leben: Drum reiß das sünden-band entzwey, Laß JEsum Christ dich machen frey, So sollst du ewig leben.

(i) Früchte der Buse.

Neuer Fürsatz, die Sünden zu lassen.

Mel. Psalm 42.

400. Auf, mein geist! du hast gelaufen Lang genug der sünden bahn; Willst du nicht zum teufels-haufen, So schwing dich jetzt himmel-an: JEsus ladet in sein haus, Will daselbsten theilen aus Heyl, gnad, und was mehr erquicket; Sey nur recht dazu geschicket.

2. Wohl! ich komm, und fühl den schaden, Darein ich gesetzet bin: Könnt ich nur in thränen baden, Ach, was gäb ich nicht drum hin! Eitles wesen, sey verflucht, Das ich bisher sehr gesucht; Welt und lust, mit deinen schätzen, Weg nur, du kanst nicht ergetzen.

3. Meiner sünden centner-plagen, Wie der wellen tolle flut, Mich zu tausend trüm-mern schlagen, Und ertödten allen muth. Mein hertz ist gar sehr bedrängt, Und in kummer eingezwängt. Ach, mein JEsu! zu mir kehre, Eh ich mich in angst verzehre.

4. Dann vor dir fall ich jetzt nieder, Sagend, daß ich sey der

knecht,

knecht, Welcher dir das pfund gab wieder Ohne wucher allzuschlecht. Willst du ins gerichte gehn, Wie wollt ich vor dir bestehn? O ihr berge, mich bedecket, Und ihr grüfte, in euch stecket!

5. Gros bist du von güt und treue, Nicht dem, welcher ohne schuld, Sondern denen, die mit reue Suchen deiner gnaden huld: Drum nicht straf in deinem grimm, Lencke ab die donnerstimm; Und, um deines eydes willen, Thu hinfort mein zagen stillen.

6. Mag ein mutter-hertz wol hassen, Was den kindes-namen hat? Wie wolltst du dann mich verlassen, Wegen meiner missethat? Nein, derselben ernstes leid Machet, daß du bist bereit, Mich schon wieder zu umarmen, Und dich meiner zu erbarmen.

7. O glückselig! dann die stunden, Die zur bus sind angewandt, Neu in JEsu mich verbunden, Bringen mich in ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr gespürt Irdisch leben, blinde wercke. JEsu! meinen fürsatz stärcke.

Heiliger Fürsatz, sich zu bessern.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEsu.

401. Nun sey einmal das ziel gesteckt Den frechen missethaten; GOtt hat mich aus dem schlaf erweckt, Und meiner seel gerathen: Drum hab ich theuer mich verpflicht, Von sünden abzustehen, Und zu sehen, Daß ich nun weiter nicht, Was bös ist, mög begehen.

2. Forthin will ich dem geist allein In furcht gehöre geben, Gehorsam, rein und heilig se[y] Nach GOttes willen leben; So[nst] wird mein wort, das ich gered[t,] Mich richten und verdamm[en] Zu den flammen Vor jener ric[h]ter-stätt, Die uns einst ru[ft] zusammen.

3. Ich sags auf meine seele zu, Mein GOtt! ich wills auch halten, Daß ich nunmehr von diesem nu Unsträflich will verwalten Mein amt als wie ein frommer christ, Des fleisches geile freuden Ernstlich meiden, Und von der falschen list Der welt mein hertz abschneiden.

4. Dem teufel sag ich gäntzlich ab, Und allen seinen wercken: Hingegen will ich bis ins grab Aus GOttes wort mich stärcken: Das soll mein licht und fackel seyn, Und meinen gang bedingen, Klüglich zwingen. Zu dir will ich allein, GOtt! mein gemüthe schwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, Dich fürchten, lieben, ehren, Dir dancken, dienen, und dein wort Mit andacht fleisig hören; Den nächsten lieben gleich als mich, Den obern folge geben, Friedlich leben, Mich halten mäsiglich, In ehrbarkeit darneben.

6. Den armen auch soll meine hand Seyn mildreich aufgeschlossen, Das unrecht stehn von mir verbannt, Die falschheit ausgestossen: Verleumdung, lügen, trug, soll mir Aus mund und hertzen weichen, Samt den seuchen Der schnöden lust-begier; Durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geist kanst du Mein hart gemüth bald beugen, Und mir den weg zur tugend zu, O weiser GOtt! leicht zeigen. Ich mache mit dir einen bund:

und: Dein will ich seyn und bleiben, Mich verschreiben Mit hertzen, hand und mund, An dich allein zu gläuben.

8. Du aber sollst mein Vatter seyn, Acht haben auf mein bäten, Mich, als dein kind, in noth und pein An leib und seel vertreten, Mein hertze zu dir schicken zu, Daß ich stets an dir klebe, Nach dir strebe, Und, bis ich geh zur ruh, In buse christlich lebe.

9. Mein Heyland, JEsus Christus, hat Diß bündniß schon vollzogen, Mein beystand und mein advocat, Drum werd ich nicht betrogen: Ein zweyfach siegel hängt zumal Daran, daß ich dir traue, Und drauf baue, Die tauf und abendmahl; Dabey ich auf dich schaue.

10. Wohlan, weil dann in deinen schutz Ich dir mich hab ergeben, So will ich von dir alles guts Versehen mich, und leben Vor dir, wie ein getreuer knecht; So wirst du mich zum erben Nach dem sterben Einst setzen: laß diß recht Mich bald aus gnad ererben.

GOttes Vatter-Hertz gegen busfertige Sünder.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

402. Bist du, Ephraim betrübet, Daß du bosheit hast verübet, Drückt dich deine missethat; Laß darum nicht die gedancken Von des Höchsten gnade wancken, Sondern folge diesem rath.

2. Leg zur seiten, was dich plaget, Hör, was dir der Höchste saget, Und was sein mund selber spricht: Ich bin gnädig und sanftmüthig, Dann als Vatter bin ich gütig, Ewig währt mein zorn auch nicht.

3. Ephraim, du hochbetrübter! Bist du nicht mein hertz-geliebter Und mein allertheu'rster sohn? Wie sollt ich mich dann verboien, Und im zorne dich verstosen? O mein sinn ist weit davon.

4. Hör ich dich so kläglich sprechen, Möchte mir das hertze brechen; Seh ich deinen thränen-fluß Und der rechten buse schmertzen, Machst du, daß ich mich von hertzen Ueber dich erbarmen muß.

5. Aber du mußt in dich gehen, Und dein sünden-hertz besehen, Wie es bisher seinen spott Hat mit meiner gunst getrieben, Wie dein üppig laster-lieben Mich betrübet, deinen GOtt.

6. Deine mir verhaßte sünden, Die sich häufig bey dir finden, Haben mich und dich getrennt; Deiner bosheit schwer gewichte Macht, daß ich mein angesichte Habe von dir abgewendt.

7. Denck nicht etwan, daß mein' ohren Ihre hörens-kraft verlohren, Oder daß die hand verkürtzt, Daß sie dir nicht helfen könne; Dann mit deinem laster-sinne Hast du selber dich gestürtzt.

8. Aber gib dich nur zufrieden, Du bist nicht von mir geschieden, Kehr nur wieder um zu mir; So will ich mich zu dir wenden, Gnädig dein betrübniß enden, Und dich lieben für und für.

9. Such mich nur, weil ich zu finden, Klag mir deine schwere sünden, Ruf mich, weil ich nah bin, an; Weiche von dem sünden-wege, Tritt vom breiten laster-stege, Und erkenn, was du gethan:

10. So will ich mich dein erbarmen, Und dich wiederum um-

erbarmen, Als wär es noch nie geschehn; Ich will allen deinen schaden, Aus barmhertzigkeit und gnaden, Als ein vatter, übersehn.

11. Wann auch deine grose fehler Wären wie die purpur-mähler, Und wie rosinfarbes blut, Sollen sie doch weisser werden, Als der frische schnee auf erden, Oder wie das wollen-gut.

12. Hügel, berge, starcke wallen, Sollen weichen und zerfallen Aber die barmhertzigkeit, Die i[ch] dir, mein kind, will reichen, So[ll] in ewigkeit nicht weichen, Son[dern] währen allezeit.

13. Schau, wie dich der Höchs[te] liebet, Und was er für trost di[r] gibet; Ephraim, denck ja daran Nimm es danckbarlich zu hertzen, Wirf von dir den hertzens-schmertzen, Und bereu, was [du] gethan.

III. Vom wahren Glauben.

Die Glaubens-Artickel.

Mel. Du hast, GOtt! in der ꝛc.

403. ICh glaub an einen GOtt allein, Der alle dinge, gros und klein, Den himmel, nebst der erden, Aus nichts hat lassen werden; Der auch mich selbst, aus lauter gnad, Zu seinem dienst erschaffen hat, Mir leib und seel, darneben Sinn und vernunft, gegeben.

Durch seine weisheit, macht und gůt, All sein geschöpfe er behůt. Er ist mein Vatter und mein GOtt, Der mir zu hůlfe kommt in noth, Mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an JEsum Christ, Der GOtt vom Vatter ewig ist, Und dann ein mensch gebohren, Daß ich nicht würd verlohren; Der mir sein's Vatters huld erwarb, Am stamm des kreutzes für mich starb, Fuhr zu der hölle nieder, Stund auf vom tode wieder.

Und, zu vollenden seinen lauf, Fuhr er ins himmels thron hinauf; Von da er kommen wird einmal, Daß er die menschen richte all', Die lebend'gen und todten.

3. Ich glaub auch an den heiligen Geist, Der gleich ist wahrer GOtt, und heist Ein lehrer unser sinnen; Der ewig ohn beginnen Vom Vatter und dem Sohn ausgeht, Der den betrübten hier beysteht, Daß sie vergebung finden All ihrer schuld und sünden.

Ich glaube, daß erhalten werd Ein' allgemeine kirch auf erd, Bey der stets bleibt des Geistes gab. Ich glaub, daß dieses fleisch vom grab Werd auferstehn zum leben.

Beschreibung des wahren Glaubens.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

404. DEr glaub ist eine zuversicht Zu GOttes gnad und güte: Der blose beyfall thut es nicht; Es muß hertz und gemüthe Durchaus zu GOtt gerichtet seyn, Und gründen sich auf ihn allein, Ohn wancken und ohn zweifel.

2. Wer sein hertz also stärckt und steift Im völligen vertrauen, Und JEsum Christum recht ergreift, Auf sein verdienst zu bauen, Der hat des glaubens rechte art, Und kan zur seligen

ligen hinfahrt Sich schicken ohne grauen.

3. Das aber ist kein menschenwerck; GOTT muß es uns gewähren: Drum bitt, daß er den glauben starck, Und täglich woll vermehren; Laß aber auch des glaubens schein, Die guten werke, an dir seyn, Sonst ist dein glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser wahn, Des glaubens sich nur rühmen, Und gehen auf der sünder bahn, Das christen nicht an ziemen: Wer das thut, der soll wissen frey, Daß sein glaub nur sey heucheley, Und werd zur höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer christ Mit ernst seyn angelegen, Daß er aufrichtig jeder frist Sich halt in GOttes wegen; Daß sein glaub, ohne heucheley, Vor GOtt dem HErrn rechtschaffen sey, Und vor dem nächsten leuchte.

Wie man im Glauben seine Zuflucht zu JEsu nehme.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

405. JEsu, süses licht der gnaden! Sieh mein elend, meine noth; Laß dichs jammern, hilf dem schaden, Ach er bringt mir sonst den tod: Solltest du erlöser heissen, Und mich nicht dem tod entreissen? Wie dein nam, ist auch dein ruhm; Das erfährt dein eigenthum.

2. GOttes ewiges erbarmen, Das in dir sich zu uns lenckt, Hat dich, theures lamm! den armen, Und auch mir, zum trost geschenckt: Ach wie hoch bedarf ich deiner, JEsu! so gedenck auch meiner; Denck an mich, sprich nur ein wort, O so weicht mein jammer fort.

3. Alle worte deiner lippen, Alle thaten deiner hand, Ja dein leben, von der krippen, Bis an ölberg, deine band, Dein für uns geschmecktes leiden, Dein am kreutz sehr schmertzlich scheiden, Ist für sünder angesehn, Zu der sünder heyl geschehn.

4. Wann die lippen sich aufschlossen, War es lauter seligkeit, Lauter trost, was sie ergossen, Segnen war ihr werck allzeit: Ach sie hiesen zu dir kommen Nicht die heil'gen, starcken, frommen; Nur den sündern ruften sie, Die voll arbeit, angst und müh.

5. JEsu! sollt ichs dann nicht wagen? Sollt ich nicht zu dir hinfliehn? Sollt ich dann an dir verzagen, Weil ich so verdorben bin? Nein, ich will mit armen siechen, Arm am geist, zu dir hinkriechen, Weil doch deine gnad und huld Gröser ist, als meine schuld.

6. Wo die sünde mit beschwerden Also mächtig worden ist, Da laß uns das kundbar werden, Worzu du geschencket bist: Reiß mich los aus satans stricken, Brich der höllen band in stücken, Nimm mein gantzes hertz und sinn, Leib und seel und alles hin.

7. Mach mich dir auf ewig eigen, Führ mich, wie es dir beliebt; Lehr mich meiden, leiden, schweigen, Folgen, wie dein rath mich übt: Ach so still mein ängstlich quälen, Daß ich mit erfreuter seelen Dich kan preisen in der zeit, Und verehrn in ewigkeit.

Der Elende nimmt im Glauben seine Zuflucht zu JEsu.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

406. Wo soll ich hin? wer hilfet mir? Wer führet mich zum leben? Zu niemand, HErr! als nur zu dir, Will ich mich frey begeben: Du bists, der das verlohrne sucht; Du segnest das, so war verflucht: Hilf, JEsu! dem elenden.

2. HErr! meine sünden ängsten mich, Der todes-leib mich plaget; O lebens-GOtt! erbarme dich, Vergib mir, was mich naget. Du weißt es wohl, was mir gebricht, Ich weiß es auch, und sag es nicht: Hilf, JEsu! dem betrübten.

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht; Du rufst: ich bin das leben; Drum ist mein trost auf dich gericht, Du kanst mir alles geben. Im tode kanst du bey mir stehn, In noth als hertzog vor mir gehn: Hilf, JEsu! dem zerknirschten.

4. Bist du der artzt, der krancke pflegt; Erquicke mich mit segen: Bist du der hirt, der schwache trägt; Auf dich will ich mich legen. Ich bin gefährlich kranck und schwach, Heil und verbind, hör an die klag: Hilf, JESU! dem zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, HERR! was ich soll, Wie kan es doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl, Wie wird es endlich gehen? Elender ich! wer wird mich doch Erlösen von dem todes-joch? Ich dancke GOtt durch Christum.

Bitte um den wahren Glauben.

Mel. Ach, GOtt! vom Him[mel] sieh darein.

407. O GOttes-Soh[n] HErr JES[u] Christ! Daß man recht kön[ne] gläuben, Nicht jedermannes di[ng] so ist, Auch standhaft zu verbl[ei]ben: Drum hilf du mir v[on] oben her, Des wahren glaub[ens] mich gewähr, Und daß ich [d]r[in] verharre.

2. Lehr du und unterw[eise] mich, Daß ich den Vatter k[en]ne; Daß ich, o JEsu Chri[st,] dich Den Sohn des Höchs[ten] nenne; Daß ich auch ehr' d[en] heil'gen Geist, Zugleich gelo[bt] und gepreist In dem dreyein'g[en] wesen.

3. Laß mich vom grosen gn[a]den-heyl Das wahr' erkänntni[ß] finden, Wie der nur an dir hab theil, Dem du vergibst die sün[-]den: Hilf, daß ichs such, wie m[irs] gebührt; Du bist der weg, de[r] mich recht führt, Die wahrhe[it] und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Ins hertz es treulich fas[-]se; Daß sich mein glaube immer[-]fort Auf dein verdienst verlas[-]se; Daß zur gerechtigkeit mi[r] werd, Wann ich von sünden bin beschwert, Mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, HErr! la[ß] trösten sich Des bluts, so du ver[-]gossen, Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen, Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein glaube noch so klein, Und daß man ihn

n kaum mercke, Wollst du ch in mir mächtig seyn, Daß ine gnad mich stärcke, Die s zerstoßne rohr nicht bricht, as glimmend' tocht auch vol- nds nicht Auslöschet in den hwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig y, Den glauben zu behalten, in gut gewissen auch dabey; nd daß ich so mög walten, Daß h sey lauter jederzeit, Ohn an- os, mit gerechtigkeit Erfüllt, nd ihren früchten.

8. HErr! durch den glauben ohn in mir, Laß ihn sich immer ärcken, Daß er sey fruchtbar für nd für, Und reich in guten ercken; Daß er sey thätig durch ie lieb, Mit freuden und gedult sich ib, Dem nächsten stets zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die kraft, Daß vollends bey dem ende Ich übe gute ritterschaft, Zu dir allein mich wende In meiner letz- ten stund und noth, Des glaubens end durch deinen tod, Die selig- keit, erlange.

10. HErr JEsu! der du an- gezündt Das füncklein in mir schwachen, Was sich vom glauben in mir findt, Du wollst es stär- cker machen; Was du gefangen an, vollführ, Bis an das end, daß dort bey dir Auf glauben folg das schauen.

Kennzeichen des wahren, obwol schwachen Glaubens.

Mel. Unser Vatter im Himmelr.

408. DEr glaub ist oft so klein und matt, Daß er gar wenig kräfte hat: Bald mangelt ihm genugsam licht; Bald fehlt dem beyfall sein gewicht; Bald wird die zu- versicht gelähmt, Und das ver- trauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo gnad und heyl, Und wünscht: ach hätt ich daran theil; Doch, wann er dar- nach greifen soll, So bebet er und zittert wol, Dieweil ihn finsterniß bedeckt, Und die unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch, wann der glaub auch noch so schwach, So wohnt doch unter einem dach Ihm nie betrug und heucheley, Noch sonst ein herrschend laster bey; Er reiniget die gantze brust Von hochmuth, geitz und fleisches-lust.

4. Er rühmt sich seines zustands nicht; Er mercket wohl, was ihm gebricht; Er klagt sich selbst, voll wehmuth, an; Er weint und ruft, so laut er kan: Ach, lieber HErr! ich glaubte gern, Ach sey mir schwachen nicht so fern.

5. Ist er schon einem füncklein gleich, So ist er doch an wärme reich; Er überwindet sünd und welt, Ob gleich der kampf ihm schwerer fällt; Er übet gute rit- terschaft, Und siegt auch mit der kleinen kraft.

6. Er legt die mittel treulich an, Dadurch er stärcker werden kan; Er hungert nach dem lebens- wort, Und wächset dadurch im- mer fort; Er dürstet nach dem liebes-mahl, Und seufzt um kraft unzehligmal.

7. Er schätzet seinen Heyland hoch; Versteckt er sich, er sucht ihn doch; Er achtet alle welt für koth; Er dringt zu GOtt durch noth und tod; Er kämpft, bis in des mittlers blut Sein lechzendes verlangen ruht.

8. Mein Heyland! wird mein glaube schwach, So stärcke ihn,

und hilf ihm nach: Ach blas das kleine füncklein an, Damit es andern leuchten kan; Ja mache eine flamme draus, Die auch ergreif des nachbars haus.

9. Gib öl, gib öl, mein Heyland! her, Wann meine lampe dürr und leer; Befördre durch dein himmlisch licht Erkänntniß, beyfall, zuversicht; Laß mich getreu im leiden seyn, Und sprich mir muth im sterben ein.

Bitte um Stärckung des Glaubens.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

409. HErr, allerhöchster GOtt! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch Christum müssen haben: Ich sünder klage dir, Daß, leider! ich nicht kan Dich, wie ich gerne wollt, Im glauben bäten an.

2. Ich glaube zwar ja wol, Doch mit sehr schwachem glauben, Den mir noch will darzu Der arge feind wegrauben: In solcher noth, o GOtt! Weil ich auf dich allein Vertraue, wollest du Mein treuer helfer seyn.

3. Ach recke du zu mir Doch deine gnaden-hände, Hilf meiner schwachheit auf, Und stärckung mir zusende: Obschon, dem senf-korn gleich, Mein glaube ist sehr klein, So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey Der glaub in mir geschäftig, Und deine stärck und kraft Sey in mir schwachen kräftig: Ach zeuch mich hin zu dir, HErr! meine zuversicht, Auf daß sich mehr' in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer GOtt! der Ein füncklein angezündet D glaubens, blas es auf, Daß, wa sich noth einfindet, Ich wohl g rüstet sey, Und gute ritterscha Ausübe allezeit Durch dieses lic tes kraft.

6. HErr JEsu! blicke du Mi an aus lauter gnaden, Wie de das arme weib Von Canan, da beladen Mit vielem unglück wa Vertritt du mich bey GOtt, D mit mein schwacher glaub Nicht werde hier zu spott.

7. Ach, lieber HErr! wie d Für Petrum hast gebäten, Daß e nicht möchte ab Vom wahren glauben treten; So bitte auch fü mich, Der du mein mittler bist, Weil es dein wille ja, Und mi erspriesslich ist.

8. Erhöre mich, mein GOtt! Mein GOtt! mich doch erhöre; Merck auf mein flehen, und Der bitte mich gewähre, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit, Erlange dort einmal Bey dir in ewigkeit.

Vom starcken Glauben.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

410. GOtt lob! ich bin im glauben, Wer will mir schaden thun? Wann höll' und satan schnauben, So kan ich sicher ruhn. Mich schrecket kein getümmel, Kein fall, der sonst verletzt: Mein wandel ist im himmel, Mein glaube vest gesetzt.

2. Fragt jemand nach dem grunde, Dem bin ich allezeit Mit hertzen und mit munde Zur rechenschaft bereit. Der grund, auf den ich baue, Ist Christus gantz allein; Und weil

ich

Digitized by Google

h dem vertraue, So muß ich
lig seyn.

3. Auf mein verdienst und
ercke Vertrau und bau ich
icht: Im HErren hab ich stär-
ke Und veste zuversicht. War
ch sehr tief verschuldet, In
rose noth gebracht; Er hat die
raf erduldet, Und mich gerecht
emacht.

4. Diß bleibet meine freude,
Wann ich in ängsten bin, Mein
rost in allem leide. Reißt auch
er tod mich hin; So laß ich
nir nicht grauen, Dieweil mein
glaube spricht: Geh, eile, GOtt
zu schauen; Dein hoffen trüget
nicht.

5. Drum will ich nimmer
wancken, Mein Heyland! halte
mich; Bleib du mir in gedancken,
Wann furcht und schrecken sich Zu
meinem fall verbinden, Wann die
verfolgung blitzt, Gefahr und
noth sich finden, Und sich die höll
erhitzt.

6. Wann ich sodann am
schwächsten, Wiewol nicht trost-
los, bin; So sey du mir am näch-
sten, Und stärcke meinen sinn,
Daß ich dabey gelassen, Voll geist
und muthes sey, Mich als ein
christ zu fassen: Hilf, HErr! und
steh mir bey.

7. Ich will dich veste halten,
Wann trübsals-hitze sticht; Und
werd' ich auch erkalten, So laß
ich dich doch nicht. Dein Geist
spricht meinem geiste Trost und
erquickung ein: HErr! stärcke
mich, und leiste Mir kraft, dir
treu zu seyn.

8. Nun, HErr! du gibst den
willen, Verleihe mir zugleich
Auch kräfte zum erfüllen; So
bin ich ewig reich: Drum
reiche mir die hände, So bleib
ich unverletzt, Und bis zum
lebens-ende Durch Christum vest
gesetzt.

Der Versicherte.

Mel. Psalm 25.

411. Ich will gantz und gar nicht zweifeln In der guten zuversicht Zu dir, JEsu! trotz den teufeln: Was mein GOtt will, das geschicht. Wann die himmel schon ver-gehn, Dieses wort bleibt ewig veste; Sollt die erd auch nicht bestehn, Mein erlöser bleibt der beste.

2. Laß die elementen schmeltzen Von des letzten feuers hitz; Laß sich durch einander wältzen Wasser und der berge spitz: Wann mit krachen alles fällt, Wann aus furcht das volck verschmachtet, JEsus bey der hand mich hält. Wohl dem, der es recht betrach-tet.

3. Du hast mir ins hertz ge-schrieben, Allerhöchster GOttes-Sohn! Daß du mich willst ewig lieben, Mich, mich aschen, staub und thon. O du grose majestät! Wer kan deine treu aussprechen? Nichts für deine liebe geht, Die dein weiches hertz kan brechen.

4. Deine gnad hat angefan-gen Dieses gute werck in mir, Daß ich freudig kan gelangen Zu der schmalen himmels-thür; Du wirst mich auch lassen ein, Du, der weg, die thür, das leben: Alles wirst du mir dann seyn, Wann du dich mir selbst wirst geben.

5. Laß die lampe meiner seele, Schönster himmels-bräutigam! Brennen von dem glaubens-öle, Wann du kommst, o GOt-tes-lamm! In der letzten mitter-

ein freund ist mein, und ich bin
in.

rucht und Würckung des Glaubens.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

413. VErsuchet euch doch selbst, Ob ihr im
lauben stehet, Ob Christus in
uch ist, Ob ihr ihm auch nach-
ehet In demuth und gedult,
In sanftmuth, freundlichkeit, In
ieb dem nächsten stets Zu dienen
eyd bereit?

2. Der glaube ist ein licht, Im
hertzen tief verborgen, Bricht als
ein glantz hervor, Scheint als der
helle morgen, Erweiset seine kraft,
Macht Christo gleich gesinnt, Ver-
neuert hertz und muth, Macht
uns zu GOttes kind.

3. Sezt uns GOtt auf die
prob, Ein schweres kreutz zu
tragen; Der glaube bringt ge-
dult, Erleichtert alle plagen:
Statt murren, ungeberd, Wird
das gebät erweckt, Weil aller angst
und noth Von GOtt ein ziel
gesteckt.

4. Man lernet nur dadurch Sein
elend recht verstehen, Wie auch
des Höchsten güt, Hält an mit
bitten, flehen, Verzaget an sich
selbst, Und trauet Christi kraft,
Vernichtet sich zu grund, Saugt
nur aus JEsu saft.

5. Durch sein verdienst der
glaub Erlanget geist und stärcke,
In solcher zuversicht Zu üben gute
wercke, Steht ab vom eigensinn,
Flieht die vermessenheit, Hält sich
in gottesfurcht Im glück und
schwerer zeit.

6. So prüfe dich dann wohl,
Ob Christus in dir lebet? Dann
Christi leben ists, Wornach der
glaube strebet: Erst machet er
gerecht, Dann heilig, würcket
lust Zu allem guten werck; Sieh,
ob du auch so thust?

7. O HErr! so mehre doch
In mir den wahren glauben;
So kan mich keine macht Der
guten werck berauben. Wo licht
ist, geht der schein Freywillig da-
von aus: Du bist mein GOtt und
HErr, Bewahr mich, als dein
haus.

IV. Von den guten Wercken.

Die durch Christum Erlöste müssen gute Wercke thun.

Mel. Psalm 74.

414. ICh weiß es wohl, ich selbst verdient
es nicht, Daß du, o HErr!
mich vom verderben rissest; Ja
wann du mir nach meinen wer-
cken missest, So ist der tod mein
urtheil vor gericht.

2. Die gnade nur in Christo
macht mich frey; Doch soll ich
dich in guten wercken preisen,
Und durch den danck für deine
gnad erweisen, Wie hoch ich dir,
mein heyl! verbunden sey.

3. Du hattest mich mit deinem
blut erkauft, Nicht, daß ich nur
der hölle möcht entgehen; Dein
ebenbild soll in mir neu erstehen:
Drum bin ich auch mit deinem
Geist getauft.

4. Mein leib und seel soll deiner
ehren prob Im werck an sich geflis-
sen seyn zu zeigen: Nicht nur
der mund soll nimmer hiervon
schweigen, Der thaten sprach
verkündige dein lob.

5. Den glauben selbst kan ich sonst in mir nicht Zu meinem trost, als aus den früchten, mercken; Und andere reitz ich zu guten wercken, Und GOtt zum lob, durch meiner wercke licht.

6. Ach laß mich ein, HErr JEsu! in dein reich, Laß mich nicht nur ein bloses HErr! HErr! sagen: Dein sanftes joch und leichte last zu tragen, Mach mich bereit und deinen engeln gleich.

7. Nimm weg von mir, was dir, mein GOtt! mißfällt, Und was mich kan aus deinem himmel schliesen, Daß ich durch dich der früchte mag geniesen, Die der geniest, der an dein wort sich hält.

Beschaffenheit und Nothwendigkeit der guten Wercke.

Mel. Hosianna Davids Sohn.

415. Wilst du wahre proben sehn Von der art der guten wercke? Was du thust, das muß geschehn Aus dem glauben, doch bemercke GOttes ehr zu deinem ziel: Nicht nach menschen-wort und dichten, Nur nach dem must du dich richten, Was im wort GOtt haben will.

2. Was natur und gnade heist, Lerne wohl zu unterscheiden; Dann nicht immer würckt der Geist, Was wir thun, und was wir meiden. Mäsig, züchtig, liebreich seyn, Hat oft eigennutz zum grunde; Sagt man anders mit dem munde, So ists nur ein bloser schein.

3. Das, worauf die straf gesetzt, Nur alleine wollen hassen, Und was ehrbarkeit verletzt, Sich begnügen zu verlassen, Ist n nicht des christen thun: Da nur grobe laster meiden, Die thun auch wol die heyden; Woltest du darin beruhn?

4. Hertzen nur, die from und rein, Werden selig dort ge priesen; Aeuserlicher blo schein Hat das heyl nicht zu ge niesen, Und ist lange nicht ge nug: Menschen kan es wol be trügen; Will man aber GOtt belügen, GOTT entdecket de betrug.

5. Gute wercke sonder lie Können nicht vor GOtt bestehen, Weil sie nicht aus gutem trie Noch aus reinem hertzen gehen: Reine liebe macht bereit, Ungezwungen zu verrichten Alle unsre lebens-pflichten, Und ist voller willigkeit.

6. Halt dich selber nicht fü klug, Düncke dich nicht selber weise, Hüte dich für selbst-betrug, Lebe dir nicht selbst zum preise: GOtt gebührt der ruhm allein: Wer sich selbst und GOtt erkennet, Von der sünd und thorheit trennet, Der allein kan weise seyn.

7. Vieles wissen ist ein ruhm, Doch es macht dich nicht beglückter, Und kein besser christenthum: Dann je gröser und geschickter Deines geistes gaben sind, Desto schärfer wird GOtt richten, Wann er dich an glaubens-früchten Nicht um so viel reicher findt.

8. Hast du nun in deinem stand So ein herrlich pfund empfangen, Dieses pfund ist dir ein pfand, Das viel andre nicht erlangen; O so nimms mit zittern an: Wer viel hat, muß viel verwalten, GOtt wird bald

gerichte

erichte halten; Selig, wer beste-
en kan.

9. Tritt dein nächster aus der
pur, Und du hast, nach dei-
ner weise, Dich gerichtet nach
der schnur, Deine pflicht mit
treu und fleise, Besser, als er,
usgericht: O so freue dich mit
zittern, Und vergiß den fremden
splittern Deines eignen balckens
nicht.

10. Hüte dich für sicherheit,
Wann so schleichen sich die sünden
In das hertze mit der zeit: Und
wann sie hernach befinden, Daß
sie dir sind angenehm, So entzün-
den sie die glieder, Endlich liegt
der geist darnieder, Wird zum
guten unbequem.

11. Was du thust, so dencke
bald: Ach ich steh vor GOttes
augen, Sollt ich wol in der gestalt
Vor dem hellen lichte taugen?
Auch wann ich was gutes thu,
Muß ich doch mich selbst verkla-
gen, Wann ich denck, daß GOtt
wird fragen: Wie? womit?
warum? worzu?

12. Schicke dich auf jenen
tag, Da du rechenschaft mußt
geben, Dann da kommt es auf
die frag: Ob du hast in deinem
leben Nur gelebt nach deinem
wahn? Ob dein zweck ist recht ge-
wesen? Obs gesetz zur schnur
erlesen, Und im glauben ist ge-
than?

13. Wünschest du dir hertzens-
lust; In der that mußt du bewei-
sen Deine pflicht, die dir bewußt:
Dieses kan die seele speisen, Alles
andre macht nicht satt; Der allein
kan GOtt vertrauen, Und auf sei-
ne gnade bauen, Der ein gut ge-
wissen hat.

14. Bist du unvergnügt in dir,
Und du willst in diesem leben Nur
erfüllen dein begier, Nur nach
hohen dingen streben, Mit verlust
so vieler zeit; So zerstreuest du
die sinne, Und du wirst auch
endlich inne, Daß es nur sey
eitelkeit.

15. Ehre, glücke, ruhm und
kunst, Lässet man der welt dahin-
ten, Dann es ist ein eitler
dunst; Dorten aber wirst du
finden, Was du gutes hier ge-
than: Du wirst erndten, was
du säest; Siehe, daß du richtig
gehest, Dieses ist die himmels-
bahn.

V. Vom christlichen Wandel und Lebens-Regeln insgemein.

Das güldene A, B, C, oder Lebens-Regeln.

Mel. Psalm 100. 134. oder: HErr JEsu Christ! dich ꝛc.

416. Allein auf GOTT setz dein vertrau'n, Auf menschen-hülf sollst du nicht bau'n: GOtt ist allein, der glauben hält, Der menschen glaube bald hinfällt.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich für schand, Ehr ist fürwahr ein edles pfand: Wirst du die schantz einmal versehn, So ists um deine ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, sondern hör mehr, Das wird dir bringen preis und ehr: Mit schweigen sich verredt niemand, Das claffen bringt in sünd und schand.

4. Dem grösern weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring; Dem kleinsten auch nicht unrecht thu, So bleibest du in guter ruh.

5. Erheb dich nicht aus stoltzem muth, Wann du bekommen hast gros gut: Es ist dir nicht darum gegeb'n, Daß du dich dadurch sollst erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir Vielmehr, dann gold; das glaube mir: Wann geld und gut sich von dir scheidt, So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Gedenck der armen, lieber christ! Wann du von GOtt gesegnet bist, Sonst dir das widerfahren kan, Was Christus sagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan, So sollst du allzeit dencken dran: Es soll dir seyn von hertzen leid, Wanns deinem nächsten übel geht.

9. In deiner jugend sollst du dich Zur arbeit halten fleisiglich: Hernach gar schwer die arbeit ist, Wann du zum alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jederman, Der dir vor augen dienen kan: Nicht alles geht von hertzens-grund, Was schön und lieblich redt der mund.

11. Laß es gar nicht verdriesen dich, Wann das glück gehet hinter sich: Anfang und ende sind nicht gleich, Wie solches findet arm und reich.

12. Mäsig im zorn sey allezeit, Um klein ursach erheb nicht streit: Durch zorn das hertze wird verblendt, Daß man nichts recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, Daß man d[...] lehr, was du nicht weißt: W[...] etwas kan, den hält man wer[...] Den ungeschickt'n niemand b[...] gehrt.

14. O merck, so einer führt e[...] klag Vor dir, so sollst du bald d[...] sag Nicht glauben, auch nic[...] richten fort, Bis du gehört d[...] andern wort.

15. Pracht, hoffart, stoltz, mei[...] überall, Daß du nicht kommest i[...] unfall: Mancher wär ein behal[...] ner mann, Hätt er den hoff[...] weggethan.

16. Quad von niemand g[...] denck noch sprech, Dann ke[...] mensch lebet ohn gebrech: Ne[...] du alles nach deinem will'n[...] Man wird dich gar bald wieder[...] still'n.

17. Ruf GOtt in allen nöthe[...] an, So ist er bey dir auf der bahn: Dann er hilft jedem aus der noth, Der nur hält sein wort und ge[...] bot.

18. Sieh dich wohl für, die zei[...] ist bös, Die welt ist falsch und seh[...] gottlos: Willst du der welt viel hangen an, Ohn schad und schand kommst nicht davon.

19. Tracht stets nach dem, was recht gethan, Obs gleich nicht lobet jederman: Es kans doch keiner machen so, Daß jederman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch ding, All zeitlich gut verschwindt gering: Darum der mensch gans weislich thut, Der allein sucht das ew'ge gut.

21. Wann jemand mit dir hadern will, So rath ich, daß du schweigest still, Und ihm nicht helfest auf die bahn, Da er wollt gern zanck fangen an.

22. Xerxes verlies sich auf sein

heer, Darüb'r ward er ge-
ıgen sehr: So du must krie-
GOtt vertrau, Sonst alle-
den frieden bau.
3. Ye läng'r je mehr kehr
zu GOtt, Daß du nicht kriegst
teufels spott: Der mensch also
ohnet wird, Wie er sein leben
geführt.
24. Zier all dein thun mit red-
keit, Bedenck zum ende den
scheid: Dann vor gethan, und
ch bedacht, Hat manchen in
os leid gebracht.

Ugemeine Lebens-Regeln.

Mel. Psalm 100.

17. MIt GOtt in einer jeden sach Den
ıfang und das ende mach: Mit
Ott geräth der anfang wohl,
ürs ende man GOtt dancken soll.

2. Such nicht in deinem chri-
enthum Durch heucheley bey
enschen ruhm: GOtt kennt dein
ertz, und strafet dich, Du wirst
u schanden öffentlich.

3. Ob du schon im verborgnen
ist, Doch denck und thu, was
löblich ist: Bey GOtt dem HEr-
en ist gewiß Nicht finster auch
die finsterniß.

4. Unreine zotten, faul geschwätz,
Für keine schlechte sünde schätz:
GOtt fordert rechnung einst von
dir, Auch was du unrechts redest
hier.

5. Verachte deinen nächsten
nicht, Dann dir auch selber viel
gebricht: Kein mensch vollkom-
men ist auf erd, An dem nicht
mangel funden werd.

6. Betrübe niemand mit ge-
walt, Dann solche macht vergehet
bald: Und wer gewalt hat hie
geübt, Wird ohne gnade dort be-
trübt.

7. Arbeite gern, und glaube
vest, Daß faulheit ärger ist, als
pest: Dann müßiggang viel böses
lehrt, Und sünd und schande häu-
fig mehrt.

8. Was du dir erst gewöhnet
an, Das ist hernach gar leicht
gethan: Gewohnheit hat sehr
grose kraft, Viel böses und viel
guts sie schaft.

9. In deiner kleidung, tranck
und speis, Der zucht und maase
dich befleis: Auf hoffart und auf
überfluß Noth oder stehlen folgen
muß.

10. Fleuch böse lust und hure-
rey, Da ist kein glück noch segen
bey: Dann GOtt, der rein und
heilig ist, Dich hasset, so du un-
rein bist.

11. Nimm deines gleichen zu
der eh, Sonst wird dein ehstand
lauter weh: Halt den dir gleich,
der neben dir GOtt liebt und
fürchtet für und für.

12. Gib wohl auf deine kinder
acht, Wehr ihnen faulheit, lust
und pracht: Wann sie dein gut
exempel sehn, So wirds von
ihnen auch geschehn.

13. Verschwende nicht dein
haab und gut, Gedenck, daß ar-
muth weh drauf thut: Man
gibt dem nichts, der nichts mehr
hat; Drum, hast du übrig, halts
zu rath.

14. Kein unrecht gut zusammen
scharr, Dann der es thut, der ist
ein narr: Daß seine erben lustig
seyn, Dafür rennt er zur höllen-
pein.

15. Der dir für augen dienen
kan, Ist darum nicht der beste
mann: Es geht oft nicht von her-
zens-grund, Was schön und lieb-
lich redt der mund.

16. Entschlag dich deß zu je-
der

der zeit, Der gern verleumdet andre leut: Die rede ist wie gall und gift, Die eines andern ehre trift.

17. Gönn' jedem, was der Höchst ihm gibt, GOtt theilet aus, wie's ihm beliebt; Doch der auch GOtt zu dancken hat, Der kleidung kriegt, und iss't sich satt.

18. Sag nicht des nächsten mängel her, Was möglich ist, zum besten kehr; So bleibt der andre ohne schimpf, Und du hast ehr von diesem glimpf.

19. Vergiß es all dein lebtag nicht, Wann dir von jemand guts geschicht: Das unglück bleibt von deinem haus, Wo du undanckbar bist, nicht aus.

20. Die welt ist voll betrügerey, Drum, was du thust, vorsichtig sey: Thu niemand schad, und sieh doch zu, Daß dir auch niemand schaden thu.

21. Lern unterscheiden zeit und ort, Eh du was redest, wäg die wort: Die zung bey manchem fertig geht, Doch tod und leben drin besteht.

22. Was heimlich ist und bleiben muß, Tritt gerne unter deinen fus: Schweigst du, so ist das wort noch dein; Was du geredt hast, ist gemein.

23. Des narren hertz ist in dem maul, Drum ist er mit der red nicht faul: Im hertzen ist des weisen mund, Den er bewahrt zu jeder stund.

24. Was du willst thun, das thu mit rath, Daß dichs nicht reue nach der that: Dann vor gethan und nach bedacht, Hat viel in schand und schaden bracht.

25. Wann du geirret hast worin, So bleib nicht steif auf deinem sinn: Wir menschen ir mannigfalt, Wer aber klug besserts bald.

26. Wer einst zu ehren komm will, Muß lernen vor, und leid viel: Drum lern und leid, u hab gedult, So sind dir GO und menschen huld.

27. Hat man dir was zu le gethan, Fang darum kein hader an: Laß allemal in dein sach GOtt und der obrigkeit d rach.

28. Die sonne bös' und from bescheint, Thu du auch gu freund und feind: Die wohlth den erweichet oft, An dem ma sonst kein' bessrung hoft.

29. Laß jeden bleiben, wer er is So bleibest du auch, wer du bis Wem GOtt nicht gönnt den eh ren-stand, Der fällt wohl oh menschen-hand.

30. Dem zorn verhänge nich den zaum, Daß die vernunf nicht finde raum: Ein zorni hertz sich leicht verstellt, Un leicht in sünd und kranckhe fällt.

31. O GOtt, mein Vatter! mich regier; HErr JEsu! hil mir, und mich führ; O heil'ger Geist! mein hertz aufnahm, Daß ich stets geh auf rechter bahn.

Bitte um ein frommes Hertz.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

418. Gib mir ein frommes hertz, Du geber aller gaben! Das soll mein reichthum seyn, Den ich begehr zu haben; Das ist mein höchster ruhm, Mein schmuck und schönste pracht: Dann fromm seyn wird bey GOtt Und engeln hochgeacht.

2. Gib

2. Gib mir ein frommes hertz In allem meinem dencken, Wann sich mein eitler sinn Zum bösen wollte lencken. Ach schrecke mich doch ab Von der gottlosen weg, Und führe mich, o GOtt! Den rechten himmels-steg.

3. Gib mir ein frommes hertz, Das sich nicht läßt verführen; Laß deinen guten Geist Dasselbe kräftig rühren. HErr! laß mich nimmermehr Auf böses beyspiel sehn, Vielmehr mit aller treu In Christi stapfen gehn.

4. Gib mir ein frommes hertz, Wann ich viel böses höre, Daß die gewohnheit mich Nicht auch zuletzt bethöre: Schleus mir die ohren zu, Gib deinem worte kraft, Das sagt, du forderst auch Von worten rechenschaft.

5. Gib mir ein frommes hertz, Wann ich die welt betrachte, Daß ich die sünden-lust Und eitelkeit verachte. Es muß die schnöde welt Mit ihrer lust vergehn; Den frommen aber bleibt Der himmel offen stehn.

6. Gib mir ein frommes hertz, Daß ich fromm sey und bleibe, Und nur, was dir gefällt, In meinem leben treibe: Heut fromm seyn, morgen bös, Und so in wanckelmuth Bald recht, bald unrecht thun, Stürtzt in die höllen-glut.

7. Gib mir ein frommes hertz, Daß ich nicht von dir weiche, Und nicht der schnöden welt In ihren sünden gleiche. Ich trenne mich von ihr Nunmehro völlig ab; In meiner gottesfurcht Beharr ich bis ins grab.

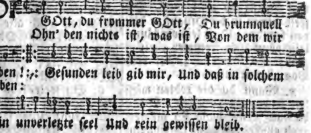
8. Gib mir ein frommes hertz, So wird mirs wohl ergehen: Du wirst mein beystand seyn, Wann unglücks-winde wehen. Den frommen ist ja gnad Und hülfe zugesagt, Wann dort die böse schaar Verdiente strafe plagt.

9. Gib mir ein frommes hertz: HErr! laß mich selig sterben, Und, als ein GOttes-kind, Das himmelreich ererben. Im himmel wird dereinst Die frömmigkeit gekrönt, Die diese böse welt Verlachet und verhöhnt.

10. Gib mir ein frommes hertz. Wirst du mir dieses geben, So will ich danckbar seyn In meinem gantzen leben; So lenck ich hertz und sinn Durch dich stets himmelwärts. Drum sag ich noch einmal: Gib mir ein frommes hertz.

Bitte um ein christliches Leben, gedultiges Leiden und seliges Sterben.

419. O



2. Gib,

2. Gib, daß ich thu mit fleis, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet: Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich soll; Und wann ichs thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, das ich rede stets, Womit ich kan bestehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen: Und wann in meinem amt Ich reden soll und muß, So gib den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen helden-muth, Das kreutz hilf selber tragen: Gib, daß ich meinen feind Mit sanftmuth überwind, Und wann ich raths bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit als christlich ist: Willst du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch diß darbey, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen; So gib gedult, für sünd Und schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mög, Mit ehren graues haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden, Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer christen grab; So komm ich zu der ruh, Von aller arbeit ab.

8. Wann du die todten wirst An jenem tag erwecken, Wollst du auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken; Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schön verkl[ärt] Zum auserwehlten hauf.

Einsamkeit ist besser, a[ls] der Umgang mit vielen Leuten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt [l.]

420. Allein, und doch nic[ht] gantz alleine, Bi[n] ich in meiner einsamkeit; Da[nn] wann ich gleich verlassen schein[e,] Vertreibt mir JEsus selbst di[e] zeit: Ich bin bey ihm, un[d] er bey mir; So kommt mir g[ar] nichts einsam für.

2. Komm ich zur welt, man re[det] von sachen, Die nur auf eitelke[it] gericht; Da pfleget man den z[u] verlachen, Der etwas von de[m] himmel spricht: Drum wünsch ic[h] lieber gantz allein, Als bey de[r] welt ohn GOtt zu seyn.

3. Verkehrte können leicht ver[-]kehren; Wer greift pech ohne kleben an? Wie sollt ich dann dahin begehren, Da man GOtt bald vergessen kan? Gesellschaft, di[e] gefährlich scheint, Wird oftmals nach dem fall beweint.

4. Zudem kan sich ein mensch verstellen; Wer will in aller hertzen sehn? Man sieht oft heimliche gesellen, Die sich nur nach dem winde drehn: Daß der, der voll von zucker war, Bald eine schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mirs niemand hier verdencken, Wann ich in meine[r] einsamkeit Mich also suche zu beschräncken, Daß GOtt allein mein hertz erfreut: Die welt ist voller trug und list; Wohl dem, der GOtt verbunden ist.

6. Ein welt-kind mag gesellschaft suchen; Ich suche GOtt in stiller ruh: Und sollte mir die welt gleich fluchen, So schlies ich meine kammer zu, Und nehme

GOtt

Digitized by Google

GOtt mit mir hinein, So wird die welt betrogen seyn.

7. Ach, JESU! lasse dich nur finden In dieser meiner stillen zeit; Und laß mir alle lust verschwinden Zur weltlichen vergnüglichkeit: Nimm du mein hertz, Und gib dich mir, So find ich alles wohl bey dir.

8. Laß satans arge tücke fehlen, Womit er stetig an mich setzt, Um mich in meiner ruh zu quälen; Stöhr, was mich ausser dir ergetzt. Mein glaubens-auge seh auf dich: Ach, liebster JEsu! lehr es mich.

9. Sey du mein lehrer und regierer, Damit ich alles böses flieh, Und meines lebens ein'ger führer; Mich stets auf gute wege zieh: Ja führ mich gantz aus dieser zeit, HErr JEsu! in die ewigkeit.

VI. Von den Heil. zehen Gebotten.

Die Heil. zehen Gebotte.

Mel. Psalm 140.

421. ERheb dein hertz, thu auf die ohren, Du volck, das du berufen bist; Merck auf, und thu mit fleis anhören, Was GOtt's gebott und willen ist.

2. Er spricht: ich bin dein GOtt und HErre, Aus der Egypter land ich dich Geführt hab, aus gefängniß schwere: Kein andre götter hab, dann mich.

3. Kein bildniß du dir machen wollest, Von allem, es sey, was da woll', Dasselb auch nicht anbäten sollest: Dann GOtt der HErr ist eifers voll.

4. Den namen GOttes, deines HErren, Nicht führ noch brauch vergebelich: Dann wer denselben wird unehren, Den wird er strafen härtiglich.

5. Sechs tag zur arbeit sollst du mercken, Der siebend hört dem HErren zu: Dann GOtt, nach allen seinen wercken, Des tags genommen hat sein' ruh.

6. Du sollst vatter und mutter ehren, Die fürgesetzte halten werth, Daß dir GOtt wiedrum woll' beschehren Ein langes leben hie auf erd.

7. Hüt dich für mord und blutvergiessen, Meid ehbruch und unkeusche lieb; Stiehl nicht, noch wider dein gewissen Von jemand falsche zeugniß gib.

8. Dein's nächsten haus dir nicht begehre, Noch auch sein liebes ehgemahl, Knecht, magd, vieh, oder etwas mehre, Aus dem, was sein ist überall.

9. HErr GOtt! dein wort, gestreng und heftig, Klingt heller, dann einig metall: Würck in uns durch dein' gnad so kräftig, Daß wir thun deinen willen all.

Gebät über die zehen Gebotte.

Mel. Psalm 74.

422. Mein bundes-GOtt! ach unterweise mich, Daß ich in furcht, vertrauen, demuth, liebe, Dir ehre geb, gedult und hofnung übe, Und lieber alles fahren laß, als dich.

2. Gib, daß ich dir, du höchstvollkommner Geist! Den rechten dienst im geist und wahrheit bringe: Zeig mir, wie solcher dienst gar nicht gelinge, Der anders

anders ist, als es dein wort uns heist.

3. Und wo ich deinen namen führ im mund, Gib, daß ich ihn mit furcht recht möge ehren, Mit dencken, thun und reden dich verklären, Und mein gelübd dir halt, nach deinem bund.

4. Die gantze zeit ist dein, vorab der tag, Da ich in ruh dich suchen soll und loben: Laß mich so leben hier, daß ich dort oben In süser ruh dich ewig loben mag.

5. Verleih, o GOtt! daß ich und jederman, Nach dem beruf, darinnen wir gestellet, In demuth lebe, wie es dir gefället, Bis du uns gibst das erbe Canaan.

6. Erfüll mein hertz mit sanftmuth, lieb, gedult, Mit freundlichkeit und hertzlichem erbarmen, Auch gegen feind; wie könnten sonst wir armen, Die dich erzörnt, uns trösten deiner huld?

7. Gib, daß ich mög in zucht und ehrbarkeit Stets leben, und unkeusche lieb vermeiden, Auch mich von dem, was darzu reizet, scheiden: Mein leib und seel zum tempel dir bereit.

8. Für ungerechtem gut behüte mich, Daß ohne geiz ich meinen wandel führe, Auch jedem geb und laß, was ihm gebühre, Mein werck verricht vergnügt und emsiglich.

9. O treuer GOtt! regiere hertz und mund, Daß ich, wie du, betrug und lügen hasse, Und jederman in seinen würden lasse, Auch treu und wahrheit lieb von hertzens-grund.

10. Verleih, daß ich die sünden haß allzeit, Daß keine lust, die irgend dir entgegen, Ins hertze komm; erweck auf meinen wegen Die lust und lieb zu aller heiligkeit.

Bitte um Ausübung der Gebotte GOttes.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

423. HErr! deine rechte und gebott, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer GOtt! Ins hertze selber geben, Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heucheley, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menschen-trost und hülf nicht bau, Noch mich darum betrübe: Daß groser leute gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst, Mir nicht zum abgott mache.

3. Hilf, daß ich dich auf solche art Von gantzem hertzen ehre, Wie du dich hast geoffenbart, Und fliehe falsche lehre, Da man den stummen götzen dient, Und sich in stein und holtz erkühnt Den grosen GOtt zu bilden.

4. Laß deinen namen, wort und bund, Mit ehrfurcht mich bekennen; Auch niemals dich mit meinem mund Ohn hertzens-andacht nennen: Daß ich bedencke alle tag, Wie starck mich meine tauf-zusag Zu deinem dienst verbinde.

5. Laß mich an feyr- und predigtag Andächtig vor dich treten, Daß ich den tag zubringen mag Mit dancken und mit bäten, Daß ich hab meine lust an dir, Dein wort gern höre, und dafür Hertzinniglich dich preise.

6. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohlgeh auf erden: Für ihre

ре treu und sorg laß mich, Auch
ann sie werden wunderlich, Ge-
orsam seyn und danckbar.

7. Hilf, daß ich nimmer eigne
ach, Aus zorn und feindschaft,
be; Dem, der mir anthut trutz
nd schmach, Verzeihe, und ihn
iebe; Sein glück und wohlfahrt
edem gönn, Schau, ob ich
emand dienen könn, Und thu es
ann mit freuden.

8. Unreine werck der finsterniß
aß mich mein lebtag meiden,
Daß ich nicht für die lustseuch
nüß Der höllen quaal dort leiden.
Schaff in mir, GOtt! ein reines
ertz, Daß ich schandbare wort
nd schertz, Auch freß- und sau-
en hasse.

9. Verleih, daß ich mich redlich
ähr, Der bösen ränck mich schä
ne, Mein hertz vom geitz und
nrecht kehr, Nichts durch ge-
valt hinnehme, Und von der ar-
eit meiner händ, Was übrig ist,
uf arme wend, Und nicht auf
pracht und hoffart.

10. Hilf, daß ich meines näch-
sten glimpf Zu retten mich beflei-
ße, Von ihm abwende schmach und
schimpf, Doch böses nicht gut-
heisse. Gib, daß ich lieb aufrichtig-
keit, Und habe abscheu jederzeit
Am lästern und am lügen.

11. Laß mich des nächsten haus
und gut Nicht wünschen, noch
begehren; Was aber mir vonnö-
then thut, Das wollst du mir be-
schehren; Doch daß es niemand
schädlich sey, Ich auch ein ruhig
hertz dabey, Und deine gnad be-
halte.

12. Ach, HErr! ich wollte dei-
ne recht, Und deinen heil'gen wil-
len, Wie mir gebühret, deinem
knecht, Ohn mangel, gern er-
füllen; So fühls ich, was mir
gebricht, Und wie ich das ge-
ringste nicht Vermag aus eignen
kräften.

13. Drum gib du mir von dei-
nem thron, GOtt Vatter! gnad
und stärcke. Verleih, o JEsu,
GOttes-Sohn! Daß ich thu
rechte wercke. O heil'ger Geist!
hilf, daß ich dich Von gantzem
hertzen, und, als mich, Den näch-
sten treulich liebe.

Vom rechten Gebrauch des Gesetzes.

Mel. Psalm 38. oder: Hüter! wird die Nacht der rc.

424. O Wie ist das wort und lehre, So ich höre, HErr! aus deinem mund, so rein; Deiner heiligkeit befehle Gehn der seele Bis zum tiefsten grund hinein.

2. In den blosen äusern wercken Ist zu mercken, Was den schein nur geben kan; Aber damit dei-nen willen Zu erfüllen, Wird noch lang nicht gnug gethan.

3. Selbst des hertzens tiefstes dichten Muß sich richten, Wie es dein gesetz befiehlt: Deiner augen blitze finden Da schon sünden, Wo das hertz in lüsten spielt.

4. Böse wercke nicht nur lassen, Sondern hassen, Lauter an uns dein geheis, Daß man, diesem nachzuleben, Sich bestreben Soll mit aller lust und fleis.

5. Wann nun gleich die frömm-ste seelen Hier noch fehlen, Bleibt der fürsatz dannoch rein, Daß sie deinem willen wollen, Wie sie sollen, Unverruckt gehorsam seyn.

6. Das gesetze lässet sehen Und verstehen Unsere verderbenheit,

Daß wir suchen ohn verweilen Uns zu heilen Durch des Sohns gerechtigkeit.

7. JEsu! siehe, mein vermögen Ist gelegen Nur an deiner gnad allein; Dadurch kan ich ohne zweifel, Trotz dem teufel, Schon gerecht und selig seyn.

8. Laß mich finden heyl und gnade, Daß ich grade Richte meinen lauf zu dir; In den wegen des gebottes Meines GOttes Leite meinen gang allhier.

Von der Strenge des Gesetzes, oder dem innerlichen Gehorsam.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen ꝛc.

425. HErr! dein gesetz, das du der welt Zur richtschnur hast gegeben, Das du zur regel vorgestellt, Wornach wir sollen leben, Das deinen willen offenbart, Ist gantz von einer andern art, Als menschliche gesetze.

2. Mit äuserlicher ehrbarkeit Läßt es sich nicht begnügen: Ob gleich die hand nicht schlägt, noch dräut, Die lippen nicht betrügen, Das auge nichts verbottnes sieht, Ja über diß ein jedes glied In seiner ordnung bleibet;

3. Ist einer gleich kein flucher nicht, Kein dieb, kein sabbathsschänder, Kein frevler, der die ehe bricht, Kein mörder, kein verschwender, Kein freund von üppigem geschwätz; So ist dein heiligstes gesetz Doch damit nicht zufrieden.

4. Weiß einer gleich die böse lust Mit nachdruck zu bezwingen, Und die begierden seiner brust In stille ruh zu bringen, Daß sich ihr wüten legen muß; So ist doch des gesetzes schluß Auch damit zufrieden.

5. Es fordert, daß leib, see[l und] muth, Sich im gehorsam i[…] Und daß wir dich, das höchst[e …] Aus allen kräften lieben; Es [fordert,] daß, wie du heilig heist, Auch [un]ser hertz und gantzer geist D[urch]aus geheiligt werde.

6. Es soll, bey wahrer wei[sheit] licht, Der liebe feuer bren[nen,] Kein mangel soll an unsrer p[…] Bemercket werden können; Es [soll] gar keine böse lust, Kein [...] trieb in unsrer brust Sich, [...] nur heimlich, regen.

7. Kanst du, o mensch! [...] solcher art Wol das gesetz erfüll[en?] Du siehst darinnen offenbart D[es] Allerhöchsten willen; Allein [...] voll von sclaverey, Wie träg [...] matt dein wille sey, Das wi[rst] du leichtlich fühlen.

8. So lerne: weil der fall g[e]schehn, Kan niemand auf erden Vor GOTT durch [das] gesetz bestehn, Gerecht und se[lig] werden; Es ist zu hoch, du [bist] zu schwach, Es drohet denen flu[ch] und rach, Die es nicht völl[ig] halten.

9. Drum eile mit gebeugten sinn, Der sich in thränen hülle[t,] Zu deinem treuen mittler hin, Der das gesetz erfüllet. Nimm da[s,] was er für dich gethan, Nimm de[n] gehorsam gläubig an, Zur tilgun[g] deiner schulden.

10. Laß aber auch in deinen geist Dir sein gesetze schreiben; Thu alles willig, was es heist: Wann mängel übrig bleiben, So laß nur deinen glauben ruhn In Christi gantz vollkommnem thun, Der, was dir fehlt, ersetzet.

VII. In-

Digitized by Google

II. Inhalt der ersten Tafel, oder von der Liebe zu GOtt.

rnstlicher Fürsatz, GOtt zu lieben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

426. Ich will dich lieben, meine stärcke! Ich will dich lieben, meine zier! Ich will dich lieben mit dem wercke Und immerwährender be-gier; Ich will dich lieben, schön-es licht! Bis mir zuletzt das hertz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein leben! Als meinen allerbesten freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein glantz bescheint; Ich will dich lie-ben, GOttes-lamm! Als meinen theuren bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät er-kennet, Du höchst-vollkommnes wesen du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes gut und wahre ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, Ich suchte ruh, und fand sie nicht, Weil ich, von dir mich abgewendet, Nur liebte das geschafne licht; Nun aber ists durch dich geschehn, Daß ich, o sonn! dich hab gesehn.

5. Ich dancke dir, du wahre sonne! Daß mir dein glantz hat licht gebracht; Ich dancke dir, du himmels-wonne! Daß du mich froh und frey gemacht; Ich dancke dir von hertzens-grund, Daß du mich wieder machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen fus in deinen wegen Nicht straucheln, oder stille stehn: Laß meinen geist, sinn und verstand, Zu dir allzeit seyn zugewandt.

7. Ich will dich lieben, meine freude; Ich will dich lieben, mei-nen GOtt; Ich will dich lieben in dem leide, Auch in der allergrösten noth; Ich will dich lieben, o mein licht! Bis mir zuletzt das hertze bricht.

Bitte um die Liebe zu GOtt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

427. Du brunnquell aller reinen liebe, Der du mich je und je geliebt! Er-fülle mich mit solchem triebe, Daß dir mein hertz sich gantz er-gibt, Und stets mit allen kräften strebt, Daß es in deiner liebe lebt.

2. Da du mich als ein vatter liebest, Laß mich dich lieben als ein kind; Da du dein eigen kind mir gibest, So mach mich dir auch gleich gesinnt: Laß meiner liebe gegenschein Aufrichtig und voll inbrunst seyn.

3. Gib, daß dein Geist, der Geist der liebe, Mein gantzes hertz recht brennend macht, Daß ich mich stets im lieben übe, Dieweil du mich so hoch geacht, Und mir diß theure lebens-pfand, Zum trost der seelen, zugesandt.

4. Hilf, daß ich dir vor allen dingen Mit reiner lieb ergeben sey; Ja laß mich deine liebe drin-gen, Damit ich, ohne heucheley, Von gantzem hertzen, muth und sinn, Durch lieb und treu, dein eigen bin.

Digitized by Google

5. Vertilg, o HErr! durch deine liebe, In mir die liebe dieser welt, Daß ich dein hertz ja nicht betrübe, Wann mir die eitelkeit gefällt: Die liebe zu der kreatur Erstickt die liebe GOttes nur.

6. Laß mich um deiner liebe willen, Was du besiehlst, mit freuden thun: Kan ichs nicht insgesamt erfüllen, Wird deine huld dabey beruhn, Daß ich aus liebe das gethan, Was meine schwachheit leisten kan.

7. Wer dich recht liebt, muß alles hassen, Wodurch man deine huld verliehrt: Drum gib mir gnade, das zu lassen, Was mir nur fluch und zorn gebiehrt. Laß mich die liebe zu dir ziehn, Und alle sünden ernstlich fliehn.

8. Aus liebe laß mich endlich leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt; Nichts soll mich von der liebe scheiden, Wann mich auch gleich der tod wegnimmt. Liebt JEsus mich, so hats nicht noth; Die lieb ist stärcker, als der tod.

9. In dieser liebe laß mich sterben, So ist auch sterben mein gewinn, Weil ich, mit allen himmels-erben, In deiner liebe selig bin: Da wird die lieb in vollem schein, Kein stückwerck, stets vollkommen seyn.

Nutzen und Früchte der Liebe zu GOtt.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

428. Mein GOtt! du selber heist und bist Die wesentliche liebe: Gib, daß ich, als ein wahrer christ, Rechtschafne liebe übe; Gib, nach dem reichthum deiner güt, Du liebes-quell! in mein gemüth Die reinste liebes-triebe.

2. Ich habe dich von hertzen lieb, HERR, meine kraft und stärcke! Durch deine gnade, Geist und trieb, Vollbring ich liebeswercke: Mein fels und burg, mein horn und heyl, Wohin ich allzeit flieh und eil, Wann ich ein unglück mercke.

3. Was alle kreaturen mir An treflichkeiten zeigen, Das sind ich, höchstes gut! in dir Viel besser, und gantz eigen: Wie sollte sich nun hertz und sinn Nicht, grosser schöpfer! zu dir hin In wahrer liebe neigen?

4. Je näher ich mich zu dir thu, Je mehr werd ich vergnüget, Dieweil mein theil, darin ich ruh, In dir verborgen lieget: Du bist ja über alles schön, Und was läßt du für weisheit sehn, Die alles herrlich füget.

5. Verlangt mich nach gewalt und macht, So bist du, HErr! allmächtig; Begehr ich hoheit, ehr und pracht, So bist und machst du prächtig; Begehr ich reichthum, stärck und kraft, Du bists, der dieses alles schaft, Und gibst es wohlbedächtig.

6. Dieweil du mich von ewigkeit Geliebet, und noch liebest, Und dich in dieser gnaden-zeit Mir gantz zu eigen gibest; So lieb ich dich, und will allein Zeit lebens dir ergeben seyn, Auch wann du mich betrübest.

7. Entzünde mich, und laß mich nur In deiner liebe brennen; HErr! laß mich keine kreatur Von deiner liebe trennen. Du sollst mein höchstes gut allein, Und meiner seelen wonne seyn; So will ich dich stets nennen.

8. Muß dann aus deiner liebe nun Des nächsten liebe fliesen; So laß mich gerne gutes thun, Und nie mein hertz verschliesen Für deren noth, die deiner huld, Ob sie gleich sünder, die voll schuld, So gnadenreich geniesen.

9. Es sey mein nächster, wer er ist, Er ist in deiner liebe; Jedoch, ist er ein wahrer christ, Wie heiß sind deine triebe: Du gabst den Sohn für alle hin; Gib, daß ich diesem ähnlich bin, Und lieb' an allen übe.

10. Ich liebe, Vatter! den du liebst, An dem so viel gelegen. Daß du ihm deinen himmel gibst; Ich lieb ihn deinetwegen. Laß diesen liebes-trieb in mir, Sowol zum nächsten, als zu dir, Sich ohn aufhören regen.

VIII. Von der Liebe zu JEsu Christo.

Süse Belustigung an JEsu.

Mel. Psalm 42.

429. JEsu, meiner freuden freude, Meines glaubens süses licht, Meiner seelen rechte weide, JEsu, meine zuversicht! O wie kommt dein name mir So gewünscht und lieblich für; Dein gedächtniß, JEsu! machet, Daß mein traurigs hertze lachet.

2. JEsu! dich lieb ich von hertzen, Werd auch nie von liebe satt: Der ist frey von allen schmertzen, Der dich, liebster JEsu! hat. Du siehst in mein hertz hinein, Dir kan nichts verborgen seyn; Du weißt wohl, daß ich dich liebe, Und sonst alles von mir schi be.

3. JEsu, meine lebens-sonne! JEsu, meiner sinnen lust! Auser dir, o meine wonne! Ist nichts liebers mir bewußt. Küsse, schönster JEsu! mich, Werther schatz! ich küsse dich; Ich umfange dich im glauben, Dich soll mir kein teufel rauben.

4. JEsu, schutzherr der bezwängten! JEsu, der verlaßnen schild! JEsu, helfer der bedrängten! O du Vatters-ebenbild! Ich laß erd und himmel seyn, Wann nur JEsus bleibet mein: Erd und himmel würden hölle, Wäre JEsus nicht zur stelle.

5. JEsus ists, der mich kan laben; JEsus ists, der mich erhält; Werd ich meinen JEsum haben, Ey so laß ich alle welt. Wann der tod mein' augen bricht, Laß ich dannoch JEsum nicht; Werd ich meinen geist aufgeben, Ist er meines lebens leben.

6. Wird gleich gut und blut verschwinden, Geht gleich leib und leben hin; Kan ich meinen JEsum finden, Ey so hab ich doch gewinn: Jetzt schon hab ich, JEsu! dich, JEsu, JEsu! du hast mich. JEsu! bleib du ewig meine, Ich will ewig seyn der deine.

JEsus ist werth, um sein selbst willen, ohne Eigennutz geliebt zu werden.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

430. Alle christen hören gerne Von dem reich der herrlichkeit, Dann sie meynen schon von ferne, Daß es ihnen sey bereit: Aber wann sie hören sagen, Daß man Christi kreutz muß tragen, Wann man will sein jünger seyn, O so stimmen wenig ein.

2. Lieblich ist es anzuhören: Ihr beladne, kommt zu mir; Aber das sind harte lehren: Gehet ein zur engen thür. Hört man hosianna singen, Lautets gut; läßt's aber klingen: Kreutz'ge, ists ein andrer ton, Und ein jeder lauft davon.

3. Wann der HErr zu tische sitzet, Gibt er da, was frölich macht; Wann er blut am ölberg schwitzet, So ist niemand, der da wacht. Summa: JEsus wird gepreiset, Wann er uns mit troste speiset; Aber wann er sich versteckt, Wird man alsobald erschreckt.

4. JEsum nur alleine lieben, Darum, weil er JEsus ist, Sich um ihn allein betrüben, Kanst du das, mein lieber christ? Sollt auch JEsus von dir fliehen, Und dir allen trost entziehen, Wolltest du doch sagen hier: Dannoch bleib ich stets an dir?

5. Ja, HErr! nur um deinetwillen Bist du werth, geliebt zu seyn; Und der seelen wunsch zu füllen, Bist du gütig, heilig, rein: Wer dein höchst-vollkommnes wesen Hat zu lieben auserlesen, Trift in deiner liebe an Alles, was vergnügen kan.

6. Laß mich über alles achten, Was die seele an dir findt; Sollte leib und seel verschmachten, Weiß ich doch, daß sie gewinnt: Dann du bist in allem leide, JEsu! lauter trost und freude, Und was ich allhie verliehr, Findt sich besser doch in dir.

Christi Liebe soll uns bewegen, ihn zu lieben.

Mel. Psalm 77.

431. Treuer JEsu! deine liebe, Die aus süs-entflammtem triebe Gegen mich dein hertz entbrannt, Daß, ein neues liebes-band Zwischen mir und GOtt zu binden, Du dich willig liesest finden: Diese liebe macht, daß ich Hertzlich wieder liebe dich.

2. Vor der welt gelegten gründen Sah mich GOtt in meinen sünden, Da hat deine liebe schon Vor des höchsten richters thron, Meinem urtheil vorzukommen, Bürgschafts-pflicht auf sich genommen. Diese liebe macht, daß ich Danckbar wieder liebe dich.

3. Da, nach langem vorbereiten, Der bestimmte punct der zeiten Allbereit erfüllet war, Stellt sich deine liebe dar, In dem fleisch allhier auf erden Mein bezahler da zu werden. Diese liebe macht, daß ich Auch von hertzen liebe dich.

4. Deine lieb hat dich beweget, Daß du willig abgeleget Deiner Gottheit herrlichkeit, Und dich als ein knecht verkleidt, Da du armuth, spott und plagen, Willig hast für mich getragen. Diese lieb entzündet mich, Dich zu lieben brünstiglich.

5. Deine lieb hat dich gebunden, Daß du, unter tausend wunden, Meiner schweren sünden last Auf das kreutz getragen hat, Ja dein gantzes blut und leben Willig für mich hingegeben. Diese liebe reitzet mich, Dich zu lieben inniglich.

6. Deine liebe macht dein scheiden Selbst zur ursach meiner freuden, Weil du mir, da du mein bist, Hast die wohnung zugerüst, Und mich deine lieb heist hoffen, Daß der himmel mir steht offen. Diese liebe treibet mich, Hofnungs-voll zu lieben dich.

7. Da ich kaum gebohren wor-
n, Nahme mich in deinen orden
deine liebe freundlich auf, Durch
as liebes-band, die tauf; Seit-
er bin ich, durch dein lieben, In
er deinen zahl geblieben. Diese
ebe dringet mich, Auch getreu zu
eben dich.

8. Was ich bin, und kan, und
abe, Soll von nun an, bis zum
rabe, Ja in alle ewigkeit, Deiner
iebe seyn geweiht: Im begehren
nd im meiden, In dem thun
nd in dem leiden, Will ich dich
, wie du mich, Lieben unver-
nderlich.

9. Laß durch solche liebes-flam-
nen, HErr! dein und mein hertz
usammen Ewiglich geschmoltzen
eyn; Bleibe mein, ich bleibe
dein. Lieb entzündet gegenliebe,
Liebster JEsu! ach so gibe Mir
die gnad, beständig dich So zu
lieben, wie du mich.

Fürtreflichkeit der Liebe zu Christo.

Mel. Psalm 77.

432. JEsu! deine liebes-flamme Macht, daß ich die welt verdamme, Wann sie mir das eitle spiel Ihrer liebe zeigen will: Deine treu ist meine freude, Deine wollust meine weide, Und dein segen mein gewinn, Bis ich todt und selig bin.

2. Dich will ich zur perle haben, Deine freundschaft soll mich laben, Und ich will der wiederschein Deiner gegenliebe seyn: Deine wollust will ich wissen, Dich will ich im geiste küssen, Dir will ich entgegen gehn, Und dem fleische widerstehn.

3. Ach was ist der menschen lieben? Wenig lust, und viel betrüben: Wiegt die freundschaft kaum ein loth, Ach so ist da centner-noth. Will man eine rose brechen, Muß man sich vielfältig stechen; Und ein tröpflein herrlichkeit Führt ein meer voll hertzeleid.

4. Aber deine lieb ist süse, Und je mehr ich sie geniese, Desto mehr vertiefet sich Meine seele gantz in dich; Und wann ich in deiner liebe Mich nur wenig stunden übe, Ist die kurtze zeit fürwahr Besser, als sonst tausend jahr.

5. Nun, mein freund! soll ich im leben Dir das hertz noch weiter geben, Oder lad't mich deine wahl Zu des himmels hochzeit-mahl; Ach so laß an allem orte Hören die verliebte worte: Ich bin dein, und du bist mein, Unsre lieb soll ewig seyn.

Die Liebe zu JEsu bringt die höchste Vergnügung.

433. M

nichts,

nichts, Meine seele, so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, Daß er JEsum hat geliebt; Niemand hat je weh empfunden, Daß er JEsu sich verbunden: JEsum lieben, und allein, Ist so viel, als selig seyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchste gut, Das allein vergnügen thut: Seine liebe pflegt zu geben Ew'ge freud und ew'ges leben; Seine liebe macht die zeit Gleich der süsen ewigkeit.

4. Drum, so du von aller pein, Seele, wünschest frey zu seyn, So du suchst dich zu ergetzen, Und in ew'ge ruh zu setzen; Liebe JEsum, und sonst nichts, Meine seele, so geschichts.

5. Liebe seele! ach daß du Diese wahre seelen-ruh Doch nicht eher hast erkennet, Und dein höchstes gut genennet: Laß dirs leid seyn, sey betrübt, Daß du dieses so verübt.

6. Schätze weltlich' freud und lust Nur für koth und sünden-wust, Weil doch nichts von solchen dingen Dir kan wahre ruhe bringen: JEsum lieben, ihn allein, Wird die wahre ruhe seyn.

7. Nun, mein JEsu! schencke mir, Daß ich einzig für und für Liebe dich von gantzem hertzen; Alles andre zu verschmertzen, Und zu lieben dich allein, Soll mein wunsch und wille seyn.

8. Gies selbst deinen Geist der lieb, Seine brunst und süsen trieb, Mildiglich in mein gemüthe; Laß mich schmecken deine güte, Dich zu lieben unverrückt, Und aus mir in dich entzückt.

9. Wie mag einer seelen seyn, Deren liebe zu dir rein, Die nichts wünschet, nichts verlanget, Als nur dich, dem sie anhanget? Mehr als alles bist du ihr, Was sie sucht, findt sie in dir.

10. Ruhe, fried und sicherheit, Leben, lust, trost, heyl und freud, Gibet, JEsu! deine liebe. O daß sich mein geist erhübe, Rein und vest zu lieben dich! Hilf, mein helfer! seufze ich.

11. GOtt, die lieb, in wem er bleibt, Lieb zu haben stets antreibt; Daß er in uns, kan man mercken An der lieb und ihren wercken: GOtt und JEsum lieben heist In uns unsers GOttes Geist.

12. Ach, du reine liebes-glut! Brenn in meinem sinn und muth; Nach der liebe laß mich ringen, Schrey mir zu in allen dingen: JEsum liebe nur allein, Sonst kanst du nicht selig seyn.

Die Liebe zu JEsu macht Freude in Zeit und Ewigkeit.

Mel. Wie schöne leucht der etc.

434. O JESU, JESU, GOttes Sohn! Mein bruder und mein gnadenthron! Mein schatz, mein freund und wonne! Du weissest, ob ich rede wahr, Vor dir ist alles offenbar, Und klärer, als die sonne: Hertzlich Lieb ich Mit gefallen Dich für allen, Nichts auf erden Kan und mag mir lieber werden.

2. Dis

2. Diß ist mein schmertz, diß kräncket mich, Daß ich nicht gnug kan lieben dich, Wie ich dich lieben wollte: Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Reichlich fliesen, Und mich deiner lieb geniesen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit liebgewinne: Nichts auf der gantzen weiten welt, Pracht, wollust, freude, ehr und geld, Wann ich es recht besinne, Kan mich Ohn' dich Gnugsam laben, Ich muß haben Reine liebe, Tröstend, wann ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem hertzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen: Es geh ihm, wie es woll, auf erd, Wann ihn gleich gantz das kreutz verzehrt, Soll er doch dein geniesen; Da sich Ewig, Nach dem leide, Grose freude Wird befinden, Und das trauren gantz verschwinden.

5. Kein ohr hat jemals diß gehört, Kein mensch gesehen, noch gelehrt, Es kans niemand beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den weltschätzen, Was alsdann uns wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O JEsu! meine freude seyn, Daß ich dich hertzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe, mich stets übe, Bis ich Endlich Werd abscheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine süsigkeit, Das himmlisch' manna, allezeit In reiner liebe schmecken, Und sehn dein liebreich angesicht Mit unverwandtem augen-licht, Ohn alle furcht und schrecken: Reichlich Werd ich Seyn erquicket, Und geschmücket Vor dein'm throne Mit der schönen himmels-krone.

Nutzen der Liebe zu JEsu, dem Gekreutzigten.

Mel. Psalm 42.

435. Der am kreutz ist meine liebe, Meine lieb ist JEsus Christ; Weg, ihr argen seelen-diebe, Satan, welt und fleisches-list! Eure lieb ist nicht von GOtt, Eure lieb ist gar der tod. Der am kreutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreutz ist meine liebe, Frevler! was befremdet dich, Daß ich mich im glauben übe? JEsus gab sich selbst für mich: So ward er mein friedens-schild, Aber auch mein lebens-bild. Der am kreutz rc.

3. Der am kreutz ist meine liebe. Sünde! du verliehrst den sturm. Weh mir, wann ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm: Kreutzigt' ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht sein blut mit hohn? Der am kreutz rc.

4. Der am kreutz ist meine liebe. Schweig, gewissen! niemand mahnt. GOtt preißt seine liebes-triebe, Wann mir von der handschrift ahnt. Schau, wie mein hals-bürge zahlt,

Christi blut hat sie durchmahlt. Der am kreutz 2c.

5. Der am kreutz ist meine liebe, Drum, tyranne! foltre, stos: Hunger, blöse, henckers-hiebe, Nichts macht mich von JEsu los; Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürstenthum. Der am kreutz 2c.

6. Der am kreutz ist meine liebe. Komm, tod! komm, mein bester freund! Wann ich, wie ein staub, zerstiebe, Wird mein JEsus mir vereint: Da, da schau ich GOttes-lamm, Meiner seelen bräutigam. Der am kreutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

IX. Von der Nachfolge JEsu Christi.

Aufmunterung, JEsu nachzufolgen im Leben, Leiden und Sterben.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht singen?

436. Lasset uns mit JEsu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immer fort zum himmel reisen, Irdisch noch, doch himmlisch seyn, Glauben recht, und leben fein, In der lieb den glauben weisen. Treuer JEsu! bleib bey mir; Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit JEsu leiden, Seinem vorbild werden gleich; Er wird uns mit heyl bekleiden, Und mit ihm dort machen reich: Freuden-erndte folgt aufs weinen, Hofnung tröstet mit gedult; GOttes gnaden-sonn und huld Wird nach regen wieder scheinen. JEsu! hier leid ich mit dir, Dort theil deine freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, Sein tod uns vom andern tod Rettet, und vom seel-verderben, Von der ewig-langen noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unser fleisch, ihm sterben ab; So wird er uns aus dem grab In das himmels-leben heben. JEsu! sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben; Weil er auferstanden ist, Muß das grab uns wieder geben: JEsu! unser haupt du bist, Wir sind deines leibes glieder; Wo du lebst, da leben wir: Ach erkenn uns für und für, Trauter freund! für deine brüder. JEsu! dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

Bitte um die Nachfolge JEsu.

Mel. Was GOtt thut, das ist 2c.

437. Mein GOtt! mir hat dein lieber Sohn Ein vorbild hinterlassen; Mein gantzes leben soll hievon Ein wahres muster fassen. Er geht voran, Und zeigt die bahn; Er will durch sein bemühen Uns alle nach sich ziehen.

2. Mein JEsus rufet: folge mir. Ich folg ihm zwar im glauben: Allein die kraft kommt nur von dir; Soll die kein zweifel rauben, So muß dein wort Mich immerfort In alle wahrheit leiten, Sonst kan ich leichtlich gleiten.

3. Gib, daß ich folge seiner
hr, Und allen irrthum meide;
aß noth und tod mich nim-
ermehr Von seiner wahrheit
heide. Ich weiß, es ist Mein
Esus Christ Weg, wahrheit,
nd das leben, Er kan mir alles
eben.

4. Mein JEsus rufet: folge
ir. Ich folg ihm nach im leben;
u aber wollest der begier Den
sten nachdruck geben. Zeuch
ich nur hin Nach Christi sinn,
nd laß mich ihm auf erden Im
andel ähnlich werden.

5. Hilf mir, so geh ich, weil
h kan, Auf seinen tugend-wegen,
nd führe mich zur tugend an;
aß mich zum grunde legen, Was
eine that Erwiesen hat, Die mir
ur lauter lieben Im wandel vor-
eschrieben.

6. Mein JEsus rufet: folge
nir. Ich folg ihm in dem leiden:
war folg ich ihm mit viel begier,
Doch muß ich mich bescheiden.
Sein kreutz-kelch war Sehr wun-
erbar; Ich denck an das mit
chrecken, Was seine lippen
chmecken.

7. Zeuch aber mich zum kreutze
nach, Das JEsus selbst getragen.
Kommt nun verfolgung, hohn
und schmach, Und tausend andre
plagen; So gib mir muth Durch
Christi blut, Bis ich in seinen
wunden Den schönsten sieg ge-
funden.

8. Mein JEsus rufet: folge
mir. Ich folg ihm auch im ster-
ben: Sein kreutz verbleibe mein
panier, Und lasse mich dort er-
ben In ewigkeit, Was mir
bereit; So folg ich, nach dem
leiden, Ihm zu viel tausend
freuden.

In der Nachfolge JEsu findet sich viele Vergnügung.

Mel. Psalm 101.

438. Der schmale weg ist breit genug zum leben, Wer nur mit ernst sich will hinein begeben, Und dann darin nur grad beständig geht, Nicht stille steht.

2. Dann dieser weg ist voller süßigkeiten, Für den, der sich darzu will recht bereiten, Und der, eh er sein hertze darzu lenckt Sich recht bedenckt.

3. Du mußt erst neu aus geist gebohren werden: Hast du die art der schaafe seiner heerden, So kanst du gehn des geistes schmale bahn; Sonst gehts nicht an.

4. Der jünger wird, wie Christus, hier geübet, Indem der HErr denselben Geist ihm gibet, Und ist kein andrer weg, als den sein Geist Uns wandeln heist.

5. Wer so gelernt in ihn sich einzukleiden, Durch dornen geht er zwar, und muß viel leiden; Doch, weils nur trift die fersen, nicht das hertz, Machts wenig schmertz.

6. Wie könnt ihr doch darüber euch beschweren, Die ihr die ruh euch laßt um dinge stöhren, Die es nicht werth, und macht euch selber hie Viel sorg und müh?

7. Ist diß der müh nicht werth, wann man erweget Die herrlichkeit, die uns wird beygeleget? Und hat es müh; die gnade dannoch macht, Das mans nicht acht.

8. Das sanfte joch kan ja nicht harte drücken, Wer sich nur weiß darinnen recht zu schicken; Es

Es wird dadurch das böse nur gedrückt, Bis es erstickt.

9. Die leichte last macht nur ein leicht gemüthe, Erquickt den geist; man schmeckt des HErren güte, Der sich an uns beweist durch seine treu, Und macht uns frey.

10. Zeuch mich, mein hirt zeuch mich, dir nachzulaufen So folget mir barmhertzigkei mit haufen: Ich bleib im hau des HErren in der zeit Un ewigkeit.

X. Von den Pflichten des ersten Gebotts,

und zwar

(a) Von der Erkänntniß GOttes.

Bitte um die wahre Erkänntniß GOttes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt :c.

439. Mein GOTT! du wohnst in einem lichte, Dahin zwar niemand kommen kan; Doch zeigst du uns dein angesichte Im worte deiner wahrheit an. Durch dieses licht seh ich dein licht, Und finde trost und unterricht.

2. Befrey mich von den finsternissen, Die im verstand und willen seyn, Daß aug und hertz sich öfnen müssen Bey deinem hellen gnaden-schein. Nimm alle blindheit von mir hin, Daß ich im geist erleuchtet bin.

3. Ich kan dich von natur nicht kennen, Weil lauter thorheit in mir steckt; Drum laß dein licht im hertzen brennen, Daß mir es deinen glantz entdeckt, Und, durch den strahl der herrlichkeit, Mein hertz zu deinem tempel weiht.

4. Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das mich zum wahren lichte führt. Laß mir doch keinen irrthum rauben, Was mir mein ewig heyl gebiehrt. Kein schwindel-geist verführe mich, Kein zweifel sey mir hinderlich.

5. Gib, daß ich JEsum mit dem munde Und mit der that bekennen mag; So legt der glaub' im hertzens-grunde Sich auch durch wercke an den tag. Leg mir ein solch erkänntniß bey, Das immerfort lebendig sey.

6. Und wann ich dich all Vatter kenne, Laß mich ein kind des lichtes seyn. So oft ich meinen JEsum nenne, Drück mir sein bild ins hertz hinein. Ich glaub an deinen heil'gen Geist, Drum gib, daß er mein führer heist.

7. Leg mir in deines wortes lichte Erkänntniß deines willens bey, Daß ich kein baum, der ohne früchte, Kein schein, der ohne wesen sey: So thu ich dann mit allem fleis, Was ich nach deinem willen weiß.

8. Laß dein erkänntniß mir im leiden Ein brunnquell wahres trostes seyn: Und scheinst du gleich von mir zu scheiden, Verbirgst du deines lichtes schein; So hab ich dich doch schon erkannt, Du schlägst und heilst mit einer hand.

9. Zwar

9. Zwar mein erkänntniß ist auf erden Noch stets voll unvollkommenheit, Dort aber wird es herrlich werden, In der vollkommnen ewigkeit; Da leuchtet mir der klarheit licht Von angesicht zu angesicht.

10. Indessen laß mich dich erkennen, Und künftig weder noth noch tod Von deiner hellen wahrheit trennen, Dieweil dein wort mit schrecken droht: Wer mich erkennt, und nicht bekennt, Ist ewiglich von mir getrennt.

(b) Verlangen nach GOtt und Christo.

Verlangen nach Christo, dem einigen Nothwendigen.

440.

2. Seele! willst du dieses finden, Suchs bey keiner kreatur; Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die natur: Wo GOtt und die menschen in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet, Da, da ist das beste nothwendigste theil, Mein ein und mein alles, mein seligstes heyl.

3. Wie Maria war beflissen Auf des einigen genies, Da sie sich zu JEsu füssen Voller andacht niederlies; Ihr hertze entbrannte, diß einzig zu hören, Was JEsus, ihr Heyland, sie wollte belehren; Ihr alles war gäntzlich in JEsum versenckt, Und wurde ihr alles in einem geschenckt:

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster JEsu! nur nach dir; Laß mich treulich an dir hangen, Schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum grösesten hausen, So will ich dir dannoch in liebe nachlaufen: Dann dein wort, o JEsu! ist leben und geist; Was ist wol, das man nicht in JEsu geneust?

5. Aller weisheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schrancken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach wann ich nur JEsum recht kenne und weiß, So hab' ich

Digitized by Google

ich der weisheit vollkommenen preis.

6. Nichts kan ich vor GOTT ja bringen, Als nur dich, mein höchstes gut: JEsu! es muß mir gelingen Durch dein heilig = theures blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamme des kreutzes gestorben; Die kleider des heyls ich da habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht: Du bist ja, den ich erwehle, Mir zur heiligung gemacht; Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist in dir, mein Heyland! mir alles gegeben. Entreisse mich aller vergänglichen lust, Dein leben sey, JESU! mir einzig bewußt.

8. Ja was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die gnaden = flut. Du bist einmal eingegangen In das heil'ge, durch dein blut; Da hast du die ew'ge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden: Dein eingang die völlige freyheit mir bringt, Im kindlichen geiste das Abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried und freude, Jetzo meine seel ergetzt, Weil auf eine frische weide Mein hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts süsers kan also mein hertze erlaben, Als wann ich nur, JEsu! dich immer soll haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wann ich dich, JEsu! im glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu! du alleine Sollst mir sein ein und alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, Tilge allen heuchelschein: Sieh, ob ich auf bösem betrüglichen siege, Und leite mich, Höchst[e] auf ewigem wege; Gib, daß ich b[…] alles nur achte für koth, Und J[e]sum gewinne: diß eine ist noth.

Der nach JEsu Schreyend[e]

Mel. Psalm 100.

441. DU unbegreiflich höch[s]tes gut, An wel[]chem klebt mein hertz und muth! Ich dürst, o lebens = quell! nach dir, Ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

2. Ich bin der hirsch, der durstig ist Von groser hitz; du, JEsu! bist Für diesen hirsch ein seelen = tranck: Erquicke mich, dann ich bin kranck.

3. Ich schrey zu dir auch ohne stimm, Ich seufze nur: o HErr! vernimm; Vernimm es doch, du gnaden = quell! Und labe meine dürre seel.

4. Ein frisches wasser fehlet mir; HErr JEsu! zeuch, zeuch mich nach dir: Nach dir ein grosser durst mich treibt, Ach wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo bist du dann? o bräutigam! Wo weidest du? o GOttes = lamm! An welchem brünnlein ruhest du? Ich dürste, laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach, Ich schreye, dürst und ruf dir nach: Laß mich doch bald erquicket seyn, Du bist ja mein, und ich bin dein.

Belustigung in Christo, und Verlangen nach ihm.

Mel. Hüter! wird die Nacht rc. oder: Psalm 38.

442. MEine armuth macht mich schreyen Zu dem treuen, Der mich segnet und macht reich. JESU! du bists, den ich meyne, Wann ich

ich weine, Damit ich dein hertz erweich.

2. Ach wo nehm ich her die kräfte Zum geschäfte, Dazu ich verbunden bin? HErr! mein armes hertz anfeure, Und erneure Den zerstreuten geist und sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner quelle Meine seele, Von dem durst geplagt und matt: Du kanst die begierde stillen, Und mich füllen, Daß ich werd erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern; Du kanst mindern Der versuchung starcke kraft: Laß nichts meinen glauben schwächen, Dich zu sprechen, So empfind ich kraft und saft.

5. Eil mit ausgespannten armen Zu mir armen, Drücke mich an deine brust: Du erkennst mein tiefes sehnen, Und die thränen, JEsu, meines hertzens lust!

6. Du bleibst ewig meine freude, Auch im leide, Wann mich angst und kummer plagt: Dann du bist der auserkohrne; Das verlohrne Hast du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter kuß des mundes, Und des bundes Uebergrose süßigkeit! Ach, mein GOtt! was soll ich sagen? Mein behagen Bleibest du in ewigkeit.

Die JEsum ernstlich suchende Seele.

443. S

2. Sieh doch auf mich, HErr! ich bitt dich, Lencke mich nach deinem sinn; Dich alleine Ich nur meyne, Dein erkaufter erb ich bin: Laß dich finden, Laß dich finden, Gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre Nichts, o HErre! Als nur deine freye gnad, Die du giebest, Den du liebest, Und der dich liebt in der that: Laß dich finden, Laß dich finden, Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-sonne, Seelenwonne, Unbefleckte GOttes-lamm! In der höhle Meine seele Suchet dich, o bräutigam! Laß dich finden, Laß dich finden, Starcker held aus Davids stamm!

5. Hör, wie kläglich, Wie beweglich, Dir die treue seele singt; Wie demüthig Und wehmüthig Deines kindes stimme klingt: Laß dich finden, Laß dich finden, Dann mein hertze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud, Sind nur schmertzen Meinem hertzen, Welches sucht die ewigkeit: Laß dich finden,

Laß

Laß dich finden, Groser GOtt! mach mich bereit.

Verlangen nach Christo; Absagung der Augen-Lust, Fleisches-Lust, und des hoffärtigen Lebens.

Mel. Psalm 143.

444. Ach, HERR! wie dürstet meine seele, Du weißt, wie heimlich ich mich quäle, Und wie verlanget mein gemüth: Mit treu und lieb dich mir vermähle, Ich dürst, o HErr! nach deiner güt.

2. Es ist ein durst, nicht nach den schätzen; Mein schatz bist du, du kanst ergetzen, Mehr, als das gold, so Ophir gibt: Ich kan die hofnung vester setzen, Wann mein gemüth nur JEsum liebt.

3. Weg, edle stein, ihr seyd doch nichtig, Ihr diamanten seyd nicht tüchtig; Mein edelstein der eckstein ist, Darauf ich baue sehr fürsichtig, Mein fels der heiset JEsus Christ.

4. Ich dürste nicht nach Hamans ehren, Ein armer wurm kan die verkehren, Weg mit dem traum, weg mit dem schein; Du bist der ruhm, der mich muß nähren, O JEsu! du, nur du allein.

5. O wollust! du bist nicht zu nennen, Viel besser ist, dich nur nicht kennen; Du bist der dummen thiere lust: In JEsu liebe muß ich brennen, Nur diese freud sey mir bewußt.

6. Ein dürres land ist meine seele; Ach sieh, wie heftig ich mich quäle Um deinetwill, o seelen-tranck! Doch trau ich dir, und mich befehle Dir, artzt! weil ich bin matt und kranck.

Gründe des Verlangens nach JEsu.

Mel. Psalm 36.

445. Ich dürst nach dir, HErr JEsu Christ! Der du die reine quelle bist, Die matte sünder labet. Du bist mir schon von ewigkeit Zum brunnen alles heyls bereit, Und mir zu gut begabet, Mit allem, was des geistes brand Kan löschen, und in süsen stand Der vollen sattheit setzen. Du bist der Gottheit Ocean, Ein liebes-meer, darin sich kan Der seelen mund ergötzen.

2. Du bist der fels, den Moses hat, Durch deiner allmacht wunder-that, Mit seinem stab zerspalten. Mir hast du ausgeschüttet dich, Da du am kreutz den fersen-stich Der schlangen ausgehalten. Dein blut, dein Geist, sind ströme, die Zerrinnen und vertrocknen nie: Wo die ins hertze fliesen, Da kan es Edens lieblichkeit, Die deinem volck dort ist bereit, Im vorschmack schon geniesen.

3. Die wasser, die du reichest dar, Sind lauter, wie crystall, und klar, Mit hefen nicht vermischet; Du hast darin das süsseste Aus deiner süsen anmuths-see Dem glauben aufgetischet: Sie geben schwachen seelen kraft, Sie sind des lebens nahrungs-saft, Das deine gnad erwecket; Todtkrancke machen sie gesund, Sie heilen, was gefährlich wund Im blut lag ausgestrecket.

4. O JEsu! laß den durst nach dir Noch immer heiser seyn in mir, Und ohne maase brennen. Der zauber-tranck, dran Sodom leckt, Wie schwefel solchen seelen schmeckt,

schmeckt, Die deine liebe kennen. Ja gies dich gantz, o hertzens-lust! Mit vollem strom in diese brust, Darin die funcken sprühen, Die mit verborgner liebes-pein, Um nur in dir gekühlt zu seyn, Durch treue seufzer glühen.

Sehnliches Verlangen nach JESU.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

446. Liebster JESU! du wirst kommen, Zu erfreuen deine frommen, Die bedränget sind allhier: JEsu! mich verlangt nach dir.

2. Ach so laß mich deine bleiben, Laß mich deinen Geist stets treiben, Daß du allzeit wohnst in mir: JEsu! mich ꝛc.

3. Richte, JEsu! meine wege, Bahne du selbst meine stege, Laß mich seufzen für und für: JEsu! mich ꝛc.

4. Komm doch, JEsu, mein vergnügen! In mein hertz, laß mich nicht liegen Vor des fleisches sünden-thür: JEsu! mich ꝛc.

5. An dir hanget meine seele, Ohne dich ich mich sehr quäle, Ohne dich vergeh ich schier: JEsu! mich ꝛc.

6. Bilde du dein schönes wesen In mein hertz, das du erlesen; Spiegle du dich selbst in mir: JEsu! mich ꝛc.

7. Mein HErr JEsu, schönste wonne! Schein in mir, du lebens-sonne! Es ist nichts im leben hier: JEsu! mich ꝛc.

8. Träufle deine liebes-tropfen, Die dein bild in mir einpfropfen; Geh durch meines hertzens thür: JEsu! mich ꝛc.

9. Halte meine seele veste, Du bist ja der allerbeste, Ach daß ich dich nicht verliehr: JEsu! mich ꝛc.

10. Allerliebster hertzens-könig! Ich verehr dich unterthänig, Halt mich, bis du brichst herfür: JEsu! mich verlangt nach dir.

Absagung der Welt; Verlangen nach Christo.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

447. Du, o schönes weltgebäude! Magst gefallen, wem du willt; Deine scheinbarliche freude Ist mit lauter angst umhüllt. Denen, die den himmel hassen, Will ich ihre welt-lust lassen: Mein verlangen und begier, JEsu! geht allein nach dir.

2. Müde, die der arbeit menge Und der sonnen glut beschwert, Wünschen, daß des tages länge Mit der nacht zum ende kehrt, Daß sie, nach so vielen lasten, Wieder sanft und süse rasten; Ich nur sehne mich allein, JEsu! bald bey dir zu seyn.

3. Fänd ich bald in deinen armen, Wo man ewig sicher ruht, Theurer seelen-schatz! erbarmen; Ach, so wollt ich alles gut, Das wir auf der erde zehlen, Nicht für solchen schatz erwehlen: Könnt ich bald bey dir allein, Schönster JEsu! ewig seyn.

4. Andre mögen durch die wellen Und durch wind und klippen gehn, Grosen schätzen nachzustellen, Gut und ehre zu erhöhn; Ich will mich zu GOtt erheben, Und mich sehnsuchts-voll bestreben, JEsu! nur bey dir allein Nun und ewiglich zu seyn.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, Und noch tausendmal dazu: Würd' ich bald ins grab getragen, Ach so käm ich bald zur ruh, Und mein bestes theil das würde, Frey von dieser leibes-bürde, Nun und ewig um dich seyn, Allerschönstes JEsulein!

6. Komm, o tod, du schlafes-bruder! Komm, und führe mich nur fort; Löse meines schifleins ruder, Bringe mich in sichern port: Es mag, wer da will, dich scheuen, Du kanst mich vielmehr erfreuen; Dann durch dich komm ich dahin, Wo ich stets bey JEsu bin.

7. Laß doch, HErr! die lebens-bande Heute noch zerrissen seyn; Führe mich zum frohen lande Deiner auserwehlten ein: Laß mich da mit engel-weisen Christi lieb und Gottheit preisen, Und bey dir und ihm allein Nun und einsten ewig seyn.

8. Doch, soll ich jetzt Salems auen, Und den güldnen freuden-saal, Noch nicht, wie ich wünsche, schauen, Soll ich hier im thränen-thal Noch voll angst und kummer leben; Soll sich doch mein hertz erheben, Und indeß bey dir allein, JEsu! schon im himmel seyn.

Grund des Verlangens nach Christo.

Mel. GOtt des Himmels und 2c.

448. Meines lebens beste freude Ist der himmel, GOttes thron; Meiner seelen trost und weide Ist mein JEsus, GOttes Sohn. Was mein hertz allein erfreut, Ist in jener ewigkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den gütern dieser welt; Ich will mich zum himmel schicken, Weil mir JEsus nur gefällt, Wann der erden gut vergeht, JEsus und sein reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgend werden, Als ich schon in JEsu bin; Alle schätze dieser erden Sind ein schnöder welt-gewinn: JEsus ist das rechte gut, Wo die seele freudig ruht.

4. Gläntzet gleich das welt-gepränge, Ist es lieblich anzusehn; Währt es doch nicht in die länge, Und ist bald damit geschehn: Dieses lebens glantz und schein Pfleget plötzlich aus zu seyn.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein JEsus inne hat, Können hertz und seele laben, Machen ewig reich und satt: Jenes lebens herrlichkeit Bleibet nun und allezeit.

6. Rost und motten, raub und feuer, Schaden auch der freude nicht, Die mir JEsus, mein getreuer, Und sein Vater vest verspricht: Dort ist alles abgethan, Was die seele kräncken kan.

7. Einen tag bey JEsu sitzen, Ist viel besser, als die welt Tausend Jahr in freuden nützen; Doch, wen GOtt zur rechten stellt, Der erlangt von seiner hand Erst den rechten ehrenstand.

8. Welt-lust, ehre, jauchzen, springen, Labet meine seele nicht; Aber nach dem himmel ringen, Ist, was reine lust verspricht: Wer sich vest an JEsum hält, Hat mehr lust, als alle welt.

9. Ach so gönne mir die freude, JEsu! die dein himmel hegt. Sey du selber meine weide,

Digitized by Google

weide, Die mich hier und dort verpflegt. Nimm mich in den himmel ein, Um in dir recht froh zu seyn.

Der um Hülfe Anhaltende.

449. Eile, HErr! mir bey-zu-stehen, ich vergeh :,: Eile, lau- - - fe, komm zu hülfe, bey mir steh: Komm, HErr, meine hülfe! komm; Dann daroben in der luft Grausam ungewitter braust, Eine tief die andre ruft.

2. Zwar du kanst mich wol verstossen, ich bekenn, Unterdessen meinen Vatter ich dich nenn: HErr! so nennest du dich selbst. Mein hertz hält dir vor dein wort: Kommt, die ihr beladen seyd, Hie ist euer gnaden-hort.

3. Niemand kan mir sonsten helfen, du allein, O du wunderbarer helfer! mußt es seyn: Menschen-hülf ist spinnenweb, Menschen-arm ist viel zu schwach, Menschen-stärck ein rohrstab nur, Menschen-worte kinder-sach.

4. Du bist mir ein El-Schaddai, starcker GOtt! Du bist mir auch allgenugsam in der noth: Deine ströme sind voll kraft, Sie erquicken hertz und muth, Deine brünnlein wassers voll; O du immer quellend gut!

5. Nun, ich komm, aus dir zu schöpfen, lebens-quell! Schau, der eimer ist gantz ledig; ach die seel Schreyet, wie ein hirsch, nach dir: Meine hülfe! säume nicht; Hilf mir, HErr! ich sincke schier, Dann mein hertz für durst zerbricht.

6. JEsu! willst du noch nicht hören diesen ton? Ey so will ich stärcker schreyen: Davids-Sohn! Davids-Sohn! erbarm dich mein, Eile, mir doch beyzustehn, HErr, HErr! meiner seelen hülf, Eile, sonst muß ich vergehn.

(c) Von der Hofnung zu GOtt.

Der Glaubigen Hofnung fehlet nicht.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

450. Ich bin ruhig und zufrieden, Alle traurigkeit vergeht, Alle sorgen sind geschieden, Weil mein schif im haven steht, Wo der welt betrogne wellen Sich nicht mehr zu mir gesellen. Meine hofnung fehlet nicht, Dann sie ist zu GOtt gericht.

2. Was kan meine ruh nun stöhren? Lieg ich doch an JEsu brust. Eitelkeit mag ich nicht hören; Welt-lust bleibt mir unbewußt; Reichthum will ich andern lassen, Und ein besser gut umfassen. Meine hofnung rc.

3. Meine hofnung grünt dort oben, Wo sie immer grünend bleibt; Sie hat mich zu GOtt erhoben, Der die angst und quaal vertreibt: Sie erweckt in mir

mir ein grauen, Dieses eitle anzuschauen. Meine hofnung 2c.

4. Alles hoffen und verlangen, Das GOtt nicht zum ziel erwehlt, Ist mit nichtigkeit umfangen, Die der menschen hertzen quält: Es sind träume in dem wachen, Die den geist verwirret machen. Meine hofnung 2c.

5. Drum hinweg, ihr eitelkeiten! Die die welt hoft und begehrt; Weg, du wollust dieser zeiten! Du bist nicht der mühe werth: Aller pracht der gantzen erden Muß mir nun ein eckel werden. Meine hofnung 2c.

6. JESU! deine liebes-seile Binden meinen ancker an, Daß ich nicht mehr von dir eile, Daß ich dich nicht lassen kan. Nichts soll dieses band zerbrechen, Und mein mund wird täglich sprechen: Meine hofnung 2c.

7. Meine hofnung und gedancken Werden nimmermehr zu spott: Meine hofnung kan nicht wancken; Meine hofnung ruht in GOtt; Meine hofnung hat die stunden Ihrer freudigkeit gefunden: Meine hofnung fehlet nicht, Dann sie ist zu GOTT gericht.

Bitte um die Hofnung.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

451. EW'ge wahrheit! deren treue Unsre hofnung stützt und hält: Ich bekenne und bereue, Daß mich zweifel-muth befällt. Ach wie hängt mein hertz an dingen, Die mich nicht zur ruhe bringen; Ach wie leicht vergeß ich dein, Wann mein trost soll sichtbar seyn.

2. Ach vergib mir diese sünde, Nimm die strafe von mir hin Schencke deinem armen kinde Vatter! einen andern sinn, Der nicht falsche hofnung bindet, Die wie dünner reif, verschwindet, Die, wie leichter rauch, verfleucht, Und das hertz zur erden zeucht.

3. Laß mich eitle sorgen meiden, Weil du für mich sorgst und wachst, Und im trauren, wie in freuden, Dich um mich zur mauer machst. Laß mich, HErr! auf dein wort hoffen, Das noch allzeit eingetroffen: Hofnung, die auf GOtt nicht baut, Wird zuletzt beschämt geschaut.

4. Laß den ancker meiner seelen, Unter aller stürme wut, Nur dein hertz zum grunde wehlen, Wo er vest und sicher ruht; So wird sich kein zweifel wagen, Mir mein schiflein umzuschlagen; Ich werd unbeweglich stehn, Wann auch berge untergehn.

5. Laß mein hertz versichert werden, Daß dein wort wahrhaftig sey; O so werd ich auf der erden Vieler sorg und unruh frey; So werd ich im glauben bäten, Und erhört zurücke treten; So wanckt meine zuversicht Und auch meine hofnung nicht.

6. Vatter! meine hofnung gründet Sich auf deines Sohnes tod; Ach in seinem blute findet Sie gewissen trost in noth: Durch sein siegreich auferstehen Kan ich neugebohren gehen Zu den bürgern jener welt, Wann der erdenbau zerfällt.

7. Da mein haupt sich aufgeschwungen, Und auf GOttes thron gesetzt, Bin ich auch mit durchgedrungen, Und den engeln gleich

leich geschätzt. Ich besitz ein ewig ebe
ben, Das mir JEsus selbst egeben. Ich bin, in der hof- nung, schon Mit erhöht zu seinem hron.

8. Hier muß ich als pilgrim vallen, Oben ist mein vatter- and; Dort, wird einst die welt erfallen, Find ich meinen ehren- tand. Ich erwarte nur der tunden, Da ich, von der sünd ntbunden, Meinen Heyland werde sehn, Und vor ihm verkläret stehn.

9. Unterdessen laß mich hoffen, Auch in trübsal, auf dein licht; Zeige mir den himmel offen, So schreckt tod und grab mich nicht. Laß mich, HErr! voll trost und freuden Aus dem thal der thränen scheiden, Und, was ich gehoft allhier, Mich dort schauen, HErr! bey dir.

(d) Von dem Vertrauen und Zuversicht zu GOtt.

Vestes Vertrauen auf GOtt in allen Nöthen.

452. AUf meinen lieben GOtt Trau ich in angst und noth; Er kan mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen; Mein unglück kan er wenden, Es steht in seinen händen.

2. Ob mich mein' sünd anficht, Will ich verzagen nicht; Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm hab ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Ist sterben mein gewinn, Und Christus ist mein leben, Dem ich mich gantz ergeben: Ich sterb heut oder morgen, Mein' seel wird er versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ! Der du gedultig bist Für mich am kreutz gestorben, Hast mir das heyl erworben, Und bringst uns allzugleiche Zum ew'gen himmelreiche.

5. Amen, zu aller stund Sprech ich aus hertzens-grund, Daß du uns wollest leiten, HErr Christ! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Dort ewig preisen, amen.

Grund des Vertrauens.

453. GOtt der ist mein heyl und krone, Freue dich Inniglich, Sing und spiele Davids sohne: Freue dich, him-

himmel und erde, dem HErren, Jauchze mit demuth, dem

Höchsten zu ehren.

2. Ach was ist auf fürsten bauen? Menschen-tand, Unverstand; Besser ist auf GOtt vertrauen. Drum bin ich sicher, und fürchte mitnichten Teufel, noch hölle, noch aller welt richten.

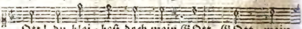
3. Ob ich schon bin gantz ohnmächtig, Innerlich, Aeuserlich; So ist deine gnade kräftig: Heiliger Zebaoth! himmlische stärcke Bist du mir, die ich so heimlich vermercke.

4. Groser Vatter! hilf mir singen, Ey vernimm Meine stimm, Die dir einen psalm will bringen: Dann du bist einig nur würdig zu nennen, Welches von hertzen wir alle bekennen.

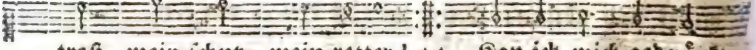
5. Packet euch, ihr bösen geister! Schämet euch Allzugleich, GOtt ist meiner seelen meister. Weil mir Jehovah zum heyl ist geworden, Bin ich ein mitglied vom himmlischen orden.

GOtt ist unser GOtt; Nutzen davon.

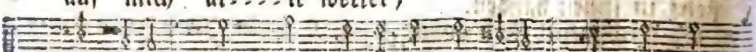
454. G



Ott! du blei-best doch mein GOtt, GOtt, mein GOtt in wohlstand, GOtt in noth: Stür-men



trost, mein schutz, mein retter! :,: Kan ich mich gedrückt auf mich al-le wetter,



zwar sehen; Doch läß'st du es nie geschehen, Daß ich gar

muß untergehen.

2. GOTT! du bleibest doch mein GOtt, Wie ich oft und viel erfahren; Tilgest deren neid und spott, Die mir so gehässig waren, Daß sie selber müssen sagen: Sein GOtt hilfet seine plagen Ritterlich ihm übertragen.

3. GOTT! du bleibest doch mein GOtt. Will mich welt und satan hassen, Stößt mich um der bösen rott, Von dir werd ich nicht verlassen; Und so mächtig ihr gewüte, Ja so frisch ist mein gemüthe, Weil es stützet deine güte.

4. GOTT! du bleibest doch mein GOtt. Ob ich gleich im streite liege, Und mich meine sünd macht roth, Macht doch JEsus, daß ich siege: Seine plagen, seine wunden, Und was er für mich empfunden, Haben mich der straf entbunden.

5. GOTT! du bleibest doch mein GOTT. Hätt ich keinen freund auf erden, Stünd ich jedem zu gebott, Der an mir wollt

wollt meister werden; Wird ich deine freundschaft zeigen, Und sich kräftig zu mir neigen, Daß mein feind wird müssen schweigen.

6. GOtt! du bleibest doch mein GOtt. Drum, o HErr! kan ich dich haben, Frage ich nichts nach dem tod, Erd und himmel mich nicht laben. Will mir gut und blut zerstäuben, Laß ich mich nicht von dir treiben, GOTT wird doch mein GOTT verbleiben.

Nutzen des Vertrauens.

455. Ich trau auf GOtt: was wollt mir fehlen? Ich weiß von keiner sorg und noth; Mich kan auf erden gar nichts quälen, Weil ich stets sag zu meiner seelen: Ich trau auf GOtt.

2. Ich trau auf GOtt: was sollt mir schaden? Mein hoffen macht mich nicht zu spott. Sollt seyn mein hertz mit leid beladen, Wann es sich hält an GOttes gnaden? Ich trau auf GOtt.

3. Ich trau auf GOtt, und bin voll freuden; Obgleich welt, sünd und höllen-rott Gedencken mich von GOtt zu scheiden, So müssen sie diß wort doch leiden: Ich trau auf GOtt.

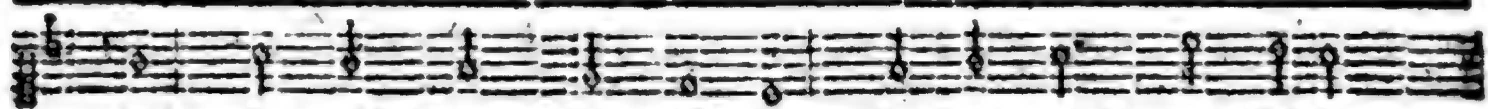
4. Ich trau auf GOtt: drum werd ich bleiben, Ob ich gleich bin ein sünden-koth. Trotz wer an mich sich dürfte reiben; Trotz, wer diß wort von mir wollt treiben: Ich trau auf GOtt.

5. Ich trau auf GOtt: den will ich fassen Mit treuer lieb, bis in den tod. Ich weiß, er hilft mir aller massen, Werd ich diß wort niemals verlassen: Ich trau auf GOtt.

6. Ich trau auf GOtt in allen dingen; Ich trau auf GOtt in aller noth; Ich trau auf GOtt in meinem ringen; Ich trau auf GOtt, und will stets singen: Ich trau auf GOtt.

Einwürfe gegen das Vertrauen zu GOtt beantwortet.

456. Schwing dich auf zu deinem GOtt, Du betrübte seele! :,: Warum liegst du, GOtt zum spott, In der schwermuths-höhle? Merckst du nicht des satans list?



2. Schüttle deinen kopf, und sprich: Fleuch, du alte schlange! Was erneurst du deinen stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines Heylands dir entzückt In den saal der freuden.

3. Wirfst du mir die sünden für? Wo hat GOtt befohlen, Daß mein urtheil über mir Ich bey dir soll holen? Wer hat dir die macht geschenckt, Andre zu verdammen, Der du selbst doch liegst versenckt In der höllen flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, Ist mirs leid von hertzen; Dahingegen nehm ich an Christi blut und schmertzen: Dann das ist die ranzion Meiner missethaten; Bring ich das vor GOttes thron, Ist mir wohl gerathen.

5. Christi unschuld ist mein ruhm, Sein recht meine krone, Sein verdienst mein eigenthum, Da ich frey in wohne, Als in einem vesten schloß, Das kein feind kan fällen, Brächt er gleich davor geschoß Und gewalt der höllen.

6. Stürme, teufel und du tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth GOtt mit seiner gnaden; Der GOtt, der mir seinen Sohn Selbst verehrt aus liebe, Daß der ew'ge spott und hohn Mich dort nicht betrübe.

7. Schreye, tolle welt! es sey Mir GOtt nicht gewogen; Es ist lauter täuscherey, Und im grund erlogen: Wäre GOtt mir gram und feind, Würd' er seine gaben, Die mein eigen worden seynd, Wohl behalten haben.

8. Dann was ist im himmels-zelt, Was im tiefen meere, Was ist gutes in der Welt, Das nicht mir gut wäre? Weme brennt das sternen-licht? Wozu ist gegeben Luft und wasser? dient es nicht Mir und meinem leben?

9. Weme wird das erdreich naß Von dem thau und regen? Weme grünet laub und gras? Weme füllt der segen Berg und thäler, feld und wald? Warlich, mir zur freude, Daß ich meinen aufenthalt Hab', und leibes-weide.

10. Meine seele lebt in mir Durch die süse lehren, So die christen mit begier Alle tage hören. GOtt eröfnet früh und spat Meinen geist und sinnen, Daß sie seines Geistes gnad In sich ziehen können.

11. Was sind der propheten wort Und apostel schreiben, Als ein licht am dunckeln ort, Fackeln, die vertreiben Meines hertzens finsterniß, Und in glaubens-sachen Das gewissen fein gewiß Und recht grund-vest machen?

12. Nun, auf diesen heil'gen grund Bau ich mein gemüthe,

Sehe,

Sehe, wie der höllen-hund Zwar
arwider wüte; Gleichwol muß
r lassen stehn, Was GOtt auf-
erichtet; Aber schändlich muß
ergehn, Was er selber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt
st mein; Wer ist, der uns
cheide? Dringt das herbe kreutz
erein, Samt dem bittern lei-
e; Laß es dringen, kommt es
och Von geliebten händen,
Bricht, und kriegt geschwind
in loch, Wann es GOtt will
venden.

14. Kinder, die der vatter
oll Ziehn zu allem guten, Die
gerathen selten wohl Ohne zucht
und ruthen: Bin ich dann nun
GOttes kind, Warum sollt ich
fliehen, Wann er mich von mei-
ner sünd Auf was guts will
ziehen?

15. Es ist hertzlich gut ge-
meynt Mit der christen plagen;
Wer hie zeitlich wohl geweint,
Darf nicht ewig klagen, Sondern
hat vollkommne lust Dort in
Christi garten, Dem er einig
recht bewußt, Endlich zu gewar-
ten.

16. GOttes kinder säen zwar
Traurig und mit thränen, Aber
endlich bringt das jahr, Wor-
nach sie sich sehnen: Dann es
kommt die erndte-zeit, Da sie
garben machen; Da wird all ihr
gram und leid Lauter freud und
lachen.

17. Ey so faß, o christen-
hertz! Alle deine schmertzen;
Wirf sie frölich hinterwärts,
Laß des trostes kertzen Dich ent-
zünden mehr und mehr: Gib dem
grosen namen Deines GOttes
preis und ehr; Er wird helfen,
amen.

Trost beym Aufschub der göttlichen Hülfe.

457. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als ob GOtt verlies die seinen, Ey so weiß und glaub ich diß: GOtt hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleichwie vätter nicht bald geben, Wornach ihre kinder stre-ben; So hat GOtt auch maas und ziel, Er gibt, wie und wann er will.

4. Seiner kan ich mich ge-trösten, Wann die noth am allergrösten; Er ist gegen mich, sein kind, Mehr als vätterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen, Ich kan ihre macht ver-lachen; Trotz des schweren kreutzes joch: GOtt, mein Vatter, lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zäh-nen, Trotz der welt, und allen denen, Die mir sind ohn ursach feind: GOtt im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden; Will sie mich nicht länger leiden, Ey so frag ich nichts darnach: GOtt ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben: Wann ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Welt! ich will dich gerne lassen, Was du liebest, will ich hassen; Liebe du den erden-koth, Und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach, HErr! wann ich nur dich habe, Sag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das grab, Ach, HErr! wann ich dich nur hab.

Tröstliches Vertrauen in Noth und Tod.

Mel. Helft mir GOtt's Güte 2c.

458. Von GOtt will ich nicht lassen, Dann er läßt nicht von mir; Führt mich auf rechter strassen, Da ich gieng in der irr. Er reicht mir seine hand: Den abend, als den morgen, Will er mich wohl versorgen, Sey, wo ich woll, im land.

2. Wann sich der menschen güte Und wohlthat all verkehrt, So gibt mir GOtt den friede, Sein' macht und gnad bewährt. Und hilft aus aller noth, Errett von sünd- und schanden, Von ketten und von banden, Und wanns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren zeit; Ich will auf ihn nur schauen, Er wendet alles leid: Ihm sey es heimgestellt; Mein leib, mein seel, mein leben, Sey GOtt dem HErrn ergeben, Er schafs, wie's ihm gefällt.

4. Es mag ihm nichts gefallen Als was mir nützlich ist; Er meynt gut mit uns allen, Schenckt uns den HErren Christ, Ja seinen lieben Sohn; Durch ihn er uns beschehret, Was leib und seel ernähret: Lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit hertz und munde, Für das er uns geschenckt: Das ist ein' sel'ge stunde, Darin man sein gedenckt, Sonst nützet keine zeit, Die man zubringt auf erden, Wir sollen selig werden In alle ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet Mit ihrem stoltzen pracht, Kein ehr noch gut bestehet, Das sonst war gros geacht: Wir werden nach dem tod Tief in die erd begraben; Wann wir geschlafen haben, Will uns erwecken GOtt.

7. Die seel bleibt unverlohren, Geführt in Abrams schoos; Der leib wird neu gebohren, Von sünden werden los, Ganz heilig, rein und zart Wir werden seyn beym HErren, Und dieses soll nicht wehren Des teufels listig art.

8. Darum, ob ich schon dulte Hier widerwärtigkeit, Wie ichs auch wol verschulde, Kommt doch die ewigkeit, Die aller freuden voll; Dieselbe dort ohn ende, Weil ich zu GOtt mich wende, Mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vatters wille, Der uns geschaffen hat; Sein Sohn hat guts die fülle Erworben durch sein gnad; Auch GOtt der heil'ge Geist, Der uns allhie regieret, Zum reich der himmel führet, Sey ewig dort gepreist.

Gründe des christlichen Vertrauens.

459. Warum sollt ich mich dann grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon GOttes Sohn Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem; Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben, Ist nicht mein; GOtt allein Ist es, ders gegeben: Will ers wieder zu sich kehren, Nehm ers hin, Ich will ihn Dannoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein kreutz zu tragen, Dringt herein Angst und pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten tagen Oft ergetzt, Sollt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt, und schärft mit massen Sein gericht, Kan mich nicht Gantz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten, Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten: Laß sie spotten, laß sie lachen, GOtt, mein heyl, Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen: Wollt ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth Dannoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen; Schleust das thor der bittern leiden, Und macht bahn, Daß man kan Gehn zur himmelsfreuden.

9. Allda will mit süsen schätzen Ich mein hertz, Auf den schmertz, Ewiglich ergetzen: Hier ist kein recht gut zu finden; Was die welt In sich hält, Muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther: Dort, dort sind die edle gaben, Da mein hirt, Christus, wird Mich ohn ende laben.

11. HErr, mein hirt, brunn aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kan uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben:

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem hertzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Lieblich werd umfangen.

Das wohlgegründete Vertrauen.

Mel. O HErre GOtt! Dein rc.

460. Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Im himmel und auf erden; Wer sich verläßt Auf JEsum Christ, Dem muß der himmel werden. Darum auf dich All hofnung ich Gantz vest und steif will setzen. HERR JEsu Christ! Mein trost du bist In todes-noth und schmertzen.

2. Und wanns gleich wär Dem teufel sehr Und aller welt zuwider; Dannoch so bist Du, JEsu Christ! Der sie all schlägt darnieder. Und wann ich dich Nur hab um mich Mit deinem Geist und gnaden, So kan fürwahr Mir gantz und gar Kein tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich Gantz sicherlich, Dann du kanst mir wohl geben, Was mir ist noth, Du treuer GOtt! Hier und zu jenem leben. Gib wahre reu, Mein hertz erneu, Errette leib und seele. Ach höre, HErr! Diß mein begehr, Daß mir mein bitt nicht fehle.

(e) Von der Furcht GOttes.

Bitte um die kindliche Furcht.

Mel. Psalm 26.

461. O GOtt! wer ist dir gleich? Wie mächtig ist dein reich; Dein wort bewegt der berge grund: Willst du zur strafe ziehen, So kan kein mensch entfliehen, Er sey dann mit dir in dem bund.

2. So lehre mich dein Geist, Daß du zugegen seyst, Wo ich nur geh, und steh, und bin: Und wann ichs wollte wagen, Gehorsam zu versagen, So gib mir deine furcht in sinn.

3. Wie sollt ich übels thun, Und dannoch können ruhn, Wann ich gedenck an dein gericht? Wer an der unschuld klebet, Der ists, der sicher lebet, Und hat zu dir sein' zuversicht.

4. Doch mach von heucheley Und knechtes-furcht mich frey, Daß ich dich fürchte als dein kind, Und in der reinen liebe Mich durch den glauben übe, Worzu dein gnaden-bund verbindt.

5. Ach sollte bloser zwang Nur lencken meinen gang, Wo blieb gewissens-ruh und freud? O nein, laß mich, o Vatter! Dir gantz, o heyls-berather! Ergeben seyn mit willigkeit.

6. Wann ich mit leib und seel Verrichte dein befehl, Und wäre doch von liebe blos, So wär es viel zu wenig, Da du, mein GOtt und könig! Nur unsre liebe achtest gros.

7. Was uns beschwerlich deucht, Wird durch die liebe leicht: Und weil du selbst die liebe bist, So träget man dein bilde; Du wirst zur sonn und schilde, Darunter man nur dein geniest.

8. Die lieb in mir entzünd, Bis ich den trost empfind: Befiehl dann, was du willst, mein heyl! Weil du das hertz alleine Erforderst, als das deine, Bleibst du des hertzens trost und theil.

[B]itte um die Furcht Gottes.
[M]el. Wer nur den lieben GOtt 2c.

462. **M**Ein GOtt! weil ich in meinem le[b]en Dich stets vor augen haben [s]oll, Wirst du mir auch ein hertze [g]eben, Das deiner furcht und lie[b]e voll: Dann soll mein christen[t]hum bestehn, Muß lieb und [f]urcht beysammen gehn.

2. Laß deine furcht beym thun und dencken Den anfang aller [w]eisheit seyn, Und mich auf sol[c]he wege lencken, Die sicher, heilig, gut und rein: Dann fürchtet man dich in der that, So meidet man der thorheit pfad.

3. Der Geist, den du mir, HErr! gegeben, Ist ja ein Geist der furcht des HErrn; Laß mich nach seinem triebe leben, Daß ich dich hertzlich fürchten lern; Doch laß die furcht auch kindlich seyn, Und ihn in mir das Abba schreyn.

4. Gib, daß ich stets zu hertzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist; Und das zu thun mich hüt und schäme, Was, HErr! vor dir ein greuel ist; Ja deine furcht bewahre mich Für allen sünden gegen dich.

5. Laß mich vor deinem zorn erbeben, Und würcke wahre bus in mir; Laß mich in furcht und sorgen leben, Daß ich die gnade nicht verliehr, Die mich, der ich voll missethat, Mit langmuth noch ertragen hat.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut; Wehr allen schnöden hindernissen, Nimm weg des fleisches blödigkeit, Daß keine menschenfurcht mich schreckt, Noch je unrecht zu thun erweckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, Daß deine furcht mein leitstern sey; Damit ich allzeit redlich handle, Nichts thu zum schein aus heucheley: Ich weiß, du siehst ins hertz hinein, Nichts kan vor dir verborgen seyn.

8. Doch laß mich keine trübsal scheuen: Durch kreutz und widerwärtigkeit Muß wahre gottesfurcht gedeyen, Die krönet uns zu seiner zeit; Drum gib mir einen tapfern sinn, Wann ich in furcht und hofnung bin.

9. Laß mich, mein GOtt! mit furcht und zittern Stets schaffen meine seligkeit, Und deinen Geist ja nie erbittern Durch eigensinn und sicherheit; Ach stelle mir die hölle für, Daß ich den himmel nicht verliehr.

10. In deiner furcht laß mich auch sterben, So fürcht ich weder tod noch grab; Da werd ich die verheisung erben, Die mir dein wort aus gnaden gab: Die gottesfurcht bringt segen ein, Ihr lohn wird eine krone seyn.

GOtt fürchten, ist die gröste Weisheit.

463. **W**Eg mit allem, was da scheinet Irdisch, klug in dieser welt; Was mich nicht mit dem vereinet,

Dem

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet Zu dem allerhöchsten GOTT, Das ist nichts, ja mir gebühret, Diß zu nennen lauter koth; Es sind andre wissenschaften, Die mit JEsu mich verhaften.

3. Fragst du, worin diß bestehet, Das mein hertz so sehr begehrt? Wann ein mensch in furchten gehet, Und den grosen schöpfer ehrt: Das ist weisheit, das sind gaben, Die nur himmels-bürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, Jagen nach gottseligkeit, Alle lust der welt verfluchen, So verschwindet mit der zeit; Das heißt recht verstand zu haben, Welcher leib und seel kan laben.

5. Willst du dieses jetzt nicht glauben, O du falsch-berühmte kunst! Warlich, du wirst doch verstauben, Und wo bleibt dann menschen-gunst? Ach wie bald, wie bald verschwindet, Was sich nicht auf Christum gründet.

(f) Von der wahren Demuth gegen GOtt, und wider den Hoffart.

Aufmunterung zur Demuth.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit rc.

464. Was erhebt sich doch die erde? Rühmt sich noch der würmer speis? O daß doch erniedrigt werde Jederman, der dieses weiß, Daß der rechte ruhm gebühret Niemand, als den JEsus führet!

2. Rühme dich dann in dem HErren, O du schwaches menschen-kind! GOtt allein wird dir gewähren Solches lob, das keiner findt, Als nur der, so recht sich kennet, Und von hertzen nichtes nennet.

3. Lege dich zu JEsu füssen Mit der grosen sünderin; Weine, seufze, such mit küssen, Mit zerknirschtem hertz und sinn, JEsu Christi huld zu haben, Dich an seiner lieb zu laben.

4. So, so hast du recht erlanget Ein ruhm, der ewig ist Wohl der seelen, welche pranget Mit dem lob, das du nur bist, O HErr JEsu! gantz alleine; Du, du bist es, den ich meyne.

5. Dann darum ist niemand tüchtig, Daß er selbst sich loben kan; Gar nicht, dieser ruhm ist flüchtig, Wie der wind vor jederman: Selig ist nur der zu nennen, Welchen GOtt der HErr will kennen.

6. O mein schöpfer, mein erhalter; Lobe du mich nur allein; Sey du meines guts verwalter, Das mir ewiglich wird seyn. Obschon welt und teufel tobet, Gnug ist mirs, wann GOtt mich lobet.

Bitte um Demuth.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

465. MEin GOtt! du wohnest in der höhe, Und siehst auf das, was niedrig ist: Weil ich nun auf der erden gehe, Und du ein HErr des himmels bist; So gib, daß ich in meinem sinn Der demuth stets ergeben bin.

2. Was bin ich dann? nur asch und erde, Ein armer wurm, ein maden-haus: Wann ich nun einmal sterben werde, So trägt man meinen staub hinaus. Das präge mir doch fleisig ein, So werd ich gerne niedrig seyn.

3. Der hochmuth ist ein schlüpfrig pflaster, Das vielen schon den fall gebracht; So weiß ich auch, daß dieses laster Aus engeln teufel hat gemacht. Behüte mich für dieser bahn, Die leicht zur höllen führen kan.

4. Der hoffart hat dir nie gefallen, Du bist und bleibst der stoltzen feind; Du liebst die hertzen unter allen, Aus welchen wahre demuth scheint: Der ist dein freund, der in der welt Sich selber nicht, nur dir gefällt.

5. Laß mich in Christi stapfen treten, Der hier die demuth selber war; Ich kan sonst nicht erhörlich bäten, Ich stürtz mich sonst in die gefahr, Daß mein gebät dir zum verdruß, Und mir zur sünde werden muß.

6. Nicht meiner, sondern deiner ehre Laß all mein thun gewidmet seyn; Und daß sich nur dein ruhm vermehre, So präge mir mit nachdruck ein, Ich sey nicht werth der gnaden-kraft, Die alles gute in mir schaft.

7. Hätt ich gleich alle tugend-gaben, Und hätte doch die demuth nicht; So würd ich nur ein blendwerck haben, Nur dampf und schatten, und kein licht: Drum laß der tugend grösten schein Bey mir auch wahre demuth seyn.

8. Hilf, daß ich mich in demuth kleide, Daß ich, von stoltz und hoffart frey, Die eitle pracht von aussen meide, Und demuths-voll im hertzen sey: GOtt sieht nicht auf das schlechte kleid, Er liebt des hertzens niedrigkeit.

9. Gib, daß ich mich nicht überhebe, Dieweil wir alle brüder sind; Daß ich dem kleinsten ehre gebe, Als der sowol, als ich, dein kind: Der tod macht endlich arm und reich, Auch schlecht und hoch, einander gleich.

10. Auch laß mich dir bey allem leiden In demuth unterworfen seyn; Dort wirst du mich mit ehren kleiden, Nach ausgestandner schmach und pein: Dann wer sich selbst erniedrigt hier, Steht dort gewiß erhöht bey dir.

Der Hoffart hassende Christ.

Mel. Psalm 140.

466. O Schande! daß der staub noch prahlet, Der leicht zerstäubet vor dem wind; Im augenblick er oft bezahlet Der sünden schuld, und stirbt geschwind.

2. O thorheit! daß die blume meynet Zu blühen lang mit stoltzem pracht; Des morgens sie vortreflich scheinet, Des abends liegt sie schon veracht.

3. O blindheit! daß der dampf zu bleiben In freyer luft sich bildet ein; In einem huy kan ihn vertreiben Der warmen sonnen klarer schein.

4. O schwachheit! daß die leimern

leimern hütte Noch vorgibt, vestiglich zu stehn; Bald fällst du ein, bedencks, ich bitte, Eh du es meynst, kan das geschehn.

5. O trägheit! daß du nicht erkennest, Du seyst ein schatten, rauch und wind; Mit wahrheit du dich nichtes nennest, Du leichtes blat, du eitles kind.

6. O elend! GOtt dir widerstehet, Wo du mit trotz dich bläsest auf; Dem hoffart GOtt entgegen gehet: Ach, sünder, sünder! dencke drauf.

Ursachen, warum der Hoffart zu meiden.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

467. WAs mag sich doch der arme staub, Die erd und asch, erheben? Furcht, elend, noth, des todes raub, Ist dessen gantzes leben. Wie oft er nach dem artzte schickt, Wie lang auch dieser an ihm flickt, Muß er doch endlich sterben.

2. Er geht gar oft mit weh und ach, Voll jammer, von der erden, Fällt unverhoft, und muß darnach Zu staub und moder werden. Und ist sodann nicht arm und reich, Und groß und klein einander gleich? Wo bleibt dann stand und ehre?

3. Da wird, statt schöner leibsgestalt, Ein heßlich bild gefunden; Da ist der vorzug an gewalt, Kunst, witz und pracht, verschwunden. Der sich vor andern gros gemacht, Und alles neben sich veracht, Wird dann als staub zertretten.

4. Wie oftmals wendet sich das blat, Daß gut und pracht verderben, Und die man hoch verehret hat, In schimpf und schande sterben; Weil GOtt zu seiner zeit und stund Den stoltzen zei[gt], daß sie den grund Aufs schlüpfri[g] gebauet.

5. Dem, der sich rühmt, als [o]b er gar Vom Höchsten nichts bekommen, Und nur sein eigner abgo[tt] war, Wird alles schnell genommen; Dem, welcher glaubt, e[r] stehe vest, Sich nur auf macht und pracht verläßt, Ist fall und schlag am nächsten.

6. Wer seine mängel nicht betracht, Nicht siehet oder glaubet, Den neben-christen doch veracht, Und GOtt die ehre raubet, Auf dessen beystand gar nicht schaut, Vielmehr auf eigne kräfte baut, Deß thun muß untergehen.

7. Und weil aus hoffart zanck und neid, Und alles unglück rühret; So wird unsegen, fluch und streit, Und tausend noth gespüret. GOtt widersteht dem übermuth, Dann er mißbraucht gewalt und gut; Der demuth gibt er gnade.

8. Stoltz, hohe augen, groser pracht, Nebst schwülstigen geberden Und ruhmsucht, ist vor GOtt veracht, Und muß zu schanden werden: Dann alles zeuget, daß dabey Ein hertz voll eitler hoffart sey, Die doch vor GOtt ein greuel.

9. Wohl aber dem, der oft erwegt, Daß man hier GOttes gaben In irdischen gefäsen trägt, Die grose schwachheit haben: Dann er ist stets an demuth reich, Damit er nicht, dem satan gleich, Durch stoltz verdammet werde.

10. Er thut, was Christus ihn gelehrt, Indem er demuth liebet Und GOtt, so oft man ihn verehrt, Die ehre wieder gibet: Er achtet sich gering und schlecht;

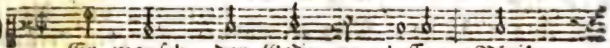
Durch

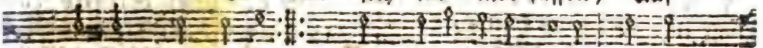
urch solchen fromm- und nie-rn knecht Thut GOtt oft grose nge.

11. HErr! gib, daß ich voll de-uth bin, Den nächsten nie ver ichte, In hertzens-einfalt im-merhin Mein amt getreu verrich-te; Nicht menschen-gunst, noch ehre acht, Nur nach der ehren-krone tracht, Die nimmermehr verwelcket.

(g) Von der Gelassenheit und Zufriedenheit mit GOtt.

Beschreibung einer GOtt gelassenen Seele.

468. D

Er mensch, der GOtt ge-lassen, Bleibt
Er kan sich im-mer fassen, Auf



einmal, wie er ist :,: Kommt böses oder gutes, Er ist
al-le fäll gerüst:

stets gleiches muthes.

2. Was andern schädlich schei-net, Er sich für nutzen acht, Er weiß, wie der es meynet, Der alles schaft und macht: Vom gu-ten kan nichts kommen, Als was uns bringet frommen.

3. Wann wir es nicht ersehen Durch unsern menschen-witz, Wie es doch wird ergehen; So kan, der seinen sitz So hoch erhaben, schlichten, Was wir nicht können richten.

4. Muß armuth uns auch drü-cken; Der mangel ist uns gut: Er macht uns seufzer schicken Zu dem, der gibet muth, Und stär-cket das vertrauen, Zu hoffen son-der schauen.

5. Wie weniges ist vonnöthen, Das unsern leib erhält; Wie plötz-lich kan GOtt tödten, Hätt man die gantze welt: Was soll das geld dann nützen, Das uns nicht kan beschützen?

6. Wann GOTT uns schickt gebrechen, Es ist nicht bös ge-meynt, Es kan die seel nicht schwächen, Die oft gesunder scheint Und leucht in krancken tagen, Als wann nichts wär zu klagen.

7. Es komme dann, was wolle, Uns kommt kein sorgen zu; Wir stehn in GOttes rolle, Der schaffe, schick und thu, Was er will aller massen, Wir bleiben GOtt ge-lassen.

8. Wird man verhöhnt, verach-tet, Und gilt nichts in der welt; Es nützet, weil man trachtet Da-durch ins himmels zelt, Da ehre, ohn verkehren, Wird lang und ewig währen.

Gäntzliche Uebergebung der Seele an GOtt.

Mel. JEsu, meine Freude.

469. MEine seel ist stille Zu GOtt, dessen wille Mir zu helfen steht; Mein

 hertz

hertz ist vergnüget Mit dem, wie's GOtt füget, Nimmts an, wie es geht: Geht es nur Zum himmel zu, Und bleibt JEsus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine seele hanget An dir, und verlanget, GOtt! bey dir zu seyn Aller ort und zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr rede ein: Von der welt, Ehr, lust und geld, Wornach so viel sind beflissen, Mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer, Sagt sie, und sonst keiner, Wird von mir geliebt; JESUS, der getreue, In dem ich mich freue, Sich mir gantz ergibt: Er allein, Er soll es seyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm einzig lebe.

4. GOttes güt erwege, Und dich glaubig lege Sanft in seinen schoos: Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die ruh so gros, Die da fleust Aus stillem geist. Wer sich weiß in GOtt zu schicken, Den kan er erquicken.

5. Meine seele harret, Und sich gantz verscharret Tief in JEsu brust: Sie wird starck durch hoffen, Was sie je betroffen, Träget sie mit lust; Fasset sich Standhaftiglich Durch gedult und glauben veste, Endlich kommt das beste.

6. Amen, es geschiehet: Wer zu JEsu fliehet, Wird es recht gewahr, Wie GOtt seinen kindern Pflegt das kreutz zu mindern, Und das glücke spar Bis zu end; Alsdann sich wendt Das zuerst gekost'te leiden, Und gehn an die freuden.

Aufmunterung zur Got gelassenheit.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich 2c.

470. MEine seele, laß gehen, Wie es der welt jetzt geht; Meine seel laß es stehen, Wie es jetzo geh und steht. Liebste seele, halte still, Dencke, daß es GOttes wille.

2. Ist die welt gleich dir zuwider, Und bist deiner freunde spott; Drücken dich die feinde nieder, So vertraue deinem GOtt. Liebste seele, 2c.

3. Ist in deines hertzens kammer Nichts als lauter hertzeleid; Plaget dich sehr groser jammer Hier in dieser sterblichkeit: Liebste seele, 2c.

4. GOtt pflegt ein getreues hertze, Wann es durch das kreutz bewährt, Wohl zu trösten nach dem schmertze, Und gibt, was es nur begehrt. Liebste seele, 2c.

5. Auf den regen scheint die sonne, Also kommet lust auf leid; Auf die angst kommt lauter wonne, Freude kommt auf traurigkeit. Liebste seele, 2c.

6. Sollst du von der welt abscheiden, Scheide nur getrost zu GOTT: GOtt gibt auf das scheiden freuden, Freude gibt er auf die noth. Liebste seele, halte stille, Dencke, daß es GOttes wille.

Heiliger Fürsatz, GOt in allem still zu halten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

471. JCh bin in allem wohl zufrieden, Befind mich ruhig und vergnügt; Weil ich hab GOttes lieb hienieden, Mein JEsus mir im hertzen liegt, Der heil'ge Geist mich lehrt und leit,

Und

Digitized by Google

Und GOttes wort mein hertz erfreut.

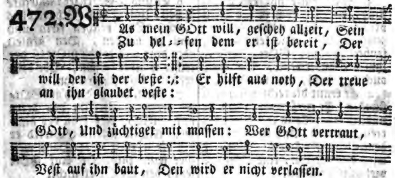
2. Es traut mein hertz in meinem leibe Auf GOtt, weil ich sein eigen kind; Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, Es sey welt, satan, oder sünd: GOtt ist mein alles, ohne trug; Ich habe GOtt, und hab genug.

3. Soll leid für freud mir seyn gesendet, Und für das leben gar der tod; Ich bins zufrieden, weil es wendet Zu meinem besten alles GOtt: Wie GOtt will, so ist auch mein will, Wie er es macht, so halt ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, Die sorge sey auf GOtt gelegt: Ob erd und himmel gleich zertrümmert, So weiß ich doch, daß er mich trägt; Und wann ich habe meinen GOtt, So frag ich nichts nach noth und tod.

5. GOtt! einen solchen sinn laß haben Mich jetzt, und bis ins grab hinein, Mit deinen leid- und freuden-gaben, Wie du sie gibst, zufrieden seyn, Und spüren die vergnüglichkeit Zur lebens- und zur sterbens-zeit.

Unterwerfung unter GOttes Willen.

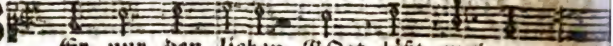
472. W

2. GOtt ist mein trost, mein zuversicht, Mein hofnung und mein leben; Dem, was GOtt will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein wort ist wahr; Dann all mein haar Er selber hat gezehlet: Er hüt und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun, muß ich endlich von der welt Hinfahr'n in GOttes willen Zu meinem GOtt, wanns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille: Mein' arme seel Ich GOtt befehl In meinen letzten stunden. Du frommer GOtt! Sünd, höll und tod, Hast du mir überwunden.

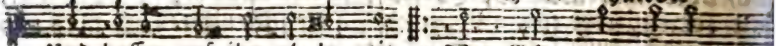
4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen: Wann mich der böse geist anficht, Laß mich, HErr! nicht verzagen; Hilf, steur und wehr, Ach, GOtt, mein HErr! Zu ehren deinem namen. Wers begehrt, Dem wirds gewährt; Drauf sprech ich frölich, amen.

Gründe, warum wir unsere Sorgen GOtt übergeben sollen.

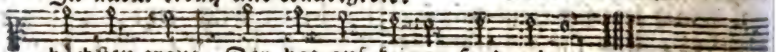
473. W



Er nur den lieben GOtt läßt walten,
Den wird er wunder-lich er-halten



Und hoffet auf ihn al-le-zeit :/: Wer GOtt dem Aller-
In allem kreuz und traurigkeit:



höchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur gröser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers GOttes gnaden-wille, Wie sein' allwissenheit es fügt: GOtt, der uns ihm hat auserwehlt, Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sey: Wann er uns nur hat treu erfunden, Und mercket keine heucheley, So kommt GOtt, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

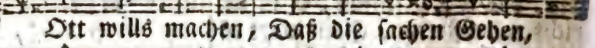
5. Denck nicht in deiner drangsals-hitze, Daß du von GOtt verlassen seyst, Daß der nur GOtt im schoose sitze, Der sich mit stetem glücke speist: Die folgend' zeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber gros und reich: GOtt ist der rechte wunder-mann, Der bald erhöhn, bald stürtzen kan.

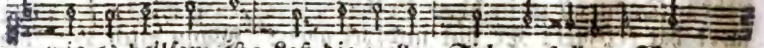
7. Sing, bät, und geh auf GOttes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichem segen, So wird er bey dir werden neu: Dann welcher seine zuversicht Auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

Beweg-Gründe zur christlichen Gelassenheit.

474. G



Ott wills machen, Daß die sachen Gehen,



wie es heilsam ist: Laß die wellen Sich verstellen, Wann

du nur bey JEsu bist.

2. Wer sich kräncket, Weil er dencket, JEsus sey von ihm entfernt, Wird mit klagen Sich nur plagen, Bis er besser glauben lernt.

3. Du verächter, GOtt, dein wächter,

ichtet, Schläfet ja noch schlum-
ert nicht. Zu den höhen Aufzuse-
n, Wäre deine glaubens-pflicht.

4. Im verweilen Und im eilen
leibt er stets ein vater-hertz: Laß
in weinen Bitter scheinen, Dein
hmertz ist ihm auch ein schmertz.

5. Glaub nur feste, Daß das
este Ueber dich beschlossen sey:
Dann dein wille Nur ist stille,
Wirst du von dem kummer frey.

6. Hoff und glaube, Küß im
aube JEsu ruthe, die dich übt:
Der sie führet Und regieret, Hat
ie ohne frucht betrübt.

7. Willst du wancken In ge-
ancken, Fall in die gelassenheit.
Den laß sorgen, Der auch morgen
HErr ist über leid und freud.

8. GOttes hände Sind ohn ende,
Sein vermögen hat kein ziel. Ists
eschwerlich, Scheints gefährlich;
Deinem GOtt ists nicht zu viel.

9. Seine wunder Sind wie zun-
der, Da der glaube funcken fängt:
Alle thaten Sind gerathen Je-
desmal, wie ers verhängt.

10. Wann die stunden Sind ge-
funden, Bricht die hülf mit macht
herein, Und dein grämen Zu be-
schämen, Wird es unversehens
seyn.

11. Eignen willen Zu erfüllen,
Leidet sichs noch ziemlich wohl;
Da ist plage, Noth und klage,
Wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, Die sich
sehnen Nach der stillen willens-
ruh: Auf das wollen Fällt dem
sollen Die vollbringungs-kraft
bald zu.

13. Mehr zu preisen Sind die
weisen, Die schon in der übung
stehn; Die das leiden Und die freu-
den Nur mit Hiobs aug ansehn.

14. Nun so trage Deine plage
Fein getrost und mit gedult: Wer
das leiden Will vermeiden, Häu-
fet seine sünden-schuld.

15. Die da weichen, Und das
zeichen Ihres bräutigams ver-
schmähn, Müssen laufen Zu den
haufen, Die zur lincken seite stehn.

16. Aber denen, Die mit
thränen Küssen ihres JEsu joch,
Wird die krone Auf dem throne
Ihres Heylands werden noch.

17. Amen, amen, In dem na-
men Meines JEsu halt ich still:
Es geschehe Und ergehe, Wie, und
wann, und was er will.

Ursachen der Uebergebung an GOtt in allerley Widerwärtigkeit.

Mel. JEsu, meine Freude.

475. Seele, sey zufrieden, Was dir GOtt be-
schieden, Das ist alles gut.
Treib aus deinem hertzen Unge-
dult und schmertzen, Fasse frischen
muth. Ist die noth Dein täglich
brod, Mußt du weinen mehr als
lachen, GOtt wirds doch wohl
machen.

2. Bringt der feinde menge
Alles ins gedränge, Was die
wahrheit liebt, Will man deinen
glauben Von dem hertzen rau-
ben; Sey drum unbetrübt. Stellt
man dir Viel elend für, Brum-
men der verfolger rachen, GOtt
wirds doch wohl machen.

3. Scheint der himmel trübe,
Und der menschen liebe Stirbet
gantz dahin, Kommt das unge-
lücke Fast all augenblicke, Und
quält deinen sinn; Nur gedult,
Des himmels huld Sieht auf alle
deine sachen: GOtt wirds doch
wohl machen.

4. Ungedult und grämen Kan
von uns nichts nehmen, Macht
nur grösern schmertz; Wer sich
wider-

widersetzet, Wird nur mehr verletzet: Drum gedult, mein hertz! Aus dem sinn Mit sorgen hin; Drücket gleich die last die schwachen, GOtt wirds doch wohl machen.

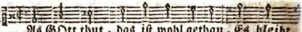
5. Wer ein christ will heisen, Muß sich auch befleisen, Alles auszustehn: Mag doch alles wittern, Erd und himmel zittern, Ja zu grunde gehn; Der steht vest, Den GOtt nicht läßt: Drum laß alle wetter krachen, GOtt wirds doch wohl machen.

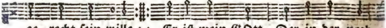
6. Auf die wasserwogen Folgt ein regenbogen, Und die sonne blickt; So muß auf das weinen Lauter freude scheinen, Die das hertz erquickt: Laß es seyn, Wann angst und pein Mit dir schlafen mit dir wachen, GOtt wirds doch wohl machen.

7. Kronen soll der tragen, Der des kreutzes plagen In gedult besiegt: Frölich ausgehalten, Und GOtt lassen walten, Das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, O seele! für, Alles unglück zu verlachen, GOtt wirds doch wohl machen.

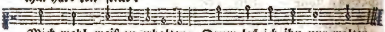
8. Nun, so solls verbleiben, Ich will mich verschreiben, GOtt getreu zu seyn; Beydes, tod und leben, Bleibet ihm ergeben, Ich bin sein, er mein: Dann mein ziel Ist, wie GOtt will. Drum sag ich in allen sachen: GOtt wirds doch wohl machen.

GOttes Thun ist lauter Wohlthun, sonderlich unter dem Kreutz.

476. W

As GOtt thut, das ist wohl gethan, Es bleibt
Wie er fängt meine sa-chen an, Will ich



ge-recht sein wille :,: Er ist mein GOtt, Der in der noth
ihm hal-ten stille:



Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mir begnügen An seiner huld, Und hab gedult; Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bedencken; Er, als mein artzt und wundermann, Wird mir nicht gift einschencken Für artzeney: GOtt ist getreu; Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kan, Ich will mich ihm ergeben In freud und leid; Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist, nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht

Digitized by Google

...cht schrecken; Weil doch zuletzt ...h werd ergetzt Mit süsem trost ... hertzen: Drum weichen alle ...hmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist ...ohl gethan, Darbey will ich verbleiben: Es mag mich auf die rauhe bahn Gleich noth und elend treiben, So wird doch mich GOtt väterlich In seinem arm erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

Der lebt vergnügt, der GOtt gelassen ist.

477. Wohl dem menschen, der von hertzen Alles, was ihn überfällt, In des Höchsten hände stellt; Der nicht mit vergebnen schmertzen Seines unglücks trübe nacht Trüber macht.

2. Dann es ist doch nur verge...ens, Daß ein mensch, der sterb...ich ist, Immer sich mit sorgen ...rißt, Weil der stifter unsers le...ens Alles, wie es muß geschehn, Vorgesehn.

3. Wann der himmel dich will ...egnen, So empört die erde sich Nur vergeblich wider dich: Soll was widrigs dir begegnen, Wirst du ihm durch widerstehn Nicht entgehn.

4. Geht dein zeitlich heyl zurü...cke, Werde nicht so sehr bewegt; Der für alles sorge trägt, Dieser sorgt auch für dein glücke: Deine stunde kommt ja wol, Wann sie soll.

5. Ist dir mancher überlegen, Der es nicht verdienet hat, Glaube, GOttes dunckler pfad Ist gar weit von unsern wegen, Und es ist doch alles gut, Was er thut.

6. Hast du angst von bösen leuten; Ihre bosheit, die dich kränckt, Ist mit GOttes macht umschränckt. Will dich noth und tod bestreiten, Wafnet erd und hölle sich Wider dich;

7. Wisse, wen die allmacht schützet, Den erschlägt kein donnerknall, Ob der dicken wolcken fall Gleich mit flamm, und keilen blitzet, Ja obgleich die gantze welt Bricht und fällt.

8. Führ dein leben nur mit freuden, Warte von des Höchsten hand, Was er dir hat zuerkannt; Schicke dich auch, das zu leiden, Schweige gern zu allem still, Was GOtt will.

9. GOtt weiß alles wohl zu machen; Darum, wer sich steif und vest Auf des Höchsten huld verläßt, Und sich gern in allen sachen Unter seinen willen biegt, Lebt vergnügt.

Wie JEsus will, solls im Kreutz gehen.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

478. Mein JEsu! wie du willt, So laß mich allzeit wollen; Wann trübsal, angst und leid, Mich hier betreffen sollen, So gib, daß allezeit Dein wille werd erfüllt: Ich leb und sterbe dein; Mein JEsu! wie du willt.

2. Mein JEsu! wie du willt. Soll mich verfolgung plagen, So lasse mir mein hertz Im glauben nicht verzagen; Es geh mir, wie es geh: Wann nur dein wort noch gilt, So leid ich alle noth, Mein JEsu! wie du willt.

3. Mein JEsu! wie du willt. Soll ich in armuth leben, So mach hingegen du Die seele reich darneben: Gib, daß dein wort mir nur Den hunger allzeit stillt, Und nimm sonst alles hin, Mein JEsu! wie du willt.

4. Mein JEsu! wie du willt. Soll ich auf dornen gehen, So laß mir hier und dar Auch eine rose stehen; War doch dein weg hier auch Mit dornen angefüllt: Drum führ mich immerhin, Mein JEsu! wie du willt.

5. Mein JEsu! wie du willt. Soll ich in thränen schwimmen, So laß mein füncklein trost Nicht gantz und gar verglimmen; Hast du doch selbst geweint: Drum wanns nicht anders gilt, So wein ich auch mit dir, Mein JEsu! wie du willt.

6. Mein JEsu! wie du willt. Soll ich verspottet werden; Es geht den frommen ja Nicht anders auf der erden: Drum, wann mich auch die welt Vor einen ketzer schilt, So hör ichs willig an, Mein JEsu! wie du willt.

7. Mein JEsu! wie du willt. Will mich ein jeder neiden, So laß mich, als ein kind, Nur fein gedultig leiden; Hast du doch manche noth Bey mir bisher gestillt: Drum lege ferner auf, Mein JEsu! wie du willt.

8. Mein JEsu! wie du willt. Nimmt mir der tod die meinen, So laß mich, als ein christ, Mit maasen sie beweinen; Sie sind ja, HErr! bey dir Mit freuden angefüllt: Drum hole mich nur nach, Mein JEsu! wie du willt.

9. Mein JEsu! wie du willt. Willt du mit kranckheit schlagen, So laß auch dieses leid Mich gantz gedultig tragen: Du bist mein bester artzt, Der alle schmertzen stillt; Dein bin ich frisch und kranck, Mein JEsu! wie du willt.

10. Mein JEsu! wie du willt. Soll ich auch endlich sterben; Ich weiß, du läß'st mich auch Im sterben nicht verderben, Wann meine seele sich In deine wunden hüllt: Drum, solls gestorben seyn, Mein JEsu! wie du willt.

11. Mein JEsu! wie du willt. So bin ich auch zufrieden; Hast du mir lieb und leid, Noth oder tod beschieden, So nehm ichs auf dein wort, Dein wille werd erfüllt; Drum sag ich noch einmal: Mein JEsu! wie du willt.

(h) Vom Gehorsam gegen GOtt und seinen Willen.

Gründe und Aufmunterung zum Gehorsam gegen GOtt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

479. Mein GOtt! du hast mir zu befehlen, Ich muß dir auch gehorsam

am seyn: Laß mich das beste theil erwehlen, Mein wille stimme deinem ein: Du bist der HErr und ich der knecht, Was du gebietst, ist gut und recht.

2. Gehorsam soll vor allen dingen Dein angenehmstes opfer seyn; Laß mich nun auch die gabe bringen, Und mich nur deiner rechte freun: Die christen müssen dein gebott Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Ich sehe, wie auf dein geheise Dir wind und meer gehorsam sind, Die kreatur mit gröstem fleise Ihr anbefohlnes werck beginnt: Vielmehr kommt mir, als menschen, zu, Daß ich nach deinem wincke thu.

4. Dein Sohn that deinen willen gerne, Und stellte sich zum muster dar, Daß ich gehorsam von ihm lerne, Wie er dir selbst gehorsam war, Und solches freudig in der that, Bis in den tod, bezeiget hat.

5. Laß mich nicht erst in solchen dingen Mit fleisch und blut zu rathe gehn, Die mein gehorsam soll vollbringen; Sie werden mir nur widerstehn: In unsern gliedern findet sich Noch ein gesetz, das wider dich.

6. Ach schreibe selber dein gesetze Mit groser kraft in meinen sinn, Daß ich nicht deinen bund verletze, Noch sonsten ungehorsam bin: Laß mich dein joch mit freuden ziehn, Und alle widerstrebung fliehn.

7. So bald ich deine stimme höre, So mache hertz und ohr bereit, Daß ich sie mit gehorsam ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ein hörer soll ich nicht allein, Nein, auch zugleich ein thäter seyn.

8. Will mich die böse welt versuchen, Daß ich dir nicht gehorsam sey; So laß du mich ihr werck verfluchen, Nebst aller ihrer zauberey. Wer menschen folgt, ist thorheit voll, Weil er GOtt mehr gehorchen soll.

9. Und endlich gib mir auch im kreutze Ein hertz, das dir gehorsam ist, Daß ich dich nicht zum zorne reitze: Ein kind, das deine ruthe küßt, Liegt endlich auch an deiner brust, Und alle last wird ihm zur lust.

(i) Von der Hochschätzung GOttes und Christi.

Die Welt ist gegen GOtt nicht zu schätzen.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

480. Ey was frag ich nach der erden, Wann Jehovah bey mir ist: Es muß mir der himmel werden, Trotz der welt und teufels-list. O HErr JEsu, meine krone! komm, in meinem hertze wohne.

2. Ey was frag ich nach ducaten; Reich genug, wer GOtt nur hat: Ich verachte ehrenstaaten, Droben ist die ehrenstadt. O mein schöpfer! hilf doch glauben Deiner blöden turteltauben.

3. Ey was frag ich nach dem himmel; Himmels gnug, wer JEsum liebt: Pfuy, du schnödes welt-getümmel, Ach wie hast du mich betrübt! Nun will ich mich erst ergetzen In den unschätzbaren schätzen.

4. Ey was frag ich nach dem schmähen, Wann ich meide böse

böse that; Wie GOtt will, so muß es gehen; O der lügen wird wohl rath: Endlich wird der wahrheit leben Hellen mittags-glantz doch geben.

5. Ey was frag ich nach dem loben, Darum bin ich frömmer nicht; Wahres lob kommt nur von oben, Von dem, der ins hertze sicht. So viel wird der mensch nur taugen, Als er gilt in GOttes augen.

6. Ey was frag ich nach euch allen, Himmel, erde, geld und ehr; Wann ich nur kan GOtt gefallen, Ey was will, was will ich mehr? GOtt allein will ich betrachten, Wann mir leib und seel verschmachten.

Die Empfindung des Elends macht, daß man JEsum allen Schätzen vorziehet.

Mel. Meinen JEsum laß ich ꝛc.

481. Freylich bin ich arm und blos, O du grosser menschen-hüter! Ach nimm mich auf deinen schoos, Schencke mir des himmels güter. Schau, ich lieg in meinem blut, Nimm mich auf, o höchstes gut!

2. Allerhöchster GOttes-Sohn, Meines lebens einzig leben! Komm herab vom sternen-thron, Komm, ich will mich dir ergeben; Geh doch nicht vor mir vorbey, Hör, o JEsu! mein geschrey.

3. Gold und silber acht ich nicht, Es sind lauter kinder-possen; Eines, eines mir gebricht, Dieses such ich unverdrossen; Der Mariä besten theil Wehl ich aus, der seelen heyl.

4. Weil ich bin in sünden todt, Seufz' ich nach der seelen leben; JEsu! hilf aus dieser noth, Hilf dem teufel widerstreben, Dann er steht nach meiner kron, Hilf, o starcker Davids-sohn!

5. Alles will ich geben hin, Wann ich nur dich kan besitzen; Weg mit allem welt-gewinn, Hierauf will ich mich nicht stützen: Mein erlöser ist mein gold, Das ich nicht vertauschen wollt.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Sollt ich schon im blute liegen; Treulich wird er bey mir stehn, Und mich nimmermehr betrügen: Ich soll leben, sagt er mir; Was frag ich, o welt! nach dir.

(k) Von der Verleugnung seiner selbst.

Die Verleugnung sein selbst.

Mel. Helft mir GOtt's Güte ꝛc.

482. Ach, GOtt! in was für schmertzen Bringt mich die missethat, Weil sie mit mund und hertzen Dich oft verleugnet hat: Ach nimm dich meiner an, Damit ich nach der busse, Dem satan zum verdrusse, Mich selbst verleugnen kan.

2. In diesem hohen wercke Bin ich allein zu schwach; Komm mir mit deiner stärcke Zu hülf in dieser sach: Schrey mir im geiste zu, Daß ich mein heyl bedencke, Den alten menschen kräncke, Und deinen willen thu.

3. Mein GOtt! hier sind die hände, Weil du ihr schöpfer bist, Daß ich damit vollende,

das dir gefällig ist; Sonst sey
ir nichts bekannt: Will mich
e welt verführen, Was schnö-
es anzurühren, So hab ich keine
and.

4. Mein GOtt! hier sind die
ise, Zeig mir die rechte bahn;
nd mir dein' gnad eingiese,
Daß ich dir folgen kan: Doch
vann ich hören muß, Was
nanche bey den sünden Für breite
vege finden, So hab ich keinen
us.

5. Mein GOtt! hier sind die
ugen, Laß sie auf dinge sehn,
Die mir zur hülfe taugen, Und
ir zum ruhm geschehn; Sonst
vünsch ich mir kein licht: Will
nich die welt verkehren, Und
urch ein bild bethören, So seh
kein auge nicht.

6. Mein GOtt! hier sind die
hren, Behalt sie unversehrt;
Die zeit ist doch verlohren, Da
nan dein wort nicht hört:
Drum, wann die welt verspricht,
Von ihren eitlen dingen Was
ises vorzubringen, So hör mein
hre nicht.

7. Nimm unter meinen glie-
dern Die zunge gleichsfals an,
Die mit gebät und liedern Dir
opfer bringen kan, Und macht
ien glauben kund: Soll ich von
indern sachen Vergebne worte
nachen, So hab ich keinen
nund.

8. Mein GOtt! hier ist das
hertze, Das sich in dich verliebt,
Das, weit von eitlem schertze,
Sich deiner gunst ergibt. Bleib
neine zuversicht: Will mich
die welt verkehren, Was ihr
st, zu begehren, So leb mein
hertze nicht.

9. Hier sind auch die gedan-
cken, Nimm sie zur wohnung
ein, Und laß sie niemals wan-
cken, Wofern sie göttlich seyn.
Die welt fahr immer hin: Will
sie mit ihren träumen Mich locken
und versäumen, So hab ich kei-
nen sinn.

10. Ach, JEsu! nimm die
gabe, Gleich als dein eigen gut;
Dann alles, was ich habe, Das
kost't dein theures blut; Und
also bleib ich dein. Wohl dem,
der dich bekennet: Was mit der
welt verbrennet, Kan leicht ver-
leugnet seyn.

Der sich selbst verleug-nende Christ.

Mel. Psalm 100.

483. O Starcker GOtt! o seelen-kraft! O lebens-HErr, der alles schaft! Was soll ich thun, was ist dein will? Gebeut, ich will dir hal-ten still.

2. Ich kan ja nichts, das weißt du wohl, Auch weiß ich nicht, was ich thun soll; Du kanst allein verrichten diß, Du weißt es auch allein gewiß.

3. Rath, kraft, held, ist nie-mand, als du: Rath gibest du in stiller ruh; Kraft bist du auch in höchster noth; Held ist dein nam, o wunder GOtt!

4. Du fels des heyls! erhalte mich; Du lebens-strom! flies mildiglich: Flies doch in meine seel hinein, Ey kehre bey dem sünder ein.

5. Die zeit ist bös und falsch-heit-voll, Ich weiß nicht, wie ich leben soll; Du bist ein HErr, der gros von rath, Du bist ein GOtt, der starck von that.

6. Was willst du? HErr! das sage mir; Ich klopf, ach thu doch auf die thür; Ich ruf und schrey,

dir

du hörst es wohl: Was willst du, HErr! daß ich thun soll?

Gründe der Selbstverleugnung.

Mel. Helft mir GOtt's Güte 2c.

484. WEr Christum recht will lieben, Muß selbst verleugnen sich, Und allzeit von sich schieben Der alten schlangen stich: Ich meyne solche lust, In der wir uns gefallen, Wie Adams kindern allen Dieselb ist wohl bewußt.

2. Wer sich nicht selbst will hassen, Samt seiner wercke schein, Kan Christum nimmer fassen, Noch auch sein diener seyn: Dann wer in GOttes haus Mit gantzer macht will dringen, Der muß vor allen dingen Die hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur frucht kan werden Das edle weitzen-korn, Es sey dann in der erden Durchs faulen schier verlohrn; So will der höchste GOtt Auch keinem nicht erscheinen, Bis er durch kläglichs weinen Wird aller welt zum spott.

4. Geh aus von deinem lande, Sprach GOtt zum Abraham: O mensch! in diesem stande Eil aus dem sünden-schlamm. Ach dencke, wer du bist, Und wie du GOtt betrübest, Wo du dich selber liebest; Fürwahr, kein rechter christ.

5. Gleichwie es nie geschehen, Daß einer hat zugleich Gen himmel aufgesehen Und nach dem erden-reich; So kans auch gar nicht seyn, Sich neben GOtt zu setzen, Und dem sich gleich zu schätzen: GOtt will die ehr allein.

6. Das höchste gut, im leben Dem menschen zugewandt, Das GOtt uns hat gegeben, Ist liebe nur genannt: Diß höchste gut ist GOtt, Zu dem sollst du dich kehren, Ihn hertzlich zu verehren, Und nicht des satans rott.

7. Es heist: was du recht meynest, Ist dir an GOttes statt; Wann du das gleich verneinest, So zeigt es doch die that. Der, so sich liebt zu sehr, Darf über GOtt sich heben, Dem schöpfer widerstreben, Und rauben ihm die ehr.

8. Ist GOtt, wie wir bekennen, Der anfang und das ziel, Das A und O zu nennen, Was harren wir dann viel, Leib, leben, hertz und muth, Allein ihm zuzuwenden? Dann er will uns ja senden Sich selbst, das höchste gut.

9. Laß dich die lieb entzünden, Nicht die vergänglich ist, Als welche leicht zu finden Im faulen sünden-mist: Ach nein, diß ungeheur Soll alle welt verfluchen, Wir christen wollen suchen Ein besser liebes-feur.

10. Das feur bleibt nicht auf erden, Es schwinget sich hinauf, Und will erhöhet werden Durch seinen schnellen lauf: Das liebes-feur in dir Soll auch vor allen dingen Sich in den himmel schwingen Mit himmlischer begier.

11. Noch will ich ferner lehren, Wie der, so Christum liebt, Sich gar nicht soll verehren, Als der ihm selber gibt, Was GOtt allein gebührt: Wer dessen lob nicht suchet, Derselb ist gantz verfluchet, Wird hin zur pein geführt.

12. Die schönen leibes-gaben, Auch glück, witz, ehr und geld, Samt allem, was wir haben, Hat GOtt uns zugestellt: Weil diese brünnelein Nun sich aus ihm ergiesen, So müssen sie auch fliesen Zum selben meer hinein.

13. Gleichwie der sonnen strahlen, Wann sie mit vollem lauf Ein gantzes land bemahlen, Viel blümlein schliesen auf, Die suchen wiedrum sehr Die sonn an allen enden: So muß man alles wenden Zu GOttes preis und ehr.

14. Als jener könig lobte Die Babel seiner macht, Und gleich für freuden tobte, Voll hoffart, stolz und pracht, Da ward er toll und wild: Das heist sich selber lieben. Diß ist, o mensch! geschrieben Der welt zum klaren bild.

15. Ach stelle deinen willen Nach GOttes willen an, Der deine bitt erfüllen, Und dich erhöhen kan; Doch zeig es mit der that: Kanst du dich selber zwingen, So wirst du vollenbringen, Was GOtt befohlen hat.

Früchte der Selbstverleugnung.

Mel. Psalm 7. oder 46.

485. Beglückter stand getreuer seelen, Die GOtt zu ihrem zweck erwehlen, Zu ihrem schatz, zu ihrem theil, Und nur in JEsu suchen heyl! Glückselig sind sie in der liebe, Aus welcher sie, mit reinem triebe, Nach ihres treuen meisters rath, Sich selbst verleugnen in der that.

2. Ach sollt man was mit GOtt verliehren? Nein, seele! nein, du wirst verspüren, Daß er die quell des lebens ist: Wann du nur deiner erst vergißt, Dich ihm mit leid und seel ergibest, In reiner liebe dich nur übest; So ist und wird dir GOtt allein Gut, ehre, lust und alles seyn.

3. Betrogne welt, verblendte sünder, Die ihr euch selbst und eure kinder Betrügt, und eilt dem schatten nach, Wie stürzt ihr euch in weh und ach! Kan welt wohl geben, was vergnüget, Da sie doch selbst im argen lieget? Ihr tappt im finstern, ohne licht; Ihr sorgt, ihr sucht, und findet nicht.

4. O süse lust, die der empfindet, Der sich im glauben dem verbindet, Und nur zu dem das hertze lenckt, Der sich uns selbst zu eigen schenckt! Er schmeckt die freundlichkeit des HErren, Der ihm noch mehrers will gewähren; Er schaut darauf, er denckt dahin, Vergisset allen welt-gewinn.

5. Laß, JEsu! mich den schluß recht fassen, Die sünd und arge welt zu hassen, Ja alles, was nur hindern kan, Zu folgen dir auf deiner bahn, Wo sich die volle gnüge findet, Und sich die hofnung auf dich gründet Zum leben, wo man dein geniest, Und du in allem alles bist.

(l) Von Absagung der Welt und aller Kreaturen.

Der Welt Abschied.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

486. Valet will ich dir geben, Du arge falsche welt! Dein sündlich böses leben Durchaus mir nicht gefällt: Im himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein begier, Da wird GOtt ewig lohnen, Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, O JEsu, GOttes-Sohn! Soll ich ja dulten schmertzen, Hilf mir, HErr Christ! davon: Verkürtz mir alles leiden, Stärck meinen blöden muth, Laß mich selig abscheiden, Setz mich in dein erbgut.

3. In meines hertzens grunde Dein nam und kreutz allein Funckeln all' zeit und stunde; Drauf kan ich frölich seyn: Erschein mir in dem bilde, Zu trost in meiner noth, Wie du, HErr Christ! so milde Dich hast geblut zu todt.

4. Verbirg mein seel aus gnaden In deine ofne seit, Rück sie aus allem schaden In deine herrlichkeit: Der ist wohl hie gewesen, Wer kommt ins himmelsschloß; Der ist ewig genesen, Der bleibt in deinem schoos.

5. Schreib meinen nam'n aufs beste Ins buch des lebens ein, Und bind mein' seel fein veste Ins schöne bündelein Der'n, die im himmel grünen, Und vor dir leben frey; So will ich ewig rühmen, Daß dein hertz treue

Um JEsum zu besitzen, muß alles andere verleugnet werden.

Mel. Psalm 77.

487. GOtt und welt, und beyder glieder, Sind einander stets zuwider: Was GOtt lobt, das schilt die welt; Und er schilt, was sie hoch hält. Klugheit nach des fleisches sinnen, Kunst, geschickliches beginnen, Irdisch reichthum, hoheit, macht, Ist ihr schatz, den sie bewacht.

2. Aber GOtt hat an dem allen, So mans liebet, ein mißfallen, Und hält hoch das, was die welt Thöricht, schwach und niedrig hält: Was willst du dich dann erheben, O du staub! in solchem leben? Du betrügst dich überall, Solch erheben ist der fall.

3. Willst du recht erhaben werden, Laß das wesen dieser erden; JEsum, JEsum laß allein Alles dir in allem seyn: Was dein hertz, o mensch! begehret, Wird in JEsu dir gewähret. Suche JEsum nur allein, Mit dem bleibet alles dein.

4. Suchst du wahrer weisheit gaben, Du kanst sie in JEsu haben; Er hat mehr, als man gedacht, Ist zur weisheit uns gemacht. Wünschest du dir kraft und stärcke, Würck in JEsu deine wercke: In dem HErrn ist stärck und macht, Sieg und leben wiederbracht.

5. Trachtest du nach gut und schätzen, Laß dich JEsu lieb ergetzen; JEsu liebe kan allein Deiner

Deiner seelen reichthum seyn. Lieb in JEsu, was du liebest; Lieb in JEsu, was du übest: JEsum, JEsum laß allein Alles dir in allem seyn.

6. Wer sich JEsu gantz ergibet, Ohne den nichts liebt noch übet, An dem sein vergnügen hat, Der ist selig in der that. JEsu! gib mir solche gnade, Daß ich dich nur zu mir lade, An dir habe meine freud, JEsu, meine seligkeit!

Die aus der Unruhe nach der Ruhe sich sehnende Seele.

Mel. Psalm 25.

488. Höchst-erwünschtes seelen-leben, Ach wie unbekannt bist du, Wo man sich nicht will bestreben Nach der güldnen himmels-ruh! Ach wie eitel ist der wahn, Der des fleisches sinn verblendet, Wann er klebt der erden an, Sich zum rauch und schatten wendet!

2. Ach wie oft bin ich gerathen In dieselbe blindheits-nacht, Wann ich über hertz und thaten Nicht sorgfältig hab gewacht! Hat nicht die erfahrung mir Meine thorheit oft gelehret, Wann ich, HErr! ich klag es dir, Mich in unruh abgezehret?

3. Zwar der schluß ist oft genommen, Daß ich mich wollt reissen los; Aber wanns zur that wollt kommen, Fand ich mich von kräften blos. Ich gefangner armer, ich! Wer reißt mir das netz in stücken? Fels des heyls! erbarme dich, Hilf mir aus der höllen stricken.

4. JEsu, stärcke der verzagten, Der du gibst den matten ruh! Wahre zuflucht der geplagten! Zwing mein hertze, zwings dazu, Daß die gantze kreatur Nichts in meinen augen scheine, Und ich darauf dencke nur, Wie ich ewig sey der deine.

5. Ach zermalme das verlangen, Das noch etwas ird'sches will; Nimm den bösen sinn gefangen, Der nicht hält in allem still. Gib, daß ich in dieser welt Nichts der sorge werth mag achten, Weil du mich darein gestellt, Um nach besserm gut zu trachten.

6. Gib mir augen, um zu sehen Deines reiches gnadenschein; Gib mir kräfte, um zu gehen Bis ins heiligthum hinein. Mache mich mit dir bekannt; Laß in deinen liebes-flammen Hertz und seele seyn entbrannt, Halte dich und mich zusammen.

7. Weicht, ihr eitele gedancken! Stöhrt nicht ferner meine ruh: Ich will in den lebens-schrancken Eilen meinem JEsu zu. JEsu will ich geben ehr, In ihn will ich mich versencken, Und forthin mich um nichts mehr, Als um seine liebe, kräncken.

Grosmüthige Verachtung der Welt.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

489. Was frag ich nach der welt, Und allen ihren schätzen, Wann ich mich nur an dir, HErr JEsu! kan ergetzen: Dich hab ich einzig mir Zur wollust vorgestellt, Du, du bist meine ruh; Was frag ich nach der welt.

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurtze zeit bestehet; Mein JEsus aber

aber bleibt, Wann alles bricht und fällt: Er ist mein starcker fels; Was frag ich nach der Welt.

3. Die Welt sucht ehr und ruhm Bey hocherhabnen leuten, Und denckt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten: Das aber, was mein hertz Vor andern rühmlich hält, Ist JEsus nur allein; Was frag ich nach der welt.

4. Die welt sucht geld und gut, Und kan nicht eher rasten, Sie habe dann zuvor Den mammon in den kasten: Ich weiß ein besser gut, Wornach mein hertze stellt; Ist JEsus nur mein schatz, Was frag ich nach der welt.

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wann man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet: Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt; Wann mich mein Heyland ehrt, Was frag ich nach der welt.

6. Die welt kan ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie dürfte wol dafür Noch gar den himmel geben: Ein andrer halts mit ihr, Der von sich selbst viel hält; Ich liebe meinen GOtt, Was frag ich nach der welt.

7. Was frag ich nach der welt: Im hun muß sie vergehen; Ihr ansehn kan durchaus Dem tod nicht widerstehen. Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt; Bleibt JEsus nur bey mir, Was frag ich nach der welt.

8. Was frag ich nach der welt: Mein JEsus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich gantz ergeben, Mein gantzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt; Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt.

XI. Von den Pflichten des andern Gebotts.

Inhalt des zweyten Gebotts.

Mel. Psalm 99.

490. GRoser GOtt! du willt, Daß wir ohne bild, So man sehen kan, Dich hier bäten an; Du willt nur allein So bedienet seyn, Und im geist verehret, Wie dein wort uns lehret.

2. Kein bild soll und mag Kommen an den tag, Das dir ähnlich sey: Zwar, wir mögen frey Bilden, was die welt Uns vor augen stellt; Doch uns nicht erkühnen, Dir damit zu dienen.

3. Dann es ist kein bild Mit verstand erfüllt, Darum sie uns nicht Geben unterricht. Deine weisheit hat Uns, an deren statt, HErr! dein wort gegeben, Voller kraft und leben.

4. Ach so laß dein wort Mir seyn fort und fort Meines glaubens licht, Darnach ich mich richt: Druck dein bild in mich, Daß ich selbst vor dich, Als dein bildniß, trete, Und im geist anbäte.

Bitte um Andacht.

Mel. HErr JEsu Christ! ich weiß.

491. MEin JEsu! ach ich nahe mich Mit furcht zu deinem throne, Ich, der ich schwach und jämmerlich In Kedars hütten wohne; Laß mich auf

uf deinen rauch-altar Kein fremdes feuer bringen dar, Das mich verzehren möchte.

2. Laß immer eine reine glut In meinem hertzen brennen; In wahrem glauben, auf dein blut, Dich meinen Heyland nennen: Und weil der satan mächtig ist, So mach mich immerdar gerüst, Ihm starck zu widerstehen.

3. Ein reines opfer laß mich dir, So lang ich lebe, bringen; In unschuld, treu und glaubens-zier, Viel andachts-lieder singen. Erhalt mein hertz bey diesem sinn, So lang ich hier noch wallend bin; Dort wird es besser werden.

Klage über Mangel der Andacht.

Mel. Psalm 42.

492. Groser GOtt! ich muß dir klagen Meines hertzens schweres leid, Und mit thränen dir vortragen, Wie die schnöde eitelkeit So viel unruh stift in mir, Wann ich seufzen will zu dir; Wie sie mir die andacht stöhre, Wann ich, HErr! dein wort anhöre.

2. Da ich irdischer gedancken Gäntzlich sollte müßig gehn, Mein gemüth ohn alles wancken Lassen bey mir stille stehn, Und betrachten sorgen-frey, Was der seele nützlich sey, Was uns muß zum himmel bringen, Schlepp ich mich mit eitlen dingen.

3. Da ich sollte gantz entzündet, Und im geiste brünstig seyn, Schlechte lust sich bey mir findet; Ach wie schläfrig nehm ich ein, Was mich zu dem himmel führt, Und das höchste gut gebiehrt; Ach wie lau sind meine thränen, Ach wie kalt mein himmels-sehnen.

4. Nun was soll ich armer machen? HErr! es steht ja nicht bey mir; Schaffe rath in diesen sachen, Dann es steht allein bey dir: Du, du kanst den hertzens-stein, Höchster! heben; du allein Kanst erwecken das verlangen, Dir mit eifer anzuhangen.

5. Zünde deiner liebe flammen Selbst in meinem hertzen an; Die gedancken halt zusammen, Daß sie nichts verwirren kan: Laß im bäten mich allein, HErr! auf dich gerichtet seyn, Daß sich glut und andacht mehre, Wann ich deine lehren höre.

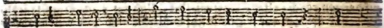
6. Vatter! lencke mein gemüthe, Daß ich seh dein licht und recht, Daß ich schmecke deine güte, Die dein wort mir schnödem knecht Dargebracht, und öfne mir Selbst, mein GOtt! die hertzens-thür, Mit recht sehnlichem verlangen Solche gnade zu empfangen.

7. Weg, ihr eitle welt-gedancken! Weg, du schnöde nichtigkeit! Weicht aus meines hertzens-schrancken, Daß ich GOtt zum dienst bereit, Und, von aller unruh frey, Ihm allein ergeben sey; Daß ich, in mir selbst verborgen, Könne für die seele sorgen.

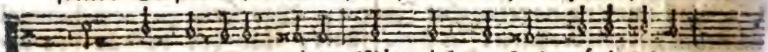
Uebergabe des Hertzens an GOtt.

493. Groser könig! den ich ehre, Der durch

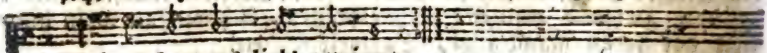
 seines



seines Geistes lehre Mir sein sonnen-licht anzündt, Und



jetzt und zu allen zeiten Mit viel tausend gütigkeiten



Meines hertzens lieb' gewinnt:

2. Sollt ich dann nicht auch gedencken, Dir mich wiederum zu schencken, Der du über mich hältst wacht, Und vernichtst auf allen seiten Meiner feinde thätlichkeiten, Bist mein licht auch in der nacht?

3. Schau, ich will mein hertz dir geben, Das soll dir zu ehren leben, Dann du fordersts auch von mir: Das soll sich mit dir verbinden, Und den angewöhnten sünden Ewiglich entsagen hier.

4. Laß es deinen Geist verneuen, Und dir so zum tempel weihen, Der auf ewig heilig sey. Ach verbrenne doch darinnen Alle lust und furcht der sinnen; Opfre mich dem Vatter frey.

5. Laß durch deine liebes-flammen Meine seelen-kraft beysammen, Und zu einer ruhstatt seyn; Und ein bette reiner freuden Mache dir von weisser seiden Der gerechtigkeit darein.

6. Laß mich ewig von der erden In dich eingezogen werden; Ziehe mich dazu in dich, Daß ich, in dich eingekehret, Von dir immer werd gelehret, Und gestärcket mächtiglich.

7. In dir lasse mich dir dienen, Und zu deinem lobe grünnen: Deiner herrlichkeit zum thron, Zum pallast und ew'ger wonne, Will ich dir mich gantz, o sonne! Geben, liebster GOttes-Sohn!

8. Mach mein hertz zu einem garten, Voll gewächse schönster arten, Voller blüt und lieblichkeit; Und zu einem vollen brunnen, Der voll gnade kommt gerunnen, Fliesend in die ewigkeit.

9. Nun, ich hab es dir, mein leben! Wie ich kan, zu eigen geben, Steh du mir in gnaden bey; Gib, daß ich zu allen stunden Werd also vor dir erfunden, Und dein' ew'ge wonne sey.

Gedancken sind vor GOtt und dem Gewissen nicht Zoll-frey.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEsu.

494. Allwissender HErr Zebaoth! Erforscher aller hertzen! Du heiliger, gerechter GOtt! ich klage dir mit schmertzen Die unaussprechlich-bittre noth, Mit der ich nacht und tage Mich sehr plage, Und sie, als einen tod, Mit ach und weh stets trage.

2. O was für ein entsetzlich meer Voll sündlicher gedancken Braust in mir immer hin und her, Und bricht durch alle schrancken! Mit allem, was mich dein gebott In christ- und standes-pflichten Heist verrichten, Vermengt sich dieser koth, Es greulich zu zernichten.

3. Am härtsten quält mich mancher sturm, So oft ich vor dich trete, Und, als ein armer sünden-wurm, Mein Abba zu dir

dir bäte: Ach, mein GOtt! ach, GOtt! mein GOtt! ach! Was stürmen da für wellen Aus der höllen, Viel hundert tausendfach, Die andacht zu verstellen.

4. Ach der verdammte läster-geist Schlägt oft mit blitzes-flammen, Durch die er mich weit von dir reißt, Voll grimm, in mir zusammen; Da fängt verfluchter greuel-wust, Der sich nicht lässet nennen, An zu brennen, Und will durch fremde lust Mich gäntzlich von dir trennen.

5. Gedancken-sünden sind in mir Die ärgsten Adams-blüten, Die allermeiste ungebühr, Das allerärgste wüten; Sie sind des satans vestes nest, Das garn zu seinen netzen, Mich zu hetzen; Sein horn, das lermen bläst, Mich wider dich zu setzen.

6. Willst du mir nach gerechtigkeit Dein strenges urtheil fällen, So seh ich schon mit hertzeleid Den schwefel-rauch der höllen; Ein jeder böser einfall ist Mit donner-millionen, Ohne schonen, Und ohne gnaden-frist, Auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein GOtt! ich schmiege mich Gekrümmt zu deinen füsen; Ach siehe doch, wie jämmerlich Die schmertzens-thränen fliesen; Ach höre, wie mein glaube schreyt: Vergib mir ärmsten kinde Meine sünde, Daß ich barmhertzigkeit In JEsu wieder finde.

8. Hilf mir mit aller gnadenkraft Die angst-gedancken dämpfen; Hilf in so schwerer ritterschaft Mir allzeit siegreich kämpfen: Bevestige mein hertz in dir, Durch deines wortes schrancken, Ohne wancken; Erhalt mich für und für Bey heiligen gedanken.

Von der Heucheley.

Mel. Psalm 42.

495. Heucheley, du gift der seelen, Du verdammte laster-brut! Wer wollt deine larve wehlen? Wem gefällt dein falsches gut? Todes-quaal ist einst der lohn, So dein gönner trägt davon, Und der höllen quaal und leiden Ist der heuchler rott bescheiden.

2. Heuchler müssen einsten weichen, Und von Christo seyn verbannt: Die im schaafs-peltz einher schleichen, Und als wölf sind rach-entbrannt, Die sind heuchler, und ein greul, Denen wird der pfuhl zu theil, Der mit pech und schwefel glimmet, Wo man ewig, ach! anstimmet.

3. Soll einst Christus dich erkennen, Folge seinem willen nach; Deine wercke müssen nennen Deinen glauben, deine sach: Hat dein glaub kein gutes werck, Ey so ist er ohne stärck, Und kan Christi ernsten willen Nimmer gäntzlich recht erfüllen.

4. Laß dein' gottesfurcht nicht heucheln, Dien' GOtt nicht mit falschem hertz; GOttes allmacht kennt dein schmeicheln, Und erkennt, obs ernst und schertz. Liebe GOtt aus hertzens-grund, Mund im hertzen, hertz im mund, Müssen seyn vereint beysammen, Und aus einer quelle stammen.

5. Laß den mund kein urtheil fällen Ueber diesen oder den: Der kan engeln gleich sich stellen, Da viel teufel in ihm stehn: Jener, nach dem aussenschein, Scheint ein schlechter christ zu seyn, Da doch, wie glut-volle kertzen, Brennt der glaub in seinem hertzen.

XII. Von den Pflichten des dritten Gebotts.

Von der Heiligung des Namens GOttes.

Mel. Psalm 77.

496. Groser GOtt, HErr aller herren! O wie schallt so weit und ferren Deines grosen namens lob, Alle himmel jauchzen drob: Deine wunderbare wercke, Wann ich sie beym licht bemercke, Stellen zur erstaunung für Deiner herrlichkeiten zier.

2. Hier im grosen welt-gebäude Blickt mein geist mit groser freude Deiner allmacht proben an: Wo ich hin gedencken kan, Find ich deine wunder-güte, Weisheit und gerecht gemüthe, Wahrheit und barmhertzigkeit, Zu des sünders heyl bereit.

3. O so laß mein hertze brennen Für begierde, dich zu kennen In der rechten glaubens-kraft, Die dein Geist im hertzen schaft: Wirst du meine sinnen wecken, Deine lieblichkeit zu schmecken, So bin ich gelehrt genug, Und zum reich der himmel klug.

4. Kenn ich dich, so werd ich lieben Deinen namen, und mich üben, Daß mein werck aus hertzens-grund Dich verehre, samt dem mund: Wirst du selbst mich unterweisen, Wird dich leib und seele preisen, Und die süß'ste stimm und weis Angestimmt zu deinem preis.

5. Gib mir, deinem heil'gen namen So getreulich nachzuahmen, Daß auch, wie er heilig heist, Heilig sey mein leib und geist: Meines glaubens werck und proben Laß auch andern, dich zu loben, Antrieb und exempel seyn, Daß dein ruhm sey allgemein.

6. Wie die heil'gen seraphinen Dir mit allem eifer dienen, So sey dir ein lob bereit Auch von mir in dieser zeit, Bis von mir und ihnen allen Ewig wird dein lob erschallen: Heilig, heilig ist der HErr, Herrlich seines namens ehr.

Bitte um Bewahrung der Zunge für bösen Worten und Reden.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

497. Die zunge, HErr! ist deine gab, So du mir hast gegeben: Hilf, daß ich fleisig acht drauf hab, Sie bringt tod oder leben; Man fluchet, oder lobt damit; Ach, GOtt! erhöre mein bitt, Daß ich sie recht gebrauche.

2. Du wollst behüten meinen mund, Und meine zung bewahren, Daß ich gedenck an deinen bund, Und nicht komm in gefahren. Hilf, daß den sichern weg ich wehl, Und ja nicht schifbruch an der seel, Noch am gewissen leide.

3. Oft, wo man viele worte macht, Da ists nicht ohne sünde; Man redet, eh mans recht bedacht, Die zunge geht geschwinde: Die lippen aber, welche klug, Die reden wenig, doch genug. Laß mich diß wohl behalten.

4. Wann ich ja reden soll und muß, So laß es doch geschehen Mit vorbedacht und ohn verdruß; Kein wort laß von mir gehen, Mein GOtt! wodurch nicht mehr und mehr Des

nächsten

nächsten nutz und deine ehr Allzeit befördert werde.

5. Schandbare wort und narren-tand Laß mir ja nicht belieben: Es ziemet nicht dem christen-stand; Es wird dadurch vertrieben Der heil'ge Geist: drum mich bewahr, Damit mir nicht ein wort entfahr, Das deinen Geist betrübe.

6. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Samt allem, was wohl klinget, Das redet billig jeder christ, Dieweil es nutzen bringet. Man kan damit gar wohl bestehn, Wann wir und andre menschen sehn, Was zungen-sünde schadet.

7. Zähm meinen mund, daß keinen fluch Man aus demselben höre; Daß ich vielmehr dein' ehre such, Und mich nicht selbst bethöre: Dann fluchen bringet fluch und noth, Und, wo nicht buse folgt, den tod; Dafür mich ja bewahre.

8. Die lügen laß auch ferne seyn, Der teufel ist ihr vatter, Der bläset selbst dieselben ein, Und ist der lügner rather. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das gantze christenthum; Darnach laß mich stets streben.

Wie GOttes Name geehrt und mißbraucht werde.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

498. GOttes nam ist hoch von würden, Hörst du ihn, so fürchte dich; Nennst du ihn, so mußt du gürten Deine lenden williglich Zum gehorsam in dem glauben: Ehrerbietung muß nicht rauben Dir die welt und ihre rott, Sonsten fällst du in den tod.

2. Böses wünschen, fluchen, schwören, Stehet keinem christen an; Zaubern heist den teufel ehren, Der nichts, als verführen kan; Aberglaubisch wesen treiben, Heist der höllen sich verschreiben; Lügen, trügen, heuchelschein, Muß von christen ferne seyn.

3. HErr, HErr, sagen, und den willen Nicht vollbringen in der that, Heist nicht das gesetz erfüllen; Darum ists nicht JEsu rath. JEsus lehret wort und wercke, Gibt zum thun selbst kraft und stärcke: So wird GOttes nam geehrt, Wie er lehrt, und selbst begehrt.

4. Das hertz springt, vom Geist getrieben, Mund und zunge ist bereit, Sich stets im gebät zu üben, Ruft GOtt an zu aller zeit; Wo man ist, und wo man stehet, Uns das hertze übergehet: Lob- und dancken steigt empor, Und dringt in des himmels thor.

5. Wie man GOttes namen siehet Nicht allein im buch und schrift, Sondern was in feldern blühet, Was ans firmament gestift, Zeuget uns von diesem namen: Spielt nicht überall zusammen GOttes weisheit, macht und kraft, Die es alles trägt und schaft?

6. Seele! drum sey unverdrossen, Muntre dich zum lobe auf, Brauche recht, was kommt geflossen Dir aus GOtt, in deinem lauf, Den du hier auf erden führest; Wie du GOttes güte spürest, So laß sie dich leiten fein Von der welt in GOtt hinein.

XIII. Von den Pflichten des vierten Gebotts.

Aufmunterung zur Heiligung des Sonntags.

Mel. Früh morgens, da die Sonn ꝛc.

499. Heut ist des HErren ruhe-tag, Vergesset sorge, müh und plag, Treibt eure wochen-arbeit nicht, Kommt vor des Höchsten angesicht. Halleluja.

2. Trett her, und fallt auf eure knie Vor GOttes majestät allhie: Es ist sein heiligthum und haus; Wer sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja.

3. Gantz unerträglich ist sein grimm, Doch hört er gern der armen stimm: Deswegen lobt ihn allesamt, Das ist der christen rechtes amt. Halleluja.

4. Rühmt unsers GOttes meister-that, Da er aus nichts erschaffen hat Den himmel und die gantze welt, Und was dieselbe in sich hält. Halleluja.

5. Und als er sie genug geziert, Hat er den menschen drauf formirt, Und ihn, nach seinem ebenbild, Mit weisheit und verstand erfüllt. Halleluja.

6. Erkennt mit danckbarem gemüth, Wie er allein durch seine güt Uns täglich schützet und ernährt, Und manches unglück von uns kehrt. Halleluja.

7. Denckt auch, daß heut geschehen ist Die auferstehung JEsu Christ, Dadurch ist wahre freudigkeit In aller noth für uns bereit. Halleluja.

8. Der von den juden ward veracht, Mit mördern schändlich umgebracht, Daß seine lehr hätt kurtzen lauf, Und mit ihm müßte hören auf: Halleluja:

9. Der ist erstanden offenbar, Und hat erfreut sein' kleine schaar, Die ihn bis in den tod geliebt, Und seinethalben war betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig er sich ihnen wies, Sich sehen, hören, fühlen lies, Damit versichert wär ihr sinn, Des todes macht sey nun dahin. Halleluja.

11. Darum begehen wir mit fleis Den tag nach rechter christen weis: Wir öfnen freudig unsern mund, Und dancken GOtt von hertzens-grund. Halleluja.

12. O GOtt! der du den erdenkreis Erschaffen hast zu deinem preis, Uns auch bewahrt so manches jahr In vieler trübsal und gefahr: Halleluja:

13. Hilf, daß wir alle deine werck, Voll höchster weisheit, güt und stärck, Erkennen, und je mehr und mehr Ausbreiten deines namens ehr. Halleluja.

14. O liebster Heyland, JEsu Christ! Der du vom tod erstanden bist, Richt unsre hertzen auf zu dir, Daß sich der sünden-schlaf verliehr. Halleluja.

15. Gib deiner auferstehung kraft, Daß dieser trost ja bey uns haft, Und wir uns drauf verlassen vest, Wann uns nun alle welt verläßt. Halleluja.

16. O heil'ger Geist! laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß sich in uns, durch deine lehr, Glaub, lieb' und hofnung reichlich mehr. Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres licht! Entzeuch uns deine gnade nicht: All unser thun also regier,

Daß

Daß wir GOtt preisen für und für. Halleluja.

18. GOtt Vatter, Sohn und Geist! verleih, Daß dieser tag dir heilig sey, Wir auch die sabbaths-ruh und freud Erlangen drauf in ewigkeit. Halleluja.

Vom geistlichen Sabbath.

Mel. HErr JEsu, wahrer 2c.

500. Ruh suche, seele! wahre ruh, Laß alles fahren, eil GOtt zu: Wer in GOtt kehrt, recht sabbath hält, Nicht, wer thut, was dem fleisch gefällt.

2. Laß fahren, was heist kreatur, Folg nicht dem triebe der natur; Den Geist laß in dir meister seyn, Und nehmen gantz das hertze ein.

3. Das wort des lebens kräftig schall In deinen ohren überall; Gehorsam zeig sich in der that, Dein fus geh stets den rechten pfad.

4. Wo du vom bösen lässest ab, So, daß GOtt sein werck in dir hab, Dann fängt der rechte sabbath an, Der nimmer kein end nehmen kan.

5. Hier ist die seele still in GOtt, Der steurt der unruh, angst und noth; Der sünden böse arbeit ruht, Weil man nur GOttes willen thut.

6. Dort folget drauf die ew'ge still: Wohl dem, so sabbath halten will; Dann er ist aller mühe los, Liegt als ein kind in GOttes schoos.

XIV. Von der Liebe des Nächsten, als dem Inhalt der zweyten Tafel.

Nothwendigkeit und Furtreflichkeit der Liebe des Nächsten.

Mel. Ach, GOtt! vom Himmel 2c.

501. Wann einer alle ding verstünd, Mit engel-zungen redte, Wann er zugleich weissagen kunnt, Den wunderglauben hätte, Daß er versetzte berge hin, Und hätte nicht der liebe sinn, So wär es all's vergebens.

2. Wann einer auch all seine haab Austheilte denen armen, Und thäte nicht dieselbe gab Aus liebe und erbarmen; Wann er sich brennen lies dabey, Und hätte nicht die lieb und treu, So wär es ihm nichts nütze.

3. Die lieb' ist lauter sanftmuth voll, Ist gütig und gelinde, Daß man, es komme, wie es woll, Nichts bitters an ihr finde. Wann einer etwas guts verricht, So eifert und mißgönnt sie nicht; Sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist, Die lieb beschimpfet keinen; Sie sucht nicht ihren nutz mit list; Sie rathet dem gemeinen; Entrüst sich nicht, ob man viel sagt Vom nächsten, über den man klagt: Sie kehrt das all zum besten.

5. Die liebe sich da nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet; Der wahrheit und gerechtigkeit Von hertzen sie beypflichtet; Des nächsten mängel sie verträgt, Bedecket und zurücke

Digitized by Google

zurücke legt, Und sie ihm nie aufrücket.

6. Die lieb vom nächsten gern das best, Ohn argwohn, glaubt in allen, Sie hoft noch seine beß'rung vest, Wann er in sünd gefallen; Wo man ihr leid thut unverschuldt, Verträgt sie alles mit gedult, Wird auch dabey nicht müde.

7. Und wann zuletzt die wissenschaft Und alles wird aufhören, Behält die lieb doch ihre kraft, Und wird sich noch vermehren, Wann wir dort in der seligkeit Einander bey der höchsten freud Vollkommlich werden lieben.

8. HErr JEsu! du stellst selber dich Zum vorbild wahrer liebe: Verleih, daß, dem zu folge, ich Die lieb am nächsten übe; Daß ich in allem, wo ich kan, Lieb, treu und hülfe, jederman, Wie ich mirs wünsch, erweise.

Beschaffenheit der brüderlichen Liebe.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

502. Ein von GOTT gebohrner christ Wird auch hertzlich lieben, Was von GOtt gezeuget ist, Und ihm treu verblieben. Wer den Vatter liebt und ehrt, Sollte der wol hassen, Was dem Vatter angehört? Das wird er wol lassen.

2. Wann ein wahres GOttes-kind Solche menschen siehet, Die auch GOttes kinder sind, O so grünt und blühet In dem neugebohrnen sinn Lauter holde liebe, Es neigt sich zu ihnen hin Mit dem reinsten triebe.

3. Wann es nur von jemand hört, Der den Vatter kennet, Der den Sohn des Vatters ehrt, Und ihn Heyland nennet; So wird eine frohe lust, Die mit lieb verbunden, In der GOtt-ergebnen brust Innerlich empfunden.

4. Diese lieb ist allgemein; Fremde und bekannte, Wann sie GOttes kinder seyn, Hält sie vor verwandte: Ob sie arm sind, oder reich, Edel, hoch, verachtet, Dieses gilt ihr alles gleich, Und wird nicht betrachtet.

5. GOttes bild und Christi sinn, Der die brüder schmücket, Zieht den Geist zu ihnen hin, Wann er wird erblicket; Der verbindet hertz und hertz So genau zusammen; Der erhebet himmelwärts Die geweihten flammen.

6. Kein' gemüths- und bluts-freundschaft Ist hier zu vergleichen, Es muß dieser liebe kraft Alle liebe weichen. Diß von GOtt geknüpfte band Wird so hoch geschätzet, Daß man keinen andern stand An die seit ihm setzet.

7. Trift verfolgung, haß und neid Die geliebten brüder, So empfindens jederzeit Die verbundne glieder, Die mit ihrem oberhaupt Vest vereinigt stehen, Welches ihnen nicht erlaubt, Müßig zuzusehen.

8. Krönet GOtt mit gnad und heyl Eines seiner lieben, So wird andern auch ihr theil Davon zugeschrieben: Jedes ist für sich bereit, Andern gern zu dienen, Weil nur fried und einigkeit Unter ihnen grünen.

9. Diese liebe hilfet auf Brüdern, die gefallen, Sie befördert ihren lauf, Wann sie schwächlich wallen; Ja sie strecket sich so weit, Daß sie auch das leben

Für

für die brüder ist bereit In den tod zu geben.

10. HErr! gies dieses balsam-öl Reichlich auf die erde, Daß ein hertz und eine seel Aus den deinen werde: Dämpfe argwohn, stoltz und neid, Die den frieden stöhren; Laß uns nichts von zanck und streit Unter brüdern hören.

Gründe, warum der Nächste zu lieben.

Mel. Meinen JEsum laß ich 2c.

503. MEinen nächsten laß ich nicht, Ihn so treu, als mich, zu lieben; Diß erfordert meine pflicht, Mich im lieben stets zu üben. Liebe ists, was GOtt gebott, Liebe bleibt bis in den tod.

2. Liebe bleibt auch nach dem tod: Dort geht sie recht an im himmel, Dorten stöhrt sie keine noth, Die sie in dem welt-getümmel Oftmals schwächt und oft betrübt, Daß man unvollkommen liebt.

3. GOtt ists selbst, der liebe übt, Weil er mich zu sich gezogen, Und mich je und je geliebt, Eh ich mutter-milch gesogen; Er nahm, da ich nackt und blos, Mich voll lieb in seinen schoos.

4. JEsum trieb der liebe macht, Daß er von dem himmel kommen, Mir das leben wiederbracht, Und sich meiner angenommen; Er, das reine GOttes-lamm, Starb für mich am kreutzes-stamm.

5. Hat die liebe GOttes Geist Nicht voll huld zu mir geneiget, Daß er nun mein tröster heist, Sich mir sünder gnädig zeiget, Und mich, durch der taufe bad, Vest mit GOtt verbunden hat?

6. Weil dann GOtt mich so geliebt, Sollt ich nicht den nächsten lieben? Wer denselben oft betrübt, Wird von satans list getrieben. Mich soll GOttes lieb und treu Treiben, daß ich liebreich sey.

7. Gib, daß meine seele sich, Höchster! stets im lieben übe, Meinen nächsten stets, als mich, Und dich über alles liebe. Gib, daß meine lieb und treu Rein und ohne falschheit sey.

8. Endlich bring in deinem reich Uns, nach deiner huld, zusammen, Daß wir dich, o GOtt! zugleich In den reinsten liebes-flammen Ehren, lieben und erhöhn, Und vereinigt bey dir stehn.

Die Feinde muß man lieben.

Mel. Psalm 100.

504. DIe liebe zeigt ohn heucheley, Ob einer neu gebohren sey; Ob GOtt in ihm wohn, oder nicht; Und ob er sey und bleib im licht.

2. Wer liebet, der ist GOttes kind, In welchem sich das leben findt; Wer ohne lieb ist, bleibt im tod, Ist ohn erkänntniß, ohne GOtt.

3. Schlecht muß es um den glauben stehn, Wann man des nächsten noth gesehn, Und wie ein bach vorüber fliest, Da keine liebe sich ergiest.

4. Sprichst du von ihm: es ist mein feind, Wie kan man seyn des feindes freund? Mensch! sieh, es ist dein fleisch und blut, Thu, wie der Samariter thut.

5. Hat dich dann GOTT nicht auch geliebt, Ob du ihn hattest gleich betrübt? Er lies

ja schwinden zorn und rach. O folge diesem beyspiel nach.

6. Ein heyde liebt nur, wer ihn liebt, Und thut dem guts, der ihm was gibt; Allein ein christ muß insgemein, Auch gegen feinde, gütig seyn.

7. Drum reicht in bruder-liebe dar Gemeine lieb, auch offenbar; So werdet ihr viel feinde los, Und euer lohn bey GOtt ist gros.

8. Nun, GOtt, du lieb' und friedens-HErr! Laß meine liebe brünstiger, Und mich darin unsträflich seyn, Nach rechter art, ohn heuchelschein:

9. Damit ich auf der frommen pfad Rechtschaffen sey, durch deine gnad, Und nehm im guten immer zu, Bis daß ich komm zu meiner ruh.

XV. Von den Pflichten des fünften Gebotts.

Bitte, um Gehorsam und Ehre gegen Eltern und Fürgesetzte auszuüben.

Mel. Was mein GOtt will, etc.

505. Ach, GOTT, mein Vatter! lehre mich Durch deinen Geist erweisen Gehorsam, so, gleichwie es sich Gebührt, daß ich mög preisen Dich in der höh, Daß nicht das weh Und fluch mich treff ohn massen. Laß dein gebott, O frommer GOtt! Mein hertz zu hertzen fassen.

2. Weil du ein GOtt der ordnung bist, Und willst, wir sollen ehren, Den, der uns fürgesetzet ist, Uns nicht dargegen wehren, Weil jeden stand Deckt deine hand, Die alle ding regieret, Und du auch hast Zu keiner last Die ordnung eingeführet.

3. Den eltern hast du angehängt Dein süses bild der liebe; Von dir ihr hertz die lieb' empfängt, Und starcke liebes-triebe, Die keine glut, Und keine flut, Kan im gemüthe tödten; Ihr starcker fluß Flies ohn verdruß In leibs- und seelen-nöthen.

4. Im lehr- und wehrstand findet man, Wo es zur recht hergehet, Wie jeder kluger mercken kan, An deme, der fürstehet, Auch diß dein bild, Weil du nicht willt, Daß menschen-kinder leben Ohn zucht und wehr, Und ohne lehr In der verwirrung schweben.

5. Drum ists ja billig, daß ich dich, Als ordnungs-stifter, ehre, Und in gehorsam biege mich, Damit ich nicht beschwere Mir selbst das hertz, Und mache schmertz, Ja wunden im gewissen, Wo ich, o GOtt! Nicht diß gebott Zu halten bin beflissen.

6. Ach schencke mir, HErr! deinen Geist, Bey meinem unvermögen; Send ihn, daß er mir hülfe leist, Laß ihn das hertz bewegen, Damit es sich Gehorsamlich Ergeb ich deinen willen, Und such dein wort An allem ort Getreulich zu erfüllen.

7. Gib, daß vor allen ich auf dich, Den höchsten Vatter, schaue, Und deiner führung williglich Mich, als dein kind, vertraue: Allein nach dir Laß für und für Sich richten die gedancken; Das hertz und sinn Nimm gantz dahin, Laß mich von dir nie wancken.

8. In dir, und nicht im eigensinn, Auch nicht nach fleisches-

triebe,

[t]riebe, Gib, daß, wo ich verpflich[t]et bin, Ich den gehorsam übe, In jedem stand, In jedem land, Zu aller zeit und stunden, Damit [i]ch nicht In deinem licht Werd [u]ngehorsam funden.

9. In allen, die mir fürgesetzt, Laß mich dein bilde ehren, Und [t]hun, was nur dein hertz ergetzt, Mich drüber nie beschweren: Ins Geistes trieb Laß furcht und lieb Um deinetwillen geben Mich je[d]erman, So, wie ich kan, Und soll [i]n diesem leben.

10. Was eltern, vatter, mut[t]er heist, Laß mich niemals be[t]rüben Durch eine that, worzu [d]er geist Der welt mich angetrie[b]en: Den stoltzen sinn Nimm von mir hin, Bewahre mich für [s]ünden, Damit ich nicht, Wie's [w]ol geschicht, Mög zorn für gna[d]e finden.

11. Verachtung laß nie neh[m]en ein Mein hertz, noch frevel[r]ichten, Da, wo ich soll gehor[s]am seyn, Und nur auf liebe [d]ichten. Wann wunderlich Und [h]art zeigt sich, Der, so mich soll [r]egieren; So laß mich doch Das [h]arte joch Auch mit der demuth [z]ieren.

12. In allem gib, daß richte [i]ch Das hertz und innre augen, Als ein gehorsam kind, auf dich, Daß mein' werck vor dir taugen. Thun andre nicht, Was ihre [p]flicht, Laß michs um deinetwil[l]en Doch seyn bereit Zu jederzeit Von hertzen zu erfüllen.

13. Damit das heyl und alles [w]ohl, Im himmel und auf [e]rden, Mir, wann ich thu, was [i]ch thun soll, Mög zugetheilet [w]erden, Und ich, dein kind, Stets gnade find Vor deinem [a]ngesichte; Durch g'horsam seyn Dringt man ja ein Ins himmels reines lichte.

Bitte der Eltern, um ihre Kinder recht zu erziehen.

Mel. Alle Menschen müssen &c.

506. Kinder sind, HErr! deine gaben, Welche du uns hast verliehn; Doch willst du auch von uns haben, Daß wir solche wohl erziehn: Wer dieselbe hier versäumet, Der wird dort zur höll geräumet. Wohl dem, der es recht erwegt, Und beyzeiten sorge trägt.

2. Lehre uns dann wohl bedencken Unsre pflicht und schuldigkeit, Lehr uns hertz und sorgen lencken Auf die angelegenheit: Haben wir in frühen tagen Dir die kinder aufgetragen In der tauf, wir müssen nun Unsre pflicht auch munter thun.

3. Gib, daß wir, eh sie veralten, In der zarten jugend schon Sie zur schul und kirche halten, Daß sie dich und deinen Sohn, JEsum Christum, lernen kennen, Und nicht ins verderben rennen Durch die widerspenstigkeit, Und durch die Unwissenheit.

4. Stärck uns, daß wir sie zum guten Treulich mahnen allezeit, Auch, wanns nöthig, durch die ruthen Brechen die halsstarrigkeit; Laß uns ja nichts übersehen, Wann was böses sie begehen, Daß es uns nicht schaden bring, Wie es dort dem Eli gieng.

5. Hilf, daß wir sie von dem haufen Eiteler gesellschaft ziehn, Daß sie mit der welt nicht laufen In das wilde wesen hin; Sondern sie zur arbeit treiben,

Daß

Daß sie nimmer müßig bleiben: Der verdammte müßiggang Ist des teufels ruhebanck.

6. Gib, daß wir uns stets bemühen, Das zu thun, was dir gefällt, Alle schnöde laster fliehen In der jetzt so bösen welt, Daß wir kindern in dem leben Ein erbaulich beyspiel geben, Daß der wandel nicht zerstöhr, Was wir bauen durch die lehr.

7. Segne du selbst das bemühen, Segne unsre kinder-zucht, Daß wir mögen wohl erziehen Unsre theure leibes-frucht: Dann, o HErr! an deinem segen Ist es doch allein gelegen; Ohne den ist unsre müh Nur vergeblich spat und früh.

8. Deinen Geist gib uns und ihnen, Und mach uns durch ihn bereit, Treulich dir, o GOtt! zu dienen Hier in dieser gnadenzeit, Daß wir vor gericht bestehen, Und dann in den himmel gehen. Höre, Vatter! unser flehn; Amen, ja, es soll geschehn.

XVI. Von den Pflichten des sechsten Gebotts.

Inhalt und Pflichten des sechsten Gebotts.

Mel. Psalm 36.

507. GOtt spricht: du, mensch! sollst tödten nicht Den nächsten, welchem gönnt das licht Mein hertze, voll erbarmen; Wie hältst du es? besinne dich, Ob auch jemand beschwere sich? Kommt klage von den armen? Ach glaube mir, der mord-geist steckt In uns, wir sind damit befleckt, Er ist uns angeerbet; Wir sind des neids und mißgunst voll, Der zorn macht manchen rasend-toll, Die sünd hat uns verderbet.

2. Bricht gleich der mord-geist nicht grob aus, Gnug, wann er herrscht im hertzens-haus; Du willst nicht liebe üben. Wer haßt und neidt in grimmigkeit, Wer heget zorn, und ist ihm leid, Wo er nicht kan betrüben, Den, der ihm nicht viel gutes gönnt, Wo gift und gall in adern brennt, Da ist der mord vorhanden: Der todtschlag ist gesch[illegible] schon, Die sünde liegt vor GOttes thron, Man geht ins teufels banden.

3. Tritt gift und gall ins angesicht, Verbirget freundlichkeit ihr licht, Läßt saure blicke spüren; Siehst du mit scheelen augen an, Den, der dir was zu leid gethan, Willst zung und mund nicht rühren, Ein wort zu sprechen, ihm zu lieb; Zeigst, daß sein wohlseyn dich betrüb: So ist der mord geschehen. Es klagt dich das gerichte an, Vor dem niemand entfliehen kan; Drum magst du wohl zusehen.

4. Schelt-wort, daraus man nicht viel macht, Sind hier für eine sünd geacht, Thu dich dafür bewahren; Verletzen mit der faust und schwerdt, Vergiesen blut auf dieser erd, Macht in die hölle fahren. Die liebe fordert unser GOtt, Den nächsten lieb, sagt diß gebott, Im hertzen und geberden! Gönn ihme guts, red freundlich zu, Wo du kanst, jedem gutes thu: So wirst du selig werden.

5. Versöhn dich, eh der tod hinraft; Wer unversöhnlich, wird

gestraft:

gestraft: Drum laß dich willig finden. Gib nach, und weich von deinem recht, Die liebe sey des nächsten knecht; Laß dich nicht überwinden Zorn, rachgier und feindseligkeit; Nein, was an dir ist, sey bereit, Zu förderen das gute An leib und seel, und wie es noth, An freund und feind, bis in den tod. Sie sind von einem blute.

Bitte um Sanftmuth.

Mel. HErr Christ! der einig 2c.

508. Ein hertz, HErr JESU! klaget Selbst über haß und neid; Du bists, der deutlich saget, Daß die die seligkeit Dort nicht erlangen mögen, Die haß und feindschaft hegen, Und unversöhnlich sind.

2. Regiere meine sinnen, Daß zorn und rache nicht Ein böses werck beginnen, Wann mir verdruß geschicht. Laß mich nur deinen willen In allem treu erfüllen, Gib sanftmuth und gedult.

3. Ach schmertz! die that bezeuget, Daß ich zur rachgier, haß Und bitterm zorn geneiget, Weil ich ohn unterlaß Die rache willig übe, Den feind mit fleis betrübe, So viel mir möglich ist.

4. Ach, Heyland! ach verzeihe Aus gnaden diese schuld; Im gegentheil verleihe Mir sanftmuth und gedult, Damit ich gern vergebe, Mit allen freundlich lebe, Die mir zuwider sind.

5. Laß mich nicht feindschaft tragen, Laß mich den haß und neid Der welt dir, JEsu! klagen; Laß mich zu jeder zeit Den segnen, der mir fluchet, Den lieben, der da suchet Mein unglück und verdruß.

6. Wie du für die gebäten, Die dich in noth gebracht, Und sie am kreutz vertreten; So laß mich tag und nacht Die feinde hertzlich lieben, Und solche sanftmuth üben, Wie du erwiesen hast.

Bitte um Friedfertigkeit und Eintracht.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

509. Von dir, o treuer GOtt! Muß fried und eintracht kommen, Der du uns gnädiglich Zum frieden aufgenommen: Dir ist die eintracht lieb, Und du belohnst sie wohl, Und lehrest, wie man hie Recht einig leben soll.

2. Drum flehen wir zu dir Und deines Geistes gabe, Daß jeder unter uns Ein friedlich hertze habe. Gib, daß wir allesamt Im guten einig seyn, So sammlen wir gesamt Die frucht des friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets Zum edlen balsam werden, Daß ein bedrängtes hertz, In allerley beschwerden, Von seinem nächsten trost Und hülfe kommen seh, Und daß ein bruder ja Den andern nicht verschmäh.

4. Laß uns in einigkeit Stets bey einander wohnen, Und dult uns allezeit Mit gnädigem verschonen: Laß unter deinem volck Die eintracht herrlich blühn, Bis wir aus krieg und streit Zum ew'gen frieden ziehn.

Nutzen der Friedfertigkeit; Schaden des Hasses.

Mel. Helft mir GOtt's Güte 2c.

510. GOtt ist ein GOtt der liebe, Ein freund der einigkeit, Er will, daß man sich übe In dem, was würcket freud Und fried in einem sinn, Der zwistig-

zwistigkeit absage, Sich brüderlich vertrage, In sanftmuth immerhin.

2. Der satan ist ein stöhrer Des friedens, und bedacht, Daß ja des wortes hörer Gantz lassen aus der acht, Was wider haß und neid Der Heyland treulich lehret, Und wie von GOtt abkehret Die unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den frieden liebet In wahrheit, ohn verdruß, Dem nächsten sich ergibet, Ohn absicht auf genuß, Der hat am himmel theil, Da fried und liebe wohnet, Da friede wird belohnet: GOtt ist und bleibt sein heyl.

4. Hergegen wer beladen Mit bitterm haß und zorn, Der hat deß grosen schaden, Er ist und bleibt verlohrn: Es kommt das theure blut, So Christus unverdrossen, Aus liebe, hat vergossen, Ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen nächsten hasset, Der hasset selbsten GOtt; Drauf GOttes zorn ihn fasset, Und stürtzt in solche noth, Darinnen er verdirbt, Woselbsten kein erretten, Der höllen band und ketten Ihn fesseln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht bedencket, Der wird der sonnen licht, Wann es zur erd sich lencket, Und eh' der glantz gebricht, Nicht lassen untergehn, Bevor sich hab geleget Der zorn, den er geheget; Wohl, wohl! wanns ist geschehn.

7. O Christe! steur und wende Des satans bitterkeit, Damit er nicht behende Erwecke zorn und streit Bey denen, die der Geist Des friedens soll regieren, Und in der stille führen Zu dem, was lieblich heist.

8. Hilf uns ja fleißig halten Die einigkeit im geist, Daß über uns mög walten Dein segen allermeist; Nach deinem Geist und sinn Einander uns vertragen In freundschaft, und nachjagen Dem köstlichen gewinn.

Von der Rachgier und Unversöhnlichkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

511. Wie ist die welt so feindschaft - voll, Sie lebt in rachgier, streit und groll, Und will sich nicht versühnen: Man kommt zum nachtmahl, ohne scheu, Im heuchelglauben, ohne reu, Und meynt doch GOtt zu dienen.

2. Doch, opfert jemand sein geschenck, Und wird vorher nicht eingedenck, Daß jemand etwas habe, Das wider ihn, der hat nicht theil An JEsu tod, ist GOtt ein greul Mit seiner opfer-gabe.

3. Wer seinem bruder nicht vergibt, Noch ihn von reinem hertzen liebt, Der kan GOtt nimmer lieben; Er ist aus Kains mord - geschlecht, Und ein verdammter sünden-knecht: GOtt muß da rache üben.

4. O mensch! geh einmal in dein hertz, Und treibe ferner keinen schertz Mit GOttes heil'gen lehren; Der Heyland spricht: wer feindschaft übt, und seinem bruder nicht vergibt, Muß zu der hölle kehren.

5. Bewahre mich, HErr JEsu Christ! Daß meine seele nicht vergißt, Was du mir vorgeschrieben: Laß mich, HErr! täglich siebzigmal, Ja gar vergeben ohne zahl, Und meinen bruder lieben.

Von der Barmherzigkeit.

Mel. Ach, GOtt! vom Himmel rc.

512. O Himmlische barmhertzigkeit, Die JEsus

JEsus uns anpreiset! Ach wer ist doch zu dieser zeit, Der sich getreu erweiset, Der, gleichwie GOtt, der reinste Geist, Barmhertzig ist und gütig heist, Und zwar aus hertzens-grunde?

2. Daß GOTT barmhertzig, spricht der mund, Und wer ist, ders nicht gläubet? Allein, macht GOtt es darum kund, Daß er zu folgen treibet; So ist verschlossen hertz und ohr, Und wanckt der glaube, wie ein rohr, Weil mans unmöglich achtet.

3. Von GOtt will man barmhertzigkeit In seinem gantzen leben, Ja daß sie möge weit und breit Sich über uns erheben; Allein, soll man barmhertzigkeit Am nächsten thun, wie GOtt gebeut, So ist niemand zu finden.

4. Ach dencke, daß der höchste dir Barmhertzigkeit erzeiget, Daß dich die güte überführ, Und du auch seyst geneiget, Zu geben dem, der dürftig ist, Und gar ein gliedmas JEsu Christ: Diß ist des HErren wille.

5. Es wird ein grausames gericht Dort über den ergehen, Der dieses hat erkannt im licht, Und läßt es nicht geschehen: Das wissen den entschuldigt nicht, Man muß ausüben, was GOtt spricht; Das ist die rechte liebe.

6. Wie mancher reicher stösset aus, Und weist von thür und pforten, Die armen, die vor seinem haus Die noth mit vielen worten Ausschütten, daß ein felsen-stein Darüber sollt mitleidig seyn; Allein man wills nicht hören.

7. Ach laß mein hertz barmhertzig seyn, Und nach vermögen geben, Aus wahrer liebe, nicht zum schein, Wann ihre stimm erheben Die armen in der hungers-noth, Daß sie an meinem stücklein brod, O JEsu! sich erfreuen.

8. Du gibst barmhertzigkeit ohn end Mir armen auf der erden; So laß auch wieder hertz und händ, Mit freundlichen geberden, Austheilen, was du mir beschehrt, Daß auch der arme werd ernährt, Durch den beschehrten segen.

9. Ist unbarmhertzig gleich die welt, Und hat ihr hertz verschlossen; So laß mich thun, was dir gefällt, Und helfen unverdrossen: Laß mich dem Vatter ähnlich seyn, Der überflüßig schencket ein Barmhertzigkeit und güte.

10. Ja, Vatter! gib mir solchen sinn, Daß ich von deinen gaben, Die du mir gibst, geb andern hin, Die dürftigen zu laben; Laß mich, nach deinem ebenbild, Seyn liebreich, gütig, sanft und mild. Diß bitt ich hertzlich, amen.

Wider den Neid.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

513. O GOTT! ich muß dir klagen, Verklagen selber mich, Von meiner bosheit sagen, Die kräncket mich und dich: Ein wurm nagt mich im hertzen, Der dürre blasse neid, Er plaget mich mit schmertzen, Versaltzet alle freud.

2. Hat einer viel zu zehlen, Prangt er mit witz und kunst, Beglückt ihn sein vermählen, Lust, ehr und menschen-gunst; Ich kan es gar nicht leiden, Ich dencke, seine ehr Und gut, auch seine freuden, Gebührten mir vielmehr.

3. Dein sind, o GOtt! die gaben, Es kommt von dir allein, Was der und jener haben; Und was sie sollen seyn, Das steht bey deiner güte, Du schenckst es, wem du

du wilt; Du siehest ins gemüthe, Vor dir kein ansehn gilt.

4. Ein vatter hie auf erden Ein kind vor andern liebt: Sollt ich dann murrend werden, Wann GOTT auch diß verübt? Mag doch ein mensche schencken, Was, wann und wem er will; Sollt ichs dann GOtt verdencken, Ihm setzen maaß und ziel?

5. Laß mich am bruder lieben Die gaben, sie sind dein; Mich freuen, nicht betrüben, Mit ihm dir danckbar seyn: Was sollt ich scheel aussehen, Daß du so gütig bist? Der scheinet dich zu schmähen, Der nicht zufrieden ist.

6. Du wirst, wann mir es nütze Und selig dort und hier, Mehr ehre, glück und witze, Mehr gaben schencken mir. Mit murren und mit neiden Poch ich dir nichtes ab; Mir mach ich selbst nur leiden, Und stürtze mich ins grab.

7. Seh ich die bösen grünen, Ihr himmelreich ist hier; Die hölle schnappt nach ihnen, Sie büsen dort dafür. Ich mag auf erden haben Hier höllen-angst und leid; Der himmel wird mich laben Mit süser ewigkeit.

XVII. Von den Pflichten des siebenden Gebotts.

Inhalt oder Pflichten des siebenden Gebotts.

Mel. Ps. 100. oder: HErr JEsu Christ! dich zu uns wend.

514. GOtt ist ein GOtt der reinigkeit, Drum meid, o mensch! die unkeuschheit; Wer unkeusch ist, kommt nicht zum licht, Wo man schaut GOttes angesicht.

2. Ein auge, so in böser lust Entbrannt, und eine huren-brust, Kan, als ein greul, vor GOtt nicht stehn, Es muß ewig im feu'r vergehn.

3. Drum, mensch! nimm stets dein hertz in acht, Setz ihme eine starcke wacht, Daß nicht unreine lust aufsteig, Und dich zum weg der höllen neig.

4. Das äusre aug nimm gleichfalls wahr, Daß dichs nicht setze in gefahr: Ein böser blick kan schaden viel, Wo er die hure hat zum ziel.

5. Frechheit meid in der kleider-tracht, Der huren-teufel glaube, lacht: Wo man der welt sich stellet gleich, Kommt nicht man in das himmelreich.

6. Die zunge meide allen schertz, Dann der bringt lauter seelenschmertz; Dergleichen GOttes ohr nicht trägt, Wie's hertz, so sich die zung bewegt.

7. Zeigt dir die welt gelegenheit, Durch schwelgen, saufen, üppigkeit; Zieh dich zurück, stimm nicht mit ein, Wann fleisch und blut will lustig seyn.

8. Zum lachen sage: du bist toll, Bey huren-tantz ist mir nicht wohl; Ich folge nach dem reinen lamm, Lieb JEsum, meinen bräutigam.

9. Im hertzen heg ich reinigkeit, In worten eingezogenheit;

Geber-

geberden stimmen auch mit ein, Dann ich will GOttes tempel seyn.

10. Ich laß der welt ihr narren-spiel, Leb keusch, wie GOtt es haben will: Zucht, mäßigkeit, ziert jeden stand, Und bringt ins ew'ge vatterland.

11. Hingegen schliest die unzucht aus, Kein schwelger kommt in GOttes haus; Nur wer ein reines hertze hat, Schaut ihn, geniesset seiner gnad.

12. Drum bät ich um ein reines hertz, Treib mit der sünde keinen schertz; Ich leb im ehstand, oder nicht, Vergesse ich nicht meiner pflicht.

Warnung für Ueppigkeit und Fleisches-Lust.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

515. GOtt sagt, daß die nur selig seyn, Die allzeit funden werden Im hertzen heilig, keusch und rein In werck, wort und geberden: Dieselben sind es, welche dort Ihn schauen werden fort und fort Mit allen heil'gen engeln.

2. Weh allen denen, die da sich Des fleisches freud ergeben, Und in der lustseuch üppiglich, Gleichwie die heyden, leben: Die sehn nicht GOttes angesicht, Sie müssen bleiben im gericht, Und ewig seyn verdammet.

3. Dann weil ihr hertze ist so sehr Mit böser lust besessen, Daß sie des Höchsten wort und lehr In ihrem sinn vergessen; So zieht er ab die gnaden-hand, Drauf sie aus einer sünd und schand Oft in die andre fallen.

4. Die augen sind bey ihnen frey, Wild, frech und ungezähmet, Voll ehbruch, oder hurerey; Die stirn sich nicht mehr schämet; Das hertz verachtet ehr und zucht, Unreine lust wird nur gesucht Von solchem leichten volcke.

5. Sie sind dem dummen viehe gleich, Das an der erden hanget, Und das nach GOtt und seinem reich Auch niemals nicht verlanget: Gleichwie ein kühner hengst lauft hin, So folgen sie auch ihrem sinn, Wozu sie der antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den lohn, Darnach sie so gelaufen, Daß kranckheit, armuth, schand und hohn, Kommt über sie mit haufen: GOtt hasset all' unreinigkeit, Drum strafet er zu seiner zeit Die hurer und ehbrecher.

7. Ja, derer gott der bauch ist hier, Die zucht und tugend fliehen, Die wird der Höchste dort dafür Gewiß zur strafe ziehen: Ihr jammer, hertzleid, quaal und pein, Wird ewig, ewig, ewig seyn, Für kurtze lust und freude.

8. Wohl aber dem, der immerdar Betrachtet hier auf erden, Daß alles dort muß offenbar, Auch die gedancken, werden; Und was im winckel hier geschicht, Vor augen und ans tagelicht Soll werden dort gestellet.

9. Wohl dem, der denckt mit ernst dahin, Daß er ein gut gewissen, Ein keusch gemüth und reinen sinn Zu haben sey geflissen; Der seinen leib, nach GOttes rath, In heiligung und ehren hat, Machts nicht zu huren-gliedern.

10. Desselben leib und hertze ist Des heil'gen Geistes tempel, Wer unzucht flieht zu jeder frist, Gibt niemand bös exempel, Auch Christi marter oft erwegt, An dessen kreutz die lüste schlägt, Und sie dadurch fein dämpfet.

11. HErr! schaff in mir ein rein gemüth, Gib, daß ich mäßig bleibe, Und mich für bösen leuten hüt, Auch meinen leib betäube, Daß er nicht etwa werde geil, Und leib und seele ihren theil Des himmelreichs verliehren.

Bitte um Keuschheit.

Mel. Psalm 42.

516. Heil'ger Vatter! du begehrest, Daß man keusch und züchtig sey; Du verbietest und verwehrest Unzucht und unfläterey. Ach ich fleh durch JEsum Christ, Der mein seelen-bräut'gam ist, Der mich ihm zur braut erwehlet, Sich in treu mit mir vermählet:

2. Gib, daß ich an seel und leibe, Innerlich und äuserlich, Heilig, keusch und rein verbleibe: Deine gnade stärcke mich, Daß mein leib und seele rein, Und befreyt von wollust seyn; Ja laß, HErr! von bösen lüsten Nichts in meine seele nisten.

3. Tilg in mir unkeusche triebe, Tödte das verderbte fleisch; Gib mir deine furcht und liebe, Dadurch mach mich rein und keusch. Unterbrich der lüste lauf, Zieh mein hertz zu dir hinauf, Daß es nicht am eitlen klebe, Sich der wollust nicht ergebe.

4. GOtt der gnaden! ach ergiese Deinen gnaden-strom auf mich, Daß er in mein hertze fliese, Dadurch lösche gnädiglich Alle flammen böser lust, So viel ihrer meine brust Ueberschwemmen, quälen, drücken; Laß sie gantz und gar ersticken.

5. Meine seel ist deinem bilde Gleich gemacht, und hoch geschätzt; Dein Sohn hat sein blut so milde, Für sie sterbend, zugesetzt: Drum, mein Vatter! thät ich ja Dir und Christo viel zu nah, Wann ich unkeusch leben wollte, Und dein bild so schänden sollte.

6. Christus wohnet durch den glauben Selbst in mir; sein heil'ger Geist Lässet sich mein hertz nicht rauben, Weil es nun sein tempel heist: Darum steht er mir auch bey, Daß sein tempel heilig sey, Daß ich ihm, an seel und geiste Keusch und rein, gehorsam leiste.

7. Wer unrein, kan GOtt nicht sehen, Dann GOtt ist das reinste licht; Der kan nicht vor dir bestehen, Dem die reinigkeit gebricht. Soll mir nun der helle schein Deines anblicks selig seyn, HErr! so rein'ge geist und glieder, Mach mir böse lust zuwider.

8. GOttes Geist wird schon betrübet Durch ein einzig schandbar wort; Und wer sich in lüsten übet, Treibt ihn völlig von sich fort. Geilheit machet sorg und gram, Ihr vollbringen schand und schaam. Will es dann zum ende laufen, Folget erst die reu mit haufen.

9. Darum, HErr der reinen schaaren! Laß mir deines Geistes kraft Und die gnade widerfahren, Die ein reines hertze schaft: Mache mir, o hertzens-gast! Die unrei-

unreinigkeit verhaßt; Hilf mir meine lüste zäumen, Und das hertz von sünden räumen.

10. Laß mich hurerey vermeiden, Alle sünden-wercke fliehn, Keine brunst im hertzen leiden, Mich um reinigkeit bemühn: Dann du willst ja nicht allein, Daß nur leib und glieder rein, Sondern daß auch geist und seele Christi keusches vorbild wehle.

11. Kreutz'ge meines fleisches lüste, Und was sonst mein hertz befleckt, Als wofür du, JEsu Christe! Tod und höllen-quaal geschmeckt. Treib die geilheit gar von mir, Daß ich geist und seele dir Als dein heiligthum bewahre, Bis ich einstens zu dir fahre.

Von der Mäßigkeit und Völlerey.

Mel. Psalm 77.

517. GOtt! du bist alleine gütig, Darum bitt ich dich demüthig: Vatter! dein verlohrner sohn Stellt sich ein vor deinem thron; Laß mich nicht in missethaten, Auch in schlemmen nicht gerathen: Ach behüte künftighin Mich für unverschämten sinn.

2. Gib mir, dann du kanst es geben, Lust, in mäßigkeit zu leben, Daß nicht durch die völlerey Mein gebät verhindert sey. Trunckenheit verderbt die gaben, Die wir nur zur nothdurft haben, Die man nicht zum überfluß Liederlich mißbrauchen muß.

3. Alle weisheit wird verschüttet, Sinn und nachsinn wird zerrüttet, Gut und ehre wird verheert, Leib und seele wird zerstöhrt; Ja dein Geist, der fromme liebet, Wird vertrieben und betrübet, GOttes schwerer zorn erweckt, Und die rach-glut angesteckt.

4. Lust zur arbeit wird gemindert, Alle fertigkeit verhindert, Alles nöthige versäumt, Schand und lästrung ausgeschäumt; Ernst und vorsatz liegt erstorben, Aller weise rath verdorben; Selbst die seele scheint ersäuft, Weil sie nichts mehr recht begreift.

5. Da wird böser rath geschlossen, Oel zur wollust-glut gegossen; Ja wer ist, der recht beschreibt, Was man da für bosheit treibt? Laß mich, Vatter! völlig sehen, Was für laster draus entstehen, Daß mir ja die völlerey Lebenslang zuwider sey.

6. Laß mich doch mit fasten, bäten, Flehn und dancken, vor dich treten, Daß mein hertz, samt seel und geist, Dein gefällig opfer heißt; Daß die leibs- und seelengaben Täglich neuen wachsthum haben, Und zu dir, o höchstes gut! Steige eine reine glut.

XVIII. Von den Pflichten des achten Gebotts.

Mel. Psalm 1.

518. Zum hohen GOtt soll meine hofnung seyn, So wird bey mir kein mangel kehren ein, Dieweil GOtt ist mein höchstes gut und erbe, Mein heyl und trost, ich lebe oder sterbe; Darum er auch in dem gesetze

spricht: Ich bin dein GOtt, darum so stehle nicht.

2. Doch will er nicht, daß nur verbotten sey Der diebstahl, samt der groben rauberey, So mit der straf die obrigkeit beleget; Nein, dann bey GOtt auch diebstahls namen träget Betrug und list, anschläg, da man verrucht Des nächsten haab an sich zu bringen sucht.

3. Es sey, daß es geschehe mit gewalt, Auch in dem schein des rechten mannigfalt, Als im gewicht, so mit betrug umgehet, Durch ehl und maas, die redlich nicht bestehet, Durch falsche waar, betrogne münz und geld, Der wucher auch hierunter wird gezehlt.

4. Mit einem wort: die mittel allzumal, die GOtt verbiet, sich finden in der zahl Der dieberey; der geiz hieher gehöret, So gold für GOtt mit tollem sinn verehret. Ein dieb ist, wer verschwendet und verzehrt Die gaben, so der Höchste hat beschehrt.

5. Dafür soll ich des nächsten wohlergehn, So viel es mag in meinen kräften stehn, Beförderen, mit ihm mich so begehen, Wie ich mit mir ihn handeln möchte sehen; Arbeiten soll ich redlich und getreu, Daß ich in noth den armen stehe bey.

6. O groser GOTT! schenck dich zu eigen mir, So bin ich dann schon reich genug in dir. Ich werde mich mit keiner lust beflecken, Noch meine hand nach fremdem gut ausstrecken; Vielmehr will ich begehren dich allein: GOTT, und genug! soll meine losung seyn.

Bitte um das tägliche Auskommen.

519. Zweyerley bitt ich von dir, Zweyerley trag ich dir für, Dir, der alles reichlich gibt, Was uns dient, und dir beliebt: Gib mein bitten, das du weist, Eh ich sterb, und sich mein geist Aus des leibes banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sey Lügen und abgötterey: Armuth, das die maase bricht, Und gros reichthum gib mir nicht. Allzu arm, und allzu reich, Ist nicht gut, stürzt beydes gleich Unsre seel ins sünden-reich.

3. Laß mich aber, o mein heyl! Nehmen mein bescheiden theil, Und beschehre mir zur noth Hier mein täglich bißlein brod: Ein klein wenig, da der muth Und ein gut gewissen ruht, Ist fürwahr ein groses gut.

4. Sonsten möcht im überfluß Ich empfinden überdruß, Dich verleugnen, dir zum spott Fragen: wer ist HERR und GOtt? Dann das herz ist frechheit voll, Weiß oft nicht, wann ihm

om ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wanns stehet los, Und die armuth wird zu ros, Wird es untreu, stiehlt und stellt Nach des nächsten gut und geld, Thut gewalt, braucht ränck und list, Ist mit unrecht ausgerüst, Fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach, mein GOtt, mein schatz, mein licht! Dieser keines ziemt mir nicht; Beydes schändet deine ehr, Beydes stürtzt ins höllenmeer: Drum so gib mir füll und füll, Also, wie dein hertze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel.

Rechter Gebrauch des Reichthums und der Armuth.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

520. Ach, treuer GOtt! ich ruf zu dir, Hilf, daß mich nicht bethöre Die böse lust, die steckt in mir, Nach reichthum, wollust, ehre: Daß ich mich an dein wort nur halt, Und dadurch, was mich mannigfalt Ansichtet, überwinde.

2. Sollt, der dem vieh sein futter schaft, Und speiset auch die raben, Nicht uns durch seine gnaden-kraft Mit tranck und speise laben? Sollt, der das gras und blumen ziert, An kleidung nicht, was uns gebührt Und nöthig ist, mittheilen?

3. Von vielen gütern lebt man nicht; Der hat, das er GOtt preise, Der bey dem werck, das er verricht, Hat kleidung, tranck und speise. Ob uns ein mehrers werden soll, Das weiß er, als der Vatter, wohl, Obs seinen kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit recht, Kan GOttes huld behalten; Er bleibet redlich, fromm und schlecht, Und läßt GOtt ferner walten: Sein wenigs auch vielmehr gedeyht, Als groses gut viel böser leut, Das sie erschunden haben.

5. Der trost, der in dem reichthum steht, Wird unverhoft zu schanden; Und wann es an das scheiden geht, So ist erst noth vorhanden: Dann geld und gut errettet nicht Von GOttes schwerem zorn-gericht; Diß brennt bis in die hölle.

6. Drum wohl dem, der sein hertz erhebt Gen himmel von der erde, Sucht, daß er reich, dieweil er lebt, An guten wercken werde: Wann GOtt ihn segnet und sein haus, Theilt er den armen wieder aus, Und gibt es gern und frölich.

7. Bey seinem gut erweist er noch, Daß ers darauf nicht setze: Er streuet aus, und sammlet doch Im himmel wahre schätze; Die fliegen niemals auf im rauch, Und sind darneben sicher auch Für dieben, rost und motten.

8. Es ist fürwahr ein gros gewinn, Wer keinen je betrüget, Wer GOtt vertraut, und fürchtet ihn, Und sich dabey begnüget. Blos kommen wir in diese welt, Blos müssen wir, wanns GOtt gefällt, Hinaus, und alles lassen.

9. HErr! was mir hie vonnöthen thut, Mich ehrlich zu ernähren, Das wollst du mir an haab und gut, Bey meinem fleis, beschehren, Daß ich, und mein geschlecht nach mir, Nicht andre leute vor der thür Aus noth drum bitten dürfe.

10. Ach meine seel kan ihre ruh

ruh Im zeitlichen nicht finden; Was ich da vornehm oder thu, Pflegt als ein rauch zu schwinden: Unsterblich ist die seel, und muß Unsterblich seyn, was ohn verdruß Dieselbe soll vergnügen.

11. Nun ist auf erden nichts bewußt, Das solche ruh kan geben, Nicht augen-lust, nicht fleisches-lust, Nicht hoffärtiges leben; Darum denck ich auch nicht darauf, Und will mein hertz zu GOtt hinauf Und seiner fülle richten.

12. O höchstes gut! sey hier und dort Mein reichthum, lust und ehre: Gib, daß in mir sich fort und fort Das sehnen nach dir mehre; Daß ich dich stets vor augen hab, Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

13. Hilf, daß ich meinen wandel führ Bey dir im himmel oben, Wo ich werd ewig seyn bey dir, Dich schauen, und dich loben; So kan mein hertz zufrieden seyn, Und findet, GOtt! in dir allein Die wahre ruh und freude.

14. Hiezu gib mir von deinem thron, O Vatter! gnad und stärcke; Zerstöhr, o JEsu, GOttes-Sohn! Des satans reich und wercke; O heil'ger Geist! steh du mir bey, Daß mein begehren diß nur sey: GOtt über alles lieben.

Wider die Bauch- und Nahrungs-Sorgen.

Mel. GOtt des Himmels und rc.

521. Packet euch, ihr eitle sorgen! Lasset mir mein hertze frey: Heute sorg ich nicht für morgen, Dann der Vatter ist getreu; Der ernährt mich spat und früh, Ohne meine sorg und müh.

2. Wie? sollt ich den vögeln weichen, Und mißtrauen meinem GOtt, Da die durch die lüfte streichen, Und nicht sorgen für ihr brod? Der den vögeln futter gibt, Der versorgt auch, die er liebt.

3. Ich will meinem GOtt anhangen, Und allein sein diener seyn: Er, mein schatz, ist mein verlangen; Mammon, weg, du eitler schein! Mein hertz bleibt bey meinem GOtt, Mich trennt weder noth noch tod.

4. Ich will nach dem besten streben, Nach dem reich der seligkeit, Und in GOtt gerecht zu leben, Hier in meiner lebens-zeit: Wo diß ist, da gibt auch GOtt Gar gewiß ein stücklein brod.

5. Hab ich doch viel bessre güter In dem himmel beygelegt, Die der HErr, der menschen-hüter, Mir auf jenen tag gehegt; Ich erwart ein ander reich, Drum du eitle sorge, fleuch!

Wider den Geitz.

Mel. HErr JEsu Christ! ich weiß gar wohl.

522. Verfluchter geitz, du laster-sucht, Und kranckheit böser hertzen! Vermaledeyte schlangen-frucht, Und wollust voller schmertzen! Du suchest nur gold und gewinn, Indessen muß der arme sinn Im sorgen-kercker liegen.

2. Was rennst du, sünder! mit verdruß Der theur-erkauften seele, Nach erde, koth und wucher-wust, Mit aufgesperrter kehle? Und bist doch nimmer speise satt; Das geitzen macht dich müd und matt. O schändliches bemühen!

3. Was

Digitized by Google

3. Was ists, das du gewonnen hast? Ein strick, der dich erwürget; Der seelen centnerschwere last, Die dich dem tod verbürget. Du wühlst im schlamme, würmern gleich, Und wirst darinnen eine leich, Die geistlich ist gestorben.

4. Du laufst und kaufest, sammlest viel, Nur Christum zu verliehren: Ist diß dann deiner schöpfung ziel, Ein solches leben führen, Das nur die gelbe müntzen zehlt, Und diesen unflat hat erwehlt, Den himmel zu verschertzen?

5. Zwar glaubst du, reicher! dieses nicht, Weil dich dein abgott freuet; Das hertz von lauter tugend spricht, Wann GOtt der sünde dräuet: Du nennest es die sparsamkeit, Was doch ist lauter grimmigkeit, Den Heyland zu verrathen.

6. Es ist dir ziemlich wohl darbey, Dein schatz ist dein vergnügen; Doch ist er nicht von fesseln frey, Viel schlösser daran liegen: Du darbest in dem überfluß, Und ist dein gröster verdruß, Die armen zu erquicken.

7. Du schindest, schabest, wo du kanst, Den kasten anzufüllen, Und mag doch dem zerfallnen wanst Nichts seinen hunger stillen: Bring her, bring her, heist dein gebott, Und wirst vor geitzen nimmer roth, Des greuels dich zu schämen.

8. Doch, daß man immer meynen soll, Du wollest Christum ehren, So gibst du einen heller zoll Dem bettler zu verzehren. Wie seufzet nicht der wittwen zahl, Die doch von deinem capital Viel trostes könnte ziehen.

9. Umsonst! du hast selbst nicht genug, Es will dir gar zerrinnen: Du fühlest nicht den gnadenzug, Dein unglück abzuspinnen, So schon auf deine seele wacht, Dann, narr! bald um die mitternacht Mußt du von hinnen reisen.

10. Weß wird dann seyn der grose schatz, Den du zu hauf getragen, Wann an dir in dem engen platz Die fette würmer nagen? Der erbe nimmts, zusamt dem fluch, Läßt dir ein kahles leichen-tuch, Die knochen mit zu decken.

11. Dann wird dein mammon ausgestreut, Und jämmerlich vergeudet; Du selbsten wirst im grab verschreyt, Als der im feuer leidet: Der wind bläst in den güldnen staub, Und sieht man hier und da ein laub Von deinen gütern fliegen.

12. So wird es seyn: was denckest du? Wie ist es anzufangen? Schaff deiner armen seelen ruh. Wilst du am balcken hangen Mit Juda? nein, so flieh dafür, Daß dir der geitz die gnaden-thür Nicht allzufrüh verschliese.

13. Gedenck, daß wucher und die lust, Viel güter nur zu haben, Werd einest brennen auf der brust, Wie schwefel, samt den gaben, Die du mit unrecht heim gebracht: Und weil GOtt stürtzet allen pracht, So laß ihn unterwegen.

14. Gib; nehmen ist so selig nicht: Dann geben wird belohnet Dort in des himmels freuden-licht; Und dessen wird geschonet Vor Christi strenger richter-banck, Der nach dem schön-

schönsten ehren-danck, Durch guts-thun, hat gestrebet.

15. Ach aber, HErr! würck du in mir, Wann dieses laster stöhret, Daß ich, mit deinen kindern hier, Nicht, andern gleich, bethöret, Nur nach den eitlen gütern streb, Noch an der dürren erden kleb Mit meiner armen seelen.

16. Die hat an dir das höchste gut; Die andre sind nur scherben, Und stürtzen doch zur höllen-glut. Ach laß mich nicht verderben, Und sincken in den schlamm hinein, Darin der schätze falscher schein Von vielen wird beseufzet.

17. Mach mich genügsam, fromm und treu, In ungefärbter liebe, Daß ich voll guter wercke sey, Damit den glauben übe. Entreiß mich von der erden-last, So bin ich allezeit gefaßt, Im sterben dir zu folgen.

18. Hast du auch segen zugedacht Der arbeit meiner hände, So laß mich fliehen geitz und pracht, Damit ichs wohl anwende. Hab ich nur dich, so bin ich reich; Was soll des geitzes laster-seuch Mir mein vergnügen rauben?

XIX. Von den Pflichten des neunten Gebotts.

Inhalt oder Pflichten des neunten Gebotts.

Mel. Psalm 50.

523. Du wahrer GOtt! vor deinem angesicht, Das wahrheit liebt, besteht kein lügner nicht, Weil lügen, trügen, und all falsche list, Das eigne werck und art des teufels ist. Ach gib mir gnad, des teufels bild zu meiden, Das mich von dir sonst ewig könnte scheiden.

2. Wann ich je soll ein zeugniß legen ab, So gib, daß ich dich da vor augen hab: Kein falsches wort, verleumdung, lästerung, Beflecke je mein hertz und meine zung: Laß mich auch nie des nächsten wort verkehren, Noch mit bedacht leichtsinnig ihn beschweren.

3. HErr! gib mir gnad, daß ich, nach meiner pflicht, Die wahrheit red insg'mein und vor gericht, Und daß die ehr des nächsten auch darbey Vom hertzen mir stets angelegen sey; Ja gib, daß ich, durch deines Geistes trieb, Die wahrheit, und zugleich den nächsten lieb.

Von der Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

524. JEsu, wahrheit, licht und leben! Du bist allen lügen feind: Ach du wirst mir gnade geben, Daß ich sey ein wahrheits-freund. Reitzt mich satans list zum lügen, Laß die wahrheit in mir siegen; Irr ich, hilf mir bald zurecht, Dann wer lügt, ist satans knecht.

2. Ach dein Geist, der wahrheit liebet, Kehr in meiner seelen ein; Weil ihn lügen höchst betrübet, Ach so laß es ferne seyn. Falsche zunge sey verfluchet, Die nur schand und schaden suchet;

uchet; Falsche reden, ohne grund, Treibe mir [illegible] hertz und mund.

3. GOtt der wahrheit! ach regiere Mich, daß ich dir ähnlich bin, Lenck mein dencken, leit und führe Wort und that nach deinem sinn, Daß ich bey der wahrheit bleibe, Alle falschheit von mir treibe: Mach aus mir der wahrheit kind, Wo sich keine lügen findt.

4. Soll ich schweigen, HErr! so lege Selbst ein schloß an meinen mund. Macht mein wort nicht deine wege, Deinen ruhm und ehre kund; So verhindre, HErr! und zeige, Daß ich klug sey, wann ich schweige: Schweigen, und zu rechter zeit, Uebertrift beredtsamkeit.

5. Laß die falschheit, die dem hertzen Eigen ist, nicht meister seyn: Will ich mit der wahrheit schertzen, Stimmet zung und hertz schon ein; Ach so halte mich zurücke, Und zerreiß des lügners stricke; Lenck den mund, damit er nicht, Was der argwohn dencket, spricht.

6. Andern zu gefallen lügen, Und aus list und ehrbegier Mit geschmückten worten trügen, Treib, o JEsu! weit von mir: Laß mich dir an allen orten Aehnlich seyn in that und worten, Daß betrug und heucheley Nie in meinem munde sey.

7. Drückt mich, ohne mein verschulden, Andrer falscher lügenmund; Hilf es mir getrost erdulten, Gib nur, daß es ohne grund: Doch, soll ich mein schweigen brechen, Und den lügen widersprechen; Gib, daß ich, wie du gethan, Sie voll sanftmuth strafen kan.

8. So bleibst du mein licht und leben, Meine wahrheit und mein schild, Und ich bleibe dir ergeben; Führe mich nur, wie du willt. Falsche tücke, lügen, trügen, Wirst du selbst in mir besiegen: So bin ich der wahrheit kind, Woran satan nichts gewinnt.

Man soll sich selbst richten.

Mel. Liebster JEsu! wir sind hier.

525. Richtet euch selbst allezeit, Haltet über euch gerichte, Wollt ihr einst die seligkeit Haben bey dem ew'gen lichte, Daß ihr nicht des richters stimme Hören dürft im zorn und grimme.

2. Richtet euer aug auf euch, Da findt ihr genug zu richten: Schauet in das kleine reich, Auf des bösen hertzens dichten; Sucht euch selbst recht aufzudecken, O so werdet ihr erschrecken.

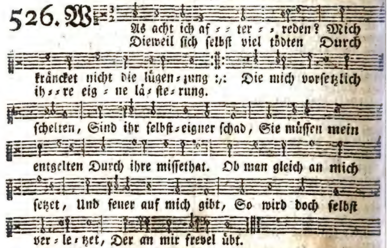
3. Richtet selbsten eure wort; Richtet selbsten eure wercke, Die gedancken auch so fort; Und ein jedes fleisig mercke, Was da zeuge sein gewissen, Wann und wie der bund zerrissen.

4. Richtet selbsten euer hertz, Ohne selbst-betrug und heuchlen: Dann vor GOtt gilt gar kein schertz, Vor ihm hilft kein eigen schmeichlen. Richtet recht gericht auf erden Ueber sinnen und geberden.

5. Richtet ihr euch selbst also, Und bestrafet euer leben; So werdt ihr einst werden froh, Und frolockend ewig schweben. Wer sich selbst richt't hier auf erden, Dem darf dort nicht bange werden.

Wider das Afterreden.

526.



2. Sollt ich darum erbeben, Wann lästerung und lügen-schall Sich wider mich erheben? Die unschuld schützt mich, als ein wall. Laß alle feinde wüten, Ihr heer dring auf mich zu; GOtt wird mich doch behüten In still- und sichrer ruh: Wie sehr sie sich auch regen Mit ihrer bosheit macht, Und wider mich sich legen, Wird doch ihr grimm verlacht.

3. Mich rührt kein todes-schauer, So lang GOtt und die wahrheit lebt. Das ist die veste mauer, Dahinter streit't und widerstrebt Das freudige gewissen, Und hält sich noch so lang, Bis sie mit schanden müssen Den alten lügen-gang Von dieser burg abziehen, Da wahrheit innen liegt: Verleumdung muß entfliehen, Wo das gewissen siegt.

4. Wohlan, ihr lieben christen! So schickt euch in die falsche zeit: Laßt euch das nicht entrüsten, Wann man veracht die redlichkeit. Mit spott muß noch entrinnen Die lasterhafte welt; Ihr aber sollt gewinnen, So ihr nicht wieder schelt't, Und wartet, bis GOtt räche, Diß, was euch drückt allhier; Dort aber plötzlich spreche: Ihr lügner, weicht von mir!

XX. Von den Pflichten des zehenden Gebotts.

Böse Lust und Gedancken sind Sünden.

Mel. Psalm 100.

527. O Lust, verfluchte schlangen-brut! Durch

durch dich verführet, mancher gut, Was ihn hier im gewissen beißt, Und ewig zu der höllen reißt.

2. Du schleichst zwar unter gutem schein Ins armen menschen hertz hinein: Drum, wer dich nicht in GOttes licht erkennt, teufels-brut! der flieht dich nicht.

3. Dann wer bedenckt, daß diß so schlimm, Was selbst in seiner brust aufglimmt? Wer sollt diß halten als verflucht, Was nichts als unsern vortheil sucht?

4. Ach aber, ach die böse lust, Ob sie gut scheint, ist voller wust; So lang sie herrscht im hertzen dein, Kommt JEsus und sein Geist nicht drein.

5. Die welt zwar sagt, das dencken sey, Weils innerlich, strafund zoll-frey; Ja weil man nicht ins hertz kan sehn, Mög böse lust wol drinnen stehn.

6. Merck aber, seele! was GOtt lehrt, Wie er die böse lust uns wehrt, Wann er zu zweyenmalen spricht: Du, mensch! laß dich gelüsten nicht.

7. Er zeigt, wie unser hertz gantz rein Soll von den bösen lüsten seyn, Und wie, wann nur die lust sich regt, Sie unter seinen fluch uns leg.

8. Doch ist uns, leider! angeerbt Die lust, so unser hertz verderbt; Wer nun diß gift bey sich empfindt, Muß sehen, daß ers überwindt.

9. Dann wer sie merckt, und streitet nicht Dargegen durch des glaubens licht, Und durch des HErren JEsu kraft, Uebt keine gute ritterschaft.

10. Wer, wann die erste regung da, Einstimmt und willig saget ja, Hat vor GOtt schon die sünd vollbracht, Und schuldig sich der straf gemacht.

11. Drum, liebe seele! siehe zu, Was vor der thür des hertzens ruh; Der sünde laß den willen nicht, Wann sie mit böser lust ansicht.

12. Bät fleisig, und wach jederzeit, Zum kampf und streit sey stets bereit, Faß JEsum durch des glaubens hand, Ins Geistes kraft thu widerstand.

Bitte um ein reines Hertz von böser Lust.

Mel. Psalm 100.

528. Weg, wollust! die an unlust reich, Du bist der ärgsten seuche gleich: Dein gift erschleichet und entzündt, Was sich bey deinen flammen findt.

2. Hergegen komm, o GOttes-Sohn! Mein hertz sey deiner liebe thron, Dein wohnhaus und dein element, Dein tempel, wo dein opfer brennt.

3. Treib aus, was in mir wüst und wild; Erneu in mir dein göttlich bild: Laß mich, HErr! heilig, keusch und rein, Durch deines Geistes triebe, seyn.

4. Ich habe nie mit ernst bedacht, Was dich, mein hort! ans kreutz gebracht: Wie kan bey deiner quaal und pein Mein hertz noch voll von lüsten seyn?

5. Und warum sollt ich meine brust Besudeln mit verbottner lust, Indem ihr end ein elend heist, Das uns zuletzt zur hölle reißt?

6. Der augenblick, der hier ergetzt, Wird nur von thoren hoch geschätzt: Auf einen tropfen frölichkeit Erfolgt ein meer voll hertzeleid.

7. Schaff

7. Schaff in mir, GOtt! ein reines hertz, Bewahre mich für tand und schertz; Erneure meinen geist und sinn, Wann ich voll schnöder wollust bin.

8. Erweck und stärcke mein gemüth, Daß es auf das, was droben, sieht. Nimm mich in deinen liebes-schoos, So werd ich alles eitlen los.

9. Ja führ mich endlich zu der lust, Die eitlen hertzen unbewußt, Die der nur siehet und erfährt, Der dir im leben angehört.

XXI. Vom rechten Gebrauch der Zeit.

Die Zeit von Jugend auf bis ins Alter wird mißbraucht.

Mel. Ach, GOtt! vom Himmel ꝛc.

529. Ach daß der mensch die flüchtigkeit Der zeit doch recht bedächte, Und sie nicht so in sicherheit, Und liederlich verbrächte! Ach daß er doch zu hertzen nähm, Und ihm nie aus dem sinne käm, In welchem stand er lebet!

2. Die ersten jahre bringt man zu Mit lauter tändeleyen: Und wann wir ja der kinder-schuh Uns dencken zu befreyen, Und meynen, daß wir klüger sind; So sind wir oftmals noch so blind, Als wir zuvor gewesen.

3. Da mancher sich bemühen sollt Um wissenschaft und tugend; So ist er schnöden lastern hold, Und bringet in der jugend Die schönste zeit mit wollust zu, Ja suchet einzig seine ruh In schnöden üppigkeiten.

4. So gehn die besten jahre hin, Und wann sie nun verschwunden; So denckt er dann in seinem sinn: Ach hätt ich meine stunden Doch nicht so übel zugebracht, Wär noch die zeit in meiner macht, Die mir so schnell verflossen!

5. Allein, da hilft kein wünschen nicht, Kein seufzen und beklagen; Er muß das göttliche gericht Nur mit gedult ertragen: Und sollts ihm noch so elend gehn, So muß er selber doch gestehn, Daß er es wohl verschuldet.

6. Nun, GOtt! ich möchte wol für leid Und für verdruß erkalten, Daß ich auch mit der edlen zeit So übel hausgehalten: Wie manchen tag, wie manche nacht, Hab ich unnützlich zugebracht, Und übel angewendet!

7. Indessen kommt das alter nah, Wo alle kräfte schwinden; Vielleicht ist auch mein grab schon da: Doch weiß ich nichts zu finden, Was mein gemüth zufrieden stellt, Wann du, als richter aller welt, Einst rechnung von mir forderst.

8. Drum bitt ich dich, vergib die schuld, Die ich mit reu beklage; Und hilf durch deine gnad und huld, Daß ich den rest der tage Noch künftig wohl anlegen mag: Und kommt dereinst mein letzter tag, So schenck mir ew'ge freude.

Der beste Zeitvertreib.

Mel. Psalm 24.

530. O Jämmerlich-verschertzte zeit! Die man in schnöder eitelkeit, In freude,

freude, die wie dornen krachet, Verschleudert, nach dem lauf der welt, Wo Belial sein garn aufstellt, Und seiner sclaven tollheit lachet.

2. O sicherheit! o seelen-pest! Die nur verzweiflung nach sich läßt, Ist noch zeit übrig zu verschwenden? Das leben fleucht, der tod ist nah, Der richter ist im nu schon da, Die gnaden-zeit kan heut noch enden.

3. Und hat es gleich noch kein' gefahr, Ja wüßt ich schon zehn tausend jahr Im schoos der welt nach wunsch zu leben; Was wär es endlich, als verdruß? Ich weiß doch, daß ich rechnung muß Von jedem augenblick kein geben.

4. Drum fahr nur hin, getünchte lust! Mir ist ein zeitvertreib bewußt, Der besser schmeckt, als most und zimmet: Wann du, mein JEsu! dich mir schenckst, Und mich aus lebensquellen tränckst; Wann in mir deine liebe glimmet.

5. Der ist nicht einsam, der gemein In einsamkeit bey dir kan seyn, Und heimlich deiner liebe pflegen: Ein hertz, das sich der welt bedeckt, Und sich in deinen schoos versteckt, Das füllest du mit gnad und segen.

6. Wie gut ists da zu seyn, wo du Den geist einführst in deine ruh, Der nur nach Edens strömen schmachtet. Glückselig volck, das dich nur kennt, Das stets im sehnen nach dir brennt, Und dein gesetz mit ernst betrachtet!

7. HErr! gib und stärck den vorsatz mir, Daß ich nur leb' und sterbe dir, Und stündlich deine gunst mög finden. Der tag, die stunde, sey verflucht, Darinnen ich noch nicht gesucht Mit dir mich näher zu verbinden.

XXII. Vom guten Gewissen.

Nutzen des guten, und Schaden des bösen Gewissens.

Mel. GOtt des Himmels und rc.

531. Frommer GOtt! ein gut gewissen Ist der christen schatz und ruhm; Wann sie haab und güter missen, Bleibt doch diß ihr eigenthum. Nimmt der feind, beraubt die glut; Gibt doch dieses trost und muth.

2. Es steht vester, als die mauren, Wann sich sturm und wetter regt; Und weiß hertzhaft auszudauren, Wann schon alles auf uns schlägt; Ja man ruht bey list und wut Doch auf diesem küssen gut.

3. Aber, ach! ein bös gewissen Klagt den frechen sünder an: Wann er sich von GOtt gerissen, Und das böse frey gethan; Tritt es doch zuletzt empor, Und hält ihm die bosheit vor.

4. Darum laß die freche rotten, Die nur fleisches-lust ergetzt, Ueber das gewissen spotten, Es erwachet doch zuletzt: Denck du nur beyzeiten dran, Und erwehl die tugend-bahn.

5. HErr! von dir kommt alles gute; Mache mein gewissen rein. Ich will dir mit frohem muthe Unterthan und eigen seyn. Bessre meinen geist und sinn, Bis ich dir gefällig bin.

6. Halte mich dabey im glauben, Mach mich Christo gleich gesinnt;

gesinnt: Laß mir nichts den vorzug rauben, Daß ich, HErr! dein liebstes kind. Schmähet mich ein falscher mund, Du kennst meines herzens grund.

7. Ziehe mich von deren handel, Wo man falsche räncke schließt, Weil dergleichen lebens-wandel Wider das gewissen ist: Laß mich vest darauf beruhn, Nichts zu scheuen, recht zu thun.

Ein gut Gewissen verachtet Lästerung und Lügen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

532. MEin gut gewissen schwebet oben, Wie sehr ich auch jetzt leiden muß: Es mögen meine lästrer toben, Und mir erzeigen viel verdruß; Mich tröstet, daß mein hertze rein, Drum kan ich froh und stille seyn.

2. Ich weiß wohl, daß ich vielen leuten Ein höhnisch liedlein jetzo bin: Es sey darum; ich will mit freuden Es nehmen an mit stillem sinn. Ich weiß wohl, daß es GOtt verhängt, Daß Babel mich und Zion kränckt.

3. Auch schlägt ihr lästern mir nicht wunden, Ich bleibe ganz und unversehrt; Es geht mir, wie bey tollen hunden, Die niemand stille schweigen hört: Sie mögen gleich von gift zerschwelln, So geb ich doch nichts auf ihr belln.

4. Man kan dergleichen leicht vergessen: Es klagt mich mancher wütend an, Als wollt er mich auf einmal fressen, Da ich ihm doch kein leid gethan; Ich lache nur, und laß sie schmähn, Man wird bald meine unschuld sehn.

5. Hat man ein rein und gut gewissen, Das JEsum hier zum freunde hat, Wird man von sol-chen schlangen-bissen Nicht wund, nicht müde oder matt: Die un-schuld bleibet unerschreckt, Ob-gleich der teufel lügen heckt.

6. So rede, welt! wie dirs beliebet, Von mir, ich acht es warlich nicht; Ich bin deswegen unbetrübet, GOtt ist mein freund, mein schatz und licht: Ich hüte mich vor böser that, Der lügen wird wol werden rath.

7. Du hast mich sonst auch wol belogen, Und mir viel böses angedicht; GOtt ist mir blieben doch gewogen, Daß ich zu schan-den worden nicht: Drum trau ich ferner meinem GOtt, Er wird auch wenden diese noth.

8. Der Höchste woll, nach seinem willen, Mich schützen, wie es ihm beliebt; Er woll die lügen-mäuler stillen, Die mich bishero sehr betrübt: Ich hoffe endlich so ein leb'n, Da ich in süser ruh werd schweb'n.

Ein gut Gewissen ist ein Himmel auf Erden.

Mel. Psalm 80.

533. WIe süs ist doch ein gut gewissen, Wer dieses hat, der kan geniesen Des himmels auf der erden hier, Weil er mit täglicher begier Die sinnen zu dem himmel lenckt, Und immerzu dahin gedenckt.

2. GOtt leuchtet uns im lebens-worte, Daß man erblickt die himmels-pforte: Im glauben setzet er uns hier Den vorschmack zu geniesen für, Daß man die trauben Canaan Auch in der wüsten schmecken kan.

3. Wann er uns seine lieb erweiset, Und selber unsre seelen speiset

peiset Mit seinem wahren fleisch und blut; So ist das schon ein immlisch gut: Man schmecket schon im thränen-thal Des lammes süses hochzeit-mahl.

4. Den himmel kans auf erden eben, So wir in lauter liebe eben: Es werden an der lieb' rkennt, Die JEsus seine jünger ennt; Sie gehen zu dem himmel ein, Da wird ihr lieben ewig eyn.

5. Im kreutze selbsten ist zu aben Der trost, womit er den vill laben, Der sich an ihn zu alten lernt, Und sich von ihme icht entfernt. Oft wird das kreutz vom kummer leer, Als ob er schon im himmel wär.

6. Soll mir, HErr himmels und der erden! Der himmel einst zur wohnung werden, Durch hofnung wird er mir so nah, Als wär die seele würcklich da; Und muß ich hie noch pilgrim seyn, So geh ich dort als bürger ein.

7. Laß mich den wandel also führen, Wie's himmels-bürgern will gebühren, Daß mir noch immer süser werd Des himmels freude hier auf erd; So kehrt mein hertz zum himmel ein, Wo freude wird die fülle seyn.

XXIII. Von der geistlichen Wachsamkeit.

Nothwendigkeit der Wachsamkeit und des Gebäts.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

534. Wache dich, mein geist, bereit, Wache, eh und bäte, Daß dich nicht die öse zeit Unverhoft betrete: Dann s ist Satans ist Ueber viele kommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem sünden-schlafe, Dann s folget sonst darauf Eine lange rafe, Und die noth, Samt dem od, Möchte dich in sünden Unermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich icht Unser HErr erleuchten; Wache, sonsten wird dein licht dir noch ferne deuchten: Dann GOtt will Für die füll Seiner naden-gaben Ofne augen haben.

4. Wache, daß dich satans list Nicht im schlaf antreffe, Weil : sonst behende ist, Daß er dich beäffe; Und GOtt gibt, Die er liebt, Oft in solche strafen, Wann sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wann sie sich verstellt, Wieder an sich bringe: Wach, und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, Für dein fleisch und hertze, Damit es nicht liederlich GOttes gnad verschertze: Dann es ist Voller list, Und kan sich bald heucheln, Und in hoffart schmeicheln.

7. Bäte aber auch dabey Mitten in dem wachen: Dann es muß der HErr dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein werck nicht treibest.

8. Ja er will gebäten seyn, Wann er was soll geben: Er verlan-

verlanget unser schreyn, Wann wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden, Kräftig überwinden.

9. Doch wol gut! es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wann wir ihn durch seinen Sohn Im gebät anflehen: Dann er will Uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, bäten, Weil die angst, noth und gefahr, Immer näher treten; Dann die zeit Ist nicht weit, Da uns GOtt wird richten, Und die welt vernichten.

Nutzen der Wachsamkeit.

Mel. GOtt wills machen.

535. Wer sich düncken läßt, er stehet, Sehe zu, daß er nicht fall: Der versucher, wo man gehet, Schleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen Schlafsucht thut ja nimmer gut; Wer davon wird überwogen, Bindet ihm selbst eine ruth.

3. Simon, wann er sich vermisset, Mit dem HErrn in tod zu gehn, Und des wachens doch vergisset, Muß er bald in thränen stehn.

4. Ist der neue geist gleich willig, Ist das alte fleisch doch schwach; Schläfest du, so trägst du billig, Statt des lohns, viel weh und ach.

5. Unser feind ist stets in waffen, Es kommt ihn kein schlummer an; Warum wollen wir dann schlaffen? Das wär gar nicht wohlgethan.

6. Wohl dem, der mit furcht und zittern Seine seligkeit stets schaft: Er ist sicher für gewittern Die die sichern weggeraft.

7. Wohl dem, der stets wacht und flehet Auf der schmalen pilgrims-bahn, Weil er unbeweglich stehet, Wann der feind ihn fället an.

8. Wohl dem, der da seine lenden Immer läßt umgürtet seyn, Und deß licht in seinen händen Nie verliehret seinen schein.

9. Wohl dem, der beyzeit versiehet Seine lampe mit dem öl, Wann der bräutigam verziehet, Der errettet seine seel.

10. O du hüter deiner kinder! Der du schläffst noch schlummerst nicht, Mache mich zum überwinder Alles schlafs, der mich anficht.

11. Laß mich niemals sicher werden; Deine furcht beschirme mich: Der versuchung last = beschwerden Mildre du selbst gnädiglich.

12. Sey du wecker meiner sinnen, Daß sie dir stets wachend seyn, Und ich, wann ich muß von hinnen, Wachend auch mag schlafen ein.

Warnung für Sicherheit.

Mel. Unser Vatter im Himmelr.

536. O Mensch! bedencke stets dein end, Der tod auch leib und seele trennt; Gehorche GOtt, und dich bekehr, Mit sünden nicht dein hertz beschwer: Hier bleibst du nicht, du mußt davon; Wie du hier lebst, ist dort dein lohn.

2. Wo sind die kinder dieser welt Mit ihrer wollust, pracht und geld? Wo sind, die noch vor wenig zeit Bey uns stoltzirten, voller freud? Sie sind dahin, all ihre haab Ist nichts, dann staub und stanck, im grab.

3. Hier-

3. Hieran gedenck, o menschen-
nd! Bedencke, was sie worden
nd: Sie waren menschen, gleich-
ie du, Die meiste zeit sie brach-
en zu In wollust; aber, ach! wie
hnell Sind sie gefahren zu der
öll.

4. Der leib zwar in der erden
aht, Doch ist die seel vom höch-
en gut Geschieden, bis an jüng-
en tag, Da beydes, leib und
el, mit klag Von GOtt gestür-
et wird ins feur, Das ewig bren-
et ungeheur.

5. Dann weil sie hier mit üp-
igkeit Gedient dem satan alle-
eit, An ihre buse nicht gedacht,
uch nicht an ihre todes-nacht,
So werden leib und seel zugleich
Dort leiden quaal ins teufels
eich.

6. Was hilft sie nun ihr ehr und
ut, Ihr wollust, macht und über-
uth? Wo ist ihr lachen, spiel
nd schertz? Wo ist ihr stoltz und
reches hertz? Diß alles ist in lau-
er pein Verwandelt, der kein ziel
ird seyn.

7. Was GOtt an ihnen hat ge-
han, Bezeugt, daß er auch solches
an An dir erweisen: du bist erd,
rittst erd, und wirst von erd ge-
ährt, Zu erden wirst du nach
em tod Auch werden, gleichwie
ott und koth.

8. Merck, und behalt diß, was
h sag: Vergiß nicht deinen to-
es-tag, Wie schnell er brechen
wird herein, Vielleicht möcht es
noch heute seyn: Der tod mit dir
macht keinen bund; Wie? wann
er käm jetzt diese stund.

9. Gewiß ists, daß du sterben
mußt, Wann, wie und wo, ist un-
bewußt; An allem ort, all augen-
blick, Wirft uns der tod sein netz
und strick: Bist du nun klug, so
sey bereit, Und warte sein zu jeder
zeit.

10. Trau nicht auf deinen stol-
tzen leib, Im sünden-lauf nicht
weiter bleib: Wirst du in bosheit
fahren fort, So fährest du zur höl-
len-pfort: GOtt ist gerecht, er
straft die sünd, Er straft dort, wie
er dich hier findt.

11. Dann wer die welt mehr
liebt, als GOtt, Aus frömmig-
keit nur treibt ein spott, Lebt täg-
lich, wie der reiche mann, In fül-
lerey, wie er nur kan, Der dient
dem teufel auf der erd, Und ist
auch gleicher strafe werth.

12. O JEsu Christe! der du mich
Aus finsterniß so gnädiglich Beru-
fen hast zu deinem licht, Behüte
mich, daß ich ja nicht Mich stelle
gleich der argen welt, Die von der
sünd ist gantz verstellt.

13. Verleih, daß ich aus aller
macht Die welt in ihrer lust ver-
acht, Und trachte stets nach dei-
nem reich, Da ich werd seyn den
engeln gleich, Da man dein' aus-
erwehlte kind In höchster freud
beysammen findt.

XXIV. Vom geistlichen Kampf und Sieg.

Aufmunterung zum geistlichen Kampf.

Mel. Unser Herrscher! unser etc.

537. Auf, christen-mensch! auf, auf, zum streit! Auf, auf, zum überwinden! In dieser welt, in dieser zeit, Ist keine ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die kron Des ew'gen lebens nicht davon.

2. Der teufel kommt mit seiner
list,

list, Die welt mit pracht und prangen, Das fleisch mit wollust, wo du bist, Zu fällen dich und fangen: Streit'st du nicht, wie ein tapfrer held, So bist du hin, und schon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der fahn Dein's feldherrn hast geschworen; Denck ferner, daß du als ein mann Zum streit bist auserkohren; Ja dencke, daß ohn streit und sieg Nie keiner zum triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wann ein soldat Dem feind den rücken kehret; Wie schändlich, wann er seine statt Verläßt, und sich nicht wehret; Wie spöttlich, wann er noch mit fleis Aus zagheit wird dem feind zum preis.

5. Bind an, der teufel ist bald hin, Die welt wird leicht verjaget, Das fleisch muß endlich aus dem sinn, Wie sehr dichs immer plaget. O ew'ge schande! wann ein held Vor diesen dreyen feinden fällt.

6. Wer überwindt, und kriegt den raum Der feinde, so vermessen, Der wird im paradies vom baum Des ew'gen lebens essen: Wer überwindt, den soll kein leid Noch tod berühr'n in ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen lauf Mit ehren kan vollenden, Dem wird der HERR alsbald darauf Verborgnes manna senden, Ihm geben einen weissen stein, Und einen neuen namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt gewalt, Wie Christus, zu regieren, Mit macht die völcker mannigfalt In einer schnur zu führen: Wer überwindt, bekommt vom HErrn Zum feld-panier den morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll dort In weissen kleidern gehen, Sein guter name soll sofort Im buch des lebens stehen; Ja Christus wird denselben gar Bekennen vor der engel schaar.

10. Wer überwindt, soll ewig nicht Aus GOttes tempel gehen, Vielmehr drin wie ein englisch licht Und güldne säule stehen: Der name GOttes, unsers HErrn, Soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, soll auf dem thron Mit Christo JESU sitzen, Soll gläntzen wie ein GOttes-sohn, Und wie die sonne blitzen, Ja ewig herrschen und regier'n, Und immerdar den himmel zier'n.

12. So streit dann wohl, streit keck und kühn, Daß du mögst überwinden; Streng an die kräfte, muth und sinn, Daß du dis gut mögst finden: Wer nicht will streiten um die kron, Bleibt ewiglich in spott und hohn.

Aufweckung zum geistlichen Kampf und Sieg.

Mel. Meine Hofnung stehet veste.

538. Auf! ihr christen, Christi glieder! Die ihr noch hängt an dem haupt; Auf! wacht auf, ermannt euch wieder, Eh ihr werdet hingeraubt: Satan beut An den streit Christo und der christenheit.

2. Auf! folgt Christo, eurem helde, Trauet seinem starcken arm: Liegt der satan gleich zu felde Mit dem gantzen höllenschwarm; Sind doch der Noch vielmehr, Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi blut gewaget Mit gebät und wachsamkeit, Dieses machet unverzaget, Und recht tapfre krieges leut: Christi blut Gibt uns muth Wider alle teufels-brut.

4. Christi heeres kreutzesfahne, So da weiß und roth gesprengt, Ist schon auf dem sieges-plane, Uns zum troste, ausgehängt: Wer hier kriegt, Nie erliegt, Sondern unterm kreutze siegt.

5. Diesen sieg hat auch empfanden Vieler heil'gen starcker muth, Da sie haben überwunden Frölich durch des lammes blut: Sollten wir Dann allhier Auch nicht streiten mit begier?

6. Wer die sclaverey nur liebet In der zeit zur ewigkeit, Und den sünden sich ergibet, Der hat wenig lust zum streit: Dann die nacht, Satans macht, Hat ihn in den schlaf gebracht.

7. Aber wen die weisheit lehret, Was die freyheit für ein theil, Dessen hertz zu GOtt sich kehret, Seinem allerhöchsten heyl, Sucht allein Ohne schein Christi freyer knecht zu seyn.

8. Dann, vergnügt auch wol das leben, So der freyheit mangeln muß? Wer sich GOtt nicht gantz ergeben, Hat nur müh, angst und verdruß: Der, der kriegt Recht vergnügt, Wer sein leben selbst besiegt.

9. Auf! und laßt uns überwinden In dem blute JEsu Christ, Und an unsre stirnen binden Sein wort, so ein zeugniß ist, Das uns deckt, Und erweckt, Und nach GOttes liebe schmeckt.

10. Unser leben sey verborgen Mit Christo in GOtt allein, Auf daß wir an jenem morgen Mit ihm offenbar auch seyn, Da das leid Dieser zeit Werden wird zu lauter freud.

11. Da GOtt seinen treuen knechten Geben wird den gnadenlohn, Und die hütten der gerechten Stimmen an den sieges-ton; Ja fürwahr GOttes schaar Ihn wird loben immerdar.

Bitte um Kraft zum geistlichen Kampf und Sieg.

Mel. Psalm 66.

539. Du bist ja, JEsu! meine freude, Warum ist dann mein hertz betrübt? Kan dann die freud auch bey dem leide Seyn in dem hertzen, das dich liebt? Ach ja, mein JEsu! deine liebe Erfüllt das hertz mit freude an, Daß, wann ich mich darinnen übe, Sie keine zung aussprechen kan.

2. Weil aber noch nicht gantz gedämpfet In mir mein böses fleisch und blut, Und noch der geist darwider kämpfet, Wird oft dadurch gekräncket der muth: Drum leg ich mich vor dir mit flehen, Ach stärcke mich in diesem streit; Laß hülfe mir, mein heyl! geschehen, Daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o held! ja überwanden, Gib mir auch überwindungs-kraft, Und laß mich in den kampfes-stunden Erfahren, was dein leiden schaft, Dadurch du hast den feind besieget, Daß sünde, teufel, höll und tod, Nun unter deinen füsen lieget; So mach sie auch an mir zu spott.

4. Ich trau allein auf deine

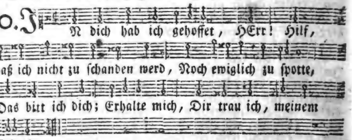
 gnade,

gnade, Die mir dein theures wort verspricht; Es sagt, daß nichts den deinen schade, Weils nie an deiner kraft gebricht: Nun hast du mich ja angenommen, Wie es mein hertze wohl verspürt; Da ich bin flehend zu dir kommen, Hat mich dein gnaden-blick gerührt.

5. Weil ich dann nun an deinem leibe Ein glied, wiewol unwürdig bin; So gib, daß ich stets an dir bleibe, Und in mir habe deinen sinn: Laß mich nicht andre helfer suchen, Besitze du mein hertz allein; Laß falsche lüste mich verfluchen, Dein leben laß mein leben seyn.

6. Gib, daß ich mich in dir erfreue, Weil mich dein hertz beständig liebt; Doch auch dabey kein leiden scheue, Weil solches meinen glauben übt: Gib, daß ich immer stärcker ringe, Und, in besiegung aller pein, Ich immer näher zu dir dringe, Da wird die freude ewig seyn.

Bitte um Kraft gegen die geistliche Feinde.

540.

2. Dein gnädig ohr kehr her zu mir, Erhör mein bitt, thu dich herfür, Eil bald, mich zu erretten; In angst und weh Ich zu dir fleh, Hilf mir in meinen nöthen.

3. Mein GOtt und schirmer! steh mir bey, Sey mir ein' burg, darin ich frey und ritterlich mög streiten: Treib meine feind, Der gar viel seynd, Von mir, zu allen seiten.

4. Du bist mein' stärck, mein fels, mein hort, Mein schild, mein' kraft, sagt mir dein wort, Mein' hülf, mein heyl, mein leben, Mein starcker GOtt In aller noth; Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt oft zugericht Mit lügen, trug und falsch gedicht, Viel netz und heimlich' stricke: Nimm meiner wahr, HERR! in gefahr, Daß sie mich nicht berücke.

6. HErr! meinen geist befehl ich dir, Mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände: O wahrer GOtt! Aus aller noth Hilf mir am lebens-ende.

7. Dir sey lob, ehr und herrlichkeit, GOtt Vatter, Sohn und Geist! bereit, Dem höchsten GOtt mit namen: Die göttlich' kraft Mach uns sieghaft, Durch JEsum Christum, amen.

Glaubi-

Digitized by Google

Glaubiges Verlangen nach Freyheit und Ruhe der Seele.

541. ENt = binde mich, mein GOtt! Von allen
Nach aller fein = = de strick Und tücke

mei = nen banden, Wo = mit mein armer geist Noch
gantz zu schanden, Durch den, in welchem du Mein

so gebunden ist :,: Zerbrich, zerschlag, zerreiß, Und
ein'ger retter bist:

mach mich durch den Sohn Zum recht gefreyeten, Sonst

komm ich um die kron.

2. Ach, GOtt! erst war ich recht Ein sclave aller sünden; Doch dein erbarmen hat Mich davon frey gemacht: Nun wollen sich aufs neu Subtile stricke finden; Ach so wird doch mein fus Zuletzt ins garn gebracht. O Vatter! mach mich frey, Stell mich auf weiten raum, Daß sich mein geist ausbreit, Wie ein fruchtbarer baum.

3. Was hält mich niederwärts, Daß ich nicht kan aufstiegen? Was macht mich dann so matt In meinem christen=lauf? Ach weich ein bley=gewicht Seh ich noch in mir liegen, Das mich druckt unterwärts, Und läßt mich nicht hinauf: Wo krieg ich kraft, daß ich Von allem mich entreiß, Und in befreytem stand Nur deine gnade preis?

4. Ach dieser todes=leib Beschwert die arme seele, Die hütte drückt den geist, Der drin gebunden liegt: O wer macht mich doch frey Aus dieser sündenhöhle, Daß mein verlangen luft Und freyen zugang kriegt? Durchbrecher! brich doch durch, Und mach mich völlig frey, Daß mein geist nicht, wie vor, Mehr so gefangen sey.

5. Ich weiß, ich liebe dich; Doch, solls ichs recht bekennen, Noch lange nicht so viel, Als meine seel begehrt: Es ist noch was in mir, Ich kan es selbst nicht nennen, Das öfters meinen geist In deiner liebe stöhrt. Ach fünd' ich, denck ich oft, Doch nur ein räumelein, Da ich möcht unverstöhrt Mit dir vereinigt seyn.

6. Such ich die einsamkeit, Und meyn es da zu finden, So wär es freylich gut, Wann ich da könnt allein Mich gäntzlich von mir selbst Und meiner last entbinden, Daß ich auch ohne mich Könnt recht alleine seyn: Doch nun trag ich mit mir Mein armes fleisch und blut, Das in der einsamkeit Auch nimmer in mir ruht.

7. Gedancken plagen mich, Und eitle phantasenen, Zerstreuung mancherley, Die schwermuth der natur, Die kommt noch wohl darzu; Ach wer wird mich befreyen? Wer zeigt zur freyheit mir Die rechte sichre spur? Ich armer, ach wie lang Soll ich gebunden seyn? Wann schau ich durchs gesetz Der vollen freyheit ein?

8. Die eigenliebe schleicht Sich oft in meine glieder, Und stöhrt durch ihren trieb Mir öfters alle ruh: Diß schlägt die freudigkeit Der seelen mächtig nieder; Kaum thut das hertz sich auf, So schliest sichs wieder zu. Soll licht und finsterniß Dann stets im wechsel seyn? Wann kommt mein volles licht Und steter sonnenschein?

9. Ach, GOtt! entbinde mich Von allen meinen banden, Und was mich noch subtil Im fleisch gefangen hält; Ist das nicht schon genug, Wann eines nur vorhanden, Das mich noch binden kan In dieser sünden-welt? Soll ich gebunden seyn, So binde deine treu Mein armes hertz, auf daß Ich dein gefangner sey.

10. Wen deine liebe bindt, Ist nicht ein knecht der sünden, Er bleibt in banden auch Ein rechter freyer mann; Mein Abba! so will ich Mich gerne lassen binden, Wann ich dein freyes kind Auf ewig bleiben kan; Nur mach mich von mir frey, Und von der argen welt, Daß meine edle seel Ihr freyheits-recht behält.

Bitte um Sieg wider die geistliche Feinde.

Mel. Groser Prophete! mein 2c.

542. JEsu! hilf siegen, du fürste des lebens! Sieh, wie die finsterniß dringet herein; Wie sie ihr höllisches heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn: Satan der sinnet auf allerhand räncke, Wie er mich sichte, verstöhre und kräncke.

2. JEsu! hilf siegen, der du mich erkaufet; Rette, wann fleisch und blut, satan und welt, Mich zu berücken, gantz grimmig anlaufet, Oder auch schmeichlend sich listig verstellt: Wütet verwirrung von ausen und innen, Laß mir, HErr! niemals die hülfe zerinnen.

3. JEsu! hilf siegen, und lege gefangen Alle die lüste des fleisches, und gib, Daß in mir lebe des geistes verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen trieb: Heilige meine gedancken und sinnen, Laß mich ein reines gewissen gewinnen.

4. JEsu! hilf siegen, daß also mein wille Gäntzlich dir bleibe zu eigen geschenckt, Und ich mich stets in dein wollen verhülle, Wo sich die seele zur ruhe hinlenckt: Laß mich absterben mir selbst und den meinen, Daß ich mich zehlen kan unter die deinen.

5. JEsu! hilf siegen in allerley fällen, Gib mir die waffen und wehre zur hand, Wann mir die höllische feinde nachstellen, Dich mir zu rauben, o edelstes pfand! Hilf mir, dem blöden, mit weisheit und stärcke, Daß ich dich selber zugegen vermercke.

6. JEsu! hilf siegen im wachen und bäten; Hüter! du schläfest noch

rech schlummerst nicht ein; Laß dein gebät mich unendlich vertreten, Der du versprochen, mein fürsprach zu seyn: Wann mich die nacht mit ermüdung will decken, Wollst du mich, JESU! ermuntern und wecken.

7. JEsu! hilf siegen, wann alles verschwindet, Und ich mein nichts und verderben nur seh: Wann kein vermögen zu bäten sich findet, Wann ich verlegen und jammer-voll steh, Wollest du, JEsu! im grunde der seelen Dich mit dem innersten seufzen vermählen.

8. JEsu! hilf siegen, und laß mirs gelingen, Daß ich das zeichen des sieges erlang; So will ich ewig dir lob und danck singen, JEsu, mein Heyland! mit frohem gesang: Herrlich wird dortein dein name gepriesen, Wann du, o held! dich so mächtig erwiesen.

9. JEsu! hilf siegen, damit wir uns schicken, Würdig zur hochzeit des lammes zu gehn: Kleide dein Zion mit güldenen stücken, Laß uns den untergang Babels einst sehn: Was dir entgegen, muß endlich doch liegen. Rüste dich, Zion! dein JEsus hilft siegen.

XXV. Von der Treu und Beständigkeit.

Aufmunterung zur Beständigkeit im Guten.

Mel. GOtt wills machen ꝛc.

543. Seelen-weide, Meine freude, JEsu! laß mich vest an dir Mit verlangen Stetig hangen, Bleib mein schild, schutz und panier.

2. Lebens-quelle! Klar und helle Bist du, wann ich dich empfind; Gib mir kräfte Zum geschäfte, Worzu mich dein wort verbindt.

3. Ob gleich dornen Mich von vornen Und von hinten gantz umziehn; Laß der liebe Reine triebe, JEsu! nimmermehr verblühn.

4. Weitzen-körner, Unkrauts-dörner, Hier zusammen müssen stehn; Doch die beyden Wird GOtt scheiden, Wann die erndte wird angehn.

5. Laß doch keinen Von den deinen Dir entreissen aus der hand, Ob der drache Schon auf schwache Lauret, und durchstreicht das land.

6. Bist du kleine, Sey nur reine, Kleine heerd! und bleib getreu: Sey gedultig, Leb unschuldig Vor der welt, und rede frey.

7. Schmale wege, Enge stege, Zeigen, wie fürsichtig wir Wandeln sollen, Wann wir wollen Ohne anstos leben hier.

8. Furcht und zittern Muß erschüttern Leib und seel zu jeder zeit, Daß man ringen Und durchdringen Endlich mög zur seligkeit.

9. Eifrig hassen, Unterlassen, Was nur GOtt zuwider ist; Seinen willen Zu erfüllen, Darnach strebt ein wahrer christ.

10. HErr! gib gnade, Daß kein schade Mich betreff, dein schwaches kind: Hilf vom bösen Mich erlösen, Bis ich endlich überwind.

Digitized by Google

Aufmunterung zur Beständigkeit im Glauben, Liebe, Leiden, Hoffen rc.

Mel. Psalm 42.

544. Sey getreu bis an das ende, Damit keine quaal und noth Dich von deinem JEsu wende, Sey ihm treu bis in den tod. Ach das leiden dieser zeit Ist nicht werth der herrlichkeit, Die dein JEsus dir will geben Dort in seinem freuden-leben.

2. Sey getreu in deinem glauben; Laß dir dessen vesten grund Ja nicht aus dem hertzen rauben; Halte treulich deinen bund, Den dein hertz durchs wasser-bad Vest mit GOtt geschlossen hat: Dann wie oft geht der verlohren, Der ihm treulos hat geschworen.

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen GOtt, der dich geliebt; Auch die lieb am nächsten übe, Wann er dich gleich oft betrübt. Dencke, wie dein Heyland that, Als er für die feinde bat. Du mußt, soll dir GOtt vergeben, Auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem leiden, Und laß dich kein ungemach, Keine noth, von JEsu scheiden: Murre nicht in weh und ach; Dann du machest deine schuld Gröser durch die ungedult. Selig ist, wer willig träget, Was sein GOtt ihm auferleget.

5. Hat dich kreutz und noth betroffen, Und GOtt hilft nicht alsofort; Bleibe treu in deinem hoffen, Traue vest auf GOttes wort. Hoff auf JEsum vestiglich, Sein hertz bricht ihm gegen dich, Seine hülf ist schon vorhanden: Hofnung machet nie zu schanden.

6. Sey getreu in allen sachen, In dem anfang, mittel, schluß; Fürchte GOtt, und laß ihn machen, Hüte dich für Joabs kuß. Such in allem GOttes ruhm, Führ ein wahres christenthum: Sey zwar klug in deinem glauben, Und doch ohne falsch, wie tauben.

7. Sey getrost in todes-stunden, Halt dich glaubens-voll an GOtt; Flieh getrost in Christi wunden, Sey getreu bis in den tod: Wer mit JEsu glaubig ringt, Ihn, wie Jacob, hält und zwingt, Dem will er in jenem leben Seine freuden-krone geben.

8. Nun wohlan, ich bleib im leiden, Glauben, liebe, hofnung vest; Ich bin treu bis an das scheiden. JEsus, der mich nicht verläßt, Ists, den meine seele liebt, Dem sie sich im kreutz ergibt: Ihm befehl ich meine sachen, Dann ich weiß, er wirds wohl machen.

GOtt soll man in allem getreu seyn.

Mel. Was mein GOtt will, rc.

545. Sey GOtt getreu, halt seinen bund, O mensch! in deinem leben: Leg diesen stein zum ersten grund, Bleib ihm allein ergeben. Denck an den kauf In deiner tauf, Da er sich dir verschrieben Bey seinem eyd, In ewigkeit Als vatter dich zu lieben.

2. Sey GOTT getreu, laß keinen wind Des kreutzes dich abkehren: Er ist dein vatter, du sein kind, Was willst du mehr begeh-

[b]egehren? Diß höchste gut Macht [r]echten muth. Kan seine huld [d]ir werden, Nichts bessers ist, Mein lieber christ, Im himmel und auf erden.

3. Sey GOtt getreu von ju[g]end auf, Laß dich kein' lust noch [l]eiden In deinem gantzen lebens[l]auf Von seiner liebe scheiden. Sein' alte treu Wird täglich neu; Sein wort steht nicht auf schrau[b]en: Was er verspricht, Das [b]richt er nicht; Das sollst du kühnlich gl[au]ben.

4. Sey GOtt getreu in deinem stand, Darein er dich gesetzt: Wann er dich hält mit seiner hand, Wer ist, der dich verletzet? Wer seine gnad Zur brustwehr hat, Kein teufel kan ihm schaden; Wen dessen schild Nur gantz umhüllt, Dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, sein liebes wort Standhaftig zu bekennen; Steh vest darauf an allem ort, Laß dich davon nicht trennen: Was diese welt In armen hält, Muß alles noch vergehen; Sein liebes wort Bleibt ewig fort, Ohn alles wancken, stehen.

6. Sey GOTT getreu, als welcher sich Läßt treu und gnädig finden; Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den sünden Ja wider pflicht Den zügel nicht: Wär je der fall geschehen, So sey bereit, Durch buß beyzeit Nur wieder aufzustehen.

7. Sey GOTT getreu bis in den tod, Und laß dich nichts abwenden; Er wird und kan in aller noth Dir treuen beystand senden: Und käm auch gleich Das höll'sche reich Mit aller macht gedrungen, Wollt auf dich zu; So glaube du, Du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du GOtt allzeit bleiben treu, So wird er sich erweisen, Daß er dein lieber Vatter sey, Wie er dir hat verheisen, Und eine kron, Zum gnaden-lohn, Im himmel dir aufsetzen; Da wirst du dich Fort ewiglich In seiner treu ergetzen.

Fürsatz, bey JEsu zu bleiben.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

546. Dannoch bleib ich stets an dir, Mein erlöser, mein vergnügen! Mich verlanget dort und hier Nur an deiner brust zu liegen, Meines lebens schönste zier! Weil ich bleibe stets an dir.

2. Deine starcke gnaden-hand Hat mich liebreich aufgenommen, Als ich in das vatterland Derer sterblichen gekommen. Greift der satan gleich nach mir, Dannoch bleib ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte welt Mich aus deinem arm zu reissen; Will sie ehre, lust und geld, Mir, nach ihrer art, verheissen: O so sprech ich bald zu ihr, Daß ich bleibe stets an dir.

4. Reitzet mich mein fleisch und blut, Meinen JEsum zu verlassen; So bekomm ich frischen muth, Ihn noch vester anzufassen, Und ich seufze für und für: Dannoch bleib ich stets an dir.

5. Bricht des kreutzes sturm herein, Ueberfällt mich angst und leiden; So vermag doch keine pein Mich von meinem

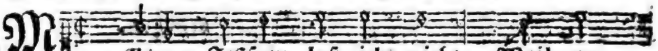
haupt zu scheiden, Und ich schreib in mein panier: Dannoch bleib ich stets an dir.

6. Selbst im finstern todes-thal Bleibt die freundschaft ungetrennet; Ich empfinde keine quaal, Wann der lebens-fürst mich kennet. Sterbend ruf ich mit begier: Dannoch bleib ich stets an dir.

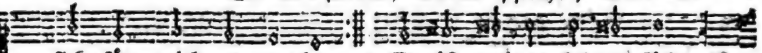
7. Dannoch bleib ich stets an dir. Dabey soll es ewig bleiben; Daß ich niemals dich verliehr, Will ich mich dir gantz verschreiben. Darum sing ich schon allhier: Dannoch bleib ich stets an dir.

Fürsatz, an JEsu kleben zu bleiben.

547. M



Einen JEsum laß ich nicht, Weil er
So er-fordert meine pflicht, Klet-ten-



sich für mich ge-ge-ben :,: Er ist meines lebens licht,
weis an ihm zu kleben:

Meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben, Ihm hab ich, voll zuversicht, Was ich hab und bin, ergeben: Alles ist auf ihn gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Schmecken, fühlen, riechen, hören; Kommt das letzte tages-licht, Soll die welt mich nicht bethören: Wann der lebens-faden bricht, Meinen JEsum laß ich nicht.

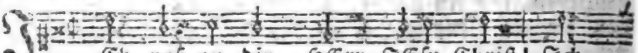
4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Aller frommen glaube pranget: Mich erfreut sein angesicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht, Meine seele wünscht und sehnet, JEsum wünscht sie, und sein licht, Der mich hat mit GOtt versöhnet, Und befreyet vom gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

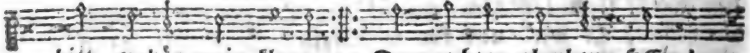
6. JEsum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der seiten: Christus läßt mich für und für Zu dem lebens-brunnen leiten. Selig, der mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

Gebät um Glauben, Hofnung, Liebe und Beständigkeit.

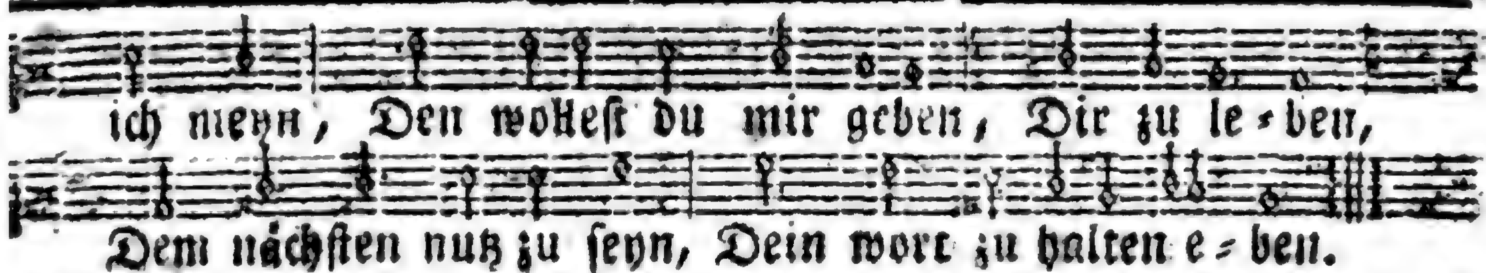
548. J



Ch ruf zu dir, HErr JEsu Christ! Ich
Verleih mir gnad zu dieser frist, Laß



bitt, er-hör mein klagen :,: Den rechten glauben, HErr!
mich doch nicht ver-zagen:

ich

2. Ich bitt noch mehr, o HErr, mein GOtt! Du kanst es mir wohl geben: Daß ich nicht wieder werd zu spott; Die hofnung gib darneben, Voraus wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf mich und meinem thun, Sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus hertzens-grund Den feinden mög vergeben: Verzeih mir auch zu dieser stund, Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein speis laß allweg seyn, Damit mein seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein' lust noch furcht von dir In dieser welt abwenden: Beständig seyn ans end gib mir, Du hasts allein in händen; Und wem du's gibst, der hats umsonst, Es mag niemand ererben, Noch erwerben, Durch wercke, deine gnad, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb, Hilf, o HErr Christ! dem schwachen; An deiner gnad allein ich kleb, Du kanst mich stärcker machen: Kommt nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstossen; Du kanst massen, Daß mirs nichts bring gefahr: Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

XXVI. Vom Gewinn der Gottseligkeit.

Glückseligkeit deren, die GOtt fürchten.

Mel. Psalm 42.

549. Wohl dem, der sich fürcht und scheuet Vor dem HErren, seinem GOtt; Selig, der sich hertzlich freuet, Zu erfüllen sein gebott. Wer den Höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem leben Ihm der HERR, sein GOtt, gegeben.

2. Seine kinder werden stehen, Wie die rosen in der blüt; Sein geschlecht wird einher gehen Reich an gnad und GOttes gut; Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß, und wancket nicht: Sollt auch gleich ein wetter kommen, Bleibt doch GOtt der HErr ihr licht; Tröstet, stärcket, schützt und macht, Daß nach ausgestandner nacht, Und nach dem betrübten weinen Freud und sonne wieder scheinen.

4. GOttes gnädiges erbarmen Bleibt den frommen immer vest. Wohl dem, der die noth der armen Sich zu hertzen gehen läßt. Wer da niemand unrecht

unrecht thut, Sondern lieb und alles gut, Dem wird GOtt viel heyl verleihen, Alles thun muß ihm gedeyhen.

5. Wann die wolcken werden blitzen, Wann es donnert in der luft, Wird er ohne sorgen sitzen, Wie ein vöglein in der kluft: Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtniß sich Hier und dar, auf allen seiten, Wie die grüne zweig, ausbreiten.

6. Wann das unglück wird ankommen, Das die rohe sünder plagt, Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das hertz stets unverzagt. Unverzagt, ohn angst und pein, Bleibt das hertze, das sich fein Seinem GOtt und HErrn ergibet, Und die lieb am nächsten übet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchsten wohl ergetzt; Was die milde hand ausstreuet, Wird vom himmel hoch ersetzt. Wer viel gibt, erlanget viel: Was sein hertz nur wünscht und will, Das wird GOTT nach seinem willen Und zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude Wird er untergehen sehn: Dann den feinden und dem neide Kan es nie nach wunsche gehn. Wann es ihnen gleich verdrieſt, Daß der fromme glück geniest; Bleibt es ihm doch sicher stehen, Neid und bosheit muß vergehen.

9. HErr! regier mein gantzes leben, Daß ich deine rechte halt; Daß ich hertzlich gern darneben Helf den armen mannigfalt. Segne meinen tisch und haus, Daß ich wieder streue aus: Wende von mir ab, aus gnaden, Noth, verfolgung, spott und schaden.

Welche JEsus selig preise.

Mel. Psalm 42.

550. Kommt, und lest euch JEsum lehren, Kommt, und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben vest von hertzens-grund, Und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, Und sind allzeit arm im geist, Rühmen sich gantz keiner gaben, Daß GOtt werd allein gepreist, Dancken ihm auch für und für: Dann das himmelreich ist ihr. GOTT wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sich göttlich trauren findt, Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd; Die deshalben traurig gehn, Oft vor GOtt mit thränen stehn: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort, getröstet werden.

4. Selig sind die frommen hertzen, Da man sanftmuth spüren kan, Welche hohn und trutz verschmertzen, Weichen gerne jederman; Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen GOtt die sach: Diese will der HErr beschützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt noch unrecht sey;

ey; Die da lieben gleich und echt, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, betrug und unrecht hassen: Die wird GOtt satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie GOtt: Die behülflich sind mit rath, Auch, wo möglich, mit der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines hertzens jederzeit; Die in werck, wort und geberden, Lieben zucht und heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen GOtt mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß: Die da stiften fried und ruh, Rathen allerseits dazu, Sich auch friedens selbst befleisen, Werden GOttes kinder heisen.

9. Selig sind, die müssen dulten, Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn. Ob des kreutzes gleich ist viel, Setzet GOtt doch maas und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehrenkronen.

10. HErr! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich ja der seligkeiten Aus genaden fähig werd: Gib, daß ich mich acht gering, Meine klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch am feinde übe, Die gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines hertz, Die im unfried stehn, versühne, Dir anhang in freud und schmertz. Vatter! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärcke Mich befleise rechter wercke.

XXVII. Aufmunterung zur Gottseligkeit.

Man muß mit Ernst seine Seligkeit schaffen.

Mel. Psalm 42.

551. Schaffet, schaffet, menschen-kinder! Schaffet eure seligkeit: Bauet nicht, wie freche sünder, Nur auf gegenwärt'ge zeit; Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, Müßt ihr nicht nach fleisch und blut Und desselben neigung gehen; Sondern was GOtt will und thut, Das muß einzig und allein Eures lebens richtschnur seyn, Es mag fleisch und blut in allen Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt ursach, zu bekennen, Daß in euch noch sünde steckt, Daß ihr fleisch vom fleisch zu nennen, Daß euch lauter elend

elend deckt, Und daß GOttes gnaden-kraft Nur allein das gute schaft; Ja daß, auser seiner gnade, In euch nichts, dann seelen-schade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet; Selig, wer im kampf besteht, Und die sünden in sich dämpfet; Selig, wer die welt verschmäht: Unter Christi kreutzes-schmach Jaget man dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und lässig seyn, Eure neigung zu bezwingen, So dürft ihr nicht ruhig seyn: Ohne tapfern streit und kries Folget niemals rechter sieg; Nur den siegern wird die krone Beygelegt zum gnaden-lohne.

6. Mit der welt sich lustig machen, Hat bey christen keine statt; Fleischlich reden, thun und lachen, Schwächt den geist, und macht ihn matt. Ach bey Christi kreutzes-fahn Geht es warlich niemals an, Daß man noch mit frechem hertzen Sicher wolle thun und schertzen.

7. Furcht muß man vor GOtt stets tragen, Dann der kan mit leib und seel Uns zur höllen niderschlagen. Er ists, der des Geistes öl, Und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und vollbringen gibt: O so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die sünden-glieder, Welche satan in euch regt, In dem kreutzes-tod darnieder, Bis ihm seine macht gelegt. Hauet, was euch ärgert, ab, Werfet es in JEsu grab; Denket oftmals an die worte: Dringet durch die enge pforte.

9. Zittern will ich für der sünde, Und dabey auf JEsum sehn, Bis ich seinen beystand finde, In der gnade zu bestehn: Ach, mein Heyland! geh doch nicht Mit mir armen ins gericht; Gib mir deines Geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, amen, GOtt versiegle diß in mir, Auf daß ich in JEsu namen So den glaubens-kampf ausführ. Er verleihe kraft und stärck, Und regiere selbst das werck, Daß ich wache, bäte, ringe, Und also zum himmel dringe.

XXVIII. Gebät-Lieder in gemeiner Noth.

Bitte, Gebät und Fürbitte um allgemeine Wohlfahrt.

Mel. Unser Vatter im Himmelreich.

552. HERR! der du gnad und hülf verheist, GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geist, Du heiligste Dreyeinigkeit! Erbarm dich deiner christenheit: Erbarm dich, HErr, du treuer GOtt! Erbarm dich, HErr! in aller noth.

2. Verschon uns, GOtt! ach, GOtt! verschon, Und nach verdiensten uns nicht lohn; Gedenck an deine grose gnad, Verzeih uns unsre missethat: Gib, daß uns ehr, gut, seel und leib,

leib, Durch deine hülf, ohn schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vatter! noch, Um Christi willen hilf uns doch; Durch sein geburt, blut - schweis und noth, Durch seine wunden, kreutz und tod, Auch auferstehn und himmelgang, Hilf uns all unser lebenlang.

4. Verleihe, daß, bey reiner lehr, Auch gottesfurcht sich bey uns mehr; Daß man die jugend wohl erzieh, All ärgerniß und sünden flieh; Und laß mit schaamröth in sich gehn, Die deinem worte widerstehn.

5. Laß die regenten insgesamt Sorgfältig seyn in ihrem amt: Die obrigkeit an unserm ort Beschütz und segne immerfort: Gib heilsam, friedlich regiment; Pest, theurung, unglück, von uns wend.

6. Auch allen, die in nöthen seyn, Mit rettung, hülf und trost erschein; Zerbrich das joch, nimm weg die last, Damit du sie beleget hast: Durch deine allmacht, güt und treu, Von plag und drangsal sie befrey.

7. O JEsu Christe, GOttes Sohn! O JEsu Christ, du gnaden-thron! O JEsu Christ, du GOttes-lamm! Das unsre sünden auf sich nahm, Erbarme dich, hör unsre bitt; Erbarme dich, gib deinen fried.

8. HERR! der du gnad und hülf verheist, GOTT Vatter, Sohn und heil'ger Geist, Du heiligste Dreyeinigkeit! Erbarm dich deiner christenheit: Erbarm dich, HERR, du treuer GOtt! Erbarm dich, HERR! in aller noth.

Gebät in gemeiner Noth.

Mel. Psalm 100.

553. WAnn wir in höchsten nöthen seyn, Und wissen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist diß unser trost allein, Daß wir zusammen in gemein Anrufen dich, o treuer GOtt! Um rettung aus der angst und noth;

3. Und heben beydes aug und hertz Zu dir in wahrer reu und schmertz: Verleih vergebung unsrer sünd, Und lindrung deß, was wir verdient.

4. Wie du verheisest gnädiglich, Nur denen, die drum bitten dich Im Namen dein's Sohns JEsu Christ, Der unser heyl und fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, HErr unser GOtt! Und klagen dir all unsre noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar, In groser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünden gros, Sprich uns davon aus gnaden los, Steh uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß hernach von hertzen wir Mit freuden können dancken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Bitte um Abwendung allgemeiner Noth und Plagen.

Mel. Unser Vatter im Himmelr.

554. NImm von uns, HErr, du treuer GOtt! Die schwere straf und grose noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumal:

Be-

Behüt für krieg und theurer zeit, Für seuchen, feu'r und grosem leid.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, Wir bitten gnad, und nicht das recht: Dann so du, HErr! den rechten lohn Uns geben wollst nach unserm thun; So müßt die gantze welt vergehn, Und könnt kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach, HErr GOtt! durch die treue dein Mit trost und rettung uns erschein: Beweis an uns dein' grose gnad, Und straf uns nicht auf frischer that; Wohn uns mit deiner güte bey, Dein zorn und grimm fern von uns sey.

4. Warum willst du doch zornig seyn, Auf uns, die arme würmelein? Weist du doch wohl, du groser GOtt! Daß wir nichts sind, als erd und koth, Und ist vor deinem angesicht Dir, was wir sind, verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teufel plagt uns noch vielmehr, Die welt, auch unser fleisch und blut, Uns anzufechten, nimmer ruht: Solchs elend kennst du, HErr! allein; Ach laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenck an dein's Sohns bittern tod, Sieh an sein' heil'ge wunden roth, Die sind ja für die sünd der welt Die zahlung und das löse-geld; Des trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und segne diesen ort und land: Gib uns allzeit dein heil'ges wort, Behüt fürs teufels list und mord; Verleih ein seligs stündelein, Auf daß wir ewig bey dir seyn.

XXIX. Kriegs- und Friedens-Lieder.

Gebät-Lied bey herannahender Kriegs-Gefahr.

Mel. Ach, GOtt! vom Himmel 2c.

555. Ach, GOTT! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe, Wir bitten dich demüthiglich, Rett uns durch deine güte: Schau, wie die grose kriegs-gefahr Sich zu uns naht, und gantz und gar Uns dräuet zu verderben.

2. Gedenck, o Vatter! jetzt nicht mehr, Daß wirs verdienet haben, Und sonderlich, daß wir so sehr Geschändet deine gaben: Wir haben so viel jahr und zeit Zur wollust, pracht und üppigkeit, Und schwelgerey, mißbrauchet.

3. Wir haben unsern nebenchrist Gedrücket und betrogen, Durch rechtens-schein, gewalt und list, Das seine ihm entzogen: Darum sich nun die strafe findt; Ach unsre unerkannte sünd Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche missethat, Um JEsu Christi willen, Der für uns deinen eifer hat Am creutze wollen stillen: Die schuld ist da auf ihn gelegt, Er ist das lamm, das für uns trägt Die sünd- und sünden-strafe.

5. Um dessen willen hilf uns nu, Erhöre unser klagen; Verleih uns wieder fried und ruh, Nach so viel schweren plagen: Erbarme, HErr! erbarme dich, Erlös und hilf uns gnädiglich Vom krieg und kriegs-gefolgen.

6. Der kön'ge hertzen, rath und

und sinn, Hast du ja in den händen; Du kanst sie auch allein dahin, Wo dir beliebet, wenden: Ach neig sie kräftiglich darzu, Daß sie doch stiften fried und ruh, Und allem jammer steuren.

7. O HErr! wir fallen dir zu fus, Daß du es wollest geben; Und daß wir all, durch wahre bus, Auch bessern unser leben: Daß wir nicht selbst an unserm theil Fort hindern dieses grose heyl, Und friede bald erlangen.

8. Breit wieder aus um unser land Die flügel deiner gnaden; Beschütz und segne jeden stand, Wend trübsal ab und schaden. Wir wollen deine macht und güt Dafür, mit danckbarem gemüth, Erheben hoch und preisen.

9. Diß alles, Vatter! werde wahr, Du wollest es erfüllen; Erhör und hilf uns immerdar, Um JEsu Christi willen: Dann dein, o HErr! ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre.

Klag und Gebät bey gegenwärtigem Krieg.

556. D

U frie- de- fürst, HErr JEsu Christ,
Der du der star- - cke helfer bist,
Wahr'r mensch und wahrer GOtt! :,: Drum wir allein
Im le- - ben und im tod:
Im namen dein Zu deinem Vatter schreyen.

2. Recht grose noth uns stöset an Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kan, Dann du, drum führ die sach: Den Vatter bitt, Daß er ja nit Im zorn mit uns verfahre.

3. Gedenck, HERR! jetzund an dein amt, Daß du ein friedfürst bist, Und hilf uns gnädig allesamt Jetzund zu dieser frist: Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im fried noch länger schallen.

4. Verdient wir haben alles wohl, Und leidens mit gedult; Doch gröser deine gnad seyn soll, Dann unser sünd und schuld: Darum vergib, Nach deiner lieb, Die du vest zu uns trägest.

5. Es ist gros elend und gefahr, Wo pestilentz regiert; Viel gröser aber ists fürwahr, Wo krieg geführet wird: Da wird veracht, Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht; Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und geht im schwange nicht: Drum hilf uns, HErr! Treib von uns fern Krieg und all schädlich wesen.

7. Erleucht auch unsern sinn und hertz Durch deinen Geist der gnad, Daß wir nicht treiben draus ein'n schertz, Der unsrer seelen schad. O JEsu Christ! Allein du bist, Der solchs wohl kan ausrichten.

Bitte um Frieden.

Mel. Psalm 42.

557. GOtt! gib fried in deinem lande, Da du wohnst mit deinem wort; Glück und heyl zu allem stande Gib uns, HErr! an allem ort: Mach des krieges bald ein end; Deinen frieden zu uns wend, Daß wir standhaft mögen bleiben, Dein wort unverhindert treiben.

2. GOtt! gib fried deiner gemeine, Die dich ehrt und recht erkennt, JEsum Christum auch alleine Ihren seligmacher nennt: Nimm uns auf in deinen schutz, Brich der feinde macht und trutz, Die dein volck und kirch bestreiten; Steh uns bey auf allen seiten.

3. GOtt! gib fried an allen enden, Da dein wort im schwange geht; Laß dein wort nicht von uns wenden, Weil dein ehr darauf besteht: Wend von uns ab falsche lehr, Die dein wort verdunckelt sehr; Laß dein wort uns helle scheinen, Und erleucht dadurch die deinen.

4. GOtt! gib fried zu unsern zeiten, Und beschirme deine heerd; Wer kan anders für uns streiten? Menschen-macht ist gar nichts werth: Darum du, HErr JEsu Christ! Der du unser kriegsfürst bist, Streit für uns, als deine freunde, Und stürtz alle deine feinde.

5. GOtt! gib fried, es ist vonnöthen, Weil die feind so grausam seyn, Rauben, plündern, toben, tödten, Schonen nicht der kinderlein. Räche das unschuldig blut, Das um rache schreyen thut; Straf der feinde sünd und schanden, Derer sie sich unterstanden.

6. GOtt! gibt fried, den kan nicht geben Die gottlose böse welt, Die mit ihrem krieg thut streben Nur nach ehren, gut und geld. JEsu Christ, du friedens-fürst! Wann du frieden geben wirst, Wollen wir dir ehr beweisen, Dich in frieden danckbar preisen.

Danck-Lied für den Frieden.

Mel. Ps. 42. oder: Werde munter, mein Gemüthe.

558. Höchster GOtt! sey hoch gepriesen, Daß bishero deine hand So viel gutes uns erwiesen, Und das unglück abgewandt, Welches unsre missethat Sonsten wohl verdienet hat: Lob sey dir mit hertz und zungen, Höchster GOtt! dafür gesungen.

2. Ach wie hat der krieg verheeret Hin und wieder manches land; Ach wie elend ist zerstöhret Mancher ort, durch raub und brand: Mancher, eh er es bedacht, Ist erbärmlich umgebracht; Mancher hat in see, in flüssen, Pest und hunger, sterben müssen.

3. Aber, GOtt! von diesen plagen Wir noch jetzt verschonet sind, Ob wir schon, sie auch zu tragen, Längstens hätten wohl verdient: Dafür sey lob, ehr und danck, Von uns unser lebenlang Dargelegt, wie sichs gebühret, Unserm GOtt, der's so regieret.

4. Bleib uns armen doch mit gnaden Noch hinfürter zugethan; Hilf verhüten allen schaden, Der uns etwa treffen kan; Son-

Sonderlich die krieges-noth, Brand, mord, raub und schnellen tod, Und was uns sonst mag beschweren, Wollst du våtterlich abwehren.

5. Laß durch deine grose gůte Deine lehr und reines wort, Samt dem gůldnen landes-friede, Bey uns bleiben immerfort. Den nachkommen wollest du Ebenfalls in fried und ruh Das glůck, dich recht zu erkennen, Weil die welt steht, gnådig gönnen.

6. Hilf zugleich auch unsern freunden, Die jetzt im bedrange sind; Rette sie von ihren feinden, Ihre schmertzen bald verbind: Bring sie wieder in den flor, Drin sie waren hiebevor. GOtt! erhöre diß verlangen, So sollst du viel lob empfangen.

Lobgesang für den Frieden.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

559. HErr GOtt! dich loben wir; Regier, HErr! unsre stimmen, Laß deines Geistes glut In unsern hertzen glimmen: Komm, komm, o edle flamm! Ach komm zu uns allhier, So singen wir mit lust: HErr GOtt! dich loben wir.

2. HErr GOtt! dich loben wir, Wir preisen deine gůte, Wir růhmen deine macht Mit hertzlichem gemůthe; Es steiget unser lied Bis an des himmels thůr, Und tönt mit grosem schall: HErr GOtt! dich loben wir.

3. HErr GOtt! dich loben wir Fůr deine grose gnaden, Daß du das vatterland Von krieges-last entladen, Daß du uns blicken läßt Des gůldnen friedens zier; Drum jauchzet alles volck: HErr GOtt! dich loben wir.

4. HErr GOtt! dich loben wir, Die wir in langen jahren Der waffen schweres joch Und frechen grimm erfahren; Jetzt rühmet unser mund Mit hertzlicher begier: GOtt lob! wir sind in ruh, HErr GOtt! wir dancken dir.

5. HErr GOtt! dich loben wir, Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, spies und schwerdt, Zerbrochen und zerschlagen; Der strick ist nun entzwey, Darum so singen wir Mit hertzen, zung und mund: HErr GOtt! wir dancken dir.

6. HErr GOtt! dich loben wir, Daß du uns zwar gestraffet, Jedoch in deinem zorn Nicht gar hast weggeraffet; Es hat die vatter-hand Uns deine gnaden-thůr Jetzt wieder aufgethan: HErr GOtt! wir dancken dir.

7. HErr GOtt! wir dancken dir, Du Israëlis hůter! Daß du uns våtterlich Die kirch, die stadt und gůter Bisher erhalten hast; Gib ferner gnad allhier, Daß auch die nachwelt sing: HErr GOtt! wir dancken dir.

8. HErr GOtt! wir dancken dir, Und bitten, du wollst geben, Daß wir auch kůnftig stets In guter ruhe leben; Krön uns mit deinem gut, Erfülle nach gebůhr, O Vatter! unsern wunsch: HErr GOtt! wir dancken dir.

9. HErr GOtt! wir dancken dir, Mit orgeln und trompeten, Mit harfen und pandor, Posaunen, geigen, flöten, Und was nur

nur athem hat, Ertön jetzt für und für: HERR GOtt! wir loben dich, HErr GOtt! wir dancken dir.

XXX. In Pest-Zeiten und Sterbens-Läuften.

Busfertige Bitte in Pest-Zeiten.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

560. Gerechter GOtt! wir klagen dir, Daß unsre grobe sünden Die wahre ursach sind, daß wir Die schwere straf empfinden, Daß jetzt die pest, dein scharfer pfeil, Flieht um uns her in schneller eil, Von einem ort zum andern.

2. Es brennet drum dein feuergrimm, Und hat uns fast verzehret, Weil wir nach deines wortes stimm Zu dir uns nicht bekehret: Wir hatten einen eckel dran, Darum auch für uns jederman Ein abscheu hat und eckel.

3. Man höret in so manchem haus Nur weinen und wehklagen; Man trägt die todten häufig aus, Als wären sie erschlagen: Der pestilenz geschwindes gift Die meisten leut sehr plötzlich trift, Und ist fast nicht zu heilen.

4. Derhalben tretten wir vor dich In hertzens-reu und buse; Wir fallen dir demüthiglich, HERR, unser artzt! zu fuse: Die pest und seuchen von uns kehr, Durch deine güt und allmacht wehr Dem engel, dem verderber.

5. Ach, HErr! ach zeige uns dein heyl, Laß uns doch vor dir leben, Und auch an dir fort haben theil, Gesundheit gib darneben: Gleichwie man dem augapfel thut, So halt du uns in deiner hut, Daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl den engeln, daß hinfort Sie uns auf händen tragen, Auf unserm weg, an allem ort, Daß wir sind frey von plagen. Wend unsre noth ab und gefahr, Für bösem schnellen tod bewahr Uns, die wir auf dich trauen.

7. Sollt aber dieses seyn dein will, Uns jetzt mit hinzurücken; So gib, daß wir dir halten still, Zum abschied uns wohl schicken, Und fahren dann mit freud dahin, Daß sterben uns sey ein gewinn, Die wir solch' hofnung haben.

8. Wer Christum sieht im glauben an, Wie er am kreutz gehangen, Demselben gar nicht schaden kan Der biß der feuerschlangen: Weil ihm GOtt seine missethat Schon allzumal vergeben hat, Drum lebt er, ob er stirbet.

9. Weit besser ists auch jederzeit In GOttes hände fallen, Dann er zur gnad und gütigkeit Stets willig ist uns allen; Weh dem hingegen, der da fällt In menschen-hände auf der welt, Da ist oft kein erbarmen.

10. Nun, Vatter! thu, was dir beliebt, Wir wollen dirs befehlen: Wer sich in deinen willen gibt, Darf nicht mit sorg sich

sich quälen. Ein sperling ist sehr wenig werth, Und fällt doch keiner auf die erd, Wann du es nicht verstattest.

11. Wir wissen, daß all unsre haar Sind auf dem haupt gezehlet; Es dient zum besten immerdar, Was du uns hast erwehlet: Du wirst uns allen, gros und klein, Was uns wird gut und selig seyn, Bis an das end verleihen.

12. Zuvorderst, HErr! steh denen bey, Die schon das unglück troffen; Gib, daß ihr glaub beständig sey, Laß in gedult sie hoffen, Daß du aus gnaden ihnen doch Mit hülfe wirst erscheinen noch, Es komm auch, wie es wolle.

13. GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geist! Der du zu allen zeiten Hast grose güt und macht erweist An viel betrübten leuten: Errett auch uns nun gnädiglich, Daß wir für alle wohlthat dich Noch hier auf erden preisen.

Bekänntniß der Sünden und Bitte um Abwendung der Pest.

Mel. HErr JEsu Christ, ich weiß 2c.

561. Wie tröstlich hat dein treuer mund, O liebster GOtt! verheissen, Daß, wann uns kranckheit will zu grund Und in die grube reissen, Und wir mit rechter zuversicht Vor dich zu tretten säumen nicht, Du wollst uns nicht zerschmeissen.

2. Ach, HErr! wir haben diese plag Uns auf den hals gezogen; Die pest ist, leider! diese tag Uns schleunig zugeflogen: Es hat die euch uns angesteckt, Das grab hat manchen schon bedeckt, Eh man es recht erwogen.

3. Der tod will uns, den schaafen gleich, Durch hitz und kranckheit schlachten; Sehr viele macht er kalt und bleich, Die nicht daran gedachten: Pest ist noch schneller, als das schwerdt, Das ohne scheu und reu verzehrt; Noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn, Ich will mich schuldig nennen: Gesündigt hab ich dir allein, Bin würdig, drum zu brennen, Wie mancher schon durch deine ruth In dieser pest und kranckheit thut. Die schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs wort Mit andacht angehöret: Oft hat mir ein verkehrter ort Den guten sinn verstöhret: Der teufel, wollust, fleisch und welt, Von welchen uns wird nachgestellt, Die haben mich bethöret.

6. Ach, GOtt! wir haben geld und gut Für alles nur begehret; Wir haben unserm frechen muth Und sünden nicht gewehret: Diß ist nun worden pest und gift, Das unsre schwache leiber trift, Ja marck und bein verzehret.

7. Wir haben diesen madensack Sehr herrlich ausgeschmücket, Der kurtz hernach gar sehr erschrack, Als ihn der schmertz gedrücket. Wo dienet nun die hoffart zu? Der krancke leib liegt ohne ruh, Auch bis ins grab gebücket.

8. Wir haben unser gantzes land Und häuser oft beflecket Mit unzucht, greuel, sünd und schand: Es hat uns nicht erschrecket Des Höchsten wort und donner-

donner-stimm. Ist es dann wunder, daß dein grimm Uns so hat angesteckt.

9. Nun, treuer GOTT! wir können nicht Des unrechts uns entfreyen. Wir kommen vor dein angesicht, Um trost dich anzuschreyen: Es dringet uns der grose schmertz, Wir bringen ein zerschlagen hertz, Das bittet um verzeihen.

10. Auf unsern knien liegen wir, Und unsre augen weinen; Es schreyen tag und nacht zu dir Die grosen, samt den kleinen; Vergib uns doch die missethat, Die dich so hart erzürnet hat; Laß deine gnad uns scheinen.

11. Nimm von uns diese scharfe ruth, Hör auf, uns so zu plagen. HErr! straf uns, als ein vatter thut, Damit wir nicht verzagen. Im glauben hab ich dich gefaßt, Hilf mir und andern diese last Jetzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist noch helfer in der noth, Bey dir ist rath zu finden; Du kanst die kranckheit, ja den tod, Gantz siegreich überwinden: Du schlägst zu zeiten eine beul, Und kanst jedoch dieselb in eil, Als unser artzt verbinden.

13. Nun, HErr! bezeichne thor und thür Mit Christi blut und sterben, Daß, wann der würger geht herfür, Wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, HErr! und laß uns bald Gesunde leiber und gestalt, Durch deine güt, ererben.

Dancksagung nach überstandener Pest.

Mel. HErr GOtt! der du erforsch.

562. Nun wollen wir lob ehr und preis, GOtt, unserm helfer, bringen; Wir wollen ihm, nach höchstem fleiß, Mit hertz und mund lobsingen; Dieweil er uns in sterbens-noth So treu beschützet, daß der tod Uns nicht dahin gerissen; Wofür wir alle lebenslang Dir, o GOtt Vatter! preis und danck Von hertzen sagen müssen.

2. Wir waren noch vor kurtzer zeit Ein scheusal aller leuten; Sie alle wichen weit und breit Von uns auf allen seiten. Wir wurden deiner strafe ziel, Weil uns die pestilentz befiel, Der lohn für unsre sünden. Hier war kein mensch, der sicher war, Kein ort befreyet von gefahr, Kein platz, wo ruh zu finden.

3. Wir waren, Höchster! allzumal Mit hertzens-angst umgeben; In lauter trübsal, furcht und quaal, Bestund das arme leben: Der tod riß täglich viel ins grab, Die noth nahm zu, die menschen ab, Die artzney war vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück, Es schien uns jeder augenblick Der letzte unsers lebens.

4. Jedoch ein jeder von uns hat Mit ernst zu GOtt geschrien: Drum hat er uns die missethat Aus vatter-treu verziehen. Er hat durch seine gnaden-hand Das übel von uns abgewandt, Uns gnädiglich behütet. GOtt lob und danck! Wir leben noch, Da die gemeine seuche doch Betrübt um uns gewütet.

5. GOtt lob! nun kan man ohne scheu Vergnügt beysammen leben; Ein jeder ist der sorge frey, Darin er muste schweben. So gnädig hat es GOtt gemacht: Drum sind wir sämtlich drauf bedacht, Daß wir

r ihn würdig preisen, Und ihm r solche gütigkeit Durch unsre ntze lebens-zeit Von hertzen nck erweisen.
6. Lob sey dir, GOTT! im chsten thron, Für deine vat-r-güte: Lob sagt dir, JEsu, Ottes Sohn! Hertz, lippen d gemüthe: Lob sey dir, o Ott heil'ger Geist! Sey jetzt d immerdar gepreist, Daß r nunmehr erhöret. Wir sind löset von der pest, Und sehn, wer sich auf GOtt verläßt, Der bleibet unversehret.
7. Die sünden-straf ist nun dahin, Drum stehn wir ab von sünden; In unserm GOtt-ergebnen sinn Soll sich nichts böses finden. Der vorsatz bleibt: der sündenlauf Hört mit der pest nun völlig auf; Nichts soll GOtt mehr erregen, Uns fort mit zorn und pest zu dräun. Du wirst uns, HErr! behülflich seyn, Daß wirs erfüllen mögen.

XXXI. In Theurung und Hungers-Noth.

ey gegenwärtiger Hungers-Noth.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

563. Von dir, liebreicher GOtt! Kommt, ser täglich brod: Was hat dich ch bewogen, Daß du es uns entgen? Nur unsre schwere sünden, ie sich an uns befinden.
2. Dein eifer höre auf, Brich in der theurung lauf; Laß dich vieler armen, O milder GOtt! barmen: Laß uns nicht gar verrben, Und nicht durch hunger rben.
3. Wir hättens zwar verdient; edoch wir sind versühnt Durch hristi tod und leiden: Drum ß den hunger scheiden, Der uns jetzo plaget, Und gros- und kleie naget.
4. Vergiß der alten schuld, zeig uns deine huld In dien theuren zeiten, Und schenck s armen leuten Zur nothdurft ine gaben, Den matten leib zu ben.
5. Du nährst der vögel schaar; Darum vergiß nicht gar Der halb-verschmachten deinen: Hör unser kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern, Laß dich den zorn nicht hindern.
6. Die vatter-treu steht vest, Die uns nicht darben läßt; Willst du an die gedencken, So wirst du nahrung schencken, Den jungen, nebst den alten, Das leben zu erhalten.
7. HERR, unsre zuversicht! Laß unsern glauben nicht In theurung untergehen; Du wirst ja bey uns stehen: Du kanst, was unser leben Erfordert, reichlich geben.
8. Jedoch, gefällt es dir, Nimmst du durch hunger mir Diß jammer-volle leben, Wirst du ein besseres geben. Dir sey es heimgestellet, Machs, HErr! wie dirs gefället.
9. Wir habens wohl verschuldt, Drum gib uns nur gedult, So lang diß elend währet: Wird uns dann trost beschehret, So wollen wir dich oben Bey dir, und hie schon, loben.

Digitized by Google

Bitte um Abwendung der Hungers=Noth.

Mel. Warum betrübst du dich rc.

564. Barmhertziger, liebreicher GOtt! Ach sieh doch an die grose noth, Die uns so hoch betrübt: Die theurung drückt uns gar zu sehr, Der hunger wächst je mehr und mehr.

2. Wie ertz und eisen, stein und sand, Ist nunmehr fast das gantze land, Der vorrath ist hinweg; Den acker sieht man wüste stehn, Und so viel volck verschmachtet gehn.

3. Du hast die sünder heimgesucht, Die arbeit unsrer hand verflucht, Wie du gedrohet hast: Es fühlt der vatter mit dem kind, Was wir verdient durch unsre sünd.

4. Ach, HErr! sieh an die grose noth, Entzieh uns nicht das liebe brod, Schütt deinen segen aus: Du bist ja unsre zuversicht, Drum bitten wir, verstos uns nicht.

5. Du bist voll allmacht und voll kraft, Die allem vieh sein futter schaft, Und sein geschöpf erhält; Den blauen himmel deckest du Mit segens=reichen wolcken zu.

6. Du lässest wachsen laub und gras, Du machest berg und thäler naß, Du gibst auch sanften thau, Vom himmel manchen regen=guß, Und aus der erde quell und fluß.

7. Du bringest in der hungersnoth Aus sand und staube wein und brod, Daß unser hertz sich freut; Du gibest fische, fleisch und marck, So, daß wir werden fett und starck.

8. HErr! öfne doch dein wolcken=haus, Und schütte reichen segen aus; Beweis jetzt deine kraft, Die oft die noth gesehen an, Und so viel wunder hat gethan.

9. Du bist ja noch derselbe GOTT, Auf dessen wincken und gebott Der acker fruchtbar wird: Theil aus den segen weit und breit, In dieser hochbedrängten zeit.

10. Nimm auch in solcher hungers=noth Die kraft nicht aus dem lieben brod; Ach sätt'ge unsern leib: Verleihe, daß auf dein'n befehl Sich mehre frucht, korn, brod und mehl.

11. Nun bist du GOtt von alters her, Drum hör uns, HErr! hör und gewähr, Gib christliche gedult, Auch nothdurft hier in dieser zeit, Bis du uns bringst zur seligkeit.

XXXII. In Feuers= und Wassers=Noth.

Für Abgebrannte.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

565. O Jammer=volle tage! Da lauter angst und plage Uns hart betroffen hat: Ein groses maas voll thränen Ist, unter ach und sehnen, Jetzt unsre speise früh und spat.

2. GOtt hat mit schweren strafen Den hirten mit den schaafen Im eifer angesehn; Es war das unglücks=feuer So schnell und ungeheuer, Daß niemand konnte widerstehn.

3. Wo sind doch unsre häuser? Sie wurden, als die reiser, Verzehret durch die glut. Wir suchen allerwegen, Wo wir doch bleiben mögen, Gleichwie ein armer fremdling thut.

4. Man höret auf den gassen, Von denen, die verlassen, Einläglich angst-geschrey: Ach weh! wer will der armen Sich fernerhin erbarmen, Wer steht uns in dem jammer bey?

5. HErr! dessen strenge rechte Uns arme sünden-knechte, Wie billig, nicht verschont: Wir häuften nur auf gnaden Zorn, strafe, grimm und schaden; Drum hast du nach verdienst gelohnt.

6. Doch fallen wir in buse Dir, höchster GOtt! zu fuse, Erkennen unsre schuld: Ach schlage doch gelinder Auf uns erschrockne kinder, Und zeig uns wieder gnad und huld.

7. Gedenck an deine treue, Die alle morgen neue, Gleichwie die sonn, aufgeht: Du bist ja unser Vatter, Erhalter und berather, Wann gleich ein unglücks-sturm entsteht.

8. Ist gros der sünden-schade, So ist doch deine gnade Noch gröser, als die schuld: Du kanst uns nicht verderben, Dann Christi blut und sterben Erwirbt uns deine gnad und huld.

9. Wir flehn durch seine wunden, Wo wir stets heyl gefunden, Ach gib uns trost und heyl: Laß sich, um deren wegen, Zorn, grimm und eifer legen, Und bleib du unser bester theil.

10. Es soll dir leib und leben Zu deinem dienst ergeben Und aufgeopfert seyn: Dein Geist, HERR! soll uns führen, Und jederzeit regieren; Dein wort allein soll uns erfreun.

11. Indessen gönn uns armen, O Vatter! dein erbarmen, Und steh uns mächtig bey, Daß fernerhin dein segen Auf allen unsern wegen Erfreulich um und bey uns sey.

12. Gib wieder, was zusammen Wir in den heissen flammen So schleunig eingebüst. Erfülle diß begehren, Wann solches deinen ehren Und unsrer wohlfahrt dienlich ist.

13. Erbaue, was zerstöhret, Und was die glut verheeret; Ersetze diesen brand: So wollen wir vom neuen Uns deiner güte freuen; So freuet sich das gantze land.

In Wassers-Noth.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

566. Die wassers-noth ist gros: Ach, GOtt! wir fliehen blos Zu dir und deiner güte, Daß sie uns jetzt behüte, Weil alles sich ergieset, Und schrecklich auf uns flieset.

2. Das wasser, wie ein meer Rauscht schreckens-voll daher, Will alles überschwemmen; Wer will die fluten hemmen? Wer will dafür bestehen? Ach alles muß vergehen.

3. Es raubt die wilde flut Uns güter, muth und blut: Dein grimm läßt ströme fliesen, Die sich wie berg ergiesen, Daß länder, städt und flecken, Voll angst dafür erschrecken.

4. Vergib uns unsre schuld, Und hab, o HErr! gedult; Laß Christi blut versühnen, Was wir mit recht verdienen; Befreye deine schaafe Von der verdienten strafe.

5. HErr! deines zorns gewalt Verderbt uns allzu bald: Ach laß, um JEsu willen, Sich sturm und wellen stillen; Man hört die fluten schallen: Ach laß das wasser fallen.

6. Ach, GOtt! sieh an die noth, Das elend und den tod, Den wir vor augen sehen; Laß dirs zu hertzen gehen: Ach, GOtt! wir müssen sterben, Ach hilf, eh wir verderben.

7. Du liesest, GOttes-lamm! An deinem kreutzes-stamm Das blut mit strömen fliesen; Ach laß uns deß geniesen: Ach, JEsu! wir verderben, Ach laß uns selig sterben.

8. Ach, guter Geist! wir flehn, Laß uns bald rettung sehn, Und sende sie behende; Sonst gib ein selig ende, Daß, wo wir ja verderben, Wir dannoch selig sterben.

XXXIII. Bey grosem Sturm und Ungewitter.

Bey grosem Ungewitter.

Mel. Psalm 23.

567. HImmel und erd regiert mein GOtt und HErre, Also, daß nichts geschicht von ungefehre: Die kreaturen müssen seinen willen, Wann er nur winckt, alsbald im werck erfüllen; Der satan auch kein härlein uns kan rauben, Ohn wanns ihm GOtt verhängt und will erlauben.

2. Die himmel uns mit donner, blitz und strahlen, Sein' wundergrose kraft gleichsam abmahlen, Zum trost der frommen, und zum schreck den bösen; Er ist zum strafen starck, auch zum erlösen: Die auf ihn trauen, will er all erretten, Ja die in noth und trübsal zu ihm tretten.

3. Darum befehl ich ihm mein leib und leben, Samt allem dem, was er mir hat gegeben, In seinen schutz, auch alle fromme christen: Das leben wollst du uns aus gnaden fristen, Uns allen, HErr! die sünden nicht zurechen, Uns davon frey, um Christi willen, sprechen.

4. Wend von uns deinen zorn, behüt aus gnaden Hier diesen ort für donnerschlag und schaden; Dein' gnaden-hand wollst über uns ausstrecken, Und uns mit deinem schirm und schatten decken: Laß uns auch würdig seyn, vor dir zu stehen, Wann durch ein wetter wird die welt vergehen.

5. O unser Vatter in der höh! dein name Geheiligt werd; dein gnaden-reich uns kommme; Dein will gescheh; gib brod zu diesem leben; Laß unsre sünd aus gnaden seyn vergeben; Behüt uns für versuchung; und vom bösen Wollst du, zu deiner ehr, uns all erlösen.

6. Wir dancken dir, HErr GOtt! daß du aus gnaden Diß grose wetter uns nicht liesest schaden; Behüt uns auch hinfüro, lieber HErre! Und uns von hertzens-grund zu dir bekehre, Zum preis und ehre deinem grosen namen, Der sey gelobt zu ew'gen zeiten, amen.

Bey

Bey schwerem Donner-Wetter.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

568. HErr Zebaoth, du starcker Held, Sehr prächtig ausgeschmücket! Dem alle welt zu fuse fällt, Und sich mit zittern bücket Vor der so hohen majestät, Die über alle himmel geht, Und allenthalben herrschet:

2. Wir hören, daß sich deine macht In dicken wolcken reget, Daß da und dort dein donner kracht, Bald tief ins erdreich schläget; Wir sehen, daß aus deinem sitz Hernieder fährt der schnelle blitz, Bey starcken wasser-güssen.

3. Hierüber will uns muth und sinn Fast gantz und gar entzücken; Wir wissen nicht, wo aus, wo hin, Weil du mit einem wincken, Ja stracks in einem augenblick, Uns allesamt in tausend stück Erbärmlich kanst zerschmettern.

4. Werth sind wir zwar, o böser GOtt! Daß du uns möchtest plagen; Wie Korah, und desselben rott, Hinab in abgrund schlagen; Mit feuer, wie die männer dort, Auf des Elias wunsch und wort, Verbrennen und verzehren.

5. Du könntest uns, wie vor der zeit Die erste welt, ersäufen, Das land, samt aller fruchtbarkeit, Verwüsten und zerschleifen; Du könntest leicht durch deine pfeil, Als hagel, blitz und donner-keil, Uns gantz und gar verderben.

6. O aber, HErr, HErr! gedencke nicht, Gedencke nicht der sünden, So wir gethan; laß im gericht Den starcken eifer schwinden: Die gnade hebe sich empor, Und gehe deinem rechte vor; Sonst ists um uns geschehen.

7. Sey gnädig, HERR! sey gnädig doch Uns furchtsamen und matten; Wir nehmen unsre zuflucht noch Zu deiner flügel schatten, Mit starckem angst- und bätgeschrey: HErr, nimm es an, und schaff vorbey Des ungewitters schrecken.

8. Laß uns den harten donnerschlag Die glocke seyn zur buse, Damit, wann nun der jüngste tag Sich stellt auf schnellem fuse, Wir allesamt bereitet seyn, Und uns dein heller gnaden-schein Mit höchster freud umgebe.

9. Laß uns an seele, leib und gut, Kein unheil widerfahren. Wie du die männer in der glut Des ofens liess'st bewahren Durch deine engel; und wie du Den kasten Noah schlossest zu, Daß er erhalten würde;

10. So wollest du mit deiner gnad Auch uns jetzund umfangen; Nicht nach verdienst der missethat, Die wir bisher begangen, Ein richter und vergelter seyn, Weil dich nicht freuet unsre pein, Da dich nur gnad erhöhet.

11. Halt über uns mit deiner hand, Und laß dir unsre haabe, Auch alle früchte auf dem land, Als deine gnaden-gabe, Befohlen seyn; wir wollen dir, HErr GOtt, du helfer! für und für Mit danck entgegen gehen.

Bey heftigen Sturm-Winden.

Mel. Psalm 42.

569. HErr! ach hilf uns, wir verderben, Und ver-

vergehen in der noth: Ach wir müssen kläglich sterben, Wann du nicht aus noth und tod Unser armes leben führst, Und des windes sturm regierst. HErr! wir fliehn zu deinen armen, HErr! wir suchen dein erbarmen.

2. Grausam ist des windes wüten, Der so schrecklich tobt und reißt; Du allein kanst ihm verbieten. Wie du deine macht erweist, Als der bangen jünger schaar Mit dir in dem schiffe war; So laß auch anjetzt den deinen Deine gnaden-macht erscheinen.

3. Zwar du hast den wind erschaffen, Uebst durch ihn dein schrecken aus, Läßt ihn böse kinder straffen, Stürtzest durch ihn hof und haus. Und wie grob vergreifen wir Uns, liebreicher GOtt! an dir; HErr! du könntest solch verbrechen Wol mit schrecken an uns rächen.

4. Doch, du pflegst an uns zu dencken, Und das hertz in zorn und wut Doch voll huld auf uns zu lencken. Ach wir flehn durch Christi blut: HErr! ach, reiß uns dieses mal Aus der angst und bangen quaal; Laß uns eilends hülfe finden, Schenck uns gnädig straf und sünden.

5. Droh dem wind, daß er sich lege, Gib uns wieder stille ruh; Hilf, daß sich kein sturm mehr rege, Dann wir sagen besserung zu. HErr! wir wollen jederzeit Deines namens herrlichkeit, Jetzo hier, und einst dort oben, Unaufhörlich dafür loben.

Danck-Lied nach schwerem Gewitter.

Mel. Helft mir GOtt's Güte ꝛc.

570. Wir haben jetzt vernommen, Wie du, HErr Zebaoth! Zu uns bist schrecklich kommen, Durch blitz und feuers-noth. Wir wären gar verzehrt, Wann du es nicht gewendet, Und hülf uns zugesendet, Wie wirs von dir begehrt.

2. HErr! deine macht wir preisen, Dein zorn ist uns bekannt; Doch kanst du uns auch weisen, Wie deine gnaden-hand, Die dich anflehen, schützt: Wer sich zu dir bekehret, Der bleibet unversehret, Wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist trübsal da mit haufen, So denckst du jederzeit An die, so dich anlaufen, Hilfst in barmhertzigkeit: Du hast an uns gedacht, Wie du der nicht vergessen, Die in der arch gesessen, Und sie zu lande bracht.

4. Das wetter ist vertrieben Durch deine gnad und kraft; Du bist stets bey uns blieben, Hast sicherheit verschaft: Wie dein Sohn, JEsus Christ, Im schiff das meer bedräuet, Die jünger bald erfreuet; Der helfer du stets bist.

5. Haus, hof, gut, leib und leben, Hast du, aus lauter güt, Mit deinem schutz umgeben, Für allem leid behüt: Dein gnädig angesicht Läss't du uns wieder schauen, Die wir uns dir vertrauen Mit starcker zuversicht.

6. Danck-opfer wir dir bringen, Für diß, was du gethan, Von deiner hülf wir singen; Nimms, Vatter! gnädig an, Durch Christum, deinen Sohn, Um sein's verdienstes willen, Der deinen zorn kan stillen, Der wahre gnaden-thron.

. Ach, HErr! am jüngsten e, Wann der herein nun t, Daß er mit donnerschlage blitz anzünd die welt; So streck aus deine hand, Und zeuch uns, die wir gläuben An dich, und treu verbleiben, Hinauf ins vatterland.

XXXIV. Wetter-Lieder.

tte für die Früchte des Feldes.

l. Psalm 100. oder: HErr JEsu Christ! dich zu uns wend.

71. O Vatter! deine sonne scheint Auf bös' und mme, freund und feind; Es d die gantze welt erleucht, Mit u und regen auch befeucht.

. Du machest berg und auen , Und läss'st drauf wachsen b und gras, Daß sich die thiere nnigfalt Im felde nähren und wald.

. Uns menschen gibst du brod weitt, Daß unser hertz kan lich seyn; Du machst, daß es erde bringt, Und uns die arbeit hl gelingt.

. Wir bitten deine gnad und , Daß deine wohlthat uns ut: Die frucht der erden uns jahr, Und gib uns ein gesegnet r.

. Ein fruchtbar wetter uns chehr, Frost, hagel, mißwachs uns kehr: Wind, regen, thau sonnenschein, Muß deinem rt gehorsam seyn.

. Die mäus und schnecken, ne ruth, Und was den früchten den thut, Solch ungezieser uns treib, Daß dein geschenck völlig bleib.

. Und wann sich sünde bey uns t, Denck, daß wir deine kinsind: Thu auf, HErr! deine de hand, Dein fusstapf segne er land.

8. Den himmel mach von wolcken rein, Auf daß die sonn beständig schein, Und bald erwärme und aufricht, Was sonst verdirbt und wird zunicht.

9. O GOtt! erhöre unsre bitt, Und theil uns milden regen mit, Daß wir geniesen deine gab, Und auch das vieh sein futter hab.

10. Wann deine gnad diß jahr dann krönt, Sind wir mit deinem gut belehnt; Thu aber dieses noch dazu, Und gib gesundheit, fried und ruh.

11. Bey dir steht alles, HErr! allein; Wir wollen treu und danckbar seyn, Und deines grosen namens ehr Dafür ausbreiten mehr und mehr.

Bitte um Regen.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

572. HErr, allerhöchster GOtt! Dem himmel, meer und erden, Dem wolcken, luft und wind, Allzeit gehorsam werden, Wann dein allmächtig wort Sie heist zu dienste stehn: Laß unser seufzen doch Jetzt in erfüllung gehn.

2. Ach überschütt uns doch, O HErr! mit deinem segen; Erfreu uns gnädiglich Mit einem milden regen, Damit das arme land, Das dürr und elend liegt, Sich wiederum erquickt, Und lebens-säfte kriegt.

3. Ach schau erbarmend an, Wie vieh und menschen schmachten, Und nach dem himmels-thau

Mit

Mit ohnem munde trachten. Soll dann dein segen stets Bey uns vorüber ziehn, Dein gnaden-schatz von uns, Als von verfluchten, fliehn?

4. Ach freylich, ach wir sind Ja, als verfluchte sünder, Als ein abtrünnig volck, Als ungerathne kinder, Nicht solcher wohlthat werth; Und unser undanck macht, Daß billig feld und wald, Und mensch und vieh verschmacht.

5. Wir brauchen, leider! zwar Den überfluß, die fülle, So du bisher geschenckt, Nicht so, wie es dein wille, Zu unserm unterhalt; Drum trift uns jetzt mit recht, Was wir, o GOtt! verdient: Wir sind ein bös geschlecht.

6. Wir haben öftermals, Was du uns gabst, verschwendet, Auf wollust, üppigkeit, Dein reiches gut verwendet: Drum stellet sich mit recht Der mangel bey uns ein, Und dieser soll nunmehr Des mißbrauchs strafe seyn.

7. Doch, HErr! du hast uns schon Durch Christi blut und schmertzen, So manche schuld geschenckt; Drum flehen wir von hertzen: Vergib auch diese schuld, Und öfne deine hand, Und mach uns deine treu Und gütigkeit bekannt.

8. Befeuchte doch das land, Und tränck die matten felder, Gies deinen segens-thau Auf wiesen, gärten, wälder, Daß, was bisher gedürst, Nun wiederum aufs neu Aus deinem himmels-schatz Benetzt, geträncket sey.

9. Ja, Vatter! nimm uns doch Nun wiederum zu gnaden; Laß unsre sünden uns Hinkünftig nicht mehr schaden: Wir sind auf deinen dienst Und deinen ruhm bedacht; Erfreue, was bisher Dein zorn betrübt gemacht.

10. Ergies zugleich dein wort, Als deinen gnaden-regen, In unser mattes hertz, Mit tausendfachem segen. Gib dein gedeyen, HErr! Zum pflantzen und begüß, Damit die glaubens-frucht Im segen wachsen muß.

Danck-Lied für erbätenen Regen.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

573. Gelobet seyst du, treuer GOtt! Von hertzen und gemüthe, Daß du gemindert unsre noth, Und zeigst uns deine güte: Wir sehen, daß du uns erhört, Weil du uns gibst, wie wir begehrt, Den längst-erwünschten regen.

2. Ach, Vatter! diß bleibt dannoch wahr: Wann christen zu dir schreyen, So hilfst du frey und offenbar, Daß sie sich hertzlich freuen: Wir riefen dich um regen an, Und sieh, er tröstet jederman, Er kommt mit reichem segen.

3. Besprenge dann mit reichem maas Die gärten, wiesen, wälder, Erquick das dürre laub und gras, Und die versengten felder; Laß regnen, daß die matte saat, Ja alles, was da leben hat, Grün, frisch und fruchtbar werde.

4. Indeß so ruf- und singen wir: GOtt lob! wir sind erhöret; GOtt lob! die hülfe bricht herfür, Die aller dürre wehret; GOtt lob! die wolcken geben naß; GOtt lob! nun trincket laub und gras: GOtt sey lob, preis und ehre.

Bitte

Bitte um Sonnenschein.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich rc.

574. HERR der schönen himmels-lichter! ...läre deinen himmel auf; Sey ...cht ein zu scharfer richter Ueber ...nsern sünden-lauf: Laß die wol...en einst vergehen, Und die sonne ...ieder sehen.

2. Zwar das licht müßt uns ...cht scheinen, Weil wir finster...ß geliebt; Sollte nicht der him...el weinen, Ueber die, die GOtt ...trübt? Sollt er die mit licht er...euen, Die den HErrn des lich...s scheuen?

3. Doch, er läßt die sonn aufge...n Beydes über bös und gut, ...onnen-klar daraus zu sehen, Wie ... als ein vatter thut, Der oft ...it dem bösen kinde Langmuth ...ägt bey dessen sünde.

4. Frommer Vatter! laß uns ...icken Deine vatter-lieb und ...eu: Laß das land die sonn er...icken, Deine gnade werd uns ...u; Ja, zu unsrer seelen-wonne, ...ucht uns selbst, o gnaden-...nne!

...anck sagung nach erlangtem Sonnenschein.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

575. MEin GOTT! du bist gerecht, Und ...eibst doch lauter liebe, Steht's ...t uns armen gleich Oft küm...erlich und trübe; Scheints ...ich, als dächtest du, Bey über...ufter schuld, Nicht mehr an dei... treu Und vätterliche huld.

2. Wir alle reitzen dich Mit ...erhäuften sünden, Und gleich...l lässest du Uns huld und ...ade finden, Wann du den ...n auch schon Zu strafen ausgestreckt, Und der gedrohte schlag Das sünden-hertz erschreckt.

3. HErr! dein erbarmen kan Kein menschen-sinn erreichen, Weils unermeßlich ist: Wann berg und hügel weichen, Wann erde, sonn und mond, Aus ihrem laufe gehn, Bleibt deine wahrheit doch Stets unbeweglich stehn.

4. Wir hab... dir zum preis, Nun diß von jahr zu jahren, Mein GOtt! ohn unterlaß, Und jetzo noch, erfahren, Da du die eifers-flut, Nach sündlichem verdienst, In stetem regen-guß Auf uns zu schütten schienst.

5. Die sonne mußt ihr licht Viel tage lang verstecken, Wind, ungewitter-sturm, Erfüllten uns mit schrecken; Weil man nur dunckelheit Und finstre nebel sah, Und unsers landes saat War dem verderben nah.

6. Es schien, als hättest du Den bund zurück gezogen, Den du mit Noah macht'st, Als du den gnaden-bogen, Nach der verderbungs-flut, In diese luft gestellt, Und schwurst: kein regen-guß Verderbe mehr die welt.

7. Doch aber, was dein mund Uns sündern treu versprochen, Das bleibt an deinem theil Wol vest und ungebrochen. Dein name heiset treu, Wahrhaft, unwandelbar; Und so ist auch dein ruhm: Dein wort bleibt ewig wahr.

8. Nun, HErr! auf deinen winck, Verrichten alle kräfte, Auch regen, sonne, wind Und himmel, ihr geschäfte. Wir preisen deine huld, Die sich jetzt unser flehn, Bey unsrer kümmerniß, Zu hertzen lässet gehn.

9. Ja, HErr! wir preisen dich,

Wir

Wir loben deine güte. Versorg uns fernerhin Mit gnädigstem gemüthe; Gib uns zu rechter zeit Thau, regen, sonnenschein: Wir wollen dir dafür Von hertzen danckbar seyn.

XXXV. Saat= und Erndt=Lieder.

Zur Saat=Zeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

576. Liebreicher GOTT! dein segens = wort Erzeiget sich noch fort und fort Geschäftig auf der erden: Drum kan das feld Mit nutz bestellt Und angebauet werden.

2. Der ersten eltern sünden=fall Hat auf die welt zwar überall Ein schweres joch geleget: Es kostet schweis, Weil ohne fleis Der acker dornen träget.

3. Jedoch hat deine gnaden=hand Den fluch gemildert und gewandt: Du läss'st uns gnädig wissen, Daß reiche frucht, So man gesucht, Die arbeit soll versüssen.

4. Drum streut die hofnung saamen aus; Doch, segnest du nicht feld und haus, So ist die müh vergebens: Nur deine kraft Und güte schaft Uns unterhalt des lebens.

5. Laß unsre saat nun glücklich seyn: Gib regen, wind und sonnenschein, Daß wachsthum und gedeyen Uns spat und früh, Nach sorg und müh, Einst wiederum erfreuen.

6. Bewahre sie das gantze jahr Sowol für feindlicher gefahr, Als schädlichem gewitter; Sonst fehlt das brod, Und macht die noth Uns alle freude bitter.

7. Nun, bey der saat seh ich allhier Zugleich ein tröstlich bild vor mir: Dann unter sturm und winden Erhebt sie sich; So muß auch ich Durch kreutz den himmel finden.

8. Gleichwie das körnlein erst verdirbt, Und in der erde gleichsam stirbt, Um neue frucht zu bringen; So werd, o GOtt! Ich durch den tod Ins bessre leben dringen.

9. Auf diesen seligen gewinn Freut sich bereits mein hertz und sinn, Wann ich bey trüben fällen Die thränen=saat, Nach deinem rath, Hier öfters muß bestellen.

10. Verleih mir, Vatter! auch hierbey, Daß ich vor dir kein unkraut sey; Vielmehr, zu deiner ehre, Stets grün und blüh, Auch je und je Zur reinen saat gehöre.

Bitte um die Frucht im Feld.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

577. O GOTT! es steht dein milder segen In unsern feldern jetzo schön; Wir sollten billig allerwegen Die wohlthat danckbarlich erhöhn: Du lockest dadurch jederman Zur bus und frommen leben an.

2. Allein, wer folget deinem triebe? Wo ist die wahre danckbarkeit? Man steckt in welt= und fleisches=liebe, In sünde, schand und sicherheit; So, daß dein segens überfluß Uns blos zur wollust dienen muß.

3. Ach, wunder! daß du nicht durch strafe Uns auch, wie andre völcker, schreckst, Und aus dem tiefen sünden = schlafe, Durch hunger,

hunger, krieg und pest erweckst; Das machet deine gütigkeit, Die schonet uns bis diese zeit.

4. O GOtt! bekehr uns grose sünder, Vergib uns unsre schwere schuld; Erbarme dich der armen kinder, Und habe doch mit uns gedult: Würck in uns kräftig durch dein wort, Und treib die lust zur sünde fort.

5. Ach segne ferner deine gaben, Die jetzund in dem felde stehn; Laß uns gut erndte-wetter haben, Und alle noth vorüber gehn: Gib, lieber GOtt! daß iederman Die früchte völlig ernd ten kan.

6. Hilf, daß wir sie in ruh verzehren, Und auch den armen in der noth, Voll lieb und treu, davon ernähren: Verhüte doch, o treuer GOtt! Bey deiner wohlthat jederzeit Den mißbrauch deiner gütigkeit.

7. Und also laß uns künftig leben, Wie uns dein will im worte lehrt, Daß wir dir danck und ehre geben, Und sich dein segen täglich mehrt: Führ uns auch endlich insgemein In deine himmels-scheuren ein.

Danck-Lied nach der Erndte.

Mel. Helft mir GOtt's Güte 2c.

578. Die erndte ist zu ende, Der segen eingebracht, Woraus GOtt alle stände Satt, reich und frölich macht. Der alte GOtt lebt noch: Man kan es deutlich mercken An so viel liebes-wercken, Drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen sein erbarmen, Das uns das feld bestellt, Und unverdient uns armen Gethan, was uns gefällt; Das immer noch geschont, Ob wir gleich gottlos leben; Das fried und ruh gegeben, Daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen segen Hat böses thun verderbt, Den wir auf guten wegen Sonst noch von ihm ererbt; Doch hat GOtt mehr gethan, Aus unverdienter güte, Als mund, hertz und gemüthe, Nach würden rühmen kan.

4. Er hat sein hertz geneiget, Uns sünder zu erfreun, Und sich uns gnug bezeiget Durch thau und sonnenschein. Wann wir es nicht geacht, So hat er sich verborgen, Und uns durch noth und sorgen Zu dem gebät gebracht.

5. O allerliebster Vatter! Du hast viel danck verdient; Du, mildester berather! Machst, daß dein segen grünt: Wohlan, dich loben wir Für abgewandten schaden, Für tausend andre gnaden; HErr GOTT! wir dancken dir.

6. Zum dancken kommt das flehen: Laß uns, o frommer GOtt! Für feuer sicher stehen, Und auch für andrer noth. Gib friedens-volle zeit, Erhalte deine gaben, Daß wir uns damit laben; Regier die obrigkeit.

7. Verleih zu deinem worte Besonders dein gedey'n, Daß wir an unserm orte Uns deß beständig freu'n: Halt diesen saamen rein, Laß ihn viel früchte bringen, Daß wir in allen dingen Recht fromm und christlich seyn.

8. Laß diß uns zu dir lencken, Was du zum unterhalt Des leibes wollen schencken, Daß wir dich mannigfalt In deinen gaben sehn, Mit hertzen, mund und

und leben, Dir danck und ehre geben. O laß es doch geschehn!

9. Kommt unser lebens-ende, So nimm du unsern geist In deine vatter-hände, Wo er der ruh geneust, Wo ihm kein leid bewußt; So erndten wir mit freuden, Nach ausgestandnem leiden, Die garben, voller lust.

Bey sparsamer Erndte.

Mel. Was GOtt thut, das ist 2c.

579. Was GOtt thut, das ist wohl gethan; So dencken GOttes kinder. Sieht GOtt uns gleich nur kärglich an, Liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das hertz Doch himmel-wärts, Ob wir gleich oft auf erden Ein ziel des jammers werden.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan; Im geben und im nehmen Sind wir bey ihm stets wohl daran, Wann wir uns nur bequemen: Die lincke schmertzt, Die rechte hertzt, Und beyde hände müssen Wir doch in demuth küssen.

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan; Er weist uns oft den segen, Und eh er noch gedeyen kan, Muß sich die hofnung legen: Weil er allein Der schatz will seyn, So macht er andre güter Durch den verlust nur bitter.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan; Man laß ihm seinen willen: Es läßt sich oft zum hunger an, Den er doch weiß zu stillen, Ob gleich das feld Nicht erndte hält; Man kan auch bey den brocken Vergnügt seyn, und frolocken.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan; Das feld mag traurig stehen: Wir gehn getrost in seiner bahn, Und wollen ihn erhöhen. Sein wort ist brod, So hats nicht noth: Die welt müßt eh verderben, Als wir durch hunger sterben.

6. Was GOtt thut, das ist wohl gethan; So wollen wir stets schliesen. Ist gleich bey uns kein Canaan, Wo milch und honig fliesen; Doch ists genug Zur sättigung, Wann GOtt nur sparsam segnet, Obs gleich nicht manna regnet.

XXXVI. Klag- und Trost-Lieder in allerley Kreutz und Trübsalen

(a) Insgemein.

In der Gemeinschaft JEsu ist viel Leiden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

580. Mein JEsu! weil dein gantzes leben Zu lauter leiden war gemacht, So muß ich mich darein ergeben, Wann du mir auch was zugedacht: Das glied muß fühlen in der that, Was auch das haupt empfunden hat.

2. Es geht kein andrer weg zum himmel, Als der mit dornen ist belegt; Da sonst der welt ihr lust-getümmel Die meisten zu der höllen trägt: Es ist die bahn

bahn der herrlichkeit Mit blut und thränen eingeweiht.

3. Wollt ich mich dieses kreutzes schämen, So wär ich deiner auch nicht werth; Ich will es lieber auf mich nehmen, Ob es die schultern gleich beschwert: Du weißt schon, was ich tragen kan, Und bietst mir selbst die hülfe an.

4. Die welt wird mir nichts neues machen, Weil sie auch deine feindin war; Doch mag sie spotten und verlachen, Sie schadet mir doch um kein haar, Weil ihr verleumderisches gift Mehr dich, als mich, dein gliedmas, trift.

5. Leid ich um deines namens willen, So ist mein leiden ein gewinn; So mag auch gar die hölle brüllen, Ich kan in deine wunden fliehn: Dein theures blut schlägt alles todt, Was mir den untergang gedroht.

6. Du zeichnest deine liebste schaafe, Das kreutze muß ihr merckmahl seyn; Daß man nicht allzeit sicher schlafe, Kehrt noth und trübsal bey uns ein: Die heisen auch nicht liebstes kind, Die dir nicht ähnlich worden sind.

7. Wohlan, ich will dein kreutze tragen, Weil du es übertragen hast; Wann du nur liebst, so magst du schlagen, Es bringt doch lust nach aller last: Wie wohl wirds müden seelen thun, Wann sie nach aller arbeit ruhn.

In der Nachfolge JEsu ist viel Trübsal.

581. Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn, All, die ihr seyd beschweret nun, Mit sünden hart beladen; Ihr jungen, alten, frau und mann, Ich will euch helfen, dann ich kan Bald heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süs, mein bürd gering, Daß, wers nachträgt in dem geding, Der höllen-glut entweiche; Ich helf ihm treulich, daß ers trag, Und durch mich selbst gelangen mag Zum ew'gen himmelreiche.

3. Was ich that, was ich litte hie, In meinem leben spat und früh, Das sollt ihr auch erfüllen; Ja, was der mensch denckt, redt und thut, Das kommt ihm alles wohl zu gut, Wanns ist nach GOttes willen.

4. Gern wollt die welt auch selig seyn, Wann nur nicht wär die schmach und pein, Die alle christen leiden; So kan und mags nicht anders seyn, Darum ergeb sich willig drein, Wer ewig pein will meiden.

5. Die kreatur bezeuget das, Was lebt im wasser, luft und gras, Ein jedes hat sein leiden; Wer dann als christ nicht leiden will, Der kan zuletzt des teufels ziel, Die ew'ge straf, nicht meiden.

6. Heut ist der mensch schön, jung und lang, Sieh, morgen ist er schwach und kranck, Bald muß er auch gar sterben; Gleichwie die blumen auf dem feld, Also wird das gepräng der welt Im augenblick verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod, Wann einer liegt in letzter noth, Da will er erst fromm werden; Der ein' schaft diß, der andre das, Der armen seel er gantz vergas, Dieweil er lebt auf erden.

8. Und wann er nicht mehr leben mag, So hebt er an ein' grose klag, Will sich erst GOtt ergeben: Ich fürcht fürwahr, die göttlich' gnad, Die er allzeit verspottet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Was hilft dem reichen groses gut? Was hilft dem jungen stoltzer muth? Er muß aus diesem mayen: Wann einer hätt' die gantze welt, Gold, silber, gut und alles geld, Doch muß er an den reihen.

10. Was hilft gelehrten grose kunst? Der weltlich' pracht ist gar umsonst, Wir müssen alle sterben: Wer nicht in Christo wird bereit, Weil er lebt in der gnaden-zeit, Muß ewiglich verderben.

11. Darum, so merckt, ihr christen-leut! Die ihr jetzt GOtt ergeben seyd, Laßt euch die müh nicht reuen: Halt't stets am heil'gen GOttes-wort, Das ist der seelen höchster hort; GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Um übels ja nicht übels gebt, Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, Laßt euch zur welt nicht raffen: Gebt GOtt die rach und alle ehr, den engen steg geht immer her; GOtt wird die welt schon straffen.

13. Wann es euch gieng nach fleisches-muth, Mit gunst, gesundheit, grosem gut, Gar bald würd't ihr erkalten: Darum euch trübsal widerfährt, Damit das fleisch gezüchtigt werd, Und ihr zur freud erhalten.

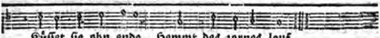
14. Ist euch das kreutze hart und schwer, Gedenckt, wie heiß die hölle wär, Dahin die welt will rennen: An leib und seel wird leiden seyn Ohn unterlaß, die ew'ge pein, Und kan doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser zeit Mit Christo haben ewig freud, Dahin sollt ihr gedencken: Wer kan die freud aussprechen schon, Die herrlichkeit, den ew'gen lohn, Den euch der HErr wird schencken.

16. Und was euch GOtt, nach seinem rath, In seinem wort versprochen hat, Mit eyd bey seinem namen, Das hält und gibt er euch fürwahr: Der helf uns zu der engel-schaar, Durch JEsum Christum, amen.

Bußfertige Demüthigung unter die züchtigende Hand GOttes.

582.



Küsset sie ohn ende, Hemmt des zornes lauf.

2. Zwar, ich habs verdienet, Daß GOtt unversühnet Mich noch mehr verlies, Daß er härter schlüge, Und mich nicht mehr trüge, Sondern gar verstieß.

3. Dann ich nicht erwogen, Wie er mich gezogen, Und zu sich gebracht; Seine wunder-wege, Und die vatter-schläge, Ziemend nicht geacht.

4. Nun der sünden menge Mich in diese enge Hat gebracht, was rath? Soll ich dann verzagen? Lieber will ichs wagen Auf des Höchsten gnad.

5. HERR! in deinen armen Findt sich noch erbarmen, Wer hilft mir hinein? JESU, mein erretter! Sey du mein vertretter, Weils gewagt muß seyn.

6. GOtt! ich halt ja stille, Es gescheh dein wille, Ach vergiß der rach; Gib, daß ich gelassen Diß kreutz mag umfassen, Und dir tragen nach.

7. Willst du weiter schlagen, Ich wills gerne tragen: Schlag hie, schon nur dort. Gerne will ich büsen, Und zu deinen füsen Liegen fort und fort.

8. Wollest nur indessen Meiner nicht vergessen, Richten mich empor, Dencken ans versprechen, Und nicht gar zerbrechen Das zerstoßne rohr.

9. Was mein hertz verlange, Wie's von dir abhange, Ist dir ja bekannt: O du treuer leiter! Führe mich nun weiter An der gnaden-hand.

10. Zeig mir deine wege, Und der wahrheit stege, Daß ich unverrückt Immer weiter gehe, Nimmer stille stehe, Wo ich sonst gezückt.

11. Bös und gut gerüchte, Otteren-gezüchte, Lencke mich nicht ab; Was auch schreckt, vertreibe, Mache, daß ich bleibe Treu bis in mein grab.

12. Dann kan ich dir dancken, Daß mich nichts zum wancken Bracht in meiner pflicht. Alle deine wege Sind gut, auch die schläge; Drum, ich laß dich nicht.

Gedultige Uebernahm des Kreutzes.

Mel. GOtt des Himmels und rc.

583. GOtt! du hast es so beschlossen, Wer kan wider dich bestehn? Werden thränen gleich vergossen, Muß es doch, wie du willst, gehn. Dein rath gilt, dein will geschicht; Unser wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein wille, Muß er dannoch seyn vollbracht; Unser thun ist halten stille, Seyn bereit bey tag und nacht, Alles, was du aufgelegt, Tragen, als die treuen knecht.

3. HErr! wer kan dir widersprechen, Wann du uns schenckst bitter ein? Wer kan deinen rathschluß brechen? Wer kan sagen: so solls seyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, Seyn, o höchster GOtt! bestellt?

4. Darum will ich mich drein finden, Dein kreutz soll seyn meine ruh; Hab ich doch mit meinen sünden Mehr verdient, als mir fällt zu: Wird mir nach verdienst geschehn, Würd ich gar zu grunde gehn.

5. Du wirst dannoch hülf erweisen, Wann die rechte zeit kommt an; Jetzund willst du mir nur

weisen, Wie dein zorn erschrecken kan: Laß mich lernen in der noth Dich zu suchen, meinen GOtt.

Anpreisung der Gedult.

Mel. Ach, GOtt! vom Himmel rc.

584. Es ist gewiß ein köstlich ding, Sich in gedult stets fassen, Und GOttes heil'gem weisen winck Sich willig überlassen, Sowol bey trüber noth und pein, Als bey vergnügtem sonnenschein. Gedult erhält das leben.

2. Drum auf, mein hertz! verzage nicht, Da dich ein leiden drücket: Ach fliehe zu dem ew'gen licht, Das kräftiglich erquicket. Küß in gedult des Vatters ruth, Der dir so viel zu gute thut. Gedult bringt muth und kräfte.

3. Nur frisch im glauben fortgekämpft, Bis sich der sturmwind leget: Im kreutze wird die lust gedämpft, Die sich im fleisch noch reget; Dem geist wird neue kraft geschenckt, Daß er sich still in GOtt versenckt. Gedult erlangt viel gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, Als der hier recht gestritten, Ja der wird dermaleinst verhöhnt, Wer hier nichts hat erlitten; Wer aber Christi joch hier trägt, Dem wird sein schmuck dort angelegt. Gedult erlangt die krone.

5. GOtt hilft dir auch bey aller noth, Dem kanst du sicher trauen; Er übergibt dich nicht dem tod, Du sollst das leben schauen: Er steht dir bey, er tröstet dich, Beweiset sich recht vätterlich. Gedult ist voller segen.

6. Erwarte nur der rechten zeit, So wirst du wol empfinden, Wie er in süser freundlichkeit Sich wird mit dir verbinden: Er wird nach ausgestandner pein Dein labsal unaufhörlich seyn. Gedult wird nicht zu schanden.

Gedultige Erhebung in GOttes Willen.

Mel. JEsu, meine Freude.

585. Unvergnügte seele! Reiß dich aus der höhle Schwartzer traurigkeit; Unter blassen sorgen Lieget nur verborgen Angst und hertzeleid. Muß dein wein Aus wermuth seyn, Gib dich nur in GOttes willen, Der kan alles stillen.

2. Augen voller thränen Löschen nicht das sehnen Eitler ungedult; Nur getrost im hertzen, Auch in grösten schmertzen Lacht des himmels huld. Alles leid Nimmt ab durch zeit; Dicke wolcken trennt die sonne: So bringt leiden wonne.

3. Kinder GOttes müssen Rauhe dornen küssen, Ohne kreutz kein christ; Niemand bricht die rosen Ohne stich und stosen, Nichts beständigs ist: Gib dich drein, Es muß so seyn; Bücke dich, GOtt schlägt wol nieder, Aber hilft auch wieder.

4. Haß und neid ist bitter; Redliche gemüther Nagt die falsche welt: Endlich müssen lügen Vor der unschuld biegen, Ob gleich alles fällt. Nur gedult! Trau GOttes huld; So kanst du durchs kreutz auf erden Christi bildniß werden.

5. Hast du GOtt zum freunde, O so laß die feinde Rasend um dich stehn. Neid und leid mag toben, Hält mich GOtt von oben, Alles muß vergehn: Ueber mir

Steht

steht sein panier, JEsus heiset ch den meinen: Nun, was will h weinen?

Trost-Gründe in Trübsal.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

586. Weine nicht, GOtt lebet noch, Du etrübte seele! Drückt dich gleich in hartes joch In der trauer-öhle; Nur gedult! GOttes huld äßt oft nach dem weinen Auch ie sonne scheinen.

2. Weine nicht, GOtt denckt n dich, Ob du's gleich nicht enckest. Offtermals verbirgt er ich, Wann du dich sehr kränkest; Da die welt Eh zerfällt, Eh er dich wird hassen, Oder gar erlassen.

3. Weine nicht, GOtt siehet ich, Scheint er gleich versteket: Wann du nur gedultiglich Deinen kelch geschmecket, Reichet er Zucker her, Und läßt ach dem weinen Seine sonne cheinen.

4. Weine nicht, GOtt höret ich, Wann dein hertz nur girret: Hast du dich gleich wunderich In der noth verwirret; Ruf ihn an, Dann er kan Deinen unglücks-wellen Ziel und grentzen stellen.

5. Weine nicht, GOtt liebet dich, Wann die welt betrübet, Und so manchen schlangen-stich Deinem hertzen gibet. Nichts betrübt, Den GOtt liebt: Will gleich alles krachen; GOtt kan frölich machen.

6. Weine nicht, GOtt sorgt für dich: Ey was kan dir fehlen? Was willst du dich stetiglich Mit den sorgen quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird deine sachen Gut und besser machen.

7. Weine nicht, GOtt tröstet dich Nach den thränen-güssen: Endlich wird der kummer sich Gantz verliehren müssen. Durch den tod Stirbt die noth; Und wann der erscheinet, Hast du ausgeweinet.

Zuflucht zu GOtt, der schlagen, aber auch heilen kan.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

587. Süser JEsu, mein verlangen, Meiner seelen trost und licht! Ist mir noch nicht aufgegangen, Was dem hertzen kraft zuspricht? Ist die sonne der genaden Mir mit finsterniß beladen.

2. Ja, so ists; ihr glantz vergehet, Und kleidt sich mit wolcken an, Weil ihr reines licht verschmähet, Anzusehn der sünden wahn, Der mein hertz so eingenommen, Daß ich ihm nicht kan entkommen.

3. Also lieg ich hier gebunden Zwischen hofnung, furcht und reu, Ob für meiner seelen wunden Auch noch heyl zu finden sey, Und ob GOttes gnaden-wercke Heute noch in ihrer stärcke.

4. Doch wer kan wol zweifel fassen An der vätterlichen huld GOttes, der mehr kan erlassen, Als belanget unsre schuld? Wirf dich, seel! in demuth nieder, Und sing deine reue-lieder.

5. Groser GOTT! vor deinen füssen Liegt hier ein zerschlag-

schlagner knecht, Welcher wird verschmachten müssen, Weil ihn deine hand geschwächt: Matt und kraftlos und verlassen Muß ich schier im schlamm erblassen.

6. Ich bekenne meine sünden, Die sind meines leidens schuld; Aber laß dich gnädig finden, Und gedencke deiner huld: Schlage mich, doch heile wieder Die wie wax zerschmoltzne glieder.

7. Sieh, ich halt gedultig stille, Und entlauf der ruthen nicht; Es ist ja dein guter wille, Der die ruth selbst zugericht, Mich zu stäupen und zu schlagen, Und in angst und noth zu jagen.

8. HErr! du wollest dich erbarmen, Dann es wird dein arm zu schwer; Schau mich an, ja mich, mich armen, Wie ich bin gepreßt so sehr: Ach erleichtre meine plagen, Und hilf meine last mir tragen.

9. Schlägst du nicht, und heilst auch wieder, Und gibst gnad um gnade hin? Hebst du nicht, und wirfest nieder? Deß ich selber zeuge bin: Ach so heil doch, und gib gnade, Daß mein fall mir nicht mehr schade.

10. Wohl dann, du betrübte seele! Richte dich nun wieder auf, Und, was dich auch immer quäle, Richt zu JEsu deinen lauf; Der wird dich mit gnad und segen, Wie mit einem schild, belegen.

Der in Noth an GOtt klebende Christ.

Mel. Psalm 77.

588. UNveränderliche güte! Zu dir heb ich mein gemüthe, Meine seele ruft dir nach, Merck auf diese bittre klag: Niemand ist, der mich will kennen, Niemand, niemand kan ich nennen, Der mir hülf und beystand thu; Einen weiß ich, das bist du.

2. Du, mein Vatter, mein erretter! Mein nothhelfer, mein vertretter! Mein erlöser und mein mann, Der allein mir helfen kan! Komm zu hülfe deinem kinde, Keinen trost ich anders finde; Setz die hülf nicht weit hinaus, Komm, es ist sonst mit mir aus.

3. Ich kan bey mir nicht ermessen, Wie ein vatter sollt vergessen Seines kinds; du kanst auch nicht Mich verlassen, dein wort spricht. O erretter! komm dann eilends; O nothhelfer! was verweilens, O erlöser! machst du doch? O mein GOtt! du lebest noch.

4. HErr, mein schild, mein hirt, mein führer! Bund-vesthaltender regierer! Schütze, weid und führe mich, Daß ich dein sey ewiglich: Ey du kanst mich nicht verlassen, Weil ich nach dir seufz' ohn' massen; Sey nicht fern, nicht fern von mir, Dann mein glaube klebt an dir.

Ohne GOtt kan niemand weder schaden noch helfen,

Mel. Psalm 100.

589. WAnn menschen-hülf scheint aus zu seyn, So stellt sich GOttes hülfe ein; Wann niemand hilft, so hilfet er, Und macht mein leiden nicht zu schwer.

2. Was tracht ich lang nach menschen-gunst, Die doch vergehet,

gehet, wie ein dunst? Es ist in dieser welt kein freund, Der es stets gut mit einem meynt.

3. Nimm deine zuflucht nur zu GOtt, Der kan dir nehmen deine noth; Such den zum freund, der dir allein Mit seiner hülf kan nützlich seyn.

4. Wann GOtt dein freund, alsdann dein feind Ist ohne macht, und gantz verkleint: Und wären noch viel tausend hier, So könnt doch keiner schaden dir.

5. Es muß doch gehn, wie's GOtt gefällt, Wann sich gleich alles gegen stellt: Laß GOtt nur machen, wie er will, Und halte seinem willen still.

Der in Noth an JEsu Klebende.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich 2c.

590. Wohl mir, JEsus, meine freude, Lebet noch, und schaft mir ruh; Wann ich angst und trübsal leide, Spricht er mir gantz freundlich zu. Nun, ich will bey JEsu halten, JEsus, JEsus soll es walten.

2. Was soll grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit gedult, Bin mit meinem glück zufrieden, So mir gönnet GOttes huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich, Du, mein hertze! gehe klüglich.

3. Mancher freund wol hülfe gerne, Sein vermögen ist zu schwach; Mancher heuchler tritt von ferne, Der doch wüßte rath zur sach: Sollt ich nun auf menschen bauen? Nein, auf JEsum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der erretter, So den armen kan erhöhn; Wunderlich die stoltzen spötter Müssen noch zu grunde gehn. Wunder-GOtt! du wirsts wohl machen, Dir befehl ich meine sachen.

5. Lasset gift den satan speyen, Und mit funcken blitzen drein; Laß die klatsche-mäuler schreyen, Und die neider spöttisch seyn: GOttes hülf und wunder-schicken Soll, noch darf, kein feind verrücken.

Kein Leiden kan uns von der Liebe JEsu scheiden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

591. Wer will mich von der liebe scheiden, Die nur allein in JEsu ist? Und sollt ich allen jammer leiden, Der hier die hertzen nagt und frißt; So bleib ich immer unbetrübt, Mein trost ist, daß mich JEsus liebt.

2. Mein JEsus hat mir heyl verschrieben, Die handschrift ist mit blut gemacht; Die liebe selbst hat ihn getrieben, Daß er sein leben nicht geacht: So leb ich immer unbetrübt, Mein heyl ist, daß mich JEsus liebt.

3. Will mir die welt hier netze stellen; Mein JEsus hat ein liebes-band: Will mich der feind zu boden fällen; Mein JEsus hält mich bey der hand: So leid ich immer unbetrübt, Mein schutz ist, daß mich JEsus liebt.

4. Ein andrer mag sich schätze graben; In JEsu liebe bin ich reich: Wer wollt ein solches gut nicht haben, Dem nichts auf dieser erden gleich? So geh ich immer unbetrübt, Mein schatz ist, daß mich JEsus liebt.

5. O du vergnügte JEsus-liebe! Mein heyl und theil, mein schatz und schutz! Erhalt mich nur in solchem triebe, So biet ich allen feinden trutz; So sterb ich endlich unbetrübt, Mein trost ist, daß mich JEsus liebt.

Trübsalen sind kurtz und nützlich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

592. MEin hertz, gib dich zufrieden, Und bleibe gantz geschieden Von sorgen, furcht und gram: Die noth, die dich jetzt drücket, Hat GOtt dir zugeschicket; Sey still, und halt dich wie ein lamm.

2. Mit sorgen und mit zagen, Und unmuths-vollen plagen, Häufst du nur deine pein; Durch stille-seyn und hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, sanft und lieblich seyn.

3. Kans doch nicht ewig währen, Oft hat GOtt unsre zähren, Eh mans meynt, abgewischt. Wanns bey uns heist: wie lange Wird mir so angst und bange? So hat er leib und seel erfrischt.

4. GOtt pflegt es so zu machen, Nach weinen schaft er lachen, Nach regen sonnen-schein; Nach rauhen winter-tagen Muß uns der lentz behagen: Er führt in höll und himmel ein.

5. Indeß ist abgemessen Die last, die uns soll pressen, Auf daß wir werden klein; Was aber nicht zu tragen, Darf sich nicht an uns wagen, Und sollts auch nur ein quintlein seyn.

6. Dann es sind liebes-schläge, Wann ich es recht erwege, Womit er uns belegt; Nicht schwerdter, sondern ruthen, Sinds, damit GOtt, zum guten, Auf uns, die seinen, hier zuschlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu kindern, die da fliehen Das, was ihm mißbehagt; Den alten menschen schwächen, Den eigenwillen brechen, Die lust ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn sollen ehren Im glauben und gedult; Und sollt er uns in nöthen Auch lassen ja ertödten, Uns doch getrösten seiner huld.

9. Dann was will uns auch scheiden Von GOtt und seinen freuden, Darzu er uns versehn? Man lebe oder sterbe, So bleibet uns das erbe Des himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser leben, So muß uns, seinen reben, Der tod seyn ein gewinn; Er mag wol diese höhle Zerbrechen, doch die seele Steigt auf zum bau des himmels hin.

11. Drum gib dich gantz zufrieden, Mein hertz, und bleib geschieden Von sorgen, furcht und gram; Vielleicht wird GOTT bald senden, Die dich auf ihren händen Hintragen zu dem bräutigam.

GOtt ist der beste Trost in allem Leiden.

Mel. Werde munter, mein 2c. oder: Psalm 42.

593. WAnn mein hertz sich GOTT ergibet, Und auf den sein' hofnung setzt, Ob ich dann gleich werd betrübet, Hab ich doch, was mich ergetzt: Dann so gros ist keine noth,

noth, Låg ich auch gar in dem tod, Daß es GOtt nicht könnte wenden, Und zu meinem besten enden.

2. Wann ich hier nun nichts mehr habe, Und in armuth leben muß, Ist doch GOtt mein theil und gabe, Ja mein rechter überfluß: Dann weil er mein Vatter ist, Wird er auch zu jeder frist Mich, sein armes kind, versorgen; Ists nicht heut, so wirds seyn morgen.

3. Ob auch gantze ström und wellen Groser widerwärtigkeit Ueber mich zusammen schwellen, Wird doch GOtt in allem leid Mich erhalten kräftiglich, Daß die wasserwogen mich Nicht umstosen, noch ertrincke, Ob ich gleich ein wenig sincke.

4. Laß darzu die welt auch schmähen, Hassen und verfolgen mich, Ja nach gut und ehr mir stehen, Toben, wüten grausamlich; Wird jedoch, zu ihrem trutz, Mich verbergen GOttes schutz, Und vor allem ihrem schrecken Mich mit seinen flügeln decken.

5. Wollte mich der HErr auch tödten, Lässet ihn mein hertz doch nicht: Er hilft mir aus meinen nöthen, Er bewahrt mein lebens-licht. Ob er sich schon anders stellt, Und bey sich verborgen hält, Daß er leib und seel mir schencket, Weiß ich doch, daß er dran dencket.

6. Zwar, wer mit zum berg gehöret, Da des Höchsten wohnung ist, Wird mit mangel oft beschweret, Wann er GOttes güt vermißt; Aber bald erfährt er auch, Daß, wann GOtt, nach seinem brauch, Seine güte läßt aufgehen, Ihm versehung sey geschehen.

7. GOttes liebe kinder müssen Den gottlosen seyn ein ziel, Daß sie tapfer auf sie schiessen, Wann sie treiben ihre spiel; Aber bald versteckt sie GOtt, Daß die böse menschen-rott In der höhle seiner gnaden Ihnen nichtes mehr kan schaden.

8. Diß sind GOttes alte sitten: Wann wir sollen frölich seyn, Setzet er uns erstlich mitten In die schwerste kreutzes-pein; Sollen wir aus aller noth, Leget er uns in den tod; Will er, daß wir sollen siegen, Läßt er uns erst unten liegen.

9. Warum bist du dann betrübet, Unruhig und voller pein? Meine seele, die GOtt liebet, Kan doch ohne kreutz nicht seyn: Darum harre nur auf GOtt, Dann dem HErren Zebaoth Werde ich noch danck erweisen, Und für seine hülf ihn preisen.

JEsus, der einige Trost im Leben und im Sterben.

Mel. Psalm 65.

594. WAs ist, o mensch! in diesem leben Dein trost und zuversicht? Kan dir die welt erquickung geben, Wann dich der tod anficht? Ach nein, die welt kan mir nicht reichen Des trostes süse frucht, Vergeblich man bey distel-sträuchen So edle trauben sucht.

2. Nun dann, ich will getrost verlassen Das dorn-gebüsch der welt; Den baum des lebens zu umfassen, Hab ich mir vestgestellt: Ich will mich JEsu gantz ergeben, Er ist mein trost und

und ruhm; Mit leib und seel, im tod und leben, Bin ich sein eigenthum.

3. Mein Heyland hats um mich verdienet, Der durch sein theures blut Die sünde völlig ausgesühnet In heisser liebesglut: Diß lösgeld hat mich losgerissen Von satans sclaverey; Der sünden bande sind zerschmissen, Nun bin ich kummers frey.

4. Die schutz-hand JEsu wird mich führen Gantz sicher, sanft und still; Kein haar wird sich vom haupt verliehren Ohn meines Vatters will: Des kreutzes zucht und geisel-streichen Sind seiner liebe spur, Sie müssen, durch die gnad, gereichen Zu meiner seelen cur.

5. Es sey das kreutze noch so herbe, Ich halte vesten stand, Weil ich auf GOttes reich und erbe Hab Christi Geist zum pfand, Der mich, in seinem dienst zu leben, Macht willig und bereit, Und, allem guten nachzustreben, Gibt lust und lieb allzeit.

6. O JEsu! laß uns doch erscheinen Dein holdes gnaden-licht; So wird die kleine heerd der deinen Des zwecks verfehlen nicht: Hier bin ich, nimm mich dir zu eigen, So wird sich leib und seel In reiner liebe zu dir neigen, O mein Immanuel!

An JEsu hat man Trost in allem Leiden.

Mel. Unser Vatter im Himmelr.

595. Ach, GOTT, wie manches hertzeleid Begegnet mir zu dieser zeit; Der weg schmale weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandern soll: Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut Bezwingen zu dem ew'gen gut.

2. Wo soll ich mich dann wenden hin? Zu dir, HERR JEsu! steht mein sinn: Bey dir mein hertz trost, hülf und rath, Allzeit gewiß gefunden hat, Weil niemand je verlassen ist, Der auf dich traut, HErr JEsu Christ!

3. Du bist der grose wundermann, Das zeigen deine namen an; Welch wunder-ding sah man zuvorn, Daß du, mein GOTT! bist mensch gebohrn, Und führest uns durch deinen tod Gantz wunderlich aus aller noth.

4. JEsu, mein HERR und GOtt allein! Wie süs ist doch der name dein: Es kan kein trauren seyn so schwer, Dein süser nam erfreut vielmehr; Kein elend mag so bitter seyn, Dein süser trost es lindert fein.

5. Ob mir gleich leib und seel verschmacht, So gib, o HERR! daß ichs nicht acht: Wann ich dich hab, so hab ich wol, Was ewig mich erfreuen soll; Bin ich nur dein mit leib und seel, Was kan mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein' besser treu auf erden ist, Dann nur bey dir, HErr JEsu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein' wahrheit bleibt ja ewig vest: Du bist mein rechter treuer hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. JEsu, mein freud, mein Ehr und ruhm! Mein's hertzens schatz und mein reichthum! Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kan: Wer glaub und lieb im hertzen

ertzen hat, Der wirds erfahren
iit der that.

8. Drum ist mirs oft und viel
eredt: Wann ich an dir nicht freu-
e hätt', So müßt den tod ich
vünschen her, Ja daß ich nie ge-
ohren wär. Wer dich nicht hat
i seinem GOtt, Der ist fürwahr
ebendig todt.

9. Bist du mein bräutigam so
erth, Sey meine höchste zierd
uf erd, An dem allein ich mich er-
tz, Weit über alles gold und
hätz: Gib, daß, so oft ich denck an
ich, Mein gantz gemüth erfreue
ch.

10. Wann ich mein hoffen stell
 dir, So fühl ich freud und trost
 mir; Wann ich in nöthen bät
nd sing, So wird mein hertz recht
uter ding: Dein Geist bezeugt,
aß solches frey Des ew'gen lebens
orschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe
och, Dir folgen unter deinem
ch. Mein GOTT! mach mich
m kreutz bereit, Es dient zum
sten allezeit: Hilf mir mein
ch recht greifen an, Daß ich den
uf vollenden kan.

12. Hilf mir auch zähmen fleisch
d blut, Für sünden mich behalt
hut: Erhalt mein hertz im glau-
n rein, So leb und sterb ich dir
lein. JEsu, mein trost! hör
ein begier, Mein Heyland! ach
ach mich nach dir.

ie mit JEsu leiden, sollen ich mit ihm zur Herrlich- keit erhaben werden.

Mel. JEsu, meine Freude.

96. JEsus ist mein leben,
Dem ich mich erge-
 Vest bis in den tod; Er ist mei-
sonne, Meine freud und wonne,
der grösten noth; Leid ich gleich
Im gnaden-reich, So werd ich
mit ihm regieren, Und dort trium-
phiren.

2. Die mit JEsu leiden, Wer-
den mit ihm weiden In der him-
mels-au; Die mit JEsu sterben,
Werden mit ihm erben Jenen
ew'gen bau: Ihre kron Und sie-
ges-lohn Sind, wo GOtt die en-
gel loben, Sicher aufgehoben.

3. Die mit thränen säen, Wann
die winde wehen, Die der feind
erweckt, Werden dort mit freu-
den Erndten, nach dem leiden,
Da kein feind erschreckt: Nach
der müh, Die sie allhie Dulten,
wird sie GOtt ergetzen Mit des
himmels schätzen.

4. O ihr frommen seelen! Die
ihr euch mit quälen Bringet durch
die welt, Die ihr öfters weinet,
Wann kein trost erscheinet, Wann
euch kreutz befällt: Dencket doch
Bey diesem joch An die kron in je-
nem leben, Die euch GOtt wird
geben.

5. Wann die sünden kräncken,
So laßt uns bedencken, Daß, nach
GOttes rath, JEsus straf erdul-
tet, Und, was wir verschuldet,
Ausgestanden hat: Kämpfen wir
Mit ihm allhier, So wird er uns
helfen kämpfen, Und die sünde
dämpfen.

6. Seyd getreu, ihr hertzen!
Bey des kreutzes schmertzen, Bis
an euer end; JEsus wird euch
trösten, Wann er den erlösten
Ihr gefängniß wendt: Auf das
nu Folgt eine ruh, GOtt wird
lassen nach dem weinen Euch die
sonne scheinen.

7. Nun, HErr JEsu! stärcke,
Die des satans wercke, Und das
reich der welt, Lassen in sich
stöhren, Und sich zu dir kehren;
Sey ihr starcker held; Sey ihr
schutz

schutz, Ihr aller trutz, In dem leben und im sterben, Bis sie alles erben.

Auf Thränen-Saat folgt Freuden-Erndte.

Mel. Psalm 42.

597. Meine sorgen, angst und plagen, Laufen mit der zeit zu end; Alles seufzen, alles klagen, Das der HErr alleine kennt, Wird, GOtt lob! nicht ewig seyn: Nach dem regen wird ein schein Vieler tausend sonnen-blicken Meinen matten geist erquicken.

2. Meine saat, die ich gesäet, Wird zur freude wachsen aus; Wann die dornen abgemähet, Träget man die frucht nach haus: Wann ein wetter ist vorbey, Wird der himmel wieder frey: Nach dem kämpfen, nach dem streiten, Kommen die erquickungs-zeiten.

3. Wann man rosen will abbrechen, Muß man leiden in der still, Daß uns auch die dornen stechen; Es geht alles, wie GOtt will: Er hat uns ein ziel gezeigt, Das man nur im kampf erreicht; Will man dort das kleinod finden, Muß man hier erst überwinden.

4. Unser weg, der nach den sternen Führt, mit kreutzen ist besetzt; Hier muß man sich nicht entfernen, Ob er gleich mit blut benetzt. Zu dem schloß der ewigkeit Kommt kein mensch hin sonder streit: Die in Salems mauren wohnen, Zeigen ihre sieges-kronen.

5. Es sind warlich alle frommen, Die des himmels klarheit sehn, Aus viel trübsal hergekommen: Darum siehet man sie stehn Vor des lammes stuhl und thron, Prangend in der ehrenkron, Und mit palmen ausgezieret, Weil sie glücklich triumphiret.

6. GOttes ordnung stehet veste, Und bleibt ewig unverrückt; Seine freund und hochzeit-gäste Werden nach dem streit beglückt: Israel erhält den sieg Nach geführtem kampf und krieg; Canaan wird nicht gefunden, Wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine ketten, Meine seel! und dulte dich; GOtt wird dich gewiß erretten, Das gewitter leget sich: Nach dem blitz und donnerschlag Folgt ein angenehmer tag; Auf den abend folgt der morgen, Und die freude nach den sorgen.

Trost im Leiden, und Verachtung der Welt.

Mel. Unser Vatter im Himmelr.

598. So soll ich dann noch mehr ausstehn? O JEsu! soll ich dir nachgehn Durch deinen schon gebahnten weg, Durch kreutz- und elend-volle steg? Ach hilf dann tragen dieses joch, Damit ich sterbend lebe doch.

2. Hier ist es nichts als eitelkeit, Hier lebt der mensch in sicherheit; Er dencket wenig an das end, Das augenblicklich her sich wendt: Der arme sünder ist zu blind, Drum wälzet er sich in der sünd.

3. O falsche freude! fahr nur hin, Sey du verflucht in meinem sinn: O falsches lob! verkehrte lust! Mir ist ein ander lob bewußt, Das hier besteht gar oft in spott, Und ist der rechte ruhm bey GOtt.

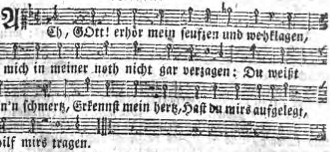
4. Es

4. So war das leben allezeit Der christen, die der ewigkeit Mit eifer haben nachgedacht, Und allen fleis dahin gebracht, Zu preisen JEsum allermeist, Mit leib und seel, durch seinen Geist.

5. Ey, seele! muntre dich dann auf, Diß ist der rechte tugend-lauf: Du kanst dabey gehasset seyn Von allen, und diß nicht allein Von feinden; ach dein nächstes blut Das führt dich oft vom höchsten gut.

6. Nun, seele! geh mit freuden fort Durch dornen und durch stachel-wort; Dein Heyland, der die sanftmuth war, Geht vor dir her, er stirbet gar. Fahr fort, so lang es dir gefällt, Mich nur zu hassen, falsche welt!

Glaubige Zueignung der Trost-Gründe in grosem Leiden.

599. A

2. Ohn' deinen willen kan mir nichts begegnen, Du kanst verfluchen, Und auch wieder segnen: Ich bin dein kind, Und habs verdient, Gib warmen sonnenschein nach trübem regnen.

3. Pflantz nur gedult durch dein'n Geist in mein hertze, Und hilf, daß ich es acht für keinen schertze: Zu deiner zeit Wend ab mein leid; Durch marck und bein dringt mir der grose schmertze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen, Daß ich für leid mir sollt mein hertz abfressen: In aller noth Denck ich an GOtt, Wann er mich schon mit kreutz und angst läßt pressen.

5. Es hat kein unglück nie so lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret: Biet mir dein hand, Und machs ein end, Auf dieser erd mein hertz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, So steh mir, HErr! mit deiner kraft zur seiten: Fein ritterlich, Beständiglich, Hilf mir die seelen-feinde all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, Und mich allzeit in deinem haus laß finden Zum preis und danck, Mit lobgesang Will ich mit dir in liebe mich verbinden;

8. Daß du und ich in ewigkeit beysammen Verbleiben, und ich deinen theuren namen Preis inniglich, Das bitt ich dich, Und sing aus meines hertzens-grunde: amen.

Weine

Weine nicht; ein Trost-Wort in allem Leiden.

Mel. Psalm 100.

600. O Süses wort, das JEsus spricht Zur armen wittwe: weine nicht! Es kommt mir nie aus meinem sinn, Zumal, wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein ohr, Leis, sondern unterm freyen thor, Laut, daß es höret jederman, Und sich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der zeit, Da tod und leben war im streit; Drum soll es auch erquicken mich Im tod und leben kräftiglich.

4. Wann noth und armuth mich anficht, Spricht doch mein JEsus: weine nicht; GOtt ist dein Vatter, trau nur ihm, Erhört er doch der raben stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, kranck und schwach, Und ist nichts da, dann weh und ach; So tröst't mich JEsus noch, und spricht: Ich bin dein artzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der feind mein gut und hab, Daß ich muß fort mit einem staab; Sagt JEsus wieder: weine nicht; Denck, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des verfolgers hand, Und gönnt mir keinen sitz im land; Schreyt JEsus in mein hertz, und spricht: Dein ist der himmel, weine nicht.

8. Wann lose hund bunds-ketten seynd, Ich habe feind und falsche freund; Spricht JESUS: weine nicht, und glaub, Dir kan nichts schaden asch und staub.

9. Reißt mir der tod das liebste hin; Sagt JEsus: weine nicht, ich bin, Ders wieder gibt; gedencke dran, Was ich zu Nain hab gethan.

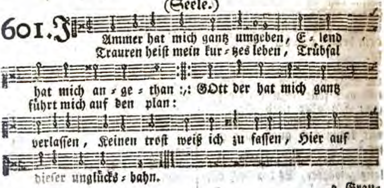
10. Muß ich selbst ringen mit dem tod; Ist JEsus da, ruft in der noth: Ich bin das leben, weine nicht; Wer an mich glaubt, wird nicht gericht.

11. O süses wort, das JEsus spricht In allen nöthen: weine nicht! Ach klinge stets in meinem sinn, So fähret alles trauren hin.

Klag- und Trost-Lieder (b) in geistl. Anfechtungen.

Klage und Trost in Anfechtung.

(Seele.)

601.

2. Grau-

2. Grausamlich bin ich getrieben Von des HErren angesicht, Als ich, ihn allein zu lieben, Nicht gedacht an meine pflicht: Drum muß ich so kläglich stehen; Doch es ist mir recht geschehen, Mein GOtt rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach mein schiflein will versincken Recht auf diesem sünden-meer; GOttes grimm läßt mich ertrincken, Dann sein' hand ist viel zu schwer: Ja mein schiflein läßt sich jagen, Durch verzweiflung, angst und plagen, Gantz entanckert hin und her.

4. GOtt hat meiner gantz vergessen, Weil ich nicht an ihn gedacht; Meine sünd hat er ermessen, Und sich meinen feind gemacht, Daß ich ringen muß die hände: Sein erbarmen hat ein ende, Schier bin ich zur höllen bracht.

5. Wo ist rath und trost zu finden? Wo ist hülf in dieser noth? HErr! wer rettet mich von sünden? Wer erlöset mich vom tod? Ich gedencke zwar der zeiten, Da du pflegt'st für uns zu streiten, Wann wir lagen gar im koth:

6. Aber nun hat sich geendet Deine lieb und grose treu; Ach dein hertz ist abgewendet, Und dein grimm wird täglich neu; Du bist gar von mir gegangen, Nur dein zorn hält mich gefangen, Ich verschwinde, wie die spreu.

7. Höllen-angst hat mich getroffen, Mein gewissen quälet mich: Kein' erlösung ist zu hoffen, Ich empfinde todes-stich, Und ein unaufhörlichs sterben: HErr! ich eile zum verderben, Ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt; Schwerlich kan ich nun mehr lallen, Angst und furcht hat mich bedeckt: Ach ich wandle jetzt die strassen, Da ich mich muß martern lassen. O wie wird mein geist erschreckt!

9. Will mir dann kein trost erscheinen? Spür ich gar kein gnaden-licht? Nein, vergeblich ist mein weinen, Mein gebät das hilft mir nicht: Ueber mich verlaßnen armen Will kein helfer sich erbarmen; Ich bin todt, mein hertz zerbricht.

10. (JEsus.) Liebste seel! hör auf zu schreyen, Deines klagens ist zu viel: Nach dem trauren kommt das freuen, Hertzens-angst hat auch ihr ziel: Wechsel ist in allen sachen, Nach dem weinen kommt das lachen, GOtt der treibt mit dir sein spiel.

11. Ist dein Heyland von dir gangen, Er wird wieder kommen schon, Und mit freuden dich umfangen, Recht wie den verlohrnen sohn. Hat dein liebster dich verlassen; Ey er kan dich nimmer hassen: Seine güt ist doch dein lohn.

12. Hat dich GOtt dahin gegeben, Daß dich satan sichten soll, Und das kreutz dich mache beben, So meynt er doch alles wohl: Diß sind seiner liebe zeichen, Die doch keiner kan erreichen, Wann er nicht ist glaubens-voll.

13. Ob dich dein gewissen naget, Ob dein geist bekümmert ist, Ob der höllen furcht dich plaget, Ob dich schreckt des teufels list; Traure nicht, GOtt wird es wenden, Und dir grose linderung senden, Wann du nur gedultig bist.

14. Moses hat diß auch erfahren, Und sein bruder, der Aaron: Noah, und die mit ihm waren, Sahen nicht die gnaden-sonn: David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias, Trugen auch ihr theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe seele! Billig trägst du solche last; Hier in dieser unglücks-höhle Weiß man doch von keiner rast: Drum so stille nur dein zagen, Und bedenck, es sind die plagen, Die du längst verdienet hast.

16. Brausen jetzt die wasserwogen, Morgen ändert sich das meer: Ist dir heute freud entzogen, Morgen kommt sie wieder her; Ist dir aller trost entgangen, Sey zufrieden, dein verlangen Wird erfüllet nach begehr.

17. Was betrübst du dich mit schmertzen? Stille doch, und harr auf GOtt: Dancken will ich ihm von hertzen, Daß ich werde nicht zu spott. Ob er mich gleich würde tödten, Hilft er mir dannoch aus nöthen, Er der starcke Zebaoth.

18. HErr! errette mich mit freuden Aus der höllen grausamkeit; Hilf mir, daß ich auch im leiden Dir zu dienen sey bereit. Gibst du mir des Geistes gaben, Daß sie mir die seele laben, Trett ich willig an den streit.

Gespräch einer angefochtenen Seele mit JEsu.

(Seele.)

602. Hast du dann, JEsu! dein angesicht gäntzlich verborgen :,: Wie hast du doch, Süsester! mögen annoch Bringen die traurigen sorgen?
Daß ich die stunden der nächte muß warten bis morgen?

2. (JEsus.) Muß du dann, liebste! dich also von hertzen betrüben, Daß ich ein wenig zu lange bin ausen geblieben? Weißt du dann nicht, Wie ich mich habe verpflicht, Liebste! dich ewig zu lieben?

3. (Seele.) Meine betrübete geister die weinen von hertzen, Weil nun die flamme und fun- cken der brennenden kertzen In liebes-glut, Leider! dein zörnen austhut; Soll ich nun dieses verschmertzen?

4. (JEsus.) Ach, du bekümmerte seele! sey frölich im hertzen, Stille die traurige sorgen und quälende schmertzen: Keine sündflut Tilget die feurige glut Meiner lieb-brennenden kertzen.

5. (Seele.) Willst du mich lassen in nöthen, o JEsu! verderben? Ey nun so lasse mich, süsser! doch seliglich sterben, Auf daß ich kan Dorten die himmlische bahn Endlich aus gnaden ererben.

6. (JEsus.)

6. (JEsus.) Richte dich, liebste! nach meinem gefallen, und gläube, Daß ich dein seelen-freund immer und ewig verbleibe, Der dich ergetzt, Und in den himmel versetzt Aus dem gemarterten leibe.

7. (Seele.) Muß ich in diesem betrübten, doch zeitlichen leben Gleich in des todes gefährlichen schrancken stets schweben, So wird mir dort JEsus, am seligen ort, Himmlische freyheit doch geben.

8. (JEsus.) Traue mir sicher, und bleibe beständig im glauben: Obgleich tod, teufel und hölle sich brüsten und schnauben; Sollen sie doch Nicht in ihr höllisches joch Dich aus den händen mir rauben.

9. (Seele.) Hiermit so will ich gesegnen die irdischen freuden; Hiermit so will ich vom zeitlichen leiden abscheiden: Ewige lust Wird mir bald werden bewußt, Wann mich der himmel wird weiden.

10. (JEsus.) Hertzlich-verlangende seele nach himmlischen freuden! Ey nun so schicke dich, selig von hinnen zu scheiden: Tröste dich mein, Daß ich dein hirte will seyn, Dich zu erquicken und weiden.

11. (Seele.) Fahr hin, o erde, du schönes, doch schnödes gebäude! Fahr hin, o wollust, du süse, doch zeitliche freude! Fahr hin, o welt! Mir es nicht länger gefällt, Darum zu JEsu ich scheide.

12. (JEsus.) Ach nun willkommen, mein erbtheil, vom Vatter gegeben! Erbe die schätze des himmels und ewiges leben, Da du mit mir, Vor diß weltleiden allhier, Ewig in freuden sollst schweben.

Anklage des Gewissens; Zuflucht zu GOtt in Christo.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

603. Gerechter GOTT! was kan ich sagen? Es scheint, ich soll verlohren seyn: Da mich so viele sünden nagen, Empfind ich lauter höllen-pein; Und bey den martern meiner noth Fehlt nichts, als gar der ew'ge tod.

2. Ich weiß, daß mich dein Geist im hertzen Auch allzu oft erinnert hat; Doch wollt ich mit der gnade schertzen, Damit verwarf ich allen rath, So, daß ich schändlich von mir sties, Was heilig, gut und christlich hies.

3. Wie kan ich alle schulden zehlen, Die deinen zorn auf mich gehäuft? Da nun nach meiner armen seelen Der satan durch verzweiflung greift; So weiß ich weder aus noch ein, Und soll ein brand der höllen seyn.

4. Wo lauf ich hin in solchen schmertzen? Wo eil ich in den ängsten hin? Ach, HErr! es reuet mich von hertzen, Daß ich so abgewichen bin: Verschliesest du die gnaden-thür, So ist es gäntzlich aus mit mir.

5. Laß dich mein elend doch erbarmen, Barmhertz'ger GOtt! durch JEsum Christ; Durch JEsum Christ, der für mich armen Geplaget und gestorben ist: Er hat für mich genug gethan, Nimm sein verdienst zur zahlung an.

6. Ihn halt ich vest mit glaubens-händen, In ihm verstösest du

du mich nicht. Der sünder wird die gnade schänden, Die allen sündern trost verspricht, Der durch verzweiflung untergeht, Und nicht bey JEsu veste steht.

7. Ja, GOtt! du hast mich losgesprochen Von dem, was mein gewissen schreckt; Und was ich gegen dich verbrochen, Ist gantz bezahlet und bedeckt. Trotz, satan! trotz, und halte mir Nun meine sünden weiter für.

8. Von nun an, GOtt! sey meinem leben Dein wort zur richtschnur vorgestellt: Du wirst mir kraft und segen geben; Und wann das fleisch aus schwachheit fällt, So richte mich von neuem auf, Und fördre meinen tugend-lauf.

9. Zwar, treuer GOtt! wann du die sünden Hier zeitlich noch bestrafen willt, So laß mich auch den trost empfinden, Der aus der vatter-liebe quillt. Du bleibst im kreutze doch mein freund, Ders niemals böse mit mir meynt.

10. GOtt lob! so kan ich ruh verspüren; So wirst du mich auf rechter bahn, Nach deinem weisen rathe, führen; So nimmst du mich mit ehren an, Und krönest mich nach dieser zeit Im reiche deiner herrlichkeit.

Klage über Schwachheit des Glaubens; Bitte um dessen Stärckung.

Mel. Psalm 42.

604. Treuer GOtt! ich muß dir klagen Meines hertzens jammer-stand, Ob dir schon sind meine plagen Besser, als n[...]st, bekannt: Grose schwachheit ich bey mir In anfechtung oftmals spür, Wann der satan allen glauben Will aus meinem hertzen rauben.

2. Du, mein GOtt! dem nichts verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen sorgen: Alles ist, HErr! deine gab. Was ich gutes find an mir, Hab ich nur allein von dir; Auch den glauben mir und allen Gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! vor den ich trete Jetzt in meiner grosen noth, Höre, wie ich sehnlich bäte, Laß mich werden nicht zu spott: Mach zunicht des teufels werck, Meinen schwachen glauben stärck, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im hertzen trage.

4. JEsu, du brunn aller gnaden! Der du niemand von dir stößt, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst: Sollt ihr glaube auch so klein Wie ein kleines senfkorn seyn, Wollst du sie doch würdig schätzen, Grose berge zu versetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich bin voll traurigkeit: Hilf du mir selbst überwinden, Wann ich hier muß in den streit. Meinen glauben täglich mehr, Deines Geistes schwerdt verehr, Damit ich den feind kan schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geist ins himmels throne! Gleicher GOtt von ewigkeit Mit dem Vatter und dem Sohne! Der betrübten trost und freud! Der du in mir angezündt, So viel ich am glauben find: Ueber mir mit gnaden

gnaden walte, Deine gab in mir erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler hertzens-gast! Und das gute werck vollende, Das du angefangen hast: Blas das kleine füncklein auf, Bis ich, nach vollbrachtem lauf, Allen auserwehlten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. GOTT, gros über alle götter! Heilige Dreyeinigkeit! Auser dir ist kein erretter; Tritt mir selbst zur rechten seit, Wann der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Will mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat; Laß ihm fehlen seine tücken, Drauf er sinnet früh und spat: Gib mir kraft zum widerstand, Biete mir die rechte hand, Daß, so oft als ich muß kämpfen, Möge meine feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füsen steht, Deine gnaden-hand geschwinde, Bis die angst vorüber geht: Wie die jugend führe mich, Daß der feind nicht rühme sich, Er hab ein solch hertz gefället, Das auf GOtt sein hoffen stellet.

11. Du bist meine hülf, mein leben, Mein fels, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben: GOtt! mein GOtt! verzieh doch nicht; Eile, mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey, Laß ihn selbst zurücke prallen, Und mit schimpf zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starcke hand, Daß du meine plag und klage Hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der sterblichkeit Soll dein ruhm seyn ausgebreit; Ich wills auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen.

Verlangen nach dem Licht der Gnaden; Nutz und Ursachen der Anfechtungen.

Mel. Psalm 38. oder: Hüter! wird die Nacht der 2c.

605. WO ist meine sonne blieben? Deren lieben Mir so wohl und sanfte that, Da sie in den sinnen spielte, Und ich fühlte, Was für kraft man durch sie hat.

2. Aber nun empfind ich schmertzen In dem hertzen, Die versuchung wächst in mir, Und ich bin ganz matt zu kämpfen, Sie zu dämpfen, Weil ich keine sonne spür.

3. Ich kan nicht die welt ertragen, Ich wills wagen, Daß ich finde meinen freund, Daß die schwere nacht der leiden Sich muß scheiden, Wann sein mächtig licht erscheint.

4. Seele! schlafe nur im friede, Du bist müde, Und findst jetzt die sonne nicht: Du mußt in der still ertragen Deine plagen, Bis der morgenstern anbricht.

5. Meide nur der nacht geschäfte, Laß die kräfte Zu dem licht gekehret seyn; So wird dir der güldne morgen, Ohne sorgen, Endlich wieder tretten ein.

6. Weil die kleine welt wird stehen, Wird man sehen Tag und nacht im wechsel stehn: Sollen durch den thau der erden Früchte

Früchte werden, Muß die kühle nacht ergehn.

7. Kält und hitze muß den frommen Nützlich kommen, Wind und regen hilfet nur: Dann es kommen keine Früchte Blos bey lichte Zur vollkommenen natur.

8. Schaue, wie die weise fügung Nur vergnügung, Statt des bittern klagens, macht. Dancke diesem weisen Vatter Und berather, Daß er es so wohl bedacht.

9. Laß dir nur den theuren glauben Niemand rauben, Und verharre im gebät: Schlafe, und dein hertze wache, Deine sache In des Vaters händen steht.

10. So nimmt dich die klare sonne In der wonne Eigenthümlich in sich ein; Da wird dich sein blitz durchgehen, Du wirst sehen, Daß kein theil wird finster seyn.

11. JEsu! gib in dunckeln wegen Deinen segen, Weil die nacht des glaubens währt; Hilf mir, statt vergebner klagen, Alles tragen, Weil es nur die kraft verzehrt.

12. Und dein fried erhalt die sinne Bey mir inne, Er bewahre meinen sinn, Daß die nacht durch deine gnade Mir nicht schade, Bis ich gantz im lichte bin.

Bitte zu JEsu um Hülfe und Erbarmung in Anfechtungen.

Mel. Psalm 42.

606. LAß es, JEsu! dich erbarmen, Treuer mittler! schläfest du? Denckst du nicht mehr an mich armen? Sprichst du mir nicht weiter zu? GOTT, mein GOtt! ach wie so lang? Meiner seel ist angst und bang: [illegible]st du noch, mein freund! durchs gitter, In dem schweren ungewitter?

2. Hölle, satan, welt und sünden, Stürmen schrecklich auf mich zu: Wann werd ich die stätte finden, Wo für mich schirm, schutz und ruh? Hilf mir, HErr, mein fels, mein hort! Mein hertz hält dir vor dein wort, Da du schwörst: dein hertze wolle, Daß der sünder leben solle.

3. Sünde! wie magst du nun drücken, Und mich plagen ohne rast? Hier auf meines JEsu rücken Liegt die mir zu schwere last: Alle meine schwere schuld Trägt und zahlt er mit gedult. GOtt bestraft an seinem kinde Seiner knechte schmach und sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr armen! Höret, wie GOtt selber schreyt: Eurer will ich mich erbarmen, Die ihr hoch beladen seyd. Nun, ich komme mit begier, Als ein matter hirsch, zu dir; Laß es, JEsu! mir gelingen, Laß dein lebens-wasser springen.

5. Theurer JEsu! hör mein sehnen, Und mein wiederholtes flehn; Zehle meine heisse thränen, Laß mich trost und hülfe sehn: Stärcke die erschrockne seel Mit dem süsen freuden-öl, Und erleichtre mein gewissen Nach so viel bekümmernissen.

6. Senck, o JESU! meine sünden In des tiefen meeres grund; Laß den harten zorn verschwinden, Thu mir deine gnade kund: Deiner fürbitt ängstlich schreyen Laß bey GOtt stets kräftig seyn. Zeig mich ihm in deinen wunden, Dann dadurch bin ich entbunden.

7. Alsdann will ich täglich singen, HErr! von deiner liebes-treu: Ich will danck und opfer bringen,

bringen, Rühmen, daß GOTT gnädig sey; Ja in deinem heiligthum, HErr! erheb ich deinen ruhm, Wo mein hertz ihn täglich ehret: Amen, ja, ich bin erhöret.

Bitte um den kräftigen Zug nach JEsu.

607. Zeuch mich, zeuch mich mit den armen Deiner grosen freundlichkeit :,: Wirst du mich nicht nach dir ziehen, Ach so muß ich von dir fliehen.

JE - - su Chri - - ste! dein erbarmen Hel - fe meiner blö - dig - keit:

2. O du hirte meiner seelen! Suche dein verirrtes schaaf; Wem soll ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem sünden-schlaf: Guter meister! laß mich laufen Nach dir und nach deinem haufen.

3. Wie ein wolf den wald erfüllet Mit geheul bey finstrer nacht; Also auch der satan brüllet, Um mich, wie ein löwe, wacht: HErr! er will dein kind verschlingen, Hilf im glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-mörder, alte schlange, Tausend-künstler! schäme dich; Schände dich, mir ist nicht bange, Dann mein JEsus tröstet mich: Weil er ziehet, muß ich laufen, Er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den liebes-seilen, Zeuch mich kräftig, o mein GOtt! Ach wie lange, lange weilen Machst du mir, HERR Zebaoth! Doch ich hoff in allen nöthen, Wann du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutter-hertze will zerbrechen Ueber ihres kindes schmertz; Du wirst dich an mir nicht rächen, O du mehr als mutter-hertz! Zeuch mich von dem bösen haufen, Nach dir, JEsu! will ich laufen.

Der Geängstigte und Getröstete.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

oder:

608. HErr! hilf mir, o ich sincke nieder, Ich sinck in tiefen sünden-schlamm :,: Ich geh zu grund, ich muß ersaufen, HErr! hilf mir, ich kan nicht entlaufen.

Da kommen ho - he wellen wieder, Streck aus die hand, o GOttes-lamm!

2. HErr! hilf mir, ich muß sonst vergehen: Der teufel macht es allzu grob; O GOtt! ich kan nicht mehr bestehen, Zu schwer ist die versuchungs-prob: Mein hertze klopft, die hände beben, Du weißt es, o mein seelen-leben!

3. (Christus.) Getrost, mein sohn! sey starck im glauben, Kleinglaubiger! was zweifelst du? Wer ist so kühn, der dich sollt rauben Aus meiner hand? hie ist die ruh: Ich, JEsus, ich bin dein erretter, Des teufels starcker untertretter.

4. (Sünder.) Ja, HErr! du machst es allzu lange, Mein böses fleisch behält den platz: Ich liege nieder, mir ist bange; HErr! hilf mir; o mein seelen-schatz! Laß mich doch nicht vergeblich schreyen, Wann willst du endlich mich erfreuen?

5. Es scheint, als wann du mich nicht hörest; O Davids-sohn! erbarm dich mein: Ich laß dich nicht, bis daß du kehrest Mit starcker hülf ins hertz hinein. HErr! hilf mir, ich kan dich nicht lassen, Bis du mich segnest ohne massen.

6. (Christus.) Gleich jenem Canaanäschen weibe Rufst du, mein kind! ohn überdruß; Drum bricht das hertz in meinem leibe, Daß ich mich dein erbarmen muß. Fahr fort, den guten kampf zu kämpfen, Ich will in dir den teufel dämpfen.

Danck-Lied nach überstandener Anfechtung.

Mel. JEsu, meine Freude.

609. JEsu, meine liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieser welt! Dir danckt mein gemüthe, Wegen deiner güte, Die mich noch erhält; Die mir oft Gar unverhoft Hat geholfen in dem klagen, Noth, leid, angst und zagen.

2. Nun ich will dran dencken, Wann ich werd in kräncken Und in ängsten seyn; Wo ich werde stehen, Wo ich werde gehen, Will ich dencken dein: Ich will dir, HErr! für und für Danckbar seyn in meinem hertzen, Dencken dieser schmertzen.

3. Ich bat dich mit thränen, Mit leid, angst und sehnen; Mein aug und gesicht Hub ich auf, und schrie, Neigte meine knie, Stund auch aufgericht't: Ich gieng hin Und her, mein sinn War bekümmert und voll sorgen, Durch die nacht, am morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, Daß du mir so nahe, Sprach zu dir im sinn: Ich kan nicht mehr bäten, Komm, mein heyl! getreten, Sonst sinck ich dahin; Ja ich sinck. Ey, sprach dein winck, Halt, meynst du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht, Der die armen seelen In der leibes-höhlen Vielmals nach sich zieht; Ich sprach doch: Ich glaube noch; Glaubt ich nicht, ich wollt nicht bäten, Noch vor dich hintreten.

6. HErr! wer zu dir schreyet, Seine sünd anspeyet, Ruft dich hertzlich an Aus getreuem hertzen, Dessen grose schmertzen Wirst du, HErr! alsdann, Wann er vest Glaubt, dich nicht läßt, Als die deine selbst empfinden, Tilgen seine sünden.

7. Drum, o meine liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieser welt! Dir danckt mein gemüthe, Wegen

deiner güte, Die mich noch erhält: Die mir oft Gar unverhofft Hat geholfen in dem klagen, Noth, leid, angst und zagen.

Klag- und Trost-Lieder (c) in besondern leiblichen Nöthen.

Trost in Mangel und Armuth.

610. Nicht so trau-rig, nicht so sehr, Mei-ne see-le! sey be-trü-bt:,: Nimm fürlieb mit deinem GOtt; Hast du GOtt, so hats nicht noth.
Daß dir GOtt an gut und ehr Nicht so viel, als andern, gibt:

2. Was hast du, o menschen-kind! Für ein recht zu gut und geld? Sind nicht, die geschaffen sind, Gäste dieser fremden welt? GOtt ist HErr, diß ist sein haus, Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du erde haben solt, Schau den himmel über dir, Da, da ist dein edles gold; Da ist ehre, da ist freud, Freud ohn end, ehr ohne neid.

4. Thöricht ist, der sich hie kränckt Um ein hand voll eitelkeit, Da ihm JEsus schätze schenckt, Welche keine zeit zerstreut: Bleibt der himmel dein gewinn, Gib den staub nur immer hin.

5. Schau nur alle güter an, Die dein hertz für güter hält; Sag, ob eins mitgehen kan? Bleibt nicht alles in der welt, Wann dein fus, nach GOttes schluß, Diese welt verlassen muß?

6. Aber, was die seele nährt, GOttes huld und Christi blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Ist und bleibt ein ewig gut. Erden-gut zerfällt und bricht, Seelen-gut verschwindet nicht.

7. Darum dencke nicht so sehr Auf ein gut, das eitel ist: GOtt gibt dir zudem noch mehr, Als du brauchst und würdig bist. Sag, ob dich sein weiser rath Nicht bisher versorget hat?

8. Wüßte, der im himmel lebt, Daß, wornach dein fleisch und blut Mit so groser sehnsucht strebt, Deiner seele nütz und gut; O so reicht' er dir fürwahr Diß und mehres reichlich dar.

9. GOtt ist lieb- und gnadenvoll, GOtt ist dir von hertzen treu. Wann du wünschest, prüft er wohl, Wie dein wunsch beschaffen sey: Ist dirs gut, so geht ers ein; Ist dirs schädlich, spricht er nein.

10. Unterdessen trägt sein Geist Dir in deines hertzens haus Manna, das die engel speist, Ziert und schmückt es herrlich aus: Ja er wehlet, dir zum heyl, Dich zu seinem gut und theil.

11. Ey so richte dich empor, Du betrübtes angesicht! Laß das seufzen, nimm davor

Deines glaubens freuden-licht; Das behalt, wann dich die nacht Deines kummers traurig macht.

12. Setze, als ein himmels-sohn, Deinem willen maas und ziel; Rühre stets vor GOttes thron Deines danckens saiten-spiel, Weil dir mehr gegeben ist, Als du, sünder! würdig bist.

13. Führe deinen lebens-lauf Allzeit GOttes eingedenck; Wie es kommt, nimm alles auf, Als ein wohlbedacht Geschenck: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und himmel bleibt dir stehn.

Wann jemand durch Unglück das Seinige verlohren.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

611. Hier sitz ich, Hiob gleich, In meinem aschen-haufen, Da noth und hertzeleid Bey mir zusammen laufen. Ich seh', wohin ich will, So seh' ich lauter noth; Ach, GOtt! wie biegest du Mein hertz bis in den tod.

2. Wie ruhig war ich sonst, Wie war ich fromm und stille; Der kammer fehlte nichts An vorrath, schatz und fülle: Ich nahm, in dir vergnügt, Bald diß, bald das heraus; Hier, glaubte jederman, Sey Obed Edoms haus.

3. Der seele fehlt es nicht An reichem trost von oben, Ich mußt' im leiblichen Auch deine güte loben: Mein gut vermehrte sich Fast jeden augenblick; Du gabst mir überall Gedeyen, heyl und glück.

4. Ich sprach in solcher zeit, Da mich dein rath vergnügte, Und mir es alles wohl Nach wunsch und willen fügte: Nun hat es keine noth, Ich falle nimmermehr; Trotz aller unglücks-nacht, Trotz aller feinde heer!

5. Ach aber das entziehn Von GOttes angesichte Reißt allen muth dahin, Macht allen ruhm zunichte: Wo ist nun deine lust Vergnügen, freud und schertz? O sehr verzagtes ding! O trotzig menschen-hertz!

6. Doch, HErr! du lehrest mich Durch der propheten schriften: Wer kan wohl in der stadt Ein einzig unglück stiften, Wobey nicht GOTT der HErr Die hand im spiele hat? Er ists, der schlägt und heilt, Von ihm kommt rath und that.

7. Drum auf, bedrängtes hertz! Wann dich die noth beschweret, So schrey nur ängstiglich, GOtt ist es, der dich höret: GOtt lauft als mutter zu, Er tröstet, hilft, ergetzt, Bis er dich wiederum In sanfte ruh gesetzt.

8. Hat dir dein vorig glück Den rücken zugekehret, Hat dich gehäufte noth Fast ganz und gar verzehret; Hier ist ein reicher GOtt, Der wieder füllen kan: Der bauherr dieser welt Nimmt sich des schadens an.

9. Drum, seele! kehr zurück, Und suche deine stille; Ach sorge nicht, mein leib! Für nothdurft, häll und fülle: GOTT bleibt ein treuer GOtt, Der seel und leib erquickt, Der ehre, gut und heyl, Zu deiner wohlfahrt, schickt.

10. Des kreutzes augenblick, So plötzlich er entstanden; So plötzlich geht er hin, Und ist nicht mehr vorhanden: So bald der ruthen-streich Des kindes

...ndes besserung schaft, Erlangt ... wieder huld, Und die gibt ...eue kraft.

11. Gesetzt, daß dich die noth bis zu dem grabe drücket, Wann der erlöste geist Sodann nur GOtt erblicket, Wo gar kein unglück ist; So nehm ich alles an, Wann ich sodann nur GOtt Voll freude schauen kan.

...lag- und Trost-Lieder (d) in leiblichen Kranckheiten.

...itte um Genesung an Seel und Leib.

...el. Was GOtt thut, das ist 2c.

612. Mein liebster GOtt! dir ist bekannt ...ie kranckheit, die mich drücket; ...ch weiß, sie kommt von deiner ...and, Du hast sie zugeschicket. ...as glaube ich: Du prüfest ...ich, Und kanst nicht böse meynen In züchtigung der deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber ...n? Wem soll ich mich vertrauen? Zu JEsu Christo steht ...ein sinn, Auf diesen will ich ...hauen: Er ist der welt Ja vor...estellt Zum artzt an leib und ...ele; Der ist es, den ich wehle.

3. Mein JEsu! heile doch ...ein kind Zuvörderst an der seele: ...ie besten artzeneyen sind In ...einer wunden-höhle. Ich rufe ...ur Um diese cur: Laß mich doch ...einer sünden Vergebung bey dir ...nden.

4. Befriedige du nur das hertz, ...nd tröste das gewissen; So ...ird des krancken leibes schmertz ...ur helfte weichen müssen: Dein ...naden-bund Macht schon gesund, Und gibt den krancken stärke, Mehr, als des artztes wercke.

5. Zwar brauch ich auch des ...rtztes rath, Doch, soll er mir gedeyen, So muß, HErr! deine ...under-that Die beste kraft verleihen: Drum hilf mir auch Bey dem gebrauch Erwehlter artzeneyen, Und laß sie wohl gedeyen.

6. Wann man sonst nur ein einzig wort Aus deinem munde hörte, So mußte schmertz und kranckheit fort, Die ruh und wohlseyn stöhrte. Sprich auch zu mir: Ich helfe dir: So wird mein gantzes wesen Sich stärcken und genesen.

7. Du kanst es auch anjetzo thun, Da du im himmel wohnest: Es schreyt mein hertz, und wird nicht ruhn, Bis du, HErr! meiner schonest. Ich weiß, du wirst, Mein lebens-fürst! In gnaden an mich dencken, Und die gesundheit schencken.

8. Sey du der artzt und helfersmann, Um deines namens willen: Wann niemand sonst mehr helfen kan, Kanst du die kranckheit stillen. Ich liege hier, Und schrey zu dir: HErr! hilf mir armen kranken, Ich will dir ewig dancken.

Bitte um Hülfe in Kranckheit.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich 2c.

613. DIe kranckheit, du gerechter GOtt! Die ich jetzt an mir spüre, Bezeugt mir, daß ich meinen tod Stets in und bey mir führe; Dann jede stund und jede zeit Erinnert mich der sterblichkeit, Und spricht: denck an dein Ende.

2. Da

2. Du hast die schmertzen auferlegt, Die jetzt die glieder tragen; Und da mich deine ruthe schlägt, So willst du damit sagen: Des todes ursach ist in dir, Dein leben aber kommt von mir, Und steht in meinen händen.

3. So ist es: deine vatter-hand Will mich durch leiden rühren, Und mich so in den gnaden-stand Und von der welt abführen. Wann ich gleich sehr entkräftet bin, Wird doch dein treuer vater-sinn Mir aus der kranckheit helfen.

4. Du gibst den blinden ihr gesicht, Die lahmen heist du gehen; Es müssen, wann dein wort nur spricht, Auch todte auferstehen: Und also kanst du auch allein Der artzt in meiner schwachheit seyn, Wann du ein wort wirst sprechen.

5. Die menschen schreiben mittel für, Daß sich die schmertzen legen; Allein die hülfe kommt von dir: Und ohne deinen segen Macht uns kein kraut noch pflaster frey; Dein wort, HErr! ist die artzeney, Die unsre schmertzen heilet.

6. Beschliesest du in deinem rath, Ich solle länger leben; So kanst du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben. Ist aber diß dein weiser schluß, Daß ich anjetzo sterben muß; So bin ich auch zufrieden.

7. Diß eine bitt ich: heile nur Die wunden meiner seelen, Wann gleich im leiblichen die cur Und alle mittel fehlen: Dann lebt der geist in dir, mein GOtt! So soll der mund bis in den tod Auch diese güte preisen.

Bitte in hitzigen und Schmertzens-vollen Kranckheiten.

614. GOtt! den ich als liebe kenne, Der du kranckheit auf mich legst, Und des leidens flamm erregst, Daß ich davon hitz und brenne: Brenne doch das böse ab, Das den geist bisher gehindert, Das der liebe regung mindert, Die ich öfters von dir hab.

2. In der schwachheit sey du kräftig, In den schmertzen sey mir süs; Schaffe, daß ich dich genies, Wann die kranckheit streng und heftig: Dann was jetzt den leib bewegt, Was mein fleisch und marck verzehret, Was den körper jetzt beschweret, Hat die liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein geschäfte, Anders kan ich jetzt nichts thun, Als nur in dem leiden ruhn; Leiden müssen meine kräfte, Leiden ist jetzt mein gewinnst: Das

das ist jetzt des Vatters wille, Den verehr ich, sanft und stille; Leiden ist mein gottesdienst.

4. GOtt! ich nehms aus deinen händen Als ein liebes-zeichen an: Dann in solcher leidens-bahn Willst du meinen geist vollenden; Auch die labung, die man mir Zu des leibes stärckung gibet, Kommt von dir, der mich beliebet: Alles kommt, mein GOtt! von dir.

5. Laß nur nicht den geist ermüden Bey des leibes mattigkeit, Daß er sich zu aller zeit In dich senck in lieb und frieden: Laß des leibes angst und schmertz Nicht der seelen auffahrt hindern, Und die ruhe in dir mindern, Unterstütze du das hertz.

6. Hilf mir, daß ich gantz bescheiden, Gantz in ruh, mit freundlichkeit, Sanfte, mit zufriedenheit, Mög auf meinem bette leiden: Dann wer hier am fleische leid't, Wird errettet von den sünden, So den körper oft entzünden, Und an seinem geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein leben, Und im kreutze meinen leib: Gib, daß ich mit freuden bleib An dich völlig übergeben; Dann so weiß ich vestiglich, Ich mag leben oder sterben, Daß ich nicht mehr kan verderben, Dann die liebe reinigt mich.

Morgen-Lied eines Krancken.

Mel. Allein GOtt in der Höh 2c.

615. GOtt lob und danck, die nacht ist hin, Es kommt der liebe morgen: Auf, schwacher geist, und matter sinn! Dir ist ja unverborgen, Wie du die finstre schmertzens-nacht In GOttes schutze zugebracht, Und glücklich überstanden.

2. Als ich mich zu der ruh gelegt, War ich mit schwertz umgeben, Ich sprach, durch schmertz und furcht bewegt: Werd ich auch morgen leben? Die fast verdorrte zunge frug, So oft die viertel-stunde schlug: Wann wird der tag erscheinen?

3. GOtt hat mir mein gebät gewährt, Ich kan das licht noch sehen; Drum will ich ihn, der mich erhört, Mit danck und preis erhöhen, Und flehn, daß er es diesen tag Mit mir und meinem kreutze mag Nach seinem willen machen.

4. Leb ich nicht frölich, frisch, gesund, Bin ich dannoch zufrieden; Hat schon der schmertz mein hertz verwundt, Will ich doch nicht ermüden: Ich trage dieses harte joch Auch diesen tag, und weiter noch, So lang es GOtt beliebet.

5. Mein elend ist um tag und nacht Nun gleichwol kürtzer worden; GOtt, der mich so getreu bewacht, Wird, nebst der engel orden, Auch heute mit und bey mir seyn, Und hülfe, rath und trost verleihn: Er weiß wohl, was mich drücket.

6. Ihm will ich meinen schwachen geist Und krancken leib befehlen; Was JEsus, der mein helfer heist, Erwehlt, will ich auch wehlen: So geht es mir im leben wohl, Und wann ich heute sterben soll, Kan mir der tod nicht schaden.

7. Ich bin ja, HErr! dein liebes kind, Und werd es ewig bleiben: Kein schmertzens-sturm, kein kreutzes-wind, Soll mich von JEsu treiben. Ach bleib,

bey

bey mir bis an mein end, Und nimm die seel in deine hånd, So bin ich wohl versorget.

Abend-Lied eines Krancken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

616. ICh will mich nach der ruh umsehen, Weil mich die kranckheit matt gemacht. Ich will mit JEsu schlafen gehen, Der selber bey den krancken wacht. Ich dencke jetzt an meinen GOtt, Doch auch dabey an meinen tod.

2. Das bett ist gleich dem stillen grabe, Mein bett und grab liegt mir im sinn: Doch, wann ich JEsum bey mir habe, Wann ich mit ihm vereinigt bin, So schlaf ich aller sorgen los, Und ruh sanft in seinem schoos.

3. Deck ich mich zu, denck ich: die erde Bedecket auch dereinsten mich, Wann ich darein geleget werde; Doch, theurer JESU! hab ich dich, So ruh ich wohl auf meinem bett, Und wohl in meiner grabes-stått.

4. Man eilt, das licht schon auszuthuen, Dann was hat man des nachts zu sehn? So wird, soll ich im grabe ruhen, Mein lebens-licht geschwind ausgehn; Doch JEsus, meiner seelen licht, Verlischt in meinem hertzen nicht.

5. Ich dencke, da ich mich entkleide: So kleidet man mich einsten aus, Wann ich von dieser welt abscheide, Und geh in meines grabes haus. Fahrt hin, ihr kleider! fahrt nur hin, Weil ich in GOtt gekleidet bin.

6. Man will die kammer nun verschliesen, Ja man verriegelt haus und thůr, Der sichern ruhe zu geniesen; Drum stell ich mir im geiste fůr: So schliest mein GOtt, zu meiner ruh, Mein grab mit liebes-hånden zu.

7. Wie wir dann aus dem bett aufstehen, Wann uns die morgenröth anbricht; So werd ich aus dem Grabe gehen, Wann JEsus, meiner seelen licht, Mich aus dem moder, der mich deckt, Zur ew'gen herrlichkeit erweckt.

8. Diß sind die seligen gedancken, Und damit schlaf ich frölich ein: Mein hertz soll nicht von JEsu wancken, Ich will im schlaf auch bey ihm seyn. O süser schlaf! o helle nacht! Da JEsus in dem hertzen wacht.

Danck-Lied nach überstandener Kranckheit.

Mel. Wach auf, mein Hertz! und ꝛc.

617. AUf, mein gemůth! und singe, Und GOtt lob-opfer bringe, Der dir und deinem leben Will neue kråfte geben.

2. Ich lag für wenig tagen, Als wår ich gantz zerschlagen, Der leib war ausgezehret, Und angst mit angst vermehret.

3. Dann wann ich ruhen sollte, Auch sonst mich laben wollte, So war der leib voll schmertzen, Und nichts als furcht im hertzen.

4. Doch, HErr! nach vatters treue, Der ich mich stets erfreue, Liess'st du für meine sünden Mich züchtigung empfinden.

5. Du strafst ja nur mit massen, Und hast mir helfen lassen; Drum ich mit hertz und munde Dir danck in dieser stunde.

6. O Vatter aller frommen! Laß mein lob für dich kommen, Das ich dir, wie ich sollte, Gern würdig bringen wollte.

7. Dich preis ich, lebens-sonne! Für deine süse wonne, Daß du mir

mir hast vergeben Die sünd im gantzen leben:

8. Daß, als die angst vorhanden, Dein Geist mir beygestanden, Der mich mit trost ergetzte, Wie ich im schweis mich setzte:

9. Daß du mein groses leiden Verkehret hast in freuden, Und da du wolltest tödten, Mir halfst aus allen nöthen.

10. Es war ja nichts, als liebe, Die dich, o Vatter! triebe, Durch kranckheit mich zu lehren, Zu dir mich zu bekehren.

11 Drum danck ich für das gute, Und für die kreutzes-ruthe: Preis sey den wunder-händen, Die kreutz und schwachheit wenden.

12. Hilf, daß ich hieran dencke, Und mich von sünden lencke, Daß ich mich dir ergebe, Und dir zu ehren lebe.

XXXVII. Vom Gebät,

und zwar

(a) Von der Nothwendigkeit und rechten Art zu bäten.

Von der Nothwendigkeit und Art des Gebäts.

Mel. Psalm 25.

618. JEsu, meiner seelen-retter! Ach ich schäme mich vor GOtt; Wo du nicht bist mein vertretter, Darf ich meine grose noth Nimmer vor sein angesicht Mit gebät und flehen tragen: Schütze mich, sonst wird sein licht Mich mit seinem blitz verjagen.

2. GOttes gnade, Geist und gaben, Sind des höchsten danckes werth: Was wir schon empfangen haben, Was das hertze noch begehrt, Alles heiset uns zu GOtt Mit gebeugtem hertzen tretten, Und die geist- und leibes-noth Lehrt uns seufzen, flehen, bäten.

3. Will nun GOTT in allen fällen Hertzlich angerufen seyn, Zeige, wie es anzustellen, JEsu, mittler! gib uns ein, Wie wir vor dem gnaden-thron Nur den wahren GOtt anflehen, Und auf dich, o GOttes-Sohn! Stets im glauben sollen sehen.

4. Wann wir selber, was wir bäten, Wie wir sollten, nicht verstehn, Dann laß uns den Geist vertretten, Und die seufzer kräftig gehn; Daß wir, was du bäten heist, Und sonst anders nichts, begehren, Dich auch mit zerknirschtem geist Und mit hertzens-demuth ehren.

5. Gib zugleich auch das vertrauen, Daß dein gnädig ohr uns hör, Und, ohn auf verdienst zu schauen, Doch uns unsrer bitt gewähr, Weil uns Christus ausgesühnt, Daß du willt um seinetwillen, So, wie ers für uns verdient, Aller frommen wunsch erfüllen.

6. Ists, daß ich für leib und seele Irgendswo bedürfniß hab, Und es bätend dir befehle, Ach so hilf dem mangel ab: Wort und weise schreibst du vor, Laß nun auch dein'n Geist mir zeigen, Wie sich möge GOttes ohr,

ohr, Wann ich rufe, gnädig neigen.

Die von JEsu erlernete rechte Art zu bäten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

619. Du gehst in garten, um zu bäten, Mein treuer JEsu! nimm mich mit; Laß mich an deine seite treten, Ich weiche von dir keinen schritt. Ich will an dir, mein lehrer! sehn, Wie mein gebät recht soll geschehn.

2. Du gehst mit zittern und mit zagen, Und bist bis in den tod betrübt. Ach diß soll mir ans hertze schlagen, Mir, der viel sünden ausgeübt. Drum willst du, daß ein hertz voll reu Mein anfang zum gebäte sey.

3. Du reissest dich von allen leuten, Und suchst die stille einsamkeit; Und so will ich auch mich bereiten, Und fliehen, was mein hertz zerstreut. Zeuch mich von aller welt allein, Daß nur wir zwey beysammen seyn.

4. Du kniest und wirfest dich zur erden, Du fällest auf dein angesicht: So muß die demuth sich geberden; Drum säum ich staub und asche nicht, Und biege mich in niedrigkeit, Wie du, voll trauren, angst und leid.

5. Du bätest zu dem lieben Vatter, Und rufest: Abba! wie ein kind. Dein Vatter ist auch mein berather, Sein vatter-hertz ist treu gesinnt; Drum halt ich mich getrost an dich, Und ruf auch: Abba! höre mich.

6. Du greifst, voll zuversicht und liebe, Dem treuen Vatter an sein hertz; Du schreyst aus stärckstem hertzens-triebe: Abba, mein Vatter! himmel-wärts. Ach glaub' und liebe sind mir noth, Sonst ist mein bäten kalt und todt.

7. Sehr kläglich trägst du deinen jammer Dem höchst-erzörnten Vatter für; Du klopfst mit einem starcken hammer Um rettung an die gnaden-thür: So klag ich auch, was mich nur quält, Und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Gedultigs lamm! wie hältst du stille, Und in der bitte dreymal an: Dabey ist auch für mich dein wille, Daß ich soll thun, wie du gethan. Hilft GOtt nicht gleich das erste mal, So ruf und schrey ich ohne zahl.

9. Dein wille senckt sich in den willen Des allerliebsten Vatters ein: Darin muß sich mein will' auch stillen, Dafern ich will erhöret seyn. Drum bät ich in gelassenheit: Was mein GOtt will, gescheh allzeit.

10. Obgleich die jünger dein vergessen, Gedenckst du doch getreu an sie; Und da dich alle marter pressen, Sorgst du für sie mit grösser müh. Mein bäten bleibet ohne frucht, Wann es des nächsten heyl nicht sucht.

11. Nun, du erlangest auf dein flehen Trost, kraft, sieg, leben, herrlichkeit; Damit hast du auf mich gesehen, Daß ich zur angenehmen zeit Auf ernstlichs bäten freuden-voll Dergleichen segen erndten soll.

12. Drum hilf mir, JEsu! so zu bäten, Wie mich dein heilig vorbild lehrt; So kan ich frey zum Vatter treten; So werd ich stets von ihm erhört; So geh ich bätend himmel-ein, Und will dir ewig danckbar seyn.

Bitte

Bitte um die Gnade, recht zu bäten.

Mel. Ach, GOtt! vom Himmel sieh darein.

620. O Vatter, unser GOtt! es ist Unmöglich auszugründen, Wie du recht anzurufen bist, Vernunft kans gar nicht finden; Deshalben gies, wie du verheist, Selbst über uns aus deinen Geist Der gnad und des gebätes:

2. Daß er mit seufzen kräftiglich Mög uns bey dir vertreten, So oft wir kommen, HErr! vor dich, Zu dancken und zu bäten; Laß nicht nur plappern unsern mund, Hilf, daß zu dir aus hertzens-grund, O groser GOtt! wir rufen.

3. Zieh unser hertz zu dir hinauf, Im bäten und im singen, Und thu uns auch die lippen auf, Ein opfer dir zu bringen, Das dir gefalle, wann allda Das hertz ist mit den lippen nah, Und nicht von dir entfernet.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Das hertz uns immer richten, Mit andacht bäten für und für, Ohn fremdes dencken und dichten: Gib uns des glaubens zuversicht, Der, was wir bitten, zweifle nicht Durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit noch maas Im bäten dir vorschreiben, Anhalten ohne unterlaß; Bey dem allein auch bleiben, Was dir gefällt, was deine ehr Und unsre wohlfahrt mehr und mehr Befördert hie und ewig.

6. Laß uns im hertzen und gemüth Auf unser thun nicht bauen; Laß einzig deiner grosen güt Uns gantz und gar vertrauen: Ob wir es gleich nicht würdig seyn, So wollest du aus gnad allein Der bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vatter! weißt, was uns gebricht, Weil wir noch sind im leben, Es ist dir auch verborgen nicht, In was gefahr wir schweben: Um beystand flehen wir dich an, Dein vatterhertze uns nicht kan Verlassen, deine kinder.

8. Wir haben ja die freudigkeit In JEsu Christ empfangen, Der gnadenstuhl ist ja bereit, Die hülfe zu erlangen; Drum laß hie und an allem end Uns stets aufheben heil'ge händ, Ohn allen zorn und zweifel.

9. Dein nam, o GOtt! geheiligt werd: Dein reich laß zu uns kommen: Dein will geschehe auch auf erd: Gib brod, fried, nutz und frommen: All unsre sünden uns verzeih: Steh uns in der versuchung bey: Erlös uns von dem bösen.

10. Diß alles, Vatter! werde wahr, Du wollest es erfüllen; Erhör und hilf uns immerdar, Um JEsu Christi willen: Dann dein, o HErr! ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die kraft, die ehre.

(b) Tägliche Gebät-Lieder in Leibes- und Seelen-Nothdurft.

Das Gebät des HErrn.

621.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß auch wir leben heiliglich, Nach deinem namen würdiglich: Behüt uns, HErr! für falscher lehr, Das arm verführte volck bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit: Der heil'ge Geist uns wohne bey Mit seinen gaben mancherley; Des satans zorn und gros gewalt Zerbrich, für ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will gescheh, HErr GOtt! zugleich Auf erden, wie im himmelreich; Gib uns gedult in leidens-zeit, Gehorsam seyn in lieb und leid; Wehr und steur allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich brod, Und was man darf zur leibes-noth; Behüt uns, HErr! für krieg und streit, Für seuchen und für theurer zeit, Daß wir in gutem frieden stehn, Der sorg und geitzes müßig gehn.

6. All unsre schuld vergib uns, HErr! Daß sie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unsern schuldigern Ihr' schuld und fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns all bereit, In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, HErr! in versuchung nicht: Wann uns der böse geist anficht Zur lincken und zur rechten hand, Hilf uns thun starcken widerstand, Im glauben vest und wohlgerüst, Und durch des heil'gen Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlös, Es sind die zeit und tage bös, Erlös uns von dem ew'gen tod, Und tröst uns in der letzten noth; Bescher uns auch ein sel'ges end, Nimm unsre seel in deine händ.

9. Dann dein, o Vatter! ist das reich, Und die kraft über alles gleich, Dein ist auch alle herrlichkeit, Von nun an bis in ewigkeit, Mit Christo, deinem Sohn allein, Und dem heilgen Geist gemein.

10. Amen.

Digitized by Google

10. Amen, das ist, es werde wahr; Stärck unsern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Das wir hiemit gebäten: dann Auf dein wort, in dem namen dein, So sprechen wir das amen sein.

Gebät, auf jeden Beruf und Stand gerichtet.

Mel. Psalm 42.

622. Liebster JEsu, gnaden-sonne! Meines hertzens zuversicht! Meiner seelen freud und wonne! Ich komm vor dein angesicht: Ob ich schon ein sünder bin, Werf ich doch den muth nicht hin; Ich bin arm, und will doch treten, O mein heyl! vor dir zu bäten.

2. Zwar ich muß für allen dingen, Ob ich schon nicht völlig kan, Dir, o HErr! ein danck-lied singen, Daß du mir viel guts gethan, Von der zarten kindheit auf Durch den gantzen lebens-lauf: Wollt ich deine gutthat zehlen, Würde mir es gäntzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner vaters-hand; Es ist dein geschenck und gabe, Seele, leib, gut, ehr und stand: Habe danck für deine treu, Welche alle morgen neu; Habe danck für deinen segen, An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güte Ueber mir seyn tag und nacht, Mich auf meinem weg behüte, Durch der starcken engel wacht; Laß dieselbe bey mir seyn, Wann ich gehe aus und ein, Wann ich reise, wache, schlaffe, Wann ich was gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten Durch den werthen segens-Geist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein name werd gepreist. Ist es dein und nicht mein werck, So verleihe muth und stärck, Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf gunst und ungunst sehen.

6. Treuer lehrer! wollst mich lehren, Gib mir weisheit und verstand, Daß mein thun zu deinen ehren, Und zu nütz dem ort und land, Wo ich bin, sey eingericht: Ach, mein GOtt! versag mirs nicht; Wehre, daß des satans tücke Mir nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib gedult, und hilf mir tragen Alle aufgelegte bürd, Alles, was mich pflegt zu plagen, Oder sonst beschwerlich wird: Gibt es etwan hinderniß, Und dahero auch verdruß; Laß mein hertz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sachen, Dir sey alles heimgestellt, Wollest es mit ihnen machen, Wie es dir, o HErr! gefällt: Kommt mir kreutz und leid zu haus, Daß es scheint, als sey es aus, Laß mich folgen deinem willen, Und damit den kummer stillen.

9. Muß ich etwa spott-red hören, Werd ich hie und da veracht, Laß mein hertz sich nicht dran kehren; Bin ich von der welt verlacht, Was ists mehr? welt, wie du willt: Du, o GOtt! bist doch mein schild; Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, Nehm ichs gern und willig an, Will auch gar nicht widerstreben, Wann ich dir nur dienen kan: Schaff, daß ich dir treu verbleib, Gib dabey gesunden

den leib, Und daß ich mir laß begnügen, Wie du es mit mir willst fügen.

11. Soll ich dann von hinnen scheiden, Will ich auch zufrieden seyn; Wollst mich nur zum tod bereiten, Dann so schlaf ich selig ein: Nimm in deine händ die seel, Laß den leib ins grabes höhl Ruhen: diß ist mein begehren, JEsu! wollest mirs gewähren.

Bitte um alles, was nutz und selig ist.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

623. Mein GOTT! ich klopf an deine pforte Mit meinem armen seufzen an, Ich halte mich an deine worte: Klopft an, so wir euch aufgethan; Ach öfne mir die gnaden-thür, Mein JEsus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Bey dir ist immer rath und that: Du bist der brunn, der immer quillt; Du bist das gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem bäten, Das voller hertz und glaubens ist; Der mich vor dich hat heisen treten, Heist mein erlöser JEsus Christ; Und der in mir das Abba schreyt, Ist ja dein Geist der freudigkeit.

4. Gib, Vatter! gib nach deinem willen, Was ich, dein kind, bedürftig bin: Du kanst mir allen mangel füllen, In dir sey gantz vergnügt mein sinn. Doch gib, o Vatter! allermeist, Was meiner seel erspriesslich heist.

5. Verleih beständigkeit im glauben, Laß meine liebe brünstig seyn; Und will der satan drüber schnauben, So halte der versuchung ein, Damit mein armes fleisch und blut Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut, Und laß mich meine sünden büsen Noch hier in dieser gnaden-zeit; Durchstreich die schuld mit JEsu blut, Und mach das böse wieder gut.

7. Ums kreutze darf ich wohl nicht bitten, Daß mich es gar verschonen soll: Hat doch mein JEsus selbst gelitten, Und also leid ich billig wohl; Doch wird gedult gar nöthig seyn, Die wollest du mir, HErr! verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, Ich bin in dir zur fülle reich; Ich laß an deiner hülf mir gnügen, Die macht mir glück und unglück gleich: Kommt zeitlich gut nicht häufig ein, So wird doch segen bey mir seyn.

9. Ich bitte nicht um langes leben, Nur, daß ich christlich leben mag; Laß mir den tod vor augen schweben, Und meinen letzten sterbe-tag, Damit mein ausgang aus der welt Den eingang in den himmel hält.

10. Wiewol, was will ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß; Du wirst, was selig, mir gewähren, Dann JEsus macht bey mir den schluß: Wann ich in seinem namen schrey, Daß alles ja und amen sey.

Bitte um göttliche Führung und glücklichen Ausgang eines guten Fürnehmens.

Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr!

624. Ich weiß, mein GOtt! daß all mein thun Und werck auf deinem willen uhn, Von dir kommt glück nd segen: Was du regierst, das eht und steht Auf rechten guten vegen.

2. Es steht in keines menschen nacht, Daß sein rath werd ins verck gebracht, Und seines gangs ch freue; Des höchsten rath der nachts allein, Daß menschen-ath gedeye.

3. Oft denckt der mensch in einem muth, Diß oder jenes ey ihm gut, Und ist doch weit efehlet; Oft sieht er auch für chädlich an, Was doch GOtt elbst erwehlet.

4. So fäht auch oft ein weiser nann Ein gutes werck zwar frö-ch an, Und bringts doch nicht um stande: Er baut ein schloß nd vestes haus, Doch nur auf uterm sande.

5. Wie mancher ist in seinem nn Fast über berg und spitzen in, Und eh er sichs versiehet, So liegt er da, und hat sein fus Vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vatter! der u kron Und scepter trägst ins immels thron, Und aus den volcken blitzest, Vernimm mein vort, und höre mich Vom stuhle, a du sitzest.

7. Verleihe mir das edle licht, Das sich von deinem angesicht In fromme seelen strecket, Und das der rechten weisheit kraft Durch seine kraft erwecket.

8. Gib mir verstand aus deiner höh, Auf daß ich ja nicht ruh und steh Auf meinem eignen willen; Sey du mein freund und treuer rath, Was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, Das gib mir ein; was fleisch und blut Erwehlet, das verwehre: Der höchste zweck, das beste theil, Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner seelen sonn und zier! Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht In werck und that verüben.

11. Ists werck von dir, so hilfs zu glück; Ists menschen-thun, so treibs zurück, Und ändre meine sinnen: Was du nicht würckst, pflegt von sich selbst In kurtzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser feind An dem, was dein hertz gut gemeynt, Beginnen sich zu rächen, Ist diß mein trost, daß seinen zorn Du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht, Und bring zum guten ende, Was du selbst angefangen hast, Durch weisheit deiner hände.

14. Ist gleich der anfang etwas schwer, Und muß ich gleich ins tiefe meer Der bittern sorgen treten, So treib mich nur ohn unterlaß Zum seufzen und zum bäten.

15. Wer fleisig bätet und dir traut, Wird alles, da ihm sonst für graut, Mit tapfrem muth bezwin-

bezwingen: Sein sorgen-stein wird in der eil In tausend stücken springen.

16. Der weg zum guten ist fast wild, Mit dorn und hecken ausgefüllt; Doch, wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, HErr! durch deinen Geist, Wo freud und wonne stehet.

17. Du bist mein Vatter, ich dein kind, Was ich bey mir nicht hab und find, Hast du zu aller gnüge; So hilf nun, daß ich meinen stand Wohl halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller ruhm und ehr, Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hoch-erfreuter seelen, Vor deinem volck und aller welt, So lang ich leb, erzehlen.

Tägliches Gebät- und Bus-Lied, Morgens, Abends, am Neuen Jahr und Gebuhrts-Tage zu singen.

Mel. Psalm 42.

625. Abermal ein jahr (ein tag) (die nacht) verflossen, Näher zu der ewigkeit; Wie ein pfeil wird abgeschossen, So vergehet meine zeit: O getreuer Zebaoth! Unveränderlicher GOtt! Ach was soll, was soll ich bringen, Deiner langmuth danck zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtigs wesen! Angst und furcht bedecket mich, Dann mein bäten, singen, lesen, Ach das ist so schläferig. Heilig, heilig, heiliger, Groser seraphinen-HErr! Wehe mir, ich muß vergehen, Dann wer kan vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja, zu fallen In die hand von solchem GOtt, Der gerechtfertig zuruft allen; Niemand treibe mit mir spott; Irret nicht: wo das geschicht, Ich Jehovah leid es nicht, Ich bin ein verzehrend feuer, Ewig brennend ungeheuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig, O getreues vatterhertz! In dem bürgen bist du gütig, Der gefühlt des todes schmertz; Steh ich nicht in deiner hand Angezeichnet als ein pfand, So du ewig willst bewahren Für des alten drachen schaaren?

5. Auf, mein hertz! gib dich nun wieder Gantz dem friedensfürsten dar, Opfre dem der seelen lieder, Welcher krönet tag und jahr: Fang ein neues leben an, Das dich endlich führen kan Mit verlangen nach dem sterben, Da du wirst die kron ererben.

6. Soll ich dann in dieser hütten Mich ein' zeitlang plagen noch, So wirst du mich überschütten Mit gedult, das weiß ich doch: Richte dann dein hertz auf mich, JEsu Christe! du und ich Wollen ewig treu verbleiben, Und von neuem uns verschreiben.

7. An dem abend und dem morgen, O mein rath! besuche mich: Laß der beyden nahrungssorgen Nimmer scheiden mich und dich. Prüf in jedem augenblick Meine nieren, und mich schick, Schick mich, daß ich wachend flehe, Ehe dann ich schnell vergehe.

Tägliches Danck- und Bitt-Lied.

Mel. Psalm 100.

626. VOr deinen thron trett ich hiemit, Mein GOtt! und dich demüthig bitt: Wend dein genädig angesicht Von mir, dem armen sünder, nicht.

2. Du hast mich, o GOtt Vatter mild! Gemacht nach deinem ebenbild: In dir web, schweb und lebe ich, Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Gantz wunderlich und unverhoft, Da nur ein schritt, ja nur ein haar, Mir zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir, Des lebens nothdurft gibst du mir, Dazu auch einen treuen freund, Der mich in glück und unglück meynt.

5. GOtt Sohn! du hast mich durch dein blut Erlöset von der höllen-glut, Das schwer gesetz für mich erfüllt, Dadurch des Vatters zorn gestillt.

6. Wann sünd und satan mich anklagt, Und mir das hertz im leib verzagt, Alsdann brauchst du dein mittler-amt, Daß mich der Vatter nicht verdammt.

7. Du bist mein fürsprach allezeit, Mein heyl, mein trost und meine freud; Ich kan durch dein verdienst allein Hier ruhig, und dort selig seyn.

8. GOtt heil'ger Geist, du höchste kraft! Deß gnade in mir alles schaft, Ist etwas guts am leben mein, So ist es warlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich GOtt recht erkenn, Ihn meinen HErrn und Vatter nenn, Sein wahres wort und sacrament Behalt, auch lieb, bis an mein end;

10. Daß ich vest in anfechtung steh, Und nicht in trübsal untergeh; Daß ich im hertzen trost empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum dancke ich mit hertz und mund Dir, GOtt! in dieser morgen-(mittag-) (abend-) stund, Für alle güte, treu und gnad, Die meine seel empfangen hat:

12. Und bitt, daß deine gnadenhand Bleib über mir heut ausgespannt; Mein amt, gut, ehr, freund, leib und seel, In deinen schutz ich dir befehl.

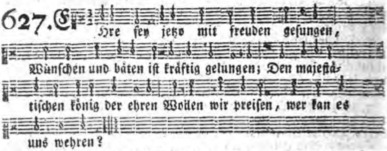
13. Hilf, daß ich sey von hertzen fromm, Damit mein gantzes christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey, Nicht augenschein und heucheley.

14. Erlaß mich meiner sündenschuld, Und hab mit deinem knecht gedult, Zünd in mir glauben an und lieb, Zu jenem leben hofnung gib.

15. Ein sel'ges ende mir geschehr, Am jüngsten tag erweck mich, HErr! Daß ich dich schaue ewiglich. Amen, amen, erhöre mich.

XXXVIII. Allgemeine Lob= und Danck=Lieder.

Aufmunterung zum Lob GOttes.

627.

2. Sagt mir, wem haben wir alles zu dancken? Daß wir gelauffen in heiligen schrancken, Daß wir das lebens=brod häufig noch haben, Sind das nicht GOttes langmüthige gaben?

3. Freylich, es ist so; Jehovah der lebe, Nimmer vergessende hertzen uns gebe: Lebe, Jehovah! dir wollen wir singen, Und dir das opfer der lippen herbringen.

4. Elend ist, wer auf die fürsten vertrauet; Selig ist, wer auf den mächtigen bauet. Der ist betrogen, wer menschen anklebet; Der ist gesegnet, wer JEsu nur lebet.

5. Es ist nur eine lebendige quelle, Kräftig zu stärcken die durstige seele; Löchrichte brunnen sind menschen=gedancken, Wolcken ohn' regen, die hin und her wancken.

6. Aber der Heilige bleibet der meine, Und ich in ewigkeit bleibe der seine: Ehre sey diesem GOtt, hoch in der höhe, Sein allein heiliger wille geschehe.

Aufmunterung sein selbst zum Lob GOttes.

Mel. Hast du dann, JEsu! dein etc.

628. Lobe den HErren, den mächtigen könig der ehren, Meine geliebete seele! das ist mein begehren: Kommet zu hauf, Psalter und harfe, wacht auf, Lasset die lobgesäng hören.

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adelers fittigen sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt: Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich begleitet: In wie viel noth Hat nicht der gnädige GOtt Ueber dir flügel gebreitet?

4. Lobe

4. Lobe den HErren, der dei-
nen stand sichtbar gesegnet, Der
aus dem himmel mit strömen der
liebe geregnet: Denck daran,
Was der allmächtige kan, Der
dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in
mir ist, lobe den namen; Alles,
was odem hat, lobe mit Abra-
hams saamen: Er ist dein licht;
Seele! vergiß es ja nicht, Loben-
de schliese mit amen.

Das Te Deum laudamus, oder:

HErr GOtt, dich loben wir.

Mel. Psalm 100.

629. HErr, unser GOtt! dich loben wir,
O groser GOtt! wir dancken dir,
Dich, Vatter, GOtt von ewig-
keit, Der welt-kreis ehret weit
und breit.

2. All Engel und des himmels-
heer, Und was da dienet deiner
ehr, Die cherubim und sera-
phim Lobsingen stets mit froher
stimm:

3. Hochheilig ist der grose
GOtt, Jehovah, der HErr Ze-
baoth; Ja heilig, heilig, heilig
heist Jehovah, Vatter, Sohn
und Geist.

4. Dein göttlich macht und
herrlichkeit Geht über alle him-
mel weit. Der heiligen apostel
zahl, Und die lieben propheten
all,

5. Die theure männer allzu-
mal Dich loben stets mit gro-
sem schall; Die gantze werthe
christenheit Rühmt dich auf erden
weit und breit.

6. Dich, Vatter, GOtt im
höchsten thron, Und deinen ein-
gebohrnen Sohn, Den heil'gen
Geist und tröster werth, Mit glei-
chem dienst sie lobt und ehrt.

7. Du höchster könig, JEsu
Christ! Des Vatters ew'ger
Sohn du bist, Du wardst ein
mensch, der HErr ein knecht,
Zu retten das menschlich ge-
schlecht.

8. Du hast dem tod zerstöhrt
sein' macht, Zum himmelreich
die christen bracht. Du sitzst zur
rechten GOttes gleich, Mit aller
ehr ins Vatters reich.

9. Ein richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, HErr! den die-
nern dein, Die durch dein blut
erlöset seyn.

10. Laß uns im himmel haben
theil Mit den heil'gen im ew'gen
heyl. Hilf deinem volck, HErr
JEsu Christ! Und segne, was
dein erbtheil ist.

11. Beschirm dein' kirch zu aller
zeit, Erheb sie hoch in ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt! wir loben
dich, Und dancken dir, HErr!
inniglich.

12. Behüt uns, HErr, o treuer
GOtt! Für aller sünd und misse-
that. Sey uns gnädig, o HErre
GOtt! Sey uns gnädig in aller
noth.

13. Zeig uns deine barmher-
tzigkeit, Dein guter Geist uns stets
begleit. Wir hoffen auf dich,
lieber HErr! In schanden laß uns
nimmermehr.

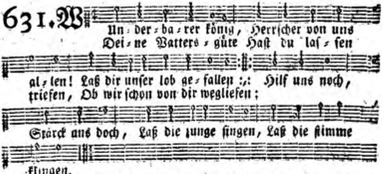
Lob GOttes und Seelen-Wunsch.

630. N

2. Der ewig-reiche GOTT Woll uns bey unserm leben Ein immer frölichs hertz Und edlen frieden geben, Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlös'n hier und dort.

3. Lob, ehr und preis sey GOtt, Dem Vatter und dem Sohne, Und dem, der beyden gleich, Im höchsten himmels-throne, Dem dreyeinigen GOtt, Als er im anfang war, Und ist und bleiben wird Jetzund und immerdar.

Lob und Preis des grosen Himmels-Königs.

631. W

2. Himmel! lobe prächtig Deines schöpfers thaten, Mehr, als aller menschen staaten; Groses licht der sonnen! Schiese deine strahlen, Die das grose rund bemahlen; Lobet gern, Mond und stern, Seyd bereit zu ehren Einen solchen HErren.

3. O du meine seele! Singe frölich, singe, Singe deine glaubens-lieder; Was den othem holet, Jauchze, preise, klinge, Wirf dich in den staub darnieder: Er ist GOtt Zebaoth, Er ist nur zu loben Hie und ewig droben.

4. Hal-

4. Halleluja bringe, Wer den HErren kennet, Wer den HErren JEsum liebet; Halleluja singe, Welcher Christum nennet, Sich von hertzen ihm ergibet. O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne sünd ihn loben.

Lob GOttes über seine gnädige Fürsehung, Regierung und Erhaltung.

Mel. Wach auf, mein Hertz! und ꝛc.

632. Nun lasset GOttes güte Uns führen zu gemüthe; Laßt uns des Vatters segen Und liebe recht erwegen.

2. Eh wir ans licht gesetzet, Hat er uns hoch geschätzet, Und schon aus liebes-trieben Ins lebens-buch geschrieben.

3. Als wir noch ohn bewegen Und ohne kraft gelegen, Ohn menschen-hülf und sorgen, Der mutter selbst verborgen;

4. Hat er uns glieder, leben, Und unterhalt gegeben, Und wunderbarer weise Versorgt mit tranck und speise.

5. Sein' hand, die uns bereitet, Hat uns ans licht geleitet; Und er hat uns erquicket, Da wir die welt erblicket.

6. Er hat uns aufgenommen Hier in die zahl der frommen, Gemacht zu seinen erben, Daß wir nicht ewig sterben.

7. Er gibt uns zu erkennen Sein wort, daß wir ihn nennen Den gütigen ernährer, Und freundlichen beschehrer.

8. Er hat für unser leben Seinigen kind gegeben; Er lies es gar als bürgen Für uns am kreutz erwürgen.

9. Diß lasset uns bedencken, Wann uns die sorgen kräncken, Daß der aufs höchste liebet, Der seinen Sohn hergibet.

10. Er kan uns nichts abschlagen, Wann wir ihm glaubig klagen, Was wir vonnöthen haben An seel- und leibes-gaben;

11. Wie vögel in den lüften, Und thiere in den klüften, Ja blumen an den wegen, Uns diß vor augen legen.

12. Sollt der, so diese heget, Und ihrer fleisig pfleget, Uns, seine himmels-erben, Verlassen und verderben?

13. O Vatter! diese liebe Laß uns, aus heil'gem triebe, Doch allezeit betrachten, Und nicht geringe achten.

14. Verleih uns, und beschehre Uns, Vatter! dir zur ehre, Daß wir dir recht vertrauen, Und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wann wir nur dieses haben, So werden uns die gaben, Der wir zu diesem leben Bedürfen, wohl gegeben.

16. Der himmel, samt der erden, Muß eh zunichte werden, Eh du, GOtt! die kanst lassen, Die dich im glauben fassen.

Lob GOttes für geistliche und leibliche Wohlthaten.

Mel. Wach auf, mein Hertz! und ꝛc.

633. Nun lasset uns zusammen, In JEsu Christi namen, Dem HErren lob erweisen, Und seine güte preisen.

2. Er ists, der uns das leben Aus gnaden hat gegeben, Leib, seel, und was wir haben, Sind lauter seine gaben.

3. Daß wir erhalten werden, Schaft er, was noth auf erden; Ja alles fleisch er speiset, Viel gutes uns beweiset.

4. Da

4. Da wir in noth gerathen Durch unsre missethaten, Hat er den Sohn uns geben, Der wiederbracht das leben.

5. Wann wir sein blut auffassen, Wird uns die sünd erlassen: Wohl dem, der auf ihn bauet, Ihm seel und leib vertrauet.

6. Den heil'gen Geist er schencket, Mit seinem blut uns träncket, Mit seinem fleisch uns speiset, Viel gutes uns beweiset.

7. Drum lasset uns ihn ehren, Und seinen ruhm vermehren, Laßt uns dem HErren singen, Und ein danck-opfer bringen.

Dancksagung für die Schöpfung, Erlösung und Heiligung.

Mel. Wach auf, mein Hertz! und ꝛc.

634. NUn laßt uns GOtt dem HErren Dancksagen und ihn ehren, Von wegen seiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben, Hat er allein uns geben; Dieselbe zu bewahren, Thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem leibe, Die seel muß uns doch bleiben, Wiewol tödtliche wunden Sind kommen von der sünden.

4. Ein artzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben, Christus für uns gestorben, Er hat das heyl erworben.

5. Sein wort, sein' tauf, sein nachtmahl, Dient uns in allem unfall, Der heil'ge Geist im glauben Lehrt uns auf ihn vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben Die sünd, geschenckt das leben, Im himmel so zu haben, O GOtt! wie grose gaben.

7. Wir bitten deine güte, Daß uns dieselb' behüte, Die grosen mit den kleinen: Du kansts nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Gib ewigliche freyheit, Zu preisen deinen namen, Durch JEsum Christum, amen.

Das Opfer der Danckbarkeit.

Mel. Psalm 30.

635. WOhlan, mein hertz! sey stets bereit, Zu opfern reine danckbarkeit Dem treuen hüter Israel, Der unerschöpften gnaden-quell, Die lauter liebes-ströme regnet, Die den verfluchten sünder segnet.

2. So mancher augenblick verfließt, Und bluts-tropf sich in mir ergießt, So oft mir geht ein athem hin, So manchen plagen ich entrinn; So viel ist auf die rechnung kommen Von unverdienten gnaden-summen.

3. Doch noch grundloser ist die see, Dabey ich gantz entzücket steh, Wann ich bedenck den sünden-pfuhl, Daraus ich zu dem gnaden-stuhl, Aus satans strick in GOttes armen, Bin bracht durch ewiges erbarmen.

4. So viel ich schulden hab verübt, Die mir des Vatters wort vergibt, So oft als mich des Geistes macht Vom straucheln hat zurecht gebracht, So oft ich bin mit trost erfreuet; So oft die wohlthat ist erneuet.

5. Die züchtigung, die ich dir hab, Mein JEsu! oft gezwungen

ab,

ab, Ist ewig preis und danckens werth, Weil sie des fleisches stoltz verzehrt, Den schlaf verjagt, den geist entzündet, Bewährt den glauben, und ihn gründet.

6. Ich zehlte leichter stern und sand, Als so viel güter deiner hand. Der engel zungen sind zu stumm, Gnug auszubreiten deinen ruhm. Was kan ich armes würmlein bringen, Um halleluja dir zu singen?

7. Doch will ich bringen, was ich kan: Nimm mich dir gantz zum opfer an; Hertz, muth, mund, leib, sey dir geweiht Zu deiner ehr in ewigkeit. Ich will mich ewig dir verschreiben, Du sollst mein, ich will dein verbleiben.

Preis der Fürsehung, die uns Leben und Wohlthat gibt.

Mel. GOtt wills machen, daß rc.

636. Ach erkennet, liebste seelen! Unsers GOttes gütigkeit: Helfet dessen ruhm erzehlen, Die ihr sein geschöpfe seyd.

2. Euch gebühret, danck zu geben, Dem, der euch viel guts gethan, Und sich eurer noch darneben Nimmet so getreulich an.

3. Dencket, da wir gar nichts waren, Hat er uns zu was gemacht: Er hat uns von jahr zu jahren Wunderbarlich fortgebracht.

4. Nichts ist, das wir an uns haben, Das nicht alles sein gewest: Es sind lauter seine gaben, Die er uns geniesen läßt.

5. Wer ist, der ihn hat verbunden, Daß du bist ein menschenkind? Wer, daß wir zu diesen stunden Frisch, gesund und frölich sind?

6. Wer gibt uns die leibes-kräfte, Das vermögen, den verstand, Zu verrichten die geschäfte? Nichts, dann GOttes gnaden-hand.

7. Ferner will er noch erhalten, Was er uns gegeben hat; Seine gnade läßt er walten Ueber alle früh und spat.

8. Er will uns für allem schrecken, Für des satans trug und list, Unter seinem schutz bedecken, Da man recht gesichert ist.

9. Lasset darum, liebste seelen! laßt uns alle, gros und klein, Ihm den besten danck erwehlen, Welcher heist: gehorsam seyn.

10. Lobet sein allweises fügen, Rühmet alles, was er schickt: Wer sich läßt daran genügen, Bleibet immerfort beglückt.

Lob GOttes, aus Anlaß einer besondern Wohlthat.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

637. Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vatter aller güte; Dem GOtt, der alle wunder thut; Dem GOtt, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt; Dem GOtt, der allen jammer stillt. Gebt unserm GOtt die ehre.

2. Es dancken dir die himmels-heer, O herrscher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer, In deinem schatten wohnen, Die preisen deine schöpfers macht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOtt die ehre.

3. Was unser GOtt geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner gnade walten: In seinem gantzen königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOtt die ehre.

4. Ich rief zum HErrn in

meiner noth: Ach GOtt! vernimm mein schreyen; Da half mein helfer mir vom tod, Und lies mir trost gedeyen: Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir; Ach dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unserm GOtt die ehre.

5. Der HErr ist nah, und nimmer nicht Von seinem volck geschieden; Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heyl und frieden: Mit mutter-händen leitet er Die seinen stetig hin und her. Gebt unserm GOtt die ehre.

6. Wann trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilft der überfluß, Der schöpfer selbst, und neiget Die vatter-augen deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt unserm GOtt die ehre.

7. Ich will dich all mein lebenlang, O GOtt! von nun an ehren; Man soll, o GOtt! dein'n lobgesang An allen orten hören: Mein gantzes hertz, ermuntre dich, Mein geist und leib erfreue sich. Gebt unserm GOtt die ehre.

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm GOtt die ehre; Ihr, die ihr GOttes macht bekennt, Gebt unserm GOtt die ehre. Die falschen götzen macht zu spott: Der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt. Gebt unserm GOtt die ehre.

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzen-vollem springen, Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die ehre.

Danckbare Unterwerfung unter GOttes Willen, nach einer besondern Wohlthat und Errettung.

Mel. Liebster JEsu, Trost der ꝛc.

638. HErr, mein licht, mein heyl und leben! Wie kan ich dich gnug erheben? Was für lieder stimm ich an? Was soll ich für danck erweisen? Wie soll ich das gute preisen, So du, HErr! an mir gethan? Mir besonders will geziemen, Deine wunder hoch zu rühmen.

2. Zwar du hattest mich gebeuget, Aber auch dabey gezeiget, Wie du seyst mit hülfe nah; In der nacht wärst du verborgen, Doch kam bald ein froher morgen, Da ich, HErr! dein antlitz sah: Nun seh ich, wie deine thaten Allezeit dir wohl gerathen.

3. Also hast du mich geführet, Wie ichs tausendmal verspüret, Selbst von meiner jugend an; Mit gedult und liebes-armen, Mit viel gnade und erbarmen, Daß ichs nicht verdancken kan: Sollt es nicht die seel verbinden? Sollt es nicht zur lieb entzünden?

4. Dich recht lieben, heist dich loben, Dich recht loben, führt nach oben, Wo du ewig wirst verklärt. O so laß dann alle sinnen, Reden, schweigen und beginnen, Nach dem himmel seyn gekehrt: Dann so werd ich besser sehen, Wie so wohl mir hier geschehen.

5. Hier will ich dir vest vertrauen, Und auf deine gnade schauen, Wann des kreutzes last mich druckt; Ich will in der stille hoffen, Bis mein glaub dich

angetroffen, Und dein antlitz mich erquickt: Dann ich seh und glaube veste, Deine stunde sey die beste.

6. Willst du mit der hülf verziehen, Eine zeitlang von mir fliehen? HErr! ich bin ein sünd'ger knecht: Willst du strafen, willst du schlagen? Willst du zücht'gen, willst du plagen? HErr! du bleibest stets gerecht, Wie du nur die welt regierest, Oder auch die deinen führest.

7. Ey so stärcke mir den glauben, Laß mir nichts denselben rauben, Keine wollust, keine pein: Deine liebe laß mich schmecken, Deine gnade mich erwecken, Immer danckbar dir zu seyn, Bis ich dich, mein licht und leben! Ewig werd mit lob erheben.

Wider den Undanck.

639. O

2. Kennet doch ein esel wohl Seines herren stall und krippen, Ja ein dummer ochse soll Seinen treiber wohl auskippen; Aber, ach! Ich beklag Israels undanckbarkeit, Zu dieser zeit.

3. Reichet GOtt nicht alles dar, Was du wünschest zu dem leben? Gibt er dir nicht jahr bey jahr, Was ein vatter hertz kan geben? Gut und blut, Hertz und muth, Gibt der grose Zebaoth, Der starcke GOtt.

4. Aber du fragst nichts darnach, Siehest nimmer auf gen himmel, Wühlest, wie ein schwein: ach, ach! In dem eiteln weltgetümmel Suchest du Deine ruh, Da nur mühe, leid und noth, Bis in den tod.

5. Schwinge deine seel empor Ueber wolcken, sonn und sternen; Gib dein hertze gantz davor, Was dein glaube sieht von fernen: Leide spott, Dancke GOtt, Sey nicht toll und thöricht mehr; Gib GOtt die ehr.

XXXIX. Lob- Danck- und Bitt-Lieder des Morgens.

Lob- und Danck-Lied, wie auch Bitte und Fürbitte am Morgen.

Mel. Wach auf, mein Hertz! und rc.

640. Auf, auf, ihr meine lieder, Mein hertz, mein geist, und glieder! Dem Höch-

Höchsten lob zu singen, Und opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewendet, Das licht herab gesendet, Und mich ohn alle sorgen Erweckt an diesem morgen.

3. Er ist mein schutz gewesen, Daß ich frisch und genesen An diesem tag aufstehe, Und meine pflicht angehe.

4. Es hätten tausend schrecken Mich grausam können wecken, Wo er nicht selbst gewachet, Und alles gut gemachet.

5. Mein' seel, mein leib und leben, Sey ferner ihm ergeben: Hilf, HErr! auch heut, und sende Den beystand deiner hände;

6. Daß ich, von dir geführet, Und überall regieret, Zu deines namens ehre Mein gantzes leben kehre.

7. Behüte mich für sünden, Und laß mich stets empfinden Ein'n abscheu für den dingen, Die deinen zoren bringen.

8. Dein guter Geist der leite Mein hertz, daß sichs bereite, Damit, als kind und erbe, Ich dir nur leb und sterbe.

9. Begnade mich mit segen Auf allen meinen wegen, Beglücke meine thaten, Und laß sie wohl gerathen.

10. Verleihe kraft und stärcke, Daß des berufes wercke, Durch deines Geistes senden, Ich möge glücklich enden.

11. Gib, daß mich deine güte Für unfall stets behüte; Ja daß ich ewig bleibe Ein glied an deinem leibe.

12. Mein hoffen und vertrauen Laß nur auf dich hinschauen, Daß sich mein glaube mehre, Und dich mit früchten ehre.

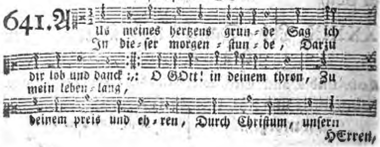
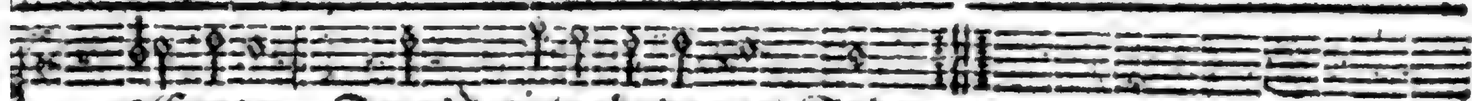
13. Laß freund und anverwandten, Wohlthäter und bekannten, Und die sich christen schreiben, Von dir bewahret bleiben.

14. Und sollt ich schmach und neiden, Kreutz und verfolgung leiden, So hilf mirs kräftig tragen, Und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart-geplagten, Erfreue die verjagten, Gib brod und trost den armen, Aus gnaden und erbarmen.

16. Erhör auch alle väter, Bekehr die übertreter: Sey gnädig mir und allen, Nach deinem wohlgefallen.

17. Insonderheit am ende Nimm mich in deine hände, Und laß mich selig sterben, Das ew'ge leben erben.

Bitte um Abwendung alles Bösen, und Uebergab seiner selbst an GOtt.



HErren, Dein'n eingebohrnen Sohn:

2. Daß du mich aus genaden In der vergangnen nacht Für noth und allem schaden Behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, Wollst mir mein' sünd vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzörnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen tag Fürs teufels list und wüten, Für sünden und für schmach, Für feu'r und wassers-noth, Für armuth und für schanden, Für ketten und für banden, Für bösem schnellen tod.

4. Mein seel, mein leib, mein leben, Mein ehr und gut, bewahr, In deine hand ichs gebe, Jetzund und immerdar, Als dein geschenck und gab; Mein' obern und verwandten, Gefreundte und bekannten, Und alles, was ich hab.

5. Dein' engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den satan zu vertreiben, Auf daß der böswicht hier In diesem jammerthal Sein' tück an mir nicht übe, Leib und seel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. GOtt will ich lassen rathen, Der alle ding vermag; Er segne meine thaten, Mein fürnehmen und sach: Dann ich ihm heimgestellt Mein leib, mein seel, mein leben, Und was er mir sonst geben; Er machs, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen, Und zweifle nicht daran, GOtt wird es all zusammen In gnaden sehen an. Drauf streck ich aus mein' hand, Greif an das werck mit freuden, Dazu mich GOtt bescheiden In mein'm beruf und stand.

Danckbare Empfehlung in den göttlichen Schutz.

Mel. Psalm 8.

642. WIr dancken GOtt, der uns aus lauter gnaden Erhalten hat für leibs- und seelen-schaden: Wir loben dich, weil deine güt und treu Ist mit der morgen-sonnen wieder neu.

2. Wir sind, o HErr! zu solchen gnaden-gaben Viel zu gering, die wir empfangen haben: Was soll mein hertz dagegen legen dar, Als lob und danck auf deinen brand-altar?

3. Nimm gnädig an das opfer meiner lippen, Das ich dir geb auf dieser erden-klippen: Entzünd in mir das hertz mit deiner brunst, Auf daß ich stets empfinde deine gunst.

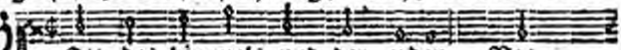
4. Weil ich noch hier auf erden hab zu wallen, So laß mich doch in keine sünde fallen: Gib, daß ich stets denck an des lebens end, Und meinen sinn nach deinem willen wend.

5. Befiehl, daß deiner engel schaar mich leite, Und wider meine feinde siegend streite: Dann wann du dich nicht nimmest meiner an, So weiß ich wohl, wie leicht ich irren kan.

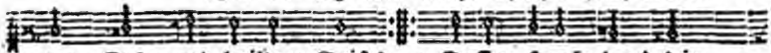
6. Ach sind vor dir die sperling hoch geachtet, Hast du die zahl der kleinsten haar betrachtet; So wird bey dir auch nicht vergessen seyn, Den du in deine hand geschrieben ein.

7. Laß deine güt ob allen frommen walten, Du kanst sie wohl in noth und tod erhalten: Regier uns, HErr! wir harren deiner gnad, Und tretten nun auf unsers dienstes pfad.

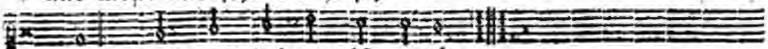
Bitte um geistliche Auferstehung, Licht und Leben.

643. G

Ott des himmels und der erden, Vater,
Der es tag und nacht läßt werden, Sonn



ter, Sohn und heil'ger Geist! :,: Dessen starcke hand die
und mond uns scheinen heist;



welt, Und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt! ich dancke dir von hertzen, Daß du mich in dieser nacht Für gefahr, angst, noth und schmertzen, Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list Mein nicht mächtig worden ist.

3 Laß die nacht auch meiner sünden Jetzt mit dieser nacht vergehn: O HErr JEsu! laß mich finden Deine wunden offen stehn, Da alleine hülf und rath Ist für meine missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen, Daß, wann nun dein groser tag Uns erscheint, und dein gericht, Ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite Meinen gang nach deinem wort, Sey und bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort; Nirgends, als bey dir allein, Kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Samt den sinnen und verstand, Groser GOtt! ich dir befehle Unter deine starcke hand. HErr, mein schild, mein ehr und ruhm! Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, List und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

8. Höre, GOtt! was ich begehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Meiner bitt mich, HErr! gewähre, Der du selbst mich bäten heist; So will ich dich hier und dort Hertzlich preisen fort und fort.

Danckbare Bitte um fernern Segen.

Mel. Psalm 42.

644. HErr! es ist von meinem leben Wieder eine nacht vorbey: Laß mich deine treu erheben, Die auch diesen morgen neu. Deine wacht hat diese nacht Mir zur sanften ruh gemacht, Und nun kommt mir schon dein segen Mit der morgenröth entgegen.

2. O wie theuer ist die güte, Die mich überschattet hat, Daß zu meinem bett und hütte Keine plage sich genaht! Nunmehr steh ich frölich auf, Und mein hertze dencket drauf, Dir für dieses neue leben Den verbundnen danck zu geben.

3. Wann ich dir mich selber schencke, Wird es doch zu wenig seyn, Und, so ich es recht bedencke, Bin ich ja vorhin schon dein:

Seel

Seel und leib gehöret dir; Doch nimm gnädig an von mir, Was ich selbst als eine gabe Von dir, HErr! empfangen habe.

4. Ist mein auge nunmehr lichte, So erleuchte meinen sinn, Daß vor deinem angesichte Ich ein kind des lichtes bin, Und den angebrochnen tag Also hinterlegen mag, Daß ich in dem lichte wandle, Und in allem weislich handle.

5. Segne mich in allen wercken, Die mir mein beruf gebeut, Laß nur deinen Geist mich stärcken, Mindre die beschwerlichkeit. Was ich dencke, red und thu, Alles benedeys du; Gib, daß wollen und vollbringen, Dir zu ehren, wohl gelingen.

6. Sollt ich heut in sünde fallen, Richte mich bald wieder auf; Laß in deiner furcht mich wallen, Bey der welt verkehrtem lauf; Halte fleisch und blut im zaum, Gib dem satan keinen raum, Wann er mir sein netze stellet, Daß er meinen fus nicht fället.

7. Werd ich auch an diesem tage Nicht ohn alle plage seyn, Mache nur, daß ichs ertrage, So find ich mich willig drein. Wann du nur aus liebe schlägst, Und mein kreutz zur helfte trägst, Darf ich keine trübsal scheuen, Du wirst auch gedult verleihen.

8. Nun, ich leb an diesem morgen, Da ich abends sterben kan; Laß mich für mein ende sorgen, Nimm dich meiner seelen an: Reiß mich nicht in sünden hin, Wann ich reif zum tode bin; Laß auf JEsu blutvergiesen Mich die wallfahrt selig schliesen.

Danck und Bitte um Bewahrung für der List des Satans.

645. Ich danck dir, GOtt! durch deinen Sohn Für deine treu und güte, Daß du mich heint von deinem thron So gnädig hast behütet.

2. In welcher nacht mich die gefahr Der finsterniß umfangen, Da ich in noth der sünden war, Die ich mein tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus hertzens-grund, Du wollest mir vergeben All meine sünd, die dir sind kund, Von meinem gantzen leben:

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinem schutz erhalten, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in sünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein Und all mein thun gefallen.

6. Dann ich dir alles, leib und seel, In deine treue hände, In meiner noth allein befehl; HErr! deine hülf mir sende:

7. Auf daß der fürste dieser welt Kein' macht an mir auch finde; Dann wo mich nicht dein' gnad erhält, Ist er mir zu geschwinde.

8. Allein GOtt in der höh sey preis, Auch seinem ein'gen Sohne, Und heil'gem Geist, der gleicher weis Regiert im himmels-throne.

Danck für die Erhaltung, und Bitte um GOttes Leitung, Schutz und Segen.

646. O Allerhöchster menschen-hüter, Du unbegreiflich-höchstes gut! Ich will dir opfern hertz und muth: Stimmt an mit mir, gedenckt der güter, All ihr gemüther.

2 HErr! deiner kraft ich nur zuschreibe, Daß ich noch othem schöpfen kan; Du nimmst dich gnädig meiner an: Du vatter-hertz! mich nicht vertreibe, Heut bey mir bleibe.

3. Israels GOtt! da ist mein wille, Der sich dir willig untergibt, Dich über alles gerne liebt, Das ist mein wunsch in früher stille, O gnaden-fülle!

4. Dein angesicht mich heilig leite, Dein auge kräftig auf mich seh, Ich reise, geh, sitz oder steh, Mich zu der ewigkeit begleite; HErr! mich bereite.

5. Laß seel und leib, so du gegeben, Stets seyn in deiner furcht bereit, Als waffen der gerechtigkeit, Auch in dem tod dir anzukleben, O seelen-leben!

6. Gesegne mich auf meinen wegen, Mein thun und lassen lencke du, In unruh bleibe meine ruh, Bis ich zuletzt mich werde legen In fried und segen.

Tägliche Uebergebung seiner selbst an GOtt.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

647. O JEsu, süses licht! Nun ist die nacht vergangen, Nun hat dein gnaden-glantz Aufs neue mich umfangen; Nun ist, was an mir ist, Vom schlafe aufgeweckt, Und ich hab in begier Zu dir mich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir dann nun, Mein GOtt! für opfer schencken? Ich will mich gantz und gar In deine gnad einsencken, Mit leib, mit seel, mit geist, Heut diesen gantzen tag: Das soll mein opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOtt! Da hast du meine seele, Sie sey dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebes-kraft: Da hast du meinen geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sey dann auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zu deines Geistes haus. Ach allerliebstes leben! Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, So hat geist, seel und leib, Mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget; Laß meiner seelen seyn Dein bildniß eingepräget, Im güldnen glaubens-schmuck, In der gerechtigkeit, Die allen seelen ist Das rechte ehren-kleid.

6. Mein JEsu! schmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit gedult, Durch deines Geistes triebe; Auch mit der demuth mich Für allem kleide

kleide an: So bin ich wohl geschmückt, Und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen tag Stets vor den augen schweben, Daß dein' allg'genwart Mich, wie die luft, umgeben, Auf daß mein gantzes thun Durch hertz, durch sinn und mund, Dich lobe inniglich, Mein GOtt! zu aller stund.

8. Ach segne, was ich thu, Ja rede und gedencke; Durch deines Geistes kraft Es also führ und lencke, Daß alles nur gescheh Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

Ermunterung seiner selbst zum Lob und Dienst GOttes.

Mel. Psalm 38. oder: Hüter! wird die Nacht rc.

648. Seele! du mußt munter werden, Dann der erden Blickt hervor ein neuer tag; Komm, dem schöpfer dieser strahlen Zu bezahlen, Was dein schwacher trieb vermag.

2. Doch, den grosen GOtt dort oben Recht zu loben, Wollen nicht nur lippen seyn; Nein, es hat sein reines wesen Auserlesen Hertzen ohne falschen schein.

3. Deine pflicht die kanst du lernen Von den sternen, Derer gold der sonnen weicht: So laß auch vor GOtt zerrinnen, Was den sinnen Hier im finstern schöne deucht.

4. Wer ihn ehret, wird mit süssen Tretten müssen Lust und reichthum dieser welt: Wer ihm irdisches ergetzen Gleich will schätzen, Der thut, was ihm mißgefällt.

5. Schau, wie das, was athem ziehet, Sich bemühet Um der sonnen holdes licht; Wie sich, was nur wachsthum spüret, Freudig rühret, Wann ihr glantz den schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden, Anzuzünden Deinen weyrauch, weil die nacht, Da dich GOtt für unglücks-stürmen Wollen schirmen, Ist so glücklich hingebracht.

7. Bitte, daß er dir gedeyhen Mag verleihen, Wann du auf was gutes zielst; Aber, daß er dich mag stöhren, Und bekehren, Wann du böse regung fühlst.

8. Es wird nichts so klein gesponnen, Das der sonnen Endlich unverborgen bleibt: GOttes auge sieht viel heller, Und noch schneller, Was ein sterblicher betreibt.

9. Denck, daß er auf deinen wegen Ist zugegen, Daß er allen sünden-wust, Ja die schmach verborgner flecken, Kan entdecken, Und weiß vorher, was du thust.

10. Wir sind an den lauf der stunden Vest gebunden, Der entführt, was eitel heist, Und der dein gefäs, o seele! Nach der höhle Eines sterb-gewölbes reißt.

11. Drum, so seufze, daß mein scheiden Nicht ein leiden, Sondern sanftes schlafen sey, Und daß ich mit lust und wonne Seh die sonne, Wann des todes nacht vorbey.

12. Treib indessen GOttes blicke Nicht zurücke: Wer sich seiner huld bequemt, Den wird schon ein frohes gläntzen Hier begräntzen, Das der sonnen glantz beschämt.

13. Kränckt dich etwas diesen morgen, Laß ihn sorgen, Der es wie die sonne macht, Welche pflegt der berge spitzen Zu erhitzen, Und auch in die thäler lacht.

14. Um das, was er dir verliehen, Wird er ziehen Eine burg, die flammen streut; Du wirst zwischen legionen Engeln wohnen, Die der satan selber scheut.

Morgen-Opfer des GOtt-lobenden Hertzens.

649. W

2. Heint, als die danckle schatten Mich gantz umgeben hatten, Hat satan mein begehret; GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vatter! als mich suchte Zu fressen der verfluchte, War ich in deinem schoose, Dein flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein kind! nun liege, Trotz dem, der dich betrüge; Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die sonne schauen.

5. Dein wort das ist geschehen, Ich kan das licht noch sehen; Für noth bin ich befreyet, Dein schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein opfer haben, Hier bring ich meine gaben: Mein weyrauch und mein widder Sind mein' gebät und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, Du kanst ins hertze sehen, Und weißt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden Dein werck an mir, und senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilf selbst das beste rathen: Den anfang, mittel, ende, Ach HErr! zum besten wende.

10. Mit segen mich beschütte, Mein hertz sey deine hütte, Dein wort sey meine speise, Bis ich gen himmel reise.

Ermunterung zum Lob GOttes, als des höchsten Guts, der alles weiß und alles kan.

Mel. Psalm 140.

650. Zu deinem fels und grosen retter Hinauf, hinauf, o träge seel! Dem starcken feindes-untertretter Dich früh mit danckbarkeit befehl.

2. Mein höchstes gut, allein zu lieben! Mein treuer beystand, Zebaoth! Ich will in deinem lob mich üben, O du versöhnter sünders-GOtt!

3. Nur dir, mein HErr! hab ichs zu dancken, Daß ich diß tage-licht anseh: Mein GOtt! mein GOtt! laß mich nicht wancken, In seelen-ängsten bey mir steh.

4. Was ich gedenck und heimlich mache, Das weißt du wohl, du kennest mich: Ich bin bey dir, wann

Digitized by Google

wann ich erwache; Du bist bey mir, ich kenne dich.

5. Ich schloß die matten augenlieder Vor deinem angesichte zu; Nun öfnest du sie selber wieder, Du, meiner seelen stille ruh!

6. Wach auf, mein hertz! wacht auf, ihr sinnen! Seyd munter, lebhaft, fanget an Ein neues lied früh zu beginnen, Lobsinget dem, der alles kan.

Morgen-Lied am Sonntag.

Mel. HErr JEsu Christ! dich 2c.

651. Mein GOtt! die sonne geht herfür, Sey du die sonne selbst in mir: Du sonne der gerechtigkeit! Vertreib der sünden danckelheit.

2. Mein erstes opfer ist dein ruhm, Mein hertz ist selbst dein eigenthum: Ach kehre gnädig bey mir ein, Du mußt dir selbst den tempel weihn.

3. Gib, daß ich meinen fus bewahr, Eh ich mit deiner kirchenschaar Hinauf zum hause GOttes geh, Daß ich da heilig vor dir steh.

4. Bereite mir hertz, mund und hand, Und gib mir weisheit und verstand, Daß ich dein wort mit andacht hör, Zu deines grosen namens ehr.

5. Schreib alles vest in meinen sinn, Daß ich nicht nur ein hörer bin; Verleihe deine kraft dabey, Daß ich zugleich ein thäter sey.

6. Hilf, daß ich diesen gantzen tag Mit leib und seele feyren mag; Bewahr mich für der argen welt, Die deinen sabbath sündlich hält.

7. So geh ich dann mit freuden hin, Wo ich bey dir zu hause bin. Mein hertz ist willig und bereit, O heilige Dreyeinigkeit!

Morgen-Lied beym Anfang der Woche.

Mel. Was GOtt thut, das ist 2c.

652. Die neue woche geht nun an, Und ist schon eingetreten: Wach auf, mein hertz! und dencke dran, Daß du zu GOtt sollst bäten, Und ihm darbey Für seine treu, Mit dancken und mit singen, Ein morgen-opfer bringen.

2. Wie viele wochen hab ich schon Im leben angefangen, Und keine nicht ist je davon Erlebet und begangen, In welcher nicht Ein gnaden-licht Von GOtt mich angeblicket, Und tausend guts geschicket.

3. Das leid und leiden dieser zeit, So mir auch mit begegnet, Hat er durch viel zufriedenheit Gemildert und gesegnet, So, daß er nie, In angst und müh Mich trostlos lassen stehen, Noch drinnen untergehen.

4. Ach fallen mir die sünden ein, Was wird in so viel wochen Für schuld nicht aufgehäufet seyn? Und doch, was ich verbrochen, Hat er dabey, Auf bus und reu, In Christo mir verziehen, Und alle huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt! ich dancke dir, Ich dancke dir von hertzen. Zwar meine schwachheit machet mir Bekümmerniß und schmertzen, Daß meine pflicht Dich also nicht Kan loben, als ich sollte, Und dannoch gerne wollte.

6. Jedoch in Christo wirst du dir Es wohlgefallen lassen; In

Christo will ich ferner mir Die gute hofnung fassen, Daß du mich wirst, Mein lebens-fürst! Bey allen meinen wercken In dieser woche stärcken.

7. Mein aus- und eingang sey beglückt; An seel- und leibes-segen Bring mir, was meinen geist erquickt, In deinem wort entgegen: Dann diß allein Soll einzig seyn, Was ich mir zum ergetzen Zeit lebens werde setzen.

8. Doch aber, soll sich meine zeit Mit dieser woche schliesen; Ey nun, so wird die ewigkeit Mir allen tod versüsen: Dann dich und mich, Ja mich und dich, Kan weder freud noch leiden, Noch tod und leben scheiden.

9. Wohlan, so mags gleich wunderlich In dieser woche gehen, Es kan doch anders nicht um mich, Als gut und heilsam, stehen: Dann was GOtt fügt, Wird mich vergnügt Bey allen meinen sachen, Und endlich selig machen.

XL. Tisch-Gesänge.

Vor dem Essen.

Mel. Psalm 42.

653. Groser GOtt! wir arme sünder Seufzen, flehn und bitten dich, Speise doch uns arme kinder Jetzt aus gnaden mildiglich. Gib uns, ohne schmach und noth, Immer unser täglich brod; Segne solches, und verleihe, Daß es uns auch wohl gedeyhe.

2. Hilf doch, daß wir nicht vermessen, HErr! dein wort und dein gebott Bey dem überfluß vergessen: Halt uns doch, o treuer GOtt! Bey der gaben rechtem brauch; Gib uns gnade, daß wir auch, Was du täglich wirst beschehren, Stets in deiner furcht verzehren.

3. Lehr uns deine gab' erkennen, Daß wir, groser schöpfer! dich Kindlich unsern Vatter nennen, Welcher uns so gnädiglich Schützet, nähret und erhält, Der uns, was uns nöthig fällt Hier in diesem armen leben, Pflegt mit reicher hand zu geben.

4. Nun wohlan, auf deine güte Nehmen wir, was du beschehrt; Gib, daß sich leib und gemüthe Wohl erfrischt und nicht beschwert, Daß sich beydes, wohl erquickt, Wieder zu der arbeit schickt: Laß die mahlzeit so geschehen, Wie du es wirst gerne sehen.

Nach dem Essen.

Mel. Allein GOtt in der Höh 2c.

654. Die mahlzeit ist nunmehr vollbracht, Wir haben schon gegessen: Mein GOtt! du hast es wohl gemacht, Und jedem zugemessen, Was ihm von dir beschieden war, Du reichest uns voll güte dar, Was unsre leiber speiset.

2. Wie gros ist deine freundlichkeit, Wie herrlich deine güte: Dann sie versorgt zu jeder zeit Den leib und das gemüthe. Du lebensfreund, du menschen-lust! Du hast uns allen rath gewußt, Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des himmels fenster öfnest du, Und schenckest milden regen;

regen; Du schliest die erde auf und zu, Und gibst uns deinen segen: Die kost ist da auf dein geheis, Wen sollte das zu deinem preis, O Vatter! nicht bewegen?

4. Du selber speisest alles vieh, Und auch die junge raben; Du machest, daß sie täglich hie Brod, speis und nahrung haben. HErr! du thust auf die milde hand, Und sättigest das gantze land Mit grosem wohlgefallen.

5. Mildreicher GOtt! nun wollen wir Für deinen tranck und speisen, Als liebe kinder, für und für Dich loben, rühmen, preisen: Wir dancken dir, nach unsrer pflicht, Getreuer GOtt! verlaß uns nicht, Durch JEsum Christum, amen.

XLI. Lob- und Danck-Lieder des Abends.

Gebät- und Bus-Lieder des Abends.

Mel. Ach was soll ich Sünder 2c.

655. Ach, mein JEsu! sieh, ich trete, Da der tag nunmehr sich neigt, Und die finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem thron, und bäte: Neige du zu deinem sinn Auch mein hertz und sinnen hin.

2. Meine tage gehn geschwinde, Wie ein pfeil, zur ewigkeit, Und die allerlängste zeit Saust vorbey, als wie die winde, Fliest dahin, als wie ein fluß Mit dem schnellen wasser-guß.

3. Und, mein JEsu! sieh, ich armer Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bey tag und nacht Hertzlich suchte, mein erbarmer! Mancher tag geht so dahin, Daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach ich muß mich hertzlich schämen, Du erhältst, du schützest mich Tag und nacht so gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne heucheley Dir dafür recht danckbar sey.

5. Nun, ich komme mit verlangen, O mein hertzens-freund! zu dir, Neige du dein licht zu mir, Da der tag nunmehr vergangen: Sey du selbst mein sonnen-licht, Das durch alles finstre bricht.

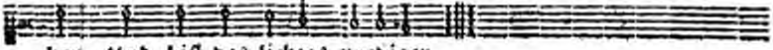
6. Laß mich meine tage zehlen, Die du mir noch gönnen willt: Mein hertz sey mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen; Dann wo du bist tag und licht, Schaden uns die nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heyland! wache, Wache du in dieser nacht, Schütze mich mit deiner macht, Deine liebe mich anlache: Laß mich selbst auch wachsam seyn, Ob ich gleich jetzt schlafe ein.

Bitte, daß JEsus mit seinem Licht und Schutz bey uns bleibe.

656. Christ! der du bist der helle tag, Vor dir

die nacht nicht bleiben mag, Du leuchtest uns vom Vatter



her, Und bist des lichtes prediger.

2. Ach, lieber HErr! behüt uns heint In dieser nacht fürm bösen feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Und für dem satan sicher seyn.

3. Ob schon die augen schlafen ein, So laß das hertz doch wacker seyn, Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht fall'n in sünd und schand.

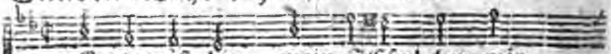
4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ! Behüt uns für des teufels list, Der stets nach unsrer seelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

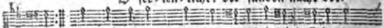
5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut; Das war des ew'gen Vatters rath, Da er uns dir geschencket hat.

6. Befiehl dem engel, daß er komm, Und uns bewach, dein eigenthum; Gib uns die lieben wächter zu, Daß wir fürm satan haben ruh.

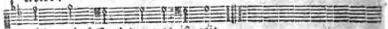
7. So schlafen wir im namen dein, Dieweil die engel bey uns seyn: Du heilige Dreyeinigkeit! Wir loben dich in ewigkeit.

Danck-Bus- und Bitt-Lied, daß GOtt mit seinem Gnaden-Licht bey uns bleibe.

657. D

Er tag ist hin, mein JEsu! bey mir
O see-len-licht! der sünden nacht ver-



bleibe :,: Geh auf in mir, glantz der gerechtigkeit! Erleuchte
treibe:



mich, ach HErr! dann es ist zeit.

2. Lob, preis und danck, sey dir, mein GOtt! gesungen: Dir sey die ehr, daß alles wohl gelungen Nach deinem rath, schon ich es nicht versteh; Du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im guten mir noch fehlet; Das weißt du wohl, o hertzens-kündiger! Ich strauchle noch, wie ein unmündiger.

4. Vergib es, HErr! was mir sagt mein gewissen! Welt, teufel, sünd, hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein; Da ist die hand: sey mein, so bin ich dein.

5. Israels schutz! mein hüter und mein hirte! Zu meinem trost dein sieghaft schwerdt umgürte; Bewahre mich durch deine grose macht, Wann Belial nach meiner seelen tracht.

6. Du

6. Du schlummerst nicht, wann matte glieder schlaffen; Ach laß die seel im schlaf auch gutes schaffen. O lebens-sonn! erquicke meinen sinn; Dich laß ich nicht, mein fels! der tag ist hin.

Danck für Bewahrung; Bitte um Schutz.

Mel. Psalm 8.

658. Die sonn hat sich mit ihrem glantz gewendet, Und was sie soll, auf diesen tag vollendet; Die dunckle nacht dringt allenthalben zu, Bringt menschen, vieh, und alle welt zur ruh.

2. Ich preise dich, du HErr der nächt und tage! Daß du mich heut für aller noth und plage, Durch deine hand und hochberühmte macht, Hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey tage so gelebet, Daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; Laß alle schuld durch deinen gnadenschein In ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4. Schaff, daß mein geist dich ungehindert schaue, Indem ich mich der trüben nacht vertraue; Und daß der leib auf diesen schweren tag Sich seiner kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben engel schaaren Mich für der macht der finsterniß bewahren, Auf daß ich für der list und tyranney Der argen feind im schlafe sicher sey.

6. HErr! wann mich wird die lange nacht bedecken, Und in die ruh des tiefen grabes stecken, So blicke mich mit deinen augen an, Daraus ich licht im tode nehmen kan;

7. Und laß hernach zugleich mit allen frommen Mich zu dem glantz des andern lebens kommen, Da du uns hast den grosen tag bestimmt, Dem keine nacht sein licht und klarheit nimmt.

Danck-Bus- und Bitt-Lied um Gnade und Segen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

659. GOtt! du lässest mich erreichen Abermal die abend-zeit; Das ist mir ein neues zeichen Deiner lieb und gütigkeit: Laß anjetzt mein schwaches singen Durch die trübe wolcken dringen, Und sey gegen diese nacht Ferner auf mein heyl bedacht.

2. Neige dich zu meinem flehen, Und verstos mein opfer nicht: Hab ich gleich sehr viel versehen, Und viel böses ausgericht; So verfluch ich meine sünden, Und will mich mit dir verbinden: Reiß du nur aus meiner brust Alle wurtzel böser lust.

3. HErr! es sey mein leib und leben, Und was du mir sonst geschenckt, Deiner allmacht übergeben, Die den himmel selbst umschränckt. Laß um mich und um die meinen Einen strahl der gnade scheinen, Der, was deinen namen trägt, Als dein gut, zu schützen pflegt.

4. Laß dein heyl mich jetzt bethauen, Gib mir dessen überfluß. Schütze mich für angst und grauen, Wende schaden und verdruß, Brand und sonst betrübte fälle: Zeichne meines hauses schwelle, Daß hier keinen jener schlag Des verderbers treffen mag.

5. Wür-

5. Würcke selbst in meinen sinnen, Steh mir auch im dunckeln bey, Daß mein schlafen und beginnen Dir auch nicht zuwider sey: Laß mich jetzo schon auf erden Einen solchen tempel werden, Der nur dir, und nicht der welt, Ewig licht und feuer hält.

6. Geht, ihr meine müde glieder! Geht, und senckt euch in die ruh: Reget ihr euch morgen wieder, Schreibt es eurem schöpfer zu, Der so treue wacht gehalten; Müßt ihr aber heint erkalten, Wird des bittern todes pein Doch der seelen vortheil seyn.

Erbauliche Abend-Stunden.

Mel. Psalm 42.

660. GOtt! es ist von meinem leben Wiederum ein tag dahin: Lehre mich nun achtung geben, Ob ich frömmer worden bin; Zeige mirs auch selber an, So ich was nicht recht gethan, Und hilf mir in meinen sachen Ein gesegnet ende machen.

2. Freylich wirst du manches finden, Das dir nicht gefallen hat: Dann ich bin annoch voll sünden, In gedancken, wort und that; Und vom morgen bis jetzund Pfleget seele, hand und mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß es, leider! nicht zu zehlen.

3. Aber, o du GOtt der gnaden! Habe noch einmal gedult, Ich bin freylich schwer beladen; Doch vergib mir alle schuld. Deine grose vatter treu Werde diesen abend neu; So will ich, nach deinem willen, Künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der schlaf nicht sündlich sey; Decke mich mit deiner güte, HErr! dein engel steh mir bey. Schütz und decke stadt und haus, Lösche glut und flammen aus, Laß mich morgen mit den meinen Nicht in noth und kummer weinen.

5. Steure selbst den bösen leuten, Die im finstern arges thun: Wollen sie sich gleich bereiten, Uns zu schaden, wann wir ruhn; So zerstöhre du den rath, Und verhindre selbst die that; Wend auch alles andre schrecken, Das der satan kan erwecken.

6. HErr! dein auge geht nicht unter, Wann es bey uns abend wird: Dann du bleibest ewig munter, Und bist selbst der gute hirt, Der auch in der finstern nacht Ueber seiner heerde wacht; Darum hilf uns, deinen schaafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, Wann es rechte zeit wird seyn. Richte selber meine sachen Blos zu deinen ehren ein: Doch, bestimmst du, lieber GOtt! Mir noch heute meinen tod; So befehl ich dir am ende Leib und seel in deine hände.

Prüfung seiner selbst am Abend.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

661. HErr, mein GOtt! lehre mich Stets meine tage zehlen; Dann also werd ich klug, Und scheue mich zu fehlen. Es ist nun abermal Ein stück des lebens hin, Daß ich dem richter-stuhl Schon etwas näher bin.

2. Vor

2. Vor diesem soll ich nun, Was ich im gantzen leben Geredt, gedacht, gethan, Genaue rechnung geben: Hilf, daß ich dir anjetzt, Zu meiner seelen ruh, Noch erst mit bus und reu Durch Christum rechnung thu.

3. Komm, meine seele! komm, Wir wollen uns selbst richten, Und auf mein heutig thun Mit wahrer sorgfalt dichten. Schon' deiner selber nicht, Durchsuch es ja mit fleis, Und dencke, daß es GOtt Und dein gewissen weiß.

4. Fang von dem morgen an, Betrachte zeit und stunden, Die dir den tag hindurch Bis diese zeit verschwunden. Fiengst du mit bäten an? Und lobtest du den tag Den HErren, deinen GOtt, Bey jedem glockenschlag?

5. Steht auch dein tauf-bund fest? Und dachtest du mit freuden An GOttes gnaden-Geist? Mit danck an Christi leiden? Hast du GOtt treu geliebt? Den nächsten gleich als dich? Warst du auch fromm, gerecht, Und keinem ärgerlich?

6. Hast du kein faul geschwätz, Kein fluchen angefangen? Erwege, wo du warst, Mit wem du umgegangen? Ob du auch GOttes wort Geliebet, gern gehört, Dich darnach eingericht, Und GOtt darnach geehrt?

7. Hast du im glauben so, Als vor dem HErrn, gewandelt? Mit will- und wissen auch Nicht wider ihn gehandelt? Wie? oder liebtest du Den alten sünden-lust? Vergnügte sich dein hertz In schnöder fleisches-lust?

8. Hast du wol ohne danck Des HErren gab empfangen? Dem geitz und eitler ehr Unbillig angehangen? Die GOtt dir vorgesetzt, Geliebet und geehrt? Des nächsten fehler nie Zum schimpf und spott gekehrt?

9. Hast du den nächsten wol Beschimpfet und betrübet? Ihn um sein gut gebracht? Diß mehr, als ihn, geliebet? Hast du ihm stets genutzt? Ihn nicht aus haß gericht? Thatst du den armen guts? Verließ'st den bruder nicht?

10. Hast du auch keusch gelebt? Ließ'st du in wort- und wercken, In kleidung, speis und tranck, Dich immer mäßig mercken? Hast GOttes ruhm gesucht? Gerechtigkeit geliebt? Die demuth und gedult Im leiden treu geübt?

11. Erweg, ob sich dein hertz An GOtt begnüget habe? Mißbrauchtst du seine huld, Zeit, güter, glück und gabe? Kurtz: hast du fromm gelebt, Und immerdar gewollt, Daß dich der HErr so fänd, Wann er jetzt kommen sollt?

12. Die prüfung ist geschehn, Und, leider! so befunden, Daß GOtt beleidigt sey, Und zwar zu allen stunden; Daß ich die zeit mißbraucht, An GOttes güte, macht, Gericht, wort, ewigkeit Und ende schlecht gedacht.

13. Ach meine sünden sind Nicht alle zu erzehlen: Dann, ach! wer mercket doch, Wie oft und viel wir fehlen? Ich zittre, weil mein hertz Und leib voll sünde steckt, Die augen, ohren, mund, Und hand und fus befleckt.

14. Das böse nicht mehr thun, Ist eine frucht der buse: Drum fall ich weinend dem, Den ich betrübt, zu füse; Ich schlag an meine brust, Ich fleh, so sehr

ich kan: GOtt! sieh mich sünder doch In Christo gnädig an.

15. Doch ich getröste mich Blos deines gnaden-thrones, Und wasche mich jetzund Im blute deines Sohnes. Diß hat die schuld getilgt, Die dich beleidigt hat; Hiermit bezahl ich dir All meine missethat.

16. Mein JEsu! laß mich nicht, Ich hüll mich in dein leiden; Die sünde, die uns schied, Soll uns nicht wieder scheiden. Durch deines Geistes kraft Sag ich nun bis ins grab Dir, GOtt! gehorsam zu, Und allen sünden ab.

17. HErr! lehre mich stets thun Nach deinem wohlgefallen; Laß mich nie wissentlich In ein'ge sünden fallen: Regier und führe mich, Daß ich in glück und noth Dich besser fürchten mag, Und halten dein gebott.

18. Nun, Christi theures blut Hat meine schuld durchstrichen, Und mich mit meinem GOtt Auf ewiglich verglichen. Die rechnung ist gethan, Und alles wieder gut: Wie ruhig schlaf ich nun Auf meines JEsu blut.

19. Mein herz ist mir nun leicht, Ich lebe oder sterbe; Ich weiß, daß ich gewiß Das himmelreich ererbe. Ich fürchte nun nichts mehr: Werd ich gleich offenbar Vor Christi richterstuhl, Geh ich zur engel-schaar.

Betrachtung über die Umstände der Nacht.

662. Nun ruhen alle wälder, Vieh, menschen, städt und felder, Es schläft die gantze welt; Ihr aber, meine sinnen! Auf, auf, ihr sollt beginnen, Was eurem schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, sonne! blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht, des tages feind: Fahr hin, ein' andre sonne, Mein JEsus, meine wonne, Gar hell in meinem hertzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die güldne sterne prangen Am blauen himmels-saal: Also werd ich auch stehen, Wann mich wird heisen gehen Mein GOtt aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt ab das kleid und schuhe, Das bild der sterblichkeit, Die zieh ich aus; dargegen Wird Christus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füs und hände, Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen sey. Hertz! freu dich, du sollst werden Vom elend dieser erden, Und von der sünden arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder! Geht hin, und legt euch nieder, Der ruhe ihr begehrt: Es kommen stund und zeiten,

Da

Da man euch wird bereiten, Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein' augen stehn verdrossen, Im huy sind sie geschlossen, Wo bleibt dann leib und seel? Nimm sie zu deinen gnaden, Sey gut für allen schaden, Du aug und wächter Israel!

8. Breit aus die flügel beyde, O JEsu, meine freude! Und nimm dein küchlein ein. Will satan mich verschlingen, So laß die engel singen: Diß kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben, Soll heinte nicht betrüben Ein unfall, noch gefahr: GOtt laß euch selig schlaffen, Stell euch die güldne waffen Ums bett, und seiner engel schaar.

Busfertige Uebergab in GOttes Hut.

663. Nun sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, Schläft alles, was sich abgematt, Auch was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt! hast keine rast, Du schläfst noch schlummerst nicht; Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedencke, HErr! doch auch an mich In dieser schwartzen nacht, Und schencke mir genädiglich Den schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wüterey, Durch deiner engel schaar; So bin ich aller sorgen frey, Und lebe ohn gefahr.

5. Ich fühl zwar auch der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an; Ach aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wann ich muß vor gericht; Ich kan ja nicht verlohren seyn In solcher zuversicht.

7. Weicht, nichtige gedancken! hin, Wo ihr habt euren lauf; Ich baue jetzt in meinem sinn GOtt einen tempel auf.

8. Darauf thu ich mein' augen zu, Und schlafe frölich ein: Mein GOtt wacht jetzt in meiner ruh; Wer wollte traurig seyn?

9. Und also leb und sterb ich dir, Du starcker Zebaoth! Im tod und leben hilfst du mir Aus aller angst und noth.

10. Soll diese nacht die letzte seyn, In diesem jammerthal; So führ mich, HErr! zum himmel ein, Zur auserwehlten schaar.

Bus-Gebät beym Schlafengehen.

Mel. Psalm 42.

664. Unsre müden augenlieder Schliesen sich jetzt schläfrig zu, Und des leibes matte glieder Grüsen schon die abend-ruh: Dann die denckle finstre nacht Hat des hellen tages pracht In der tiefen see verdecket, Und die sternen aufgestecket.

2. Ach bedenck, eh du gehst schlafen,

schlaffen, Du, o meines leibes gast! Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzörnet hast: Thu, ach thu beyzeiten bus, Geh, und fall ihm auch zu fus, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr! dir ist unverhohlen, Daß ich diesen tag vollbracht, Anders, als du mir befohlen, Ja ich habe nicht betracht Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfals deinen weg Schändlich, o mein GOtt! verlassen, Bin gefolgt der wollust strassen.

4. Ach, HErr! laß mich gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich deine huld umfangen, Sieh auf deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan; Vatter! nimm den bürgen an: Dieser hat für mich erdultet, Was mein unart hat verschuldet.

5. Oefne deine gnaden-thüre, Sende deine wacht herab, Daß mich nachts kein schrecken rühre, Daß des todes finstres grab, Daß das übel, so bey nacht Unsern leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem netz umdecke, Noch ein böser traum erschrecke.

6. Laß mich, HErr! von dir nicht wancken, In dir schlaf ich sanft und wohl; Gib mir heilige gedancken: Und bin ich gleich schlafens voll, So laß doch den geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufstehet.

7. Vatter! droben in der höhe, Dessen nam uns theu'r und werth, Dein reich komm, dein will geschehe, Unser brod werd uns beschehrt, Und vergib uns unsre schuld, Schenck uns deine gnad und huld, Laß uns nicht versuchung tödten, Hilf uns, HErr! aus allen nöthen.

Bitte, Gebät, Fürbitte und Dancksagung in der Abend-Stunde.

665. W[Noten] Er-de munter, mein gemüthe, Und ihr sinnen, geht herfür :,: Daß ihr preiset GOttes güte, Die er hat bewiesen mir, Daß er mich den gantzen tag Für so mancher schweren plag Hat erhalten und beschützet, Daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Lob und danck sey dir gesungen, Vatter der barmhertzigkeit! Daß mir ist mein werck gelungen, Daß du mich für allem leid, Und für sünden, mancher art, So getreulich hast bewahrt, Auch die feind' hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan ausrechen Deine güt und wunderthat,

:hat, Ja kein redner kan ausspre-
:hen, Was dein' huld erwiesen
hat: Deiner wohlthat ist zu viel,
Sie hat weder maas noch ziel,
Ja du hast mich so geführet, Daß
mich satan nicht berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen,
Die betrübte nacht bricht an; Es
st hin der sonnen prangen, So
uns sonst erfreuen kan. Stehe
mir, o Vatter! bey, Daß dein
glantz stets vor mir sey, Und mein
altes hertz erhitze, Ob ich gleich
m finstern sitze.

5. HErr! verzeihe mir aus
gnaden Alle sünd und missethat,
Die mein armes hertz beladen, Und
o gar vergiftet hat, Daß auch
satan durch sein spiel Mich zur
höllen stürtzen will; Du kanst mich
allein erretten, Strafe nicht mein
übertretten.

6. Bin ich gleich von dir ge-
wichen, Stell ich mich doch wie-
der ein; Hat uns doch dein Sohn
verglichen Durch sein angst und
todes-pein: Ich verleugne nicht
die schuld; Aber deine gnad
und huld Ist viel gröser, als
die sünde, Die ich stets in mir
befinde.

7. O du licht der frommen
seelen! O du glantz der ewig-
keit! Dir will ich mich gantz
befehlen Diese nacht und alle-
zeit: Bleibe doch, mein GOtt!
bey mir, Weil es nunmehr dun-
kel schier; Und wann ich mich
sehr betrübe, Tröste mich mit
deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teufels
netzen, Für der macht der fin-
sternuß, Die mir manche nacht
zusetzen, Und erzeigen viel ver-
druß. Laß mich dich, o wahres
licht! Nimmermehr verliehren
nicht: Wann ich dich nur hab
im hertzen, Fürcht ich nicht der
seelen schmertzen.

9. Wann mein augen schon
sich schliessen, Und ermüdet
schlafen ein, Muß mein hertz
dannoch geflissen, Und auf dich
gerichtet seyn. Meiner seelen
höchst begier Träume stets, o
GOtt! von dir, Daß ich vest an
dir bekleibe, Und auch schlafend
dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht em-
pfinden Eine sanft und süse ruh,
Alles übel laß verschwinden,
Decke mich mit segen zu. Leib
und seele, muth und blut, Weib
und kinder, haab und gut, Freun-
de, feind und hausgenossen,
Seyn in deinen schutz geschlos-
sen.

11. Ach bewahre mich für
schrecken, Schütze mich für über-
fall, Laß mich kranckheit nicht
aufwecken, Treib hinweg des krie-
ges schall, Wende feur und was-
sers-noth, Pestilentz und schnel-
len tod; Laß mich nicht in sün-
den sterben, Noch an leib und seel
verderben.

12. O du groser GOtt! er-
höre, Was dein kind gebäten
hat; JEsu! den ich stets verehre,
Bleibe doch mein schutz und rath;
Und mein hort, du werther
Geist! Der du freund und trö-
ster heist, Höre doch mein sehn-
lichs flehen: Amen, ja, es soll
geschehen.

Sonntags-Abend-Lied.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

666. Nun bricht die fin-
stre nacht herein,
Des tages glantz ist todt; Jedoch,
mein hertz! schlaf noch nicht ein,
Komm, rede erst mit GOtt.

2. O GOtt, du groser HErr der welt! Den niemand sehen kan: Du siehst auf mich vom himmels-zelt, Hör auch mein seufzen an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, War insbesondre dein: Darum hat er bis in die nacht Mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn, Dann ich bin fleisch und blut, Und pfleg es öfters zu versehn, Wann gleich der wille gut.

5. Nun such ich deinen gnaden-thron: Sieh meine schuld nicht an, Und dencke, daß dein lieber Sohn Für mich hat gnug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In unsre hertzen ein, Und lasse die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalt uns fernerhin dein wort, Und thu uns immer wohl, Damit man stets an diesem ort GOtt diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine ruh: O Vatter! steh mir bey, Und gib mir deinen engel zu, Daß er mein wächter sey.

9. Gib allen eine gute nacht, Die christlich heut gelebt, Und bess're den, der unbedacht Der gnade widerstrebt.

10. Wofern dir auch mein thun gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der welt Vollbringe meinen lauf.

11. Und endlich führe, wann es zeit, Mich in den himmel ein, Da wird in deiner herrlichkeit Mein sabbath ewig seyn.

Samstags-Abend-Lied.

Mel. Werde munter, mein rc.

667. GOtt! heut endet sich die wochen, Und es ist ihr letzter tag Diesen morgen angebrochen: Vor dir ich mich selbst verklag. In mir mein gewissen mich, Höchster richter! stellt vor dich; Neue schulden, samt den alten, Wollen mit mir rechnung halten.

2. Sonne! die ich seh abgehen, Du hast meiner sünden viel Diese woche angesehen, Die ich schwerlich zehlen will: Und was saget GOtt darzu? Der gesehen mehr, als du, Dessen aug durch die gedancken Schauet in die leibes-schrancken.

3. In dem anfang dieser wochen Hab ich dir, als lehenmann, Tausend dienste, GOtt! versprochen; Ach nicht einer ist gethan. Mit mir bösen knecht geh nicht, HErr des himmels! ins gericht; Ob ich bin von dir gewichen, Hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, Wie ein blödes schäfelein; Laß mich darum nicht gefangen, Eine beut der wölfe seyn. JEsus, unser seelen-hirt, Mich zur heerde holen wird: Leg in deinen schoos mich nieder, Wann er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in der sünder orden, Ich bin diese woche dir Tausend schulden schuldig worden, Wann du rechnen willst mit mir. Soll ich dein register sehn, Laß nur JEsum bey mir stehn; Was er litte ohn verschulden Zahlet meine rothe schulden.

6. Ach, mein Vatter! deine gabe, Die du hast gelegt in mich, Die mir anvertraute haabe, Braucht ich, leider! wider dich. Ach ich hielte übel haus, Stos mich darum nicht hinaus. Wollst in gnaden-

gnaden, nicht nach rechte, Rechnen ab mit deinem knechte.

7. Richter! laß dich Vatter nennen, Wollst mir heisen, der du bist: Du wirst ja dein kind noch kennen, Ob es ungehorsam ist. Dein Sohn macht uns alle gut, Der nach deinem willen thut. GOtt! sey gnädig JEsu brüdern, Trenn das haupt nicht von den gliedern.

8. Deine pflantze du mich nennest; Aber wo ist meine frucht? Mein verdorrtes thun du kennest; Laß mich drum nicht seyn verflucht. JEsus macht mich wieder grün, Dessen zweig ich worden bin. Hilfst mir GOtt, ich will als reben Stets in diesem weinstock leben.

9. JEsu, artzt geängst'ter geister! Hier ist eine krancke seel: Hilf mir, JEsu, guter meister! Dir ich meine noth befehl. Und wann du mich recht besiehst, Mein hertz tod in sünden ist; Ach so weck mich auf, o leben! Wollest mir mich wieder geben.

10. Meine seel zum buhlerhaufen, Deine ungetreue braut, Hat, o JEsu! sich verlaufen, Und nach fremden umgeschaut; Wollst ihr darum, o mein licht! Einen scheidbrief senden nicht: Du hast sie mit blut erworben, Ach laß sie nicht seyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen lieben Diesen tag mit deinem blut: Diesen letzten von den sieben Laß die sechse machen gut. Mein gewissen heut befried, Ich mag alte schulden nit In die neue woche bringen. JEsu! ach, erhör das singen.

12. Ich will meiner seelen schmertzen Dir zutragen in dein haus: Laß mich mit getröstem hertzen, JEsu! wieder gehn heraus. Wann dein diener ledig zehlt Seelen, die die sünde quält, Laß auch mich seyn losgesprochen Von den schulden dieser wochen.

13. Nach sechs deiner schöpfungs-tagen Hast du diesen tag geruht. Ich muß auch nach ruhe fragen, Weil die sünd' mir bange thut: Und ich zog mich müd genug Diese woch am lebens-pflug; Laß mich heut in meinen sachen Frölich feyerabend machen.

14. Dortmals riefest du auf erden: Ihr beladne, kommt zu mir, Kommt, ihr sollt entbürdet werden; JEsu! ja, ich komm zu dir. Moses tafeln drücken mich, Nimm du sie von mir auf dich, Wirf diß harte joch zu stücken, Meine seel laß ruh erquicken.

15. In dem heyl-bad deiner wunden Laß mich heut gewaschen seyn, Daß ich morgen werd erfunden, Dir zu dienen, schön und rein. Ich faß heut den ernsten schluß, Daß ich täglich thue bus, Daß du mich mögst morgen ehren, In mein hertze einzukehren.

XLII. Reis-Gesänge.

Bey Antrettung, oder auf der Reise.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

668. O GOtt! im namen JEsu Christ Will ich zur reise gehen, Du, der mein hirt und hüter ist, Wirst mir

mir zur seite stehen. Mein leib und seel befehl ich dir, Nebst ehr und gut, und was du mir Auf dieser welt bescheret.

2. Ich weiß, ich bin in dieser zeit Mit viel gefahr umfangen; Ich werd in dieser sterblichkeit Auch niemals ruh erlangen: Ich bin ein pilgrim, der so fus, Als stab, stets weiter setzen muß, Und hier kein bleiben findet.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu Die noth auch überwinde, Bis daß ich dort die wahre ruh Und rechte heimath finde: Da ist dann müh und sorgen aus, Da bin ich eigentlich zu haus; Die unruh hat ein ende.

4. An diese ruhstatt denck ich nun Anjetzt, bey meinem wallen. HErr! hilf, und lehre mich hier thun Nach deinem wohlgefallen: Leit mich allzeit auf rechter bahn; Und fang ich etwas gutes an, So führ es wohl zu ende.

5. Dir ist, o GOtt! mein amt bekannt, Und was diß mit sich führet. Du weißt, daß mir in meinem stand Den weg zu thun gebühret. Bring mich gesund, wohin ich soll, Lenck meine wercke segens-voll, Führ mich gesund zurücke.

6. Wend unterdessen noth und pein Von meinen anverwandten, Von allen, die zu hause seyn, Von freunden und bekannten; Laß sie dir, GOtt! befohlen seyn: Hilf, daß ich sie, und was nur mein, In gutem stande finde.

7. Ich bitte dich, mein GOtt! verleih, Daß ich behutsam wandle, Und immerdar voll vorsicht sey, In allem, was ich handle. Durch deines Geistes gütigkeit Gib rath, verstand und rechte zeit Zu meinem thun und lassen.

8. Schick deinen engel vor mir her, Den weg mir zu bereiten; Befiehl, daß er dem satan wehr, Und allen bösen leuten: Nimm mich, o HErr! in deinen schutz, Daß ihre list, gewalt und trutz, Mir nimmer schaden könne.

9. Nun, Vatter! dir ergeb ich mich, Du kanst mir hülfe senden: Bewahr und führ mich gnädiglich, Hier und an allen enden; Und laß mich bald, wo dirs gefällt, Nach aller unruh dieser welt, Bey dir dort ruh erlangen.

Danck-Lied nach vollbrachter Reise.

Mel. Werde munter, mein rc.

669. Nun die reise ist vollendet, HErr! die zu vollenden war: Dir, durch den ich sie geendet, Bring ich nun mein danck-lied dar; Weil mich deine gnaden-hand Wohl und sicher durch das land Wieder bis hieher geführet, Daß mich keine noth berühret.

2. Du, mein GOtt! hast mich bewachet, Deiner engel schirm und hut Schützte mich, und hat gemachet, Daß ich frisch und wohlgemuth Hier nun angelanget bin. Nimm mich selbst zum opfer hin, Für die gnade, die mich deckte, Daß mich kein betrüben schreckte.

3. Nun, ich bitte, Vatter! weiche Nicht von mir mit rath und that, Bis ich jenes ziel erreiche, Das mein geist noch vor sich hat: Führ mich aus der jammer-zeit Dort zur frohen ewigkeit. Ich verlange von der erden, Laß mich ewig selig werden.

XLIII. Früh-

XLIII. Frühlings-Sommer-Herbst-und Winter-Lieder.

Frühlings-Lied.

Mel. Psalm 81.

670. LEbens-Ocean, Schöpfer aller dinge! Nimm diß rauchwerck an, Das ich, da mich ruft Himmel, erd und luft, Dir in schwachheit bringe.

2. Dieser erden-schoos Lag mit frost verschlossen, Aller zierde blos: Deine GOttes-kraft Hat den lebens-saft Wieder eingegossen.

3. Dieser sonnen-schein, War er gleich entnommen, Konnt nicht gehen ein, Weil die erde stund, Hier lag Noä bund, Er mußt wieder kommen.

4. Darum singen dir So viel helle kehlen In den lüften hier, Die dem menschen-kind, Das nicht taub noch blind, Deine macht erzehlen.

5. Was bewegte dich, GOtt, nie gnug zu preisen! Um so mildiglich Einem sünder-stamm, Der dein lob dir nahm, Gutes zu erweisen?

6. Ach dein rath allein, Der vom frieden zeuget, Konnt die ursach seyn. Dein Sohn tilgt die schuld, So ist deine huld Zu der erd geneiget.

7. Dein volck, dir geweiht, Ist das saltz der erden: So lang das im streit Dir entgegen sicht, Kan der erdkreis nicht Gantz vertilget werden.

8. O wie selig sind, Die du auserkohren, Die des Geistes wind, Die des lebens-sonn, Hat zur himmels-wonn, Dir, HErr! neugebohren.

9. Möcht ich auch in mir Solches zeugniß finden, Und einst jauchzen dir, Daß mein kalter muth Deine liebes-glut Anfieng zu empfinden.

10. Laß mich doch allein Nicht so gar in sünden Als erfroren seyn; Laß die härtigkeit Und unfruchtbarkeit Meines hertzens schwinden.

11. Da dich alles preist, Was ich spür auf erden, Da laß meinen geist, Als dein eigenthum, Dir zu deinem ruhm, Recht erhoben werden.

12. So viel lieblichkeit Kan sich hier eräugen; Was für herrlichkeit Wird der himmel nicht In dem vollen licht, Drin du wohnest, zeigen.

Frühlings-Lust im Garten.

Mel. Psalm 74.

671. ICh sehe dich, o GOttes-macht! allhie, Verwundre mich, o HErr! in deinen wercken, Die du mich lässest mannigfaltig mercken, Fusstapfen deiner liebe zeigen sie.

2. Wie öfnet sich das hart-befrorne land, Das mit dem schnee, gleich wolle, war bedecket: Ach daß mein hertz, o GOtt! auch würd erwecket, In aller welt zu machen dich bekannt.

3. Wie leuchtet dort der tulipanen pracht, Roth, gelb und weiß, wie purpur sind die blätter, Violen und narcissen bringt das

das wetter; Rauch-opfer sey dir, HErr! von mir gebracht.

4. Die warme sonne machet alles neu, Die biene fliegt, und reinen honig suchet: Erleuchte mich, mein licht! der ist verfluchet, Wer in dem werck des HErren nicht getreu.

5. Die vögel stimmen durch einander an, Die lerche singt, und schwinget sich gen himmel: Hinauf, mein hertz! vom irdischen getümmel, Es lobe mit mir, was nur loben kan.

6. Darzu hab ich empfangen den verstand, Darzu bin ich von ewigkeit erkohren, Zu deiner ehr bin ich, mein GOtt! gebohren, Darzu ist JEsu blut auch angewandt.

Sommer-Lied.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

672. GEh aus, mein hertz! und suche freud, In dieser schönen sommer-zeit, An deines GOttes gaben: Schau an der schönen gärten zier, Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub, Das erdreich decket seinen staub Mit einem grünen kleide, Die lilien und tulipan, Die ziehen sich viel schöner an, Als Salomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich in die luft, Das täublein fliegt aus seiner kluft, Und macht sich in die wälder, Die hochbegabte nachtigall Ergetzt und füllt mit ihrem schall Berg, hügel, thal und felder.

4. Die gluckhenn führt ihr völcklein aus, Der storch bewohnt sein altes haus, Das schwälblein speist die jungen; Der schnelle hirsch, das leichte reh, Ist froh, und kommt aus seiner höh Ins tiefe gras gesprungen.

5. Die bächlein rauschen in dem sand, Und mahlen sich in ihrem rand Mit schatten-reichen myrten: Die wiesen liegen hart dabey, Und klingen gantz vom lust-geschrey Der schaaf und ihrer hirten.

6. Die unverdroßne bienenschaar Fliegt hin und her, sucht hier und dar Ihr edle honigspeise; Des süsen weinstocks starcker saft Bringt täglich neue stärck und kraft In seinem schwachen reise.

7. Der weitzen wächset mit gewalt, Darüber jauchzet jung und alt, Und rühmt die grose güte, Deß, der so überflüssig labt, Und mit so manchem gut begabt Das menschliche gemüthe.

8. Ich selber kan und mag nicht ruhn: Des grosen GOttes groses thun Erweckt mir alle sinnen. Ich singe mit, wann alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem hertzen rinnen.

9. Ach, denck ich, bist du hier so schön, Und lässest uns so lieblich gehn Auf dieser armen erden; Was will doch wol, nach dieser welt, Dort in dem vesten himmels-zelt Und güldnen schlosse werden?

10. Welch hohe lust, welch hoher schein, Wird wol in Christi garten seyn, Wie wird es da wol klingen, Da so viel tausend seraphim Mit unverdroßnem mund und stimm Ihr halleluja singen!

11. O wär ich da, o stünd ich schon,

Digitized by Google

schon, Ach, süser GOtt, vor deinem thron, Und trüge meine palmen; So wollt ich nach der engel weis Erhöhen deines namens preis Mit tausend schönen psalmen!

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch Hier trage dieses leibes joch, Auch nicht gar stille schweigen: Mein hertze soll sich fort und fort, An diesem und an allem ort, Zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen geist Mit segen, der vom himmel fleust, Daß ich dir stetig blühe; Gib, daß der sommer deiner gnad In meiner seelen früh und spat Viel glaubens-frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste raum, Daß ich dir werd ein guter baum, Und laß mich wohl bekleiben; Verleihe, daß, zu deinem ruhm, Ich deines gartens schöne blum Und pflantze möge bleiben.

15. Erwehle mich zum paradeis, Und laß mich bis zur letzten reis An leib und seele grünen; So will ich dir und deiner ehr Allein, und sonsten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

Herbst-Lied.

673. GOt-tes vä-ter-lich gemüthe Ist uns gnä-dig immer-dar :,: Sonderlich auch diese zeit, Da der bäume schwer gewichte, Und des weinstocks edle früchte, Rühmen seine gütigkeit.

Krönt das jahr mit sei-ner güte, Segens-voll das gan-tze jahr,

2. Ich will ihn mit lob erheben, Stets an tugend-früchten reich, Und den wohlgerathnen reben An den guten wercken gleich, Meinem GOtt zur freud und zier, Welcher in dem hertzens-garten Solche frucht pflegt zu erwarten; Schaffe sie selbst, HErr! in mir.

3. Sende mir, HErr! deinen segen Von des himmels höhen ab, Glaubens-thau, gnaden-regen, Daß die rebe kräfte hab: Würcke, daß ich durch dich kan Graben, hacken, schneiden, binden, Und in allem mich einfinden, Als ein treuer arbeitsmann.

4. HErr! mit des gesetzes hacken Tilge, was nicht wachsbar ist; Ich schon' auch nicht meinen nacken, Bis der boden zugerüst: Wächst etwa ein überfluß Leeres holtzes aus der seiten, Laß ich solches gern beschneiden, Daß das übrig' tragen muß.

5. Meinen willen zu den sünden Wirst du an den kreutzespfahl, Daß er nicht kan schwancken, binden, Noch mir schaden überall: Auch zu vieles schattenlaub, Das zwar pracht und wollust heget, Aber keine beeren träget, Nimm hinweg, und brenns zu staub.

6. Wann die sonn der trübsal blitzet, Lob ich den genaden-schein; Wann schon stirn und rücken schwitzet, Denck ich doch, es muß so seyn: Dann, was nutzet fleis und dung, Daß man sorg und arbeit übet, Wann die sonn nicht wärme gibet Zu dem druck und zeitigung?

7. Endlich hoff ich schöne trauben Mit dem allersüßsten saft, Liebe, gottesfurcht und glauben, HErr! durch deiner güte kraft; Die du dann, o garten-fürst! In genaden nicht verschmähen, Und, obs schon aus pflicht geschehen, Unverdient bezahlen wirst.

8. Also werd ich auch geniesen Das vergoßne theure blut, Das dein Sohn hat lassen fliesen, Seinem eigenthum zu gut, Würdig preisend deine treu, Wann wir in dem reich der freuden Vom gewächs, das uns bescheiden, Trincken saft, der süs und neu.

Winter-Lied.

Mel. Nun der Heyden Heyland.

674. In der stillen einsamkeit Findest du dein lob bereit: Groser GOtt! erhöre mich, Dann mein hertze suchet dich.

2. Unveränderlich bist du, Nimmer still, und doch in ruh; Jahres-zeiten du regierst, Und sie ordentlich einführst.

3. Diese kalte winter-luft Mit empfindung kräftig ruft: Sehet, welch ein starcker HErr, Sommer, winter, machet er.

4. Gleichwie wolle fällt der schnee, Und bedecket, was ich seh; Wehet aber nur ein wind, So zerfliesct er geschwind.

5. Gleichwie asche liegt der reif, Und die kälte machet steif; Wer kan bleiben vor dem frost, Wann er rufet nord und ost?

6. Alles weiß die zeit und uhr, O beherrscher der natur! Frühling, sommer, herbst und eis, Stehen da auf dein geheis.

7. O daß meine seele dich Möchte loben williglich! O daß deine feuer-lieb Mich zu dir, HErr JEsu, trieb!

8. Ob schon alles drausen friert, Doch mein hertz erwärmet wird. Preis und danck ist hier bereit Meinem GOtt in einsamkeit.

XLIV. Gebuhrts- und Namens-Tags-Lieder.

An einem Gebuhrts-Tag.

Mel. Psalm 2. oder: Der tag ist hin, mein ꝛc.

675. Diß ist der tag, den du, HErr! hast erkohren, Daß ich daran würd in die welt gebohren, Darin mein heyl ich schaffen sollt aus dir, Und deine gnad, die du geschencket mir.

2. O daß ich biß doch ehe hätt erkennet, Und zeit und gnad, die

die du mir hast gegönnet, Darzu gewandt um so viel treuer an! Wie nah wär ich dir schon auf deiner bahn.

3. Vergib es, HErr! was dißfalls ist versehen Von kindheit auf, ja alles mein vergehen, Und lasse doch durch deine grose huld Vertilget seyn und bleiben meine schuld.

4. Ja danck sey dir, daß du nicht hingerissen In sünden mich; dagegen mein gewissen Stets reg gemacht durch deines Geistes zucht, Zu suchen dich, der du mich hast gesucht.

5. Dir seye danck, daß du mir auch gegeben Den willen, um dir kindlich nachzuleben, Und daß du mir durch deine grose gnad Gewiesen an den richt'gen lebens-pfad:

6. Danck, daß du mich auch bey der hand genommen, Und, da ich sonst nie wär zurecht gekommen, Selbst angeführt darzu, daß aus der irr Ich kommen möcht in meinem grund zu dir:

7. Danck, daß du auch, von deiner hand bewogen, Im vor'gen jahr mich mehr und mehr gezogen Zu dir hinein, um dich in meinem grund Zu machen mir im wesen selbsten kund.

8. O solche gnad wollst du dann auch erneuen An diesem tag, daß ich mich deß mög freuen, Als eines tags, der annoch gäntzlich mich Aus mir versetzt, und überbringt in dich!

9. Wie will ich dann, wann du mich so erhoben, Mein seelen-freund! dich dafür ewig loben; Wie will ich dir in deinem heiligthum Vollkommentlich dann bringen preis und ruhm.

10. Indessen laß doch dir auch dieses lallen, Darzu du mich erwecket, nicht mißfallen; Du kennst mein hertz, und weißt, wie es so gern Aufs beste dir lobsinge, meinem HErrn.

An einem Namens-Tag.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

676. ACh sollt ich mich nicht drüber freuen, Nachdem mein nam im himmel steht? Nichts kan mir süsern trost verleihen, Als wann mein blick nach Zion geht: Mein name gläntzt in GOttes reich, An glantz ist er den sternen gleich.

2. Rühmt, andre! nur die grose namen, Ihr habt nur titul dieser welt; Aus euren blumen wächst ein saamen, In den nur gift und mehlthau fällt: Und ob ihr götter heist allhier, Nichts fragt der tod nach eurer zier.

3. Gar anders muß mein name prangen Für GOtt, der nur die seinen kennt; Er hat mich in der tauf umfangen Recht väterlich, sein kind genennt: In seiner hand schreibt er mich an, Nichts ist, was mich auslöschen kan.

4. Gedenck ich dann an JEsu wunden, Ey wie wird diese lust versüst! Bey ihm wird auch mein name funden: O dinte, die wie purpur fliest! Hier steht die schrift an seiner brust, Roth, wie sein blut; o namens-lust!

5. Er schreibe gleich nun meinen

namen Noch manchmal hier mit thränen auf, Es bleibet doch ein edler saamen, Ruh und vergnügung folgt darauf; Es ist so böse nicht gemeynt, Hat doch mein JEsus auch geweint.

6. Wohlan, so soll mich nichts vergnügen, Als daß mein nam im himmel ist: Laß noth und tod mich hier bekriegen, Das loos ist lieblich auserkiest. Im himmel werd ichs selber sehn; Nur wohlgemuth! es soll geschehn.

XLV. Stunden-Lied.

Wann die Uhr schlägt.

Mel. Psalm 42.

677. Eben jetzo schlägt die stunde, So ich lebend hingebracht: Sollt ich nicht mit meinem munde, HErr! zu dancken seyn bedacht, Daß an meiner pilger-reis Zu des himmels paradeis, Und der frohen schaar der frommen, Um ein schrittlein näher kommen?

2. So viel stunden und minuten An dem uhrwerck streichen hin, So viel, wie ich kan vermuthen, Schritt dem tod ich näher bin. Flügel hat die lebens-zeit: O ein ungewisses heut! Doch gewiß, daß zu dem grabe Ich mich selbst getragen habe.

3. Unser anfang in dem leben Ist der erste tritt zum tod; Immerfort im elend schweben, Ist darbey der Christen brod: Doch das ende macht es gut, Gibt den allerbesten muth, Wann bey jeden angenblicken Wir die seele wohl beschicken.

4. Dencke, wie viel körner fallen Im gemeßnen stundenglas, Wie des blutes ströme wallen, Werden nimmer müd noch laß: Alles rinnet ohnverweilt, Weil das leben selber eilt. Hier dein reifliches bedencken Soll GOtt wahre buse schencken.

5. Die minuten kan man zehlen, Und so oft die ader schlägt; Aber zehlen möchte fehlen, Wann, durch bittre reu bewegt, Du die sünd, vorhin gethan, Führest auf den musterplan: Tausend greuel aufzudecken, Mag ein stündlein wol erklecken?

6. Hast du dieses nie erwogen? Pilger, eilend zu der gruft! GOtt, der selbst dich auferzogen, Dir anjetzt zur beß'rung ruft. Eine stund ist gleich vorbey; Schaue, was diß leben sey; Ein zum tod geschicktes wandern, Eine stunde nach der andern.

7. Zeit und jahr ist hingeflossen, Fragt sich, wie dus angelegt? Mensch! sey künftig unverdrossen, Wann sich uhr und ader regt, Stets zu wachen auf die zeit, Da du stehen sollst bereit, Mit der lampen öl-begiesen Deinen könig zu begrüsen.

8. Wollst, HErr JEsu! mir verleihen, Was die zeit erkaufen lehrt, Dieser welt mich zu verzeihen, Welche sünd und zeit verzehrt. Gib, daß meines lebens lauf Sey gerichtet himmel-auf, Und ich komme nach

nach dem streiten Hin zum licht der ewigkeiten.

9. Ewigkeit hat keine stunden: Wer diß ziel mit GOtt erlangt, Hat das beste theil gefunden, Da, wo man im frieden prangt. Ach wie wünsch ich, da zu seyn, In der engel freuden-schein. HErr! zu enden meine klagen, Laß die uhr doch zwölfe schlagen.

XLVI. Brunnen- und Bad-Cur-Lieder.

Bitt-Lied beym Gebrauch der Brunnen- und Bad-Cur.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

678. Wunder-GOtt, HErr Zebaoth! Gros in allen deinen dingen, Der du läss'st auf dein gebott Brunnen aus den felsen springen: Alle wasser loben dich, Deine macht ist wunderlich.

2. Grose schätze kan dein arm In den schoos der erden legen, Kalte quellen machst du warm Durch verborgenes bewegen, Daß oft ein Bethesda quillt, Der die noth der krancken stillt.

3. Deiner hand war es nicht schwer, Einen brunn hier aufzuschliesen, Der von langen jahren her Zur gesundheit quellen müssen, Und der dich, o schöpfer! preist, Daß du unbegreiflich seyst.

4. Moses schlug den felsen dort, Und er lies das wasser springen: Hier muß auf dein starckes wort Aus der kluft ein brunnen dringen, Daß er uns in mancherley Ein gesunder Jordan sey.

5. Heller brunnen Israel! Laß uns seine kraft geniesen; Groser artzt vor leib und seel! Wasche vorher das gewissen, Daß dein wunder-nam darbey Unsrer curen anfang sey.

6. Edens klarer gnaden-brunn War durch Adam sehr getrübet, Daß sich manche kranckheit nun An den morschen gliedern übet: Doch wir christen haben schon Jacobs brunnen, deinen Sohn.

7. Dessen blut, das rothe meer, Hat ersäuft die macht der sünden, Daß ein pilgrim hin und her Kan gesundes wasser finden, Und die Hagar oft erblickt, Was in wüsten durst erquickt.

8. Nun, um Christi willen, laß Unsern krancken leib genesen: Segne dieses edle naß, Das schon vieler trost gewesen. Weil du, HErr! allmächtig bist, Heile, was gebrechlich ist.

9. Hilf, daß wir bey diesem bad Auch an unser tauf-bad dencken, Und durch keine böse that Deine hülfs-hand von uns lencken, Daß nicht dieser wunder-fluß Uns zur sündflut dienen muß.

10. Mag doch eine Bathseba Unrein aus dem bade steigen: Sind wir dann dem dampfe nah, So kan sein geruch schon zeigen, Was GOtt für ein schwefel-bad Vor die Sodoms-kinder hat.

11. Wann die brünnlein Israel In der welt sehr sparsam fliesen, So laß dannoch unsre seel Noch ein tröpflein stets geniesen; Laß bey deinem gnadenschein Hier den brunn des rufers seyn.

12. Und

12. Und wann wir nun lang genung Hier aus Mara trincken müssen, So laß uns den letzten trunck Aus den wunden JEsu fliessen. Dort in jenem Canaan Trift man honig-quellen an.

Danck-Lied nach glücklicher Bad- und Brunnen-Cur.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

679. MEin hertz! bezahle dein gelübde, Und opfre deinem GOtte danck, Der so viel guts an dir verübte, So oft dein mund den brunnentranck, Daß, da die cur zu ende geht, Der rückweg wieder offen steht.

2. Was bin ich? HErr! was soll ich sagen, Daß du mich bis hieher gebracht, Und zu vermittlung meiner plagen Den guten anfang hast gemacht? Dein werck ist gros, mein danck sehr klein, Doch laß dir ihn gefällig seyn.

3. Nahm doch auch wol ein groser könig Die kleine hand voll wasser an: Ich bringe dir zwar viel zu wenig, Doch geb ich, was ich geben kan. Mein mund, mein geist, mein hertze spricht: GOtt! es ist deines gleichen nicht.

4. Ach laß das gute mir bekleiben, Das dieses bad (dieser brunn) gewürcket hat: Des leibes schwachheit zu vertreiben, Gesegne beydes trunck und bad, Daß ich noch lange zeit kan sehn, Was mir für gnade hier geschehn.

5. Plagt etwas noch die krancken glieder, Ich trag es willig mit mir heim; Das creutze drückt mich doch nicht nieder, Die galle wird zu honigseim, Wann man an GOttes brünnlein denckt, Das uns mit lauter wollust tränckt.

6. So sey die gegend nun gesegnet, Der brunn vertrockne niemals nicht: Was frommen hertzen hier begegnet, Sey kraft, gesundheit, trost und licht. GOtt mache dieses gantze land Wie einen segens-brunn bekannt.

7. Begleite mich, mein GOtt! zurücke, Laß mich die meinen frölich sehn; So soll für deine gnaden-blicke Ein neues opfer dir geschehn, Bis uns der himmel träncken läßt, Da hält man ewig brunnen-fest.

XLVII. Lehr-Stands- und Predigt-Amts-Lieder.

Seufzer für das Predigt-Amt.

Mel. Psalm 133.

680. SChau an, wie fein und lieblich ist das leben, Wann brüder so zusammen sich begeben, Daß ihre hertzen eines sind, Und sie der Geist zu einem zweck verbindt, Daß GOttes Sohn werd überall geehrt, Das sünden-reich mit macht zerstöhrt.

2. Wie angenehm sind dieser boten füse, Wie klinget doch des friedens-wort so süse, Den GOtt durch sie, an Christi statt, Den menschen hier selbst anzutragen

ragen hat: Ach nehmet doch ie friedens-bottschaft an, So ang es heut noch heissen kan.

3. HErr Zebaoth! wer ist von einen knechten Von tadel frey, er mit dir dürfte rechten? Da och vor deiner augen licht Den immeln selbst die reinigkeit gericht: Ach reinige die werckzeug einer ehr, Und segne deiner vahrheit lehr.

4. Du göttlich feu'r! durchläntze geist und sinnen, Die ppen rühr, erfülle sie von innen Mit deiner wahrheit reinen eb; Und durch ihr wort stift in ns gleichen trieb; Bereit uns, Err! durch sie zur himmelsraut, An der man keinen tadel haut.

Bitte der Zuhörer für ihre Lehrer.

Mel. HErr JEsu Christ! ich rc.

681. WJe liebst du doch, o treuer GOtt! Die enschen auf der erden; Du lässest ihnen dein gebott Und willen kundbar werden: Du pflantzest dein so theures wort Durchs predigt-amt beständig fort, Das uns zur buse locket.

2. Nun, HErr! du wollst uns gnädig seyn, Und immer lehrer geben, Die heilig, unverfälscht und rein, Im lehren und im leben. Verleih uns deinen Geist, daß wir Sie freudig hören, und allhier Auch heilig darnach leben.

3. Laß uns den lehrern, so dir treu, Gehorsam seyn, sie lieben, Uns, ihnen ohne heucheley Zu folgen, treulich üben: Sie wachen, auf des HErrn befehl, Und müssen wegen unsrer seel Einst schwere rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß wir sie nun Versorgen, lieben, ehren; Daß sie ihr amt mit freuden thun, Und nicht mit seufzen lehren: Dann solches ist uns ja nicht gut, Wann jemand ihnen übels thut; Dafür behüt uns gnädig.

XLVIII. Schul-Lieder.

Vor der Schul.

Mel. Unser Vatter im Himmelr.

682. O Vatter! der so viel zu gut, Uns, seinen men kindern, thut: Wir dancken r durch deinen Sohn, Als unrn lieben gnaden-thron, Daß ns die schulen offen stehn, In elche wir mit freuden gehn.

2. Wir kommen blind in diese elt, Und wissen nicht, was dir fällt; Wir kennen ohne untercht Den allerliebsten Heyland cht: Der sinn versteht nicht, as er soll, Und unser hertz ist sheit-voll.

3. Drum gibst du uns gelegenheit, O Vatter der barmhertzigkeit! Zu lernen, was ein wahrer christ Von dir zu wissen schuldig ist, Und lenckst den thorheitsvollen sinn Durch gute zucht zum guten hin.

4. HErr JEsu, groser kinderfreund! Du warst dem müssiggange feind, Du sasest bey den lehrern dort, Und hörtest gerne GOttes wort; Drum nahmst du auch an weisheit zu: Ach gib, daß ich desgleichen thu.

5. O heil'ger Geist! treib meinen sinn Mit freud und lust zur schule

schule hin; Laß mich fein still und fleisig seyn, Flös meinem hertzen weisheit ein; Gib, daß ich fromm auf dieser erd, Und dort des himmels erbe werd.

Nach der Schul.

Mel. Psalm 42.

683. Vatter! dir sey lob gegeben Für den segen deiner hand, Den du mir in meinem leben, Und noch jetzo, zugewandt. Habe danck, o höchstes licht! Für den treuen unterricht, Den ich auch in diesen stunden Hab aus deinem wort empfunden.

2. Ach vergib mir meine sünden, Die ich in der schul gethan; Laß vor dir mich gnade finden, Siehe meinen bürgen an. Hab ich nicht dein wort geliebt, Hab ich muthwill ausgeübt; So laß meiner jugend flecken Meines JEsu blut bedecken.

3. Schreibe, was ich guts gehöret, Tief in mein gedächtniß ein; Laß dem, was man mich gelehret, Meinen wandel ähnlich seyn. Segne meines lehrers zucht, Laß mich bringen gute frucht; Laß mich deinen Geist regieren, Wann die welt mich will verführen.

4. Nimm mich, o du höchstes wesen! Gantz zu deinem eigenthum; Du hast mich dir auserlesen, Laß mich leben dir zum ruhm. Ich entsage, HErr! aufs neu Aller sünd und heucheley: Ich vertrau auf deinen namen, Mach mich fromm und selig, amen.

XLIX. Vom Stand der Obrigkeit.

Alle Obrigkeit ist von GOtt.

Mel. HErr Christ, der einig Sohne.

684. All obrigkeit GOtt setzet Als seine ordnung ein: Wer sie nicht dafür schätzet, Wird nicht ohn' strafe seyn. Die GOttes stell verwalten, Soll man in ehren halten, Der sie drum götter nennt.

2. Was sie amts halber heisen, Muß man nicht weigern sich, Gehorsams sich befleisen: Sind sie gleich wunderlich, GOtt kan ihr hertz bald lencken, Daß sie doch einst bedencken, Sie stehen unter GOtt;

3. Daß sie von ihrem leben, Was hier durch sie geschicht, Einst schwere rechnung geben Dort müssen vor gericht: Auf daß von ihnen werde Die anvertraute heerde Geliebet und gepflegt.

4. Durch sie uns GOtt verleihet Ruh, sicherheit und schutz; Wir sind durch sie befreyet Von böser leute trutz. Es müssen, die uns hassen, Uns doch zufrieden lassen: Das schaft die obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, schatzung, dienst und pflicht: Dann was ihr amt mitführet, Wird dadurch ausgericht; Und soll mans, auf begehren, Ohn murren und beschweren Entrichten williglich.

6. Wann man zu dienst nur stehet Vor augen und zum schein, Daß man der straf entgehet, Da ist das hertz nicht rein: Der hat ein gut gewissen, Deß hertz also beflissen, Daß es die obern liebt.

7. Ach,

7. Ach, HErr! verleih uns allen, Daß wir, nach deinem wort, Den obern zu gefallen, Bereit seyn immerfort; Daß wir, als treue glieder, Dem haupt nie seyn zuwider, Das für uns sorgt und wacht.

Bitte der Unterthanen für ihre Obrigkeit.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.

685. O GOtt, voll macht und wunder-that! Von dem der stand und orden Der obrigkeit, durch weisen rath, Selbst eingesetzet worden: Du hast, nachdem du ihn gestift, Ihn auch in deiner heil'gen schrift Aus gnaden vestgesetzet.

2. Erhalte doch die obrigkeit, Durch die wir sicher bleiben, In segen und zufriedenheit; Laß deinen Geist sie treiben, Und fülle sie mit glaubens-kraft, Damit sie dir viel nutzen schaft, Und niemals von dir weiche.

3. Gib ihr gesundheit, stärck und muth, Und laß sie reichlich spüren, Was leib und seele nöthig thut, Laß sie gerecht regieren; Ja kröne sie mit glück und heyl, Sey selbst ihr Vatter, schutz und theil, Halt sie in deiner gnade.

4. Laß unter ihrer hut und macht Uns nichts als friede spüren, Daß wir, durch ihren schutz bewacht, Ein stilles leben führen; Geruhig in gottseligkeit Die tugend üben jederzeit, Zu deines namens ehre.

5. Beschirme sie durch deinen schutz, Daß, die ihr übels gönnen, Mit aller macht, gewalt und trutz, Ihr niemals schaden können: Was ihrem amt entgegen ist, Der feinde trug, der bosheit list, Laß, HErr! zu schanden werden.

6. Gib denen eifer, fleis und treu, Die unter ihnen leben, Daß jederman gehorsam sey, Ihr schoß und pflicht zu geben. Laß uns das haupt, den höchsten stand, Und alle, die von ihm gesandt, In allen ehren halten.

7. Behüt uns aber, höchstes gut! Für dem, der leicht entbrennet, Durch übereilung schaden thut, Durch zorn in unglück rennet. Gib obern sanftmuth und gedult, Daß sie durch macht, doch mehr durch huld, Flor, heyl und ruh befördern.

8. Bekehre, die verirret seyn, Und hilf vor allen dingen, Daß haupt und glieder insgemein Dir lob und ehre bringen. Führ uns dereinst nach dieser zeit Gesamt zu jener herrlichkeit, Wo wir dich ewig preisen.

L. Vom Haus-Stand,

und zwar

(a) Ehestands-Lieder.

Gebät für den Ehestand.

Mel. HErr JEsu Christ! dich zu rc.

686. GOtt! der du alles wohl bedacht, Die gute ordnung auch gemacht, Daß in der ehe mann und weib Vereinigt seyn, ein fleisch und leib:

2. Wend ab des satans macht und list, Als der ein feind der

ehe

rhe ist, Daß der unreine geist ja nicht Bey ihnen haß und zanck anricht.

3. Hilf, daß von ihnen stets mit fleis In ihres angesichtes schweis Die nahrung werde fortgesetzt, Und das gewissen nicht verletzt.

4. Gib, daß sie oft einmüthiglich Mit bäten kommen, HErr! vor dich, Und rufen dich um segen an, Auf daß ihr werck sey wohl gethan.

5. Wann sie auch drückt des kreutzes last, So laß sie dencken, daß du hast Zur hülf und trost durch deine hand Selbst eingesetzet diesen stand;

6. Damit zucht, treu und einigkeit Erhalten werde jederzeit, Wann eltern schand und sünde fliehn, Und fromme kinder aufer-ziehn.

7. Daß alle eheleute nun Nach solchem deinem willen thun, Und haben ein erwünschte eh, Ohn herzeleid und alles weh:

8. Als bitten wir, o Vatter! dich, Regiere sie selbst gnädiglich, Daß sie in wahrer heiligkeit Zubringen ihre lebens-zeit.

9. So werden sie ihr lebenlang Dir freudig also sagen danck: GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geist! Sey hier und ewig dort gepreist.

Gebät derer, die in den Ehestand tretten wollen, oder vor der Copulation.

Mel. Helft mir GOtt's Güte 2c.

687. GOtt! du bist selbst die liebe: Wer liebet ohne dich, Und folgt nicht deinem triebe, Der ladet fluch auf sich. Du mußt der anfang seyn, Und auch das ende machen Bey allen unsern sachen, Durch deinen gnadenschein.

2. Wir opfern unsre hertzen Vor deinem throne hier: Zünd an die liebes-kertzen, Verbind uns erst mit dir, Und gib uns deinen Geist, Der unsern sinn regiere, Zum rechten zweck uns führe, Der wahre liebe heist.

3. Du bist ein reines wesen, Mach unsre hertzen rein! Was uns wird vorgelesen, Drück in die seelen ein. Erinn'r uns an den eid: Was wir vor dir versprechen, Das laß uns nimmer brechen, Bis grab und tod uns scheidt.

4. Der himmel träufle segen Auf unsern ehestand: Führ uns auf allen wegen Durch deine vater-hand. Stöhrt uns der arge feind, So bind ihn in die wüsten, Und laß uns nicht gelüsten, Was dir zuwider scheint.

5. Gib uns vergnügte hertzen, In lieb, und auch im leid; Versüse selbst die schmertzen, Des kreutzes bitterkeit: Schenckst du uns thränen ein, Und schlägst uns eine wunde, So kommt doch wol die stunde, Da wasser wird zu wein.

6. Laß uns in friede leben, Des friedens kinder seyn; Wann wir die hand drauf geben, So schlage du mit ein: Dein amen sey das wort, Das siegel unsrer liebe; Wir folgen deinem triebe, Bis zu der himmels-pfort.

Vor und nach der Copulation.

Mel. Wie schöne leucht der 2c.

688. Wie herrlich leucht der gnaden-stern Voll güt und liebe von dem HErrn, Im stande heil'ger ehe; Fängt jemand

emand ihn mit JEsu an, Dem ist GOtt gnädig zugethan, Dem hilft er aus der höhe: Dann er Selber Schaft die triebe Reiner liebe In den hertzen, Und versüßt des kreutzes schmertzen.

2. GOtt ist es, dessen weiser rath Den ehestand gestiftet hat: Er ists, der Evam machte, Und diese tugend-volle braut, Die er aus Adams ripp' erbaut, Zum ersten menschen brachte. Ehen Sehen Derowegen GOttes segen: GOtt beglücket, Was er stiftet, fügt und schicket.

3. So lebt ein Abraham beglückt, Wann ihm GOtt eine Sara schickt; Ein Jacob wird gesegnet, Wann ihn die Lea zärtlich liebt, Wann ihm der HErr die Rahel gibt: Und so viel wohlseyn regnet Täglich Reichlich Auf die seelen, Die GOtt wehlen, Die sich lieben, Und zugleich die tugend üben.

4. GOtt schmückt ihr ihm geliebtes haus Mit wohlgerathnen zweigen aus, Woran sie freude sehen: Und bricht gleich oft ein kreutz herein, Will er selbst trost und helfer seyn, Und stets zur seite stehen. Endlich Soll sich Nach dem leide Ew'ge freude Für sie finden: GOtt will ihnen kräntze winden.

5. Nun, GOtt! du hast es wohl bedacht, Die heil'ge ordnung selbst gemacht, Und willst sie noch bedecken. Dein Geist regiere mann und weib, Daß sie ein hertz, ein fleisch und leib, Dein bündniß nie beflecken. Rühre, Führe, Ihre seelen, Dich zu wehlen, Dich zu ehren; Laß sie keine noth beschweren.

6. Führ ihre gantze lebens-zeit Zur gottesfurcht und heiligkeit, Durch deines Geistes stärcke. Ach, lenck ihr tugend-volles hertz Von fleisches-lust, vom eitlen schertz, Allein auf gute wercke. Laß die, So hie Ehen schliesen, Heyl geniesen, Segen sehen, Und zur lammes-hochzeit gehen.

(b) Einer schwangern Frauen.

Mel. Du Friede-Fürst, HErr.

689. GOtt ist und bleibt der beste freund, Und helfer in der noth, Der es von hertzen treulich meynt, Auch gar bis in den tod, Daß trost und schutz, Und reicher nutz, Den frommen niemals fehlet.

2. GOtt ist es, der uns hertzlich liebt, Und reichlich mehrt und nährt, Der uns erwünschten segen gibt, Und leibesfrucht beschehrt: Aus seiner hand Wird stadt und land Mit glück und heyl erfüllet.

3. GOtt hat auf sein allmächtig wort Des segens grund gelegt; GOtt ist es, der noch immerfort Die welt erhält und trägt: Durch seine kraft Wird bald geschaft, Was unser hertz begehret.

4. GOtt ists, der ein unfruchtbar weib Mit leibes-frucht erfreut; GOtt stärckt und öfnet ihren leib, Daß sie zu rechter zeit Ein liebes kind, Gesund, geschwind

geschwind und glücklich kan gebähren.

5. Mich hat mein GOtt, als seine magd, In gnaden wohl bedacht; Was er für segen zugesagt, Hat er mir beygebracht, Und nun auch mich Gantz mildiglich Mit leibes-frucht gesegnet.

6. O frommer GOtt! ich dancke dir Für solche mildigkeit: Hilf meiner frucht, mein GOtt! und mir, Daß uns kein hertzeleid, Noch böser tag, Betreffen mag, Uns schaden zuzufügen.

7. Nimm mich, mein GOtt! in deinen schoos, Halt mich in deiner hand: Hilf mir getrost und frölich los, Daß mir mein schmertzens-stand In frölichkeit Und gute zeit Durch dich verwandelt werde.

8. Und wann ich dann, mein GOtt! durch dich, Nach wunsch entbunden bin, So nimm mein kind gantz vätterlich Zu deinem erben hin; Und laß dein reich Auch mich zugleich Mit allen frommen erben.

(c) Bät-Lieder der Eltern und Kinder.

Wiegen-Lied.

Mel. Vom Himmel kam ein rc.

690. Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes kind! Dieweil die engel bey dir sind; Sie sehen GOttes angesicht, Sie wachen hier, und schlummern nicht.

2. Du schläfst, und liegest weich darbey; Dein Heyland lag auf stroh und heu, Im finstern stall, auf holtz und stein; Du liegst in einem wiegelein.

3. Dir stöhret niemand schlaf und ruh, Ihm setzten tausend feinde zu; Du lebst ohn einigen Verdruß, Da er das elend leiden muß.

4. GOtt segne deiner mutter schoos, Nimm zu, gedeyh, und werde gros, Fromm und an deiner seelen reich, An weisheit, deinem JEsu gleich.

5. GOtt fülle dich mit gnad und licht, Daß durch dich andern wohl geschicht, und werd'st ein baum, der schatten gibt, Du pflänztlein, drein sich GOtt verliebt.

6. GOtt ist ein wahrer kinderfreund, Wann sie der weisheit schüler seynd; Sowol als sein Sohn, JEsus Christ, Die kinder segnet, hertzt und küßt.

7. Sagt, sind die freuden jener zeit Nicht eine kinder-herrlichkeit? Sagt, wer in Christi reich eingeht, Als der es, wie ein kind, empfäht?

8. Ein kind weiß nichts von bosheits-schuld, Von langem zorn und ungedult, Von rachgier, feindschaft, haß und neid, Vom geitz und wucher, mord und streit.

9. Sey, wie das traute JEsus-kind, Gerecht, getreu und fromm gesinnt: Diß kindlein gieng die tugend-bahn, Und war den eltern unterthan.

10. Dein GOtt verkläre für und für Sein liebes JEsus-kind in dir, Daß deine seel erkennt und faßt, Was du am kindlein JEsu hast.

11. Was JEsus ist, und heist, und thut, Das ist und thut er dir zu gut: Dein groses elend

Digitized by Google

macht allein, Daß er ein kind, wie du, mußt' seyn.

12. Wer es mit diesem kinde hält, Für diesen ist das reich bestellt; Der nimmt, er sey klein oder gros, Mit ihm dort gleiches erb und loos.

13. Wie bald ist auf der welt verricht, Worzu uns unser GOtt verpflicht; Es ist noch um ein kurtzes nun, Und um den letzten schlaf zu thun.

14. Bald weckt uns der posaunen ton, Bald steiget Christus auf den thron, Und wer mit ihm hier in gefahr, Verachtet, arm und elend war.

15. Schlaf, liebes kind! schlaf unbetrübt; Wann GOtt verstand und jahre gibt, So wachs im geiste tag und nacht, Bis dich GOtt ewig selig macht.

Bitte der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Psalm 42.

691. Sorge doch für meine kinder, Vatter! nimm dich ihrer an; Sind sie gleich vor dir nur sünder, Sind sie dir doch zugethan, Und durch deines Sohnes blut Gleichwol dein erworbnes gut: Darum sey ihr lieber Vatter, Heyland, schützer und berather.

2. Sie sind dir von kindesbeinen Schon durch Christum, deinen Sohn, Zugeworfen, als die deinen, Weil dein gnadenbund sie schon Durch das heil'ge wasser-bad Liebreich aufgenommen hat; Und du machst sie, wann sie sterben, Gar zu deines reiches erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, Und so manchem unglücksfall Mehr als vätterlich gewehret, Der sie sonsten überall Leicht und plötzlich umgestürtzt, Und ihr leben abgekürtzt; Aber deine vatter-treue Bleibt bey ihnen täglich neue.

4. Sollt ich dir für solche güte, HErr! nicht stets verpflichtet seyn, Und mit danckbarem gemüthe Mich bey solchem glücke freun? Zeigt ich, HErr! nicht jederman Diese gnaden-wohlthat an; Ach so müßt' ich, als vermessen, GOttes, meines heyls, vergessen.

5. HErr! du bists, was mich ergetzet, Meiner seelen trost und heyl, Das mein hertz am höchsten schätzet; HErr! du bist mein gut und theil: Bleib auch meiner kinder GOtt, Laß sie doch in keiner noth Und in keinem creutz verderben, Bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie für bösen leuten, Und für der verführten schaar; Laß doch ihren fus nicht gleiten: Führe sie doch immerdar Auf der wahren tugendbahn, Lenck ihr hertz stets himmel-an, Bis sie einst zu deinen freuden Aus dem jammer-leben scheiden.

7. Könnten sie auf dieser erden Hier, und wo es dir gefällt, Dir und menschen nützlich werden; So laß ihnen in der welt, Wo sie wandeln, stehn und gehn, Deine furcht vor augen stehn, Daß sie dich im thun und lassen Stets in ihre hertzen fassen.

8. Mach sie dein- und ihren feinden, Treuer Vatter! nicht zum spott; Mache sie zugleich

den freunden Nie zur last: verleih, o GOtt! Daß sie nie ein unfall schreckt, Ihnen nie ein leid erweckt. Laß den feind nicht ihrer lachen, Noch ihr unglück gröser machen.

9. Endlich, wann die zeit verflossen, Daß sie diese lebens-zeit Tugendhaft und fromm genossen, Und sie nun zur ewigkeit Ihren eintritt müssen thun; So laß alle schmertzen ruhn, Und sie dann, nach sanftem sterben, Glaubens-voll den himmel erben.

10. Gönne mir die grose freude, Daß ich an dem jüngsten tag, Nach so vielem kreutz und leiden, Einst mit jauchzen sagen mag: Liebster Vatter! ich bin hier, Nebst den kindern, die du mir Dort in jener welt gegeben; Ewig will ich dich erheben.

Bitt-Lied der Kinder für ihre Eltern.

Mel. In dich hab ich gehoffet, 2c.

692. O Liebster GOtt! ich dancke dir, Daß du so liebe eltern mir, Aus gnad und huld gegeben, Und noch zur zeit Sie, mir zur freud, Erhalten bey dem leben.

2. Verzeihe mir die missethat, Die dich und sie beleidigt hat: Laß mich es nicht entgelten, Daß ich, mein GOtt! Auf dein gebott Geachtet so gar selten.

3. Gib mir ein hertz voll danckbarkeit, Das meiner eltern eifer scheut, Nicht thut, was ihn erreget, Sich ihrer lehr Auch nimmermehr Aus bosheit widerleget.

4. Ach, präg mir ein, wie saur und schwer Ich bis anjetzt, vom ursprung her, Den treuen eltern worden; Belohne sie Für solche müh Dort in der engel orden.

5. Gib meinen eltern fried und ruh, Es decke sie dein segen zu, Hilf ihr kreutz ihnen tragen; Behüte sie Doch spat und früh Für trübsal, angst und plagen.

6. Und wann dahin ist ihre zeit, So führ sie aus der sterblichkeit Hinauf ins reich der ehren: So preis ich dich, HErr! ewiglich, Wann du mich wirst erhören.

(d) Wittwen- und Wäysen-Lieder.

Wittwen-Klag und Trost.

Mel. Psalm 42.

693. EInsam leb ich und verlassen, Bin betrübt von hertzens-grund. GOtt der tränckt mit gantzen maasen Bittrer thränen meinen mund. Wer Naemi nicht gekannt, Ueber die des HErren hand Ausgegangen, kan sie schauen An mir hochbetrübten frauen.

2. O der schmertzlich tiefen wunden! Meine krone ist dahin; Mir sind haupt und trost verschwunden, In der aschen sitzt mein sinn: Da des schwartzen würgers pfeil Meines hertzens halben theil Von der seiten mir

mir genommen, Ist mein muth zu grabe kommen.

3. Soll ich nicht mit Zion klagen, Daß GOtt mein vergessen hat? Soll ich nicht mit seufzen sagen: Meine schwere missethat Sey erwacht und heimgesucht? Meine freud ist in die flucht, Und ich muß auf dieser erden, Nach Naemi, Mara werden.

4. Was sind wittwen dieser zeiten? Was ein eltern-loses kind? Harfen sonder klang und säiten; Zäune, die gar niedrig sind; Schiffe, die im Meer zerstückt; Würmlein, die man vielmals drückt; Häuser, welche dachlos stehen, Ueber die viel wetter gehen;

5. Welcke trauben, die vom reben Durch den tod geschnitten ab, Und schier keinen saft mehr geben; Aller gunst und würden grab. Wer ernährt mich? wer beschützt, Wann das lästern mich beschmitzt? Mein schirm, der mich zu versorgen Pflegt', liegt unterm staub verborgen.

6. Hat dich Zions glück betroffen, O du Zions tochter du! Wohl! so spricht der HErr dein hoffen Dir auch, gleichwie Zion, zu: Was ein liebes zartes kind An der süsen mutter findt; Finden deine noth und schmertzen, Ja noch mehr, an meinem hertzen.

7. Schlösse sie gleich brust und augen Für dem kindlein zu; laß ich Die, so meine wunden saugen, Dannoch nimmermehr im stich. Ich, der meinen schild und rath, Trett an manns- und vatter-stadt Solchen wittwen, solchen wäysen, Die mir dienen, und mich preisen.

8. Lies ich dann Naemi darben? Bracht ich sie nicht fein zur ruh? Gab ich nicht der Ruth die garben, Und des Boas hertz darzu? Weil sie ihren GOtt mich hies, Ihrer schwieger treu erwies, Und von kühen dreyer jahren Lief zu meiner lämmer schaaren.

9. Hab ich nicht mit kunst begabet Hiram, einer wittwen sohn, Daß ihn Salomon gelabet Mit verdientem reichen lohn? Stellt es doch Sarepta dir, Und der sarg zu Nain für, Daß mein ohr nicht sey verstopfet, Wann der wittwen seufzer klopfet.

10. Hält sie gleich die welt für trauben, So vom reben abgetrennt; Kan doch keiner ihnen rauben Mein gesicht, das sie stets kennt: Meines worts und blutes kraft Reichet ihnen trost und saft. Die sie schinden und verderben, Müssen meinen fluch ererben.

11. Zwar ich lasse manchen regen Ihnen aus den augen gehn, Ihr gedult-feld zu verpflegen, Da viel kreutz-gewächse stehn; Aber was zu dieser zeit Wird mit thränen ausgestreut, Werden sie, wann sie erwachen, Frölich erndten ein mit lachen.

12. Dann zu meinen himmels-freuden Ist man noch gekommen nie, Als durch trübsal, kreutz und leiden. Turteltäublein, welche hie In der felsen-ritzen kluft Oft gegirrt, und mir geruft, Sollen dort, mit Hanna, oben Ewig jauchzen, und mich loben.

Einer alten Wittwe.

Mel. Helft mir GOtt's Güte 2c.

694. GOtt aller meiner tage In dieser jammer-welt! Du weißt, was oft vor plage Mein hertz umfangen hält. Es zehlet deine hand Ja frommer wittwen thränen, Dir ist ihr langes sehnen Doch gar nicht unbekannt.

2. Du hast, nebst andern alten, Mich bis auf diesen tag So wunderlich erhalten, Daß ich es glauben mag, Du seyst der wittwen freund, Ihr vatter, und ihr richter, Und ihrer sachen schlichter, Ja ihrer feinde feind.

3. Zwar steh ich oft verlassen, Und aller hülfe blos; Ich weiß mich kaum zu fassen, Und sinck in deinen schoos. Ich schrey in meiner noth: Wann wirst du dann der armen, Ach, JEsu! dich erbarmen? Man quält mich bis in tod.

4. Wie manchen trüben morgen, Wie manche lange nacht, Hab, unter tausend sorgen, Ich öfters zugebracht; Und bis auf diese zeit Vermehren alle tage Sich schwachheit, angst und plage, In meiner einsamkeit.

5. Nun sind die jammerstunden Wol gröstentheils dahin, Die kraft auch mir verschwunden, Ich sehe, was ich bin: Der augen licht vergeht, Die schwache füse gleiten, Und diß sind nun die zeiten, Da man am schiffe steht.

6. Woran soll ich mich halten, Indem ich sincken will? Sind doch wir arme alten Der jungen schertz und spiel. Ach eine wittwe seyn, Ist so schon voll beschwerden; Doch alt als wittwe werden, Vermehrt gewiß die pein.

7. Verläßt bey seinem sterben Ein mann nur gut und geld, So finden doch die erben Noch freundschaft bey der welt: Allein auf ihre gunst Darf keine wittwe trauen, Sie wird geschwinde schauen, Es ist ein leerer dunst.

8. Läßt jemand grose freunde, Er war beliebt und werth; Sie sind der seinen feinde, Das blat ist umgekehrt: So viel er auch gethan, Ist lange schon vergessen; Die wittwe sieht indessen Kein mensch deswegen an.

9. Die kinder sind erzogen; Mit was vor müh und schweis, Hat keines noch erwogen; Und wo es eines weiß, So ist ein bissen brod, Den kinder müttern geben, Oft ein beschwerlich leben, Und herber, als der tod.

10. Ich will auf nichts vertrauen, Worauf die welt sich stützt; Die auf den triebsand bauen, Erfahren, was es nützt: Egyptens rohr bricht ab, GOtt, der mich nie verlassen, Den will ich noch umfassen; Das ist mein wittwen-stab.

Trost-Lied eines Wäysen.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

695. Ihr wäysen! weinet nicht; Wie? könnt ihr euch nicht fassen? Verlasset euch auf GOtt, Der wird euch nicht verlassen. Sind gleich die eltern todt, So lebet dannoch GOtt; Dieweil GOtt aber lebt, So habt ihr keine noth.

2. GOtt

2. GOtt ist und bleibet stets Ein vatter aller wäysen, Der will sie insgesamt Ernähren, kleiden, speisen: Demselben trauet nur, Er nimmt sich eurer an, Seht, der ist euer schutz, Und euer helfersmann.

3. GOtt ist ein reicher GOtt, Der wird euch wohl versorgen; Er weiß ja eure noth, Die ist Ihm nicht verborgen: Ob ihr schon wenig habt, Der vorrath ist auch klein, So will fürs künftige GOtt der versorger seyn.

4. Habt einen guten muth, GOtt hat es ja verheissen, Er woll verlassene Aus ihrer trübsal reissen. Das wort geht euch auch an, Ihr werdet es schon sehn, Wie es an euch auch wird In die erfüllung gehn.

5. Ja glaubet, bleibet fromm, Und geht auf GOttes wegen, Erwartet mit gedult Den euch verheisnen segen, Und weichet nicht von GOtt; Vertraut ihm allezeit; So werd't ihr glücklich seyn In zeit und ewigkeit.

(e) Für verschiedene Stände und Personen.

Eines Armen.

Mel. Nun der Heyden Heyland.

696. Allertreuestes vatterherz! Sieh doch jammernd auf den schmertz, Den dein gantz verlaßnes kind In der seelen hoch empfindt.

2. Niemand schaft mir sonsten ruh, Niemand tröstet mich, als du; Lässest du mich hülflos stehn, So muß ich vor weh vergehn.

3. Ach verwirf mein seufzen nicht, Das so oft die wolcken bricht; Schau doch auf den thränen-bach, Merck auf mein erbärmlichs ach.

4. Meine zunge kan nicht fort, Höre nur ein einzigs wort: Armuth, armuth drücket mich; Vatter! ach, erbarme dich.

5. Ach du weißt, daß diese last Tausend trübsal in sich faßt; Armuth ist ein tiefes meer Voller bittersten beschwer.

6. Armuth ist ein feld voll sand, Wie ein land, das ausgebrannt, Wie ein welckes blümlein ächzt, Und nach kühlem regen lechzt.

7. Armuth nimmet allen muth: Armen hält man nichts für gut; Alles, was ein armer macht, Wird von andern nur verlacht.

8. Wann er sich gleich noch so schmiegt, Andern untern füsen liegt, Ists doch nie genug gethan, Niemand sieht ihn freundlich an.

9. Nun, mein elend lieget da; Liebster GOtt! du siehst es ja: Ich befehle dirs allein, Du, du, wirst ja helfer seyn.

10. Achtet mich die welt schon nicht, So hab ich die zuversicht, Daß ich doch in deinem sinn Keineswegs vergessen bin.

11. Vatter! ach, du bists ja noch, Der der lieben kinder joch, Das er ihnen auferlegt, Treulich, als gehülfe, trägt.

12. Ey so laß doch mich allein Nicht

Nicht ohn alle hülfe seyn: Dann der armen ihr geschlecht Hat ja doppelt kinder-recht.

13. Vögel leiden ja nicht noth, Hunde kriegen auch ihr brod: Nun, ich bin ja mehr bey dir, Als ein unvernünftig thier.

14. Vatter! sorge für dein kind, Wann mir aller trost zerrinnt: Ach versage mir doch nicht, Vatter! was mir hier gebricht.

15. Soll ich aber lebens-zeit Mit betrübter dürftigkeit Von dir heimgesuchet seyn; Nun so geh' ichs willig ein.

16. Gib mir nur in deiner huld Allzeit nöthige gedult: Mache mich im glauben reich, So gilt mir das andre gleich.

17. Sterb ich arm; mit frohem muth! Find ich doch das reichste gut: Wer den reichen himmel kriegt, Lebt und stirbet höchst-vergnügt.

Alter Leute.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

697. Dich preis ich, höchster GOtt! Mein schutz und mein erhalter! Weil du mich gnädig führst Und leitest bis ins alter. Vergib mir alles, was Ich wider dich gethan, Und sieh, durch Christi blut, Mich mit erbarmen an.

2. Ich nehm an kräften ab, Und zu an unvermögen; Drum wirst du mich hinfort Auch väterlich verpflegen. Mein hoffen ist und bleibt Auf dich, mein GOtt! gestellt. Bring mich mit ehren durch, Und selig von der welt.

3. Heb, trag und führe mich, Mein GOtt! wie du verheisen; Laß mich für deine huld Dich lieben, loben, preisen. HErr JEsu! schliese mich In deine wunden ein, Laß mich durch sanften tod Bald ewig bey dir seyn.

Eines, der in seinen besten Jahren ist.

Mel. JEsu, meine Freude.

698. Auf, du arme seele In des leibes höhle! Dencke, was ich bin. Dencke doch, wie lange Gehst du in dem gange Deines lebens hin; Und wie weit Ist deine zeit Unvermercket mit den jahren Mit dir hingefahren?

2. Unsre tage dringen, Unter allen dingen, In das alter ein; Doch wir blinde leute Dencken nur auf heute, Und gewohnen drein: Weil man itzt im leben sitzt, Meynen wir, es könn' auf erden Niemals anders werden.

3. Aber, GOTT ohn' ende! Der du deine hände Ueber alles streckst, Wie soll ich dir dancken, Daß du ziel und schrancken Mir so ferne steckst? Nicht von mir, Allein in dir, Bin ich, leb ich, und bestehe, Wo ich steh und gehe.

4. Du hast geist und leben Erstlich selbst gegeben Dieser meiner brust; Auch von allen jahren, Da sie noch nicht waren, Jedes schon gewußt; Und sofort Bist du der hort, Der mir meine tage lehnet, Und mit gnade krönet.

5. Sage, mein erbarmer! Woher bin ich armer Dieser liebe werth, Daß mir so viel stunden,

stunden, Die mit glück verbunden, In der welt beschehrt? Ist das recht Für einen knecht, Den man seines Herren willen Wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleine sünder Sterben, als die kinder, Eh sie was verstehn, Und wie viel der andern, Welche täglich wandern, Und zu grabe gehn; Aber ich Befinde mich Mitten unter den geschäften Bey erwünschten kräften.

7. Darum, mein erhalter! Der du mir das alter Bis hieher gebracht, Ich bin alle tage Schuldig, daß ich sage: Du hasts wohl gemacht. Ich bin dein Nur gantz allein; Dir auch bleibt mein gantzes leben, Weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen ehren Ihren ruhm vermehren, Weil ich reden kan, Und mit hand und munde Keine viertelstunde Uebel legen an, Bis einmal, Nach aller quaal, Ich, der bösen welt entnommen, Zu dir werde kommen.

Junger Leute.

Mel. Unser Vatter im Himmelr.

699. Es ist der jugend eitelkeit So viel und gros zu dieser zeit, Daß man es billig hoch beklagt, Weil satan sie so listig plagt, Ja ficht sie mehr, als jederman, Mit übermuth und Hoffart an.

2. Kommt aber her, ihr jungen leut! Hier habt ihr was zu lernen heut: Erst trettet auf der Demuth bahn, Und seyd den alten unterthan; So dämpfet ihr, durch GOttes kraft, Den stoltz, samt seiner eigenschaft.

3. Vernehmet, was die schrift euch lehrt, Sie spricht ja: wer das alter ehrt, Der zeigt hiemit, er fürchte GOtt, Und halte treulich sein gebott, Ja laß es spüren durch die that, Was GOtt zu thun befohlen hat.

4. Kommt her, ihr jungen leut! und seht, Wie GOtt der hoffart widersteht, Dagegen wahre demuth liebt, Zu welcher er viel gnade gibt: Ein kind, das dieser tugend voll, Gefällt so GOtt, als menschen, wohl.

5. Ihr jungen! hört mir ferner zu: Verlangt euch nach der wahren ruh, So sucht in eurer frühlings-zeit Die tugend der gottseligkeit; Dann solche klugheit ist fürwahr Des alters schmuck und graues haar.

6. Dagegen meidet früh und spat, Was GOtt nicht stets für augen hat: Wer pech angreift, besudelt sich; Die laster können jämmerlich Verführen, gleichsam als ein schertz, Ein junges und betrognes hertz.

7. Ist einer, der leicht schwört und flucht, Der zanck und lose händel sucht, Der selten hin zur predigt geht, Der gerne bey den schlemmern steht, Ja der für neid ist taub und blind, Den flieh, als satans eignes kind.

8. O junger mensch! nimm wohl in acht, Wie schädlich sey der wollust macht: Sie führet gar nichts guts im schild, Ihr honig macht nur roh und wild; Ihr angel schleifst dich in den pfuhl Vor Beelzebubs tyrannenstuhl,

9. O fürchte GOtt zu jeder

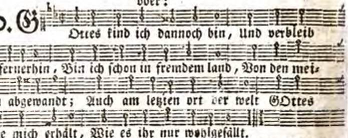
zeit, Gedencke stets der ewigkeit. Ja, junges blut! bist du gleich starck, Der stärckste muß auch in den sarg: Du bist nur heu und dürres laub, Rauch, asche, schatten, gras und staub.

10. Drum, wann du frisch und frölich bist, So stelle dir in schneller frist Gleich zitternd deinen schöpfer für, Dann wirst du halten die gebühr, Und so des lebens ziel allein Stets lassen dein gedenckmahl seyn.

Eines Fremdlings.

Mel. Zweyerley bitt ich von dir ꝛc.

oder:

700.

2. Ach, mein GOtt! du hast mich zwar Von den meinen also gar Weit entfernet, daß sie nicht Wissen oft, was mir geschicht, Ob ich gleich in meinem sinn Und gedancken immerhin Ihnen gegenwärtig bin.

3. Dannoch bist du, HErr! bey mir In der fernen fremde hier; Dein geleite, schutz und rath, Spür ich täglich in der that: Anders weiß ich keinen freund, Massen die, so fremde seynd, Selten werden wohlgemeynt.

4. HErr! erhalte für und für Solche deine gnade mir; Alsdann frag ich nichts darnach, An was Ort ich leben mag. Wo mich hinführt deine hand, Und mich schützet dein verstand, Allda ist mein vatterland.

5. Weil es aber mühsam scheint, Wann man gäntzlich ohne freund Soll so leben in der welt; Ach so hilf, wann dirs gefällt, Daß dergleichen freunde sich Finden, welche inniglich Und von hertzen lieben mich.

6. Oefters liebt ein freund so sehr, Als ein bruder nimmermehr, Hilfet auch mehr manchesmal, Als der anverwandten zahl. Solche freundschaft wollest du Mir, zu hülfe, trost und ruh, In der fremde schicken zu.

7. HErr! laß deine güt und treu Mir beständig stehen bey, Nähre und beschütze mich, Wie du sonst der deinen dich Anzunehmen allezeit In der fremde bist bereit, Mit viel lieb und gütigkeit.

8. Laß die pilgrimschaft auch mir Dieses täglich stellen für, Daß mein bleiben hier nicht ist, Und ich demnach, als ein christ, Jederzeit in meinem sinn Eile nach dem himmel hin, Da ich recht zu hause bin.

Regi=

Register der Lieder.

(D)ie erste Zahl bedeutet die Zahl des Lieds, die andere die Zahl des Blats.

A.

385 Ach

B. 315

B.

C.

D.

E.

F.

150 From-

G.

H.

J.

K.

L.

M.

478 Mein

N.

323 So

585 Uns

Z.

E N D E.

2.

Catechismus,

oder

kurtzer Unterricht

Christlicher Lehr,

wie der

in Kirchen und Schulen

der Churfürstl. Pfaltz und andern Orten
getrieben wird.

Franckfurt am Mayn.

1. Frag. Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?

Daß ich mit Leib und Seel, beydes im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heylandes JEsu Christi eigen bin, der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünden vollkömmlich bezahlet, und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat, und also bewahret, daß ohne den Willen meines Vatters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kan fallen, ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß. Darum Er mich auch durch seinen Heil. Geist des ewigen Lebens versichert, und Ihm forthin zu leben von Hertzen willig und bereit macht.

2. Wie viel Stück sind dir nöthig zu wissen, daß du in diesem Trost seliglich leben und sterben mögest?

Drey Stück: Erstlich, wie gros meine Sünden und Elend seyen. Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöset werde. Und zum dritten, wie ich GOtt für solche Erlösung soll danckbar seyn.

Der erste Theil.

Von des Menschen Elend.

3. Woher erkennest du dein Elend?

Aus dem Gesetz GOttes.

4. Was erfordert dann das göttliche Gesetz von uns?

Diß lehret uns Christus in einer Summa, Matth. 22. v. 37-40. Du sollt lieben GOtt, deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüth, und allen Kräften: Diß ist das fürnehmste und gröste Gebott. Das andere aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

5. Kanst du diß alles vollkömmlich halten?

Nein: Dann ich bin von Natur geneigt, GOtt und meinen Nächsten zu hassen.

6. Hat dann GOtt den Menschen also bös und verkehrt erschaffen?

Nein: Sondern GOtt hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen, das ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf

daß

daß er GOtt, seinen Schöpfer, recht erkennete, und von Hertzen liebte, und in ewiger Seligkeit mit ihm lebte, ihn zu loben und zu preisen.

7. Woher kommt dann solche verderbte Art des Menschen?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern, Adams und Even, im Paradeis, da unsere Natur also vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und gebohren werden.

8. Seynd wir aber dermassen verderbt, daß wir gantz und gar untüchtig sind zu einigem Guten, und geneigt zu allem Bösen?

Ja: Es sey dann, daß wir durch den Geist GOttes wiedergebohren werden.

9. Thut dann GOtt dem Menschen nicht unrecht, daß Er in seinem Gesetz von ihm fordert, das er nicht thun kan?

Nein: Dann GOtt hat den Menschen also erschaffen, daß er es konnte thun: Der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, durch muthwilligen Ungehorsam, derselbigen Gaben beraubet.

10. Will GOtt solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen?

Mit nichten: Sondern Er zörnet schrecklich, beydes über angebohrne und würckliche Sünde, und will sie aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewig strafen, wie Er gesprochen hat: Verflucht sey jedermann, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue.

11. Ist dann GOtt nicht auch barmhertzig?

GOtt ist wol barmhertzig, Er ist aber auch gerecht. Derohalben erfordert seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät GOttes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Strafe, an Leib und Seel gestraft werde.

Der andre Theil.

Von des Menschen Erlösung.

12. Dieweil wir dann, nach dem gerechten Urtheil GOttes, zeitliche und ewige Straf verdienet haben, wie möchten wir dieser Straf entgehen, und wiederum zu Gnaden kommen?

GOtt will, daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe: Derowegen müssen wir derselbigen, entweder durch uns selbst, oder durch einen andern, vollkommene Bezahlung thun.

13. Können wir aber durch uns selbst Bezahlung thun?

Mitnichten: Sondern wir machen auch die Schuld noch täglich gröser.

14. Kan aber irgend keine blose Kreatur für uns bezahlen?

Keine: Dann erstlich will GOtt an keiner andern Kreatur strafen, das der Mensch verschuldet hat; Zum andern, so kan auch keine blose Kreatur den Last des ewigen Zorns GOttes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen.

15. Was müssen wir dann für einen Mittler und Erlöser suchen?

Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch, und doch stärcker, dann alle Kreaturen, das ist, zugleich wahrer GOtt sey.

16. Warum mußte Er ein wahrer und gerechter Mensch seyn?

Darum, daß die Gerechtigkeit GOttes erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündiget hat, für die Sünde bezahle: Und aber einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht konnte für andere bezahlen.

17. Warum mußte Er zugleich wahrer GOtt seyn?

Daß Er aus Kraft seiner GOttheit den Last des Zorns GOttes an seiner Menschheit ertragen, und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben, und wieder geben möchte.

18. Wer ist aber derselbige Mittler, der zugleich wahrer GOtt und wahrer gerechter Mensch ist?

Unser HErr JEsus Christus, der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschencket ist.

19. Woher weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelio, welches GOtt selbst anfänglich im Paradeis hat geoffenbaret: Folgends durch die heiligen Ertz-Vätter und Propheten lassen verkündigen, und durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes fürgebildet: Endlich aber durch seinen eingeliebten Sohn erfüllet.

20. Werden dann alle Menschen wiederum durch Christum selig, wie sie durch Adam sind verlohren worden?

Nein: Sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben Ihm werden eingeleibet, und alle seine Wohlthaten annehmen.

21. Was ist wahrer Glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse Erkänntniß, dadurch ich alles für wahr halte, was uns GOtt in seinem Wort hat geoffen-

offenbaret: Sondern auch ein hertzliches Vertrauen, welches der Heil. Geist durchs Evangelium in mir würcket, daß nicht allein andern, sondern auch mir, Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von GOtt geschencket sey, aus lauter Gnaden, allein um des Verdiensts Christi willen.

22. Was ist aber einem Christen noth zu glauben?

Alles, was uns im Evangelio verheisen wird, welches uns die Artickel unsers allgemeinen ungezweifelten Christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

23. Wie lauten die Artickel des Christlichen Glaubens?

Ich glaube an GOtt Vatter, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern HErn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria, der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOttes, des allmächtigen Vatters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

24. Wie werden diese Artickel abgetheilt?

In drey Theil: Der erste, von GOtt dem Vatter, und unserer Erschaffung: Der andere, von GOtt dem Sohn, und unserer Erlösung: Der dritte, von GOtt dem Heiligen Geist, und unserer Heiligung.

25. Dieweil nur ein einig göttlich Wesen ist, warum nennest du drey, den Vatter, Sohn, und Heiligen Geist?

Darum, daß sich GOtt also in seinem Wort geoffenbaret hat, daß diese drey unterschiedliche Personen der einige, wahrhaftige, ewige GOtt seynd.

Von GOtt dem Vatter.

26. Was glaubest du, wann du sprichst: Ich glaube an GOtt Vatter, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Daß der ewige Vatter unsers

sers HErrn JEsu Christi, der Himmel und Erden, samt allem, was darinnen ist, aus nichts erschaffen, auch dieselbige noch durch seinen ewigen Rath und Fürsehung erhält und regieret, um seines Sohns, JEsu Christi, willen, mein GOtt und mein Vatter sey, auf welchen ich also vertraue, daß ich nicht zweifle, Er werde mich mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen, auch alles Uebel, so Er mir in diesem Jammerthal zugeschicket, mir zu gut wenden, dieweil Ers thun kan, als ein allmächtiger GOtt, und auch thun will, als ein getreuer Vatter.

27. Was verstehest du durch die Fürsehung GOttes?

Die allmächtige und gegenwärtige Kraft GOttes, durch welche Er Himmel und Erden, samt allen Kreaturen, gleich als mit seiner Hand, noch erhält, und also regieret, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trincken, Gesundheit und Kranckheit, Reichthum und Armuth, und alles, nicht ohngefehr, sondern von seiner väterlichen Hand, uns zukomme.

28. Was für Nutzen bekommen wir aus der Erkänntniß der Schöpfung und Fürsehung GOttes?

Daß wir in aller Widerwärtigkeit gedultig, in Glückseligkeit danckbar, und aufs Zukünftige guter Zuversicht zu unserm getreuen GOtt und Vatter seyn sollen, daß uns keine Kreatur von seiner Liebe scheiden wird, dieweil alle Kreaturen also in seiner Hand seynd, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können.

Von GOtt dem Sohn.

29. Warum wird der Sohn GOttes JEsus, das ist, ein Seligmacher, genannt?

Darum, daß Er uns selig macht von unsern Sünden, und daß bey keinem andern einige Seligkeit zu suchen noch zu finden ist.

30. Glauben dann die auch an den einigen Seligmacher JEsum, die ihre Seligkeit und Heyl bey Heiligen, bey ihnen selbst, oder anderswo, suchen?

Nein: Sondern sie verleugnen mit der That den einigen Seligmacher und Heyland JEsum, ob sie sich sein gleich rühmen. Dann entweder JEsus nicht ein vollkommener Heyland seyn muß, oder die diesen Heyland mit

wahrem

wahrem Glauben annehmen, müssen alles in Ihm haben, das zu ihrer Seligkeit vonnöthen ist.

31. Warum ist Er Christus, das ist, ein Gesalbter, genannt?

Daß Er von GOtt dem Vatter verordnet, und mit dem Heiligen Geist gesalbet ist zu unserm obersten Propheten und Lehrer, der uns den heimlichen Rath und Willen GOttes von unserer Erlösung vollkömmlich offenbaret: Und zu unserm einigen Hohenpriester, der uns mit dem einigen Opfer seines Leibs erlöset hat, und immerdar mit seiner Fürbitt vor dem Vatter vertritt: Und zu unserm ewigen König, der uns mit seinem Wort und Geist regieret, und bey der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

32. Warum wirst du aber ein Christ genennet?

Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi, und also seiner Salbung theilhaftig bin, auf daß auch ich seinen Namen bekenne, mich Ihm zu einem lebendigen Danck-Opfer darstelle, und mit freyem Gewissen in diesem Leben wider die Sünde und Teufel streite, und hernach in Ewigkeit mit Ihm über alle Kreaturen herrsche.

33. Warum heist Er GOttes eingebohrner Sohn, so doch wir auch Kinder GOttes sind?

Darum, daß Christus allein der ewige natürliche Sohn GOttes ist, wir aber um seinetwillen aus Gnaden zu Kindern GOttes angenommen sind.

34. Warum nennest du Ihn unsern HErrn?

Daß Er uns mit Leib und Seel von der Sünde, und aus aller Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blut, Ihm zum Eigenthum erlöset und erkauft hat.

35. Was heist, daß Er empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria, der Jungfrauen?

Daß der ewige Sohn GOttes, der wahrer und ewiger GOtt ist und bleibt, wahre menschliche Natur, aus dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria, durch Würckung des Heiligen Geistes, an sich genommen hat, auf daß Er auch der wahre Saame Davids sey, seinen Brüdern in allem gleich, ausgenommen die Sünde.

36. Was für Nutz bekommest du aus der heiligen Empfängniß und Gebuhrt Christi?

Daß Er unser Mittler ist, und

und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, darin ich bin empfangen, für GOttes Angesicht bedecket.

37. Was verstehest du durch das Wörtlein: gelitten?

Daß Er an Leib und Seel die gantze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben, den Zorn GOttes wider die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts getragen hat, auf daß Er mit seinem Leiden, als mit dem einigen Söhn-Opfer, unser Leib und Seel von der ewigen Verdammniß erlösete, und uns GOttes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

38. Warum hat Er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Auf daß Er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammet würde, und uns damit von dem gestrengen Urtheil GOttes, das über uns gehen sollte, erledigte.

39. Ist es etwas mehr, daß Er ist gekreutziget worden, dann so Er eines andern Todes gestorben wäre?

Ja: Dann dadurch bin ich gewiß, daß Er die Vermaledeyung, die auf mir lage, auf sich geladen habe, dieweil der Tod des Kreutzes von GOtt verflucht war.

40. Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Darum, daß von wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit GOttes nicht anderst für unsere Sünde mochte bezahlet werden, dann durch den Tod des Sohns GOttes.

41. Warum ist Er begraben worden?

Damit zu bezeugen, daß Er wahrhaftig gestorben sey.

42. Weil dann Christus für uns gestorben ist, wie kommts, daß wir auch sterben müssen?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünde, sondern nur eine Absterbung der Sünden, und Eingang zum ewigen Leben.

43. Was bekommen wir mehr für Nutz aus dem Opfer und Tod Christi am Kreutz?

Daß durch seine Kraft unser alter Mensch mit ihm gekreutziget, getödtet und begraben wird, auf daß die böse Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren, sondern daß wir uns selbst Ihm zur Dancksagung aufopfern.

44. Warum folget: abgestiegen zu der Höllen?

Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sey, mein HErr Christus habe mich durch seine unaussprech-

liche

liche Angst, Schmertzen und Schrecken, die Er auch an seiner Seelen am Kreutz und zuvor erlitten, von der höllischen Angst und Pein erlöset.

45. Was nutzet uns die Auferstehung Christi?

Erstlich hat Er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß Er uns der Gerechtigkeit, die Er durch seinen Tod erworben hat, könte theilhaftig machen: Zum andern werden wir auch jetzunder durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben: Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung.

46. Wie verstehest du, daß Er ist gen Himmel gefahren?

Daß Christus für den Augen seiner Jünger ist von der Erden aufgehaben gen Himmel, und uns zu gut daselbst ist, bis daß Er wieder kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten.

47. Ist dann Christus nicht bey uns bis ans Ende der Welt, wie Er uns verheisen hat?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer GOtt: Nach seiner menschlichen Natur ist Er jetzund nicht auf Erden; aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnad und Geist, weichet Er nimmer von uns.

48. Werden aber mit der Weis die zwo Naturen in Christo nicht von einander getrennet, so die Menschheit nicht überall ist, da die Gottheit ist?

Mitnichten: Dann weil die Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig ist, so muß folgen, daß sie sowohl ausserhalb ihrer angenommenen Menschheit, und dannoch nichts desto weniger auch in derselben ist, und persönlich mit ihr vereiniget bleibt.

49. Was nutzet uns die Himmelfahrt Christi?

Erstlich, daß Er im Himmel vor dem Angesicht seines Vatters unser Fürsprecher ist: Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß Er, als das Haupt, uns, seine Glieder, auch zu sich werde hinauf nehmen: Zum dritten, daß Er uns seinen Geist zum Gegen-Pfand herab sendet, durch welches Kraft wir suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes, und nicht das hierunten auf Erden ist.

50. Warum wird hinzu gesetzt, daß Er sitze zu der Rechten GOttes?

Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß Er sich daselbst erzeige als das Haupt seiner Christlichen

Kirchen, durch welches der Vatter alles regieret.

51. Was nutzet uns die Herrlichkeit unsers Haupts Christi?

Erstlich, daß Er durch seinen Heiligen Geist in uns, seine Glieder, die himmlischen Gaben ausgeust: Darnach, daß Er uns mit seiner Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält.

52. Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, zu richten die Lebendigen und die Todten?

Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupt eben des Richters, der sich zuvor dem Gericht GOttes für mich dargestellet, und alle Vermaledeyung von mir hinweg genommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin: Daß Er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werfe, mich aber, samt allen Auserwehlten, zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehme.

Von GOtt dem H. Geist.

53. Was glaubest du vom Heiligen Geist?

Erstlich, daß Er gleich ewiger GOTT mit dem Vatter und dem Sohn ist: Zum andern, daß Er auch mir gegeben ist, mich, durch einen wahren Glauben, Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, mich tröstet, und bey mir bleiben wird bis in Ewigkeit.

54. Was glaubest du von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen?

Daß der Sohn GOttes aus dem gantzen menschlichen Geschlecht Ihm eine auserwehlte Gemeine zum ewigen Leben, durch seinen Geist und Wort, in Einigkeit des wahren Glaubens, von Anbeginn der Welt bis ans Ende, versammle, schütze und erhalte: Und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin und ewig bleiben werde.

55. Was verstehest du durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Erstlich, daß alle und jede Glaubigen, als Glieder, an dem HErrn Christo und allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben: Zum andern, daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und Heyl der andern Glieder willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll.

56. Was glaubest du von Vergebung der Sünden?

Daß GOtt um der Genugthuung Christi willen aller meiner Sünden, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe,

habe, nimmermehr gedencken wolle, sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schencke, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen.

57. Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo, ihrem Haupt, genommen wird, sondern auch, daß diß mein Fleisch, durch die Kraft Christi auferwecket, wieder mit meiner Seelen vereiniget, und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll.

58. Was tröstet dich der Artickel vom ewigen Leben?

Daß, nachdem ich jetzunder den Anfang der ewigen Freude in meinem Hertzen empfinde, ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit besitzen werde, die kein Aug gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Hertz nie kommen ist, GOtt ewiglich darin zu preisen.

59. Was hilft es dich aber nun, wann du diß alles glaubest?

Daß ich in Christo für GOtt gerecht, und ein Erbe des ewigen Lebens bin.

60. Wie bist du gerecht für GOtt?

Allein durch wahren Glauben an JEsum Christum, also, daß, ob mich schon mein Gewissen anklaget, daß ich wider alle Gebott GOttes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten hab, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, doch GOtt, ohne alle meine Verdienste, aus lauter Gnaden, mir die vollkommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schencket und zurechnet, als hätte ich nie keine Sünde begangen, noch gehabt, und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, wann ich allein solche Wohlthaten mit glaubigem Hertzen annehme.

61. Warum sagest du, daß du allein durch den Glauben gerecht seyest?

Nicht, daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens GOtt gefalle, sondern darum, daß allein die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, meine Gerechtigkeit für GOtt ist, und ich dieselbe nicht anderst, dann allein durch den Glauben, annehmen, und mir zueignen kan.

62. Warum können aber unsere gute Wercke nicht die Gerechtigkeit für GOtt, oder ein Stück derselbigen seyn?

Darum, daß die Gerechtigkeit, so für GOttes Gericht bestes

bestehen soll, durchaus vollkommen und dem göttlichen Gesetz gantz gleichförmig seyn muß, und aber auch unsere beste Wercke in diesem Leben alle unvollkommen, und mit Sünden befleckt sind.

63. Verdienen aber unsre gute Wercke nichts, so sie doch GOtt in diesem und zukünftigen Leben will belohnen?

Diese Belohnung geschicht nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

64. Machet aber diese Lehr nicht sorglose und verruchte Leute?

Nein: Dann es unmöglich ist, daß die, so Christo durch wahren Glauben sind eingepflantzet, nicht Früchte der Danckbarkeit sollen bringen.

Von den Heil. Sacramenten.

65. Dieweil dann allein der Glaube uns Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, woher kommt dann solcher Glaube?

Der Heilige Geist würcket denselben in unsern Hertzen durch die Predigt des heiligen Evangelions, und bestättiget den durch den Brauch der heiligen Sacramenten.

66. Was sind die Sacramenten?

Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen und Siegel, von GOtt darzu eingesetzt, daß Er uns durch den Brauch derselbigen die Verheisung des Evangelions desto besser zu verstehen gebe und versiegele: Nemlich, daß Er uns von wegen des einigen Opfers Christi, am Kreutz vollbracht, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben aus Gnaden schencke.

67. Seynd dann beyde das Wort und die heilige Sacramente dahin gerichtet, daß sie unsern Glauben auf das Opfer JEsu Christi am Kreutz, als auf den einigen Grund unserer Seligkeit, weisen?

Ja freylich: Dann der Heilige Geist lehret im Evangelio, und bestättiget durch die heilige Sacramenten, daß unsere gantze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi, für uns am Kreutz geschehen.

68. Wie viel Sacramente hat Christus im Neuen Testament eingesetzt?

Zwey: Die heilige Tauf, und das heilige Abendmahl.

Von der Heil. Tauf.

69. Wie wirst du in der heiligen Tauf erinnert und versichert, daß das einige Opfer Christi am Kreutz dir zu gut komme?

Also,

Also, daß Christus diß äusserliche Wasserbad eingesetzt, und dabey verheisen hat, daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seelen, das ist, von allen meinen Sünden, gewaschen sey, so gewiß ich äusserlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt hinweg zu nehmen, gewaschen bin.

70. Was heist: mit dem Blut und Geist Christi gewaschen werden?

Es heist: Vergebung der Sünden von GOtt aus Gnaden haben, um des Bluts Christi willen, welches Er in seinem Opfer am Kreutz für uns vergossen hat: Darnach auch, durch den Heiligen Geist erneuert, und zu einem Glied Christi geheiliget seyn, daß wir je länger je mehr der Sünden absterben, und in einem gottseligen unsträflichen Leben wandeln.

71. Wo hat Christus verheisen, daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist als mit dem Tauf-Wasser gewaschen sind?

In der Einsetzung der heiligen Tauf, welche also lautet: Gehet hin, und lehret alle Völcker, und taufet sie im Namen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geistes. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden.: Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Diese Verheisung wird auch wiederholet, da die Schrift die Tauf das Bad der Wiedergebuhrt und die Abwaschung der Sünden nennet.

72. Ist das äuserliche Wasser-Bad die Abwaschung der Sünden selbst?

Nein: Dann allein das Blut JEsu Christi und der Heilige Geist reiniget uns von allen Sünden.

73. Warum nennet dann der Heil. Geist die Tauf das Bad der Wiedergebuhrt und die Abwaschung der Sünden?

GOtt redet also nicht ohne grose Ursach, nemlich, nicht allein, daß Er uns damit will lehren, daß, gleichwie die Unsauberkeit des Leibs durch das Wasser, also unsere Sünden durchs Blut und Geist Christi hinweg genommen werden; sondern vielmehr, daß Er uns durch diß göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern, daß wir so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

74. Soll man auch die jungen Kinder taufen?

Ja: Dann dieweil sie sowohl, als die Alten, in den Bund GOttes und seine Gemeine

meine gehören, und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden, und der Heilige Geist, welcher den Glauben würcket, nicht weniger, dann den Alten, zugesaget wird, so sollen sie auch durch die Tauf, als des Bundes Zeichen, der Christlichen Kirchen eingeleibet, und von der Unglaubigen Kindern unterschieden werden, wie im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, an welcher statt im Neuen Testament die Tauf ist eingesetzt.

Vom Heil. Abendmahl.

75. Wie wirst du im Heil. Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Kreutz und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?

Also, daß Christus mir und allen Glaubigen von diesem gebrochenen Brod zu essen, und von diesem Kelch zu trincken befohlen hat, zu seiner Gedächtniß, und dabey verheisen: Erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Kreutz geopfert und gebrochen, und sein Blut für mich vergossen sey, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brod des HErrn mir gebrochen, und der Kelch mir mitgetheilet wird; Und zum andern, daß Er selbst meine Seel mit seinem gekreutzigten Leib und vergossenen Blut so gewiß zum ewigen Leben speise und träncke, als ich aus der Hand des Dieners empfange und leiblich geniese das Brod und den Kelch des HErrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibs und Bluts Christi gegeben werden.

76. Was heiset, den gekreutzigten Leib Christi essen, und sein vergossenes Blut trincken?

Es heist, nicht allein mit glaubigem Hertzen das gantze Leiden und Sterben Christi annehmen, und dardurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen, sondern auch darneben durch den Heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnet, also mit seinem gebenedeyten Leib je mehr und mehr vereiniget werden, daß wir, ob gleich Er im Himmel, und wir auf Erden sind, dannoch Fleisch von seinem Fleisch, und Bein von seinen Beinen sind, und von einem Geist (wie die Glieder unsers Leibs von einer Seelen) ewig leben und regieret werden.

77. Wo hat Christus verheisen, daß Er die Glaubigen so gewiß mit seinem Leib und Blut speise und träncke, als sie von diesem gebrochenen Brod essen,

essen, und von diesem Kelch trincken?

In der Einsetzung des Abendmahls, welche also lautet: Unser HErr JEsus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, dancket und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meiner Gedächtniß.

Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meiner Gedächtniß. Dann so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt.

Und diese Verheisung wird auch wiederholet durch Sanct Paulum, da er spricht: Der Kelch der Dancksagung, damit wir dancksagen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Dann ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind.

78. Wird dann aus dem Brod und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?

Nein: Sondern wie das Wasser in der Tauf nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein göttliches Wahrzeichen und Versicherung ist: Also wird auch das H. Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst, wiewol es, nach Art und Brauch der Sacramenten, der Leib Christi genennet wird.

79. Warum nennet dann Christus das Brod seinen Leib, und den Kelch sein Blut, oder das Neue Testament in seinem Blut, und Sanct Paulus die Gemeinschaft des Leibs und Bluts Christi?

Christus redet also nicht ohne grose Ursach: Nemlich, daß Er uns nicht allein damit will lehren, daß, gleichwie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten, also sey auch sein gekreutzigter Leib und vergossenes Blut die wahre Speis und Tranck unserer Seele zum ewigen Leben; Sondern vielmehr, daß Er uns durch diese sichtbare Zeichen und Pfand will versichern, daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibs und Bluts, durch Würckung des Heiligen Geistes, theilhaftig

werden,

werden, als wir diese heilige Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seiner Gedächtniß empfangen, und daß all sein Leiden und Gehorsam so gewiß unser eigen sey, als hätten wir selbst in unser eigenen Person alles gelitten und genug gethan.

80. Was ist für ein Unterscheid zwischen dem Abendmahl des HErrn und der Päbstlichen Meß?

Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unser Sünden haben durch das einige Opfer JEsu Christi, so Er selbst einmal am Kreutz vollbracht hat: Und daß wir durch den Heiligen Geist Christo werden eingeleibt, der jetzund mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist, und daselbst will angebätet werden. Die Meß aber lehret, daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sey dann, daß Christus noch täglich für sie von den Meß-Priestern geopfert werde: Und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brods und Weins sey, und derhalben darinnen soll angebätet werden. Und ist also die Meß im Grund nichts anders, dann eine Verleugnung des einigen Opfers und Leidens JEsu Christi, und eine vermaledeyte Abgötterey.

81. Welche sollen zum Tisch des HErrn kommen?

Die ihnen selbst um ihrer Sünde willen mißfallen, und doch vertrauen, daß dieselbe ihnen verziehen, und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sey: Begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stärcken, und ihr Leben zu bessern. Die Unbußfertigen aber und Heuchler essen und trincken ihnen selbst das Gericht.

82. Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden, die sich mit ihrer Bekänntniß und Leben als Unglaubige und Gottlose erzeigen?

Nein: Dann es wird also der Bund GOttes geschmähet, und sein Zorn über die gantze Gemeinde gereitzet. Derohalben die Christliche Kirche schuldig ist, nach der Ordnung Christi und seiner Aposteln, solche bis zur Besserung ihres Lebens durch das Amt der Schlüssel auszuschliessen.

83. Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Predigt des heiligen Evangelions, und die Christliche Bus-Zucht, durch welche beyde Stück das Himmelreich

reich den Glaubigen aufgeschlossen, und den Unglaubigen zugeschlossen wird.

84. Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des H. Evangelions auf- und zugeschlossen?

Also, daß nach dem Befehl Christi allen und jeden Glaubigen verkündiget und öffentlich bezeuget wird, daß ihnen, so oft sie die Verheisung des Evangelions mit wahrem Glauben annehmen, wahrhaftig alle ihre Sünde von GOtt, um des Verdiensts Christi willen, vergeben sind: Und hinwiederum allen Unglaubigen und Heuchlern, daß der Zorn GOttes und die ewige Verdammniß auf ihnen lieget, so lang sie sich nicht bekehren. Nach welchem Zeugniß des Evangelii GOtt beyde in diesem und zukünftigem Leben urtheilen will.

85. Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen durch die Christliche Bus-Zucht?

Also, daß nach dem Befehl Christi diejenigen, so unter dem Christlichen Namen unchristliche Lehr und Wandel führen, nachdem sie etlichmal brüderlich vermahnet sind, und von ihren Irrthumen und Lastern nicht abstehen, der Kirchen, oder denen, so von der Kirchen darzu verordnet sind, angezeigt; und so sie sich an derselbigen Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen, durch Verbietung der heiligen Sacramenten, aus der Christlichen Gemeinde, und von GOtt selbst aus dem Reich Christi, werden ausgeschlossen; und wiederum als Glieder Christi und der Kirchen angenommen, wann sie wahre Besserung verheisen und erzeigen.

Der dritte Theil.

Von der Danckbarkeit.

86. Dieweil wir dann aus unserm Elend ohn allen unsern Verdienst, aus Gnaden, durch Christum erlöset sind, warum sollen wir gute Wercke thun?

Darum, daß Christus, nachdem Er uns mit seinem Blut erkauft hat, uns auch durch seinen Heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild, daß wir mit unserm gantzen Leben uns danckbar gegen GOtt für seine Wohlthat erzeigen, und Er durch uns gepriesen werde: Darnach auch, daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyn, und mit unserm gottseligen Wandel unsern Nächsten auch Christo gewinnen.

87. Können dann die nicht selig werden, die sich von ihrem undanck-

danckbaren unbusfertigen Wandel zu GOtt nicht bekehren?

Keineswegs: Dann, wie die Schrift sagt, kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geitziger, Trunckenbold, Lästerer, Räuber, und dergleichen, wird das Reich GOttes ererben.

88. In wie viel Stücken bestehet die wahrhaftige Buse oder Bekehrung des Menschen?

In zwey Stücken: In Absterbung des alten, und Auferstehung des neuen Menschen.

89. Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Ihm die Sünde von Hertzen lassen leid seyn, und dieselbe je länger je mehr hassen und fliehen.

90. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Hertzliche Freude in GOtt, durch Christum, und Lust und Liebe haben, nach dem Willen GOttes in allen guten Wercken zu leben.

91. Welches sind aber gute Wercke?

Allein die aus wahrem Glauben, nach dem Gesetz GOttes, Ihm zu Ehren, geschehen, und nicht, die auf unser Gutdüncken oder Menschen-Satzungen gegründet seynd.

92. Wie lautet das Gesetz des HErrn?

GOtt redet alle diese Wort:

Das erste Gebott.

Ich bin der HERR, dein GOTT, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Dienst-Hause, geführet hab. Du sollt keine andere Götter für mir haben.

Das andere.

Du sollt dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, noch deß, das im Wasser unter der Erden ist. Du sollt sie nicht anbäten, noch ihnen dienen. Dann Ich, der HErr, dein GOtt, bin ein starcker eiferiger GOtt, der die Missethat der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied, deren, die mich hassen, und thue Barmhertzigkeit an viel tausenden, die mich lieben, und meine Gebott halten.

Das dritte.

Du sollt den Namen des HErrn, deines GOttes, nicht mißbrauchen: Dann der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Das vierte.

Gedencke des Sabbath-Tages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollt du arbeiten, und alle deine Wercke thun, aber am siebenden Tag ist der Sab-

Sabbath des HErrn, deines GOttes, da sollt du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist. Dann in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenden Tage. Darum segnete der HErr den Sabbath-Tag, und heiligte ihn.

Das fünfte.

Du sollt deinen Vatter und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Land, das dir der HErr, dein GOtt, gibt.

Das sechste.

Du sollt nicht tödten.

Das siebende.

Du sollt nicht ehebrechen.

Das achte.

Du sollt nicht stehlen.

Das neunte.

Du sollt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das zehende.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus: Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibs, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

93. **Wie werden diese Gebott abgetheilt?**

In zwo Tafeln: Deren die erste in vier Gebotten lehret, wie wir uns gegen GOtt sollen halten; die andere in sechs Gebotten, was wir unserm Nächsten schuldig seynd.

94. **Was erfordert der HErr im ersten Gebott?**

Daß ich, bey Verliehrung meiner Seelen Heyl und Seligkeit, alle Abgötterey, Zauberey, aberglaubische Segen, Anrufung der Heiligen, oder anderer Kreaturen, meiden und fliehen soll, und den einigen wahren GOtt recht erkennen, Ihm allein vertrauen, in aller Demuth und Gedult von Ihm allein alles Gutes erwarten, und Ihn von gantzem Hertzen lieben, fürchten und ehren: Also, daß ich ehe alle Kreaturen übergebe, dann in dem geringsten wider seinen Willen thue.

95. **Was ist Abgötterey?**

An statt des einigen wahren GOttes, der sich in seinem Wort hat geoffenbaret, oder neben demselben, etwas anders dichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzet.

96. **Was will GOtt im andern Gebott?**

Daß wir GOtt in keinen Weg vorbilden, noch auf irgend eine andere Weise, dann Er in seinem Wort befohlen hat, verehren sollen.

97. Soll man dann gar kein Bildniß machen?

GOtt kan und soll keinesweges abgebildet werden; die Kreaturen aber, ob sie schon mögen abgebildet werden, so verbeut doch GOtt, derselben Bildniß zu machen, und zu haben, daß man sie verehre, oder ihm damit diene.

98. Mögen aber nicht die Bilder, als der Layen Bücher, in der Kirchen geduldet werden?

Nein: Dann wir nicht sollen weiser seyn, dann GOtt, welcher seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, sondern durch die lebendige Predigt seines Worts will unterwiesen haben.

99. Was will das dritte Gebott?

Daß wir nicht allein mit Fluchen, oder mit falschem Eyd, sondern auch mit unnöthigem Schwören, den Namen GOttes nicht lästern oder mißbrauchen, noch uns mit unserm Stillschweigen und Zusehen solcher schrecklichen Sünden theilhaftig machen. Und in Summa, daß wir den heiligen Namen GOttes anderst nicht, dann mit Furcht und Ehrerbietung, gebrauchen, auf daß er von uns recht erkennet, angerufen, und in allen unsern Worten und Wercken gepriesen werde.

100. Ist dann mit Fluchen und Schwören GOttes Namen lästern so eine schwere Sünde, daß auch GOtt über die zörnet, die, so viel an ihnen ist, dieselben nicht helfen wehren, noch verbieten?

Ja freylich: Dann keine Sünde gröser ist, und GOtt heftiger erzörnet, dann Lästerung seines Namens: Darum Er sie auch mit dem Tod zu strafen befohlen hat.

101. Mag man aber auch gottselig bey dem Namen GOttes einen Eyd schwören?

Ja: Wann es die Obrigkeit von ihren Unterthanen, oder sonst die Noth erfordert, Treu und Wahrheit zu GOttes Ehr und des Nächsten Heyl dadurch zu erhalten und zu befördern. Dann solches Eydschwören ist in GOttes Wort gegründet, und derhalben von den Heiligen im Alten und Neuen Testament recht gebraucht worden.

102. Mag man auch bey den Heiligen oder andern Kreaturen einen Eyd schwören?

Nein: Dann ein rechtmäsiger Eyd ist eine Anrufung GOttes, daß Er, als der einige Hertzenkündiger, der Wahrheit Zeugniß wolle geben, und mich strafen, so ich falsch

schwö-

schwöre, welche Ehre dann keiner Kreatur gebühret.

103. Was will GOtt in dem vierten Gebott?

GOtt will erstlich, daß das Predigt-Amt und Schulen erhalten werden, und ich, sonderlich am Feyertage, zu der Gemeinde GOttes fleisig komme, das Wort GOttes zu lernen, die heilige Sacramenten zu gebrauchen, den HErrn öffentlich anzurufen, und das Christliche Allmosen zu geben. Zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Wercken feyre, den HErrn durch seinen Geist in mir würcken lasse, und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfange.

104. Was will GOtt im fünften Gebott?

Daß ich meinem Vatter und Mutter, und allen, die mir fürgesetzt seynd, alle Ehre, Lieb und Treu beweisen, und mich aller guten Lehr und Straf mit gebührlichem Gehorsam unterwerfen, und auch mit ihren Gebrechen Gedult haben soll, dieweil uns GOtt durch ihre Hand regieren will.

105. Was will GOtt im sechsten Gebott?

Daß ich meinen Nächsten weder mit Gedancken, noch mit Worten oder Geberden, vielweniger mit der That, durch mich selbst oder andere, schmähen, hassen, beleidigen oder tödten, sondern alle Rachgierigkeit ablegen, auch mich selbst nicht beschädigen, oder muthwillig in Gefahr begeben soll. Darum auch die Obrigkeit, dem Todtschlag zu wehren, das Schwerdt trägt.

106. Redet doch dieses Gebott allein vom Tödten?

Es will uns aber GOtt durch Verbietung des Todtschlags lehren, daß Er die Wurtzel des Todtschlags, als: Neid, Haß, Zorn, Rachgierigkeit, hasset, und daß solches alles für ihm ein heimlicher Todtschlag sey.

107. Ists aber damit genug, daß wir unsern Nächsten, wie gemeldet, nicht tödten?

Nein: Dann indem GOtt Neid, Haß und Zorn verdammt, will Er von uns haben, daß wir unsern Nächsten lieben, als uns selbst, gegen ihm Gedult, Friede, Sanftmuth, Barmhertzigkeit und Freundlichkeit erzeigen, seinen Schaden, so viel uns möglich ist, abwenden, und auch unsern Feinden Guts thun.

108. Was will das siebende Gebott?

Daß alle Unkeuschheit von GOtt vermaledeyet sey, und daß wir darum ihr von Hertzen feind seyn, und keusch und züchtig leben sollen, es sey im

heiligen Ehestand oder ausserhalb desselben.

109. Verbeut GOtt in diesem Gebott nichts mehr, dann Ehebruch und dergleichen Schanden?

Dieweil beyde, unser Leib und Seel, Tempel des Heiligen Geistes seynd; so will Er, daß wir sie beyde sauber und heilig bewahren: verbeut derohalben alle unkeusche Thaten, Geberden, Wort, Gedancken, Lust, und was den Menschen darzu reitzen mag.

110. Was verbeut GOtt im achten Gebott?

Er verbeut nicht allein den Diebstahl und Rauberey, welchen die Obrigkeit straft; sondern GOtt nennet auch Diebstahl alle böse Stück und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedencken an uns zu bringen, es sey mit Gewalt, oder Schein des Rechten, als: unrechtem Gewicht, Ellen, Maas, Waar, Müntz, Wucher, oder durch einiges Mittel, das von GOtt verbotten ist; darzu auch allen Geitz und unnütze Verschwendung seiner Gaben.

111. Was gebeut dir aber GOtt in diesem Gebott?

Daß ich meines Nächsten Nutzen, wo ich kan und mag, fördere, gegen ihm also handele, wie ich wollte, daß man mit mir handelte, und treulich arbeite, auf daß ich dem Dürftigen in seiner Noth helfen möge.

112. Was will das neunte Gebott?

Daß ich wider niemand falsch Zeugniß gebe, niemand sein Wort verkehre, kein Afterreder oder Lästerer sey, niemand unverhöret und leichtlich verdammen helfe; sondern allerley Lügen und Trügen, als eigene Werck des Teufels, bey schwerem GOttes Zorn vermeide, in Gerichts- und allen andern Handlungen die Wahrheit liebe, aufrichtig sage und bekenne, auch meines Nächsten Ehre und Glimpf nach meinem Vermögen rette und fördere.

113. Was will das zehende Gebott?

Daß auch die geringste Lust oder Gedancken wider irgend ein Gebott GOttes in unser Hertz nimmermehr kommen; sondern wir für und für von gantzem Hertzen aller Sünden feind seyn, und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

114. Können aber, die zu GOtt bekehret sind, solche Gebott vollkömmlich halten?

Nein: Sondern es haben auch die Allerheiligsten, so lang sie in diesem Leben sind, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams, doch also,

daß sie mit ernstlichem Fürsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Gebotten GOttes anfangen zu leben.

115. Warum läßt uns dann GOtt also scharf die zehen Gebott predigen, weil sie in diesem Leben niemand halten kan?

Erstlich, auf daß wir unser gantzes Lebenlang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen, und so viel desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen: Darnach, daß wir ohne Unterlaß uns befleißigen, und GOtt bitten um die Gnade des Heiligen Geistes, daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbild GOttes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Vom Gebät.

116. Warum ist den Christen das Gebät nöthig?

Darum, daß es das fürnehmste Stück der Danckbarkeit ist, welche GOtt von uns erfordert: Und daß GOtt seine Gnade und Heiligen Geist allein denen will geben, die ihn mit hertzlichem Seufzen ohne Unterlaß darum bitten, und ihm dafür dancken.

117. Was gehöret zu einem solchen Gebät, das GOtt gefalle, und von ihm erhöret werde?

Daß wir allein den einigen wahren GOtt, der sich uns in seinem Wort hat geoffenbaret, um alles, das Er uns zu bitten befohlen hat, von Hertzen anrufen. Zum andern, daß wir unsere Noth und Elend recht gründlich erkennen, uns für dem Angesicht seiner Majestät zu demüthigen. Zum dritten, daß wir diesen vesten Grund haben, daß Er unser Gebät, unangesehen, daß wirs unwürdig sind, doch um des HErrn Christi willen gewißlich wolle erhören, wie Er uns in seinem Wort verheisen hat.

118. Was hat uns GOtt befohlen von Ihm zu bitten?

Alle geistliche und leibliche Nothdurft, welche der HErr Christus begriffen hat in dem Gebät, das Er uns selbst gelehret hat.

119. Wie lautet dasselbige?

Unser Vatter, der du bist in den Himmeln. Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Will geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heut. Und vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse

uns von dem Bösen. Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

120. Warum hat uns Christus befohlen, GOtt also anzureden: Unser Vatter?

Daß Er gleich im Anfang unsers Gebäts in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen GOtt, welche der Grund unsers Gebäts soll seyn, nemlich, daß GOtt unser Vatter durch Christum worden sey, und wolle uns vielweniger versagen, warum wir ihn im Glauben bitten, dann unsere Vätter uns irdische Dinge abschlagen.

121. Warum wird hinzugethan: Der du bist im Himmel?

Auf daß wir von der himmlischen Majestät GOttes nichts Irdisches gedencken, und von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurft Leibs und der Seelen erwarten.

122. Was ist die erste Bitt?

Geheiliget werde dein Name. Das ist: Gib uns erstlich, daß wir dich recht erkennen, und dich in allen deinen Wercken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit und Wahrheit, heiligen, rühmen und preisen: Darnach auch, daß wir unser gantzes Leben, Gedancken, Wort und Wercke dahin richten, daß dein Name um unsertwillen nicht gelästert, sondern geehret und gepriesen werde.

123. Was ist die andere Bitt?

Zukomme dein Reich. Das ist: Regiere uns also durch dein Wort und Geist, daß wir dir uns je länger je mehr unterwerfen. Erhalte und mehre deine Kirche, und zerstöhre alle Wercke des Teufels, und allen Gewalt, der sich wider dich erhebt, und alle böse Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden, bis die Vollkommenheit deines Reichs herzu komme, darin du wirst alles in allem seyn.

124. Was ist die dritte Bitt?

Dein Will geschehe auf Erden, wie im Himmel. Das ist: Verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eigenen Willen absagen, und deinem allein guten Willen, ohn alles Widersprechen, gehorchen: Daß also jederman sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

125. Was ist die vierte Bitt?

Gib uns heut unser täglich Brod. Das ist: Wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen, auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einige Ursprung alles Guten bist,

bist, und daß ohne deinen Segen weder unsere Sorgen und Arbeit, noch deine Gaben, uns gedeyen, und wir derohalben unser Vertrauen von allen Kreaturen abziehen, und allein auf dich setzen.

126. Was ist die fünfte Bitt?

Vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Das ist: Wollest uns armen Sündern alle unsere Missethat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhanget, um des Bluts Christi willen nicht zurechnen, wie auch wir diß Zeugniß deiner Gnad in uns befinden, daß unser gantzer Fürsatz ist, unserm Nächsten von Hertzen zu verzeihen.

127. Was ist die sechste Bitt?

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Das ist: Dieweil wir aus uns selbst so schwach sind, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können, und darzu unsere abgesagte Feinde, der Teufel, die Welt, und unser eigen Fleisch, nicht aufhören, uns anzufechten; so wollest du uns erhalten und stärcken durch die Kraft deines Heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen vesten Widerstand thun, und in diesem geistlichen Streit nicht unten liegen, bis daß wir endlich den Sieg vollkömmlich behalten.

128. Wie beschleust du diß Gebät?

Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Das ist: Solches alles bitten wir darum von dir, daß du, als unser König, und aller Ding mächtig, uns alles Guts geben willst und kanst, und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name, ewig soll gepriesen werden.

129. Was heist das Wörtlein: Amen?

Amen heist: Das soll wahr und gewiß seyn; dann mein Gebät viel gewisser von GOtt erhöret ist, als ich in meinem Hertzen fühle, daß ich solches von ihm begehre.

Folgen etliche kurtze Fragen, so zur Erklärung der fünf Hauptstücke Christlicher Religion dienen, und einem jeden Christen zu wissen vonnöthen sind.

Frag. Was ist einem Menschen nöthig zu wissen, der da will selig werden?

Antw. Drey Stück: Erstlich, wie gros seine Sünde und Elend sey: Zum andern, wie er von seinem Elend erlöset werde: Zum dritten, wie

er GOtt vor solche Erlösung soll danckbar seyn.

Der erste Theil.

Von des Menschen Elend.

Frag. Was ist des Menschen Elend?

Antw. Daß er ein armer Sünder ist, und durch die Sünde die ewige Verdammniß verdienet hat.

Frag. Woher erkennet man die Sünde?

Antw. Aus den zehen Gebotten GOttes, welche kein Mensch halten kan, weil sie nicht allein einen äuserlichen, sondern auch einen innerlichen vollkommenen Gehorsam des gantzen Menschen erfordern.

Frag. Woher weiß man, daß man wegen der Sünde verdammt sey?

Antw. Aus dem Fluch GOttes, der allen Uebertrettern der zehen Gebott gedräuet ist.

Frag. Woher kommt aber solch Elend, daß wir so arme Sünder sind?

Antw. Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern, Adams und Even, im Paradeis.

Der andere Theil.

Von des Menschen Erlösung.

Frag. Wie werden wir von solchem Elend wieder erlöset?

Antw. GOtt hat uns seinen eingebohrnen Sohn, JEsum Christum, geschenckt, der unser Erlöser und Seligmacher worden ist.

Frag. Ist nur ein GOtt?

Antw. Ja, es ist nur ein einiger GOtt, in dreyen unterschiedlichen Personen, nemlich: GOtt der Vatter, und der Sohn, und der Heilige Geist, wie es uns die Artickel unsers Christlichen Glaubens und die heilige Taufe lehren.

Frag. Wer ist Christus?

Antw. Er ist der eingebohrne Sohn GOttes, und der Sohn Mariä, wie in den Artikeln des Glaubens stehet; das ist, Er ist wahrer GOtt und wahrer Mensch in einer Person.

Frag. Warum hat Er müssen wahrer Mensch seyn?

Antw. Daß Er für uns könnte den Tod leiden.

Frag. Warum hat Er müssen wahrer GOtt seyn?

Antw. Daß Er den Tod könne überwinden, und uns das ewige Leben wiedergeben.

Frag. Wie hat Er uns dann erlöset?

Antw. Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehung.

Frag.

Frag. Wie werden wir aber solcher Erlösung theilhaftig?

Antw. Allein durch wahren Glauben.

Frag. Was ist der Glaube?

Antw. Es ist eine gewisse Zuversicht und hertzliches Vertrauen auf die Verheisung GOttes, daß Er uns um Christi willen gnädig sey.

Frag. Woher können wir solcher Zuversicht gewiß seyn?

Antw. Aus der Verheisung des Evangelii: Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben.

Frag. Weil wir dann durch den Glauben des HErrn Christi und unserer Erlösung theilhaftig werden, wozu dienen dann die Sacramenten?

Antw. Sie dienen zur Stärckung unsers Glaubens.

Frag. Wie viel sind Sacramenten im Neuen Testament?

Antw. Zwey: Die heilige Taufe und das heilige Abendmahl des HErrn.

Der dritte Theil.

Von der Danckbarkeit.

Frag. Wie soll ein Christ GOtt für solche Erlösung danckbar seyn?

Antw. Mit einem Christlichen Leben und glaubigem Gebät.

Frag. Wie lebt man Christlich?

Antw. Wann man gute Wercke thut.

Frag. Welches sind gute Wercke?

Antw. Die GOtt gebotten hat, die aus rechtem Glauben und GOtt zu Ehren geschehen.

Frag. Warum soll man gute Wercke thun?

Antw. Nicht, daß man könte dardurch selig werden, sondern daß man sich danckbar gegen GOtt erzeige, weil sie von Ihme gebotten, und Zeugniß unsers Glaubens seynd.

Frag. Wie soll man GOtt mit dem Gebät danckbar seyn?

Antw. Man soll GOtt in allen Nöthen anrufen, und Ihm für alle seine Wohlthaten dancken.

Die Haus-Tafel.

Folgen die Sprüche der H. Schrift, daraus ein jeglicher in seinem Stand erlernen mag, was ihm in seinem Beruf zu thun gebühre.

Der weltlichen Obrigkeit.

Lasset euch weisen, ihr Könige, und lasset euch lehren, ihr Richter auf Erden: Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Ps. 2, 10. 11.

Lasset ab vom Bösen, lernet Guts thun, trachtet nach Recht, helft den Unterdruckten,

ten, schaffet den Wäysen Recht, und helft der Wittwen Sachen. Esa. 1, 16. 17.

Den Richtern.

Siehe dich um unter allem Volck nach redlichen Leuten, die GOtt fürchten, wahrhaftig, und dem Geitz feind sind, die setze über sie, daß sie das Volck allezeit richten. Exod. 18, 21.

Sehet zu, was ihr thut: Dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem HErrn, und Er ist mit euch im Gericht; darum so laßt die Furcht des HErrn bey euch seyn, und hütet euch, und thuts. Dann bey dem HErrn, unserm GOtt, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschencks. 2 Chron. 19, 6. 7.

Den Unterthanen.

Jederman sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Dann es ist keine Obrigkeit, ohne von GOtt; wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung. Die aber widerstreben, die werden über sich ein Urtheil empfangen. Dann die Gewaltigen sind nicht den guten Wercken, sondern den bösen zu fürchten. Willt du dich aber nicht fürchten für der Obrigkeit, so thue Guts, so wirst du Lob von derselben haben: Dann sie ist GOttes Dienerin, dir zu gut; thust du aber Böses, so fürchte dich, dann sie trägt das Schwerdt nicht umsonst. Sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straf über den, der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Straf willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben: Dann sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben, rc. Röm. 13. 1 Petr. 2.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebet hat seine Gemeine. Ephes. 5, 25.

Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Coloss. 3, 19. Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werckzeug, seine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebät nicht verhindert werde. 1 Petr. 3, 7.

Den Ehe-Weibern.

Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern, als dem HErrn, wie sichs gebührt, dann der Mann ist des Wei-

bes

des Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist seiner Gemeinde. Ephes. 5, 22. 23. Coloss. 3, 18.

Die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel, ohne das Wort gewonnen werden, wann sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht. Welcher Geschmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten und Gold umhängen, oder Kleider anlegen, sondern der verborgene Mensch des Hertzens unverruckt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor GOtt. Dann also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hofnung auf GOtt setzten, und ihren Männern unterthan waren, wie die Sara Abraham gehorsam war, und hies ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und euch nicht fürchtet für einigem Schrecken. 1 Petr. 3, 1-6.

Den Eltern.

Diese Wort, die der HErr dir gebeut, sollt du zu Hertzen nehmen, und sollt sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wann du in deinem Haus sitzest, oder auf dem Wege gehest, wann du dich niederlegest oder aufstehest, rc. Deut. 6, 6. 7.

Laß nicht ab, das Kind zu züchtigen, dann wo du es mit der Ruthen hauest, so darf man es nicht tödten. Du hauest es mit der Ruthen, aber du errettest seine Seele von der Höllen. Prov. 23, 13. 14.

Wer seiner Ruthen schonet, der hasset seinen Sohn: Wer aber ihn lieb hat, der züchtiget ihn bald. Prov. 13, 24.

Hast du Kinder, so zeuch sie, beug ihren Hals von Jugend auf: Laß ihnen ihren Willen nicht in der Jugend, und entschuldige ihre Thorheit nicht. Syr. 7, 25.

Ihr Vätter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Col. 3, 21.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn, dann das ist billig. Ehre Vatter und Mutter, (das ist das erste Gebott, das Verheisung hat,) auf daß dirs wohl gehe, und lang lebest auf Erden. Ephes. 6, 1-3.

Den Knechten, Mägden, Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Hertzens,

als

als Christo, nicht mit Dienst allein für Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit gutem Willen. Laßt euch düncken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Guts thun wird, das wird er von dem HErrn empfangen, er sey ein Knecht oder ein Freyer. Ephes. 6, 5-8.

Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. 1 Petri 2, 18.

Den Haus-Herren.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset euer Dräuen, und wisset, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt, und ist bey Ihm kein Ansehen der Person; und beweiset den Knechten, was recht und billig ist. Ephes. 6, 9. Coloss. 4, 1.

Der gemeinen Jugend und andern.

Lasset euch nicht verführen: Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich GOttes ererben. 1. Cor. 6, 9. 10.

Ihr Jungen, seyd unterthan den Alten: Allesamt seyd untereinander unterthan, und haltet vest an der Demuth: Dann GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt Er gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf Ihn, dann Er sorget für euch. 1 Petri 5, 5-7.

Den Jungfrauen.

Es ist ein Unterscheid zwischen einem Weib und einer Jungfrauen. Welche sich nicht verheyrathet, die sorget, was dem HErrn angehöret, daß sie heilig sey, beyde am Leib und auch im Geist. 1 Corinther 7, 33. 34.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einsam ist, die stellet ihre Hofnung auf GOtt, und bleibet am Gebät Tag und Nacht; welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. Solches gebeut ihnen, daß sie unsträflich seyn, nicht faul, schwätzig, noch fürwitzig, und reden, das nicht seyn soll. 1 Tim. 5, 5-7.

Für Jederman.

Die Summa des göttlichen Gesetzes.

Du sollt lieben GOtt, deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von

gantzem Gemüth, und von allen Kräften. Diß ist das gröste und fürnehmste Gebott. Das andere aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten. Matth. 22, 37-40.

Die Summa des Evangelions.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Es ist gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmhertzigkeit widerfahren, auf daß an mir fürnehmlich Christus JEsus erzeigete alle Gedult, zum Exempel denen, die an Ihn glauben sollen zum ewigen Leben. 1 Tim. 1, 15. 16.

Das Symbolum Nicenum, das ist, Bekänntniß des Glaubens, zu Nicea gestellt, Anno Christi 324.

Ich glaub an einen GOtt Vatter, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Und an einen HErrn JEsum Christum, den Sohn GOttes, den Eingebohrnen, der aus dem Vatter gebohren ist vor allen Zeiten, GOtt aus GOtt, ein Licht aus dem Licht, wahrer GOtt aus wahrem GOtt, der gebohren, nicht gemacht, Homousion, das ist, einer Substantz und eines Wesens mit dem Vatter, durch welchen alle Ding erschaffen sind. Welcher von unser, der Menschen, und von unsers Heyls wegen herab kommen aus dem Himmel, und aus Maria, der Jungfrauen, Fleisch an sich genommen vom Heiligen Geist, und Mensch worden. Der auch gekreutziget ist worden für uns unter Pontio Pilato, und gelitten hat, und begraben ist worden, und am dritten Tag auferstanden, nach der Schrift, und aufgefahren in den Himmel, und sitzt zu der Rechten des Vatters, und wieder kommen wird mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, und wird seines Reichs kein Ende seyn.

Und an den HErrn, den Heiligen Geist, der da lebendig machet, der vom Vatter und dem Sohn ausgehet, der

mit dem Vatter und dem Sohn zugleich angebätet, und zugleich geehret wird, der geredet hat durch die Propheten. In eine heilige allgemeine und Apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Ich erwarte die Auferstehung der Todten, und des Lebens der zukünftigen Welt.

Bekänntniß des Glaubens des Conciliums zu Calcedon, aus Isidori Buch am 5. Cap.

Ist gestellt worden Anno Christi 454.

Derhalben halten wir es mit den heiligen Vättern, und lehren einhelliglich, bekennende, daß eben der einige, unser HErr JEsus Christus, zugleich vollkommen in der Gottheit, und vollkommen in der Menschheit, wahrhaftig GOtt, und wahrhaftig Mensch sey, eben einer aus vernünftiger Seel und Leib: Daß Er nach der Gottheit eines Wesens mit dem Vatter, nach der Menschheit aber eines Wesens mit uns sey, und uns in allen Dingen gleich, ausgenommen die Sünde, Welcher zwar vor allen Zeiten, nach der Gottheit, vom Vatter gebohren, in diesen letzten Tagen aber eben derselbige, von unsert- und unsers Heyls wegen, aus Maria, der Jungfrauen und GOttes-Gebährerin, gebohren, nach der Menschheit. Wir bekennen auch, daß dieser einige Christus, der eingebohrne Sohn und HErr, in zweyen Naturen, unvermischt, unverwandelt, unwertheilt und unzertrennt, erkennet werden solle, und daß der Naturen Unterscheid, von wegen der Einigkeit der Person, gar nicht solle aufgehaben werden, sondern vielmehr beyder Naturen Eigenschaften behalten, und in eine Hypostasin gefasset, und nicht in zwo Personen sollen getrennet oder zertheilet werden, sondern, daß eben der einige und eingebohrne Sohn GOttes (das Wort), unser HErr JEsus Christus seye und erkennet werde; wie das von Anfang die heilige Propheten von Ihm geweissaget, auch Er selbst uns gelehret, und uns die Vätter in ihrer Bekänntniß des Glaubens verlassen haben.

Kirchen-Agenda,

Wie auch

Morgen- und Abend-Gebäter

auf alle Tage in der Woche.

Form zu taufen.

Unsere Hülf stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erden erschaffen hat, Amen.

Dieweil unser HErr JEsus Christus sagt, daß wir anderst nicht in das Reich GOttes kommen mögen, es sey dann, daß wir neu gebohren werden, so gibt er uns eine gewisse Anzeigung, daß unsere Natur durchaus verkehrt und vermaledeyet sey, und vermahnet uns derhalben hiermit, daß wir uns für GOtt demüthigen, und ein Mißfallen haben sollen an uns selbst, und bereitet uns also, seine Gnade zu begehren, durch welche alle unsere Bosheit und Vermaledeyung unserer alten Natur abgetilget werde. Dann wir der gnade GOttes nicht fähig seynd, es sey dann, daß zuvor alles Vertrauen auf unser eigen Vermögen, Weisheit und Gerechtigkeit aus unsern Hertzen genommen sey, ja auch, bis daß wir alles, was in uns ist, gantz und gar verdammen.

Nachdem uns aber Christus unser Elend also für die Augen gestellet, so tröstet er uns auch vielmehr durch seine Barmhertzigkeit, indem er uns und unsern Kindern verheiset, daß er uns von allen unsern Sünden waschen, das ist, uns dieselbigen, von wegen seines Blutvergiesens, nicht zurechnen, auch unsere Natur wieder zu seinem Ebenbild durch seinen Heiligen Geist erneuren wolle. Und solche Verheisung unserm schwachen Glauben zu bestätigen, und an unserm eigenen Leib zu versiegeln, hat er befohlen, daß wir in dem Namen GOttes, des Vatters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes, sollen getauft werden.

Derhalben, zum ersten, da er will, daß wir mit Wasser in dem Namen des Vatters getauft werden, bezeugt er uns, gleich als mit einem sichtbaren Eyd, all unser Lebenlang, daß GOtt unser und unsers Saamens Vatter seyn wolle, uns mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen, und alles Uebel uns zu gut wenden. (Dieweil alle Kreaturen, von wegen des Bunds, so wie mit GOtt haben, uns nicht schaden können, sondern zu unserm Heyl dienen müssen.)

Zum andern, indem wir in dem Namen des Sohns getauft werden, verspricht er uns, daß alles, was der Sohn GOttes gethan und gelitten hat, unser eigen sey, also, daß er unser und unserer Kinder Heyland seye,

uns mit seiner heilsamen Gnade salbe, und durch seine heilige Empfängniß, Gebuhrt, Leiden und Sterben, von aller Unreinigkeit und Sünden erlöset habe, (und allen unsern Fluch und Vermaledeyung ans Kreutz genagelt, dieselbige mit seinem Blut abgewaschen, und mit ihm vergraben habe, und also uns von der höllischen Pein erlediget, auf daß er uns durch seine Auferstehung und Himmelfahrt mit seiner Gerechtigkeit bekleide, und jetzt für dem himmlischen Vatter vertrette, und am jüngsten Gericht heilig und ohne Mackel für das Angesicht des Vatters darstelle.)

Zum dritten, da wir in dem Namen des Heiligen Geistes getauft werden, wird uns verheisen, daß der Heilige Geist unser und unserer Kinder Lehrer und Tröster in Ewigkeit seyn werde, uns zu wahren Gliedern des Leibes JEsu Christi mache, (auf daß wir an Christo und allen seinen Gütern, samt allen Gliedern der christlichen Kirchen, Gemeinschaft haben, also, daß unserer Sünden in Ewigkeit nicht mehr gedacht, auch die Sünde und Schwachheit, die in uns noch übrig bleibet, je länger je mehr getödtet, und in uns ein neues Leben angefangen, und endlich in der seligen Auferstehung [da diß unser Fleisch dem herrlichen Leibe Christi gleichförmig seyn wird] in uns vollkommlich offenbaret werden soll.)

Nachdem aber in einem jeden Bund beyde Theile sich verpflichten; so verheisen auch wir GOtt dem Vatter, Sohn und Heiligen Geist, daß wir durch seine Gnade ihn allein für unsern einigen, wahren und lebendigen GOtt erkennen und bekennen wollen, ihn allein in aller Noth anrufen, und als gehorsame Kinder leben, wie diese neue Gebuhrt erfordert, (welche in diesen zweyen Stücken bestehet: Erstlich, daß wir, aus wahrer Reu und Leid über unsere Sünde, alle unsere Vernunft und Lüste verleugnen, uns dem Willen GOttes unterwerfen, und alle Sünde von Hertzen hassen und fliehen; darnach auch, daß wir anheben Lust und Liebe zu haben, nach dem Wort GOttes in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit zu leben.)

Wann wir aber unterweilen aus Schwachheit in Sünde fallen; so sollen wir doch nicht darinnen liegen bleiben, noch verzagen, oder durch einige andere Mittel, dann durch Christum, Vergebung der Sünden suchen, sondern allezeit durch unsere Tauf erinnert werden, davon abzustehen, und vestiglich zu vertrauen, daß derselben, um des Blutvergiesens Christi willen, für GOtt nimmermehr soll gedacht werden: (Sintemal uns die heilige Tauf ein ungezweifelt Zeugniß ist, daß wir einen ewigen Bund mit GOtt haben, und in dem lebendigen Brunnen der ewigen Barmhertzigkeit des Vatters, und des allerheiligsten Leidens und Sterbens JEsu Christi, durch die Kraft des Heiligen Geistes, getauft sind.

Wiewol aber unsere Kindlein diese gemeldte Ursachen und Geheimniß noch nicht verstehen, vielweniger können bekennen, sollen sie doch von der heiligen Tauf keineswegs ausgeschlossen werden, dieweil sie von GOtt zu seinem Bund berufen sind, den

GOtt

GOtt mit Abraham, dem Vatter aller Glaubigen, und seinem Saamen, und also auch mit uns und unsern Kindern, gemacht hat. Ich will, spricht der HErr, aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Saamen nach dir, bey ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sey, also, daß ich dein GOtt sey, und deines Saamens nach dir.

Nun ist aber unser HErr JEsus Christus in die Welt kommen, nicht die Gnad seines himmlischen Vatters zu schmälern, sondern vielmehr den Gnaden-Bund, so zuvor im Volck Israel eingeschlossen war, durch die gantze Welt auszubreiten, und hat an statt der Beschneidung die heilige Tauf, zum Wahrzeichen und Siegel dieses Bundes, uns und unsern Kindern verordnet, wie der heilige Apostel Petrus solche Bestättigung des Bundes ausdrücklich lehret in den Geschichten der Apostel am 2. Cap. da er spricht: Thut Buse, und laß sich ein jeder taufen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gaben des Heiligen Geistes. Dann euer und euern Kindern ist diese Verheisung, und aller, die ferne sind, welche GOtt, unser HErr, herzu rufen wird. Darzu heiset auch der HErr Christus selbst die unmündigen Kindlein zu sich bringen, und spricht ihnen mit Worten und Wercken das Himmelreich zu, wie Marci am 10. Cap. geschrieben stehet: Zu der Zeit brachten sie die Kindlein zu JEsu, daß er sie anrührete; die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber JEsus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, dann solcher ist das Reich GOttes. Warlich, ich sage euch: Wer das Reich GOttes nicht empfahet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und er hertzete sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie. Aus diesen Worten ist offenbar, daß auch unsere Kinder im Reich und im Bund GOttes seynd, und derhalben auch die Tauf, als das Siegel des Bundes, empfangen sollen, ob sie schon die Geheimnisse der Tauf, Alters halben, noch nicht verstehen: Gleichwie die Kindlein von JEsu Christo selbst mit Worten und Wercken gesegnet seynd, und in der alten Kirchen am achten Tage beschnitten wurden, wiewol sie den Segen des HErrn, wie auch die Geheimniß der Beschneidung, noch nicht verstunden.

Derohalben so lasset uns GOtt also anrufen:

O Allmächtiger ewiger GOtt! wir bitten dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest diß dein Kind (oder diese deine Kinder) gnädiglich ansehen, und durch deinen Heiligen Geist deinem Sohn, JEsu Christo, einleiben, daß es mit ihm in seinen Tod begraben werde, mit ihm auch auferstehe zu einem neuen Leben, indem es sein Kreutz, ihm täglich nachfolgende, frölich trage, ihm anhange mit wahrem Glauben, steifer Hofnung, und inbrünstiger Liebe: Daß es dieses Leben, das doch nichts anders ist, dann ein Tod, um deinetwillen getrost verlassen

möge, und am jüngsten Tag für dem Richterstuhl JEsu Christi, deines Sohns, unerschrocken erscheine, durch denselben, unsern HErrn JEsum Christum, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist, ein einiger GOtt, lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Unser Vatter, ꝛc.

Bekennet auch mit mir die Artikel unsers alten allgemeinen, ungezweifelten christlichen Glaubens, darauf diß Kind getauft wird:

JCh glaube an GOtt Vatter, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist vom Heiligen Geist, gebohren aus Maria, der Jungfrauen, gelitten hat unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOttes, des allmächtigen Vatters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Jch glaube an den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Frag an die Gevattern:

Begehret ihr dann aus wahrem Glauben an die Verheissung GOttes in Christo JEsu, welche uns und unsern Kindern gegeben ist, daß er nicht allein unser, sondern auch unsers Saamens, GOtt seyn wolle, bis ins tausende glied, daß diß Kind darauf getauft werde, und die Versiegelung der Kindschaft GOttes empfahe?

Antwort: Ja.

Hier ist unvonnöthen, das Kind aufzuwickeln, sondern genug, daß ihm das Haupt entblöset werde. Und alsdann sage der Kirchen-Diener, daß sie das Kind nennen; und darnach begiese ers mit Wasser, und spreche:

N. Jch taufe dich in dem Namen GOttes, des Vatters, des Sohns, und des Heiligen Geistes, Amen.

Dancksagung.

Lasset uns GOtt dem HErren dancken:

ALlmächtiger, barmhertziger GOtt und Vatter! wir sagen dir Lob und Danck, daß du uns und unsern Kindern, durch das Blut deines lieben Sohns, JEsu Christi, alle unsere Sünden verziehen, und uns durch deinen Heiligen Geist zu Gliedern deines eingebohrnen Sohns, und also zu deinen Kindern angenommen hast, und diß alles uns mit der heiligen Tauf versiegelt und bekräftiget: Wir bitten dich auch durch denselbigen deinen lieben Sohn, daß du diß Kind (oder diese Kinder) mit deinem Heiligen Geist allezeit wollest regieren, auf daß es christlich und gottselig auferzogen werde, und in dem HErrn JEsu Christo wachse und zunehme,

me, auf daß es deine vätterliche Güte und Barmhertzigkeit, die du ihm und uns allen bewiesen hast, bekennen, und in aller Gerechtigkeit unter unserm einigen Lehrer, König und Hohenpriester, Christo JEsu, leben, und ritterlich wider die Sünde, den Teufel und sein gantzes Reich, streiten und siegen möge, dich und deinen Sohn, JEsum Christum, samt dem Heiligen Geist, den einigen u. wahren GOtt, ewiglich zu loben und zu preisen, Amen.

Ihr Geliebten in dem HErrn JEsu Christo! Dieweil ihr euch dieses Kindes angenommen habt, so dencket, daß unser GOtt ein wahrhaftiger GOtt ist, und will, daß wir ihm in der Wahrheit dienen: Und derhalben sollt ihr Freunde und Verwandten, insonderheit aber ihr Vatter und Gevattern, allen Fleis anwenden, daß diß Kind in rechter Erkänntniß und Furcht GOttes, laut der Artikel des christlichen Glaubens, und der Lehre, welche von GOtt aus dem Himmel geoffenbaret, und in dem Alten und Neuen Testament begriffen ist, dem HErrn Christo auferzogen werde, und wann es zum Verstand kommt, ermahnen, daß es durch Empfahung dieses göttlichen Bunds-Zeichens und Siegels der heiligen Tauf, öffentlich für dem Angesicht GOttes, für seinen heiligen Engeln, und für christlicher Gemeind dem Teufel und der Welt, mit allen ihren Wercken und Lüsten, abgesagt, und sich dem HErrn ergeben und verpflichtet habe, ihm sein gantzes Lebenlang in aller Heiligkeit und Gehorsam seines heiligen Evangelions zu dienen. Das verleihe euch und ihme der ewige Vatter unsers HErrn JEsu Christi, Amen.

Vorbereitung zum Heil. Abendmahl.

Dieweil uns das Wort GOttes diese drey Stück fürhält: Erstlich, unsere Sünden; zum andern, die Erlösung; zum dritten, die Danckbarkeit, so wir GOtt dagegen schuldig sind: so stelle ihm ein jeder für die Augen die Summa der Gebotte GOttes, nemlich: Du sollt lieben GOtt, deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüth, und allen Kräften, und deinen Nächsten als dich selbst; in welcher uns der Wille GOttes fürgehalten wird. Dargegen auch, nachdem wir deren Stück nie keines gehalten, wird uns unsere Sünd und Elend, endlich auch die ewige Verdammniß, als ein Spiegel fürgestellet. Derohalben frage ich euch fürs erste: Ob ihr solches für dem Angesicht GOttes bekennet, und deswegen euch selbst mißfallet, und ob euch auch dürste nach der Gerechtigkeit und Gnaden JEsu Christi?

Antwort: Ja.

Zum andern: Glaubt ihr auch, daß GOtt nicht allein barmhertzig, sondern auch gerecht sey, der die Sünden nicht will ungestraft lassen hingehen; und (weil alle Kreaturen solche Straf für uns nicht hätten mögen ertragen,) daß der einige Sohn GOttes, aus Barmhertzigkeit des Vatters, in diese Welt gesandt sey, wahren menschlichen Leib und Seel an sich genommen, auf daß er an demselben unserm Fleisch und Blut die Straf und Zorn GOttes, so wir verdienet hatten, für uns trüge; und daß, laut der

gewissen Verheissung des Evangelions, diese vollkommene Bezahlung des Sohnes GOttes für unsere Sünde einem jeden insonderheit, der sie mit hertzlichem Vertrauen annimmt, zu eigen geschenckt sey; und daß ein jeder für sich selbst Vergebung seiner Sünden habe, so gewiß, als wann er nie keine Sünden begangen noch gehabt hätte, wird auch forthin für GOtt so gerecht und heilig gehalten, als hätte er selbst alle Gerechtigkeit vollbracht, die JEsus Christus, sein Heyland, für ihn geleistet, und ihme ohne allen seinen Verdienst aus Gnaden geschencket hat, unangesehen, daß er dessen alles unwürdig ist, und daß noch viele Schwachheiten in ihm sind, dann auch dieselbige alle mit dem Leiden und Gehorsam JEsu Christi bedecket seyn, bis sie endlich gar hinweggenommen werden?

Ferners, glaubt ihr auch, daß Christus einem jeden unter euch insonderheit diese Erlösung, so er ihm einmal in der heiligen Tauf versprochen und geschencket hat, wiederum mit seinem heiligen Abendmahl, als mit gewissen Briefen und Siegeln, durch die Würckung des Heiligen Geistes, in seinem Hertzen also bevestiget: Erstlich, daß sein Leib so gewiß für ihn am Kreutz geopfert, und sein Blut für ihn vergossen sey, als er mit seinen Augen siehet, daß das Brod, welches der HErr seinen Leib nennet, ihm gebrochen, und der Kelch der Dancksagung ihm mitgetheilet wird? Und zum andern, daß der HErr Christus selbst sein hungeriges und zerschlagenes Hertz und matte Seele, durch Würckung des Heiligen Geistes, mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut so gewiß zum ewigen Leben speise und träncke, als er aus der Hand des Dieners empfähet, und mündlich isset und trincket vom heiligen Brod und Kelch des HErrn, zu seiner Gedächtniß: Und daß derohalben das Leiden und Sterben Christi so gewiß sein eigen sey, als wann er selbst an seinem eigenen Leib alles gelitten hätte, das der HErr an seinem gebenedeyten Leib für ihn gelitten hat; wie dann um dieses Trosts willen der HErr JEsus sein heiliges Nachtmahl hat zu seiner Gedächtniß eingesetzt, auf daß wir es mit hertzlicher Dancksagung und Freuden halten, bis daß er in den Wolcken kommen wird, und uns von dem Kreutz, das wir in diesem Jammerthal ihm geduldig sollen nachtragen, vollkommlich errette, und in das ewige Reich seines Vatters mit Leib und Seel zu ihm nehme? Ist diß euer Glaube?

Antwort: Ja.

Zum dritten, erforsche auch ein jeder sein Hertz, ob er sich auch begehre dem HErrn Christo sein gantzes Lebenlang danckbar zu erzeigen; ob er auch allem Neid, Haß und Bitterkeit, von Hertzen abgesagt, und seinem Nächsten verziehen habe, wie auch der HErr JEsus uns armen Sündern viel tausendmal mehr verziehen hat; ob er auch allem Fluchen, unzüchtigen Worten und Wercken, Fressen und Saufen, und andern Sünden, also von Hertzen feind sey, daß er dieselben durch GOttes Gnade hinfüro sein Lebenlang nicht mehr zu thun vestiglich für dem Angesicht des HErrn ihm fürnehme? Ist diß euer christlicher Fürsatz?

Ant-

Digitized by Google

Antwort: Ja.

Alle, die nun in ihrem Hertzen diß befinden, die sollen nicht zweifeln, daß sie durch das heilige Leiden und Sterben Christi Vergebung aller ihrer Sünden schon haben, und gewißlich behalten, so lang sie in diesem Fürnehmen beharren, unangesehen, daß noch viel übrige Schwachheiten in ihnen sind, welche doch mit demselbigen Leiden und Sterben JEsu Christi bedeckt sind. Darauf sprech ein jeder, der solches von hertzen begehrt: Amen.

Bätet, wie uns der HErr gelehret hat:

Unser Vatter, 2c.

Nach dem Gebät spricht der Kirchen-Diener:

DEr GOtt des Friedens heilige euch gantz und gar, und euer gantzer Geist, Seel und Leib, werde unsträflich bis auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi behalten. Getreu ist, der euch rufet, der wird es auch thun, Amen.

Form, das Heil. Abendmahl zu halten.

IHr Geliebten in dem HErrn JEsu Christo! Höret an die Wort der Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers HErrn JEsu Christi, welche uns beschreibet der heilige Apostel Paulus in der 1. Epistel an die Corinther am 11. Capitel.

Ich hab es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe: Dann der HErr JEsus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danckte und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird: Solches thut zu meiner Gedächtniß. Desselben gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden: Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Dann so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch. Dann welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

Auf daß wir nun zu unserm Trost des HErrn Nachtmahl mögen halten, ist uns vor allen Dingen vonnöthen, daß wir uns zuvor recht prüfen. Zum andern, daß wir es dahin richten, darzu es der HErr Christus verordnet hat, nemlich, zu seiner Gedächtniß.

Die wahre Prüfung unser selbst stehet in diesen dreyen Stücken: Zum ersten, bedencke ein jeder bey sich selbst seine Sünde und Vermaledeyung, auf daß er ihm selbst mißfalle, und sich vor GOtt demüthige: Dieweil der Zorn GOttes wider die Sünde also gros ist, daß er dieselbe, ehe dann er sie ungestraft lies hingehen, an seinem lieben Sohn, JEsu Christo, mit dem bittern und schmählichen Tod des Kreutzes gestraft hat.

Zum andern, erforsche ein jeder sein Hertz, ob er auch dieser gewissen Verheissung GOttes glaube, daß ihm alle seine Sünden allein um des Leidens und Sterbens JEsu Christi willen vergeben sind, und diese vollkommene Gerechtigkeit Christi ihm als sein eigen zugerechnet und geschenckt sey, als wann er selbst in eigener Person für alle seine Sünde bezahlet, und alle Gerechtigkeit erfüllet hätte.

Zum dritten, erforsche ein jeder sein Gewissen, ob er auch gesinnet sey, forthin mit seinem gantzen Leben GOtt dem HErrn sich danckbar zu erzeigen, und für dem Angesicht GOttes aufrichtig zu wandeln: Ob er auch ohn alle Gleisnerey aller Feindschaft, Neid und Haß, von Hertzen absage, und einen ernstlichen Fürsatz habe, hernachmals in wahrer Lieb und Einigkeit mit seinem Nächsten zu leben.

Die nun also gesinnet seyn, die will GOtt gewißlich zu Gnaden annehmen, und für würdige Tischgenossen seines Sohns, JEsu Christi, erkennen.

Dargegen aber, die dieses Zeugniß in ihren Hertzen nicht empfinden, die essen und trincken ihnen selbst das Gericht. Derhalben wir auch, nach dem Befehl Christi und des Apostels Pauli, alle, die sich mit nachfolgenden Lastern behaftet wissen, von dem Tisch des HErrn abmahnen, und ihnen verkündigen, daß sie kein Theil am Reich Christi haben, als da sind: Alle Abgöttische, alle, so verstorbene Heiligen, Engel, oder andere Kreaturen, anrufen, die Bilder verehren, alle Zauberer und Wahrsager, die Viehe und Leute, samt andern Dingen, segnen, und die solchem Segen Glauben geben, alle Verächter GOttes und seines Worts, und der heiligen Sacramenten, alle GOtteslästerer, alle, die Spaltung und Meuterey in Kirchen und weltlichen Regimenten begehren anzurichten, alle Meineydigen, alle, die ihren Eltern und Obrigkeiten ungehorsam sind, alle Todtschläger, Balger, Haderer, die in Neid und Haß wider ihren Nächsten leben, alle Ehebrecher, Hurer, Vollsäufer, Diebe, Wucherer, Räuber, Spieler, Geitzigen, und alle die, so ein ärgerliches Leben führen. Diese alle, so lang sie in solchen Lastern beharren, sollen gedencken, daß sie sich dieser Speis, welche Christus allein seinen Glaubigen verordnet hat, enthalten, auf daß nicht ihr Gericht und Verdammniß desto schwerer werde.

Diß aber wird uns nicht fürgehalten, liebe Christen, die zerschlagene Hertzen der Glaubigen kleinmüthig zu machen, als ob niemand zum Abendmahl des HErrn gehen möchte, dann die ohn alle Sünde wären: Dann wir kommen nicht zu diesem Abendmahl, damit zu bezeugen, daß wir vollkommen und gerecht seyn in uns selbst, sondern dargegen, weil wir unser Leben ausserhalb uns in JEsu Christo suchen, bekennen wir, daß wir mitten in dem Tod liegen. Derhalben, wiewol wir noch viel Gebrechen und Elends in uns befinden, als da ist, daß wir nicht einen vollkommenen Glauben haben, daß wir uns auch nicht mit solchem Eifer GOtt zu dienen begeben, wie wir

wir zu thun schuldig seynd, sondern täglich mit der Schwachheit unsers Glaubens und bösen Lüsten unsers Fleisches haben zu streiten: Nichts desto weniger, weil, durch die Gnade des Heiligen Geistes, solche Gebrechen uns von Hertzen leid sind, und wir hertzlich begehren, unserm Unglauben Widerstand zu thun, und nach allen Gebotten GOttes zu leben, sollen wir gewiß und sicher seyn, daß keine Sünde noch Schwachheit, so noch wider unsern Willen in uns übrig ist, hindern kan, daß uns GOtt nicht zu Gnaden annehme, und also dieser himmlischen Speis und Trancks würdig und theilhaftig mache.

Zum andern, laßt uns nun auch betrachten, worzu uns der HERR sein Abendmahl habe eingesetzt: Nemlich, daß wir solches thun zu seiner Gedächtniß.

Also sollen wir aber seiner darbey gedencken: Erstlich, daß wir gäntzlich in unserm Hertzen vertrauen, daß unser HERR JEsus Christus, laut der Verheisung, welche den Ertzvättern von Anbeginn geschehen, vom Vatter in diese Welt gesandt sey, unser Fleisch und Blut an sich genommen, den Zorn GOttes, unter dem wir ewiglich hätten müssen versincken, vom Anfang seiner Menschwerdung bis zum Ende seines Lebens, auf Erden für uns getragen, und allen Gehorsam des göttlichen Gesetzes und Gerechtigkeit für uns erfüllet. Fürnehmlich, da ihm die Last unserer Sünden, und des Zorns GOttes, den blutigen Schweis im Garten ausgedrücket hat, da er ist gebunden worden, auf daß er uns entbinde; darnach unzehlige Schmach erlitten, auf daß wir nimmer zu Schanden würden, unschuldig zum Tod verurtheilet, auf daß wir für dem Gericht GOttes frey gesprochen würden; ja seinen gebenedeyeten Leib ans Kreutz lassen nageln, auf daß er die Handschrift unserer Sünden daran nagelte, und hat also die Vermaledeyung für uns auf sich geladen, auf daß er uns mit seiner Benedeyung erfüllete, und hat sich geniedriget bis in die allertiefste Schmach und höllische Angst Leibes und der Seelen am Stamm des Kreutzes, da er schrye mit lauter Stimme: Mein GOTT! mein GOTT! warum hast du mich verlassen? auf daß wir zu GOtt genommen, und nimmermehr von ihm verlassen würden: endlich mit seinem Tod und Blutvergiesen das Neue und ewige Testament, den Bund der Gnaden und Versöhnung, beschlossen, wie er gesagt hat: Es ist vollbracht.

Damit wir aber vestiglich glaubten, daß wir in diesen Gnaden-Bund gehören, nahm der HErr JEsus, in der Nacht, da er verrathen ward, das Brod, danckete, brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meiner Gedächtniß. Desselbigen gleichen, nach dem Abendmahl, nahm er den Kelch, dancket, und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut,

das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden: Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meiner Gedächtniß. Das ist: So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, sollt ihr dadurch, als durch ein gewisses Gedächtniß und Pfand, erinnert und versichert werden dieser meiner hertzlichen Liebe und Treu gegen euch, daß ich für euch, die ihr sonst des ewigen Todes hättet müssen sterben, meinen Leib am Stamm des Kreutzes in den Tod gebe, und mein Blut vergiese, und eure hungerige und durstige Seelen mit demselben meinem gekreutzigten Leib und vergossenen Blut zum ewigen Leben speise und träncke, so gewiß als einem jeden diß Brod für seinen Augen gebrochen, und dieser Kelch ihm gegeben wird, und ihr dieselben zu meiner Gedächtniß mit eurem Mund esset und trincket.

Aus dieser Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers HErrn JEsu Christi sehen wir, daß er unsern Glauben und Vertrauen auf sein vollkommen Opfer, einmal am Kreutz geschehen, als auf den einigen Grund und Fundament unserer Seligkeit, weiset, da er unsern hungerigen und durstigen Seelen zur wahren Speise und Tranck des ewigen Lebens worden ist. Dann durch seinen Tod hat er die Ursach unsers ewigen Hungers und Kummers, nemlich die Sünd, hinweg genommen, und uns den lebendigmachenden Geist erworben, auf daß wir durch denselben Geist, der in Christo, als dem Haupt, und in uns, als seinen Gliedern, wohnet, wahre Gemeinschaft mit ihm hätten, und aller seiner Güter, ewigen Lebens, Gerechtigkeit und Herrlichkeit, theilhaftig würden.

Darnach, daß wir auch durch denselben Geist unter einander, als Glieder eines Leibes, in wahrer brüderlicher Lieb verbunden würden, wie der heilige Apostel Paulus spricht: Dann ein Brod ist es, so seynd wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind. Dann wie aus vielen Körnlein ein Mehl gemahlen, und ein Brod gebacken wird; und aus vielen Beerlein, zusammen gekeltert, ein Wein und ein Tranck fleußt, und sich in einander menget: Also sollen wir alle, so durch wahren Glauben Christo eingeleibet seyn, durch brüderliche Lieb, um Christi, unsers lieben Heylands, willen, der uns zuvor so hoch geliebet hat, allesammen ein Leib seyn, und solches nicht allein mit Worten, sondern auch mit der That, gegen einander beweisen. Das helfe uns der allmächtige barmhertzige GOtt und Vatter unsers HErrn JEsu Christi, durch seinen Heiligen Geist, Amen.

Lasset uns bäten:

Barmhertziger GOTT und Vatter! wir bitten dich, daß du in diesem Abendmahl, in welchem wir begehen die herrliche Gedächtniß des bittern Todes deines lieben Sohnes, JEsu Christi, durch deinen Heiligen Geist in unsern Hertzen wollest würcken, daß wir uns mit wahrem Vertrauen deinem Sohn, JEsu Christo, je länger je mehr ergeben, auf daß unsere mühselige und zerschlagene Hertzen mit seinem wahren Leib und Blut, ja mit ihm, dem wahren GOtt und Menschen,

Menschen, dem ewigen Himmel-Brod, durch die Kraft des Heiligen Geistes, gespeiset und erquicket werden, auf daß wir nicht mehr in unsern Sünden, sondern er in uns, und wir in ihm, leben, und wahrhaftig des Neuen und ewigen Testaments und Bunds der Gnaden also theilhaftig seyn, daß wir nicht zweifeln, daß du ewiglich unser gnädiger Vatter seyn wollest, und unsere Sünden nimmermehr zurechnen, und uns in allem an Leib und Seel versorgen, wie deine liebe Kinder und Erben. Verleihe uns auch deine Gnade, daß wir getrost unser Kreutz auf uns nehmen, uns selbst verleugnen, unsern Heyland bekennen, und in aller Trübsal mit aufgerichtem Haupt unsers HErrn JEsu Christi aus dem Himmel erwarten, da er unsere sterbliche Leichnam seinem verklärten herrlichen Leib gleichformig machen, und uns zu ihm nehmen wird in Ewigkeit, Amen.

Unser Vatter, 2c.

Wollest uns auch durch diß heilige Abendmahl stärcken in dem allgemeinen ungezweifelten christlichen Glauben, von welchem wir Bekänntniß thun, mit Mund und Hertzen sprechende:

Ich glaub an GOTT Vatter, 2c.

Auf daß wir nun, Geliebte in dem HErrn! mit dem wahren Himmel-Brod, Christo, gespeiset werden, so laßt uns mit unsern Hertzen nicht an dem äuserlichen Brod und Wein haften, sondern unsere Hertzen und Glauben über sich in den Himmel erheben, da Christus JEsus ist, unser Fürsprecher, zur Rechten seines himmlischen Vatters, dahin uns auch die Artikel unsers christlichen Glaubens weisen; und nicht zweifeln, daß wir so wahrhaftig, durch die Würckung des Heiligen Geistes, mit seinem Leib und Blut an unsern Seelen gespeiset und geträncket werden, als wir das heilige Brod und Tranck zu seiner Gedächtniß empfangen.

Hie soll der Kirchen-Diener einem jeden vom Brod des HErrn brechen, und ihm darreichen, sprechende:

Das Brod, das wir brechen, ist die Gemeinschaft des Leibes Christi.

Und der andere Kirchen-Diener im Darreichen des Kelchs sprechen:

Der Kelch der Dancksagung, damit wir dancksagen, ist die Gemeinschaft des Bluts Christi.

Nach verrichteter Communion soll der Diener sprechen:

Ihr Geliebten in dem HErrn! Dieweil jetzund der HErr an seinem Tisch unsere Seelen gespeiset hat, so laßt uns sämtlich mit Dancksagung seinen Namen preisen, und spreche ein jeder in seinem Hertzen also:

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen: Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset,

erlöset, der dich krönet mit Gnaden und Barmhertzigkeit. Barmhertzig und gnädig ist der HErr, gedultig und von groser Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten: Dann so hoch der Himmel über der erden ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten: So weit als der Aufgang der Sonnen ist vom Untergang, so weit thut er unsere Uebertrettungen von uns. Wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schencken? Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren: So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Dann so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir ihm versöhnet sind: Darum soll mein Mund und Hertz des HErrn Lob verkündigen, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Oder also:

Allmächtiger, barmhertziger GOtt und Vatter! wir dancken dir von gantzem Hertzen, daß du aus grundloser Barmhertzigkeit uns deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Opfer für unsere Sünde, und zur Speis und Tranck des ewigen Lebens, geschenckt hast, und gibst uns wahren Glauben, dadurch wir solcher deiner Wohlthaten theilhaftig werden, hast uns auch, zur Stärckung desselben, deinen lieben Sohn, JEsum Christum, sein heiliges Abendmahl einsetzen lassen. Wir bitten dich, getreuer GOtt und Vatter! du wollest, durch Würckung deines Geistes, uns diese Gedächtniß unsers HErrn JEsu Christi, und Verkündigung seines Todes, zu täglichem Zunehmen im wahren Glauben und der seligen Gemeinschaft Christi gedeyen lassen, durch denselben deinen lieben Sohn, JEsum Christum, Amen.

Form der Ehe-Einleitung.

Dieweil den Eheleuten gemeiniglich vielerley Widerwärtigkeit und Kreutz von wegen der Sünden zukommen, auf daß ihr N. und N. die ihr in GOttes Namen eure eheliche Pflicht für der christlichen Kirchen wollet bestättigen lassen, in euren Hertzen versichert seyd der gewissen Hülfe GOttes in eurem Kreutz; so höret aus GOttes Wort, wie daß der eheliche Stand ehrlich sey, und eine Einsetzung GOttes, die ihm gefällt: Darum er auch die Eheleut will segnen, und ihnen beystehen, die Hurer aber und Ehebrecher will er urtheilen und strafen. Und erstlich sollt ihr wissen, daß GOtt, unser Vatter, nachdem er Himmel und Erden, und alles, was drinnen ist, erschaffen hat, den Menschen schuf zu seinem Ebenbild und Gleichniß, der ein Herr wäre über die Thier auf Erden, über die Fische im Meer, und

und über die Vögel des Himmels. Und nachdem er den Mann erschaffen hatte, sprach er: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey. Da lies GOtt der HErr einen tiefen Schlaf fallen auf Adam, und er entschlief: Und GOtt nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und GOtt der HErr schuf ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist einmal Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie nach dem Mann heisen, darum, daß sie vom Mann genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vatter und Mutter verlassen, und seinem Weib anhangen, und werden seyn zwey ein Leib. Derohalben sollt ihr nicht zweifeln, der eheliche Stand gefalle GOtt dem HErrn, dieweil er dem Adam sein Ehegemahl erschaffen, und selbst zugeführet, und zum Ehegemahl gegeben hat, damit zu bezeugen, daß er noch heutiges Tages einem jeden sein Ehegemahl gleich als mit seiner Hand zuführet. Darum hat auch der HErr JEsus Christus den ehelichen Stand also hoch geehret mit seiner Gegenwärtigkeit, Geschenck und erstem Wunderzeichen zu Cana, in Galiläa, damit zu bezeugen, daß der eheliche Stand ehrlich soll gehalten werden bey allen, und daß er den Eheleuten seine Hülf und Beystand allezeit wolle beweisen, auch wann man sichs am wenigsten versiehet.

Damit ihr aber in diesem Stand gottselig leben möget, sollet ihr die Ursach wissen, um deren willen GOtt den ehelichen Stand eingesetzet.

Die erste Ursach ist, daß eins dem andern treulich helfe und beystehe in allen Dingen, so zum zeitlichen und ewigen Leben gehören.

Die andere, daß sie, nachdem sie Leibes-Erben bekommen, dieselben in wahrer Erkänntniß und Furcht GOttes, ihme zu Ehren, erziehen.

Die dritte, daß ein jeder alle Unkeuschheit und böse Lüste vermeiden, und also mit gutem ruhigen Gewissen leben möge. Dann Hurerey zu vermeiden, soll ein jeder sein eigen Weib haben, und ein jedes Weib ihren eigenen Mann, also, daß alle, die zu ihren Jahren kommen, und die Gabe der unehelichen Keuschheit nicht haben, nach dem Befehl GOttes, verpflicht und schuldig sind, sich in den Ehestand, nach göttlicher Ordnung, mit Willen und Wissen ihrer Eltern, oder Vormünder und Freunde, zu begeben, auf daß der Tempel GOttes, das ist, unser Leichnam, nicht verunreiniget werde. Dann so jemand den Tempel GOttes zerstöhret, den wird GOtt zerstöhren.

Darnach sollt ihr auch wissen, wie eines gegen dem andern, nach GOttes Wort, sich zu halten schuldig sey. Erstlich sollt ihr, der Mann, wissen, daß euch GOtt gesetzt hat zum Haupt des Weibes, auf daß ihr sie nach eurem Vermögen vernünftiglich leitet, unterweiset, tröstet und beschützet, gleichwie Christus das Haupt, Weisheit, Trost und Beystand, seiner Gemeinde ist: Ueber diß, sollt ihr eure Hausfrau lieben, als euren eigenen Leib, gleichwie

Digitized by Google

Christus seine Gemeinde geliebet hat: ihr sollt nicht bitter gegen ihr seyn, sondern bey ihr wohnen mit Vernunft, und dem weiblichen, als dem schwächsten Gefäs, seine Ehre geben, als auch Miterben der Gnaden des Lebens, auf daß euer Gebät nicht verhindert werde. Und nachdem der Befehl GOttes ist, daß der Mann im Schweis seines Angesichts sein Brod essen solle, so sollt ihr treulich und fleisig in eurem göttlichen Beruf arbeiten, auf daß ihr euch und die Euren mit GOtt und Ehren möget ernähren, und auch etwas dem Dürftigen mitzutheilen habet.

Hinwiederum sollt ihr, das Weib, wissen, wie ihr euch, nach dem Wort GOttes, gegen eurem Mann halten sollet. Ihr sollt euren ehelichen Mann lieben, ehren und fürchten, und ihm unterthan und gehorsam seyn, in allen billigen Dingen, als eurem Herrn und Haupt, gleichwie der Leib dem Haupt, und die Gemeinde Christo, unterthänig ist. Ihr sollt nicht herrschen über euren Mann, sondern stille seyn: Dann Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva, dem Adam zum Gehülfen: Und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und hat die Uebertrettung eingeführet. Und nach dem Fall hat GOtt zu Eva, und in ihrer Person zu dem gantzen weiblichen Geschlecht, gesprochen: Dein Will soll deinem Mann unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn. Dieser Ordnung GOttes sollet ihr nicht widerstreben, sondern vielmehr dem Gebott GOttes und dem Exempel der heiligen Weiber folgen, welche GOtt vertrauten, und waren ihren Männern unterthänig, gleichwie Sara gehorsam war ihrem Hauswirth Abraham, und nennet ihn ihren Herrn. Ihr sollt auch eurem Mann in allen guten Dingen behülflich seyn, auf eure Kinder und Haushaltung gute Acht haben, in aller Zucht und Ehrbarkeit, ohne weltlichen Pracht, wandeln, auf daß ihr andern ein gut Exempel zur Zucht gebet.

Derohalben ihr N. und N. nachdem ihr erkennet habt, wie und warum GOtt den ehelichen Stand habe eingesetzt, und was euch beyderseits von GOtt befohlen: Seyd ihr dann Willens, in dem heiligen Stand der Ehe also zu leben, wie ihr hie bezeuget für der christlichen Gemeinde, und begehret, daß derselbige euer ehelicher Stand soll bestättiget werden?

Antwort: Ja.

Alsdann spreche der Diener:

Ich nehme euch alle, die ihr hie seyd, zu Zeugen: Jedoch, so jemand wüßte, daß dieser eins durch eheliche Pflicht mit einer andern Person verbunden, oder sonst eine Verhinderniß vorhanden wäre, der wolle es jetzunder noch anzeigen.

So niemand widerspricht, soll der Diener also fortfahren:

Nachdem niemand widerspricht, und keine Hinderung vorhanden ist, so wolle unser lieber HErr GOtt euer heiliges Fürnehmen, welches er euch gegeben hat, bestättigen.

stättigen, und euer Anfang sey im Namen des HErrn, der Himmel und Erden erschaffen hat.

Darnach soll der Kirchen-Diener zu dem Bräutigam sprechen:

Ihr N. bekennet hie vor GOtt und seiner heiligen Gemeinde, daß ihr genommen habt und nehmet zu eurem ehelichen Gemahl und Hausfrauen N. hie zugegen, und verheiset, sie nimmermehr zu verlassen, sie zu lieben, und treulich zu ernähren, wie ein treuer und gottesfürchtiger Mann seinem Weib schuldig ist, daß ihr auch heiliglich mit ihr leben wollet, ihr Treu und Glauben halten in allen Dingen, nach dem Wort GOttes, und seinem heiligen Evangelio?

Antwort: Ja.

Darnach spreche der Diener zu der Braut:

Ihr N. bekennet hie vor GOtt und seiner heiligen Gemeinde, daß ihr habt genommen und nehmet N. zu eurem ehelichen Mann, und verheiset, ihm gehorsam zu seyn, und ihm zu dienen und zu helfen, ihn nimmermehr zu verlassen, heiliglich mit ihm zu leben, ihm Treu und Glauben in allen Dingen zu halten, wie eine fromme und getreue Hausfrau ihrem ehelichen Mann zu thun schuldig ist, nach dem Wort GOttes, und seinem heiligen Evangelio?

Antwort: Ja.

Darnach soll der Kirchen-Diener ihre Hände zusammenfügen, und sprechen:

Der Vatter der Barmhertzigkeit, der euch durch seine Gnade zu diesem heiligen Stand der Ehe berufen hat, verbinde euch mit rechter Lieb und Treu, und gebe euch seinen segen, Amen.

Höret nun an das heilige Evangelium, wie starck diß eheliche Band sey, wie es beschreibet der heilige Evangelist Matthäus am 19. Cap. Die Pharisäer traten zum HErrn JEsu, versuchten ihn, und sprachen zu ihm: Ists auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weib, um irgend einer Ursach willen? Er antwortete, und sprach: Habt ihr nicht gelesen, daß der im Anfang den Menschen geschaffen hat, der machet, daß ein Mann und Weib seyn sollte? und sprach: Darum wird ein Mensch seinen Vatter und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und werden zwey ein Fleisch seyn. Was nun GOtt zusammengefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie: Warum hat dann Moses gebotten, einen Scheide-Brief zu geben, und sich von ihr zu scheiden? Er sprach: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern, von eures Hertzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber ist es nicht also gewesen. Ich sage euch aber: Wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey dann um der Hurerey willen) und freyet eine andere, der bricht die Ehe, und wer die Abgeschiedene freyet, der bricht auch die Ehe.

Glaubet

Glaubet diesen Worten des HErrn Christi, und seyd dessen versichert und gewiß, daß unser lieber HErr GOtt euch zusammengefüget hat zu diesem heiligen Ehestand, und nehmet derhalben alles, was euch in diesem Ehestand begegnet, mit Gedult und Danckſagung an, als aus der Hand GOttes, der euch zusammengefüget hat.

Nach diesem heise der Diener die Ehe-Leute niederknien, und spreche:

Lasset uns bäten:

Allmächtiger GOTT! der du deine Güte und Weisheit in allen deinen Geschöpfen und Ordnungen erzeigest, und von Anfang gesprochen hast, daß es nicht gut sey, daß der Mensch allein sey, und derhalben ihm eine Gehülfin, die um ihn wäre, erschaffen hast, und verordnet, daß zwey eins seyn sollen, strafest auch alle Unreinigkeit: Wir bitten dich, daß, nachdem du die zwo Personen zu dem heiligen Stand der Ehe berufen und verbunden hast, wollest ihnen geben deinen Heiligen Geist, auf daß sie in wahrem und vestem Glauben heiliglich leben, nach deinem göttlichen Willen, allem Bösen Widerstand zu thun, wollest sie auch segnen, wie du die glaubigen Vätter, und deine Freund und getreue Diener, Abraham, Isaac und Jacob, gesegnet hast, auf daß sie, als Miterben des Bunds, mit denselben Vättern aufgerichtet, heilige Kinder bekommen, und die gottseliglich erziehen mögen, zu Ehren deines heiligen Namens, und Beförderung ihres Nächsten, und Ausbreitung deines heiligen Evangelions. Erhöre uns, o Vatter aller Barmhertzigkeit! durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Unser Vatter, rc.

Höret an die Verheisung GOttes vom Segen gottseliger Ehe-Leute, aus dem 128. Psalmen.

Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet.

Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.

Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her.

Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den HErrn fürchtet.

Der HErr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Lebenlang.

Und sehest deiner Kinder Kinder, Friede über Israel.

Unser lieber HErr GOtt erfülle euch mit seiner Gnade, und gebe, daß ihr in allem Guten lang und heiliglich bey einander leben möget, Amen.

Morgen-

Morgen- und Abend-Gebäter auf alle Tage in der Woche.

Morgen-Gebät am Sonntag.

O Du Vatter des Lichts! der du das natürliche Licht dieser Welt uns scheinen lässest, sende doch auch heute und allezeit das wahrhaftige Licht, JEsum Christum, in mein Hertz, und lasse ihn darinnen leuchten, und alle Finsterniß vertreiben, damit ich dich, o ewiger GOtt! in deinem liebsten Sohn erkenne und liebgewinne. Siehe, ich bin durch die Sünde in der Finsterniß der Eitelkeit gefangen und verduncket; darum lehre du mich selber durch deinen Heiligen Geist aus deinem heiligen Wort, wie ich mich zu dir bekehren, und dir im Glauben gehorsam werden könne: so werde ich mich erst recht mit Lob und Danck zu dir wenden, und dir in deinem Licht dienen und gefallen können. O HErr JEsu, du Sonne der Gerechtigkeit! gehe du mir auf als ein Morgenstern, und schencke mir dein Heyl unter deinen Flügeln, damit mir alle Tage meines Lebens zu rechten Sonntagen werden. Lehre mich aufwachen vom Schlaf meiner natürlichen Sicherheit, und aufstehen von allen todten Wercken und Gesellschaften, damit du mich, o JEsu! erleuchten mögest. Du bist ja der Glantz der Herrlichkeit, ach so lasse mich nicht mir selbst leben, sondern dir, der du für mich gestorben, und heute wieder auferstanden bist. O brich an, du helles Licht! in meinem Hertzen, und herrsche über alle deine Feinde in uns, die du in deiner Auferstehung bezwungen hast. Und, o Heiliger Geist! schicke unsere Hertzen heute, daß sie deine Tempel werden, darinnen du den gantzen Tag lehren könnest. Heilige alle Gedancken und Sinne, dein wort zu fassen und zu behalten, auch dir ohne Falsch zu gehorchen, und in täglicher Buse diese Woche und allezeit fortzugehen. Halte selbst deinen Sabbath oder Ruhe-Tag in uns, und habe dein Werck in unsern Hertzen, daß wir dir gefällig seyn in Zeit und Ewigkeit, Amen.

Abend-Gebät am Sonntag.

Dir sey allein Preis und Lob gebracht, o heiliger HErr und GOtt! der du mir heute dein Licht hast lassen helle leuchten, und so viele Gnade an Seel und Leib gegönnet. Ach verwahre du doch selbsten in meinem Hertzen, was dein Geist durch dein Wort in mich gepflantzet hat, damit ich viel Frucht bringe in Gedult zum ewigen Leben. Vergib mir alles, worinnen ich deinem vollkommenen Willen nicht nachgelebet haben mag. Laß mich auch den neidischen Feind diese Nacht oder sonst nicht sichten, noch das

Gute, so du mir gezeiget hast, rauben. Auch wollest du sonst aus Gnaden wachen über alles, was du mir gegeben, und in deiner heiligen Ordnung anvertrauet hast. Sey mein Licht in meiner Seele, wann es denckel wird, und meine Kraft bey aller Schwachheit, mein Schutz, Heyl und Leben unter aller Gefahr. In dein liebvolles Hertz, HErr JEsu! ergeb ich mich ein, du einiges Heyl meiner Seelen! Setze deinen heiligen Sabbath in mir doch beständig fort, und lasse mich auch im Schlaf mit dir reden. Erinnere mich des gehörten Worts fleißiglich, daß alle meine Sinnen und Gedancken zu dir gerichtet bleiben, damit es immerfort Sonntag und ein heller Schein deines Lichts in meinem Gemüthe bleibe, der du meine einige Ruhe und Seligkeit seyn mußt ewiglich. Amen, durch deinen Heiligen Geist, Amen.

Morgen-Gebät am Montag.

BEy diesem Anfang der Woche rufe ich zu dir, o heiliger Vatter! im Namen JEsu Christi, du wollest mein Hertz, Muth und Sinn mit deinem Heiligen Geist erfüllen, damit ich allein das dencke, rede und thue, was du selber in mir willst und würckest. Ach vereinige meine Gedancken und Begierden mit dir durch die Liebe Christi, und reinige mein Gewissen durch sein Blut, damit ich in deinem heiligen Gehorsam einher gehe. Siehe, ich übergebe mich dir auf diese gantze Woche, ja auf mein Lebenlang, stärcke mich mit deiner Kraft, mache mich aufrichtig, dir und meinem Nächsten in Liebe zu dienen. Lehre mich wider alle Verführungen meines verderbten Hertzens und böser Menschen streiten. Mache mir die Eitelkeit recht bitter, daß du mir desto süser werdest. Hilf mir die Last dieser Woche tragen, leite mich, wie ein lieber Vatter, und mache mich kindlich gehorsam. Sprich selbst deinen Segen über meine Arbeit, und gehe mir mit deiner Weisheit vor, damit ich frölich und getrost darin, aber auch gewissenhaft und treu seye. Ja, werde du selbst in mir und in allen meinen Dingen Anfang, Mittel und Ende, zu deinem Preis und meinem Heyl, Amen.

Abend-Gebät am Montag.

HEiliger und gerechter GOtt! wir sollen in täglicher Buse uns immerdar zu dir wenden, und deine Gnade also von neuem suchen. Darum erinnere du mich selber durch den Geist deiner Zucht, worinnen ich etwa diesen Tag über, oder sonst, von dir abgewichen sey. Laß mich stets mit dem verlohrnen Sohn wieder zu dir nahen mit zerknirschtem Hertzen, und komme mir mit deiner Erbarmung zuvor in allem meinem Elend, damit mich die Finsterniß nicht ungewafnet überfalle. Nimm mich von neuem auf in deine heilige Vorsorge wider alle

Feinde,

Feinde, fürnehmlich die unsichtbare, und habe zugleich Danck für die heutige Bewahrung und Hülfe in meinem Beruf. Lehre mich erkennen, wie ich ohne dich unmöglich kan sicher bleiben, und wie du hingegen Macht genug habest, alle deine Kinder zu erhalten und zu schützen. Das Fleisch laß in Züchten reine seyn von allen sündlichen Lüsten. Laß mich dir alle das Meine anvertrauen, in deinen Namen mich einergeben, in dir sanfte ruhen, und mit guten Gedancken und Begierden wieder aufwachen zu einem hellen und frölichen Tag deiner Gnade, in Christo JEsu, meinem HErrn und Heyland, Amen.

Morgen-Gebät am Dienstag.

GEtreuer GOtt und Vatter! dir sey Preis für alle deine Güte, daß du mich unter dem Schatten deiner Flügel hast ruhen lassen. Desto mehr laß nun auch diese zukünftige Zeit über mich zu deiner Liebe erwecket werden, daß ich nicht begehre zu leben, ohne nur in dir, und was ich noch lebe, blos im Glauben deines Sohnes lebe, ja daß er mein wahres Licht und Leben werde. Hierzu übergebe ich mich dir gantz von neuem zu deiner Reinigung und Regierung. Laß du den lebendigen Glauben, und dadurch Christum in meinem Hertzen wohnen, daß er die Früchte des Glaubens in mir würcke, als: Liebe, Hofnung, Demuth, Sanftmuth und Gedult. Lehre mich, keine Wollust zu verlangen, als deine Liebe; keine Vortheile, als die Schätze deiner Gnaden; keine Ehre, als deine Kindschaft, wann ich in dir von neuem gebohren werde. Für das Zeitliche laß mich ja nicht ängstiglich sorgen, dann du wirst mich nicht verlassen, noch versäumen. Heilige und benedeye das Werck meiner Hände selbst, und neben mir auch alle, die dich suchen. Ja breite deine Barmhertzigkeit über alle Menschen aus, und hole einen jeden herum aus seinem Verderben, absonderlich die Feinde deiner Wahrheit. Ins besondere empfehle ich deiner Gnaden-Regierung die Meinigen, wie auch meine Obere und Fürgesetzte. Erbarme dich des allgemeinen Elends in allen Ständen, und mache der Bosheit und Aergernissen ein Ende. Hilf auch allen Nothleidenden, und sey uns allen gnädig, daß du uns deinen Frieden gebest, im Namen JEsu, Amen.

Abend-Gebät am Dienstag.

WIewol ich deine Güte, o himmlischer Vatter! nicht völlig erkenne, die ich nur heute, geschweige mein Lebenlang, genossen habe; so wollest du doch meinen schwachen Danck in Gnaden annehmen, und noch dieses zu deinen vorigen unzehligen Wohlthaten hinzuthun, daß du mich in Christo gnädiglich mit meinem Lob-Opfer ansehest. Dir sey insonderheit Danck, daß du

mir etwa auch heute eine Züchtigung und Demüthigung zugeschicket hast, meine Seele von der Welt abzuziehen. Du hilfst ja nun immer eine Last nach der andern überstehen, und trägest darbey viel Gedult, regierest uns auch mit vielem Verschonen. Laß uns ja deine Gnade nicht auf Muthwillen ziehen, sondern mache uns rechtschaffen vor deinem Angesicht, und prüfe, wie wirs meynen. Ja, laß uns täglich in deiner Liebe und Erkänntniß wachsen, und was versäumet ist, ersetze du selbst. Nimm uns nun in deinen Frieden ein, und würcke die nöthige Zuversicht auf deine Bewahrung. Bleibe du in und bey uns, daß kein Feind einbreche. Erbarm dich aller deiner Kinder, ja aller deiner Geschöpfe, und Morgens öfne uns Hertz und Mund, dich davor zu loben, und in deiner Kraft einher zu gehen, bis endlich der Abend unsers Lebens kommt, und dein ewiger Tag einbricht, da kein Wechsel vom Licht und Finsterniß ist, Amen.

Morgen-Gebät am Mittwoch.

Zu dir, o himmlischer Vatter! wende ich meine Gedancken anjetzo, und erhebe mein Hertz darzu, damit ich dir nunmehro allein leben, stehen und gehen möge. Sey du ferner meine Burg und Zuversicht, wie du es diese Nacht ja so treulich warest, dafür dich mein Gemüth preisen und anbäten müsse. Nun wache heute ferner über mich, über meine Sinne und Glieder, vornehmlich über mein Hertz. Gib mir ja eine tägliche Buse über alle meine Verderbniß und übrige Unreinigkeit. Laß mich in dir reden und würcken dein Wohlgefallen, in dir essen und trincken, in dir weben und bewegen. Und weil du deinen Namen, o HErr! ein vestes Schloß nennest, so laufe ich mit allen, die du im Glauben deines Sohns gerecht machest, dahin. In diesem ergebe und opfere ich dir auch alles, was du mir geschencket hast, auch alle meine Mitglieder, sie seyen nahe oder ferne, auf daß wir allesamt dein Eigenthum werden und bleiben, auch dich also zusammen als einer mögen anbäten. Laß deinen Geist den gantzen Tag an uns züchtigen und arbeiten, damit wir in den Schrancken deiner Gebotte fortlaufen, und der Feind uns nicht könne von dir trennen. Segne uns in Christo JEsu mit allem, was dir gefällt, und gib so viel Kraft und Weisheit zu dem Stand, darein du uns zu deinen Dienern gesetzet hast, als uns nöthig ist. Ach zeige uns die Fußstapfen deines Sohns, ihm treulich zu folgen. Bewahre uns für allen bösen Leuten, und laß sie uns weder schaden, noch verführen. Dein guter Engel führe uns auf Weg und Steg, und hilf uns wandeln auf dem schmalen Weg zur Ewigkeit, durch Christum, in dem Heiligen Geist, Amen.

Abend-Gebät am Mittwoch.

Sammle, o GOtt! alle meine Kräfte und Gedancken nun

in

in dir zusammen, als in dem Brunnen meines Lebens, damit ich dir würdiglich dancken könne durch JEsum Christum, deinen Sohn, weil du mich heute so gar sonderbar begnadet, und mir beygestanden hast. Nun empfehle ich dir auch heute in solchem Vertrauen mein gantzes Leben und Wesen, wie auch alles andere, zu deiner Verwaltung. Ja, ich fliehe wider alle meine Feinde in dein liebvolles Hertz, und suche meine Befriedigung in dir allein, weil mich sonst im Himmel und auf Erden nichts stillen, noch vergnügen kan. So würcke du nun allein in meinem Gemüth, damit keine andere Kraft an mir haften, und weder böse Geister, noch sonst etwas feindliches, zu mir nahen könne. Schleus du selbst deinen Tempel, mein Hertz, mit deinen feurigen Rossen und Wagen, als mit einer Ringmauer, ein, so kan ich wol sicher ruhen, und mit allem zufrieden seyn, wie du mit mir verfahren willst. Dann ich bin einmal dein, und dein Sohn hat mich so theuer erkauft, auf daß ich zugleich mit ihm leben solle, ich wache oder schlafe. Darum lebe, schlafe und ruhe ich nicht mir, sondern dir. Das schaffe du selbst in mir, durch Christum, im Heiligen Geist, allezeit, Amen.

Morgen-Gebät am Donnerstag.

Nun segne mich ferner die ewige Liebe des Vatters, in dem Blute JEsu Christi, durch die Kraft des Heiligen Geistes. Danck und Lob sey dir, du dreyeinige ewige Gottheit! für deinen so beständigen Schutz, Rath und Trost, damit du mir noch nie entstanden bist in aller Gefahr, und auch in dieser Nacht. Wie sollte ich mich nicht weiter dir allein aus gantzer Macht anvertrauen, der du so unzehlige Pfänder deiner Treue mir gegeben? Ich befehle mich dir billig mit allem, worein du mich zum Haushalter geordnet hast, du wollest doch meines Sinnes und Beginnens Anfang und Ende seyn, laß es alles zu deinem Lob gereichen, und dem Nächsten zu Dienst, in deiner Liebe. Wende dargegen von mir ab die giftigen Begierden und Kräfte böser Geister und Menschen, gütige auch die Feinde vor mir, wie Esau vor Jacob, und laß mich in deinem Weinberg getreulich arbeiten, als ein gehorsames Werckzeug deiner Gnade. Laß mich keine Sicherheit noch Heucheley einnehmen. Schencke mir ein freudiges Gemüth in seliger Einstimmung mit deinem Willen, und halte deine Liebe beständig über mir, daß deine Gnaden-Sonne nicht untergehe, sondern mich von Anfang bis zu Ende regiere, in Christo JEsu, meinem HErrn, Amen.

Abend-Gebät am Donnerstag.

Wo soll ich mich nun hinwenden, o GOtt meines Lebens! als zu dir, da nun die Finsterniß und so manches Böse einbricht? Oefne mir doch dein

dein freundliches Hertz in Christo JEsu, und laß mich in seiner offenen Seite ruhen. Dann ich will nun meinen Schlaf nur in deiner Liebe und Vereinigung vornehmen, damit er mir in dir gesegnet und nützlich sey. Verhüte du doch selbsten, daß keine falsche Kraft mich berühre, und zerbrich alle Pfeile, die etwan auf mich zuschiesen möchten. Laß auch den Satan mich durch keine böse Lust reitzen, sondern das fleisch in Züchten reine seyn. Dargegen zünde deine Liebe in mir an, so kan ich die gantze Nacht mit dir im Gemüth zu thun haben, o mein Licht und Heyl! wann gleich der Leib schläft. Derowegen ersencke ich mich gantz und gar in deine Erbarmung, und begehre nun in deiner Kraft zu ruhen, nebst allen deinen Freunden, an denen du sowol, als an mir Armen, deine Barmhertzigkeit wollest gros machen in Zeit und in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Gebät am Freytag.

Du lebendiger wahrer GOtt und Schöpfer! meine Augen sollen auf dich sehen, und in deinem Licht dich, das wahre Licht, an diesem Morgen suchen, der du mir viel näher bist, als ich selber. Du lebendige Quelle alles Seyns! von dir hole ich nun ferner, was mir noth thut. Zuvor aber sage ich dir Danck aus allen meinen Kräften, in JEsu Christo, durch deinen Geist, wegen deiner vätterlichen Hut und Wacht in dieser vergangenen Zeit. Nimm nun mein elendes unwerthes Hertz zu einem Morgen-Opfer durch eben denselben Hohenpriester auf, und giese deine Liebe darin aus durch deinen Geist, so werde ich den gantzen Tag in solcher Liebe wandeln können. Ich kan ja, wie du weißt, nicht einen Augenblick ohne dich bestehen, darum vereinige meinen Willen mit dir, daß sich nichts in und an mir ohne dich bewege, geschweige, daß ich auser deiner Regierung etwas würcke. Was ich aber versehe, das verbessere du durch deine vollkommene Liebe, und hilf mir in wahrer Buse unverrückt fortgehen, wie du es von mir verlangest. Ich entsage williglich allem Argen, und überlasse mich und alles andere deinem Regiment und heiliger Ordnung, du wirsts in allem wohl machen, und mir endlich durch alle Trübsalen und Mühseligkeiten hindurch helfen in dein himmlisches Reich. Dir sey in allem Ehr und Herrlichkeit gegeben, Amen.

Abend-Gebät am Freytag.

Der Abend hat uns nun überfallen, o mein lieber frommer GOtt und Vatter! und wir sind allzu schwach, uns selbsten zu helfen oder zu verwahren. Darum stärcke du uns doch durch die Kraft des Glaubens, und widerstehe allen feindlichen Mächten, die uns mit List oder Gewalt schaden können. Und weil uns das äuserliche Licht nun entzogen ist, so blicke uns desto mehr inwendig an mit dem ewigen Licht

deiner Gnaden, damit wir in unserer Noth und Gebrechlichkeit allezeit Rath und Zuflucht bey dir suchen und finden. Kehre unser Hertz und Sinn zu dir, daß wir nicht irre gehen. Hast du uns aber heute von dir abweichend gefunden, so rufe uns wieder mit deiner heylsam-züchtigenden Gnade zu dir, und bringe alles Verirrte zurecht. Erhalt uns wider alles Arge, daß wir dir zu Lob und Dienst leben; so wollen wir rühmen in dir, und nichts uns selber zuschreiben, sondern dir allein alle Ehre geben. Das wollest du uns selbst lehren, und darzu alle deine Glaubige regieren, ja deine gantze Gemeinde in der Welt dir befohlen seyn lassen, und einem jeden Glied das Maas seines Leidens helfen überwinden, bis es alles vollendet werde, und wir zur ewigen Ruhe kommen, in Christo, deinem Sohn, der unser Friede worden ist, Amen.

Morgen-Gebät am Samstag.

Abba, mein lieber Vatter! hilf, daß ich diesen Morgen und allezeit im Geist und in der Wahrheit anbäte, aber auch nichts begehre, als was dein Wille ist. Erleuchte mich mit deinem Heiligen Geist, und reinige mein Gewissen von allen todten Wercken, dir, dem lebendigen GOtt, heut und allezeit zu dienen, durch das Verdienst deines Sohnes, JEsu Christi. Gib, daß ich nichts in mein Gemüth fasse, als was dir gefällt. Siehe, ich bin dein, und du hast mich deinem Sohn in der Buse gegeben, setze du solche täglich in mir fort durch deinen Heiligen Geist, daß ich wider alles Böse ernstlich streite, und mir mein Christenthum einen rechten Ernst seyn lasse. Wende von mir ab alle unnütze und böse Worte und Wercke; sey durch dein Wort ein Richter der Gedancken und der Sinnen des Hertzens. Dann du weißt, lieber Vatter! wie viele Feinde um und um nach meiner Seele stehen, und wie leicht ich berücket und beflecket werde. HErr! es soll auch dein Ruhm alleine seyn, wann du meine Hülfe wider das Strauchlen seyn wirst, und mein Glaube wird dadurch gestärcket werden, daß ich dir ewiglich anhange, und nicht von dir weiche. Ich will auch deine Wunder andern erzehlen, die du auch sowol, als mich, zu dir ziehen, und in Seilen deiner Liebe leiten wollest, durch den Sohn deiner Liebe, in Kraft deines Heiligen Geistes, Amen.

Abend-Gebät am Samstag.

Nun sey dir, o Vatter im Himmel! alle Ehre allein gegeben, daß du mich bis hieher geführet, und sowol den Tag, als diese gantze Woche, vollenden lassen. Ich bekenne, dir zum Preis, daß ich nicht einmal beym Leben bleiben, geschweige ruhig leben können, wo dein Aufsehen nicht meinen Odem bewahret hätte. Wer sollte sich nun einem solchen holdseligen HErrn und Vatter nicht

weiter anvertrauen? Ach so ziehe all mein Innerstes nach dir, und zerschmeltze mich in hertzlicher Treue zu dir, daß ich in dir und du in mir bleibest, und ich ohne dich, HErr JEsu! nichts thue, ja nicht ruhe, bis ich dich lebendig in mir wohnend und würckend habe. O beruhige mein Hertz in dir durch wahre Bekehrung zu dir. Laß deine Liebe stärcker seyn, als meinen Tod der Eitelkeit, und alles andere in der Welt, damit ich durch dich in allem weit überwinde, was mich anficht und beunruhiget. Lege deine Lincke unter meine Rechte, und befriedige meinen Leib und Seele durch deine unverdiente Barmhertzigkeit, die mir besser ist, dann das Leben. Thue mir auf den erbarmenden Schoos deiner Gnaden, und bedecke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit. Ja, wann mir der Feind am nächsten seyn möchte, so seye du mir noch viel näher, und beweise, daß du der Hüter Israelis bist, der nicht schläfet, noch schlummert. Aber laß mich auch nicht sicher werden, sondern erwecke meinen Geist, zu dir zu seufzen, und auch beym Schlaf an dir zu hangen; so soll mich nichts von dir trennen, du segnest dann mich, und alle, die es mit mir begehren, Amen.

E N D E.

Digitized by Google

Digitized by Google